25. B. ii.

Ni(b) 33 (1
8°
Leben

M. B. ſc.

CLEMENS XI.

ALBANVS URBINAS PONT. MAX.

Electus die 23. Nov. MDCC.

Leben und Thaten

Des

klugen und berühmten

Pabſts

CLEMENTIS

des

Eilfften

Aus guten Nachrichten mit Anführung

einer großen Anzahl

von

Deſſelben Bullen, Breuen und Reden

auch andern ACTIS PVBLICIS

beſchrieben

Mit vielen Ihro Heiligkeit zu Ehren geſchlagenen

Müntzen erläutert

in Drey Theile verfaſſet

und mit nöthigen Regiſtern verſehen.

Franckfurt,

bey Johann Bernhard Hartung, 1720.

042864372
Staatl. Bibliothek Passau

Vorrede.

WEnn der Collector gegenwärtiger zu einer Lebens-Beſchreibung des ietztregierenden klugen und berühmten Pabſts CLEMENTIS des Eilfften, dienlicher Nachrichten, die Gedancken damahln gehabt, als ihn der Herr Verleger um deren Sammlung angeſprochen, welche nachhero bey ihm entſtanden, da Er dieſe Arbeit wircklich angefangen; würde vielleicht gegenwärtige Schrifft die in groſſer Menge hervorkommenden Bücher, nicht vermehret haben. Es fiele ihm zwar ſogleich ein, daß da eines noch leben-

den Gelehrten Fata zu verzeichnen, ſo wohl ſchwer als mit vieler Verdrüßlichkeit verknüpffet, ſolches bey einem Römiſchen Pabſte, der die trefflichſten ſeiner Vorfahren wo nicht übertroffen, doch Ihnen gleich kommet, und der bey denen mehreſten Kirchen- und Staats-Geſchäfften des gröſten Theils der Welt intereſſiret, weit bedencklicher und gefährlicher ſey; Derjenige ſo ſich deſſen unterfangen wolte mit allen behörigen Subſidien verſehen; Und mit einem reiffem Verſtande auch ſonderbarer Vorſicht begabet ſeyn müſſe. Ob Er nun gleich nach dieſen Gedancken ſein Unvermögen erkennen ſollen, ſo lieſſe Er ſich doch durch inſtändiges Anhalten wohlermeldten Herrn Verlegers endlich bewegen, etwas von dieſes **Groſſen Pabſts** Lebens- und Regierungs-Merckwürdigkeiten zu

ſam-

ſammlen, welche Kůhnheit ihn aber nach reifferer Uberlegung wohl hundert mahl gereuet. Nachdem aber die Sache nicht mehr zu åndern geweſen, ſo findet Er vor nöthig, bey dem nach Standes Gebůhr zuehrenden Leſer, vornehmlich denen ſo dieſe Arbeit beurtheilen werden, Sie mögen einer Religion zugethan ſeyn welcher ſie wollen, deswegen um Vergebung mit geziemenden Reſpect zu bitten. Er faſſet zu denenſelben die Zuverſicht, Sie werden da er ſeinem Wiſſen nach, der Erſte * iſt, der von dieſes berůhmten Pabſts Leben und

* Es hat zwar der ungenannte Verfaſſer des L'Etat du Siege de Rome, der zu Cöln dem Vorgeben nach, in der That aber in Holland 1707. in 8. gedruckt, im Erſten Theil einen Bericht von denen Erſtern Verrichtungen Jhro Heiligkeit verfaſſet, der aber nur aus 35. Blåttern beſtehet. Jhro Heiligkeit haben zwar ſelbſten von ihren

Thaten einige ausführliche Nachrichten verzeichnet, gegen ihn auch diejenige Gedult beweiſen, die man gegen alle Anfänger eines Wercks, der Billigkeit

ren Leben und Fatis Memoires geſchrieben, die aber auch der Hochgelahrte Römiſche ICtus IANVS VINCENTIVS GRAVINA nicht einmahl vor den nach ſolchen geheimen Nachrichten ungemein begierigen Herrn Baron Heinrich von HVYSSEN erhalten können, weßhalber Er in der an dieſen Miniſtre gerichteten Dedication derer Actorum Conſiſtorialium Creationis S. R. E. Cardinalium diebus 17. Maji & 7. Junii 1706. inſtitutæ alſo an ihn ſchreibet: Miſiſſem ad Te libenter, quas expetis, *Pontificis Noſtri Sacratiſſimi* res geſtas, cum publicas, tum privatas, ſi ullo humano conſilio earum Commentarios mihi abducere licuiſſet e latebris, ubi ſuo iuſſu procul a communi luce conduntur. Worauf Er einiger maſſen den Inhalt derſelben anzeiget, Ihro Heiligkeit ſonderbare Tugenden lobet, und alſo ſchlieſſet: Ac forſan per me habebis aliquando, ſi, cum facultas petendi dabitur, perſuadere illi potero, Principis modeſtiam id ſibi ſumere non debere, ut lucem auferat præclaris eius operibus & ſubducat poſteris memoriam eorum, per quæ in omnes gentes priſcæ pietatis documentum & imitatio traducatur.

ligkeit nach, zu haben pfleget. Was Er hierbey vor Subſidia gebraucht, werden die mit möglichſter Sorgfalt gemachten Allegata anzeigen. Er befürchtet ſich gantz nicht, man werde ihn vorwerffen, daß dieſelben gröſten theils Hiſtoriſche Iournale, weiln Er verſichert iſt, daß dieſer Sachen Kundige wohl wiſſen, daß zu der Zeit, da Er von dieſes noch lebenden Groſſen Pabſts Thaten zuſchreiben ſich unterwunden, zumahln in Teutſchland von einem Proteſtanten keine beſſere zu erlangen, auch einige dieſer Schrifften nicht zu verachten, indem Sie mit denen ſchönſten Documentis Publicis angefüllet, welches insbeſondere von denen in ſechs und funffzig Bändgen beſtehenden Lettres Hiſtoriques zu ſagen, deren gelehrte Verfaſſere nicht allein ſchöne Correſpondenz nach Italien gehabt, ſondern

auch mit gutem Judicio geſchrieben, und ſehr viele merckwürdige Nachrichten auch publique Schrifften mit inſeriret. Doch hat Er bey denen wichtigſten Stücken dieſer Lebens- und Regierungs-Geſchichten andere glaubwürdige Nachrichten gebrauchet. Die Epiſtolæ Hiſtorico-Familiares des Biſchoffs von Wermeland und Polniſchen Reichs-Cantzlers Herrn ANDREÆ CHRYSOSTOMI in Zaluskie ZALVSKI ſo in vier kleinen Folianten zu Brunsberg 1711. gedruckt, und anietzt gar rar werden, haben ihm viele ſonderbare Umſtände und einige merckwürdige Brevia an die Hand gegeben. Von dem vornehmen Geſchlechte Ihro Heiligkeit hat Er aller Bemühung ungeachtet, keine zulängliche Nachrichten antreffen können, doch glaubt Er, man werde ſo billig ſeyn und ihn deswegen keiner

keiner Nachläßigkeit beſchuldigen, in Betracht es auch wohl in unſerm Vaterlande ſelbſten ſchwer fallen ſolte von ein und andern anſehnlichen Familien gründlichen Bericht zu thun. Die Geſchäffte des Conclave darinnen Jhro Heiligkeit auf den Päbſtl. Stuhl erhaben worden, hat Er aus der 1703. zu Cöln oder vielmehr Amſterdam zum dritten mahl in 8. edirten Hiſtoire des Conclaves, welche dem Herrn Baron **Heinrich** von HUYSSEN Jhro Czaariſchen Majeſtät Etat- und Kriegs-Rath zugeſchrieben wird, eines Theils gezogen; Gleichwie Er auch in Beſchreibung der erſten im Jahr 1706. unternommenen groſſen Cardinals-Promotion denen von dem vortrefflichen Römiſchen JCto IANO VINCENTIO GRAVINA in ſchönem Latein verfaßten Actis Conſiſtorialibus Creationis S. R. E.

Cardinalium inſtitutæ a Clemente XI. die 1707. zu Cöln oder vielmehr Leipzig gedruckt worden, gefolget. In der hochwichtigen Chineſiſchen Miſſions-Streit-Sache hat Er die auf Jhro Heiligkeit eigenen Befehl aus Dero nach dem groſſen Reich China verordneten Commiſſarii und Viſitatoris Generalis des nachmahligen Cardinals Caroli Thomæ Maillard de Tournon hinterlaſſenen Schrifften, von deſſen Agenten dem Abt IO. IACOBO FATINELLI verfaßte Lebens-Beſchreibung, die Anfangs im Jahr 1711. zu Rom Italiäniſch gedruckt, nachmahlen aber ins Lateiniſche überſetzet und zu Venedig, auch in einer berühmten teutſchen Reichs-Stadt 1712. vermuthlich durch Vorſchub derer Dominicaner wieder unter der Aufſchrifft: Relatio Pretioſæ Mortis Eminentiſſimi & Reverendiſſimi D. D. Ca-

D. Caroli Thomæ Maillard de Tournon in 4. aufgeleget worden, doch nicht gar offt zu haben, mit gutem Nutzen gebrauchet, und daraus viele ſchöne und noch unbekannte Documenta gezogen. In denen ſchweren Streitigkeiten welche des Käyſers Joſephi glorwürdigſten Andenckens Majeſtät, auch ietzt glorreicheſt-regierende Käyſerl. Majeſtät, mit Ihro Heiligkeit, zumahlen wegen der Stadt und Graffſchafft Comacchio geführet, hat Er ſowohl die vom Seiten Ihro Heiligkeit, von denen hochgelahrten Männern Herrn IUSTO FONTANINI und Herrn LAURENTIO ZACCAGNI, als auch die vor die Gerechtſame Käyſerl. Majeſtät, des Heil. Reichs und Herrn Hertzogs von Modena von dem auch hochgelehrten Herrn LUDOVICO ANTONIO MURATORIO, verfaßte ſchöne Wechſel-

Schrifften vor Augen gehabt. In dem Jhro Heiligkeit fatalen noch fürwährenden Conſtitutions-Geſchäffte hat Er zwar eine gute Anzahl derer in Franckreich hervorgekommenen kleinen Schrifften in die Hände bekommen, es iſt ihm aber wegen Eilfertigkeit des Drucks nicht möglich geweſen, ſelbige zu leſen, daher Er der beyden in dieſer höchſtmerckwürdigen Streit-Sache wohlverſirten hochgelehrten Männer Herrn **Johann Fricks**/ Profeſſoris Theologi zu Ulm, und Herrn **Johann Andreas Grammlichs**/ Hochfürſtlich-Würtenbergiſchen Hof-Cappellans, welcher letztere aus des hochberühmten P. Quesnel Munde viele ſingularia gehöret, Berichte, was den Urſprung dieſer Händel betrifft, gröſten Theils nachſchreiben müſſen; In Erzeh-

zehlung der groſſen Unruhē die ermeldte Conſtitution in Franckreich erwecket, iſt Er der aus den beſten Frantzöſ. Nachrichtē unter des hochberühmten Abts zu Marienthal und Profeſſoris Theologi zu Helmſtädt Herrn IOANNIS ANDREÆ SCHMIDII Direction von dem Herrn CHRISTIAN. HENR. SCHILLING wohlgefaßten Hiſtoria Bullarum Clementis VI. & XI. Vnigenitus dictarum Curiæ Romanæ fatalium die zu gemeldtem Helmſtädt 1719. 4. gedruckt, gäntzlich gefolget. Ubrigens hat Er ſich, wie der Augenſchein zeigen wird, bemühet, die vornehmſten Geſchichten mit Ihro Heiligkeit eigenen Bullen, Breven und Reden zu beſtärcken und zu erläutern, deren Sammlung allen, ſo den groſſen Nutzen dergleichen öffentlicher Schrifften wiſſen, wie man verhoffet, angenehm ſeyn wird. Wegen der

inſerirten ſchönen Homilien Jhro Heiligkeit, die, wenige ausgenommen, dieſem Wercke ſämmtlich inſeriret, hat Er ſich anfangs einige Sorge gemachet, nachdem Er aber erfahren, welcher geſtalt viele tauſend Exemplarien derſelben von allerhand Glaubens-Genoſſen begierig aufgekauffet, ſelbige in die Italiäniſche, auch ſogar im Jahr 1706. durch den P. Saguens einen Franciſcaner in die Griechiſche Sprache überſetzet, über dieſes in gebundner Rede ausgefertiget, * auch von hochberühmten Evangeliſchen Theologis ** gerühmet worden, ſo perſuadiret Er ſich gleichfalls der verſtän-

* Man ſehe eines Anonymi L' Etat de L' Egliſe Gallicane ſous le Reigne de Louis XIV. & ſous la Minorité du Roi Louis XV. welcher in Holland 1719. 8. gedruckt p. 219.

** Der hochgelahrte Tübingiſche Theologus und Polyhiſtor Herr CHRISTOPHORUS MATTHÆUS PFAFFIUS urtheilet in ſeiner vor kurtzen edirten

ſtändige Leſer werde ihm ſolches nicht verübeln. Ubrigens hat der Verfaſſer, welcher durch GOTTES Gnade der reinen Evangeliſch-Lutheriſchen Religion zugethan, auch bey ſelbiger bis an ſein Lebens-Ende beharren wird, bey der gantzen Ausarbeitung dieſes Wercks den Reſpect welchen Er Ihro Heiligkeit ſchuldig iſt, nie aus den Augen geſetzet; Und ob Er gleich nach denen in GOttes Wort feſtgegründeten Principiis ſeiner Religion, welche durch die unläugbare Hiſtorie beſtärcket werden, Ihro Heiligkeit

Introductione ad Rem Literariam Theologicam p. 371. von Ihro Heiligkeit Homilien alſo: At vero ex Romanenſibus Homiletis vel maxime notari meretur ipſe Pontifex hodie Romanus CLEMENS XI. qui *Homilias præſtantiſſimas* edidit, quas latino idiomate Romæ in diebus feſtis recitauit, ex phraſibus Patrum iudicioſe conſarcinatas.

nimmermehr vor das allgemeine Haupt der Kirche erkennen wird, ſo ehret Er Sie doch als einen Groſſen Printzen von Italien, * hat auch wegen Ihrer trefflichen Gelehrſamkeit, beſondern Klugheit, unvergleichlichen Leutſeeligkeit auch gegen wiedrige Religions-Verwandte, durch ſo viele herrliche Proben erwieſenen ruhmwürdigſten Liebe und Beförderung guter Künſte und Wiſſenſchafften, gegen Dieſelbe eine gantz beſondere Hochachtung, und würde Ihm ſehr leid ſeyn, wenn er etwas dieſem Wercke einflieſſen laſſen, ſo dem Ihro ſchuldigen politiſchen Reſpect zuwieder lauffen ſolte, welches Er daher vor ungeſchrieben hält, und nichts mehr wünſchet, als daß Er meh-

* Er brauchet auch das Prædicat: Heiligkeit, in keinen andern als Politiſchen Verſtande.

mehrere Nachrichten von Ihren preißwürdigen Verrichtungen, die Er allemahl gebührend gelobet, an den Orte wo Er dieſes geſchrieben, antreffen können. Doch wird man ihn hoffentlich nicht verübeln, daß Er denen Nachrichten, welche Er wahrſcheinlich zu ſeyn erachtet, gefolget, und beſonders in denen mit **Käyſerlichen Majeſtäten** geführten ſchweren Streitigkeiten ſeiner allerunterthänigſten Pflicht, die Er dieſem Allerhöchſten Ober-Haupte der Chriſtenheit, beſonders aber des Heiligen Römiſchen Reichs Teutſcher Nation ſchuldig iſt, eingedenck geweſen. Die berühmte Geſellſchafft JEſu, derer in denen Chineſiſchen Miſſions-Controverſien öffters gedacht worden, wird ihm auch nicht verargen, daß Er dasjenige von dieſen Dingen berichtet, was Er in denen Nach-

richten welche gröſten Theils von Ihren eigenen Glaubens-Genoſſen ediret worden, gefunden. Sonſten hätte der Verfaſſer wohl wünſchen mögen, daß ſeine in Teutſcher Sprache noch gar ungeübte Feder diejenige Zierlichkeit in Erzehlung und Beſchreibung ſo vieler merckwürdiger Dinge zeigen können, die vor kurtzen ein gelehrter Mann in Beſchreibung der Helden-Thaten eines groſſen Königes, auch vielen andern dieſer Art Schrifften, erwieſen. Es wird aber dieſen Mangel der hochgeneigte Leſer, gütig überſehen, auch nicht vor ein Plagium achten, daß man dann und wann die Worte derer Nachrichten denen man folgẽ müſſen, gebrauchet, welches man entweder mit gutem Bedacht gethan, oder hierzu durch die Eilfertigkeit des Drucks obligiret worden. Ubrigens hat man zu mehrerer Illuſtration des

Wercks, und einiger äuſſerlichen Zierde aus dem ſchönen Theſauro Numiſmatum Modernorum hujus Seculi, welcher zu Nürnberg durch den Fleiß gelehrter und curieuſer Männer ans Licht geſtellet worden, verſchiedene Ihro Heiligkeit zu Ehren, und Andencken Ihrer merckwürdigſten Thaten geprägte Medaillen nachſtechen laſſen, es würde auch leicht geweſen ſeyn, ſelbigen noch mehrere als man allda gefunden, beyzufügen, wenn die angeruckte Meßzeit ſolches nicht behindert, zum wenigſten würde man aus des SAVERIO SCILLA Breve Notizia delle Monete Pontificie Antiche, e Moderne ſinò alle ultime dell' Anno XV. del regnante Pontifice Clemente XI. die Anno 1715. 4. zu Rom gedruckt worden, verſchiedene curieuſe Aufſchrifften anderer Müntzen, dergleichen in dieſem Werck von

Jhro Heiligkeit p. 154. ſq. und p. 292. ſq. zu finden, haben beybringen können, wenn ſolches die Eilfertigkeit des Drucks geſtattet. Das Portrait Jhro Heiligkeit, hat man aus des MICHAELIS MERCATI Metallotheca die auf Deroſelben Befehl und Koſten in der Officin des nachmahligen Typographi Vaticani, Io. Mariæ Salvioni, im Jahr 1717. in Fol. ſehr prächtig gedruckt, und durch den hochberühmten Päbſtlichen Leib-Medicum Herrn IO. MARIAM LANCISI illuſtriret worden, durch die geſchickte Hand des Herrn Bernigeroth in Kupffer bringen laſſen, welcher die Kunſt des Petri Bianchi der es gemahlet, und des Iacobi Frey, der es in Kupffer geſtochen, glücklich imitiret, und der vornehme Gönner der dieſes in Teutſchland gar ſeltene Buch hochgeneigt communiciret,

ciret, verſichert, daß es mit dem Angeſichte Ihro Heiligkeit, welches Er im Jahr 1718. geſehen, ziemliche Aehnlichkeit habe. Die in dieſem Wercke vorkommende Fehler haben ſowohl die Schwachheit des Verfaſſers als die ſehr kurtze Zeit darinnen es colligiret werden müſſen, verurſachet, welche Er theils bereits ſelbſt kennet, theils von andern ihme werden gewieſen werden. Eben dieſes iſt auch Urſache, daß ein und andere Kleinigkeiten mit eingefloſſen, welche bey reifern Nachdencken ſonſten weggeblieben wären. Doch unterſtehet er ſich ſeinen Richtern mit geziemenden Reſpect anzuzeigen, daß ob Er gleich von ſeinen geringen Kräfften ſich nicht die geringſte Einbildung machet, doch einige Stücke dieſer Lebens-Beſchreibung beſſer ausgeführet werden können, wenn

Er mehrere Zeit und Subſidia gehabt. Welche kurtze Zeit auch Urſache geweſen, daß da demjenigen, welcher dieſe Arbeit angefangen, auch gröſten Theils vollführet, nicht möglich geweſen, ſolche völlig zu beſtreiten, der Herr Verleger eine in Hiſtoriſchen und andern Wiſſenſchafften wohl verſirte Perſon erſuchet, die Geſchichten der Jahre 1715. 1716. und 1719. nebſt dem ausführlichen Regiſter zu verfaſſen, welches ſelbige auch mit allem Fleiße bewerckſtelliget. Der hochgeneigte Leſer laſſe ſich alſo dieſe von einem Proteſtanten gefertigte Lebens-Beſchreibung eines Groſſen Pabſts gefallen, erweiſe ſich in derſelben Beurtheilung gütig, und glaube daß man die Anzeige der begangenen Fehler mit allem Dancke annehmen werde. Geſchrieben am Tage Franciſci 1720.

Kurtze

Kurtze Erklärung

der zu mehrerer Illuſtration der vornehmſten Stücke dieſer Lebens-Beſchreibung auch einiger Zierde beygefügten Medaillen.

No. I. ad p. 92.

Auf der erſten Seite dieſer Medaille, welche zu Nürnberg verfertiget worden, Jhro Heiligkeit aber ſehr wohl gefallen, iſt Derſelben Bruſt-Bild in einem Rochetto und Mütze. Unter dem Bildniß ſtehet: CLEMENS XI. CREATVS XIII. NOVEMBR. MDCC. CLEMENS der XI. erwehlet den 23. November. Die Umſchrifft: ALBANVM COLVERE PATRES NVNC MAXIMA RERVM ROMA COLIT. d. i. Die Cardinäle haben Jhn als Albani hochgeſchätzt / nun freuet ſich das gantze Rom über Jhn / welche Lateiniſche Worte aus des Virgilii Aeneid. L. VI. c. V. 602. genommen, und nur etwas verändert ſind. Auf dem Revers præſentiret ſich ein Blumen-Krantz, welcher mit einem Band, ſo die vier vornehmſten Tugenden des Pabſts vorſtellet, gezieret. Dieſe ſind Gottesfurcht / Gerechtigkeit / Klugheit und Gelehrſamkeit / welche die Päbſtl. Crone zieren. Mitten darinnen ſteht Jhro Heiligkeit Wapen, welches ein güldener Quer-Balcken im blauen Felde über welchen ein güldener Stern und unter denſel-

ben

ben ein dreyfacher güldener Hügel zu ſehen. Die Umſchrifft iſt: FLORES MEI FRVCTVS HONORIS ET HONESTATIS, und ſind aus dem XXIV. Capitel des Syrachs im 24. Vers genommen, allwo es nach unſerer teutſchen Bibel heiſſet: Meine Blüte brachte ehrliche und reiche Frucht: Unter dem Wapen: FLORES CIRCVMDATI, welche Worte in denen bekannten Weiſſagungen des Irrländiſchen Ertz-Biſchoffs zu Armagh Malachiæ (die Er im Jahr 1140. von Pabſt Cœleſtino II. biß an das Ende der Welt von dem Leben der Pabſte ſoll gemacht haben,) dem ietzigen Pabſte beygeleget wird. Sonſten werden durch die Blumen nicht allein Ihro Heiligkeit Tugenden, ſondern auch ihr blühendes Alter da ſie im 52. Jahr auf den Päbſtl. Stuhl erhoben worden, vorgebildet.

No. II. ad p. 92.

Dieſe Medaille iſt auch auf die Wahl geſchlagen, und kommt was den Avers betrifft, mit der vorigen überein. Die Umſchrifft iſt: CREATVS D. XXIII. NOVEMBR. MDCC.

No. III. ad p. 100.

Dieſes vortreffliche Schau-Stück oder Medaillon welches nebſt einer andern Medaille die eben dieſe Figuren hat, zum Andencken der Päbſtl. Crönung gepräget worden, iſt ein Kunſt-Stück des berühmten Römiſchen Medailleurs, Hermenegildi Hamerani, des Sohns, zeiget aufn Avers das Bruſt-Bild Ihro Heiligkeit mit denen Worten: CLEMENS. XI. PONT. OPT. MAX. A. I. CLEMENS der Eilffte Römiſcher und dabey gütigſter Pabſt.

Der

Der Revers zeiget die hellſcheinende Sonne wie Sie eine mit Bergen, Flüſſen und Bäumen verſehene Gegend beſcheinet, mit der ſchönen Beyſchrifft: CVNCTIS CLEMENS, Allen Gnädig.

No. IV. ad p. 135.

Der Avers dieſer Medaille weiſet Ihro Heiligkeit in gewöhnlichem Ornat, die Umſchrifft iſt: CLEMens XI. P. M. CREAtus XXIII. NOvembris MDCC. Der Revers bildet vor, wie Ihro Heiligkeit in Begleitung der Cardinäle und Prälaten, auch Ihrer Schweitzer-Guarde ſich bey der offenen Pforte einfindet, und von denen vorhandenen Steinen und Materialien den Anfang der Zumaurung derſelben machen, darunter dieſe Worte aus dem 147. Pſalm. v. 13. zu leſen: BENEDIXIT FILIIS IN TE, d. i. Er ſegnet deine Kinder drinnen.

No. V. ad p. 135.

Auf dieſem Scudi iſt das Päbſtl. Bruſt-Bild im ſogenanntem Rochetto mit der Mütze auf dem Haupt. Die Umſchrifft iſt: CLEMENS XI. PONTificatus MAXimi ANNO I. CLEMENS XI. im erſten Jahr der Päbſtl. Regierung. Der Revers zeiget die nun wieder zugemaurete ſogenannte H. Pforte, in deren Mitten das güldene Creutz, unten aber ein kleines Wapen, in deſſen Schild etliche gegen einander ſtehende Spitzen, um denſelben aber ein mit drey abhangenden Schnüren verſehener Hut zu erblicken, wobey das Wort ROMA zu leſen. Dieſes ſoll nach einiger Muthmaſſung des damahligen Päbſtlichen Maeſtro di Camera, und Ertz-Biſchoffs zu Nicæa, Herrn Thomas Ruffo, Wapen ſeyn, welcher vielleicht

leicht Krafft tragenden Amts dieſe Müntze prägen laſſen. Die Umſchrifft heiſſet: PORTAM SANCTAM CLAVSIT ANNO IVBILAEI MDCC. d. i. Er (der Pabſt) hat nach dem in 1700. gehaltenen Jubel-Jahr die heilige Pforte wieder zugeſchloſſen.

No. VI. ad p. 135.

Der Avers weiſet das Päbſtl. Wapen, mit der Umſchrifft: CLEMENS XI. PONT. MAX. A. I. Der Revers wieder die zugeſchloſſene Pforte mit denen Beyworten: CLAVSIT ANNO IVBILAEI MDCC.

No. VIII. Ad p. 137.

Die Haupt-Figur ſtellet Jhro Heiligkeit Bruſt-Bild vor, im Päbſtlichen Ornat die Kron auf dem Haupte habend, die Umſchrifft iſt: CLEMENS XI. PONTificatus MAXimi Anno I. Clemens der XI. im erſten Jahr ſeiner Päbſtlichen Regierung. Die andere Seite zeiget eine Weibes-Perſon, welche die Kirche abbildet und gar ſehnlich nach der Höhe in welcher der Nahme des Dreyeinigen GOttes zu ſehen, ſich wendet, mit der rechten Hand nach denen an der Seiten ſtehenden Worten weiſet, mit der Lincken aber die dreyfache Crone, wie auch den Päbſtlichen Biſchoffs-Stab hält, und hinter ihr eine Säule hat an deren Piedeſtal des jetzigen Pabſts Wapen. Unten ſtehet die Jahrzahl 1701. Die Uberſchrifft heißt aus Pſal. 125. FIAT PAX SVPER ISRAEL Teutſch: Friede ſey über Jſrael!

No. VIII. ad p. 137.

Auf dem Avers iſt Ihro Heiligkeit Bildniß, doch nur im Rocchetto und mit der Mütze aufm Haupt. Die Uberſchrifft iſt: CLEMENS XI. PONTificatus MAximi Anno I. Unten ſtehet Io. Hameranus. Auf dem Revers iſt eine rauhe gebürgigte Gegend zu ſehen, über ſelbiger ſchwebet der Heil. Geiſt in Tauben Geſtalt, und an der Seiten ein Stern, dergleichen in dem Päbſtl. Albaniſchen Wapen zu ſehen, abgebildet. Oben ſtehet: INFVNDE LVMEN. Und unten: VT SINT ASPERA IN VIAS PLANAS, welches zuſammen auf teutſch heiſſet: Sende Dein Licht / daß das Höckerichte eben werde / aus Pſalm. 42. und Eſai 40.

No. IX. ad p. 162.

Die erſte Seite führet das bereits erklärte Päbſtl. und Albaniſche Wapen mit der Umſchrifft: CLEMENS XI. PONTIficatus MAXimi Anno I. zu teutſch: Clemens der Eilffte / im erſten Jahr ſeiner Päbſtlichen Regierung. Auf der andern Seite lieſet man in einer Einfaſſung folgende Worte: SAcro Sanctæ BASILICæ LATERANENSIS POSSESSIO MDCCI. d. i. Zum Gedächtniß der von der Haupt-Kirchen zu S. Johann de Laterano im Jahr 1701. genommenen Poſſeſſion.

No. X. ad p. 243.

Auf dem Avers ſind Ihro Heiligkeit im Päbſtl. Habit zu ſehen, mit der Umſchrifft Clemens XI. PONTIFEX MAXimus. Unten iſt das Nahmens-Zeichen des berühmten Medailleurs Herrn Chriſtian Wermuths. Der Revers præſentiret ein in vollem Galopp rennendes Pferd, das ſich loßgeriſſen. Die

Decke deſſelben, worauf das Päbſtl. Wapen, fället herunter, und auf der Erden liegt ein Zettul, darauf ſtehen 7000. Scudi. Oben herum lieſet man die Virgilianiſchen Worte aus dem L. II. Aeneid. EQVO NE CREDITE TEVCRI. In dem Abſchnitt ſtehen die Worte: AVFIGIAT PRO HAC VICE. Es mag vor dieſes mahl der Zelter fortlauffen / mit der Jahr-Zahl MDCCI. Die weitläufftige Erklärung kan man aus der Geſchichte ſelbſt p. 243. des Erſten Theils, nehmen.

No. XI. ad p. 162.

Dieſe Medaille kam zum Vorſchein, nachdem Ihro Heiligkeit die Poſſeſs der Kirchen S. Ioannis im Lateran genommen. Man ſiehet darauf das Bruſt-Bild Ihro Heiligkeit im Päbſtlichen Habit mit denen Beyworten: CLEMENS XI. PONTIFEX OPTIMUS MAXIMUS. Auf der andern Seite iſt der Vorder-Theil der prächtigen Kirche di Santa Maria Maggiore die eine von denen Haupt-Kirchen, vorgeſtellet, mit der Umſchrifft: SACRA BASILICA SANCTÆ MARIAE MAJORIS.

N. XII.

Iſt eine Medaille, von welcher man aber keine Nachricht hat, bey was vor Gelegenheit Sie gepräget worden. Der Avers weiſet Ihro Heiligkeit Bruſt-Bild mit dem völligen Geſichte, doch nur im Rocchetto und der Mütze die Umſchrifft iſt: CLEMENS XI. PONTIFEX MAXIMUS. Unten iſt der Nahme des berühmten Römiſchen Medailleurs des jungen Hamerani zu erblicken: HERMENEGILDVS HAMERANVS. Der Revers iſt vollkommen derjenige, welchen die berühmte Mahler, Bildhauer und Bau-

Kün-

Künſtler Academie zu Rom Anno 1696. auf einer beſondern Medaille vorſtellen laſſen, nemlich wie der Evangeliſt Lucas, ſo an ſeinem gewöhnlichen Zeichen den unweit von ihm abwärts liegenden Ochſen zu erkennen, vor einer Stellage ſitzet in der lincken ein Pollet haltend mit der Rechten Hand das Marien-Bild mit dem JEſus-Kindlein nach dem Original mahlend welche ſich oben über der Staffeley in denen Wolcken und Glantz nebſt dem JEſus-Kinde zeiget.

No. XIII. ad p. 135.

Gehöret zu denen aufs Titul-Blat gebrachten Müntzen des geſchloſſenen Iubilæi, und zeiget Ihro Heiligkeit Bruſt-Bild im Rocchetto und der Mütze auf dem Haupte mit denen umſchriebenen Worten: CLEMENS XI. PONTificatus Maximi Anno I. Clemens der XI. im Erſten Jahr der Päbſtlichen Regierung. Unten hat der Medailleur St. Vrban ſein Nahmens-Zeichen angefüget. Der Revers iſt die zugeſchloſſene H. Pforte mit denen Beyworten: CLAVSIT ANNO IVBILEI MDCC.

No. XIV. ad p. 284.

Die Erſte Seite præſentiret Ihro Heiligkeit Bruſt-Bild mit der Umſchrifft: CLEMENS XI. PONTifex MAXimus Anno II. auf der andern ſiehet man den Gnomonem, welcher oben an einer Ecke der Kirche feſt gemachet und mitten aus Ihro Heiligkeit Geſchlechts-Wapen herfür gehet. Oben drüber ſind dieſe Worte aus Hebr. XI. v. 3. zu leſen: APTATA SAECVLA VERBO DEI, welches nach Lutheri Verſion heiſſet: Die Welt iſt durch GOttes Wort fertig. Unten ſtehet: GNOMONE ASTRONOMICO AD VSVM KALENDARI CONSTITVTO. Nachdem

ein neuer Gnomon Aſtronomicus (Aſtronomiſcher Zeiger) verfertiget worden / deſſen man ſich bey dem (verbeſſerten) Calender hinfort (in Beobachtung des Sonnen-Lauffs und deren Declination, ſonderlich was die Aequinoctia betrifft,) bedienen könne.

No. XV.

Ihro Heiligkeit erſcheinen hierauf im Päbſtl. Habit mit der Crone an welcher auf dem Original ihr Stamm-Wapen unter andern mit zuerkennen, mit aufgehobener rechten Hand, an deren vierdten Finger im Original der Fiſcher-Ring zu erblicken, und ſcheinen damit den Seegen zu ertheilen. Auf dem Revers ſiehet man den Grund-Riß der den H. zwölff Apoſteln zu Ehren erbaueten Kirche mit der Umſchrifft: AVXILIVM MEVM A DOMINO. Meine Hülffe kommt vom HErrn / aus dem 121. Pſalm. Unten ſtehet: NOVA BASILICA SS. APOSTOLOrum MDCCII. Die neue Haupt-Kirche der H. zwölff Apoſtel 1702.

No. XVI. ad p. 307.

Auf dieſer Müntze erſcheinen Ihro Heiligkeit im Rocchetto und der Mütze. Die Umſchrifft heißt: CLEMENS XI. PONTifex Maximus Anno II. Unten ſtehet der Nahme des Medailleurs HERmenegildi HAMERANI, aufm Revers ſitzen Ihro Heiligkeit im Biſchöfflichem Habit auf einem erhabenem Ort vor dem Altar, und ertheilen in Gegenwart verſchiedener Prälaten und geiſtlichen Standes-Perſonen dem P. Miſſionario oder dem Legato a Latere Tournon ſelbſt, ein Päbſtliches Decret, und in der Höhe ſtehen die Worte: VADE ET PREDICA, gehe hin und pre-

predige. Bey dem Wort Predica iſt anzumercken, daß es mit einem ſchlechten e exprimiret, auch daß hierdurch alle Miſſionarii von dem Pabſt ſelbſt zu Prædicanten gemachet werden, welche Benennung ſonſten die Römiſch-Catholiſchen denen Proteſtantiſchen Kirchen-Dienern bloß beyzulegen pflegen. Unten ſtehet die Jahr-Zahl MDCCII.

No. XVII.

Dieweilen Ihro Heiligkeit im Monat Maio des Jahrs 1702. in der Griechiſchen Kirche des Heiligen Athanaſii eine Meſſe gehalten, darinnen alle in ſelbiger Kirche befindliche Albaneſer communiciret, und zugleich unter die Prieſterſchafft einen Kirchen-Ornat ausgetheilet, auch ſich dabey vernehmen laſſen: Es ſolte ihnen in der Welt nichts liebers ſeyn, als wenn die Griechiſche und Lateiniſche Kirche mit einander vereiniget werden könten, ſo wurde damahls dieſe Medaille gepräget, auf deren erſten Seite Ihro Heiligkeit im Rochetto, worauf ein mit Strahlen vermengtes Creutz zu erblicken, befindlich, mit der Umſchrifft: CLEMENS XI. PONTIFICATUS MAXIMI Anno II. Unten der Nahme des Medailleurs Börner. Auf dem Revers præſentiret ſich die Heil. Jungfrau Maria ſamt einem Schein auf dem Haupt, ein Griechiſch Gewand an, in der rechten Hand ein Patriarchen-Creutz, auf dem Schooß aber das Jeſus-Kindlein habend. Zur Rechten ſtehen zwey Engel, und vor ihren Füſſen ſiehet man einen Griechiſchen Prieſter liegend ſamt der Jahr-Zahl 1702. Die Umſchrifft iſt: DILEXI DECOREM DOMUS TUAE. HErr ich habe lieb die Stäte (die Zierde) deines Hauſes / aus dem 26. Pſ.

ſo in der Vulgata der 25ſte iſt. Dadurch Ihro Heiligkeit Wohlgefallen über der Zierde des Kirchendienſts, der durch den neuen Kirchen-Habit vermehret werden ſolte angedeutet wird.

No XVIII. ad p. 316.

Der Avers zeiget das Päbſtl. Bruſt-Bild im Rocchetto und Mütze. Die Uberſchrifft iſt: CLEMENS XI. PONTIficatus MAXimi Anno II. Unten ſtehet: S. VRBANI OP. der berühmte Römiſche Medailleur S. Vrban habe ſie verfertiget. Auf dem Revers ſitzet die Clementia oder Gütigkeit in Geſtalt einer Weibs-Perſon auf einem Throne, welcher mit der Sonnen Glantz umgeben und auf denen Wolcken ruhet. Auf ihrer Bruſt gläntzet die Sonne, Sie kehret ſich mit dem Geſichte nach der niederwärts ausgeſtreckten rechten Hand, in welcher Sie einen Scepter hält, an deſſen Spitze ein mit Strahlen eingefaßtes Auge, die Klugheit bemerckend, zu ſehen; In Ihrer Lincken führet Sie ein verſchloſſenes Buch. Oben herum ſind die Worte zu leſen: LVCET IN VVLTV EIVS aus Eccleſiaſt. VIII. v. 8. nach Lutheri Verſion: Die Weisheit des Menſchen erleuchtet ſein Angeſicht. Unterm Thron ſtehet das Wahrzeichen des Medailleurs S. Vrban.

No. XIX. ad p. 463.

Der Avers weiſet das Bruſt-Bild Ihro Heiligkeit im Rocchetto und der Mütze, die Umſchrifft: CLEMens XI. PONTIficatus Maximi Anno III. Unten der Nahme des Medailleurs Hermenegildi Hamerani. Auf dem Revers liegt eine geharniſchte Weibes-Perſon mit dem Rücken auf dem Fuß-Geſtelle einer Säule, in der Lincken einen Schild, worauf das

Päbſt-

Päbſtliche Stamm-Wapen, führend. Ihr Geſichte iſt nach der Höhe gerichtet und zu Ihrer Rechten ſitzet ein Löwe. Oben her gehen aus den Wolcken etliche Strahlen herfür, mit den beygeſetzten Worten: ROBVR AB ASTRIS. Sie bekommt ihre Stärcke von denen Sternen. Womit der Inuentor auf den bey dem groſſen Erdbeben bezeigten unverzagten Muth J. H. alludiren wollen.

No. XX. ad p. 680.

Auf dem Avers ſtehet Jhro Heiligkeit Bruſt-Bild in dem gewöhnlichen Rocchetto und Mütze. Die Umſchrifft heiſſet: CLEMEMS XI. PONTificatus MAximi Anno III. Unten ſtehet: IOANNES HAMERANI Fecit. Der Revers ſtellet die Gegend der Stadt Civita Vecchia und wie die Waſſer-Leitung zwiſchen den Bergen auf vielen ſteinernen Schwibbögen geführet worden vor Augen, mit dieſer Lateiniſchen Uberſchrifft: HAVRIETIS IN GAVDIO aus Eſai XII. v. 3. zu Teutſch: Ihr werdet ſchöpffen mit Freuden (aus dem Waſſer-Brunnen.)

No. XXI. ad p. 680.

Dieſes kleinere Stück iſt im Avers und Revers der vorherſtehenden Medaille gantz gleich, nur daß ſtatt des Hamerani der die letztermeldte verfertiget des berühmten S. Vrban Nahmen geſetzet.

No. XXII.

Als Jhro Heiligkeit im Jahr 1703. die Kirche des H. Theodori zu Rom renoviren, derſelben Vor-Hof eröffnen, wie auch Stiegen und Sacriſtey wieder zurichten lieſſen, wurde dieſer Scudo gepräget: Auf deſſen erſten Seite das Wapen Jhro Heiligkeit mit den zweyen Schlüſſeln und der dreyfachen Kro-

ne bedeckt, ſamt der Umſchrifft: CLEMENS XI. PONTificatus Maximi Anno III. Unten zeigen die Buchſtaben P. B. den Medailleur Petr. Börner an. Darauf folget gedachte Kirche mit ihrem Vor-Hof und Umfang, wobey die Uberſchrifft: IN HONOREM SANCTI THEODORI MARtyris: Dem heiligen Märtyrer Theodoro zu Ehren. Unten iſt die Jahr-Zahl 1703.

No. XXIII. Ad p. 567.

Ihro Heiligkeit im Rocchetto und Mütze. Die Umſchrifft iſt: CLEMENS XI. Pontificatus Maximi Anno IIII. Clemens der XI. im 4. Jahr der Päbſtlichen Regierung. Unten ſtehet: HAMERANUS. Auf der andern Seite iſt eine Kirche, darinnen dem Anſehen nach Juden und andere Anweſende im Chriſtenthum unterrichtet werden. Oben ſtehet: UT ERUANTUR A VIA MALA, daß Sie vom böſen Wege ſich kehren / aus dem 51. Pſalm.

No. XXIV. ad p. 430.

Die Haupt-Figur zeiget das Bruſt-Bild Ihro Heiligkeit im Päbſtlichen Ornat. Die Umſchrifft heiſſet: CLEMENS XI. PONTIFEX OPTIMUS MAXIMUS. Der Medailleur HERMENEGILDUS HAMERANUS hat ſeinen Nahmen beygeſetzet. Auf der Rück-Figur trägt der Welt-Heyland Chriſtus auf einem ungebähnten Wege ſein Creutz-Holtz. Oben herum ſtehen die Worte aus Eſai. 9. FACTUS EST PRINCIPATUS SUPER HUMERUM EIUS. Seine Herrſchafft iſt auf ſeiner Schulter.

No. XXV.

Auf dieſem Scudo ſtehen um Ihro Heiligkeit Wapen die Worte: CLEMENS XI. Pontificatus Maximi

ximi ANNO IV. Clemens der XI. im vierdten Jahr der Päbſtlichen Regierung. Der Revers zeiget den frommen Simeon in Jüdiſcher Hoherprieſterlicher Kleidung und in der Geſtalt eines alten Mannes, das Jeſus-Kindlein in Armen haltend, wobey zwey Engel mit brennenden Kertzen und Maria kniend, auch Joſeph zu ſehen. Unten ſtehet die Jahr-Zahl 1704. neben herum aber die Worte: VIDERVNT OCVLI MEI SALVTARE TVVM. Meine Augen haben deinen Heyland (dein Heyl) geſehen/ aus Luc. 2.

No. XXVI. ad p. 663.

Jhro Heiligkeit Portrait im Rocchetto und Mütze. Die Umſchrifft: CLEMENS XI. PONTIFEX MAXIMUS. Unten iſt der Nahme des Medailleurs HORTULANUS. Aufn Revers ſtehet die Pietät ſo eine Königl. Krone und Scepter vor ihren Füſſen liegend, in der lincken Hand eine brennende Kertze ſamt abhangenen Gnaden-Pfennig hat, ſtehet an einer niedrigen Säule, welche mit dem Zeichen XP. ſo die alten Chriſten von Conſtantini M. Zeiten an den Nahmen Chriſti anzudeuten, gebraucht, bemercket, gleichwie oberhalb deſſelben eine brennende Grab-Lampe zu ſehen, durch welche Stücke zuſammen der Nachruhm der Königin Chriſtinæ deren Nahmen ſich auch mit denen beyden Buchſtaben XP. anfängt, bedeutet iſt. Mit der rechten Hand aber ſetzt und ſtellet die Pietät das in einen zierlichen Crantz eingefaßte und auf Palmen-Zweigen ruhende Bruſt-Bild der Königin auf das darunter befindliche Monument, an welchem auch des Künſtlers-Nahmen Chiffre zu ſehen. Die Uberſchrifft heiſſet:

MEMORIAE CHRISTINAE AVGVSTAE, zum Ehren-Gedächtniß der Königin Chriſtina. Im Abſchnitt ſtehet: PIETAS PONTIFICIS MAXIMI, die Danckbarkeit und Pietät des Römiſchen Pabſts.

No. XXVII. ad p. 747.

Auf dieſem Scudo ſiehet man im Avers Ihro Heiligkeit im Päbſtl. Ornat und der Umſchrifft: CLEMENS XI. PONTIFEX OPTIMUS MAXIMUS. Clemens der Eilffte, Römiſche Pabſt/der Gütigſte und Gröſte. Unten: HERMENEGILDVS HAMERANVS. Der Revers weiſet das Magazin oder Korn-Haus, welches Ihro Heiligkeit wegen überhandnehmenden Mangels des Geträydes und daher entſtandener Klagen neu erbauen laſſen. Oben drüber ſtehet: ADDITO ANNONAE PRAESIDIO. Nachdem zu Anſchaffung und Vermehrung des Vorraths am Geträyde und daher verhoffter Wohlfeile ein Magazin aufgeführet worden. Unten iſt das Jahr 1704.

No. XXVIII. ad p. 747.

Der Avers iſt vorigen gleich, die Umſchrifft heiſſet: CLEMENS XI. PONTIFICATUS MAXIMI ANNO V. Die unten vorkommende Buchſtaben zeigen Ermenegildum Hameranum an. Auf der Rück-Seite ſtehet das neue Magazin, deſſen Proſpect ſich præſentiret. Oben darüber: COMMODIORI ANNONAE PRAESIDIO. Zu bequemer Herbeyſchaffung des Geträydes. Unten iſt noch die Jahr-Zahl 1705. beygefüget.

No. XXIX. ad p. 417. 570.

Das Bruſt-Bild, ſo eine Prieſter-Mütze auf dem Haupte und mit einem Prieſter-Habit angethan, führet dieſe Beyſchrifft: PETRVS CODDAEVS ARCHIEPISCOPUS SEBASTENVS. Peter Coddaeus/Ertz-

Biſchoff von Sebaſte. Auf dem Vorgrunde des Reverſes ſtehet der mit ſeinem Schwerdt und ſieben Pfeilen bewaffnete Löwe der Vereinigten Niederlande; Dem an der Seite lieget ein Lamm auf einem Creutz, und berühret mit dem lincken vördern Fuß ein verſchloſſenes Buch, auf deſſen äuſern Band ſtehet: RESPUBLICA. Hinter beyden ſiehet man die Peters-Kirche nebſt dem daran ſtehenden Vaticano und Päbſtlichen Pallaſt. Aus dem letztern fahren verſchiedene Donner-Keile gegen das Lamm zu, werden aber durch die oben aus den Wolcken kommende Donner-Keile abgewendet und vernichtet. Die Uberſchrifft iſt: INSONTEM FRUSTRA FERIRE PARAT. Vergebens ſucht man den Unſchuldigen zu treffen.

No. XXX. ad p. 830.

Der Avers zeiget das Päbſtl. Wapen mit der Umſchrifft: CLEMENS XI. Pontificatus Maximi ANNO VI. Clemens der Eilffte im Sechſten Jahr der Päbſtl. Regierung. Auf dem Revers ſiehet man Jhro Heiligkeit in der Päbſtl. Capelle der Peters-Kirche auf einem Thron ſitzend mit einem eröffneten Buch in der lincken Hand, in Beyſeyn vieler Cardinäle und Prälaten eine geiſtliche Rede haltend. Unten ſtehet: VOX DE THRONO. Die Stimme vom Stuhle, aus Apocal. XIX. v. 5. Und eine Stimme gieng vom Stuhl: Lobet unſern GOTT alle ſeine Knechte. Dabey iſt noch das Wapen des Monſignore Falconieri.

No. XXXI. ad p. 784.

Das Wapen Jhro Heiligkeit mit folgender Schrifft umgeben: CLEMENS XI. PONTIFICATUS Ma-

ximi Anno V. Clemens der Eilffte im Fünffſten Jahr der Päbſtlichen Regierung. Die Buchſtaben E. H. ſind Merckzeichen des berühmten Medailleurs Ermenegildi Hamerani. Auf der Rück-Seite iſt die Stadt und Proſpect von Vrbino zu ſehen, welches die darüber geſetzten Worte: CIVITAS VRBINI zu erkennen geben. Unten iſt die Jahrzahl MDCCV. und das Wapen des Monſignore d' Aſte des Präſidentens oder Ober-Auffſehers der Müntze zu Rom.

No. XXXII. ad p. 958.

Auf dieſem ſiehet man Jhro Heiligkeit im gewöhnlichen Rocchetto und Mütze, mit der Umſchrifft: CLEMENS XI. Pontificatus Maximi Anno VI. Clemens der Eilffte im Sechſten Jahr der Päbſtlichen Regierung. Unten ſtehet der Nahme des Medailleurs: HAMERANVS. Auf dem Revers iſt der Proſpect von dem Platz alla Ripetta und der neu angelegten Stiege, ſamt dem Ufer ſelbſt, und den Römiſchen nahgelegenen Palläſten zu ſehen. Oben ſtehet: COMMODITATI ET ORNAMENTO, zur Bequemlichkeit und Zierde. Unten aber lieſet man die Jahrzahl MDCCVI.

No. XXXIII. ad p. 958.

Jſt was den Avers betrifft der vorigen gleich, nur daß Jhro Heiligkeit Bruſt-Bild gegen die lincke Seite das Geſichte kehret, und unten der Nahme des Medailleurs HORTOLANI bemercket iſt. Was den Revers anbetrifft, kommt er ebenfalls mit dem vorhergehenden überein, nur daß oben eine andere Uberſchrifft, nemlich dieſe: LAETIFICAT CIVITATEM. Er erfreuet und ergötzet die Stadt. Und unten

über

über dem Abſchnitt (darinnen die Jahrzahl 1706. ſamt dem Wapen eines gewiſſen Prälaten, der vermuthlich die Aufſicht über das neue Werck gehabt) zween Waſſer-Männer gegen über ihre Krüge ausgieſſen, und vermuthlich den Tyber- und einen andern Fluß bedeuten ſollen.

No. XXXIV. ad p. 959.

Das Bruſt-Bild Ihro Heiligkeit in ordinairen Rocchetto-Habit, unten HAMERANI Nahmen. Auf der Rück-Seite ſtehen Drey Weibs-Perſonen, ſo an ihren gewöhnlichen Zeichen die ſie in Händen führen ſollen, für die Mahler- Bildhauer- und Bau-Kunſt erkannt werden; ſtehen beyſammen und ſcheinen ein Geſpräch zu halten. Uber ihnen ſchwebet ein zierlich-geflochtener Krantz und ſiehet man dabey die Worte: DIGNIS VICTORIAM. Denen Würdigſten die Belohnung.

No. XXXV. ad Anno 1706.

Bey denen ſchweren Regierungs-Sorgen des Jahrs 1706. wurde ein Scudo gepräget auf deſſen Avers Ihro Heiligkeit in dem Rochetto und der Mütze erſcheinen, dabey die Worte zu leſen: CLEMENS XI. Pontificatus Maximi ANNO VI. Clemens der Eilffte im Sechſten Jahr der Päbſtlichen Regierung, unten HERM. HAMERANVS. Auf dem Revers ſiehet man den H. Apoſtel Petrum gantz allein in einem Schiff beym Ruder ſitzend und daſſelbe der heffig tobenden Winde und Wellen ungeachtet regierend, ohne alle Bey- und Unterſchrifft.

No. XXXVI. ad A. 1010.

Des Pabſts Bruſt-Bild mit der Mütze und Rochetto führet die Beyſchrifft: CLEMENS XI. PONTIfica-

ficatus MAXimi Anno VII. Clemens der XI. im ſiebenden Jahr der Päbſtlichen Regierung. Der unten ſtehende Buchſtabe H. bemercket den jüngern Hameranum. Die übrige Seite ſtellet den HErrn Chriſtum für, welcher vor dem Apoſtel Petro niederkniet und aus einem Krug in das Becken, worinnen deſſen Füſſe ſtehen, Waſſer, dieſelbe zu waſchen, gieſſet. Wobey denn der Apoſtel Petrus mit beyden aufgehabenen Händen ſolche Ehre zu depreciren wie oben ſeine Worte aus Ioh. XIII. v. 6. angeführet zu ſehen ſind, und zu ſagen ſcheinet: TV DOMINVS ET MAGISTER. Du mein HErr und Meiſter (ſolteſt du mir die Füſſe waſchen?) Unten im Abſchnitt aber lieſet man die Worte Chriſti: EXEMPLVM DEDI VOBIS. Ein Beyſpiel habe ich euch gegeben.

No. XXXVII. ad p. 1017. 1018.

Aufm Avers dieſes Scudi ſtehet Jhro Heiligkeit Bruſt-Bild im Rocchetto und Mütze mit der Umſchrifft: CLEMENS XI. Pontificatus Maximi ANNO VII. Clemens der Eilffte im 7. Jahr der Päbſtl. Regierung. Unten ſtehet der Nahme: HERMenegildi HAMERANI. Auf dem Revers kniet einer von den Römiſchen Päbſten, ſo unter die Heiligen gezehlet worden, vor einem Felſen, an deſſen Fuß die dreyfache Krone, oben aber ein Agnus DEI zuſehen. Zur Seite des Pabſts ſtehet eine Weibs-Perſon mit einem grünen Zweig in der Rechten und einem Ancker in der Lincken Hand, die Hoffnung vorzubilden. Oben heiſts: DONA NOBIS PACEM. Verleyh uns Frieden gnädiglich. Unten ſtehet die Jahr-Zahl 1707. nebſt einem Wapen Schild.

No. XXXVIII. ad p. 1017. 1018.

Auf dem Avers dieſes Scudi ſtehet das Päbſtl.

Wapen mit der Beyſchrifft: CLEMENS XI. Pontificatus Maximi ANNO VII. Der Revers iſt mit denen Wunſch-Worten bezeichnet: FIAT PAX IN VIRTUTE TUA, aus dem 121. Pſalm Verſion. Vulgatæ. Teutſch: Es müſſe Friede ſeyn inwendig in deinen Mauren, wobey das vorige kleine Wapen zu ſehen.

No. XXXIX. ad p. 629. 809.

Ihro Heiligkeit mit der Dreyfachen Crone und im Päbſtlichen Habit mit der Umſchrifft: CLEMENS XI. Pontificatus Maximi ANNO VII. Auf der andern Seite ſiehet man das Gerüſte, vermittelſt deſſen die ſchöne Columna Antonini aufgerichtet worden, nebſt denen nahgelegenen Häuſern. Die Beyſchrifft DEO RESVRGET zeiget an, die Säule ſolle hinfort (gleich als mit andern Säulen geſchehen) GOtt zu Ehren gewiedmet da ſtehen.

No. XL. ad p. 784.

Ihro Heiligkeit Bildniß im Rocchetto und mit der bloſſen Mütze, iſt alſo umſchrieben: CLEMENS XI. Pontificatus Maximi ANNO VIII. Clemens XI. im Achten Jahr der Päbſtlichen Regierung. Unten ſtehet HAMERANUS Fecit. Der Revers zeigt einen Altar, auf welchen 6. künſtliche Leuchter, in deren Mitte aber ein Crucifix zwiſchen den beyden Apoſteln Petro und Paulo zu ſehen, an dem Ende aber des Altars das Päbſtl. Wapen zu erblicken. Oben heißts: IN HONOREM S. CRESCENTINI MARTYRIS. Zu Ehren dem heiligen Creſcentino dem Märtyrer.

No. XLI. ad An. 1709.

Währender Streitigkeiten mit Käyſerl. Majeſt. wegen des Hertzogthums Ferrara wurde dem Vermuthen nach, in dieſem Hertzogthum dieſe kleine Medaille geſchlagen, auf deren Avers das Bruſt-Bild Ihro

Heiligkeit und die Umſchrifft: CLEMENS XI. Pontificatus Maximi Anno IX. Clemens der Eilffte im Neundten Jahr der Päbſtlichen Regierung. Auf dem Revers præſentirt ſich ein Biſchoff in Biſchöfflichen Kleidern die rechte Hand empor hebend, als wolte er hochbetheuerlich etwas bekräfftigen, und in der lincken Hand den Biſchoffs-Stab haltend. Neben herum ſtehet: S. MAVRELTVS EPISCOPUS FERrarienſis. St. Maurelcus / Biſchoff zu Ferrara. Unten ſtehet die Jahrzahl 1708.

No. XLII. ad P. II. p. 211.

Aufm Revers ſind Jhro Heiligkeit im Päbſtlichen Ornat zu ſehen. Neben herum ſtehet: CLEMENS XI. Pontificatus Maximi Anno VIIII. Clemens der Eilffte im Neundten Jahr der Päbſtlichen Regierung. Unten HAMERANVS. Der Revers zeiget eine völlige Proceſſion, wobey das hohe und köſtliche ſogenannte Tabernacul von den dazu verordneten Prieſtern auf den Achſeln getragen wird. Oben ſtehet: PORTAVERVNT TABERNACVLVM FOEDERIS. Sie trugen die Lade des Bundes, (aus Joſua c. 4.) Unten iſt das Jahr MDCCIX. angemercket.

No. XLIII. ad P. II. p. 220.

Auf der erſten Seite dieſer Gedächtniß-Müntze wird vorgeſtellet das Bruſt-Bild und die Uberſchrifft Jhro Maj. des Kayſers IOSEPHI, wobey unten die Nahmens-Zeichen des Medailleurs Phil. Heinrich Müllers. Auf der andern zeiget ſich der Morgen-Stern oder Phosphorus, mit dem Wapen Jhro Kayſerl. Maj. und Jhro Maj. des damaligen Königs in Spanien Caroli III. in deren Mitten Jhro Heiligk. Clementis XI. oder das Albaniſche Wapen-Schild zu ſehen. Uber dem Stern ſtehet der Vers:

ALBANI IN FRATRES SE FLECTIT SIDVS AMORE.

Unten ſtehen die Worte:

ITALIAE TRANQVILLITAS.

Die Beruhigung Jtaliens.

No. XLIV.

Dieſer Scudo iſt dem N. XXXVIII. beſchriebenen gantz gleich / nur daß allhier das Jahr der Päbſtl. Regier. XI. beygefüget.

Leben

Leben
Und
vornehmſte Thaten
CLEMENTIS XI.
Des
Klugen und Berühmten
Pabſts
Erſte Abtheilung

Dasjenige enthaltend/ was von deſſen Geburt bis zur Erhöhung auf den Päbſtlichen Stuhl im Jahr 1700. ſich zugetragen.

Inhalt.

Eingang vom Nutzen beſonderer Lebens-Beſchreibungen derer Päbſte §. 1. Pabſts Clementis XI. Geburt, Eltern, Erziehung §. 2. Erſtere Beförderungen und Ehren-Aemter §. 3. Erlangung der hohen Cardinals-Würde §. 4. Beſondere Verrichtungen und Merckwürdigkeiten ſeiner vornehmſten Bedienungen §. 5.

§. I.

DJe Lebens-Beſchreibungen groſſer Leute, ſind wegen ihres erlauchten Inhalts und beſondern Nutzens in der allgemeinen Hiſtorie und der Staats-Wiſſenſchafft iederzeit ſehr angenehm geweſen. Zumahlen iſt derſelben Werth um ein groſſes vermehret worden, wenn Hoheit, Macht, Klugheit und Tapfferkeit ſolche Lebens-Geſchichten beträchtlicher gemachet.

Beſondere Lebens-Beſchreibungen der Päbſte ſind nützlich.

Welches insbeſondere an dem **Leben und Thaten der Römiſchen Biſchöffe**/ die man Päbſte nennet, und welche ſich durch Politiſche Griffe über die Hohen der Welt geſetzet, von Verſtändigen wahrgenommen wird. Man iſt dahier nicht willens, einem Leſer, den groſſen Nutzen anzupreiſen, welchen man aus denen allgemeinen Geſchichten der Römiſchen Biſchöffe zuziehen, indem ſelbiger niemand der nur etwas in Hiſtoriſchen Wiſſenſchafften erfahren, unbekannt ſeyn kan; Doch glaubt man, es werde nicht ungütig genommen werden, wenn man aus einigen beſondern Lebens-Geſchichten berühmter Päbſte

welches erwieſen wird

(a) vor

(a) vor Augen leget, daß dergleichen Schrifften unter der überhäufften Menge der ans Licht tretenden Bücher, einen guten Platz verdienen. Des heiligen Petri Lebens-Geſchichten die wir durch eine vom heiligen Geiſt geführte Feder zum Theil beſchrieben leſen, dürfften wenn wir dieſen theuren Mann zum erſten Römiſchen Biſchoffe machen ſolten, ſeinen vermeinten Nachfolgern wenig Vortheil bringen, maſſen deſſen Lehren und Leben, die prætendirte Unfehlbarkeit und Herrſch-Begierde auf einmahl zu Boden ſtürtzen. Des im zweyten Jahrhunderte bekannten TELESPHORI von dem hochgelahrten Herrn Urban Gottfried Sibern kurtz doch ſehr gelehrt verfaſte Lebens-Beſchreibung (b) zeiget klar, wie übel diejenigen ankommen, welche von dieſem Biſchoffe einige

aus denen Lebens-Geſchichten.

Petri

Teleſphori

(a) Dergleichen einzele Lebens-Beſchreibungen Römiſcher Biſchöffe hat der berühmte Jenaiſche Profeſſor Hiſtoriarum CASPAR SAGITTARIVS in ſeiner nützlichen Einleitung zur Kirchen-Hiſtorie in des Erſten Theils Sechs und zwantzigſten Capitel p. 667. ſeqq. mit groſſen Fleiß aufgezeichnet, welches auch in der von dem hochberühmten Herrn Johann Andreas Schmidt Abten zu Marienthal gefertigten Fortſetzung ſolchen Wercks p. 622. ſeqq. geſchehen.

(b) Sie muſte Ihm ſtatt einer Einladungs-Schrifft dienen als er im Jahr 1714. die zu Leipzig geſtifftete Profeſſion der Kirchen-Antiquitäten antrate, und iſt daſelbſt auf 2. Bogen in 4. gedruckt,

in der Römiſchen Kirche übliche Gebräuche oder Mißbräuche, herzuleiten ſich unterfangen. Der folgenden Biſchöffe erlittener Marter-Tod, davon die Märtyrer-Regiſter Anzeige geben, dienet zu einer nachdrücklichen Erinnerung, daß der jammervolle Zuſtand ſothaner Biſchöffe von der Pracht und Herrlichkeit der nachfolgenden ungemein unterſchieden.

Aniceti Cornelii Caii Marcelli

Leonis des Groſſen

Leonis des Groſſen Bemühungen, den Vorzug der Römiſchen Kirchen vor der Conſtantinopolitaniſchen ſowohl, als das Ober-Richterliche Amt über die Frantzöſiſche Biſchöffe zuerhalten, laſſen ſich aus deſſen Leben (a) einiger maſſen abnehmen.

Gregorii des Groſſen.

Gregorius der Groſſe wiederſetzte ſich zwar mit beſondern Nachdruck dem vom Patriarchen zu Conſtantinopel angemaßten Titul eines allgemeinen Biſchoffs, erfüllte aber

aber voller gründlicher Gelehrſamkeit, die er auch hernachmahls in denen vom Leben und Thaten der Römiſchen Biſchöffe gehaltenen öffentlichen Lectionen noch mehrers gezeiget.

(a) Es hat ſolches ein Jeſuit Petrus Canisius geſchrieben und denen geſamleten Wercken dieſes Biſchofs vorgeſetzet. Ob es nun gleich von einem Jeſuiten gefertiget, und man ſich dañenhero keine ſonderbahre Einbildung davon machen darff, ſo laſſen ſich doch aus Erzehlung der Umſtände von einem verſtändigen Leſer einige nützliche Folgerungen daraus machen.

aber durch ſeine Leichtgläubigkeit die Kirche mit dem elendeſten Aberglauben. (a) Denenjenigen, welche die Lebens-Geſchichte (b) LEONIS des Neundten geleſen, werden ſonder Zweifel einige merckwürdige Sachen vorkommen ſeyn, maſſen dieſer Biſchoff Dinge vorgenommen, die der Hoheit und Gerechtſame derer Teutſchen Käyſer ſehr nachtheilig. Von dem bald darauf folgenden gottloſen GREGORIO dem Siebenden/ hat man wohl unter denen Alten die mehreſten Lebens-Beſchreibungen. Es verdienen auch ſeine gegen die allerhöchſten Käyſerlichen Rechte unternommene Unthaten, daß man ſie der Welt deutlich vor Augen ge- Leonis IX. Gregorii VII.

A 3 mah-

(a) Deſſen Leben PAULUS und JOANNES, Diaconi auch viele andere die Herr Sagittarius im angeführten Orte p. 674 erzehlet, verzeichnet, bey deren Leſung man mit beſondern Nutzen dasjenige beyfügen kan, was der ſehr gelehrte ADAMUS TRIBBECHOVIUS in ſeinen ſchönen Buch de Doctoribus Scholaſticis p. 252. und folgenden, nach der neuern Edition, angemercket.

(b) Wiprecht Archi Diaconus zu Tull der zu ſeinen Zeiten gelebet, und Bruno Abt des berühmten Kloſters Caſſino haben ſelbige aufgezeichnet, Sagittarius p 687. Wenn die Beſchreibung der Reiſe dieſes Biſchoffs die er nach Teutſchland und Franckreich gethan noch übrig wäre, dürffte man aus ſelbiger viel nützliches nehmen können, indem zu dieſer Zeit wichtige Dinge verhandelt worden.

mahlet. Ein ſolches nun hat ein ehrlicher Teutſcher Cardinal Benno, der Nachwelt zum beſten unternommen (a) und in der von ihm geſtellten Lebens-Geſchichte die Laſter dieſes böſen Mannes gantz deutlich an den Tag geleget. Jhme ſtimmen andere, die zu ſelbiger Zeit gelebet, bey. Die Aufrichtigkeit dieſes Mannes aber iſt denen Verthey-digern des Pabſtthums unleidlich geweſen, weshalber ſie nicht allein demſelben aufs äuſ-ſerſte herunter gemacht, ſondern auch einige Scribenten ans Licht geſtellet, (b) welche ſich

(a) Der um Teutſchland und die Käyſerl. Hoheit wohlverdiente Schweitzeriſche Edelman und Sachſen-Weymariſche Hofrath Melchior Goldaſt von Haiminsfeld hat ſie denen Apologien vor Käyſer Henrich dem Vierdten die zu Hanau 1611. 4. gedruckt nebſt andern einverleibet ſich aber dadurch bey denen Jeſuiten ungemein verhaſt gemacht.

(b) Daß Jacob Gretſer ein zwar hochgelehrter dem Pabſtthum aber ſeiner Ordens-Regel nach höchſtergebener Mann dergleichen in einer denen Goldaſtiſchen Schrifften entgegen geſetzten Defenſion gethan, iſt nicht zubewundern; Dieſes aber fället billig befremdlich, daß ein Käyſerlicher Bibliothecarius zu Wien Sebaſtian Tengnagel in ſeinen Monumentis hactenus ineditis pro Gregorio VII. aliisque Pontificibus die zu Jngolſtadt 1612. 4. ans Licht kom̃en aber ſehr rar ſind, dergleichen unternommen, da doch Sonnenklar, daß dieſer Pabſt mit dem Käyſer Henrico IV. auf eine unverantwortliche Weiſe umgegangen, und der Käyſerlichen Hoheit den allergröſten Schaden zugezogen.

ſich nicht geſcheuet der Nach-Welt durch Schmeichelen und Unwahrheiten eine andere Meynung von dieſem Mann beyzubringen. Welchergeſtalt Pabſt INNOCENTIUS **der Dritte** ein ſonſt nach Art ſelbiger Zeiten hochgelehrter Mann, ſich gewaltthätiger Weiſe in die Teutſchen Reichs- und Wahl-Geſchäffte gemiſchet, in die Käyſerlichen Gerechtſame unverantwortliche Eingriffe gethan, und durch ſeine viele Verordnungen das Anſehen der Päbſte befördert, wird man in ſeinen Leben und Thaten, (a) mit Verwunderung leſen. Innocentii III.

Was COELESTINUS **der Fünffte** in dem Bericht von ſeinem Leben (b) geſchrieben, weiß ich nicht, weilen ich ſelbigen nicht geleſen, doch glaube, daß ein und anderes Gute dar- Coeleſtini V.

(a) Selbige ſind von einem Ungenannten der aber zur Zeit dieſes Pabſt gelebet, mit vielen merckwürdigen Umſtänden beſchrieben worden. Dieſe Lebens-Beſchreibung hat der um die Fränckiſchen und Teutſchen Geſchichten, Rechte und Antiquitäten hochverdiente vortreffliche Abt STEPHANUS BALUZIUS nach der erſtern zu Toulouſe publicirten Edition aus MSCtis verbeſſert, und dieſes Pabſts Kirchen- und Staats-Briefen die gleichergeſtalt zur Erläuterung ſeiner Thaten dienen, und in eilff Büchern zu Paris 1682. in Folio gedruckt worden, vorgeſetzet.

(b) COELESTINUS TELERA hat ſelbigen mit ſeinen übrigen Schrifften zu Neapolis 1640. ans Licht geſtellet.

darinnen anzutreffen ſeyn werde, weilen dieſer Biſchoff ſich in etwas bemühet, die verderbten Sitten der Geiſtlichen zu verbeſſern.
Bonifacii VIII BONIFACII des Achten Thaten (a) ſind mit Narrheit und Ubermuth vermiſchet, welche aus dem ſechſten Buch der Decretalium und denen thörichten Unternehmungen gegen Käyſer Albrechten den erſten und König Philipp den vierdten in Franckreich, jedermann in die Augen fallen. Die greulichen
Joannis XXII Laſter **Johannis** des **drey und zwantzigſten** hat **Dietrich** von **Niem** / Päbſtlicher Secretarius, nachmahliger Biſchoff zu Verden, dann zu Cammerich, mit wahrhaffter
Pii II. Feder verzeichnet. (b) PII des **andern** Leben und Thaten (c) lehren wie ſelbiger anfangs die

(a) JO. RUBEUS, deſſen BONIFACIUS VIII. zu Rom 1651. 4. gedruckt; und CONSTANTINUS CAIETANUS in ſeiner Lebens-Beſchreibung und Vertheidigung, ſind Schmeichler; die in den Streitigkeiten mit König Philippo Pulchro in Franckreich ergangene Acta aber geben beſſeres Licht. Man ſehe Sagittarium p. 693.

(b) HENRICUS MEIBOMIUS hat dieſe Geſchichten zu Franckfurt am Mayn 1620. 4. zu erſt hervorgebracht. Die gantze Erzehlung iſt voller Peccatorum mortalium & inenarrabilium criminum wie des Auctoris eigene Worte p. 46. lauten.

(c) Die von einem Unbekannten verfaſte und ſeinen geſammleten zu Baſel 1575. gedruckten Wercken, vorgeſetzte Lebens-Beſchreibung iſt gar fein ge-

die Wahrheiten vertheidiget, nachmahlen aber als Käyſerlicher Staats-Secretarius vieles wieder ſeine Pflicht und das Intereſſe ſeines hohen Principalen vorgenommen, und wie er aus einen Aufrichtigen Mann ein vollkommener Pabſt worden. Johann Burchard (a) Päbſtlicher Protonotarius, und Ceremonien-Meiſter hat in ſeinem Tag-Buche **Alexanders des ſechſten** Leben dergeſtalt beſchrieben, daß ein Chriſtlich-geſinnter Leſer darüber erſtaunen muß. Warum das Geſpräch von JULII **des Andern** Tode in dem Indice Purgatorio Romano zu leſen verbothen worden, (b) iſt leicht zu erachten. Alexandri VI Julii II.

A 5 Aus

macht, doch muß man des Jo. GOBELLINI Vicarii zu Bonn Erzehlung, die ſeinen zu Franckfurt am Mayn 1614. fol. gedruckten Commentariis Rerum Memorabilium Pii II. vorgeſetzet, nicht vergeſſen, maſſen man in ſelbiger viele unvermuthete Dinge, wie ich ſelbſt erfahren, antreffen wird.

(a) Dieſes Tag-Buch iſt nie vollkommen gedruckt, der unvergleichliche Herr Gottfried Wilhelm von Leibnitz aber hat es excerpirt, und ſolchen Auszug unter dem Titul: Speciminis Hiſtoriæ Arcanæ ſ. Anecdotæ Alexandri VI. zu Hannover 1696. in 4. drucken laſſen, an dem man ſchon genung zuleſen, und zu bewundern hat.

(b) Wie LUDOVICUS JACOBUS a S. CAROLO in ſeiner Bibliotheca Pontificia Lib. II. p. 297. berichtet. Ich weiß nicht ob dieſes der anmuthige Dialogus iſt, darinnen vorgeſtellet wird, wie dieſer Pabſt dem himmliſchen Thürhüter Petrum um die Einlaſſung

Leonis X. Aus Leonis des Zehenden Leben, würden die gröſten Merckwürdigkeiten zunehmen ſeyn, wenn nicht diejenigen die es geſtellet, Redner oder Schmeichler geweſen; (a) doch kan man aus denenjenigen die Hadrians Hadriani VI. des Sechſten Tugenden loben einige Zeugniſſe von dem ehrlichen Gemüthe dieſes Pabſtes nehmen. (b) Doch es würde viel zu weitläufftig ſeyn, nur die vornehmſten Lebens-Beſchreibungen der Päbſte anzuführen, die nachdem das Licht der Evangeliſchen Wahrheit hervorgebrochen, ſich beſonders merckwürdig gemacht. Ein verſtändiger Leſer wird aus eigener Erkänntniß, auch angeführ-

---

vergebens gebethen, der durch einen Adolphum Herwerdenum zu Amſterdam 1648. 12. wieder hervor gezogen worden. Zum wenigſten wird in dieſen Todten-Geſpräche der Caractere Julii II. ſehr wohl exprimiret.

(a) Wir wollen nur zur Probe Paulum Jovium anführen deſſen Feder auch dieſer Pabſt wohl bezahlen können. Die andern mag man beym Sagittario p. 698. leſen und ſie beurtheilen.

(b) Jovium habe ich von denen die Herr Sagittarius p. 699. anführet, geleſen; von Gerardo Moringo der deſſen Leben auch verzeichnet haben ſoll, mache mir gute Hoffnung, weil er ein Nieder-Länder, und alſo cordater als die Redner geweſen die an offtbemerckten Orte angeführet werden. Beſiehe die Hamburgiſche Bibliothecam Hiſtoricam in der Siebenden Centurie p. 217.

geführten geringen Proben zu Gnüge erſehen, daß der Nutzen den man aus einzelen Lebens-Beſchreibungen derer Päbſte zu hoffen hat, nicht geringe ſey.

Nur wäre zu wünſchen, daß man ſothane einzele Lebens-Geſchichten, zumahlen was die neuern Zeiten betrifft, von ſolchen Perſonen aufgezeichnet hätte, welche behörige Subſidia und Geſchicklichkeit gehabt, auch aufrichtig ohne Furcht, Aberglauben und Schmeicheley geſchrieben, deren aber aus verſchiedenen Urſachen, ſehr wenige dürfften angetroffen werden. Wiewohlen es auch zumahlen einem Proteſtanten ſchwer fället, von denen Dingen, welche die Perſon der Römiſchen Biſchöffe eigentlich betreffen und ſonſt zu beſondern Lebens-Geſchichten vornemlich gehören, gegründete Nachrichten zu ertheilen.

Fallen einem Proteſtanten ſchwer.

Es iſt alſo ein gar freyes Unternehmen, welches der Verfaſſer Gegenwärtigen mit aller Demuth offenhertzig geſtehet, daß man ſich ſo gar unterwunden, vom **Leben und vornehmſten Thaten des klugen und hochberühmten Pabſts** CLEMENTIS **des** XI. der noch itzo den Römiſchen Stuhl beſitzet, und Europa in Bewegung ſetzet, etwas den Augen verſtändiger Leſer vorzulegen. Es ſind die Unternehmungen dieſes Groſſen Pabſts, von ſonderbahrer Wichtigkeit, ſie er-

Entſchuldigung wegen unternommener gegenwärtiger Lebens-Beſchreibung

welche ihres Inhalts wegen wichtig iſt

erſtrecken ſich nicht allein durch Europa, ſondern auch übrige Theile der entdeckten Welt. Er hat bey dem gefährlichen Zuſtande darein bald nach Antritt ſeiner Regierung Italien und der gröſte Theil von Europa verſetzet worden, ziemliche Klugheit erwieſen, ob er gleich durch die kundbahre Partheylichkeit wider die Regeln der Gerechtigkeit gehandelt. Gegen die Käyſerl. Majeſt. welche in denen abgenöthigten Italiäniſchen Kriegen Dero allerhöchſte wohlgegründete Ober-Herrſchafft über ſolches Reichs-Land befeſtiget, hat er da die weltlichen Kräffte nicht zureichen wollen, und das Drohen mit dem Geiſtlichen Schwerdt nichts verfangen, durch andere Mittel dasjenige in acht genommen, was ein von ſo vielen hundert Jahren beobachtetes Intereſſe erfordert, auch bey andern nachtheiligen Vorfallenheiten und Ubereilungen, ſein Anſehen ſo viel immer möglich, erhalten. Gute Künſte und Wiſſenſchafte haben an demſelben einen vortrefflichen Beförderer gehabt, iſt auch übrigens deſſen äuſſerlicher Lebens-Wandel alſo eingerichtet geweſen, daß ihm die Nachwelt die Beynahmen eines **klugen / gelehrten** und **guten Pabſts** niemahls verſagen wird.

In welcher Abſicht der Verfaſſer gegenwärtigen, vor ſeine Theil gar ſehr gewünſchet daß die Erzehlung des Lebens und der Thaten

ten dieſes Pabſts einer geſchicktern Feder überlaſſen worden, und er mit einer Arbeit deren er ſeines Alters, Verſtands, Lebens-Art, Aufenthalt und anderer Umſtände wegen lange nicht gewachſen, verſchonet blieben wäre; Dieweiln man aber doch dergleichen von ihm gefordert, ſo hat er einen verſtändigen Leſer mit allen Reſpect bitten wollen, in Beurtheilung dieſer Lebens-Geſchichten gütig zuverfahren, immittelſt aber doch zuglauben, daß ſoviel nur an einen in Teutſchland berühmten Ort zu einen ſolchen Unternehmen dienliches anzutreffen geweſen, man mit allem Fleiß aufgeſuchet, die Erzehlungen aus glaubwürdigen Nachrichten gezogen, mit Actis Publicis beſtärcket, auch ſonſten alle Beſcheidenheit gegen die hohe Perſon beobachtet, deren Leben und Thaten kürtzlich zu erzehlen, man unternommen, die man zwar als einen Stadthalter Chriſti und Haupt der Kirchen niemahls erkannt, noch davor erkennen wird, doch aber als einen vornehmen Printzen von Italien in behöriger Hochachtung hält. Solcher geſtalt wird die kurtze und wahrhaffte Erzehlung des Lebens und vornehmſten Thaten dieſes vortrefflichen Pabſts, mit der wir nunmehro den Anfang machen wollen, einem Hochgeneigten Leſer verhoffentlich nicht unangenehm fallen.

§. 2.

Geburt Clementis XI. 1649.

22. Julii

§. 2. Jhro Päbſtliche Heiligkeit die vor dero Erhöhung den Nahmen JOANNIS FRANCISCI ALBANI geführet, ſind im Jahr 1649. den 22. Julii zu Vrbino (a) der Haupt-Stadt des im Jahr 1631. zum Kirchen-Staat gebrachten Hertzogthums dieſes Nahmens, gebohren. Jhr Adeliches Geſchlecht iſt eines von denen älteſten dieſer Landſchafft, und hat verſchiedene anſehnliche und berühmte Leute hervorgebracht, von deren Tugenden und beſondern Thaten wir voritzo aus Mangel gründlicher Nachrichten, nichts gewiſſes anzeigen können, doch

deſſen Eltern

wiſſen wir, daß Jhro Heiligkeit Groß-Herr Vater durch Vorſchub ſeines Vettern des Cardinals Albani, welcher zu Zeiten Pabſt Vrbani des Achten das Amt eines Bibliothecarii der vortrefflichen Vaticaniſchen Bibliothec verwaltete, die anſehnliche Würde eines Römiſchen Raths-Herrn erhalten. Der Herr

(a) Jn einigen Berichten will die Stadt Peſaro ein groſſer und anſehnlicher Ort des Hertzogthums Vrbino vor die Geburts-Stadt angegeben werden, hingegen berichten die Gelehrten Herren Verfaſſere der beliebten zu Hamburg ausgefertigten Hiſtoriſchen Remarques Peter Ambroſius Lehmann und Gottfried Straßberger im andern Theil, oder dem Jahr 1700. p. 386. daß ſie gewiſſe Nachricht aus Rom von obengemeldten Geburts-Orte empfangen.

Herr Vater Carolus Albani hat bey dem Cardinal Carolo Barbarini die Stelle eines Cammer-Meiſters begleitet (a) und nebſt einen Sohn Horatio Albani, und einer Tochter, den Joannem Franciſcum als die gröſte Zierde dieſes Geſchlechts, gezeuget. Die Anzahl der Anverwandten Ihro Heiligkeit wurde bey dero Erhöhung wenn man denen ausländiſchen Nachrichten (b) trauen darff, bis auf Neunzig Familien gerechnet, von denen wir aber nur 4. Kinder dero eintzigen Herrn Bruders, nemlich 3. Söhne: Den itzo hochanſehnlichen Cardinalen Hannibal Albani; Carolum der zur Fortpflantzung des Albaniſchen Geſchlechts gewidmet; Alexandrum einen Maltheſer-Ritter, ſodann eine Tochter, Olympiam die ins Kloſter derer Barbarini auf dem Monte Cavallo gegangen, wie auch zwey Söhne dero Frau Schwe-

Anverwandten.

(a) Siehe das Portrait Pabſt Clementis des XI. welches ſich bey des Herrn Henrich von Huyſſen wohlabgefaſter Hiſtoire des Conclaves p. 197. findet zumahlen aber des erfahrnen Römiſchen Hofmanns, und Cammer-Meiſters verſchiedener Cardinäle Girolamo Punadoro Ceremoniel des Römiſchen Hofes, welches zu Franckfurt und Leipzig 1711. 8. aus dem Italiäniſchen ins Teutſche verſetzt, gedruckt worden.

(b) Derer im Haag gedruckten angenehmen Lettres Hiſtoriques im XIX. Theil und im Monat Januario 1701, p. 30.

Schweſter, Bonaventuram und Olivier Albani, bemercken können. Von einigen (a) wird annoch Joann Hieronymus Graf Albani unter die nächſten Anverwandten gezehlet, von dem wir aber aus Mangel eines tüchtigen Scribenten der die Genealogien des Urbiniſchen Adels verzeichnet, nichts gewiſſes melden können. Wie nahe der Marcheſe Moſca der zur Zeit der Erhöhung Ihro Heiligkeit mit ſeiner gantzen Familie ſich in Rom aufgehalten, und damahlen von ſchlechten Mitteln geweſen, Deroſelben verwandt können wir gleichergeſtalt nicht anzeigen, welches wir auch von dem durch verſchiedene Verſchickungen bekannt gewordenen Herrn Raſponi bekennen müſſen. Die vornehmſten Anverwandten zeiget folgender Genealogiſcher Auffatz.

N. N.

(a) Davon die ſogenannte Durchlauchtige Welt im Dritten Theil p. 5. nachzuſehen.

N. N. ALBANI, (von der Vrbiniſchen Linie)
Senatore di Roma unter Pabſt Vrbano IIX.

Graf CAROL. ALBANI von Vrbino
Cammermeiſter bey dem Cardinal Barberini

Jo. Franciſc. Albani geb. 22. Jul. 1649. zu Vrbino wird Cardinal 1691. und Pabſt unter dem Nahmen Clementis XI. 1700. d. 23. Nov.

Horatius Albani † 1712. zu Rom den 23. Jan.
Gemahlin Bellardina Onde dei Caroli Onde dei eines von Adel aus Vrbino Tochter.

Hannibal Albani geb. 1687. wird Cardinal 13. Xbr. 1711. Päbſtl. Nuntius Extraordinarius am Käyſerl. Hof

Carolus Albani des H. R. R. Fürſt. Gem. Thereſia Grafens Caroli von Borromeo Tochter verm. zu Vrbino 1714. M. Apr.

Alexander Albani Maltheſer-Ritter lebt zu Rom als Päbſtl. geheimer Camer-Secretarius.

Suore Maria Grazia di S. Clemente

Prinzeßin von Albani geb. M. Apr. 1716.

Horatius Franciſcus geb. 1717.

Erziehung

Von Jhro Heiligkeit Erziehung und Jugend-Jahren haben wir voritzo keine beſondere und glaubwürdige Umſtände angetroffen, es hat aber der Ausgang und die Erfahrung gnugſam zu erkennen gegeben, daß die angebohrne herrliche Gemüths-Gaben, durch kluge Anweiſung wohl excoliret worden, imdem man Jhro Heiligkeit mit Beſtande der Wahrheit nachrühmen muß, daß ſie die in der Römiſchen Kirche ſo ſehr beliebte und nützliche Lateiniſche Sprache geſchickt gefaſſet, die Römiſch-Bürgerlichen und Kirchen-Rechte wohl ſtudiret, die Staaten der Welt und ihre Verfaſſung kennen gelernet, beſonders aber in denen galanten Wiſſenſchafften und Antiquitäten ſich mit ſolchem Fleiße umgeſehen, daß man ſie jederzeit unter die gelehrteſten und vortrefflichſten Cardinäle gezehlet, wovon ſie auch in verſchiedenen Jtaliäniſchen Academien oder Geſellſchafften derer Gelehrten ruhmwürdige Proben abgelegt.

wird der Rechten Doctor.

§. 3. Die erſte Belohnung dero Tugend und des in allerhand guten Wiſſenſchafften angewandten Fleiſſes ware der Ehren-Nahme eines Doctoris beyder Rechten, den ſie unter Protection des vornehmen Hauſes Barberini erhielten. Als ſie ſich nachgehends als Prælat durch eine wohlgeſetzte Lob-Rede auf den König Jacobum den Andern

in

in Engeland auch andere Proben dero Geſchicklichkeit beſonders recommendiret, zoge man ſie zu öffentlichen Verrichtungen und vertrauete Ihnen das Gouvernement einiger Städte des Kirchen-Staats, bey deſſen Verwaltung, beſonders aber zu Rieti und Orvieto ſie ſich ſehr klug und vorſichtig aufgeführet. Nachdem ſie nun ſolchergeſtalt die Prob-Jahre überſtanden, wurden ſie von dem Cardinal von Lucca nacher Rom beruffen, indem hochgedachter Cardinal ſich vorgenommen, ſie bey der Regierung Pabſts Innocentii des XI. dem ſie von ihm auf das nachdrücklichſte gerühmet worden, zu höhern wohlverdienten Ehren-Stellen zubringen. Der bald darauf erfolgte Hintritt des Cardinals ſchiene die Hoffnung zu unterbrechen, daher ſie ſich zwar zu Rom aufhielten, auf ſie aber einige Zeit nicht ſonderlich geſehen wurde. (a) Allein nach dem Tode des gelehrten Cardinals Sluſii, wuſte man keine geſchicktere Perſon in Rom zu finden, der man die wichtige Bedienung eines Segretario dei Brevi Segreti anvertrauen kunte, als unſern Albani, ob er gleich damahls nur noch ein ſchlechter Abt

Gouverneur einiger Städte

Secretarius der geheimen Brevium.

 und

(a) Wir folgen hierinne dem Auctori des Portrait Pabſt Clementis XI. p. 197.

und kaum etwan das 30. Jahr ſeines Alters erreichet hatte. (a)

§. 4. Bey dem Pabſt Alexander dem VIII. oder vormahligen Cardinal Pietro Ottoboni ſetzten ſich Jhro Heiligkeit durch ihre Meriten und Klugheit in ſo groſſen Credit, daß ſelbiger, als er auf den Päbſtlichen Stuhl erhoben wurde, und ſeinen Verwandten die Freyheit gabe zu promoviren wen ſie wolten, er ſich nur eine Perſon vorbehielte, die er ſelbſten befördern wolte, und durch ſelbige unſern vortrefflichen Albani verſtunde, den er zu ſeinen Hauß-Prælaten, auch wegen der beſondern Fähigkeit in der Lateiniſchen Sprache zum Segretario dei Brevi Segreti ernennte, und endlich im Jahr 1690. den 13. Februarii ihn mit der wohlverdienten hohen Cardinals-Würde beehrte, vermuthlich daß er ſeinen jungen unerfahrnen Cardinal Nepoten eine des Päbſtl. Staats kundige Perſon an die Seite ſetzte, bey welcher er ſich Raths erholen könte. (b)

wird Cardinal 1690

13. Febr.

§. 5.

(a) Hamburgiſche Hiſtoriſche Remarques, denen wir in Italiäniſchen Sachen guten Glauben beymeſſen können, weiln deren Verfaſſere eine wohleingerichtete Correſpondenz gehabt im Jahr 1701. p. 9.

(b) Hamburgiſche Remarques im Jahre 1701, p. 9. Girolamo Pynadoro p. 195.

§. 5. Unter die beſondern Merckwürdigkeiten Ihrer geheimden Secretariats-Bedienung iſt die durch Ihre Feder den 4. Auguſti 1690. beſchehene Ausfertigung der bekannten Bulle Pabſt Alexandri des VIII. wieder die im Jahr 1682. zu Paris gehaltene dem päbſtlichen Anſehen ſo nachtheilige Verſammlung und Schlüſſe der Frantzöſiſchen Geiſtlichkeit zurechnen, welche ſie auch unterſchreiben und in einer von dieſen Pabſt im Jahr 1691. aufn Tod-Bette angeſtellten Congregation von 12. Cardinälen laut ableſen und publiciren muſten. (a) Es hätte aber dieſe Sache unſerm Cardinal bald den Haß der Frantzoſen zugezogen, welche als der damahlige päbſtliche Staats-Miniſtre Cardinal Ottoboni die Schuld von ſich ablehnete, dem Cardinal Albani zu Leibe giengen, der ſich aber damit entſchuldigte, daß er nur Secretarius wäre, und dasjenige ausfertigen müſte, was der Pabſt verordnete, dergleichen Entſchuldigung ſie ſich auch in einer Affaire mit dem vortrefflichen Käyſerlichen Geſandten dem Grafen von Martinitz bedieneten. (b) Zu vorher aber und unter der Regierung Pabſt Innocentii XI. gebrauchte

verfaſſet eine Bulle wieder die Frantzöſiſche Geiſtlichkeit.

(a) Siehe Herrn Maximilian Miſſons Reiſe in Italien p. 643. der Edition von a. 1701 8.

(b) Hiſtoriſche Remarques vom Jahr 1701. p. 9. 10.

wird in den Verdrießlichkeiten mit der Königin in Schweden als Unterhändler gebraucht.

man ſich ihrer Geſchicklichkeit in einem verdrießlichen Geſchäffte. Es ſuchte dieſer eifrige Pabſt, denen aus der Quartiers-Freyheit entſtandenen entſetzlichen Boßheiten und Unordnungen in ſeiner Haupt- und Reſidentz-Stadt abzuhelffen, da denn die damahln ſich daſelbſt aufhaltende Königin von Schweden Chriſtina denen desfalls gemachten päbſtlichen Verordnungen ſich auf alle Art und Weiſe zu wiederſetzen, auch unter der Hand ihr einen Anhang von Fremden und dem Pöbel zu machen ſuchte.

Der kluge Pabſt ſo dieſe wegen ihres wunderlichen Humeurs weltbekannte Prinzeßin von dergleichen gewaltſamen Unternehmungen bringen wolte, gebrauchte ſich der geſchickten und angenehmen Perſon unſers Albani, der Königin einige Vorſtellungen deswegen zu machen. Er war ein Mitglied in der von dieſer ſonſt gelehrten und curieuſen Prinzeßin angeordneten Academie und wurde von ſelbiger wegen ſeiner guten Aufführung und groſſen Wiſſenſchafft in denen Antiquitäten und dazu gehörigen Dingen ſehr werth gehalten, wuſte auch übrigens durch ſeine Gelaſſenheit und Vorſicht die allzugroſſe Hefftigkeit dieſer Prinzeßin zu mäßigen. Er beſuchte die Königin als die Affairen in der gröſten Bewegung waren gleichſam von freyen Stü-

cken. (a) Es wurden anfänglich unterſchiedliche andere Sachen auf die Bahne gebracht, bis man endlich unvermerckt auf die Uneinigkeiten zwiſchen dem Pabſt und der Königin geriethe. Die Königin beſchwerte ſich daß der Pabſt ſo hart gegen ſie verführe, unſer Prælat verſicherte ſie hingegen, daß der Pabſt jederzeit eine ſonderliche Gewogenheit gegen ihr ſpühren lieſſe, allein er befände ſich freylich beſchweret, daß Ihro Majeſtät durch etliche von ihren Bedienten ſich einnehmen lieſſe, und zu wiedrigen Bezeugungen auch allerhand Unternehmen wieder des Pabſts Intereſſe verleitet würde: Die Königin verſetzte darauf voller Unwillen: So gehet es, ſehe ich, einem von uns wie dem andern, denn er läßet ſich von ſeinen Leuten noch mehr einnehmen, als ich, und hat ſich ihrentwegen die gantze Welt zu Feinde gemacht. Unſer Albani bemühete ſich die Sache aufs beſte zu entſchuldigen, und ſtellte der Königin vor, daß bey dem gantzen Handel dem Pabſte nichts mehr zu Gemüthe gienge, als daß es ſcheinen wolte, gleich als ſuche die Königin einen Aufruhr

(a) Wir folgen der Erzehlung der artigen Lebens-Beſchreibung der Königin Chriſtinæ, die zu Leipzig 1705. 8. gedruckt und aus allerhand curieuſen Memoiren zuſammen getragen iſt p. 310.

in der Stadt anzurichten und das gemeine Volck aufzuwiegeln. Dieſes iſt mir niemahls in Sinn kommen, antwortete ſie, ich weiß allzuwohl was ich Seiner Heiligkeit ſchuldig bin, allein ich möchte wünſchen, daß man auch mit mir glimpflicher verfahren, und meinen Stand bedencken wolte. Ich geſtehe gar gerne, daß unter denen Frembden ſowol, als unter dem Römiſchen Volcke ſich viele finden, die mir mehr gewogen ſind, als der gegenwärtigen Regierung; allein gleichwie mir dieſe zu reformiren nicht zuſtehet, alſo will ich zum wenigſten gnugſame Anſtalt machen, daß man meine Bedienten nicht aus meinen Pallaſt nehmen und, ſelbigen plündern ſoll, wie man wohl bedrohlich ſich vernehmen laſſen dürffen. Monſignor Albani blieb dabey, daß Jhro Heiligkeit dasjenige, was ſie wieder der Königin Leute angeordnet, nicht wiederruffen könte, jedoch wenn Jhro Majeſtät wolten geſchehen laſſen, daß die Juſtiz zum wenigſten dem äuſſerlichen Schein nach, ihren Lauff behielte, ſo könte man noch wohl ein Mittel erfinden, daß die Sache zu aller Intereſſenten-Vergnügen beygeleget werden möchte, und nach dem die Beſchuldigten einmahl denen Rechten nach verurtheilet wären, ſo könten ſie doch wohl Begnadigung erlangen, und durch dieſes Mittel die wohlverdiente

Straffe

Straffe abwenden, denn auf andere Art könte der Pabſt ſolches nicht geſchehen laſſen, weiln ſeine Autorität ſonſt allzuſehr dabey Anſtoß leiden würde. Und ich meines Orts replicirte die Königin, würde meine Reputation auch in Gefahr ſetzen, wenn ich hierbey anders verführe, als bisher geſchehen, und wenn die Sache nun erſt von forne angefangen werden ſolte, ſo würde der Pabſt vielleicht nicht ſo freye Hand darinnen haben, als ſo, indem ich mir ihm zu gefallen viel Feinde gemacht, da hingegen, wenn die gekrönten Häupter ſich Anfangs zuſammen geſetzt, man dem Pabſt ſchöne Sprünge hätte machen können. Jedoch ſetzte ſie hinzu, der Sache iſt noch wohl zu helffen, und wenn man nur ein Mittel erſinnen kan, daß meine Ehre unverletzt bleibet, ſo will ich im übrigen gerne nachgeben. Aus welcher Verrichtung die kluge Moderation zugleich aber das ernſthaffte Weſen unſers Albani gar deutlich hervor leuchten. Dieſe genaue Bekanntſchafft mit der Königin, hat, wo ich nicht irre, vielleicht auch zuwege gebracht, daß man dem Herrn Albani das Protectorat der Schwediſchen Nation und ihrer Kirche zu Rom, die der H. Brigittæ einer canoniſirten Schwediſchen Adelichen Fräulein gewiedmet, aufgetragen. Bey welcher Gelegenheit ſie gezeiget, wie ſie auch ohne beſondere Vortheile

iſt Protector der Schwediſchen Nation.

zuerlangen, die ihnen anvertraueten Aemter zu verwalten beſorget. Sie hatten von der Schwediſchen Nation bekannter maſſen keinen Genuß, nichtsdeſtoweniger nahmen ſie ſich derſelben doch nach allem Vermögen an, waren auch ſoviel an ihnen, bedacht, wie in ſelbigen Landen die ausgefegte Römiſch-Catholiſche Religion wieder eingeführet oder doch einige von ſelbiger Nation zu derſelben gebracht werden möchten, wie ſie denn deren 8. auf einmahl in das Collegium della propaganda Fede eingeführet. Nebſt dieſen hatten ſie zugleich das Protectorat derer Minoriten oder des 3ten Ordens des Heiligen Franciſci über ſich, und haben dieſer Ordens-Leute Intereſſe gar ſorgfältig beobachtet. Bey allen dieſen erlangten Ehren-Stellen und Verrichtungen haben ſie ſich jederzeit ungemein gütig erwieſen, beſonders aber alle Fremden, zumahlen diejenige die etwas gelernet, oder ſonſten Anſehen und Verdienſte vor ſich gehabt, ſehr gnädig aufgenommen, daher ihnen auch die meiſten aufgewartet. Man will ſie zwar beſchuldigen, als wenn ſie aus groſſer Gütigkeit eine Sache öfft zweyen, oder doch ein mehrers als ſie halten können verſprochen, welches aber da ſie ſo einen groſſen Anlauff gehabt, und doch niemand unvergnügt von ſich gehen laſſen wollen, nicht wohl anders geſchehen mögen.

deſſen Gütigkeit.]

gen. (a) Sothanes leutſeliges Weſen, machte ſie bey dem etwas wunderlichen Pabſt Innocentio dem XII. ſo angenehm, daß da er der mehreſten ſeiner Bedienten überdrüßig, der Cardinal Albani dennoch beſtändig deſſen Anneigung behalten. Dieſe gute Bezeigung und die Addreſſe am Hofe der Königin Chriſtinæ brachte ihnen auch einigen Zugang an Gütern zuwege, maſſen der Graf von Vaſno oder Waſenau, ein natürlicher Sohn Königs Vladislai in Polen, der mit einer Polniſchen Dame erzeuget worden, und bey der Königin die Bedienung eines Hauptmanns über dero Leib-Guarde und Quartier erhalten, Sie, als er im Jahr 1698. in 75ſten Jahr ſeines Alters verſturbe, zum Erben ſeiner wenigen Verlaſſenſchafft einſetzete. (b) Im Jahr 1700. und dem Monate Martio nahmen ſie als vorheriger Cardinal Diaconus den Prieſter-Orden an, und erhielten nach alter Gewohnheit den Titul oder die Kirche des Heiligen Sylveſtri zu ihrer Beſorgung, wurden auch als Cardinal Palatinus zu denen wichtigſten Staats-Geſchäfften jederzeit gezogen.

erlanget eine Erbſchafft

wird Cardinal-Prieſter

An-

(a) Hamburgiſche Hiſtoriſche Remarquen im Jahr 1701. p. 10.

(b) Girolamo Pvnadoro p. 195.

Andere Abtheilung

Darinnen die Wahl/ Crönung und erſtere Regiments-Geſchäffte des Pabſts Clementis XI. erzehlet werden.

Tod Innocentii XII. deſſen Lob und ſolenne Exequien §. 1. 2. 3. 4. 5 Hiſtorie des Conclave §. 6. 7. 8. 9. 10. Wahl Pabſts Clementis XI. §. 11. wird zum Biſchoff geweyhet §. 13. deſſen Crönung §. 14. Erſtere Regiments-Geſchäffte §. 12. 15. ſeqq.

§. 1.

1700.

Lob Pabſts Innocentii des XII. und deſſen vornehmſte Thaten.

Pabſt Innocentius XII. der zuvor den Nahmen Antonii Pignatelli führete, hatte ſich nach ſeiner im Jahr 1691. den $\frac{2}{12}$ Julii im 77. Jahr ſeines Alters beſchehenen Erwehlung in der 9. jährigen Regierung durch die billige Abſchaffung des denen Päbſtl. Landen ſo ſchädlichen Nepotismi, die mildthätige Verſorgung derer Armen und zu dieſem Ende anſehnlich erbaueten und dotirten Hoſpitäler, gute Policey und ſcharffe Verordnungen gegen die Wolluſte, zumahlen des Römiſchen Frauenzimmers, Verbeſſerung der im Grund verderbten Sitten der Römiſchen Geiſtlichkeit, Beförderung der Juſtiz auch Commercien-Weſens durch Erbauung eines neuen Rathhauſes, und Befreyung des Hafens zu Civitavec-

taveccahia ſo verdienet gemachet, daß man 1700.
Sie mit gutem Fug unter die beſten Römiſchen Pabſt zuzehlen. Ihro bis in die Mitte des 85. Jahres gebrachtes hohes Alter und die durch Genieſſung einiger Erfriſchungen zugezogene Leibes-Schwachheit eines Durchfalls, welche ſie in der Nacht vom 31. Julii überfiel, brachten ſie auf das Sterbe-Bette. Die Kranckheit war ſo hefftig, daß die Medici ſchon am 13. Julii ihnen das Leben abſprachen, indem ſie urtheileten, daß zugleich ein Abſceſſus oder Geſchwür in denen Gedärmen verhanden. Es bemüheten ſich zwar die Florentiniſchen Medici dem krancken Pabſt gute Hoffnung der Wiedergeneſung zu machen, die Römiſchen aber hielten ſolche Kranckheit vor unheilbar, deren Meynung auch der Ausgang bewieſen. (a)

Kranckheit Pabſts Innocentii XII.

§. 2. Am 25. Septembris vergienge Ihro Päbſtl. Heiligkeit allmählig die Sprache, und ſie geriethen in einen ſolchen Zuſtand, daß man ihro ohnverhalten, es ſey dero Sterbe-Stunde nicht weit, weshalber ſie ſich denn aller zeitlichen Dinge entſchlagen, und mit denen ihro zugeordneten Religioſen durch ſtetiges Gebet ſich dazu ernſtlich angeſchi- 1700.

deſſen Bezeigung auf dem Tod-Bette

25. Septembr.

(a) Hamburgiſche Hiſtoriſche Remarquen im Jahr 1700, p. 329. 330.

ſchicket. (a) Dem Cardinal Spada befahlen ſie, in ihrem Nahmen von dem Cardinals-Collegio Abſchied zu nehmen, und um Verzeihung aller etwan begangener Fehler oder Verſäumniß in dero Amt zu bitten und dabey zu verſichern, daß ſie bey ihren Unternehmungen keinen andern Zweck als die Ehre GOttes u. Ausbreitung der Kirchen gehabt. Von ihren Anverwandten und Umſtehenden beurlaubten ſie ſich demnechſt gleichfalls, gaben denenſelben den Seegen, und bathen um Vergebung aller noch zuletzt machender Mühe. Von einiger Promotion neuer Cardinäle, ob ſie deren gleich erinnert worden, haben ſie nichts mehr hören wollen, auch das Breve vor den Cardinal von Boüillon zur Poſſeſſion der beeden dem Decanat des Cardinals-Collegii ſonſt anhängigen Bißthümer von Oſtia und Velletri nicht unterſchrieben, und ſind alſo am 27. gedachten Monats Julii zwey Stunden vor Mitternacht

27. Septembr.

nacht

(a) Ich folge hier dem Berichte, welcher ſich in dem monatlichen Augſpurgiſchen Staats-Spiegel im Jahr 1700. und dem Monat Octobr. p. 61. ſeqq. findet, welches Journals Verfaſſer gute Correſpondenz nach Italien gehabt, ſolche auch zu Augſpurg gar bequem erlangen können. Man kan die Lettres Hiſtoriques des Jahrs 1700. im Monat Novembr. p. 45. beyfügen.

nacht unter unaufhörlichem Gebet der Anweſenden verſchieden. In dero Cammer hat ſich eine Million Thaler gefunden, auch haben ſie 1500. vacante Beneficien ohne die 4. offenſtehenden Cardinals-Stellen, und folglich der Nachfolger guter Gelegenheit ſich beliebt zumachen, hinterlaſſen.

Hintritt Pabſts Innocentii XII.

§. 3. Folgenden Tags nach Ihro Päbſtlichen Heiligkeit Abſterben als am 28. Septembr. begab ſich der Cardinal Cämmerling S. Ceſareo in Begleitung aller anweſenden Cammer-Clericorum in die Cammer des Pabſts allwo deſſen erblaßter Leichnam im Bette, das Geſicht mit einem Tuch bedeckt, gelegen, und als dieſes durch den Mund-Schencken weggethan, und die Cardinäle einer nach dem andern erkannt, daß Ihro Heiligkeit verſtorben, rieff der Cardinal gewöhnlicher maſſen dreymahl aus, daß Ihro Heiligkeit wahrhafftig geſtorben, erſuchte auch einen Cammer-Notarium hierüber ein Inſtrument zu errichten. Hochgedachter Cardinal Cämmerling empfienge ſodann von dem Cammer-Meiſter des verſtorbenen Pabſts, den Annulum Piſcatoris (Fiſcher-Ring) verſiegelte ihn in einem Säckel um ſelbigen in völliger Verſammlung derer Cardinäle vorzulegen. Als dieſes geſchehen, befahlen offtbeſagte des Herrn Cardinal Cämmerlings Eminenz dem Glocken-Inſpector

28. Septembr.

Publication dieſes Abſterbens.

des Capitolii, daß er mit ſeinem Geläute das gewöhnliche Zeichen von dem Tode des Pabſts geben möchte, welches auch ſofort von dem Herrn Domenico Vechioli, der damahls dieſe Beſtallung hatte, verrichtet wurde, indem er den erſten Glocken-Streich des Ave Maria mit ſeinen Händen thäte, nachmahls aber den ordentlichen Glocken-Läuter dieſes Trauer-Geläute fortmachen lieſſe. Hierauf begab ſich der Viertels-Hauptmann Joſephus Lepri aus dem Capitolio mit etlichen Soldaten, und nahm ſeiner Inſtruction zu Folge, mit noch einigen andern bewaffneten Männern das Fähnlein dieſes Viertels, marchirte mit rührender Trommel zu denen Gefängniſſen, that ſelbige auf, und gab einigen um geringer Urſachen halber eingeſetzten Gefangenen die Freyheit, die wegen gröſſerer Verbrechen inhafftirte aber, hatte man zuvor nach der Engelsburg gebracht.

Nach dieſen Ceremonien, wurde die Päbſtliche Leiche eröffnet, einbalſamiret und in ein Zimmer des Pallaſts auf dem Monte Cavallo zur Beſchauung allem Volck aufgeſetzet, welches in unbeſchreiblicher Menge allda zuſammen kam, und ſolche mit Thränen und Seufftzen anſahe; noch ſelbigen Abend da es ſchon eine Stunde Nacht geweſen, wurde höchſterwehnte Leiche aus dem

Solennitäten bey Transfe-

Qui-

Quirinal in des Sixti IV. Capelle zu dem Vatican gebracht, der Weg aber, welchen man damit nahme war dieſer: Man gienge aus dem Päbſtlichen Pallaſt bey S. Sylveſter herunter, bey denen drey Waſſer-Röhren, S. Marco, Ceſarini, Parione, Banchi, Ponte S. Angelo und der neuen Burg vorbey, in der Ordnung wie folget: Vorher marſchirte die Avant-guarde leichter Reuter mit Trompetern die in die Sourdine blieſen, und auf dieſe kam die Schweitzer-Guarde mit Muſqueten und Hellebarden; Hierauf folgten Seiner Heiligkeit Stall-Bedienten in roth gekleidet, mit angezündeten Wachs-Lichtern und hernach dero Laquayen, gleichfalls in roth gekleidet, aber mit dunckelblauen Mänteln und auch angezündeten Kertzen, dann verſchiedene Fahnen-Träger und teutſche Soldaten mit Hellebarden unter welchen einer eine um die Stange gewickelte Fahne trug. Hierauf folgte einer von den Ceremonien-Meiſtern zu Pferde, dann Ihro Heiligkeit Leiche auf einer mit Scharlach bekleideten Sänffte, ſo mit güldenen Frantzen und Spitzen um und um gezieret, und auf allen Seiten offen war, damit jederman dieſelbe bequem ſehen könte, doch ausgenommen das Hintertheil, worauf das Haupt Ihro Heiligkeit lage. Um die Sänffte herum giengen die P. P. Pœnitentia-

[Margin: …firung der Päbſtlichen Leiche ins Vatican]

rii des S. Petri in ihrem gewöhnlichen Habit der Brüderſchafft Jeſu, mit angezündeten Kertzen in der Hand, und beteten in aller Stille einige Pſalmen, ferner ritte Ihro Heiligkeit Stallmeiſter, deme eine groſſe Anzahl Schweitzer theils mit Hellebarden, theils mit Muſqueten folgeten. Hierauf kamen ſieben Canonen von Pferden gezogen, bey welchen Schweitzer mit Muſqueten hergiengen, und beſchloſſen dieſen Leichen-Proceſs zwey Compagnien leichte Reuter, und zwey Compagnien Curaßirer, beede mit ihren Clarinen und mit ihren um die Stange gewickelten Fahnen, die erſten zwey Compagnien hatten ihre zuſammen gewickelte Lantzen-Fähnlein, die andern zwey aber marſchirten mit abgeſpannter Trummel und mit Degen in den Händen. Nachdem nun beſagte Päbſtliche Leiche in dem Vatican angelanget war, iſt ſelbige ſofort in des Pabſts Sixti IV. Capelle geſetzet worden, woſelbſt man ſie mit dem Päbſtlichen Kleider-Ornat angekleidet hat; des folgenden Morgens aber iſt ſie von der Geiſtlichkeit und dem Dom-Capitul unter Begleitung des Cardinals-Collegii in die Kirche getragen, und hernach in die Capelle des Sacraments geſetzet worden, woſelbſt man ſie drey Tage nach einander ſehen laſſen. Vorher aber ehe man die Päbſtliche Leiche in die

Kir-

Kirche beſagten Vaticans gebracht iſt von denen Herren Cardinälen im gemeldtem Ornat-Zimmer eine Congregation gehalten worden, worinne der Herr Pallavicini zum Gouverneur der Stadt Rom beſtätiget, der Herr Borgheſe aber zum Gouverneur der Burg und des Conclave erwehlet worden; Es wurden auch zwey gelehrte Männer ernennet, zwey lateiniſche Reden zuhalten, die eine auf die Päbſtl. Leiche (a) die andere aber auf die vorſeyende Wahl eines neuen Pabſts. Den 29. September als am heiligen Michaelis Tage wurde die erſte Exequien-Meße in der Capelle della Pieta ſo über S. Pietro iſt, in Gegenwart der Herren Cardinäle von des Herrn Cardinals Acciajoli Eminentz gehalten, welcher am Ende die gebräuchliche Abſolution ertheilte, und hierauf giengen ſie in die Sacriſtey, woſelbſt ſie gleichergeſtalt die gewöhnliche Congregation hielten, worinnen einige vornehme Officianten der Stadt und des Kirchen-Staats beſtätiget wurden, auch berichteten die zur Auferbauung des Conclave deputirten Herren Cardinäle von der Beſchaffenheit und Gelegenheit deßelben, damit die Cellen derer Cardinäle und anderer

Erſtere Congregation derer Cardinäle wegen Interims-Regierung der Stadt Rom.

1700.

29. Septembr.

Andere Congregation derer Cardinäle wegen Anrichtung des Conclave.

(a) Dergleichen bey Päbſtlichen Exequien gehaltene Lob-Reden ſind nebſt andern zu Hanau 1613. in einem octav Bändgen zuſammen gedruckt.

derer im Conclave benöthigter Bedienten an denen bequemeſten Oertern recht eingetheilet würden. In den folgenden ſechs Tagen hat man eben dergleichen Frühe verrichtet, auch die zum Conclave gehörigen Bedienten erwehlet.

Dem verſtorbenen Pabſt zu Ehren aufgerichtetes Castrum Doloris.

§. 4. Indeſſen arbeitete man mit aller möglichſten Geſchwindigkeit an dem Leichen-Gerüſte, oder ſo genannten Castro Doloris, ſo mitten in der Peters-Kirchen, auf Angeben des Herrn Johann Baptiſta Contini des vornehmſten und in gantz Rom ſehr berühmten Baumeiſters aufgerichtet wurde, und zwar auf folgende Art und Weiſe:

Am Anfange deſſelben ſahe man die Päbſtliche Mütze, mit den drey Cronen auf zwey Küſſen, umgeben mit einigen Leuchtern, auf welchen viele Lichter brenneten, und unter demſelbigen waren zwey ſehr große Contrefaite Ihrer Heiligkeit mit Zierrathen von Laubwerck eingefaſſet, deren eins wurde an der vordern, das andere aber an der hindern Seite geſehen, auf den andern zwey Seiten waren noch zwey andere Contrefaite, gleichfalls Ihrer Heiligkeit ſo auf Leinwand gemahlet waren, aber ohne Zierrath und Laubwerck, alles gleichete einem ſchönen Gewölbe ſo den ſchönſten Proſpect von allen Seiten gabe, wo es nur angeſehen wurde. Auf den zwey großen Contrefaiten war der

Nahme des verſtorbenen Pabſts: INNOCENTIVS DVODECIMVS PONTIFEX MAXIMVS mit ſehr großen Buchſtaben zuleſen. Auf der andern Seiten beſagten Caſtri Doloris in den andern Zoccolo von neun und einer viertel Spanne hoch, ſahe man das bey denen Römiſch-Catholiſchen ſo genannte allerheiligſte Viaticum mit einer ſolennen Proceſſion, und einer Deviſe in dem untern Zoccolo von 15. und einer halben Spanne hoch, welche hieße: SANCTISSIMI VIATICI CVLTV AMPLIFICATO. Auf der andern Principal - Seite ſahe man gleichfalls die Miſſiones gelb abgemahlet, und zwar auf dieſe Art, nehmlich den Pabſt auf einem Throne welcher das Crucifix vielen Religioſen von verſchiedenen Orden übergiebet mit denen Beyworten: RELIGIONE IN AETHIOPIA ET AMERICA PROPAGATA. Auf der erſten Neben-Seite, in dritten Orte wurden die öffentlichen Audienzien des Pabſts auf einem Throne geſehen, mit dieſen beygeſetzten Worten: APERTO SEMPER AD PRINCIPEM ADITV. Auf der andern Seiten in dem vierdten Orte ſahe man die Gelder ſo von Ihro Heiligkeit auf die Engels-Burg gebracht worden, und ſich auf eine Million belauffen, dieſes wurde mit einem großen eiſernen Kaſten, worein man das Geld warff, ſammt dem Caſtel von fer-

ne vorgebildet mit dem Beyſatz: ECCLESIASTICO AERARIO NOBILITER AVCTO.

Alles dieſes war exprimiret und vorgebildet mitten in dem Corpore beſagten Caſtri Doloris, ſo in vier Seiten formiret war, auſſer demſelben aber wurden auf vier Seiten vier große Pyramiden acht und ſiebentzig Spannen hoch aufgerichtet welche die vier Zoccoli, ſo mit dem innerſten Corpore gleiche Höhe hatten, in ſich begriffen. Unten an beſagten Pyramiden, auf welcher man Figuren von alter Grüne ſahe, waren vier Fuß-Blatten oder Zoccoli, welche mit denen darauf gebildeten Thaten und Deviſen die vier vornehmſten Gebäude, ſo von Ihro Heiligkeit ſind aufgerichtet worden, andeuteten; Auf dem erſten ſtunde das auf dem Citorio gelegene Innocentiniſche Rath-Hauß gemahlet, mit den Beyworten: LITIGANTIVM COMMODITATI; Auf der andern ſahe man die zwey Zoll-Häuſer vor die zu Land und Waſſer, mit der Uberſchrifft: VECTIGALIVM PRETIO PAVPERIBVS EROGATO, auf der dritten, das zu S. Michael am Ufer gelegene armen Kinder-Hauß mit der Beyſchrifft: PVERORVM MISERABILIVM INSTITVTIONI. Auf der vierdten wurde der Hafen Anzio vorgeſtellet, mit dem Sinn-Spruche: NAVIGANTIVM SECVRITATI. Auf der erſten Seite dieſer Ecken ſahe man das Wapen

pen Seiner Heiligkeit gelb gemahlet und dabey vier große Medaillien; auf deren erſtern war die Verdammung der neuen Religions-Meynungen, ſammt dem Feuer darein einige Patres Dominicani als beſtellte Inquiſitores verdammte Bücher werffen, vorgebildet, mit den Worten: DAMNATA NOVARVM OPINIONVM AVDACIA. Auf der andern ſahe man das heilige Thor eröffnet mit dem Beyworten: ANNI SECVLARIS INDICTIO; auf der dritten das Conſiſtorium, ſammt dem Pabſte, welcher verſchiedenen Subjectis den Cardinals-Hüt und Biſchoffs-Mützen austheilete mit der Beyſchrifft: DIGNITATIBVS SOLO MERITORVM SVFFRAGIO DISTRIBVTIS und auf der vierdten die Austheilung des Brodts mit dem Beyſatz: ANNONAE CENSV LIBERALITER DIMINVTO. Etliche Fuß-Geſtelle und Zoccoli waren wie eingefallene Mauren, etliche mit Pfauen-blauer, und etliche mit grauer Farbe gemahlet. An den vier vornehmſten Seiten waren vier Treppen gemachet, deren jede 7. Stuffen hatte. Auf dem Caſtro Doloris brannten in allen ohngefehr 1200. Lichter, theils auf denen ſchon beſchriebenen Pyramiden, theils auf denen Leuchtern, ſo mitten in dem Corpore des Caſtri Doloris geſtellet waren: Auf das Grab Ihro Päbſtl. Heiligkeit aber iſt ein zwar kurtzes doch wohlge-

faßtes Epitaphium geſetzet worden, welches alſo lautet:

INNOCENTIO DVODECIMO
PONTIFICI OPTIMO MAXIMO
QVI EX TERRA
SIBI PAVCA, SVIS NIHIL, EGENIS OMNIA,
VT COELVM QVOQVE MVNDO ELARGIRE-
TVR VIXIT
DVM JVBILAEVM APERVIT
EXTINCTVS EST NE CLAVDERET.

§. 5. Unter währenden Päbſtlichen Exequien, war man mit allem Ernſt bedacht die Anſtalten wegen der Wahl zubeſorgen. Sobald als man von dem Abſterben Jhro Päbſtl. Heiligkeit vergewißert, ſchickte man die eilfertigſten Couriers ab, von dieſen Tod Nachricht zugeben, und zumahlen die Jtaliäniſchen Cardinäle zu erinnern ihre Ankunfft ſo viel immer möglich zubeſchleunigen, indem ohne ſelbige in dem Wahl-Geſchäfft nicht viel fruchtbarliches auszurichten. Die hurtigſten unter denſelben waren die Cardinäle de Medices, Barbadigo, Aſtalli, Rubino, Dada und Durazzo welche noch vor oder mit dem Tage des 9ten Octobers ankommen, an welchen man in das Conclave eingegangen. Man war auch mit der Erbauung und Meublirung des Conclave ſo weit gekommen, daß man die mit Numern gezeichnete Cellen deßel-

Die Cellen des

deßelbigen gewöhnlicher Maßen durchs Loß ausgetheilet, da es denn geſchehen, daß einige Cardinäle zuſammen kommen, die wegen ihrer Neigungen und Factionen gäntzlich von einander unterſchieden. Vor dieſesmahl iſt das Loß folgender Geſtalt gefallen: Dem Cardinal Carl Barberini wurde Numer 1. zu Theil, dem von Fürſtenberg N. 2. dem del Verme N. 3. dem Aſtalli N. 4. dem a Santa Croce N. 5. dem a Buon compagni N. 6. dem a Borgia N. 7. dem Altieri N. 8. dem Ferrari N. 9. dem de Medici N. 10. dem d' Arquien N. 11. dem de Bonzi N. 12. dem d'Etrees N. 13. dem Cenci N. 14. dem Rubini N. 15. dem de Coeslin N. 16. dem Sachetti N. 17. dem Spada N. 18. dem Durazzo N. 19. dem Cornaro N. 20. dem Cantelmi N. 21. dem Omodei N. 22. dem Bichi N. 23. dem Grimani N. 24. dem Orſini N. 25. dem Caſtaguti N. 26. dem d' Adda N. 27. dem Gabrieli N. 28. dem Negroni N. 29. dem Tanara N. 30. dem de Salazar N. 31. dem de Lamberg N. 32. dem Petrucci N. 33. dem Büillon N. 34. dem Pamfilio N. 35. dem S. Ceſareo N. 36. dem Radzieiowsky N. 37. dem Imperiali N. 38. dem d' Aſte N. 39. dem Nerli N. 40. dem Sacripante N. 41. dem Morigia N. 42. dem Colloredo N. 43. dem Portocarrero N. 44. dem Panciatici N. 45. dem Ottoboni N. 46. dem Spinola N. 47. dem de Suſa N. 48. dem de Noailles N.

Conclavewerden unter die Cardinäle vertheilet.

49. dem de Noris N. 50. dem Albani N. 51. dem Paolucci N. 52. dem Rodolouicho N. 53. dem Barbadigo N, 54. dem Mellini N. 55. dem Mareſcotti N. 56. dem Carpegna N. 57. dem Delſino N. 58. dem le Camus N. 59. dem von Kollonitſch N. 60. dem Sperelli N. 61. dem Franciſco Barberini N. 62. dem del Giudice N. 63. dem Acciaioli N. 64. dem Archinto 65. dem Janſon N. 66. die übrigen vier Cardinals-Stellen waren ledig und kunte man Jhro Päbſtliche Heiligkeit vor Dero Hintritt nicht bewegen ſolche zubeſetzen.

1700.

9. Octobris

§. 6. Den 9. Octobris erhube ſich das ſämtliche anweſende Cardinals-Collegium frühe in die S. Peters-Kirche, (a) woſelbſt die Meße des heiligen Geiſtes, von dem Cardinal Boüillon als Dechant des Collegii abgeſungen wurde, worauf der Herr Vintimillia Biſchoff zu Lipari in Sicilien eine Rede wegen der innſtehenden Pabſt-Wahl hielte, nach deren Endigung Jhro Eminentz der Cardinal Acciajoli Vice-Decanus von neuen die anweſenden Cardinäle nachdrücklich ermahnete eine ſolche Perſon auf den Päbſtlichen Stuhl zu erheben, welche alle dazu erforderte Qualitäten beſäße. Als dieſes geſchehen, verfügten ſich die anweſenden Cardinäle

Eintritt ins Conclave.

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XVIII. im Jahr 1700. p. 461.

nále an der Zahl Dreyßig in einer Proceſſion mit vorgetragenem Creutz und in Begleitung der Päbſtlichen Leibwacht unter dem Zulauff einer ungemeinen Menge Volcks, nach dem Conclave, wiewohl nur neunzehen ſelbigen Tages ſich in ihre Cellen begaben, die übrigen aber die folgenden Tage ſich einſtelleten, unter welchen ſich auch der Cardinal Boüillon beſande, welcher ob er gleich das Unglück gehabt, in die Ungnade Ihrer allerchriſtlichſten Majeſtät Ludovici XIV. zuverfallen, dennoch bey dieſem gantzen Wahl-Geſchäffte gegen die Crone Franckreich ſich überaus devot erzeiget, auch zu ſolchem Ende bey dem erſten Eintritt ins Conclave ſich etwas abſentiret, damit der Frantzöſiſche Abgeſandte Fürſt von Monaco, Gelegenheit haben möchte, in dem Conclave bey dem Collegio eine Audienz zunehmen ohne daß er nöthig hätte, ſich zuvor an ihn, als Decanum zu addreſſiren und auf ſeinen Vortrag eine Antwort von ihn zunehmen. Dergleichen kluge Beſcheidenheit haben Ihro Eminentz bey denen mehreſten Vorfallenheiten gegen den erzörnten König blicken laſſen, auch nicht allein das Ordens-Zeichen des Heiligen Geiſtes, welches ſie als Groß-Allmoſenier von Franckreich getragen und ſolches abzulegen eine Zeitlang ſich beſtändig geweigert, den nur gemeldten Königlichen Geſand-

1700.

ſandten, ehe ſie ins Conclave getreten, zuruͤck geſchickt, ſondern auch durch den Cardinal Barberini die Verſicherung thun laſſen: daß unerachtet ſich das Ungluͤck haͤtten, aus des Koͤnigs Gnade gefallen zuſeyn, ſie dennoch dem Frantzoͤſiſchen Intereſſe ergeben verbleiben, und ſich erfreuen wolten, wenn ſie gegen Ihro Koͤnigliche Majeſtaͤt ihre unterthaͤnigſte Devotion mit etwas im Conclavi beweiſen koͤnten. Welche des Cardinals ruͤhmliche Auffuͤhrung in Rom zwar von allen klugen Leuten gar ſehr gelobet worden, ihm aber doch die Koͤnigliche Gnade ſobald nicht wieder zu Wege gebracht. Es hatte alſo der Fuͤrſt von Monaco durch die Abweſenheit des ihme verhaßten Cardinal Decani voͤllige Freyheit im Conclavi zuerſcheinen, welches er auch den 9. Octobris Abends bewerckſtelligte und in der verſtatteten Audienz Nahmens des Koͤnigs ſeines Herrn das Cardinals-Collegium durch eine Rede ermahnete, (a) deren Innhalt hauptſaͤchlich dahin gien-

Cardinals-Collegium giebt im Conclave Audienz.

9. October.

(a) Dieſe Nachricht von der Audienz des Frantzoͤſiſchen Ambaſſadeurs die wir aus denen Lettres Hiſtoriques Tome XVIII. p. 462. genommen, ſcheinet dem Bericht des Herrn von Huyſſen in der Hiſtoire des Conclaves entgegen zuſeyn, allwo Tom. II. p. 99. gemeldet wird: Dieſer Abgeſandte habe unter dem Vorwand das ihm das Podagra Verhinderung machte auszugehen, die Audienz vermieden. Er ſetzet auch

gienge, auf eine ſolche Perſon bey der Wahl ihr Abſehen zurichten, welche die Kirche auf eine ſo liebreiche dabey aber auch ernſthaffte Art regieren könte, dergleichen man von dem verſtorbenen Pabſt zurühmen hätte. Der Cardinal de Medices machte ein faſt gleiches Compliment in Nahmen des Käyſers und Königs in Spanien Majeſtät, Majeſtät. Beyden antwortete der Cardinal Acciajoli Vice-Decanus des H. Collegii die Urſache aber warum der Käyſerliche und Spaniſche Ambaſſadeur nicht in eigener hoher Perſon erſchienen, ware, weiln dieſe Miniſtri bey dem Leben des Pabſts noch nicht ihren öffentlichen Einzug gehalten und bey ſelbigen Audienz bekommen, daher ſie vermöge des Römiſchen Ceremoniels bey dieſer Gelegenheit von Cardinals-Collegio nicht vorgelaßen werden kunten, ſie beſahen aber das Concla-

ve

die Urſach hinzu, es ſey ohne Zweiffel darum geſchehen, damit er nicht bey dieſer Gelegenheit dem Cardinal Boüillon die Aufwartung machen müſte, welches abſolute nöthig, wenn er von denen übrigen Cardinälen angenommen werden wolte. Ich glaube aber die Schmertzen des Podagra werden hernachmahlen bald vergangen ſeyn als er die Nachricht erhalten, daß ſich der Cardinal Dechant ſeinetwegen eine Zeit auſſer den Conclavi gehalten. Der Venetianiſche Abgeſandte aber ſtattete keine Viſite ab, wegen einer Verrenckung die er ſich an dem Fuß gethan zuhaben vorwandte, als er aus ſeinen Pallaſt gehen wollen.

ve doch nur incognito und ohne einiges Ceremoniel. Der Conneſtable Colonna, die Fürſten von Paleſtrina und Borgheſe und die mehreſten des Römiſchen hohen Adels erſchienen mit ſo großem Staat und ſo zahlreichen Gefolge in dem Conclavi, als ſie gewohnet ſeyn, wenn ſie bey dem Pabſt ſelbſt Audienz haben.

Unruhiger Zuſtand der Stadt Rom zeitwährender Sedis Vacanz

§. 7. Inzwiſchen als dieſes im Conclavi vorgienge, war man in der Stadt bedacht, wie man die öffentliche Ruhe, welche bey ledigen Päbſtlichen Stuhl durch rach-begierige und boßhaffte Leute, die öffters mit Verlangen auf dieſe Gelegenheit warten, geſtöret zu werden pfleget, auf alle Art und Weiſe erhalten möchte. Es ſchienen hierzu die allgemeinen Stadt-Wachten und diejenigen, welche zur Sicherheit und Bewahrung des Conclave ausgeſtellet und von dem Commando des Fürſten von Savelli erblichen Groß-Marſchalls der Römiſchen Kirchen dependirten, nicht hinlänglich zuſeyn, daher faſt alle Römiſche Printzen und die Abgeſandten vor ihre Palläſte Wacht-Häuſer zu ihrer eigenen Sicherheit ſetzen ließen. Wie ſehr die Sadt bey damahliger Sedis Vacanz mit ſolchen auf Rache und Diebſtahl bedachten loſen Geſinde angefüllet geweſen, hat man aus verſchiedenen traurigen Fällen abnehmen können. Gleich am erſten Tage,

wäre

wäre bald der Gouverneur der Stadt in ſeinem eigenem Pallaſt von einem unverſehenen Flinten-Schuß der nach ihm geſchahe, und zwey Perſonen an ſeiner Seiten verwundete, getödtet worden, ohne daß man den Thäter entdecken konte. Tags darauff wurden zwey andre Perſonen als ſie ſich nach Hauſe begeben wolten, ermordet, an der Mittwoche den 6. Octobris wurde ein Soldat von der Engelsburg auf den S. Peters-Platz getödtet, und an ſelbigen Tage wäre faſt der Herr Carlo Butii welcher zu unſer lieben Frauen von Loretto die Meße hörete, durch einen Flinten-Schuß hingerichtet worden. Es hatte zwar ein hohes Cardinal-Collegium durch öffentlichen Anſchlag alle Unordnungen nachdrücklich verbothen, ein ſolches wolte aber nicht viel fruchten, da die Wachten die man zur Erhaltung der Ruhe vor derer Abgeſandten, Cardinäle und Printzen Quartiere geſtellet, ſelbſten die größten Unfertigkeiten zubegehen ſich unterſtunden und damit entſchuldigten daß dieſes die Gerechtſame ihrer Herren zuvertheydigen, geſchähe. Man ſahe dieſes an einiger Mannſchafft des Fürſten Savelli welche als ſie der Ronde de Campo de Fiori begegnetē, nach einigen Wortwechſel ſich dergeſtalt herum geſchmiſſen, daß zwey davon blieben und verſchiedene verwundet worde. Das Volck welches

ches wegen Verkleinerung des Brodts ungemein mißvergnügt, brach unterſchiedliche Laden auf und plünderte ſelbige. Dieſe Unordnungen wurden durch die Freyheit öffentlich zu ſpielen nicht wenig vermehret, maßen diejenigen welche unglücklich geweſen, ſich mehrentheils aufs Rauben und Stehlen legeten.

1700.

Gröſſere Unruhe zu Rom wegen der von dem Printz Vaini geſuchten Quartiers-Freyheit.

§. 8. In weit gröſſere Unruhe aber wurde ſowohl die gantze Stadt, als insbeſondere das im Conclave über der Päbſtl. Wahl ohne diß genugſam beſchäfftigte Cardinals-Collegium durch die Affaire des Printzen Vaini geſetzet, wovon wir die vornehmſten Umſtände dahier anzumercken deßwegen vor nöthig erachten, (a) weiln ſie zu einigen Verordnungen des nachmals-erwehlten Pabſts Clementis XI. Gelegenheit gegeben.

Es iſt denenjenigen welche von dem Zuſtand der Stadt Rom unterrichtet zur Gnüge bekannt, welchergeſtalt dieſe Stadt, vor einigen Sæculis zumahlen wenn der Päbſtliche Stuhl erlediget worden, durch Factionen und innerliche Unruhen ungemein geplaget, zu-

(a) Wir folgen allhier denen Erzehlungen des Herrn von Huyſſen in der Hiſtoire des Conclaves im andern Theil p. 99. ſeqq. denen Lettres Hiſtoriques Tom. XVIII. p. 569. und Tom. XIX. p. 26. 27. auch dem Augſpurgiſchen Monatlichen Staats-Spiegel des Jahr 17[illegible]0. im Mo[illegible]at December p. 107.

zugleich aber bey ſolcher Verwir- 1700
rung, denen unverſehenen Anfällen de-
rer Banditen, welche ehemahls Italien
durchſtreiffeten, gäntzlich exponiret gewe-
ſen. Sobald nun ein Pabſt Todes
verfahren, brauchte man dieſe nöthige und
kluge Vorſicht, daß die Königlichen Abge-
geſandten und vornehmen Römiſchen
Herren, ihre Palläſte durch Soldaten bewa-
chen lieſſen, um ſolcher geſtalt ſowohl ihre
Perſonen und Familien, als Güter, in Si-
cherheit zu ſtellen. Ob nun gleich dieſe Fa-
ctionen nachmahls abgeſtorben, auch durch
die Sorgfalt einiger Päbſte, zumahlen des
ernſthafften Sixti V. das Land und Stadt
von dieſen ſchädlichen Leuten ziemlich gerei-
niget worden, ſo haben doch obbemeldte
Vornehme Perſonen die Gewohnheit
Wachten vor ihre Thüren zu ſetzen, bey
Sedis-Vacanzien beſtändig beybehalten, weil
ſie ein ſolches vor eine beſondere Gerechtſa-
me geachtet, die ihnen bey dieſer Vorfallen-
heit ihrem Stande und Character nach zu-
käme. Es wurde endlich dieſe Sache ſo
weit getrieben, daß ſie verlangten, man ſolte
Ihre Palläſte, zu ſelbiger Zeit, ſo gut als
Souverainer Printzen halten, denen ehemals
weder Sbirren noch Ronden ſich nahen
durfften. Der Gouverneur zu Rom, der
allezeit bey dieſen Zufällen beſorgt, ſo viel als

1700 im̃er möglich Unruhen zu verhüten, diſſimulirte was die Sbirren anlangte, ſehr klüglich, und wuſte die Sachen ſo einzurichten, daß ſie zu ſolcher Zeit ſich dieſen Palläſten nicht nahen durfften, die Ronden aber behielten allezeit die Freyheit durch die gantze Stadt zu marchiren, ſelbige von Dieben zuſäubern und allen Unordnungen vorzukommen. Es war auch die gantze Zeit des Wahl-Conclave und der Sedis Vacanz, kein Menſch geſonnen ſie zu beunruhigen, als der Römiſche Printz Guido Vaini, der ſonſten auch den Titul eines Printzen von Candaloup, Hertzogen von Celſi, Marggrafen zu Vacon und Herrn von Garignano führete, und nach Gewohnheit derer Römiſchen Baronen, welche entweder die Oeſterreichiſch-Spaniſche oder Frantzöſiſche Parthey zu erwehlen pflegen, ſich unter die Protection von Franckreich begeben, auch deswegen am Heiligen Pfingſt-Tage des 1699. Jahres, das Ordens-Zeichen vom Heiligen Geiſt, und Ehren-Wort Excellence, von Ihro Aller-Chriſtlichſten Majeſtät Ludewig den XIV. erhalten. Dieſer Printz nun wolte ſich vor andern hervorthun. Er war zu dem Ende nicht vergnügt, daß er einige unglückliche Sbirren die durch eine an ſeinen Pallaſt ſtoßende Gaſſe giengen, prügeln lieſſe, ſondern er lieſſe auch zu verſchiedenen mahlen der Ronde, welche in der Gegend

gend ſeines Pallaſts marchirte, nicht zum be- 1700
ſten begegnen, und ſie durch ſeine Soldaten, worunter ſich 7. der vornehmſten Banditen befanden, zurücke jagen. Ob ihn nun gleich einige Cardinäle die ſeine Freunde und Bekannten waren, freundlich warneten, von dergleichen gewaltſamen Unternehmen abzuſtehen, auch der Gouverneur um die Ronde in Poſſeſſion zuerhalten, ſie mit einer Anzahl Päbſtlicher Soldaten verſtärcken lieſſe; So wurde doch der Muthwillen derer Bedienten des Printzen von Tag zu Tag gröſſer, und das Cardinals-Collegium wurde genöthiget dem Gouverneur zubefehlen: Daß er dieſe Stöhrer der allgemeinen Ruhe wegnehmen und züchtigen laſſen ſolte. Weiln man ſich aber beſorgte, es möchten ſich ſowohl dieſe Banditen, als die übrigen Bedienten des Printzen wiederſetzen, ſo commendirte der Gouverneur den 5ten Novembris bey anbrechenden Tage, den Obriſten Profos (Barigel) mit allen ſeinen Sbirren an der Zahl 80. mit 2. Compagnien Infanterie von der Stadtbeſatzung, dieſe unruhige Leute in Verhafft zu nehmen, u. nach denen öffentl. Gefängnißen zu führẽ. Dieſe bemächtigten ſich der nöthigſten Poſten in aller Stille, und nachdem ſie den Eingang des Pallaſts mit Gewalt eröffnet, und hinein gedrungen, occupirten ſie ſich ſogleich des Corps de Guarde dieſer braven Leute, und ergriffen 51

1700 von denenſelben nach einigem Gefecht, da ſich indeſſen die andern mit der Flucht ſalvirten. Als ſie nun weiter in den Hof gedrungen, um die andern die hinein geflohen, zu holen, fanden ſie den Printzen, der ſich aus Furcht man möchte ſich ſo gar ſeiner Perſon zu bemächtigen ſuchen, mit allen ſeinen Domeſtiquen in Poſitur geſetzet, denen weiter Anrückenden Wiederſtand zu thun. Der Barigel legte dem Printzen ſeine Commiſſion vor, declarirte, daß er alles Wiederſtands ohnerachtet, dem Befehl nachgehen, und ſeine Schuldigkeit beobachten müſte. Indeſſen hatte der Printz ein Billet an den Fürſten von Monaco Frantzöſiſchen Abgeſandten geſchrieben, in welchem er ſeine Gefahr vorſtellte, die Schuld der Ordre auf den Cardinal-Dechant Boüillon ſchobe, auch um deſſen Rath und Beyſtand bate. Der Abgeſandte als er die Nachricht erhalten, bildete ſich ein, es erfordere die Ehre ſeines Königs ſowohl, als ſeine eigene, den verlangten Beyſtand zu leiſten, entſchloſſe alſo, ohne an die Folgerungen zu gedencken, in eigener Perſon mit 4. Caroſſen und den meiſten Theil ſeiner Bedienten zu Fuß, ſich dahin zubegeben. Ob nun ſchon alle Ecken der Straſſen, welche auf den Pallaſt Ceſarini, wo der Printz logirte, zugiengen, von denen Sbirren und Soldaten beſetzet waren, lieſſen ſie doch den

Ge-

Geſandten frey durch paſſiren, und die Sol- 1700
daten ſtelleten ſich aus Reſpect gegen ſeinen Character auf beyden Seiten in eine Linie. Sobald als er in dem kleinen Hof des Pallaſts angelanget, und von der Kutſchen abgeſtiegen, fragte er den Barigel, auf weſſen Befehl er hieher kommen, einen Printzen der von ſeinem König dependire, zu beunruhigen? Er ſolte ſich mit ſeinen Leuten ſo gleich zurück begeben, indem dieſes ſein Hauß, einfolglich ein Königliches Hauß, da man ihm den ſchuldigen Reſpect bezeugen müſte. Man berichtet mit einiger Wahrſcheinlichkeit, daß er bey Ausſprechung dieſer Worte, und als der Barigel geantwortet: Daß er gleichwohl die Ordres des Heiligen Collegii exequiren müſte, um ſeinen Verdruß mehrers an Tag zugeben, die Hand an ſeines Degens-Gefäß geleget, ſelbigen aber doch nicht heraus gezogen. Dieweil nun ſeine Leute glaubten, daß er ſich deſſelben bedienen wolte, zogen ſie alle ihre Degen, und gaben etlichen Sbirren und Soldaten, ſo noch unter dem Eingang der Pforte ſtunden, wo die Caroſſe hielte, etliche Hiebe. Als dieſes die Soldaten in der Gaſſen ſahen, gaben ſie auf Befehl oder Erlaubniß des Hauptmann Ceruti, eine Salve aus 12. Mußqueten auf die Leute des Ambaſſadeurs, von denen ein Laquay, ein Trabant, und ein Pferd todt ge-

1700 ſchoſſen, andere aber bleſſiret wurden, der Printz von Monaco bekam ſelbſten einen Mußqueten- oder Piſtol-Schuß durch den Ermel ſeines Rockes. An Seiten derer Sbirren und Soldaten gieng es ebenfalls nicht leer ab, indem einige getödtet und verwundet wurden. Es würde auch die Metzelung gröſſer worden ſeyn, wenn nicht das Cardinals-Collegium, ſo bald es Nachricht davon erhalten, um 9. Uhr Befehl ertheilet, daß ſich die Sbirren und Soldaten retiriren ſolten, indem ſie durch Arretirung des Printzens Leute, ihrer Ordre ein Genügen gethan hätten. Man kan nicht beſchreiben, in was vor Bewegung die gantze Stadt Rom dieſe Begebenheit geſetzet. Jedermann war auf ſeine Sicherheit bedacht, man ſpannte die Ketten vor alle Palläſte, man verſchloſſe alle Kram-Läden und Magazinen ſo gut man kunte, aus Furcht es würde alles durch einander gehen. Alle Frantzoſen die in Rom gegenwärtig, fiengen an ſich zu verſammlen, und weil die Soldaten auch mit 3. Compagnien verſtärckt wurden, kan man ſich leicht einbilden, daß ſie einander nicht bloß würden angeſehen haben. Das gemeine Volck würde auch nicht lang verweilet haben, welches ohnedem zum Auflauff geneigt, und weiln das Brod zu klein, und die nöthigſten Lebens-Mitteln in ſehr hohen Preiſſe, da-

mahln

mahln überaus ſchwürig war. Sobald ſich die Sbirren und Soldaten retiriret, begab ſich der Ambaſſadeur mit ſeiner Suite zurück in ſeinen Pallaſt, und weiln er den hohen Caracter ſeiner Perſon hierdurch gewaltig beleidiget erachtete, lieſſe er was vorgegangen dem Cardinals-Collegio ſobald hinterbringen, welches durch den Herrn Fieſchi Ertz-Biſchoff zu Avignon den Ambaſſadeur verſichern lieſſe, wie ſie dasjenige, was man wieder ſeine hohe Perſon begangen, höchlich deteſtirten. Folglich wurde in einer ſelbigen Nachmittag gehaltenen General-Congregation beſchloſſen, den Capitain Ceruti und 9. Soldaten die geſchoſſen, gefangen zu ſetzen, welches man auch des folgenden Tages bewerckſtelligte. Man ernannte über dieſes die Cardinäle Barberini, Spada und Aſtalli, wegen dieſer Sache ſo offt es nöthig, mit denen Häuptern der 3. Cardinals-Ordnungen zu berathſchlagen, damit das heilige Collegium der öfftern General-Congregationen überhoben wäre, weilen eben diejenige welche damahls gehalten wurde, verurſachte, daß man das Scrutinium erſt gegen 8. Uhr des Abends endigen kunte. Den folgenden Sonnabend fieng der Fiſcal an, wieder den Capitain und die Soldaten zu procediren und verfertigte man zugleich an den Aller-Chriſtlichſten König im Nahmen

1700

1700 men des Cardinals-Collegii ein Entſchuldigungs-Schreiben. Indeſſen war der Ambaſſadeur doch nicht beſänfftiget, und beharrete darauf, daß man wegen dieſer Beleidigung ein gröſſere Satisfaction leiſten müſte. Man ſagt, er hätte gefordert, das Heilige Collegium ſolte ihm ein ſignirtes Blanquet ausſtellen, worauf der König nach Belieben eine Satisfaction vorſchreiben könte, welche der zukünfftige Pabſt exequiren müſte. Den gantzen Sonntag geſchahen unterſchiedliche Handlungen, und man trachtete ihn von dieſen und andern Forderungen die zu hart, auch der Hoheit des Heiligen Collegii und des künfftigen Pabſt allzunachtheilig, abzubringen, allein es war alles umſonſt, denn er reiſete Montags den 8. No-
8. Novembr. vembr. nach S. Quirico ins Sieniſche Gebiethe, um daſelbſt die Ordres des Königs zu erwarten. Das Cardinals-Collegium ſuchte indeß den Frantzöſiſchen Hof von der Sachen wahrer Beſchaffenheit zu informiren, und weiln der Courier mit dem Entſchuldigungs-Schreiben noch nicht abgegangen, ſo wurde der Proceſſ gegen die Gefangenen mit allem Fleiß fortgeſetzet, um den zu Paris reſidirenden Nuntio Gualtieri, welcher dem Könige den Brief überreichen ſolte, behörige Information zugeben, da man denn befunden, daß ein Knecht des Ambaſſadeurs mit

mit den ſchieſſen den Anfang gemacht daß alſo ſolchergeſtalt die Gefangenen deſto ehender Pardon verdieneten. Der König als er von dieſer Sache Bericht erhalten, (a) mißbilligte die Abreiſe des Ambaſſadeurs und befahl ihm wieder nach Rom zu gehen, und anderwärtige Reparation zu verlangen. Da denn der Printz von Monaco prætendirte: daß der Gouverneur von Rom abgeſetzet, die Thäter am Leben geſtroffet, und das Conclave einen ſubmiſſen Brieff an den König ſchreiben ſolte, um dieſe That theils zu entſchuldigen, theils zu depreciren. Das Conclave hat ſich zu dieſen allen willig erboten, daß von ihm zu dem Ende gemachte Project Schreibens aber iſt vom Printzen von Monaco vor nicht zureichlich angeſehen, und alſo das gantze Werck nochmahln an den König gebracht worden, welcher in Betracht gezogen, daß hier kein Vorſatz Seine Majeſtät zu beleidigen geweſen, der Ambaſſadeur darinn zu viel und nicht wohl gethan, daß er in ein fremdes Quartier gefahren, ſeinen Caracter daſelbſt dem tollen

(a) Dieſe Nachricht hat man aus dem monatlichen Augſpurgiſchen Staats-Spiegel des Jahrs 1700. im Monat Decembr. p. 108. und des Jahrs 1701. Monate Januario p. 117. 118.

Pöbel exponirt, und an einen fremden Ort eine Quartiers-Freyheit ſuchen wollen, dero ſie ſich doch begeben, haben alſo befohlen, ſich mit dem entworffenen Entſchuldigungs-Schreiben nicht allein zu begnügen, ſondern auch vor die obbeſchriebener That halber etwan zum Tode verdammte Soldaten oder Sbirren, zu bitten und dahin zu ſehen daß weiter darüber kein Blut vergoſſen würde. Welche groſſe Moderation bey Jhro Aller-Chriſtl. Maj. wo ich nicht irre, der Zuſtand der Affairen von Europa erwecket, die aber Jhro Majeſtät nicht allein beym Conclave, ſondern auch bey dem gantzen Römiſchen Volcke eine nicht geringe Affection zu wege gebracht. Der Urheber dieſer Unruhen Printz Vaini fuhr zwar da der von ihm erregte Tumult noch nicht völlig geſtillet war, in der Stadt herum, entweder zu zeigen, daß er ſich vor niemand fürchtete, oder mit ſeinen Befreundten an ſeiner Rechtfertigung zu arbeiten, als man aber den Proceſſ wider ihn formirte, fande er ſich genöthiget Rom zu verlaſſen, und ſich auf ſeine Güter im Sabiniſchen zubegeben. Jhro Aller-Chriſtlichſte Majeſtät haben auch endlich declariret, daß der Printz Vaini ſowohl wegen dieſer Händel, als auch ſonſten der Juſtiz zu Rom unterworffen ſeyn, auch wenn er ferner wieder die Römiſchen

Verordnungen etwas unanſtändiges vor- 1700.
nehmen würde, ſo ſolte ihn künfftig weder der aus Gnaden verliehene Ritter-Orden des Heiligen Geiſtes, noch das vor ſeiner Quartier aufgehängte Frantzöſiſche Wa-pen von der ordentlichen Jurisdiction ſeiner Obrigkeit befreyen. Der Königliche Ambaſſadeur Fürſt von Monaco, deſſen bey dieſer Sache bezeigte Aufführung der König gantz nicht gutgeheiſſen, wurde von Ihro Majeſtät von Rom zurück geruffen, ſein Hintritt aber verurſachte, daß er ungehorſam ſeyn muſte.

Die Anzahl der Cardinäle im Conclave wird vermehret.

§. 9. Die Anzahl derer Cardinäle, welche bey dero Eintritt ins Conclave nur auf Dreyßig gekommen, wurde inzwiſchen durch die Ankunfft verſchiedener Italiäniſcher Cardinäle bis auf Acht und Dreyßig gebracht, in wenigen Tagen aber hatten ſie ſich bis auf Neun und Viertzig vermehret. Man erwartete auch annoch die Cardinäle de Noailles, Camus, Grimani und Lamberg, und glaubte, daß vor dieſes mahl das Conclave in Neun un̄ Funffzig wehlenden Perſonen beſtehen würde, weiln die Cardinäle Collonitſch zu Wien, Radzieiovvky in Pohlen, Souſa in Portugall, Porto Carero in Spanien; Bonzi und Fürſtenberg in Franckreich blieben, vier Hüte aber ohnvergeben vom verſtorbenen Pabſts hinterlaſſen worden.

Einige

1700. Einige welche die verſchiedenen Neigungen derer Cardinäle ausgeforſchet zu haben vermeynet, haben Bericht von denen Factionen (a) dieſes Conclave ertheilen wollen. Zur Käyſerlichen und Spaniſchen Parthey haben ſie 9. Cardinäle gerechnet, deren Haupt der Cardinal de Medices, die übrigen aber Guidici, Portocarrero, Collonitſch, Salazar Corduba, Grimani, Lamberg und Borgia. Der Frantzöſiſchen eignete man ſieben Perſonen zu, welche nach dero Haupt dem Cardinal d'Etrées, der von Fürſtenberg, Bonzi, Camus, Fourbin, Coislin, Noailles. Zu welchen ſich der Cardinal Boüillon der Königl.

Bericht von denen Factionen des Conclave.

(a) Von Beſchaffenheit dieſer Factionen ſind die Hamburgiſch-Hiſtoriſchen Nachrichten im Jahr 1700. p. 345. auch andere von denen Pabſt-Wahlen handelnde Schrifften nachzuleſen. Es pflegen aber die Cardinäle in dem Conclavi gar öffters zu changiren, indem ſie ſich offt zu zweyen Factionen bekennen und doch wohl unter der Hand der dritten anhängen. In dem Monat Novembr. 1700. des monatlichen Augſpurgiſchen Staats-Spiegels findet ſich p. 78. eine Diviſion oder Abtheilung derer Factionen der Cardinäle dieſes Conclave, welche hier beyzufügen man Bedencken getragen, weil man ſich doch auf derſelben Gewißheit nicht zuverlaſſen. Man kan annoch die Hiſtoriſchen in Frantzöſiſcher Sprache im Haag gedruckten Briefe T. XVIII. p. 468 beyfügen.

nigl. Ungnade ungeachtet, gehalten. Ve- 1700
netianiſche nennete man die Cardinäle Barbarigo, Colloredo, Rubini, Ottoboni, Noris, Cornaro, Delfino. Die Florentiner waren: Acciajoli, Nerli, Sacchetti, Panciatici, Bichi, d'Aſte. Genua hat deren fünffe: die beyden Spinola, Durazzo, Negroni, Imperiali. Auſſer dieſen waren 16. Cardinäle ſogenannte Zelanten und 10. zu einer Parthey welche ſich die Männliche genennet, geſchlagen, 11. aber der Diſpoſition des Altieri und Ottoboni überlaſſen.

§. 10. Gantz Europa richtete damahls die Augen auf dieſes Conclave, und meynte es würde voller Intriguen ſeyn, und wegen derer Factionen Mißhelligkeit die Wehl eines Pabſts lange aufgeſchoben werden. (a) Der Aller-

(a) Die in dieſem Conclave vorgefallenen Handlungen habe gröſtentheils aus des Herrn von Huyſſen Bericht genommen, der ſich in ſeiner Hiſtoire des Conclaves p. 99. ſeqq. findet. Ich geſtehe aber gar gerne, daß ich mir mehrere Hofnung von dieſer Nachricht gemacht, als ich in der That gefunden, daher ich einige Merckwürdigkeiten die ich im XVIII und XIX Theilen derer Lettres Hiſtoriques angetroffen zur Ergäntzung der darinnen vorgefallenen Geſchäfften, hier und dar eingeſchaltet habe. Ich glaube daß wohl mit der Zeit eine umſtändlichere Beſchreibung dieſes Conclave

1700 Allerchriſtlichſte König, welcher damahls durch die Unterhandlungen wegen des Theilungs-Tractats der zur Spaniſchen Monarchie

das Licht ſehen dürffte, immaſſen die ſogenañten Conclaviſten ſolche allemahl verfaſſen, welche Anfangs und bey Regierung des Pabſts ſehr geheim gehalten werden. Von alten Pabſt-Wahlen ſind verſchiedene ſolche Berichte ediret, unter andern hat ein ungenannter Gelehrter drey Conclavia oder Pabſt-Wahlen Vrbani des VIII. Gregorii des XIV. und Clementis VIII. ausm Italiäniſchen ins Lateiniſche verſetzet, zu Franckfurt am Mayn 1617. 4. zuſammen drucken laſen, welche wohl zu leſen. Desgleichen hat auch Herrmann Conring die Wahlen Pabſts Vrbani VIII. und Innocentii X. welche Franciſcus Henricus Witzendorff ein Braunſchweigiſcher Patricius aus Italien mitbracht, und ins Latein vertiret, mit einigen andern zur Pabſt-Wahl gehörigen kleinen Schrifften zu Helmſtädt 1651. 4. ediret und eine leſenswürdige Vorrede vorgeſetzet. In Italiäniſcher Sprache ſind die Conclavia von Pabſt Clemente den V. bis auf Alexandern den VII. kürtzlich beſchrieben und in einem 1668. gar ſauber, und vielleicht in Holland gedruckten Duodez-Bändgen ediret worden. Welchen der Herr von Huyſſen in der Hiſtoire des Conclaves gefolget, die noch der dritten Edition zu Cölln, oder vielmehr in Holland 1703. in 8. in zwey Theilen gedruckt, und auſſer denen Berichten vom Conclave auch einige kleine Nachrichten von denen Cardinälen und vornehmſten Römiſchen Familien ertheilet. Es ſind auch verſchie-

chie gehörigen Länder, und durch die Erlangung eines Teſtaments vor ſeinen Enckel den Hertzogen von Aniou, den Grund zu der Ober-Herrſchafft der Welt legen wolte, war bey dieſen Umſtänden überaus wachſam. (a)

Sobald Pabſt Innocentius der XII. im Monat November des 1699. Jahres gefährlich erkrancket und man zu Rom der Meynung war, der Päbſtliche Stuhl würde bald ledig werden, auch die Italiäniſchen Cardinäle, zu Beförderung ihrer und ihrer Freunde Glück Rathſchläge zufaſſen angefangen, erwarteten Ihre Allerchriſtlichſte Majeſtät nicht den Ausgang dieſer Kranckheit, ſondern ſchickten alsbald die Cardinäle d'Etrees und de Janſon nacher Rom, alle Mittel anzuwenden, die ihnen nur möglich, daß bey einer zu befürchtenden Vacanz die Wahl auf eine

dene Beſchreibungen der Conclavium einzeln heraus. So hat der um die Geſchichten und Rechte hochverdiente Herr Hof-Rath STRUVE ſeinen nützlichen und beliebten Actis Literariis ex MSCtis erutis Tom. I. Faſciculo III. p. 6., eine kurtze aus dem Italiäniſchen ins Lateiniſche verſetzte Hiſtorie des Conclave Pabſts Adriani VI. einverleibet und mit einer gelehrten Vorrede erläutert.

(a) Hiſtoire des Conclaves Tom. II. p. 99.

1700. eine ſolche Perſon fiele welche denen weitaus-ſehenden Unternehmungen des Königs favorable, oder doch zum wenigſten nicht zuwider wäre. Dieweiln aber damahlen der Pabſt ſich wieder in etwas erhohlete, ſo ſuchte man die Abſchickung dieſer Cardinäle mit dieſen Vorwand zubedecken, daß ſie die Solennitäten des Jubilæi zuſehen angekommen. Man unterließe aber indeßē nichts was zum Vortheil dieſer Cron bey einer künfftigen Erledigung des Päbſtlichen Stuhls dienen könte, zu beſorgen, und dieſe zwey Frantzöſiſche Cardinäle beredeten den Pabſt im Monat Junio 1700. eine Cardinals-Promotion zuthun, bey welcher der von Noailles ein ſehr angenehmer Unterthan des Königs den Hut erhielte, und obgleich die Cronen Polen und Portugall, auch Venedig ſothane Promotion hinderten und begehrten, man ſolte ſelbige nur ſo lange aufſchieben biß drey andere Hüte vor ſie leer würden, ſo wuſten doch die Frantzoſen das was ſie ſuchten glücklich zuerhalten, und ſodann als zwey Stellen im Collegio ledig wurden die Sachen in ſolche Wege zurichten, daß der Pabſt an keine fernere Ernennung einiger Cardinäle gedencken konte.

Als hierauf der Pabſt Innocentius XII. wie bereits gemeldet, zu Anfang des Auguſti 1700. in eine dergeſtaltige Kranckheit verfiele,

daß

daß jederman augenſcheinlich ſahe, wie dieſes ſein letztes Lager ſeyn würde, fienge man wieder an die künfftige Beſetzung des Päbſtlichen Stuhls zugedencken. Die 2. Monat über in welchen der Pabſt mit dem Tode runge, und in den Tagen von ſeinen Hintritt, biß an denjenigen an welchen man das Conclave betrate, waren alle die ſich einige Hoffnung machen durfften, beſorgt, wie ſie ſich die Wohlgewogenheit derer Cardinäle von denen Cronen und verſchiedenen Partheyen erwerben, die bereits errichteten Bündniße ſtärcken, und ſich zu ihrem Vortheil mehrere verbinden möchten, in ſolchen Zuſtand befanden ſich die Sachen als man ins Conclave gegangen. Damit aber mit dem Wahl-Geſchäffte ein Anfang gemacht, und die verſchiedenen Neigungen einiger Maßen entdecket würden, ſchritte man am 10. Octobris zu dem Erſten Scrutinio, nachdem der Cardinal-Dechant von Boüillon zuvorher das Amt der Meße gehalten, die Cardinäle das Abendmahl aus ſeinen Händen empfangen, und die gewöhnliche Solennität der Beſchwörung einiger der Pabſt-Wahl halber errichteter Päbſtlichen Bullen und Verordnungen beobachtet worden. (a) Der Cardinal Mareſcot-

1700.

10. October.

Fortſetzung der Geſchichten im Conclave.

E ti

(a) Dergleichen ſind der Päbſte Pii IV. und Gregorii XV. Bullen vom Conclave und dem darinnen in Obacht zunehmenden Ceremoniel, welche beyde

1700. ti bekam in ſelbigen 14. Stimmen und drey Stimmen in dem Acceſſu. Ob ihme nun gleich dieſe Stim̃en von der in denen Päbſtlichen Wahl-Affairen mächtigen Parthey derer Zelanten, oder um das Wohl der Kirchen ohne einiges weltliches Abſehen (wie man vorgiebet) eyfrig Bemüheten gegeben worden, er auch über dieſes ein Römer und Herr von großem Verſtande, ſo wolten doch diejenigen welche den Proceſs des Conclave inne haben, ſolches vor kein gutes Zeichen ſeiner würcklichen Erhöhung halten. Ja woferne einigen Nachrichten (a) zutrauen, ſo hatte dieſer Cardinal bereits 28. Stimmen bekommen, welches zu zwey Dritteln ſchon ein guter Anfang geweſen; nach ihme aber habe der Cardinal Acciajoli ein Florentiner 22. gehabt, man hat auch ſo gar davor halten wollen, wenn der Cardinal-Decanus Boüillon

Hermann Conring ſeiner kleinen Collection von der Wahl Vrbani VIII. und Innocentii X nach p. 135. zu Ende beygefüget.

(a) Die der Verfaßer des Monatlichen Augſpurgiſchen Staats-Spiegels dem Monat November des 1700ten Jahres p. 84. einverleibet. Bey dieſen Umſtänden wurde auf ihn zu Rom folgendes Diſtichon verfertiget:

Et Mare virtutum merito, Mareſcotte vocaris
Non tibi cum Scoto credo deeſſe ſalem
Si Deus aſpiret, vertent hac carbaſa Patres
Non fugiunt Petri retia nota Mare.

lon nicht gebethen, mit fernerer Wahl ſo lange anzuſtehen, biß die übrige Frantzöſiſche Herren Cardinäle oder von Jhro Allerchriſtlichſten Majeſtät Genehmhaltung etwas bey ihnen eingelanget, ſo wäre der Cardinal Marescotti per Acceſſum würcklich erwehlet worden ſeyn. Die andern Cardinäle welche nach dieſem im Scrutinio einige Stimmen vor ſich hatten, waren Panciatici, Carpegna, Albani, Norris, Durazzo, Boüillon und Fourbin. (a) Gleichwie aber die beyden letztern nach der heutigen Verfaßung des Päbſtlichen Kirchen-Regiments wegen ihrer politiſchen Umſtände gar nicht zur Päbſtlichen Hoheit geſchickt; Alſo ſiehet man daraus, daß man zu Anfang mit dem Scrutinio gleichſam nur geſpielet und es in der Sache zu keinen Ernſt gedeyhen können, biß die Abweſenden Cardinäle vollends ankommen. 1700.

Jn Wahrheit, wenn man denen von damahliger innerlicher Beſchaffenheit des Conclave gegebenen Nachrichten in allen Stücken trauen dörffte, hat der Cardinal Marescotti große Hoffnung gehabt, den Päbſtlichen Stuhl zubeſteigen, wenn nur der Cardinal von Noailles vor den $\frac{6}{17}$ Octobris im Conclave angelanget wäre. Dieſer Car-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XVIII. p. 465. 466. 468.

1700. dinal ſolte dem Collegio welches vor ſeiner Ankunfft keinen beſtändigen Entſchluß faßen kunte und durffte, nach dem alten Sprich-Wort: Den Heiligen Geiſt mitbringen. (a) Man kan auch nicht läugnen, daß ſeine Abweſenheit die gröſte Hinderniß an dem Fortgang dieſes Wahl-Geſchäffts geweſen, weiln ihme das Geheimniß des Intereſſe, welches die Cron Franckreich bey dieſer Wahl hatte, und das mit denen gefaßten Rathſchlägen wegen Behauptung der Spaniſchen Monarchie verbunden, ihme bey ſeiner Abreiſe am umſtändlichſten vertrauet worden, daher die übrigen Cardinäle von ſeiner Nation vor ſeiner Anweſenheit nichts beſchließen wolten. Wiewohl auch einige verſichern wollen, der Mareſcotti hätte wohl endlich derer Frantzöſiſchen Cardinäle Beyfall auch vor der Ankunfft des von Noailles erhalten können, wenn er ſich zu einigen vorgeſchlagenen Bedingungen verſtehen wollen, worunter auch dieſe geweſen, daß er ſich dem Partage-Tractat nicht wiederſetzen dürffen, (b) da er aber etwas zu verſprechen gäntzlich abgeſchlagen, hätte er ſich die in einigen neuern Conclavibus

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XVIII. p. 566.

(b) Dieſe und andere dem Cardinal Mareſcotti vorgeſchlagene Bedingungen kan man auch in dem Monatlichen Augſpurgiſchen Staats-Spiegel vom Jahr 1700. m. Novembri p. 84. leſen.

bus unerhörte Excluſion endlich zugezogen. 1700.
(a) Unterdeſſen aber bliebe doch die Parthey derer Zelanten, die es mit dem Mareſcotti hielte und auf die 22. Perſonen angewachſen die anſehnlichſte im Conclavi, ſie wurde auch durch alle Anhänger des Cardinal Carpegna verſtärcket. Dieſe Faction hatte ſich in vier Theile getheilet und zu ihrem Häuptern die Cardinäle Imperiali, Franceſco Barberini, Cenci, und Negroni erwehlet. Der letztere hat zeitwährenden Conclave einen gantz beſondern Eyfer bezeiget und auf eine Apoſtoliſche Weiſe ohne einiges Abſehen ſich aufzuführen geſuchet auch in der übrigen Lebens-Art, welche wie man verſichern will das gantze Conclave hindurch überhaupt mäßig geweſen, beſonders diſtinguiret, und ſich mit einem eintzigen Braten bey der Mahlzeit vergnüget. Er iſt zum öfftern in alle Cellen gegangen, (b) hat die Cardinäle auf das in Händen tragende Bildniß des leidenden Heylandes gewieſen und zu ihnen geſprochen: Sie ſolten allein auf dieſen als ihren Principal und Meiſter ſehen, von ihm allein Befehl annehmen und deſſen Intereſſe befördern. Sie ſolten ſich ihres theuren Eydes ſtetig erinnern und bey der Pabſt-

(a) Man leſe die Hamburgiſchen Hiſtoriſchen Remarques des Jahres 1700. p. 355.

(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XVIII. p. 566. 567.

1700. Wahl ſelbſt, auf nichts mehr als auf Qualitäten ſehen die zu einen würdigen Pabſt erforderlich. Es haben zwar alle ſeine Ermahnungen angehöret, auch verſprochen denenſelben gebührende Folge zuleiſten, in der That aber hat man ſich doch mehrers bemühet unter denen des Pabſtthums fähigen Cardinälen eine ſolche Perſon zuerwehlen, die denen Cronen angenehm, oder ſeine Freunde und Clienten zuerhöhen, aus welchen Umſtänden leicht abzunehmen warum man ſobald zu keinen Schluß kommen können. Nach dem Mareſcotti iſt der Durazzo (a) in ziemliche Hochachtung gekommen. Es fehlte gar wenig, daß man ihn nicht den 2. oder 3. Novembris zum Pabſt erwehlet. Die Frantzoſen, Spanier und Zelanten ſchienen mit ſeiner Erwehlung vergnügt zuſeyn, aber die Factiones des Ottoboni und de Medices machten einen Strich in dieſes Unternehmen, indem ſie vorſtelleten, weiln der Cardinal von Lamberg bereits ſo nahe an Rom wäre, wolte es der Wohlſtand allerdings erfordern, daß man ihn erwartete, ehe man die

(a) Er war bey dem Römiſchen Volcke ſehr angenehm. Man machte ſchon in Rom dieſes artige Anagramma auf ihn:

Marcellus Duratius Epiſcopus Faventinus.
Si tu velles, Jure ſis Papa futurus.
Anno M. D. CC.

die letzte Hand an dieſe hochwichtige Sache legte. Die angeſtellten Scrutinia ſchienen ſonſten denen Cardinälen Nerli und Norris ziemlich favorabel, auch hat man verſichert, daß der König in Franckreich, als er wahrgenommen daß man den Cardinal Bichi vor ein papables Subjectum erkennet, ſelbigen die eingezogenen Revenuen einer Abtey in Provence ſogleich wieder geben laßen, welche man ihn zuvor deßwegen genommen, weiln er ſich nicht in allen Stücken nach denen Frantzöſiſchen Cardinälen richten wollen. Sonſten waren die Venetianiſchen Cardinäle an der Zahl 8. nicht einig, zumahlen da die anſehnlichſten der Barbarigo und Colloredo ſich denen Zelanten beygeſellet. Der Cardinal-Decanus Boüillon hatte ſich dem Frantzöſichen Intereſſe gäntzlich ergeben, ob er gleich aus des Königs Gnade gefallen, es kunten auch die Frantzöſiſchen Cardinäle den Umgang und Tractaten mit ſelbigen nicht wohl vermeyden, weil er als Dechant des Collegii bey aller Unternehmungen beſondere Concurrenz hatte. (a) Es waren alſo die Sachen im Conclave in ziemliche Weitläufftigkeiten gerathen, indem immer eine Parthey die andere in ihren Rathſchlägen hinderte. Als die Käyſerlichen und Spani- 1700.

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XVIII. p. 569.

1700. ſchen Cardinäle zugegeben daß Mareſcotti Pabſt werden ſolte, ſo widerſetzten ſich ſogleich die Frantzöſiſchen, und wann dieſe andere Subjecta als den Durazzo, Carpegna zuließen, ſo waren jene damit nicht zufrieden. Es ſchienen auch dieſe Uneinigkeiten ſich zu vermehren, da ſich die Factiones theilten und unterſchiedliche Häupter erwehleten, daher der Cardinal de Medices, der wie man ſagte von 30. Stimmen diſponiren können, kaum 10. übrig behielte auf die er ſich gewiß verlaſſen kunte. Die Ottoboniſche Parthey allein hielte beſtändig beyſammen, und dieſe iſt es auch die zur Erhöhung des Albani ein groſſes beygetragen.

Solcher geſtalt haben die öffentlichen Nachrichten die damahlige Beſchaffenheit des Römiſchen Chur-Conclave beſchrieben, wir können aber nicht umhin denjenigen Bericht (a) welchen der des Römiſchen Hofes ſehr wohl kundige Verfaſſer der Geſchichten des Conclave in welchen der Cardinal Albani erwehlet worden, aufgeſetzt, hierbeyzufügen. Selbiger gehet zwar in einigen Stücken von demjenigen ab, welches wir bereits erzehlet, entdecket aber doch einige ſolche Umſtände, welche dieſem Geſchäffte ein groſſes Licht geben.

Unter-

(a) p. 99. der Hiſtoire des Conclaves und folgenden.

Unterdeßen ſahe man, ſpricht er, mit einem Wort zuſagen, daß das Heilige Collegium ſtandhafftig geneigt wäre, einen ſolchen Pabſt zu erwehlen, den ſie ſich vorgeſetzet, und der bey gegenwärtiger verwirrten Zeit geſchickt wäre die Kirche mit Nachdruck und Beſtändigkeit zu regieren, man wurde aber auch an Seiten der Cronen zumahlen der von Franckreich gewahr, daß ſie ihre Abſichten vielmehr auf ein tractables Subjectum richteten, welches in der Noth ſich bequemete, und zu demjenigen was das Intereſſe erforderte leichtlich bewegen ließe. Denn ob man ſchon denen erſtern Scrutiniis wenig trauen und nach ſelbigen von der erfolgenden Wahl nicht urtheilen darff, ſo kunte man doch aus denen, welche Morgens und Abends die erſten 14. Tage hindurch gehalten wurden, genugſam abnehmen, daß die unterſchiedlichen Partheyen doch ſämtlich ſichtbarlich darauf zieleten, beſonders ſeit dem man zu Rom die erſte Nachricht von der gefährlichen Kranckheit des Königs in Spanien erhalten. Dieſe Betrachtuug erregte ei-

Herrn von Huyſſen Bericht von denen Factionen des Conclave.

1700. ne ſolche Meynung von der zukünfftigen Wahl des Mareſcotti die jederman vor gewiß hielte, daß die Frantzoſen aus Furcht, man möchte ihnen unter der Hand und unverſehens einen Streich beybringen, vor rathſam hielten, denen vornehmſten Cardinälen in Geheim zuverſtehen zugeben, daß ſie keine endliche und feſte Reſolution faßen möchten, ehe der Cardinal von Noailles ankommen, welcher bereits unter Weges und die letzten Ordres und Inſtructiones des Königs wegen der Wahl mit ſich brächte. Sie verſprachen daß ſie ihrer Seits eben den Egard vor die Cardinäle ſo man aus Teutſchland erwartete, haben wolten, damit man einmüthiglich zu einer ſolchen Sache ſchreiten könte, die das allgemeine Wohl der Chriſtenheit nach ſich zöge. Sonſten waren ſie auch beſorgt, bey allen Gelegenheiten (wenn man von dem Mareſcotti redete) ſich der geſchickteſten Expreſſionen zubedienen, die übrigen Cardinäle zu überreden, daß ſie vor ſeine Perſon eine beſondere Hochachtung hätten, wodurch ſie bewogen würden auf deßelben

Sei-

Seite zu treten. Dieſes und die erhaltene Zeitung von einiger Beßerung der Kranckheit des Königs in Spanien machten, daß, wo die Hitze mit welcher dieſe Sache getrieben wurde, nicht gäntzlich ausgelöſcht, doch ziemlicher maßen gemindert wurde. Unterdeßen formirten und vermehrten ſich die Partheyen von Tag zu Tag. Die Faction der eyfrigſten Creaturen des verſtorbenen Pabſts verſtärckte ſich biß auf 20. und hielte alle Abend in der Celle des Cardinals Paolucci ihre Verſammlung. Und ob ſie wohl nicht einig genug eine Perſon zuernennen die allen angenehm, ſo waren ſie doch einig genug, eine ſolche auszuſchließen, die ihnen nicht anſtändig, daß alſo dieſe Faction vor die ſtärckſte unter allen zuachten. Diejenigen welche das größte Anſehen hatten, waren die Cardinäle S. Cæſareo, Sacripante und Tanara. Die eifrigen Creaturen Innocentii XI. an der Zahl 8. oder 9. wurden mehr von ihrem Gewiſſen geleitet, als durch die Vorſtellungen des Cardinals Pamphilio der ihr Haupt war, oder durch die Rathſchläge des alten Cardinals Spinola, welchen ſie gleich-

1700.

ſam

1700. ſam zu ihrem Decano gemachet. Ottoboni muſte genung Mühe anwenden ſich bey allen ſeinen Creaturen in Vertrauen zuſetzen, welche mit ihm nicht gar zu einig waren, einige wegen eines particular-Verdrußes, andere aus Liebe zur Freyheit, die man bey andern Factionen hatte. Es waren ſo gar verſchiedene ſeiner Vertrauteſten, die ihn durch die verwittibte Königin von Polen zuverſtehen geben ließen, daß ſie mit ihm nicht einig ſeyn könten, biß er eine tüchtige und wohlverdiente Perſon erwehlete, mit welcher ſie vergnügt ſeyn könten. Unterdeſſen wurden ſie doch von ſeinen Liebkoſungen eingenommen und weil ſich die Frantzoſen darzwiſchen legten und er verſprach ihrem Rath zufolgen, ſo accommodirten ſie ſich nach ſeinen Verlangen. Wozu ſie ohne Zweiffel auch dieſes mit bewoge, weiln ſie ſahen, daß ſie durch ihre Einigkeit weit anſehnlicher und mächtiger würden. Dieſe Faction hatte zwölff Stimmen die andern älteſten Cardinäle hatten alle einer mehr der andere weniger Verbindung mit dieſen dreyen Fa-

ctio-

ctionen, ohne denen, welche die Cardinä- 1700.
le derer Cronen vor ſich formirten. Die Käyſerlichen und Spaniſchen Cardinäle machten gar keine Figur in dieſem Conclavi. Dieſe weil ſie weder Befehl vom König bekommen, noch um die geheimen Abſichten deſſelben wuſten, auch kein Cardinal von dieſer Nation ſelbſt im Conclavi zugegen war, ſodann weil man voraus ſehen kunte daß der Cardinal de Medices als Protector dieſer Nation ſich an die Florentiniſchen Cardinäle hängen würde; Jene wegen ihrer ſchlechten Erfahrung, von dem Intereſſe, Neigungen und Verbindniß derer Cardinäle und ihrer Häuſer. Alſo war die Frantzöſiſche Faction ohnſtreitig die wichtigſte nicht nur wegen dero Anzahl, und guten Beſchaffenheit derer Perſonen ſo zu ſelbiger gehörten, ſondern auch wegen der Unterſtützung die ſie von dem Ottoboni, denen Barberinen und verſchiedenen andern Cardinälen, der übrigen Partheyen zugewarten hatten. Ja man hielte dieſe Faction vor ſo ſtarck und mächtig, daß man urtheilte, ſie wäre vermögend, auch ohne

1700. ohne dem Noth-Mittel der Excluſion, welches ſie wegen des Königs, aber nur einmahl gebrauchen kunte, bloß durch ihre Stimmen denjenigen auszuſchlieſſen, welcher wieder ihren Willen ſein Glücke zu machen hätte verſuchen wollen. Auf dieſe Weiſe waren ſie in dem Stande, daß wenn ſie nicht einen Pabſt allein machen können, man doch auch keinen ohne ihren Beytritt als mit der gröſten Schwierigkeit zuernennen geſchickt geweſen. Ob man nun gleich auf ſo mancherley Art das Wahl-Geſchäffte verſuchete, ſo vergienge doch der gantze Monat October und der Anfang des Novembers ohne etwas wichtiges und fruchtbarliches zu unternehmen, man kunte auch nicht einmahl etwas mehrers zum Vortheil des Mareſcotti erhalten, von welchen man doch ſo ſtarck und unterſchiedlich geredet. Alle waren nach Art derer Kauffleute bemühet, entweder ſelbſt, oder durch ihre Freunde ihre Waare auf der ſchönſten Seite zuzeigen, und mit gröſter Sorge und Geſchicklichkeit die Fehler zubenehmen oder wenigſtens zu ver-

verdecken welche etwan deren Verkauf-fung hindern möchten, doch wuſten ſie ſich auch wohl in Acht zunehmen, daß man an ihnen nicht mercken ſolte als wenn ſie allzugroße Begierde hätten ihre Waa-re fort zuſchaffen, weiln ſie ſonſten dadurch ſelbige in üblen Credit bringen und den Werth verringern können. Solche Vor-ſicht war auch deſto nöthiger, weiln ſie mit geſchickten und klugen Leuten zuthun hatten, vornehmlich aber mit denen Frantzoſen auf welche jedermann ſahe. Dieſe betrachteten alles was ihren Au-gen vorgelegt wurde, und ob ſie wohl ei-nige Sachen die ihnen anſtunden darun-ter fanden, ſo brauchten ſie doch viele Vorſicht und ſtunden ehe ſie in Kauff tra-ten eine Weile an, biß die erſte Hitze vor-über, und ſich eine bequeme Gelegenheit ereignete, da man mit mehrerer Ehre und Reputation ſchließen konte. Dieſes iſt alles was man ſchönes und gutes von de-nen übrigen Verrichtungen des Con-clave ſagen kan. Doch es wurden noch einige Intriguen zum Dienſt des Cardi-nal Coloredo von dem Cardinal Pamphi-

1700.

1700. lio geſpielet, vielleicht mehrers in der Abſicht ſich einigen Credit zu erwerben, und ſehen zulaßen, daß man etwas thun könte, als um einigen andern Vorhabens willen. Es war aber doch in der That viel, daß er 26. Stimmen bekam. Er ließe ſich auch ſelbige bloß zum Staat in dem Scrutinio Publico geben, ohne ſich fernere Mühe, zumachen, deren mehrere zubekommen, indem er zufrieden war, daß er hierdurch ſeine Geſchickligkeit gezeiget und ſich das Vertrauen derer von ſeiner Faction erworben deßen er ſich bey einer andern Gelegenheit, wo ein beßerer Vortheil zu erhalten, bedienen könnte.

Unterdeſſen verurſachte doch die abſchlägliche Antwort des Cardinal Ottoboni der dieſe kleine Handlung nicht einmahl ſecundiren wollen, daß ſich der Senat von Venedig empfindlich darüber beſchwerete, und mit ſeiner im Conclavi bezeigten Conduite gar nicht zufrieden war, weil man vermerckte, daß er mehr auf ſeinen eigenen Vortheil als den Nuzen der Republic bedacht wäre. Deswegen

1700.

wegen bekame auch ihr Abgeſandte Erizzo gleich Anfangs ausdrücklichen Befehl bloß mit denen Cardinälen Barbarigo, Cornaro und Delphino zu tractiren welches er auch allezeit in Acht genommen.

Tod des Königs in Spanien befördert die Wahl Clementis XI.

§. 11. Ich glaube man würde im Conclave mit allerhand Intriguen noch eine gute Zeit zugebracht haben, wenn nicht der fatale Tod des Königs Caroli II. in Spanien und die Errichtung eines Teſtaments in Faveur des Hertzogen von Anjou, daſſelbe in einen gantz andern Zuſtand geſetzet hätte. Sobald man davon durch einen Courier Nachricht erhalten, begriffe dieſe Staats-kluge Verſammlung ſogleich, daß es nunmehro höchſtnöthig wäre, mit Hindanſetzung aller beſondern Abſichten, unverzüglich einen ſolchen Pabſt zu wehlen, der bey dieſer großen Veränderung in Europa ſein Anſehen, die Verfaſſung des Päbſtlichen Kirchen-Regiments, und des dermahligen Staats von Italien, auf eine kluge Art erhalten könte. Man arbeitete ſogleich die Nacht, des Freytags oder des 17. Novembris da man dieſe wichtige Zeitung erhalten, mit ſolchem Eyfer, (a) daß als

17 November

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XIX. pag. 9. ſeqq. Herr von HUYSSEN in der Hiſtorie des Conclave Clementis XI. p. 99.

1700.

Selbige wird bald reſolviret.

als die Parthey derer Zelanten (Eyferer) Jhro Eminentz den Cardinal **Johann Franciſcum Albani** vorſchluge, dieſer Vortrag und die Perſon (a) ſo wohl aufgenommen wurde, daß den folgenden Morgen ſich bereits 40. Stimmen zu ſeiner Erhöhung, und keine eintzige die ihn ausgeſchloſſen hätte, fanden. Dieſer vortreffliche Cardinal, ware als ein zwantzigjähriger Cardinalis Palatinus (b) wegen ſeines natürlichen herrlichen Verſtandes, klugen und ernſthafften Aufführung, gründlichen Gelehrſamkeit und langwierigen Erfahrung in Staats-Sachen, zwar in ſehr großen Anſehen (c) und ver-

Urſachen ſeiner Erhöhung zur Päbſtlichen Würde.

(a) Der ungenannte aber kluge Verfaſſer derer Conjectures du Conclave apres la mort d' Innocent XII. hatte wegen der ungemeinen Erfahrung in Staats-Sachen Jhro dieſe Würde, der großen Hinderung ihres Alters unerachtet, bereits auf eine politiſche Art prophezeyet, wovon die lateiniſchen Acta Eruditorum Lipſienſium im Jahr 1712. p. 464. nachzuſehen, weiln wir die Conjectures ſelbſt nicht auftreiben können.

(b) Das iſt ein ſolcher Cardinal, der ſich ſtets im Päbſtlichen Pallaſt aufhält, und den Pabſt in Staats-Sachen beyräthig iſt.

(c) Der Polniſche Groß-Cantzler ANDREAS CRYSOSTOMUS ZALUSKI, der das Jubileum zu celebriren nacher Rom gegangen, beſchreibet in ſeinen Epiſtolis Hiſtorico-Familiaribus im CXXXIX. Briefe Tom. II. p. 912 Jhro. Eminentz folgender maßen: Vidi Cardi-

vermöge dieſer beſondern Qualitäten zur Päbſtl. Würde vollkommen geſchickt; Nur ſein, wenige Monat über 51. Jahre ſich erſtreckendes Alter, ſchiene ihm die gröſte Hinderung zugeben, dahero man auch bey dem Anfang des Conclave ſowohl, als faſt in gantz Europa (a) an ſeine Erhöhung wegen ſothaner Urſach wenig gedacht, auſſer daß in einem Scrutinio ihme einige Stimmen zugefallen. 1700.

F 2 Die

nalem Albani cujus pectus rerum omnium capaciſſimum, nachdem er ſie in der CXXXVIII. Epiſtel bereits unter die Cardinales Palatinos und Homines vere magnos, tanto Principe (Innocentio XII.) dignos, gezehlet.

(a) Hochgedachter Polniſcher Groß-Cantzler und Titular Reichs-Fürſt ZALVSKI, kunte ſich wegen dieſer Jugend ſeine Wahl nicht einbilden, ungeachtet in einer von ihm aus Curioſität durchs Loß angeſtellten Probe wer doch wohl Pabſt werden dürffte? der Nahme des Cardinals Albani dreymahl nacheinander von einem jungen Edel-Knaben heraus gezogen worden. Ich will aus Curioſität die eigne Worte des Herrn Groß-Cantzlers herſetzen, wie ſie Tomo II. Epiſt. CXLVII. p. 931. ſeiner Epiſtolarum Hiſtorico-Familiarium ſtehen: Ex occaſione hujus Electionis dicam Tibi rem notandam, Heilsbergæ ut acta eſt 23. Octobris. Juſſi Secretarium meum ut notas Nominis cujusvis Cardinalis faciat in parvis iisque æqualibus ſchedulis, quas omnes in urnam quandam miſimus & poſt parvum Nepotem meum Chryſoſtomum annorum quinque, poſt factam orationem de genu, manum immittere, & unam juſſimus extrahere ſche-

1700. Di Haupt-Urſache (a) alſo ſeiner Erhöhung und daß die Cardinäle wider die eingeführte Gewohnheit ſich ſelbſten wehe thun, und durch die Wahl einer ſo jungen Perſon ſich lange von dieſer hohen Würde ausſchließen müſſen, ſind ſonder allen Zweifel die bereits angezeigten großen durch des Catholiſch. Königs Tod in Europa verurſachten Veränderungen bey welchen, beſonders denen Unruhen in Italien die jedermann bereits ſehen kunte, ein hertz- und ſtandhaffter Pabſt vonnöthen, der bey allen Vorfallenheiten eine geſchwinde, u. kluge Reſolution faßen, auch ſelbige und das Päbſtliche Anſehen behaupten könte, welches bey Perſonen von hohen Alter ſelten geſchiehet, die ſich gar leicht ſchrecken und lencken, oder doch auf Miniſtros verlaſſen müſſen, deren Treue öffters gar leicht zubewegen. Die

---

dam, quod dum fecit vidimus extractum nomen Cardinalis Albani, ſed cum ego (confiteor peccatum meum & gaudio me erraſſe,) ætatem nondum ſolitæ Electionis capacem dixiſſem, iterum extrahere, remiſſa illa prima, fecit iterum, ac idem tertio extraxit nomen, quod nunc ex gratia Dei ſingulari confirmatum videmus gaudemusque.

(a) Dieſe politiſche Urſachen haben die Herren Peter Ambroſius Lehmann und Gottfried Straßberger in ihren Hiſtoriſchen Remarquen des Jahrs 1701. p. 10. 11. aus denen Italiäniſchen Nachrichten zuſammen gezogen und mit feinen Anmerckungen erläutert.

Die andern Urſachen, welche außer der groſ- ſen Geſchicklichkeit und hohen Verdienſten dieſen Cardinal zum Päbſtl. Stuhl beför- dert, ſind: Daß er eine Creatur, vom Pabſt Alexandro dem Achten, von welcher der Ale- xandriniſche Creaturē Parthey, man allemahl zu Rom geurtheilet, es werde keiner den Stuhl betreten, der ſelbige nicht auf ſeiner Seite habe; daß er ſich zu denen Zelanten ge- halten, welche die beſte und ſtärckſte Faction bey denen Pabſt-Wahlen zu machen pflegen; daß er mit der verwittibten Königin in Po- len und denen Barberinen wohl geſtanden, die bey Anfang der Kranckheit Pabſts Innocen- tii XII. und denen Berathſchlagungen wegen der bevorſtehenden Wahl, den Cardinal Al- bani überall mitgenommen, nebſt ihn mit der Königin einsmahls 4. Stunden in die Nacht conferiret, dann zu dem Gaſt-Mahl welches die Königin dem Cardinal Ottoboni und noch andern 8. Cardinälen in der Grotta ferrata gegeben, mit gezogen, allwo ſich dieſe Cardinäle genau verbunden und vielleicht den Grund-Stein zu des Albani Erhöhung geleget; daß ihn der Groß-Hertzog von Flo- rentz höchlich gewogen geweſen, der ob er ſchon keine beſondere Faction im Conclave gehabt, dennoch aber durch ſeine Freunde und Clienten, beſonders aber ſeinen Herrn Bru- der den Cardinalen de Medices, als das 1700.

1700. Haupt und Protectorn der Teutſchen und Spaniſchen Nation vieles zu ſeinen Vortheil ausrichten können; daß er keine öffentliche Feinde, wohl aber viele wahre Freunde unter denen Cardinälen gehabt, wie denn Er, die Cardinäle Bichi und Coſtaguti vor ein Klee-Blat gehalten worden, worein nachdem der letztere etwas wunderlich worden, der Paolucci getreten. Daß er endlich, als aus dem Kirchen-Staat gebürtig, vor unpartheyiſch gegen die Cronen, oder daß er beyden zu wider, geachtet worden, indem er über dieſes in ſeinen Bedienungen, ſowohl denen Käyſerlichen, als Frantzöſiſchen, zu nahe getreten und ſich jedwede Nation überredet Er werde der andern nicht angenehm ſeyn, welches denn verurſachete, daß beyde ſich deſſen Wahl gefallen lieſſen. Zwar machten die klugen und überaus vorſichtigen Frantzöſiſchen Cardinäle als ſeine Perſon in Vorſchlag kam und überall Beyfall fande einiges Bedencken, und baten, man möchte ihnen nur ſo viel Zeit laſſen, (a) daß ſie einen Courier an den aus Rom gewichenen Frantzöſiſchen Ambaſſadeur Fürſten von Monaco ſenden, und bey ſelbigen ſich Raths erholen könten, weiln ſie in ihren Inſtructionen nichts wegen ſeiner Perſon gefunden, indem der Kö-

Will von denen Frantzöſiſchen Cardinälen etwas aufgehalten werden.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XIX. p. 36. ſeqq.

König bey derſelben Stellung ſich nicht wohl vorbilden können, daß man auf dieſen noch jungen Cardinal concurriren würde. Man bewilligte dieſes und kam der Courier den 22. November früh zurück mit dieſer Antwort: Daß ſie zwar keine mehrere Inſtruction den Cardinal Albani betreffend als die Frantzöſiſchen Cardinäle hätten, und ſich alſo deſſen Wahl nicht widerſetzen könten, indeſſen erſuchten ſie ein hohes Cardinals-Collegium es möchte ſelbiges doch die Zurückkunfft des Couriers abwarten, den ſie in Sachen des Printzen Vaini an Seine Allerchriſtlichſte Majeſtät abgeſendet, worauf aber das Collegium zu warten ſich keines Weges ſchuldig erachtet, indem die vorhergehenden zwey Tage das Wahl-Geſchäffte ſo guten Fortgang gehabt, daß ſich die Zelanten im Stand geſehen, denen Frantzöſiſchen Cardinälen erkennen zugeben, wie ſie in der Sache fortgehen müſten, wodurch denn dieſe bewogen worden, ihren Beyfall gleichfalls ohne weitern Aufſchub zuertheilen. Solchergeſtalt war man an Seiten derer wehlenden Cardinäle wegen eines künfftigen Pabſts in der Perſon des trefflichen Albani völlig richtig, an deſſen Seiten aber fanden ſich Hinderungen, die man ſich kaum einbilden, oder ſolche wenn man ſie erzehlen höret, glauben kan. Denn als man

1700.

22. Novembr.

1700. Nachricht eines ſo einmüthigen Schluſſes des Heil. Collegii mit allgemeinen Frolocken in die Celle ſeiner Eminentz brachte, muſten ſeine Freunde, die nicht anders glauben kunten, als daß Er dieſe höchſte Würde, mit Vergnügen annehmen wurde, zu ihrer gröſten Beſtürtzung das Widerſpiel und dieſes erfahren, daß er ſolche, wie es das äuſſerliche Anſehen hatte, aufrichtig und behertzt ausſchluge, und vorwandte, wie ſeine Kräffte gar nicht hinlänglich eine ſo ſchwehre mit dieſer höchſten Würde verbundene Laſt zu tragen, und daß man alſo die Augen auf ſolche Perſonen zurichten habe, die hierzu geſchickter, deren ja verſchiedene ſich im Heil. Collegio fänden. Anfangs meynete man, es geſchähe ſolches aus einer wohlanſtändigen Beſcheidenheit, da aber ſeine Freunde wahrnahmen, daß es Ihro Eminentz ernſtlich meynten, und ſich durch die wiederholte Bitte verſchiedener anderer Cardinäle die ſich, denen erſtern beygeſellet nicht bewegen laſſen wolten, wurde das gantze Heil. Collegium in nicht geringe Verwirrung geſetzet. (a)

Doch

(a) IOANNES CINELLI in ſeiner fliegenden Bibliothec Parte XVI. Lettres Hiſtoriques Tome XIX. pag. 10. 11.

Doch lieſſe ſich ſelbiges durch dieſe 1700.
unvermuthete Weigerung nicht abſchrecken, ſondern es wurde deſto begieriger Jhro Eminenz zu erhöhen, jemehr ſie ſich niedrigte, und diejenige Hoheit verachtete, nach welcher doch andere mit ſo groſſem Bemühen ſtreben. Allein es erfolgte doch auf dieſe neue Bemühungen nichts anders als eine abermahlige abſchlägige Antwort, wobey Jhro Eminenz die Urſachen anführten, in deren Betrachtung ſie ſich nicht entſchlieſſen könten, die Päbſtliche Hoheit anzunehmen. Und weiln ſie anbey ſahen wie ſie durch ſothane Vorſtellungen wenig ausrichteten, ſo lieſſen ſie einigen Unwillen gegen diejenigen blicken, welche ſo gar ſcharff in ſie drungen, und proteſtirten endlich mit Thränen: Sie würden die angebothene Päbſtliche Cron nimmermehr annehmen, weiln ſie gar wohl wüſten, daß wegen Unvermögenheit ihrer Perſon ſolche Wahl der Heiligen Kirchen gar zu nachtheilig fallen würde; Sie bäten vielmehr GOtt inbrünſtig: Er wolle ſie lieber ſterben laſſen. Dieſer Streit währete den gantzen Sonnabend und alterirten ſich 18. Novembr.
Jhre Eminenz dergeſtalt, daß ſie einen febriliſchen Anſtoß, einige Verſtopffung des Magens und groſſes Erbrechen darüber bekamen, auch die folgende Nacht am Leibe ſowohl, als Gemüthe ungemein beunruhiget wur-

1700 den, daher der im Conclave befindliche Medicus die Cardinäle erſuchete, ſie möchten mit ihren Bitten etwas innehalten, weiln ſie bey dieſen Umſtänden Jhro Eminenz Geſundheit und Leben in Augenſcheinliche Gefahr ſetzen würden.

19. und 20. Novembr. Sonntags und Montags erneureten bey Jhro Eminenz die Herren Cardinäle beſonders aber deroſelben beſte und vertrauteſte Freunde mit dem gröſten Eyfer ihr Suchen, aber es war noch alles umſonſt, weil ihnen nur mit Seuffzen und Thränen geantwortet, endlich aber vorgeworffen wurde: **Daß ſie Feinde ſeines Wohlſeyns/ indem ſie ihme eine ſo gefährliche Würde annöthigen wolten.** Die Sache kam endlichen ſoweit, daß Jhro Eminenz ſich in dero Celle verſchloſſen, und mit keinen Menſchen reden, noch jemand weiter vor ſich laſſen wolten. Unterdeſſen nöthigten ſie doch einige Cardinäle, daß ſie ihren Vortrag noch einmahl anhöreten, da ſelbige vorſtelleten: **Wie ſie eine nicht geringe Sünde wieder GOtt und die Kirche begehen würden/ wenn ſie ſolchergeſtalt den Willen GOttes der ſich doch ſo ſichtbarlich durch die wunderswürdige Ubereinſtimmung aller Cardinäle des Heiligen Collegii/ offenbahrete/ ferner wiederſtrebeten.** Einige derer Cardinäle, die Jhro Eminenz we-

wegen ihrer Wiſſenſchafft und Aufrichtigkeit am meiſten liebten, ſtelleten vor: Sie würden allerdings eine groſſe Sünde begehen, wenn ſie ſich dem allgemeinen und beſtändigen Verlangen des geſamten Heiligen Collegii, welches keinen andern Pabſt als ſie wehlen wolte, fernerweit entgegen ſetzeten. Dieſe letztere Vorſtellung und derſelben Urſache wurde in Gegenwart Jhro Eminenz verſchiedentlich überleget, und nachdem von allen der Schluß gefaſſet worden: **Daß Sie durch weiteres Wiederſetzen ſündigten**, wurde man gewahr, daß Jhro Eminenz in groſſe Verwirrung geriethen. Man hat nachmahlen erfahren, daß ſie nach genommener Retirade in Dero Celle in geheim, die Sache an vier der erfahrenſten Theologen in Rom gelangen und ſich über dieſe Frage belehren laſſen: **Ob derjenige wahrhafftig GOtt beleidige/ der bey ſolchen Umſtänden/ als ſich anitzo ereignete/ die Päbſtliche Würde anzunehmen verweigerte?** Da denn dieſe vier Theologen ſothane Frage mit einem ausdrücklichen Ja beantwortet. Welches denn Jhro Eminenz endlich bewogen, nachzugeben und in die Wahl zu willigen. Indeſſen aber unterlieſſen ſie doch nicht alle Cardinäle die ihnen begegneten, mit Thränen zu bitten: **An ihre Statt eine andere**

7100 dere und tüchtigere Perſon zu erwehlen. Dienſtags frühe bezeigten ſie einen ungemeinen Wiederwillen die Cardinäle zu dem bey dieſen Fällen gebräuchlichen Ceremoniel des Hand-Kuſſes zu admittiren ſie wolten ſich auch nicht öffentlich in die Capelle des Scrutinii begleiten laſſen, ſondern gantz allein dahin gehen. Als nun ſolcher Geſtalt durch die einmüthige Ubereinſtimmung die Wahl ihre völlige Richtigkeit erlanget, und nunmehro nichts ermangelte, als daß ſolche mit denen gewöhnlichen Solennitäten und des Erwehlten öffentlichen Beyfall vollzogen würde, begab ſich das Cardinals-Collegium den 23. Novembris frühe in die Capelle Sixti IV. woſelbſt man gleich Anfangs die gewöhnliche Meſſe de Eligendo &c. hielte, und den

23. Novembr. Heiligen Geiſt durch Abſingung des Kirchen-Hymni: Veni Creator Spiritus &c. Komm GOtt Schöpffer Heiliger Geiſt, und das Gebet: Deus qui Corda &. um Beyſtand anruffete, worauf die Pforten geſchloſſen, und das Scrutinium auch Acceſſus gehalten wurden. Alle Stimmen fielen auf des Cardinalen Albani Eminenz und wurde die genauere Unterſuchung derer Wahl-Stimmen gewöhnlicher maſſen durch die Cardinal-Recognitores vorgenommen und hierauf durch die Ceremonien-Meiſter die

Zettel worauf die Vota geſchrieben, ver- 1700.
brannt. Es haben alle Cardinäle wahrgenommen, daß als man angefangen die Wahl-Stimmen abzuleſen und mit der Ableſung es bis auf die 39ſte kommen, welche Anzahl dieſe Wahl vollkommen machen kunte, wenn gleich keine mehrere gefolget, Ihre Eminenz gantz erbleichet und faſt in eine Ohnmacht geſuncken. Die übrigen 18. Vota wurden denen angezeigten 39. beygefügt, und war alſo die Wahl zu ihrer Vollkommenheit gediehen, indem keine Stimme mehr als des Cardinalen Albani eigene fehlete.

Nachdem dieſes alles geſchehen, führte der Canonicus Caſſino an Statt des Herrn Fanti Ober-Ceremonien-Meiſters der abweſend war, die Cardinäle Boüillon, Barberini und Pamphilio, als Häupter der drey Cardinals-Ordnungen nebſt dem Cardinal S. Cæſareo als der Heiligen Kirchen Cämmerling zu dem Erwehlten. Der Cardinal Dechant Boüillon fragte ſelbigen: Acceptasne Electionem de Te legitime factam in ſummum Pontificem? **wollen ſie die in Dero Perſon rechtmäßig geſchehene Pabſt-Wahl annehmen?** Ihre Eminenz antworteten mit dieſen wenigen Lateiniſchen Worten: Peto tempus orandi. **Man erlaube mir / daß ich zuvor bete.** Giengen

1700. gen darauf zum Altar, woſelbſt ſie ein wenig im Gebet verharreten, hernach aber ſich gegen das anweſende Heilige Collegium wendeten, und an ſelbiges eine ſehr nachdrückliche kurtze Rede in Lateiniſcher Sprache hielten in ſelbiger: Ihre Untüchtigkeit zum Pabſtthum gar ſehr exaggerirten und vorſtellten/ daß die Tugenden die einige in ihrer Perſon angemercket zu haben vermeineten/ keine wahrhafftige/ ſondern falſche und Schein-Tugenden wären/und wie ſie gar ſehr bedaureten/ daß ſie die Welt betrogen/ indem ſie ſich durch etwas bey ſelbiger angenehm gemacht/ welches man doch in der That nicht alſo finden würde. Sie fiengen anbey an von neuen zu bitten: Sie wolten ja zu einer andern Wahl ſchreiten/ weiln es itzo noch Zeit wäre/ und wolten ſie ſich von gantzen Hertzen aller Gerechtigkeiten die ſie etwan durch die beſchehene Wahl erhalten haben möchten/ willig begeben. Sie beſchwuren anbey die Cardinäle/ daß/ wenn ſie dieſe ihre Bitte nicht erhören würden/ ſie an alle dem Elend und Schaden/ welcher durch dieſe nicht wohl überlegte Wahl der Kirchen zugezogen würde/ ſchuldig wären/auch ihre Seelen/ an dem groſſen Gerichts-Tag

Tag JEſu Chriſti dafür eine ſchwere Rechenſchafft würden leiſten müſſen. Als aber auf dieſe Anrede von denen Cardinälen durch nichts als ein allgemeines Seufftzen geantwortet wurde, gaben ſie endlich unter Vergieſſung vieler Thränen und wiederhohlter Verſicherung: Daß ſie es *hac unica motus ratione, ne peccatum mortale committeret*, daß ſie durch weitere Verweigerung nicht eine Tod-Sünde begehen möchten / wie ihnen die Theologen, die ſie deswegen befraget, verſichert, ihro Einwilligung zu der durch 57. Stimmen geſchehene einmüthige Wahl und thaten ſolches durch das gebräuchliche Wort: Accepto. (a) Der Herr Cardinal Dechant fragte

nimmt die Wahl doch endlich

(a) Der angeführte vortreffl. Polniſche Groß-Cantzler, Biſchoff von Wermeland und des Heil. Römiſchen Reichs-Fürſt Andreas Chryſoſtomus Zaluski urtheilet Tomo Secundo ſeiner ſehr nützlichen Epiſtolarum Hiſtorico-Familiarium in dem 147. Brief p. 929. von dieſer Wahl alſo: Omnium Conſenſus eligentium & Conſpiratio vicit modeſtiam ejus neque enim omnium æquisſimis votis & ſi voluerit non potuit, & ſi potuiſſet, non debuit obſiſtere. Magnus ergo apparuit in Pontificatu detrectando, major in accipiendo, maximus futurus in adminiſtrando. Er continuiret hierauf dieſe Meditation mit Polniſcher Beredſamkeit. Wir laſſen unſers Orts dahin

fragte ſie hierauf: Quo nomine vis vocari? Was vor einen Nahmen wollen ſie ſich beylegen laſſen? Sie gaben zur Antwort: CLEMENS der XI. Man hatte ſich eingebildet, ſie würden entweder den Nahmen Vrbani, zum Andencken Pabſts Vrbani des Achten eines Beförderers Ihrer Familie; oder Alexandri, wegen Pabſts Alexandri des VIII. der ſie mit der Cardinals-Würde beehret, annehmen, wiewohl ſie ſich auch aus gleichen Urſachen hätten können Innocentium nennen laſſen. Sie erwehlten aber lieber den Nahmen, welchen Ihnen der Tag ihrer Erhöhung, den die Römiſche Kirche, dem H. Clementi Römiſch. Pabſt und Märtyrer (a) gewiedmet, an die Hand gabe.

und ſodann den Nahmen Clementis XI. an.

Gleich

---

geſtellet ſeyn, ob nicht die groſſen Politicis gewöhnliche Verſtellungs-Kunſt und andere Betrachtungen hierbey ihren Theil gehabt.

(a) Dieſem Heiligen Clementi iſt zu Rom eine beſondere Kirche erbauet, deren Reparatur unſerm Clementi XI. nachmahlen der gelehrte Abt PHILIPPVS RONDININVS in ſeinen an ſie gerichteten zweyen Büchern de S. Clemente Papa & Martyre ejusque Baſilica in Vrbe Roma die zu Rom 1706. in 4. gedruckt worden, beſtens recommendirt. Sonſten werden die andern Päbſte, welche dieſen Nahmen geführet in denen Hiſtoriſchen Remarquen des Jahrs 1700. p. 389. nach der Reyhe erzehlet.

Gleich darauf errichteten die Ceremonien-Meiſtere ein Inſtrument über den Actum der angenommenen Wahl, und die vornehmſten Cardinal-Diaconi, die Herren Cardinäle Pamphilio und Aſtalli führten den neuen Pabſt in der Mitten vor den Altar ſein Gebet zu verrichten, und nachdem ſie ſolches gethan, haben hochgedachte Cardinäle Ihnen den Cardinals-Habit ausgezogen, und die mit Gold geſtickten Schuhe oder Pantoffeln, worauf ein Creutz geſticket, angeleget, auch hierauf mit einer ſogenannten Sottana von weiſſen Carmeſin, mit einen kleinen Huth, dem kurtzen ſeidenen Röcklein und endlich dem langen rothen Rock bekleidet, iſt Ihro auch der Biſchoffs-Stab in die Hand gegeben worden. Sie ſetzten ſich hierauf alſo bekleidet auf den Päbſtlichen vorm Altar ſtehenden Stuhl allwo der Herr Cardinal-Dechant und übrigen Cardinäle einer nach dem andern alle mit einer violettenen oder Pfauen-blauen Sottana, kurtzen Seidenen Röcklein und langen Saffran gelben Röcken angethan, Ihro die Hand geküſſet, und von ihr die gewöhnliche Umarmung empfangen, mithin die erſte Adoration oder Anbetung erſtattet.

1700.

Bekommt die erſte Adoration.

Bey ſolchem Actu ſteckte ihnen der Herr Cardinal Cämmerling den Fiſchers-Ring an den Goldfinger. Sobald der erſte Cardinal

1700. dinal Diaconus Pamphilio dem neuen Pabſt die Hand geküſſet, und die Umarmung empfangen, verfügte er ſich mit denen Ceremonien-Meiſtern die das Creutze vortrugen zu der groſſen Galerie der St. Peters-Kirche, von welcher der Pabſt auf den Grünendonnerſtag und ſonſten dem Volck den Seegen zu geben pfleget, und als das groſſe Fenſter der ſolennen Benediction aufgemachet worden, zeigte er dem Volck, welches gemeiniglich Zeit währender Wahl Mittags und gegen Abends auf dem Peters-Platze verſammlet iſt, das Creutz, publicirte ſodann die geſchehene Wahl dem Volck, mit lauter Stimme folgender maſſen: Annuncio vobis Gaudium Magnum (a) Papam habemus Eminentisſimum & Reverendisſimum Dominum Joannem Franciſcum S. R. E. Presbyterum Cardinalem Albanum, qui impoſuit ſibi Nomen Clemens XI. das iſt: **Ich verkündige euch groſſe Freude. Wir haben zum Pabſt Ihro hochwürdigſte** Eminenz **den Herrn Cardinal Prieſtern Johann** FRANCISCUM ALBANI, **der den Nahmen** CLEMENTIS **des Eilfften angenommen.**

Seine Wahl wird publiciret.

Wor-

(a) Iſt ein Mißbrauch der Engliſchen freudenreichen Worte Lucæ II. v. 10.

Worauf das aus allen Orten der Stadt verſammlete groſſe Volck, freudigſt ausruffete: Viva Papa Clemente XI. Es lebe das Haus Albani! Und weiln dieſes Geſchrey zum öfftern wiederholet wurde, ſo gab es in den näheſten Oertern ein groſſes Echo, vornehmlich aber in der berühmten Peters-Kirche, welche mit eben der Stimme antwortete. Die Trompeten und Paucken lieſſen ſich tapffer hören, und ſobald man das Creutz erblicket, fienge das grobe Geſchütz auf der Engelsburg an zu donnern, worein ſich der auf dem Platz geſtellten Soldatesque Salven miſchten, und das allgemeine Jubel-Geſchrey breitete ſich in einem Augenblick durch die gantze Stadt Rom aus. 1700.

Nach der erſten Adoration oder Anbetung retirirten ſich Ihro Heiligkeit in die Celle des Cardinals Ottoboni, indem die ihrige nach alter Gewohnheit von denen Conclaviſten geplündert, oder nach dem Römiſchen Stylo ausgeräumet worden, und ſpeiſeten in ſelbiger, da man indeſſen das nöthige zur andern Adoration in der Capelle Sixti IV. bereitete, auch die zugemaureten Thüren gegen den Königlichen Saal zu, aufmachete, weiln man ſich durch ſelbige nach der Haupt-Kirchen St. Petri verfügen muſte, die dritte Adoration zu vollbringen. In der Ottoboniſchen Celle bekamen Ihro Heiligkeit

Staatl. Bibliothek Passau

1700. von der verwittibten Königin von Pohlen eine Viſite, wobey ſie beyderſeits ſaſſen, es machten auch eine gute Anzahl Cardinäle, Fürſten und vornehme Römiſche Herren ihre unterthänigſte Aufwartung. Inzwiſchen wurden die Guarden ins Conclave geführet, die Cardinäle nahmen hierauf ihre Cappen und begleiteten Ihro Heiligkeit abermahlen in Sixti IV. Capelle, allwo die andere Adoration mit dieſem Ceremoniel geſchahe: Es näherten ſich Ihro Heiligkeit dem Altare, woran die zwey erſtern Herren Cardinal-Diaconi, Pamphilio und Aſtalli ſtunden, die Ihro ſogleich das kurtze ſeidene Röcklein ſamt der Mütze abnahmen, welche beyde von rother Farbe, hernach bekleideten ſie dieſelbe mit dem weiſſen Meßgewandte, Gürtel, Stola, Päbſtlichen Mantel und koſtbahren Mütze, ſatzten ſodann Ihro Heiligkeit auf den Altar, küſſeten Ihro den Fuß und die Hände, denen die andern Herren Cardinäle folgeten und ſämtlich von Ihro Heiligkeit umarmet wurden. Bey dieſer Verehrung wurden auch verſchiedene vornehme Römiſche Herren, beſonders aber des Erb-Marſchalls vom Conclave des Fürſtens Savelli Gnaden, auch einige Herren Abgeſandten zum Fuß-Kuß gelaſſen, und von Ihro Heiligkeit gantz höflich empfangen. Hierauf nahm ein hierzu verordneter Auditor di Routa

Empfängt die andere Adoration.

ta

ta das Creutz, und indem er ſolches anfaſſete 1700
fieng die Päbſtliche Capelle den Chor-Geſang, Ecce Sacerdos Magnus &c. an, zu ſingen, währenden ſolchen, wurden Jhro Heiligkeit in einem Trag-Seſſel (La Sede Geſtatoria) in die St. Peters Kirche getragen, und giengen vor ſie die Herren Cardinäle immer zwey und zwey her, aller Orten wo ſie vorbey getragen wurden, erſchallete das Vivat! und wartete das Volck mit groſſer Begierde auf Jhro Heiligkeit zuſehen. Sobald man in der St. Peters Dom-Kirche angelanget und man Jhro Heiligkeit auf den Hohen Altar geſetzet, ſtimmte der Herr Cardinal Dechant von Boüillon das Te Deum laudamus an, welches die Päbſtlichen Muſici vollends ausgeſungen. Unter ſolchem Geſang geſchahe von denen Herren Cardinälen die dritte Adoration, welche denen vorigen in allen gleich war. Nachdem ſolche, auch das Te Deum Laudamus geendiget, ſang hochbeſagter Herr Cardinal Dechant an eben dem Altare in Cornu Epiſtolæ die gewöhnlichen Verſe, und verrichtete ein Gebet über des neuen Pabſts Heiligkeit, welche, nachdem ſie vom Altar herunter geſtiegen, und ſich gegen das Volck gewendet, demſelben die erſte Benediction gegeben, nachdem ihnen zu dem Ende vorhero der andere Cardinal Diaconus die Biſchoffs-

wie auch die dritte.

1700 ſchoffs-Mütze (Mitram) abgenommen, die ihnen hernach von dem andern wiederum aufgeſetzet wurde. Sie ſtiegen hierauf mit denen Diaconis die Staffeln vollends herunter, und wurde ihnen der rothe geſtickte Päbſtliche Mantel ſamt der Mütze abgenommen. Die Herren Cardinale beurlaubeten ſich, Jhro Heiligkeit aber ſetzten ſich in einen verdeckten Trag-Stuhl und lieſſen ſich unter zahlreicher Begleitung allerhand vornehmer Perſonen und dero Hof-Staats in die Zimmer dero Pallaſts bringen.

Begiebt ſich in ſeinen Reſidentz-Pallaſt.

Erſtere Verrichtungen nach der Wahl.

§. 12. Gegen Abend kamen die Abgeſandten Käyſerlicher Majeſtät, von Spanien, und Venedig bey Jhro Heiligkeit wegen dero glücklichen Erhöhung die Glückwünſchungs-Complimenten abzuſtatten. Den folgenden Morgen frühe erhielte der Cardinal Ottoboni eine Privat-Audienz, und wurde darauf von Jhro Heiligkeit wegen einer ſonderbahren und natürlichen Neigung zur Muſic, zum Directore der Päbſtlichen Capelle ernennet, welches Amt zuvor der verſtorbene Cardinal Maldachini gehabt. Jn der folgenden Nacht weckte man Jhro Heiligkeit aus dem Schlaff auf, um Jhro zu hinterbringen, daß der Aller-Chriſtlichſte König das Teſtament des verſtorbenen Königs in Spanien, ſo man in dero Nahmen und zum Behuff des Hertzogen von Anjou

ver-

verfertiget, angenommen, welche Zeitung bey Jhro Heiligkeit eine ſolche Freude erregte, daß ſie alſobald demjenigen der ſie aufgewecket, und dieſe ihnen ſo angenehme Poſt hinterbracht eine Penſion von tauſend Thalern verordneten. (a) Die folgenden Tage muſten ſie anwenden unterſchiedlichen vornehmen Prälaten, Generalen derer Münchs-Orden u. andern anſehnlichen Perſonen dem Zutritt zu verſtatten, und von ihnen die Complimenten (b) zunehmen, übrigens auch 1700

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XIX. p. 22.

(b) Unter denen vielen öffentlichen Glückwünſchungen und dem neuen Pabſte zu Ehren verfertigten Lob-Schrifften, wollen wir nur voritzo ein wohlgefaßtes Chrono-Diſtichon beyfügen, welches von denen Carmelitern, deren Protection er auch als Cardinal auf ſich gehabt, verfertiget und offeriret werden:

CLEMENTI VNDECIMO
Pontifici Maximo recenter Electo
Hoc Chrono-Diſtichon offerebant
Humillimi Filii F. F. Carmelitæ Diſcalc.
Eremi S. Joſephi in Silva Marlania:

ROMAE SANCTAE DECOR.
Plaudite Romulei ſancto jubilate Parenti
Qui RoMæ ſanCtæ lausque DeCorque manet.

1700. ſich die Mühe gegeben Ihre Erhöhung mit eigener Hand denen Catholiſchen Königen und der, gecrönten Häuptern gleichgeſchätzten Republic Venedig zu berichten, wie ſie ſich denn auch beſonders angelegen ſeyn lieſſen von denen Staats-Miniſtern wegen der Interims-Regierung Bericht und Rechenſchafft zu fordern, und hierdurch einen guten Anfang Dero Päbſtlichen Regierung zu machen.

wird zum Biſchoff eingeweyhet.

§. 13. Dieweilen aber Jhro Heiligkeit als nunmehro erwehlter Obriſter Biſchoff der

---

Dieſes Chrono-Diſtichon iſt auch auf eine beſondere Müntze gebracht worden, welche nebſt andern ihm zu Ehren verfertigten Medaillen der hochgeneigte Leſer zu Anfang dieſes Wercksleins in beliebigen Augenſchein nehmen wird. Paſquinus, der zu Rom doch alles beurtheilet, hielte ſich nach beſchehener Wahl überaus ſtille, und ſchiene ſich zu fürchten ſeine Gedancken über den neuen Pabſt zueröffnen. Vor der Erhöhung urtheilte er nach ſeiner Freyheit von dem Cardinal Albani alſo:

Roma cave, innumeris quem ad coelum laudibus effers,
Callidus & mendax ſubdolus atque vafer.

Wiewohln dieſes Urtheil, nach dem Sinn der Italiäner, welche die Verſchlagenheit vor eine unentbehrliche Qualität eines Staats-Klugen halten, vor den Pabſt noch favorable iſt

der Römiſch-Catholiſchen Kirchen, noch nicht zu einem Biſchoff gewenhet ſondern als Cardinal-Prieſter, zum Pabſt erwehlet worden, gleichwohl aber ſolches dero Päbſtliche Qualität nothwendig erforderte, ſetzten Ihro Heiligkeit zu ſolcher merckwürdigen Verrichtung den 30. Novembris an, welcher Tag dem Ehren-Gedächtniß des Heiligen Apoſtels Andreæ gewiedmet ware. Damit auch dieſer ſolenne Actus (a) mit aller dem Römiſchen Hof ohne diß angenehmen Pracht geſchehen möchte, wurde die gantze Dom-Kirche zu St. Peter mit rothen und güldenen Spitzen beſetzten Damaſt bekleidet, auch ein Päbſtlicher Thron bey dem Altar der Heiligen Apoſtel aufgerichtet, der auf allen Seiten mit Brocad und andern koſtbaren Teppichen umhänget und über ſelbigen ein Baldachin aufgerichtet war. An der Epiſtel-Seite war ein Neben-Altärlein geſetzet, worauf zwey ſil-

1700

30. Novembr.

(a) Die Beſchreibung dieſer Ceremonie haben wir theils aus der ausführlichen Relation die ſich in des Antonii Fabri oder Chriſtoph Leonhard Leuchts vormahligen Conſulentens zu Nürnberg, Europäiſchen Staats-Cantzeley Fünfften Theil, p. 717. findet, theils aus denen Lettres Hiſtoriques T. XIX. p. 22. 23. ſeqq. gezogen.

1700 berne Leuchter ſtunden, auch der Meß-Ornat Jhro Eminenz des Cardinals von Boüillon älteſten Biſchoffs und des Cardinals-Collegii Dechants, lage. Nicht weit davon ſtunde eine Bühne vor Jhro Majeſtät die verwittibte Königin von Polen zwiſchen einem Gatterwercke und denen Stühlen der Herren Cardinälen die faſt alle ungeladen ſich eingefunden, auf der andern Seiten des Altars ſahe man das Chor vor die Päbſtliche Capelle, auf welchem ſich durch Zulaſſung Jhro Heiligkeit Printz Antonius Farneſius ein Herr Bruder des Hertzogen von Parma Durchlauchtigkeit incognito befanden. Sonſten war in der gantzen Kirche keine Bühne und muſten ſich die vornehmſten Perſonen der Stadt auf die Bäncke niederlaſſen, welche hoch über einander gebauet, und mit einer ungemeinen Menge Volcks beſetzet waren, welches auch ſonſten den gantzen Tempel erfüllete, dieſe auſſerordentliche Ceremonie, dergleichen ſeit Clemente dem VIII. und dem Jahr 1592. nicht geſchehen, mit anzuſehen.

Früh gegen 6. Uhren obbeſagten Tages machten die Herren Cardinäle den Anfang, und kamen in das Vatican; So bald ſie hinein kommen, und bey dem ausgeſtellten Venerabili ihr Gebet verrichtet, verfügten ſie ſich auf ihre an der Seiten des Päbſtlichen

lichen Throns hingeſtellte Bäncke. Um 17. 1700
Uhr darauf wurden Ihro Heiligkeit auf einem Trag-Seſſel in die Kirche gebracht, vorher wurde das Creutz getragen, worauf dero Domeſtiquen folgeten, neben ihro aber giengen die Schweitzer-Guarden. Die Meſſe wurde wegen ſothaner Einweyhung gantz ſchlecht geleſen, auch denen Herren Cardinälen erlaubet in ihren Pfauen-blauen Habit zu erſcheinen. Ihro Eminenz der Herr Cardinal von Boüillon Biſchoff zu Porto und Cardinal-Dechant, verrichtete die Conſecration Ihro Päbſtlichen Heiligkeit, dero der Herr Cardinal Acciajoli Biſchoff zu Fraſcati und der Herr Cardinal Carpegna Biſchoff zu Sabina aſſiſtirten, Ihro Heiligkeit aber aſſiſtirten die Herren Cardinäle Diaconi, Pamphilio und Aſtalli, der Herr Cardinal Barberini in dem Officio eines Prieſters und der Herr Cardinal Bichi als dritter Diaconus der Ihro Heiligkeit zu bekleiden verordnet war. Der Herr Tremouille Auditor di Routa verrichtete das Amt eines Apoſtoliſchen Sub-Diaconi mit Darreichung der Schuhe und anderer Sachen. Auſſer obbeſagten Herren Cardinälen und Prälaten waren noch 6. andere Biſchöffe und Prälaten zugegen, alle in rothen Habit gekleidet Ihro Heiligkeit aber waren mit einem weiſſen Päbſtlichen Ornat angethan, ohne die Handſchuhe und den

Ring

1700. Ring welchen ſie nach der Salbung aus den Händen des Herrn Conſecratoris empfiengen. Da die Meſſe aus war, nahm der Sub-Diaconus das Creutz, und trug es von der einen Seite des Altars weg, wandte es aber gegen Jhro Päbſtliche Heiligkeit, welche ſofort die erſte Biſchöffliche Benediction unter einem Zuruff und Jubel-Geſchrey eines unzehligen Vivat! gaben. Als hierauf Jhro Heiligkeit der Biſchöffliche Habit ausgezogen und die gewöhnlichen Kleider angeleget worden, lieſſen ſie ſich in einem zugemachten Trag-Stuhl vorerſt in die Capelle des Sacraments und nach einen daſelbſt verrichteten Gebet, durch eine verborgene Stiege in dero Gemächer bringen. Worauf Jhro Heiligkeit zur Tafel giengen, auch den Cardinal-Decanum und die übrigen 6. Cardinäle, welche bey der Ceremonie der Biſchoffs-Weyhe aſſiſtiret folgender Geſtalt zoge: Jhro Heiligkeit ſaſſen im Saal des Conſiſtorii an einer anderthalb Schuh hoch erhöheten Tafel unter einen prächtigen Thron-Himmel gantz allein, die Herren Cardinäle aber befanden ſich zuſammen an einer Tafel. Das Tractament war mit aller bey dergleichen Gelegenheiten am Päbſtlichen Hof üblichen nur erſinnlichen Pracht eingerichtet, und wurde eine groſſe Menge der auserleſenſten und koſtbareſten

Hält hernach öffentliche Tafel.

Spei-

Speiſen und Trancks aufgetragen. Mit- 1700
tenunter dem Eſſen truncken Ihro Heilig-
keit der 7. anweſenden Herren Cardinäle
Geſundheit, welche alſobald aufſtunden,
die vornehmen Anweſenden die man in das
Tafel-Gemach gelaſſen aber fielen, als er
zum andern mahl auf Geſundheit der ab-
weſenden Cardinäle trancke, auf die Knie;
es laſe auch Ihro Heiligkeit Codatarius eine
Lateiniſche Homilie nach deren Endigung
ſich die Päbſtliche Capelle durch Abſingung
einiger Stücke unter einer doucen Muſique
hören lieſſe. (a) Nach der Tafel ſetzte man
die Stühle um Ihro Heiligkeit Tiſch, wel-
che mit denen Herren Cardinälen eine lange
Unterredung hielten, ihnen einen von dem
Aller-Chriſtlichſten König empfangenen
Brief vorlaſen und dabey vor Freuden wei-
neten. Dieſer Brief enthielte eine Antwort
auf das Schreiben, welches das Heilige
Collegium an Ihro Majeſtät in der Affaire
des Printzen Vaini abgehen laſſen, in wel-
cher Ihro Heiligkeit Klugheit gäntzlich an-
heim geſtellet wurde, in dieſer Sache zu ur-
theilen, und dem Printzen, wenn er ſtraffbar
be-

(a) Man leſe hierbey des Girolamo Pynadoro Ceremoniel des Päbſtlichen Hofes, nach der Teutſchen vermehrten Edition p. 287.

1700. befunden würde zu verdammen, gaben auch zu erkennen, daß ſie gedachten Printzen lieber den Orden des Heiligen Geiſtes abnehmen, als zu geben wolten, daß er ſich dieſes Ehren-Zeichens bedienen ſolte etwas zu unternehmen, das wieder den Gehorſam, den er ſeiner höchſten Obrigkeit ſchuldig, lauffen könte. Wobey Jhro Majeſtät zugleich die Abſtraffung der Gefangenen die bey dieſer Begebenheit den Caracter dero Ambaſſadeurs ſo wenig in acht genommen, recommendirete.

8. Decembr.

wird mit vielen Ceremonien gecrönet.

§. 14. Damit aber Jhro Heiligkeit alle beym Antritt der Päbſtlichen Regierung von Alters her in acht genommene Ceremonien vollends an ſich vollbringen laſſen möchten, beſtimmten ſie den 8. Decembris, an welchem Tage man das Feſt der Empfängniß der gebenedeyeten Jungfrauen Marien feyerte, zu dero ſolennen Crönung. (a) Es wur-

(a) Wir folgen allhier abermahlen der vollſtändigen Relation derer bey dieſer Crönung vorgegangenen Ceremonien, die in Ant. Fabri Staats-Cantzelley im Fünfften Theil p. 721. ſeqq. ſtehet, der wir aber gehörigen Orts einige Umſtände aus dem Bericht derer Lettres Hiſtoriques T. XIX. p. 36. ſeq. inſeriret. Man kan dasjenige was Girolamo Pynadoro p. 198. verzeichnet, mit leſen.

ad p. 110.
CLEMENS·XI·PONT·OPT·MAX·A·I·
Hermenegil. Hameranus.
N. III.
CVNCTIS CLEMENS
ALBANUM COLNERE PATRES NUNC MAXIMA RERUM ROMA COLIT.
CLEMENS XI CREATVS XXIII NOVEMBRIS MDCC.
ad p. 92.
N. I.
FLORES MEI FRUCTUS HONORIS ET HONESTATIS
PIETAS
IUSTITIA
PRUDENTIA
ERUDITIO
FLORES CIRCUM DATI
CLEMENS XI PONT·MAX·
ad p. 92. 110.
N. II
CREAT·D·XXIII NOV·ET CORON·D·VIII·DEC·M·DCC·
CLAVST·ANNO IVBILEI·MDCC
N. VI.
ad p. 135
CLEM·XI·P·M· CREA·XXIII·NOV·MDCC·
BENEDIXIT FILYS
1700
N. IV.
CLEMENS·XI·PONT·MAX·AN·I·
ad p. 135
N. V.
PORTAM·SANCTAM CLAVSIT A·IVBILEI·MDCC
ROMA
ad p. 135
PONT·MAX·A·I· CLEMENS XI

wurden dahero die nothwendigen Kleider vor die Perſon Jhro Heiligkeit in das Päbſtliche Ornat-Zimmer herbey geſchafft, wohin ſie ſich durch den Saal de Paramenti erhuben. Vor Jhro gienge eine groſſe Anzahl Römiſcher Fürſten, Freyherren, Prälaten, des Römiſchen Magiſtrats und andere Herren, hierauf folgeten dero Guardes und dann die Herren Cardinäle. Allda wurden Jhro Heiligkeit von denen Herren Cardinälen Pamphilio und Aſtalli als erſtern Diaconis und andern zu dieſem Officio verordneten Miniſtern mit dem Päbſtlichen Habit bekleidet und von nurgemeldten erſtern Cardinal Diacono eine koſtbahre Mütze auf dero Haupt geſetzet. Da nun Jhro Heiligkeit angekleidet, gieng die Proceſſion in die S. Peters-Kirche folgender Geſtalt: Vorher trug ein Sub-Diaconus Apoſtolicus Auditor di Rota in einem Chor-Mantel, in deſſen Mitte zwey rothe lange Striche waren, das Creutz; vor dem Creutz aber giengen die Hof-Juncker und Cämmerer die in rothen Habit gekleidet waren. Dann der Römiſche Fiſcal, die Conſiſtorial-Advocaten in Pfauen-blauen Kleidern und Cappen, die geheimen Capelläne, die Ehren- und geheimen Cämmerer Jhro Heiligkeit in rothen Kleidern und Cappen; die Abbreviatores, die Acoluthi oder Licht-Träger, die Votan- 1700

ten

1700 ten der Sieglung, die Auditores Rotæ, die Sub-Diaconi Apoſtolici in ihren weiſſen gefaltenen Chor-Röcken. Hierauf folgeten die Biſchöffe, Ertz-Biſchöffe und Patriarchen, dann 7. Päbſtliche Capelläne deren jeder eine Päbſtliche Crone oder ſehr koſtbahre Mütze in der Hand truge. Nach dem Creutz giengen die Herren Cardinäle zwey und zwey in ihren rothen Chor-Röcken nach ihrer Ordnung, welche alle ehe ſie ausgiengen vor Ihro Heiligkeit eine tieffe Reverenz machte, jeder von denenſelben hatte ſeine Bedienten bey ſich, die vor ihnen hergiengen. Auf dieſe folgeten die Conſervatori di Roma und andere von dem hohen Römiſchen Adel, und endlichen Ihro Heiligkeit in dero Ornat unter einem Baldachin, und wurden von dero Stallknechten die in rothen Talar-Habit gekleidet, in einem Päbſtlichen Seſſel getragen, auf beyden Seiten giengen Ihro Heiligkeit Heyducken mit ihren Kolben in die Höhe, und die Schweitzer-Guardes. Als nun ſolcher geſtalt Ihro Heiligkeit in den Prächtigen Gang der S. Peters-Kirche angelanget waren, ſatzten ſie ſich auf den nicht weit von dem erhabenen ebenen Platze daſelbſt aufgerichteten Päbſtlichen Thron unter einen ſehr koſtbahren Baldachin in die Mitten der zwey obbemeldten Cardinal-Diaconorum. Des Herrn Cardinalen Ca-

tole

tolo Barberini Ertz-Prieſtern der Dom-Kirchen zu S. Peter Eminenz naheten ſich zu Ihrer Heiligkeit, und nachdem Deroſelben ſie die Reverenz gemacht, und Ihro die Schlüſſel ſolcher Kirche præſentiret hatten, legten ſie eine zwar kurtze doch ſchöne Rede ab, und erſuchten Ihro Heiligkeit ſie möchten geruhen die Geiſtlichkeit der Dom-Kirche S. Peter zu dem Fuß-Kuſſe zu laſſen, welches ſie alſobald auf die gütigſte Art verwilligten. Da dieſe Ceremonie geendiget, wurden Ihro Heiligkeit durch die Haupt-Thüre in bereits anzeigter Odnung, vollends in die Kirche getragen, und als ſie in die Capelle des Sacraments gelanget, ſtiegen ſie von dero Seſſel, nahmen die Mütze ab, und knieten auf ein Knie-Bäncklein, welches mit Carmeſin-Sammet überzogen, und mit güldenen Spitzen verbremet war, und beteten, nachdem ſie dieſe Anbetung des ſogenannten Venerabilis verrichtet, erhuben ſie ſich wieder auf dero Stuhl, ſatzten die Mütze auf und lieſſen ſich in die Capelle des Heiligen Gregorii des Groſſen, die ſonſt auch Clementina heiſſet tragen, woſelbſt ſie nahe bey dem Thron abſtiegen, den Altar in der Mütze grüſſeten, vor dem Leſe-Pult kniend beteten, und ſich dann auf den Thron zwiſchen die zwey aſſiſtirende Herren Cardinal-Diaconos niederlieſſen. Allhier ſtatteten die Anwe- 1700.

1700. ſende den Gehorſam ab, indem die Herren Cardinäle in rothen Chor-Röcken die rechte Hand; alle Patriarchen, Ertz-Biſchöffe, und Biſchöffe, gleichergeſtalt in ihren Chor-Röcken, das Knie, und die andern den Fuß küſſeten, worauf Ihro Heiligkeit die Mütze abnahmen, aufſtunden, das Creutz grüſſeten, dem Volck die Benediction ertheilten, und nachgehends das Deus in Adiutorium &c. zu der Tertz intonirten, welche von denen Muſicis völlig abgeſungen wurde. Indeſſen als man die Tertz ſunge, reicheten zwey von den älteſten Biſchöffen Ihro Heiligkeit das Buch, woraus ſie die Præparatorien der Meſſe laſen, zugleicher Zeit nahm auch der Sub-Diaconus Apoſtolicus Auditor di Rota in ſeinem gewöhnlichen Habit aus der Hand eines Herrn Sacriſtani die Schuhe und zog ſolche Ihro Heiligkeit mit Hülffe eines Cammer-Dieners an; da nun die Tertz aus war, legten Ihro Heiligkeit die Mütze ab, ſtunden auf und ſungen die Tertz-Collecte. Der Patriarch von Antiochien hielte ihro das Buch, und der Patriarch von Jeruſalem das Licht, denen der Herr Cardinal Decanus Boüillon adſiſtirete. Als die Collecte aus und von dem Chor das Benedicamus geſungen war, traten Ihro Eminentz der Herr Cardinal Boüillon wieder an dero Stelle; Ihro Heiligkeit wuſchen die Hän-

de, und wurden alsdann mit dem gewöhn- 1700.
lichen Ornat zu der ſolennen Celebrirung der Meſſe angekleidet. So bald ſie fertig, gieng die Proceſſion zu dem Altar derer beeden Apoſtel Petri und Pauli in folgender Ordnung.

Erſtlich giengen Ihro Heiligkeit Domeſtiquen, dero Cammer-Dienere, nach ihnen die Secretarii, die Herren Conſiſtorial-Advocaten, alle untereinander und ohne Ordnung. Auf die Acoluthos und Cammer-Clericos kamen die Auditores der Heil. Rotæ, der Acoluthus mit dem Weyrauch-Fäßlein, und dann die Wachs-Kertzen-Träger. Der Sub-Diaconus mit dem Päbſtlichen Creutze und mit ihm die zwey Sub-Diaconi, der Griechiſche und der Lateiniſche ein jeder mit ſeinen Buch in der Hand. Auf das Creutz folgeten die Aebte, die Biſchöffe, die Ertz-Biſchöffe, dann kamen die Biſchöffe ſo dem Pabſt adſiſtirten, und nach ihrer Ordnung die Herren Cardinäle. Zwiſchen denen zweyen Diaconis Pamphilio und Aſtalli giengen Ihro Eminentz der Herr Cardinal Diaconus Evangelii, welcher in der Päbſtlichen Meſſe das Evangelium ſingen muſte, dann folgeten Ihro Heiligkeit in dero obbeſchriebenen Ornat.

Hernach kamen zwiſchen zwey geheimden Cämmerern der Herr Molines Decanus der

1700. Heil. Rotæ, die Protonotarii, die Gerichts-Beamte ohne Parade-Kleider. Nächſt vor Jhro Heiligkeit gienge der erſte Ceremonien-Meiſter, und trug in der Hand einen verguldeten Stab, an deſſen Spitze oben ein wenig Werck angebunden war, und einer von denen Capell-Clericis truge ein brennendes Licht. Da nun Jhro Heiligkeit auf dero Seſſel unter einen Baldachin, deſſen Stangen 8. Referendarii trugen, neben welchen die Guardes, die Hauptleute und Heyducken hergiengen, aus des Heil. Gregorii Capelle gebracht wurde, zündete gedachter Clericus das Werck an, und der Ceremonien-Meiſter ſange kniend vor Jhro Heiligkeit mit heller Stimme: Pater Sancte ſic tranſit gloria Mundi! **Heiliger Vater ſolchergeſtalt vergeht die Herrlichkeit der Welt!** welches er noch zu zweyen mahlen wiederholete ehe ſie ſich zu dem hohen Altar der Heiligen Apoſtel naheten.

Als ſie zu der Thüre gedachter Capelle gelanget, giengen die letzten drey Cardinal-Prieſter die Herren Gabrieli, Noailles und von Lamberg voran, welche vorhero von Jhro Heiligkeit ad oſculum oris & pectoris gelaſſen wurden, indem hierauf Jhro Heiligkeit zu dem Altar kamen, ſtiegen ſie von dero Seſſel, legten die Mütze ab, und thaten bey dem Leſe-Pult das gewöhnliche Gebet, ſie

ſie ſtunden hernach auf, naheten ſich den Staffeln des Altars und thäten dero Beichte zur Meſſe mitten unter denen Aſſiſtirenden Cardinälen, Biſchöffen und dem Diacono des Evangelii. Die Herren Cardinal-Diaconi legten hierauf ihre Confeſſion unter einander ab, und der Lateiniſche Sub-Diaconus mit dem Diacono und Griechiſchen Sub-Diacono bey der Indulgenz, beſagter Lateiniſcher Sub-Diaconus legte Seiner Heiligkeit den Flügel auf den Arm. Nach geendigter Beicht giengen ſie alſobald mit aufhabender Mütze zu dem Thron, und da ſie ſich darauf geſetzet, naheten ſich Ihro die drey Herren Cardinal-Biſchöffe, Boüillon Biſchoff zu Porto, Acciajoli Biſchoff zu Tuſculano, Carpegna Biſchoff zu Sabina. Ein jeder ſang in der Mitten der andern beyden. Nach geendigten Gebet ſtunden Ihro Heiligkeit auf, naheten ſich dem Altar, legten die Mütze ab, und empfiengen aus der Hand des Herrn Cardinals Pamphilio erſten Diaconi das Pallium, welcher Ihro ſolches umgab, und ſie gewöhnlicher Maſſen alſo anredete: Accipe Pallium, plenitudinem Pontificialis Officii ad honorem omnipotentis Dei & glorioſiſſimæ Virginis Mariæ eius Matris & Beatorum Apoſtolorum Petri & Pauli & Sanctæ Romanæ Eccleſiæ, d. i. Sie nehmen hier dieſen Mantel und mit ſelbigen das voll-

1700.

1700. kom̃ene Päbſtliche Amt, zu Ehren des Allmächtigen GOttes/ deſſen Mutter der glorwürdigſten Jungfrauen Marien/ derer Seeligen Apoſtel Petri und Pauli/ und der Heiligen Römiſchen Kirchen. Der Herr Cardinal Aſtalli halff hierbey, und wurde gedachtes Pallium von ihnen mit drey Nadeln, ſo einen Knopff von Edelgeſteinen hatten, gezieret, es war auch jede Nadel mit verſchiedenen Edelgeſteinen beſetzet. Da nun Ihro Heiligkeit, auf den Altar geſtiegen, und ſolchen in der Mitten geküſſet, küſſeten ſie auch ebener Maſſen den Text des Evangelii, legten Weyrauch in das Rauch-Fäßlein, und machten den Seegen darüber, und als ſie ſelbigen bey dem Altar mit Hülffe des Herrn Cardinal Diaconi des Heil. Evangelii angezündet, ſetzten ſie die Mütze auf, und die Herren Cardinäle Diaconi Aſſiſtentes wurden ad Oſculum Oris & Pectoris, gelaſſen. Nach dieſem erhuben ſich Ihro Heiligkeit auf den Thron, und ſetzten ſich auf den Päbſtlichen Stuhl, da ſie abermahlen von denen Herren Cardinälen den Gehorſam empfiengen, welche Ihro den Fuß, die Hand und das Angeſicht küſſeten, die aſſiſtirenden Prælaten aber küſſeten den Fuß und das Knie, die Pœnitentiarii zu St. Peter nur den Fuß allein. Nach geendigter Anbetung laſen Ihro Heiligkeit

1700.

ligkeit den Introitum und das Kyrie mit denen Aſſiſtenten, intonirten das Gloria und ſungen das Pax Vobis ſamt dem Gebet allein. Als hierauf Ihro Heiligkeit ſich wiederum niedergelaſſen, die Mütze aufgeſetzet und das Schurtz-Tuch vorgethan hatten, kamen die Herren Cardinäle Pamphilio und Aſtalli mit einen Stäblein in der Hand, ſamt denen Sub-Diaconis Apoſtolicis Auditoribus Rotæ mit Unter-Kutten angethan, und denen Conſiſtorial-Advocaten in den Chor-Kappen und ſogenannten Almuzin unter Begleitung des Ceremonien-Meiſters zur Aſſiſtenz wieder zurücke, und verfügten ſich zu der Confeſſion des Heil. Petri, beſagte Orden aber waren in 2. Flügel getheilet, obbemeldter Cardinal fieng an und ſunge die Lob-Lieder vor Ihro Heiligkeit, und ſagte, zu dreyen mahlen: Exaudi Chriſte! worauf obbeſagte Orden antworteten: Domino noſtro Clementi Summo Pontifici & Vniverſali Papæ Vita!

Clementi dem XI. dem oberſten Biſchoff und allgemeinen Vater unſerm Herrn Leben und Heyl! Denn ſunge der Herr Cardinal in eben dem Thon dreymahl Salvator Mundi, die andern antworteten: Tu illum adjuva und einmahl: Sancte Michael! die Orden antworteten darauf: Tu illum adjuva! da nun dieſe Lob-Geſänge und

1700. Ceremonien aus waren, giengen ſie alle wieder in die Capelle, der Herr Cardinal Pamphilio zur Aſſiſtenz, der Herr Cardinal Aſtalli aber gieng weg. Dann wurde das Lateiniſche Evangelium von dem Herrn Cardinal Diacono des Evangelii der 7. Acoluthos votantes mit ſieben brennenden Lichtern um ſich her hatte, hernach auch das Griechiſche Evangelium von dem Griechiſchen Diacono geſungen, Ihro Heiligkeit intonirten das Credo, anderer Ceremonien voritzo zugeſchweigen die bey dieſer ſolennen Meſſe in acht genommen worden. Als nun dieſe Meſſe zu Ende war, ſtiegen Ihro Heiligkeit vom Altar und ſatzten ſich mit dem gantzen Ornat in den Trag-Seſſel, ſie nahmen die Handſchuh und den Ring und empfiengen von dem Herrn Cardinal Carolo Barberini Ertz-Prieſtern der Dom-Kirchen zu St. Peter in einem weiſſen ſilberzeugenem Beutel das gewöhnliche Prieſter-Geld an alter Päbſtlicher Scheide-Müntze oder 25. Juliern die Ihro im Nahmen des Dom-Capituls pro Miſſa bene cantata præſentiret wurden, welche Ihro Heiligkeit dem Herrn Cardinal Diacono des Evangelii gaben und den Weyrauch darauf legten. Nach dieſen wurden ſie in dem Stuhl von dero Stallknechten aufgehoben und zum Altar des Sacraments unter einem Baldachin deſſen Stangen die

Herren

Herren Vorſtehere der Stadt Rom und der Prior der Viertels-Haupt-Leute, ſo in Gold-Stück gekleidet waren, ſamt noch vier andern Viertels-Haupt-Leuten, ſo lange ſchwartze Röcke anhatten, hielten, getragen, und giengen alle diejenigen in obbeſagter Ordnung der Proceſſion vorhero. Ihro Heiligkeit knieten vor dem ſo genannten Sacrament und beteten, und da ſie wiederum zu Dero Trag-Seſſel in eben der Ordnung ſich verfügten, ſind ſie zu der Loge der Benediction getragen worden, woſelbſt ſie aus dero Seſſel ſtiegen, und ſich auf den allda aufgerichteten Päbſtlichen Thron zum Anſchauen des auf dem groſſen Platz verſammleten Volcks ſetzten, da denn von denen Muſicis die Antiphona: Corona mea ſuper caput eius &c. geſungen wurde. Der Herr Cardinal von Boüillon aber ſang die Chor-Gebete und hernach folgende Collecte: Omnipotens ſempiterne Deus Dignitatis Sacerdotii & regni auctor, da gratiam famulo Tuo Clementi Pontifici noſtro Eccleſiam Tuam fructuoſe regendi, ut qui Tua Clementia Pater Regum & Rector omnium fidelium conſtituitur & coronatur ſalubri Tua diſpoſitione cuncta bene gubernet, per Chriſtum Dominum Noſtrum Amen! d. i. **Allmächtiger ewiger GOtt Urheber der Prieſterlichen Würde und Königlichen Ge-** 1700.

1700. walts/ gieb deinem Diener Clementi Unſerm Pabſt deine Gnade/ daß Er deine Kirche fruchtbarlich regiere/ und wie Er durch deine Barmhertzigkeit itzo zu einem Vater der Könige und Regierer aller Gläubigen geſetzet und gecrönet wird/ alſo verleyhe auch/ daß durch deine heilſame Verſehung er alles wohl ausrichte/ durch JEſum Chriſtum Unſern HErrn Amen!

Nach geendigtem Gebete nahm der Herr Cardinal Aſtalli anderer aſſiſtirender Cardinal Ihro Heiligkeit die Mütze ab, und der Herr Cardinal Pamphilio erſter aſſiſtirender Cardinal, ſetzte Ihro das ſogenannte Regno oder Päbſtliche dreyfache Crone, die mit Edelgeſteinen und Perlen reichlich beſetzet, auf das Haupt und ſprach: Accipe Tiaram tribus Coronis ornatam & ſcias Te eſſe Patrem Principum & Regum, Rectorem Orbis, in Terra Vicarium Salvatoris noſtri Jeſu Chriſti, cui eſt honor & gloria in Secula Seculorum Amen! d. i. Sie nehmen hier dieſe mit drey Cronen geſchmückte Haupt-Zierde und wiſſen/ daß ſie ſeyn ein Vater der Fürſten und Könige/ ein Regierer der Welt/ und auf Erden ein Stadthalter unſers Heylandes JEſu Chriſti/ dem da iſt und bleibet Ehre und Preiß in alle Ewigkeit Amen! da die-

ſes

ſes geſchehen, gaben Jhro Heiligkeit dem auf dem groſſen Platz verſammleten Volcke die ſolenne Benediction mit dieſen Worten: Sancti Apoſtoli Tui &c. ſtunden bey denen Worten: Et Benedictio Dei Patris &c. auf und machten dreymahl das Zeichen des Creutzes, worauf das Volck dreymahl mit heller Stimme Kyrie Eleiſon und Vivat Papa Clemens XI. ausruffte. Von der Engelsburg brannte man die Stücken loß und continuirte am Abend und den folgenden mit dieſen Freuden-Schüſſen, es wurden Kunſt-Feuer angezündet, u. von der Soldateſca die auf dem St. Peters-Platz rangiret, Salve gegeben. Zwey Tage nach einander ſahe man auf dem groſſen Peters-Thurn und an dem Päbſtlichen Pallaſt treffliche Illuminationes. Das Volck durch die gantze Stadt, wie auch die Herren Cardinäle und andere von Adel hatten groſſe Wachs-Kertzen vor die Fenſter geſtellet. Am Ende gaben Jhro Heiligkeit völlige Indulgenz, welche von denen obbeſagten zwey aſſiſtirenden Cardinälen publiciret wurde, und nachdem ſie abermahlen das Zeichen des Heiligen Creutzes über das Volck gemachet hatten, ruffte es unzehliche mahl das Vivat! und wünſchete Jhro Heiligkeit eine glückſeelige Regierung. 170[illegible]

1700.

Anfang der Regierung und erſtere Geſchäffte.

§. 15. Von dieſer Dero Päbſtlichen Regierung machten Ihro Heiligkeit einen ſo guten Anfang, daß davon die zu ſelbigen Zeiten durch die Welt gegangene Berichte deßwegen mit Lob-Sprüchen angefüllet. Wegen Ihro zahlreichen Anverwandten, die ſich wie bereits gemeldet worden, auf die 90. Familien erſtreckten, thaten ſie vorerſt eine rühmliche Erklärung und gaben in Dero erſten Conſiſtorio die Verſicherung daß ſie die vom Pabſt Innocentio dem XI. wider den ſchädlichen Nepotiſmum errichtete Bulle, nach deren Wort-Verſtande genau zuhalten, gewillet, auch über dieſes nach dem Exempel Pabſts Clementis IV. geſonnen wären, ſich nicht als einen Beſitzer ſondern bloßen Verwalter derer Kirchen-Güter zu bezeigen, und Dero Befreundten anders nicht an deren Genuß Theil nehmen zu laſſen, als durch die Mittel die jedermann erlaubt, und wenn ſie ſich ſolcher Verdienſte würdig gemacht.(a) Solche Dero Entſchlieſſung haben ſie nicht allein ſobald ihren in Italien hin und wieder zerſtreueten Anverwand-

Will über den Verordnungen gegen den Nepotiſmum halten.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XIX. p. 31. ſeqq. Monatlicher Augſpurgiſcher Staats-Spiegel vom Jahr 1701. im Monat Januario p. 114.

1700.

wandten zuerkennen gegeben, und ihnen ausdrücklich verbothen ohne die von Ihnen gegeben Erlaubniß nicht nach Rom zukom̃en; ſondern haben auch niemand auſſer dero Herrn Bruder und deſſen Familie, ſodann den zweyen Herren Schweſter-Söhnen, zu Rom zu verbleiben erlaubet, den erſtern aber declariret: Daß wenn er ferner zu Rom ſeinen Aufenthalt genießen und die Päbſtliche Gnade beybehalten wolte, So müſte er ſich im geringſten ſeiner Erhöhung halber nicht erheben, noch einem größern Staat machen oder den Titul Excellenz annehmen, ſondern mit ſeinen vorigen Ehren und Stand ſich begnügen laſſen, indem ſie denen Ihrigen zwar geneigt verblieben, doch aber dem Päbſtlichen Stuhl ihrentwegen nicht beſchwerlich fallen wolten. Daher denn der Herr Horatius Albani eine Zeitlang wie ein ander ſchlechter Römiſcher Edelmann nur mit zweyen Laqueyen öffentlich erſchienen und die Kirchen beſuchet. Es wolten Ihro Heiligkeit auch nicht zugeben, daß man dero bey denen Jeſuiten den Studien obliegenden jungen Vettern Herrn Hannibal Albani auf andere Weiſe als zuvor tractiren ſolte, daher als deßen Herren Lehr-Meiſtere bey Ihro Heiligkeit ſich erkundigten: Wie ſie ſich ins künfftige gegen dieſen jungen Herrn verhalten ſolten? ſie dieſe Antwort bekamen: Nicht

Bezeigen gegen Dero nächſte Anverwandten.

an-

1700. anders als vorhin/denn wolte ſein Vetter befördert ſeyn/ſo müſſe er was rechtſchaffenes ſtudieren/ dürffte ſich auch auf ihn nicht verlaſſen/ indeme er als Cardinal mehr/ als nun / bey ſeiner Promotion hätte thun können. (a) Von welcher beſtändigen Reſolution ſie bey einer andern Gelegenheit eine noch nachdrücklichere Probe gaben. Es hatte ein gewiſſer Edelmann ſich die Hoffnung gemachet von Ihro Heiligkeit eine Gnade durch Vermittelung der Donna Maria Bernardina Gemahlin des Herrn Horatii Albani zuerhalten, und zu ſolchem Ende an dem Herrn Fabrici einen alten Domeſtiquen und Favoriten Ihro Heiligkeit ein Schreiben abgehen laßen, in welchen er den Herrn Fabrici den Titul Monſeigneur und der Dame das Ehren-Wort Excellence beygelegt. Solches nahmen Ihro Heiligkeit ſo übel auf, daß ſie zu dem Herrn Fabrici ſagte: Er könnte nur dem ſupplicirenden Edelmann zur Nachricht hinterbringen/ daß weder die DONNA MARIA BERNARDINA ihr Lebtage Excellenz, noch Herr FABRICI Monſeigneur und wenn er auch hundert Jahre lebete, jemahlen

(a) Hamburgiſche Hiſtoriſche Remarquen vom Jahr 1701. p. 12.

mahlen genennet werden ſolten. (a) Unterdeßen haben doch Ihro Heil. nurgemeldte zwey Schweſter-Söhne den Herrn Abt Bonaventura Albani zu dero Allmoſenier, und dem Herrn Abt Olivier Albani zum Secretario der geheimbden Brevium ernennet, welches letztere Amt beym Römiſchen Hofe von großer Wichtigkeit, auch von Ihro Heiligkeit als Cardinal ſelbſten verwaltet worden, wodurch ſie gezeiget, daß ſie die Verdienſte geſchickter Anverwandten behörig zu belohnen nicht unvergeſſen, wiewohlen der Abt Olivier Albani zu der Zeit bereits der vornehmſte Bediente im Secretariat-Amt war, und alſo nur um einen Grad geſtiegen. (b) Sonſten erwieſen Ihro Heiligkeit in Regiments-Geſchäfften gleich Anfangs ein ſolchen Ernſt und Standhafftigkeit, welches in Rom um ſo viel mehr bewundert wurde, wenn man in Betrachtung zoge, wie Ihro Heiligk. ſo lange man an Dero Wahl gearbeitet beſtändig die Thränen in Augen gehabt und ohne Fieber und Hertz-beſchwehrung, nicht wohl von der Päbſtl. Hoheit etwas anhören köñen, nunmehro aber ſogleich zeigten was vor eine ernſthaffte Regierung man von 1700.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XIX. p. 148. 149.
(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XIX. p. 31.

von ihnen zugewarten. Viele welche damahls die Wahl und Anfang des Regiments erwegten, wolten einige Gleichheit zwiſchen ihm und dem ſcharffen Pabſt Sixto V. machen, deren Gedancken auch in einigen Stücken nicht ungegründet zuſeyn ſchienen. Da auch Ihro Heiligkeit in dero beſten Alter zur Päbſtlichen Hoheit gelanget und die wichtigſten Staats-Geſchäffte bereits als Cardinal entweder zur Uberlegung, oder Vortrag und Expedition mit der Feder gehabt, ſo ließen ſie ſich nicht verdrießen als souverainer Pabſt hierinnen zu continuiren und die wichtigſten Dinge mit eigener Hand zu verfaßen, weiln aber wegen Vielheit derer Verrichtungen und Größe der Päbſtlichen Herrſchafft unmöglich alles ſelbſten zubeſorgen, ſo waren ſie ſo gleich bedacht, die vornehmſten Staats-Bedienungen mit geſchickten Perſonen zu verſehen. Man meynte anfänglich das Hauß derer Barberini deme ſie hoch verbunden, und das von Ottoboni, welches ſie zum Cardinalat und ſogar zum Pabſtthum befördert, dann endlich die Anverwandten derer beyden letztern Päbſte bey welchen ſie in Bedienung geſtanden, und viele Wohlthaten genoſſen, würden mit denen anſehnlichſten Aemtern verſorgt werden, man erfuhre aber das Gegentheil, als ſie den Herrn Cardinal Fabricium Paolucci der in

Fortſetzung erſterer Regierungs-Geſchäfften.

vielen

vielen Geſandſchafften mit Nutzen gebrauchet worden, zum Premier-Miniſtre und Staats-Secretario ernenneten. Der Cardinal Sacripante wurde Pro-Datarius, der Herr Cardinal Panciatici Præfectus Congregationis Concilii Tridentini, der Herr Cardinal Spada Præfectus der Signatur della Giuſtitia, bekam auch zugleich das Protectorat derer Franciſcaner-Münche. Der Herr Abt Paſſionei erhielt das Secretariat des Chiffres oder derer mit unbekannten Zahlen zu verfertigenden Briefe; der Herr Paraciani wurde Auditor Cameræ; der Herr Orighi Secretarius derer Suppliquen; der Herr Aldrovandi Unter-Auditor Cameræ und der Herr Cerri Auditor Signaturæ. Es theilten auch Ihro Heiligkeit die Bedienungen des Staats-Secretariats, der Præfecturarum della Conſulta, des Gouvernements und derer Brevium, welche ehemahlen beſondere Aemter geweſen, nachmalen aber da der Nepotiſmus eingeriſſen, von denen Staats-Miniſtern um ihr Anſehen dadurch zu vermehren angenommen worden. (a)

Ernennet einige vornehme Staats-Bedienten.

Nach dieſer Einrichtung haben Ihro Heiligkeit in zweyen delicaten Geſchäfften und welche die Hoheit und Gerechtſame de-

J rer

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XIX p. 33.

1700 rer gecrönten Häupter betreffen und lange Zeit am Römiſchen Hof viele Verdrießlichkeiten verurſachet, dergleichen ernſthaffte Reſolutiones genommen, darüber jedermann in Verwunderung geſetzet worden. Die erſtere betraff den Rang des Gouverneurs der Stadt Rom, (a) dem Jhro Heiligkeit den Vorgang vor allen Ambaſſadeurs bey allen Ceremonien zuſprachen. Man hat hierüber wie es insgemein in dergleichen Strittigkeiten zugehen pfleget, lange Zeit geſtritten, und weil die Abgeſandten nicht nachgeben wollen, ſo hat man ſich am Römiſchen Hofe öffters entſchließen müſſen, einem Cardinal dieſes hochwichtige Amt anzuvertrauen, um denen Mißhelligkeiten vorzubauen. Jhro Heiligkeit aber ſuchten durch dieſen Ausſpruch die Sache zur Endſchafft zubringen. Ob nun gleich die Abgeſandten ſich dieſem Beſcheid nicht unterworffen, ſo hat er doch dieſe Würckung gehabt, daß da vorhero der Gouverneur zu Rom, von allen Ceremonien wegbleiben muſte, um mit denen Ambaſſadeurs in keine verdrießliche Competenz zu gerathen, nunmehro der Venetianiſche Geſandte ſowohl bey der Adoration, als Crönung weggeblieben. Die andere mit beſonde-

Decretirt im Rang-Streit des Gouverneurs zu Rom mit denen Geſandten.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XIX. p. 34-35.

derer Hertzhafftigkeit gefaßte Reſolution giengé die Quartiers-Freyheit an, (a) welche den Wohlgeſinnten in Rom ſowohl, als dem Päbſtlichen Hofe ſo vielen Verdruß, zumahlen unter der Regierung Inncentii XI. verurſachet. Es waren Ihro Heiligkeit als Prælat bereits in dieſer ſtrittigen Sache gebraucht worden, und wuſten alſo am beſten, auf was Art ſie dieſelbe zur Endſchafft bringen, u. ihrer Reſidentz-Stadt mehrere Ruhe, und die Beförderung der heilſamen Juſtiz verſchaffen ſolten. Es lieſſen zu dem Ende Ihro Heiligkeit zwey Tage nach Dero Erhöhung den Barigel von Rom vor ſich kommen, und nach dem ſie ihm die ſorgfältige Verwaltung Seines Dienſtes nachdrücklichſt befohlen, ſagten ſie zu ihn: Er müſte keinen eintzigen Ort in der Stadt Rom nunmehro vor befreyet, und dahin er mit ſeiner Folge ſich nicht begeben könte, anſehen, und wenn er hierbey nur die geringſte Schwierigkeit fände, ſo könte er ſeinen Dienſt nur ſo gleich niederlegen, in dem wohl 50. wären die denſelben eyfrig begehrten, und das ihrige treulich und ohne Furcht zu verrichten, verſprächen. Der Barigel antwortete: Daß er bereit wäre, wenn es von ihm erfor-

1700.

Vertilget vollends die Quartiers-Freyheit.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XIX. p. 35. ſeq.

1700. dert würde, auch bis an derer fremden Miniſtros Bette zu dringen, worauf Jhro Heiligkeit ihm zu verſtehen gaben, daß ſein Eyfer gar zu weit gienge, in dem er wohl den innern Theil der Wohnung derer Abgeſandten auch dero Familie reſpectiren ſolte, im übrigen aber wenn es nöthig, überall ſeine Sbirren hingehen laſſen könte, indem er durchaus verlange Herr zu Rom zu ſeyn. Der Barigel war auch dieſem Befehl ſo völlig gehorſam, und hat hernachmahls verſchiedene Banditen, einen vor der verwittibten Königin in Polen Pallaſt, den andern vor den Käyſerlichen, und den dritten vor den Spaniſchen ohne einigen Wiederſtand weggenommen, und hierdurch völlig gezeiget, daß der Pabſt was die Ausübung der Gerichtbarkeit betrifft, Herr der Stadt Rom ſey.

20. December. Den 20. Decembr. überbrachte Jhro Heiligkeit der Spaniſche Abgeſandte einen Brief von der Spaniſchen Regierung, in welchen ſie nicht allein Jhro Heiligkeit zu dero Erhöhung Glück wünſchete, ſondern auch den Tod des Catholiſchen Königs Caroli II. und die Gelangung des Hertzogen von Anjou zu dieſer Crone berichtete.

21. December. Den 21. dieſes Monats erhuben ſich Jhro Heiligkeit in einer Caroſſe nach dem Hoſpital der Heiligen

ligen Dreyeinigkeit (a) und wurden von denen Herren Cardinälen Lamberg und Noailles dahin begleitet. Sie traffen daſelbſt 3000. Pilgrimme beyderley Geſchlechts an, und ertheilten erſtlich denen Weibs-Bildern, ſo dann dem Manns-Volck ihren Seegen. Hernach wuſchen ſie 12. armen Pilgrimmen die Füſſe, warteten ihnen nebſt 20. Cardinälen bey Tiſche auf, und beſchenckten jedweden mit zwey güldenen Müntzen, und einer ſilbernen Medaille, auf deren einer Seiten die Worte zu leſen: **Herr und Meiſter**, auf dem Revers aber die Häupter der Heiligen Apoſtel Petri und Pauli zu ſehen, mit den beygeſetzten Worten: **Ein Beyſpiel habe ich euch gelaſſen.** Solche Medaille lieſſen Jhro Heiligkeit jedweden derer übrigen Pilgrimme reichen, übergaben auch dem Hoſpital zwey Aſsignationes die eine von 1000. Thalern, als Cardinal Albani, die andere von 3000. als Pabſt, welches ſie hauptſächlich deswegen thaten, weiln dieſes Hoſpital groſſe Summen zum Unterhalt der Pilgrimme aufwenden müſſen, und hat man angemercket, daß von Anfang des Jubel-Jahrs bis zu deſſen Endigung in die 276000. Pilgrimme ſich alida einquartieret.

1700.

wäſchet 12. Pilgrimmen die Füße.

J 3 Wäh-

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XIX. p. 141. ſeq.

1700. Während dieſer Function wuſchen des Käyſerlichen und Venetianiſchen Geſandten Gemahlinnen einigen Pilgrimmen weiblichen Geſchlechts die Füſſe und bedieneten ſie bey Tiſche, worauf ſie auch zum Fuß-Kuß bey Ihro Heiligkeit gelaſſen wurden, welche ihnen eine ſehr gnädige Mine machten.

In der den 22. Decembris gehaltenen auſſerordentlichen Congregation von 23. Cardinälen, beratſchlagten ſich Ihro Heiligkeit über die damahligen gefährlichen Conjuncturen und entſchloſſen die Sicherheit der Gräntzen des Kirchen-Staats zu beſorgen, und das nöthigſte zur Recroutirung und Abmarſch dero Trouppen zu veranſtalten. Am 23. ertheilten ſie dem Grafen Graneti Envoye des Hertzogs von Savoyen die erſte öffentliche Audienz. Den 24. Decembr. oder dem Heiligen Weynachts-Abends celebrirten ſie die Meſſe in der Capelle dero Pallaſts und reichten einigen von Ihrer Familie das Abendmahl. Nach gehaltener Mittags-Tafel erhuben ſie ſich in die St. Peters-Kirche, und nachdem ſie ſich auf einen zu dem Ende nahe bey dem Altar aufgerichteten Thron in ihren Päbſtlichen Ornat geſetzet, hörten ſie die Veſper an, und als die gewöhnlichen Gebete vollendet waren, lieſſen ſie ſich unter Begleitung der Cardinäle, Biſchöffe und Schweitzer-Guarde wie bey Eröffnung des

23. Decembr.

24. Decembr.

des Jubilæi zugeſchehen pfleget, nach der ſoge- 1700
nannten offenen Heiligen Pforte tragen, und legten daſelbſt mit denen üblichen Ceremonien, den erſten Stein zur Vermauerung dieſer Pforte, womit ſie alſo das groſſe Jubilæum endigten. (a) Zu gleicher Zeit ſchloſſen der Cardinal von Boüillon Decanus des Heiligen Collegii und Biſchoff zu Oſtia die Heilige Pforte bey der Kirchen zu St. Paul; der Cardinal Pamphilio die zu St. Johann im Laterano von welcher Kirche er Ertz-Prieſter war, und der Cardinal Moriggia die zu S. Maria Maggiore, gleichwie ſie auch ſelbige beym Anfang dieſes Jubel-Jahrs eröffnet hatten. (b) Es wurden währender dieſer Handlung alle Glocken geläutet, die Canonen von der Engelsburg gelöſet, von der Militz Freuden-Schüſſe gethan, und ſodann in denen Vaticaniſchen Sälen vom

Beſchlieſſet das Jubel-Jahr.

(a) In dem zu Nürnberg publicirten Theſauro Numiſmatum Modernorum huius Seculi finden ſich von p. 72. 3. Medaillen, welche auf dieſe Solennität gepräget worden.

(b) Die, hochgedachten Herren Cardinälen wegen Eröffnung ſolcher Pforten zu Ehren und Andencken geſchlagenen Müntzen, kan man in dem nur angeführten Theſauro Numiſmatum Modernorum p. 18. 19. ſehen, auch deren Erleuterung daſelbſt leſen.

1701. Pabſt ein ſolennes Mahl angeſtellet. Die übrigen Tage dieſes Jahres wurden von Jhro Heil. zu Ertheilung einiger Audientzien angewendet, welche verſchiedene fremde Miniſtres, auch Cardinäle und unter letztern der Cardinal von Medices erhalten, und alſo das Jahr 1700. glücklich beſchloſſen.

Dritte Abtheilung

Die vornehmſten Geſchichten des 1701. Jahres enthaltend.

§. 1.

Solcher Geſtalt hatten Jhro Heiligkeit durch verſchiedene Proben zu erkennen gegeben, wie vortheilhafftig die Erhöhung ihrer Perſon der Römiſchen Kirchen und Päbſtlichen Stuhl ſeyn würde. Sie bewieſen in allen Vorfallenheiten eine beſondere Klugheit und Beſtändigkeit, und ſchiene ihnen nichts ſchwer zu ſeyn, auſſer das groſſe Geſchäffte wegen der Nachfolge in die durch den Tod des Catholiſchen Königs in Spanien erledigte, nach allen Rechten, dem Allerhöchſten Hauſe Oeſterreich zugefallene Spaniſche Monarchie, welches damahls gantz Europa in Bewegung

No. VII. ad pag. 137.

No. VIII. ad p. 137.

No. X. ad p. 243.

No. IX. ad. p. 162.

No. XI. ad p. 162.

wegung geſetzet. Es bezeigeten zwar Jhro Heiligkeit gleich nach dero Erhöhung eine gantz beſondere Freude, wie bereits angezeigt, als man Jhro die Nachricht überbrachte, welchergeſtalt der Hertzog von Anjou durch ein ſupponirtes Teſtament zum Nachfolger des Königs Caroli II. ernennet worden, und wie dieſem Printzen alles glücklich von ſtatten gienge; Sie durfften aber doch ſelbige nicht öffentlich an den Tag geben, weiln ein groſſer Theil der Gerechtigkeit liebenden Welt dieſes unbillige Unternehmen verdammete, und die ſiegreichen Waffen Jhro Majeſtät Käyſers Leopold des Groſſen ſich bereit denen Italiäniſchen Gräntzen naheten. Die Furcht vor dem Kriege in Italien, der zu glücklicher Herſtellung des Käyſerlichen allerhöchſten Anſehens in ſelbigen unſtreitigen Reichs-Lande gute Gelegenheit geben kunte, bewegete Jhro Heiligkeit, daß, ſobald ſie nur die nöthigſten Anſtalten bey dero neuen Regierung zu Rom gemachet, den 25. Decembris des Jahrs 1700. drey Couriers mit Päbſtlichen Brevien an des Käyſers, und Königs in Franckreich Majeſtäten, dann die Junta oder Interims-Regierung in Spanien abgehen lieſſen, (a) worinnen ſie zwar die Partheyen 1701

Biethet denen wegen der Spaniſchen Monarchie ſtreitenden Puiſſancen ſeine Mediation an.

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XIX. p. 135.

1701. gar nachdrücklich zum Frieden ermahneten, und zu ſolchem Ende dero Mediation offerirtẽ, auch verſprachen, ſogleich Legatos a Latere hierzu abzuſchicken, dabey aber doch keine Mittel anzeigeten, wie dem zum höchſten beleidigten Allerdurchlauchtigſten Ertz-Hauſe Oeſterreich billigmäßige Satisfaction verſchaffet werden könte. Es war alſo kein Wunder, daß die hierauf ertheilte Antworten nicht nach dem Sinn Ihro Heiligkeit ausfielen. Des Käyſers Leopoldi Majeſtät, die allezeit ohnerachtet der offenbahren Partheylichkeit, dennoch eine gar beſondere Veneration gegen den Päbſtlichen Stuhl getragen, danckten vor die angebotene Vermittelung aufs freundlichſte, gaben aber anbey zu erkennen, daß ſie als rechtmäßiger Erbe und Nachfolger des Catholiſchen Königs nothwendig in den völligen Beſitz der zur Spaniſchen Monarchie gehörigen Länder geſetzet werden müſten, und damit Ihro Heiligkeit von denen ohne diß kundbahren Rechten dero Hauſes auf die Spaniſche Monarchie noch mehrers überzeuget würden, ſo fügten ſie ihrem am 29. Januarii datirten Antwort-Schreiben eine zwar kurtze aber gründliche Ausführung (a) dero Gerecht-

(a) Selbige ſtehet in Cassandri Thucelii Actis

rechtſamen bey, und erſuchten zugleich Ihro Heiligkeit um die Belehnung mit dem Königreichen Neapolis und Sicilien deren Lehns-Ober-Herrſchafft der Päbſtliche Stuhl an ſich gebracht. Der Allerchriſtlichſte König declarirte: Es ſeye niemand in der Welt, welcher die Erhaltung des Friedens mehr ſuche, als ſie, davon ſie dadurch eine gnugſame Probe gegeben, daß ſie ſich des Rechts, welches der Dauphin auf die Spaniſche Monarchie gehabt, nicht gebrauchen wollen, ſondern vielmehr das Teſtament Caroli II. angenommen. Sie danckten immittelſt Ihro Heiligkeit vor dero löblichen Eyfer und erſucheten dieſelbe fernere Officia und Ermahnungen bey denenjenigen anzuwenden, welche Italien durch einen Krieg zu beunruhigen ſuchten. Sie verſicherten, daß ſie damit nicht den Anfang machen wolten, doch hielten ſie ſich auch verbunden, ihren Enckel bey der ruhig ergriffenen Poſſeſſion zu ſchützen. 1701.

Publicis Sæc. XVIII. Tom. I. p. 601. Der hochberühmte Prætor Regius zu Straßburg Vlricus Obrechtus ſuchte zum Dienſt der Crone Franckreich dieſe Ausführung durch einige Noten zu wiederlegen, es hat aber einer unter dem Nahmen Rolandi de Duninck in einer zu Franckfurt am Mayn 1710. 4. gedruckten Epiſtel ſattſam geantwortet,

1701. tzen. (a) Sie ſchrieben zu gleicher Zeit an die Italiäniſchen Printzen, und bathen alles was ihnen nur möglich beyzutragen, daß die Ruhe von Italien beybehalten werden könte, zu welchem Ende und zu Errichtung einer beſondern Allianz ſie einige Vorſchläge thun laſſen, in ſolchem Vorhaben aber gleichergeſtalt zu ihrem gröſten Betrübniße, wegen der unterſchiedlichen Staats-Abſichten, welche die Italiäniſchen Fürſten haben, nicht gelangen könen. Sie hielten indeſſen mit denen der ausländiſchen Sachen kundigen Cardinälen öfftere Staats-Congregationen, ſecretirten die darinnen vorgekommene Deliberationen aufs äuſſerſte, und ertheilten denen Abgeſandten der ſtreitenden Partheyen öfftere Audientzien.

3. Januarii In einem den 3. Januarii gehaltenen geheimen Conſiſtorio proponirten ſie die Erſetzung verſchiedener ledig gewordener hoher Kir-

(a) Augſpurgiſcher Staats-Spiegel vom Jahr 1701. in denen Monaten Februario p. 108. Martio p. 103. ſeq. Hiſtorie des Spaniſchen Succeſſions-Kriegs die unter dem Titul: Gegeneinanderhaltung Caroli III. Königs in Spanien und Philippi Hertzogs von Anjou zu Franckfurt und Leipzig 1710. 8. gedruckt p. 57. Leben Caroli III. Königs in Spanien, welches zu Leipzig 1708. 8. edirt worden p. 223.

Kirchen-Aemter und præconiſirten die hierzu bestimmten Perſonen. So dann verrichteten ſie an denen beyden jüngſten Cardinälen, dem von Lamberg und Noailles die Ceremonie der Zu- und Auffſchlieſſung des Mundes, und gaben dem erſten den Titul oder die Beſorgung der Kirchen S. Sylveſtri zu Rom, welche ſie ſelbſten als Cardinal auf ſich gehabt, den andern aber den Titul S. Mariæ ſopra Minervam. Den 4. Januarii lieſſen ſie nur gedachten Cardinal de Noailles zur Abſchieds-Audienz, mit dem ſie ſich wegen der Spaniſchen Succeſſions-Affaire lange unterredeten und ſelbigen hierauf nach Franckreich abreiſen lieſſen. Dem Cardinal d'Etrées, welcher ſich auf Befehl Ihro Allerchriſtlichſten Majeſtät den 6. Januarii nach Venedig erheben, und von dar an alle Italiäniſche Höfe begeben muſte, ſelbige zur Ergreiffung der Frantzöſiſch-Spaniſchen Parthey zu bewegen, befahlen Ihro Heiligkeit ausdrücklich von allen Orten, wo er ſich aufhalten würde, an ſie zu ſchreiben, und von dem Fortgang oder Hinderung ſeiner Handlungen, ihnen Bericht zuerſtatten. Die Abreiſe des Cardinalen von Lamberg ſuchten Ihro Heiligkeit zu verhindern, muſten aber doch zu geben das er Rom verlieſſe. Dieſem Exempel würden bey denen gefährlichen Umſtänden noch verſchiedene andere Cardinäle

1701.

4. Januarii

6. Januarii

1701. nåle gefolget haben, wenn nicht Jhro Heiligkeit declariret hätten: daß alle diejenige, welche ehemahlen Nunciaturen an auswärtigen Höfen auf ſich gehabt, und deren Staats-Verfaſſung und Intereſſe kenneten bey ihnen bleiben und bey denen gefährlichen Conjuncturen Jhro mit Rath beyſtehen ſolten. Sie berufften auch den Herrn Pignatelli Ertz-Biſchoffen zu Taranto und damahligen Nuncium in Polen, nach Rom, indem ſie ihm das Amt eines Secretarii derer Biſchöffe und Regularen zugedacht und dadurch eine Stuffe zur Cardinals-Würde gebauet, an deſſen Stelle aber iſt der Herr Patricius ernennet worden. (a)

§. 2. Immittelſt als Jhro Heiligkeit wahrgenommen, wie ihre Bemühungen wegen der Ruhe von Italien vergebens wären, die Frantzöſiſchen Armeen ſich täglich verſtärckten u. die Käyſerl. im Anzuge, ſo muſten ſie als ein wegen dero zum ſogenannten Kirchen-Staat gehöriger Lande, anſehnlicher weltlicher Fürſt in Italien auch auf einige Sicherheit und Bedeckung derſelben bedacht ſeyn. Denn ob ſie gleich den äuſſerlichen Schein nach, bey dem angehenden Kriege neutral zu ſeyn erkläret, ſo ware es doch

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XIX. p. 145.

doch nöthig eine Anzahl Trouppen auf den Nothfall, und zu nothdürfftiger Beſatzung derer Gräntz-Feſtungen auf die Beine zu bringen. Es muſte zu ſolchem Ende dero Herr Bruder Horatius Albani eine Reiſe nach Nettuno, Oſtia und andern See-Plätzen thun, um deren Zuſtand in Augenſchein zu nehmen und Ihro Heiligkeit hiervon Bericht zu erſtatten. Sie ertheilten auch zu denen Werbungen nöthige Commiſſionen, und wolte man verſichern, daß ſelbige damahln entſchloſſen geweſen, die Anzahl dieſer Trouppen auf 6000. zu Fuß und 2000. zu Pferde zu bringen. Zu Beſtreitung ſothaner Kriegs-Koſten war man aller Orten und Enden bemühet, die hierzu benöthigte Gelder aufzubringen. Es wurden die Aemter der Apoſtoliſchen Cammer an die Meiſtbiethenden verkauffet, man war an Einrichtung einer Auflage beſchäfftiget, welche eine Million Thaler einbringen ſolte. Die Juden ſolten beſonders taxiret werden, deren Anzahl bey der allgemeinen Aufzeichnung der Inwohner zu Rom, auf 11682. ſich belauffen. (a)

1701.

Iſt auf die Sicherheit des Kirchen-Staats bedacht.

§. 3. Bey dieſen Umſtänden muſten Ihro Heiligkeit dero meiſten Gedancken auf Staats-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XIX. p. 384.

1701. Staats-Sachen richten, wiewohl ſie auch nicht unterlieſſen einige Religions-Geſchäffte zu beſorgen. Beſonders haben ſie am 15.

15. Januarii. Januarii denen in dem Bißthum und Stadt Breßlau in Schleſien lebenden Römiſch-Catholiſchen, welche bey währenden groſſen Jubel-Jahr nicht nach Rom gehen können, die Gnade gethan, ihnen eben die Indulgenz zu ertheilen, welche ſie durch eine koſtbahre und beſchwerliche Reiſe erſt zu Rom hätten ſuchen müſſen, wovon die nachfolgende Päbſtliche Bulle in ihren völligen Zuſammenhang das mehrere beſagen wird:

Verſtattet ein Jubilæum im Bißthum Breßlau.

CLEMENS XI. ad futuram rei memoriam! Salvator & Dominus noſter JESUS CHRISTUS Dei Filius, cuius licet immeriti vices gerimus in Terris, adhoc nobis ligandi & ſolvendi poteſtatem tradere voluit, ut ſaluti ejus gregis, noſtræ curæ divinitus commiſſi, paterno affectu aut ſollicito ſtudio incumbamus. Hinc eſt, quo nos attendentes *Chriſti Fideles* in *Civitate & Dioeceſi VVratislavienſi* diverſis impedimentis detentos ad hanc almam Vrbem noſtram *pro coeleſtibus theſauris Jubilæi Anni præteriti conſequendis accedere non potuiſſe*, & propterea illorum ſpirituali Conſolationi ac animarum ſaluti providere volentes ſupplicationibus venerabilis Fratris Epiſcopi Wratislavienſis nomine, nobis ſuper

hoc

hoc humiliter porrectis inclinati, de omni- 1701.
potentis Dei miſericordia, ac Beatorum Petri
& Paulli, ejus auctoritate confiſi, omnibus &
ſingulis utriusque ſexus Chriſti Fidelibus Ci-
vitatis & Diœceſis hujus vere pœnitentibus
& confeſſis, ac ſacra communione refectis,
Quatuor Eccleſias, ſeu Capellas aut loca pia
per Ordinarium Wratislavienſem arbitrio ſuo,
ſemel tantum deputanda per quindecim dies
continuos, vel interpolatos, quos pro perſo-
nis infirmis, ſenibus, prægnantibus, virgini-
bus, viduis, & aliis quovis alio impedimento
detentis, ac capitulis, congregationibus tam
ſecularium quam regularium, Sodalitatibus,
Univerſitatibus, Confraternitatibus, Eccle-
ſias vel Capellas aut loca pia hujusmodi pro-
ceſſionaliter viſitantibus, atque ob alias cauſ-
ſas, prout ipſi Ordinario videbitur, ad mino-
rem numerum, arbitrio pariter ſuo reduci
poſſe volumus, devote & reverenter viſitanti-
bus & ibi quinquies orationem Dominicam
ac toties ſalutationem Angelicam, pro pec-
catorum ſuorum remiſſione ac deinde pro
Chriſtianorum Principum Concordia & hæ-
reſium extirpatione ac Sanctæ Matris Eccle-
ſiæ exaltatione præſentibusque Eccleſiæ Ne-
ceſſitatibus pie ad DEum orando recitanti-
bus, ut plenariam ejusdem Anni Jubilæi o-
mnium peccatorum ſuorum indulgentiam &
remiſſionem ſemel tantum conſequantur,

per-

1701. perinde ac ſi Quatuor Eccleſias dictæ almæ Vrbis pro conſequendo Jubilæo hujusmodi deputatas, ſtatutis ad id diebus, perſonaliter viſitaſſent & alia ad hoc Requiſita adimpleviſſent, & ad hunc effectum illis, ut Confeſſarios, quos dictus Ordinarius Jubilæi hujusmodi cauſa in ſtatutis Eccleſiis deputaverit, ſibi eligere valeant Presbyteros Seculares, vel cujusvis ordinis Regulares, qui confeſſionibus eorum diligenter auditis, eos ac eorum quemlibet a quibuslibet peccatis, criminibus, Exceſſibus ac delictis, etiam quantumcumque gravibus & enormibus, etiam Sedi Apoſtolicæ reſervatis ac in literis quæ die Cœnæ Domini legi conſueverunt, contentis, nec non cenſuris & pœnis Eccleſiaſticis, ad effectum ipſius Jubilæi conſequendum tantum, injuncta ejus pœnitentia ſalutari, abſolvere poſſint, nec non ut illi, qui forſan Romanam venerunt, ac Jubilæum ipſum quovis modo conſecuti ſunt, denuo & jam illud juxta tenorem præſentium conſequi valeant auctoritate Apoſtolica harum ſerie concedimus & indulgemus. Præterea eidem Ordinario, ut cujusvis ordinis Monialibus & Orphanorum aliarumque mulierum in communi viventium Congregationibus, ad Jubilæum intra Monaſteria Domosve ſuas conſequendum, conditiones, modum & tempus præſcribere & denique in præmiſſis omnibus & ſin-

ſingulis ejus arbitrio facere, ordinare, provi- 1701.
dere & quæcunque ſibi bene viſa remedia opportuna adhibere poſſit, prout animarum ſaluti expedire judicaverit, facultatem tribuimus & impertimur præſentibus bimeſtre tantum a Die illarum publicationis valituris. Volumus autem quod præſentium transſumptis ſeu exemplis etiam impreſſis, manu alicujus Notarii publici ſubſcriptis & Sigillo perſonæ in Eccleſiaſtica Dignitate conſtitutæ munitis, eadem prorſus fides ubique adhibeatur, ac ſi forent exhibitæ vel oſtenſæ. Datum Romæ apud Sanctum Petrum ſub Annulo Piſcatoris Die XV. Jan. MDCCI. Pontificatus Noſtri anno primo

J. Oliverius.

§. 4. Es hatten zwar bis hieher Ihro Heiligkeit öffentlich die Welt bereden wollen, wie ſie auſſer der angebothenen Vermittelung keinen Theil in dem angehenden Spaniſchen Succeßions-Streit nehmen, ſondern vielmehr eine vollkommene Neutralität beobachten würden, in dem am 6. Februarii an den Hertzogen von Anjou erlaſſenen Felicitations-Schreiben (a) legten ſie

6. Februarii gratuliret den Hertzog von Anjou

 aber

(a) Ich habe es in der Lateiniſchen Original-

1701.

wegen Beſteigung des Spaniſchen Throns.

aber allzu ſehr an Tag, wie wenig ſie dem allerhöchſten Hauſe Oeſterreich geneigt, und wie angenehm ihr ſeyn müſſe, die Spaniſche Crone auf dem Haupte eines Frantzöſiſchen Printzen zu ſehen, es verdienet dieſes Breve, welches voller Zärtlichkeit gegen den Hertzog, und mit gar nachdencklichen Redens-Arten angefüllet, daß es unter denen merckwürdigſten Geſchichten dieſes Pabsſt einen Platz finde:

CLEMENS der Eilffte

Unſerm vielgeliebten Sohne in Chriſto JEſu dem Catholiſchen Könige in Spanien/ Heyl und Seegen.

Nachdem Uns Ew. Majeſtät in dem vom 30. Decembr. vorigen Jahres aus Bourdeaux erlaſſenen zuerkennen gegeben/ wie Sie vor ein ſonderbar gutes Zeichen hielten/ daß eben zu der Zeit/ da Sie auf dem Wege wären/ ihren

Sprache nicht finden können, und mich dahero mit der Teutſchen Verſion, wie ſie ſich im Leben Caroli III. Königs in Spanien im Erſten Theil p. 388. findet, vor dieſes mahl begnügen müſſen.

ren Königlichen Thron in Spanien zu beſteigen/ Sie angemercket/ daß zugleich Wir auf den Apoſtoliſchen Stuhl erhoben worden; So nehmen Wir dieſes vor ein ſonderbahres Kennzeichen/ der Uns zutragenden aufrichtigen Wohlgewogenheit an/ von welcher Sie Uns eine noch weit gröſſere Probe geben/ wenn dieſelbe Uns Dero Vorſorge verſichern/ die Sie haben/ daß Sie allemahl bey demjenigen Gedancken bleiben möchten/ die ſie von den Heiligen Stuhl gefaſſet/ darauf Unſere Niedrigkeit erhaben worden. Wiewohl wir geſtehen Unſer Unvermögen gar gerne/ daher ſchreiben wir auch diejenigen Lobs-Erhebungen die Sie Uns mit ſo vieler Wolgewogenheit beygeleget/ Dero gantz ſonderbaren vor Uns habenden Hochachtung alleinig zu. Ew. Majeſtät ſolten vielmehr mit Uns wegen der aufgelegten groſſen Laſt die Unſere Kräffte weit überſteiget/ ein Mitleiden haben/ als Uns zu ſolcher mit Glückwünſchungen beehren. Jedoch wir wollen die gerechten Urſachen die Wir hätten Uns über die aufgeladenen Beunruhigungen zubeſchweren/ lieber verſchweigen/ damit Wir dadurch nicht diejenige Freude 1701.

1701. verhindern die Wir allerdings empfinden/ daß Sie nach allgemeinen Verlangen derer Völcker denjenigen Thron beſteigen/deſſen Sie ſo wohl Dero vollkommenen Herrn Vaters halber/ als Ihrer eigenen Tugenden wegen rechtſchaffen würdig. So gehen Sie demnach groſſer König glücklich fort/ fahren wohl/ und regieren glücklich. Doch regieren Sie ſo/ daß Sie GOtt zum Wegweiſer und Beſchützer Dero Vorhabens zugleich verlangen. Sie erfüllen annebenſt die Andacht Dero Vorfahren/ durch Liebe zur Gerechtigkeit/ und durch einen kindlichen Gehorſam gegen den Heiligen Stuhl. Sie machen ſich würdig des Tituls eines Catholiſchen Königes/ damit die gantze Welt erkennen müſſe/ Sie hätten ſolchen am allerbeſten verdienet. So viel im übrigen Uns betrifft/ ſo bitten wir mit wiederhohlten Seuffzen den Himmel/ er wolle wie Wir wünſchen Ew. Majeſtät mit ſeinem Licht erleuchten. Und zu einem gewiſſen Zeichen Unſerer aufrichtigen Väterlichen Wohlgewogenheit ertheilen wir ihnen aus zarteſter Liebe Unſern Apoſtoliſchen Seegen. Gegeben in Rom den 6. Februarii 1701.

Den

§. 5. Den 18. Januarii erhielten des Cardinal Dechants Eminenz wegen ſothaner hoher Würde das Pallium aus denen Händen Jhro Heiligkeit, und den 12. Februarii ertheilten Sie dem Hertzog von Berwick, natürlichen Sohn des unglücklichen Königs Jacobi II. von Engeland eine Audienz, welcher Nahmens des Königs ſeines Herrn Vaters nach Rom gegangen, bey Jhro Heiligkeit wegen Dero Erhöhung die Glückwünſchungs-Complimenten abzulegen. Wiewohl einige davor hielten, man hätte die Complimenten bloß zu einem Vorwand dieſer Reiſe gebrauchet und ſeye dieſem Herrn aufgegeben worden, Sachen von groſſer Wichtigkeit zu tractiren. Er mag aber wohl vornehmlich einige Gütigkeit vor ſeinen Herrn Vater von Jhro Heiligkeit auszubitten beordert worden ſeyn, ob er aber hierinnen damahln glücklich geweſen, iſt gar ſehr zu zweiffeln, da Jhro Heiligkeit ſo groſſe Summen auf die Errichtung einiger Regimenter aufwenden müſſen. (a) Jndeſſen wurde doch der Hertzog, nachdem Er Jhro Heiligkeit die Füſſe geküſſet, mit vieler Ehr-Bezeigung empfangen, ihme auch die gewöhnlichen Erfriſchungen zugeſchickt. Bey 1701.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XIX. p. 269. 387.

1701. dem angegangenen Carneval bezeigten damahln Jhro Heiligkeit wieder Vermuthen eine beſondere Gelindigkeit, und erlaubten auf Anſuchen einiger vornehmen Perſonen, daß man Comœdien, Opern und Maſqueraden halten durffte, doch haben Sie anbey allerhand Anſtalten vorkehren laſſen, daß einige Sittſamkeit hierbey gebraucht, und das allzugroſſe Aergerniß vermieden würde.

Hält ein 15. tägiges Jubilæum.

§. 6. In dem Monat Martio haben Jhro Heiligkeit ein kurtzes Jubilæum angeordnet, in der Abſicht, daß man in demſelben die Göttliche Barmhertzigkeit erbitten ſolte, das Unglück, welches der angehende Krieg Italien drohete, abzuwenden. Es hat ſelbiges nur Funffzehen Tage gewähret, und fieng an

2. Martii.

der Mitwoche des 2. Martii an. Jhro Heiligkeit begaben ſich ſelbigen Tages in die Capelle Sixti V. und hielten allda pontificialiter eine Meſſe, hernachmahlen trugen ſie das ſogenannte Venerabile in einer um den Platz des Vatican gehaltenen Proceſſion herum, und wurden von dem Cardinals-Collegio, Secular- und Regular Geiſtlichkeit auch einer ſehr groſſen Menge von unterſchiedlichen Alter und Geſchlecht begleitet, nach geendigten Umgang, ertheilten Sie in der Peters-Kirchen den Seegen. Es war dieſes ein allge-

6. Martii.

meines Jubilæum und hatten Jhro Heiligkeit, an alle Orte wo man Deroſelben Ver-

ordnun-

ordnungen annimmt, deswegen Brevia erge- 1701.
hen laſſen. (a) Sontags darauf hielten Ihro Heiligkeit in dero Pallaſt öffentliche Capelle, wobey der Cardinal Colloredo das Amt hielte. Nach deſſen Endigung Ihro Heiligkeit die jährliche Ceremonie der Weyhung einer güldenen Roſe, dergleichen die Päbſte denen Printzen und Prinzeßinnen, als ein Gnaden-Zeichen zu zuſchicken von Alters her gewohnet ſind, die ſie vor dieſes mal den Hertzog von Anjou zugedacht mit denē dabey üblichen Solennitäten verrichtete.

Weyhet eine güldene Roſe vor den Hertzog von Anjou.

Sobald aber als der Käyſerl. Ambaſſadeur von dieſem Vorhaben Nachricht erhalten, begab er ſich zu Ihrer Heiligkeit, dagegen zu arbeiten, wurden auch von denen der Käyſerlichen Parthey zugethanen Cardinälen deswegen weitere Vorſtellungen gemacht und zu erkennen gegeben: Wenn Ihre Heiligkeit dem Gegentheil ein ſo gar öffentliches Kennzeichen einer ſonderbaren Anneigung geben würden, könten ſich Käyſerliche Majeſtät nimmermehr bereden laſſen, daß Ihre Heiligkeit geſonnen, ſich vollkommen unpartheyiſch zuhalten. Ob nun gleich der vor das Intereſſe der beyden Cronen eyfrigſt bemühete Cardinal Janſon nicht unterlieſſe Ihro Heiligkeit durch die nachdrücklichſten Ge-

Welche aber wegen Wiederſpruchs der Käyſerl. nicht überſendet wird.

K 5

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XIX. p. 382.

1701. Gegen-Vorſtellungen bey der vorigen Meynung zu erhalten und Ihro zu Gemüthe zu führen, wie ſie ja denen beyden Cronen ein ſolches gewiß verſprochen, auch Ihro Heiligkeit überdieſes auf keine Weiſe gültige Urſach hätten, dem neuen König eine Sache zu verweigern, die in einer bloſſen Ehren-Bezeugung beſtehe, und vor ſich, keine ſchädliche Folgerungen nach ſich ziehen könte; So muſten ſich doch dieſelben entſchlieſſen, die würckliche Uberſendung dieſes Geſchenckes auf eine bequemere Zeit und Gelegenheit auszuſetzen. (a) Selbigen Tag erhielte hochgedachter Käyſerlicher Ambaſſadeur Graf von Lamberg durch einen Expreſſen ein von Käyſer Leopolds Majeſtät an Ihro Heiligkeit erlaſſenes Schreiben, welches ſie ſofort in der am Abend verſtatteten Audienz überreichten. Weiln nun der Courier des folgenden Tages zurück gehen ſolte, Ihro Heiligkeit auch mit gröſtem Eyfer den frommen Käyſer von dem großmüthig und recht Käyſerlich gefaſten Entſchluß in dem Reichs-Lande Italien, und beſonders dem Ihro und dem Reich unſtreitig heimgefallenen Hertzogthum Mayland mit dero gerechteſten Waffen den Anfang

(a) Lettr[illegible]oriques Tom. XIX. p. 383. 510. 511.

fang zu machen, durch allerhand Vorſtellungen abzubringen, ſuchten, ſo waren ſie unermüdet gedachten Brief mit eigener Hand, dieſe Nacht zu beantworten, (a) damit der Graf von Lamberg ſogleich den folgenden Morgen ſelbigen an Käyſerl. Majeſtät fortſenden könte. Viele bildeten ſich damahlen ein, es müſte der Inhalt dieſer Briefe von äuſſerſter Wichtigkeit geweſen ſeyn, weiln Ihro Heiligkeit ſelbigen ſelbſt verfaſſet, man hat aber nachmahln zu erſehen (b) gehabt, daß Ihro Heiligkeit, Käyſerliche Majeſtät nur durch bewegliche Abfaſſung dero Schreibens zu bewegen geſucht, von dero gerechteſten Unternehmungen abzugehen.

1701.

Beantworten ein Käyſerl. Schreiben eilfertig mit eigener Hand

§. 7. Sie ſtelleten Käyſerlicher Maj. vor: **Wie Sie glaubten/ daß Dero äuſſerſte Wiederſtrebung die Sie bey der angetragenen Päbſtlichen Würde bezeuget, nicht allein aus Erkänntniß dero eigenen Schwachheit und der groſſen Laſt die auf ihre Schultern geleget werden ſol-**

Inhalt dieſes Schreibens.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XIX. p. 383.

(b) Ich habe dieſes Päbſtliche Breve in der Lateiniſchen Sprache und in Forma nicht finden können, daher nur deſſen Inhalt beybringen müſſen, wie ſelbiger in denen Lettres Hiſtoriques Tom. XIX. p. 509. zu befinden.

1701. ſolten entſtanden/ ſondern es hätte die Göttliche Vorſehung ihnen dadurch das groſſe Elend anzeigen wollen/ welches ihr Pabſtthum begleiten würde. Und ſolches ſey auch da kaum die Kirche unter Ihre Regierung kommen ſobald erfolget/ da ſie ſehen müſte/ daß man das unglückliche Italien mit einen höchſtgefährlichen Kriege bedrohete/ Ihre Vermittelung die ſie mit thränenden Augen/ tiefſſten Seuffzern und wiederhohlten Inſtantien angetragen/ aber verachtet würde. Sie müſten anbey mit gröſter Betrübniß wahrnehmen/ wie Dalmatien zu gröſter Gefahr von Italien/ durch die Peſt aufgezehret würde/ welches Sie denn genöthiget hätte/ alle Communication mit dieſem Lande aufzuheben. Da Sie nun ſolchergeſtalt den Arm des erzürnten GOttes mit dieſen zweyen ſcharffen Straff-Ruthen bewaffnet ſähen/ ſo müſten ſie ſich allein zu ſelbigen wenden / ihre Seuffzer zu denſelben richten/ vor ſeinen Angeſicht ihre Thränen vergieſſen/ und durch ihr und der gantzen Kirchen Gebet ſeine Barmhertzigkeit anflehen/ daß er ein ſo groſſes Ubel von der Chriſtenheit allergnädigſt abwenden wolle. Unterdeſſen

wol-

wolten ſie Ihre Majeſtät nochmahlen ermahnet und inſtändigſt durch dieſen mit eigener Hand geſchriebenen Brief erſuchet haben / den Krieg zuvermeyden / indem ſolches eintzig und allein in ihren Händen ſtünde. Wann aber ſolches von Ihro Majeſtät gar nicht zu erhalten / ſo möchten ſie belieben ihren Trouppen / die ſie nach Italien ſchicken würden / aufs ſchärffſte zu gebiethen / keine Deſordres zu verüben / oder ſolche Dinge zu begehen die ihrem Herrn und dem Hohen Hauſe daraus Ihro Majeſtät entſproſſen / nachtheilig fallen könten / daß ſie bey Ihrer Anweſenheit doch einiger maſſen die Würdigkeit des Heil. Stuhls der Kirchen / ja Gottes ſelbſt vor Augen haben / ſich des Glaubens erinnern ſolten / welchen Ihro Käyſerl. Majeſtät durch ſo viele ruhmwürdige Verrichtungen vertheyhiget. Es könten dabey Ihro Majeſtät verſichert ſeyn / der Allerhöchſte würde das / was Sie voritzo etwan verlieren ſolten hundertfältig erſetzen / wie ſie denn annoch hoffeten GOtt würde Ihrer Majeſtät dasjenige eingeben / was bey dieſen Umſtänden das vorträglichſte / in welcher Abſicht Sie Käyſerlicher Majeſtät mit väterlicher

1701.

Liebe

1701. Liebe den Apoſtoliſchen Seegen ertheileten.

§. 8. Gegen des durch ſeine Schuld unglücklichen Königs von Engeland Iacobi des andern Familie bezeigten ſich Jhro Heiligkeit ſehr gütig, indem ſie dem Hertzog von Berwick, der ſich ungefähr zwey Monate zu Rom aufgehalten und ſeines Herrn Vatern Intereſſe beſorget, auf erhaltene Nachricht von deſſen tödtlichen Schwachheit aber ſich eilends den 25. Martii mit der Poſt zurück begeben muſte, zu ſolcher Reiſe 2000. Piſtolen auszahlen, auch eine Aſſignation auf 4000. Piſtolen zuſtellen lieſſen, die ſein Herr Vater verſchiedenen armen der Catholiſchen Religion zugethanen Jrrländern, die ihme nach Franckreich gefolget, austheilen laſſen ſolte. Sie überſendeten auch durch denſelben dem König, der Königin und dem ſo genannten Printzen von Wales einige Præſente, die in 6. Leuchtern von Chriſtall einem güldenen Creutz, noch einen kleinen güldenen Creutz mit denen Bildnüſſen der Apoſtel Petri und Pauli auf beyden Seiten einem Käſtlein voller Reliquien und Agnus Dei mit einer Capſel von hohem Werth, beſtunden. (a)

25. Martii

§. 9.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XIX. p. 517.

§. 9. Zu Anfange des April-Monats, nemlich den 4. deſſelben lieſſen ſich Jhro Heiligkeit gefallen einer löblichen Verrichtung beyzuwohnen, welche zu Rom alle Jahr durch die ſogenannte Brüderſchafft von der Annunciata geſchiehet, dabey eine Anzahl mannbare arme Jungfern durch Austheilung gewiſſer Zettul oder baaren Geldes eine kleine Heyraths-Ausſteuer bekommen. Es wird verhoffentlich nicht unangenehm fallen, wenn man von dieſer Gewohnheit und dem dabey eingeführten Ceremonien einige kurtze Nachricht (a) dahier beygefüget: Man kan zwar nicht gewiß anzeigen zu welcher Zeit dieſe Gewohnheit eigentlich aufkommen, doch iſt es gar wahrſcheinlich, daß ſolches nach der Regierung Pabſt Clementis des Vierdten geſchehen. Unter dem Pabſt Innocentio dem XII. und bey dem Antritt Jhro itztlebenden Päbſtlichen Heiligkeit hat dieſe Brüderſchafft aus 60. Perſonen von Adel beſtanden, welche aus freywilligen Gemüthe unter ſich eine Summe Geldes zuſammen geleget, von welcher jährlich 350. Jungfern entweder verheyrathet, oder ins Kloſter gebracht werden können. Den Nah-

1701.

4. April.

Wohnet der Austheilung einiger Heyraths-Steuer an arme Jungfern bey.

(a) Sie gehöret denen Herren Verfaſſern der Hiſtoriſchen Remarques des Jahrs 1701. p. 145.

1701. Nahmen der Annunciata hat dieſe Brüderſchafft von dem Feſt der Verkündigung Mariæ, an welchem ordentlicher Weiſe jährlich dieſe Ausſteurung geſchiehet. Man gebrauchet dabey folgende Ceremonien: Wenn benennter Tag verhanden, begiebt ſich der Pabſt nebſt dem gantzen Cardinals-Collegio in die Kirche della Minerva und celebriret daſelbſt das hohe Amt oder eine groſſe Meſſe. Iſt er aber in eigener hoher Perſon nicht zugegen, ſo verrichtet ſolche ein Cardinal an deſſen Stelle, alle an dieſer Solennität theilnehmende Jungfern müſſen darauf beichten und communiciren. Die Kleidung die ſie dabey tragen iſt von gantz ſonderbarer Art, ihr Rock iſt von weiſſen Raſch oder Sarſche, oben herum aber ſind ſie wie Geſpenſter in ein groſſes Tuch eingehüllet, welches den gantzen Kopff bedecket, ſo das ſie nur eine gantz kleine Ausſicht, oder offt nur ein Loch dadurch ſie mit einem Auge ſehen können, offen behalten. Wenn die Communion verrichtet, ſo gehen ſie Paar-Weiſe in den Chor der Kirchen, allwo alle Cardinäle verſammlet ſind, und legen ſich zu denen Füſſen des Pabſts, oder des vor ihn Meßhaltenden Cardinals auf ihre Knie. Auf der Seiten ſtehet ein gewiſſer dazu ernennter Bedienter, der in einen Becken eine gute Anzahl kleine Beutel oder Säcke von weiſſen

ge-

gewäſſerten Taffet hat, in deren jeden ent- 1701.
weder ein Zettel von 50. Scudi (deren jeder
ſoviel als 5. Orts Thaler gilt) vor die ſo den
Eheſtand, oder ein anderer Zettel von 100.
Scudi befindlich, vor die ſo das Kloſter er-
wehlen. Sobald nun eine jede von denen
Jungfern mit gebührender Demuth ihre
Wahl und Meynung zu verſtehen gegeben,
wird derſelben ihre zugedachte Portion an ei-
nen kleinen Bande gereichet, welche ſie mit
einen Kuß empfänget und darauf ſtracks ih-
ren Reverenz und denen Nachfolgerinnen
Platz machet. Die künfftigen Nonnen ha-
ben dieſes zum voraus, daß ſie mit einem
Blumen-Crantze von denen Liebhaberinnen
des Eheſtandes unterſchieden ſind, wie ſie
denn auch bey der Proceſſion den Vorgang
haben. Deme ungeachtet iſt doch die An-
zahl der Weltlichen allezeit gröſſer als der
Geiſtlichen und meldet der Herr Miſſon daß
Zeit ſeines Aufenthalts zu Rom oder im
Jahr 1688. von 350. nicht mehr als 32. gewe-
ſen, die das Beſſere (nach Pauli Ausſpruch)
erwehlet, die andern 318. alle zuſammen hät-
ten ſich mit dem Guten alleine vergnüget,
oder wie es die Italiäner auszuſprechen pfle-
gen: **Die meiſten erfreuet vielmehr das**
Maritarſi (ehelich werden) **als das** *Mona-
carſi* (zur Nonne werden)

Dieſes Jahr muſte ſolche Ceremonie an ob-

1701. gemeldten Tage ausgeſtellet werden, weiln das Feſt der Verkündigung Mariä auf den ſtillen Freytag gefallen, an welchen die Römiſche Kirche mit vielen andern Kirchen Gebräuchen beſchäfftiget, es ſcheinet aber anbey daß die Geſellſchafft derer Wohlthäter ſtärcker worden, weiln man 400. Jungfern beſorgen können.

§. 10. Nunmehro hatten Ihro Heiligkeit wohl alle Ceremonien die von neuen Päbſten obſerviret zu werden pflegen, auf das ſorgfältigſte beobachtet, und fehlete nichts mehr als die prächtige Cavalcade oder Beſitz-Nehmung der Kirchen des Heil. Johannis auf dem Lateran. Es ſind nemlich bekannter maſſen die Päbſte Römiſche Biſchöffe und haben alſo nach dem Exempel anderer ihre beſondere Biſchöffl. Kirche, welche die nur benennte Kirche die den Titul St. Johannis führet, von uralten Zeiten geweſen, von der ſie nach ihrer Erhöhung zu einer ihnen bequemen Zeit Poſſeſſion genommen. Dieweiln aber die Koſten zu ſolchen prächtigen Einzug ſehr groß und nach einiger Päbſte Meynung der Vortheil geringe, ſo haben die vorhergehenden Päbſte, wegen des koſtbahren Aufwands, von der Zeit Clementis des Achten über 100. Jahr, ſolchen unterlaſſen. Ihro Päbſtliche Heiligkeit Clemens der XI. welche nach dero Gelehrſamkeit und Einſicht

wohl

wohl abgemercket, was vor groſſen Vortheil die Römiſchen Biſchöffe durch Ceremonien und den äuſſerlichen Pracht erhalten, vermeynten daß es die Hoheit der Päbſtlichen Würde nothwendig erfordere, ſo eine Ceremonie nicht gäntzlich abkommen zu laſſen, die zu einer gantz beſondern Verherrligung des Päbſtlichen Stuhls dienete. Und es iſt wahr, wenn man die Bücher, welche das beym Päbſtlichen Hofe gebräuchliche Ceremoniel erzehlen, anſiehet, ſo wird man befinden, daß kein Gebrauch des Päbſtlichen Hofes die angemaßte Hoheit derer Päbſte über Käyſer und Könige mehr anzeiget als dieſer Einzug. Denn als der Aberglauben und Unwiſſenheit in denen Gemüthern groſſer Printzen wegen ihrer elenden Erziehung herrſchte, hat man zu Rom verſchiedentlich geſehen, daß Käyſer und Könige denen auf ihren Zelter ſteigenden Päbſten den Bügel gehalten, und bey dem Fortzug das Päbſtl. Pferd mit dem Zaum geleitet, weiln man denen Printzen vorgebildet, daß dieſer Einzug eine Aehnlichkeit der Ankunfft des Heylandes zur Stadt Jeruſalem habe, auch dieſe Ehre in der Perſon eines Pabſts dem Heiligen Petro geſchehe. Damit nun bey dieſer ſolennen Cavalcade aller erſinnlicher Pracht gezeiget würde, lieſſen Jhro Heiligkeit eine gute Zeit vorher alle Veranſtaltungen machen,

1701.

1701. chen, und weiln ſolcher Einzug von Ihro Heiligkeit auf einen prächtigen Zelter geſchie-

8. Aprilis. Lernet Reiten het, ſo verſuchten dieſelbe am 8. Aprilis in einen Garten das Reuten, welches ſie als ein von Jugend mit der Feder und gelehrten Dingen bemühter Prælat entweder nicht vollkommen gelernet, oder doch die geſchickte Aufführung vergeſſen haben mochten.

10. Aprilis. Man erwehlte zu Vollbringung dieſer Solennität einen Sonntag oder den 10. Aprilis. An ſelbigen begaben (a) ſich Ihre Heiligkeit um 19. Uhr nach Italiäniſcher Rechnung in Dero Päbſtlichen Kleidern, auf dem Haupt einen Huth von rothen Sammet habend, aus dem Vatican. Es wurde ihnen ſodann ein weiſſer Zelter præſentiret, auf welchen ſie ſtiegen, wobey der Connetable Colonna den Zügel, die 3. Conſervatori di Roma die Herren Marquiſen Chigi, Mantori und Buongiovani aber die Steige-Bügel hielten. Der Aufzug war folger Maſſen eingerichtet: Zwey Compagnien Dragoner marchirten vor der Cavalcade, denen folgete der Herr Urbanus Rocca erſter Fourier Ihro Heiligkeit, dann der Herr Sproti ſein Ober-Stallmeiſter vor einer groſſen Anzahl Domeſtiquen derer Herren Cardinäle, hierauf giengen 12. ſchöne Zelter, die reiche mit Gold und

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XIX, p. 616.

und Silber durchwürckte Decken ſo mit 1701.
dem Wapen des Pabſts gezieret, auf ſich hatten, hernach kamen 24. in Drap d'Argent koſtbar gekleidete Pagen, welche mehrentheils aus vornehmen Häuſern entſproſſen nehmlich 1. der Marcheſe Conſtantino Montorii 2. 3. zwey Marcheſen de Bufalo 4. Graf Pietro Petronii. 5. 6. die Herren Theodoro und Franceſco Boccabaduli, 7. 8. zwey kleine Grafen Marciani 9. Marcheſe Ceva der andergeborne 10. Marcheſe Olgiati der andergeborne 11. Marcheſe Mariano Pier Beneditti Maculani 12. Herr Franceſco Vitelleſchi 13. Baron Mantica der andergebohrne 14. Hr. Gio Franceſco Paſſionei 15. 16. 17. 18. die Herren de Signoribus: Amadei; Alfaroli; Caſtaldi. 19. die Herren Galeotto Vfalducci. 20. Stefano de Marii. 21. Gio Luca Durazzo. 22. Matteo Franzoni. 23. Domenico Lommellini und 24. Pietro Paolo Carrara ein Genueſer, von welchen Don Hannibal Albani des Pabſts Vetter aus dem Römiſchen Seminario 7. Ihro Päbſtliche Heiligkeit ſelbſten 3. und der Cardinal Cämmerling 2. erwehlet, die andern aber ſonſten recommendiret worden, ſind ihnen auch aus der Päbſtl. Cammer 80. Scudi zur Kleidung zugeleget worden. (a)

(a) Hamburgiſche Hiſtoriſche Remarques de a. 1701. p. 151.

1701. Auf dieſe kamen in dem Zuge 8. Ehren-Cämmerlinge und verſchiedene andere Bediente des Pabſts. Hierauf ritten Jhro Heiligkeit ſelbſt, denen 21. Cardinäle auf Maulthieren folgeten und dann eine groſſe Anzahl Prälaten, Baronen und Römiſche Cavalliers, die ordentliche Guarde der Cuiraſſierer zu Pferd, 4. Compagnien Infanterie und endlich ein Zahlreiches Gefolge von koſtbaren Gutſchen, welche den Zug ſchloſſen. Nachdem man den halben Weg zurück geleget, befahlen Jhro Heiligkeit dem Conneſtable Colonna daß er ſich an den ihm zugehörigen Platz begeben möchte, welcher auch ſobald zu Pferde ſtiege und vor denen Guardes zur Lincken des Gouverneurs der Stadt Rom ritte. Jn dieſer Ordnung gelangten Jhro Heiligkeit auf das Capitolium woſelbſt der Senator Riario eine kurtze Rede an ſie hielte, und Jhro das Römiſche Volck zu allen Gnaden empfohle. Nach deren Endigung ſetzte man den March weiter fort, hielte ſich aber etwas bey der prächtigen Ehren-Pforte auf um ſelbige zu betrachten, welche der Hertzog von Parma des Römiſchen Stuhls Gonfaloniere oder Fahnen-Träger Jhro Heiligkeit zu Ehren aufrichten laſſen, und welche alle andere an Magnificenz übertraffe. Sie war mitten in der alten heiligen Straſſe (la Via antica Sacra) durch den

hoch-

hochberühmten Baumeiſter Carlo Fontano 1701.
aufgerichtet. An derſelben war unten zu ſehen: (a) **Die Gerechtigkeit / die Aufrichtigkeit / die Liebe und das Regiment / oben die Klugheit / der Sieg / der Friede und die** Fama und zur Seiten derſelben Petrus und Paulus. Zu oberſt des Pabſts Wapen auf welchen die von zwey groſſen Engeln gehaltene Welt-Kugel ruhete: zur Seiten des Wapens 2. kleinere Engel, deren einer eine dreyfache Crone, der andere die Päbſtliche Mütze hielte. In verſchiedenen Medallionen ſowohl in der Oeffnung der Ehren-Pforte, als an den Facaden, waren verſchiedene Emblemata zu ſehen als:

In einem die triumphirende Kirche über welcher geſchrieben:

GLORIOSA DICTA SVNT DE TE

und unter derſelben:

ET LAVDATIO EIVS IN SECVLVM SECVLI

(a) Die Aufſchrifften ſothaner Ehren-Pforten haben die Herren Verfaſſere der Hamburgiſchen Remarquen aus Italien erhalten und ſelbige ihrem Werck im Jahr 1701. p. 148. inſeriret.

1701. In dem andern Chriſtus der S. Petro die Schlüſſel giebt mit denen Worten:

NEC PORTÆ INFERNI PRAEVALEBVNT

Die Pforten der Höllen ſollen ſie nicht überwältigen

und drunter:

QVONIAM FVNDAVIT EAM ALTISSIMVS

Denn der Allerhöchſte hat Sie gegründet

Ferner ein Creutz dabey geſchrieben:

MONSTRABIT ITER

Dieſes wird den Weg zeigen

Jngleichen die dreyfache Crone mit der Bey-Schrifft:

NON AETATI SED MERITO

Nicht wegen des Alters ſondern der Verdienſte.

Ein Stuhl mit den Beyworten:

PARATA VSQVE A SECVLO

Von Anfang her gegründet

Der Heilige Geiſt in Tauben-Geſtalt, mit der nachdencklichen Umſchrifft:

VBI VVLT ET INVITOS QVOQVE

Wo er will auch die Wiederſtrebenden

die Inſcription auf der Principal-Facade hieß: CLE-

CLEMENTI XI. PONT. OPT. MAX. 1701.

QVI TANDEM ANNVENS
DIGNITATI DIV DELATAE DIVQVE
REIECTAE
SVMMA FELICITATE ET GAVDIO
VNIVERSAM REPLEVIT ECCLESIAM
IN GRATVLATIONEM ET OB-
SEQVIVM
FRANC. FARNESIVS PAR. ET PLAC.
DVX. P.

An dem andern Proſpect war zu leſen:

CLEMENTISSIMO RE ET NO-
MINE PRINCIPI
AD LATERANVM TRIVMPHALI
PLAVSV EVNTI
IDEM FRANCISCVS DVX
COMITEM CONVERTENS AD-
SPECTVM
FELIX FAVSTVMQVE PRECATVR ITER
PRECATVR ET IPSVM GLORIOSAE
POSSESSIONIS INGRESSVM

1701.

QVAM PRAECVRRENS MERITVM
PROMISERAT
ET VOTA PVBLICA DECREVERANT.

Als endlich Ihro Heiligkeit an das Haupt-Thor der Kirchen gelanget, wurden ſie von dem Herrn Cardinal Pamphilio Ertz-Prieſtern dieſer Kirche empfangen, zu dem groſſen Altar geführet, und mit allen gewöhnlichen Ceremonien gecrönet. Sie ſetzten ſich hierauf auf einen dazu beſonders aufgerichteten Thron, allwo ſie von denen Herren Cardinälen die Adoration empfiengen, wornach ſie jedweden derer Cardinäle eine goldene und ſilberne Medaille ſchenckten, ſich in die nächſte Loge bringen lieſſen, woſelbſt ſie zu zweyen mahlen dem Volcke den Seegen ertheileten. Es war bey dieſen Solennitäten, wie auch bey einigen andern die Gewohnheit, das unter das Volck einiges Geld ausgeworffen wurde, dieweiln aber Ihre Päbſtliche Heiligkeit wahrgenommen, daß allezeit ſo viele Unordnungen dabey vorgegangen, haben ſie ſolches nicht geſtattet, nichts deſtoweniger aber eine Summe von 6000. Thalern denen Armen, ſowohl an Brod als Geld austheilen laſſen. (a) In der

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XIX. p. 640.

der Kirchen des Heiligen Johannis waren Ihro Heiligkeit zu Ehren einige Inſcriptiones angemahlet worden. An dem Altar der Heiligen Apoſtel ſtunde eine dieſes Lauts: 1701.

LATERANENSEM ECCLESIAM ITVRAM OLIM IN PRÆCEPS
FRANCISCVS SVSTINVIT
EXINDE RVINAM NVLLAM EXPAVIT
INNIXA SATIS SVPER HVMEROS
HVMILITATIS
QVAM APPOSITE JOANNIS ET FRANCISCI NOMEN
COMPLECTERIS ADORATE GENTIBVS
CLEMENS XI. PONT. MAX.
VTRVMQVE INDITVM TIBI IN
AVSPICIVM
FELICISSIMI PRINCIPATVS
VT IDEM ET IOANNES ESSES QVI
BASILICÆ HVIVS
NOMEN ATTOLLERES

ET

1701. ET FRANCISCVS QVI SVSTENTARES

TVEBERIS VT VIR ILLE SERA

PHICVS

ANIMI DEMISSIONE

HAC IMPERARE MERVISTI DIGNVS

IMPERIO

QVOD RECVSAVERIS DIGNIOR

QVOD ACCEPERIS

ET PER OBSEQVIA VENERIS AD

PRINCIPATVM

FELICES POPVLI

QVIBVS PARERE IAM AMBITVS

EST

CVM PARERE DISCANT A PRINCIPE

Inwendig an der groſſen Thüre war dieſe Lob-Schrifft zu leſen:

EGREDERE IN OCCVRSVM SPON-

SI TVI

OMNIVM MATER ECCLESIARVM

LATERANENSIS

BASILICA

TRADITVS TIBI DIVINITVS SPONSVS

CLE-

CLEMENS XI. PONT. OPT. MAX. 1701.

PRÆSTABIT TE OPTATISSIMÆ
PACIS HOSPITIO
INCONCVSSVM FIDEI PROPVGNA-
CVLVM
PERPETVÆ FELICITATIS DO-
MICILIVM
OMNI GAVDIO EXILIAS
DVM ILLE EXEVNTIS SECVLI METAM
DIGNISSIMA CORONIDE
ADVENTANTIS PRIMORDIA
SECVNDISSIMIS AVSPICIIS CON-
SIGNAT
NE DVBITES DVPLICI SECVLO
ILLVSTRANDO
PAREM FVTVRVM
PRINCIPEM ILLVM QVI CONSTAN-
TIA
NVLLIS SECVLIS COGNITA
REPVDIANDO MERITISSIMVM PRIN-
CIPATVM

EIVS-

1701.

EIVSDEM EXORDIVM
CONSECRAVIT.

Auſſen über der groſſen Pforte ſtunde:

INGREDERE CONSTANTINI BASI
LICAM
CLEMENS XI. P. O. M.
RELIGIONE ET ANIMI CELSITVDINE
PAR IMPERATORI
QVI CONDIDIT TE ALIQVANDO
AD ÆDIS
HVIVS AVGVSTÆ POSSESSIONEM
TVARVM VIRTVTVM
FESTINATA MATVRITAS PRÆMOVE
BAT
VICISTI VOTA
NON EST EXPECTATVM
A SENECTVTE
SVFFRAGIVM
VT POSSESSOR VENIRES
QVANQVAM SI NVMERAS QVÆ GES
SERIS
APVD TRES SVMMOS PONTI
FICES

SE-

1701.

SENEX ETIAM VENIS AD PONTI
FICATVM
CAPESSE PRINCIPATVS IN
SIGNIA
EO GRATIOR QVO FVTVRVS EC
CLESIÆ
BONVM LONGIVS EMANSV
RVM
ID ÆTAS SPONDET
ARÆ PRECANTVR
DEVS LARGIETVR
FRVERE SI NON TVA FELICITA
TE NOSTRA
ET SIT MERCES CVRARVM
PRINCIPIS POPVLI
GAVDIVM.

§. II. Bey allen dieſen Jhro Heiligkeit zu Ehren angeſtellten Freuden - Bezeugungen, wurden ſie dennoch wegen dero faſt an allen Geſchäfften der Welt Theil nehmenden Pabſtthums mit allerhand verdrießlichen Sorgen geplaget, wozu die glückliche Aufrichtung des neuen Preußiſchen Königreichs ein nicht geringes beytruge. Es hatten Friedrichs des Weiſen und Erſten glorwürdigſten Andenckens Königl. Majeſtät mit Einwilligung Käyſerlicher Majeſtät auch nach geſchehener Erklärung des Königs in Pohlen Auguſti II. Majeſtät,

1701. ſtät, in dero durch den Bydgoſtienſiſchen Vertrag Souverain gewordenen Hertzogthum Preuſſen die in ſelbigen Lande vor Alters üblich geweſene Königl. Würde wieder hergeſtellet und am 18. Januarii dieſes Jahres zu Königsberg ſich mit groſſer Pracht die Crone ſelbſten aufgeſetzet, hatten auch wegen ſothåner Erhöhung von denen mehreſten Europäiſchen Puiſſancen die Beglückwünſchungs-Complimenten empfangen. Nur allein unſern Clementi XI. war dieſe glorieuſe Verrichtung höchſt unangenehm (a) indem ſelbige ſich erinnerten, wie dero Vorfahren am Pabſtthum, auf eine ſcheinheilige Art durch die in verſchiedenen Königreichen Europå eingeführte Påbſtliche Salbung der neuen Könige, ſich das Recht Könige einzuſetzen, anzumaſſen geſucht, auch bey der entſetzlichen Unwiſſenheit und Blindheit derer Zeiten, da der Aberglau-

Wiederſetzt ſich vergebens der Königl. Würde in Preußen.

(a) Der Polniſche Reichs-Cantzler Andreas Chryſoſtomus Zalusky deſſen erſter Brief des dritten Tomi ſeiner Epiſtolarum Hiſtorico-Familiarium, die Solennitåten bey der Crönung erzehlet und an des Cardinalen Barberini Eminenz gerichtet iſt, ſetzt deswegen zu Anfang: Cum novo Anno Nova vobis, Romæ certe inexpectata denuncio:

glauben und eine recht knechtiſche Neigung zur Cleriſey überall regierte, ihre unbefugte Gewalt über derer Kayſer und Könige Majeſtät nicht wenig befeſtiget. Ob nun gleich unter der Regierung des vortrefflichen und großmüthigen Ludwigs des Vierdten aus dem Hauſe Bayern in denen Reichs-Verſammlungen (a) zu Renſe und zu Franckfurt am Mayn im Jahr 1338. durch einen hertzhafften Reichs-Schluß dieſes Päbſtliche Unternehmen gäntzlich verdammt, der Ungrund ſothanen Geſuchs öffentlich gezeiget, auch hernachmahln eine ſolche, denen von GOtt allein dependirenden gecrönten Häuptern ſo sehr nachtheilige Salbung und Crönung von Kayſern und Königen gäntzlich unterlaſſen worden; So haben doch die dem Pabſtthum auf eine unverſchämte Art ſchmeichelnden Lehrer derer Päbſtlichen Rechte, und die von der Hoheit und Gewalt derer 1701.

M Päbſte

(a) Man ſehe ALBERTUM ARGENTORATENSEM p. 129. des vortrefflichen Bayeriſchen Cantzlers HERVVARTI ab HOHENBURG herrliche Vertheydigung Ludovici IV. (Ludovicum Bavarum defenſum) beym Jahr 1338. §. 30. den Reichs-Schluß kan man beym GOLDASTO Conſtitutionum Imperialium Tomo III. p. 409. leſen.

1701. Päbſte geſchrieben ihnen das Recht Königliche Würde zu ertheilen zwar zugeeignet, bey denen verſtändigen Römiſch-Catholiſchen aber ſelbſten gar ſchlechten Beyfall gefunden. Ob nun gleich Ihre Päbſtliche Heiligkeit nach ihrer bekannten groſſen Staats-Klugheit leicht zum Voraus ſehen kunten, wie wenig ſie bey veränderten Zeiten und da man von denen Gerechtſamen hoher Häupter, auch dem Anfang und Fortgang der Päbſtlichen Gewalt beſſer unterrichtet, durch ihr Wiederſprechen bey dieſer mit allem Recht erlangten Königlichen Würde, ausrichten würden; So unterlieſſen ſie doch nicht bey dieſer Gelegenheit zu zeigen, wie ſie geſonnen einen vollkommenen Pabſt abzugeben. Zu ſolchem Ende ſchrieben ſie an Käyſers Leopoldi Majeſtät folgendes (a) Breve:

Papa

(a) Ich habe es in des hochberühmten Herrn geheimden Rath Boehmers ſchönen Jure Eccleſiaſtico in des erſten Buchs XV. Tituli bey dem XIX. §. p. 495. gefunden. Der gleichfalls hochberühmte Herr geheimde Rath Johann Peter Ludewig hat dieſes Breve in ſeinen ſogenannten Päbſtlichen Unfug wieder die Crone Preuſſen von Wort zu Wort gründlich wiederleget, welche Schrifft a parte gedruckt, auch des Thucelii Actis Publicis Tomo I. p. 778. ſeqq.

1701.

CLEMENS PAPA XI.

Chariſſime in Chriſto Fili Noſter, Salutem & Apoſtolicam Benedictionem.

Unſern in Chriſto Geliebteſten Sohn/ Unſern Gruß und Apoſtoliſchen Seegen zuvor/

ETſi Nobis perſuaſum ſit Majeſtatem Tuam nullo modo probare conſilium deterrimo in Chriſtiana Republica exem-

OB Wir gleich gäntzlich verſichert seyn, Ew. Maj. werden in keine Wege das der gantzen Chriſtenheit ſehr ſchäd-

einverleibt, nachmahln aber unter dem Titul JO. FRANCISCI ALBANI Næniæ Pontificis de Jure adpellandi Regis 1706. in 8. ins Lateiniſche verſetzet, und hiervon einige 100. Exemplarien denen nach Italien gehenden Preußiſchen Auxiliar-Trouppen mit gegeben worden. Das Päbſtliche Breve ſtehet ſonſten auch mit einer Uberſchrifft an den König in Franckreich, in nurgedachten THUCELII Actis Publicis Tomo I. p. 777. ingleichen in des berühmten Herrn LÜNIGS in Lateiniſcher Sprache edirten Litteris Procerum Europæ Tomo III. p. 724.

1701. plo , a Marchione Brandenburgenſi ſuſceptum, dum regium Nomen publice uſurpare præſumit, in eo tamen, quod factum hujusmodi Apoſtolicarum Sanctionum diſpoſitioni contrarium, & hujus Sanctæ Sedis auctoritati injurioſum eſſe dignoſcitur, ex quo ſcilicet Sacræ Regalis Dignitatis honores ab Acatholico homine non ſine Eccleſiæ contemptu aſſumuntur. Et idem Marchio ſe Regem dicere non dubitat eius Partis Pruſſiæ, quæ ad Militarem Teutonicum ordinem antiquo jure pertinet ; Nos rem ſilentio præterire non poſſumus , ne muneri noſtro deeſſe videamur. Quod

ſchädliche Unternehmen Friedrichs Marggrafen von Brandenburg billigen, welcher ſich des Königl. Tituls zur Ungebühr öffentlich angemaſſet ; So können wir doch Amtshalber hierbey nicht ſchweigen , indem dergleichen That nicht allein denen Apoſtoliſchen Verordnungen ſchnurſtracks entgegen, ſondern auch dem Anſehen des Heiligen Stuhls gäntzlich zuwieder , angeſehen dieſe von einen Uncatholiſchen beſchehene Annehmung der Königl. Würde, mit offenbahrer Verachtung der Kirchen verbunden , auch bemeldter Marggraf ſich unterfangen einen König desjenigen

1701.

itaque a perſpecta animi Tui magnitudine alienum eſſe, ſatis ſuperque cognoſcimus, ab hoc ut noſtro quoque hortatu temperare velis expetimus, ne videlicet Regios honores illi tribuas qui illorum numero nimis incaute ſe junxit, quos increpat ſimul & reprobat ſermo ille divinus: Ipſi regnaverunt & non ex me, Principes extiterunt & non cognovi. Senſus autem ſuper hac re noſtros venerabilis Frater Philippus Antonius Archi-Epiſcopus Athenarum noſtro nomine fuſius explicabit Majeſtati Tuæ, cui felicitatum uberem copiam a Deo precamur & Apoſtolicam Benedictio-

gen Theils von Preuſſen zu nennen, welches doch nach einem uralten, beſtgegründeten Rechte, dem Teutſchen Ritter-Orden zugehöret. Nun glauben Wir zwar gäntzlich Ew. Maj. werden nach ihrer uns genungſam bekannten Großmuth dieſes von ſelbſten mißbilligen; doch können Wir nicht unterlaſſen dieſelbte hiermit zu vermahnen und zu verlangen, Sie wollen ja demjenigen die Königlichen Ehren-Vorzüge nicht geben der ſich denen unvorſichtig zugeſellet, welche GOtt verwirfft und von denen es heiſſet: Sie machen Könige, aber ohne mich, ſie ſetzen Fürſten, und ich muß

1701. nem amantiſſime impertimur. Datum Romæ apud Sanctum Petrum ſub Annulo Piſcatoris Die 16. Aprilis 1701. Pontificatus Noſtri anno primo.

Vlyſſes Joſephus
Archi - Epiſcopus
Theodoſienſis.

nicht wiſſen. (a) Was übrigens bey dieſem Geſchäffte unſere Meynung ſey, wird Unſer Ehrenwürdiger Bruder Philipp Anton Ertz-Biſchoff zu Athen in Unſern Nahmen Ew. Majeſt. deutlicher eröffnen, dero wir von GOtt alle Glückſeeligkeiten in reichen Maſſe erbitten und Jhro den Apoſtoliſchen Seegen liebreich ertheilen. Gegeben zu Rom bey St. Peter unter vorgedruckten Fiſcher-Ring den 16. April. 1701. Unſers Pabſtthums im Erſten Jahr.

Lieſſen

(a) Nach dem Propheten Hoſea cap. VIII. v. 3. Der Heilige Bernhardus aber hat dieſen Locum auf die Päbſte ſelbſt appliciret.

Lieſſen auch ein ſolches mit eben dieſen Worten an den Aller-Chriſtlichſten König und andere Römiſch-Catholiſcher Religion zugethane Könige gelangen. Bey Käyſerlicher Majeſtät kunte aber Ihro Heiligkeit unbilliges Geſinnen nicht den geringſten Ingreſſ finden, weiln ſie bereits ihre Einwilligung ertheilet, auch wenn gleich ſolches nicht geſchehen wäre nach ihrer Erleuchtung wohl begriffen haben würden, daß die Erfüllung eines ſolchen Geſuchs, ſowohl Ihren Käyſerlichen allerhöchſten Vorzügen, als dem Anſehen der geſamten gekrönten Häupter, höchſtnachtheilig ſeyn würde. 1701.

Dieweilen auch bey dieſer Errichtung eines Königreichs in Preuſſen die Crone Polen bekannter Maſſen ein groſſes Intereſſe, ſo ſchrieben Ihro Heiligkeit an den Cardinal Radzieiovvsky Primaten dieſes Königreichs, und forderten von ſelbigen wiewohl etwas zu ſpät (a) dem neuen Könige die

(a) Denn der Cardinal hatte unterm dato Warſchau den 12. Febr. auf beſchehenes Notification-Schreiben des neuen Königs Majeſtät, deroſelben gratuliret, wie man aus deſſen Schreiben, welches in des Zaluſky Epiſtolis Hiſtorico - Familiaribus Tom. III. p. 15. ſtehet zu erſehen. Es dürffte auch deſſen ungeachtet auch hier das Päbſtliche Breve ſchlechten Effect erlanget haben.

1701. wohlverdienten Ehren-Bezeugungen zu verweigern. Das Päbſtliche Breve (a) war folgender Maſſen verfaſſet:

CLEMENS PAPA XI.

Dilecte Fili, Salutem & Apoſtolicam Benedictionem.

Geliebter Sohn, Unſern Gruß und Apoſtoliſchen Seegen zuvor.

ETſi dignam ſublimitate gradus quem in Apoſtolico ſenatu obtines de te opinionem gerentes arbitremur, Te probe intelligere, in magnum Catholicæ Religionis dedecus verti indebitos

WIr können zwar in Anſehung des von Sie in dem Apoſtoliſchen Cardinals-Collegio erlangtẽ hohen Rangs nicht anders glauben, ſie werden zur Gnüge verſtehen, wel-

(a) Ich habe es aus des Polniſchen Reichs-Cantzlers ANDREAE CHRYSOSTOMI ZALUSKY Staats-Briefen genommen, in welchen es Tom. III. p. 62. zu leſen. Herr LÜNIG hat es vermuthlich auch daher, es ſtehet in ſeinen Litteris Procerum Tom. III. p. 725.

1701.

honores qui Acatholicis Principibus deferuntur, cum eorum, qui a vera fide diſſident, conſortium frequentare, nedum ambitum fovere ab Eccleſiaſticæ Diſciplinæ legibus diſtricte prohibeatur; Tibi tamen reticere nequaquam debemus, quod coram ipſo Cardinalium Collegio in proxime habito ſecreto Conſiſtorio, Pontificia vigilantia nos admonente, duximus eſſe explicandum. Nos videlicet pro muneris noſtri ratione diſſimulare nequaquam poſſe illud, quod publice attentatum fuerat a Friderico Marchione Brandenburgenſi, qui ſe Regem Pruſſiæ dicere, tantæque di-

welchergeſtalt es dem Catholiſchen Glauben zu nicht geringer Beſchimpfung gereiche, wenn uncatholiſchen Fürſten Ehren-Bezeugungen zugeſtanden werden die ihnen keines weges zukommen; In Betracht, die Kirchen-Geſetze nicht allein den Umgang mit ſolchen die von dem wahren Glauben entfernet ſind, unterſagen, ſondern auch noch aufs ſchärffſte verbieten, ihre Ehr-Begierde zu befördern. Jedoch ſollen wir ihnen dasjenige nicht verhalten was wir aus Päbſtlicher Wachſamkeit in dem kürtzlich gehaltenen geheimen Conſiſtorio deswegen einem Cardinals-Col-

1701.

gnitatis, quæ ut ſingulare Dei munus agnoſci, veræque columen Religionis atque ornamentum eſſe debet, nomen & inſignia aſſumere, atque uſurpare præſumpſerat. Dein vero prout rei momentum expoſcebat, late proſecuti ſumus, quanta inde Orthodoxi Nominis, & Apoſtolicæ Sedis Dignitati illata fuiſſet injuria. Quæ omnia in præſens ſatis eſſe arbitramur ſpectatæ tuæ prudentiæ judicare, ut illos, qui ſignificationes honoris erga alios Reges adhibere conſuetas eidem Marchioni deferre vellent, ab incoeptis ea auctoritate, quam Tibi in Regno iſto eximia tua Decora conciliant, retrahas,

legio zu erkennen gegeben und vorſtellig gemacht, wie wir obhabenden Amts wegen unmöglich zu ſehen könten, daß ſich Friedrich Marggraf zu Brandenburg den Titul eines Königs in Preuſſen geben, und einer ſo groſſen Würden, die als ein ſonderbares Gnadē-Geſchenck GOttes anzuſehen, und als eine Stütze und Zierde des wahren Glaubens zu achtē, öffentlich unbefugter Weiſe anmaſſen dürffe. Wir haben anbey, nach der Sachen Wichtigkeit weitläufftig dargethan, was dem Chriſtl. Nahmen, und dem hohen Apoſtoliſchen Stuhl hiedurch vor ein empfindlicher Schimpf zugezogen wor-

1701.

quemadmodum fuſius a venerabili fratre Archi-Epiſcopo Tarentino Nuncio iſthic noſtro percipies, dum Tibi cum multæ felicitatis auſpicio Apoſtolicam Benedictionem peramanter impertimur. Datum Romæ ſub Annulo Piſcatoris, Pontificatus noſtri Anno I.

Vlyſſes Joſephus
Archi-Epiſcopus
Theodoſienſis.

worden. Wir glauben alſo gäntzlich, ſie werden nach ihrer bekandten Klugheit aus dieſem Bericht von ſelbſten abnehmen, daß es höchſtnöthig ſey, durch ihr Anſehen, das ſie im Königreiche Polen durch ihre Tugend und Verdienſte erlanget, alle diejenigen abzuhalten, welche etwan geſonnen, dem Marggrafſen die Ehren-Bezeugungen, welche andern Königen gegeben werden, zu geſtatten. Sie werden deswegen unſere völlige Willens-Meynung von dem Ehrwürdigen Unſern Bruder dem Ertz-Biſchoff von Tarento itzigen Nuntio in daſigem Königreiche zu vernehmen haben, Dero wir übrigens mit Anerwünſchung alles Wohlſeyns Unſern Apoſtoliſchen Seegen hiermit freundlichſt ertheilen. Gegeben zu Rom unter Vordruckung des Fiſcher-Rings den 23. Apr. im Jahr Chriſti 1701. Unſers Pabſtthums im Erſten.

Sie

1701. Sie ſuchten auch des Herrn Teutſch-Meiſters Franciſci Ludovici gebohrnen Pfaltzgrafen bey Rhein Hochwürdigſte Durchlauchtigkeit, jetzige Churfürſtliche Durchlauchtigkeit zu Trier, die wegen des Teutſchen Ritter-Ordens ſothaner Königlichen Würde wiederſprachen, durch folgendes Breve (a) mehrers zu beſtärcken:

CLEMENS PAPA XI.	Edler/
Dilecte Fili, Nobilis Vir, Salutem & Apoſtolicam Benedictionem.	Geliebter Sohn Unſern Gruß und Apoſtoliſchen Seegen zuvor/
PAterna illa Charitate, qua Nobilitatem Tuam, & militarem Teutonicorum Ordinem, cui præes, unice proſequimur, nos admonente ac prope im-	Sobald uns glaubwürdig berichtet worden, was maſſen der Marggraf zu Brandenburg den Titul eines Königes in Preuſſen öffentlich und

(a) Herr LÜNIG Litteris Proserum Tom. III. p. 728. Thucelii Acta Publica Tom. I. p. 776.

pellente, ubi certo nobis innotuit, Marchionem Brandenburgicum, Regis Boruſſiæ Nomen publice ac ſolenniter uſurpaſſe, quaſi præſumeret, ſpecioſa hujus tituli acceſſione jura legitimæ autoritatis acquirere, in ea provincia, quam memoratus ordo ab infidelium manibus ſtrenua virtute olim receptam, tanquam firmiſſimum murum pro Domo Iſrael, quæ eſt Dei Eccleſia, contra eiusdem perpetuos hoſtes opponere ſtatuerat. Dedimus ad Orthodoxos Reges accuratas literas, quibus ipſos vehementer adhortati ſumus, ne ulla Regii honoris ſignificatione Acatholici hominis ambitum

und mit vielen ſolen- 1701.
nitäten anzunehmen ſich unterſtanden, uñ es hierbey faſt das Anſehen gewinnen will, als wenn dieſer Printz durch ſcheinbare Erlangung ſothanen Tituls ein bündigeres Recht auf dieſes Land zu überkommen ſuchte, welches Euer Orden denen Ungläubigen aus den Händen geriſſen, und ſelbiges zu einer feſten Mauer des Hauſes Iſrael oder der Kirchen Gottes gegen deren beſtändige Freude zu ſetzen, beſchloſſen; Haben Wir vor erſt an alle Rechtgläubige Könige ausführlich geſchrieben, und ſie nachdrücklich ermahnet dieſes Uncatholiſchen Ehr-Begierde durch keine eintzige

1701.

fovere vellent, ac rejecto prorſus erga eundem omni officiorum conſortio propriæ dignitati ac religioni proſpicerent, mox autem coram venerabilium Fratrum Sacræ Romanæ Eccleſiæ Cardinalium Collegio libera & ſacerdotali voce factum ejusdem improbavimus, ac late proſecuti ſumus, quando Eccleſiæ Dei contemptu, infectus hæretica labe Princeps, reclamante Apoſtolicarum Sanctionum auctoritate Regiæ Dignitatis inſignia profano ritu occupata præferret, quam etiam incaute eorum numero ſe junxiſſet, quos increpat ſimul ac reprobat ſermo ille Divinus: Ipſi regnave-

eintzige Ehren-Bezeugung zu befördern, noch ihme das geringſte Königliche Ceremoniel zu geſtatten, und ſolchergeſtalt die Aufrechthaltung ihrer eigenen Ehre und Religion zu beſorgen; Sodann haben wir auch in Gegenwart Unſerer Ehrwürdigſten Brüdere der heiligen Römiſchen Kirchen Cardinäle in deren völligen Verſammlung mit freyen Prieſterl. Munde dieſe That gäntzlich verworffen, und weitläufftig angezeiget, daß dieſer Ketzeriſche Fürſt zu gröſter Verachtung der Kirchen GOttes und wieder das klare Verbot der Apoſtoliſchen Geſetze, der Königl. Würde auf eine

1701.

runt & non ex me, Principes extiterunt & non cognovi. Inprimis autem ob oculos omnibus poſuimus læſæ Militiæ veſtræ Jura, quod in magnum univerſæ Chriſtianæ Reipublicæ dedecus vertebatur. Ex quibus omnibus confidimus, Te pro ſpectata Tua prudentia facile intellecturum eſſe, nos, quantum in Nobis erat, tantæ obſtitiſſe licentiæ, ac Pontificia vigilantia adfuiſſe, nec defuturos eſſe imposterum, ubi e re fore arbitrabimur, piæ, æquæ & juſtæ cauſæ; quam merito omni ſtudio tueri curat Nobilitas Tua, cui in multæ felicitatis auſpicium Apoſtolicam Benedictionem peraman-

eine gantz ungebührlich unheilige Art ſich angemaſſet, und ſich unbedachtſam denenjenigen zugeſellet, welche der Göttliche Mund ſtrafft, und verwirfft, wenn es heißt: Sie machen Könige aber ohne mich, Sie ſetzen Fürſten, und ich muß nicht wiſſen. Beſonders aber haben wir ihnen vorſtellig gemacht, wie hierdurch die Gerechtſame eures Ordens gekräncket, auch der geſamtē Chriſtenheit eine groſſe Beſchimpffung zugezogen würde. Hieraus werden ſie nach beywohnender bekañten Klugheit verhoffentlich zur Gnüge ſehen, daß wir ſo viel an uns iſt, dieſer Frechheit wiederſprochen und un-

1701. ter impertimur. Datum Romæ apud S. Petrum ſub Annulo Piſcatoris die 14. Maji MDCCI. Pontificatus noſtri Anno Primo.

Vlyſſ. Johannes
Archi - Epiſcopus Theodoſienſis.

unſere Päbſtliche Wachtſamkeit gebrauchet, wir werden auch hinkünfftig weñ wir es der Convenienz zu ſeyn finden werden, nicht unterlaſſen, uns dieſer heiligen und gerechten Sache, deren Vertheidigung ſie mit aller Bemühung beſorgen, kräfftigſt anzunehmen. Indeſſen ertheilen wir ſie nechſt Anwünſchung alles glückl. Ergehens mit aller Liebe unſern Apoſtoliſchen Seegen. Gegeben zu Rom bey S. Peter unter Vordruckung des Fiſcher-Rings den 14. Maji im Jahr nach Chriſti Geburt 1701. unſers Pabſtthums aber im Erſten.

In-

1701.

Inſcriptio:

Dilecto Filio Nobili viro, Franciſco Ludovico Comiti Palatino Rheni, Adminiſtratori Eccleſiæ Vratislavienſis, Ordinis Teutonici Magno Magiſtro.

Dieſen über Errichtung ſothanen Königreichs geſchöpfften Verdruß gaben Ihro Heiligkeit auch nachdem ſie an des Käyſers Majeſtät das bereits angeführte Breve abgehen laſſen, in einem am 29. Aprilis gehaltenen öffentlichen Conſiſtorio, dem anweſenden Cardinals-Collegio noch mehrers zu erkennen, (a) und ſtellten mit ungemeiner Hefftigkeit vor: **Wie dieſes ihrer Religion zum höchſten Nachtheil gereichete/** beklagten anbey: **daß Käyſerliche Majeſtät zu ſolchem Unternehmen dero Einwilligung gegeben/ ohne** (wie ſie als Pabſt vermeyneten) **zu bedencken/ daß es niemand als dem Römiſchen Stuhl zukomme Könige zu machen.** Daß ein ſolches um ſoviel mehr nachtheiliger wäre, da bekannt, daß der Churfürſt zu Brandenburg ein abgeſagter Feind der Römiſchen Kirchen, Preußen bloß durch Ab- 29. April

N fall

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XIX. p. 635.

1701.

fall ſeiner Vorfahren erlanget, und ſolcher-geſtalt dieſe dem Teutſchen Ritter-Orden zuſtehende Lande, wie viele andere Geiſtliche Güter, unrechtmäßiger Weiſe beſitze. (a) Sie wolten alſo aus allen Kräfften in beſter und beſtändigſter Form Rechtens wieder ſolchen Eingriff proteſtiret haben, auch bey dieſer Gelegenheit zugleich anzeigen, wie ſie gleichergeſtalt die von Käyſerlicher Majeſtät beſchehene untaugliche Aufrichtung des Neundten Churfürſtenthums vor das Hauß Hannover aus gleichmäßigen Urſachen durchaus nicht billigen und erkennen könten, auch deswegen an alle Römiſch-Catholiſche Printzen geſchrieben, und verlanget hätten, weder dieſen König, noch Churfürſten, in ſolcher Qualität zu erkennen.

Will auch den Neundten Electorat nicht erkennen.

§. 12. So beklagten ſich Ihro Heiligkeit auch in einem um ſelbige Zeit gehaltenen Conſiſtorio Publico äuſſerlich gar ſehr über die Hertzoge von Savoyen und Mantua, wel-

(a) Dieſem allen hat obenbelobter Herr geheimder Rath Ludewig, ſowohl in dem bereits angeführten Päbſtlichen Unfug wieder die Crone Preuſſen; als dem vertheidigten Preuſſen wieder den vermeinten, und wiederrechtlichen Anſpruch des Teutſchen Ritter-Ordens, welches Scriptum 1703. 4. gedruckt, auch des Thucelii Actis Publicis Tomo I. einverleibet, wiederſprochen.

welche bey dem angegangenen Kriege in Italien die Frantzöſiſche Parthey ergriffen, indem der Erſtere das Generalat über die in Italien befindliche Frantzöſiſche Armeen übernahme, der andere aber ſeine Haupt-Feſtung und Reſidentz wieder die, Käyſerl. Majeſtät ſchuldige Pflicht einräumete. Ihro Heiligkeit bedaureten: Daß da ſie alle Sorge anwendeten/ den Krieg in Italien zu ſtillen und die ſtreitenden Partheyen zu einen Vergleich zu bringen/ ſie ſich unter ſolchen Printzen befänden/ die ihren guten Abſichten gäntzlich zu wieder/ und indem ſie ohne Noth allzuhurtig ſich vor eine Parthey erklärten, alles wieder über einen Hauffen würffen/ was ſie mit ihrer Sorgfalt, Gedult und Bemühungen in Stand gebracht. Insbeſondere waren ſie mit dem Hertzoge von Mantua übel zu frieden, als welcher bishero wegen Überlaſſung einiger Päbſtlicher Trouppen zu Beſetzung ſeiner Veſtungen und Erhaltung der Neutralität bey Ihro Heiligkeit verſchiedentlich den Schein nach angeſuchet, indeſſen aber Zeit und Gelegenheit erlanget, ſich mit der Cron Franckreich zu ſetzen. Sie gaben dieſes auch den Marcheſe Baretti Mantuaniſchen Extraordinair Envoye der ſeines Principalen Conduite bey ſie zu entſchuldigen ſuchte, mit

1701.

1701. ſen Worten gar deutlich zu verſtehen: **Wenn dieſer Printz eine exacte Neutralitåt håtte halten wollen/ wůrde es jederman/ beſonders aber gantz Italien lieb geweſen ſeyn/ ſie wůrden auch ihrer Seits nicht ermangelt haben/ ihn den verlangten Succurs zu zuſchicken/ da aber derſelbe ſich anders entſchloſſen/ kônten ſie es nicht anders als ůbel nehmen.**

Wird wegen der Belehnung des Kônigreichs Neapolis ſehr beunruhiget.

§. 13. Dieſes alles und was ich bishero von Jhro Heiligkeit Staats-Verrichtungen erzehlet, hat Deroſelben lange nicht ſo groſſe Sorgen und Bekůmmerniß verurſachet, als die eintzige Affaire wegen der Belehnung derer Kônigreiche Neapolis und Sicilien, die ſo wohl Kåyſerliche Majeſtåt Leopold (a) der Groſſe, als rechtmåßiger Erbe dieſer zur Spaniſchen Monarchie ehedeſſen gehôriger Lande, wie auch die beyden Cronen, welche durch ihre Intriguen ohne Schwerdt-Schlag zum Beſitz derſelben gelanget, mit groſſem Eyfer geſuchet. Es wird vermuth-

(a) Vornehmlich durch das bereits oben allegirte Schreiben, welches auch in des Herrn Lünigs Litteris Procerum Europæ Tomo III. p. 710. in Lateiniſcher Sprache befindlich, darinnen ſich Kåyſerliche Majeſtåt auf die vorigen Belehnungen beruffen und ihre Gerechtſame aufs grůndlichſte darthun.

muthlich einem hochgeneigten Leſer bekannt ſeyn, welcher maſſen die Römiſchen Päbſte der Welt einbilden wollen, ſie wären als vermeynte Stadthalter Chriſti, zugleich deſſen Lehens-Pröbſte, und ſolchergeſtalt müſten alle Königreiche und Fürſtenthümer der Welt dero Ober-Lehns-Herrſchafft erkennen (a) oder doch zum wenigſten einen jährlichen Zinß erſtatten. Dergleichen man an denen Königreichen Spanien, Portugall, Böhmen, Polen, und Engeland in denen Geſchichten wahrnehmen kan, die ſich aber nachhero von dieſer beſchwerlichen Laſt befreyet. (b) 1701.

Beſonders aber haben ſie von Alters her ſich groſſe Mühe gegeben, das nahe gelegene ſchöne Königreich Neapolis wo nicht gar unter ihre Bothmäßigkeit zu bringen doch zum wenigſten ihnen ſelbiges mit Lehns-Pflicht zu verbinden. Pabſt Joannes machte hiermit einigen Anfang, der als er durch Hülffe Alberichs Marggrafens in Toſcana die in ſelbigen Gegenden damahls hauſenden Sara-

(a) Siehe Herrn geheimden Rath Ludewigs Erläuterung der Güldenen Bulle im Erſten Theil p. 27.

(b) Man leſe des hochgelehrten Frantzöſiſchen Juriſten Antonii Dadini Alteserrae Diſſertationes Juris Canonici im dritten Buch Cap. XIII. p. 184.

1701. cenen in die Enge getrieben, deswegen über dieſe Lande dem Römiſchen Stuhl ein Recht erlanget zu haben vermeynete. In eben dieſer Abſicht unterſtunde ſich hernach im XII. Sæculo der Gegen-Pabſt Anacletus II. den Rogerium zum Könige in ſelbigen Gegenden zuernennen. Als aber der tapffere Käyſer Lotharius aus Sachſen keinen wieder ſeinen Willen geſetzten König in dem Reichs-Lande Italien dulden wolte, zu ſolchem Ende dannenhero und zur Vertheidigung Pabſts Innocentii des II. ein Zug dahin thate, den Gegen-Pabſt Anacletum II. und den neuen König verjagte, auch hierauf dem Reginaldo einem tapffern und anſehnlichen Herrn dieſes Land als Hertzog in Lehn reichen wolte, ware der vom Käyſer beſchützte Pabſt Innocentius II. ſo unverſchämt, daß er nicht allein dem Käyſer die alleinige Ober- und Lehns-Herrſchafft ſtrittig machte, ſondern auch nicht eher ruhete, bis der Käyſer zuſtunde, daß bey dem Belehnungs-Actu er zugleich die Hand an die nach Art ſelbiger Zeiten dem Lehn-Mann zureichende Lehen-Fahne mit legen durffte (a) noch gröſſere Gewalt-

(a) Es hat Otto Biſchoff von Freyſingen in des VII. Buchs zwantzigſten Capitel die deswegen geführte Controvers verzeichnet. Der Fulco welcher

1701.

walthätigkeiten begiengen nachhero im 13. Sæculo die Päbſte, die den rechtmäßigen Beſitz dieſes vortrefflichen Königreichs dem mächtigen und ihnen ſo ſehr verhaſten Schwäbiſchen Hauſe nicht gönnen wolten. Daher als der Römiſche König Conradus IV. mit Gifft hingerichtet worden, bothen die Päbſte dieſes Reich jederman an, Vrbanus der IV. berieff endlich Hertzog Carln von Anjou, wieder den rechtmäßigen Herrn dieſer Reiche den unglückſeligen Conradinum. Sein Nachfolger Clemens IV. ließ gedachten Hertzog mit dieſen Reichen durch eine Fahne beleihen, ſchrieb ihme aber anbey ziemlich harte Conditiones vor, darunter zugleich ſtatt der Lehen-Dienſte die Erlegung einer gewiſſen Summe Geldes und Præſentirung eines weiſſen Zelters begriffen waren. (a) Die nachherigen Arragoniſchen und Spa-

 niſchen

die Beneventiſchen Sachen beſchrieben und vom Baronio in ſeinen Annalibus ad a. 1137. §. 14. excerpiret worden iſt, vor den Pabſt allzu partheyiſch. Mehrere Exempel der von denen Päbſten anmaßlich exercirten Lehn-Herrlichen Gewalt hat nur angeführter Antonius Dadinus Altesekra l. c. p. 186. gelehrt bemercket.

(a) Thomas Fazellus hat im achten Buch der andern Decadis ſeiner Hiſtorie die in der Sammlung

1701. niſchen Könige haben dieſe Verbindung einiger maſſen erkannt, auſſer daß unter dem Carolo V. und Philippo II. (a) einige beſchwerliche Bedingungen remittiret und angefangen worden an denen Päbſtlichen Gerechtſamen zuzweifeln.

Bey

Sicilianiſcher Scribenten befindlich, p. 447. hat den Verſtand des Päbſtlichen Diplomatis referiret, allwo die Worte alſo lauten: Romæ maximo honore exceptus (Carolus Andium Dux) adepta prius Senatoria Dignitate Siciliæ Regni & Totius Tractus qui citra fretum usque ad confinia Romanæ Eccleſiæ protendebatur, præter Beneventum & Hieruſalem) Diadema, per Cardinalem Legatum, in æde Lateranenſi Clemente ipſo Peruſii agente, cum Vxore ſimul ſuſcipit, impoſito quadragenum in ſingulos annos aureorum, triennio etiam unoquoque equi Albi Pontifici in Feſto Die Petri numerandorum, ſtipendio. Dieſes alles hat Odoricus RAYNALDVS in ſeinen Annalibus Eccleſiaſticis ad Annum 1265. weitläufftiger ausgeführet auch n. 14. 15. ſeqq. dieſe Conditiones aus denen Römiſchen Archiven vorgeſtellet.

(a) Man leſe nur den fürtrefflichen Mayländiſchen Hiſtoriographum JOSEPHVM RIPAMONTIVM, in denen von ihm verzeichneten Geſchichten die ſich unter König Philippo dem Andern von Spanien zugetragen, im Vierdten Buch, welche in des berühmten Grævii Theſauro Antiquitatum & Hiſtoriarum Italiæ in des andern Tomi andern Theil zu finden.

Bey denen Umſtänden die ſich nach des Catholiſchen Königs Caroli II. Tod ereigneten, begehrte niemand dem Päbſtlichen Stuhl die Lehn-Herrſchafft über ſolche Königreiche ſtrittig zu machen, wie nachhero geſchehen. Käyſerliche Majeſtät erkenneten ſolche, und begehrten dahero aufs nachdrücklichſte die Belehnung. Die Crone Franckreich vermeynte ihre unrechtmäßige Beſitz-Nehmung dadurch bey dem Theil der Menſchen, der alle Unternehmungen des Römiſchen Hofes vor höchſt gerecht erachtet, in etwas zu beſchönigen, dahero Ihro Heiligkeit gleich nach dero Erhöhung auf den Stuhl von beyder Partheyen Geſandſchafften beſtändig deswegen beunruhiget wurden. Alldieweiln aber dieſe Inveſtitur eine von denen anſehnlichſten Weltlichen Gerechtſamen des Römiſchen Stuhls, und Ihro Heiligkeit deswegen mit denen mächtigſten Häuſern von Europa zuthun hatten, ſo entſchloſſen ſie alle mögliche Vorſicht dabey zu gebrauchen, und ſich nicht im geringſten zu übereilen. Sie ertheilten deswegen denen Käyſerlichen und Spaniſchen Abgeſandten ſo viele Audienzien als ſie immer begehrten, ſie kunten ſich aber niemahls rühmen, daß ſie von Ihro Heiligkeit ſolche Reſolution erhalten, die ihre allerhöchſte Principalen vergnügen kunte. Sie ertheilten allemahl 1701.

1701. zu Antwort: Jhr Anbringen wäre von der gröſten Wichtigkeit/ und erfordere eine reiffe Uberlegung. Sie hofften noch immer der Käyſer und König in Franckreich würden ſich eher zu einen raiſonablen Vergleich bequemen/ als geſchehen laſſen/ das Jtalien und gantz Europa in ſo groſſe Verwirrung geſetzet werden ſolte. Bey ſo geſtallten Umſtänden müſten ſie auf guter Hut ſeyn/ damit ſie nicht durch eine Ubereilung ſo ein höchſt nützliches Werck hinderten/ welches zu befördern ſie ſich euſſerſt bemüheten. Mit dergleichen general Antworten hielten ſie die Käyſerliche Majeſtät und die Cronen eine gute Zeit auf, und wenn der eine Theil ſie in dieſer Sache einer Partheylichkeit zu beſchuldigen ſuchte, waren ſie auf alle Art bemühet ſelbigen zu begütigen. Jn der Mitte des Monats Februarii lieſſen ſie das über der Thüre der in Rom befindlichen Neapolitaniſchen Kirche aufgeſtellte Spaniſche Wapen herunter nehmen, und entſchloſſen ſich die von dem Hertzog von Anjou beſchehene Nomination einiger Perſonen zu Bißthümern des ſtrittigen Königreichs nicht anzunehmen, (a) damit aber Jhro Heiligkeit ſich von denen beſtändigen und ihnen höchſt beſchwer-

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XIX. p. 378. ſeq.

1701.

ſchwerlichen Inſtanzien in etwas befreyen möchten, faſten ſie zu Anfang des Aprilis eine nach denen Umſtänden des Kriegs in Italien ſehr kluge Reſolution, indem ſie eine Congregation verſchiedener Cardinäle und Prälaten die wegen ihrer groſſen Wiſſenſchafft in Staats- und Rechts-Sachen ſonderlich berühmt, verordneten, denen ſie dieſe Fragen vorlegten: **Ob nach dem Hintritt des Königs** Caroli II. **die Königreiche Neapolis und Sicilien nicht mit der Apoſtoliſchen Cammer vereiniget werden ſolten? Oder ob ſie verbunden wären jemand anders? und wem die Belehnung zu ertheilen?** Die hierzu ernannten Perſonen beſtunden aus 14. Cardinälen und 6. Prälaten, nahmentlich: denen Cardinälen Acciajoli, Barberini & Pamphilio Häuptern, derer drey Cardinals-Ordnungen, denen Cardinälen Sacripante uñ Paolucci, die ſich ſtets im Päbſtlichen Pallaſte befinden, dem San Ceſareo Cämmerling der Kirchen, ferner denen Cardinälen: Nerli, Mareſcotti, Spada, und Ottoboni die zu allen Staats-Verſammlungen ordentlich gezogen werden, endlich dem Carpegna, Panciatici, Sperelli und Bichi als hocherfahrnen Rechts-Gelehrten. Die Prälaten waren: die Herren Parraciani Auditor des Pabſts Anshaldi und Lanzetta Auditores Rotæ Romanæ

Verordnet eine Congregation zu Unterſuchung der Neapolitaniſchen Belehnungs-Sache.

1701. manæ, Herr Bottini Fiſcal der Apoſtoliſchen Cammer, Herr Corſini General Schatzmeiſter und Herr Cavallieri Cammer-Commisſarius. Dieſe Congregation verſammlete ſich den 30. April. zum erſten mahl, und empfienge die Schrifften, welche zu Behauptung der Gerechtſame Ihro Heiligkeit von beyden Theilen nach und nach waren überreichet worden.

Welche ſich zu erſt verſammlet. 30. April.

5. Maii beehret die verwittibte Königin von Polen mit einer Viſite.

Zu Anfang des Monats Maji oder den 5ten deſſelben beehreten Ihro Heiligkeit, der in ihrer Reſidentz ſich aufhaltenden verwittibten Königin von Polen Mariæ Caſimiræ Majeſtät, mit einer Viſite, dabey man ſich des Ceremoniels gebrauchte, welches bey ſolchen Vorfallenheiten bey der Königin Chriſtina in acht genommen worden. Selbigen Tages ſpeiſeten Ihro Heil. zu Mittage in dem Quirinal, und um 3. Uhr Nachmittags erhuben ſie ſich in einer Sänffte zu der Königin, ſie wurden von 2. Compagnien Schweitzern und einigen Dragonern von der Guarde begleitet, denen eine Zahlreiche Cavalcade von Prälaten folgete. Der Königin Maj. befanden ſich an dem Thore des Pallaſts Ihro Heiligkeit zu empfangen. So bald als ſelbige aus der Sänffte geſtiegen, fiel die Königin auf die Knie und küſſeten Ihro Heiligkeit die Füſſe, worauf ſie ſich aber mit vieler Höflich- und Geſchäfftigkeit bückten,

und

und die Königin aufhuben, welche hierauf 1701.
Jhro Heiligkeit zu Seiten gienge und die Treppen hinauf ſelbige unter den Armen führete. Als Jhro Heiligkeit in den Saal, der zu ihrer Empfangung bereitet, kommen waren, ſetzten ſie ſich in einen Lehn-Stuhl, welcher unter einen ſehr reichen Baldachin geſtellet war. Die Königin aber nahm zur lincken Hand auſſer dem Thron-Himmel auf einen ſchlechten Stuhle Platz, vor ſich hatte ſie ihre junge Prinzeßin auf zwey ſammetenen Küſſen ſitzen. Nachdem ſothane Converſation anderthalb Stunden gewähret, und indeſſen die von des Pabſts Gefolge mit einer Herrlichen Collation beehret worden, ſtunden Jhro Heiligkeit auf, den Rückweg zu nehmen. Die Königin begleitete ſie auf die Art, wie bey dero Ankunfft bis an den groſſen Saal, ſie gienge aber nicht weiter, weil ſolches Jhro Heiligkeit durchaus nicht erlauben wolten, ob ſie ſchon dreymahl um Erlaubniß gebethen, dieſelbe bis zu der Sänffte begleiten zu dürffen. Einige Tage hernach begaben ſich Jhro Majeſtät nach dem Vatican Jhro Heiligkeit das Compliment zu machen, da ſie denn von dem Herrn Colonna Ober-Hof-Meiſtern, den Herrn Ruffo Cammer-Meiſtern und den Hertzog von Poli Erb-Cammer-Herrn

des

1701. des Römiſchen Stuhls zur Audienz geführet wurden. (a)

7. Maji

Verſchiedene Reſolutiones die Neapolitaniſchen Inveſtitur u. andere Staats-Sachen betreffend.

Den 7. Maji hielte die zu Unterſuchung der Neapolitaniſchen Belehnungs-Sache verordnete Congregation die andere Verſammlung, worinnen aber dem Bericht nach, nichts hauptſächliches vorkommen, indem man kaum Zeit gehabt die von denen ſtreitenden Partheyen eingebrachte Schrifften in Ordnung zu bringen, auch ohne diß Ihro Heiligkeit durch Beſtellung derſelben zum Entzweck gehabt, dieſe Sache ins Weite zu ſpielen und zu erwarten, welchem Theil die Waffen das ſtrittige Königreich zu theilen würde. Es mögen ſich zwar zu ſelbigen Zeiten einige am Römiſchen Hof gefunden haben, welche Ihro Heiligkeit angerathen, ſie möchten ſich dieſer guten Gelegenheit bedienen, und dieſes ſo wohl gelegene Königreich mit dem ſogenannten angräntzenden Patrimonio Petri vereinigen, man hat auch in einigen Nachrichten vorgeben wollen, als wann in ſolcher Abſicht Ihro Päbſtliche Heiligkeit gewiſſen gelehrten erfahrnen Juriſten und Theologis aufgetragen, des Päbſtlichen Stuhls Gerechtſame gründlich auszuführen, und beſonders bey itzigen Umſtänden

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XIX. p. 641. ſeqq.

den dieſes Königreichs Rückfall und daß dem Päbſtlichen Stuhl die freye und unum-ſchränckte Diſpoſition desfalls zukomme, zu erweiſen, welche Intention in Betracht der Klugheit Ihro Heiligkeit um ſo viel weniger zu glauben, da ſie ſich nicht einmahl ent-ſchlieſſen dürffen einer Parthey die Inveſtitur zu verleyhen. Inzwiſchen wurden Ihro Heiligkeit von dem hitzigen Frantzöſiſchen Cardinal Janſon nicht wenig beunruhiget, welcher ihnen beſtändig eine Defenſiv-Alli-anz mit Franckreich einriethe, wozu ſie der Spaniſche Ambaſſadeur Hertzog von Vceda durch Drohungen und Vermeldung, daß wiedrigen Falls 60000. Frantzoſen ins Päbſtliche Gebiet einrücken würden, zu nö-thigen ſuchte, von Ihro Heiligkeit aber die ernſthaffte Antwort bekame: **daß ſolches eine Züchtigung GOttes ſeyn würde, welche ſie aber in der genommenen** Re-ſolution **nicht irren würde.** Nur ge-dachter Cardinal thate auch wegen Verſe-hung der ledigen Bißthümer Neapolis und Sicilien Inſtantzien und gienge deſſen Eyfer ſo weit, daß er gegen Ihro Heiligkeit ſich bedrohlich vernehmen lieſſe: **Sie möchten ſich erklären ehe eine gewalt-thätige** Poſſeſſion-**Nehmung erfolgte, und der Päbſtliche Stuhl um die Lehn-herrliche Gerechtigkeit ſowohl als ei-**

1701.

nen

1701. nen anſehnlichen Tribut kåme. Jhro Heiligkeit aber haben ſich durch dergleichen Vortrag nicht im geringſten einſchrecken laſſen, ſondern dem Herrn Cardinal zu verſtehen gegeben: **Er ſolte ſich** perſuadi**ren/ daß er nicht mit dem Cardinal** Albani **ſondern mit** Clemente XI. **und zwar mit allzugroſſer Vertraulichkeit rede/** hierauf etwas erzörnet, das Glöcklein geläutet dem Cardinal dem Rücken zugewendet und geſprochen: **Wir haben zur Gnüge vernommen!** Deſſen ungeachtet unterlieſſe gedachter Cardinal doch nicht bey allen Gelegenheiten Jhro Heiligkeit zu bemühen. Es hatten ſich indeſſen die Käyſerl. gerechten und glorreichen Waffen in dem Ober-Theil Jtaliens dieſes Jahr ziemlich ausgebreitet, und dem Päbſtlichen Gebiethe genahet. Es befürchtete alſo der auf alles genau acht habende Cardinal es möchte die Stadt Ferrara wegen ihrer bequemen Situation von denen Käyſerlichen zu einen Waffen-Platze auserſehen werden, ſtellete derowegen Jhro Heiligkeit den groſſen Nachtheil vor, welcher dem Päbſtlichen Stuhl erwachſen könte, wenn dieſe Stadt entweder durch Uberrumpelung, oder auf andere Weiſe denen Käyſerlichen in die Hände gerathen ſolte. Er wurde hierinnen von dem Hertzog von Vceda aufs nachdrücklichſte ſecundiret, und

haben

haben alle beyde Ihro Heiligkeit gebethen, eine gnungſame Anzahl Trouppen zur Beſatzung dahin zu ſenden, oder welches ihrer Meynung nach beſſer und der Apoſtoliſchen Cammer nicht ſo koſtbar fallen würde, die Bewahrung ſothanen Orts denen Trouppen des Allerchriſtlichſten Königs, als Erſtgebohrnen Sohns der Kirchen anzuvertrauen. (a) Der Hertzog von Parma und Piacenza als erblicher Fahnen-Träger (Gonfaloniere) des Päbſtlichen Stuhls erbothe ſich gleichergeſtalt 4000. Mann in dieſen Platz zu legen, ohne hierbey von ſeinen Forderungen auf das Hertzogthum Caſtro etwas zu gedencken. Ihro Heiligkeit aber haben beyder Willen vor die That angenommen und ihnen zur Antwort ertheilet: **daß ſie ſich von Seiten derer Käyſerlichen nichts Wiedriges befürchteten / und ſich völlig auf Ihro Käyſerlichen Majeſtät Wort verlieſſen / welche ihnen verſprochen / nichts wieder den Kirchen-Staat zu unternehmen.** Indeſſen bewegte doch dieſes Ihro Heiligkeit, daß ſie mehrere Trouppen dahin abmarſchiren lieſſen, wie ſie denn auch dergleichen nach Bologna ſchickten, welche der Marcheſe Maſ- 1701.

O ſini

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XX. p. 4.

1701. ſini am erſtern Ort, und Graf Paolucci am letztern en Chef commendireten. Ob nun gleich Ihro Heiligkeit auf dieſe Art denen ſtreitenden Partheyen in dem Stück die Urſach zu klagen benommen, ſo wurden doch dieſelben bald darauf durch andere Affairen incommodiret.

Es verlangte zuerſt offtgedachter Spaniſche Ambaſſadeur Hertzog von Vceda der Connetable Colonna und Don Livio Odeſchalchi (welcher letzte von Käyſers Leopoldi Majeſtät zur Würde eines Hertzogs von Sirmien erhöhet, und mit ſelbigen Hertzogthum beliehen worden) ſolten von ihren Paſläſten das Käyſerliche, oder aber das Spaniſche Wapen wegnehmen; So dann lieſſe er dem Pater Diaz einem gebohrnen Spanier und Franciſcaner-Münche des Kloſters Ara Coeli, der wegen ſeiner Correſpondenz, die er zum Dienſt Käyſerlicher Majeſtät in Spanien, Neapolis und Mayland führete, bey den Höfen zu Paris und Madrid überaus verhaßt war, zuentbieten: daß er ſich aus Rom wegmachen ſolte/ alldieweiln er der Käyſerlichen Parthey allzuſehr zugethan/ alldieweiln aber dieſer Geiſtliche zurück antworten laſſen: Des Spaniſchen Ambaſſadeurs Autorität in Rom reiche nicht ſo weit daß er ohne Erlaubniß des Pabſts jemand aus dem

No. XLII.
ad P. II
p. 211.

No. LXIII
ad. P. II
p. 220

No. XLIV
ad. P. I. p. 1017

Kirchen-Staat bannen könte / ſo beſchwerte ſich der Hertzog mit Zuziehung des Cardinal Janſons auf hefftigſte bey Jhro Heiligkeit, wieder dieſen Pater, und baten inſtändigſt ſie möchten den Mann in gefängliche Hafft bringen laſſen. Sie führten zum Behuff ihres Suchens das noch im friſchen Andencken ſchwebende Exempel Pabſt Innocentii des XII. an, der nicht viel Anſtand gemachet, zu erlauben, daß man den Pater Froilan der zuvor Beichtvater Königs Carl des zweyten in Spanien geweſen, arretiret. (a) Jhro Heiligkeit ob ſie gleich einen gar ſonderbaren Unterſcheid zwiſchen dieſen beyden Fällen gefunden, haben doch endlich dem ungeſtümmen Anhalten etwas nachgegeben und gedachten Pater in dem Cloſter Ara Cœli gefangen nehmen und ſodann auf die Engelsburg in Gewahrſam bringen laſſen. Wodurch vermuthlich Jhro Heiligkeit ſowohl denen Miniſtern einige Satisfaction geben, als auch anbey den armen Religieuſen vor denen Nachſtellungen des Hertzogs von Uceda in Sicherheit bringen wollen, indem ſelbiger getrachtet 1701.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XX. p. 5. 6. Germani Adlerhold umſtändliche Beſchreibung des Königreichs Neapolis, welche zu Nürnberg 1702. 8. gedruckt p. 907. ſeq.

1701. ihn wenn er zu erlangen geweſen, nach Madrid zu ſenden und wegen ſeines guten Verſtändniſſes mit denen Käyſerlichen zu beſtraffen. Es verlangte der Gefangene nichts als einen Cameraden in ſeinen Arreſt der ihm bedient ſeyn möchte, maſſen er zu eröffnen keine Scheu truge, daß er von ſonſt niemand ſicher Speiſe und Tranck annehmen dürffte, welches ihm auch Ihro Heiligkeit zugeſtanden. Indeſſen wurden ſeine Schrifften aufs genaueſte durchſuchet, um zu finden, worinnen das Geheimniß ſeiner ſo verhaſten Correſpondenz beſtanden. Mit dieſen Verfahren aber ware der Käyſerliche Abgeſandte Graf von Lamberg gantz nicht zu frieden, welcher ſich im Päbſtlichen Pallaſt gar ſehr beklagte, daß man ohne ihn zuvorher die geringſte Nachricht zu geben, einen Theologum Käyſerlicher Majeſtät im Verhafft nehmen laſſen.

Ob nun gleich Ihro Heiligkeit in Ihro Reſidentz täglich mit denen wichtigſten Geſchäfften beladen, ſo gaben ſie doch auf die weitentlegenen Länder ſo genaue Acht, daß ſie auch einem Proteſtant. Miniſter in der Stadt Warſchau in Polen die Haltung des Gottesdienſtes nicht geſtatten woltē, ſondern deswegen folgendes Breve (a) in ziemlich harten

12. Maji. Will den Gottesdienſt eines Proteſtantiſchen Miniſters in Warſchau nicht dulden.

(a) Es ſtehet in denen offtangeführten Epiſtolis

harten Terminis an des Cardinalen Michael Radzieiovvsky, Primaten des Königreichs Eminenz, abgehen lieſſen: 1701.

CLEMENS PAPA XI.

Dilecte Fili Noſter, Salutem & Apoſtolicam Benedictionem.

EOusque proceſſit, ut accepimus, nonnullorum hominum hæreticæ pravitati adhærentium, in iſtis Regionibus audacia, ut Varſaviæ apud Acatholici Principis Adminiſtrum publice Conventus ſuos age-

Geliebter Sohn/ Unſern Gruß und Apoſtoliſchen Seegen zuvor.

ES iſt wie man Uns glaubwürdig berichtet, in ihren Gegenden die Kühnheit einiger der Ketzeriſchen Boßheit anhängiger Leute ſo groß worden, daß ſie ſich auch nicht ſcheuen ſollen zu War-

Hiſtorico-Familiaribus des ZALVSKY Tomo III. p. wie auch in Herrn LÜNIGS Litteris Procerum Europæ Tom. III p. 727. wer der Proteſtantiſche Miniſter geweſen, habe in der Eilfertigkeit, da dieſes ſchreibe, nicht finden können.

1701.

re, ac Lutheranæ Sectæ exercitiis operam palam dare non vereantur. Quæ res paternæ noſtræ charitatis viſcera, ut par eſt, commovit ac perculit, cum indignum eſſe arbitremur, quod impietas ſuos veluti triumphos agere in ipſo Catholicæ veritatis conſpectu præſumat. Perſpectam itaque pietatem Tuam in præſidium noſtræ vigilantiæ adhibemus ac vehementer a te petimus, ut omni ſtudio nobiſcum contendas, ut hujusmodi licentia omnino coerceatur. Pluribus autem ea in re ſuperſedemus, cum ſenſus noſtros uberius ſis percepturus a Venerabili Fratre Franciſco Archi-Epi-

ſchau in eines Uncatholiſchen Fürſtens Abgeſandten Quartier öffentliche Verſammlungen zu halten und eine Art des Gottesdienſtes nach Gewohnheit der Lutheriſchen Secte anzuſtellen. Welche betrübte Nachricht unſer väterlich geſinntes liebreiches Hertz recht empfindlich gerühret, die wir davor halten, es ſey höchſt unbillig zu geſtatten, daß die Gottloſigkeit gleichſam im Angeſicht der Catholiſchen Wahrheit ſich zu triumphiren unterſtehe. Wir werden alſo genöthiget mit unſerer Wachſamkeit ihren Eyfer und Gottesfurcht zu verbinden, und ſie inſtändigſt zu erſuchen, mit uns

aus

1701.

ſcopo Tarentino, cui injunximus, ut prudentiæ & Zelo tuo in promovendo memorati ſcandali remedio admodum innitatur; dum Tibi Dilecte Fili noſter, Apoſtolicam Benedictionem peramanter impertimur. Datum Romæ apud S. Petrum ſub Annulo Piſcatoris, Pontificatus noſtri Anno I.

Vlyſſ. Joſephus
Archi - Epiſcopus
Theodoſienſis.

aus allen Kräfften dahin zu arbeiten, daß dieſe ungezämte frechheit behörig eingeſchrencket werde. Davon wir voritzo nichts weiter melden weiln ſie von dem Ehrwürdigen Unſern Bruder Franciſco Ertz-Biſchoffen von Taranto unſere Meynung ausführlich vernehmen werden, deme wir befohlen, daß er ihrer Klugheit und Eyfers bey Ausfindung derer zur Abſchaffung ſolchen Aergerniſſes dienlicher Mittel ſich hauptſächlich bediene. Ubrigens ertheilen wir ſie geliebter Sohn aufs freundlichſte unſern Apoſtoliſchen Seegen. Gegeben zu Rom zu S. Peter unter Vordruckung des Fiſcher-Ringes den 12. Maji im Jahr Chriſti 1701. Unſers Pabſtthums aber des Erſten.

1701.

Deſſen Sorgfale wegen der Polniſchen Unruhen.

Es behertzigten auch Jhro Heiligkeit zur ſelbigen Zeit, mit beſonderer Sorgfalt den gefährlichen Zuſtand des Königreiches Polen an deſſen Gräntzen damahln des verſtorbenen Königs in Schweden Caroli XII. Majeſtät nicht allein mit einer ſtarcken Armee ſtunden, ſondern auch vor dero Einbruch durch einige ungetreue Polen gegen ihres großmüthigen Königs Majeſtät allerhand wieder die eigene Hoheit derer gecrönten Häupter in der Nachfolge ſchädliche Unternehmungen, anſpinnen lieſſen, wozu ſich beſonders der Cardinal Primas Razieiovvsky der von des Königs Auguſti II. Majeſtät mit unzehliger Gnade überſchüttet worden, wieder ſo theuer geſchworne Pflicht gebrauchen lieſſe. Es konte dieſes alles Jhro Heiligkeit, welche den Herrn Franciſcum Ertz-Biſchoffen von Taranto in Polen als Nuncium hatten, nicht unverborgen ſeyn, weshalber ſie an gedachten Cardinal Primaten folgendes Breve abgehen lieſſen:

CLE-

1701.

CLEMENS PAPA XI.

Dilecte Fili Noſter, Salutem & Apoſtolicam Benedictionem.

INtellexerit intimi aſſiduique noſtri mœroris cauſſas, quicunque ſerio perpenderit, quot & quam graves nunc temporis Chriſtianæ Reipublicæ impendeant calamitates, inter quas non poſtremo loco ob oculos noſtros verſantur inſidiæ, quibus florentiſſimum Poloniæ Regnum appetitur, dum Hæreticorum hominum audacia duplex forte eidem bellum inferre parat, unum quidem palam vi & armis, quod certe minus timendum

Geliebter Sohn, Unſern Apoſtoliſchen Gruß und Seegen zuvor/

ES wird derjenige die Urſach unſers beſtändigen und empfindlichen Kummers ſogleich wahrnehmen können, welcher in behörige Erwegung ziehet, was vor ein Unglücks-Wetter ſich zu jetziger Zeit über der Chriſtlichen Welt zuſammen gezogen. Insbeſondere erſehen wir mit groſſer Betrübniß, wie liſtig man des ſonſt blühenden Königreichs Polen Glückſeligkeit nachſtellet, da die Künheit eines ketzeriſchen

1701. eſt, inſpecta eorum bellica virtute, quibus Rempublicam iſtam tueri tam facile erit, quam familiare profecto eisdem ſemper fuit triumphis propriam libertatem aſſerere; Alterum eo periculoſius, quo magis occultum novimus, ſiquidem ab eisdem hæreticis immitti in nonnullorum animos ſecretas diſcordiarum faces, quæ in proxime habendis Comitiis in publicum incendium, quod difficulter extingui poſſit erumpant; Excogitari id ſine multa ſollicitudine a paterna noſtra charitate non poteſt, cum agi de Reipublicæ iſtius ſalute, atque incolumitate, tum etiam de catholicæ Religionis

Volcks ihme einen gedoppelten Krieg androhet. Der erſtere Anfall der mit öffentlicher Gewalt und denen Waffen geſchiehet, iſt um ſo viel weniger zu fürchten, je bekandter der Nation Tapfferkeit iſt, mit welcher ſie bisher gewohnt geweſen, ihre Freyheit ſiegreich zu verfechten auch ihren Staat dadurch leicht beſchützẽ wird. Der andere aber iſt unſerm Ermeſſen nach weit gefährl. weiln auf eine verborgene Art von gedachten Ketzern, in verſchiedenen Gemüthern Uneinigkeiten erwecket werden, die bey innſtehenden Reichs-Tage in ein ſolches Feuer das nicht leicht gelöſchet werden kan, aus-

1701.

integritate videmus; Dum itaque divinam opem enixis precibus, quatenus ejusmodi pericula amoveantur indeſinenter expetimus, te amoris noſtri magnitudine complexi, quo majori poſſumus ſtudio, hortamur, ut eo quo par eſt, Zelo, incenſus, hoſtium fidei conatibus & publicæ tranquillitatis diſcrimini tempeſtive occurras, ac Dei cauſam fortiter propugnes, quod Te feliciter aſſecuturum eſſe confidimus, ſi pro ea qua apud omnes præſtas, authoritate, ſingulis periculum in quo ſacræ res, ac humanæ verſantur, detexeris, eosque ſerio monueris, cœleſtem iram & ſpiritualium anathematum fulmi-

ausbrechen dürfften. Wir können, die wir mit recht våterlicher Zuneigung dieſem Königreich zugethan ſind, ſolchergeſtalt nicht anders als mit åuſſerſter Bekümmerniß an dieſen Zuſtand dencken, da wir ſehen, daß das Wohlſeyn der Republic und die Reinigkeit des Catholiſchen Glaubens in ſo Augenſcheinliche Gefahr gerathen will. Wollen derowegen vorerſt göttl. Hülffe mit unablåßigen Gebeth anflehen, ſie wolle die Gefahr gnådigſt abwenden, ſodann aber ſie aus Antrieb einer gantz ſonderbaren Neigung, die wir zu ſie haben, inſtåndigſt vermahnen: Sie wollen mit gröſten Ey-

1701. na in caput ſuum evocare illos, qui hæreticorum hominum vocibus aures præbere, nedum conſiliis adhærere præſumpſerint. Erit etiam perſpectæ prudentiæ Tuæ inclyti iſtius Senatus ſuffragia in eam ſententiam adducere, ut Chariſſimi in Chriſto Filii noſtri AVGVSTI Poloniarum Regis ſtudia ac deſideria, in iis omnibus, quæ ad amplificandos Catholicæ veritatis fines pertinent promoveantur, ut inde etiam celeberrimæ Reipublicæ iſtius ſplendor & gloria augeatur. Prolixius autem de hac re ſane gravi diſſerentem Venerabilem Fratrem Franciſcum Archi-Epiſcopum Tarentinum Nuntium iſthæc noſtrum, ut libenter

Eyfer dem Vorhaben der Feinde des Glaubens und der groſſen Gefahr, welche die allgemeine Ruhe zu ſtören drohet in Zeiten vorkoṁen u. dieſe Sache welche GOttes iſt, großmüthig vertheidigen. Wir ſind auch gäntzlich perſuadiret, ſie werden hierinnen glücklichen Fortgang haben, wenn ſie ſich hierbey dero Anſehens, daß ſie in der Republic erlanget, gebrauchen, und allen die groſſe Gefahr in welche der geiſt- und weltl. Staat gerathen dörffte, entdeckē, vorſtellen, und nachdrücklichſt zu Gemüthe führen werden: daß diejenige welche Ketzeriſcher Leute ſchädlichen Vortrag anhören, und ihren Vornehmen beyſtiṁen, nicht allein den Göttl. Zorn auf ſich laden, ſon-

1701.

audias, eique Tuo præſidio adeſſe velis, cupimus, Dum Tibi Dilecte Fili noſter, Apoſtolicam Benedictionem peramanter impertimur. Datum ad S. Petrum ſub Annulo Piſcatoris, Pontificatus noſtri Anno I.

Vlyſſes Joſephus
Archi - Epiſcopus
Theodoſienſis.

dern auch den geiſtlichen Bann-Fluch auf ihren Kopff ziehen würden. Sie werden auch nach ihrer Klugheit ſich bemühen die löbl. Reichs-Verſammlung dahin zu bewegen, daß ſie unſers in Chriſto hochgeliebteſten Sohns des Königs Augusti Verlangen und Unternehmungẽ in demjenigen was zu Ausbreitung der Cathol. Wahrheit u. Vermehrung der Glorie dieſes weltberühmten Königreichs dienlich, befördern mögen. Im übrigen wollen ſie in dieſen hochwichtigen Geſchäffte das mehrere von dem Ehrwürdigen Unſern Bruder dem Ertzbiſchoff von Taranto und Nuntio in denen dortigen Gegenden geneigt anhören u. ihme in allen Vorkomenheiten, kräfftigſt beyſtehen, weswegẽ wir ihnen auch unſern Apoſtol. Seegen liebreichſt mitheilen Gegebẽ zu Rom bey S. Peter unter Vordruckung des Fiſcher-Rings den 28. Maji des Jahrs nach Chriſti Geburt 1701. Unſers Pabſtthums aber im Erſten.

1701. Anbey aber auch den Andream Chryſoſtomum Zalusky vormahligen Biſchoffen von Kiow und Ploczko, nachmals aber in Wermeland, einen in dieſen Königreich hochangeſehenen Mann ermahneten, bey damahls von Königlicher Majeſtät ausgeſchriebenen Reichs-Tage, Deroſelben und des Reichs Intereſſe zu beſorgen. (a) Daß an den Biſchoff erlaſſene Breve war alſo gefaſſet:

CLEMENS PAPA XI.

Venerabilis Frater, Salutem & Apoſtolicam Benedictionem.

QVo majori Zelo pro Catholicæ Religionis integritate, ac communi tranquillitate

Ehrwürdiger Bruder,

Unſern Gruß und Apoſtoliſchen Seegen zuvor.

OB zwar diejenigen, welche die Beſorgung des Staats des löbl. Königreichs Po-

(a) Man leſe hierbey die von hochgedachten Biſchoff geſchriebenen Briefe und geſammleten Acta, und conferire des gelehrten Herrn Johann Jacob Schmauſſens ſehr wohlverfaſte Lebens-Beſchreibung des Königs Caroli XII. Majeſtät, im erſten Theil p 468. ſo wird man befinden, daß Ihro Heiligkeit hohe Urſach gehabt dem Cardinal nachdrückliche Vorſtellungen zu thun.

1701.

cuſtodienda flagrant illi, quibus adminiſtrandæ inclytæ iſtius Reipublicæ cura demandata eſt, eo audacius inſurgunt Religionis & Regni ipſius hoſtes, & inſidiis atque dolis publicam Divini cultus obſervantiam ac animorum unionem evertere meditantur. Propugnabit tamen ut confidimus, Fidei & Patriæ cauſam Fraternitas Tua, cujus Infula erit galea ſalutis ad propulſandos eorum conatus, quos exercere poſſe ſibi pollicentur, in proxime celebrandis Comitiis, dum maligno diſcordiarum gladio ad ſcindendum in diverſa ſtudia Senatum, accinguntur. Cumulabis itaque Tuas laudes, ubi nedum

Polen auf ſich haben, mit recht groſſem Eyfer vor die Reinigkeit der Catholiſchen Religion und Erhaltung der allgemeinen Ruhe bemühet ſind; So ſiehet man doch, daß die Kühnheit derer Feinde der Religion und des Königreichs dahin gehe, wie ſie mit Liſt und Betrug den öffentlichen Gottesdienſt ſtören und die Vereinigung derer Gemüther trennen mögten Nun haben wir zwar zu ſie Ehrwürdiger Bruder, das zuverſichtliche Vertrauen, ſie werden den Glauben und das Vaterland zu vertheydigen von ſelbſten geneigt ſeyn, verſichern uns auch ſie werden als ein vornehmer Biſchoff und Senator des Reichs bey innſtehenden Reichs-Tage das böſe Vorhaben derjenigen hintertreiben, die ſich Hoffnung machen die Reichs-Verſamlung zu theilen und ſchädliche Trennungen anzuſtifften; Sie werden aber ihre Verdienſte und

Lob

1701 molimina eximiæ tuæ prudentiæ uſu deteges, ſed alios etiam admonebis, ut a pravis hæreticorum conſiliis, imo ab omni cum iisdem commercio juxta ſacrarum legum auctoritatem prorſus abſtineant. Quin etiam ad amplificandam Reipublicæ iſtius gloriam opportunum fore ducimus, ut omnes exemplo & unanimi conſenſu promoveant. De quibus omnibus Venerabilis Frater Franciſcus Archi-Epiſcopus Tarentinus fuſius diſſeret cum Fraternitate Tua, cui Apoſtolicam Benedictionem peramanter impertimur. Datum Romæ apud S. Petrum ſub Annulo Piſcatoris die 28. Maji Pontificatus noſtri Anno I.

Vlyſſes Joſephus
Archi-Epiſcopus
Theodoſienſis.

Lob um ein groſſes vermehren wenn ſie durch durch ihre Klugheit die ſchädlichen Unternehmungen nicht allein entdecken, ſondern auch andere dero Mitſtände erinnern werden ſich durch die böſen Rathſchläge der Ketzer nicht verleiten zu laſſen und nach Vorſchrifft derer Kirchen-Geſetze ſo gar allen Umgang und Handlung mit ihnen zu vermeiden. Wie wir denn auch ſonſten davor halten, es werde ſehr zuträglich ſeyn, weñ alle mit einem Vorſatz und Hertzen dasjenige was zur Erhöhung des Ruhms der Republic, dienlich iſt befördern, von welchen unſer Ehrwürdiger Bruder Franciſcus Ertz-Biſchoff von Taranto weitläufftigere Vorſtellung machen wird. Denen wie ſonſt den Apoſtol. Seegen liebreichſt ertheilen. Gegeben zu Rom bey S. Peter unter vorgedruckten Fiſcher-Ring den 28. Maji im Jahr 1701. unſers Pabſtthums aber im Erſten.

§. 14. Bey allen dieſen hochwichtigen Staats-Bemühungẽ unterlieſſen Ihro Heil. doch keines weges mit einem gantz beſondern Eyfer, denen Ceremonien der Römiſchen Kirche beyzuwohnen. Bey der Proceſſion die am Tag der Octava des Frohnleichnams-Feſts gehalten wurde, giengen ſie ohne einen Baldachin, zu Fuß, mit entblößtem Haupte, und trugen in der Hand eine Wachs-Kertze von vier Pfund. Es begleiteten ſie nicht mehr als 14. Cardinäle, weiln man ſich nicht eingebildet, daß da Ihro Heiligkeit bereits am Frohnleichnams-Tag ſelbſten ſich bey dem Umgang eingefunden, ſie ſich zum andernmahl einer ſo beſchwerlichen Fatigue unterwerffen würden. Unter dieſen 14. aber waren nicht mehr als zwey, welche ſich Ihro Heiligkeit gleich ſtellten, nemlich die Cardinäle Tanara und Sacripante, maſſen die übrigen zwölff ihre rothe Hüthe auf dem Kopff behielten, auch übrigens ſich Kertzen von geringerer Schwere, wegen ihres Alters und Schwachheit, reichen laſſen. Man hat angemercket, daß man bey Menſchen Gedencken keinen Pabſt auf dergleichen Art einer Proceſſion beywohnen geſehen. Den darauf folgenden Sonntag hielten ſie wiederum Capelle und eine Proceſſion nach der Teutſchen Kirche, dabey ſich zwantzig Cardinäle und unter ſelbigen einige gebohrne

1701.

Verrichtet allerhand Ceremonien ſeiner Kirche.

1701. Neapolitaner und Mayländer einfanden, welches aber von dem Herrn Cardinal von Guidice und dem Spanischen Abgeſandten Hertzogen von Vceda ſehr übel aufgenommen wurde, und zwar dieſes um ſo viel mehr, weiln an eben ſelbigen Sonntage von der Frantzöſiſchen Nation eine Proceſſion nach ihrer National-Kirchen des H. Ludwigs angeſtellet und gedachte Cardinäle zu ſelbiger ſolenniter invitiret worden. (a) Zur ſelbigen Zeit ware man auch wegen Declaration zweyer Heiligen und eines Beati (Seeligen) an dem Römiſchen Hofe bemühet, indem die Congregation dei Riti die Canoniſation der heilig- und ſeelig-geprieſenen Catharina von Bologna und des Andreæ Avellino reſolviret, auch von der Beatification des trefflichen Pabſts Innocentii des XI. gehandelt, wiewohln dieſe Geſchäffte damahln nicht gäntzlich zu Stand kommen. (b)

§. 15. Sonſten geriethen Ihro Päbſtl. Heiligkeit um ſelbige Zeiten mit dem Savoyiſchen Hofe, wegen eines dem Reſidenten Ihro Königlichen Hoheit des Hertzogs von Savoyen, verweigerten Ceremoniels, in einige Verdrießlichkeit, wovon wir eine umſtänd-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XX. p. 8.
(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XX. p. 9.

ſtändliche Nachricht (a) dahier beyzubringen vor dienlich erachten. Es hatten bisanhero nach eingeführter Gewohnheit, die Cammer-Herren des Pabſts gegen die Reſidenten Jhrer Königlichen Hoheit des Hertzogs von Savoyen dieſes Ceremoniel gebrauchet: Wenn gedachte Reſidenten vor nöthig erachtet, bey Jhro Heiligkeit ſich eine ausserordentliche Audienz auszubitten, ſo ſendeten ſie einen Edelmann in den Pallaſt, welcher ſich an dem die Auſwartung habenden Cammer-Herrn adreſſirete, und ſelbigen das Verlangen des Reſidenten gebührend hinterbrachte. Der Prälat gabe hierauf alſobald Jhro Heiligkeit davon Nachricht, und wenn er aus den Zimmer des Pabſt heraus kam, ſo antwortete er, auf dem Fall, wenn etwan Jhro Heiligkeit verhindert wurden Audienz zu verſtatten, folgender Geſtalt: **Jhro Heiligkeit haben heute einige Verhinderung / doch ſoll dem Herrn Reſidenten Nachricht gegeben werdē / welchen Tag und Stunde er** Audienz **bekommen ſolle.** Welcher Tag und Stunde dem Reſidenten ſodann durch einen Päbſtlichen Stall-Be- 1701.

P 2 dien-

(a) Ich folge gäntzlich dem Berichte derer Lettres Historiques Tom. XX. p. 128 ſeqq. weiln ich nirgends anders hiervon Nachricht finden konnen.

1701. dienten zu wiſſen gethan wurde. Wenn aber Ihro Heiligkeit nicht verhindert waren, ſo antwortete der Cammer Herr dem Edelmann: **Der Herr Reſident komme heute zu der Stunde / welche Ihre Heiligkeit anzeigen laſſen wird.**

Nach dieſer Einrichtung ſchickte der Herr Graneri Reſident von Savoyen den 13. Maji einen Edelmann an den Herrn Ruffo Päbſtlichen Cammer-Meiſter, und lieſſe ſich bey Ihro Heiligkeit eine extraordinair Audienz ausbitten. Der Herr Ruffo aber an ſtatt daß er mit einer derer gemeldten eingeführten Formuln antworten ſollen, ſagte nur: **Wenn der Reſident kommen wolte / würde er die** Anti-Chambre **offen finden / und er würde bereit ſeyn ihm zu dienen.** Der Reſident verwunderte ſich zwar über dieſer Antwort, unterlieſſe aber doch nicht Ihro Heiligkeit aufzuwarten, bey welcher Gelegenheit er ſich bey Deroſelben über das ungewöhnliche Bezeigen des Cammer-Meiſters beſchwerete. Ihro Heiligkeit verſicherten ihn: Wie ſie keinesweges geſonnen wären einige Neuerung im Ceremoniel einzuführen, man müſte nur nachfragen was ehedeſſen in dergleichen Begebenheit geſchehen wäre, und würde niemand beſſer als der Herr Paul Negri der eine lange Zeit her, den Savoyiſchen Reſidenten als Cam-

mer-

mer-Meiſter bedienet, hiervon Nachricht zu ertheilen wiſſen. Worauf der Reſident antwortete: daß ihn gedachter Paul Negri bereits wegen obgemeldter beſtändiger Obſervanz Verſicherung gegeben. Er lieſſe ſich auch den folgenden Tag 3. Zeugniſſe, eines von dieſen Paul Negri, das andere von dem Herrn Gregorio Coſta, der Cammermeiſter von Portugall war, geben, welche alle drey declarirten und vor gewiß ausſagten, daß es bey denen von dem Portugiſiſchen und Savoyiſchen Reſidenten geſuchten Audientzien allezeit alſo gehalten worden. Weiln ſich nun ſolcher geſtalt die Sache zur Weiterung anlieſſe, ſo zoge der Reſident mit in dieſe Affaire den Cardinal Carlo Barberini, Protectorn von Savoyen und den Cardinal Franciſco Barberini ſeinen Nepoten, welche auch verſchiedene mahl mit Jhro Heiligkeit deswegen geredet. Jhro Heiligkeit aber wolten auch den Cardinal Cenci darüber zu Rathe ziehen und ſchrieben zu dem Ende an ſelbigen, worauf ſie endlich durch den Cardinal Paolucci zur Reſolution ertheilen lieſſen: **daß ſie wieder dasjenige was bisher gebräuchlich geweſen keine Neuerung wolten einführen laſſen.** Dieſe zweydeutige Antwort nun, wurde von dem Reſidenten zu ſeinen Vortheil angenommen, welcher hierauf den 4. Jun. ſeinen

1701

4. Junii

1701. Stallmeiſter den Herrn Moſſi in den Päbſtl. Pallaſt ſchickte eine extraordinair Audienz zu verlangen; deme der Stallmeiſter Folge leiſtete und den Cammer-Meiſter alſo anredete: **Der Herr Reſident macht bey Ew. Gnaden ſeine Reverenz und weiln er Jhro Heil. nothwendig aufwarten muß/ ſo bittet er gantz dienſtlich ſein Verlangen Jhro Heiligkeit zu hinterbringen.** Der Herr Ruffo ſtutzte hieruber ein wenig, endlich aber antwortete er folgender maſſen: **Die Sachen ſind noch nicht in Richtigkeit / aber heute wird der Herr Cardinal Janſon kommen/ der wird wie ich glaube den Herrn Reſidenten dienen können.** Der Stallmeiſter antwortete: **Jch will dasjenige was Ew. Gnaden mir jetzo geſagt/ dem Herrn Reſidenten hinterbringen.** Der Cammermeiſter replicirte: **Hat der Herr Reſident vieles vorzutragen?** der Stallmeiſter gab zur Antwort: **Jch kan es nicht wiſſen. Jch ſage nur deutlich was mir von dem Herrn Reſidenten befohlen worden / ohne ein Wort hinzu zuthun; Jch wil auch die Antwort Ew. Gnaden / ohne eine Sylbe zu ändern wieder hinterbringen/ weñ etwan Ew. Gnaden noch etwas zu repliciren haben.** Der Cammermeiſter ſagte hierauf: **Er gedulde**

dulde ſich nur bis ich ſehe zu welcher Zeit der Herr Cardinal Janſon wiederkommen wird. Worauf er in die Anti-Chambre gieng, wohin der Cardinal Acciajoli der bey Ihro Heiligkeit Audienz gehabt kam, welchen er vollends hinaus begleitete, als er aber wieder zurück kam ſagte er zu dem Stallmeiſter; **Ich habe nun erfahren/ daß der Herr Cardinal Janſon heute um die 22. Stunde kommen wird/ und glaube ich er werde dem Herrn Reſidenten dienen können.** Der Stallmeiſter ſagte hierauf: **Ew. Gnaden ſeynd nur ſo gütig und laſſen es Ihro Heiligkeit wiſſen.** 1701.

Da denn der Cammer-Herr den Stallmeiſter bey der Hand nahm und zu ihn ſagte: **Ihr wollt gar zu viel wiſſen**, darauf hinweg gienge und ihm ſtehen lieſſe. Der Stallmeiſter hinterbrachte dem Reſidenten den gantzen Verlauff dieſes Wortwechſels, welcher ſich hierüber viele Gedancken machte, weiln dieſes alles demjenigen was ihm der Cardinal Franciſco Barberini vermeldet, gantz zu wieder ſchiene, hielte alſo dafür, weiln ſich der Cammermeiſter mit nichts anders als einen Crederei, **ich glaube**, herausgelaſſen, es würde Ihro Heiligkeit, deſſen Suchen um Verſtattung einer Particulier-Audienz nicht hinterbracht worden ſeyn, be-

1701. ſchloß alſo nicht nach dem Pallaſt zu gehen, welches er auch wircklich unterlieſſe, dadurch aber die Zwiſtigkeiten vermehrete. Denn auf einer Seiten wurde der Reſident von denen Cardinälen Barberini unterſtützt und beklagte ſich wie der Cammermeiſter immer fortführe ihme das ſeinem Charactere ſchuldige Tractament zu entziehen; Ihro Heiligkeit aber nahmen es andern Theils ſehr übel, daß da ſie dem Reſidenten eine gewiſſe Stunde zur Audienz beſtimmet, er ſie ohne zu kommen vergebens warten laſſen, welches ein groſſer Fehler und Entziehung des dem Pabſt ſchuldigen Reſpects wäre. Es wurde von dieſer Affaire hin und wieder verſchiedentlich geſprochen, und ob man ſich wohl an Seiten des Römiſchen Hofes nicht deutlich auf die Prætenſion des Reſidenten erkläret, ſo unterlieſſe man doch nicht vorzugeben, und zu verſichern: der Pabſt hätte eine gewiſſe Stunde zur Audienz beſtimmet, auch der Cammermeiſter die Antwort Ihro Heiligkeit dem Stallmeiſter ohne Zuſatz und deutlich hinterbracht, ohne ſich des zweydeutigen Termini: Crederei, **ich glaube** zu bedienen. Der Stallmeiſter hingegen verneinte dieſes alles, welches dem Cammermeiſter Anlaß gab, Satisfaction von ihm zu fordern. Der Reſident im Gegentheil nahm ſich ſeines Domeſtiquen an, und wolte

be-

behaupten, daß ſein Bedienter alles wahrhafftig hinterbracht, führte auch zu ſeinen Behuff verſchiedene Urſachen an. Dieſes halff aber zu nichts, als daß ſich der Cammermeiſter noch mehrers über den Reſidenten beſchwerete, daß er ihm einen ſchlechten Stallmeiſter und Domeſtiquen vorzöge, und ſelbigen wegen der geführten Reden mehreren Glauben beymeſſen wolte. Die Cardinäle Barberini bemüheten ſich indeſſen gar ſehr dieſe Sache gütlich beyzulegen, ſchlugen deswegen unterſchiedliche Mittel und unter andern dieſes vor; man ſolte vorgeben: **Es hätte einer den andern nicht recht verſtanden**, welcher Vorſchlag aber auch nicht völligen Ingreſſ fande, weiln ſich Ihro Heiligkeit in Faveur dero Cammermeiſters declarirten u. ſagten: **Daß das Wort eines ſolchen Prälaten nicht dürffte in Zweifel gezogen werden / und daß ſich der Stallmeiſter** ſubmittir**en müſte.** Endlich beſchloſſen Ihro Heiligkeit der Sache ein Ende zu machen, ſchickten dannenhero den Herrn Paracciani an den Cardinal Carlo Barberini ihme zu hinterbringen: daß weiln ſie die Treue und das Wort ihres Cammermeiſters nicht in Zweifel ziehen laſſen könten, ſo bäthen ſie, der Herr Cardinal, möchte ſich nicht weiter in dieſe Sache meliren, ſondern in dero Nahmen dem Reſidenten 1701.

1701. ten ſchlechterdings declariren: Daß er ſich von ihnen keiner weder ordinair noch extraordinair Audienz zu getröſten haben ſolte. Nachdem nun der Reſident Jhro Königlichen Hoheit dem Hertzog von dieſen allen Bericht erſtattet, ſo bekam er in wenig Tagen hernach Ordre ſich zu retiriren, und lieſſe er bloß einen Secretarium zurücke, welcher in ſeiner Abweſenheit die Sachen beſorgen ſolte. Was ferner in dieſen wegen einiger veränderten Worte entſtandenen Zwiſtigkeiten, vorgelauffen, kan man zwar aus Mangel zulänglicher Nachricht nicht zuverläßig melden, doch findet ſich (a) daß um ſelbige Zeit bey Päbſtl. Heiligkeit Jhro Königliche Hoheit folgende ziemlich harte Puncten anbringen und deren Erfüllung begehren laſſen:

1. Das-

(a) Sie ſtehen in dem Monatlichen Augſpurgiſchen Staats-Spiegel des Jahrs 1701. im Monat Junio p. 112. es iſt zwar keine Zeit, wenn ſie proponirt worden, angemercket, doch iſt es gar wahrſcheinlich, daß ſie etwan, wegen der mit dem Reſidenten entſtandenen Verdrießlichkeiten von Jhro Königlichen Hoheit, zur Satisfaction begehret worden, da man denn bey ſolchen Umſtänden die Saiten etwas hoch ſpannet.

1701.

1. Daß Ihro Päbſtliche Heiligkeit künfftighin ihn den Hertzog von Savoyen/ als ein gecröntes Haupt ehren und ihn den Titul: Königliche Hoheit/ nicht länger weigern ſolle.

2. Daß ſo offt künfftig die Nunciatur zu Turin vaciren wird / der Pabſt dem Hertzoge aus unterſchiedlicher Præſentation den angenehmſten zu erwehlen freyſtellen ſolle.

3. Daß das Jus Nominationis zu denen in allen Savoyiſchen Landen vacant werdenden Abteyen ſo der Päbſtliche Stuhl dem Hertzoge ohnlängſt auf Lebens-Zeit accordiret/ perpetuirlich gemacht/ und allen Succeſſoren des Hertzogthums gelaſſen werde.

4. Daß kein Nuncius oder Legatus am Turiniſchen Hofe ſich der geringſten Jurisdiction in Eccleſiaſticis anmaſſen ſolle.

Ihro Heiligkeit aber haben ſolch Suchen vor hart und unbillig angeſehen und nach einer mit etlichen Cardinälen darüber gehaltenen Conſultation dem Savoyiſchen Reſidenten zu erkennen geben laſſen: Wie ſie ſich über ſolche Zumuthungen um ſo viel deſto mehr verwundern müſten/ da ſie den Herrn Hertzog jederzeit vor einen Beſchützer/ nicht aber Unterdrücker der Kirchen-Rechte und Freyheiten gehalten.

Den

1701.

6. Junii.

Den 6. Junii, hielten Jhro Heiligkeit ein geheimes Conſiſtorium über die Affairen von Europa, in welchen ſie vorſtelleten, wie es die Nothwendigkeit erfordere, noch mehrere Trouppen anwerben zu laſſen, wenn man die Gräntz-Feſtungen des Kirchen-Staats in behörige Sicherheit ſetzen wolte. Es war hiermit jedermann zu frieden, und wurde beſchloſſen noch 600. zu Pferd und 400. zu Fuß anzunehmen. In ſelbigen Conſiltorio wurde der Cardinal Durazzo zum Legaten zu Ravenna und der Herr Negroni zum Vice-Legaten dieſer Stadt ernennet. An einen der folgenden Tage hatte bey Jhro Heiligkeit der Cardinal Janſon Audienz, in welcher er auf Befehl des Allerchriſtlichſten Königs berichtete, daß der Cardinal von Boüillon in den Genuß ſeiner Beneficien und Revenuen völlig wieder eingeſetzet worden. (a)

Jhm wird wegen des Königreichs Neapolis der Zelter und Tribut præſentiret,

§. 16. Immittelſt wurden bey herannahenden S. Peters-Feſt Jhro Heiligkeit mit der Belehnungs-Sache des Königreichs Neapolis aufs neue beunruhiget. Es war dieſes die Zeit, in welcher vermöge obangeführter Verträge dem Pabſt wegen dieſes Königreichs die jährliche Summe Geldes und der Zelter zu præſentiren. Man ware alſo

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XX. p. 11.

alſo an Seiten derer Cronen mit allen Eyfer dahin bedacht, bey dieſer Gelegenheit die Inveſtitur zu erzwingen, (a) und hierdurch die unrechtmäßige Poſſeſſ einiger maſſen zubeſtärcken. Zu ſolchem Ende empfienge der Hertzog von Vceda Spaniſcher Abgeſandter zugleich Ordres von ſeinen Herrn, nach deren Einlangung er ſich zu dem Päbſtlichen vornehmſten Staats-Miniſtre dem Herrn Cardinal Paolucci den 18. erhube, und Jhro Eminentz zu verſtehen gabe, wie er Befehl erhalten, Nahmens ſeines Herrn, den ſogenannten Tribut auf den innſtehenden Abend vor dem S. Peters-Tag, mit gewöhnlichen Ceremonien zu überreichen, lieſſe auch ein ſolches dem Conneſtable Colonna wiſſend machen. Allein der Cardinal antwortete ihm: Daß da dieſe Affaire bekannter maſſen noch nicht decidiret, ſondern annoch von einer beſonders hierzu verordneten Commiſſion unterſuchet würde, ſo könten Jhro Heiligkeit den Tribut nicht annehmen, als welcher von niemand als einem Printzen, der würck-

1701.

den er aber nicht annimmt.

18. Junii.

(a) Monatlicher Augſpurgiſcher Staats-Spiegel vom Jahr 1701. im Monat Julio p 96. Lettres Hiſtoriques Tom. XX. p. 122. Gegeneinanderhaltung der Thaten Caroli III. Königs in Spanien und Philippi Hertzogs von Anjou p. 240.

1701. würcklich von ſie beliehen worden, mit Recht gezahlet werden könte, in Anſehung deſſen, ſie beſchloſſen, ſolche Ceremonie bis ins folgende Jahr zu verſchieben, und als der Abgeſandte replicirte: Daß ein ſolcher Aufſchub gar nicht nöthig wäre, in dem ſein Principal bereit die Inveſtitur anzunehmen, die er auch bereits öffters und mit aller Inſtanz geſuchet, und ſolcher Geſtalt es bloß an Ihro Heiligkeit läge, welche die Bulle hierüber ausfertigen zu laſſen verweigerte, antworteten Ihro Eminentz: Die Unpartheylichkeit, welche Ihro Heiligkeit bey gegenwärtigen Umſtänden genau zu obſerviren geſonnen, wolte im geringſten nicht zulaſſen, mit dieſer Inveſtitur zu eilen, und in ſolcher Abſicht, hätten ſie die Erkänntniß in dieſer Sache einer Congregation überlaſſen, die aus klugen auch unintereſſirten Perſonen beſtünde, welche beyder Parthey Gerechtſame zu unterſuchen annoch beſchäfftiget wäre, und ihr von deren Beſchaffenheit, Bericht ertheilen ſolte. Sobald ſolcher Ihro Heiligkeit erſtattet worden, würden ſie nicht ermangeln, demjenigen Theil der am beſten gegründet, Juſtiz wiederfahren zu laſſen. Der Cardinal Janſon nahm ebenfalls dieſer Affaire wegen bey Ihro Heiligkeit Audienz, er war aber bey dem Principal nicht glücklicher, als der Abgeſandte bey dem Staats-Meiſter geweſen.

Ihro

Jhro Heiligkeit antworteten: Es wäre ja voritzo keine dringende Nothdurfft vorhanden. Es müſte fein alles in Ordnung gehen / und wären ſie gantz nicht geſinnet in dieſer Sache einen übereilten Schluß zu faſſen. Der Spaniſche Geſandte unterlieſſe auch nicht die Annehmung des Zelters mit groſſem Eyfer zu begehren und vorzuſtellen, wie im Verweigerungs-Fall, viele Verdrießlichkeiten daraus erwachſen dörfften; Jhro Heiligkeit ertheilten ihm dieſes zur Antwort: daß/ gleichwie ſie kein gröſſeres Mißvergnügen jemahls gehabt/ als da ſie auf den Päbſtlichen Stuhl erhoben worden wären; Alſo würde ihnen kein gröſſerer Gefallen wiederfahren können/ als wenn ſie von ſelbigen wieder abgehoben werden ſolten. Uber ſothane Antwort wurde den 19. Junii in dem Spaniſchen Pallaſt eine Congregation gehalten, wobey ſich die Cardinäle Janſon und del Giudice, der Spaniſche Ambaſſadeur, der Abt de la Tremouille, Auditor di Routa vor Franckreich, dann die Herren Molines und Olmo Auditores vor die Königreiche Caſtilien und Arragonien einfanden. Man war in dieſer Verſammlung, wie nicht anders zu vermuthen, vors Erſte der Meynung das Recht des Printzen von dem ſie ihre Depen-

1701.

19. Junii.

1701. pendenz hatten, wäre auf die Königreiche Neapolis und Sicilien ſo gegründet, daß man auch nicht einmahl nöthig hätte bey der vom Pabſt verordneten Congregation zur Beſtärckung deſſelben einige Schrifften einzubringen; Sodann entſchloſſe man ſich, weiln der Tribut von einem Beſitzer dieſer Königreiche nothwendig abzutragen, ſo müſte man bey der erſten Gelegenheit zu erkennen geben, wie man bereit wäre, ſolchen auf alle thuliche Weiſe zuerſtatten, und im Fall er ja nicht angenommen würde, müſte man ein Inſtrument darüber aufrichten laſſen, damit es künfftig zur Nachricht dienen könte, und denen Juribus des Catholiſchen Königs dadurch kein Nachtheil zugezogen würde. Man reſolvirte aber nichts deſtoweniger ehe man zu ſolcher Extremität ſchritte bey Ihro Heiligkeit nochmahlige Vorſtellungen zu thun, und ſie zu bitten, ſolchen Tribut anzunehmen. Zu dem Ende redete der Cardinal

22. Juni. Janſon am 22. Junii aufs neue mit Ihro Heiligkeit, welches auch der Hertzog von Uceda in einer Particulier-Audienz thate.

26. Juni. Den 26. darauf lieſſen Ihro Heiligkeit die Congregation in der Pallaſt wieder zuſammen kommen, da denn einige der Meynung waren, Ihro Heiligkeit würden wohl thun, wenn ſie auf die Art wie unter dem Pabſtthum Julii des Zweyten geſchehen, den Tribut

1701.

von beyden Prätendenten annehmen. Welches Mittel aber dennoch dieſes mahl auf abermalige von des Käyſerlichen Abgeſandten Grafens von Lamberg gethane gründliche Vorſtellung, nicht beliebet, vielmehr durch Vielheit der Stimmen reſolviret wurde, weder von dem Käyſer, noch Spanien den Tribut anzunehmen. Damit auch Ihro Heiligkeit die von dem Spaniſchen Abgeſandten intendirte Præſentirung des Tributs und Zelters verhindern möchten, declarirten Sie: **Daß die unterlaſſene Entrichtung des Tributs keiner Parthey einigen Nachtheil zuziehen ſolte:** Tempora non currere & ſine præjudicio quorumcunque, davon zwey glaubwürdige Copien gefertiget, und eine dem Grafen von Lamberg, die andere aber dem Hertzog von Vceda zugeſchicket worden. Der Herr Paſſionei Secretaire des Chiffres überbrachte beyden Herren Abgeſandten dieſes Decret. Der Hertzog von Vceda aber wolte ſelbiges weder annehmen, noch leſen, ſondern beklagte ſich nur über das Unrecht, ſo man ſeinen Principal hierdurch thäte. Aus welcher Bezeigung des Hertzogs Ihro Heiligkeit gar wohl abnehmen kunten, was er in Schilde führe, und weiln ſie ſich feſtiglich entſchloſſen den Tribut keines weges anzunehmen, ſo verbothen ſie allen die ſich in dero

1701. Pallaſt aufhielten, denen Römiſchen Herren und Baronen, weder den Hertzog von Vceda, noch einen andern der ſolchen Tribut zu offeriren ſich unterfangen würde, zu begleiten. Ihro Heiligkeit vermeynten zwar ſie hätten nunmehro allem vorgebauet, der Hertzog von Vceda aber der ſich erinnerte was der Herr Quiros nachmahliger Spaniſcher Abgeſandter bey denen Staaten-General der vereinigten Niederlanden, ehedeſſen bey dergleichen Gelegenheit zu Rom gethan, beſchloß damahln ſich eben dieſes Mittel zugebrauchen und den Zelter nebſt dem Tribut ohne einige Ceremonien zu præſentiren, zu ſolchem Ende begab ſich der Spaniſche Agent den H. Abend vor S. Peter oder den

28. Junii. 28. Junii in das Vatican, Abends um 6. Uhr, und lieſſe den Zelter durch ein Thor von der Seite de Belvedere, wo keine Wachen ſtunden hinein führen. Man hatte hierbey dieſe Vorſicht gebraucht, und hierzu ein Pferd von geringen Werth genommen und ſolchem, um nicht erkannt zu werden, einen Saum-Sattel auflegen laſſen. So bald aber als man es in den Hof gebracht, lieſſe er ſelben eine Decke und Sattel mit den Päbſtlichen Wapen geſtickt, aufbinden, und nachdem er es unter den Händen einiger Domeſtiquen gelaſſen, gieng er hinauf in die Apoſtoliſche Cammer, woſelbſt der Cardinal

Cäm-

Cämmerling beſchäfftiget war, den ordinairen Tribut von allen Lehen des Kirchen-Staats einzunehmen, und præſentirte ſelbigen eine Obligation auf 7000. Ducaten, welches die moderirte Summe des Tributs von offtgedachten Königreichen Neapolis und Sicilien iſt, allein der Cardinal Cämmerling und die Cammer-Bedienten weigerten ſich ſolches anzunehmen, und machten den Schluß: Non recipi, ſchützten den Päbſtlichen Befehl vor, worauf der Agent der ſich ſchon hierzu gefaßt gemacht, durch einen Spaniſchen Notarium ein in Spaniſcher Sprache verfaſtes Proteſtations-Inſtrument übergabe, welches von einem Cammer-Notario öffentlich verleſen wurde. Der Graf von Lamberg, ſobald als er erfahren, was vorgegangen, ſchickte einen von ſeinen Edelleuthen nebſt einem Notario ins Vatican und nachdem ſich der Cavallier in die Cammer zu des Cardinal Cämmerlings Eminentz verfüget, meldete er: Daß er in Nahmen Ihro Käyſerlichen Majeſtät erſchiene wieder das Beginnen des Hertzogs von Vceda zu proteſtiren, verſicherte anbey: daß man im Nahmen Käyſerlicher Majeſtät den Zelter und Tribut gewöhnlicher maſſen würde præſentiret haben, wenn man ſolches nicht aus Reſpect gegen Ihro Päbſtlichen Heiligkeit Decret unterlaſſen. Er 1701.

1701. übergab auch eine Lateiniſche Proteſtation, welche von nurgemeldten Cammer-Notario abgeleſen, und denen in dieſer Lehns-Sache ergangenen Actis beygeleget wurde.

Jedermann ſahe alſo auf den im Vatican zurück gelaſſenen Zelter. Es war ein groß ungeſtaltes Pferd, mit herabhangenden Ohren, garſtig, ſchäbig, welches bey den Kärner von dem es gekaufft worden, gantz vom Fleiſch kommen und ein lebendiges Geripe war, gab einen üblen Geruch von ſich, es fande ſich eine Stimme, welche dieſes Pferd: **Eine Figur und das Ebenbild der Spaniſchen** Monarchie nennete. Es wurde aber dieſer arme Zelter gar bald aus dem Vatican und von jedermann fortgejaget, und lieffe er mit abhangenden Zaume die gantze Nacht durch die Stadt. Man hat zwar die Decke des Morgens auf der Erden gefunden, niemand aber hat ſie aufheben wollen. Ein Soldat von der Engelsburg, welcher das herum irrende Thier aufgefangen, und zu ſich heimgeführet, wurde ſeines Dienſtes entſetzt. Endlich aber hat es doch ſeinen erſten Herrn, von dem es der Hertzog von Vceda gekaufft, wieder gefunden. Weiln nun dieſe Ceremonie ſo ſchlecht abgelauffen, ſo durfften ſich die Spanier nicht unterſtehen eine Illumination wie ſonſten gewöhnlich, zu machen, indem ſie

jeder-

jedermann ausgelachet. (a) Indeſſen ga- 1701.
ben die Frantzöſiſchen u. Spaniſchen Miniſtri vor, Ihro Heiligkeit hätten ſich ihres Lehen-herrlichen Rechts über dieſe Königreiche verluſtig gemachet, weiln ſie ſich geweigert, die Lehns-Pflicht zu empfangen, und wolten ſie vorgeben, es hätte der Hertzog von Anjou an den Vice-Roy zu Neapolis den Hertzogen von Medina Celi Befehl ertheilet, den Eyd der Treue von denen Neapolitanern zu fordern, und durch dieſes Mittel eine Legal-Posſeſſion von dieſem Königreich, ſo nicht mehr von dem Röm. Stuhl abhängig (b) wäre, zuerhalten. Man war ſonſten um ſelbige Zeit am Päbſtlichen Hofe wegen guter Einrichtung des Kriegs-Staats gar ſehr bemühet und hatten ſich damahls Ihro Heiligkeit vorgeſetzet dero Macht zu Lande auf 9000. Mann zu Fuß und 1000. Dragoner zu ſetzen, wurde auch an der benöthigten Artillerie mit vielen Fleiß gearbeitet. Der Cardinal Mareſcotti aber war beſchäfftiget zu ſolchen Kriegs-Anſtalten die erforderli-

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XX. p. 127. 128.
(b) Monatlicher Augſpurgiſcher Staats-Spiegel Monat Julio p. 96. ſeq. Germani Adlerhold Umſtändliche Beſchreibung des Königreichs Neapolis p. 908. 909.

1701. chen Geld-Mittel auszufinden, und kame unter andern in Vorſchlag entweder alle Chargen des Päbſtlichen Stuhls feil zu biethen, oder den von Sixto V. der Römiſchen Kirchen zum höchſten Nothfall hinterlaſſenen Schatz der ſich zu Anfang auf 7. Millionen an Gold erſtrecket, unter Vrbano VIII. aber etwas angegriffen worden, hierzu anzuwenden, oder aber einen gewiſſen Tax auf die geiſtlichen Güter zu legen. Das erſtere Mittel aber iſt bedencklich erachtet worden. Bey dem andern haben Ihro Heiligkeit davor gehalten, daß bey damahligen Umſtänden die Noth noch eben nicht ſo groß, daß man dadurch ein Recht bekäme, dieſen Schatz anzugreiffen, ſie waren alſo zu frieden, daß ſie ſelbigen eine Viſite gaben, da ſie ihn denn in dem Zuſtand fanden, wie er unter Pabſt Vrbani VIII. Regierung gelaſſen worden. (a)

Das folgende S. Peters- und Pauli-Feſt als einen der Römiſchen Kirchen höchſtfeyerlichen Tag celebrirten Ihro Heiligkeit mit allen gewöhnlichen Kirchen-Ceremonien, ſie hielten in der dem erſtgedachten Apoſtel gewiedmeten Haupt-Kirchen pontificialiter

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XX. p. 135. Monatlicher Augſpurgiſcher Staats-Spiegel im Monat Junio 1701. p. 99.

1701.

liter eine Meſſe nach deren Endigung ſie allen denenjenigen vollkommenen Ablaß ertheileten, welche gebeichtet, communiciret und die vier Haupt-Kirchen in Rom beſuchet auch darinnen GOtt um Herſtellung des Friedens in Italien und Abwendung des Kriegs von dieſen ſchönſten Theil der Welt gebethen. Sie hielten bey der Gelegenheit einen wohlgeſetzten Sermon oder Homilie, wodurch ſie nicht allein eine abermahlige Probe ihrer lebhafften Beredſamkeit, ſondern auch der Beleſenheit in denen Schrifften der alten Kirchen-Väter ablegten. Ich hoffe es werde mir ein hochgeneigter Leſer nicht ungütig auslegen, daß dieſe Homilie (a) dahier in Forma beybringe:

Hält am Peters-Tage eine ſchöne Homilie.

(a) Sie ſtehet in denen Lettres Hiſtoriques Tom. XX. p. 136. weit correcter aber in denen Hamburgiſchen Hiſtoriſchen Remarques vom Jahr 1701. p. 305. ich folge aber dem Abdruck, welcher ſich in der kleinen Sammlung derer Homilien und Reden Ihrer Heiligkeit die vermuthlich in Holland zuerſt gedruckt, hernachmahls aber zu Franckfurt am Mayn 1705. 4. nachgedruckt worden, findet. Der vortreffl. Poet und Profeſſor Hiſtoriarum zu Amſterdam Petrus Francius hat Ihro Heiligkeit ſonderbare Beredſamkeit in folgenden Zeilen, die gemeldter Sammlung vorgeſetzet ſind, gebührend geprieſen:

Tolle caput coelo Facundia; ſurgite turres,
Teque ſupra montes erige, Roma, tuos

1701.

HOMILIA
habita
AD POPVLVM ROMANVM
in Vaticana Baſilica

Glorioſa nobis, ac ſane univerſo venerabilis Mundo, (a) ſingulari tamen Vrbis noſtræ exultatione, celebranda recurrit dies, Sanctiſſimorum Apoſtolorum ſanguine conſecrata. (b) Hodie ſiquidem *Venerabiles Fratres, Dilecti Filii*, hodie Petrus cruci fixus eſt, hodie decollatus eſt Paulus. (c) Non ſibi tantum paſſi, ſed & nobis; ſibi ſcilicet ad præmium, nobis ad exemplum. (d) Hæc hodiernæ cauſâ feſtivitatis; hæc præſentium ma-

Maximus Antiſtes, quo nil illuſtrius usquam eſt,
Oratoris obit munus in Vrbe ſua,
Vaticana ſonant ſermone Palatia ſacro,
Totaque facundo pendet ab ore Domus.
Major honos priſco nunquam tibi contigit ævo,
Nec plus ex ullo, Suada, decoris habes.
Romanus quondam fuerat tua gloria Conſul:
Nunc tua Romanus gloria Præſul erit.

(a) S. Leo Serm. in Nat. App. Petr. & Paul. 1. cap. 1.
(b) S. Bernh. in Feſto S. S. Apoſt. Petr. & Pauli. Serm. 1. n. 5
(c) S. Maxim. in Homil. in Nat. S. S. Oct. Avent. & Salvat.
(d) S. Bernh. in hoc Feſto Serm. 2. n. 5.

materia gaudiorum. Debet illis Roma, 1701
quod, deterſa veteris impietatis caligine, Evangelicæ veritatis lumen agnoverit & (a) quæ omnium gentium ſerviebat erroribus, facta ſit omnibus gentibus veræ fidei magiſtra. Debet illis (b) Eccleſia, tanta divinitus ſoliditate munita, ut (c) portæ Inferi adverſus eam prævalere non poſſint, quod Pontificia alterius poteſtate, (d) coeleſtis alterius doctrinæ prædicatione, pii demum utriusque ſanguinis effuſione fundata ſit. Exultemus igitur in Domino, *Dilectisſimi*, & ſpiritali jucunditate lætemur (e) immolantes Deo ſacrificium laudis, quia (f) Magiſtros, Patresque noſtros, qui (g) per Evangelium nos genuerunt, (h) in tantum apicem inter omnia Eccleſiæ membra provexit, ut eos in corpore (i) cui Caput eſt Chriſtus, quaſi geminum

(a) S. Leo in Nat. Apoſt. Petri & Pauli 1. cap. 1.
(b) Idem Serm. in Anniverſ. Aſſumpt. ſuæ 2. cap. 3.
(c) Matth. 16. v. 18.
(d S. Maxim. in Natal. S. S. Apoſtolorum Petr. & Paul. Homil. 4.
(e) Pſalm. 49. v. 14.
(f) S. Maxim. in hoc feſto Homil. 2. & 4.
(g) 1. Corinth. 4. v. 15. S. Bernhard. Serm. 3. in hoc feſto ſub fin.
h S. Leo Serm. in hoc feſto 1. c. 7. S. Bernh. Serm. in eod. feſto 1. n. 1.
(i) Epheſ. 1. v. 22.

1701. conſtituerit lumen oculorum. (a) Iſti ſunt conjuncti viri, habentes ſplendidas veſtes (b) Viri miſericordiæ, quorum (c) juſtitiæ oblivionem non acceperunt. Iſti (d) ſunt duo olivæ ad dexteram Candelabri, & ad ſiniſtram eius. (e) Iſti ſunt duo Filii olei, qui aſſiſtunt Dominatori univerſæ Terræ. Quis Petro glorioſior? (f) qui in carne poſitus, menſuram carnis egreſſus (g) divino illuſtratus lumine altiſſimum Majeſtatis æternæ cognovit, & patefecit arcanum; (h) dum percunctanti Domino, quis eſſe ab hominibus putaretur reſpondit, ut in Evangelica lectione nuper audiſtis: (i) Tu es Chriſtus filius Dei vivi. Qua ſublimi confeſſione (k) Dominum divinitatem ſuam ſub ſpecie aſſumpti hominis occultantem, primus omnium

(a) Breviar. Rom. in Nat. Apoſt.
(b) Eccl. 44. v. 10. S. Bernh. in hoc feſt. ſub init.
(c) Ezech. 33. v. 13. 2. Petr. 1. v. 9.
(d) Zachariæ 4. v. 11.
(e) Zachar. cap. cit. v. 14. S. Petrus Damian. Ser. 2. de S. S. Apoſt. Petr. & Paul. Gueric. Abbas Serm. I. de iisd.
(f) S. Maxim. in Nat. Apoſt. Petr. & Paul. hom. 2.
(g) S. Maxim. in eod. feſto hom. 4.
(h) Idem in eod. feſt. Hom. I.
(i) Matth. 16. v. 16.
(k) S. Maxim. in hoc feſto Hom. 4.

um omnibus revelavit & pandit, quod nemo ante noverat, utriusque naturæ admirabile Sacramentum. Quis Paulo beatior? cui adhuc mortali carne circumdato (a) ſpeciali divinæ bonitatis gratia, Paradiſus penetrabilis, & coelum pervium fuit, (b) ut Eccleſiarum futurus Magiſter inter Angelos diſceret, quod inter Homines prædicaret. Bene hæc agnoverat Sanctiſſimus Antiſtes Chryſoſtomus, dum amborum Apoſtolorum laudes diſſertiſſime celebrans, tam devote, tam anxie glorioſum illorum ſepulchrum videre geſtiebat. (c) Ego Romam ſuſpicio, & diligo, ajebat ille, non propter copiam auri, non propter columnas, nec propter alia ſuæ magnitudinis monumenta; ſed propter Columnas illas Eccleſiæ. Vellem videre Sepulchrum, quo recondita ſunt (d) arma illa juſtitiæ, (e) arma lucis, membra nunc viventia, tum vero quum in hac vita eſſent, emortua, in quibus omnibus vivebat Chriſtus. Quis mihi nunc dabit circumvolvi Corpori Pauli, affigi Sepulchro, videre pulverem corporis illius, quæ adhuc in Chriſto 1701.

(a) Idem in eod. Feſto Hom. 2.
(b) Idem in eod. feſto Hom. I.
(c) S. Joannes Chryſoſt. in Epiſt. ad Rom. Hom. 32. 12. moral.
(d) Rom. 6. v. 13.
(e) Ibid. 13. v. 12.

1701. Chriſto deerant adimplentis, ſtigmata illius geſtantis? Quod beatus Joannes Chryſoſtomus tam ferventibus piisque votis optaverat, divino nobis munere conceditur, dum ad utriusque Apoſtoli ſepulchrum humiliter conſiſtimus, ac ſumma noſtra (a) omnique nationi cui taliter non fecit, invidenda felicitate, ſacros illos cineres veneramur & colimus. Colamus tamen, & veneremur, *Dilectisſimi*, non tantum Apoſtolorum geſta ſermonibus prædicando, ſed eorum etiam virtutes æmulando. (b) Licet enim omnem Eccleſiam quæ in toto eſt orbe Terrarum, ut S. Leonis verbis utamur, cunctis oporteat florere virtutibus, *Vos* tamen inter ceteros populos decet meritis pietatis excellere, quos in ipſa Apoſtolicæ Petræ Arce fundatos, & Dominus noſter Jeſus Chriſtus cum omnibus redemit & Beatus Apoſtolus Petrus præ omnibus erudivit. Imploremus cum fiducia tantorum Patronorum præſidium in præſentibus Eccleſiæ & Reipublicæ urgentiſſimis neceſſitatibus; ut eorum apud DEum precibus, diſcuſſa imminentium malorum procella (c) divinæ ultionis ſententia flectatur; & qui iram

(a) Pſal. 147. v. 20.
(b) S. Leo Serm. in Anniverſ. aſſumpt. ſuæ 2. in fin.
(c) S. Leo Serm. in Octavo S. S. Ap. Petri & Pauli c. 1.

iram promeremur, ſervemur ad veniam. (a) Præſtabilem ſuper hominum malitia divinam bonitatem invocemus, ut clementiſſimus Dominus cordium contritorum holocauſta, (b) in odorem ſuavitatis accipiens, Apoſtolicis intervenientibus meritis, fidelem populum ab iracundiæ ſuæ terroribus liberet, ſemque (c) protegat Vrbem hanc propter David ſervum ſuum, & (d) Aaron ſanctum ſuum.

1701.

§. 17. Zu ſelbiger Zeit empfiengen Ihro Heiligkeit die unangenehme Zeitung, von dem Einmarſch der Kähſerlichen Armee in das Ferrariſche, (e) welchen die unumgängliche Kriegs-Nothdurfft erfordert. Sie ſchrieben deswegen ſogleich den 6. Julii an Kähſerliche Majeſtät einen nachdrücklichen Brief und beklagten ſich, daß man gegen das gethane Verſprechen, die Trouppen in die Länder des Kirchen-Staats einrücken laſſen. Auf gleiche Weiſe beſchwereten ſie ſich bey dem Kähſerlichen Ambaſſadeur Grafen von Lamberg, und baten: Er möchte doch

bekömt Nachricht von dem Einmarſch der Kähſerl. ins Ferrariſche 6. Julii.

(a) Joel. 2. v. 13.
(b) Exodi 29. v. 41. Levit. 2. v. 4. 8. 17. Num. 15. Ezech. 16. v 2. Epheſ. 5. v. 2.
(c) 4. Reg. 20. v. 6.
(d) Pſalm. 105. v. 16.
(e) Lettres Hiſtoriques Tom. XX. p. 258.

1701. doch Sorge tragen, daß dieſe Trouppen gemeldtes Land bald wieder verlieſſen, damit dem Cardinal Janſon und Hertzogen von Vceda nicht Urſache und Gelegenheit gegeben würde, ihn zu importuniren. Welches auch gleich geſchahe, nachdem dieſe Herren nur einige Nachricht von Einrückung derer Käyſerlichen ins Ferrariſche erhalten, da ſowohl der Cardinal, als der Spaniſche Ambaſſadeur in einigen auſſerordentlichen Audientzien Jhro Heiligkeit deswegen allerhand Vorſtellungen thaten und Jhro zu erkennen gaben, wenn ſie ſich dieſen Unternehmungen derer Käyſerlichen nicht mit Gewalt wiederſetzten, und ſelbige einige Zeit in dem Kirchen-Staate duldeten, würden die beyden Cronen ſolche Nachſicht vor nichts anders, als eine kundbare Partheylichkeit halten können. Man beklagte ſich insbeſondere darüber, daß denen Kayſerlichen von denen Ferrariſchen Unterthanen ſo viele Zufuhre von Fourage, Lebens-Mitteln und andern Nothwendigkeiten geſchähe, und daß ſolches nicht erfolgen könte, wenn nicht das Miniſterium Jhro Heiligkeit hierzu behülfflich wäre, oder doch zum wenigſten durch die Finger ſähe. Jhro Heiligkeit aber gaben ihnen mit vieler Ernſthafftigkeit dieſe Antwort: **Daß der Printz** Eugenius, **nachdem er bey ſie durch Schreiben um**

Er-

Erlaubniß ins Ferrariſche zu gehen/ gebethen/ ſelbige nicht erwartet/ ſondern vor Einlangung dero Antwort immer fort marchiret wäre. Was aber den Succurs von Barquen, Fourage und Lebens-Mitteln beträffe/ welchen die Käyſerlichen von ſeinen Unterthanen erhalten/ wären ſie erböthig/ ihnen ſolchen auch zugeſtatten/ wenn ſie deſſen benöthiget/ und ſolchen alſo wie die Käyſerlichen bezahlen würden. Ihro Heiligkeit fügten noch hinzu: daß ſie indeſſen ſich mit allem Ernſt dahin bemühen wolten/ daß die Käyſerlichen dieſes Land bald wieder verlieſſen/ auch nicht zweifelten/ der Printz Eugenius würde Ihro deswegen völlige Satisfaction geben/ anbey aber glaubten/ es würde der kurtze Auffenthalt der Käyſerlichen Armee dem Marſchall von Catinat und Printzen von Vaudemont keinen Anlaß geben/ gleichfalls darinnen einzuſprechen. Dieſe Antwort ertheilten Ihro Heiligkeit denen klagenden Theilen den 8. Julii, am Abend aber lieſſen ſie zwey Compagnien Dragoner marchiren, ſchickten auch einen Courier an den Cardinal Aſtalli, Legaten zu Ferrara, und mit ſelbigen Befehl: Daß er ſo viel Trouppen als nur immer möglich, zuſammenbringen, und

1701.

und ohne Anſtand den Printzen Eugenium zwingen ſolte, das Land zu verlaſſen. Gleiche Ordres brachte dieſer Courier denen Legaten zu Vrbino, in Romanien und zu Bologna, denen angedeutet worden, ſich ſogleich mit allen Trouppen, gegen das Ferrariſche zuwenden.

Es waren aber alle dieſe Anſtalten unnöthig, würden auch wenn es zur Gewalt kommen ſollen unzulänglich geweſen ſeyn. Des Printzen Eugenii Durchlauchtigkeit waren keinesweges damahln willens ſich lange in denen Päbſtlichen Landen aufzuhalten, hatten auch groſſe Sorgfalt gebraucht, die Soldaten in ſchärffſter Diſciplin zu halten, und giengen ſie bereits den 10. Julii mit der Armee wieder über den Poo, von welchen Ausmarſch Ihro Heiligkeit den 12. Julii von dem Cardinal Aſtalli die Nachricht erhielten.

10. Julii.

12. Julii.

Ihro Heiligkeit erfreute dieſe Zeitung aufs höchſte, (a) ſie lobten die Conduite des Printzens Eugenii Durchlauchtigkeit, und gaben Ihro das billige Zeugniß: **Daß in dem Zuſtand, in welchen ſie ſich mit dero anvertrauten** Armee **befunden / ſie mit mehrern** Egard, **Klugheit und** Moderation **unmöglich handeln können/ als**

Rühmet die hierbey bezeigte Conduite des Printzen Eugenii Durchlauchtigkeit.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XX p. 263.

als bey dieſer Vorfallenheit zu ihrem beſondern Ruhm von ihnen geſchehen. 1701.

Den 18. Julii nahme der Graf von Lamberg bey Ihro Heiligkeit Audienz, und überreichete ſelbiger ein Schreiben von Ihro Käyſerlichen Majeſtät darinnen ſie ſich entſchuldigten, daß Ihro Trouppen einige Marches in den Kirchen-Staat thun müſſen, und zu erkennen gaben, wie dieſes die unumgängl. Nothwendigkeit erfordert auch gantz uñ gar nicht in dem Abſehen geſchehen, Ihro Heil. hierdurch Verdruß zu erwecken, und ſolchergeſtalt ſey dieſes dero durch einen vorhergehenden Brief gegebenen Verſicherung: Daß ſie die dem Päbſtlichen Stuhl zugehörige Lande wie Dero Aug-Apfel bewahren laſſen wolten, gantz nicht zu wieder, die ſie übrigens geſonnen wären, bey jeder Gelegenheit, Ihro Heiligkeit allen Reſpect zu erweiſen. Der Herr Abgeſandte præſentirte anbey den in denen Neapolitaniſchen Händeln bekannt gewordenen Baron Saſſinet, als des damahligen Durchlauchtigſten Ertz-Hertzog Carls Agenten, man will auch verſichern, daß er zugleich bey derſelben, um Verſtattung der Winter-Quartiere vor die Armee Ihrer Käyſerlichen Majeſtät wenn ſelbige nöthig, und um ein Darlehn von 500000. Thalern angehalten, darauf aber Ihro Heiligkeit geantwortet: Wenn 18. Julii.

1701. der Printz Eugenius ſo fortführe/ wie er angefangen/ ſo würde er zu Ende der Campagne von Rom und den Kirchen-Staat weit entfernet ſeyn. Was aber die andere Bitte belangete: So könte er damit nicht an Hand gehen/ weiln ſeine Schatz-Cammer gar ſehr erſchöpffet/ auch ohne dieſes es höchſt unrecht ſeyn würde/ wenn er als ein allgemeiner Vater der Chriſtenheit einem Theil Mittel zuwenden ſolte/ dem andern damit zu ſchaden.

20. Junii. Zwey Tage hernach erhielten Jhro Heiligkeit von des Churfürſtens in Bayern Durchlauchtigkeit einen Brief darinnen ſie erſuchet wurden, bey dero neugebohrnen fünfften Printzens Durchlauchtigkeit die Stelle eines hohen Tauff-Zeugens vertreten zulaſſen, welches Schreiben Jhro Heiligkeit ſogleich ſehr gütig beantworteten, auch einen Teutſchen Prälaten ernenneten, der ihre Stelle vertreten ſolte. Sie ſtellten hierauf dem Abt Scarlatti Envoye Jhrer Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit ein güldenes Creutz mit 6. groſſen Saphiren und vielen Diamanten beſetzet zu, worein ſie zuvor ein Stück von dem ſogenannten wahren Creutz mit eigenen Händen gethan, welches ſie den jungen Printzen zum Pathen-Geſchenck verehrten.

(a) Sel-

(a) Selbigen Tages bekamen ſie auch vom Hertzog in Savoyen einen Brief, und durch ſelbigen die Nachricht von der vorſeyenden Vermählung der Prinzeßin Louyſe Gabriele mit dem Hertzogen von Anjou wozu ſie die Päbſtliche Diſpenſation ausbathen. Weiln Ihro Königliche Hoheit damahln keinen Miniſtre in Rom hatten, ſo wurde gedachtes Schreiben Ihro Heiligkeit durch den Herrn Cardinal Janſon præſentiret, worauf dieſelben das Breve Diſpenſationis ausfertigen laſſen. Hochgedachter Cardinal hat auch Ihro Heiligkeit Nahmens der verwittibten Hertzogin von Orleans Durchlauchtigkeit, die Beförderung des Pfältziſchen Allodial-Erbſchaffts-Geſchäfts nachdrücklich recommendiret, welches vermöge des Ryßwickiſchen Friedens-Schluſſes an Ihro Heil. als erwehlten Obriſten Schieds-Richter, nachdem die den 16. Aprilis dieſes Jahres von denen Käyſerlich- und Frantzöſiſchen ſubdelegirten Schieds-Richtern ausgefallene Lauda einander ſchnurſtracks zu wieder gelauffen, nunmehro gediehen ware. Ihro Heiligkeit gaben die Verſicherung mit allen Ernſt und Eyfer daran arbeiten zu laſſen, ernenneten auch einige gelehrte u. erfahrne Prälaten, nehmlich 1701.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XX. p. 262. 263.

1701. den Herrn Tomati Secretarium der Congregation des Concilii Tridentini, den Herrn Paracciani Auditorn des Römiſchen Stuhls, den Herrn Landetta Auditorn di Routa, den Herrn Cavalieri Commiſſarium der Apoſtoliſchen Cammer, und dann die Herren Mazeri und Filipuzzi, welche nach der zu Rom eingeführten Gewohnheit in einer Congregation die zu Franckfurt am Mayn und ſonſten ergangene Acta, genau unterſuchen ſolten. Sonſten lieſſen Sie in Dero Reſidentz ein ſcharffes Verbot publiciren, daß man wieder die Ehre und Intereſſe derer im Krieg verwickelten Partheyen nichts nachtheiliges reden oder ſchreiben ſolte. Sie lieſſen auch einige arretiren, welche wieder ſothanes Edict gehandelt, wodurch ſich aber Paſquinus dennoch nicht abſchrecken lieſſe, unter andern zu ſagen: **Die drey Nationen/ welche in Italien Krieg führeten/ würden eheſtens eine Proceßion nach Rom anſtellen: Die Käyſerlichen nach unſerer lieben Frauen des Sieges; die Frantzoſen zu unſerer lieben Frauen des Weinens; und die Spanier zu S. Jacob der Unheilbaren.**

Verbietet die Schmäh-Schrifften gegen die in Italien kriegenden Partheyen.

§. 18.

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XX. p. 263. 265.

§. 18. Um dieſe Zeit lieſſen ſich Ihro Heiligkeit gefallen denen beyden Cronen ein Zeichen ihrer Zuneigung zugeben, da ſie auf Nomination des Hertzogs von Anjou 5. im Königreich Spanien vacant gewordene Kirchen præconiſirten, oder die zu ſolchen Ertz- und Bißthümern ernennte Prälaten in ſolcher geiſtlichen Würde beſtätigten. Welchem Unternehmen der Herr Cardinal Grimani, der die Protection derer Affairen und Provincien des Kâyſers erhalten, öffentlich wiederſprochen, deſſen Proteſtation auch in der Apoſtoliſchen Cammer regiſtriret worden. Hierdurch erlangten Ihro Heiligkeit aber dennoch nicht Ruhe, der Kâyſerliche Abgeſandte beſchwerte ſich immerfort wegen dieſer Præconiſation, die Frantzoſen und Spanier aber beklagten, daß man in Rom geſtattete, die Ausführung des gegründeten Rechts Kâyſerlicher Majeſtät auf die geſammte Spaniſche Monarchie öffentlich zu verkauffen, bey welchen verdrießlichen Umſtänden Ihro Heiligkeit öffters den Verluſt der glückſeeligen Freyheit die ſie als Cardinal gehabt, bedaureten, und ſolches denen Ambaſſadeurn zu erkennen gaben, mit der Bitte: **Sie möchten ſie doch nicht bey allen Kleinigkeiten anlauffen und ſo**

1701.

præconiſiret 5. Spaniſche Bißthümer wider den Willen Kâyſerl. Majeſtät.

1701. viele Mühe und Verdrießlichkeit verurſachen. (a)

§. 19. Welcher Geſtalt Jhro Heiligkeit zu allen Zeiten vor die Fortpflantzung ihrer Religion eyfrigſt beſorgt, haben ſie in zweyen an des Königs Auguſti des Zweyten in Polen Majeſtät abgelaſſenen Brevibus zu erkennen gegeben, in deren erſtern (b) ſie gewünſchet, es möchte der Königin Majeſtät ſich gleichergeſtalt zur Römiſch-Catholiſchen Religion bekennen, in dem andern aber Jhro Königliche Majeſtät erſuchet, wegen Erziehung dero Königlichen und Chur-Printzens Hoheit, einige Aenderung zu treffen, maſſen eine von denen gröſten Maximen derer Päbſte jederzeit geweſen, die Erziehung groſſer Printzen nach ihrem Intereſſe zu beſorgen, das an Jhro Majeſtät deswegen unterm dato des 30. Julii erlaſſene Breve (c) lautet alſo:

Jſt wegen Erziehung des Königl. Pohlniſchen und Churprintzens zu Sachſen Hoheit, beſorget.

30. Julii.

Cha-

(a) Monatlicher Augſpurgiſcher Staats-Spiegel vom Jahr 1701. im Monat Septembr. p. 17. Lettres Hiſtoriques Tom. XX. p. 261.

(b) Dieſes Breve habe aller angewendeten Mühe unerachtet nicht finden können.

(c) Es ſtehet in dem Monatlichen Augſpurgiſchen Staats-Spiegel des Jahrs 1701. im Monat Novembr. p. 106. ingleichen in des THUCELII Actis Publicis Tom. I. p. 935.

1701.

Chariſſimo in Chriſto Filio Noſtro AVGVSTO Poloniæ Regi illuſtri

Unſern in Chriſto hochgeliebten Sohn, dem Durchlauchtigſten Könige in Polen Auguſto.

CLEMENS PAPA XI.

Chariſſime in Chriſto Fili noſter, Salutem & Apoſtolicam Benedictionem.

Hochgeliebteſter Sohn in Chriſto, Unſern Gruß und Apoſtoliſchen Seegen zuvor/

COhibere labia noſtra non poſſumus nunc quando paternæ Noſtræ, erga Majeſtatem Tuam charitatis ratio, & injuncti Nobis licet immeritis officii debitum, nos admonet, ut Apoſtolica libertate loqua-

WIr können Uns aus väterl. Ew. Majeſtät zutragender Neigung und wegen des Uns unwürdig aufgelegten Amts, nicht enthalten, mit Apoſtoliſcher Freyheit deroſelben einige heilſa-

1701.

mur verba Salutis. Innotuit ſiquidem Nobis non ſine ingenti atque intimo animi Noſtri dolore, Te Filium Tuum tenerrimæ adhuc ætatis puerum Acatholicis hominibus inſtituendum tradiſſe; Quod cum ex præſcripto Sacrarum Legum fieri absque graui Dei offenſa & animi detrimento nequeat, plane diſcrepare videretur, ab eo ſinceræ, erga Dei Eccleſiam voluntatis teſtimonio, quod tanta apud æquos rerum æſtimatores, nominis Tui laude, tanta deinde honorum ac dignitatis acceſſione tunc edidiſti, cum Orthodoxam veritatem ultro agnoſcere atque ex animo complecti

me Vermahnungen zu eröffnen. Man hat uns zu unſern gröſten Leidweſen verſtändiget, welchergeſtalt Ew. Maj. dero in zarter Kindheit befindlichen Sohn uncatholiſcher Perſonen Erziehung und Unterrichtung anvertrauet. Da aber ein ſolches nach Anleitung der Göttl. und Kirchen-Geſetze, ohne GOttes Zorn auf ſich zu laden, und die Seele des Printzen in Gefahr zu ſetzen, nicht geſchehen kan, auch ſolches dem offenhertzigen Erkäntniß, dadurch Ew. Maj. die lautere Wahrheit freywillig erkannt und von gantzen Hertzen angenommen haben, auch durch ſelbiges ein ſo herrliches Lob und

1701.

profeſſus es. Proinde non ambigimus, quin re maturius expenſa intellecturus ſis, quod cum provide Eccleſia fidelibus interdicat hæreticæ pravitatis ſectarum conſortium, ne contingat, pias credentium mentes labefactari eorum alloquio, quorum ſermo ut cancer ſerpit, ac humiliter vireſcens blande capit & latenter occidit; id multo magis timendum ſit, ubi ætas illa, in qua tyrocinium pietatis ineundum eſt, addiſcenda ſunt Chriſtianæ rudimenta militiæ, deſertoribus veræ fidei committatur. Cave itaque, Chariſſime in Chriſto Fili noſter, ne in tam

und Erhöhung erhalten, gäntzlich zu wieder lauffen würde; So zweifeln wir keinesweges Ew. Maj. werden nach reiffer der Sachen Uberlegung befinden, daß da die Kirche denen Gläubigen allen Umgang mit denen Ketzern aus der Urſachen verbothen, damit derſelben Gemüther, durch die mit dergleichen Perſonen angeſtellte Unterredung und Umgang, welche weit ärger, als der Krebs um ſich friſſet, und auf eine bezaubernde Art die Seelen einnimmt und tödtet, nicht verderbet werden möchten; Solches um ſo viel mehr zu befürchten, da man bey einem ſolchen Alter, in welchen die Grund-

1701.

præſens & manifeſtum diſcrimen Filii Tui, quem diligis, animum inducas, neve eorum operam adhibeas, quorum ſtudium procul dubio illud erit, ut ſui ſimilem efficiant, quem efformandum ſuſceperunt. Non enim tam ſatagent, ut congruis Principi viro animi corporisque exercitationibus, quibus artibus edocendis eos forte præfeciſti, ejus indolem excolant, quam ut ipſius ingenium ſenſim in eos traducant errores, ac tenebras, in quibus iidem coecutiunt, & a quibus Tu miſerantis Dei ope feliciter evaſiſti. Amove itaque ſtatim ab innocentis Filii Tui latere tam exi-

Lehren der Gottesfurcht zu legen, und die erſte Ubung Chriſtlicher Ritterſchafft geſchehen ſoll, den Printzen ſolchen Perſonen anvertrauet, welche den wahren Glauben verlaſſen. Bey ſo geſtallten Sachen mögen ſie hochgeliebtſter Sohn in Chriſto ſich wol in acht nehmen, daß ihr geliebteſter Sohn nicht in ſo offenbare Gefahr geſetzet, und dergleichen Leute zu ſeiner Auferziehung gebrauchet werden, deren Bemühen ſonder Zweifel dahin gerichtet ſeyn wird, daß er ihnen in Glaubens-Sachen völlig gleich werden möge. Denn ſie werden nicht ſo wol bedacht ſeyn, den Printzen in Fürſtl. Leibs- und Gemüths-Exercitiis zu üben, weswegen Ew. Maj. dem Printzen, ſie vorgeſetzet, als vielmehr ſich bemühen denſelben in die Irrthümer und Finſterniſſe zu verführen, in welchen ſie herum tappen u. aus welchen aus erbarmender Liebe, GOtt Ew. Maj.

1701.

tialem perniciem, ſuffectisque probatis Catholicisque Inſtitutoribus acceptiſſimum DEO adhibe ſacrificium. Agnoſces, ut credimus, ex hoc etiam vigilem eſſe noſtram in Te benevolentiam ac valde ſolicitam, ne offendas ad lapidem pedem tuum, id eſt ne cenſuram ſubeas humanam, & quod longe majoris momenti eſt, ne omnipotentis diſtrictique Judicis iram incurras, cum e contra enixe cupiamus, Tuæ pietatis famam apud homines, Tuaque apud DEum promerita indies cumulari, ut dentur Capiti Tuo argumenta gratiarum, ipſique nato Tuo per

Majeſtät glücklich errettet. Ew. Maj. ſchaffen alſo von ihrem annoch in gröſter Unſchuld lebenden Sohn dieſe ſchädliche Leute weg, und laſſen durch Catholiſcher und gnungſam geprüfeter Männer Unterrichtung dero Sohn GOtt zu einem angenehmen Opffer zu bereiten. Wir glauben gäntzlich Ew. Majeſtät werden hieraus gnugſam erkennen, wie geneigt wir Deroſelben und mit was Sorgfalt wir dahin ſehen, daß ſie ihren Fuß nicht an einen Stein ſtoſſen, ſich bey Menſchen in Verantwortung ſetzen, und welches am aller gefährlichſten des Allmächtigen und gerechten Richters Zorn deswegen auf ſich laden mögen. Die wir übrigens von gantzen Hertzen höchlich wünſchen, daß der Ruff von Ew. Majeſtät Gottesfurcht vor der Welt, ihre Verdienſte aber vor GOtt täglich ſich vermehren, ſie

1701.

ornamenta virtutum non interitura felicitas comparetur & Majeſtati Tuæ in hunc ſcopum Apoſtolicam Benedictionem impertimur. Romæ die 30. Julii 1701.

ſie mit Gnaden von oben herab gekrönet und Dero Printzen durch angewöhnte Tugenden eine unvergängliche Glückſeeligkeit erworben werde. Zu welchem Ende wir Ew. Majeſtät den Apoſtoliſchen Seegen ertheilen.

Septembris.

Deſſen verſchiedene Verrichtungen im Monat Sept.

§. 20. Im Monat Sept. hinterbrachte der Käyſerliche Abgeſandte Herr Graf von Lamberg Ihro Heiligkeit die Nachricht von der den 1. dieſes Monats bey Chiari erlittenen ſchweren Niederlage derer Frantzoſen, deſſen Bericht ſie dem äuſſerlichen Anſehen nach mit einem gantz gelaſſenen Gemüth ohne einige Freude oder Betrübniß zu bezeugen, anhöreten. Sie wünſcheten aber bey einigen denen Abgeſandten derer in Italien kriegenden Printzen verſtatteten Audientzien, die Generalen beyder Partheyen möchten ſich doch der in Händen habenden Macht beſcheidentlich gebrauchen. Sie lieſſen die im Kirchen-Staat liegenden feſten Plätze mit allen Nothwendigkeiten noch mehrers verſehen und ſchrieben an dero bey denen Catholiſchen Schweitzer-Cantons ſich aufhaltenden Nuncium die Verſtattung einer

Wer-

Werbung von 4000. Mann, vor ſie zu be- 1701.
gehren, (a) ſie ernenneten den Cardinal Archinto, Ertz-Biſchoffen zu Mayland, in der Qualität eines Legati a Latere nacher Turin zu gehen und die Prinzeßin Louyſe Gabriele als Braut des Beſitzers von Spanien zu complimentiren und mit einigen Geſchencken die in Reliquien vorgegebener Heiligen und Agnus DEI beſtanden, zu beehren. Unerachtet nun die Käyſerlich-geſinnten wieder dieſe Abſendung und ſonderbar geachtete Beehrung gar ſehr proteſtirten, ſo würde ſolche doch wohl vor ſich gegangen ſeyn, wenn nicht einige Schwürigkeiten wegen des Ceremoniels ſich hervor gethan hätten. Es iſt gnungſam bekannt, daß dergleichen Legati a Latere ſolche Ehren-Bezeugungen verlangen die zu itzigen Zeiten von gecrönten und denenſelben gleich geachteten Häuptern nicht wohl zugeſtanden werden können, weiln nun ohne dieſes Ihro Königliche Hoheit der Hertzog von Savoyen denen Cardinälen und Legatis a Latere die Hand zu geben ſich geweigert, ſo wurde verglichen, daß erwehnter Cardinal nicht nach Turin kommen, ſondern ſich nach Villafranca begeben und Höchſtgedachte Braut daſelbſten erwarten ſolte, wohin

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XX. p. 376.

1701. hin Ihro Königliche Hoheit der Hertzog nicht kommen würde. (a)

Bey denen von allen Partheyen gegen dero Unternehmungen gemachten wiederholten Proteſtationen bedaureten Ihro Heiligkeit ihren unglücklichen Zuſtand: Daß ſie bey ſo wiederwärtigen Conjuncturen auf den Päbſtlichen Stuhl kommen/ und da ſie gerne einen Mittler zwiſchen denen kriegenden Partheyen abgeben wolten/ damit ſo wenig Gehör fänden/ daß zu beſorgen/ ſie möchten ſelbſt am erſten eines Mediatoris zu Erhaltung der Ruhe vonnöthen haben.

Bald darauf beklagten ſie ſich gegen den Hertzog von Vceda, daß der Cardinal Portocarrero den Groß-Inquiſitor von Spanien, ohne ſie oder ihren zu Madrid befindlichen Nuncio einige Nachricht hiervon zu geben, aus eigener Macht ins Exilium gejaget, welches doch weder der Cardinal, noch der König ſelbſten zuthun befugt wären. Es gaben aber gedachter Ambaſſadeur dieſe Antwort: daß man billig bewundern müſte, daß da ſein Principal einigen Prälaten die Ungnade die ſie ſich zugezogen zu erkennen gäbe

(a) Monatlicher Augſpurgiſcher Staats-Spiegel vom Jahr 1701. im Monat Sept. p. 117.

gäbe, ſolches Ihro Heiligkeit ſo ungleich ansähen, da doch weder Ihr Vorfahrer im Pabſtthum, noch ſie ſelbſten ſich nicht ſo ſehr beſchweret, als der Allerchriſtlichſte König den Cardinal Boüillon einen vornehmen Cardinal und nachmahligen Decanum des Cardinals-Collegii der Charge eines Groß-Allmoſeniers von Franckreich auch aller geiſtlicher Beneficien beraubet, und in die Abtey Clugny relegiret. Man wil auch verſichern er habe hinzugeſetzet: Man werde die geiſtlichen Sachen hinkünfftig in Spanien auf den Fuß, wie ſie in Franckreich ſtünden, richten, alle Regalia den König allein zulegen, ſo daß derſelbe von denen vacanten geiſtlichen Beneficien allein diſponiren könne, worauf Ihro Heiligkeit repliciret: **Daß ſie es ſolchen Falls GOtt befehlen müſten.** (a) Nachdem ihnen über dieſes von Madrid Bericht zukommen, wie man ihren Nuncio Aquaviva zu verſtehen gegeben: Daß man ſeiner daſelbſt nicht mehr benöthiget; So haben ſie den offtgemeldten Spaniſchen Ambaſſadeur ein gleiches zuentbiethen laſſen. Daß aber Ihro Heiligkeit nicht im Ernſt geſonnen geweſen mit dem Hofe zu Madrid zu 1701

(a) Ich ſchreibe dieſes nach dem Bericht des Monatlichen Augſpurgiſchen Staats-Spiegels vom Jahr 1701. in Monat Octobr. p. 104.

1701. zu Madrid zu brechen, gaben ſie zu erkennen, da ſie mit der beruffenen Prinzeßin von Vrſinis, welche die offt höchſtgedachte Braut nach Spanien begleitete, und an denen Staats-Affairen dieſes Reichs nachhero groſſen Theil gehabt, ſich vor dero Abreiſe unterredeten. Es geſchahe dieſes in einem Kloſter, und ſolte es das Anſehen haben, als wenn ſolches von ohngefähe geſchehen, da man doch vorhero alles verabredet, und die Unterredung in einer beſondern Cammer des Cloſters hielte. (a)

Hat groſſe Verdrießlichkeit wegen der Neapolitaniſchen Unruhen.

§. 21. Nach dem in der Nacht des 22. und 23ſten Septembr. von einigen Käyſerlich- und Oeſterreichiſch-geſinnten zu Neapolis erregten Aufſtande wurden Ihro Heiligkeit mit neuen Verdrießlichkeiten geplaget. Die erſtere ereignete ſich wegen beſchehener Arretirung des Fürſten della Riccia. Dieſer Herr befande ſich unter denen, welche zum Dienſt des Allerdurchlauchtigſten Ertz-Hauſes Oeſterreich wie gedacht, zu Neapolis eine Bewegung zu machen geſuchet, muſte ſich aber nebſt andern um nicht in die Hände des grauſamen Vice-Roy Hertzogen von Medina Celi zu verfallen, retiriren. Er hatte ſich in eine Kirche unweit Sora in dem Kir-

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XX. p. 380.

Kirchen-Staats ſalviret. In ſelbige fielen die Neapolitaniſchen Schergen und brachten ihn erſtlich nach Gaeta und ſoferner nach dem Caſtell del Ouvo zu Neapolis. (a) Dieſe Nachricht ſetzte Jhro Heiligkeit in ungemeinen Verdruß. Sie beſchwereten ſich wegen beſchehener Violirung der Kirchen-Freyheit, bey denen Frantzöſiſch- und Spaniſchen Miniſtren aufs höchſte, und ermahneten ſie eyfrigſt, dieſen Fürſten an denjenigen Ort, wo er ſeine Frey-Stadt geſuchet, wieder zu liefern und Jhro hierdurch wegen gebrochener geiſtlicher Freyheiten einige Satisfaction zu geben. Beſagte Miniſtri berufften ſich aber auf einen alten Vertrag, der zwiſchen denen Päbſten Pio dem IV. und Pio V. dann dem Hertzog von Alcala aufgerichtet worden, in welchen wegen derer Banditen ausdrücklich bedungen, daß ſelbige bis auf 10. Meilen in den Kirchen-Staat verfolgt 1701.

S wer-

(a) Jch folge der Erzehlung des AUCTORIS, der unter dem Nahmen Germani Adlerhold zu Nürnberg 1702. 8. eine ausführliche Beſchreibung des Königreichs Neapolis ediret p. 914. Man kan die Lettres Hiſtoriques Tom. XX. p. 515. Die Hamburgiſchen Hiſtoriſchen Remarques vom Jahr 1701. p. 345. auch die beliebte Europäiſche Fama im Erſten Theil p. 7. beyfügen.

1701. werden könten, welches auch von dem Päbſt-
lichen im Neapolitaniſchen geſchehen ſolte.
Es lieſſen aber Jhro Heil. denen Geſand-
ten bedeuten, daß ſolche zwiſchen Päbſten
und Königlichen Miniſtris errichteten Ver-
träge ſich nicht weiter als auf ihre Regierung
und Lebens-Zeit erſtrecken könten, auch dieſe
Convention die Verfolgung derer Banditen
nicht aber die Gefangen-Nehmung mißver-
gnügter Neapolitaniſcher Edelleute betrof-
fen, weshalber ſie nochmahln die Ausliefe-
rung gedachten Fürſtens an den befreyten
Ort verlangen müſten. Sie ſtelleten auch
wegen dieſer gebrochenen Kirchen-Freyheit
eine Congregation an, in welcher declariret
wurde: Daß diejenigen ſo dieſe That be-
gangen in den Kirchen-Bann verfallen.
Zwey Tage hernach ſendeten Jhro Heilig-
keit einen Courier an dero zu Neapolis ſub-
ſiſtirenden Nuncium Caſoni mit Befehl, von
dem Vice-Roy die Reſtitution des Fürſtens
nachdrücklich zu fordern. Sie beſtätigten
auch die Kirchen-Cenſuren, welche der Vice-
Regent zu Veroli, wieder den Marquis Ga-
ravolo gebraucht, und gaben Befehl, wenn
ſich wieder einige Neapolitaniſche Sbirren in
dem Päbſtlichen Gebieth würden betreten
laſſen, ſelbige ſofort in Arreſt zu bringen.
Damit aber dergleichen Wegnehmung aus
befreyten Oertern nicht weiter geſchehen
möch-

möchte, lieſſen Ihro Heiligkeit einigen Nea- 1701.
politaniſchen Flüchtlingen, die ſich zu Benevent in eine Kirche begeben, andeuten, ſie ſolten ſich innerhalb 6. Stunden fortmachen, oder ſie würden arretiret werden, und weiln der Printz von Caſtelluccia ſich hiernach nicht geachtet, ſo wurde er auf Befehl des Cardinal Urſini Ertz-Biſchoffs daſelbſt in Verhafft genommen.

§. 21. Die andere Affaire, (a) welche Ihro Heiligkeit Unruhe machte, war die mit dem Hertzog von Gaetano, Printzen von Caſerta. Dieſer Römiſche Baron deſſen Geſchlecht vom Pabſte Bonifacio VIII. herſtammet, beſaſſe das Hertzogthum Sermoneta, das Fürſtenthum Caſerta, und die Grafſchafft Ceſterna und war dem Allerdurchlauchtigſten Ertz-Hauſe Oeſterreich mit andern Vornehmen Neapolitanern aufs eyfrigſte zugethan. Er ſuchte den bereits angezeigten, zum Faveur Käyſerlicher Majeſtät projectirten Aufſtand, auf alle Art zu befördern, und lieſſe zu dem Ende in ſeinen kleinen Staate,

S 2 ja

(a) Man kan hiervon in Germani Adlerholds Ausführlichen Beſchreibung des Königreichs Neapolis p. 916. in denen Lettres Hiſtoriques Tom. XX. p. 513. und der Europäiſchen Fama Erſten Theil p. 5. das mehrereerſehen.

1701. ja ſo gar in der Stadt Rom ſelbſten einige Mannſchafft anwerben. Als Jhro Heiligkeit hiervon Nachricht eingezogen, lieſſen ſie den 22. Septembris gemeldten Hertzog vor ſich kommen, und befragten ihn: Was er mit denen Leuten die er anwerben laſſen, thun wolte? Darauf der Hertzog antwortete: Wie er nicht mehr als 150. Mann angenommen, die er bey denen beſorglichen Umſtänden, zu Beſchützung ſeines Staats, anwenden wolte, und dieſes alles vermöge zugeſtandener Päbſtlicher Privilegien. Jhro Heiligkeit aber waren mit ſothaner Antwort gantz nicht zu frieden, und verbothen dem Hertzog bey Straffe 50000. Thaler nicht aus Rom zu gehen. Dieſes hinderte aber den Hertzog, der mit ſeiner Gegenwart das Neapolitaniſche Unternehmen zu befördern ſuchte, nicht im geringſten, indem er den folgenden Sonnabend oder den 24. Septembr. fortreiſete, und nur an Jhro Heiligkeit ein Billet hinterlieſſe, darinnen er unterthänig bathe: Sie möchten nicht ungnädig deuten, daß er wieder ihren Befehl aus Rom gegangen, weiln der Zuſtand derer Affairen im Königreich Neapolis, und die Erhaltung ſeiner Länder ſeine Gegenwart unumgänglich erfordert hätte. Dieſen Ungehorſam aber empfanden Jhro Heiligkeit ſehr hoch, zumahlen wurde Jhro Ungnade vergröſſert,

als ſie erfahren, daß der Hertzog ſeinen Leu- 1701.
ten Befehl ertheilet, alle Couriers die von Rom nach Neapolis giengen, auſſer denen Käyſerlichen aufzuhalten, welches auch einen Päbſtlichen wiederfahren, den man genöthiget zurück zu reiten, ſie befahlen alſo, daß man ihme unverzüglich den Proceſſ machen ſolte. Dem allen ungeachtet beklagten ſich doch die Frantzöſiſch- und Spaniſchen Miniſtri über Ihro Heiligkeit, daß ſie dieſen Hertzog als ihren Vaſall nicht ſogleich in Rom in Verwahrung bringen laſſen. Um ſie nun zu vergnügen, befahlen Ihro Heiligkeit, den Ritter Criſpoldi mit einer Compagnie Cuiraſſierer das Fürſtenthum Sermoneta, welches ein Päbſtliches Lehn, zu beſetzen, ertheilten auch Ordre alle ſeine in Rom befindliche Verlaſſenſchafft zu verſiegeln, welches einiger maſſen zu verhindern, der Cardinal Grimani ſich entſchlieſſen muſte, ſeinen Pallaſt zu beziehen, um dadurch die verdrießl. Execution abzuwenden. Man wolte auch von gäntzlicher Confiſcation der Güther dieſes Hertzogs reden, worwieder ſich die Cardinäle Barberini, nebſt den Fürſten von Paleſtrina legten, und Ihro Heiligkeit vorſtellten, daß wenn ja allen Falls der Hertzog durch dieſen Ungehorſam ſich derer Lehne verluſtig gemacht, ſolches doch ſeinen eintzigen unſchuldigen Sohn Don Michael Angelo der gantz

1701. keinen Theil am Verbrechen des Vaters gehabt, nicht mit treffen könne.

Schlägt allen Partheyen die Winter-Quartiere ab.

§. 22. Inzwiſchen wurden Ihrer Heiligkeit wegen Verſtattung derer Winter-Quartiere von denen in Italien kriegenden Partheyen, beſonders aber dem Käyſerlichen Abgeſandten Grafen von Lamberg derſelbige vor 15000. Man begehrete, allerhand Vorſtellungen gemachet, worauf ſie aber dieſe Reſolution ertheileten: **Daß ſie ſich entſchloſſen ſelbige weder einen noch dem andern Theil zugeſtatten/ und daß nichts in der Welt vermögend ſeyn ſolte/ ſie von der einmahl ergriffenen Neutralität abwendig zu machen.**

29. Septembr.

§. 23. Den 29. Septembris verkündigten Ihro Heiligkeit in einem Conſiſtorio den anweſenden Cardinälen den Hintritt Königs Jacobi des Zweyten von Engeland der ſich durch ſeine allzugroſſe Neigung zum Päbſtlichen Stuhl um die Crone gebracht, wobey ſie auch die von dem Allerchriſtlichſten Könige beſchehene Erkennung des prætendirten Printzen von Wales vor einen König von Engeland notificirten, ſie gebrauchten ſich damahln dieſes (a) wohlgefaßten Diſcurſes:

Deſſen Rede bey Verkündigung des Abſterbens Königs Jacobi II. von Engeland.

Vene-

(a) Dieſe Rede ſtehet in des Andreæ Chryſoſtomi Zalusky, offtangeführten Epiſtolis Hiſtorico-Fami-

1701.

Venerabiles Fratres.

Acerbiſſimum & fere luctuoſum clariſſimæ memoriæ Jacobi Magnæ Britanniæ Regis obitum, quem ſine maximo paterni cordis noſtri moerore audire non potuimus, ſuſpiria inter & lachrymas Vobis nuntiamus, nec ſane nobis dubium ullum eſſe poteſt, quin animos æque Veſtros ingenti dolore afficiat graviſſima hæc Chriſtianæ Reipublicæ jactura, quam in amiſſo vere Catholico Principe, vere Eccleſiæ filio, veræ fidei Defenſore impenſiſſime deflemus. Verum quia juxta monitum Apoſtoli contriſtari de dormientibus non debemus, ſicut & cœteri, qui ſpem non habent, jubet nos præclara defuncti Regis pietas, quam nulla umquam ætas delebit, nulla ſeræ poſteritatis extinguet oblivio, jubet heroicus illius ac univerſo Terrarum orbi

liaribus Tomo III. p. 128. und iſt ſelbiger vorgeſetzet, daß ſie den 26. Septembr. abgeleget worden. In denen Lettres Hiſtoriques Tom. XX. p. 518. iſt ſie auch befindlich allwo p. 517. gemeldet wird, ſie ſey dem 3. Octobr. gehalten worden. Man kan ſie auch im Monatlichen Staats-Spiegel des Jahrs 1701 im Monat Novembr. p. 70. und im Thucelii Actis Publicis Tom. I. p. 936. auch denen Hamburgiſchen Hiſtoriſchen Remarques vom Jahr 1701. p. 386. leſen.

1701. bi notiſſimus rerum omnium humanarum pro orthodoxa Religione contemptus, quippe cui Rex optimus, patriam, opes, regnum & vitam ipſam poſthabere non dubitavit, jubet demum mors ab eo religioſiſſimo ac conſtanti animo obita, prout luculentius teſtimoniis comprobari percepimus, juſte nos ſperare debere, illum a DEO Optimo Maximo, ſicut dum viveret, tanquam aurum in fornace probatum, ita poſt mortem quaſi holocauſti hoſtiam acceptum eſſe. Noſtras nihilominus pro anima Regis de hac Apoſt. ſede optime meriti, ad DEum preces atque ſuffragia deeſſe charitatis ratio non patitur. Id privatim hactenus Nos ipſi agere non omiſimus, & publicis quoque in Pontificio noſtro Sacello exequiis Romanorum Pontificum Prædeceſſorum noſtrorum exemplo, ſuo tempore præſtituri ſumus. Cæterum eximiam & Regio plane ejus animo dignam, Chariſſimi in Chriſto Filii noſtri LUDOVICI Francorum Regis Chriſtianiſſimi virtutem hac occaſione ſilere non poſſumus, qui, quemadmodum olim eundem JACOBUM Regem e regno nefarie deturbatum cum Regia Coniuge & Nato magnifice ac liberaliſſime exceperat, ita ei ſemper omnibus benevolentiæ & humanitatis officiis usque ad extremum adfuit, & quod illuſtrius eſt, ſuperſtitem illius Filium a Chariſſima in Chriſto Filia noſtra Maria Regina

Regina eius Matre in paternarum virtutum 1701.
æmulationem piiſſime educatum benigne complexus, uti verum Britannici Regni hæredem difficillimo hoc tempore omni prorſus proprii commodi ratione neglecta palam agnovit, eumque in Catholicæ fidei, quacunque demum adveniente fortuna, fortiter aſſerendæ propoſito, egregie confirmavit. Qua ſane in re cum ipſius Chriſtianiſſimi Regis Zelus, & animi magnitudo, magnifice eluceant, noſtræ & omnium veſtrum laudes, ei merito debentur, quas quidem uberrimas poſteri omnes illi reddent, dum præclari facti memoriam recolent nunquam intermorituram. Hæc etſi Vobis vel ipſo rumore publico nuntiante innotuiſſe jam credimus, nuperrime tamen ad nos per celerem curſorem a Venerabili Fratre Philippo Antonio Archi-Epiſcopo Athenarum, noſtro & hujus Apoſtolico Sedis apud eundem Chriſtianiſſimum Regem Nuntio, qui omnia cognovit & vidit fideliter allata, confeſtim ex loco hoc referre opportune duximus, ut ſcribantur in generatione altera, novumque hinc paternæ noſtræ erga Vos Charitatis augmentum accedat. *Venerabiles Fratres* quorum fortibus humeris, piisque votis impoſitum infirmitatis noſtræ onus, quod his afflictis turbidisque temporibus gravius ſemper indies experimur, levatum confidimus.

1701.

Es ernennten Jhro Heiligkeit über dieſes dero Vetter den Herrn Hannibal Albani dieſen wegen des Pabſtthums ſo unglücklichen König eine Leich- und Lob-Rede zuhalten. Hierauf lieſſen ſie an den Allerchriſtlichſten König, die verwittibte Königin Maria, und den ſogenannten Printzen von Wales die reſpective Danckſagungs- Condolenz- und Gratulations-Schreiben abgegehen, ernennten auch den Herrn Fieſchi Ertz-Biſchoff von Avignon als Nuncius Extraordinarius nach Franckreich zu gehen, die Complimenten bey dem vermeinten Könige in Engeland abzulegen und das Päbſtliche Intereſſe zu beſorgen. (a)

Ernennet ein Collegium Mathematicorum zur Verbeſſerung des Gregorianiſchen Calenders.

§. 24. Sonſten ſammleten Jhro Heiligkeit als ein groſſer Liebhaber und Beförderer guter Wiſſenſchafften, auch vielleicht in der Abſicht die Diſpoſition beym Calender-Weſen ſo viel an ihnen bey dem Päbſtlichen Stuhle zu erhalten, ein Collegium von zwölff gelehrten und berühmten Mathematicis, denen ſie nach dem Exempel dero Vorfahrers Pabſts Gregorii des XIII. im 16.

Se-

(a) Hamburgiſche Hiſtoriſche Remarques vom Jahr 1701. p. 385. Monatlicher Augſpurgiſcher Staats-Spiegel 1701. im Monat Novembr. p. 105. Lettres Hiſtoriques Tom. XX. p. 517. 520.

Seculo aufgaben, die Fehler welche ſich in dem auf Befehl nurgedachten Pabſts geänderten Calender fänden ſoviel möglich zu verbeſſern und deswegen mit denen berühmteſten Mathematicis in Europa zu communiren. Die Häupter dieſer Congregation waren die hochgelahrten Cardinäle Pamphilio und Noris auch der Herr Ferrari, zum Secretario derſelben aber ward der Herr Bianchini Ehren-Cämmerer Ihro Heil. erneñet. Nurgedachter Herr Bianchini muſte auf Befehl Ihro Heil. in der groſſen Kirchen der Cartheuſer, die den Namen der H. Maria derer Engel (della Madonna degli Angeli) führet an deren Orte zur Zeit des Heydniſchen Roms Käyſers Diocletiani Bäder geweſen, eine Lineam Meridianam nach dem Model der Lineæ die in der Kirchen des Heil. Petronii zu Bologna befindlich, verfertigen, in welchem nützlichen und curieuſen Werck ihme der Herr Jacobus Philippus Maraldi ein Enckel des hochberühmten Päbſtlichen und Königlichen Frantzöſiſchen Aſtronomi und Mathematici Joannis Dominici Caſſini, welcher die Lineam Meridianam zu Bologna verfertiget, hülffreiche Hand leiſtete.

Läſſet auch eine Lineam Meridionalem verfertigen.

6. Octobris.

Am 6. Octobr. trugen Ihro Heiligkeit Beliebung (a) dieſes Werck zu beſehen, welcher

(a) Ich folge hier gäntzlich dem Bericht derer Hiſtoriſchen Remarques vom Jahr 1701. p. 377. und de-

1701. cher Tag im Röm. Calender dem Heil. Brunoni gewiedmet, und von Ihro deswegen vor merckwürdig gehalten wurde, weiln ſie im vorigen Jahre, ehe ſie ins Conclave gegangen an demſelben zum Prieſter geweyhet, und auf dem dieſen Heil. gewiedmeten Altar ihre erſte Meſſe geleſen, ſie entſchloſſen ſich alſo auch dieſes Jahr auf ſelbigen die Meſſe zu celebriren. Sie begaben ſich zu dem Ende um die 16. Stunde in nurgedachte Kirche della Madonna degli Angeli und verrichteten allda auf dem Altar des Heil. Brunonis das Amt. Im Rückwege beliebte ihnen das Werck der neuen Lineæ Meridionalis zu beſehen, woran wie bereits gedacht auf ihren Befehl in derſelbigen Kirche auf dem Saal des weitläufftigen Gebäudes derer Diocletianiſchen Bäder gearbeitet wurde, um ſich dieſer Lineæ Meridionalis zum Nutz der Römiſchen Kirchen, auch Geographiſch- und Aſtronomiſcher Sachen zu bedienen. Der Herr Bianchini Secretarius der Congregation del Calendario Gregoria-

nen Lettres Hiſtoriques Tom. XX. p. 522. Man kan auch den zu Nürnberg in Fol. edirten Theſaurum Numiſmatum Modernorum Hiſtoricorum im Jahr 1702. p. 171. 172. nachſchlagen, allwo eine ſchöne auf dieſes Werck verfertigte Müntze befindlich.

No. XII.

No. XIV.

ad p. 284.

No. XIII

ad p: 74

goriano deme die Direction des Wercks wie bereits erwehnet, aufgetragen worden, hatte die Ehre den erſten Stein zu Ihrer Heiligkeit Füſſen zu præſentiren, welcher nach der Päbſtlichen Weyhung zu dem Mittel-Punct in das Loch geleget werden ſolte, dadurch der Sonnen-Lauff an den Boden von Tag zu Tage die Entfernung der zwey Sonnen-Räder von dem Vertical-Puncte und einfolglich die Abweichung der Sonnen ſelbſt und aller andern himmliſchen Cörper anzeiget, welche in dieſer Ebene von dem Boden der Kirche frey können betrachtet werden, weil ein gewiſſes Fenſter gerade auf den Mittel-Punct gehet, welches wenn es aufgethan wird, und das den Lauff der Sonnen zu empfangen verordnete Metall ſich wegwendet, zugleich die andern Planeten und Fix-Sterne ſehen läſt, zu der Zeit wenn ſie ſich in dem Mittäglichen Creyſe befinden. Als ſich nun beſagter Herr Bianchini mit dem Stein, der von weiſſem Marmor und mit einem vergüldeten Creutz von Metall gezieret, ſich zu ihrer Heil. Füſſen geleget, und die Weyhung über denſelben von Ihro Heil. empfangen, legte er ſolchen an den verordneten Platz, ſo, das der Mittel-Punct ſchnur gleich auf den Punct des Perpendiculs kame, welchen Ihro Heiligkeit zu beobachten beliebeten. Von dem Mittel-Puncte 1701.

des

1701. des Lochs gieng eine metallene Cimbal-Seite herunter, welche durch ein gewiſſes Gewichte in ihrer Perpendicularität erhalten ward. Selbige hielte in der Länge 750. Untzen des Königlichen Spaniſchen Fuſſes, von welchem der Radius der Bologneſiſchen Mittags-Linie 1000. Untzen hält. War alſo dieſer Radius præciſe drey Viertel von der Länge desjenigen, den man zu Bononien in der Kirchen des Heil. Petronii ſiehet, dem er zwar an der Gröſſe etwas nachgiebet, an Dauerhafftigkeit aber demſelben weit vorgehet, indem dieſe Römiſche Linea Clementina wie ſie nach ihrer Heiligkeit Nahmen benennet worden, auf ein Gebäude des Käyſers Diocletiani gegründet, welches nach vierzehen hundert Jahren die es geſtanden, noch als eines der beſtändigſten und unveränderten Merckmahlen der Römiſchen Magnificenz übrig geblieben. Es wurden keine Koſten geſparet dieſes Werck ſo wohl auszuführen wie es die Hoheit deſſen Stiffters erfordert. Der Marmor und das hierzu erforderte vergüldete Metall wurde von denen vortrefflichſten Künſtlern ausgearbeitet, beſonders verfertigte der Herr Joſephus Campani mit gröſtem Fleiße das Metall, welches zu Einführung des Sonnen Lauffes dienen ſolte. Es wurde die Zertheilung der gleichen Theile, der Graduum und anderer

rer Maſſe aufs ſorgfältigſte beobachtet, wie ſie nach Proportion an der Mittags-Linie zu Bononien verzeichnet, welche was den Zierrath der himmliſchen Zeichen mit denen von vergüldeten Metall verfertigten und an der Seite der Linie ſtehenden Sternen betrifft, dieſer neuen zum Muſter dienete. (a) 1701.

§. 25. Immittelſt hatten Ihro Päbſtliche Heiligkeit von dem verwirreten Zuſtand derer Affairen in Polen Nachricht erhalten, auch vernommen, wie der ungetreue Cardinal und Primas des Königreichs Michael Radzieowsky denen monſtreuſen Conſiliis des Königs in Schweden Caroli XII. Majeſtät, wegen der unrechtmäßigen Dethroniſation des Königs Auguſti Majeſtät ziemliches Gehör gegeben; (b) Sie hielten alſo vor rathſam gedachten Cardinal ſeiner Pflicht die er gegen ſeinen rechtmäßigen Souverain und das Vaterland hätte zu erinnern, welches Breve aber eben ſo ſchlechten Effect

Vermahnet den Cardinal Radzieovvsky denen Schwediſchen Conſiliis kein Gehör zu geben.

(a) Dieſe Beſchreibung ſtehet in denen Hiſtoriſchen Remarques vom Jahr 1701. p. 377-378.

(b) Man leſe nur des berühmten Herrn Johann Jacob Schmaußens Leben Caroli XII. Königs in Schweden Part. I. 500. da wird man in der Suite die Schreiben des Königs und Cardinals die ſolches bezeugen, antreffen.

1701. Effect als die vorhergehenden und folgenden gehabt; Er lautete aber folgender maſſen: (a)

CLEMENS PAPA XI.

Dilecte Fili Noſter, Salutem & Apoſtolicam Benedictionem.

Geliebter Sohn/ Unſern Gruß und Apoſtoliſchen Seegen zuvor.

Etſi perſuaſum plane habeamus, irritos ſemper forte eorum conatus, qui ſpectatam invictamque animi Tui conſtantiam, in his quæ ad Nominis Tui famam pertinent, ſubdolis promiſſis, aut inani terrore oppugnare auſi fuerint, aut ex-

Ob wir Uns zwar gäntzlichen einbilden, es werde derer Vorhaben umſonſt ſeyn, die ſich ſo ſehr bemühen, durch allerhand verdächtige Verſprechungen oder unnöthige Furcht, ihr bisher noch nie überwundenes beſtändiges Ge-

(a) Ich habe es aus Herrn Lünigs Literis Procerum Europæ Parte III. allwo es p. 757. zu leſen, genommen.

1701.

pugnare temere præſumpſerint, quos Tu veros publicæ Regni iſtius tranquillitatis eſſe hoſtes, vel ex eo facile cognoſces, quia fidem, quam DEO per verum cultum exhibere negligunt, effuſe nimium hominibus pollicentur, Zelo tamen charitatis, quo flagrare nos oportet, incenſi, ac de Religionis cauſa, quæ ea in re involvitur, ſolliciti, voluimus compellere, & currentem, ut ajunt, incitare, teque hortari, ut non prava hujusmodi conſilia excludas, id enim Te ſponte facturum eſſe confidimus, ſed ut tam nefarios auſus compeſcas, ut exemplo Tuo omnes iſtius Regni Ordines intelligant, in ſola ani-

müth zu überwältigen, auch wohl zu glaubẽ, daß ſie ſolche Leute als wahrhaffte Feinde der Ruhe des Königreichs Polen von ſelbſten halten werden, weiln ſie den Glauben wodurch wir allein GOtt dienen, verachten, und nur andere durch groſſe Promeſſen zu berücken ſuchen; So haben wir doch aus eyfriger Liebe und weiln die Religion hierbey mit Schaden leyden könte, nicht unterlaſſen ſollen, ſie, mehrers zu ſtärcken und hertzl. zu ermahnen, ſich nicht allein ſolcher ſchädlicher Rathſchläge gäntzlichen zu entſchlagen, welches ſie auch wohl von ſelbſten unterlaſſen werden, ſondern

1701.

morum concordia ac mutuo membrorum cum capite conſenſu ſalutem Reipublicæ contineri. Nec ambigimus, quin pro ſpectata Tua prudentia intelligas referre hæc ad ea, quæ audacter nimium a Suecorum Rege adverſus chariſſimum in Chriſto filium noſtrum Auguſtum Poloniæ Regem ad Te perſcripta fuiſſe dicuntur, quæque a Te fortiter rejecta fuiſſe non dubitamus, atque ita plane congruebat tui muneris amplitudini, tuæque fidei inconcuſſo Zelo, præſertim vero ad hoc, ut confunderentur in cogitationibus ſuis illi, qui parvi pendi poſſe a Poloniarum Regni proceribus tum jusju-

dieſe böſe Unternehmungen zu hintertreiben und durch ihr Exempel allen Reichs-Ständen zu erkennen geben, daß die genaue Verbindung derer Gemüther und die Vereinigung derer Glieder mit dem Haupt das eintzige Mittel ſey die Wohlfahrt der Republic zu erhalten. Wie wir uns denn auch die Hoffnung machen, ſie werden mit einen ſolchen Gemüthe dasjenige angenommen und großmüthig verworffen haben, was der König in Schweden allzu kühne gegen unſers in Chriſto hochgeliebteſten Sohns des Königs Augusti Majeſtät an ſie abgelaſſen haben ſoll. Und gewiß ein ſolcher Entſchluß iſt ihrem hohen Amte und unveränderten Eyfer u. Treue gantz gemäß, auch beſonders dienlich, derer ſchädliche Meynung zu vernichten, welche ſich einbilden, die Polniſ. Reichs-Stände könten ohne ſonderbares Bedencken ihre geleiſteten Eydſchwüre brechen, die

1701.

randum, tum Regii honoris dignitatem, tum etiam ſacrorum Canonum leges, ſevera anathematum interminatione fidelibus indictas, opinantur. Fuſius interim ſenſus noſtros & ſpem quam in virtute Tua conſtituimus, Tibi nomine noſtro explicabit, Venerabilis Frater, Franciſcus Archi Epiſcopus Tarentinus Nuncius Apoſtolicus, dum nos Tibi Dilecte Fili noſter, Apoſtolicam Benedictionem peramanter impertimur. Datum Romæ apud S. Mariam Majorem ſub Annulo Piſcatoris d. 15. Novembris 1701. Pontificatus noſtri, anno primo.

die Königl. Würde verunehren, auch denen Verordnungen derer Canoniſchen Geſetze, auf deren Verletzung der ſcharffe Bannfluch ſtehet, zuwieder handeln. Es wird dieſer wegen ſo wohl unſere völligere Willens-Meynung als unſer Vertrauen auf dero Tugend und Beſtändigkeit in unſern Nahmen ihnen weitläufftiger entdecken der Ehrwürdige unſer Bruder Franciſcus Ertz-Biſchoff von Taranto und Apoſtoliſcher Nuncius. Wir ertheilen ihnen geliebter Sohn indeſſen mit liebreichen Hertzen Unſern Apoſtoliſchen Seegen. Gegeben zu Rom bey S. Maria der Groſſen unter Vordruckung des Fiſcher-Rings den 15. Novembr. des Jahrs 1701. Unſers Pabſtthums im Erſten.

1701.

§. 26. Als bey angehenden Winter unter denen in Italien kriegenden Partheyen die Operationen allmählig eingeſtellet wurden, hielten Ihro Heiligkeit dieſe Zeit vor die bequemſte, einen allgemeinen Frieden zurathen, und dero Mediation nochmahlen anzubiethen. (a) Dieſen Entſchluß und wie ſie geſonnen wären drey Nuncios an Käyſerliche Majeſtät, ſodann die Höfe zu Paris und Madrid abzuſenden, eröffneten ſie am 22. Novembr. dem verſammleten Cardinals-Collegio durch folgenden Diſcours, in welchen ſie zugleich wie ſie bishero wegen Herſtellung des Friedens bemühet geweſen, entdeckten:

22. Novembr.

Eröffnet dem Cardinals-Collegio die Abſendung 3. Nunciorum zu Beförderung des Friedens in Europa.

Venerabiles Fratres.

Ex quo ſupremum hoc Catholicæ Eccleſiæ culmen non minus inviti, quam immerentes, Deo ſic jubente, conſcendimus, multiplices, easque graviſſimas Chriſtianæ Reipublicæ calamitates, majoraque in dies Italiæ, Europæ, ac Eccleſiæ ipſi impendentia mala paterno nobiscum animo reputantes, primo quidem ex intimo cordis ingemuimus, charitate magiſtra edocti flere cum flentibus; ſed eo tum inde loco poſitos nos eſſe contemplati quo non

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXI. p. 4. ſeqq.

non deplorare iſta ſufficiat, niſi & emendare 1701.
pro viribus ſtudeamus, non defuimus ab ipſo ineuntis Pontificatus noſtri limine, qua fuſis privatim, qua publice indictis precibus, apud DEum adhibitis etiam, atque opportune, & importune congeminatis hortationibus, & officiis imminentis inter Catholicos Principes atrociſſimi Belli perniciem amoliri. Memores ſane illius nos vices gerere in Terris, qui naſcens ex Virgine per Coelicos Cives Pacem hominibus bonæ voluntatis annunciavit, & reſurgens a mortuis, & aſcenſurus in Cœlum Pacem itidem ſuis reliquit Diſcipulis, ut & ipſi ejus imitantes Exemplum Pacem aliis edicerent. Cum vero annum jam fere præteriiſſe cernamus, nec tamen adhuc paternas voces, quibus Pacem ubique clamavimus exaudire, neque Pontificias curas in id ipſum hactenus impenſas noſcamus, aliquid profeciſſe; Quinimo proximos armorum ſtrepitus quotidie creſcentes auribus hiſce noſtris audiamus, ac quod deterius eſt Hæreticorum vires Catholicorum diſſidiis proficientes magis invaleſcere, non ſine maximo orthodoxæ Religionis periculo conſpiciamus, ne publicæ cauſæ pro Paſtorali munere noſtro inter præſentium malorum ſenſum, & metum futurorum, deeſſe ullatenus videamur, Romanorum Pontificum Prædeceſſorum noſtrorum veſtigiis inhærentes per Ex-

1701. traordinarios Noſtros & Sedis Apoſtolicæ Nuncios ad chariſſimos in Chriſto Filios noſtros Leopoldum Romanorum Regem in Imperatorem electum, aliosque duos Reges quanto citius transmittendos publicæ tranquillitatis negotium, hoc præſertim tempore, quod hybernis imminentibus armorum tractationi minus opportunum videtur, majori qua poſſumus animi contentione urgere decrevimus parati ſtudium omne laborem & diligentiam impendere, ac nosmet ipſos quoque, ſi opus fuerit, exemplo boni Paſtoris, qui animam ſuam dat pro ovibus ſuis ſuper impendere, ut Catholicos Principes ad veram, Chriſtianoque nomine dignam charitatem atque concordiam revocemus; Hæc Vos ſcire voluimus *Venerabiles Fratres*, ut conatus & ſollicitudines noſtras rei non minus arduæ, quam ſalutari intentas, opera, conſiliisque veſtris, quibus libentiſſime utimur, in primis vero enixis apud Patrem Miſericordiarum precibus proximis potiſſimum Dominici Adventus diebus, qui ſicuti Nos ad impenſius orandum, ita divinam Clementiam ad liberalius indulgendum invitant, juvare poſſitis.

Am Abend beſagten Tages ernenneten Ihro Heiligkeit die drey zu Beförderung des Friedens-Wercks abzuſendenden Nuncios und zwar ſolte der Herr Spada von Lucca der

der ſich zu Cölln aufgehalten, nach Wien; 1701.
der Herr Fieſchi ein Genueſer und Ertz-Biſchoff zu Avignon nach Paris, der Herr Zandedari von Siena gebürtig, nach Madrid gehen. Welche Wahl nach Gewohnheit auf Befehl Ihro Heiligkeit denen Cardinälen und Abgeſandten derer Cronen, ſo gleich notificiret wurde. Es hatten zwar die Spaniſchen Miniſtri gegen die Erwehlung eines Nuncii an ihren Principal der aus dem Florentiniſchen Gebiethe, gearbeitet, ſie haben ſich aber da der Herr Zandedari eine ihnen angenehme Perſon dazu ernennet worden, zu frieden gegeben. Es hatten der verwittibten Königin von Polen Maj. dieſen Prälaten recommendiret, es bekam auch dieſe Prinzeßin am erſten die Nachricht von der beſchehenen Ernennung gedachter Nunciorum und lieſſen Ihro Heiligkeit ſelbige Ihro durch den Herrn Paſſionei Secretaire des Chiffres hinterbringen.

Ihro Heiligkeit berichteten auch ſowohl dieſe Intention, als auch die Erwehlung derer Nunciorum verſchiedenen Catholiſchen Puiſſancen, unter andern auch denen der Catholiſchen Religion zugethanen Schweitzer-Cantons, welche ſie ermahneten Ihro mit Rath und That die zur Erlangung des Friedens und Herſtellung der Ru-

1701. he von Italien dienlich, an Hand zugehen. Das Päbſtliche Breve war alſo gefaſſet:

CLEMENS PAPA XI.

Dilecti Filii, Salutem & Apoſtolicam Benedictionem.

Geliebte Söhne/ Unſern Apoſtoliſchen Gruß und Seegen zuvor.

FLagravit deſiderio publicæ Pacis cor noſtrum ab eo usque die, quo Pontificium Solium trepidantes equidem, ſed DEO obſequentes, conſcendimus, & tunc quidem ad eam continendam, quam fluctuare in Chriſtianorum Principum animis ſatis conſtabat Paternis Noſtris officiis ſum9 eos magnopere hortati, ut impendentium Diſſidiorum cauſſas com-

WIr haben von dem Tage an, da wir mit Furcht und Zittern und in keiner andern Abſicht als dem göttl. Willen nur nicht zu wiederſtrebē, den Päbſtl. Thron betreten, von gantzen Hertzen und mit gröſten Verlangen nichts mehr als den allgemeinen Frieden gewünſchet, auch zu Feſt-Stellung deſſelben, da wir geſehen, wie die Gemüther der Chriſtlichen Prin-

1701.

munis ſalutis atque tranquillitatis ſtudio poſthaberent, easque amice componerent. Metuebamus enim ea quæ non multo poſt, (facientibus Chriſtiani populi peccatis) evenerunt, ne ſcilicet exitiale bellum aliquando, illos etiam, qui earum rationum aut inſcii aut certi innoxii ſunt, abſumeret; nunc autem cum undique afflictæ Italiæ calamitates ad Nos continenter perlatæ, Paterna noſtra viſcera diſcrucient, ad Pontificiam vigilantiam pertinere duximus, deligere Extraordinarios Noſtros & Sanctæ Sedis Nuntios, qui hoc ipſum Pacis negotium apud ſupremos Principes, noſtro nomine, pro-

Printzen in Bewegung gebracht worden, ſie väterlich und nachdrücklich vermahnet, und gebeten, ſie möchten die gemeinſame Ruhe und Wohlſeyn, allen gegebenen Urſachen einiger Mißhelligkeiten vorziehen. Maſſen wir nicht unbillig (wie wegen der unter den Chriſten im Schwang gehenden Sünden auch erfolget) beſorgten, es möchte das ſchädliche Kriegs-Ubel auch diejenige mit treffen die doch dazu nicht die geringſte Urſach gegeben. Da aber voritzo täglich uns traurige Nachrichten von denen Trübſalen des bedrängten Italiens zugebracht werden, welche in Warheit unſern väterlich-geſinnten Hertzen nicht anders als höchſt-ſchmertzlich fallen können; So haben wir Amtshalber und damit uns niemand beſchuldigen möge, als wären wir nicht wachſam genung hierbey geweſen, gewiſſe Nuncios Extra-

1701. moveant, quod munus eximiis pietate atque integritate, nec non præclaris genere Præſulibus demandavimus. Id quod Vobis hoc præſertim intuitu ſignificamus, ut ſolicitudini Noſtræ ſtudia veſtra, & ubi in rem erit conſilia, quæ ad pacis conciliationem tendant, jungatis, quod Vos pro ſpectata veſtra pietate ſedulo facturos eſſe confidimus. Senſus noſtros a venerabili Fratre Julio Archi-Epiſcopo Rhodienſi, Nuncio iſthic noſtro fuſius percipietis, *Dilecti Filii*, quibus Apoſtolicam Benedictionem peramanter impertimur. Datum Romæ apud Sanctam Mariam majorem

ordinarios ernennet, welche unſertwegen das Friedens-Geſchäffte bey denen vornehmſten Puiſſancen treiben ſollen, und ſolche Verrichtung haben wir einigen frommen, redlichen und aus vornehmen Geſchlechtern entſproſſenen Prälaten aufgetragen. Von welcher unſerer Entſchlieſſung wir euch deswegen Nachricht ertheilen, damit ihr mit unſerer Sorgfalt eure Bemühungen, auch wenn es die Affairen erfordern ſolten, räthliche Gutachachten, welche aber die Herſtellung des Friedens zum Zweck haben müſſen, verbinden könnet, welches ihr wie wir zu Euch wegen euren bekannten Eyfers zur Gottesfurcht das gute Vertrauen haben, mit allen Fleiß zu verrichten, von ſelbſten geneigt ſeyn werdet. Was desfalls unſere völligere Meynung ſey, werdet ihr geliebten Söhne, von dem Ehrwürdigen, unſern Bruder Julio Ertz-Biſchoffen

1701.

ſub Annulo Piſcatoris die 26. Novembris 1701. Pontificatus Noſtri Anno primo.

Vlyſſ. Joſephus Archi-Epiſcopus Theodoſienſis.

ſchoffen von Rhodis unſern Nuntio ausführlicher vernehmen. Wir ertheilen euch indeß den Apoſtoliſchen Seegen mit liebreicheſten Hertzen. Gegeben zu Rom bey S. Maria der Groſſen unter Vordruckung des Fiſcher-Rings den 26. Novembr. des Jahrs 1701. und unſers Pabſtthums im erſten.

Vergiebt verſchiedene Chargen.

Es vergaben Ihro Heiligkeit zu gleicher Zeit verſchiedene andere Aemter, geiſtliche Würden und Nunciaturen, der Herr Patritius wurde in der Qualität eines Nuntii nach Neapolis geſendet, welche der Herr Caſoni bisher aufgehabt, nunmehro aber das Aſſeſſorat bey dem ſogenannten H. Officio der Inquiſition erhielte. Die Würde eines Cammer-Clerici, welche der verſtorbene Herr Borgheſe bekleidet erhielte der Herr Falconieri. Der Herr Gualtieri Nuncius in Franckreich bekam das reiche Bißthum Imola, der Herr Marſillii das von Perouſe.

§. 27. Es waren aber die in Europa verwirreten Staats- und Kirchen-Händel es nicht allein, welche Ihro Heiligkeit ſo viele Sorgen und Bemühungen verurſachten, ſondern ſie muſten auch auf die Morgen-

Länder

1701. Länder, beſonders aber auf das mächtige Reich China und den Zuſtand der Religion in ſelbigen ein Auge haben. Es hatte (a) im Jahr 1575. Martin von Nada ein Auguſtiner-Mönch in dieſem Reiche zuerſt etwas von der Chriſtlichen Wahrheit geprediget, deme hernachmahlen im Jahr 1581. ein Jeſuit Matthæus Riccius gefolget. In dem Jahr 1596. begaben ſich wiederum einige Dominicaner dahin, welche ſich daſelbſten beſtändig niedergelaſſen, und ſich bemühet die Chriſtliche Lehre ſo viel möglich auszubreiten. Es gefielen aber dieſe herrl. und fruchtbare Länder denen Patribus Societatis Jeſu gleichergeſtalt gantz ungemein, die ſich nach Anzeige ihrer eigenen Glaubens-Genoſſen Hoffnung machten, unter dem Schein der Beförderung des Chriſtlichen Glaubens groſſe Reichthümer zu erlangen. Alldieweiln ſie aber als verſchlagene Leute abmerckten wie die Chineſer dem einmahl gewohnten Abgöttereyen aufs höchſte ergeben, und wie es

(a) Ich folge gäntzlich dem gründlichen und aus glaubwürdigen Nachrichten gezogenen Bericht, welcher in des hochberühmten Herrn D. Jo. Francisci Buddei ſchönen Diſſertation de Superſtitioſo Mortuorum apud Chinenſes Cultu, die in ſeinen Analectis Hiſtoriæ Philoſophicæ ſtehet, zu leſen.

es ſehr ſchwer fallen würde, ſie davon gäntzlich abzubringen, 1701. ſo hielten ſie ihren Endzweck zu erhalten vor dienlich, ihnen etwas hierinnen nachzulaſſen, da ſie denn ſo gar denen von ſie perſuadirten neuen ſogenannten Chriſten erlaubtē, ſo wol dem Confucio ihrem vornehmſten Philoſ. und ihren verſtorbenen Anverwandten, als auch dem Götzen-Bilde Chin-Hoam, auf eine abgöttiſche Art Opffer zu bringen, wenn ſie nur bey ſolchem Dienſt, ihre Gedancken auf ein unter denen Blumen mit welchen die Altäre bey ſolchen Götzen-Opffer geſchmückt zu werden pflegen, verborgenes Bild des gecreutzigten Heylandes richteten. Dieſes alles wolten und kunten die Dominicaner, welcher gleichergeſtalt, als Miſſionarii ſich in China aufhielten, nicht geſtatten, indem hierdurch ein vermengtes Weſen der Chriſtlich- und Heydniſchen Religion zu groſſen Nachtheil der erſten entſtehen würde. Dieſe Streitigkeiten ſind hierauf ſo wohl auſſer, als innerhalb Europa zwiſchen beyden Orden aufs hefftigſte fortgeſetzet, ſelbige an den Römiſchen Hof gebracht, viele Päbſtliche wiedrige Verordnungen erlanget eine ſehr groſſe Menge Streit-Schrifften (a) deswegen an Tag geſtellet worden, welches alles zu erzehlen, der

(a) Selbige ſind in hochgedachten Herrn D. Buddei Diſſertation accurat recenſiret.

1701. der enge Raum nicht verſtattet, daher wir nur noch dieſes eintzige bemercken, daß die hochberühmte Theologiſche Facultät zu Paris den 18. Octobr. des 1700ten Jahres einige bey dieſer Streitigkeit von denen Jeſuiten aufgebrachte Lehr-Sätze verdamet. Welches der Sorbonne Unternehmen Ihro Heiligkeit nach dero Erhöhung auf dem Päbſtlichen Stuhl gar übel empfunden, und vermeynet, daß hierdurch ihrem prætendirenden Ober-Richterlichen Amt in Kirchen-Sachen zu nahe getreten worden. Alldieweiln aber doch der von denen Jeſuiten verfochtene abgöttiſche Dienſt ohnmöglich zu dulden, ſo lieſſen ſie in der Mitte dieſes Jahres durch das Officium der Inquiſition denſelben als abgöttiſch verdammen, (a) damit aber die Sentenz in dieſen weitentlegenen Landen zur Execution gebracht, oder doch zum wenigſten wegen eigentl. Beſchaffenheit dieſes abgöttiſchen Dienſtes und denen deswegen geführten Streitigkeiten gründl. Nachricht eingezogen werdē möchte, entſchloſſen Ihro Heil. den Herrn Carl Thomam Maillard von Tournon (b) welcher von Adel. Eltern zu Turin ge-

Deſſen Decret wegen des abgöttiſchen Dienſtes der neuen Chriſten in China.

(a) Monatlicher Staats-Spiegel von Jahr 1701 im Monat Julio p. 11.

(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXI. p. 8.

gebohren und wegen ſeiner Gelehrſamkeit und Eyfers ſehr gerühmet wird, dero bisherigen Ehren-Cämmerer, in der Qualität eines ſo genannten Apoſtoliſchen General-Commiſſarii und Viſitatoris auch Legati a Latere abzuſenden, von welcher Ihrer Reſolution ſie am 5. Decembris dem Cardinals-Collegio behörigen Vortrag thaten, und anbey meldeten, wie ſie gedachter Perſon den Titul eines Patriarchen von Antiochia beyzulegen geſonnen wären. Ihro Heiligkeit bedieneten ſich dieſer Anrede: (a) 1701.

Venerabiles Fratres.

Speculatores Domus Iſrael ſuper Cathedram Principis Apoſtolorum inſcrutabili Divinæ Providentiæ arcano conſtituti, non modo graviſſima Eccleſiarum omnium ſollicitudine premimur, ſed ad univerſam, quæ ſub cœlo eſt, ex omni tribu & lingua, & populo, & natione, gentium multitudinem, mentis noſtræ oculos jugiter circumferimus. Quantum ſiquidem in nobis eſt a Solis ortu usque ad occaſum, laudari nomen Domini ſummopere cupimus, adeoque etiam ad remotiſſimas

(a) Sie ſtehet in nurerwehnten Lettres Hiſtoriques l. c. auch in des ZALUSKI Epiſtolis Hiſtorico-Familiaribus Tom III. p. 130.

1701. mas ab hac S. Sede Regiones Paſtoralis vigilantiæ noſtræ curam extendimus, ut ibidem Chriſtiana Religio, quotidiana fidelium acceſſione latius propagetur & quo recens inducta fuit, magis in dies benedicente Domino ſtabiliatur. Paternum tamen præ ceteris animum pulſat, ſtudiumque noſtrum excitat, & impellit ampliſſimum Sinarum Imperium, in quo ſtrenua Evangelicorum Miniſtrorum opera a multis jam annis Chriſtus annunciatur & colitur; majoresque inde fructus, Deo incrementum dante expectari merito poſſunt. Verum quia in latiſſimis illis Regionibus, quæ albæ jam ſunt ad meſſem, inimicushomo, ab aliquot annis multipliciter Zizania superſeminare non ceſſat, ne Chriſtianæ fidei ſeges, quæ ut audivimus, ab Ethnicis illarum partium poteſtatibus creſcere ſinitur (ejus profecto ope, qui ſuſcitavit ſpiritum Cyri Regis Perſarum, ut juberet prædicari in univerſo Regno ſuo) etiam per ſcripturam Apoſtolicorum Miniſtrorum, quod maxime deflendum eſt, in diverſa tendentium velut ſpinis ſuffocetur, & pereat; utque ſimul pluribus, variisque vaſtiſſimæ illius Miſſionis neceſſitatibus proſpiciatur ejusdemque ſtatus, ac in ea laborantium operariorum ſtudia, huic S. Sedi fideliter innoteſcant, divino prius per Nos diuturnis atque accuratis precibus implorato præſidio, ut mentem noſtram lumine ſuæ claritatis

ritatis inſtrueret, habitaque ſuper præmiſſis cum quibusdam de Fraternitatibus veſtris, nempe cum particulari Congregatione Cardinalium negotiis propagandæ fidei præpoſitorum deliberatione matura, virum aliquem morum integritate, doctrina atque prudentia commendatum, Viſitatorem Apoſtolicum, cum poteſtate Legati de Latere ad præfatum Sinarum, aliaque finitima Indiarum Orientalium Regna, una cum congruo Miſſionariorum comitatu in nomine Domini mittere conſtituimus. Quo vero is majori cum honorificentia ad DEI gloriam, animarumque pretioſiſſimo unigeniti DEI Filii, Domini noſtri JEſu Chriſti ſanguine redemptarum ſalutem, fungi valeat miniſterio Patriarchali, eum Titulo Antiochenæ Eccleſiæ de præſenti vacantis, decorare intendimus. Opportunum ſcilicet ducimus, ut qui ad novos Chriſti fideles mittendus eſt, ejus potiſſimum Civitatis Paſtor exiſtat, ubi ut in Apoſtolorum Actibus habemus, primum cognominati ſunt diſcipuli Chriſtiani. Vacat igitur Eccleſia Patriarchalis Antiochena per obitum Michaelis Angeli Matthæi ultimi illius Patriarchæ; Antiochena Civitas inter Regias Syriæ urbes primaria dignitate non minus quam magnitudine celeberrima, nunc pene inhabitata ſub Turcarum tyrannide reperitur: ideo illius ſtatum defleri magis quam enarrari congru- 1701.

U um

1701. um eſt. Eidem Eccleſiæ Patriarchali præficere intendimus eum, quem uti diximus, uti Viſitatorem Apoſtolicum cum poteſtate etiam Legati de Latere ad Sinarum aliaque Orientalium Regna mittere decrevimus; videlicet dilectum Filium Carolum Thomam Maillard de Tournon ex Catholicis & nobilibus parentibus in Civitate Taurinenſi ortum Juris utriusque Doctorem, Sacræ Theologiæ Magiſtrum, in Sacro Presbyteratus ordine a pluribus annis conſtitutum, ac Cubicularium noſtrum honoris nuncupatum, virum ſane, quemadmodum etiam familiari experientia novimus, pietate, doctrina & prudentia longe præſtantem.

Quid vobis videtur?

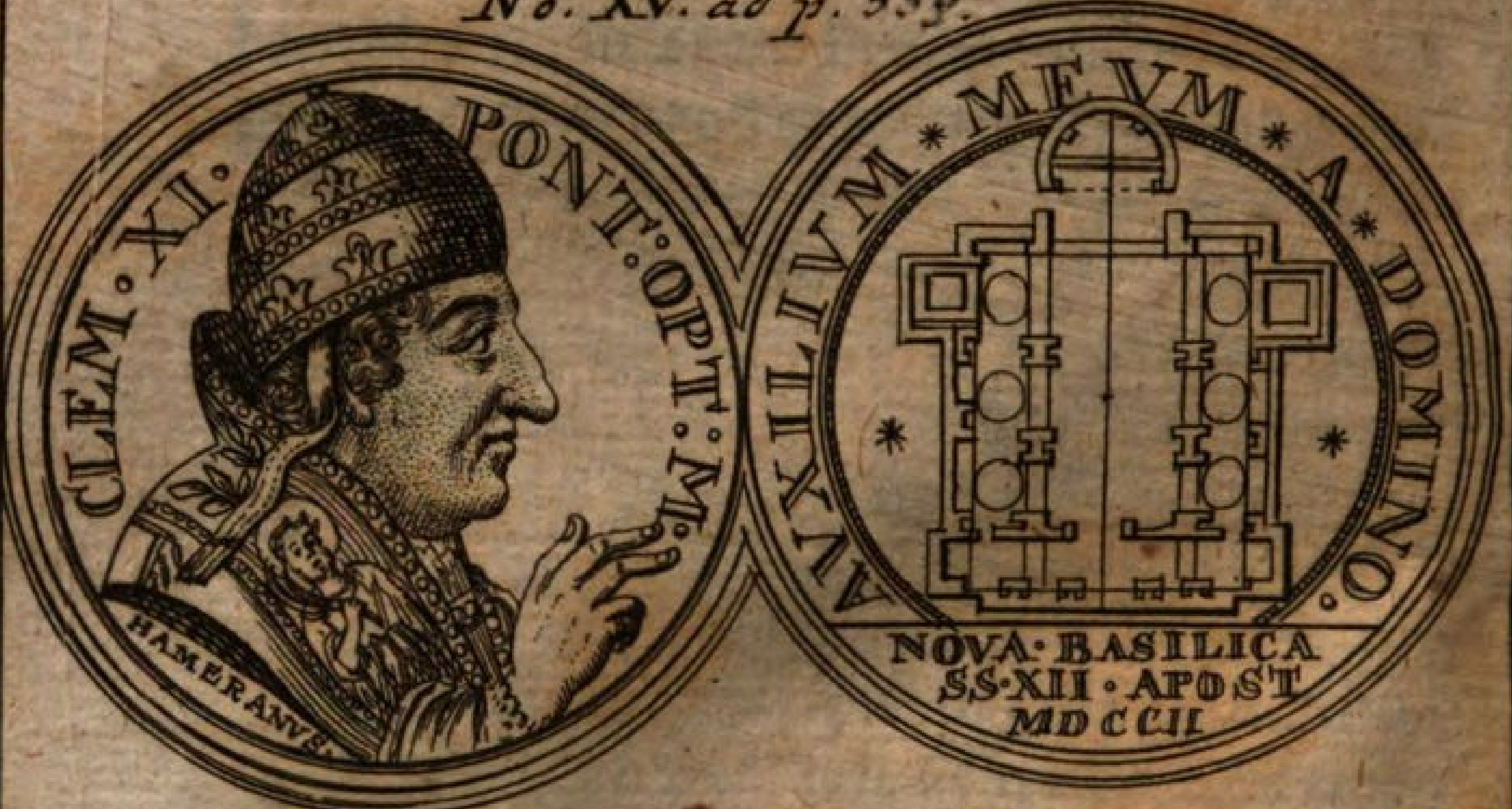
Autoritate Omnipotentis DEI S. S. Apoſtolorum Petri & Pauli ac noſtra, providemus Eccleſiæ Patriarchali Antiochenæ de perſona præfati Caroli Thomæ præficientes eum in Patriarcham & Paſtorem cum retentione omnium, & quorumcunque quæ obtinet, In Nomine Patris & Filii, & Spiritus Sancti, Amen.

18. Decembr Den 18. Decembris nahm des Cardinalen del Giudici Eminentz bey Jhro Heiligkeit Abſchied, weiln er Ordre erhalten, nach Sicilien zu gehen und die Interims-Regierung

die-

No. XVI. ad p. 307.

No. XV. ad p. 339.



No. XVII.

dieſes Reiches zu beſorgen, wohin er den folgenden 20. mit einem groſſen Gefolge von Caroſſen abreiſete. (a) Den 21. dieſes Monats, an welchem das Feſt des Heil. Thomæ einfiele, verrichteten Ihro Heiligkeit in eigener höchſter Perſon, weiln ſie ſich entſchloſſen nach der alten Weiſe derer Römiſchen Biſchöffe alle Kirchen-Functionen die ihnen zukommen, ſelbſt zu adminiſtriren, die Einweyhung (b) des Herrn Caroli Thomæ Maillard de Tournon ernennten Patriarchen von Antiochia in der Peters Kirche mit allen bey ſolcher Function gebräuchlichen Ceremonien. Es aſſiſtirten Ihro Heil. hierbey der Herr Cibo Titular-Ertz-Biſchoff von Conſtantinopel, der Herr Corſini Ertz-Biſchoff von Nicomedien, der Herr Fieſchi Ertz-Biſchoff von Avignon und der Herr Ruffo Päbſtlicher Cammer-Meiſter. Der verwittibten Königin von Polen Majeſtät und des Venetianiſchen Abgeſandten Gemahlin ſahen dieſe Ceremonie von einer Empor-Kirchen, die zu ſolchem Ende aufgerichtet

1701.

21. Decembr.

Weyhet den Herrn von Tournon zum Patriarchen von Antiochia

U 2 tet

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXI. p. 113.

(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXI. p. 114. In dem Theſauro Numiſmatum Hiſtoricorum Modernorum des Jahres 1702. iſt p. 104. eine ſchöne Müntze auf dieſe Conſecration und Abſchickung zu ſehen.

1701. tet worden, zu, es war auch die Menge der Perſonen von Qualität und der Zulauff des Volcks deſto gröſſer, weiln von Zeiten Clementis des Achten, welcher den Patriarchen von Aquileja und den Ertz-Biſchoff von Mayland ſelbſten gewyhet, dieſe Verrichtung von keinem nachfolgenden Pabſte geſchehen. Zu denen von Jhro Heiligkeit ernennten und von ſie ſelbſten auserleſenen 12. Doctoribus Miſſionariis die dem neuen Legato a Latere in ſeinen verdrießlichen Verrichtungen beyſtehen ſolten; haben Jhro Heiligkeit noch andere 12. hinzugethan, auch dieſem Viſitatori Apoſtolico ein Breve zugeſtellet, in welchem ſie alle von ihren Vorfahren am Päbſtl. Stuhl denen Jeſuiten ertheilte Bullen und Privilegia wiederrufften, vermöge welcher gedachte Patres von der Jurisdiction und Gehorſam derer Legatorum a Latere befreyet worden, wodurch ſie einiger maſſen den von denen Jeſuiten beſorgenden Ausflüchten vorzubauen geſuchet. Da nun denen Patribus Societatis JEſu alles ſo zu wieder lieffe, auch damahln Jhro Heiligkeit ſich entſchloſſen, noch vor Ruckkunfft des Herrn von Tournon die groſſe Streit-Sache wegen des Chineſiſchen Dienſts endlich zu decidiren, ſo lieſſen ſie Jhro Heiligkeit um dieſe Zeit durch den Pater le Comte ein von 11. in China ſubſiſtirenden Jeſuiten unterm dato

Peckin

1701.

Peckin den 2. Decembris 1700. abgelaſſenes, und an Ihro Heil. gerichtetes Schreiben wie auch eine von dem Chineſiſchen Käyſer Cam-hi den 30. Novembris 1700. in Faveur derer Jeſuiten beſchehene Erklärung (a) wegen des dem Himmel, dem Cufucio, denen verſtorbenen Anverwandten in China gebräuchlichen Dienſtes, überreichen, um hierdurch die Päbſtliche Deciſion etwas aufzuhalten.

Hält am Weynacht-Feſt eine Homilie.

§. 28. An dem Heil. Weyhnachts-Feſt obſervirten Ihro Heiligkeit die am Römiſchen Hofe gewöhnlichen Solennitäten, und laſen insbeſondere vor dem groſſen Altar der Peters-Kirche die Meſſe, nach deren Endigung ſie in Gegenwart aller damahls in der Stadt anweſender Herren Cardinäle und einer groſſen Menge Volcks mit gewöhn-

U 3 licher

(a) Dieſe beyde Stücke ſind zu Rom und Pariß von denen Herren Jeſuiten zum Druck befördert worden. Sie ſtehen in Frantzöſiſcher Sprache nebſt andern dazu dienlichen Nachrichten in denen Lettres Hiſtoriques Tom. XXI. p. 115. ſeqq. Man kan dasjenige was p. 12. ſeqq. ſtehet, vorher durchleſen. Die Teutſche Verſion iſt in des Thucelii Actis Publicis Tomo II. p. 875. befindlich.

1701. licher Beredſamkeit folgende Homilie (a) hielten:

HOMILIA
habita
in Die Natali Chriſti Domini
inter Miſſarum Solemnia
In Baſilica Principis Apoſtolorum.

Impleta ſunt vota Gentium, oracula Prophetarum: æternus ſiquidem rerum omnium Creator, & (b) Dominus ſervilem formam, obumbrata divinitatis ſuæ majeſtate, ſuſcepit, ut quos ſub immani priſcæ contagionis jugo dura tenebat captivitas, optata diu libertate donaret (c) Miſit DEus filium ſuum natum ex muliere, factum ſub lege, ut eos, qui ſub lege erant, redimeret. (d) Anti-

(a) Sie ſtehet in der obangezeigten kleinen Sammlung der Homilien Ihrer Heiligkeit p. 5. In denen Hamburgiſchen Hiſtoriſchen Remarquen vom Jahr 1702 p. 67. auch in denen Lettres Hiſtoriques Tom. XXI. p. 128.

(b) S. Leo Serm. in Nat. Dom. 2. cap. 2.

(c) Galat. 4. v. 4. 5.

(d) Daniel. 7. v. 9.

quus dierum factus eſt infans, (a) ut Dei ad humana deſcenſio eſſet hominis ad divina profectio. Infirma facta eſt fortitudo, ut fieret fortis infirmitas. (b) Ad peccatores miſericordia, ad ægros ſalus, ad errantes veritas, ad cœcos lux, ad mortuos vita deſcendit. Ac, ut non aliis demum, quam quæ nuper audivimus Evangelii verbis utamur: (c) Verbum caro factum eſt, & habitavit in nobis. Grande profecto myſterium. Grande reconciliationis noſtræ ſacramentum. Eja igitur. (d) *Dilectisſimi*, quos nullis jam dignius, quam beatiſſimi Apoſtolorum Principis, alloqui poſſumus verbis, (e) genus electum, regale Sacerdotium, gens ſancta, populus acquiſitionis, celebremus in gaudio ſacrum hunc diem, quo (f) germinaverunt Campi Eremi germen odoris Iſrael: quo (g) veritas de terra orta eſt, & juſtitia de cœlo proſpexit; quo (h) parvulus natus eſt nobis, quo filius datus eſt nobis; parvulus 1701.

 (a) quem

(a) S. Leo Serm. in Nat. Dom. 7. cap. 2.
(b) S. Leo Serm. in Nat. Dom. 4. cap. 1.
(c) Joan. 1. v. 14.
(d) S. Leo d. Serm. 4. c. 6.
(e) 1. Petr. 2. v. 9.
(f) Breviar. Rom. in Ad. Dom.
(g) Pſalm. 84. v. 12.
(h) Iſai 9. v. 6.

1761. (a) quem cœli capere non poterant; filius unigenitus, Dei filius, (b) qui fieri voluit filius hominis, ut nos faceret filios Dei. Exultemus (c) in die ſalutis noſtræ, & (d) divinæ effecti conſortes naturæ, in admirabili adoptantis nos Dei miſeratione lætemur. (e) Laudem Domini loquatur os noſtrum, ac benedicat omnis caro nomen ſanctum ejus, qui (f) propter nos egenus factus eſt, cum eſſet dives, ut illius opera ditaremur. Ineffabilem ſuperni operis magnitudinem ſerio cogitemus, ac quid, quantumve in eo divina nobis dignatio contulerit, humiliter agnoſcamus. Agnoſcunt ſane id ipſum Angeli, qui ut B. Gregorius advertit, poſt Chriſti Domini adventum (g) ab hominibus adorari refugiunt, & quos prius infirmos, abjectosque deſpexerant ſocios jam habere non dedignantur. Agnoſcunt Dæmones, redemptioni noſtræ invidentes, qui humanum genus per ſalutiferam divini verbi incarnationem e poteſtate tenebrarum ereptum dolent, quod

(a Breviar. Rom. in Off. Nat. Dom.
(b) S. Leo de Nat. Dom. Ser. 6. c. 2.
(c) Iſa. 49 v. 8.
(d) 2. Petr. 1. v. 4.
(e) Pſalm. 144. v. 21.
(f) 2. Corinth. 8 v. 9.
(g) Homilia 8. in Evang.

quod (a) ſua olim fraude deceptum, cœleſtibus caruiſſe muneribus, gloriabantur. Agnoſcamus itaque & nos, *Dilectisſimi*, amplisſima hæc naturæ noſtræ decora, & quam novus homo, veteri labe purgata, ad tantæ ſublimitatis apicem mirabiliter evexit, damnatis antiqui hominis ſordibus, nequaquam amplius vileſcere patiamur. (b) Proſit moribus, quod myſteriis impendimus: ut humanæ reſtaurationis ſacramentum in noſtram traducatur Diſciplinam. Jacet in Præſepio DEus; nulla nos de cœtero extollat ambitio. Vilibus laceriſque pannis tegitur increatus auctor naturæ; nulla nos temporalium bonorum cupiditas teneat. A Virgine concipitur, e Virgine naſcitur (c) mediator DEI & hominum Chriſtus JEſus, (d) Pater futuri ſeculi, Princeps Pacis; nulla nos terrenæ voluptatis corrumpat illecebra, nulla nos ira incendat, nulla mordeat invidia, nulla demum cujusvis turpitudinis inquinamenta commaculent. Sic Nobis (e) Natalis Domini, natalis erit Pacis, veræ ſcilicet illius, ac 1701.

U 5 cœle-

(a) S. Leo Serm. de Nat. Dom. 2. cap. 1.
(b) S. Leo de Nat. Dom. 5. cap. 6.
(c) 1. Timoth. 2. v. 5.
(d) Iſai. 9. v. 6.
(e) S. Leo Serm. in Nat. Dom. 6. cap. 5.

1701. cœleſtis Pacis, ſine qua nequit ea ipſa, quam nos, afflictis rebus opem laturi, tam anxie inquirimus Pax humana, ſubſiſtere. Vt hæc etiam igitur terrena Pax ab eo, qui facit Pacem in ſublimibus, & Reges in Thronis collocat, nobis adjiciatur (a) Pacem primum habeamus ad Deum: (b) Pacem, quam mundus dare non poteſt: (c) Pacem, quam hac ipſa nocte annunciarunt Angeli hominibus bonæ voluntatis; hanc quæramus, hanc poſtulemus, hanc cuſtodiamus, (d) ipſe enim eſt Pax noſtra, qui fecit utraque unum qui, potens eſt peccata noſtra delere, & ſua in nobis dona perficere.

Nach gehaltener dieſer Homilie begaben ſich Ihro Heiligkeit in Dero Pallaſt, allwo ſie von dem Cardinals-Collegio durch den Cardinal Acciajoli als Vice-Decanum die Complimenten empfiengen. Die fremden Miniſtres verrichteten gleichfalls ihre Schuldigkeit, ſuchten auch nachhero verſchiedene Audientzien in Affairen dero Principa-

(a) Rom. 5. v. 1.
(b) Miſſ. Rom. Orat. pro Pace.
(c) Luc. 2. v. 14.
(d) S. Leo Serm. in Nat. Dom. 3. in fin.

cipalen Intereſſe betreffend. Beſonders (a) thate der Käyſerliche Abgeſandte Graf von Lamberg verſchiedentliche Inſtanzien, ſowohl wegen Verſtattung einiger Quartiere in dem Ferrariſchen, und daß denen Käyſerlichen erlaubt seyn möchte, Fourage und Lebens-Mitteln aus dieſem Lande zu ziehen, als auch wegen eines unſchädlichen Durchzugs einer gewiſſen Anzahl Käyſerlicher Trouppen durch den Kirchen-Staat nach dem Königreich Neapolis. Der Herr Tarſoni Envoye von Modena bathe Ihro Heiligkeit um Uberlaſſung einiger dero Trouppen, welche zur Verſtärckung der Guarniſon zu Berſello und anderer feſten Plätze dieſes Hertzogthums dienen ſolten. 1701.

Der Graf Fellini Agent von Parma forderte eben dieſes vor ſeinen Principal und verſicherte anbey, daß weiln er (nach dem Sinn des Parmeſaniſchen Hofes) ein Vaſall von Ihro Heiligkeit und der Römiſchen Kirchen wäre, ſo wolte er ſich gäntzlich zu der Parthey halten, welche Ihro Heiligkeit erwählen würde, wenn man ihn bey denen Kriegs-Unruhen in dem Stande lieſſe, ſolcher ſeiner Neigung ein Gnügen zu leiſten. Der Cardinal von Janſon und Hertzog von Uceda waren hingegen aufs äuſſerſte bemühet, das-

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XXI. p. 131.

1701. dasjenige was der Graf von Lamberg ſuchte zu verhindern, ſie bemüheten ſich auch in denē zwiſchen dem Päbſtl. und Savoyiſchen Hof obſchwebenden Streitigkeiten, deren Anfang oben angezeiget worden, einen Vergleich zu treffen. Ihro Heiligkeit Entſchlieſſung und Antwort gienge bey ſolchem wiedrigen Geſuch hauptſächlich dahin: Daß ſie keinen Theil weder favoriſiren noch ſchaden wolten / weiln ſie als ein allgemeiner Vater und Freund nicht geſonnen wären/ ſich in die Kriegs-Unruhen weiter zumiſchen/ als in der Abſicht ſelbige zu endigen/ womit ſich die bemüheten Miniſtres täglich abweiſen laſſen muſten, da Ihro Heiligkeit immittelſt beſorgt waren, durch fernere Anwerbung 1000. Mann davon 800. zu Rom bleiben, 200. aber nach dem Ferrariſchen gehen ſolten, ihre Länder in mehrere Sicherheit zu bringen und ſich bey der angenommenen Neutralität äuſſerlich ſo viel möglich zu erhalten. Indeſſen haben ſie nach einiger Bericht (a) dem Käyſerlichen Ambaſſadeur zu verſtehen geben laſſen, welcher geſtalt in einer beſondern Congre-

gre-

(a) Monatlicher Augſpurgiſcher Staats-Spiegel vom Jahr 1701. im Monat Decembr. p. 88.

gregation reſolviret worden, den von Ihro Käyſerlichen Majeſtät geſuchten Durch-marſch vor 12000. Mann ſo ſich nach Neapolis wenden ſolten, dergeſtalt zu verſtatten, als wenn ſolches ohne ihren Vorbewuſt geſchehen; Welche Erlaubniß ſie auch dem Cardinal Janſon der vor die Cronen den Durchzug geſuchet, auf gleiche Art gegeben, weiln ſie ſolches durch Dero weltliche Macht nicht verwehren konten. Am Ende dieſes Jahrs lieſſen ſie an alle Cardinal-Legaten und Gouverneurs der Haupt-Oerter des Kirchen-Staats Circular-Befehle ergehen, keine Maſqueraden währenden Carnevals zu erlauben, ſondern ſolche Anſtalten vorzukehren, daß man vielmehr GOtt um Wiederherſtellung der Ruhe von Italien und eines allgemeinen Friedens unter denen Chriſtlichen Potentaten anruffete.

1701.

Vierdte

1702.

Vierdte Abtheilung
Die
Geſchichten des Jahrs
1702.
in ſich faſſend.

§. I.

Verbietet die Werbungen in ſeiner Reſidentz.

Jhro Heiligkeit die zu Ende des vorigen Jahres und Anfang des 1702ten mit lauter zu Herſtellung der Ruhe von Italien und des allgemeinen Friedens dienenden Abſichten bemühet waren, muſten in dero eigenen Reſidentz erfahren, daß viele Perſonen ſich beſondere Mühe gaben, zum Dienſt der in Italien kriegenden Puiſſancen einige Mannſchafft anzuwerben. Alldieweilen aber ein ſolches den äuſſerlichen Anſehen nach, wieder die Intentiones Jhro Heiligkeit, auch dero Anſehen und weltliche Hoheit die ſie ſich in der Stadt Rom anmaſſen, gäntzlich lieffe, ſo lieſſen ſie wieder ſothane Werbungen die ſchärffſten Mandata, behöriger Orten publiciren. Und da dieſe Stadt nachdem die Armeen in die Winter-Quartiere gegangen, mit einer groſſen Anzahl Fremden angefüllet, beſonders die Palläſte

No. XVIII. ad p. 316.

1702.

läſte derer Ambaſſadeurs voller Leute von ihren Nationen und Soldaten waren, damit nicht weniger die um Rom liegenden Oerter gantz beleget, auch gegen Ihro Heiligkeit geſchärffte Verbothe die Werbungen continuiret wurden, ſo muſten (a) Sie bedacht ſeyn, allen Unordnungen die ſich bey dieſen Umſtänden in der Stadt leicht ereignen kunten, ſorgfältig vorzubauen. Sie lieſſen die Pforte Salara und das Lateiniſche Thor deswegen zuſchlieſſen, und obſchon die Stadt-Guarniſon nicht ſtärcker als 5. Compagnien jede zu 60. Mann ware, ſo muſte man doch des Nachts durch ſtarcke Patrouillen, die Sicherheit beſorgen. Sie lieſſen an denen Thoren die offen blieben, und an den vornehmſten Plätzen der Stadt Corps de Gardes aufrichten, vornehmlich bey dem Berg della Pieta und de Ripetta an der Tyber die Barquen, welche daſelbſt anlanden, zu viſitiren. Anbey aber gaben ſie, wie Zeit dero Regierung verſchiedentlich geſchehen, durch allerhand Proben ihro von einer rigoureuſen Neutralität die ſie ſtets im Munde führeten, gar ſehr abweichende ſtarcke Neigung vor die beyden Cronen, ziemlich zu erkennen, wohin das ſcharffe Monitorium zu rechnen

Sorget vor die Sicherheit der Stadt Rom.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXI. p. 232.

1702. rechnen, (a) welches ſie wieder den Hertzogen von Gaetano Fürſten von Caſerta und Sermoneta der ſich in Käyſerlichen Schutz begeben, zu jedermanns Verwunderung anſchlagen lieſſen, darinnen ſie unter andern dieſem Herrn Schuld gaben, daß er aus angemaßter Gewalt ſich unterſtanden Trouppen anzuwerben, Waffen aufzukauffen, und einige Couriers im Kirchen-Staate anzuhalten; ihm wegen ſothaner angeſchuldeter Verbrechen bey Poen der Confiſcation aller ſeiner Güter, ja ſo gar der Todes-Straffe auferlegten, ſich vor der Juſtiz zu ſtellen; Wobey auch alle die von ſeinen Delicto oder Aufenthalt Nachricht haben möchten anermahnet wurden, ſolches und ſeinen Aufenthalt anzuzeigen.

Läſſet wieder den Hertzog von Gaetano ein ſcharffes Monitorium publiciren.

Noch ſchärffer ware das Verfahren, welches ſie gegen den Don Cæſar Michael Angelo Davalos Marggrafen zu Peſcara und del Vaſto (b) gebrauchten. Dieſer Neapolitaniſche Fürſt, welcher wegen der in vorigen Jahr

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XXI. p. 134.

(b Dieſes Herrn völliger Titul ſtehet in dem Käyſerl. Diplomats wodurch er zum General-Feld-Marſchall declariret worden, welches in denen Hamburgiſchen Hiſtoriſchen Remarques vom Jahr 1702. p. 117. 118. zu leſen.

1702.

Jahr zum Dienſt des Allerdurchlauchtig-ſten Ertz-Hauſes Oeſterreich vorgefallenen Bewegung, wobey er beſonders intereſſirt, in des Madritiſchen Hofes Ungnade gefal-len, getraute ſich auf ſeinen Gütern nicht weiter ſicher, und retirirte ſich dannenhero nach Rom in der Meynung, daſelbſt vor al-len Uberfall befreyet zu ſeyn. Allein eben daſelbſt geriethe er in die allergröſte Gefahr. Man hatte einen Laquayen und einen Mohren-Sclaven des Fürſten erkaufft, dieſen dem Allerdurchlauchtigſten Ertz-Hauſe Oeſterreich getreuen Neapolitaner in der Nacht auf ſeinen Bette zu ermorden. Es hatte aber zu allem Glücke der Käyſerli-che Abgeſandte einige Nachricht davon be-kommen, derowegen warnete er den Fürſten durch ein Briefgen den Abend vorher, da die Nacht darauf dieſe entſetzliche That geſche-hen ſolte. Der Fürſte lieſſe dieſe zwey er-kauffte Mörder, welche ſeine Domeſtiquen waren, in eine Cammer einſchlieſſen, und ſcharff befragen, die ſo gleich das ſchändliche Vorhaben völlig bekannten. Der Laquay, welcher befahrete man möchte ihn einem noch ſchärffern Examini unterwerffen, brach-te einen von dem Spaniſchen Ambaſſadeur unterſchriebenen und beſiegelten Zettul her-vor, in welchem er ihm nach vollbrachter That, 2000. Thaler zu zahlen verſprach.

X Bey

1702. Bey dem Sclaven ward eine gleichlautende Verſicherung gefunden, die der Cardinal Fourbin gezeichnet hatte. (a) Der Marquis lieſſe dieſe Domeſtiquen hierauf der Juſtiz einliefern, da ſie aber aus Urſachen die leicht zu erachten anders ausſagtẽ. Es wurde auch ein gewiſſer Franceſco Barriere, vor dem der Königin von Schweden Chriſtinä und nachmahls des Cardinals von Boüillon geweſener Sub-Diaconus, der ein fürtrefflich Hauß, hart an dem Pallaſt des Cardinal Janſons im Beſtand gehabt, uñ mit gedachten Cardinal gar vertrauliche Nachbarſchafft gehalten, wegen gedachten böſen Unternehmens, in Gegenwart des Gouverneurs von Rom in gefängliche Hafft genommen, und alle ſeine Sachen inventiret. (b) Kaum war

(a) Monatlicher Augſpurgiſcher Staats-Spiegel des Jahrs 1702. Menſe Martio p. 100.

(b) Ich folge hierinnen dem Bericht eines Schreibens, welches aus dem Pallaſt des Kayſerlichen Ambaſſadeurs zu Rom unterm dato des 12. Jan. 1702. abgelaſſen worden, und im Monatlichen Augſpurgiſchen Staats-Spiegel des Jahrs 1702. im Monat Februario p. 100. in völliger Connexion Italiäniſch; in dem Leben Caroli des Dritten Königs in Spanien im erſten Theil p. 755. aber Teutſch zu leſen. Man kan auch die Lettres Hiſtoriques Tom. XXI. p. 135. beyfügen.

war ſolches vorgegangen ſo fande man an verſchiedenen Oertern der Stadt Zettel dieſes Innhalts angeſchlagen: 1702.

Dieweiln der Cardinal von Janſon Fourbin ein ſo ſchändlich/ als grauſames und unmenſchliches Vorhaben gefaſſet/ den Marquis von Peſcara durch einen Sclaven und einen Cammer-Diener/ welche in ſeiner Guarde Robbe ſchlieffen/ ermorden zu laſſen: GOtt aber es alſo gefüget/ daß dieſes barbariſche Unternehmen zwey Stunden ehe ſich der Marquis zu Bette begeben, entdecket worden; So wird das Venerabile drey Tage in der Kirchen des Heil. Andreä della Valle zur Danckbarkeit vor eine ſo groſſe Wohlthat ausgeſetzet werden.

Es war Mittwoche oder der 11. Januarii als dieſe angeſchlagene Billets an den vornehmſten Plätzen von Rom gefunden worden, wodurch ſich der Cardinal von Janſon, deme man die Anſtifftung einer ſo ſchändlichen That imputiret, höchſt beleidigt befande, der auch bey Ihro Heil. ſo gleich eine Audienz nahme, und um Juſtiz wegen dieſer einem Menſchen, geſchweige einem ſo groſſen Cardinal höchſt unanſtändiger Nachrede bathe. Ihro Heiligkeit tröſteten ihn mit vieler Gütigkeit, und verſicherten, 11. Januarii.

1702. daß ſie ihn nicht zutraueten daß er capable eine Meuchelmörderiſche That anſtellen zu helffen, gaben auch ſowohl Ordres auf die, welche gedachte Zettel angeſchlagen, als auch wegen des mörderlichen Vorhabens aufs eyfrigſte zu inquiriren. Unterdeſſen kam der Graf von Lamberg auch zu Ihro Heiligkeit, und verlangte im Nahmen des Marquis del Vaſto gleichergeſtalt Beyſtand, und wolte man ſagen, Ihro Heiligkeit hätten in der hierauf ertheilten Antwort angerathen: Der Marquis ſolte um mehrerer Sicherheit willen, ſein Quartier in der Engelsburg nehmen, der aber lieber vier ehrliche Teutſchen die ihn der Graf von Lamberg zugegeben, angenommen, ſich aber doch endlich um mehrerer Sicherheit willen in des Geſandten Pallaſt retiriret. Alldieweilen aber der Cardinal und Spaniſche Abgeſandte den Marggrafen vor den Urheber derer Zettel hielten, wodurch ihnen eine ſolche Unthat öffentlich aufgebürdet worden, ſo erregten ſie wieder denſelben einen ſchweren Proceſſ der viele Verwirrung verurſachete, und in welchem Ihro Heiligkeit ziemlich zuerkennen gegeben, wie ſie gegen die allerhöchſte Majeſtät des Käyſers der dieſen getreuen Neapolitaner in ſeinen Schutz genommen, den behörigen Reſpect, nicht in Acht zu nehmen geſonnen. Um ſelbige Zeit hatte der

Fürſt

1702.

Fürſt Franciſcus Spinelli Hertzog zu Caſtelluccia Nahmens verſchiedener vornehmer Neapolitaniſcher Herren die Urſachen in einer öffentlichen Schrifft ausgeführet und zu erkennen gegeben, warum ſie der damahligen Regierung nicht unterthan ſeyn, ſondern vor das höchſtlöblichſte Ertz-Hauß Oeſterreich ſich erklären und zu Behauptung ſolchen Zwecks die Waffen ergreiffen auch allen Unthanen dergleichen anrathen müſtē. (a) Wieder dieſes Manifeſt lieſſe oftgedachter Hertzog von Vceda eine Antwort zum Rom publiciren, wovon aber Ihro Heiligkeit die Exemplarien ſo viel man deren antreffen können, confiſciren laſſen, weiln der Abgeſandte darinnen gemeldet: daß Ihro Heiligkeit im Begriff wären ſeinen Principal mit denen Königreichen Neapolis und Sicilien zu belehnen, (b) wodurch ſie zwar denen Miniſtres derer Cronen einen Verdruß erweckten, ſelbigen aber auch bald wieder einige Gefälligkeiten erwieſen, da ſie ſowohl den Secretarium

Verſchiedene Verrichtungen im Monat Januario.

X 3 des

(a) Dieſes Manifeſt ſtehet im Monatlichen Augſpurgiſchen Staats-Spiegel des Jahrs 1701. Menſe Decembr. p. 90. und in Germani Adlerholds Beſchreibung des Königreichs Neapolis p. 923.

(b) Germanus Adlerhold p. 935. Lettres Hiſtoriques Tom. XXI. p. 234.

1702. des Marquis del Vaſto in Arreſt bringen, als auch 28. Frantzöſiſche Deſerteurs gefangen nehmen, dann einige Küſten mit Waffen, die vor Jhro Käyſerliche Majeſtät Armee gekauffet worden, wegnehmen lieſſen, hingegen gaben ſie dem Printzen Eugenio die Erlaubniß gegen baare Zahlung Fourage und Lebens-Mitteln vor die Käyſerlichen Trouppen aus dem Ferrariſchen zuziehen und bemüheten ſich, ſo viel als ihnen bey ihrem Zuſtand und Neigung möglich, beyde Partheyen bey guten Willen zuerhalten. Sie urgirten indeſſen die Abreiſe derer 3. ernennten Friedens-Nuntiorum und befahlen insbeſondere dem Herrn Zandedari, der nach Spanien gehen ſolte, ſeine Reiſe nach aller Möglichkeit dergeſtalt zu beſchleunigen, daß er die hohe Perſon an welche er geſchickt und die im Begriff war, nach Jtalien zu gehen, annoch in Barcelona antreffen könte. Sie lieſſen auch vollkommene Indulgentzien die dergleichen Krafft haben ſolten, wie ſelbigen in einem Jubel-Jahr zugeſchrieben wird, vor diejenigen kund machen, welche vierzehen Tage die Kirchen beſuchen, GOTT um Wiederherſtellung des Friedens und um Seegen zu denen Rathſchlägen und Unternehmungen Jhrer Heiligkeit bitten würden. (a)

§. 2. Mit

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XXI. p. 233. 235.

§. 2. Mit denen Irrungen zwiſchen Ihro Heiligkeit und Ihro Königlichen Hoheit dem Hertzoge von Savoyen war es ſo weit kommen, daß man in einer am 5. Februarii gehaltenen Congregation (a) über Aufrechthaltung der Kirchen-Freyheit wieder dieſelbte und dero Unternehmungen ziemlich harte Reſolutiones faſſete. Man beſchloſſe: Daß da aus denen Bezeigungen des Hertzogs klar am Tag läge, wie er geſonnen allerhand wieder die Hoheit und Gerechtſame des Päbſtlichen Stuhls lauffende Neuerungen einzuführen; Ihro Heiligkeit gar wohl berechtiget wären, wieder ſelbigen die geiſtlichen Waffen zu gebrauchen. Ob nun gleich damahln der gemeine Ruff verſichern wolte, Ihro Heiligkeit wären im Begriff geweſen, Ihro Königliche Hoheit mit dem Kirchen-Bann zu belegen, ſo iſt doch ſolche Entſchlieſſung bey denen damahligen Umſtänden in Betracht Ihro Heiligkeit Klugheit, nicht wohl zu glauben, die leicht abſehen können, wie wenigen Effect ſolche Declaration haben können, da gantz Italien mit leiblichen Waffen zu Ihro Heiligkeit groſſer Beſorgniß, erfüllet.

1702. 5. Februarii

§. 3. Nicht lange hernach berichtete Ihro Heiligkeit der Cardinal von Janſon, wel-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXI. p. 235.

1702. cher geſtalt der Allerchriſtlichſte König den Cardinal Dechant von Boüillon Erlaubniß ertheilet die Abtey von Clugny wohin er ſich auf Königlichen Befehl begeben müſſen, zu verlaſſen, welche Nachricht Jhro Heiligkeit in eine beſondere Freude verſetzete. Es erſtattete auch der im Königreich Neapolis geweſene Nuncius Caſoni bey einer gehabten Audienz Jhro Heiligkeit von alle demjenigen Bericht, was ſich nach Abſterben des Catholiſchen Königs Caroli II. in dieſem Königreiche zugetragen. Der Abt Valentini Agent von Lothringen überreichte bey verſtatteter Aufwartung Jhro Heiligkeit ein Schreiben von ſeinem Principal, worinnen derſelbe die Beſtätigung der Wahl ſeines Herrn Bruders des Biſchoffs zu Oßnabrück zum Coadjutore der Abtey Stablo ſuchte, weswegen Jhro Heiligkeit aber keine gewiſſe Reſolution ertheileten, wegen derer Oppoſitionen die gegen dieſe Wahl geſchehen. (a) Sonſten lieſſen Jhro Heiligkeit des verſtorbenen Königs Jacobi des Zweyten Majeſtät, wie ſie in der bereis angeführten Notification ſelbſten verſprochen, einen ſolennen Leichen-Dienſt halten, und fanden ſich eine groſſe Anzahl Cardinäle, Prälaten und andere hohe Standes-Perſonen dabey ein.

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XXI. p. 137.

ein. Die Solennitäten waren ſehr prächtig, und hatten Ihro Heiligkeit ſelbſten die Lob- und Leichen-Rede aufgeſetzet, welche ſie durch den Mund dero Herrn Vetters des jungen Hannibal Albani ablegen lieſſen, deme ſie nachmahlen zur Belohnung eine Penſion von 300. Thalern auf ein lediges Beneficium im Genueſiſchen Gebiethe angewieſen.

1701.

Verfertiget ſelbſt die zu Ehren des Königs Jacobi II. von Engeland gehaltene Leich-Rede.

§ 4. Es hatte ſich bisanhero in der Päbſtlichen Reſidentz auſſer dem ordentlichen Spaniſchen Abgeſandten Hertzog von Vceda der Printz von Santo Buono Carracciolo aufgehalten, der im Nahmen der neuen Gemahlin des Beſitzers von Spanien Ihro Heiligkeit vor die Abſendung des Cardinals Archinto als Legati a Latere die Danckſagungs-Complimenten ablegen ſolte. Er hatte eine gute Zeit angeſtanden, ſich öffentlich ſehen zu laſſen, welchen Verzug einige denen Mißhelligkeiten, zwiſchen Ihro Heiligkeit und dem Savoyiſchen Hofe zuſchrieben. Den 16. Februarii hielte er endlich ſeinen öffentlichen Einzug und bekam bey Ihro Heiligkeit die erſte publique Audienz. Er wurde von des Cardinalen von Fourbin Eminenz und einem Gefolge von mehr als 100. Caroſſen begleitet, übrigens alle Ceremonien die bey Empfangung Königlicher Geſandten am Römiſchen Hofe üblich, in

16. Februarii.

Giebt einem Spaniſchen Abgeſandten öffentliche Audienz.

1702. Acht genommen. Der Graf von Lamberg da er Nachricht bekam, wie man dieſen Abgeſandten als einen Ambaſſadeur eines gecrönten Hauptes tractiren würde, hielte vor rathſam bey dieſen Umſtänden ſeines allerhöchſten Principalen, der keinen König in Spanien erkennete und verlangte daß man ſelben auch in Rom nicht davor achten ſolte, Intereſſe zu beobachten, ſchickte vor dem Einzug und Audienz des Printzens gantz frühe einen von ſeinen Officierern in den Vatican um daſelbſt wieder alles nachtheilige zu proteſtiren, verlangte anbey, daß man ſeine Proteſtation in der Apoſtoliſchen Cammer regiſtriren ſolte, welches auch ſogleich ohne einige Schwierigkeit daſelbſt geſchahe. (a)

Entſcheidet als Ober-Schieds-Mann die Pfältziſche Allodial-Streit-Sache

§. 5. In der bereits erwehnten ſtrittigen Forderung und Allodial-Erbſchaffts-Sache zwiſchen der Hertzogin von Orleans Königlichen Hoheit und Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Pfaltz, ware die von Ihro Heiligkeit, als den durch den achten Articul des Ryßwickiſchen Friedens-Schluſſes, erwehlten Ober-Schieds-Mann niedergeſetzte Congregation einiger in Rechten hocherfahrner Prälaten, in dieſer Sache ſoweit avanciret, daß ſie nachdem ſie die vor denen von Käyſerlicher Majeſtät und dem Aller-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXI. p. 352. 353.

Allerchriſtlichſten Könige, vermöge des Ryßwickiſchen Tractats zu erſt ernennten Schieds-Leuten, dem Reichs-Hof-Rath Herrn Friedrich Binder und Königl. Frantzöſiſchen Prætore zu Straßburg Herrn Ulrich Obrechten zu Franckfurt am Mayn 1699. ergangene weitläufftige Acta durchgegangen, auch das von Beyderſeits hohen Parthenen durch Anwälde fernerweitige Einbringen angenommen, den 17. Februarii in dieſer Affaire eine Sentenz oder Laudum ausſprechen kunten, (a) dieſes kürtzlichen Innhalts: **Daß der Hertzogin kein Recht an denen ſämmtlichen Pfältziſchen Landen und Leuten zuſtehe oder gebühre/ ſondern der Churfürſt von ſolchem Anſpruch frey- und loßzuzehlen; Hergegen aber wegen der** Allodial-**und Erb-Stücke/** incluſive **des bereits gezahlten Geldes/ eine Summa von drey Tonnen Goldes an die Hertzogin zu ihrer gäntzlichen Ab-**

1702.

17. Februarii.

(a) Man ſchlage des Edlen Herrn von Zechs Hochwohlgebohrnen Excellenz ſchönen Europäiſchen Herold Part. 1. p. 302. ſeqq. nach, allwo der gantze Verlauff dieſer hochwichtigen Sache ſehr gründlich aus denen Actis erzehlet, auch die Franckfurtiſchen wiedereinander lauffenden Lauda und dann die Römiſche Sentenz beygefüget wird

1702. Abfindung zu entrichten ſchuldig. Vielleicht wird es ein hochgeneigter verſtändiger Leſer nicht übel nehmen, daß wie die Sentenz (a) in Forma hier beyfügen, die alſo lautet:

Sententia
Illuſtriſſima Congregatione Particulari
a
Sanctiſſimo deputata
in cauſa
PALATINAE SUCCESSIONIS
inter

Se-

(a) Sie ſtehet auch in des ANTONII FABRI Europäiſchen Staats-Cantzley, Tomo VI. p. 824. ſeqq. in dem Augſpurgiſchen Monatlichen Staats-Spiegel des Jahrs 1702. Menſe Majo p. 104. 105. ſeqq. In Frantzöſiſcher Sprache kan man ſie in denen Lettres Hiſtoriques Tom. XXI. p. 356. ſeqq. nachleſen; allwo das Datum des 18. Februarii beygefüget wird.

1702.

Sereniſſimum D. ac D.
JOANNEM VVILHELMUM
Comitem Palatinum ad Rhenum,
Sacri Romani
Imperii Archi-Theſaurarium
& Electorem
ex una
&
Sereniſſimam D. ac D.
ELISABETHAM CHARLOTTAM
Comitem Palatinam, Duciſſam
Aurelianenſem
Partibus
ex altera
Sententia
Publicata die 17. Februarii 1702.
Per Acta Peluſii Notarii A. C.

Chriſti Nomine Invocato.

In Cauſa inter Sereniſſimam Dominam ELISABETHAM CHARLOTTAM, Comitiſſam Palatinam Rheni, Duciſſam Aurelianenſem viduam

1702. viduam ex una, & Sereniſſimum Dominum JOANNEM WILHELMUM Comitem Palatinum Rheni, S. R. I. Principem & Electorem, partibus, ex altera, de, & ſuper Succeſſione in Bonis, & Hæreditate, tam Principis Caroli Ludovici, quam Principis Caroli, præfatæ Sereniſſimæ Aurelianenſis Duciſſæ, Patris & Germani Fratris, reſpective, rebusque aliis in Actis Compromiſſi latius deductis. Viſo Proceſſu Compromiſſi Francofurtenſis in Executionem Pacis Ryſvicenſis ad Sanctiſſimum Dominum N. Papam CLEMENTEM XI. tanquam ſuper Arbitrum delato, & in Actis Notarii Sac. Palatii Apoſtolici producto, attenta diſcordia Sententiarum, ſeu Laudorum, latarum & promulgatorum a Delegatis per Sacram Cæſaream Majeſtatem, & Sacram Regiam Majeſtatem Chriſtianiſſimam, in Executionem Articuli VIII. Pacis Ryſvicenſis. Viſâ Deputatione Congregationis ab eodem Sanctiſſimo D. N. Papa in Nos infra ſcriptos Delegatos facta in Libello Sanctitati Suæ porrecto nomine antedictæ Sereniſſimæ Dominæ Duciſſæ Aurelianenſis, Viſo Chirographo ab eodem Sanctiſſimo Domino noſtro ſignato, cum præſervationibus & Declarationibus, tam in eo, quam in ſupra dicta Deputatione appoſitis, illisque inhærentes; ac viſis Juribus utriusque Partis in Proceſſu Compromiſſi contentis, eisque plene examinatis, & diſcuſ-

diſcuſſis, earumque Procuratoribus, & Advocatis pluries auditis, tam in Scriptis, quam oretenus, etiam in Contradictorio informantibus in Congregationibus deſuper in Sacro Palatio Apoſtolico habitis, & mature conſideratis omnibus de Jure conſiderandis, ac inhærendo Juramento ad Sancta DEI Evangelia jam per Nos in Actis præſtito ad formam ejusdem Compromiſſi Chriſti Nomine repetito ac ſolum DEum præ oculis habentes ac inſimul congregati in Sacro Palatio Apoſtolico Vaticano, per hanc noſtram ultimam diffinitivam, arbitralem Sententiam, quam in his ſcriptis ferimus, dicimus, pronunciamus, decernimus, declaramus, ſententiamus, ac laudamus, Sereniſſimum D. JOANNEM WILHELMVM Comitem Palatinum Rheni, & S. R. I. Electorem abſolvendum, & liberandum fore, & eſſe, (ſalva tamen infra dicenda declaratione, & obligatione,) ab omnibus & quibuscunque actionibus, petitionibus, & prætenſionibus ex parte dictæ Sereniſſimæ Dominæ Duciſſæ Viduæ Aurelianenſis in Proceſſu Arbitrali intentatis, motis ac deductis occaſione prædictarum Succesſionum, & Hæreditatum Principum Caroli Ludovici Patris, & Caroli Fratris, pro quibusvis rebus, & Bonis Mobilibus, Supellectilibus, etiam pretioſis, Gemmis, Margaritis, Argentis, Pecuniis, Creditis & Nominibus Debitorum 1702.

rum

1702. rum quomodolibet exactis, ſe moventibus, fructibus, & quarumvis Scripturarum, & Inventariorum exhibitione, & reſpective confectione, nec non pro quibusvis aliis Bonis immobilibus, Vrbanis & Ruſticis, tam Allodialibus, quam ex quocunque titulo & cauſa Feudalibus, & Emphyteuticis, Principatibus, Comitatibus, Vrbibus, Oppidis, Caſtris, Arcibus, Fortalitiis, Dominiis cæterisque omnibus Bonis contentis in Libello Aurelianenſi, ac in toto Proceſſu Francofurtenſi, eorumque pertinentiis, acceſſionibus, melioramentis, Juribus & Actionibus univerſis, nihil penitus excepto, prout Nos Eundem Sereniſſimum Electorem plenarie abſolvimus, & liberamus, & pro abſoluto, & liberato haberi volumus & mandamus omni &c.

Item pari noſtra Sententia, dicimus, pronunciamus, decernimus, declaramus & laudamus, prædictum Sereniſſimum Dominum Electorem fuiſſe, & eſſe obligatum ſolvere dictæ Sereniſſimæ Dominæ Duciſſæ Aurelianenſi ſummam Scutorum trecentum mille Monetæ Romanæ, ſive illorum valorem pro omni & toto eo, quod ex quacunque Cauſa & Titulo eadem Sereniſſima Domina Duciſſa prætendere potuit, & poteſt a dicto Sereniſſimo Domino Electore, occaſione Succeſſionis in Bonis, & hæreditate Principis Caroli Ludovici ejus Germani Fratris, & in dicta ſum-

ſumma compenſandas & computandas fore, 1702.
& eſſe omnes, & quascunque ſolutiones factas prædictæ Sereniſſimæ Dominæ Duciſſæ, ac ejus Miniſtris, tam ante, quam poſt Tractatum Pacis Ryſvicenſis ratione dictarum Succeſſionum, pro ut compenſari, & excomputari voluimus, & mandamus, & propterea dictum Sereniſſimum Dominum Electorem teneri, & obligatum eſſe ad ſolutionem reſidualis ſummæ Scutorum tercentum mille, faciendam, tam intra quatuor annos ab hodie proximos, ratam ſcilicet partem in fine cujuslibet Anni, omni &c.

Item pari noſtra Sententia dicimus, decernimus, declaramus, pronunciamus, & laudamus, præfatam Sereniſſimam Dominam Duciſſam abſolvendam, & liberandam fore, & eſſe a petita Reconventione in Actis Arbitrii Francofurtenſis facta, pro parte Sereniſſimi Domini Electoris, prout eam abſolvimus, & liberamus, ac pro abſoluta, & liberata haberi volumus, & mandamus. Et ſecundum prædicta, Arbitrales Sententias prolatas a Dominis Delegatis Cæſareæ Majeſtatis, & Regis Chriſtianiſſimi in ea parte, in qua huic noſtræ Sententiæ, & Laudo ſunt conformes, confirmamus; In parte vero contraria, revocamus, perpetuumque ſilentium deſuper utrique Parti imponimus; Et ita dicimus, decernimus, declaramus, pronunciamus, lau-

1701. mus, ac definitive ſententiamus, non ſolum præmiſſo, ſed, & omni alio meliori modo,

Ita pronunciavi, & laudavi Ego Joannes Dominicus Thomatus, Epiſcopus Cyrenenſis, Judex a S. S. D. N. tanquam Super-Arbitro Delegatus.

Ita pronunciavi, & laudavi Ego Cyriacus Lancetta Sac. Rotæ Auditor, a S. S. D. N. tanquam Super-Arbitro Delegatus.

Ita pronunciavi & laudavi Ego Ferdinandus Nuptius Cameræ Apoſtolicæ Clericus a S. S. D. N. tanquam Super-Arbitro Delegatus.

Ita pronunciavi & laudavi Ego Gabriel Philippuccius Signaturæ Juſtitiæ votans, a S. S. D. N. tanquam Super-Arbitro Delegatus.

Ita pronunciavi & laudavi Ego Joannes Dominicus Parraccianus S. S. D. N. Papæ Auditor, & ab eodem tanquam Super-Arbitro Delegatus.

Ita pronunciavi & laudavi Ego Sylvius de Cavaleriis R. C. Apoſtolicæ Commiſſarius Generalis a S. S. D. tanquam Super-Arbitro Delegatus.

Ob nun gleich wieder dieſen letzten Schiedsrichterlichen Ausſpruch der Hertzogin Abgeordneter zu Rom der Abt Theſu alsbald zu proteſtiren ſuchte, ſo wurde doch ſelbige als unzuläßig, und wieder das

das Ryßwickiſche Friedens-Inſtrument, lauffend verworffen, allwo ausdrücklich enthalten ſo ferne des Käyſers und des Aller-Chriſtlichſten Königs Maſeſtät als Schieds-Richter dieſe Sache, wie auch erfolget und anzeiget worden, nicht ausmachen könten, ſie ſodann dem Pabſt als Ober-Schiedsmann übergeben werden ſolte. Wobey auch der Hertzogin Königl. Hoheit acquieſciren müſſen. Die Printzen von Italien beſonders die Hertzoge von Modena und Parma lieſſen um ſelbige Zeit durch ihre zu Rom befindliche Miniſtres vielfältig bey Ihro Heil. um Auxiliar-Trouppen Anſuchung thun, um ſich dadurch in Stand zu ſetzen bey der darauf erfolgten Campagne die Neutralität mit mehrern Nachdruck obſerviren zukönnen. Der Modeneſiſche Agent Herr Tarſoni hatte deswegen bey Ihro Heiligkeit innerhalb drey Tagen vier Audienzien, und als er in ſeinem Geſuch nicht nach Wunſch reuſſiren konte, ſo ſtellte er in der fünfften die Urſachen vor, wodurch ſeines Herrn Principalen Durchlauchtigkeit bewogen worden, der gerechteſten Käyſerlichen Parthey beyzutreten, worauf er nach genommenen Abſchied nacher Modena gekehret. Der Abt Fellini Parmeſaniſcher Agent verſicherte Ihro Heiligkeit daß ſeines Herrn Durchlauchtigkeit ſich gäntzlich nach denen Abſichten deroſelben

1702. richten würde, bey denen Umſtänden des Kriegs und der Situation ſeiner Lande aber nichts mehr wünſcheten, als daß Ihro Heiligkeit ſelbige in dero hohe Protection nehmen und zu Abwendung aller Kriegs-Beſchwerungen und anderer Zunöthigungen Ihro eine zulängliche Anzahl Trouppen zuſenden möchten. Welche des Herrn Hertzogen Erklärung Ihro Heiligkeit ſehr angehm geweſen, die bey der Anweſenheit derer Armeen Ihro Majeſtät des Käyſers als rechtmäßigen Ober-Herrn gantz Italiens, gerne geſehen, daß der Hertzog als ein vorgegebener Vaſall des Römiſchen Stuhls ſich ſo genau an ſie zu halten gewillet. Ihro Heiligkeit ſchickten bald darauf den Herrn Aldobrandini Vice-Legaten zu Ferrara in der Qualität eines Apoſtoliſchen Commiſſarii nacher Parma und Piacenza um daſelbſt die Standarte der Römiſchen Kirchen zu einen Zeichen aufzuſtecken, daß ſie dieſes Land, welches ſie vor dero Lehn anſahen, in dero beſondern Schutz genommen. Sie lieſſen auch 500. Mann dahin marchiren, verſprachen anbey im Nothfall noch 1000. oder 2000. dahin zuſenden, declarirten übrigens: Daß weiln der Hertzog von Parma ein Vaſall des Päbſtlichen Stuhls, ſich auch völlig in ihren Schutz begeben, ſie ſich verbunden hielten, ſelbigen auf alle Art und Weiſe zu ſchützen,

und

1702.

und würden ſie hinkünfftig alles Wiedrige ſo man dieſen Printzen anthäte als eine offenbare Hoſtilität gegen ſie und die Kirche anſehen. Es hat aber dieſe Ihro Heiligkeit ernſtlich gemeinte Declaration weder damals noch nachhero verhindert, daß ſich nicht die Frantzoſen ſowohl, als die Käyſerlichen, welche letztere deſſen auch gar wohl befugt, ſich in das Parmeſaniſche und Placentiſche quartieret, und dasjenige was der Kriegs-Gebrauch oder die Käyſerliche allerhöchſte Gerechtſame, mit ſich bringen, erfordert.

§. 6. Immittelſt lieſſen Ihro Heiligkeit, die wegen glücklichen Fortgang derer Waffen Käyſerlicher Majeſtät in Italien nunmehro Ihro Neigung gegen die beyden Cronen, allzu deutlich an den Tag legten, den angeſtellten peinlichen Proceſſ wieder den Marquis del Vaſto mit groſſen Rigeur fortſetzen, und kame es dahin, daß ſie durch den Gouverneur der Stadt Rom den 27. Februarii ein ſcharffes Monitorium wieder gedachten Marquis publiciretet, in welchem ihm auferleget wurde, ſich innerhalb dreyer Tagen vor dem Gericht zu ſtellen, und wegen der angeſchlagenen Zettul, worinnen dem Cardinal Janſon-Fourbin die angeſtellte Ermordung des Marquis zugeſchrieben worden, auch anderer Verbrechen in Perſon Rede und Antwort zu geben, im Fall der Nichterſcheinung

27. Februarii

läſt ein ſcharffes Monitorium wider den Marquis del Vaſto publiciren.

1702. aber zu erwarten: Daß er, als wenn er dieſes Verbrechens überzeuget und deſſen geſtändig, gehalten, und ihm der Kopff nebſt Confiſcation aller ſeiner Güter, abgeſprochen werden ſolte. (a) Der Käyſerliche Abgeſandte Graf von Lamberg thate zwar einige Tage vorher ſein äuſſerſtes Ihro Heiligkeit von einem ſo ſtrengen und unverdienten Verfahren gegen dieſen Marquis, der als General-Feld-Marſchall in Käyſerlichen Dienſten ſtunde, abzubringen, oder zum wenigſten die Publication dieſes Monitorii noch etwas aufzuhalten; Es hatte auch der kluge Cardinal Mareſcotti in einer gehaltenen Staats-Congregation, als die Publication des Monitorii wieder dem Hertzog von Gaetano, davon bereits oben Erwehnung geſchehen in Werck war, durch eine ſehr nachdrückliche Rede vorſtellig gemacht, wie dergleichen allzugroſſe Schärffe mit welcher man gegen Perſonen, welche im Käyſerlichen Schutz ſtünden, verführe, bey dem damahligen Zuſtand von Italien und da die Käyſerliche Armee in der Nähe, gar gefährliche Folgerungen, vor die Stadt Rom und den

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXI. p. 354. ſeq. Monatlicher Augſpurgiſcher Staats-Spiegel vom Jahr 1702. im Monat April p. 123.

Päbſtlichen Stuhl nach ſich ziehen könten; 1702.
Ihro Heiligkeit aber blieben bey ihrer Meynung, und wurde das Monitorium wieder dem Marquis wircklich angeſchlagen, welches (a) alſo gefaſſet:

Wir Raynutius Pallavicini Referendarius Signaturæ unſers Heiligen Vaters des Pabſts/ Gouverneur der Stadt Rom und gantzen umherliegenden Gegend ꝛc.

Fügen Euch Ceſar Michael Angelo d'Avalos d'Aquino Marquis del Vaſto und von Peſcara zuwiſſen/ wie wir krafft tragenden Amts/ auf Anſuchen des Hochwohlgebohrnen und fürtrefflichen Herrn Franciſci de Gambis General-Procuratorn des Päbſtl. Fiſci euch zu citiren und zu laden/ wie durch Gegenwärtiges hiermit beſchiehet: Daß innerhalb dreyer Tage/ von Zeit der Inſinuation dieſes gerechnet/ ihr vor uns/ oder dem

 Lieu-

(a) Es ſtehet in denen Lettres Hiſtoriques Tom. XX. p. 463. in des Claude Jordan Supplement de la Clef du Cabinet des Princes p. 335.
Es iſt in Lateiniſcher Sprache verfaſſet, habe es aber in dieſer Original-Sprache nicht finden können, und mich mit einer Verſion begnügen müſſen.

1702. Lieutenant Criminel in Perſon und keines Weges durch einen Anwald erſcheinet/ Euch zu entſchuldigen/ zu purgiren und zu vertheydigen wegen der Verbrechen derer man Euch beſchuldiget und die unten bemeldet werden/ wiedrigenfalls man euch/ als weñ ihr dieſer Verbrechen überzeuget und geſtändig/ achten/ und zum Schwerdt nebſt Confiſcation aller Eurer Güther/ welche der Apoſtoliſchen Cammer ſodann heimfallen werden/ verdammen wird. Wir wollen auch/ daß dieſes Monitorium Euch perſönlich übergeben werde/ wenn es anders möglich Eure Perſon zu finden/ daferne aber ſolches alles angewandten Fleißes ohnerachtet nicht geſchehen könte/ ſoll es zu Eurer Wiſſenſchafft an denen Thoren Unſers Hofes und Eures Hauſes/ welches Ihr bisher in Rom bewohnet/ angeſchlagen werden. Gegeben in dem Pallaſt unſerer ordentlichen Reſidentz den 27. Februarii 1702.

Die Beſchuldigungen gegen den Marquis, die man dem Monitorio angehänget, waren (a) folgende:

Man

(a) Sie ſtehen in ihrer völligen Connexion in denen Lettres Hiſtoriques Tom. XXI. p. 464. In dem

Man klagt Euch nahmentlich an, daß" 1702.
da Ihr verwichenen Montag den 9. Januarii zu Abends einen Zettel von einen gewiſſen Herrn, welcher dem Hof und Euch genungſam bekannt, durch Euren Domeſtiquen den Carl Anton Baron, bekommen," in welchen man Euch unter andern Nachricht ertheilet, daß ihr auf Eurer Hut seyn" ſoltet, weiln ein Bedienter ſo in Eurer" Cammer ſchlieffe, nebſt noch einem andern" ſo gleichfalls dabey läge, Euch ermorden" ſolte, die hierzu von dem Herrn Cardinal" von Janſon erkauffet wären; Habt ihr geargwohnet, daß der Bediente deſſen" in dem Zettel Erwehnung gethan worden," niemand anders als Johann Cardonna von" Mortara ſonſten von denen Dalmatiern" Giovanelli benahmet, ſeyn müſte, als welcher ordentlich in einem Cabinet an Eurer" Cammer ſchlieffe, dahero ihr nebſt Nicola" Coppa mit bewaffneter Hand alſobald zu" ihm gegangen um dieſe Nachricht von ihm" zu erpreſſen, unter dem Vorwend, daß da" er um die zweyte Stunde des Nachts wie-"

Supplement des la Clef aber ſind ſie p. 336. kurtz gefaſſet zu leſen. Sie ſind in Lateiniſcher Sprache eigentlich verfaſſet ich habe ſie aber in ſelbiger nicht angetroffen.

1702. „der zu euch kommen, er da vorbey gegangen „wo ihr gewohnet zu ſchlaffen.

„Ob er nun wohl bezeuget, daß er von „nichts wüſte, und an alle dem, ſo man ihm „aufbürden wolte, gantz unſchuldig wäre; „So habt ihr ihn nichts deſtoweniger das „Billet vorgeleſen, und alle Mittel gebraucht „ihn zu zwingen, ſeine Complices anzugeben, „da er nun hierauf geantwortet, daß er nicht „allein vor ſich unſchuldig, ſondern ihm auch „kein Menſch die geringſte Anleitung dazu „gegeben, daß er eurem Leben nachſtellen ſol„te, habt ihr an ſtatt es hierbey bewenden „zulaſſen, zwey von euren Stall-Knechten „mit Nahmen Abbas Ceſar und Neron kom„men laſſen, welche die Bekänntniß des „vermeyntlichen Anſtifftens von dieſem Un„glücklichen erpreſſen ſolten. Sie haben „ihn auf euren Befehl ſeine Kleider ausgezo„gen, Hände und Füſſe gebunden, darauf ihr „eine Karbatſche mit einen höltzern Stiel an„derthalb Spannen lang genommen und ihn „aus allen Kräfften damit zu unterſchiedenen „Mahlen auf den Rücken und über die „Schultern geſchlagen. Hernach habt ihr „ihn durch den Abba Ceſar mit eben dieſer „Peitſche eine groſſe Menge Streiche geben „laſſen, da ihr ihn unterdeſſen mit unmenſch„licher Grauſamkeit an unterſchiedenen

Thei-

Theilen des Leibes mit Füſſen getreten." 1702.
Dieſes harten Verfahren ungeachtet iſt der"
Bediente doch beſtändig dabey geblieben,"
daß man ihn fälſchlich angegeben, und"
wann ihr ihn jemahls eines Laſters ſchuldig"
befunden, ſoltet ihr ihn in Stücken zerhau-"
en laſſen. Ihr habt ſodann eine Fackel"
angezündet und von ſelbiger das ſiedende"
Wachs lange Zeit auf ſeinen Kopff, Halß"
und Ohren tröpffeln laſſen, endlich da ihr"
anfienget zu zweifeln, daß durch Gewalt die"
Bekänntniß von ihm zu erlangen wäre"
nahmet ihr ein groß Gefäß mit Waſſer"
und ſchüttetet es auf ſeinen Rücken, derge-"
ſtalt daß dieſe unterſchiedlichen Martern"
ihm faſt das Leben genommen. Endlich"
nachdem ihr ihn in ein von eurem Logis ent-"
fernten Ort bringen und daſelbſt verwah-"
ren laſſen, auch viele von euren Domeſtiquen"
den andern Morgen oder Dienſtags zu ihm"
gegangen und ihn ſtarck zugeredet, daß er"
doch die Anſtiffter und Mithelffer des"
vorgegebenen Verbrechens entdecken ſol-"
te, über dieſes der Pater Prior de Rubeis"
und ſein Geſelle der Pater Jeremias Cecca-"
rell ihn wiewohl fälſchlich und wieder die"
Wahrheit ins Geſichte geſaget, daß ſie"
ihm den vorhergegangenen Sontag in ei-"
nem Orte genannt Barcaccia geſehen, allwo"
er nach der Spaniſchen Gaſſe zugegangen"

und

1702. „und von dar ſich nebſt einen andern in den „Pallaſt des Cardinal Janſon verfüget, iſt „er dennoch allezeit beſtändig verblieben, daß „ſolches nicht wahr wäre und hat ſie zugleich „befraget, ob ſie hierbey als Prieſter handel„ten? Nach dieſem iſt ihm von einigen eurer „Domeſtiquen nahmentl. Matthieu de Com„tes und Noel Petrinus wieder unter ſcharf„fen Bedrohungen zugeſetzet worden: Er „ſolte entweder die Wahrheit ſagen, ſich „zum Sterben gefaſt machen, und ſich be„reiten noch einmahl hinauf zukommen, und „die Tortur auszuſtehen. Ob er nun zwar „bisher beſtändig verſichert, daß kein Wort „von allen dem was man ihm vorhielte, „wahr wäre, entſatzte er ſich doch über der „Androhung des Todes, und da ihm die „Wache wieder die Hände gebunden, ihn an „den Ort wo er bereits ſoviel gelitten zuführ„ren, er auch ſahe, daß man ihm keinen „Beichtvater zulaſſen wolte, um welchen er „doch ſo ſehnlich gebethen; So hat er doch „endlich fälſchlich vorgegeben, daß euer Be„dienter Dominicus Braccio ein Florentiner, „welchen ihr auch mit angegeben, ihn, im „Nahmen des Cardinals Janſons erkauf„fet, euch zu ermorden, welches aber Domi„nicus oben in dem Zimmer wohin ſie zur „Confrontation gebracht worden, alles ge„läugnet, bis er endlich wieder weggeführet

worden,

worden, und aus Furcht er möchte eben die-„ 1702.
ſe Martern als Giovanelli ausſtehen müſ-„
ſen erdichtet, daß etliche Tage vorher die-„
ſer Giovanelli ihm zwey Billets gegeben,„
ſolche jemand zu überbringen, welches er„
auch gethan und ſelbige einen gewiſſen Un-„
bekannten gegeben, der in der Gaſſen S.„
Marcus in welcher der Pallaſt des Herrn„
Cardinals lieget, auf ihn gewartet, ihr„
habt hierauf wieder gedachten Cardinal et-„
was gar nicht wahrſcheinliches erſonnen,„
und welches kein Menſch ſo nur ein wenig„
Vernunfft hat glauben wird, nemlich:„
Der Cardinal von Janſon hätte an einen„
Bedienten einen nichtswürdigen Kerl ge-„
ſchrieben, daß er euch ermorden ſolte, dahe-„
ro ihr einen von euren Domeſtiquen Befehl„
gegeben, daß er ſich bemühen ſolte, die ge-„
dachten Billets von Giovanelli heraus zu„
bringen, ſelbiger aber hat zur Antwort ge-„
gegeben: daß er weder jemand Briefe ge-„
geben, noch von jemand Briefe erhalten.„
Als nun Dominicus zu ihm gebracht, um„
ihm ins Geſicht zu ſagen, daß er die Billets„
aus ſeinen Händen bekommen, iſt er von ſei-„
nen Gewiſſen gerühret und gezwungen„
worden, daß was er von Dominico zuvor„
ausgeſaget hatte, zu wiederruffen, anbey„
bezeuget: daß weder der Cardinal, noch„
jemand anders ihm Anleitung gegeben euch„

zu

1702. „zu ermorden, als ihr dieſes vernommen, habt „ihr dem Abbas Cæſar und Neron Befehl ge„geben, den Giovanelli wieder hinauf zu „bringen, und getrachtet mit dem bloſſen „Degen in der Hand die von euch gemuth„maſſeten Billets herauszubringen, weil er „aber allezeit proteſtirete, daß er auf kei„nerley Weiſe ſchuldig und einen Beicht„vater verlangete, lieſſet ihr den Prior de „Rubeis kommen, und weil ihr wuſtet, daß „dieſer Geiſtliche nicht die Macht hatte, ihn „Beicht zu hören, lieſſet ihr Giovanelli mit „gebundenen Händen und Füſſen ver„wahren.

„Wiewohlen nun die Sachen, welche „man wieder den Herrn Cardinal von Jan„ſon erdichtete, gar keine Wahrſcheinlich„keit hatten, ſondern bloß Giovanelli aus „Furcht mehrerer Marter ſolches vorgege„ben, welches er aber da er annoch in eurer „Macht und in eurem privat Gefängniſſe „ware wiederruffete, ſo habt ihr doch in der „Nacht zwiſchen Dienſtags und Mitwochs „den 11. Januarii ohne vor GOtt oder der „Juſtiz euch zu fürchten, ohne einigen Reſpect „vor die Cardinals-Würde und Egard von „den Character eines Biſchoffs zu haben „und ohne zu bedencken, daß die Cardinäle „die näheſten Glieder des ſouverainen „Pabſts ſind, euch unterſtehen dörffen, den

Herrn Cardinal von Janſon eines ſchänd-" lichen auf eure Perſon angeſtellten Mor-" des zu beſchuldigen, ſeine Reputation zu" beflecken, indem ihr den Prieſter Thomas" Trivellius, welcher voritzo in der Gewalt" des Hofes iſt, eine Schmäh-Schrifft" folgendes Inhalts dictiret: Nachdem der" Cardinal Janſon Fourbin einen ſo" unmenſchlich als ſchändlichen Anſchlag" gefaſſet, den Herrn Marquis de Peſcara" durch einen Sclaven und noch einen" andern Bedienten, welcher in ſeiner An-" ti-Chambre geſchlaffen, ermorden zu laſſen," GOtt aber es alſo gefüget, daß ein ſo" grauſames Unternehmen zwey Stunden" ehe er ſich zu Bette geleget, entdecket wor-" den; So hat man jederman zuwiſſen thun" wollen, daß deswegen das Venerabile drey" Tage in der Kirche von S. Andreas della" Valle wird ausgeſetzet werden. Die vie-" len Copien dieſer ärgerlichen Schrifft, ſo" auf euren Befehl verfertiget worden, habt" ihr an unterſchiedlichen Orten der Stadt" anſchlagen laſſen, vornehmlich am Ende der" Gaſſen du Pellerin gegen die Ecke des Cam" pi Floræ und welches am meiſten zu verdam-" men, an den Thoren der Kirchen des Heil." Andreä della Valle und der Heil. Dreyei-" nigkeit, auch ſo gar, an denen Mauren der" Kirchen S. Jacobi von Spanien und des"

1702.

Col-

1702. „Collegii Romani, allwo Mittwochs Früh „dieſe Copien gefunden und zum gröſten Aer„gerniß von dem Volck geleſen worden. „Giovanelli habt ihr unterdeſſen Mitwochs „an ſeinen vorigen Ort wohl verwahret ge„laſſen, ohne ihm etwas, Zeit ſeiner Gefan„gennehmung an, Eſſen zu reichen. Gegen „17. Uhren ſeyd ihr zu ihm kommen in der „Hand euren Degen in der Scheiden hal„tend, und habt ihn ſehr trotzig befraget: „Warum er ſich vorgenommen hätte euch „zu ermorden? Hernach habt ihr ihn mit „einiger Gelindigkeit zugeredet und ihm ver„ſprochen, wenn er euch die Billets ſo er von „dem Herrn Cardinal von Janſon empfan„gen haben ſolte, zuſtellen, und entdecken „würde: Wer ſeine Complices an dem „vorgehabten Morde wären; ſo woltet ihr „ihn nicht nur das Leben ſchencken, ſondern „auch noch ſo viel reichen, daß er davon leben „könte. Nichts deſtoweniger iſt er eurem „Verſprechen ungeachtet, beſtändig bey „Vorſtellung ſeiner Unſchuld verblieben, „darauf ihr ihn verlaſſen, eine Stunde her„nach ward Mattheus des Comtes von euch „abgeſchicket, welcher ihm eben dieſe Pro„meſſen thun müſſen, da denn Giovanelli „um ſich von der zu befürchtenden Todes„Straffe zu befreyen und in Hoffnung man „würde ihm das gethane Verſprechen hal-

ten,

ten, wieder alle Wahrheit vorgegeben, daß" 1702.
wenige Tage, vor den Weyhnacht-Feſt"
verwichenen Jahres er von einem Unbe-"
kannten mit Nahmen Franciſcus wäre ſol-"
licitiret worden, euch zu erſtechen. Die-"
ſer Unbekannte hätte ihn verſichert, daß es"
auf Ordre des Herrn Cardinals von Jan-"
ſon geſchehe mit dem Verſprechen 1000."
Thaler davor zu geben. Es hätte ihn"
dieſe Perſon von ungefähr angetrof-"
fen, da er durch die Stadt vor der Kirche"
des Heil. Caroli ad Catenarios benahmet,"
übergegangen. Unterdeſſen da ihr Mar-"
quis de Peſcara von dem Tribunal des Gou-"
verneur der Stadt ſeyd befehliget wor-"
den, den Giovanelli und Dominicum von"
denen man wuſte, daß ihr ſie noch einge-"
ſchloſſen hieltet, ihm auszuliefern, aus Bey-"
ſorge, ſie möchten aus Verdruß des lang-"
wierigen Gefängniſſes, und aus Furcht vor"
denen angedroheten Martern etwas ſo wie-"
der alle Wahrheit wäre, vorgeben, ſeyd"
ihr auf eure Particulier-Sicherheit bedacht"
geweſen, und um zu verhindern, daß Gio-"
vanelli nicht möchte wiederruffen was er"
an den letzten Ort fälſchlich ausgeſaget,"
habt, ihr ihn ermahnet, in dem Interroga-"
torio vor welchem er jetzt ſtehen würde, die"
Wahrheit zuſagen, und guten Muth zu ha-"
ben, weil er bald frey gelaſſen werden ſolte."

1702. „Ihr habt euch bemühet, daß der bey euch
„wohnende Canonicus Michael Vrſus ihn be-
„redet, daß ehe er noch dem Hof ausgelie-
„fert worden, er alles, ſo er mündlich geredet,
„mit ſeiner eigenen Hand niederſchrieben,
„und nachdem es vor denen Zungen geleſen
„worden, ſiegeln müſſen. Giovanelli und
„Dominicus ſind nach ihrer dem Hof geſche-
„henen Auslieferung von zwey Lieutenanten
befraget worden, da ſie denn ausgeſagt, daß
„alles was ſie zuvor bekennet, falſch, und um
„gröſſere Marter zu vermeyden, von ihnen
„nur ſo erdacht worden, welches ſie auf noch-
„mahliges Befragen in Gegenwart des
„Herrn General-Fiſcalis nochmahls bekräff-
„tiget.

„Indeſſen habt ihr euch den folgenden
„Donnerſtag da euer Gewiſſen das begange-
„ne Unrecht vorgeſtellet, euch in den Pallaſt
„des Herrn von welchen bereits gedacht
„worden, retiriret, und davor gehalten, daß
„ihr vor den Bedienten des Hofes daſelbſt
„ſicher wäret. Da wir nun dieſes alles
„und die Gröſſe der in denen affigirten Zetteln
„enthaltenen Calumnien wieder den Herrn
„Cardinal betrachtet, welcher eine ſowohl
„durch die Geburt, als erhaltene Cardinals-
„und Biſchoffs-Würde höchſt anſehnliche
„Perſon und dem von jedermänniglich
„Ehre und Reſpect gegeben wird, auch befun-
den

den daß ſelbigen ihr ſchändlich diffamiret" 1702.
ein ſolches aber wieder die Kirchen-Geſetze"
vornehmlich des Pabſts Pii Verordnun-"
gen läuffet, welcher verordnet, daß wieder"
diejenige ſo Fürſten und Prälaten durch"
dergleichen Zettul an ihren Ehren angreif-"
fen die Straffen des Gemeinen und Ca-"
noniſchen Rechts, ja gar die Todes-Straf-"
fe und Confiſcation derer Güther nach Be-"
ſchaffenheit des Verbrechens und derer"
Perſonen Statt finden ſolle; Als citiren,"
laden ꝛc."

Ich will mich nicht unterſtehen, bey dieſer der Sache Beſchaffenheit von dem Recht oder Unrecht einer Parthey zu ſprechen, indem der verſtändige Leſer ſchon von ſelbſten aus denen Umſtänden abnehmen wird, daß allerdings ein gefährlicher Anſchlag auf das Leben des Marquis angeſtellet geweſen, welches er auch unfehlbar würde verlohren haben, wenn er nicht zu rechter Zeit von dem Grafen von Lamberg wäre gewarnet worden. Doch kan ich auch nicht deutlich ſagen, wie weit des Cardinalen von Janſon Eminentz hierbey intereſſiret geweſen. Zum wenigſten iſt dem Marquis del Vaſto durch Reſolvirung und öffentlichen Anſchlag dieſes ſo ſcharffen Monitorii zu viel geſchehen, welcher in Käyſerlicher Majeſtät Dienſten und Protection ſtunde, deren allerhöchſten Reſpect

1702. man dahier billig in beſondere Obacht neh-
men ſollen. Der Marquis ob er ſchon in Per-
ſon zu erſcheinen rechtmäßiges Bedencken
hatte, auch ſolches von ihm nicht gefordert
werden kunte, unterlieſſe indeſſen nicht
ſeine Unſchuld an den Tag zu legen. Es
führete in ſeinen Nahmen der berühmte Rö-
miſche Advocat Archangeli die Defenſion
und bewieſe, daß der Herr Marquis keines-
weges verbunden wäre, in eigener Perſon
zu erſcheinen, ſondern ſich gar wohl durch ei-
nen Procuratorem defendiren laſſen könte.
Der Käyſerliche Ambaſſadeur der ſich alle
Mühe gegeben die Publication offtgedachten
Monitorii zu verhindern empfande dieſe
Verfahren ſehr übel, und beſchloſſe deswe-
gen und anderer Urſachen halben die ihm we-
gen der groſſen Neigung zu denen beyden
Cronen öffters gegeben wurden zur Conſer-
vation des Reſpects ſeines Allerdurchlauch-
tigſten Principalen, ſich des Hofes gäntzlich
zu enthalten, und keine Audienz bey Ihro
Heiligkeit zu nehmen, welches er Ihro auch
da er ſeine Vorſtellungen fruchtloß ſahe, in
der letzten Audienz declarirte, und zu verſte-
hen gabe, daß er wegen ſeines künfftigen
Verhaltens Ordre erwarten müſte.

Weiln Ihro Heiligkeit einmahl in die
Gerichts-Sachen gekommen, lieſſen ſie auch
2. Martii. bald darauf den 2. Martii ein anderes, wie-
wohl

wohl nicht ſo ſcharffes Monitorium wieder den Printzen Vaini publiciren. (a) Dieſer Printz, welcher durch die Zeit währenden Conclave zu Rom erregten Unruhen zur Gnüge bekandt worden, verfiele mit Ihro Heiligkeit 2. oder 3. Monate vor dieſer Citation in einige Mißhelligkeiten. Es hatten Ihro Heiligkeit eine allgemeine Verordnung gemachet, und publiciren laſſen, vermöge welcher unter denen Thoren zu Rom die Einkommenden genau bemercket, und alle Wagen und Caroſſen viſitiret werden ſolten. Als nun ſothane Viſitation auch an der Caroſſe, in welcher der Printz einfuhr, geſchehen ſolte, und ſich deswegen der Officier der Caroſſe nahete, ſagte der Printz nach ſeiner gewöhnlichen hitzigen Bezeigung: Daß er dieſes Viſitiren durch aus nicht leyden wolte, und als der Officier dabey beharrete, daß er dem Päbſtl. Befehl Folge thun müſte, ergriffe er das Piſtohl und hielte ſolches gegen denſelben, da dieſes der Officier ſahe u. den Printzen an den blauen Ordens-Band des H. Geiſtes erkannte, lieſſe er ihn zwar paſſiren, beſchwerete ſich aber bey Ihro Heiligkeit Miniſterio über die angedrohete Violence wodurch der nachmahlige Proceſſ wieder den Printzen verurſachet wurde, wobey ſich aber Ihro Heiligkeit weit glimpflicher als in dem

1702.

Läſſet wieder den Printzen Vaini ein Monitorium publiciren.

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XXI. p. 355.

1702. wieder den unſchuldigen Marquis del Vaſto angeſtellten bezeigten, indem ſie deswegen ſogleich an des Allerchriſtlichſten Königs Majeſtät unter deſſen Protection der Printz Vaini ſtunde, ſchrieben, des Printzen Aufführung berichteten und auf erhaltene Antwort von dem Könige ſodann erſt das Monitorium anſchlagen lieſſen. Alldieweilen aber Ihro Heiligkeit wegen des Käyſerlichen Ambaſſadeurs Auſſenbleibens von dero Hofe und Audienz ſich ziemliche Sorge machten,

14. Martii.

Läſſet den Käyſerl. Ambaſſadeur zur Audienz bitten der es anfangs verweigert.

ſo lieſſen ſie am 14. Martii hochgedachten Miniſtre dreymahl zu ſich erbitten, (a) welcher ſich aber allemahl entſchuldigen lieſſe: wie er in Käyſerlicher Majeſtät allerhöchſten Nahmen bey Ihro Heiligkeit nichts anzubringen hätte. Welche Antwort aber Ihro Heiligkeit Beſorgniß vermehrete, daher ſie nochmahlen zu dem Herrn Ambaſſadeur ſchickten und vermelden lieſſen: Wie ſie ſich mit dem Herrn Abgeſandten wegen ſehr wichtiger Sachen nothwendig unterreden müſten. Worauf dieſer zurücke meldete: daß er zwar Ihro Heiligkeit beſuchen wolte, jedoch nicht anders als Graf von Lamberg und ſonder einigen Character, wie er denn auch nur in einer zweyſpännigen Kutſche und kleinen Gefolge ſeiner Domeſtiquen nach

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXI. p. 473. Leben Caroli III Königs in Spanien P. I. p. 605.

nach Hofe gienge und ſich daſelbſten über anderthalb Stunden mit Jhro Heil. unterredete, nach geendigter Audienz aber ſogleich zum Herrn Cardinal Grimani erhube, mit ſelbigen über dasjenige was vorgekommen, zu conferiren. 1702.

Es erwieſe aber gar bald der Erfolg, daß der Käyſerliche Ambaſſadeur wie in andern Affairen zum Nutzen Jhro Käyſerlichen Majeſtät alſo auch in der verdrießlichen Criminal-Proceſſ-Sache gegen den Marquis del Vaſto in der gehabten Audienz wenig fruchtbarliches ausgerichtet: Denn Jhro Heiligkeit hatten gedachten Proceſſ mit äuſſerſten Rigeur fortführen laſſen und kame es damit ſo weit, daß den 18. Martii zu jedermanns gröſter Verwunderung eine Definitiv-Urtheil (a) wider den Marquis ausgeſprochen wurde welches folgender maſſen lautete:

18. Martii.

läßt wieder den Marquis del Vaſto ein ſcharffes Urtheil fällen.

Demnach anheute die Sache (des Marquis del Vaſto) **in der von Jhro Heiligkeit abſonderlich verordneten peinlichen** Congregation **vorgebracht und un-**

(a) Man findet ſolches in dem Supplement de la Clef du Cabinet des Princes p. 338. in denen Lettres Hiſtoriques Tom. XXI. p. 507. in eines Ungenannten zu Cölln oder vielmehr in Holland 1707. 8. gedruckten l'Etat du Siege de Rome p. 201. und in Teutſcher Sprache in der Europäiſchen Famä Sechſten Theil p. 519.

1702. unterſuchet worden: So ſagen / ſprechen aus / beſchlieſſen und erklären wir vermittelſt dieſes Urtheils / daß der Marquis del Vaſto und von Peſcara derer Ubelthaten / welche in dem Proceſſ angebracht worden / ſchuldig / und den Rechten nach ſtrafffällig / weiln er nicht perſöhnlich vor uns erſchienen / um ſich derjenigen Dinge wegen zu verantworten / deren er beſchuldiget worden; dergeſtalt daß er in die im Monitorio enthaltene Straffe verfallen iſt / welches wieder ihn ergangen und rechtmäßig exequiret worden / und daß er verurtheilet werden ſoll / wie wir ihn denn zur Todes-Straffe verurtheilen / welche darinnen beſtehet / daß ihm das Haupt nebſt Einziehung aller ſeiner Güter zur Päbſtlichen Cammer / abgeſchlagen werden ſoll. Derowegen befehlen wir / daß ſoferne derſelbe jemahls an einigen dem Heiligen Stuhl zugehörigen Orte angetroffen werden wird / er nachdem man ſeine Perſon ordentlicher Weiſe erkannt / an die gewöhnliche Gerichts-Städte geführet / daſelbſt ein Todten-Gerüſte aufgerichtet / und ihm das Haupt abgeſchlagen werden ſolle / damit ſeine Straffe mit ſeinem Verbrechen überein komme /

und

1702.

und ſelbige andern zum Exempel dienen möge/ welches durch mich Marcum Antonium Venturinum Gerichts-Lieutenant den 18. Mertz 1702. ausgeſprochen worden.

19. Martii

Dieſe ſcharffe Sentenz wurde gewöhnlicher Maſſen affigiret und der Marquis genöthiget ſich in dem Pallaſt des Grafens von Lamberg innen zu halten, bis er endlich zu der Käyſerlichen Armee abgegangen. Des folgenden Tages oder den 19. Martii nahme der Käyſerliche Ambaſſadeur bey Ihro Heiligkeit Audienz ſich über die Publication dieſes Urtheils nachdrücklich zu beſchweren, währender welcher ein Bedienter des Marcheſe del Vaſto einen andern des Cardinal Janſon, welcher ſich unterſtanden vor dem Pallaſt des Grafen von Lamberg einige dem Marcheſe nachtheilige Reden zuführen, in die Kirche von Loretto jagte, und daſelbſt tödtlich bleſſirte, wodurch, auch daß, nach Anſchlagung des Zettels darinnen der angeſtifftete Mord des Marcheſe dem Cardinal Schuld gegeben worden, die Ambaſſadeurs ihre Palläſte mit bewaffneter Mannſchafft beſetzet, Ihro Heiligkeit bewogen wurden, alsbald zu befehlen, daß 200. Soldaten und Sbirren Tag und Nacht in Rom patrouilliren, auch ſo gar in die Quartiere derer Ambaſſadeurs gehen ſolten. Welchen dero

1702. Entſchluß ſie auch denen Abgeſandten hinterbringen und verlangen lieſſen, ſich dieſen Anſtalten nicht zu wiederſetzen, wobey auch die Geſandten acquieſciret und gegen dieſe Patrouillen in den Gegenden ihrer Palläſte nicht proteſtiret.

§. 7. Mitlerweilen hatte man am Käyſerlichen Hofe die unverdienten harten Proceduren gegen den Marcheſe del Vaſto dem nichts als die Aufrichtigkeit und Treue gegen das allerhöchſte Hauß Oeſterreich zu Rom verhaßt gemacht, vernommen, welche Käyſers Leopoldi Majeſtät ſo übel empfunden, daß ſie dem an ihrem Hofe ſich aufhaltenden Päbſtlichen Nuncio, nicht allein fernere Audienz verſagten, ſondern auch als ſich Ihro Heiligkeit deswegen bey des Cardinalen Grimani Eminenz und dem Grafen von Lamberg gar ſehr beſchwerten, durch dieſe Miniſtres verlangten: Ihro Heiligkeit möchten doch aufhören den Marcheſe, der keines Verbrechens überführet, zu verfolgen, auch über dieſes zu einiger Satisfaction wegen des bereits wieder ihn ergangenen: (a) Dieſe

Von ihn verlangt Käyſerl. Maj. wegen der Proceduren gegen den Marcheſe del Vaſto, Satisfaction.

(a) Dieſe Käyſerliche Forderungen werden ſolcher geſtalt in denen Lettres Hiſtoriques Tom. XXI. p. 476. erzehlet: Der Verfaſſer der Europäiſchen Fama im Siebenden Theil p. 596. führet einige an-

Dieſe ungerechte Sentenz gäntzlich aufhe- 1702.
ben, denen Käyſerlichen Trouppen, welche nach dem Königreiche Neapolis gehen würden, freyen Durchzug verſtatten; Sich in die Affairen des Hertzogthums Parma, welches kein Lehn der Röm. Kirchen wäre, keines weges miſchen; Den wieder den Hertzogen von Gaetano Printzen von Caſerta angeſtellten Proceſſ liegen laſſen und ihme die weggeñommene Güter wieder reſtituiren; Dem Printzen Odeſchalchi die Artillerie (a) von Palliano wieder geben, welche ihn vermö-

---

dere und etwas härtere an, die darinnen beſtanden: Daß man den Cardinal Paolucci (oberſten Staats-Miniſtre Jhro Heiligkeit) und den Gouverneur zu Rom ihrer Aemter entſetzen, den Fiſcal Gambi verbannen, den Richter Venturini aufhängen, die wieder den Marcheſe ergangene Inquiſitions-Acten durch die Hand des Henckers verbrennen, und an eben denſelben Oertern wo man das ſchimpffliche Monitorium öffentlich angeſchlagen gehabt, eine andere gedruckte Schrifft publiciren ſolle, darinnen die Unſchuld des offtermeldten Marcheſe enthalten ſeye. Von deren Gewißheit ich aber die Verſicherung nicht geben kan, weiln ich ſelbige bloß aus dem Bericht angeführter Famæ habe.

(a) Jch weiß nicht ob dieſe Prætenſion mit dem einige Verwandſchafft habe, welches der Auctor der Europäiſchen Famæ im Vierdten Theil p. 324. erzehlet und darinnen beſtehet: daß als der Hertzog von

1702. möge eines Decrets Pabſts Pii IV. zugehörete, der dieſe Artillerie ſammt der Feſtung dem Hauſe Colonna wieder zuſtellete, dem ſie zuvor Pabſt Paulus IV. genommen; Und endlich zugeſtatten, daß man in der Stadt Rom ein Käyſerliches Edict publiciren dürffte, worinnen man allen Fürſten, Marcheſen und Grafen die Lehen im Königreiche Neapolis und Hertzogthum Mayland beſitzen, anbefehlen könne, ſich in gewiſſer angeſetzter Zeit zu melden, und den Lehens-auch Unterthanen-Eyd denen von Käyſerlicher Majeſtät hierzu ernennten Commiſſarien, zu leiſten.

§. 8. Bey dieſen Käyſerl. Anforderungen ruheten die beyden Cronen auch nicht, die durch den Cardinal Janſon und Hertzog von Vceda mit gröſtem Eyfer um die Belehnung mit dem Königreich Neapolis anhielten und wolte ſo gar verlauten, es habe Ihro Heilig-

Bracciano Don Livio Odeſchalchi einige Artillerie zuſammen gebracht, und die Miniſtres derer beyden Cronen beſorget, es würden die Käyſerlichen derſelben zu ihrem Vortheil gegen das Königreich Neapolis ſich gebrauchen; Ihro Heil. den Hertzog ermahnet, ſothanes Geſchütz auf das Caſtello di S. Angelo zu bringen, welches er auch ſogleich bewerckſtelligen laſſen.

Heiligkeit gedachter Cardinal ein von dem Allerchriſtlichſten König an ihn erlaſſenes Schreiben vorgezeiget, worinen Ihro Majeſtät zuerkennen gegeben, wenn man die Inveſtitur noch länger verweigerte würde ſein Enckel der im Begriff wäre, nach dem Königreiche Neapolis abzugehen, ſich den Eyd leiſten laſſen, und hernach wenig mehr um den Lehns-Nexum bekümmern, worüber ſich Ihro Heiligkeit nicht wenig alteriret. (a) Höchſtgedachter Printz hatte Ihro Heiligkeit durch einen Brief die Nachricht ertheilet wie ſie beſchloſſen auf dero Neapolitaniſchen Reiſe nach Rom zu kommen, weswegen von Ihro Heiligkeit befohlen wurde alle Anſtalten zu machen und in dem Vaticaniſchen Pallaſt diejenigen Zimmer zu meubliren, welche von der beruffenen Tuſciſchen Gräfin Mathildis der groſſen Wohlthäterin des Römiſchen Stuhls den Nahmen führen. Dieweiln auch in langer Zeit kein gecröntes Haupt männlichen Geſchlechts in dieſe Päbſtliche Reſidentz gekommen, ſo ware man wegen Einrichtung des Ceremoniels beſorgt, weswegen auch Ihro Heiligkeit dem Abte Bona deſſen Vaters Bruder beym 1702.

Pabſt

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XXI. p. 477. 478. Europäiſche Fama im IV. Theil. p. 316.

1702. Pabſt Innocentio XI. Ceremonien-Meiſter geweſen für ein kleines Manuſcript 100. Scudi bezahlen lieſſen, in welchen die Ceremonien verzeichnet waren, welche man damahls gebrauchet, als Käyſer Carl der Fünffte nach Rom gekommen. Sie verordneten auch eine beſondere Congregation, welche das bey dieſer Vorfallenheit erforderte Ceremoniel einrichten ſolte. (a) Den 25. Martii nahme der Spaniſche Ambaſſadeur Extraordinaire Fürſt von S. Buono Caraccioli die Abſchieds-Audienz, bey welcher Jhro Heiligkeit ihm verſchiedene Reliquien und Galanterien zuſtellten, ſolche der Prinzeßin, welche ihn abgeſendet, Nahmens Jhro Heiligkeit, zu überreichen. (b)

25. Martii.

§. 9. An Beylegung derer Differentien zwiſchen Jhro Heiligkeit und des Herrn Herzogs von Savoyen Königlicher Hoheit wegen Ernennung derer Biſchöffe und Austheilung derer Präbenden im Piemonteſiſchen wurde durch Vermittelung derer Miniſtres von Franckreich und Spanien um dieſe Zeit fleißig gearbeitet, auch wegen derer frem-

(a) Europäiſche Fama im andern Theil p. 96.

(b) Europäiſche Fama im vierdten Theil p. 314. Lettres Hiſtoriques Tom. XXI. p. 479. allwo dieſe Audienz auf den 18. Martii geſetzet wird.

fremden Werbungen neue geſchärffte Verbothe angeſchlagen. (a) 1702.

Den 4. Aprilis erhielten Jhro Heiligkeit durch einen von dem General-Gouverneur zu Mayland Printzen von Vaudemont an den Spaniſchen Ambaſſadeur abgeſendeten Courier die Nachricht vom Abſterben des Königes William in Engeland, glorwürdigſte Angedenckens, da ſich denn Jhro Heil. neue Hoffnung machten, es würde, nachdem dieſer Vertheydiger der Freyheit von Europa entriſſen worden, der allgemeine Friede durch ihre Mediation deſto eher hergeſtellet werden können. (b) 4. April.

§. 10. Jn der folgenden Charwoche bezeigten Jhro Heil. nach Art ihrer Religion einen ſonderbahren Eyfer, ſie beſuchten die Kirchen und Hoſpitäler, bedienten die Armen, reichten denen Bußfertigen das Sacrament und ertheilten häuffigen Seegen, an dem erſten Tage des Oſter-Feſts aber hielten ſie folgende (c) Homilie:

Ho-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXI. p. 480. 481. Europäiſche Fama im dritten Theil p. 250.

(b) Lettres Hiſtoriques Tome XXI. p. 478.

(c) Sie ſtehet in der Sammlung derer Homilien Jhro Heiligkeit p. 9. auch in denen Lettres Hiſtoriques Tom. XXI. p. 620.

1702.

Hält am Oſter-Feſt eine Homilie.

HOMILIA
habita
in Dominica Reſurrectionis Chriſti Domini
inter Miſſarum Solemnia
In Baſilica Principis Apoſtolorum.

Hæc eſt dies, quam fecit Dominus: (a) felix & triumphalis dies, quam (b) qui fecit omnem diem, ac ſi nullam aliam feciſſet, feciſſe unice gloriatur. Clara dies; magna dies; ſancta dies, dies natalis Eccleſiæ, beatæ æternitatis aurora, vitæ immortalis exordium. (c) Exultemus itaque *Venerabiles Fratres*, *Dilecti Filii*, exultemus, & lætemur in ea, Hodie nimirum (d) novus Adam, non in (e) animam viventem, ſed in Spiritum vivificantem formatus apparuit, novam Mundo daturus progeniem, non terrenam, & ſordidam, ſed cœleſtem, & ſplendidam. (f) Hodie verum Dei templum Judaica nuper impietate deſtru-

(a) Pſalm. 117. v. 24.
(b) S. Auguſtin. de diverſ. Serm. 55. c. 1.
(c) Pſalm. 117. ibid.
(d) 1. Cor. 15. v. 45.
(e) Geneſ. 2. v. 7.
(f) S. Leo Serm. de Aſcenſ. Dom. 1. c. 1.

deſtructum, divina poſt triduum omnipo- 1702.
tentia reparavit. Hodie forma Servi reverſa eſt in formam Dei, ac exinanitio humilitatis ad priſtinæ altitudinis rediit Majeſtatem. Hodie conſtabilita eſt fides noſtra. Hodie cœleſtis Patriæ ſpes nobis facta eſt. Hodie ſalutis noſtræ completum Sacramentum. Hodie demum (a) qui traditus fuerat propter delicta noſtra reſurrexit propter juſtificationem noſtram. Reddunt inferna victorem, ſuſcipiunt ſuperna triumphantem; (b) infirmitas quippe in virtutem, mortalitas in immortalitatem, contumelia tranſivit in gloriam. Vnde inquit Apoſtolus (c) abſorpta eſt mors in victoria. Noluit Chriſtus Judæis illudentibus, de Cruce deſcendere, vt vitam ſervaret ſuam: voluit, cœlo terraque plaudentibus, de Sepulchro ſurgere, ut mortem deſtrueret noſtram; natus eſt, ut doceret; mortuus eſt ut ſanaret; reſurrexit ut glorificaret. Repetamus igitur, *Dilectiſſimi*, pia ad DEum gratiarum actione gaudentes. (d) Hæc eſt Dies, quam fecit Dominus; exultemus & lætemur in ea. Gratulemur Chri-

Aa ſto,

(a) Rom. 4. v. 25.
(b) S. Leo Serm. de Aſcenſ. Dom. 2. c. 1.
(c) 1. Corinth. 15. v. 54.
(d) Pſalm. 117. v. 24.

1702. ſto, poſt cruenti agonem certaminis opima de hoſtibus ſpolia magnifice reportanti: nobis poſt diuturnæ vincula captivitatis futuræ ſpecimen gloriæ feliciter recipientibus: Chriſto, quod, Dæmonis tyrannide everſa, inferni (a) portas æreas contriverit, ac vectes ferreos confregerit: nobis, quod de regione umbræ mortis (b) ad terram repromiſſionis vocati (c) qui eramus aliquando tenebræ, nunc lux in Domino ſimus: Chriſto, quod recepta, quam depoſuerat, carnis ſubſtantia, nihil in ea habeat amplius caducum, mortale, nihil infirmum: nobis, quod a peccati ſervitute erepti, plus per ineffabilem Reparatoris noſtri acquiſiverimus gratiam, quam per hoſtis humani generis amiſeramus invidiam. Chriſti itaq; ſimul & noſtram ſacræ hujus diei merito dicamus celebritatem, non tamen ſterili tantum gratulationis officio, ſed fecunda operis exhibitione recolendam. Admonet Nos Eccleſia, ſic ea meminiſſe, quæ geſta ſunt, ut quæ a nobis ſimiliter gerenda ſint, cogitemus. Evangelicas proinde (d) mulieres, quæ cum aromatibus ad monumentum venerunt imitemur, nec alias, quam cum virtutum

(a) Pſalm. 106. v. 16.
(b) Iſai 9. v. 2.
(c) Hebr. 11. v. 9.
(d) Epheſ. 5. v. 8.
(e) Marci 16. v. 1. Luc. 24. v. 1. S. Gregorius in Evang. Hom. 21.

tutum odoramentis, hoc eſt firmæ fidei, certæ ſpei, ac ſinceræ charitatis operibus accedamus ad Dominum. (a) Exuamus veterem hominem cum actibus ſuis, ac mortifera eius ſpolia in Sepulchro Chriſti, quod revoluto lapide vacuum invenimus, alacri animo deponamus. (b) Expurgemus vetus fermentum, (c) fermentum malitiæ & nequitiæ, (d) ut ſimus nova conſperſio; ac quemadmodum (e) Chriſtus reſurgens ex mortuis jam non moritur, nec mors illi ultra dominabitur, (f) ita & nos in novitate vitæ ambulemus (g) ad vetuſtatem, quam deſerimus, non redituri. (h) Nimium huc usque terrena quæſivimus, cœleſtia neglex imus. Incipiamus jam nolle, quæ hactenus voluimus: deſinamus velle, quæ nolle hactenus neſcivimus. Ad æterna vocatos animos peritura bona non teneant: ſurgentem e tumulo Dominum ſequi geſtientes caduca deſideria non retardent; viam veritatis ingreſſos fallaces Mundi illecebras 1702.

(a) Coloſſ. 3. v. 9.
(b) 1. Corinth. 1. v. 7.
(c) Ibid. v. 8.
(d) Ibid. v. 7.
(e) Rom. 6. v. 9.
(f) Ibid. v. 4.
(g) S. Leo Serm. de Reſurr. Dom. I. c. 6.
(h) S. Leo Serm. de Aſcenſ. Dom. 2. c. 5.

1702. non deflectant. (a) Quæ ſurſum ſunt quæramꝰ quæ ſurſum ſunt ſapiamus, non quæ ſuper terram, ut ita cum Chriſto vere reſurrexiſſe probemur, ac Paſcha Domini (b) in azymis ſinceritatis, & veritatis celebrantes (c) Salvatorem expectemus Chriſtum JEſum, qui reformabit corpus humilitatis noſtræ configuratum corpori claritatis ſuæ.

18. April. Den 18. Aprilis lieſſe Ihro Heiligkeit der Spaniſche Abgeſandte Hertzog von Vceda die Nachricht ertheilen, (d) welchergeſtalt ſein Principal den 16. dieſes Monats glücklich zu Neapolis angelanget, mit welchem mündlichen Bericht Ihro Heiligkeit, die ſich ohnedem über ſothane Ankunfft nicht ſonderlich erfreuet, nicht völlig zu frieden waren, ſondern dafür hielten, daß wenn dieſer Printz einige Höfflichkeiten von ſie erwarten wolte, er ſeine Ankunfft Ihro in einem Schreiben zuvor berichten müſte, welche Päbſtliche Meynung man dem Hertzoge von Vceda hinterbrachte. Selbiger war inzwiſchen nebſt dem Cardinal Janſon gar ſehr bemühet, Ihro Heiligkeit um Abſendung eines Legati a Latere nach Neapolis zu bitten, da man denn

(a) Coloſſ. 3. v. 1.
(b) 1. Corinth. 5. v. 8.
(c) Philipp. 3. v. 20. 21.
(d) Lettres Hiſtoriques Tom. XX. p. 623.

denn ihnen gleichergeſtalt zuverſtehen gab, daß wenn ihr höchſter Principal dergleichen hohe Ehren-Bezeigung von Ihro Heiligkeit zu erhalten gedächte, müſte er deroſelben zuvorhero dergleichen erweiſen. Der Päbſtliche Premier-Miniſtre Cardinal Paolucci ſchrieb in gleichen Terminis, an den zu Neapolis befindlichen Nuntium Patritii, es wurden auch wegen dieſer Ceremonien von beyden Seiten verſchiedene Couriers hin und wieder geſendet. Endlich kam den 23. Aprilis die Nachricht, daß nunmehro alles reguliret, und daß der Marquis de Louville erſter Cammer-Juncker des Königs bereits beordert ſey nach Rom zu gehen, das eigenhändige Notifications-Schreiben dieſes Printzen, welches in ſehr ſubmiſſen und höflichen Terminis verfaſſet, Ihro Heiligkeit zu übergeben. Ich kan nicht verſichern, ob dieſe abgeſchickte Perſon einigen Character angenommen, welches die damahls aus Italien geſchriebenen Nachrichten bekräfftigen wollen, deme aber die Frantzöſiſchen wiederſprechen. Es langte dieſer Marquis den 25. Aprilis zu Rom an, und wurde den folgenden Morgen durch den Herrn Alphonſum de Toralba Spaniſchen Agenten nach Ihro Heiligkeit zur Audienz geführet. Ihro Heiligkeit empfiengen demſelben ſehr gnädig, lieſſen ihn auch bey ſeiner Rückkunfft

1702.

23. April.

25. April.

26. April.

1702. in dem Pallaſte des Hertzogs von Vceda mit allerhand Erfriſchungen beſchencken, die ihm der Ober-Hofmeiſter des Päbſtlichen Pallaſts zugeſendet, und welche ſehr prächtig auch ſo beſchaffen waren als diejenigen mit denen Jhro Heiligkeit die Printzen und Ambaſſadeurs zu beehren pflegen. Die folgende Tage machte der Marquis die Complimenten bey der verwittibten Königin in Polen Majeſtät und dem Cardinal Paolucci, denen übrigen Cardinälen aber lieſſe er wegen Kürtze der Zeit die er ſich in Rom aufhalten dürffte, nur durch die Edelleute des Hertzogs von Vceda die Complimenten machen. Jn der Abſchieds-Audienz ſtellten Jhro Heiligkeit demſelben einen vorgegebenen Finger des Apoſtels Philippi in einem güldenen Käſtgen zu, ſolches als ein Präſent ſeinen hohen Principal zu überbringen, worauf er den 4. Maji wieder nach Neapolis zurück gienge.(a)

Einige Tage vor des Marquis Abreiſe hatten Jhro Heiligkeit das von höchſtgedachten Philippo an ſie erlaſſene Schreiben beantwortet, und ſothane Antwort durch einen expreſſen Courier an dero zu Neapolis befindlichen Nuncium Patritii abgeſendet, ihme aber

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXI. p. 624. Europäiſche Fama im Fünfften Theil p. 409.

1702.

aber anbey dieſe Weiſung gethan, daß er ſelbiges nicht eher überantworten ſolte, bis er Verſicherung erhalten, daß man ihm alle die Ehren-Bezeigungen, welche die Päbſtlichen Nuncii in Spanien erhalten, daſelbſt erweiſen würde. Welche Vorſicht in dem Ceremoniel Jhro Heiligkeit deswegen ſo ſorgfältig beobachteten, weiln ſie nebſt dem Cardinals-Collegio ſehr ungnädig und übel empfunden, daß der Cardinal Cantelmi Ertz-Biſchoff zu Neapolis, gegen den hohen Character eines Cardinals ſich gegen höchſtgedachten Printzen ſo erniedriget, daß er bey einer gehaltenen Meſſe ihn mit eigener Hand geräuchert, das Evangelium zu küſſen dargereichet, ſodann bey der Tafel das Waſſer gegeben, und ſtets mit ohnbedeckten Haupte vor derſelben geſtanden. (a) Damit nun dieſes, nach dem Urtheil des Römiſchen Hofes, einem Cardinal gantz unanſtändige Bezeigen, zu keiner Conſequenz gezogen werden möchte, haben Jhro Heiligkeit gedachten Cardinal ein Breve zugeſchicket, darinnen ſie ihm nachdrücklich unterſaget, dergleichen hinkünfftig zu begehen, anbey auch declariret, wie ſie durchaus nicht geſtatten wolten, daß

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXI. p. 625. Europäiſche Fama im Sechſten Theil p. 503.

1702. man ſich darauf bey andern dergleichen Gelegenheiten beruffen ſolte. Indeſſen hatte die von Ihro Heiligkeit verordnete Congregation welcher aufgegeben worden, die vorhabende Abſendung eines Legati a Latere in Erwegung zuziehen, deroſelben ihr Gutachten und Bericht erſtattet, oder daß ich deutlicher rede, Ihro Heiligkeit hatten denen groſſen Neigungen vor die Cronen Franckreich und Spanien nicht mehr wiederſtehen können, und ſich alſo reſolviret dieſe bey Römiſch-Catholiſchen Printzen ſo hochgeachtete Ehren-Bezeigung höchſtgedachten Philippo zu erweiſen. Sie hielten alſo Montags den 8. Maji ein Conſiſtorium in welchen ſie nach vorhergegangener Præconiſation einiger zu verſchiedenen Kirchen erwehlter Prälaten, zuerkennen gaben, daß ſie den klugen Cardinal Carlo Barberini zu dieſer wichtigen Legation auserleſen.

Reſolviret einen Legatum a Latere an Philippum abzuſenden. 8. Maji.

12. Maji

Freytags den 12. Maji hielten Ihro Heiligkeit abermahlen ein Conſiſtorium, in welchem ſie dem Cardinal mit eigener Hand das gewöhnliche Creutz der Geſandſchafft überreicheten, und ihn zu innſtehender Reiſe in Gegenwart von mehr als 100. Cardinälen, Prälaten und vornehmer von Adel, Glück wünſcheten. (a) Ihro Eminentz ſtiegen hier-

(a Lettres Hiſtoriques Tom. XXI. p. 626.

hierauf zu Pferde und wurden von allen da- 1702.
mahls Anweſenden und der Leib-Wacht
Ihrer Heiligkeit in eine Cavalcade von dem
Vatican bis an die Pforte de Cavallegieri
begleitet, woſelbſten ſie abſtiegen, und indem
ſie mit dem Legations-Creutz in dero Hand
denen Begleitern die Benediction ertheilten,
von ſelbigen Abſchied nahmen. Ihro E-
minentz wurden ſo lange als ſie in dem Kir-
chen-Staate reiſeten von der Päbſtlichen
Cammer defrayret. Es hatten Ihro Hei-
ligkeit deroſelben ein gar anſehnliches Ge-
folge zugeordnet, nemlich 22. Guardes zu
Pferd und 8. Prälaten, welche die Aemter
eines Staats-Secretarii, Obriſt-Hofmei-
ſters, Cammer-Herrn, Auditors, Allmoſe-
niers, Mathematici und Theologi verwalten
ſolten. Uber ſelbige hatten ſie 9. Römiſche
von Adel zu ihrer Bedienung bey ſich, ſodann
12. Pagen 12. Portchaiſen-Träger 16. Kut-
ſcher 32. Maulthier-Wärter 18. Stall-
Knechte 32. Laquayen 8. Mundſchencken, 8.
Camerdiener, 4. Secretarien 16. Capelläne, 2.
Medicos und 2. Hauß-Hofmeiſter. Das
Geſchencke welches Ihro Heiligkeit höchſt-
gedachten Printzen durch denſelben überſen-
deten beſtunde in einem Creutz mit Diaman-
ten verſetzt, ſo man auf 10. oder 12000. Scu-
di geſchätzet. Die verordnete Congrega-
tion hatte wegen ſothaner Schickung vor-

1702. erſt einiges Bedencken gehabt, weiln ſie in denen Archiven gefunden, daß König Carl der Achte von Franckreich, als er nach Italien gekom̃en nur durch 2. Prälaten von dem damahligen Pabſt Alexandro VI. an denen Gräntzen des Staats complimentiret worden. Da aber die Frantzöſiſchen und Spaniſchen Miniſtres die Vorſtellung gethan, daß es jetzo eine gantz andere Beſchaffenheit habe indem dieſer König damahln nach Neapolis gegangen ſelbiges Königreich erſt einzunehmen, Philippus aber ſolches bereits beſitze, haben Ihro Heiligkeit die ohnedem offthöchſtgedachten Printzen beſonders gewogen, ſich zu dergleichen Legation deſto leichter reſolviret. Ob nun wohl der Cardinal Grimani und Graf von Lamberg Ihro Heiligkeit, bey Zeiten, wieder dieſe anſehnliche Abſchickung die lebhaffteſten Vorſtellungen gethan, auch da man geſehen, daß Ihro Heiligkeit dabey verblieben, nur gebethen, daß in Fall die Legation nicht zurück bleiben könte, dieſe doch nicht nach Neapolis, ſondern an einen Gräntz-Ort, wenn der Hertzog nach Mayland gehen würde, geſchickt werden möchte; So ſind Ihro Heil. dennoch bey der einmahl gefaßten Reſolution verblieben, haben auch anbey des Cardinalen Grimani Eminentz ausdrücklich verbothen, bey denen am 8. und 12. Maji dieſer

Sa-

Sache halber angeſtellten Congregationen nicht zu erſcheinen, damit ihnen die Gelegenheit benommen würde, dagegen zu reden und zu proteſtiren. Bey welchen Umſtänden der Käyſerliche Ambaſſadeur ſich begnügen laſſen müſte, daß er den Käyſerlichen Agenten Abt Pandolfi in die Päbſtliche Cammer geſendet, daſelbſten wieder dieſe Legation eine ſolenne Proteſtation einzubringen und deren Regiſtrirung zu verlangen, welches auch ſofort geſchehen. Es ſuchten zwar Ihro Heiligkeit dieſes Unternehmen durch dero Miniſterium dergeſtalt zu juſtificiren, daß, weiln dergleichen anſehnliche Legation in denen neueſten Zeiten an der Röm. Königin Majeſtät nacher Modena, dann an Philippi Gemahlin nacher Nizza geſchehen, man ſelbige da dieſer Printz ſelbſten in höchſter Perſon in Italien kommen, nicht wohl denegiren könte, Ihro Heiligkeit wolten hierdurch denen Gerechtſamen Käyſerlichen Majeſtät keinen Nachtheil zuziehen, wie ſie denn auch keines weges geſonnen wären, durch dieſes Ceremonien-Werck die Streit-Sache wegen des Königreichs Neapolis zu entſcheiden, zu welchem Ende ſie auch in einer am 13. Maji gehaltenen Staats-Congregation declarirten: Daß dieſe Legation an Philippum als: Regem Hiſpaniarum in vici- 1702. 13. Maji.

vici-

1702. cinitate Vrbis degentem. (a) **An den König von Spanien der ſich in der Nähe von Rom aufhielte/** nicht aber als einen König von Neapolis geſchähe.

§. 11. Alldieweilen aber der Käyſerliche Ambaſſadeur ſahe, wie alle ſeine Vorſtellungen bey Jhro Heiligkeit die ihren Neigungen nunmehro allzuſehr nachhiengen nichts verfangen wolten, anbey auch urtheilte, wie ſeine fernere hohe Gegenwart an einen ſolchen Hoffe, allwo alles wieder ſeines Allerhöchſten Principalen Intereſſe verhänget wurde, nicht convenable, faſte er den Entſchluß, ohne ſich bey Jhro Heiligkeit zubeurlau-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXI. p. 619. Nach einiger Bericht ſoll das dem Cardinal Barberini mitgegebene Päbſtliche Breve gar dieſe Uberſchrifft geführet haben: Dilecto Filio noſtro, Duci Andegavenſi, Regi Hiſpanorum proclamato & in Regno noſtro Neapolitano Commoranti: Unſern geliebten Sohne, dem Hertzoge von Anjou, ausgeruffenen Könige in Spanien, welcher ſich anitzo in Unſerm Königreiche Neapolis aufhält. Man ſehe die Europäiſche Fama im Sechſten Theil p. 513. da aber bereits dieſen Printzen von Jhro Heiligkeit der Titul eines Königs in Spanien in einigen vorher an ihn abgelaſſenen Brevibus gegeben worden, iſt billig daran zu zweiffeln, doch könten die letztern Expreſſionen noch eher ihre Richtigkeit haben.

1702.

13. Maji.

lauben aus Rom zu gehen, welches er auch gedachten 13. Maji bewerckſtelligte, da er ſich vorerſt nach S. Quirico ins Florentiniſche, und dann ferner nacher Lucca begabe. Das Römiſche Volck ſahe dieſe Abreiſe ſehr ungern, man ſchreibt auch Ihro Heiligkeit hätten, als ſie ſelbige durch ein und andern Vorſchlag nicht hintertreiben können, Thränen vergoſſen, und ſich mit dem Hof-Kriegs-Rath Tucci beſprochen, wie der Sache itzo zu helffen? (a) Vor der Abreiſe haben hochgedachten Abgeſandten Excellentz zur billiger Satisfaction diejenigen Forderungen gethan, derer bereits vorhero (b) Erwehnung geſchehen, welches auch bey Ihro Heiligkeit ſo viel gewürcket, daß ſie ſich bey einigen Vorfallenheiten nicht ſo gar offenbar partheyiſch gegen die beyden Cronen bezeiget. Sie wolten ſich um dieſer Urſachen willen in die Verdrießlichkeiten zwiſchen dem Hertzog

Betrübet ſich über der Abreiſe des Käyſerl. Ambaſſadeurs.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXI. p. 619. Leben König Carl des Dritten in Spanien Part. I. p. 755. Monatlicher Augſpurgiſcher Staats-Spiegel im Monat Junio p. 15.

(b) p. 363. Ich zweifelte als ich dieſes ſchriebe ob die in der Note gedachten Blattes aus der Europäiſchen Fama angeführte ziemlich harte Prætenſionen Käyſerlicher Majeſtät, authentique, ſie ſind aber damahln wircklich alſo proponiret worden.

1702. tzog von Vceda Spaniſchen Abgeſandten und dem Connetable Colonna ſodann einigen andern Römiſchen Printzen die Lehen im Königreich Neapolis und Hertzogthum Mayland beſitzen, keines weges miſchen, von welchen offtermeldter Ambaſſadeur forderte ſie ſolten das Wapen Käyſerlicher Majeſtät, welches ſie bishero über den Thüren ihrer Palläſte ſtehen gehabt, herunter nehmen laſſen. Es ſuchten zwar des Cardinalen Grimani Eminentz die in Abweſenheit des Grafen von Lamberg das Käyſerliche Intereſſe beſorgten, bey Ihro Heiligkeit an, ſie möchten die Verordnung thun, daß wenn dieſe Printzen das Käyſerliche Wapen herunter nehmen ſolten, ſolches auch mit dem Spaniſchen geſchehen möchte, um hierdurch zu zeigen, daß ſie bis zur Ausmachung der Sachen, öffentlich keinem beygethan, Ihro Heiligkeit aber gaben keine andere Antwort, als daß ſie ſich dieſer Sache gantz nicht annehmen wolten. (a)

Einigen mehrern Ingreſſ fanden Ihro Eminentz bey einer andern Audienz, in welcher ſie Ihro Heiligkeit nicht allein das groſſe Unrecht, ſo dem Marquis del Vaſto wiederfahren weitläufftig vorſtelleten, ſondern auch mit der gröſten Gelaſſenheit zuerkennen gaben:

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXI. p. 629.

gaben: Daß alle die groſſen Ehren-Bezei- 1702.
gungen die dem Hertzogen von Anjou von Jhro wiederfuhren, dermahleinſt dem Päbſtlichen Stuhl ſehr nachtheilig fallen könten. Sie wieſen, wie der Hertzog ſeinen öffentlichen Einzug zu Neapolis deswegen aufgeſchoben, damit die dabey erfolgende Annehmung des Eydes der Treue in Angeſicht des Päbſtlichen Legati a Latere geſchehen möchte, woraus man einen Päbſtlichen Conſens ziehen und hernachmahlen um die Belehnung beym Päbſtl. Hofe ſich nicht weiter bekümmern würde. Dieſen Vortrag beſchloſſen ſie mit denen Worten: Daß Jhro Heiligkeit ja alles was ſie vorgebracht, wenn ſie ſich von Jhro beurlaubet, wohl erwegen möchten. Dieſes thaten auch Jhro Heiligkeit, und weiln ſie befunden, daß des Herrn Cardinals Vorſtellungen wohl gegründet, ſo ſchickten ſie durch einen beſondern Courier dem Legaten nach, und befahlen, daß er ſich ſo lange zu Nettuno aufhalten ſolte, bis daß der öffentliche Einzug des Hertzogs wircklich geſchehen, übrigens auch von höchſtgedachten Printzen die Verſicherung würde bekommen haben, daß er auf eben die Art empfangen werden ſolte, wie Philippi IV. in Spanien Majeſtät den Cardinal Franceſco Barberini angenommen, als er von Pabſt Urbano dem VIII. in der Qualität eines

nes

1701. nes Legati a Latere geſendet worden, welches Anſinnen höchſtermeldten Printzen zwar ſehr unangenehm, indem er den Legatum auf Frantzöſiſche Art anzunehmen geſonnen, in welches er doch endlich weilen er die Päbſtl. Gunſt zu conſerviren nöthig, willigen muſte. (a)

15. Maji. §. 12. Den 15. Maji vermahneten Ihro Heiligkeit mit ſehr groſſer Beſcheidenheit einen vornehmen Printzen die Freyheiten der Kirche in ſeinen Landen nicht ferner kräncken zu laſſen, das zu dem Ende abgegangene Breve (b) war alſo gefaſſet:

CLEMENS

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXII. p. 5. Leben Caroli III Königs in Spanien p. 757.

(b Es ſtehet in Herrn LÜNIGS Litteris Procerum Europæ Parte III. p 797. allwo vorgegeben werden wil es ſey an des Königs in Franckreich Ludovici XIV. Majeſtät erlaſſen worden, welchem aber die Titulatur: Nobilis Vir, wiederſpricht, die Churfürſten und Hertzogen von dem Pabſt gegeben wird. Ich vermuthe (wo ich nicht irre es ſey an den Groß-Hertzog von Florentz abgegangen, weiln ſich Ihro Heiligkeit darinnen auf die alte gute Freundſchafft beziehen.

1702.

CLEMENS PAPA XI.

Salutem & Apoſtolicam Benedictionem.

Unſern Gruß und Apoſtoliſchen Seegen zuvor.

Dilecte Fili, Nobilis Vir.

Edler/ geliebter Sohn/

APoſtolicæ Servitutis ſarcinam, ſua ſatis mole oneroſam & ſpiculorum plenam, graviorem certe & moleſtiorem ſtatim ac ad ſupremum hoc Catholicæ Eccleſiæ Culmen evocati fuimus, nobis effecerunt, quæ ab aliquot annis, adverſus Eccleſiæ Jura, in quibusdam Nobilitati Tuæ ſubjectis locis a ſeculari poteſtate perpetrata fuiſſe deprehendimus. Cum

SObald als wir zu der gegenwärtigen Hoheit in der Cathol. Kirche erhaben worden, haben wir empfunden, daß die ohne dieſes mühſame Bürde des Apoſtoliſchen dienſtbaren und beſchwerl. Amts, durch die verſchiedene Jahre her, von einiger unter dero Bothmäßigkeit gehöriger Orte weltl. Obrigkeit unternommene Kränckungen

1702.

enim Te atque inclytam Domum tuam eximiis in orthodoxam Religionem & in hanc Sanctam Sedem meritis præditam & illuſtrem præcipuo quodam Paterni amoris ſenſu complecteremur, plurimum doluimus eo rem adductam comperiiſſe; ut graviſſima Eccleſiæ auctoritati a Magiſtratibus tuis inflicta vulnera, non levi jam nec lenta manu tractare cogeremur. Vicit nihilominus ſenſus & vivida vis accenſæ noſtræ erga Te Charitatis, qua ſuadente, æquum profecto, atque a Pontificia lenitate non alienum duximus, de his primum omnibus, cum Nobilitatis Tuæ apud Nos

derer Gerechtſame der Kirchen, uns noch ſauerer gemachet werdẽ wolle. Ob wir nun zwar ſie und dero hohem Hauſe, das ſich um die rechtgläubige Religion und den H. Stuhl, zu ihrem gröſten Nachruhm hochverdient gemacht, mit gantz beſonderer väterl. Liebe zugethan; So bedauren wir doch von gantzen Hertzen, daß da wir befunden, welcher geſtalt durch gedachte ihnen unterworffene obrigkeitl. Perſonen das Anſehen der Kirchen aufs empfindlichſte gekräncket worden, wir uns genöthiget finden nunmehro dieſe Sache mit allem Ernſt anzugreiffen. Indeſſen haben wir uns

doch

1702.

Adminiſtro pluries agere, ſingulis quoque ei violatarum Eccleſiaſticarum Legum Capitibus ſcripto traditis: quin etiam dilectum filium noſtrum Cardinalem Sperellum, qui eundem Adminiſtrum id rogantem, prolixius audiret, deputare non recuſavimus, ut tandem tota re ad Nobilitatem Tuam delata, ex ipſa qua præſtas animi æquitate & magnitudine omnium perperam geſtorum emendationem aſſequeremur. Verum concepta ſpe, non ſine maximo cordis noſtri dolore fruſtrari nos vidimus; quodque ægrius ac plane acerbius tulimus nova interim & gravia ab iisdem

doch die gantz beſondere ihnen zutragende Liebe bezwingen laſſen, u. davor gehalten, es werde billig und der Päbſtlichen Gelindigkeit gantz gemäß ſeyn, wen wir zuvor von allen dieſen mit dero bey unſern Hoflager anweſenden Miniſtre öffters handeln und ihme ein genaues Verzeichniß der beſchehenen und gegen die Kirchē-Geſetze lauffenden Beeinträchtigungen ſchrifftlich übergeben lieſſen; wie wir deñ auch auf Anſuchen gedachten ihres Miniſtres unſern vielgeliebten Sohne dem Cardinal Sperelli aufgegeben ihn deswegen umſtändlich zu vernehmen; alles in der Abſicht, damit wenn

1702. aliisque Magiſtratibus Tuis adverſus Eccleſiaſticam libertatem, DEI ordinatione, & canonicis ſanctionibus conſtitutam, debitamque huic ſanctæ Sedi obſervantiam, attentata eſſe, atque in dies attentari, cognovimus, quemadmodum ex iis quæ tibi nuper per dilectum filium noſtrum Cardinalem Barberinum ſignificari curavimus, ſi rem ſerio tecum ipſe pro tua ſingulari prudentia reputaveris, facile conjicies. Quam ob rem Dilecte Fili, cum tot tantaque mala, quibus Eccleſiæ auctoritas læditur, ſacrorum canonum norma contemnitur, hæc ipſa Beati Petri Sedes injuria

der Verlauff und wahre Beſchaffenheit der Sache ihnen hinterbracht, von ſie nach ihrer Billigkeit und Großmuth die völlige Verbeſſerung dieſer Mißbräuche zu erhalten wäre. Allein wir haben wieder alle Hoffnung und zu unſerer gantz beſondern hertzempfindlichen Bekränckung das Gegentheil und dieſes erfahren müſſen, welchergeſtalt von bereits erwehnten auch noch andern Obrigkeitl. Perſonen täglich neue Eingriffe in die Kirchen-Freyheit die doch GOttes Ordnung und in denen Canoniſchen Geſetzen beſtgegründet iſt, vorgenommen und vieles wieder den dem Heil. Stuhl zukomenden Ge-

1702.

afficitur, traditæque a Domino Eccleſiæ Claves (quod nefas eſt) impetuntur, diutius absque animæ noſtræ periculo divinæque indignationis incurſu diſſimulare nequeamus, illaque pro viribus implere ſtatuimus, quæ paſtoralis officii ratio poſtulat, quæque enixis precibus imploratum coeleſtis gratiæ lumen oſtenderit; Nobilitatem Tuam paterne hiſce literis prius admonendam, hortandam, rogandam, obſecrandamque judicavimus, per egregiam illam, quæ ad magna quæque & præclara propenſam ſortitus es animi indolem, per uberem erga Te Domumque Tuam divinæ beneficentiæ

Gehorſam vorgenom̃en werden wollen, von welchen allen wir ſie nur neulich durch unſern geliebten Sohn den Cardinal Barberini Nachricht ertheilen laſſen, auch verhoffen, ſie werdē nach ihrer gantz beſondern Klugheit dieſes alles in behörige Erwegung gezogen haben. Dieweiln wir aber Gel. Sohn, weiter ohne unſerer Seelen-Gefahr und Beſorgniß Göttlichen Zorn auf uns zuladen nicht zuſehen können, daß das Anſehen der Kirchen ſo empfindlich beleidiget, die Kirchen-Verordnungē verachtet, der Stuhl des heiligen Petri beſchimpffet und gleichſam die vom HErrn anvertraute Schlüſſel der Kirchen (welches ja recht ſchändlich) angegriffen werden wollen; So haben wir uns entſchloſſen dasjenige mit allen Kräfften vorzukehren, was das Amt eines Seelen-Hirten erfordert, und uns die Göttliche

1702.

fontem, per veterem denique & conſtantem noſtram in Te voluntatem cupidiſſimam laudum atque ornamentorum Tuorum, ut auferas malum de Domo Iſrael omnique mora poſtpoſita, quæ injuſte acta ſunt, celeri ac magnanima retractatione revoces, Eccleſiæ priſtinas dignitates & læſa Jura reſtituas, nosque ipſos a tam gravi, qua angimur, ſollicitudine liberes. Auſculta igitur Fili ſermones noſtros, Patris videlicet Tui amantiſſimi veram ſolidamque gloriam ac felicitatem tuam ſummopere exoptantis, eiusque voces illorum ſuggeſtionibus antepone, qui amplificandæ

Gnaden-Erleuchtung darum wir hertzlich bitten wollen, anweiſen wird. Inzwiſchen haben wir doch vor dienlich erachtet, dieſelbten vorher zu ermahnen und in Anſehung dero herrlichen und zu lauter hohen und rühmlichen Unternehmungen von Natur geneigten Gemüths, des reichen Seegens, welchen GOtt über ſie und dero Hauß ausgegoſſen, und dann wegen der alten und beſtändigen Anneigung die wir zu ſie getragen, und nach welcher wir immer bemühet geweſen, dero Lob und Ruhm zu vermehren, gantz inſtändig zu bitten, ſie wollen dieſen groſſen Ubel im Hauſe Iſrael oder der Chriſtlichen Kirche abhelffliche Maſſe geben, und ohne einige Verweilung, dasjenige, welches bisher unrechtmäßiger Weiſe geſchehen, wiederruffen, der Kirchen ihre alte Würde und unterbrochene Gerechtſame herſtellen und uns ſelbſten von

1702.

temporalis tuæ dignitatis obtentu æternam Tibi perniciem parare non dubitant. Læta nobis, læta Eccleſiæ Tibique ipſi decora & ſalutaria conſilia amplectere. Hæc pollicetur cauſſæ juſtitia tuaque pietas, & religio, fida cuſtos & tutela Dominiorum. Hæc nos, qui in tantæ rei curam dies noctesque incumbimus, a Patre miſericordiarum accurata prece flagitare, illique eas omnes lacrimas, quas præſens Chriſtianæ Reipublicæ perturbatio, nobis reliquas facit, adjungere non deſinemus: dum Nobilitati Tuæ Apoſtolicam Bene-

von einer ſo groſſen und ſo empfindlichen Beſorgniß befreyen. Sie hören ja geliebter Sohn, die Stimme ihres Vaters der ſie von gantzen Hertzen liebet, und ihre wahrhaffte Ehre und Glückſeligkeit ſuchet und ziehen deſſen wohlgemeinte Vorſtellungen, dererjenigen übelgegründeten Eingebungen vor, die unter dem Schein daß ſie deroſelben weltliche Hoheit vermehren wollen, ſie wahrhafftig in das ewige Verderben zu ſtürtzen ſuchen. Sie faſſen demnach geliebter Sohn, ſolche Entſchlieſſungen die der Kirchen und ihnen ſelbſt erfreulich, zuträglich und rühmlich ſind. Dergleichen wir auch in Anſehung der Sachen Gerechtigkeit, ihrer Gottesfurcht und Liebe zur Religion die allein die weltlichen Herrſchafften am beſten beſchützet, uns verſehen und ſelbige, da wir wegen dieſer wichtigen Sache Tag und Nacht be-

1702. dictionem peramanter impertimur. Datum Romæ die XV. Maji 1702.

ſorgt ſind, von dem Vatter aller Barmhertzigkeit eyfrigſt und mit allen Thränen, die von denen über der greulichen Verwirrung der Chriſtenheit bereits vergoſſenen noch übrig, ſind erbitten wollen: Wir ertheilẽ indeſſen ihnen den Apoſtol. Seegen aufs liebreicheſte. Gegeben Rom den 14. Maji 1702.

§. 13. Vor den Hertzogen von Anjou, welcher den 20. Maji zu Neapolis mit groſſer Pracht ſeinen öffentlichen Einzug gehalten, auch bald darauf den Päbſtlichen Legaten daſelbſt wohl empfangen, lieſſen Ihro Heiligkeit zu Civitavecchia vortreffliche Erfriſchungen præpariren, welche Anſtalten aber vergebens waren, indem höchſtgedachter 4. Junii. Printz den 4. Junii 15. Meilen von itztgedachtem Orte vorbey, nacher Final ſegelte, ohne in einigem Hafen des Kirchen-Staats etwas auszuruhen. Sonſten berichteten um dieſe Zeit da die Campagne in Italien mit Ernſt angienge, Ihro Heiligkeit der Hertzog von Parma, wie die Generale derer beyden Cronen die Stadt Piacenza von ihm zu einem Waffen-Platze begehret, erſuchte anbey dieſel-

ſelben um Rath und Weiſung, wie er ſich hierbey zu verhalten. Worauf Ihro Heiligkeit nach einiger mit denen Cardinälen gehaltenen Conſultation dem Herrn Hertzog geantwortet: Daß er beſtändig bey der Neutralität verbleiben und weder einem noch dem andern Theil ſeine Plätze einräumen ſolte, (a) Ihro Heiligkeit ermahneten auch den Hertzogen von Anjou durch ein erlaſſenes Breve von dieſer Forderung abzuſtehen, weiln gedachter Ort ein Lehn des Päbſtlichen Stuhls und der Römiſchen Kirchen wäre. Der Hertzog von Modena nahme zwar gleichergeſtalt zu Ihro Heiligkeit ſeine Zuflucht und bathe bey denen vereinigten Cronen, die Verheerung ſeines Landes zu hindern, welchem aber gar wenig Troſt angediehen, dieweiln er denen Käyſerlichen gerechteſten Waffen zu favoriſiren ſchiene. Indeſſen lieſſen doch Ihro Heiligkeit an die Commendanten dero See-Häfen eine Ordre ergehen, vermöge welcher ſie nicht geſtatten ſolten, daß weder die Caper derer kriegenden Partheyen eingelaſſen, noch die von ihnen gemachten Prieſen in gedachten See-Porten ſalviret würden.

1702.

§. 14. Die zwiſchen Käyſerlicher Majeſtät und Ihro Heiligkeit obſchwebende

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXII. p. 138. 139.

1702. Streitigkeiten blieben, da vor allerhöchſtgedachte Käyſerliche Majeſtät keine billigmäßige Satisfaction erfolgete, in vorigen Stand, und wurde dem Päbſtlichen Nuncio Ordinario zu Wien keine Audienz verſtattet, um welcher Urſachen willen der wegen des Friedens-Wercks abgeſendete Nuncius Extraordinarius Piazza zu Paſſau ſtille liegen bliebe, weiln er ſich dergleichen auch zu beſorgen. Unterdeſſen ſuchten die Frantzöſiſchen und Spaniſchen Miniſtres bey dieſen Umſtänden Ihro Heiligkeit völlig zu gewinnen, ſie verlangten die Inveſtitur mit dem Königreich Neapolis, wurden aber wie allemahl geſchehen, auf den Schluß der deswegen verordneten Congregation verwieſen. Beſonders offerirte Ihro Heiligkeit im Namen des Allerchriſtlichſten Königs der Cardinal Janſon ein Corpo von 10000. Mann, denen Käyſerlichen den Einmarſch in den Kirchen-Staat damit zu verwehren, in dem dieſer gute Cardinal damahlen in der Meynung ſtunde des Printzen Eugenii Durchlauchtigkeit würden wegen der ungleich groſſen Macht ihrer Feinde genöthiget werden ihren Poſten zu verlaſſen, und ſich wohin es nur möglich, zu retiriren. Es überlegten Ihro Heiligkeit dieſen Vortrag in einer

Staats-

Staats-Congregation, bedanckten ſich aber ohne ſelbigen anzunehmen. (a) 1702.

§. 15. Immittelſt hatte ſich der Käyſerliche Ambaſſadeur Graf von Lamberg durch die Interpoſition des Cardinalen Ottoboni und Venetianiſchen Abgeſandten bewegen laſſen den 20. Junii wieder nach Rom zu kommen, worüber ſich jedermann beſonders erfreuete. Nichtsdeſtoweniger aber nahme das Mißvergnügen Käyſerlicher Majeſtät gegen den Päbſtlichen Hof mehr zu als ab, und zeigten Ihro Heiligkeit der Cardinal Grimani in einer Audienz einen eigenhändigen Käyſerlichen Brief, worinnen Ihro Majeſtät ihre Verwunderung zu erkennen gaben, daß Ihro Päbſtliche Heiligkeit ſo gut Frantzöſiſch worden ſeye, auch beyfügten: Wenn ſie ſolches vorhero vermuthen ſollen, würden ſie gewiß zu ſeiner Erhebung die angewandte Hülffe nicht geleiſtet, vielmehr ſolche leicht behindert haben. Darauf aber Ihro Heiligkeit geantwortet: **Es wäre ihnen leyd, daß Ihro Käyſerliche Majeſtät ſie nicht beſſer gekannt, ſie hätten ſchon vielmahls gewünſchet, und thäten es noch, daß ein anderer und geſchickterer an ihre Stelle wäre erwählet worden, welcher dem allgemeinen**

20. Junii

(a) Lettres Hiſtoriques, Tom. XXII. p. 138.

1702. meinen Kirchen-Weſen bey itzo ſo zweiffelhafften Conjuncturen beſſer vorſtehen könte. (a)

§. 16. An dem Peters Abend verſahe man ſich zwar in Rom der Præſentirung des Neapolitaniſchen Zelters. Alldieweilen es aber vorm Jahr ſo ſchlecht damit abgelauffen, ſo wolten ſich die Miniſtres derer vereinigten Cronen nicht unterfangen dergleichen nochmahlen zu verſuchen. Beyde Partheyen vergnügten ſich deswegen eine Proteſtation bey der Päbſtlichen Cammer einzubringen, deren Regiſtrirung ihnen auch willigſt verſtattet wurde, worüber Ihro Heiligkeit beſonders vergnügt, indem ihnen ſolchergeſtalt geſtattet wurde, das folgende Gedächtniß-Feſt des Heiligen Petri mit allen gewöhnlichen Ceremonien frölich zu celebriren und an ſelbigen nachſtehende Homilie (a) mit ruhigen Gemüthe abzulegen:

Deſſen Homilie am S. Peters-Tage.

HOMILIA

(a) Monatlicher Augſpurgiſcher Staats-Spiegel vom Jahr 1702. im Monat Julio. p. 99. 100.

(b) Ich habe ſie aus der offtangeführten Sammlung der Päbſtlichen Homilien genommen, allwo ſie p. 13. befindlich.

1702.

Homilia
habita
in Feſto Sanctorum Petri & Pauli
Apoſtolorum
inter Miſſarum Solemnia
in Baſilica Principis Apoſtolorum.

Redit iterum dies gemini ſyderis illuſtrata fulgoribus, hoc eſt (a) Petri Apoſtolorum Principis, Pauli Doctoris Gentium triumphali clara martyrio. Audiſtis Nomina, *Venerabiles Fratres, Dilecti Filii,* audiſtis nomina, ſatis intellexiſtis encomia. Quis etenim Petri nomine audito, non ſtatim firmiſſimæ illius (b) Petræ reminiſcitur, ſupra quam æterni Patris Filius Eccleſiam, quam ſuo ipſe ſanguine comparaverat, ita conſurgere voluit, ut Portæ Inferi adverſus eam prævalere non poſſent? Quis itidem, Paulli memorato nomine, non ſecum animo reputat, inſigne illud vas Electionis ſublimioribus divinæ gratiæ muneribus a Domino repletum, ut portaret nomen ejus coram gentibus, & Regibus

(a) S. Anſelmus Orat. 36. & 40.
(b) Matth. 16. v. 18.
(c) Actor. 9. v. 15.

1702. gibus ac filiis Iſrael? Petrum diximus: Apoſtolorum apicem, Catholicæ fidei firmamentum, interpretem Divinitatis, ſupremum Theologorum faſtigium, (a) aſſertorem gratiæ, deſtructorem Synagogæ, (b) cœleſtis Regni Clavigerum diximus. Paulum diximus: Magiſtrum Nationum, Evangelii Præconem, immobilem Eccleſiæ Columnam, fulgidiſſimum Chriſtianæ legis lumen; felicem cœli hoſpitem, intimum arcanorum DEI ſcrutatorem diximus. Petrum diximus: id ſatis ad laudem. Paulum diximus: prædicavimus ſatis. Quod tamen *Dilectiſſimi*, Apoſtolorum laudibus demimus, addamus precibus; noſtrisque calamitatibus eruditi, encomiis vota ſubrogemus. Splendidioribus idcirco nominibus, quibus glorioſos (c) Apoſtolici Ordinis Principes ſanctiſſimi Majores noſtri certatim coluerunt ac celebrarunt prætermiſſis, juvat illos non alio nunc, quam ſuavi (d) Patrum ac Patronorum noſtrorum nomine, inter graviſſimas, quibus circumquaque premimur ærumnas, advocare. Adeſte igitur vrbis noſtræ, quam tam eximie

(a) S. Auguſtinus de Sanct. Serm. 29.
(b) S. Anſelm. Orat. 40
(c) S. Leo Serm. in Nat. S. S. Apoſt. Petri & Pauli 1 c. 3.
(d) S. Leo Serm. in Nat. Apoſtol. Pet. & Pauli cap. 1. & 7.

eximie dilexiſtis, quam verbo edocuiſtis, quam exemplo ſanctificaſtis, quam ſanguine conſecraſtis, Parentes optimi, Patroni amantiſſimi, adeſte Gregi, adeſte Paſtori; ut, veſtris intervenientibus meritis, omnipotens illius dextera, (a) quæ mari, ventisque imperat, quæque veſtrum alterum (b) gradientem in fluctibus, ne mergeretur erexit, alterum tertio naufragantem de profundo Pelagi liberavit, ſimiliter glorificetur in nobis; quippe quæ efficere ſola poteſt, ne (c) tempeſtas demergat nos, qui (d) venimus in altitudinem maris, ut divinæ vocis obſequeremur imperio. (e) Potens eſt dextera illa ſuſcitare de lapidibus filios Abrahæ. Fecit illa de Saulo Paulum, de Simone Petrum, hoc eſt de Chriſtianæ Gentis Perſecutore Evangelicæ veritatis Prædicatorem, ac de humili Piſcatore, ſupremum humani generis Paſtorem. Illa igitur nos, licet in tanto rerum diſcrimine, quantum 1702.

(a) Matth. 8. v. 26.

(b) Breviar. Roman. in octav. S. S. App. Petri & Pauli.

(c) Pſalm. 68. v. 16.

(d) Ibid. v. 3.

(e) Luc. 3. v. 8.

(f) S. Auguſtinus de Sanct. Serm. 25. Guerric. Abb. Serm de S. S. App. Pet. & Paul. 2. n. 2. S. Ambroſius in Pſal. 38. n. 38.

1702. tum afflicta undique ac luctuoſa Chriſtianæ Reipublicæ facies miſeris hiſce temporibus præ ſe fert, conſtitutos, (a) nullis ſinat perturbationibus concuti, quos in Apoſtolicæ Confeſſionis Petra ſolidavit.

Verfällt in einige Unpäßlichkeit.

§. 17. Bald hernach äuſſerte ſich bey Ihro Heil. welche wegen Vielheit derer Geſchäffte die Sorge ihrer Geſundheit nicht allemahl in acht nehmen können, der Anfang einer gefährlichen Unpäßlichkeit, indem ſich eine ſtarcke Geſchwulſt an ihren Schenckeln fande, die dergeſtalt zunahme, daß ſie ſich auf Rath der Leib-Medicorum eine Oeffnung machen laſſen muſten, wodurch die Feuchtigkeiten einen ziemlichen Abfluß nahmen. Dieweiln auch gedachte Medici beſorgten, es möchte ſich das Ubel ausbreiten, und eine völlige Waſſerſucht daraus werden, haben ſie Ihro Heiligkeit angerathen ſich täglich einige Veränderung und Bewegung zu machen, zu welchem Ende ſie Abends und Morgens einen Spatzier-Gang in denen Gärten des Quirinals hielten. (b)

§. 18. Um ſelbige Zeit beurlaubte ſich der neuernennte und eingeweyhte Patriarch zu Antiochia und beſtimmte Legatus a Latere Ihro Heiligkeit nacher China von ſelbiger und

(a) Eccleſ. in Collect.

(b) Lettres Hiſtoriques Tom. II. p. 140.

und begabe ſich in Begleitung der ihme zugeordneten 24. Miſſionarien nacher Spanien, um mit der Eſcadre des Herrn du Caſſe nacher Mexico und von dar vollends nach China zu gehen. Es wurde ſelbigen aus der Päbſtlichen Cammer eine gute Summa Geldes zu Beſtreitung der Reiſe-Koſten auch verſchiedene Præſente vor dem Kayſer in China mitgegeben. (a) 1702.

Beſorget die Polniſchen Affairen

§. 19. Zu Ende des Monats Junii erhielten Ihro Heiligkeit von dero im Königreich Polen ſubſiſtirenden Nuncio umſtändlichen Bericht von dem verwirrten Zuſtande gedachten Königreichs, wobey ſich ermeldter Miniſtre Inſtruction ausbathe, zu welcher Parthey er ſich ſchlagen, und wie er ſich verhalten ſolte, wenn die von des Königs in Schweden Majeſtät zu einer unbilligen Dethroniſation abziehlende Deſſeins ihren Fortgang erreichen ſolten? Worauf Ihro Heiligkeit dieſen Nuncio weitläufftig dahin inſtruiret, die Gerechtſame Königs Auguſti des Zweyten Majeſtät, wie billig, auf alle Art und Weiſe zu vertheydigen. Die Käyſerl. Miniſtri beklagten chſt gar nachdrücklich bey Ihro Heiligkeit über das Bezeigen des Gouverneurs zu Ancona, welcher unter Löſung derer Stücken den Ritter von Fourbin

(a) Lettres Hiſtoriques l. c.

1702. mit ſeinen Fregatten in den Hafen einlauffen laſſen und ihn herrlich tractiret, hingegen aber als einiger Ruff erſchollen, daß einige Käyſerliche Schiffe Teutſche Trouppen ans Land ſetzen würden, die nach der Provintz Abruzzo im Neapolitaniſchen gehen ſolten, habe er das Land-Volck aufbiethen, bewaffnen und alle Anſtalten zu Verhinderung der Ausſchiffung machen laſſen. (a)

9. Julii §. 20. Den 9. Julii gaben Jhro Heiligkeit dem Printzen von Borgheſe Spaniſchen Extraordinair Ambaſſadeur, welcher Jhro vor die Abſendung eines Legati a Latere nach Neapolis die Danckſagungs-Complimenten Nahmens ſeines hohen Principals machen ſolte, Audienz. Dieſer Herr war in dem Pallaſt des Hertzogs von Vceda abgeſtiegen und wurde von des Cardinalen Janſon Eminentz am Abend incognito zu Jhro Heiligkeit geführet. Nach der Rückkunfft wurden ihm durch 40. Perſonen 40. Körbe mit Erfriſchungen geſchicket. Einige Tage hernach bekam der Commandeur Bovio Maltheſiſcher Abgeſandte ſeine Abſchieds-Audienz, nachdem er von Jhro Heiligkeit an den Biſchoff zu Maltha einen Befehl dieſes Jnnhalts bekommen, daß er die Perſonen, welche von dem Inquiſitore mit dem Kirchen-

(a) Ibid. p. 141.

chen-Bann-beleget worden, abſolviren ſolte. (a) Den 20. Julii hielten ſie ein öffentliches Conſiſtorium in ſelbigen die Legation des Cardinals Carlo Barberini zu endigen, (b) welches mit ſehr groſſer Magnificenz geſchahe. Es hatte dieſer Cardinal bereits 10. Tage die Reſtitution Jhro Heiligkeit von dero bisherigen Maladie erwartet, an gedachtem Tage aber kunte er ſeinen öffentlichen Einzug durch das Thor del Popolo folgender maſſen bewerckſtelligen. Vor nur gedachten Thore fande er eine Compagnie Dragoner der Päbſtlichen Guarde und eine ziemliche Anzahl von Cardinälen, Prälaten und Herren, die ihn in einer anſehnlichen Cavalcade bis auf den Monte Cavallo zu begleiten, gewillet. Zwey Poſtillion zu Pferde führeten den Zug darauf 39. Bagage-Wägen mit reichgeſtickten Decken, 4. Trompeter und 2. Paucker kamen, hernach folgten 12. Pagen und 24. Handpferde, dann 100. Domeſtiquen und endlich eine groſſe Anzahl Edelleute, worunter ſich auch 2. Nepoten Jhro Heiligkeit befanden. Hierauf ritten des Cardinal Legaten Eminentz immediate mit dem Creutz und alsdenn die Cardinäle, Prälaten und Herren. Die Gaſſen

1702.

20. Julii

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XXII. p. 242.
(b) Lettres Hiſtoriques Tome XXII. p. 256.

1702. wodurch der Zug gienge waren mit Volck gantz angefüllet, die Häuſer mit Tapezereyen gezieret, auſſer dem Pallaſt des Herrn Cardinal Grimani, welcher auch ſo gar ſeine Fenſter zumachen laſſen. Als der Legat mit dieſen Gefolge an den Monte Cavallo kam, wurde er von der Feſtung mit ſieben Stück-Schüſſen beehret, worauf er ſich in den Saal des Conſiſtorii begabe, daſelbſt das anvertrauete Creutz ſeiner Geſandſchafft in die Hände Jhro Heiligkeit niederlegte und ſich dabey dieſes Compliments (a) bedienete:

Beatiſſime Pater

Perfunctus munere, quod Sanctitas Veſtra eximia in me Clementia immerenti licet imponere dignata eſt, ſiſtor Sanctiſſimis pedibus Tuis, quibus qua par eſt demiſſione advolutus, quod unum profiteri veriſſime poſſum, hoc eſt Sacroſanctam Apoſtolicam dexteram Tuam ſuſcepiſſe me, ac in virtute Tua deduxiſſe me, eandemque cum gaudio reduxiſſe me, adeo, ut exploratum plane ſit votorum Tuorum pretium extitiſſe obedientiæ meæ, in exequendis mandatis Tuis complementum.

Quæ

(a) Jch habe es aus Andreae Chrysostomi Zalusky offtangeführten Epiſtolis Hiſtorico-Familiaribus genommen, allwo es Tomo III. p. 227. zuleſen.

Quæ autem *Sanctisſime Pater*, Catholico Hiſpaniarum Regi Philippo V. de tenerrimi amoris Tui paternæque benevolentiæ ac intimæ Pontificiæ charitatis ſenſu expoſui, longe minora fuerunt eloquio Tuo præ exilitate ſermonis mei. Quæ vero repoſuit Rex pietate ac Zelo præclarus, de ſua filiali devotione, parataque obedientia in Sanctitatem veſtram, ac in Apoſtolicam Sedem, quos ambos Parentes ſuos amantiſſimos iterato compellavit ſignanter, dum exciperet auream Domini Crucem gemmis terrenis atque cœleſtibus pretioſisſime ditatam, ipſimet a Sanctitate Veſtra dono miſſam; hæc inquam majora profecto ſunt, quam ego verbis ullis valeam explicare. 1702.

Reliquum eſt, ut meum eſſe dignoſcam, in quibus aut defecerim, aut defuerim, veniam humillime ac obnixe deprecari; tuum deinde fuerit *Beatiſſime Pater*, ingenti, qua unice polles animi magnitudine benigniſſime ignoviſſe, ac Apoſtolica largitate condonaſſe.

Ihro Heiligkeit antworteten hierauf in folgenden:

Injunctum tibi munus *Dilecte Fili Noſter*, tam præclare geſſiſti, votis ac expectationi de te Noſtris tam cumulate, ac prorſus ex hujus Sanctæ Sedis dignitate reſpondiſti, ut merito tibi nunc a peracta Legatione feliciter rede-

1702. unti Pontificiæ laudes, Collegarumque plauſus ac univerſæ plane Vrbis gratulationes debeantur. Ceterum quæ de eximia Chariſſimi in Chriſto Filii Noſtri Philippi Hiſpaniarum Regis Catholici pietate, filialique in Nos & Apoſtolicam Sedem obſervantia retuliſti, tametſi Nobis plurimorum literis. & ſermone, imo etiam fama ipſa nuntiante jampridem innotuerint, a Te tamen hoc loco commemorari libenter audivimus; hinc ſiquidem omnium quotquot hic adſunt preces excitare confidimus ad divinam Bonitatem exorandam, ut cor Regis in dies roboret, ad ea peragenda quæ Chriſtianæ Reipublicæ ac Catholicæ Eccleſiæ læta eſſe poſſunt & ſalutaria, inter quæ ſane illud præcipuum eſſe omnes intelligunt, ut tam ipſe, quam reliqui Chriſtiani Principes, translatis in infidelium terras iisdemmet, quibus inter ſe digladiantur armis, non alia in poſterum, quam prælia Domini prælientur.

20. Julii. Als am nurgemeldten 20. Julii der Hertzog von Gaetano Fürſt zu Sermoneta und Caſerta, gegen welchen Ihro Heiligkeit wie aus den vorhergehenden zu erſehen, einen ſchweren Criminal-Proceſſ verhänget, nebſt ſeinem Printzen an den Käyſerlichen Hof abreiſete, und bey dieſen ſeinen Abzuge von dem Cardinal Grimani und Käyſerlichen Ambaſſadeur, welche in ſeiner Gutſche ſaſſen, aus der Stadt

1702.

Stadt begleitet wurde, nahmen ſolches Ihro Heiligkeit ſehr übel, weiln nur einige Tage vorhero der Cardinal Paulucci obgedachten Hertzog nicht allein hiervon abgerathen, ſondern ihm auch zu verſtehen gegeben, wie er hierdurch ſeine gantze Sache völlig verderben würde, worauf ihme aber der Hertzog geantwortet: Er könne ſich nicht entbrechen ſeine Reiſe dahin anzutreten, wohin ihm Käyſerliche Majeſtät zukommen, anbefohlen, es möchte nun daraus entſtehen, was es immer wolte. Welches alles dem Hofe nicht ſo empfindlich geweſen, als da er zugleich eröffnet: Wie er Ihrer Käyſerlichen Majeſtät, vieler wichtigen Urſachen wegen, alle ſeine bewegliche und unbewegliche Güter, Länder und Herrſchafften, gegen einen gewiſſen jährlichen Unterhalt abgetreten und übergeben habe. Zu welchem Ende auch hochgedachter Käyſerlicher Ambaſſadeur ſofort von des Hertzogs zu Rom befindlichen Pallaſt Poſſeſſion nahm, in Willens ſein beſtändiges Quartier daſelbſt zuhalten, nachdem er zuvor das Hertzogliche und Spaniſche Wapen, wie auch des Römiſchen Raths herunter nehmen und keine andere als Käyſerlicher Majeſtät und des Pabſts daran ſtehen laſſen. Auf ſolche Art hatte man das Abſehen der Päbſtlichen Cammer vernichtet, welche bereits, da man des Hertzogs

1702. Perſon nicht erlangen konte, den Entſchluß gefaſſet, offtermeldten Hertzogs ſämtliche Güter zu confiſciren, welches aber nach der an des Käyſers Majeſtät beſchehenen Cedirung ins Werck zu richten, eine Sache von ſehr ſchlimmen Folgerungen würde geweſen ſeyn. (a) Inzwiſchen wurde doch der Proceſſ wieder den Hertzog ſcharff fortgeſetzet, und die wieder ihn ausgelaſſene Citationes an ſeinen in dem Päbſtlichen Lehen Ciſterna gelegenen Pallaſt angeſchlagen, und in ſelbigen dem Hertzog angedeutet, innerhalb gewiſſer Zeit zu erſcheinen, oder im Fall des Auſſenbleibens gewärtig zu ſeyn, daß man ihm Leben und Güther abſprechen würde. Im Gegentheil bliebe der wieder den Printzen Vaini angeſtellte neue Proceſſ gantz liegen, indem ſich dieſer Herr der Frantzöſiſchen Protection dergeſtalt zu erfreuen hatte, daß er auch zu Rom ſo frey herum gienge, als wenn er niemahlen in Päbſtlicher Heiligkeit Ungnade verfallen geweſen, weswegen bey deroſelben die Käyſerlichen Miniſtres vielfältige Vorſtellungen thaten, welche aber eben ſo fruchtloß als viele andere, die man wegen der allzugroſſen Parthey-

lich-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXII. p. 257. denen der Verfaſſer der Europäiſchen Famæ im Neundten Theil p. 774. gäntzlich gefolget.

lichkeit angebracht, geweſen. Zu ſelbiger Zeit ſchickten Ihro Heiligkeit den Herrn Falconieri (a) in Qualität eines Commiſſarii an die Gräntzen des Kirchen-Staats und Königreichs Neapolis um daſelbſt einige Banditen zu verfolgen, welches zum Effect zu bringen, ihme 3. Compagnien Soldaten und hundert Mann Sbirren zugegeben wurden. Es haben auch Ihro Heiligkeit durch des Cardinalen Mareſcotti Eminentz alle Unterthanen, die ſich in denen Päbſtlichen Landen damahls befunden, zehlen laſſen, und will man verſichern, daß ſich deren Anzahl auf eine Million u. 900000. Seelen belauffen habẽ ſolle, wobey man auch angemercket haben will, daß nach denen Zeiten Vrbani VIII. da man dergleichen Zehlung auch vorgenommen, die Einwohner ſich um 300000. Seelen vermehret. (b)

1702.

Läßt ſeine Unterthanen zehlen.

Den 29. dieſes Monats hielten Ihro Heiligkeit abermahln ein öffentliches Conſiſtorium darinnen vorerſt der Cardinal Fourbin Janſon einige Frantzöſiſche Bißthümer und Abteyen proponirte, nach ſolchen aber Ihro Heiligkeit an das anweſende Collegium einen Diſcours hielte, in welchen ſie dero

29. Julii.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXII. p. 258

(b) Monatlicher Augſpurgiſcher Staats-Spiegel des Jahr 1702. Menſe Auguſto p. 502.

1702. Mühe und Sorgfalt die ſie zu Beruhigung Italiens beſonders des Kirchen-Staats ſodann zu gäntzlicher Herſtellung eines allgemeinen Friedens unter denen Chriſtl. Potentaten bishero angewendet, erzehleten. Man vermuthete zwar damahls die Ernennung einiger neuen Cardinäle, die aber dennoch wegen derer Uneinigkeiten unter denen Cronen, welche die ihnen angenehmen Perſonen gröſten Theils zu ernennen pflegen, nachgeblieben. (a)

30. Julii. Den 30. Julii nahme der Printz Borgheſe Extraordinair-Ambaſſadeur von Spanien bey Ihro Heiligkeit öffentliche Audienz. Er begabe ſich zu ſolchem Ende mit einem zahlreichen Gefolge in den Quirinaliſchen Pallaſt, allwo er ſehr wohl empfangen wurde, u. dahero höchſt vergnügt zurück kehrete. Uber den damahligen ſchlechten Zuſtand des Königreichs Polen betrübten ſich Ihro Heiligkeit gantz beſonders, und damit ſie öffentlich zu erkennen geben möchten, wie ſehr ſie um deſſelben Wohlſtand bekümmert, haben, ſie drey Tage nacheinander öffentliche Gebethe mit Ausſetzung des ſogenannten Venerabile anſtellen, u. groſſe Indulgentien in Form eines Jubilæi, vor diejenigen ertheilet, welche GOtt um Hülffe bey denen damahls ge-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXII. p. 259.

gefährlichen Umſtänden bitten würden. 1702.
Jhro Heiligkeit begaben ſich in eigener hoher Perſon in die Kirche des Heil. Stanislai eines Patrons der Polniſchen Nation, es hatte auch der verwittibten Königin von Polen Majeſtät das Venerabile in dem Kloſter der Heiligen Jungfrauen ausſetzen laſſen, wohin ſich Jhro Heiligkeit gleichfalls erhuben. (a)

§. 21. Als bald darauf die Nachricht von dem blutigen Treffen bey Luzzara in Rom ankam, wurde Jhro Heiligkeit von beyden Partheyen davon Notification gethan, weiln ſich aber ſowohl die Käyſerliche als Frantzöſiſche und Spaniſche die Victorie zuſchrieben, und wegen des groſſen Anhangs den beyde Theile immerdar in Rom haben, allerhand Unordnungen billig zu beſorgen, lieſſen Jhro Heil. bey Pœn von 25. Ducaten oder einer ſchweren Leibes-Straffe allen und jeden Bürgern und Einwohnern der Stadt ernſtlich verbiethen, daß ſie ſich in keinen öffentlichen Plätzen, Wirths- und Caffe-Häuſern verſammeln und daſelbſt von einer oder der andern Parthey weder gutes noch böſes ſprechen ſolten.

Sie

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXII. p. 259. 260.

1702. Sie befahlen auch dem Gouverneur der Stadt über dieſen Verboth aufs ſchärffſte zuhalten, wie man denn verſchiedene Perſonen wegen deſſen Ubertretung in Verhafft zoge, worunter ſich insbeſondere ein Fleiſcher befande, welcher da er eine Kuhe ſchlachtete ſich ſeinen einfältigen Eyfer ſo ſehr einnehmen lieſſe, daß er zu ſeinem Knechte ſagte: Man ſolte mit dem Könige Philippo V. gleichergeſtalt verfahren. Man zoge auch einen Wirth mit einigen Soldaten ein, welche ausgeruffen: Es lebe der Käyſer! Unterdeſſen verhinderten dieſe Päbſtliche geſchärffte Verordnungen doch keinesweges, daß an öffentl. Plätzen von denen allda verſammleten von den Succeſſ dieſer Schlacht nicht hätte ſollen verſchiedentl. geſprochen werdẽ. Welche Animoſität um ein groſſes vermehret wurde, als die Frantzöſiſch- und Spaniſchen Cardinäle und Abgeſandten, währender Trauer, zu einem Zeichen der Freude über dieſen eingebildeten Sieg, ihren Laquayen uñ Knechten, roth und weiſſes Band, zum Unterſcheid gaben; welches die Anhänger dieſer Cron ſogleich nachmachten, hierdurch aber die Käyſerlichen bewegten ein grün und ſchwartzes Band zuerwehlen. (a) Es beſchwereten Ihro Heiligkeit ſich deswegen zum

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXII. p. 374.

1702.

zum hefftigſten bey denē Cardinälen Grimani und Janſon, es erklärete ſich auch der erſtere ſogleich die Seinigen zu Ablegung dieſes Zeichens anzuhalten und zu diſponiren, wenn ſolches von der Gegen-Parthey gleichmäſſig geſchehen würde. Bey dieſen Unruhen zogen die Abgeſandten und Miniſtres eine ziemliche Anzahl bewaffneter Leute in dero Palläſte, welche allerhand Exceſſe verübten und öffters Gelegenheit gaben, Jhro Heiligkeit mit verdrießlichen Klagen zu beſchweren, welche durch derer Miniſtres beyder Partheyen Vorſtellungen, immer vermehret wurden, da ſich bald der Cardinal Grimani über die Aufführung des Hertzogen von Parma, und deſſen allzu groſſer Neigung vor die vereinigten Cronen beſchwerte von Jhro Heiligkeit aber zur Antwort erhielte: daß dieſer Hertzog die Neutralität beſtändig halten würde; bald der Cardinal Janſon über den Legaten zu Ferrara beklagte, daß er die in dem Treffen bey Luzzara bleſſirte und andere krancke Soldaten der Käyſerlichen Armee in ſeinem Gebieth aufgenommen, und den Printzen Eugenio gegen baare Zahlung Getreyde zukommen laſſen. Ob nun gleich in dieſer Sache Jhro Heiligkeit dem Cardinal keine Satisfaction geben kunten, ſo bezeigten ſie doch bey einer andern Gelegenheit in was vor beſonderer Hochachtung ſie

1702. die beyden Cronen hätten, welches aus dem Ceremoniel abzunehmen, daß die Cardinäle dem Spaniſchen Abgeſandten Fürſten von Borgheſe machen muſten, indem ſie ihn in der Mütze und Rochetto beſuchten, dergleichen Ehre dem Fürſten de Santo Buono nicht wiederfahren. (a)

§. 22. An den Cardinal Radzieovvsky Primaten des Königreichs Polen, wie auch den geſammten Adel lieſſen Ihro Heiligkeit nachdrückliche Brevia ergehen, worinnen ſie ſelbige zur Treue gegen ihres rechtmäßigen Königes Auguſti des Zweyten Majeſtät vermahneten, anbey die groſſe Gefahr der Römiſch-Catholiſchen Religion, welche aus der Bewerckſtelligung derer Schwediſchen Deſſeins entſtehen müſte, vorſtelleten, welche aber in denen Gemüthern eines Theiles dieſer ihren Könige ungetreuer Polen ſchlechte Wirckung gehabt. Man will verſichern der verwittibten Königin von Polen Majeſtät, hätten auf den Fall da derer Schweden Vorhaben gegen höchſtgedachten König Auguſtum den Fortgang erreichen ſolte, Ihro Heiligkeit erſuchet eines dero Printzen Erhöhung auf den Thron zu befördern, (b) ich kan aber nicht ſagen wie

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXII. p. 378.
(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXII. p. 378.

wie weit Ihro Heiligkeit ſich deswegen eingelaſſen. 1702.

§. 23. Den 8. Septembris bate der Cardinal Grimani Ihro Heiligkeit um Verſtattung derer Winter-Quartiere im Ferrariſchen vor die Käyſerliche Armee und ſuchte zugleich dem Grafen Hercolani bey Ihro Heiligkeit auszuſöhnen, welcher von dem Legaten zu Ferrara deswegen verfolget wurde, weiln er in dieſem Lande zum Dienſt Käyſerlicher Majeſtät einige Trouppen angeworben. (a) Die Antwort Ihro Heiligkeit aber war wie gewöhnlich abſchläglich, und durffte der Cardinal Janſon der ſogleich kame Gegen-Vorſtellungen zu thun, ſich nicht viele Mühe machen. Inzwiſchen damit ſie eine Probe einer ſogenannten vollkommenen Unpartheylichkeit geben möchten, erlaubten ſie denen Generalen beyder Armeen Getreyde aus dem Kirchen-Staat vor baare Bezahlung hohlen zu laſſen, delebrirten auch in verſchiedenen Staats-Contregationen wegen gäntzlicher Abwendung derer Winter-Quartiere, und lieſſen noch 500. Mann nach dem Ferrariſchen abmarchiren. Den 29. Septembr. proponirten Ihro Heiligkeit verſchiedene erledigte Kirchen, worunter ſich auch einige im Königreich Neapolis gelegene 8. Septembris. 29. Septembr.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXII. p. 390.

1702. ne befanden, deren Verſorgung ſich bis anhero ſehr groſſe Schwürigkeiten in Weg geleget. Jhro Heiligkeit trugen mit Genehmhaltung Philippi V. ſelbige alſo vor, daß auf Käyſerlicher Majeſtät Gerechtſame auch einiger Egard gemachet, wenigſtens beyden Partheyen nicht zunahe getreten wurde, weswegen ſie durch den Herrn Fabroni den ſie nach Mayland abſendeten, höchſtgedachten Printzen eine glückliche Rückreiſe nacher Spanien anzuwünſchen, vor ſothane Condeſcendenz zugleich Danck abſtatten lieſſen. (a)

§. 24. Dieweiln der Herr Malicia Caraffa und einige andere Neapolitaner, welche bey Gelegenheit derer Unruhen in ſothanen Königreiche zu Benevent in Arreſt gekommen, daſelbſten vor einen Uberfall derer Spanier nicht recht geſichert waren, als gaben Jhro Heiligkeit Befehl dieſe Unglückſelige nacher Rom in die Engelsburg zu bringen, und als ſie ſich mit der Flucht zu ſalviren geſuchet, deſto genauer zu bewahren.

§. 25. Sonſten wurde Jhro Heiligkeit durch eine von denen Herrn Staaten-General derer Vereinigten Niederlande ausgelaſſene Verordnung einiger Verdruß zugezogen. Es hatten nemlich Jhro Heiligkeit durch

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXII. p. 516.

durch die Congregation de propaganda fide den Herrn Peter Codde Titular Ertz-Biſchoff von Sebaſte und ſogenannten Vicarium Apoſtolicum über die in dem Staat gedachter Vereinigter Niederlande ſich aufhaltende Römiſch-Catholiſche, auf Anregung deſſen Feinde nacher Rom citiren laſſen, allwo ſie es auch, als er in der Hoffnung ſich völlig von der Anklage, welche die Lehre der Römiſch-Catholiſchē Religion betraffe, zu juſtificiren, daſelbſt eingefunden, dahin brachten, daß Ihro Heiligkeit ſich bereden lieſſen, ihme einen andern Prieſter zu Leyden wohnhafft, Theodor de Cock genannt, zu ſubſtituiren, und zu einem Provicario Apoſtolico in Holland zu beſtellen. Als nun dieſe Päbſtliche Verordnung unter denen Römiſch-Catholiſchen Innwohnern derer Vereinigten Niederlande verſchiedene Bewegungen verurſachte, indem einige dieſen neuen Provicarium nicht annehmen und erkennen, andere aber mit Gewalt ſelbigen zu mainteniren ſuchten, lieſſen die Herren Staaten-General offtgedachten in dero Landen ſubſiſtirenden Römiſch-Catholiſchen eine Verordnung inſinuiren, in welcher ſie aus ſouverainer Macht den in dieſer Sache gemachten Päbſtlichen Spruch annullirten, den Herrn Codde in ſeinen Amt beſtätigten alle an die in ihren Lande befindlichen Rö- 1702.

1702. miſch-Catholiſchen Innwohner von Rom aus ergangene Citationes verbothen, dann dem de Cock anbefahlen, ſich dem aufgetragenen Vicariat nicht zu unterziehen; Ubrigens verlangten, daß keiner in der Qualität eines Vicarii Apoſtolici erkannt werden ſolte, als derjenige, welcher von denen Herren des geheimden Raths hierzu angenommen und beſtätiget worden, wie ſie denn auch denen München und Römiſch-Catholiſchen Prieſtern die ſich heimlich eingeſchlichen, das Land verbothen. (a)

Es iſt leicht zu erachten, wie angenehm ſolches Decret derer Herren Staaten-General der Congregation de propaganda fide müſſe geweſen ſeyn, die deswegen viele Verſammlungen angeſtellet, doch gabe derſelben bald darauf ein Abgeſandter des ſogenannten Prieſter-Johannis, oder des Königes der Habeßinier, welcher zu Rom anlangete, einige ihr vielleicht angenehmere Verrichtungen. Dieſer begehrete im Nahmen ſeines Herrn verſchiedene Miſſionarien, die in denen weitläufftigen Ländern ſeines Gebiethes,

(a) Dieſe der Staaten-General Verordnung ſtehet ſowohl in denen Lettres Hiſtoriques Tom. XXII. p. 519. ingleichen in des Claude Jordan Supplement de la Clef du Cabinet des Princes Seconde Partie p. 284.

thes, die Chriſtliche Lehre ausbreiten ſolten. Jhro Heiligkeit ertheilten dieſem Abgeſchickten gnädige Audienz, es iſt auch kein Zweifel man werde auf ſein Suchen gute Reſolution gegeben haben, indem es jederzeit dem Römiſchen Stuhl angenehm geweſen, durch Miſſionen deſſen Anſehen auszubreiten. Es entſchloſſen ſich auch Jhro Heiligkeit dero in Polen befindlichen Nuncium Pignatelli an des Czaaren von Moſcau Majeſtät zu ſenden, an die Ertz- und Biſchöffe des Königreiches Polen und Groß-Hertzogthums Litthauen lieſſen ſie unterm dato des 28. Octobr. ein Breve ergehen, in welchen ſie ſelbige bey denen damahls verwirrten Umſtänden ihrer Schuldigkeit erinnerten. Selbiges lautet in Forma (a) alſo:

1702. Giebt einen Abgeſandten des Prieſter Johannis Audienz.

Erinnert die Polniſchen Biſchöffe durch ein Breve ihrer Pflicht.

(a) Der Herr Groß-Cantzler ZALVSKI hat es in ſeinen Epiſtolis Hiſtorico-Familiaribus Tom. III. p. 228. aufbehalten.

1702.

CLEMENS PAPA XI.

Venerabiles Fratres,

Salutem & Apoſtolicam Benedictionem.

ADflictum inclytæ hujus Reipublicæ ſtatum, & parata adverſus eandem, ut videre eſt, divinæ iræ flagella, paternis oculis non ſine intimo dolore ſpectantes, moresque quanto olim Zelo fidelium iſtorum præſertim vero Eccleſiaſticorum corda incenderentur, ubi vel in minimum diſcrimen cum Patriæ tranquillitate Catholicæ Religionis cultum adduci viderent; perpendentes vero viciſſim,

Ehrwürdige Brüder/

Unſern Gruß und Apoſtoliſchen Seegen zuvor.

WEnn wir den itzigen Zuſtand eures hochberühmten Königreichs bedencken und mit väterl. Augen zu unſerer empfindl. Hertzens-Betrübniß die Göttl. Zorn-Ruthen erſehen, auch uns anbey eriñern, mit was vor Eyfer vormahlen der rechtgläubigen Polen, zumahlen derer Geiſtl. Hertzen ſogleich entbrannt, wenn ſie nur einiger maſſen wahrgenommen, daß die Ruhe ihres Staats geſtöret,

1702.

quam in præſens eorundem charitas in communi iſto ac graviſſimo periculo refrigeſcere videatur, poſtquam diu multumque præſentium malorum cauſam perſcrutati ſumus, fateri coacti ſumus, diem tandem adveniſſe, quo DEUS ſtatuit viſitare in verberibus peccata populorum, eo quod dereliquerint legem ejus, & mandata ipſius non cuſtodierint. Porro licet hæc ipſa cogitatio amaritudinem animæ noſtræ ſupra modum cumularet, de miſericordia tamen illius qui propitiabilis eſt ſuper malitia hominum, merito confiſi, vigilantiam ac Zelum veſtrum *Venerabiles Fratres*, ad-

ret, und der Dienſt der Cathol. Religion in einige Gefahr geſetzet werden wollen; Voritzo aber im Gegentheil wahrnehmen, wie dieſe Neigung bey gegenwärtiger allgemeinen und groſſen Gefahr zu erkalten ſcheine; So werden wir, nach dem wir die Urſache des einbrechenden Unglücks reifflich erwogen, genöthiget, öffentlich zu geſtehen, daß nunmehro leyder die Zeit gekommen, da GOtt die Sünden des Volckes, welches ſein Geſetz verlaſſen, und ſeine Gebothe nicht bewahret, mit empfindl. Straffen heimzuſuchen entſchloſſen. Ob nun zwar dieſe Betrachtung unſere Bekümmer-

1702. jungere ſolicitudini noſtræ decrevimus, quatenus fideles curæ noſtræ crediti, Paſtorali veſtra voce admoniti intelligant adeundum thronum omnipotentis clementiæ, ad exorandam in primis peccatorum veniam, mox etiam ad implorandam Regni iſtius neceſſitatibus cœleſtem opem, ſine qua fruſtra ſemper conſilia humana laborant; verum quia nemo magis hortatione ſua proficit, fructumque uberiorem colligit, quam qui cæteris ſuo exemplo præire non renuit, pertinet in primis ad unius cujusque veſtrum officium ad eam morum pietatem atque integritatem vos ipſos con-

merniß um ein groſſes vermehret; So haben wir doch, indem wir uns auf die Barmhertzigk. desjenigen, welcher die Boßheiten der Menſchen vergiebt, verlaſſen, uns endlich entſchloſſen unſere Vorſorge mit eurer Wachſamkeit und Eyfer zu verbinden, und dahin zu ſehen, daß denen Rechtgläubigẽ, welche unſerer Obſicht anvertrauet, durch eure Prieſterl. Vorſtellung zuerkeñen gegeben werde: Es ſeye Zeit ſich dem Throne der Barmhertzigkeit des Allmächtigen GOttes zunahmen, um von ſelbiger vorerſt Vergebung der Sünden zu erbitten, ſodañ aber auch um himliſche Hülffe in die-

1702.

formare, quæ eos, qui authoritati veſtræ ſubſunt vel ſolo in tuitu erudire, & per viam ſalutis poſt ipſa veſtra veſtigia, facile perducere poſſit. Quod ſi hac occaſione omnes Zeli veſtri partes implere non ſatagetis, earum calamitatum, quibus Regnum iſtud in præſens tam vehementer impetitur, illarumque etiam, quæ impendere eidem facile poſſent, Autores quodammodo dicemini, multo acrius multoque æquius hanc notam ſubituri, ubi quis veſtrum (quod DEus perpetuo avertat) Zizania ſuperſeminantib9 adſtipulari quoquo modo videretur. Quod ne cogitare quidem de ullo eo-

dieſer Noth des Königreichs anzuflehen, ohne welche alle menſchliche Weißheit und Rathſchläge vergebens ſind. Alldieweiln aber diejenigen Vermahnungen die kräfftigſten und fruchtbarlichſten ſind, welche von denen die ſie thun, ſelbſten bewerckſtelliget werden; So werdet ihr gar leicht erkennen, daß es eures Amts und Schuldigkeit ſey, euch der Ehrbarkeit, Gottſeeligkeit und Aufrichtigkeit eyfrigſt zu befleißigen, welcher Wandel diejenigen ſo eurer Auffſicht unterworffen, kräfftigſt erwecken, und zu eyfriger Nachahmung bringen wird. Daferne ihr aber bey dieſer Gelegenheit eurer Pflicht und Eyfer nicht ein völliges Gnügen thun werdet, ſo ſeyd ihr faſt vor die Urheber alle des Ubels mit welchen das Königreich Polen bereits geplaget wird und welches noch einbrechen könte, zuachten, mit welchen Vorwurff ihr noch eher zubelegen,

1702.

rum, qui Venerabili iſti Ordini adſcribuntur, patitur virtus veſtra & charitas, qua Fraternitates veſtras in Domino complectimur, ſed imo commune bonum ſingulis cordi fore confidimus, & vos inſimul curaturos eſſe, ut in hunc ſcopum populorum omnium ſtudia preces ac vota dirigantur. Hinc ad incendendos eo magis eosdem Regni Poloniæ & Magni Ducatus Lithuaniæ Populos, ad conquirendum per ſalutarem pœnitentiam opportuna in his urgentiſſimis neceſſitatibus divina ejus remedia, cœleſtium gratiarum diſpoſitioni noſtræ divinitus creditarum Theſauros larga ma-

legen, wenn jemand aus eurem Mittel, (welches GOtt beſtändig verhüten wolle) denenjenigen welche den böſen Saamen der Uneinigkeit ausſtreuen, auf einige Art u. Weiſe beyſtimmen wolte, dergleichen Gedancke von jemand aus eurem ehrwürdigen Orden zu haben, ſowohl eure Tugend als die Liebe die wir zu euch ehrwürdige Brüder tragen, uns verbiethet. Jedoch tragen wir zu euch das feſte Vertrauen, ihr werdet ſämtlich das allgemeine Wohl behertzigen und zugleich euch dahin beſtreben, daß zu ſothanen heilſamen Zweck der gantzen Poln. Nation Bemühen, Wünſche und Gebeth gerichtet werde. Damit aber ſämtl. Einwohner des Königreichs Polen und Großhertzogthums Litthauen deſto mehrers ermuntert werden möchtē, durch eine heilſame Buße die göttl. Hülffe bey dieſen geſchwindē u. höchſtgefährl. Zeiten zu ſuchen, haben wir uns entſchloſ-

ſen

1702.

nu proferre decrevimus, quemadmodum ex alio Diplomate, quod expediri juſſimus agnoſcent Fraternitates veſtræ, quarum interim partes erunt, greges ſibi commiſſos hortari, ut hujusmodi Theſauros lucrandi occaſionem non dimittant, nosque idem a DEO humiliter aſſiduis precibus expoſtulabimus, & Fraternitatibus Veſtris Apoſtolicam Benedictionem peramanter impertimur. Romæ 28. Octobris 1702.

Fr. Oliverius.

ſen, die uns von GOtt anvertrauten Göttlichen Gnaden-Schätze (der Indulgenz) mit mildreicher Hand hervorzubringen, wie ihr ehrwürdige Brüder aus einer andern Uhrkunde, die wir deswegen beſonders ausfertigen laſſen, zur Gnüge erſehen werdet. Die ihr übrigens nach euren Amt bedacht ſeyn werdet die anvertraute Heerde zu vermahnen, daß ſie die ſchöne Gelegenheit, dieſe theure Schätze zu gewinnen nicht aus denen Händen gehen laſſen möchten, welches wir auch ſelbſten von GOtt mit unſern demüthigen unablåßigen Gebeth zu erbitten uns bemühen werden. Im übrigen aber euch Ehrwürdige Brüder, den Apoſtoliſchen Seegen liebreicheſt ertheilen. Gegeben zu Rom den 28. Octobr. 1702.

1702.

Inſcriptio:

Venerabilibus Fratribus Archi-Epiſcopis & Epiſcopis Regni Poloniæ ac Magni Ducatus Lithuaniæ.

§. 28. Ob nun zwar Ihro Heiligkeit von dero bisherigen Leibes-Schwachheit ſich ziemlich erhohleten und in den Stand geſetzet wurden, dero gewöhnliche Verrichtungen inner und auſſerhalb dero Pallaſts anzutreten, ſo kunten ſie doch niemahln zu einiger Gemüths-Ruhe kommen, die beſtändig, wenn nicht durch die unzehligen Sorgen die ſie vor dero Kirchen-Staat in dem gröſten Theile der Welt tragen müſſen, zum wenigſten durch die verdrießlichen Vorfallenheiten die ſich faſt täglich in dero Reſidentz zutrugen beunruhiget wurden, welches auch durch folgende Begebenheit (a) geſchahe: Es begegnete den 5. Novembris welches ein Sonntag war, der Cardinal Grimani der Hertzogin von Vceda, Gemahlin des Spaniſchen Abgeſandten, mit ſeiner Caroſſe in der Straſſe del Corſo an einen ſolchen Orte da nothwendig eine der andern ausweichen muſte. Der Cardinal erwieſe dieſer Dame die Höff-

5. Novembr.

lich-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXII. p. 658. Europäiſche Fama im X. Theil. p. 871.

lichkeit und lieſſe deren Kutſche indem er mit 1702.
der ſeinigen anhalten ließ, vorbeyfahren. Als
er aber wahrnahme, wie die andern Gut-
ſchen der Hertzogin nachfolgen wolten, befahl
er daß ſein Kutſcher fortfahren ſolte. Er mu-
ſte aber bald zu ſeiner nicht geringen Beſtür-
tzung wahrnehmen, daß einige Bediente der
Hertzogin, indem ſie denen Pferden in den
Zügel gefallen, ihn aufhielten. Es grieffen
derowegen die Laquayen des Cardinals zu
den Degen, welches von der Hertzogin ihren
auch geſchahe, da es deñ zu einigem Gefechte
kam, in welchem 1. Page u. 2. Laquayen die-
ſer Dame verwundet wurden. Weiln es
aber ſchon ſpät in die Nacht, ſo währete die-
ſe Rencontre nicht gar lange, des folgenden
Morgens aber brachten ſowohl der Cardi-
nal, als der Hertzog ihre Klagen, bey Ihro
Heiligkeit an und forderten Satisfaction.
Dieweiln aber bey dieſen Umſtänden die er-
hitzten Partheyen nicht ſogleich beruhiget
werden konten, und jedweder Theil ſich fer-
nerer Inſultirung beſorgete, nahmen ſie über
die bereits im Sold habende gewaffnete
Mannſchafft noch mehrere an, und muſte
man ſich Anfangs beſorgen, es würde dieſe
Sache zu mehrern Weitläufftigkeiten gera-
then. Der Hertzog von Vceda der ohne diß
ziemlich hefftig, zoge öffentlich eine ziemliche
Anzahl Frantzöſiſcher Deſerteur an ſich, und
als

1702. als die Beamten der Juſtiz zu Rom ſich einiger von dieſen Leuten aus gewiſſen Urſachen bemächtigten, ließ er ſie aus ihren Händen durch andere Soldaten wegnehmen. Ihro Heiligkeit ſahen ſich durch dieſe Gewaltthätigkeiten genöthiget eine Wache von Zweyhundert Mann zwiſchen denen Palläſten des Cardinal Grimani und Hertzogs von Vceda zu ſetzen, und der Guarniſon in Rom zu befehlen ſich beſtändig bereit zu halten, auf den erſten Winck in die Waffen zu kommen. Es befahlen zugleich Ihro Heiligkeit nurgedachten Officiers der Juſtiz, daß ſie die gemachten und öffters erneuerten Verordnungen wegen derer fremden Werbungen auf genaueſte beobachten ſolten. Sie gaben ſich auch durch einige von ihren Hauſe die ſie an die erbitterten Miniſtres abſendeten, viele Mühe ſelbige zu einem Vergleich zu bringen, weswegen ſich auch der Venetianiſche Ambaſſadeur beſonders bemühete, welches Accomodement aber hauptſächl. dadurch behindert wurde, weiln der Cardinal Grimani die Hertzogin von Vceda durchaus nicht als eine Spaniſche Abgeſandtin erkennen, und ihr dieſen Titul beylegen wolte. Endlich aber wurde dieſe Streitigkeit durch die fleißige Vermittelung gedachten Venetianiſchen Abgeſandten dergeſtalt verglichen, daß der Cardinal den Hertzog von Vceda verſicherte,

er

er habe an dem Verfahren ſeines Kutſchers und ſeiner drey Laquayen womit ſie die Herzoglichen Bedienten beleidiget, keinen Antheil daher er ſie auch ſofort ihrer Dienſte erlaſſen. (a) 1702.

§. 29. Bey allen dieſen in Jhro Heiligkeit Reſidentz vorgefallenen Unruhen, und da ſie ſahen, wie die Käyſerlichen gerechten Waffen in Jtalien ſo glücklich und Jhro Käyſerliche Maj. durch die mit denen Proteſtantiſchen Puiſſancen geſchloſſene Bündniſſe ſich in Stand geſetzet, den Krieg mit allen Nachdruck fortzuſetzen, gaben ſich Jhro Heiligkeit aus bekannten Urſachen, ſehr viele Mühe den Frieden in Europa herzuſtellen, die aber meiſtens ohne Frucht ware. Sie beklagten (b) ſich deswegen den 11. Decembris in einer Audienz gegen den Cardinal Grimani, in welcher er vor ſeiner Abreiſe nach Wien ſich von Jhro beurlaubete mit thränenden Augen, ſie umarmeten ihn zu dreyen mahlen und befahlen ihn gar nachdrücklich alle Kräffte anzuwenden, Käyſerliche Majeſtät zu diſponiren, daß er denen Vorſchlägen, die man zu einen gütlichen Vergleich thun würde, geneigtes Gehöre geben möchte, und verſicherten ihn, daß ſie auf ſolchen Fall entweder neue Nuncios

Seine Bemühungen wegē Herſtellung des allgemeinen Friedens.

11. Decembr.

(a) Europäiſche Fama X. Theil p. 959.
(b) Lettres Hiſtoriques Tome XXIII. p. 3. 119. 121.

1702. cios Extraordinarios, oder gar Legatos a Latere an die drey kriegenden Höfe abſenden wolten, dieſes heilſame Werck auf alle Art und Weiſe zu befördern. Woferne denen Italiäniſchen Nachrichten Glauben beyzumeſſen, ſo vermeynte man damals vornehmlich die Ruhe von Italien durch folgende Conditiones zu befördern, daß vorerſt ein Stillſtand der Waffen eingegangen würde, worauf alsdenn ſowohl die Käyſerlichen als Frantzöſiſch-Spaniſchen Armeen zugleich Italien verlaſſen, in dem Königreich Neapolis und Hertzogthum Mayland aber einige Trouppen verbleiben ſolten, welche dieſe Länder im Nahmen der Spaniſchen Monarchi b vahreten; In die Veſtung Mantua ſolte eine Guarniſon von Päbſtlichen und Venetianiſchen Trouppen bis zu den allgemeinen Friedens-Schluß geleget, der Hertzog von Modena aber unverzüglich in den ruhigen Beſitz ſeines Landes geſetzet werden. Ich glaube nicht, daß ſich Ihro Heiligkeit nach dero bekannten groſſen Staats-Erfahrung perſuadiret, daß es möglich Ihro Käyſerliche Majeſtät zu dergleichen Ihro ſo gar nachtheiligen Bedingungen, zumahlen bey dem damahligen Zuſtand derer Waffen in Italien, zu invitiren, nichts deſtoweniger machten ſie ſich gute Hoffnung eine Förderung des Friedens-Werck zu erhalten, wes-

we-

No. XXIV.

ad p. 430.

No. XXV.

wegen ſie auch vollkommene Indulgenzien auf ſieben Jahre denenjenigen ertheileten, welche eine von denen in Rom der Heiligen Jungfrau Mariä gewiedmeten Kirchen, vierzehen Tage nacheinander beſuchen, und daſelbſt mit rechten Eyfer Göttlichen Beyſtand um Abwendung der Noth der Römiſchen Kirche und der Unruhen in Europa anflehen würden. Jhro Heiligkeit haben auch, wo ich nicht irre, um dieſe Zeit in die viertzig Brevia an verſchiedene Ertz-Biſchöffe, Biſchöffe und Römiſch-Catholiſcher Religion in Teutſchland zugethane Stände, abgehen laſſen, und ſie darinnen ernſtlich ermahnet, ſich der Sache der Römiſchen Kirchen eyfrigſt anzunehmen, und dieſelben bey jetzigen gefährlichen Läufften wieder ihre Feinde zu ſchützen. Beſonders aber haben ſie die groſſen Progreſſen der Engell- und Holländer, als eine dem Römiſchen Stuhl ſehr ſchädliche und gefährliche Sache vorgeſtellet, weswegen es höchſtnöthig alle Kräffte anzuwenden, damit dieſer höchſtnachtheilige Krieg durch einen baldigen Frieden beygeleget werden möchte. (a) 1702.

§. 30. Den am 12. Decembris abreiſenden Cardinal Grimani gaben Jhro Heiligkeit annoch die Erlaubniß, warum er zuvorhero 12. Decembr.

(a) Europäiſche Fama im Zwölfften Theil p. 1056.

1702. hero vergebens angeſuchet, daß die Käyſerli-
chen Trouppen abermahlen 300. Scheffel Korn und eine gewiſſe Quantität Fourage aus den Ferrariſchen ziehen dörfften. (a)

15. Decembr. §. 31. Am 15. Decembris hielten Jhro Heiligkeit 2. Conſiſtoria, in welchen verſchiedene Bißthümer in Jtalien, Franckreich und Spanien præconiſiret wurden, ſie beſuchten auch ſelbigen Tages nach Jhrer Gewohnheit verſchiedene Kirchen, und unter andern die ſo denen Nonnen eingeräumet worden, welche der verwittibten Königin von Polen Majeſtät aus Franckreich kommen laſſen. Es erhielten dieſe Damen, welche von beſonderer Schönheit waren, von Jhro Heiligkeit die Benediction, wurden auch zum Fuß-Kuß gelaſſen, dabey aber eine von ſelbigen beſonders diſtinguiret und ihr die Hand zu küſſen erlaubet wurde. (b)

§. 32. Uber das Bezeigen des Frantzöſiſchen Ritters Fourbin, der einige Päbſtlichen Unterthanen zugehörige Barquen, unter dem Vorwand, ſie hätten Getrayde vor die Käyſerliche Armee geladen, weggenommen, waren Jhro Heiligkeit ſehr mißvergnügt, und befahlen dem Gouverneur zu Ancona, ſeine Schiffe nicht mehr in dieſen Hafen einzulaſſen. (c) §. 33.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIII. p. 6.
(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIII. p. 10.
(c) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIII. p. 11.

§. 33. Ich hätte bald der ſonderbahren Geſandſchafft vergeſſen, welche Ihro Heiligkeit zur Verwunderung aller Nationen auch derer Schweden ſelbſt, an des Königs Carl des XII. Majeſtät glorwürdigſten Andenckens, in dieſen Jahr abgeſendet. Dieſe Abſchickung wurde einem Dominicaner-Mönch Nahmens Auguſtino Leveſi, aufgetragen, der wegen ſeiner Frömmigkeit, Klugheit und Geſchicklichkeit gerühmet wird. Es hatte nach Anzeige des Herrn Reichs-Cantzlers von Polen Zaluski, (a) der Cardinal Janſon Fourbin Ihro Heiligkeit hierzu beweget, wozu der verwittibten Königin in Polen Majeſtät auch etwas beygetragen haben mochte, die bey denen damahligen

1702.

Deſſen Geſandtſchafft an des Königs in Schweden Caroli XII. Majeſtät.

Ee

(a) Welcher Tomo III. Epiſtolarum Hiſtorico-Familiarium p. 341. dem Königl. Polniſchen in Rom befindlichen Miniſtre Alexandro Sallarolli dieſes unterm dato des 24. Decembris berichtet, ihn anbey die Anrede in Forma überſchicket. Die Teutſche Uberſetzung habe aus des gelehrten Hn. Johann Jacob Schmauſſens ſchönen Lebens-Beſchreibung Caroli XII. andern Theil p. 69. genommen, welche etwas vollſtändiger und in einigen Expreſſionen von dem Original wie es der Zaluski hat, abgehet. Sie befindet ſich auch in des Herrn Johann Chriſtian Lünigs Sammlung groſſer Herren vornehmer Miniſtern gehaltenen Reden im Sechſten Theil p. 291.

1702. gen Polniſchen Verwirrungen wie bereits erwehnet worden, vor die Erhöhung eines von dero Printzen, Sorge truge. Der abgeſendete Münch addreſſirte ſich bey ſeiner Ankunfft in Polen an den Litthauiſchen Schatz-Meiſter Sapieha, der allzeit um den König in Schweden war, welcher dem Dominicaner auch bey Ihrer Majeſtät einen Zutritt verſchaffete. Nach einigen Privat-Audienzien erhielte er am 11. Decembr. eine öffentliche, worinnen er an Ihro Majeſtät folgende merckwürdige Anrede hielte:

Sereniſſime Rex	Durchlauchtigſter Großmächtigſter König/
ADventus Majeſtatis Veſtræ in Regnum Roma vicinius, uti per ſituationem, ita per Religionem faciliorem Sanctiſſimo Patri Pontifici Maximo reddidit notitiam virtutum tuarum heroicarum & Re-	Ew. Königl. Majeſtät Ankunft in ein Reich, welches ſowohl ſeiner Situation als der Religion nach näher an Rom iſt, hat auch dem Apoſtoliſchen Stuhl ſowohl von der beſondern Gnade und

1702.

giarum, & inſimul magnatum benedictionum quibus Dominus DEus te replevit. Qua propter Sanctitas ſua juſſit me adire Te, & tibi teſtari Rex æſtimationem omnino particularem, quam Perſonæ ſuæ facit. Sanctitas ſua conſiderat Te Rex non tantum ſicut Regem Sueciæ, hoc eſt Regem Potentiſſimum, ſed etiam ſicut Regem, qui jam plenus omnis gloriæ dat ſpem magnæ famæ etiam inter ſanctos mundi præſentis & futuri. Sanctiſſimus Pater dedit mihi in mandatis o Rex, ut tibi palam facerem, quanta ſit ſemper veneratio in corde ejus, quam habuit pro Domo Regia &

und Schutz, womit der einige wahre u. unſterbliche GOtt Ew. Königl. Maj. gecrönet, als von denen eigentl. Königl. Tugenden, womit er Ew. Königl. Maj. reichlich begabet hat, nähere Eröffnung gegeben. Der Heil. Pabſt, ſo ſelbigen Stuhl beſitzet, hat vor gut befunden, an Ew. Königl. Maj. zu ſenden und ſeine beſondere Eſtime deroſelben in der That zu bezeigen. Gedachte Seine Heil. ſiehet nicht unbillig, ſondern aus wohlgegründeter Meynung, den Großmächtigſte König in Schweden, nicht nur als einen groſſen König, ſondern auch als einen höchſtrühmlichen Siegs-Herrn

1702. Regno Sueciæ cujus fama multum eſt aucta per pulchras actiones & tam ingentia Majeſtatis veſtræ merita. Vix finivit curſum ſtudiorum ſuorum ſtatim honorem habuit devinciendæ ſibi Benevolentiæ magnæ illius Reginæ Chriſtinæ. Poſt mortem ejus factus Cardinalis, prima cura ejus fuit, ut Protectionem Nationis Sueticæ ſibi procuraſſet, quam eodem Zelo exercebat, quo illam deſiderabat. Majorem ſatisfactionem non habuit, quam dum Nationi huic Romam venienti ſerviendi & ſuccurrendi commodam habuit occaſionem. Domus ejus, menſa ejus, ærarium ejus promptum

an, der täglich die Hoffnung von ſich vermehret, daß er dermahleins für der gantzen Welt und was noch mehr iſt, in der Ewigkeit unter den Heil. leuchten werde. Großmächtigſter König Se. Päbſtl. Heil. hat mir befohlen bey den erſten Zutritt Ew. Königl. Maj. den alten und aufrichtigen Eyfer und Ehrerbietung, ſo er vorhin gegen das Königl. Schwediſche Hauß und Reich getragen, zu eröffnen, welcher auch durch Ew. Königl. Maj. weitberühmte Thaten und hohe Verdienſte mercklicher Maſſen vermehret worden. Er hatte kaum diejenigen Ubungen und Studia

in

1702.

paratum ſemper erat Suecis. Pontifex vix factus ſtatim in Eccleſia S. Petri elevari Epitaphium magnæ huic Reginæ juſſit non tantum in teſtimonium ſuæ gratitudinis, ſed etiam ut æternam redderet memoriam ejus Reginæ, quæ cedendo Thronum Sueciæ glorioſis Regibus ſuis Succeſſoribus tam conſiderabiliter ejus auxit gloriam. Baſis & fundamentum o Rex æſtimationis in Sancto Patre perſonæ Majeſtatis Veſtræ non eſt aliud, niſi illa pietas exemplaris, ille Spiritus Juſtitiæ, qui trahit poſt ſe reſpectum & hominum admirationem. Miratur ſua Sanctitas, quod in tam teneris annis

in ſeiner Jugend abgeleget, welche mit ſeinen ſeltenen Gaben und geiſtlichen Beruff überein kamen, wie er von der preißwürdigen Königin Chriſtina mit beſonderer Gewogenheit angeſehen und bewürdiget wurde. Kurtz nach Abforderung gedachter groſſen Königin aus dieſem in das ewige Leben, war er kaum zum Cardinal ernennet und beruffen, wie er die Protection der Schwediſchen Nation ihme alleine ausbat und annahme, und erwieſe ſodann mit aller Sorgfalt, gegen jeden nach Rom kommenden Schweden, ſeine Gewogenheit, Beyſtand und Vorſchub, ſowohl mit Gelde als mittelſt eines freyen Zutritts in ſein Hauß und ſeine Tafel. Er war kaum Pabſt worden wie er ſofort im erſten Jahre in der Kirche S. Petri ein Königlich Monument aufrichten ließ, um dadurch ſowohl der Danckbarkeit eines Pabſtes, als dem gehörigen Reſpect für eine

1702. tam ſolidum reperiatur judicium, prudentia conſummata, ſcientia gubernandi rara etiam in Principibus experientia plenis. Stupet ſuper pias reflexiones quas feciſti in admittendis Juramentis & ſuper inviolabili fidelitate cum qua promiſſa tua exequeris; Stupet ſuper puritatem cordis, ex quo excluſæ ſunt etiam minime debilitates, ubi regnat fortitudo, conſtantia, intrepiditas, juſtitia, clementia & omnes virtutes magno dignæ Rege; Stupet ſuper exempla ædificantia pietatis, charitatis, modeſtiæ, quæ monſtras tuis militibus & tuis omnibus ſubditis; ſtupet ſuper ingenium pacificum,

Königin, welche ſo groſſe und nahmkündige Könige hinterlaſſen, ein Gnügen zu leiſten. Das vornehmſte und was am meiſten den Sinn des Heiligen Vaters zur hohen Eſtime der Königl. Schwediſchen Familie verbunden iſt, Großmächtigſter König, die Sonne dero Weißheit, welche indem ſie die Strahlen dero Gottesfurcht und Königl. Gerechtigkeit ausbreitet, einen jeden verpflichtet, Ew. Königl. Maj. anzuſehen und hochzuachten. Denn er iſt von einer heil. Verwunderung eingenommen über die Reiffe Ew. Maj. jungen Jahre, welche bey andern ſonſt groſſen und betagten Regenten nicht gefunden, von Ew. Königl. Maj. aber zur Regierung der Reiche und deroſelben Beybehaltung in Ewigkeit und beſtändigen Wohlſeyn höchſtrühmlich gezeiget wird. Er iſt eingenommen von dem Gottesfürchtigen Bedencken, welches Ew.

Kö⸗

1702.

quo geris bella, & qui te obligat gerere illa, tantummodo propter amorem Pacis. Illa juſtitia per quam mereris & habes favorem coeli, illa moderatio in Tuis victoriis, illa modeſtia Chriſtiana, quæ ſoli DEO gloriam tribuit, illa nobilis generoſitas quæ implet gratiis hos, quos viciſti, & quæ illos tibi ſubmittit; ſtupet ad extremum ſuper tuam conſtantiam, patientiam, reſignationem cum qua victis capitibus coronatis viciſti temetipſum in ultimis hiſce doloribus, quos chriſtiane obtuliſti huic, qui pro Te paſſus eſt in Cruce. Agnoſcit Sanctitas ſua o Rex, quam

Königl. Maj. bey Eydes-Leiſtungen gehabt, und von der Treu u. Aufrichtigkeit, womit Ew. Königl. Maj. dero Zuſage zu erfüllen pflegen. Er iſt entzückt über das Königl. und von allen Laſtern befreyete Gemüthe, wodurch in Ew. Königl. Maj. geheiligten Perſon, ein geduldiges und unerſchrockenes Hertz eines Chriſtl. Sieges-Helden, das Haupt und Hertz eines tapffern Anführers und die Gerechtigkeit, Mildigkeit, u. auch ohne Eyd zugeſagter und dennoch gehaltener Treue u. Glauben mit einander vereiniget worden. Er iſt eingenommen von der göttl. vorleuchtenden Unterweiſung, wodurch die Soldaten als die übrigẽ Unterthanen zur Liebe u. Ubung der Keuſchheit uñ Mäßigkeit aufgemuntert werden. Er iſt eingenommen von dem friedliebenden Sinn, mit welchem Ew. Kön. M. unter dem GOtt des Friedens, dem allgemeinen HErrn aller Herren Kriege führet, u.

1702. raræ tuæ virtutes datæ ſunt tibi ab eo, qui vocatur in ſacris Libris Rex Regum, DEus Regum & Rex Deorum. Et qui particulariter in perſona Majeſtatis veſtræ nobis palam fecit veritatem textus divini: Corda Regum ſunt in manu DEI, & conducit illa, ſicuti illi placet. Et hoc eſt, quod Sanctitatem Sacram integre certam reddit, quod Princeps tam bonus in imperando Regnis mutationi ſubjectis monſtrabit ſe ſemper promptum ad Inſtrumentum Pacis univerſalis &

keine Gewogenheit zum Frieden ſimuliret, und unter ſolchen Schein den Krieg fortzuſetzen, ſondern krieget vielmehr um den Frieden zu gewiñen, oder beſſer geſagt, demſelben zu geben. Er iſt eingenommen von eines ſo weiſen Königs ungefärbter Gerechtigkeit u. Fleiß, womit Ew. Königl. Maj. bey dem GOtt aller Stärcke, als des Königs des Reichs u. der Kriegs-Heere Generaliſsimo, Rath, Hülffe und Fortgang in ſeinen Batailleu ſuchet und erhält, und läſſet ſich nach erhaltenen Siegen von keinen Hochmuth überwinden, ſondern giebt vielmehr eines Theils GOtt die Ehre als demjenigen, der zu Ausführung des Kriegs alle Kräffte verleyhet, und beweiſet andern Theils aus einer ungemeinen uñ unerhörten Moderation, Gnade und Wohlthaten gegen die Uberwundene zum Uberfluß: Alſo daß die durch die Waffen bezwungene Gemüther zugleich durch Köni-

1702.

Protectorem Regni JEſu Chriſti. (a) Königl. Huld und Mildigkeit Ew. Königl. Maj. ſich gantz ergeben müſſen. Endlich iſt er auch gantz eingenommen, von Ew. Königl. Maj. mehr als Helden-Gedult, wodurch nachdem ſie verſchiedene gecrönte Häupter in der Stärcke des Göttlichen Arms überwunden, Ew. Königl. Majeſtät bey dero ſo gefähr- als ſchmertzlichen Fall in der Macht des Gecreutzigten ſich ſelbſt annoch heldenmüthiger überwunden und zu frieden geſtellet. Großmächtigſter König, Seine Päbſtliche Heiligkeit eignet und leget Eurer Königl. Majeſtät dieſe lebendige und rare Tugenden, als beſondere Eigenſchafften bey, und erkennet zugleich daß ſelbige von dem groſſen GOtt verliehen, welcher ſich in der Schrifft den König aller Könige und GOtt der Könige, und der Götter König nennet, der auch auf eine beſondere wundernswürdige Weiſe uns in Ew. Königl. Majeſtät Perſon zeiget, was in dem Buche der Weißheit geſchrieben ſtehet: Die Hertzen der Könige ſind in der Hand GOttes und er leitet dieſelbe nach ſeinen Willen. Daher auch Seine Päbſtliche Heiligkeit deſto ſicherer in dem HErrn vermuthet, daß derjenige, der in der Regierung weltlicher vergänglicher Reiche dergleichen Sanfftmuth bezeiget, ſich nicht weniger, als einen heiligen, kräfftigen und allgemeinen Friedens-Geber, Vermehrer und Beſchützer des Reiches Chriſti, welches ohne Ende bleibet, der Welt darſtellen wird.

(a) Der hochgeneigte Leſer wird bey Durchleſung dieſer Anrede befinden, daß die Teutſche Uberſetzung etwas vollſtändiger. Dieſer Urſache wegen habe ich ſie auch in der Connexion wie ich ſie in der angeführten Lebens-Beſchreibung Caroli XII. des gelehr-

1702. In Ihro Königlichen Majeſtät Nahmen wurde hierauf folgender Maſſen geantwortet:

Ihre Königliche Majeſtät nehmen dasjenige mit danckbarē Gemüths auf/ womit ein ſo weitberühmter Römiſcher Pabſt ſein Wohlwollen hat bezeigen wollen / und ehret mit einer geziemenden Eſtime die Gewogenheit / ſo denen von der Schwediſchen Nation/ welche nach Italien gereiſet / erwieſen worden. Ihro Majeſtät ſind erböthig/ ſo offt ſich Gelegenheit dazu zeiget/ es zuerwiedern/ auch eine reciproque Freundſchafft für deſſen Perſon zu hegen. Und gleichwie derſelbe bezeiget/ daß ihm der glückliche Succeſſ womit GOtt Sr. Königlichen Majeſtät allergerechteſte Waffen geſeegnet nicht unangenehm ſey; Alſo kan derſelbe verſichert ſeyn/ daß Ihro Königliche Majeſtät nichts in dieſem Reiche vorneh-

ten Herrn Schmauſſens p. 69. ſeqq. gefunden, hierbeygeſetzet, indem ich vermuthe man habe ſie etwas vollſtändiger vor Augen gehabt, als ſie in des Herrn Reichs-Cantzlers Briefen befindlich, welcher auch Tom. III. p 342. hinzuſetzet: Hæc & ſimilia P. Auguſtinus in publica ſua Audientia.

nehmen werden/ was einen Chriſtlichen Potentaten nicht gezіemet. (a) 1702.

Dieſe an einen Evangeliſch-Lutheriſchen König von einen Päbſtlichen Abgeſchickten gehaltene Rede ſetzte viele in Verwunderung. (b) Nach einiger Bericht ſoll dieſer Münch von Jhro Heiligkeit weder Creditiv- noch anderes Schreiben ſeine Abſchickung zu legitimiren bey ſich gehabt haben, weswegen man ihn auch den Zugang bey des Königs Maj. ſchwer gemacht, der aber doch endlich verſtattet worden als er den Abgang eines Päbſtl. Schreibens damit entſchuldiget: Es hätten Jhre Heiligkeit in Zweiffel geſtanden ob Jhro Majeſtät den Titul: Dilecte Fili, geliebter Sohn, annehmen würden.

§. 34.

(a) Dieſe Antwort ſtehet ſowohl in angeführter ſchöner Lebens-Beſchreibung Caroli XII. im andern Theil p. 75. als auch in Herrn Lünigs Reden vornehmer Miniſtren im Sechſten Theil p. 296. der Herr Reichs-Cantzler Zalvski hat den Jnhalt derſelben Tom. III. p. 342. Lateiniſch gefaſſet.

(b) Jch will des Herrn Reichs-Cantzlers Zalvski Urtheil mit ſeinen eigenen Worten herſetzen, wie es Tom. III. p. 342. ſtehet: Vides ergo (er ſchreibt an den Königl. Miniſtre Sallarolli) quod Pontifex toti palam fecit Europæ, præcipue tamen illis Polonis, qui ratione ducuntur, quod bellum a Rege Sueciæ in Polon. inductum, non ſit omnino injuſtum, & quod libenter apud nos videret ſolidam Pacem. Welches Päbſtl. Bekäntniß in Polen nicht durchgängig angenehm geweſen, weshalber dieſer Abgeſchickte als er ſich nicht nachdem in Pohlen befindl. Nuncio Franciſco Pignatelli

1702. §. 34. Sobald als Ihro Heiligkeit den kurtz vorhero erfolgten Tod des Cardinals Cantelmi Ertz-Biſchoffs zu Neapolis vernommen, ſendeten ſie an Dero Nuncium Patricii ein Breve, wodurch ſie ihn zu einem Vicario und Adminiſtratore dieſes Ertz-Bißthums bey währender Sedis-Vacanz ernenneten. Welche Päbſtliche Reſolution der Herr Patricii zwar denen Canonicis alsbald hinterbringen lieſſe und bereit war die Poſſeſſion zu ergreiffen, bey ſeiner Ankunfft aber wahrnehmen muſte, wie man ihn ſchon vorgekommen, in dem vermöge einiger Privilegien vorheriger Päbſte ſich das Capitel berechtiget zu ſeyn erachtete, eine Perſon ihres Mittels zum Vicario zu beſtellen. (a)

§. 35. Das Weyhnachts-Feſt dieſes Jahrs begiengen Ihro Heiligkeit nach Gewohnheit des Päbſtlichen Hofes mit allerley Ceremonien und Magnificenz, die Miniſtres erhielten Audienzien die gewöhnlichen Glückwünſchungen abzuſtatten, (b) unter denen aber der Käyſerliche Abgeſandte Graf von Lamberg damahls ausbliebe, welcher nur ſeinen Secretarium an den Päbſtlichen

---

richten wollen, dieſes Königreich bald verlaſſen müſſen, ohngeachtet ihn der Cardinal Primas Radzieowsky zu protegiren geſuchet.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIII. p. 123.

(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIII. p. 123.

chen Cammer-Herrn Ruffo ſendete, und die Complimenten machen lieſſe. Am erſten Feyertage hielten Jhro Heiligkeit in der Peters-Kirche folgende (a) Homilie: 1702.

Deſſen Homilie am Weyhnachts-Feſt.

HOMILIA
habita
in die Natali Chriſti Domini
inter Miſſarum Solemnia
in Baſilica Principis Apoſtolorum.

Nox præceſſit (b) dies appropinquavit: (c) dies Redemptionis novæ, reparationis antiquæ, felicitatis æternæ, in quo ſcilicet (d) fecit Dominus novum ſuper terram; noſtræque memor infirmitatis, de ſumma paternæ claritatis altitudine deſcendens, terrena viſitare non eſt dedignatus, & amiſſam mortalium lucem fulgida adventus ſui coruſcatione reſtituit. (e) Venit deſideratus cunctis gentibus: (f) a Libano venit: (g) a regalibus ſedibus

(a) Sie ſtehet in der Sammlung der Päbſtlichen Homilien p. 17.

(b) Rom. 13. v. 12.

(c) S. Leo Serm. in Nat. Dom. 2. ſub init. & S. Bernard. Serm. 2. in vigil. Nat. Dom. n. 3.

(d) Jerem. 31. v. 22.

(e) Aggæi 2. v. 8.

(f) Cantic. 4. v. 8.

(g) Sap. 18. v. 15.

1702. dibus venit: (a) aperta eſt Terra, & germinavit Salvatorem. (b) Omnis jam veteris prævaricationis ſolutus eſt metus, quem Dæmonis dudum fraudibus circumventa incurrerat humana fragilitas (c) Redit in honorem ſuum ab antiquis contagiis purgata natura,(d) redit in innocentiam iniquitas, in novitatem vetuſtas; (e) DEos quippe facturus, qui homines erant, homo factus eſt qui DEus erat: nec amittens quod erat, fieri voluit ipſe quod fecerat. (f) Fecerat DEus hominem in exordio temporis ad imaginem & ſimilitudinem ſuam: (g) Factus eſt DEus homo in plenitudinem temporis ad imaginem, & ſimilitudinem noſtram. (h) Primus homo de Terra terrenus, ſecundus homo de cœlo cœleſtis. Ille (i) præcepta DEI negligens, peccati induxit damnationem: hic (k) factus ſub lege reddidit juſtitiæ libertatem. (l) Ille

(a) Iſai 45. v. 8.
(b)
(c) S. Leo Serm. de Nat. Dom. 2. cap. 4.
(d) Idem Serm. in Nat. Dom. 7. c. 2.
(e) S. Auguſtin. de temp. Serm. 16. c. 1.
(f) Gen 1. v. 26.
(g) S. Auguſtinus de Ser. 9.
(h) 1. Cor. 15. v. 47.
(i) S. Leo Serm. in Nat. Dom. 5. cap. 5.
(k) Galat. 4. v. 4.
(l) S. Auguſt. de temp. Serm. 25. c. 3.

le cum eſſet homo, DEus eſſe voluit, ut periret, hic, cum eſſet DEus, homo eſſe voluit, ut quod perierat, vivificaret. Ita ſane, qui ante tempora erat unicus Patri, unicus in tempore natus eſt Matri. Immortalis cum Patre, mortalis ex Matre. De Patre principium vitæ, de Matre finis Mortis. Poſt Matrem factus, ante Matrem de Patre non factus, ſine quo Pater nunquam fuit, ſine quo Mater nunquam fuiſſet. Mirabilis quidem potentia ſed plane mirabilior miſericordia, quod ille qui ſic naſci potuit, ſic naſci voluerit. Voluit ſic naſci DEus, *Venerabiles Fratres*, *Dilecti Filii*, humanæ ſuperbiæ (a) vulnera divinæ humilitatis remedio curaturus: eo proinde tempore inter homines adſcribendus, quo gentium Imperatrix Roma humani generis capita ſingula, ad ſuperbam Imperii gloriam, juſſerat recenſeri. Virgineo pendentem ex ubere natum Domini primum omnium pauperes gregum cuſtodes, monentibus Angelis, invenere; ea nimirum quæ (b) a ſapientibus, & prudentibus abſconderat Altiſſimus, parvulis revelavit, voluitque nativitatis ſuæ teſtes eſſe Paſtores, qui diſcipulos excepturus erat Piſcatores. Cœleſtem infantem vilibus involutum pannis, gelida nocte hyberna frigo- 1702.

ra

(a) S. Leo Serm. in Nat. Dom. 5. cap. 5.
(b) Matth. 11. v. 25.

1702. ra geminante, agreſtes paleæ, aſpera gramina circumdant. Divinam Genetricem, cui (a) locus in diverſorio non fuerat, antrum excipit ſuburbanum. (b) Inops Mater: inops Filius: inops Tugurium. Mater in fœno, filius in præſepio. Hoc elegit Mundi fabricator hoſpitium: has habuit delicias ſacræ Virginis Puerperium. O inanem hominum faſtum naſcentis inter mortales DEI humilitate depreſſum! O fallaces divitias Chriſti paupertate damnatas! O fluxas Mundi voluptates Redemptoris noſtri cunabulis ſubverſas. Addiſcamus, *Dilectiſſimi*, nova hæc erudientis nos ſapientiæ documenta (c) a nondum loquente Magiſtro. (d) Falſo Chriſtiani dicimur, ſi Chriſti imitatores non ſumus. (e) Attendamus ad petram, unde excisi fuimus, & ad cavernam laci, de qua præcisi fuimus. Amemus Filii, quæ Pater amavit; ſequamur ſervi viam, quam ſecus eſt Dominus. Diximus nuper cum Apoſtolo: (f) Primus homo de Terra terrenus, ſecundus homo de Cœlo cœleſtis. Addimus nunc

(a) Luc. 2. v. 7.
(b) S. Cyprian. de Nat. Chriſti.
(c) S. Auguſtin. an. 188. in Nat. 5.
(d) S. Leo Serm. in Nat. Dom. 5. ſub fin.
(e) Iſai 51. v. 1.
(f) 1. Cor. 15. v. 47

nunc cum eodem Apoſtolo: (a) Sicut portavimus imaginem terreni, portemus & imaginem cœleſtis. (b) Abiiciamus opera tenebratum, quæ Filius DEI venit diſſolvere: (c) induamus arma lucis, quam oriens æternus ſol de cœlo portavit; ut ita regenerationis noſtræ reſpondentes dignitati, ac (d) ſicut in die honeſte ambulantes, (e) auxiliante Domino, & perducente nos ad promiſſiones ſuas, Salvatorem Mundi, quem hodie in noſtra carne naſcentem adoramus in Terris, perpetuo in ſua Majeſtate regnantem videre mereamur in Cœlis. 1702.

§. 36. Einige Tage nach dem Feſte am 29. Decembr. wurden Ihro Heiligkeit durch einen traurigen Zufall gar ſehr beunruhiget, (f) da der Herr Zecadera Secretarius derer Lateiniſchen Brevium, welcher aus ihrem Cabinet gienge und im Begriff war ſich nach ſeinen Zimmer im Vaticaniſchen Pallaſt zubegeben, durch einen unverſehenen Flinten-Schuß dergeſtalt verwundet 29. Decembr.

Ff wur-

(a) Ibid. v. 49.
(b) Rom. 13. v. 12.
(c) Ibid.
(d) Rom. 13. v. 13.
(e) S. Leo Serm. in Nat. Dom. 3. cap. 5.
(f) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIII. p. 124. Europäiſche Fama XIII. Theil p 16.

1702. wurde, daß er nach acht Tagen den Geiſt aufgeben muſte. Jhro Heil. die ſowohl den Tod dieſes Bedienten, den ſie wegen ſeiner Geſchicklichkeit gar ſehr bedaurten, als auch dieſe in der Nähe dero Zimmers und im Päbſtlichen Pallaſt geſchehene Frevelthat zu rächen ungemein begierig, befahlen, eine ſehr ſcharffe Inquiſition anzuſtellen, weshalber man alle des verſtorbenen Domeſtiquen nebſt andern Perſonen in Verhafft nahm, in der Hoffnung aus deren Auſſagen einige Indicia herauszubringen, lieſſen auch übrigens demjenigen eine Belohnung von 2000. Thlr. verſprechen, welcher den Mörder entdecken würde. Sonſten endigten Jhro Heiligkeit dieſes Jahr mit einigen Staats-Congregationen, in welchen man beſchloſſe denen Frantzoſen gleichergeſtalt, wie dergleichen Permiſſion denen Käyſerlichen Trouppen gegeben worden, zu erlauben, daß ſie aus dem Kirchen-Staate eine gewiſſe Quantität Getrayde und Fourage ziehen dürfften, doch mit dieſer Bedingung, daß beyde Partheyen ſich damit begnügen und keine fernere Streiffereyen in das Bologneſiſche und Ferrariſche unternehmen ſolten. Es wurden aber Jhro Heiligkeit gar ſehr entrüſtet, da ſie einige Tage nach dieſem Entſchluß vernehmen muſten, welchergeſtalt der Frantzöſiſche General-Lieutenant

Alber-

1702.

Albergotti, mit einem Detachement von 4000. Mann dahin geſtreiffet, u. vielen Schaden verurſachet hätte. (a) Sie lieſſen den Cardinal von Fourbin ſogleich zu ſich hohlen, und beſchwerten ſich zum allerhöchſten wegen dieſes Unternehmens, der es aber mit dem Kriegs-Gebrauch und der Nothwendigkeit entſchuldigte; Sie ſchrieben übrigens ſelbſten an den Allerchriſtlichſten König gaben dem Cardinal Legaten zu Ferrara Ordre das Ufer des Poo-Fluſſes mit regulirten Trouppen und Land-Militz wohl zu beſetzen um fernere Streiffereyen mit Gewalt zu verhindern.

§. 37. Einige Zeit vorhero aber hatten Ihro Heiligkeit auch mit dem Käyſerlichen Abgeſandten einige neue Verdrießlichkeit. Es hatte ein Seeländiſcher Armateur, welcher Käyſerliche Flaggen führete ein kleines Schiff mit Geträyde beladen zu Civitavechia eingebracht, welches er denen Frantzoſen abgenommen, es lieſſe aber der Päbſtliche Gouverneur dieſen Armateur mit ſeiner Priese arretiren. Sobald als der Käyſerliche Ambaſſadeur hiervon Nachricht erhielten, ſendete er einen ſeiner Edelleute an den Cardinal Paolucci vornehmſten Miniſter

Läßt einen Seeländiſchen Caper arretiren.

 des

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIII. p. 125. Europäiſche Fama im Zwölfften Theil p. 1052.

1702. des Pabſts und Staats-Secretarium ihn folgende Vorſtellung zu thun: Daß er ſich über dieſes Verfahren ſehr wundern müſſe, wenn er betrachtete, daß man die Frantzöſiſchen Capers mit ihren Prieſen, welche ſie denen Käyſerlichen auf dem Adriatiſchen Meere genommen, in den Hafen zu Ancona nicht allein frey und ungehindert einlauffen, ſondern auch ſo gar den Raub den ſie in einigen auf denen Croatiſchen Küſten gelegenen Dörffern gemacht und unter denſelben ſo gar geheiligte Gefäſſe auch andere Kirchen- und Altar-Ornamenten einbringen laſſen; Man nunmehro ſich gegen die Schiffe, welche von Käyſerlicher Majeſtät Befehl hätten, dero Feinden Abbruch zuthun, ſich gantz anders bezeigen wolte. Sie bathen alſo Ihro Heiligkeit möchten Befehl ertheilen, daß dieſe Schiffe ſogleich wieder frey gegeben würden. Ob nun ſchon dieſe des Herrn Ambaſſadeurs Bitte höchſt billig, machte man doch Anfangs einige Schwürigkeiten ſolches zu bewilligen, indem man vorzuwenden ſuchte: Dieſer Armateur wäre ein Seeländer und Proteſtant. Worauf aber der Abgeſandte zu verſtehen gegeben: Wann man dieſe Schiffe nicht alſobald loß lieſſe, ſo wäre er genöthiget an den Grafen von Stahrenberg der in Abweſenheit, des Printzens Eugenii Hochfürſtlichen

Durch-

Durchlauchtigkeit die Käyſerliche Armee commendirte, deswegen zuſchreiben und ihn zu erſuchen, daß er im Ferrariſchen ſo viel der Werth dieſer beyden Schiffe betrüge, billige Repreſſalien gebrauchen möchte. Welche Extremität zu erwarten, Ihro Heiligkeit nicht vor rathſam hielten, ſondern alsbald dem Gouverneur zu Civitavechia Ordre zuſendeten, daß er den Armateur und Prieſe nach gehaltener Quarantene wieder frey geben möchte. (a) Auf ſolche Art muſten Ihro Heiligkeit dieſes Jahr mit lauter Unruhen beſchlieſſen. 1702.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIII. p. 126.

1703.

Fünffte Abtheilung

Worinnen

Dasjenige was ſich im Jahr 1703. zugetragen/erzehlet wird.

§. 1.

Bis anhero war Ihro Heiligkeit Regierung durch die Geſchäffte des damahln in Bewegung geſetzten Europa mühſelig gemachet worden, zu Anfang dieſes Jahres aber, wurde ſie durch die groſſen Zorn-Gerichte, welche GOtt über dero Reſidentz und Staaten ergehen lieſſe, in die äuſſerſte Unruhe verſetzet. Es hatte der erzörnte GOtt bereits am Ende des vorhergehenden Jahres mit dem Waſſer einen Anfang gemachet, welches die Tyber dermaſſen anſchwellete, daß ſie den 23. Decembris den untern Theil der Stadt faſt gantz überſchwemmete, nachdem der damahlige groſſe Schnee geſchmoltzen und es einige Wochen ſehr ſtarck geregnet hatte. Man ſahe an ſtatt derer Caroſſen, Kähne und Nachen auf denen niedrig gelegenen Gaſſen herum fahren, einige Häuſer wurden ruiniret und in denen andern die unterſten Zimmer und zumahlen die Brunnen

mit

mit unreinem Waſſer und Sand angefüllet. (a) Ihro Heiligkeit, die bey dergleichen Unglücks-Fällen zuförderſt auf das Armuth, welches dadurch am meiſten gedrücket wird, zu ſehen pflegen, bezeigten ſich zu ihren gröſten Nachruhm ſehr barmhertzig, ſie lieſſen gantze Kähne voll Brod laden, welche von Hauß zu Hauſe fuhren, um den Nothleidenden zu Hülffe zu kommen. Und weiln ſie nicht ohne Urſach befürchteten, es möchte die Unreinigkeit, welche das Tyber-Waſſer ſowohl in die Keller als Brunnen geführet, bey angehenden Sommer einige anſteckende Seuchen erregen; So lieſſen Ihro Heiligkeit zu Anfang dieſes Jahres um ſolches Unheil nach Möglichkeit zu verhüten, dem Römiſchen Volcke anbefehlen, ſich des Waſſer-Trinckens aus denen Brunnen, welche in dem untern Theile der Stadt gelegen, gäntzlich zu enthalten. Dieſe Waſſerfluth aber war nur ein Vorbothe des Unglücks und Elendes, welches der allmächtige und gerechte GOtt durch die drey übrigen Elemente Erde, Lufft und Feuer, oder durch ein

1703.

Deſſen Mildthätigkeit gegen das Armuth in einer Waſſers-Noth zu Rom

Ff 4 recht

(a) Ich folge hierinnen dem Bericht der Europäiſchen Fama im dreyzehenden Theil, p. 2. ſeqq. welche aus denen Lettres Hiſtoriques gezogen zu ſeyn ſcheinet, allwo von dieſem unglücklichen Zufällen Tom. XXIII. p. 224. ſeqq. gehandelt wird.

1703. recht entſetzliches Erdbeben, von welchen Rom einige Zeit befreyet geweſen, in dieſer Päbſtlichen Reſidentz und Staat anrichten lieſſe. In der Nacht zwiſchen den

14. 15. Januar. 14. und 15. Januarii ſpürte man die Erſchütterung mit beſonderer Hefftigkeit, welche 9. bis 10. Minuten währete, und von einen ungemein ſtarcken Platzregen und Sturm-Winde begleitet wurde. Die Einwohner der Stadt wurden hierdurch in ein ſolches Schrecken gebracht, daß der meiſte Theil derſelben in das platte Feld lieffe, oder ſich

Deſſen Bezeigen bey dem erſten groſſen Erdbeben.

doch auf die Gaſſen und groſſen Plätze retirirte. Ihro Heiligkeit begaben ſich in Begleitung dero Hof-Staats und vieler anderer Perſonen in die Capelle des Vaticans allwo ſämtlich beichteten und das Sacrament empfiengen. Sie befahlen man ſolte alle Kirchen der Stadt eröffnen, die Glocken bis an den anbrechenden Tag läuten und dadurch das Volck zum Gebeth zuſammen ruffen, welches ohne dem mit der äuſſerſten Furcht und Beſtürtzung zu denen Altären eilete, und Göttl. Barmhertzigkeit anflehete. Sie ſelbſten begaben ſich zwey Stunden vor Tage in die Haupt-Kirche zu S. Peter woſelbſt ſie in Gegenwart einer groſſen Menge Volcks die Meſſe hielten, hierauf aber in dem Vaticaniſchen Pallaſt ein Conſiſtorium verſamleten, in welchen ſie folgenden

ſchö-

ſchönen Diſcours (a) an die verſammleten Cardinäle ablegten: 1703.

Venerabiles Fratres.

Præterita nocte, ut probe noſtis, (b) dedit Dominus metuentibus ſe ſignificationem ut fugiant a facie arcus. (c) Commovit terram, & conturbavit eam: ſanavit contritiones, ejus, quia commota eſt: (d) iratus eſt, & miſertus eſt nobis. Sunt hæc profecto miſerentis Dei monita, qui (e) oſtendit Populo ſuo dura, ut potaret nos vino compunctionis; Sunt Patris amantiſſimi voces, quas nos, uti Filios obſequentiſſimos auſcultare convenit, ne alias inter tot, quibus circumdamur, obſtrepentium malorum pericula, miſere indormientes, exprobrari nobis audiamus Propheticum illud: (f) Percuſſiſti eos, & non doluerunt, attriviſti eos, & renuerunt accipere diſciplinam. Fecerunt peccata noſtra, ut in ea propemodum luctuoſa

(a) Er ſtehet in offtangeführten Epiſtolis Hiſtorico-Familiaribus des Herrn Reichs-Cantzlers ZALVSKI Tom. III. p. 370. auch in der Sammlung der Homilien Ihrer Heiligkeit p. 21.

(b) Pſalm 59. v. 6.

(c) Ibid. v. 4.

(d) Ibid. v. 3.

(e) Ibid. v. 5.

(f) Jerem. 5. v. 3.

1703. tempora incidiſſe videamur, de quibus Salvator prædixit: (a) Surget gens contra gentem, & regnum adverſus regnum, & erunt Terræ motus per loca; quod tamen Chriſti Domini verbis utentes, non ſine lachrymis dicimus: (b) hæc omnia initia ſunt dolorum. (c) Adeamus igitur, nulla interpoſita mora, ad thronum gratiæ, & depoſito per veram pœnitentiam peccatorum pondere, obſecrationibus, jejuniis, eleemoſiynis, aliisque pietatis operibus, divinam nobis miſericordiam conciliemus, & (d) Domino, (e) cujus dies prope eſt, corda noſtra præparemus. Hæc autem, ut ferventiori charitate, uberiorique fructu fiant, cœleſtium munerum theſauros, quorum diſpenſationem nobis credidit Altisſimus, quanto citius proferre & liberali manu erogare non omittemus. Interim iis omnibus, qui mox, DEO dante, ad glorioſum, & nunquam deſiturum Beatorum Apoſtolorum Vrbis noſtræ Patronorum Sepulchrum, nobiſcum accedent, ac noſtris opportunam neceſſitatibus opem, quam nos pri-

(a) Luc. 21. v. 10. 11.
(b) Matth. 24. v. 8.
(c) Hebr. 4. v. 16.
(d) 1. Reg. 7. v. 3.
(e) Iſai 13. v. 6.

privato noſtro Sacrificio ibidem hac ipſa die humiliter invocavimus, conjunctis precibus implorabunt, triginta annos & totidem quadragenas de injunctis eis, aut alias quomodolibet debitis pœnitentiis in forma Ecclesiæ conſueta, relaxamus. Agite, *Venerabiles Fratres*, quippe qui (a) ſtatuti eſtis Cuſtodes ſuper muros Hieruſalem; noctu atque interdiu clamate, ac iram Domini flagitiis hominum provocatam, placare contendite. (b) Exinanite calicem furoris, ac ruinæ: calicem doloris, & tribulationis. (c) Arripite thuribulum, (d) hoc eſt preces Sanctorum, ac medii inter ignem & arſurum populum conſiſtite. Ponite ob oculos inſtitutum, quod profitemini; perſonam, quam ſuſtinetis, ſacram, & Chriſti ſanguine rubentem purpuram, quam induiſtis. Sint pedes veſtri, (e) pedes Evangelizantium Pacem, ut ita (f) conterantur arcus, & ſagittæ, atque (g) imperet DEus ventis, & faciat tranquillitatem. 1705.

Die

(a) Iſai 62. v. 6.
(b) Pſalm. 74. v. 9. Jerem. 25. v. 15.
(c) Num. 16.
(d) Apocalipſ. 5. v. 8.
(e) Rom. 10. v. 15.
(f) Pſalm. 45. v. 10.
(g) Matth. 8. v. 26.

1703. Die folgende Nacht wurde die Erde zu zweyen mahlen ein wenig beweget. Den
16. Januarii 16. Januarii ſpürete man um 21. Uhr die vierdte Erſchütterung, welche zwar geringer als die erſtere doch ſtärcker als die beyden letztern ware, wodurch ein Saal im Campidoglio und einige Palläſte an andern Orten der Stadt in etwas verſehret wurden. Jhro Heiligkeit beſuchten alſobald mit zwölff Cardinälen die Kirche des Heil. Johannis im Lateran, woſelbſt und bey ihren Rückwege nach dem Vatican, ſie denen vollkommene Indulgenz ertheilten, welche beichten, com-
17. Januarii municiren, den 17. Januarii faſten und von 16. des Abends bis auf den 18. Morgens in der S. Peters-Kirche bethen würden, welches ſoviel verurſachete, daß man aller Orten Proceſſionen anſtellete. (a) Man ſpürte zwar nachhero einige Tage nichts mehr von dieſem Erdbeben, auſſer daß vom 20. Janua-
2. Februarii rii bis auf den 2. Februarii einige kleine Bewegungen erfolgten. Allein nurgedachten Tages geſchahe eine ſolche Erſchütterung, welche unter allen andern die grauſamſte war. Jhro Heiligkeit befanden ſich damahln, weiln es das Feſt der Reinigung Mariä, in der Capelle Sixti und waren nach gehaltener Meſſe und gewöhnlicher Weyhung

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIII. p. 227.

hung der Wachs-Kertzen, beſchäfftiget, ſelbige denen Anweſenden auszutheilen, und nebſt denen Cardinälen die in damahligen Nöthen von ſie verordneten Gebether zu verrichten. Als nun dieſe entſetzliche Erſchütterung erfolgete, und jedermann den gäntzlichen Untergang der Stadt und Verluſt ſeines Lebens vermuthete, wurden Ihro Heiligkeit von allen, bis auf einige wenige alte und ſchwache Cardinäle, die ſich nicht retiriren kunten, verlaſſen, welches das Betrübniß Ihro Heiligkeit ungemein vermehrete. Sie fielen mit der überbliebenen kleinen Zahl auf die Knie und ſchryen währenden Erdbebens, welches 15. Minuten daurete, unter Vergieſſung vieler Thränen, beſtändig zu GOtt um Gnade und Verſchonung, begaben ſich nachhero mit denen Cardinälen in einer Proceſſion nach der S. Peters-Kirche, da ſie ihr Gebet erneuerten, von dar giengen ſie zu Fuß in die Kirche des Heil. Clementis und endlich nach der Lateraniſchen, allwo ſie auf denen Knien die ſogenannte Heil. Stuffe heran kletterten, des folgenden Tages giengen ſie in die Kirche Maria Maggiore genant, bezeigten auch ihre Devotion auf verſchiedene andere Art. Nach kaum vergangenen Schrecken geriethe die gantze Stadt Rom in der Nacht zwiſchen den 2. und 3ten Februarii in eine neue unausſprechliche Furcht. Es

1703.

3. Februarii.

1703. Es hatten einige Böſewichter deren Vorſatz geweſen bey dieſer Gelegenheit die Häuſer zu berauben, ſich in die Stadt vertheilet, an alle Thüren, welche ſie erreichen können angeſchlagen und mit gräßlicher Stimme ausgeruffen: Es ſolte ſich jederman augenblicklich aus denen Häuſern begeben, indem Ihro Päbſtliche Heiligkeit durch eine geheime Offenbahrung zu erkennen gegeben worden, daß in kurtzen ſich ein weit gröſſeres Erdbeben als das vorige ereignen würde, ſie lieſſen ſolches alſo allen Innwohnern der Stadt kund thun, und denenjenigen vollkommene Indulgenz ertheilen, welche dieſe Nachricht auch andern wiſſend machen würden. Es iſt leicht zu erachten in was vor Verwirrung die ohne dieſes erſchrockenen Römer hierdurch gerathen, jedermann flohe auf die öffentlichen Plätze und in die Gärten, ſelbſten die Nonnen verlieſſen ihre Klöſter. Sobald als ihre Heiligkeit die Urſache dieſes entſtandenen Tumults erfuhren, ſchickten ſie die Sbirren, Cuiraſſirer und leichten Reiter ihrer Guarde durch die gantze Stadt um die Einwohner von den irrigen Schrecken zu befreyen und zu befehlen, daß ſich jedermann wieder in die Häuſer begeben ſolte. Den folgenden Tag lieſſen ſie durch öffentlichen Anſchlag kund machen, wer die Anſtiffter dieſer Verwirrung entdeckete, ſolte

te tauſend Thaler zur Belohnung erhalten und wenn ſolches ein Mitſchuldiger ſelbſten thun würde, völlig begnadiget werden. (a) Unerachtet man nun auf das ſchärffſte nachgeforſchet, hat man doch keinen von dieſen Böſewichtern entdecken können. Ein Niederländiſcher Aſtrologus aber hatte das Unglück bey dieſer Inquiſition in Verhafft genommen zu werden, welcher einige Zeit vor den erfolgten Erdbeben zu ſeinem Nachtheil ſich zu prophezeyen unterſtanden: Daß die Stadt Rom bald untergehen würde. Es hatte auch nicht wenig zu Beförderung dieſes Schrecken beygetragen da kund worden, daß Ihro Heilkgkeit verſchiedene verſtändige Mathematicos zu ſich kommen laſſen und auf Befragen: Was ſie von dem damahligen Zuſtande der Erden hielten? die Antwort erhalten: Daß ſie ſich noch nicht in Ruhe geſetzet haben könte, und man dahero noch einige Erſchütterungen zu befürchten hätte. (b) Ihro Heiligkeit, als ſie wahrnahmen, welchergeſtalt durch dieſe nächtliche Verwirrung die Gemüther derer Römer empfindlich gerühret worden, ertheilten ſelbigen mit weinenden Augen den Päbſt-

1703.

(a) Europäiſche Fama im XIV. Theil p. 94. Lettres Hiſtoriques Tom. XXIII. p. 231.

(b) Lettres Hiſtoriques Tome XXIII. p. 231.

1703. Päbſtl. Seegen und verlängerten das am 2. Januarii verordnete vierzehentägige Jubilæum noch auf acht Tage. Sie ſelbſten giengen alle Tage in einige Kirchen, ſodann beſuchten ſie die Krancken in denen Hoſpitälern, dieneten täglich zwölff armen Perſonen zu Tiſche, und befahlen dem Volcke viele Vater Unſer und Ave Maria zu bethen. Es gab auch Jhro Heil. dieſes Zorn-Gerichte GOttes Gelegenheit verſchiedene gute Verordnungen in der Stadt Rom zu machen, welche der höchſt verderbte Zuſtand gar ſehr erforderte. Beſonders lieſſen ſie an alle dero hohe und niedrige Gerichte ein ſchrifftliches Mandat ergehen, in welchen ſie ſelbige ernſtlich ermahneten, jedermann ohne Verzögerung und ohne Anſehen der Perſon zu ſeinem Recht zu verhelffen und zu bedencken, daß das Recht und die Billigkeit das Band eines Staats ſey. (a) Sie lieſſen über dieſes alle und jede um dieſe Zeit übliche Carnevals-Luſtbarkeiten unterſagen, welche ſich aber von ſelbſten verbothen, da niemand ſeines Lebens einen Augenblick verſichert war. Sie verbothen bey hoher Straffe, daß man keinen Weibes-Perſonen die Muſic mit dem Vorſatze lehren ſolte, daß ſie ſich als Sängerinnen gebrauchen laſſen könten. Es wurde Jhro

(a) Europäiſche Fama im XIII. Theil p. 6.

Jhro Heiligkeit auch von einigen um die Beſſerung der im Grund verderbten Römiſchen Sitten beſorgten Perſonen vorgeſchlagen, in jedem Viertel der Stadt einige gottsfürchtige Damen zu beſtellen, bey welchen die unzüchtigen Weibs-Perſonen, welche von ihren laſterhafften Leben abzuſtehen gedächten, ſich anmelden, und ihren Unterhalt finden könten. (a) Jch weiß aber nicht ob dieſe Verordnung würcklich alſo erfolget, dieſes iſt gewiß daß Jhro Heiligkeit damahls beſchloſſen, keine Perſonen zu geiſtlichen Aemtern zu befördern, es ſey denn daß ſie ein unſträffliches Leben geführet, um deswillen ſie zu erkennen gaben, daß diejenigen, welche dergleichen Würde verlangeten ſich des Umgangs mit dem Frauenzimmer gäntzlich enthalten ſolten. 1703.

Vor die durch dieſes Unglück in das äuſſerſte Elend verſetzte Unterthanen beſonders in verſchiedenen kleinen Oertern des Kirchen-Staats, allwo das Erdbeben weit gröſſern Schaden als zu Rom gethan, trugen Jhro Heil. eine höchſtrühmliche väterl. Vorſorge. Sie ſchickten ſobald als ſie die traurige Nachricht erhieltẽ, Commiſſarien nach Noricia, Cacia u. Viſſa mit 3000. Thlr. ſolche unter die armen u. in grundverderbten Jñwohner aus-

(a) Europäiſche Fama im XIII. Theil p. 11. 12.

1703. auszutheilen, ſie befahlen denen Gouverneurs zu Spoleto, Sabina und Terni gleichergeſtalt vor den nöthigen Unterhalt derer Armen in ihren Gouvernementern zu ſorgen. Die aus denen eingeäſcherten Oertern verjagte Münche und Nonnen beſchloſſen ſie nach Rom, Spoleto und Perugia bringen zu laſſen. (a) Sie verordneten eine Congregation von 7. Cardinälen und 7. Prälaten welche auf Mittel ſinnen ſolten, wie denen armen Leuten einige Hülffe zu thun. Selbige reſolvirten dieſen Unglückſeligen die Zelte derer Guarniſonen auf der Engelsburg und zu Civitavechia austheilen zu laſſen, damit ſie ſich nur etwas vor den Ungewitter verbergen könten, auch eine gute Summe Geldes aus dem Schatz Ihro Heiligkeit anzuwenden, ſowohl dergleichen noch mehrere verfertigen zu laſſen, als auch andere Nothwendigkeiten damit zuverſchaffen. (b) Ihro Heiligkeit lieſſen annebenſt vor denen Kirchen Büchſen ſetzen, von mildthätigen Perſonen Allmoſen vor dieſe Nothleidenden zu ſammlen, auch durch die Geiſtlichen das Volck ermahnen nach Beſchaffenheit derer Güther zu dieſem Ende zu ſteuren. Vor diejenige, welche in dem Erdbeben umkommen, lieſſen Ihro Heiligkeit

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIII. p. 227. 229.
(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIII. p. 229.

keit eine groſſe Menge Seelmeſſen leſen, es erſtreckte ſich auch deroſelben Barmhertzigkeit ſo weit, daß ſie denen Cortigiane oder öffentlichen Huren Geld austheilen lieſſen, indem ſie Zeit währender allgemeinen Noth und durch dieſelbe erpreßten äuſſerlichen Andacht mit ihren ſünd- und ſchändlichen Handwerck wenig verdienen können; dargegen lieſſen Ihro Heiligkeit dieſen liederlichen Perſonen bey Straffe von funffzig Ducaten unterſagen, ſich in denen Haupt-Kirchen nicht finden zu laſſen. Annebenſt beſtelleten Ihro Heiligkeit gewiſſe Beamte, welche die Häuſer derer Mahler, Bildhauer und anderer Künſtler beſuchen ſolten, mit dem Befehle alle ärgerliche Bilder und Statuen wegzunehmen. (a) 1703.

Unter andern guten und löblichen Verordnungen befahlen Ihro Heiligkeit auch nachdrücklich, die häuffigen Bedienten zu Rom, von welchen bis daher die allerwenigſten die erſten Buchſtaben der Chriſtlichen Lehre gewuſt und folglich das ruchloſeſte Leben geführet, in dem Catechiſmo zu unterrichten, zu welchen Ende man in allen Kirch-Spielen, ein von dem Herrn Bonaventura Allmoſenmeiſter Ihro Heiligkeit verfertigtes Buch unter dem Titul: Neue Methode

(a) Europäiſche Fama im XIV. Theil p. 96.

1703. der Chriſtlichen Lehre, austheilen lieſſe; Sonſten wurde auch dem Gouverneur der Stadt Rom dem Herrn Pallavicini von Ihro Heiligkeit aufs neue anbefohlen, das Policey-Weſen wohl zu beſorgen, und die Vagabonden und andere liederliche Leute, welche des Nachts auf denen Gaſſen ſchwermeten und allerhand Unfug anrichteten nachdrücklich zu beſtraffen, maſſen Ihro Heiligkeit in dero eigenen Pallaſt alle Arten von Spielen unterſaget und verbothen ſo gar keine Karten darinnen zu haben, wie ſie denn auch denen Geiſtlichen Perſonen, auſſer denen bereits angezeigten Verordnungen andeuten laſſen, hinkünfftig keine Hauß-Hofmeiſter-oder andere ihrem Character unanſtändige Bedienungen anzunehmen. (a) Auſſer dieſen wurden Ihro Heiligkeit von dem Römiſchen Rath und Volck erſuchet, zu erlauben, daß zum ſteten Andencken dieſer Göttlichen Zorn-Heimſuchung, nach der Art der Römiſchen Religion am H. Matthias Abend alle Jahre die ſogenannten Conſervatores zu Rom und andere Obrigkeitliche Perſonen von der Kirche Ara Cœli genannt, bis zu der Haupt-Kirchen S. Peter eine Proceſſion halten, und daſelbſten vier Wachskertzen vor der Confeſſion

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIII. p. 343. 348.

ſion derer Apoſtel præſentiren ſolten; am 1703.
folgenden Tag oder dem Feſte ſelbſt einer von einem Röm. Prälaten in gedachter Kirchen Ara Cœli zu haltenden ſolennen Meſſe beywohnen möchten, welche Art einer vermeintl. Devotion 5. Jahr wären ſolte. Sie verlangten anbey Ihro Heiligkeit möchten belieben zu verordnen, daß ſie alle Sonntage der Litaney der Heil. Jungfrauen in der Kirchen S. Mariæ in Campitelli bewohnen, dann alle Perſonen von Qualität beyderley Geſchlechts ohne einigen Pracht ſchwartz gekleidet gehen, ferner daß gantzer 5. Jahr alle Carnevals-Luſtbarkeiten an Maſqueraden, Pferde-Läufften, Feſtins, Ballen, Comödien oder Tragœdien, ausgenommen diejenigen, welche in Collegiis und Seminariis vorgeſtellet würden, verbothen ſeyn ſolten. Sie verlangten übrigens ſcharffe Verordnungen wegen des in Rom eingeriſſenen Prachts und Verſchwendung. Ihro Heiligkeit lieſſen ſich dieſes alles wol gefallen, nur wurden wegen der neu einzurichtenden Kleider-Ordnung von dem Cardinal Fourbin Janſon Gegen-Vorſtellungen gethan, indem er Ihro Heiligkeit zu erkennen gabe, daß eine Anzahl Familien, beſonders Frantzöſiſcher Nation in groſſen Schaden, und theils in gäntzlichen Ruin würden geſetzet werden, indem ſie den groſſen Vorrath von koſtbaren Galante-

1703. rien und Moden den ſie bereits angeſchaffet nicht würden ſogleich verkauffen können, ſtellte auch übrigens den groſſen Schaden vor den die Päbſtliche Schatz-Cammer hierbey hätte, welcher jährlich in die viertzig Tauſend Cronen an Zoll-Gebühren abgehen würden. (a) Dieſe Vorſtellungen wurden durch das heimliche Bitten des Frauenzimmers unterſtützet, welches nicht gerne leiden wolte, daß man ihren Putz reformiren wolte, und erachtete ſie würden genung thun, wenn ſie ſich ein Jahr des äuſſerlichen Prachts enthielten, wodurch alſo dieſe Ihro Heiligkeit Verordnung gehindert wurde.

Gratuliret dem Biſchoff von Ermeland Zaluski wegen erhaltener Reichs-Cantzler-Würde im Königreich Polen.

§. 2. Währenden dieſen durch die grauſamen Erſchütterungen in Rom verurſachten Unruhen unterlieſſen Ihro Heiligkeit keinesweges dasjenige zu beſorgen, was ihr Intereſſe erforderte, welches unter andern aus den an den Biſchoff von Ermeland Andream Chryſoſtomum Zaluski unterm 13. Januarii abgelaſſenen Breve zu erſehen, in welchen er ihn wegen der von Königs Auguſti des Zweyten Majeſtät erhaltenen hochanſehnliche Reichs-Cantzler-Würde folgender maſſen (b) gratuliret:

Vene-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIII. p. 345. Europäiſche Fama im Vierzehenden Theil p. 102.

(b) Der Herr Reichs-Cantzler hat dieſes Breve ſei-

1703.

Venerabilis Frater Salutem & Apoſtolicam Benedictionem.

Contigit Fraternitati Tuæ inſignis occaſio explicandi propriam virtutem & Zelum publici boni atque ſalutis in munere Supremi in Regno Poloniæ Cancellarii, quod Tibi Regia benignitate collatum fuiſſe nobis ſignificaſti; nos certe qui de incolumitate iſtius Reipublicæ vehementer ſoliciti ſumus, DEVM enixe precamur, ut ea quæ tuæ pietatis atque prudentiæ conſilio egeris, tam feliciter tibi cedant, ut præter cumulatum apud DEum meritum laudem quoque præcipuam perpetuamque apud homines aſſequaris, atque his auſpiciis reſpondemus iis, quæ recurrente Dominici Natalis ſolemnitate obſequenter ad Nos detuliſti, Tibique Venerabilis Frater Apoſtolicam Benedictionem peramanter impertimur. Datum Romæ apud Sanctum Petrum ſub Annulo Piſcatoris die 13. Januarii, Pontificatus Noſtri Anno Tertio.

§. 3. Wieder einige hochberühmte Doctores der Sorbonne zu Paris, welche in einen

 von

nen Epiſtolis Hiſtorico - Familiaribus Tomo III. p. 370. einverleibet, aus ſelbigen aber Herr Lünig in ſeine Litteras Procerum Europæ P. III. p. 861. gebracht.

1703.

12. Februar.

Läſſet wieder einige Doctores Sorbonicos welche Janſeniſtiſche Lehren und Bücher nicht verwerffen wollen, ſcharffe Verordnungen ergehen.

von ihnen verlangten Theologiſchen Bedencken, (a) einige Janſeniſtiſche Bücher und Lehren approbiret, machten Jhro Heiligkeit am 12. Februarii eine Conſtitution, worinnen ſie ſothanes Theologiſches Bedencken, welches unter dem Titul: Cas de Conſcience in der neuern Kirchen-Hiſtorie bekannt gäntzlich und mithin des Janſenii Lehren nochmahlen verdammten, und ſolche Verordnung am 13. gedachten Monats zu Rom an denen gewöhnlichen Orten publiciren lieſſen (b) welche alſo gefaſſet:

Cle-

(a) Es forderte ein ungenannter Beichtvater aus der Provence dieſes Bedencken, wozu ein Geiſtlicher der ſein Beicht-Sohn, Gelegenheit gegeben, welchen andere Religieuſe beſchuldiget, als wenn er verdächtige Bücher leſe und irrige Lehren hegete, worüber ihn gedachter Beicht-Vater vernommen, ſeine Lehren und die von ihm geleſenen Bücher ſpecificiret und von der Theologiſchen Facultät zu Paris ein Gutachten verlanget, worinnen ſie gedachte Lehren und Bücher als ſolche anſehen, die weder neu, noch ſonderbar, noch von der Kirchen verdammet worden, womit aber Jhro Heiligkeit nicht zu frieden geweſen, ſondern ihren Mißfallen durch beygehende Conſtitution und Breve bezeiget. Der völlige kurtzgefaſte Verlauff dieſer Sache findet ſich nebſt vielen merckwürdigen Umſtänden in denen Hamburgiſchen Hiſtoriſchen Remarques vom Jahr 1703. p. 164. ſeq. 171. ſeq.

(b) Jch habe es aus gedachten Hiſtoriſchen Remarques vom Jahr 1703. genommen, allwo es p. 182. in

1703.

Clemens Papa XI.

Zur Gedächtniß bey der Nachwelt. Nachdem vor kurtzen einige Blätter in Frantzöſiſcher Sprache gedruckt worden mit dem Titul: Lettre de Mr. - - - Chanoine de B. A. Mr. T. D. A. &c. Cas de Conſcience propoſé par un Confeſſeur de Province, touchant un Eccleſiaſtique qui eſt ſous ſa conduite, & reſolu par pluſieurs Docteurs de la Faculté de Theologie de Paris; Und viele unſerer Ehrwürdigen Brüder der Heiligen Römiſchen Kirchen Cardinäle/ die wir zu Unterſuchung beſagter Blätter inſonderheit erwehlet/ auf Verleſung und fleißige Erwegung die Cenſur beſagter Blätter vor uns gebracht/ erachtende/ daß ſolche müſten verdammet und verboten werden. Als geſchiehet ſolches zu Folge unſerer von dem ewigen Hirten/ ſich ſeiner Heerde anzunehmen/ aufgelegten Pflicht und aus der Begierde/ ſo viel als uns von GOtt gegeben/ die Schaafe Chriſti von allen ſchädlichen zu præſerviren/ auf beſagter Cardinäle Bericht hiemit; Und verdammen und ver-

Teutſcher Sprache befindlich, das Lateiniſche Original habe vor der Hand nicht finden können.

1703. verwerffen wir aus Apoſtoliſcher Macht durch gegenwärtiges / beſagte Blätter/ und verbiethen ſelbige zu leſen oder zu haben: So unterſagen wir auch gäntzlich bey Straffe des Bannes/ in welchen man ipſo Facto verfällt/ ohne weitere Erklärung allen und jeden Chriſt-Gläubigen/ ſolche Blätter/ weder zu drucken noch zu leſen/ zu behalten und zu gebrauchen; Wollende und verordnende aus eben der Macht/ daß alle die ſo ſelbige Blätter um oder bey ſich haben/ gehalten ſeyn/ ſolche in die Hände derer Ordinariorum ihres Ortes/ oder der Inquiſitorum wieder die Ketzerey zu liefern/ ſobald dieſer Brief zu ihrer Wiſſenſchafft gelanget/ alles deſſen was hierwieder könte eingewendet werden/ ungeachtet. Und damit dieſes deſto eher und leichter zu der gantzen Welt Kundſchafft gereiche/ und niemand einige Unwiſſenheit vorſchützen könne/ wollen und verordnen wir aus eben der Macht/ daß ſelbige nach Gewohnheit/ an der Pforte der Haupt-Kirche S. Petri/ in der Apoſtoliſchen Cantzeley/ in dem allgemeinen Gerichte auf dem Monte Citorio, und zu Campo Fiore in der Stadt durch einen unſerer Hatſchierer ſoll publiciret werden/

den/ und ein Exemplar daſelbſt affigiret 1703.
bleiben; Alſo/ daß wenn ſie dergeſtalt
publiciret/ ſie gegen einen jeden eben den
Effect haben ſolle/ als wenn ſie einem
jeden inſonderheit und in Perſon einge-
händiget wäre; wie auch/ daß man ſo-
wohl für Gerichte/ als anderwerts
denen gedruckten Copien ſo mit eines
Notarii Publici Hand/ und einer im geiſt-
lichen Amte ſitzenden Perſon Siegel
bekräfftiget/ eben dem Glauben bey-
meſſen ſolle/ als dieſem Original ſelbſt.
Gegeben zu Rom zu S. Peter/ unter
dem Fiſcher-Ringe den 12. Februarii 1703.
im Dritten Jahre unſers Pabſtthums.

Publiciret und affigiret
den 13. Februarii
Anno 1703.

Fr. Oliverius.

Damit aber ſothane Conſtitution ihre völlige Krafft erlangen möchte, lieſſen ſie an des Allerchriſtlichſten Königs Ludovici XIV. Majeſtät, folgendes mit vielen Schmeicheleyen erfülltes Breve (a) abgehen:

Wir

(a) Stehet gleichfalls in angeführten Wercke an bemeldten Orte p. 183. aber nur in einer Teutſchen Ubersetzung wozu das Lateiniſche Original vergebens geſuchet, man ſchlage anbey die Europäiſche Fama im XV. Theil p. 264. nach.

1703. Wir haben vor kurtzen vernommen/ daß einige die Ruhe der Kirchen und des Staats zuverwirren gebohren zu ſeyn ſcheinende Perſonen/ ſo kühn und künſtlich geweſen ein Libell: Cas de Conſcience &c. an den Tag zu geben; wodurch viele verdammte Artickel und Irrthümer einer ſchädlichen Lehre erneuret werden: und worinn man ohne Dunckelhelt die Ketzeriſchen Lehren Janſenii behauptet/ die vor langen Zeiten aber darwieder ergangene Apoſtoliſche Conſtitutiones durch liſtige ſubtilitäten eludiret und zuvernichten ſuchet. Ew. Majeſtät werden nach dero von GOtt hocherleuchteten Verſtande ſelbſt das daraus entſtehende Aergerniß/ und die im Geiſt- und Weltlichen anſcheinende Unruhe ermeſſen; Weil aber ſcheinet/ daß wieder dergleichen Neugierige/ man vielmehr ernſte Straffen/ als die bisher desfalls in groſſer Menge publicirte Leges und Verordnungen gebrauchen müſſe/ um ein ſo offt gedämpfftes Ubel/ ſo jederzeit wieder aufwachet/ vollends zu erſticken; So haben wir nach vorheriger Verdammung beſagten Libells vor gut befunden/ durch unſern Apoſtoliſchen Brief den Eyfer und die Gottesfurcht

und

unſers geliebten Sohnes Ludovici Antonii von Noailles, der Heil. Römiſchen Kirchen Cardinals/ Ertz-Biſchoffen zu Paris/ zu excitiren/ daß er ernſtlicher wieder die Autores und Ausbringer deſſelben verfahre/ und denen unterſchriebenen Doctoribus gebührende Straffe dictire/ welche denen Päbſtlichen Conſtitutionibus und Königlichen Arreſten zu gegen ſich dieſes zu unterzeichnen unterſtanden/ darinnen der Kirche und des Reichs Beſte angetaſtet wird. Und wil ſich gebühren/ daß Ew. Majeſtät beſagten Cardinal mit aller Ihrer Königlichen Macht unterſtütze/ damit die Boßheit alſo gehindert werde/ daß alle Welt erkenne, es ſey durch GOttes Gnade/ zwiſchen dem Prieſterthum und der Königlichen Gewalt eine ſolche Verſtändniß/ daß kein aufrühriſcher Geiſt durch betrügliche Subtilitäten die Geiſt- und Weltlichen Geſetze ungeſtrafft übergehen möge. Die gantze Welt weiß/ wie Ew. Majeſtät mit ſo groſſer Gottesfurcht als Ruhm alle der Catholiſchen Religion und der Diſciplin zu wieder lauffende Irrthümer und Neuerungen abzuſchaffen/ und inſonderheit die Lehre des Janſenii von Grunde auszurotten 1703.

ſich

1703. ſich bemühet. Iſt es alſo itzt eine Sache ſo Ew. Majeſtät Verſtand/ Religion und Gottesfurcht betrifft/ zu Vollführung des angefangenen auch noch zum letzten mahl die Hand anzulegen und die von GOtt empfangene Macht zu ſeinem und der Kirchen Dienſte anzuwenden. Sie laſſen alſo Allerchriſtlicher Sohn nicht zu / daß die ſo viele und groſſe Mühe in Austilgung des Ketzer-Giffts aus dero blühenden Reiche durch die Boßheit einiger wenigen Leute zu nichte gemacht/ und verderbet werde. Man ſtille die Unruhigen/ demüthige die Aufgeblaſenen/ treibe die Halßſtarrigen zum Gehorſam/ und die Königliche Macht bringe wieder her und erlege diejenigen/ welche die Moderation der Kirche auf den rechten Weg zu bringen nicht vermag/ damit GOtt dermahleinſt Ew. Majeſtät Reichen Frieden gebe und erhalte/ welchen ſie der Kirche hergeſtellet haben. Wir wünſchen indeſſen beſagten Frieden nebſt andern Gütern Ew. Majeſtät von gantzen Hertzen/ und ertheilen Ihr Unſern Apoſtoliſchen Seegen. Gegeben zu Rom des 13. Februarii 1703.

Die

Dieſes Päbſtliche Breve oder vielmehr der damahlige Zuſtand derer Affairen in Italien und Europa, hatte bey Ihro Allerchriſtlichſten Majeſtät ſo viele Wirckung, daß ſie diejenigen von den 40. Doctoribus der Sorbonne, welche nur gedachtes Theologiſches Bedencken Cas de Conſcience genannt, nicht wiederruffen und die deswegen von des Cardinalen Noailles Eminenz vorgelegte Retractation nicht unterzeichnen wolten, ins Exilium ſchickten, (a) welches auſſer dem Abt Petitpied Doctorn und Profeſſorn in der Sorbonne und dem Herrn Gueton, den wegen ſeiner wieder die angemaßte groſſe Gewalt des Pabſtthums edirten u. anderer gründlich gelehrten Schrifften, weltberühmten Herrn Ludwig Ellies du Pin betraffe, der auf Königliche Ordre nach Chatelleraud in Poitou relegiret wurde. Der hochangeſehene Cantzler Pontchartrain ſuchte zwar in zweyen bey Ihro Majeſtät deswegen gehabten Audienzien einige Gnade vor dieſen gelehrten und um die Freyheit der Frantzöſiſchen Kirchen bemüheten Mann, zu erhalten, muſte aber von Ihrer Majeſtät zweymahl dieſe Antwort anhören: Daß insbeſondere Ihro Heiligkeit dieſen Doctor Ihro recommandiret ein Exempel an ihn zu ſtatuiren, maßen er ſolche 1703.

(a) Hiſtoriſche Remarques 1703. p. 164. 179.

1703. ſolche Sachen geſchrieben die Ihro Heiligkeit und dem Römiſchen Hof mißfallen müſten. Man verſichert unter andern, daß ſich Ihro Heiligkeit Nuncius Extraordinarius Fieſchi über das Sechzehende Seculum ſeiner Bibliothecæ Eccleſiaſticæ inſonderheit beſchweret, als über ein ſehr ſchädliches Buch und in welchen Mr. du Pin von dem Tridentiniſchen Concilio viele nachtheilige Umſtände einflieſſen laſſen. (a)

§. 4. Nächſt dem befahlen Ihro Heiligkeit die alle Carnevals-Luſtbarkeiten in Rom wie bereits angezeiget worden, auf fünff Jahr bey Straffe des Bannes verbothen, denen Faſten-Predigern die H. Schrifft mit mehrern Eyfer zu predigen, und ſich aller Sachen zu enthalten, welche bloß von einer eitlen Wohlredenheit zeigen könten. (b) Durch das ſogenannte heilige Tribunal der Inquiſition lieſſen ſich anbey gegen diejenigen welche man vor Ketzer hielte, mit der gewöhnlichen Schärffe verfahren, da denn einige, welche man irriger Lehre beſchuldiget, auf die Galeeren geſendet, andere in Gefängniſſe gebracht, unterſchiedl. aber denen Narren u. Wahnwitzigen beygeſellet wurdẽ, (a) wel-

(a) Hiſtoriſche Remarques d. a. 1703. p 163.
(b) Europäiſche Fama im Vierzehenden Theil p. 100.

(a) welches unter andern auch einen Geiſt- 1703.
lichen, der Jhro Heiligkeit wegen dero Partheyligkeit gegen das Allerdurchlauchtigſte Hauß Oeſterreich den Untergang prophezeyete, wiederfuhre. (b)

§. 5. Weiln durch die vorhererzehlte Landplagen und groſſe Unkoſten die man denen armen Unterthanen wieder einiger Maſſen aufzuhelffen verwenden müſſen, die Päbſtliche Schatzkammer ſehr erſchöpffet war, riethe der Schatzmeiſter Jhro Heiligkeit zu einigen neuen Anlagen worein ſie aber keinesweges willigen wolten, ſondern vielmehr dienlicher zu ſeyn erachteten, allen dero Bedienten einen gewiſſen Antheil ihrer Beſoldungen innen zu halten. (c)

§. 6. Durch die Nachricht, daß eine ſtarcke Engel- und Holländiſche Flotte zu Beförderung derer Käyſerlichen Waffen in Jtalien im Mittelländiſchen Meere erſcheinen ſolte, wurden Jhro Heiligkeit in nicht geringe Beſtürtzung geſetzet, und weiln ſie dieſe Ankunfft dero Staat gefährlich erachteten, waren ſie mit vielen Eyfer beſorget dero Häfen in Sicherheit zu ſetzen, weshalber ſie auch einen Commiſſarium nach

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XXIII. p. 349.
(b) Von welcher Avanture die Europäiſche Fama im XIV. Theil. p. 101. nachzuleſen.
(c) Europäiſche Fama l. c. p. 102.

1703. dero vornehmſten See-Port Civitavechia abſendeten das nöthige zu beſorgen. Dieſes war auch wo ich nicht irre die Haupt-Urſache, warum die Wallfarth oder Reiſe Ihro Heiligkeit nach dem ſogenannten heiligen Hauſe zu Loretto, welche bereits regulirt, (a) ausgeſetzet, und vorgegeben wurde, daß ſowohl die ſchwächliche Conſtitution, als erſchöpffte Schatz-Cammer, ſolches nicht geſtatten wolten.

§. 7. Kaum hatten Ihro Heiligkeit wieder einiger maſſen die Staats-Affairen vor die Hand genommen, ſo hielte der Cardinal Janſon Fourbin bey deroſelben an, ſie möchten denen Cardinälen Legaten zu Ferrara und Bologna ernſtlich verbiethen, daß ſie ferner keine Lebens-Mittel an die Teutſchen verkauffen ſolten, weil dieſes das eintzige Mittel ſelbige aus Italien zu treiben. Allein Ihro Heiligkeit ſchlugen damahls ſein Suchen ab, und gaben zu erkennen, wie ſie zu Beförderung des Friedens-Wercks geſonnen wären gewiſſe Nuncios an die kriegenden Partheyen abzuſenden. Welche Hoffnung ihro aber benommen wurde, da des Car-

(a) Ihro Heiligkeit hatten bereits auf dieſe Wallfahrt eine Müntze ſchlagen laſſen, auf deren einē Seite das alſo genannte heilige Hauß, auf der andern aber dieſe Worte: ITER PARA TUTUM, Bereite einen ſichern Weg, zu leſen waren.

Cardinalen Grimani Eminenz von Wien ihro fernerweit zuſchriebe, wie Käyſerliche Majeſtät auf keinerley Weiſe in einen Still-ſtand derer Waffen in Italien willigen könten, jedoch aber verſicherten, daß die Käyſer-liche Armee den Kirchen-Staat und die Päbſtlichen Unterthanen nach Möglichkeit verſchonen ſolte. 1703.

§. 8. Den 19. Februarii lobten Ihro Hei-ligkeit in einen geheimen Conſiſtorio des Cardinals-Collegii Bezeigen währenden Erdbebens, und meldeten welchergeſtalt ſie geſonnen wären jährlich am Feſte der Rei-nigung Mariä GOtt vor die Abwendung des gäntzlichen Ruins durch den Ambroſiani-ſchen Lobgeſang dancken zulaſſen, ſie ge-brauchten ſich dabey folgender (a) Worte: 19. Februarii

Quantas (b) Miſericordias noviſſimis hiſce diebus nobiſcum fecerit Dominus, optime noſtis, *Venerabiles Fratres*, quippe qui tot tantisque Chriſtianæ pietatis exemplis fideli Populo præeuntes, divinæ iracundiæ terrores in noſtrorum medelam vulnerum convertiſtis. (c) Cognoviſtis profecto tempus viſitationis veſtræ; cognovit & Populus; dum

(a) Sie ſtehen unter denen Homilien Ihrer Hei-ligkeit p. 23.

(b) Job. 8. v. 18.

(c) Luc. 19. v. 44.

1703. eadem propemodum DEI voce, qua (a) fundamenta montium conturbata ſunt, ad ſalutarem pœnitentiam excitatus, vere expertus eſt (b) illuxiſſe coruſcationes Domini orbi Terræ, dum commota eſt & contremuit Terra. (c) Patri igitur miſericordiarum, a quo tanta hæc nobis bona effluxere, (d) ſacrificandum eſt ſacrificium laudis; ut quos merito caſtigare minatus eſt errantes, foveat ſua miſeratione correctos. Ad eandem proinde Aram, ad quam publicis indictis ſupplicationibus primo confugimus, pro acceptis beneficiis gratias acturi iterum redire conſtituimus. Proximam idcirco feſtivitatem Antiochenæ Cathedræ Beati Petri Apoſtolorum Principis, quæ erit Feria quinta poſt Cineres, in ejus Baſilica cum ſolenni Miſſa vobiscum celebrabimus, ipſius Apoſtolorum Principis patrocinio confiſi, ut nullis de cetero permittat nos Dominus perturbationibus concuti, quos in Apoſtolicæ Confesſionis petra ſolidavit. Præterea, ut (e) in memoria æterna ſit dies, qua (f) cogitantem Domi-

(a) Pſalm. 17. v. 8.
(b) Pſalm. 76. v. 19.
(c) 2. Cor. 1. v. 3.
(d) Pſalm. 106. v. 22.
(e) Pſalm. 111. v. 7.
(f) Thren. 2. v. 8.

Dominum diſſipare murum filiæ Sion, impavida humilitate placaſtis, ſingulis Annis in Feſto Purificationis Beatæ Mariæ Virginis, abſoluto ſacro, quod ea die in Pontificio Sacello de more peragitur, Hymnum *Te DEum laudamus*, perpetuo decantari, ipſiusque Feſti pervigilium in ejusdem Deiparæ obſequium cum jejunio (dilectis Filiis, Senatu Populoque Romano idipſum quam enixe expetentibus) perpetuo itidem in hac urbe noſtra ſervari omnino volumus, & præcipimus. Reliquum eſt *Venerabiles Fratres*, ut quæ tam grandia nobis contulit dona, divina dignatio, conſtanti, quæ DEI miniſtros maxime decet Chriſtianarum virtutum exercitatione perennia reddamus. 1703.

§. 9. Das verledigte anſehnliche Bißthum zu Neapolis conferirten Ihro Heiligkeit dem Herrn Pignatelli Ertz-Biſchoffen von Taranto und geweſenen Nuncio in Polen, in die Wahl des Herrn Cantzlers Olmo von Meyland zum Ertz-Biſchoff zu Palermo wolten ſie aber nicht willigen, unter dem Verwand damit Käyſerliche Majeſtät ſich deswegen zu beſchweren nicht Gelegenheit haben möchten, indeſſen beſtätigten ſie doch in einem den 5. Martii gehaltenen Conſiſtorio auf Begehren Philippi V. einen Nepoten des Cardinals Archinto zum Biſchoff zu Vigevano. Am Ende dieſes 5. Martii.

1703. Conſiſtorii beſchwerte ſich bey Ihro Heilig- keit der Cardinal Janſon Fourbin höchlich, daß die Käyſerlichen mehr denn 2000. Säcke Korn und eine groſſe Quantität Fourage welches vor die Frantzöſiſche Armee zuſammen gebracht worden, in dem Bologneſiſchen Gebieth verbrandt und ruiniret hätten, wobey er auch zu erkennen gabe, daß die Stadt Bologna ſolchen Schaden zu erſetzen ſchuldig ſey, indem der Magiſtrat die Frantzoſen da ſie dieſen Vorrath bewachen wollen verhindert, und gemeldet, daß alles ohnedem in gnungſamer Sicherheit wäre, er kunte aber damahln bey Ihro Heiligkeit keine Satisfaction erhalten. (a) Der eine gute Zeit im Arreſt gehaltene Secretarius des Marcheſe del Vaſto aber wurde auf Befehl Ihro Heiligkeit wieder auf freyen Fuß geſtellet.

§. 10. Dieweiln den 21. und 27. Martii und 2. Aprilis ſich in der Stadt Rom und umliegenden Gegenden wieder einige Erſchütterungen äuſſerten, ſo continuirten Ihro Heiligkeit die bereits angeordneten Devotionen mit groſſem Eyfer und ohnerachtet ſie wegen der Geſchwulſt an ihren Schenckeln groſſe Schmertzen ausſtehen muſten, ſo unterlieſſen ſie doch nicht täglich in die Kirchen zu

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIV. Europäiſche Fama im XIV. Theil. p. 130.

zu gehen. Den 25. Martii fanden ſich Jhro Heiligkeit zu der gewöhnlichen Cavalcade, welche an dieſen Tag nach der Kirche della Minerva zu geſchehen pfleget, wobey ſie ſich damahls in einer offenen Sänffte tragen lieſſen. Sie ertheilten nach Gewohnheit in gedachter Kirche 440. armen Jungfern den Seegen, und lieſſen einer jeden Aſſignations-Zettul (a) an dero Cammer ertheilen, nach welchen einer jeden von denen 60. ſo den Nonnen-Stand erwehlet 100. Thaler, von denen übrigen aber ſo ſich zu verehlichen Luſt hatten jedweder 24. Thaler gereichet werden ſolten. (b) 1703. 25. Martii.

Am Abend gedachten Tages verfügten ſich Jhro Heiligkeit in die Carmeliter-oder Barberiniſche Kirche, woſelbſten ſie dero Muhme zu einer Nonne weyheten. Sie hielten über dieſes an dieſe neue Carmeliterin eine ſchöne Anrede von der Heiligkeit des Standes worein ſie getreten, und erlaubten ihr endlich nebſt denen andern Cloſter-Jungfern die Füſſe zu küſſen. (c)

Den 5. April als am Grünen-Donnerſtage verrichteten Jhro Heiligkeit den gewöhnlichen 5. April.

(a) Von dieſer Gewohnheit iſt bereits oben umſtändlichere Nachricht gegeben worden.

(b) Lettres Hiſtoriques Tome XXIII. p. 460.

(c) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIII. p. 461.

1703. lichen Gottesdienſt, hernach trugen ſie das ſogenannte Venerabile in einer Proceſſion aus der Capelle Pabſt Sixti in die Pauliner-Capelle, und wurden von dem Cardinals-Collegio und einer guten Anzahl anderer Prälaten dahin begleitet. Nachgehends verfügten ſie ſich auf die Loge des Vaticans, worauf die Bulla in Cœna Domini mit der gewöhnl. Excommunication verleſen, und der Seegen dem Volck ertheilet wurde. Jhro Heiligkeit wuſchen hierauf 12. armen Prieſtern die Füſſe, bedienten ſelbe eine halbe Stunde bey der Tafel und ſchenckten jedweden eine ſilberne Müntze.

Seine Homilie am Oſter-Feſte.

§. 11. An den folgenden Oſter-Feſte hielten Jhro Heiligkeit folgende (a) Homilie:

HOMILIA
habita
in Dominica Reſurrectionis Chriſti Domini
inter Miſſarum Solemnia
In Baſilica Principis Apoſtolorum.

Tremuit Terra Chriſto moriente; tremit iterum Chriſto reſurgente: diſpari ſane tempore, luctus & gaudii: pari tamen æternæ ſapientiæ conſilio, pari divinæ Clementiæ beneficio. Fecit ſiquidem moriente Domino in

(a) Jn der Collection ſeiner Homilien p. 25.

in hominum mentibus trementis Terræ vox quod Chriſti prædicatio non fecerat; cujus ſcilicet illi inter mortales agentis contempſere miracula, nutante ſolo, cum expiraret in Cruce, confeſſi ſunt filium DEI. Facit itidem hodie in Cuſtodibus Sepulchri Militibus concuſſæ Telluris fragor, quod Angeli e cœlo deſcendentis fulgor non fecerat: quippe quos cœleſtis illa lux ab incredulitatis ſomno minime revocavit, terreſtris trepidationis excitat rumor, impiosque Miniſtros Dominicæ Paſſionis, teſtes eſſe jubet Reſurrectionis. Adeo verum eſt, luce ipſa ſolis clariorem eſſe (a) lucem Sagittarum Domini & fulgurantis ejus haſtæ ſplendorem ut idem ille, qui inter proſpera Mundi propitio Solis lumine illuſtratus Domino dixerat (b) auditu auris audivi Te; ſplendidiori fulgurum luce inter adverſa percuſſus exclamaverit: (c) nunc autem oculus meus vidit te. Vidimus & nos, *Venerabiles Fratres, Dilecti Filii*, inter Terræ tremores vidimus Dominum, oculis noſtris vidimus; vidimus excitantem procellas & (d) effundentem iras: vidimus (e) de Sion rugientem & dantem de Jeruſalem vocem

1703.

 ſuam;

(a) Habac. 3. v. 11.
(b) Job. 42. v. 5.
(c) Ibid.
(d) Habac. 3. v. 11.
(e) Ezech. 7. v. 8.

1703. ſuam; ac ſicuti Angelo ad Chriſti tumulum ſedente, Evangelica narrat hiſtoria, vidimus (a) aſpectum ejus ſicut fulgur: vidimus nuditatem noſtram, cum illius (b) vocem tanquam vocem tonitrui magni trementes audivimus: (c) vidimus paupertatem noſtram in virga indignationis ejus; oculos quippe noſtros, quos terræ clauſerat amor, Cœli timor aperuit: felix ille timor, de quo per Prophetam locutus eſt Dominus (d) dabo timorem in corde eorum, ut non recedant a me. Sancto hoc timore muniti, ut imminentem peccatis noſtris animadverſionis gladium effugeremus, levavimus corda noſtra cum manibus ad DEum (e) & non ſumus decepti: nunquam enim alias (f) ſpecioſiorem miſericordiam ejus, quam in tempore tribulationis quaſi nubem pluviæ in tempore ſiccitatis, agnovimus, adeo, ut cum Regio Propheta compulſi fuerimus dicere: (g) illuxerunt coruſcationes tuæ orbi Terræ, dum commota eſt, & contremuit Terra. Quemadmodum ſcilicet olim, cum DEus Moyſi legem edice-
ret

(a) Joel. 3. v. 16. Amos. 1. v. 2.
(b) Matth. 28. v. 3.
(c) Apoc. 14. v. 2.
(d) Thren. 3. v. 1.
(e) Jerem. 32. v. 40.
(f) Pſal. 76. v. 2.
(g) Eccleſ. 35. v. 26.
(h) Pſal. 76. v. 19.

ret (a) Terra mota eſt; etenim Cœli diſtillaverunt a facie DEI Sinai; a facie DEI Iſrael: ſic iterum Terram noviſſime concutere viſus eſt Dominus, ut peccatores ad ſemitas legis, a quibus declinaverant, miſericorditer revocaret. Reliquum nunc eſt *Dilectisſimi*, ut grandia, quæ nobis contulit dona, divina dignatio, jugiter cuſtodire ſatagamus. Curemus itaque, ut (b) quæ nova facta ſunt non redeant ad vetuſtatem, non omittat opus ſuum, qui manum miſit (c) ad aratrum; ad hoc attendat, quod ſerit; non ad id reſpiciat quod reliquit. (d) Revolutus eſt lapis ab oſtio monumenti cum trepido tumultu dehiſcens terra nutaret, ut mulieres ingreſſæ Sepulchrum quod prius clauſum fuerat, vere Chriſtum ſurrexiſſe probarent; ut nos e ſepulchro egreſſi, quo prius clauſi fuimus, vere cum Chriſto reſurrexiſſe probemur. Sit igitur perpetua Reſurrectio noſtra, ſicut perpetua fuit Reſurrectio Chriſti: oſtendit hic exemplo, quod nobis promiſit in præmio (e) nemo in id recidat, unde ſurrexit, nemo ad ſuperna vocatus ad ima deflectat: nemo ad antiqui hominis ſpolia quæ depoſuit, revertatur: 1703.

(a) Pſal. 67. v. 9.
(b) S. Leo Serm. de Reſurr. Dom. 1. c. 6.
(c) Luc. 9. v. 62.
(d) Marci 16. v. 3.
(e) S. Leo Serm. de Reſurrect. Dom. 2. c. 6.

1703. tatur: quæramus cœleſtia, terrena deſpiciamus: (a) ibi deſiderium noſtrum figamus, ubi quod affertur æternum eſt; ut ita (b) cœptum in Chriſto priorem reſurrectionem imitantes ad aliam incorruptibilem glorificandæ carnis Reſurrectionem feliciter, adjuvante Domino, perducamur.

§. 12. Alldieweilen bisanhero gegen deren in Italien kriegenden Partheyen Verſicherungen, verſchiedene Streiffereyen ins Päbſtliche Gebieth geſchehen, Jhro Heiligkeit aber dero Unterthanen gerne in Ruhe geſetzet, hatten ſie entſchloſſen, durch eine Linie welche von Mirandola bis an das Modeneſiſche ſie ziehen zu laſſen geſonnen, dero Staat zu decken, als aber der General Graf Paolucci nebſt andern Officierern der Päbſtlichen Militz, welche im Ferrariſchen und Bologneſiſchen damahls lage, Jhro Heiligkeit ſowohl ſchrifft- als mündlich vorſtellete, was maſſen dieſe Arbeit groſſe Summen Geldes und wohl 40000. Mann zur Bedeckung erfordern würde, haben ſie dieſes Vorhaben unterlaſſen. (c) Den faſt in die zwey Jahr in der Engelsburg verwahrten berühmten Spani-

(a) Idem Ibid. c. 5.
(b) Idem Ibid. cap. 6.
(c) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIII. p. 468. Europäiſche Fama im XV. Theil p. 186.

1703.

Spaniſchen Franciſcaner Pater Diaz erlieſſen Ihro Heiligkeit ſeiner bißherigen Verſtrickung und durffte er ſich bis auf fernern Befehl wiederum in das Cloſter Ara Cœli begeben (a) Sonſten lieſſen Ihro Heiligkeit durch dero Regierung die Verordnung thun, daß in dieſen Monat Aprilis ein Anfang gemachet werden ſolte die durch bisherige Erdbeben beſchädigten Häuſer zu repariren, wiedrigen Falls aber ſolten die Eigenthums-Herren gewärtig ſeyn, daß ſolches die Päbſtliche Cammer ſelbſten thun, nachmahlen aber die aufgewendeten Unkoſten wieder fordern würde. (b)

Verſchiedene Verrichtungen im May-Monat.

§. 13. Obgleich mit dem angehenden May-Monat Ihro Heiligkeit Leibes-Schwachheit und Geſchwulſt derer Schenckel ſo zunahm, daß ſie öffters bettlägrich ſeyn muſten, ſo unterlieſſen ſie doch nicht wenn die Schmertzen nur in etwas nachlieſſen die Staats- und Regierungs-Sachen zu beſorgen, wie ſie denn in dieſev Monath zweymahl öffentlich Conſiſtorium hielten, und verſchiedene Bißthümer præconiſirten. Sie ſtelleten auch einige Staats-Verſammlungen an, in welchen man beſonders auf Mittel dachte, wie der erſchöpfften Päbſtlichen

(a) Europäiſche Fama im XV. Theil p. 187.
(b) Europäiſche Fama im XV. Theil p. 187.

1703. lichen Schatzkammer zu helffen. Man brachte zwar in Vorſchlag allen Geiſtlichen eine gewiſſe Steuer aufzulegen, es wurde aber derſelbe ſogleich verworffen und hielte man vor dienlicher, aus denen ſogenannten Römiſchen Montibus Pietatis oder Banco eine Summe von 150000. Thalern zu erborgen. Es bekam auch der Cardinal di S. Cæſareo, welcher nach ſeiner Vater-Stadt Genua verreiſet von Jhro Heiligkeit Befehl in dero Nahmen um Vorſtreckung einer gewiſſen Summe Geldes vor 5. oder 6. pro Cent Intereſſe anzuhalten, wie denn der Cardinal Negroni ſich erbothen, gegen dergleichen Zinſen Jhro Heil. eine Summe von 200000. Thlr. vorzuſtrecken. (a) Unerachtet dieſes Geld-Mangels wollen doch einige Jhro Heiligkeit beſchuldigen, daß ſie an des Churfürſten Maximilian Emanuel in Bayern Durchlauchtigkeit, als einen Bundsgenoſſen des Allerchriſtlichſten Königs groſſe Summen unter dem Vorwand, daß Jhro Churfürſtliche Durchlauchtigkeit die Wohlfarth der Römiſch-Catholiſchen Religion beförderten, abgeſendet. (b)

§. 13.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIII. p. 578 Europäiſche Fama im XV. Theil p. 9[illegible]. allwo der Cardinal Spada genennet wird der von Jhro Heiligkeit zu Genua negotiiren ſollen.

(b) Europäiſche Fama im XIV. Theil. p. 103.

§. 14. Um ſelbige Zeit ſtelleten der Cardinal Janſon Fourbin Ihro Heiligkeit die Unruhen in Sevennes vor und vermeynte es würden zu Stillung derſelben vieles beytragen, wenn Ihro Heiligkeit einigen Frantzöſiſchen Officierern verſtatteten eine Anzahl Mannſchafft zu ſolchem Ende in Rom anzuwerben; Dieweilen aber Ihro Heiligkeit ſogleich erkenneten wie man hierbey gantz andere Abſichten hätte und dergleichen Verſtattung ſehr übele Folgerungen nach ſich ziehen könte, ſo wurde hochgedachten Cardinal ſein Suchen gäntzlich abgeſchlagen. Er war auch nebſt dem Spaniſchen Abgeſandten nicht glücklicher als ſie bey Ihro Heiligkeit weitere Vorſtellungen thaten und nur deswegen um dieſe freye Werbung anſuchten, damit man ſich in Stand ſetzen könte, der Engel- und Holländiſchen Flotte wenn ſie auf denen Neapolitaniſchen Küſten zu landen ſuchen würde, behörigen Wiederſtand zuthun. 1703.

§. 15. Als ſich in der Nacht des 24. u. 25. Maji wiederum einige Erderſchütterungen geäuſſert lieſſen Ihro Heiligkeit die auſſerordentlichen Devotionen und angeordneten Gebether mit vielen Eyfer fortſetzen, ſie wohneten auch denenſelbigen ohnerachtet ihres unpäßlichen Zuſtandes fleißig bey. Den Criminal-Proceſſ wieder den Hertzog von Gaetano deſſen

Läſſet den Criminal-Proceſſ wieder den

1703.

Hertzog von Gaetano fortſetzen.

deſſen Anfang und einiger Fortgang bereits angezeiget worden, welcher aber faſt in Vergeſſenheit gekommen zu ſeyn geſchienen, lieſſen Ihro Heiligkeit wiederum vornehmen, in dem man ihn zum drittenmahl des Inhalts citirete: daß er innerhalb einer gewiſſen anberaumten Zeit bey Vermeidung der Lebens-Straffe erſcheinen und auf die wieder ihn angebrachte Beſchuldigungen antworten ſolle. (a)

Geräth mit der Regierung von Neapolis wegen des Ertzbiſchoffs von Sorento in Verdrießlichkeiten.

§. 16. Bald darauf geriethen Ihro Heil. mit der Spaniſchen Regierung des Königreichs Neapolis wegen folgender Affaire des Ertz-Biſchoffs von Sorento in einiges Mißverſtändniß. Es hatte dieſer Ertz-Biſchoff einige der Vicaria zu Neapolis zugehörige Gerichts-Bedienten, weiln ſie ſich an ſeiner Kirchen-Gerichtbarkeit vergrieffen haben ſolten, in Bann gethan. Er war auch über dieſes bey der Königlichen Regierung bereits vor einiger Zeit in nicht geringen Verdacht gekommen, ſo gar daß man muthmaſſete, als wenn er zu denen in gedachtem Königreich entſtandenen vorangezeigten Unruhen etwas beygetragen. Dieſerwegen hielte der Königliche Rath vor dienlich ſich eines Ubelgeſinnten und gefährlichen Mannes zu befreyen und

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIV. p. 5. Europäiſche Fama im XVI. Theil p. 280.

und ließ ihn daher andeuten ſich aus dem Königreiche zu begeben. Als nun der Officier, welcher ihn dieſen Befehl überbringen ſolte, nebſt einer gewiſſen Anzahl Reuter zu Sorento angelanget war, vermeinte er, es ſey dem Ertz-Biſchöfflichen Reſpect zu wieder alſofort Gewalt zugebrauchen, verfügte ſich dannenhero vorerſt gantz allein zu dem Ertz-Biſchoff demſelben im Nahmen des Königs anzudeuten, was ihm auszurichten anbefohlen worden. Allein der Ertz-Biſchoff gab auf dieſen Vortrag mit unerſchrockenem Muthe zur Antwort: Daß er keinen andern Ober-Herrn im Königreich erkenne, als den Pabſt. Worauf der Officier verſetzte: Daß weiln der Ertz-Biſchoff in der Güte nicht gehorchen wolte, ſo würde man ſchon ein Mittel finden denſelben mit Gewalt dazu zuzwingen. Mitlerweiln da der Officier ſich weg begeben, ſeine Mannſchafft anrücken zu laſſen, nahm der Ertz-Biſchoff mit gröſter Eyl ſeine Retirade nach der Kirche, ergriff das ſogenannte Venerabile und that alle Räthe und Bedienten, welche an der wieder ihn ertheilten Verordnung Schuld gehabt hatten, ja ſelbſt die Stadt Sorento in den Bann, und entfernte ſich in Eyl von gedachten Sorento. Jhro Heiligkeit zu Neapolis befindlicher Nuncius nahm ſich dieſes Ertz-Biſchoffs mit allem 1703.

1703. Eyfer an, ſie ſelbſten thaten als er zu Rom anlangete desgleichen, indem ſie ihn nicht allein 100. Scudi monatlich zu ſeiner Unterhaltung aſſignirten, ſondern auch die Congregation der Kirchen-Immunitäten öffters zuſammen beruffen lieſſen, wegen dieſer Sache zu berathſchlagen. (a) Es hatte dieſe Verſammlung damahls auch Gelegenheit über eine andere Sache zu deliberiren, die ſich zu gleicher Zeit zu getragen, indem man in gedachten Königreich Neapolis einen gewiſſen Prieſter der von Wien auf der Poſt mit verſchiedenen Briefen, beſonders von dem Hertzog von Gaetano in Rom ankommen, als einen Anhänger des Allerdurchlauchtigſten Ertz-Hauſes Oeſterreich, in gefängliche Hafft genommen. Von Seiten des Gouvernements wolte man vorgeben, als wenn man Briefe von groſſer Wichtigkeit bey ihn angetroffen und lieſſe ſelbiges ihn genau verwahren. Ihro Heiligkeit aber waren mit dieſen Verfahren gleicherſtalt ſehr übel zu frieden, und verlangten daß ſolche Geiſtliche Perſon ihnen ausgeliefert werden ſolte, da ſie denn, wenn was wieder ſelbige anzubringen, der Juſtiz freyen Lauf laſſen wolten. (b) In

Ingleichen wegen eines in Arreſt genommenen Prieſters.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIV. p. 6. 7. Europäiſche Fama im XVI. Theil p. 281. 282.

(b) Lettres Hiſtoriques Tome XXIV. p. 7.

In offtgemeldten Königreichs Hauptſtadt Neapolis hatte eine gelehrte Perſon ein Buch verfertiget, worinnen ſie die Gültigkeit des Teſtaments, welches unter den Nahmen des Catholiſchen Königs Caroli II. zum Vorſchein gekommen, zubehaupten ſuchte, es wolten Ihro Heiligkeit aber keines weges darein willigen, daß der Druck dieſes Werck wie der Verfaſſer deſſelben angeſuchet, in Rom geſchehen ſolte. (a) 1703.

§. 17. Die Streitigkeiten Ihro Heiligkeit mit des Herrn Hertzogs von Savoyen Königlicher Hoheit wegen Ernennung derer Aebte und anderer dergleichen Kirchen-Sachen, ſchienen auch damahln wieder etwas rege zu werden, indem als Ihro Königliche Hoheit ohne Vorwiſſen Ihro Heiligkeit eine reiche Abtey vergeben und dem Ertz-Biſchoff von Turin genöthiget, dieſen neuen Abt einzuſetzen, lieſſen Ihro Heiligkeit den Conſiſtorial-Advocaten Sardini, welcher in ſothaner Sache bisher zu Turin gearbeitet zurück beruffen, gaben aber jedoch bald darauf zuerkennen, daß ſie keines weges geſonnen es auf die Extremität ankommen zu laſſen, indem ſie den zu Genua befindlichen Cardinal di S. Ceſareo befahlen ſich zubemühen, daß

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIV. p. 8. Europäiſche Fama im XVI. Theil p. 283.

1703. daß einiges Temperament getroffen werden könte. (a) Um ſolche Zeit wurden Jhro Heiligkeit durch das unbeſonnene Vornehmen des Hertzogs Ceſarini zweyt gebohrnen Printzen der des Mahlers Carlo Marata Tochter auf öffentlicher Straſſe mit Gewalt entführen laſſen wolte, ſehr irritiret, ſie lieſſen zwar nach beſchehener Vergewaltigung den Pallaſt Ceſarini ſogleich mit Soldaten u. Sbirren umgeben, es hatte ſich aber dieſer gewaltſame Liebhaber bereits ins Königreich Neapolis retiriret. (b)

Verſchiedene Verrichtungen im Monat Junio.

§. 18. Als zu Anfange des Junii acht tauſend Mann Frantzöſiſcher Trouppen in den Kirchen-Staat gedrungen und gar übel darinnen Hauß gehalten, entrüſteten ſich Jhro Heiligkeit mehr, als ſie ſonſten bey dergleichen von dieſer Nation beſchehenen ihnen wiedrigen Unternehmen zuthun gewohnet. Jndem nun der Cardinal von Fourbin Janſon dieſes merckte, bemühete er ſich Jhro Heiligkeit zu beſänfftigen und ſagte unter andern: Es ſey dieſer Einbruch der Königlichen Kriegs-Völcker in das Päbſtliche Gebieth nöthig um Jtalien hierdurch von den gegenwärtigen Kriege zu befreyen, und die

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIV. p. 7. 8. Europäiſche Fama im XVI. Theil p. 289. 290.

(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIV. p. 8. Europäiſche Fama im XVI. Theil p. 285.

die Teutſchen heraus zu treiben. Allein Jhro Heiligkeit wurden über dieſer Vorſtellung ſo beweget, daß ſie zur Antwort gaben: **Die Teutſchen hätten ihr Verſprechen heilig gehalten und denen Päbſtlichen Ländern keinen Schaden zugefüget.** (a) 1703.

§. 19. Zu Ende dieſes Monats hielten Jhro Heiligkeit ein geheimes Conſiſtorium, in welchen ſie auf Anhalten des Königs Philippi Beſitzers von Spanien, dem Herrn Arcanio Gonſagua die einträgliche Abtey von Meßina, welche vorher durch die Gnade des verſtorbenen Catholiſchen Königs Caroli des Zweyten, ein Sohn der bekanten Gräfin von Berlips beſeſſen, bey denen nach dem Tod dieſes Königs erfolgten Veränderungen aber wiederum verlohren, beſtätigten. (b) Es unterlieſſen auch Jhro Heiligkeit nicht in verſchiedenen Verſammlungen auf Mittel zu dencken, wie dero durch die grauſame Erd-Erſchütterungen an verſchiedenen Orten in erbärmlichen Stand geſetzten Kirchen-Staate wieder aufgeholffen werden möchte. Sie fuhren fort denen verarmten Unterthanen zu Wiederaufbauung ihrer Wohnungen u. Einrichtung der Nahrung anſehnliche Geld-Summen austheilen zu laſſen. Menſ. Jun.

(a) Europäiſche Fama im XVI. Theil p. 287.
(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIV. p. 126.

1703.

Läſt die eingeäſcherte Stadt Spoleto wieder erbauen.

Beſonders beſchenckten ſie die durch das Erdbeben gröſten Theils eingeäſcherte Haupt-Stadt das Hertzogthum Spoleto, gleiches Nahmens, reichlich, die durch ſothane Ihrer Heiligkeit gütige Vorſorge wieder in guten Stand gebracht wurde. Zum Andencken dieſer Päbſtlichen Freygebigkeit hat der damahlige Gouverneur Mr. de Rezzonico ein Edler Venetianer ein herrliches Denckmahl aufrichten und Ihro Heiligkeit zu fortwährendem Ruhm und Gedächtniß folgende Inſcription darauf ſetzen laſſen:

Weswegen ihn ein Ehren-Gedächtniß aufgerichtet wird.

SISTE VIATOR ET NOSCE
CLEMENTIS XI. PONT. MAX.
BENEFICIO ET LIBERALITATE
VRBEM HANC STARE
SPOLETANIS
CVM FINITIMIS REGIONIBVS
DIVTVRNO INGENTIQVE TERRAE
MOTV
PERCVLSIS AC PENE OBRVTIS
MAGNAM PECVNIARVM SVMMAM
ELARGITVS
CIVES PATRIAE PATRIAM CIVIBVS SERVAVIT

ABVN-

(a) Ich habe ſie in denen Hamburgiſchen Hiſtoriſchen Remarques des Jahrs 1704. p. 20. gefunden.

ABVNDIVS a REZZONICO 1703.
PATRIT. VENETVS
EODEM TEMPORE GVBERNATOR
HOC PERPETVAE MEMORIAE ET
OBSEQVII MONVMENTVM
PRINCIPI OPTIMO
POSVIT
M DCC III.

§. 20. Das am 29. Junii eingefallene Peters-Feſt wurde von Jhro Heiligkeit mit denen gewöhnlichen Ceremonien gefeyert, ſie hielten ſelbſten Meſſe und legten nach verleſenen Evangelio, gewöhnlicher maſſen folgende Homilie (a) ab:

29. Junii.

Hält am St. Peters-Tage die gewöhnliche Homilie.

HOMILIA
habita
in Feſto Sanctorum Petri & Pauli Apoſtolorum
inter Miſſarum Solemnia
in Baſilica Vaticana.

Eccleſiam (b) ſupra Petram a Domino ædificatam, hoc eſt, in Apoſtolorum Principis ſoliditate firmatam, Evangelica nos admonente lectione recolimus hodie, & gratulamur. Nec ſane uberior unquam, aut juſtior

Ji 4

(a) Offtangeführte Sammlung der Päbſtlichen Homilien p. 29.

(b) Matth. 16. v. 18.

1703. ſtior eſſe nobis poteſt cauſa lætandi, quam quæ arcem hanc Religionis in ampliſſimum terrarum faſtigium extulit cœloque finitimam fecit. Meruit hoc, *Venerabiles Fratres, Dilecti Filii*, meruit hoc Petri fides; meruit confeſſio, qua nimirum ille humana ſupergreſſus, cæteris ſilentibus Apoſtolis, non ea profecto (a) quæ caro, & ſanguis revelaverat, terrenis oculis reſpiciens, ſed quæ cœleſtis, (b) Pater Apoſtolico inſpiraverat cordi, ſublimiori mentis obtutu recogitans, abſconditam Chriſti divinitatem primus agnovit, primus promulgavit. Hinc merito beatus a Domino vocatus, validum, ac forte (c) totius Chriſtiani Operis factus eſt fundamentum, quod nullo incumbentis ſibi molis pondere nutaret. Hinc veteri mutato nomine, ſacram inviolabilis (d) Petræ firmitatem, quæ nullis ſævientium hoſtium impulſionibus quateretur, divino munere accepit; tantoque donatus eſt animi robore, ut quæ in Chriſti expaverat paſſione, in ſuo poſtea ſupplicio minime formidaverit. Hinc tam intrepidæ charitatis ignem concepit, ut (e) trophæum Crucis Chriſti Romanis arcibus impavida intu-

(a) Matth. 16. v. 17.
(b S Leo, Ser. de Aſſumpt. ſua 2. c. 3.
(c) S. Maxim. de Petr Ap. Homil. 4.
(d) S. Leo Serm. de Aſſumpt. ſua 2. c. 3.
(e) S. Leo Serm. 1. de SS. App. Petr. & Paul. c. 5.

tulerit manu (a) nec Mundi dominam timuerit Romam, qui in Caiphæ Domo metuerat Sacerdotis Ancillam. (b) Incurvavit habitantes in excelſo, Civitatem ſublimem humiliavit: humiliavit eam usque ad Terram; detraxit eam usque ad pulverem, ut feliciorem Imperio ſubiret Servitutem ubi (c) eam conculcaſſent pedes pauperis, greſſus egenorum. Pauper ſcilicet, ac rudis piſcatoriæ cymbæ navicularius, inſanientis ſapientiæ Sacraria deiecit, teterrima errorum monſtra fugavit, Ethnicæ ſuperſtionis oraculis ſilentium indixit; & parvus (d) lapis, qui ſtatuam percuſſerat, factus eſt mons magnus, ac univerſam terram implevit. Hunc propterea (e) lapidem divinus Jacob erexit in titulum, magnumque adeo ac mirabile contulit ei potentiæ ſuæ conſortium (f) angularis ipſe lapis Chriſtus JEſus, ut hominis judicium Dei ſequeretur ſententia, illudque tandem ratum eſſet in Cælo, quod Petri ſediſſet arbitrio. Præclara hæc ſunt, *Dilectiſſimi*, hodiernæ lætitiæ argumenta, præclara itidem urbis noſtræ

1703.

Ji 5 de-

(a) Ibid. c. 4.
(b) Iſai 26. v. 5.
(c) Ibid. v. 6.
(d) Daniel. 2. v. 35.
(e) Geneſ. 28. v. 18.
(f) Epheſ. 2. v. 20.

1703. decora, propter quæ urbs quidem ipſa (a) in ſuperbiam ſeculorum poſita, (b) Civitas Sacerdotalis, & Regia, Civitas Domini (c) Sion Sancti Iſrael jure optimo prædicatur. Vos vero ſanctæ Civitatis felices incolæ, genus electum, populus juſtorum, Apoſtolicæ plantationis germina, merito vocamini. Magna hæc profecto ſunt supernæ dignationis dona: magna miſerentis DEI beneficia: magnum demum diuturnarum, quibus undequaque premimur, calamitatum levamenta. Utcumque ſcilicet Tartareus hoſtis novas indies Chriſtiano Gregi moliatur inſidias; utcumque fluctibus, ac periculis Petri navis agitetur; novimus illam jactari quidem poſſe, mergi non poſſe: novimus Petram, cui Catholicæ Eccleſiæ ſuperſtruitur, altitudo, adverſus irruentis Inferi portas ſemper ſtantem, ſemperque conſtituram. Verum non adeo hæc ſunt, uti diximus, lætitiæ argumenta, ut non ſint ipſa magis irritamenta timoris. Nihil ſiquidem nobis magis timendum eſt, quam ipſa divina bonitas, quæ tantis nos muneribus, cumulavit. (d) Si enim quum augentur dona, rationes etiam donorum augeri com-

(a) Iſai 60. v. 15.
(b) S. Leo Serm. in Nat. SS. Petri & Paul. cap. 1.
(c) Iſai 60. v. 14.
(d) S. Gregor. Homil. 9. in Evang.

compertum eſt, quanta a nobis exiget in diſtricto judicio DEus; qui tanta nobis donavit? Quantæ rei erimus noxæ, ſi ſanctam hanc Urbem inhabitantes almæ Sionis incolas non æmulemur? Quam rigidam æterno Iudici, qui (a) non fecit taliter omni Nationi, de collatis ab ipſo donis rationem reddere cogemur, ſi veluti columbæ in ſacræ huius (b) Petræ foraminibus ſingulari DEI beneficio nidificantes, tam ſalutari præſidio, ad impetrandam peccatis noſtris veniam & medelam vulneribus, uti neglexerimus? Quam ſeveræ animadverſionis gladio feriemur, ſi prope Apoſtolorum Cineres ſancto divini amoris igne, quo illi, dum in humanis eſſent, tam feliciter æſtuabant, fortaſſe adhuc calentes, frigeſcere inveniamur? Quam gravi denique plecti merebimur pœna, ſi Apoſtolici cœtus Principum monitis eruditi, ſanguine roborati, cœteris univerſi orbis fidelibus ſalubrioris doctrinæ verba, ſanctioris vitæ exempla minime præbuerimus? Quæ igitur & quanta unusquisque noſtrum a Domino acceperit, ſedulo conſideremus, quæ & quanta viciſſim de acceptis lucra retulerit, trepidi cogitemus, (c) qua enim hora non putamus, Filius 1703.

(a) Pſalm. 147. v. 20.
(b) Cant. 2. v. 14.
(c) Luc. 12. v. 40.

1703. lius hominis veniet; in cujus tremendo judicio ab iis quibus plus datum eſt, plus etiam requiretur.

Mit Præſentirung des Neapolitaniſchen Zelters wurden Jhro Heiligkeit von beyden Partheyen nicht beſchweret, weiln man leicht gedencken kunte, daß bey dem damahligen Zuſtand des Kriegs in Jtalien Jhro Heiligkeit von ihren vorigen Entſchluß nicht abgehen würden, indeſſen gaben beyde Theile nochmahlen ſchrifftliche Proteſtationen bey der Päbſtlichen Cammer ein, welche der Cardinal Mareſcotti in Abweſenheit des Cardinals di S. Cæſareo Cämmerlings der Römiſchen Kirchen, annahme. (a) Dieweiln auch der Käyſerliche Ambaſſadeur Graf von Lamberg an itztgedachten Peters-Tag die Nachricht von dem Beytritt des Königs Petri II. von Portugal Majeſtät zu der damahls wieder Franckreich errichteten groſſen Allianz, erhalten; So lieſſe er ſel-
30. Jun. bige des folgenden Tages durch den Auditor di Routa von Kaunitz Jhro Heiligkeit hinterbringen, die ſich dem äuſſerlichen Anſehen und ihrer Gewohnheit nach, gantz indifferent dabey bezeigeten. (b)

We-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIV. p. 127. Europäiſche Fama im XVII. Theil. 371.

(b) Lettres Hiſtoriques l. c.

Wegen Verbeſſerung des Lebens und Bezeigens der ſogenannten Geiſtlichen wurde um die Zeit in Gegenwart Ihro Heiligkeit eine abermahlige Verſammlung gehalten und in ſelbiger unter andern beſchloſſen: **Daß jeder Geiſtlicher Orden inskünfftige gehalten ſeyn ſolle/ ſich nach der Regul ſeines Stiffters zu richten und dieſelbe genau zu beobachten.** Nachdem auch eine ziemliche Anzahl geiſtlicher Ordens-Leute, welche ſich vor Ihro Heiligkeit Anverwandten ausgaben in Rom angelanget, wurde auf Deroſelben Befehl ihnen angedeutet alsbald in ihre Klöſter zurück zu kehren, und ſolte ſich hinkünfftig keiner unterſtehen ohne beſondern Befehl am Hofe ſich ſehen zu laſſen. (a)

1703.

Suchet die Sitten der Geiſtlichkeit zu verbeſſern.

Weiſet einige ſeiner Anverwandten ab.

§. 21. Bey dem Anfang des Monats Julii gabe Ihro Heiligkeit der Cardinal Janſon Fourbin in einer Audienz die Nachricht, wie er von dem Allerchriſtlichſten König beordert ſey, zu Erſetzung des durch die Frantzöſiſchen Kriegs-Völcker im Ferrariſchen verurſachten Schadens Funffzigtauſend Scudi der ſogenannten Apoſtoliſchen Cammer auszahlen zu laſſen, (b) worauf auch Ihro

Menſe Jul.

(a) Europäiſche Fama XVII. Theil p. 374. 375.

(b) Die Offerte aber iſt nur pro Forma geſchehen, und die Auszahlung dieſer Summe vielleicht mit Ihrer Heiligkeit guten Willen nicht wircklich erfolget.

1703. Jhro Heiligkeit Bericht erhielten, daß den
7. Julii. 7. Julii gedachte Trouppen dero Gebieth verlaſſen, welches dieſelbe in beſonders Vergnügen ſetzete, weshalber ſie auch offtgedachten Cardinal eine dreyſtündige Audienz verſtatteten, (a) der auf Befehl des Allerchriſtlichſten Königs und des Beſitzers von Spanien Jhro Heiligkeit anbey das Fürſtenthum Fondi im Neapolitaniſchen vor dero Bruder den Herrn Horatio Albani antruge, welches aber Jhro Heiligkeit zum zweyten mahl ausſchlugen und vorſtelleten, daß dieſes der wieder den Nepotismum aufgerichteten Bulle entgegen gehandelt ſeyn würde, in der That aber nach ihrer Klugheit abnahmen, wie man Frantzöſiſcher Seiten hierdurch den Beſitz des Königreichs Neapolis einiger maſſen rechtfertigen wolte. (b) Sonſten zeigeten Jhro Heiligkeit, ohnerachtet damahlen gantz Jtalien wegen Ankunfft der groſſen Engel- und Holländiſchen Flotte voller Furcht war, dem äuſſerlichen Anſehen nach eine gantz beſondere Gelaſſenheit, entweder weiln ſie voraus ſahen, daß leichtlich keine auswärtige Macht ihren Staat angreiffen würde, oder weiln ſie ſich auf den Schutz

(a) l. c. p. 275.
(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIV. p. 264. 381. Europäiſche Fama im XIX. Theil p. 538.

Schutz von Franckreich deſſen Intereſſe ſie 1703.
ſich gäntzlich ergeben, zu verlaſſen ſchienen.
Sie pflegten deswegen denenjenigen die wegen ſothaner Gefahr Vorſtellungen machten oder insbeſondere die Verſicherung und Bedeckung der See-Küſten anriethen, gemeiniglich dieſe Antwort zu ertheilen: **Wir haben uns nichts zu fürchten/ weiln uns niemand leichtlich angreiffen wird. Es iſt nicht nöthig/ daß man unſere Unterthanen mit neuen Auflagen beſchwere; Schlaffet nur in Ruhe und Sicherheit.** Gleiches Inhalts waren Ihro Heiligkeit Antworten, welche ſie denen Vice-Legaten zu Bologna und Ferrara ertheileten, als ſelbige die unumgängliche Nothwendigkeiten friſche Trouppen in ihre Gouvernementer zu ſchicken und nöthige Anſtalten wegen Sicherheit derſelben zu machen, vorgeſtellet. (a) Als man Ihro Bericht erſtattete, was maſſen in einer Nacht alle Canonen der Gräntz-Feſtung Ferrara vernagelt worden, verſpürte man nicht, daß ſie durch dieſe Vorfallenheit in einige Gemüths-Unruhe geſetzet wurden, ſondern begnügten ſich bloß damit, daß ſie Befehl ertheileten auf die Thäter zu inquiriren,

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIV. p. 262. Europäiſche Fama im XIX. Theil. p. 538.

1703. ren, da denn, als dieſelbe nicht ſogleich gefunden wurden, keine weitere Nachfrage geſchahe. Inzwiſchen aber lieſſen ſie in dero Häfen die Frantzöſiſchen Schiffe völlig den Meiſter ſpielen, welches und vieles andere das öffentlich wieder die vorgegebene Neutralität lieffe von Käyſerlicher Majeſtät nicht anders als zum höchſten empfunden werden muſte. (a)

§. 22. Welchergeſtalt von dem ſogenannten Käyſer von Abyßinien oder Aethiopien Adrian Seghed an Ihro Heiligkeit der P. Joſeph ein reformirter Franciſcaner mit dem Titul eines Ambaſſadeurs, und reichen Geſchencken abgeſendet, auch wie beſagter Münch im Nahmen dieſes Regenten um einige Miſſionarien angeſuchet, iſt bereits (b) angezeiget worden. Es folgete auf dieſen Abgeſchickten ein Schreiben an Ihro Heiligkeit, in welchen gedachter Printz abermalen um ſolche Miſſionarien, beſonders aber um Zurückſendung des gemeldten Paters bathe. (c) Es wurden Ihro Heiligkeit auch

(a) Lettres Hiſtoriques l. c. 263. 264.

(b) p. 418.

(c) Die Verfaſſer derer Hamburgiſchen Remarques haben im Jahr 1704. p. 20. die gantz beſondere Unterſchrifft dieſes Printzen angemercket, den Brief aber ſelbſten habe ich nicht finden können. Es iſt

1703.

auch von denen Franciſcanern ſechs junge Aethiopier præſentiret, und von ihnen vorgegeben, daß ſolche von nurgedachten Käyſer Ihro Heiligkeit in der Abſicht geſchickt worden, dadurch zu zeigen, wie geneigt er ſey, mit Ihro in genauere Bekanntſchafft zu kommen auch wohl hinkünfftig dem Römiſchen Geiſtlichen Regiment ſich zu unterwerffen. Ihro Heiligkeit lieſſen dieſe 6. Schwartzen alſobald in das Collegium de propaganda Fide bringen, um ſelbige in der Chriſtlichen Religion unterrichten zulaſſen; Sie waren auch bey deren Tauffe, des einen Pathe, und muſte dero Vetter Herr Hannibal Albani Ihre Stelle bey dem Actu vertreten, ſie beſchloſſen anbey den Herrn Nicolai als Apoſtoliſchen Vicarium an den Aethiopiſchen Hof zu ſchicken, welches Amt er bereits in China verwaltet hatte. (a)

§. 23. Wegen Verbeſſerung der Zucht und Lebens derer Geiſtlichen-Ordens-Leu-

 the,

dieſes Mohren-Königes Schreiben auf Ihro Heiligkeit Befehl zu Rom gedruckt, in ſelbigen aber einige Zeilen, welche denen Herren Jeſuiten nachtheilig, ausgelaſſen worden, maſſen offtbemeldter Printz aus allerhand Urſachen gebethen, keine Jeſuiten zu ihm zu ſenden, welches Ihro Heiligkeit dieſer Societät zum Nachtheil nicht gerne publiciren laſſen wollen.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIV. p. 274. Europäiſche Fama im XIX. Theil p. 541.

1703. the, bezeigeten Jhro Heiligkeit einen ſonderbahren Eyfer und lieſſen die deswegen angeſtelleten (a) Congregationen fortſetzen um aus denen München ſolche Leute zu machen wie Jhre Stiffter geweſen, in welcher Intention Jhro Heiligkeit aber behindert wurden da dieſe Münche als ſie vor der Congregation erſchienen, öffentlich zu erkennen gaben, was maſſen ſie mit keinen ſolchen Vorſatz die Kutte angeleget, dahero ſie keine neue Profeſſion thun, ſondern alſo bleiben wolten, wie ſie ihre Orden bey Annehmung des geiſtlichen Standes gefunden hätten. (b)

22. Julii. §. 24. Als Jhro Heiligkeit den 22. Julii nach Zurücklegung des vier und funfftzigſten Jahres ihres Alters dero Geburts-Tag feyerten, wurden ſie von der verwittibten Königin in Polen mit einem ſehr künſtlich ausgearbeiteten ſilbernen Zierath zu einen Altar beſchencket. Dieſe Arbeit bewunderten Jhro Heiligkeit und zur Erkäntlichkeit gegen die Königin erlaubten ſie die Nacht-Muſiquen warum hochgedachte Königin denen Römiſchen Dames und Liebhabern der Muſic zugefallen, öffters inſtändig, aber vergebens angehalten. (c) §. 25.

(a) Siehe oben p. 509.

(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIV. p. 380. Europäiſche Fama im XIX. Theil p. 542.

(c) Lettres Hiſtoriques Tome XXIV. p. 275. Europäiſche Fama im XIX. Theil p. 542.

§. 25. Gegen des Hertzogs Ceſarini zweytgebohrnen Printzen, welcher des Römiſchen Mahlers Carlo Maratta ſchöne Tochter gewaltſamer Weiſe zu entführen geſuchet, und als ſolches nicht zu bewerckſtelligen war, verwundet hatte, lieſſen Ihro Heiligkeit als ein Liebhaber der Privat-Juſtiz mit aller Strenge den Proceſs fortſetzen, und ein Placat anſchlagen, vermöge deſſen demjenigen, welcher ihn lebendig der Juſtiz einhändigen, ſechstauſend Scudi, denen aber welche ihn tod lieffern würden, vier tauſend verſprochen wurden. (a)

1703.

§. 26. Um eben ſelbige Zeit bezeigten Ihro Heiligkeit in Juſtiz-Sachen noch mehrern Eyfer. Da auf dero Befehl der durch ſein unruhiges Bezeigen bekannte Printz Vaini in Verhafft genommen wurde. (b) Es muſte ſich dieſer Herr von deſſen Begünſtigungen bereits Anzeige beſchehen, aus Rom retiriren, erhielte aber dennoch die Erlaubniß, daß er ſich in dem Kirchen-Staate aufhalten durffte, doch mit dieſer Bedingung, daß er zu Civitavechia und zwar ſo lange bleiben ſolte, bis Ihro Heiligkeit ein anders ſeiner Perſon wegen zu verordnen gefallen würde. Es

Läſt den Printz Vaini in Verhafft bringen.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIV. p. 384. Europäiſche Fama im XIX Theil p. 544.

(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIV. p. 382.

1703. ſtunde aber offtgedachten Printzen dieſe Art eines Exilii nicht an, daher er zu Ausgang des Monats Auguſti nach Rom kam, und weiln er als ein Ritter des Frantzöſiſchen Ordens von H. Geiſt ſich ſicher genung hielte, 25. Auguſti. fuhr er den 25. Auguſti mit zwey prächtigen Caroſſen in die Frantzöſiſche Kirche. So bald als dieſes Jhro Heiligkeit hinterbracht wurde, hielten ſie davor, daß durch ein ſo freyes Unternehmen dero höchſtes Anſehen empfindlich beleidiget worden, ſchickten derowegen 26. Auguſti. folgenden 26. den Sbirren Hauptmann zu den Printzen und lieſſen ihn öffentlich nach der Engelsburg führen.

Bald darauf wurde der Graf Carandini in das Gefängniß der Inquiſition gebracht. 6. Septembr. Er wurde den 6. Septembris aus ſeinen Hauſe durch eine groſſe Anzahl Sbirren bey hellen Tage in Geſicht vieler Leute in gedachtes gefährliches Gefängniß geführet. Die eigentlichen Urſachen ſeiner Verſtrickung ſind nicht völlig am Tage, von einigen wird angegeben, dieſer Herr ſey deswegen der Inquiſition übergeben worden, weiln er einsmahls da er bey der Tafel ein Glaß Wein in der Hand gehabt, das bekannte: Ede, bibe, lude! Eſſet, trincket, machet euch luſtig, nach den Tode höret alles auf, ausgeruffen, und ſich dadurch den Verdacht irriger Meynungen auf den Halß geladen. Daß man wie-

der

der dieſen Herrn mit aller Schärffe verfah- ren, iſt daraus abzunehmen, daß man auch am 8. Octobr. den Marquis Bufalo in nur- gedachte Inquiſitions - Gefängniſſe ge- bracht, weiln er ſich geweigert einen Zeugen wieder den Grafen abzugeben.

1703.

Deſſen Gerechter Eyfer wieder das Duelliren.

§. 27. Wieder das unvernünfftige Duelliren bezeigten Ihro Heiligkeit gleichergeſtalt einen rühmlichen Eyfer. Denn als der Marcheſe Scipio di S. Croce den Freyherrn Angelo Cauoti wegen einer Streitigkeit, die ſie an einen vorhergegangenen Sontag als ihre Caroſſen einander begegnet, gehabt, in einen Zweykampff auf den ſogenannten Campo Vacino oder Viehplatz niederſtieß, ſich aber in eine Kirche retirirte, woraus er vermittelſt einer Kutſche des Käyſerlichen Geſandten in Sicherheit gebracht wurde, lieſſen ſie durch dero Römiſches Gouvernement nicht allein dieſer Duellanten Güter einziehen, ſondern auch wieder ihre Perſonen und die Secundanten ſcharff procediren, und wurde den 8. Oct. wider gedachten Marquis u. die Herren Bentivoglio u. Camillo, welche in dieſen Duell ſecundiret das ausgeſprochene Urtheil publiciret, worinnen ihnen das Schwerdt, nebſt Einziehung aller ihrer Güter zuerkannt wurde. Es haben übrigens Ihro Heiligkeit die Sache ſo ſehr zu Hertzen genommen, daß wenn es nach ihren Sinn

 und

1703. und gerechten Meynung damahlen gehen können, ſo würden ſie eine Verordnung gemacht haben, durch welchen allen Duellanten die Sicherheit, wenn ſie ſich nach vollbrachten Mord in eine Kirche oder Kloſter retiriret, benommen worden. Allein die Congregation welcher Jhro Heiligkeit dieſes löbliche und zu Beſtraffung der Boßheit abziehlendes Vorhaben vortruge, hielte davor daß es nicht wohl thulich, woferne man nicht das in der Päbſtlichen Kirchen-Herrſchafft zum groſſen Nachtheil der weltlichen Obrigkeit und Gerechtigkeit eingeführte Jus Aſyli oder den Mißbrauch dieſer in beſondern Fällen zugelaſſenen Freyheit, gäntzlich übern Hauffen werffen wolte.

§. 28. Uber des Abts CAROLI BARTHOLOMAEI PIAZZA um ſelbige Zeit zu Rom edirtes groſſe Buch, (a) welches er Hierarchiam Cardinalium tituliret und darinnen die Hoheit dieſer Würde, nebſt deroſelben Vorzügen vorſtellig gemacht, waren Jhro Heilig-

(a) Es hat ſonſten dieſer Carolus Bartholomæus Piazza Hierarchiam Eccleſiaſticam in Italiäniſcher Sprache zu Rom 1700. Fol. drucken laſſen, und darinnen beſonders den alten und neuen Zuſtand derer Kirchen zu Rom, von welchen die Cardinäle benennet zu werden pflegen, und Tituli heiſſen, gelehrt beſchrieben. Jch glaube alſo obbenenntes Buch werde hiervon etwan eine Continuation ſeyn.

ligkeit ſo vergnügt, daß ſie daſſelbe gantz durch laſen und vier Exemplaria davon zu haben verlangeten. (a) 1703.

§. 29. Den 17. Septembris hielten Jhro Heiligkeit ein Conſiſtorium, in welchem ſie dem neuen Ertz-Biſchoff von Corintho das gewöhnliche Pallium ertheileten. (b) 17. Septembr.

§. 30. Ob wohlen Jhro Heiligkeit ſich über den von des Herrn Hertzogs von Savoyen Königlichen Hoheit damahls erfolgten Abtritt von der Bourboniſchen Parthey nicht wenig betrübten, ſo ware es ihnen doch um deswillen erfreulich, weiln, da die Spaniſch-Frantzöſiſchen Waffen ſich nach denen Savoyiſch-Piemonteſiſchen Landen hochgedachten Hertzog übern Hauffen zu werffen, die Käyſerlichen aber ſelbigen zu beſchützen, gewendet, die Kriegs-Unruhen von denen Päbſtlichen Gräntzen ziemlich weit entfernet und Jhro Heiligkeit von vielen Sorgen, beſchwerlichen Klagen und Forderungen derer kriegenden Partheyen befreyet wurden. Sie hielten dieſelbige Zeit da offtgedachter Hertzog ziemlich ins Gedränge kommen, vor bequem, ſich mit ſelbigen wegen der über der Nomination der Biſchöffe und

Tractiret in den Streitigkeiten mit Savoyen.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIV. p. 277. Europäiſche Fama im XIX. Theil p. 544.

(b) Lettres Hiſtoriques Tome XXIV. p. 497.

1703. Aebte obſchwebenden Streitigkeiten, in einige gütliche Handlungen einzulaſſen, wozu bereits der Cardinal von S. Ceſareo durch ſeine kluge Unterhandlung einiger maſſen den Weg gebahnet. Sie ertheilten zu ſolchem Ende dem klugen und hochberühmten damahligen Savoyiſchen Miniſtre Marquis de Prié und Abt von S. Thomas, welche ſich ſeit

20. Septembr. den 20. Septembris zu Rom aufgehalten, gnädige Audienz, wobey ſie die Ehre hatten Ihro Heiligkeit die Füſſe zu küſſen, worauf ſie mit denen Päbſtlichen Miniſtres innige Conferenzien traten. Dieweiln ſie aber allezeit bey Hofe nur als Privat-Perſonen nicht aber als characteriſirte Miniſtres von Ihro Königl. Hoheit erſchienen, auch ſonſten von hochgedachten Printzen keine ſothane erforderliche Qualität aufhabende Perſon an den Päbſtlichen Hof abgeſendet worden, ſo ſcheinet es, daß die damahlige zwiſchen Franckreich und Savoyen geſchehene Ruptur wohl die gröſte Hinderung in Weg geleget, maſſen Ihro Heiligkeit hierdurch ſich der Crone Franckreich, welcher ſie damahls äuſerſt zugethan, ſich durch Verzögerung eines Vergleichs mehrers angenehm machen wollen. (a) Ihro Heiligkeit erzeigten

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIV. p. 496. 497. 610. Tom. XXV. p. 124. Europäiſche Fama im XX. Theil p. 613.

ten ſich indeß doch gegen einige Dames, welche mit obgedachten Savoyiſchen Herren in Rom angelanget ſehr gütig und lieſſen ſie mit allerhand Galanterien beſchencken.

1703.

Läſſet die Hertzogl. Lothringiſche Gerichts-Ordnung verbiethen.

§. 31. Bald darauf ſetzten ſich Ihro Heiligkeit mit des Herrn Hertzogs von Lothringen Königlicher Hoheit in einige Verdrießkeiten. Es hatten (a) nehmlich hochgedachter Hertzog im Monat Julio des Jahrs 1701. in dero Landen eine Gerichts- und Proceſſ-Ordnung, wornach man ſich ſowohl in Civil- als Criminal-Fällen, zu achten, zu Nancy drucken und publiciren laſſen, auch in ſelbiger einige Verordnungen wegen der die geiſtlichen Beneficia betreffenden Klagen, und wie man ſich bey Monitoriis und andern Kirchen-Proceſſ-Sachen zu verhalten, einflieſſen laſſen. Dieweiln aber dieſes denen Geiſtlichen, die ſich von weltlicher Obrigkeit auch in denen billigſten Dingen nicht gerne viel vorſchreiben laſſen, nicht gefiel, wurde es durch einen gewiſſen Biſchoff, welcher wie man davor hält, ſich ſelbſten in Lothringen aufgehalten, an den Römiſchen Hof berichtet, der erſt nach Verlauff zweyer gantzer Jahre ſein Mißvergnügen an Tag legete, da nicht allein das ſogenannte heilige Officium

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIV. p. 610. Tom. XXV. p. 407.

1703. der Inquiſition, einige Ballen Exemplarien dieſer Lothringiſchen Gerichts-Ordnungen oder wie der rechte Titul lautete: Code Leopold, oder Ordonnances de Leopold Premier, Dux de Lorraine, **Verordnungen Leopold des Erſten Hertzogs in Lothringen**/ welche die Römiſchen Buchführer wieder geſchehenes Verboth eingeführet, confiſcirete, ſondern es lieſſen Ihro Heiligkeit

22. Septembr. am 22. Septembr. auch ein beſonder Breve ergehen, welches nurgedachten Tages zu Rom öffentlich angeſchlagen und in ſelbigen offtgedachte Gerichts-Ordnung gäntzlich verdammet, und jederman bey Straffe des Kirchen-Bannes unterſaget wurde, ſolche zu leſen, bey ſich zu behalten und ſich deren zu bedienen.

Durch dieſe unvermuthete ſcharffe Verordnung wurde der Lothringiſche Hof in nicht geringe Bewegung geſetzet, und damit man den Effect dieſes Breve hindern, auch die höchſten Gerechtſame des ſouverainen Hertzogs ſowohl, als überhaupt aller weltlichen Printzen Anſehen und Macht ſalviren möchte, muſte der Herr Joann Leonard Bourcier Ihro Königlichen Hoheit Staats-Rath und General-Procureur bey dero ſouverainen Lothringiſchen Hofe eine feyerliche Appellation (a) einwenden, worinnen er a Clemente

Es wird von ihm a male informato ad

(a) Dieſe ſchätzbare und leſenswürdige Acte der

te XI. Papa male informato ad melius informandum von Jhro Heiligkeit, welche voritzo von dieſer Sache übel berichtet, an ſie wenn ſie davon beſſer unterrichtet ſeyn würden, ſich berieffe. Jn dieſen Appellations-Inſtrumente, welches nicht allein ſehr gründlich, ſondern auch mit einer ſchönen Schreib-Art abgefaſſet, doch anbey voller Reſpect gegen Jhro Heiligkeit iſt, wird hauptſächlich vorgeſtellet: Daß hochgedachter Hertzog, als ein ſouverainer Herr ſeiner Lande wohl befugt geweſen nach anderer freyer Printzen Exempel heilſame und zu Hinderung der Advocaten-Streiche auch Verkürtzung derer Proceſſe dienende Gerichts-Ordnungē zu machen; Daß hierdurch die Rechte der Kirchen nicht gekräncket; vielmehr Jhro Heiligkeit, da ſie ſich zu einen übereilten Breve bereden laſſen, nicht wenig proſtituiret worden; indem man in gedachten Breve wieder die Heil. Schrifft, Concilia, Kirchen-Väter und Gewohnheit dieſe Jhrer Königlichen Hoheit Verordnungen verdammet, ehe man ſie deswegen vorher gebühr-

1703.

melius informandum appelliret.

Appellation ſtehet in forma in denen Lettres Hiſtoriques Tom. XXV. p. 73. bis 94. ein Extract davon nebſt der kurtzen Geſchichts-Erzehlung iſt in des CLAUDE IORDAN Supplement de la Clef p. 491. zuſehen. Man kan auch die Europäiſche Fama im XXI. Theil p. 694. beyfügen.

1703. bührlich vernommen und gehöret. Es ſchreibt aber der Herr Bourcier dieſe augenſcheinliche Illegalität und Ubereilung mehr denen Bedienten des Päbſtlichen Hofes als Ihro Heiligkeit, von welcher er allemahl mit groſſer Ehrerbietung redet, zu fraget endlich dieſe Bediente: Ob ſie denn verlangten: Daß der Lothringiſche Staat ohne Verfaſſung und gute Ordnungen ſeyn, und die Unterthanen wieder in den Zuſtand gerathen ſolten, in welchen ſich die Menſchen befunden, da ſie noch nicht in Geſellſchafften getreten, Eicheln in denen Wäldern gegeſſen, unordentlich und wilde untereinander geſchwermet; Oder ob man von Rom aus Advocaten, Tax-Wald, und dergleichen Ordnung holen ſolte? Dieſe Appellation wurde behörig publiciret, dem Parlement zu Nancy præſentiret, und von ſelbigen beſchloſſen, daß man ſie regiſtriren ſolte, damit man ſich derſelben wenn es nöthig, gebrauchen könte. Ihro Heiligkeit aber, welche von der beym Römiſchen Hof einmahl eingeführten Gewohnheit nicht abweichen, auch nicht geſtehen durfften, daß man ſich übereilet, verdammeten (a) nachmahlen wiederum durch ein anderes Breve dieſe ſehr vernünfftig uñ modeſt eingerichtete Appellation.

§. 32.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXV. p. 407.

§. 32. Ich komme nunmehro zu denen Zeiten, da Ihro Heiligkeit ſich gleichſam öffentlich gegen das Allerdurchlauchtigſte Hauß Oeſterreich declariret. Die gantze Welt weiß, daß allerhöchſtgedachtes Hauß jederzeit die gröſte Devotion gegen den Römiſchen Stuhl gehabt, auch des Käyſers Leopoldi Majeſtät gegen Ihro Heiligkeit allemahl viele Ehrerbietung und Liebe erwieſen, nichts deſtoweniger haben ſich Ihro Heiligkeit gleich nach Beſteigung des Päbſtlichen Stuhls gegen dieſes Allerhöchſte Hauß, ſonder Zweifel wegen der mit ſelbigem verbundenen Käyſerlichen Hoheit und rechtmäßigen Herrſchafft über gantz Italien, im höchſten Grad partheyiſch erwieſen. Die Beweißthümer davon werden dem hochgeneigten Leſer aus vorhergehender Erzehlung dieſer Lebens-Geſchichten annoch im Gedächtniß ruhen. In dem gegenwärtigen Jahre nahme ſothane Partheylichkeit um ein ſehr groſſes zu, da Ihro Heiligkeit geſchehen lieſſen, daß dero Gouverneur zu Rom der Herr Pallavicini, welcher offtgedachten glorwürdigen Hauſe wieder alle ſchuldige Pflicht im höchſten Grad zu wieder, Ihro Käyſerl. Majeſtät Abgeſandten den Herrn Grafen von Lamberg auf eine gar empfindliche Art beleidigen durffte, worvon folgender

1703.

Läſſet dem Allerdurchlauchtigſten Hauſe Oeſterreich allerhand Tort anthun.

1703. der kurtzer Bericht (a) vielleicht nicht unangenehm ſeyn wird. Es hatten wie bereits angezeiget worden, hochgedachten Ambaſſadeurs Excellenz damahlen dero Quartier in dem Pallaſt des offtgedachten Fürſten von Caſerta genommen, welcher dem Pallaſt des Cardinals Grimani, darinnen ſich in deſſen Abweſenheit, einige von ſeinen Bedienten aufhielten, gerade gegen über lage. Ihro Excellenz bewohneten das gantze unterſte Stockwerck, welches auf die Gaſſen gienge. Eines Tages verfolgete eine Anzahl Päbſtlicher Sbirri den Diener eines Neapolitaniſchen Edelmanns bis in das Vorhauß des Grimaniſchen Pallaſts, ſo denen Fenſtern des Herrn Abgeſandten gleich gegen über, welche Frechheit ſie aber mit großmüthiger Gedult vertrugen und dero Leute verbothen, wegen ſolchen unziemlichen Unternehmens keine Erkundigung einzuziehen oder einige Rache auszuüben. Als ſich aber dieſe Sbirri wieder zertheilet, unterſtunde ſich der Spion welcher dieſe Gerichts-Schaar angeführet, wieder in ermeldtes Vorhauß zu keh-

(a) Ich folge der Nachricht eines aus Rom geſchriebenen Briefes der in völliger Connexion in denen Lettres Hiſtoriques Tom. XXIV. von p. 265. bis 273. zu leſen. Dieſem hat auch der Verfaſſer der Europäiſchen Fama im XIX. Theil p. 546. gefolget.

kehren ſich daſelbſt ungeſcheuet ſehen zulaſſen 1703.
uñ um gegen das Quartier des Ambaſſadeurs
deſto frevelhaffter zu mißhandeln, begab er
ſich ſo gar in ein denen Fenſtern des Herrn
Abgeſandten gegen über gelegenes Caffe-
Hauß in Willens daſelbſten zu ſpielen, allwo
er aber auf Befehl des Herrn Abgeſandten
zur Straffe ſeines Ubermuths und Verwe-
genheit mit ziemlich empfindlichen Schlägen
zugedecket wurde. Hierauf ſchickten der
Herr Abgeſandte ſogleich den Käyſerlichen
Legations-Secretarium an den Cardinal Pao-
lucci als Päbſtlichen Staats-Secretarium
und lieſſen Jhro Eminenz vorſtellen: Was
maſſen der Gouverneur zu Rom, als ein ab-
geſagter Feind des Allerdurchlauchtigſten
Hauſes Oeſterreich jederzeit nichts anders
ſuche, als Jhro Verdruß zu erweiſen, indem
er nur itzo gewaffnete Sbirri unter dero
Fenſter geſchicket habe, da hingegen der
Herr Abgeſandte aus groſſem Reſpect gegen
Jhro Päbſtliche Heiligkeit, ſich aller Thät-
lichkeit enthalten, in der Hoffnung, es wür-
den Jhro, des Herrn Cardinalen Eminenz
dieſerwegen Recht und billige Satisfaction
verſchaffen. Daß aber immittelſt der Spi-
on gezüchtiget worden, ſolches hätte ſein
Frevel verdienet und wären ſie hierinnen dem
Exempel des Spaniſchen Geſandtens, Her-
tzogen von Uceda gefolget, welcher es vor
kur-

1703. kurtzer Zeit in dergleichen Begebenheit eben alſo gehalten. Es hatte aber dieſe gleiche Begebenheit hochgedachter beyder Abgeſandten nicht einerley Ausgang, indem man der Schläge, ſo der Spaniſche Abgeſandte einigen ſeinem Quartier ſich nahenden Sbirri geben laſſen, kaum gedacht, dargegen aber aus demjenigen was der Graf von Lamberg aus gerechten Eyfer thun laſſen, ein groſſes Verbrechen machen wolte. Der Staats-Secretarius, welcher nebſt dem Päbſtlichen Hof von des Gouverneurs ſtraffbaren Unternehmen nach Anzeige derer Umſtände zuvor benachrichtiget, ertheilte hierauf dem Legations-Secretario ſtatt der Hoffnung behöriger Satisfaction mit einem gezwungenen Lachen die Antwort: Wie er ſelbiges Ihro Heiligkeit hinterbringen wolte. Welches er auch thate, aber nebſt dem Cardinal Janſon mit welchem auch vermuthlich dieſes zu Beleidigung des Käyſerlichen allerhöchſten Reſpects abziehlendes Unternehmen bereits verabredet worden, Ihro Heiligkeit nur die Neben-Sache, wie nehmlich der Anführer derer Sbirri mit Stockſchlägen tractiret worden, auch daß der Herr Geſandte, welcher ſich gleichſam daraus eine Ehre mache, ihme dem Staats-Secretario hiervon Nachricht ertheilet und ausdrücklich angeſuchet, ſelbiges gleichergeſtalt Ihro Heiligkeit zu hin-

hinterbringen. Der Haupt-Sache und wie der Herr Abgeſandte die ungebührliche Anrückung derer Sbirri vor ſein Quartier aus beſonderer Hochachtung gegen Ihro Heiligkeit nicht geahndet und welchergeſtalt Ihro Excellenz durch den Frevel eines Menſchen der ohne einigen Titul, Nahmen und Livrée einhergegangen ſich unterſtanden einen Ambaſſadeur zu braviren, und ſie dadurch zu einen gerechten Eyfer bewogen, wurde gar nicht gedacht. Anſtatt nun daß wegen ſolcher Beleidigung und violirten Reſpects die behörige Satisfaction von Ihro Heiligkeit erfolgen ſollen, lieſſe man geſchehen, das ſelbige noch dazu vergröſſert wurde. Denn zwey Tage hernach ſchickte man 50. Sbirri mit einer groſſen Anzahl Soldaten wieder unter des Herrn Abgeſandten Fenſter den Caffe-Schencken in deſſen Laden der Spion geprügelt worden, wegzunehmen, immaſſen er auch nebſt zwey Prieſtern, deren der einer ein Teutſcher, der andere aber ein Teutſchgeſinneter war, ins Gefängniß geführet wurde, wobey man es noch nicht bewenden lieſſe, ſondern man publicirte über dieſes gegen diejenigen die offtgemeldten Spion, der vor einen Italiäniſchen Marcheſe des Geſchlechts Raggini und Domeſtiquen des Spaniſchen Abgeſandtens ausgegeben wurde, geprügelt, ein ſcharffes Monitorium, in welchen man 1703.

1703. ihnen die Todes-Straffe ankündigte. Aus dieſen allen nun kan man abnehmen wie wenig Abſehen Jhro Heiligkeit auf die Gerechtigkeit und äuſerſte Ergebenheit damahliger Käyſerlicher Majeſtät Leopold des Groſſen glorwürdigſten Angedenckens gehabt. Endlich als allerhöchſtgedachte Käyſerliche Majeſtät am 12. Septembris dieſes Jahrs dero zweyten Herrn Sohn dem damahligen Durchlauchtigſten Ertz-Hertzoge itzo glorreichſt regierenden Käyſerlichen Majeſtät, dero zukommendes Erbſchaffts-Recht auf geſamte Spaniſche Monarchie pleno jure & titulo cedirete uñ ſie zu einen rechtmäßigen Könige aller Spaniſchen Reiche declarirete (a) gaben Jhro Heiligkeit nach ſo vielen Sincerationen und vergebener Beruffung auf eine völlige Neutralität öffentlich an den Tag, wie ſie denen vereinigten Cronen gantz und gar ergeben, und nach ihren Sinn niemand als den damahligen Hertzogen von Anjou als einen König in Spanien erkennen wolten. Es war der ruhmwürdige Käyſerliche Ambaſſadeur Herr Graf von Lamberg geſonnen, (b) wegen

(a) Leben Königs Caroli III. in Spanien Majeſtät zweyten Theil p. 220. ſeq.

(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIV. p. 489. 490. ſeq. Europäiſche Fama im XIX. Theil p. 546.

gen Erklärung allerhöchſtgedachten damahligen Ertz-Hertzogs zu einen allein rechtmäſſigen Könige in Spanien in der Teutſchen Kirche all'Anima an dem 1. Octobris als dem Geburts-Tage Jhro Catholiſchen Majeſtät ein ſolennes Danck-Feſt gewöhnlicher maſſen halten zu laſſen. Er hatte zu ſolchem Ende bereits Jhro Majeſtät Bildniß in Königlichen Schmuck, zwiſchen Jhro Heiligkeit und Käyſerlicher Majeſtät Portraiten in gedachter Kirchen aufſtellen und alles was zu ſolcher Solennität nöthig zu bereiten laſſen. Sobald aber als der Cardinal Janſon Fourbin und Hertzog von Vceda hiervon Nachricht erhielten, beſchwerten ſie ſich ſogleich bey Jhro Heil. Selbige die jederzeit auf dieſer beyden Miniſtres gethane Vorſtellungen angenehme Antwort zu ertheilen pflegten, hielten vorerſt mit einigen Cardinälen eine Verſammlung in welcher der mehreſte Theil der Meynung war, es könte ſolches dem Herrn Ambaſſadeur nicht verwehret werden. Nichtsdeſtoweniger hingen Jhro Heiligkeit dero Neigung nach und ſendeten den Herrn Olivieri an des Herrn Grafen von Lamberg Excellenz Jhro wiſſend zu machen, wie ſie ſothanes öffentliches Bezeigen nicht zugeben würden, lieſſen anbey zu gleicher Zeit dem Prieſter der Teutſchen Kirche andeuten: **Daß ſoferne die aufge-**

1703.

1. Octobr.

Wil den rechtmäßigen König in Spanien Carl den III. durchaus nicht erkennen

ſtell-

1703. ſtellten Portraits nicht ſogleich aus der Kirchen gethan würden/ wolten ſie dieſe Kirche alsbald mit dem Bann belegen. (a) Der Herr Abgeſandte welcher wahrnahme wie man allem was zur Ehre und Nutzen ſeines allerhöchſten Principalen geſchähe von Seiten des Päbſtlichen Hofes gäntzlich zu wieder und ſich erinnerte, was ehemahlen mit dem Frantzöſiſchen Abgeſandten Marquis von Lavardin und der Frantzöſiſchen National-Kirche des Heil. Ludwigs ſich zugetragen, wolte an einen öffentl. Aergerniß welches man mit vorhabender Banniſirung einer Kirche verurſachen würde, keine Urſache haben, befahl derowegen das Portrait Ihrer Catholiſchen Majeſtät in dero Pallaſt zurück zubringen u. begnügte ſich ſelbiges anfangs in dem Audienz-Saal unter einen prächtigen Baldachin aufzuſtellen, nachmahlen aber ſolches drey Tage lang vor die Fenſter zu ſetzen. Sie richteten über dieſes den Oeſterreichiſch-Geſinnten Adel ein koſtbares Gaſtmahl aus, u. eine ſehr groſſe Menge Volcks worunter verſchiedene Neapolitaner, bezeugten über das ausgeſtellte Königliche Bildniß ein gantz beſonderes Vergnügen. Von Ihro Heiligkeit Aufführung ertheilte Käyſerlicher Majeſtät der

(a) Europäiſche Fama im XIX. Theil p. 545.

1703.

der HErr Abgeſandte völligen Bericht, die ohne dem gnugſam verſichert waren, welchergeſtalt Ihro Heiligkeit den gantzen Winter des vorigen Jahres alle ihre Klugheit und Sorge dahin gerichtet, wie durch Errichtung einer Off- und Defenſiv-Allianz (a) zwiſchen denen Italiäniſchen Staaten beſonders der Republic Venedig, des Groß-Hertzogs von Florentz und des Hertzogs von Parma die Käyſerliche Armee aus Italien getrieben, die gerechteſten Unternehmungen durch die von Churfürſtlicher Durchlauchtigkeit in Bayern damahln im Reich erregten Unruhen gehindert höchſtgedachten Churfürſtens geſuchter Einbruch durch die Grafſchafft Tyrol in Italien befördert und durch eine Belagerung von Verona die Republic Venedig genöthiget werden möchte der Frantzöſiſchen Parthey beyzutreten. Man hatte ſo gar von einigen Tractaten Nachricht durch welche man ſich bemühet eine Privat-Familie zur Herrſchafft von Italien zubringen, dergleichen vergebene Rathſchläge zu Zeiten Pabſts Clementis des Siebenden auch gepflogen worden. Man wuſte wie auf Päbſtl. Befehl eine gewiſſe Nonne die ſich eingebildet ſie könne künfftige Dinge vorherſagen und in ſolchem Zuſtand

Wendet alles an die Käyſerlichen aus Italien zuvertreiben.

(a) Europäiſche Fama im XIX. Theil p. 545.

1703. Jhro Käyſerlichen Majeſtät gerechten Waffen allerhand glückliches prophezeyhet in die Gefängniſſe der Inquiſition gebracht und nachmahlen zur zehnjährigen Verſtrickung verdammet, (a) auch wie man andere Gefängniſſe mit Cavalliren und Prieſtern angefüllet, denen man als ein Verbrechen angerechnet, daß ſie es mit dem Allerdurchlauchtigſten Ertz-Hauſe Oeſterreich gehalten.

Solchergeſtalt ſchiene es als wenn Jhro Heiligkeit ſich öffentlich vor die Cron Franckreich und als einen Feind Käyſerlicher Majeſtät erklären wolten, wie ſie denn auch am Ende des Monats Septembris in einigen Staats-Verſammlungen zu überlegen vortrugen: Ob ſie nicht, da nunmehro Käyſerliche Majeſtät den Durchlauchtigſten Ertz-Hertzog zum König in Spanien erkläret, und dero Nuncio Davia weiln ſolcher ſothane Titul nicht erkennen wollen etliche mahl die Audienz verſaget, dieſen Nuncium zurück ruffen ſolten? welches Vorhaben Jhro damahlen von denen meiſten Cardinälen wiederrathen wurde, welche davor hielten, es wäre beſſer dieſer Abruffung noch einigen Anſtand zugeben, mitlerweilen ſich vielleicht die

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIV. p. 494.

die Sachen ändern könten. (a) Indeſſen beſchloſſen ſie die zu Beförderung des allgemeinen Friedens an die kriegenden Partheyen abgeſendeten 3. Nuncios Extraordinarios zurückzuruffen, weiln ſie ſahen, daß ihre Bemühungen bey denen damahligen Umſtänden gantz fruchtloß; Sie publicirten aber nichts deſtoweniger zu ſolchem Zweck ein abermahliges Jubilæum, vermöge deſſen ſie allen welche beichten, communiciren, die vornehmſten Römiſchen Kirchen beſuchen und darinnen GOtt um den höchſterwünſchten Frieden anruffen würden vollkommenen Ablaß verſprachen; Sie haben auch denen Leuten zu eifriger Nachfolge ein Exempel zugeben alle Kirchen in Rom zu Fuß beſuchet. (b) 1703.

§. 33. Vorgedachten 1. Octobris conferirten (c) Ihro Heiligkeit dem Cardinal del Guidici das reiche Bißthum Montreal in Sicilien, nachdem hochgedachter Cardinal zu vorhero von dem Madritiſchen Hofe hierzu ernennet worden, welches zwar auch wieder die verſprochene Neutralität lieſe, doch aber nicht ſonderlich in acht genommen wurde, 1. Octobris.

 da

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIV. p. 498. Leben Caroli III. Königs in Spanien Maj. im andern Theil p. 455.

(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIV. p. 498. 499.

(c) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIV. p. 497.

1703.

2. Octobr.

Fürchtet ſich vor der combinirten Engel-und Holländiſchen Flotte.

da Jhro Heiligkeit in weit wichtigern Dingen zu erkennen gaben wie geneigt ſie dem Hauſe Bourbon wären. Den 2. Octobris erhielten Jhro Heiligkeit Nachricht, daß die groſſe combinirte Engel-und Holländiſche Flotte auf der Rhede vor Livorno ankommen, weswegen ſie ſogleich eine Congregation hielten, ſich auch lange mit dem Cardinal Janſon Fourbin und Hertzoge von Uceda unterredeten, und in groſſen Sorgen ſtunden, es möchte ſelbige etwas wieder dero Seehäfen tentiren oder doch in dem Königreich Neapolis eine Deſcente vornehmen; weswegen ſie was ihre Küſten anbetraff ſchleunige Ordres wegen aller möglicher Gegen-Anſtalten ertheileten. (a) Jn dieſen Monath bekame die dem Päbſtlichen Stuhl ſo nützliche Geſellſchafft derer Jeſuiten von Jhro Heiligkeit einen neuen Ordens-General, weiln der vorherige wegen hohen Alters und Leibes-Beſchwerlichkeiten ſolchen hochwichtigen Amte nicht länger vorſtehen konte. Sie wären zwar nach Einrichtung ihres Ordens nicht verbunden geweſen dergleichen von Jhro Heiligkeit anzunehmen, ſie haben aber vermeynet durch dieſe Höflichkeit ſich mehrers in der Gewogenheit ihrer Heiligkeit zu befeſtigen, worinnen ſie ſich auch keines we-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIV. p. 495.

1703.

weges betrogen. (a) Mit denen Dominicanern aber ereigneten ſich einige Mißhelligkeiten als Jhro Heiligkeit wieder die bisherige Gewohnheit ſich des Rechts einen General-Procurator dieſes Ordens zu ſetzen anzumaſſen ſuchten, welchem aber von Seiten des Ordens der dieſes Recht hergebracht, wiederſprochen und Jhro Heiligkeit genöthiget wurden von dieſer Prætenſion abzuſtehen, da denn der General bemeldten Ordens den Pater Tavaglio einen wohlverdienten Mann mit ſolchem Amte beehrete.

Menſe Nov. deſſen fernere Partheylichkeit.

§. 34. Bey dem Anfange des Monaths Nov. bathen Jhro Heiligkeit der Fürſt Livio Odeſchalchi um Erlaubniß 5000. Scheffel Weitzen, welcher auf ſeinen eigenen Gütern gewachſen, in fremde Länder zu ſchicken. Alldieweilen aber Jhro Heiligkeit vermutheten er würde ſothanes Geträyde entweder zu der Käyſerlichen Armee oder nach Liſſobon ſenden, wurde ſolch Suchen gäntzlich abgeſchlagen. (b) So groß damahlen Jhro Heiligkeit partheyiſches Bezeigen gegen die in Italien kriegenden Puiſſancen war, mit ſo groſſer Strenge lieſſen ſie durch das ſogenannte Heilige Officium der Inquiſition gegen diejenigen welche ſich entweder in Religions-

Strenges Verfahren durch die Inquiſition.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIV. p. 495.
(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIV. p. 499.

1703. oder Staats-Sachen verdächtig gemachet, verfahren. Es vergienge zu Rom faſt kein Tag daß nicht einige Gefangene männlichen und weibl. Geſchlechts in die Gefängniſſe gedachter Inquiſition geführet u. dieſelben mit ſolchen Unglückſel. erfüllet wurden, die öffters ſelbſten nicht wuſten was ſie verbrochen. Es wollen einige angemercket haben, daß ſeit dem Monat Auguſto in die vier hundert Perſonen aus angemerckten Urſachen um ihre Freyheit kommen. Unterdeſſen wurden doch ſehr wenige wieder loßgegeben, indem man die meiſten darinnen behielte, verſchiedene aber auf die Galeeren ſendete. Unter andern traf dieſes Unglück den Herrn Franciſco Cinaglia und Joſeph Mille Fanti einen Florentiner, die wegen einiger wieder die Römiſche Regierung gerichteter anzüglicher Schrifften, welche auch einiger maſſen die Religion mit betroffen, beym Kopff genommen wurden. (a) Der Printz Giorgio Ceſarini von deſſen hitzigen Beginnen bereits Anzeige geſchehen, muſte auch Rom meyden, und waren ſeine Eltern nicht vermögend Ihro Heiligkeit gerechten Zorn zu ſtillen, ohnerachtet ſie ſich zu einer Caution auf zehntauſend Thaler erbothen, da Ihro Heiligkeit beſorgten man würde wenn

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIV. p. 609.

wenn dem Printzen erlaubet würde nach Rom zu kommen Gelegenheit ſuchen ſich an den Mahler Carlo Maratta zu rächen. Mit dem gefangenen Printzen Vaini ohnerachtet er Jhro Heiligkeit Anſehen ziemlich beleidiget, verfuhre man weit gelinder, weiln er ein Ritter des Heil. Geiſtes und gut Frantzöſiſch geſinnet war. Es wurde dieſer Printz auf Vorbitte des Herrn Horatio Albani ſeiner Verſtrickung erlediget und ihm vergönnet ſich auf ſein Gut nach Selci zu begeben, wobey ihm aber eine Geld-Buſſe von ſechstauſend Scudi angeſonnen wurde, welche zu der Kirchen der Heiligen Apoſtel und des Heiligen Marcellini angewendet werden ſolten. (a) Wiewol J. H. endlich aus Liebe gegen den Allerchriſtlichſten König in deſſen Protection dieſer Printz ſtunde, die Straffe des Exilii aufhuben und ihm erlaubten wieder nach Rom zu kehren, mit den eintzigen Beding, ſich nur einige Woche nicht öffentlich ſehen zu laſſen. (b) Jn der Mitte dieſes Monats beſuchte Jhro Heiligkeit der verwittibten Königin in Polen Majeſtät, welche

1703.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIV. p. 609. nach deren Bericht das Gefängniß dieſes Printzen in eine gelinde Relegation nach Orvieto verwandelt worden. Europäiſche Fama im XX. Theil p. 617. 618.

(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXV. p. 125.

1703. che ſich gantzer vier Stunden aufhielte und ſonder Zweifel bey denen damahligen Polniſchen Unruhen ihrer Printzen Fortun beſorget haben wird. (a)

17. Decembris Macht den erſten Cardinal.

§. 35. Den 17. Dec. hielten Jhro Heiligkeit geheimes Conſiſtorium, in welchen ſie den Herrn Franciſcum Pignatelli einen nahen Anverwandten (b) dero Vorfahrers Pabſt Innocentii des XII. der vom Jahr 1700. die wichtige Verrichtung eines Päbſtlichen Nuncii in Polen verwaltet, von Jhro Heiligkeit auch in gleichem Character nach Moſcau deſtiniret war und im Jahr 1702. nach Abſterben des Cardinals Cantelmi zum Ertz-Bißth. Neapolis gelanget, gantz allein zum Cardinal machten welcher die erſte Creatur Jhro Heil. war. Ob man nun zwar gedachten Herrn bereits als einen Candidaten dieſer hohen Würde Römiſcher Kirchen geachtet, ſo ware es doch etwas gantz beſonders daß Jhro Heiligkeit da ſo viele Cardinals-Hüte ledig, nur einen eintzigen vergaben. Sie wurden theils durch deſſen nahe Anverwandſchafft mit dem vorigen Pabſt, welche man von geraumer Zeit her als eine Stuffe zur Cardinals-Würde in Rom angeſehen; theils

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXV. p. 4.

(b) Man ſehe die Hamburgiſchen Hiſtoriſchen Remarques vom Jahr 1700. p. 98.

theils weiln das Capitel zu Neapolis einige Schwürigkeiten gemacht, ihn anzunehmen bevor er nicht den Cardinals-Hut erlanget, zu ſolcher in denen neuern Zeiten, da man immer eine ziemliche Anzahl zugleich mit dem rothen Huthe beehret, gantz ungewöhnlichen Promotion bewogen. Die übrigen ledigen Hüte muſten Jhro Heiligkeit um bey denen kriegenden Partheyen kein Mißvergnügen zu erwecken noch bey ſich behalten. Jhro Heiligkeit hielten ihm bey der Ernennung im Conſiſtorio eine beſondere Lob-Rede worinnen ſie zu erkennen gaben, wie ſie durch ſeine Verdienſte bewogen worden ihn dergeſtalt vor andern zu diſtinguiren. Wiewohln viele damaln in der Meinung ſtunden die gerühmten Meriten dieſes Hn. wären die wahre Urſache ſothaner Diſtinction nicht geweſen, ſondern weiln dieſer Prälat ein naher Anverwandter des vorigen Pabſts ſo hätten Jhro Heiligkeit einen neuen Grund zu einer wiewohl etwas ſubtilern Art des Nepotiſmi legen und dero Anverwandten den Weg zu gleicher hohen Würde und anſehnlichen Kirchen-Beneficien auf eine geſchickte Art bahnen wollen. Er war von ſeiner Rückreiſe aus Polen noch unterweges als ihm der Purpur zu Rom conferiret wurde, weshalber Jhro Heiligkeit den Abt Hannibal Albani ihren Vetter, den Abt de la Riviere gleicher-

1703.

1703. chergeſtalt ihren Anverwandten und den Abt Chiaponi Ceremonien-Meiſter ernenneten dem neuen Cardinal den rothen Hut entgegen zu bringen, welche drey Prälaten ihm zu Peſaro antraffen und ihn daſelbſt gedachten Hut mit gewöhnl. Ceremonien aufſetzeten.

Am vorgedachten 17. Decembris wurde dem damahligen Hertzoge von Anjou in Ihro Heiligkeit Reſidentz eine prächtige Lob-Rede gehalten und den 19. darauf höchſtgedachten Printzens Geburts-Feſt celebriret, welches alles Ihro Heiligkeit mit geruhigen Augen anſahen. (a)

§. 36. Am Heil. Weyhnachts-Feſte legten Ihro Heiligkeit in der Peters-Kirche folgende Homilie (b) ab:

HOMILIA
habita
in die Natali Chriſti Domini
inter Miſſarum Solemnia
In Baſilica Vaticana.

Ecce (c) jam venit plenitudo temporis, in quo miſit DEus filium ſuum in Terras. Gaudia nobis (d) cœlitus nunciantur, gaudia

(a) Europäiſche Fama im XXI. Theil p. 692.
(b) Sammlung der Homilien Clementis XI. p. 33.
(c) Galat. 4. v. 4.
(d) S. Cyprianus de Nativitate Chriſti in princip

dia imperantur. Erumpant igitur Montes jucunditatem (a) & colles juſtitiam. Abſcedat timor, ſuccedat amor, (b) fugiat dolor, & gemitus. (c) Induere veſtimentis gloriæ tuæ, Civitas Sancti; excutere de pulvere; conſurge ſede, Jeruſalem. Solve vincula colli tui captiva filia Sion. Hodie ſcilicet, effuſo in Terras Cœlo (d) benignitas, & humanitas apparuit Salvatoris noſtri DEI. Hodie Lux orta eſt nobis: hodie (e) gloria Domini ſuper nos deſcendit: (f) hodie melliflui facti ſunt Cœli: hodie (g) ſempiterni, & ingeniti Patris unigenitus Filius, ſuſcepta (h) carne prodiit amictus, ut illam ſpiritaliter reformaret (i) excluſis antiquitatis ſordibus expiatam. Naſcitur ex incorrupta virgine Filius DEI, pauper de noſtro, dives de ſuo ut poena peccati, quæ per ſcelus corruptæ mulieris intravit in Mundum, per inviolatæ virginis partum exiret e mundo. (k) Venit cœleſtis de Cœlo Medicus; & quum eſſemus 1703.

(a) Pſalm. 71. v. 3.
(b) Iſai 35. v. 10. & 51. v. 11.
(c) Idem 52. v. 1. 2.
(d) Tit. 3. v. 4.
(e) Iſai 60. v. 1.
(f) Brev. Rom. in Off. Nat. Dom.
(g) S. Leo Serm. in Nat. Dom. 8. cap. 5.
(h) Hymn. in Dom. Paſſio.
(i) Tertull. de Carn. Chriſt. cap. 17.
(k) S. Auguſt. de vero Apoſt. Ser. 9.

1703. ſemus infirmi, noſtram aſſumpſit infirmitatem, ut & ſua nobis inſereret, & in ſe noſtra curaret. De Sion venit (a) Legifer noſter Dominus, ut humanum genus ab æternitatis arce dejectum, amiſſæ reſtitueret dignitati, & cujus fuerat conditor, eſſet etiam reparator. (b) Venit a Libano DEus, & (c) Cœlos, quos creaverat, inclinavit, (d) formam Servi accipiens ſine ſuæ detrimento Majeſtatis; (e) humana provehens, divina non minuens. (f) Venit Rex ille manſuetus, (g) jugum captivitatis antiquæ a noſtris cervicibus ſolvens, (h) mœrorem Mundi æterna libertate lætificans. Sic (i) propter nos homines, & propter noſtram ſalutem (k) factus eſt in tempore, per quem facta ſunt tempora. Sic (l) verbum quod in Principio erat apud DEum, & DEus erat, naſci voluit ex homine, ut

(a) Iſai 33. v. 22.
(b) Cant. 4. v. 8.
(c) Pſalm. 17. v. 10. Iſai 42. 5.
(d) Philipp. 2. v. 7. S. Leo Ser. de Nat. Dom. 8. c. 1.
(e) Idem Serm. 3. c. 2.
(f) Matth. 21. v. 5.
(g) Geneſ. 27. v. 40. S. Max. Hom. in Nat. Dom. 3. ſeu S. Auguſt. de temp. Serm. 11.
(h) S. Auguſt. Serm. 122. in Natali 6.
(i) Symbol. Nicæn.
(k) S. Auguſtin. de temp. Serm. 25. c. 2.
(l) Joa. 1. v. 1.

ut homo naſci poſſet ex DEO (a) Sic DEus dilexit mundum ut Filium ſuum unigenitum daret. Sic dedit, ut, quibus (b) illum dedit, dederit etiam poteſtatem filios DEI fieri. (c) Magnum profecto & præcipuum hoc eſt, *Venerabiles Fratres*, *Dilecti Filii*, divinæ dignationis Sacramentum; omnia quippe dona excedit hoc donum ut DEus hominem vocet filium, & homo DEVM Patrem appellet. Agamus itaque gratias Redemptori noſtro ſuper inenarrabili ejus dono. Immenſam ſuperni beneficii largitatem dignis laudibus recolamus; & quod (d) annua nobis revolutione reparatur, ſalutis noſtræ myſterium ab initio promiſſum, in fine redditum, ſine fine manſurum, effuſis gaudiis celebremus. Verum ut idipſum plenius ac uberius peragamus, (e) tranſeamus cum Paſtoribus usque Bethlehem, & videamus hoc Verbum quod factum eſt, quod Dominus oſtendit nobis; ut inde cum illis (f) reverti poſſimus glorificantes, & laudantes DEVM. Videamus divini operis magnitudinem, divinæ claritatis prodigia. Videamus fecun- 1703.

Mm dam

(a) Joa. 3. v. 16.
(b) Joa. 1. v. 12.
(c) S. Leo. Serm. in Nat. Dom.
(d) Idem Ibid. Serm. 2. cap. 1.
(e) Luc. 2. v. 15.
(f) Luc. 2. v. 20.

1703. dam virginem, integram Genitricem, quippe cui, (a) gloria Libani data eſt, decor Carmeli & Saron. Videamus in exinanitione DEI exaltationem noſtram; & quem non alias olim, quam inter diſruptarum nubium fragores tonantem, trepidi venerabamur, tenebras inter adultæ noctis in præſepio vagientem ad amoris lucem & facem ſecuri demiremur. Hæc tamen omnia, ut videre poſſimus, meminiſſe nos convenit, non alias (b) claritatem DEI circumfulſiſſe Paſtores, quam (c) cuſtodientes Vigilias noctis ſuper greges ſuos; ipſosque Paſtores, ſtatim ac nunciantis Angeli voces audierunt, nullas injeciſſe moras, ſed (d) feſtinantes veniſſe, ut natum DEum adorarent. Vigilemus igitur, *Dilectisſimi*, ut vocemur: vocati feſtinemus, ut vocanti obſequamur. Nihil eſt ſomno dandum, ut veniente Domino pervigiles inveniamur. Nihil deſidiæ, nihil cunctationi tribuendum, ut Chriſtum inveniamus. Ita ſane vigiles, ac feſtinantes Bethlehemiticos Paſtores imitabimur; ac tranſire cum eis merebimur in cœleſtem illam Bethlehem vere (e) domum panis

(a) Iſai 35. v. 2.
(b) Luc. 2. v. 9.
(c) Id Ibidem v. 8.
(d) Id. Ibidem v. 16.
(e) S. Gregor. Hom. 8. in Evang. & Euſeb. Emiſſen. Hom. in Epiph.

panis, portum ſecuritatis, arcam ſalutis æter- 1704.
næ, in qua (a) videbimus DEum, ſicuti eſt, &
videntes amabimus, & amantes in æternum
laudabimus.

Sechſte Abtheilung
Worinnen
Die Geſchichten des 1704. Jahres erzehlet werden.

§. 1.

Continuirt in ſeiner Partheylichkeit gegen Käyſerliche Maj.

Bald beym Anfang dieſes Jahres gaben Ihro Heiligkeit verſchiedentlich zu erkennen, wie dero Neigung zu denen vereinigten Cronen und die Partheylichkeit gegen Käyſerliche Majeſtät immerdar zugenommen. Der Printz Vaini, welcher doch viele wieder das hohe Anſehen Ihro Heiligkeit lauffende Dinge unternommen, (b) wurde aus Liebe gegen die Crone Franckreich in deren Protection wie öffters gemeldet, er ſtunde, von Ihro Heiligkeit dergeſtalt begnadiget, daß er aus ſeinem Exilio wieder nach Rom kehren, und damit die Auctorität einiger maſſen erhalten würde, ge-

Mm 2

(a) 1. Joh. 3. 2.
(b) Man ſehe p. 515. dieſer Lebens-Geſchichten.

1704. ſich nur einige Wochen inne halten muſte. Hingegen wolte man denē Proceſſen gegē den Fürſten von Caſerta und andere dem Allerdurchlauchtigſten Hauſe Oeſterreich zugethane keine abhelffliche Maſſe geben, ja man legte faſt bey allen Gelegenheiten an Tag, wie man nicht das geringſte Abſehen gegen allerhöchſtgedachtes Hauß habe, welches auch aus der Begebenheit abzunehmen, da ein Cornet von Ihro Heiligkeit Guarde der noch dazu mit einem Päbſtlichen Paß verſehen war, in dem Staat von Mayland unter dem Vorwand, daß er zugleich Cammermeiſter des Ihro Käyſerl. Majeſtät getreuen Fürſten Livio Odeſchalchi wäre, angehalten wurde. An ſtatt nun, daß Ihro Heiligkeit ſich um deſſen Befreyung einige Mühe geben ſollen, lieſſen ſie dieſe Perſon lieber aus der Rolle ihrer Officier und Domeſtiquen ausſtreichen, als daß ſie mit ſeiner Abforderung denen Cronen einige Beſchwerung machen wolten. (a)

10. Januarii. §. 2. In dem am 10. Januarii gehaltenen öffentlichen Conſiſtorio überreichten ſie in dem Hertzoglichen Saal des Vaticans dem vorgemeldten Herrn Franciſco Pignatelli, welcher zuvorher den 5ten gedachten Monats ſeinen prächtigen Einzug in Rom gehalten,

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XXV. p. 125.

halten, den Purpur-Hut und nahmen von ſelbigen den gewöhnlichen Eyd, weiln auch hochgedachte Perſon dero erſte Cardinals-Creatur war und ſie gegen ſelbige aus bereits angeführten Urſachen die gröſte Hochachtung bezeigeten, ſchenckten ſie derſelbigen Ihre drey koſtbahre Kutſchen die ſie als Cardinal gebrauchet. (a) Bey obermeldten Conſiſtorio erklärten ſie auch dero Vettern den jungē Abt Hannibal Albani zu dero geheimdē Cämmerer, jedoch mit dem Befehl, daß er nichts deſtoweniger ſeine Studia beſtändig fortſetzen und noch das Jahr durch ſeinen Abts-Habit tragen ſolte. (b) Hierdurch gaben Ihro Heiligkeit zuerkennen, wie ſie nicht alle Neigung gegen dero Anverwandten abgeleget, jedoch aber ernſtlich gewillet wären, daß ſie ſich durch Studia zu höhern Ehren-Aemtern geſchickt machen ſolten, damit ſie dermaleinſt das äuſſerliche Verlangen eines groſſen Theils derer Cardinäle erfüllen könten, welche aus Schmeichelelyy gegen Ihro Heiligkeit in denen letztern Conſiſtoriis ſich gantz unwillig bezeiget hatten, daß ſie nur den Herrn Pignatelli mit dem Cardinals-Purpur beehret und nicht auch bey ihrer 1704.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXV. p. 124. Europäiſche Fama im XXI. Theil p. 691.

(b) Lettres Hiſtoriques l. c. p. 126. Europäiſche F ma l. c. p. 692.

1704. rer erſten Promotion einen Albani oder andern dero nahen Anverwandten in dero Collegium verſetzet. (a)

§. 3. Dieweiln einige Erderſchütterungen zu Ende des verwichenen Jahres in Ihro Heiligkeit Gebiethe an denen Städten Spoleto, Norcia, Terni, Narni und andern Oertern aufs neue groſſen Schaden gethan, ſo lieſſen ſich Ihro Heiligkeit derer armen Inwohner, die alles das ihre verlaſſen müſſen, Elend, dergeſtalt zu Hertzen gehen, daß ſie ihnen, unerachtet die Päbſtliche Schatz-Cammer bereits im vorigen Jahre durch dergleichen Ausgaben ziemlich erſchöpffet worden 65000. Thlr. zuſchicken lieſſen. (b)

§. 4. Dieſes neue Erdbeben und das traurige Andencken derjenigen, welche im vorigen Jahr der Stadt Rom den gäntzlichen Untergang angedrohet, verurſachten, daß man nach Ihro Heiligkeit Verordnung den Tag mit der gröſten Andacht wie ſie in Römiſcher Kirche bräuchlich feyerte (c) an welchen das Erdbeben am hefftigſten geweſen. Und weiln auf Anſuchen des Römiſchen Raths alle Carnevals-Luſtbarkeiten binnen fünff Jahren von Ihro Heiligkeit unter-

(a) Europäiſche Fama XXII. Theil p. 767.

(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXV. p. 126. Europäiſche Fama im XXI. Theil p. 697.

(c) Lettres Hiſtoriques Tom. XXV. p. 227.

terſaget worden, ſelbige aber gar wohl wu- 1704.
ſten wie ſchmertzlich ſolches dem wollüſtigen
Rom vorkommen würde, hielten ſie nöthig
zu ſeyn einige Tage ehe dieſe unchriſtliche
Bezeigungen anzugehen pflegen, ſothanes
Verboth zu erneuern und alle Arten der
Spiele auf denen Theatris nochmahlen zu
unterſagen. Dem ungeachtet lieſſen doch
der verwittibten Königin von Polen Maje-
ſtät einige Arten von Comœdien bey ſich ſpie-
len, welcher auch die Spaniſchen und Ve-
netianiſchen Ambaſſadeurs gefolget. Ob
ſie nun gleich ſolches nur zu ihren eigenen Di-
vertiſſement gethan, ſo haben doch Jhro Hei-
ligkeit dieſes als ein öffentliches Aergerniß
angeſehen und ihr Mißfallen darüber bezei-
get. (a)

Deſſen Streitigkeiten mit Savoyen continuiren.

§. 5. Die Streitigkeiten Jhro Heilig-
keit mit Savoyen deren Beylegung zwar
vorgenommen, aber wegen des Abtritts Jh-
ro Königlichen Hoheit von der Frantzöſiſchen
Parthey behindert worden, fiengen gleich-
ſam von neuen an, maſſen hochgedachte Kö-
nigliche Hoheit das anſehnliche Recht tüch-
tige Perſonen zu vacanten geiſtlichen Aem-
tern zu ernennen nicht fahren laſſen, Jhro
Heiligkeit ſolches aber auch dem Herrn Her-
tzog nicht zuſtehen wolten, indem hierdurch

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXV. p. 228.

1704.

wie auch die zwiſchen den Ertzbiſchoff zu Sorento u. der Neapolitaniſche Regierung.

dem Römiſchen Stuhl und der Päbſtlichen Cantzley gute Einkünffte entgehen muſten. (a) Die Verdrießlichkeiten des Ertz-Biſchoffs von Sorento mit der Neapolitaniſchen Regierung gedachten zwar Ihro Heiligkeit durch die Klugheit des neuen Cardinals und Ertz-Biſchoffs von Neapolis Pignatelli beyzulegen, dieweiln aber hochgedachter Cardinal bald nach ſeiner Erhöhung die anfangs denen vereinigten Cronen angenehm zu ſeyn ſchiene, wegen vertraulichen Umgangs mit dem Käyſerlichen Ambaſſadeur ſich verdächtig gemacht, ſo durffte er ſich nicht nach gedachten ſeinen Ertz-Bißthum begeben. (b)

17. Januarii.

Hält eine Congregation wegen des Chineſiſchen Cultus darinnen er aber nichts decidiret.

Als den 17. Januarii wegen der berühmten Chineſiſchen Strittigkeiten den Abgöttiſchen Dienſt des Confucii und was dem anhängig betreffend, eine Congregation gehalten wurde, fanden ſich Ihro Heiligkeit auch dabey ein und meyneten einige es würde von deroſelben die öffters versprochene Deciſion erfolgen, welches aber keinesweges die Meynung Ihro Heiligkeit ware, die, um keinen von denen in dieſe Glaubens-Streitſache verwickelten beyden mächtigen Orden derer Dominicaner und Jeſuiten

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXV. p. 503. Europäiſche Fama im XXI. Theil p. 693.

(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXV. p. 230.

ten zu beleidigen nur ausſprachen: Daß der Biſchoff von Roſalie auf die letztern von den Jeſuiten übergebene Schrifften und unter andern auf diejenigen (a) ſo ſie wegen eines Edicts welches der Chineſiſche Käyſer in dieſer Sache ertheilet/ übergeben/ nothwendig antworten müſte/ welche Replic Ihro Heiligkeit als man in dem vorigen Jahre dieſe Sache tractiret vor unnöthig gehalten. Da nun in dieſer Streitigkeit Proceſſ - mäßig verfahren werden ſolte, ſo mercket man gar deutlich, daß Ihro Heiligkeit, die wenn auch gleich gedachter Biſchoff gründlich geantwortet, dennoch der Jeſuiten weitere Bemäntelungen nicht rejiciren werden, in dieſer Sache bloß dahin ſehen, wie ſie noch weitläufftiger gemachet und die Deciſion die man von ſie verlanget, verzögert werden möchte. (b) Viel geſchwinder aber verfuhren Ihro Heiligkeit in damahliger Congregation mit dem P. Liberio einem Baarfüſſer Carmeliten, auch Prior und Lectori des Collegii de propaganda Fide, unter deſſen Schrifften ſie ein Buch, worinnen er einige Controverſien über verſchiedene Glaubens-Articul vorgetragen, auf Anregung des P. Tuſ-

1704.

Deſſen verſchiedene Verrichtungen.

Mm 5

(a) Von welchen ich p. 302. 309. einigen Bericht gethan.

(b) Europäiſche Fama im XXIV. Theil. p. 916.

1704. P. Tuſſo eines Franciſcaners aus Irrland, verdammeten, den Verfaſſer ſeiner Aemter entſetzeten, das Buch ſelbſt verbothen und dem Buchdrucker bey Straffe des Bannes auferlegten mit dem Druck der andern zwey Theile, welche bereits unter der Preſſe nicht fortzufahren. (a) Auſſer dieſen waren Ihro Heiligkeit bemühet auch dieſes Jahr durch einige gute Verordnungen merckwürdig zu machen. Denen Biſchöffen vornehmlich im Königreiche Neapolis wurden durch ein beſonderes Edict die Altäre, welche man von einem Orte zum andern tragen kan, verbothen, auch in einer andern Verſammlung das ſogenañte Genueſiſche Spiel unterſaget. (b) Denen München wurde unterſaget nicht allein durch die Stadt zugehen, auch denen Huren verbothen in Caroſſen und Caleſchen ſpatzieren zu fahren und in denen Kirchen unter die Menge des Volcks zutreten. Sie verordneten daß alle Weibsbilder ſo über 25. Jahr alt und in der Römiſchen Conventen Penſion ſtünden ſich binnen gewiſſer Zeit daraus begeben ſolten, welches auch ſo gar von denenjenigen geſchehen muſte, die von denen Päbſten ſeinen Vorfahrern Erlaubniß bekommen, ſich darinnen ſo lange es

Deſſen verſchiedene Verordnungen.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXV. p. 505.
(b) Lettres Hiſtoriques Tom. l. c. p. 575.

es ihnen gefällig, aufzuhalten. Sie lieſſen auch eine Verbeſſerung des Römiſchen Hof-Gerichts publiciren vermöge deren ins beſondere die Notarii ihren alten Habit wieder annehmen, die Procuratores ſich 2. Jahr in Praxi exerciren, alle Advocati vom Collegio der Conſiſtorial-Advocaten examiniret und approbiret werden muſten. (a) Dieſe Verordnungen Jhro Heiligkeit fanden bey denen mehreſten guten Beyfall eine andere aber welche ſie wegen des Carmeliter-Ordens macheten war nicht ſo angenehm. Es hatte gedachter Orden das Recht hergebracht einen General über ſich zu erwehlen, ſich auch bey erfolgten Wiederſpruch dabey erhalten. Dem zu Folge ſchrieben ſie ein Capitul nacher Bologna aus, woſelbſt ſie der Gewohnheit nach einen zu dieſer anſehnlichen Würde erwehlen wolten. Jhro Heiligkeit aber ſchlugen ihnen damahlen drey Perſonen vor, aus welchen ſie einen ernennen ſolten. Ob nun gleich dieſes dem Orden ziemlich fremde vorkam, ſo wuſten Jhro Heiligkeit doch durchzudringen und bey dieſer Gelegenheit ihre Macht und Autorität über die Münchs-Orden zu erhöhen, indem ſie durch dero Staats-Bediente vorſtellen lieſſen, wie dergleichen höchſtnöthig, weiln ſonſten nur bey denen Orden Factionen und Zwiſtigkeiten entſtünden, denen jederzeit ſorgfältig vorzubau-

1704.

Zwiſtigkeiten mit dem Carmeliter-Orden

1704. zubauen; Uber dieſes hätte man auch wahrgenommen, daß allemahl wenn die Catholiſchen Puiſſancen in Krieg verwickelt, und der Ordens-General einer oder der andern gebohrner Unterthan geweſen, es viele Schwierigkeiten gegeben ſein Amt in des feindlichen Printzens Staat zu verrichten, dahingegen alle dieſe Hinderungen wegfallen würden, wenn der General ein Päbſtlicher Unterthan und vom Pabſte ſelbſten ernennet ſey. Eben dieſes hatten Ihro Heiligkeit einige Zeit vorhero bereits bey denen Jacobiten alſo practiciret, und dabey ſo viele Klugheit bezeiget, daß ſie ſich Hoffnung machen dürffen ein gleiches bey denen andern Orden zu erhalten und ſolchergeſtalt eine weit gröſſere Herrſchafft über die Münche als ihre Vorfahrer gehabt, zu erlangen. Es wird auch jedermann der von dem Amt und Anſehen derer Ordens-Generale unterrichtet iſt, geſtehen müſſen, daß Ihro Heiligkeit hierdurch dero ohne dieſes übergroſſe Macht in denen Ländern der Catholiſchen Puiſſancen treflich befeſtiget; dahero billig zu bewundern, daß die weltlichen Puiſſances dieſer ihnen ſo gefährlichen Neuerung ſich nicht wiederſetzet, woran ſie aber vermuthlich die damahlige Verwirrung in Europa nicht gedencken laſſen, deren ſich Ihro Heiligkeit als ein Staats-kluger Printz mit Vortheil bedienet.

§. 6.

§. 6. Des Königs Auguſti in Polen Majeſtät nahmen bey denen damahligen groſſen Unruhen, welche Jhro einige ungetreue Polen auf Schwediſches Anregen machten, zu Jhro Heiligkeit ihre Zuflucht, und erſuchten Dieſelben, ſo wohl durch öfftere Schreiben, als durch einen beſtändigen Miniſtre (a) auch beſondern Envoye (b) durch dero Anſehen, welches jederzeit in Polen ziemlich groß geweſen, der Wiedriggeſinnten zumahlen des ungetreuen Cardinals Radzieowsky böſe und höchſtungerechte Dethroniſations-Anſchläge, zu hintertreiben. (c) Jhro Heiligkeit nahmen ſich auch dieſer Sache wie es die Gerechtigkeit und Klugheit ohne dis erforderte, mit beſondern Nachdruck an, ſie lieſſen an den Cardinalen Radzieowsky abermahlen ein Breve ergehen, ohngeachtet dieſer durch Schwediſches Geld und Careſſen gewonnene ungetreue Prälat bereits ſo viele an ihn ergangene Päbſtliche Brevia in den Wind geſchlagen. Sie bedieneten ſich damals folgender (d) Expreſſionen:

1704. Menſe Febr.

3. Februarii.

CLE-

(a) Dieſes war Alexander Sallaroli an welchen Zaluski viele Staats-Briefe geſchrieben.

(b) Welcher des Herrn Grafen von Lagnaſco Excellenz waren, wie aus des Zaluski Epiſtolis Part. III. p. 595. abzunehmen.

(c) Lettres Hiſtoriques Tom. XXV. p. 96.

(d) Der hochgeneigte Leſer wolle mit einer bloſſen

1704.

Clemens Papa XI.

Geliebter Sohn/

Unſern Apoſtoliſchen Gruß und Seegen zuvor.

WEnn GOtt einem Königreiche ſeine Zorn-Ruthen zuzeigen anfänget/ ſo hat man nicht ohne Urſache deſſen gäntzlichen Untergang zu befürchten. Zumahlen werden dergleichen ſorgſame Gedancken nicht wenig vermehret / wenn man wahrnehmen muß daß in einen ſolchen Reiche auch diejenigen die in ſelbigen zu dem höchſten Würden und Ehren-Aemtern befördert worden/ des gemeinen Wohlſtandes / ja ſo gar derer Göttlichen Geſetze vergeſſen / indem ſie lieber ihre Rathſchläge mit denen Feinden der Republic und Catholiſchen Religion vereinbahren/ als daß ſie von ihren einmahl gefaßten und feſteingewur-

Verſion vergnügt ſeyn weiln ich das Latein. Original weder beym Zaluski noch ſonſten antreffen können. In Frantzöſiſcher Sprache habe ich es in denen Lettres Hiſtoriques Tom. XXV. p. 552. gefunden. Des Herrn Johann Jacob Schmauſſens wohlgefaßtes Leben Königs Caroli XII. in Schweden kan hierbey im andern Theil p. 341. nachgeleſen werden.

wurtzelten Haß/ Hochmuth und Privat-Abſehen auf einige Weiſe nachlaſſen ſolten. Wir können es uns faſt nicht einbilden/ daß ein gewiſſer Stand des Königreichs Polen/ welcher doch unter die Zahl derjenigen gehöret/ die jederzeit ſoviel Treue und Liebe gegen GOtt und das Vaterland an ſich blicken laſſen/ ſo verblendet worden; Wenn uns nicht der itzige betrübte und höchſt verwirrte Zuſtand der Polniſchen Affairen und der allgemeine Ruff/ verſicherte/ daß eine ſo berühmte und vormahls ſo ſtreitbahre Nation wegen gefaſten Haſſes und Affecten derjenigen die ſich kein Gewiſſen machen/ auf ihrē eigenen Nutzen zu ſehen / und dadurch denen andern Sachen auch ſo gar der Freyheit und Gerechtigkeit des Königes und des Reichs den Ruin auf den Halß ziehen/ anitzo ſo viel Unglück ausſtehen müſſe. Da wir nun dieſes alſo wahrnehmen und uns die bevorſtehende groſſe Gefahr zu Gemüthe ziehen; So werden wir gemüßiget uns zu euch geliebter Sohn zu wenden euch zu ermahnen und zu bitten/ daß ihr euch bey dieſen unruhigen Zeiten ſo bezeigen auch uns und der Welt ſehen laſſen wollet/ daß ihr die gemeine Wohlfahrt nie 1704.

aus

1704. aus den Augen geſetzet. Es werden auch andere / welche auf euren Rang den ihr in der Kirchen GOttes und Polniſchen Republic habet finden / an euch ein kräfftiges Beyſpiel ſehen und lernen/ wie ſehr man vor die Freyheiten und Geſetze des Vaterlandes / vor die Königliche Majeſtät und Erhaltung der Römiſch-Catholiſchen Religion eyfern müſſe. Wir ſind zwar deſſen von euch völlig verſichert/ doch iſt es vonnöthen/ daß ihr nicht allein euren Eyfer vor das gemeine Wohl und die Ruhe des Königreichs ſehen laſſet/ ſondern daß ihr auch / welches eurer Würde vollkommen gemäß iſt / zuerkennen gebet/ daß ihr von dieſen allen Uhrheber ſeyd / welches denn ohnfehlbahr zu eurem unſterblichen Nachruhme gereichen wird. In deſſen ungezweiffelten Hoffnung ertheilen wir euch aufs liebreicheſte unſern Apoſtoliſchen Seegen. Gegeben zu Rom den 3. Februarii 1704.

Ein anderes Breve ſendeten Ihro Heiligkeit an einige ungetreue oder verführte Polniſche Senatores und Edelleute, die ſich den Nahmen der Warſchauiſchen Confœderation beylegeten (a) in der That aber einer Faction

(a) Man beliebe die ſchöne Hiſtoriſche Nachricht

Faction verdieneten, in welchem ſie, die Aufwiegler, ihrer Pflicht, wiewohl ohne einige Wirckung erinnerten, die in der einmahl vorgeſetzten ſchändlichen und nichtigen Dethroniſation dennoch fortzugehen ſuchten. Sie lieſſen durch dero in Wien befindlichen Nuncium Spada, welcher ſich nachmahlen in Polen zu Ihro Königl. Majeſtät begabe dieſem Reich declariren: **Daß ſie niemahlen einen andern König in Polen als** Auguſtum **den Zweyten erkennen würden.** Sie lieſſen über dieſes in nurgedachtes Königreich ein abermahliges Jubilæum verkündigen, krafft deſſen, denenjenigen welche eine gewiſſe Anzahl Gebether vor das Glück und Wohlſeyn des Königs Auguſti Majeſtät ablegen würden, vollkommene Indulgenz verſprochen wurde. (a) Sonſten aber waren Ihro Heiligkeit mit allerhöchſtgedachter Königlichen Majeſtät wegen Benennung verſchiedener Ihro Majeſtät angenehmer Perſonen, zu denen vornehmſten Geiſtlichen Beneficien im Königreiche Polen, in einige Mißhelligkeiten gerathen. Ihro Königliche Majeſtät die ſich in dieſer anſehnlichen Gerechtſame ſatſam gegründet 1704.

Nn zu

von denen Polniſchen Revolutionen und der rechtmäßigen Rückkehr Königs Auguſti Majeſtät in Polen p. 56. nachzuleſen.

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XXV. p. 551.

1704. zu ſeyn erachteten, lieſſen durch dero damahlen in Rom negotiirenden Miniſtre den Herrn Grafen von Lagnaſco Jhro Heiligkeit wiſſend machen, daß bevor ſie nicht die von ihnen zu einem geiſtlichen Beneficio ernennte Perſon, (a) confirmirten, Jhro Majeſtät keinen Päbſtlichen Nuncium annehmen würden, dahero Jhro Heiligkeit ein Breve an dero Nuncium zu Wien den Herrn Spada ergehen laſſen, in welchen ſie ihm die Polniſche Nünciatur dergeſtalt aufgetragen, daß er nicht ſchuldig ſeyn ſolle, nach Polen zu gehen. Alldieweiln aber nachmahlen hochge-

(a) Der Verfaſſer derer Lettres Hiſtoriques deſſen Bericht wie er ſich Tom. XXV. p. 4. und 621. findet dahier aus Mangel ausführlicher Nachricht allein folgen muß, hat weder die Perſon welche vorgeſchlagen, noch das Beneficium beneñet. Der Biſchoff von Ermeland und Polniſche Reichs-Cantzlar aber hat Tom. III. ſeiner Staats-Briefe ad a. 1703. p. 595. etwas verzeichnet, welches hieher gehöret, indem er alſo ſchreibet: D. Szaniawski ad Abbatiam Coprinicenſem, nominatus eſt a Rege, qui etiam expreſſum miſit ad Vrbem curſorem inſtando ad ſummum Pontificem pro conceſſione ejus Abbatiæ in ſuo nominato. Sed nec hæ preces, nec ſolicitatio Comitis Laniaſchi Ablegati Regii Romæ, nec authoritas Cardinalis Pignatellii idem urgentis, nec unanimis Electio Monachorum potuerunt perfringere obfirmatum Pontificis animum, qui pro piaculo ſibi duxit illam Abbatiam antea commendari non ſolitam, concedere in Commendam.

gedachter Herr Spada ſich nach dieſen König- 1704.
reiche begeben, ſo vermuthe, daß entweder
Päbſtliche Heiligkeit, oder Königliche Ma-
jeſtät in dieſen Strittigkeiten nachgegeben.

§. 7. Um dieſe Zeit wo ich nicht irre, lieſ-
ſen Ihro Heiligkeit des Allerchriſtlichſten
Königes Majeſtät, notificiren, aus was Ur-
ſachen ſie des Hertzogen zu Modena Land in
völligen Beſitz genommen, welches in der
That ein Frucht der allzugroſſen Neigung
Ihro Heiligkeit gegen dieſen Printzen war,
welcher ſich auf dieſelbige nicht wenig verlieſ-
ſe und daher ſowohl in denen Päbſtlichen
Landen, als übrigen Italiäniſchen Provintzi-
en, wo ihme nicht die Käyſerlichen Waffen
entgegen ſtunden, alles nach eigenen Willen
vornahme. Vielleicht thut man Ihro
Heil. nicht unrecht, wenn man ſich überredet,
daß alles was damahlen vor Franckreich in
Italien nützlich, ihnen nicht unangenehm ge-
weſen. Nichtsdeſtoweniger nahm doch
hochgedachter Hertzog in dieſen Drangſalen
ſeine Zuflucht zu Ihro Heiligkeit. Er be-
gab ſich da er in ſeinem Staat nicht mehr ſi-
cher war, vorerſt nach Bologna, fande aber
ſeinem Intereſſe gemäßer zu ſeyn Ihr. Heilig-
keit perſönlich aufzuwarten und ſie zuerſu-
chen, durch dero hochvermögende Officia bey
denē vereinigten Cronen die Reſtitution ſeiner
Länder zu befördern, Ihro Heiligkeit hätten

1704. zwar lieber geſehen, wenn hochgedachter Hertzog mit der perſönlichen Gegenwart und angeſuchter Interceſſion ſie verſchonet, daher ſie auch allerhand Hinderungen mit Fleiß in den Weg legen lieſſen, wozu das Ceremoniel bey denen in dieſem Stück ſehr delicaten Italiäniſchen Printzen die erſte Gelegenheit gabe. Der Hertzog forderte dasjenige Tractament, welches unter dem vorigen Pabſte Innocentio XII. des Groß-Hertzogs von Toſcana Hoheit genoſſen, verlangete auch insbeſondere, daß er nicht ſchuldig ſeyn dürffte, denen Cardinälen die Viſite zugeben. Ihro Heiligkeit aber lieſſen ihme wiſſend machen, wenn er nach Rom kommen wolte, müſſe er nicht ſo viele Schwierigkeiten machen und alles eingehen, auch denen Cardinälen die Viſite geben, ſonſten er ſich von Ihro keine Audienz zugetröſten hätte. (a) Solchergeſtalt muſte der Hertzog deſſen ſchlechter Zuſtand nicht zulieſſe, beym Ceremoniel-Weſen ſich zu formaliſiren, alles bewilligen, was man von ihm forderte. Er

13. Februarii. kam den 13. Februarii bey ſpäter Nacht-Zeit von Loretto zu Rom an, und ſtiege ohne vieles Aufſehen in ſeinen eigenen Pallaſt ab. Folgends gab er denen Cardinälen Acciajo-li

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XXV. p. 229. Europäiſche Fama im XXII. Theil p. 768.

li, Carlo Barberini und Pamphilio als denen Häuptern derer drey Cardinals-Ordnungen abgeredeter maſſen die Viſite. Bald darauf erlangte er bey Ihro Heiligkeit Audienz zu welcher man ihn durch eine geheime Treppe führete. Hierdurch erhielte zwar hochgedachter Hertzog ſoviel, daß Ihro Heiligkeit dieſe Reſtitutions-Sache denen beyden Cronen durch Schreiben recommendirete, es wurden auch Vorſchläge gethan, daß man die Modeneſiſchen Plätze mit Päbſtlichen Trouppen beſetzen ſolte, der gröſte Effect dieſer Vorſchrifften Ihro Heiligkeit aber beſtunde damahls darinnen, daß der Allerchriſtlichſte König um dieſe Recommendation nicht gäntzlich zu verachten, Befehl ertheilete mit Verkauffung derer Meublen und Effecten offthochgedachten Hertzogs innezuhalten, die wirckliche Reſtitution derer Hertzoglichen Lande aber wurde gegen den Päbſtlichen Nuncium zu Paris aus allerhand Urſachen verweigert. (a)

1704. Giebt dem Herrn Hertzog von Modena Audienz.

§. 8. Damahlen bekamen Ihro Heiligkeit von höchſtgedachten Allerchriſtlichſten Könige ein unterm dato des 4. Jenners abgelaſſenes ſehr weitläufftiges und mit vielen Schmeicheleyen gegen Ihro Heiligkeit angefülltes Staats-Schreiben, (b) in welchen

Bekömmt von dem Allerchriſtlichſten König ein merckwürdiges Staats-Schreiben.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. cit. p. 501.

(b) In Frantzöſiſcher Grund-Sprache iſt es in

No. XXII.
CLEMENS·XI·PONT·M·A·III·
No XXIII ad p. 567
CLEMENS·XI·P·M·AN·IIII·
HAMERANI
IN HONOREM·S·THEODORI·MAR·
1703.

worden; und declarireten: Wie ſie niemahlen von des Catholiſchen Kö- nigs Vorhaben den Hertzogen von Anjou durch ein Teſtament zum Erben einzuſetzen / einige Wiſſenſchafft gehabt. (a) Nichtsdeſtoweniger wolten ſie doch des Königs Caroli III. Majeſtät als rechtmäßigen König in Spanien durchaus nicht erkennen, ſondern befahlen dero zu Liſſabon reſidirenden Nuncio ſich bey Ankunfft allerhöchſtgedachter Majeſtät aus der Königlichen Reſidenz nach Conimbria zu begeben, damit er nicht gemüßiget wäre, Ihro Majeſtät die gehörigen Ehren-Bezeigungen zu erweiſen. (b) 1704.

§. 9. Mitten unter dieſen Staats-Verrichtungen gefiele es Ihro Heiligkeit auch eine Kirchen-Function in eigener höchſten Perſon zu thun, da ſie den 12. Martii in der Haupt-Kirchen S. Petri einen Juden von Livorno nebſt ſeinem Weibe und einer Tochter taufften, ihnen auch nachmahls das Abendmahl reichten. Bey dieſer Verrichtung war das ſämtliche in Rom anweſende Cardinals-Collegium gegenwärtig. Bey der Mutter ſtunde die verwittibte Königin von Polen, bey der Tochter der Cardinal 12. Martii.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXV. p. 404.
(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXV. p. 407.

1704. Acciajoli, und bey dem Vater der Cardinal Ottoboni zu Gevattern. Hernachmahls wurden dieſe Neugetaufften des Mittags im Saal des Päbſtlichen Conſiſtorii mit einer Mahlzeit beehret, wobey ihnen anfangs Päbſtliche Heiligkeit ſelbſt und die verwittibte Königin von Polen, zuletzt aber die Officier von der geheimen Cammer gedienet. Es wurden auch die Neubekehrten ſowohl von Ihro Heiligkeit und hochgedachter Königin als denen Cardinälen reichlich beſchencket, über dieſes ihnen auch von dem Pabſt eine Aſſignation auf dreyßig Scudi monatlich zugeleget. (a)

§.10. Ich habe von denen Irrungen, welche ſich in der Römiſch-Catholiſchen Kirche wegen des Herrn Peter Codde Titular-Ertz-Biſchoffs zu Sebaſte und ſogenannten Apoſtoliſchen Vicarii über die in denen Vereinigten Niederlanden befindliche Römiſch-Catholiſche, bereits einigen Bericht gethan, (b) muß aber dahier nach dem mehrere Nachricht gefunden umſtändlicher melden, welchergeſtalt gedachter Herr Codde mit denen Jeſuiten und einigen geiſtlichen Ordens-Brüdern, welche ſich in denen Niederlanden

Umſtändlicher Bericht von der Affaire des Titular-

(a Hamburgiſche Hiſtoriſche Remarques des Jahrs 1704. p. 164.

(b) Der hochgeneigte Leſer beliebe das 417. Blat nachzuſchlagen.

landen als Miſſionarien aufgehalten, in verſchiedene Irrungen gerathen. Man beſchuldigte ihn als wenn er denen Janſeniſten und ſogenannten Strengen nicht abgeneigt; auch denenjenigen welche Janſeniſtiſche Bücher in denen Niederlanden ediret hülffreiche Hand geleiſtet; Die Leſung heiliger Schrifft in der Mutter-Sprache jedermänniglich verſtattet, und was dergleichen Beſchuldigungen mehr waren. Anfänglich tractirte man dieſe Sache nur in geheim. Der Ertz-Biſchoff wurde nach Rom citiret, allwo er im Jubel-Jahr anlangete, und von der Congregation de propaganda Fide wie bereits gemeldet, dann von einer beſondern Congregation einiger Cardinäle, endlich von Ihro Heiligkeit ſelbſten mit ſeiner Nothdurfft gehöret wurde. Er fertigte auch ſein Verhalten zu rechtfertigen, zwey Schrifften, deren eine unter dem Titul: **Einer Declaration des Ertz-Biſchoffs von Sebaſte und Apoſtoliſchen Vicarii der Holländiſchen Mißion, über verſchiedene ihn und andere concernirende Fragen zu Rom in der Päbſtlichen Cammer-Druckerey im Jahr 1701. gedruckt**; Die andere unter der Rubric: **Antworten des Ertz-Biſchoffs von Sebaſte und Apoſtoliſchen Vicarii in denen Vereinigten Niederlanden über**

1704.

Ertz-Biſchoffs zu Sebaſte Peter Codde.

1704. eine, verſchiedene groſſe Anklagen enthaltende Schrifft/ ſo ihn durch Verordnung Jhro Eminenzien der Deputirten Cardinäle nachgelaſſen worden/ die ebenfals zu Rom in gedachter Buchdruckerey aufgeleget. Es erlangte aber der gute Ertz-Biſchoff hierdurch nicht was er ſuchte und behielten ſeine Wiederſacher zu Rom die Oberhand, da ſich denn der Ertz-Biſchoff nach denen Niederlanden zurück begabe, und damahln von denen Herren Staaten-General vor ihn eine gar favorable Verordnung erfolgete. (a)

3. April.

Verdammet einige Schrifften des Vicarii in denen vereinigten Niederlanden und entſetzet ihn ſeines Amts.

Jn Rom aber lieffe die Sache vor dieſen Ertz-Biſchoff immer ſchlimmer, indem bald nach ſeiner Abreiſe das Officium der Inquiſition in höchſter Gegenwart Jhro Heiligkeit den 3. Aprilis ein Decret verfaſſete, welches aber erſt den 7. Maji publiciret wurde, in welchē nicht allein obenangeführte beyde kleine Schrifften verdammet, der Ertz-Biſchoff aber ſeines Vicariat-Amts in denen vereinigten Niederlanden entſetzet wurde. So bald als der Jnhalt dieſes Decrets in denen vereinigten Niederlanden bekannt worden, ſo kamen eine ziemliche Anzahl fliegender Schrifften vor dieſen Ertz-Biſchoff zu Vorſchein (b) in welchen ſeine Unſchuld an Tag gele-

(a) davon p. 417. Anzeige geſchehen.
(b) Man ſchlage die ſchönen Acta Eruditorum Li-

geleget und das Verfahren der Inquiſition in dieſer Sache mit Niederländiſcher Freyheit unterſuchet wurde. Ein Verfechter (a) des Ertz-Biſchoffs hat insbeſondere darzuthun geſuchet: Welchergeſtalt nur beſagtes Decret um deswillen gantz verwerfflich, weiln ſelbiges gegen die gewöhnliche und rechtsgegründete Art verfaſſet, (b) der Ertz- 1704.

pſienſium Latina vom Jahr 1705. p. 106. nach, welchem ich das Beygebrachte ſchuldig bin.

(a Welcher nach Vermuthung des Verfaſſers des in itztangeführten Actis p. 105. befindlichen Auszugs ein Niederländiſcher Prieſter, der ziemlich frey geſchrieben. Es hat derſelbe eine kleine in 12. in 15. Bogen beſtehende Schrifft in Frantzöſiſcher und Niederländiſcher Sprache zur Vertheydigung dieſes Ertz-Biſchoffs geſchrieben, die wie angeführter Extract beſaget, ſehr wohl gemacht und den Titul führet: Avis Sincere au Catholiques; oder Offenhertzige Erinnerung an ſämtliche in denen Vereinigten Niederlanden befindliche Catholiſche Einwohner wegen des von der Römiſchen Inquiſition wieder den Ertz-Biſchoff von Sebaſte ausgelaſſenen Decrets.

(b) Nurangeführter Vertheydiger hat dieſes Decret p. 167. ſeines Werckgens in Forma inſeriret, welches aber als eine fliegende Piece nicht auftreiben können. Er hat daſſelbe von Wort zu Wort examiniret, und faſt in allen Zeilen etwas tadelhafftes und verwerffliches gefunden. Insbeſondere ſuchet er darzuthun: Daß der Ertz-Biſchoff nach denen Niederländiſchen Rechten und Verfaſſungen nicht verbunden geweſen ſich vor einen auswürdiſchen Gerichte zu ſtellen; Er der Ertz-Biſchoff ſey der Rö-

1704. Ertz-Biſchoff bereits von denen gelehrteſten und trefflichſten Cardinälen vor unſchuldig er-

---

miſchen Inquiſition gantz und gar nicht unterworfſen, ſondern müſſe wenn er etwas unförmlich begangen in dem Lande, wo er ſich aufgehalten, von zwölff benachbarten Biſchöffen gerichtet werden; Ihro Heiligkeit hätten in dieſer Sache nur gewalthätiger Weiſe verfahren; Man hätte keine Verbrechen des Ertz-Biſchoffs und die in ſeinen Büchern dem Vorgeben nach, befindliche Irrthümer, gebührend angezeiget; Das übereilte Decret gründe ſich auf lauter Verdacht; Die Leſung Verbothener Bücher werde darinnen denen Biſchöffen unbillig unterſaget; Der in denen Niederlanden befindliche Apoſtoliſche Vicarius ſey nicht Vicarius Ihro Heiligkeit des Pabſts, ſondern er vertrete die Stelle der Biſchöffe, welche ehemahls in denen vereinigten Niederlanden geſeſſen, genieſſe dererſelben Rechte und Freyheiten, werde von denen Utrechtiſchen und Harlemiſchen Canonicis erwehlet, dahero kȫne er nach eigenem Willen Ihro Heiligkeit wie in dem Decret vorgegeben werden wolte, weder abgeſetzet, noch jemand an ſeine Stelle verordnet werden. Es ſey unrecht, daß man die Röm. Cathol. Niederländer, welche ſeit der Reformation beſtändig in dem Staat der vereinigten Provintzien ſich aufgehalten, auf die Art als wie die durch Mißionarien bekehrte Sineſer und Indianer anſehen wolle Er machet endlich den Schluß welchen er mit verſchiedenen Meynungẽ hochberühmter Päbſtiſcher Lehrer beſtärcket, man ſolle ſich dieſem Decret wiederſetzen und dürffte man ſie gantz keiner Spaltungen beſorgen weñ man einen um die Catholiſchen in denen vereinigten Niederlanden wohlverdienten allgemeinen Biſchoff, auch wieder des Pabſts Willen bey ſeinem Amt erhielte.

erkañt, das Decret aber von dem Hn. Fabroni der Congregation Secretario, welchen doch der Herr Codde als ſeinen beſondern Feind vielfältig vergebens verworffen gröſtentheils verfertiget worden. 1704.

§. 11. Der hochgeneigte Leſer wird ſich ſonder Zweifel annoch erinnern, (a) wie Ihro Heiligkeit mit groſſem Ernſt und Nachdruck denen Mißbräuchen der Quartiers-Freyheit wiederſtanden, und wie ſie in dieſer ſchweren Sache etwas zu Werck gerichtet, welches dero Vorfahren nicht erhalten können. Dieweiln aber doch dann und wann der Geſandten Bedienten Ihro Heiligkeit rühmliche Intention zu eludiren ſuchten, ſo zeigten ſie am 9ten Aprilis daß ſie beſtändig geſonnen, die Ruhe dero Reſidentz-Stadt auf alle Art und Weiſe zu erhalten, wozu ſie durch folgende Begebenheit veranlaſſet wurden: Es geſchahe (b) gedachten Tages ohngefähr, daß ein Hüter der Heiligen Geiſt Kirche in ein auf dem Spaniſchen Platze gelegenes Wirthshauß gienge, da ihn nun einige von des Spaniſchen Abgeſandtens Hertzogs von Uceda Bedienten erblickten, und weiln er bewaffnet war vor einen Sbirren anſahen, eileten ſie dahin, und tractirten ihn

Wiederſetzet ſich dem Mißbrauch der Quartiers-Freyheit.

9. April.

(a) p. 131.
(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXV. p. 507. 508.

1704. ihn mit Schlägen ſo übel, daß er kurtz darauf den Geiſt aufgabe. Sobald als Jhro Heiligkeit von dieſer That Nachricht erhielten, gaben ſie Befehl man ſolte ſogleich eine Anzahl Sbirri dahin ſchicken, die Thäter aus der Heil. Dreyeinigkeits-Kirche auf den Bergen und der S. Ludwigs-Kirche, wohin ſie ſich der Vermuthung nach retiriret, zu hohlen, wenn ſie aber darinnen nicht anzutreffen, ſelbſten in des Spaniſchen Abgeſandten Pallaſt mit allem Fleiß nachſuchen und darinnen keinen Ort, als des Ambaſſadeurs Wohnung, zu verſchonen. Dieſer Befehl wurde im Angeſicht vieler Leute vollzogen, ohne daß ſich jemand unterſtunde desfalls einige Bewegung und Unruhe zu machen. Ob man nun gleich dieſe Schuldigen nicht antreffen kunte, weiln ſie ſich bereits durch die Flucht ſalviret, ſo wurde ihnen doch durch das Päbſtliche Hofgericht der Proceſſ gemacht, zu welchem allem der Hertzog von Vceda ſtille ſchwiege und der Juſtiz den Lauff lieſſe, wodurch Jhro Heiligkeit die wieder offtermeldte Quartiers-Freyheit gemachten heilſamen Verordnungen nachdrücklich bekräfftigten. Nicht lange darnach wurden die Domeſtiquen welchen der Todtſchlag obgedachter Perſon imputiret wurde, in die Acht erkläret und denenjenigen 1000. Thalr. welche ſie lebendig einbringen

gen, 500. aber denen die ſie tödten und ihre Köpffe liefern würden zur Belohnung verſprochen. (a) 1704.

§. 12. Am Oſter-Feſt dieſes Jahres legten Ihro Heiligkeit nach ihrer Gewohnheit bey-gehende Homilie (b) ab:

HOMILIA
habita
in Dominica Reſurrectionis Chriſti Domini
inter Miſſarum Solemnia
in Baſilica Vaticana.

Magnum hodie, ac triumphale gaudium Filiis ſuis annunciat pia Mater Eccleſia: ejusque in glorioſa reſurrectione pſallit exultans, in cujus antea triſtiſſimo funere flebiliter atrata doluerat; tota plane in hoc ipſum conveniente rerum univerſitate; quippe quæ omnium propemodum convulſo Elementorum ordine noviſſime turbata, completo nunc humanæ redemptionis opere læta gratulatur, ac redivivo Domino fulgidiori Solis luce congaudet, quæ morienti nuper Auctori ſuo meridianis tenebris parentaverat. Apertus hodie (a) Tartarus reddit mortuos; innovata terra germinat reſurgentes; Cœlum refe-

(c) Lettres Hiſtoriques Tom. XXV. p. 629.
(b) Stehet in der Sammlung der Päbſtl. Homilien p. 37.
(c) S. Anſelm. Serm. 52. de die ſancto Paſchæ.

1704. reſeratum ſuicipit aſcendentes: Chriſti ſcilicet Reſurrectio elevat de infimis, ſuſcitat de terrenis, collocat in excelſis: defunctis proinde eſt vita, eſt peccatoribus venia, Sanctis eſt gloria. Quomodo ergo *Venerabiles Fratres, Dilecti Filii*, quomodo non lætabimur hac die, qua humani generis Reparator, devictæ mortis ſpoliis onuſtus (a) de imis ad ſuperiora conſcendens, nos quoque ad altiora de inferioribus ſublevavit? Migravit ab inferis Chriſtus victor ad ſuperos, ut nos de morte transferret ad vitam. (b) Noſtra eſt celebritas, quam recolimus, noſtrum eſt decus, quod veneramur, noſtra eſt victoria quam prædicamus; (c) accepto nimirum promisſionis exordio, fidei oculis, quæ ſunt futura, jam cernimus, & naturæ provectione gaudentes, quod credimus jam tenemus. (d) Cantemus igitur Domino:glorioſe enim magnificatus eſt. (e) Vir dolorum, cui non erat ſpes, neque decor deſpectus, & noviſſimus virorum, in quo poſuit Dominus (f) iniquitatem omnium noſtrum, factus eſt (g) ſpe-

(a) S. Ambroſ. Serm. 53. de innovat. fidelium.
(b) S. Thomas a Villa Nova Ser. 1.
(c) S. Leo Serm. 1. de Reſurr. Domini.
(d) Exod. cap. 15. v. 1.
(e) Iſaias cap. 53. v. 2. & 3.
(f) Iſaias cap. 53. v. 6.
(g) Pſal. 44. v. 3.

ſpecioſus præ filiis hominum (a) factus eſt incorruptibilis, qui potuit vulnerari: factus eſt immortalis, qui potuit occidi: factus eſt impasſibilis, qui potuit crucifigi: adeo ut ſacra illa vulnera manibus pedibusque impreſſa Reſurgentis jam non ſunt Pasſionis inſignia, ſed gloriæ monumenta; (b) nec amplius jam diſcipulis Chriſti mors Magiſtri ſit horrori, neque poena ſit dolori, neque Crux ſit pudori. Crux ſcilicet (c) quæ ſalvandis eſt impenſa mortalibus, Sacramentum eſt, quo virtus impletur divina; exemplum eſt, quo pietas incitatur humana. Intelligamus *Dilectiſſimi*, Sacramentum hoc, & exemplum. (d) Peccata noſtra pertulit Chriſtus in corpore ſuo ſuper lignum, ut peccatis mortui, juſtitiæ vivamus. (e) Qui igitur vivunt, jam non ſibi vivant, ſed ei qui pro omnibus mortuus eſt, & reſurrexit. (f) Occumbant vetera ut oriantur nova: (g) non alia ſcilicet eſſe poteſt divinæ reſurrectionis imitatio, quam depoſitio vetuſtatis. Intraturi nuptiale convivium nova fulgeamus veſte virtutum; 1704.

Dd ſan-

(a) S. Leo ubi ſupra.
(b) S. Cyprian. de Reſurrect. Chriſti.
(c) S. Leo Ser. 2. de Reſurr. Domin.
(d) 1. Petri c. 2. v. 24.
(e) 2. ad Corinth. cap. 5. v. 15.
(f) S. Leo Ser. 1. de Reſurr. Dom.
(g) Idem Serm. 12. de Quadrageſ.

1704. ſanctarum profecto exemplo mulierum, quæ, ut in Evangelica lectione nuper audiſtis, non alias, quam cum aromatibus, hoc eſt cum bonorum operum fragrantia ad Chriſti monumentum acceſſerunt. (a) Emerunt Mulieres aromata, ut venientes ungerent JEſum: non enim inerti ſperanda ſunt deſiderio, ſed actuoſo laborum pretio comparanda illarum odoramenta virtutum quibus Domino placeamus. (b) Valde mane ad monumentum venerunt, (c) ut quæſtum inventionis vigilantia dilectionis mereretur; divini ſane illius moniti memores: (d) Qui mane vigilant ad me, invenient me. (e) Neſcit tarda molimina Sancti Spiritus gratia; neſcit moras, qui Chriſtum ſequitur; neſcit cunctari, qui novit amare. Exurgamus itaque diluculo; curramus fidei greſſibus, miſericordiæ operibus, amore veritatis; & ſtatim atque divinæ Juſtitiæ Sol per cœleſtis ſuæ gratiæ radios nobis affulſerit propinquemus ad Dominum. Dicebant Mulieres ad invicem: (g) Quis revolvit nobis lapidem ab oſtio monumenti?

Nove-

(a) Marc. cap. 16. v. 1.
(b) Idem ibid. v. 2.
(c) S. Cyprian. ubi ſupra.
(d) Proverb. cap. 8. v. 17.
(e) S. Ambroſ. in Luc. Lib. 2. n. 19.
(f) S. Leo Serm. 8. de Paſſ. Domin. circa fin.
(g) Marc. d. cap. 16. v. 3.

1704.

Noverant ſiquidem ſuſcepti operis difficultates; noverant grandia, quæ Chriſtum invenire ſatagentibus obverſantur, impedimenta. Non tamen propterea ab arrepto itinere deflexerunt. (a) Perfecta charitas foras miſit timorem, non eas terruit revolvendi lapidis moles; non Crucis recordatio; non horror ſepulchri, ut nos edocerent quærentibus Dominum nulla eſſe metuenda pericula; omnia eſſe ſperanda miracula. Ideo (b) reſpicientes viderunt revolutum, lapidem; erat quippe magnus valde; viderunt revolutum, quia magnus erat: eo ſcilicet promptiora ſunt ſequentibus Chriſtum divina præſidia, quo magis deſunt humana conſilia. Erudiamur *Dilectisſimi*, Evangelicis monitis, inſtruamur exemplis: ut vere (c) quærentes JEſum, & hunc crucifixum (d) ſanctæ ejus Reſurrectionis mereamur eſſe participes, quæ tranſitum nobis de regione umbræ mortis ad terram repromisſionis aperuit.

Menſe Majo.

Deſſen vergebene Bemühungen wegen Reſtitution des Hertzog von Modena.

§. 13. Welchergeſtalt Ihro Heiligkeit des Herrn Hertzogs von Modena Reſtitution in die von Franckreich ihm abgenommene Lande durch Intercesſion zu befördern geſuchet, auch wie ſchlechte Wirckung ſelbige gehabt

Oo 2 iſt

(a 1. Joan. c. 4. v. 18.
(b) Marc d. c. 16. v. 4.
(c) 1. ad Corinth. c. 2. v. 2.
(d) S. Leo Serm. 8. de Paſſ. Dom. in fin.

1704. iſt bereits angezeiget worden. Im Monat Majo thâte der Allerchriſtlichſte König auf Anſuchen Ihro Heil. einige Erklärungen (a) die aber dem Herrn Hertzog zu gar ſchlechten Troſte gereichen kunten und etwan darinnen beſtunden: Daß man dem Herrn Hertzog eine Penſion von 40000. Thalern aus denen Einkünfften ſeiner Lande unter dieſe Bedingungen reichen laſſen wolte, wenn er zuvor gegen Päbſtliche Heiligkeit ſchrifftlich declariret: Daß ſein am Käyſerlichen Hof befindlicher Envoye nicht auf ſeinen Befehl den Ertz-Hertzog Carln vor einen König in Spanien erkannt, ſondern er der Hertzog vielmehr dieſe Aufführung mißbillige; Ferner: daß er ſich Zeit währenden damahligen Kriegs auf keinerley Weiſe zu Käyſerlicher Majeſtät halten und dero Vortheile befördern wolle. Aus dieſen erhellet zur Gnüge wie wenig Conſideration man vor Ihro Heiligkeit Vorbitte gehabt, wiewohlen es auch, wenn man Ihro Heiligkeit damahliges Bezeigen anſiehet, nicht unwahrſcheinlich, daß ſothane Vorſchläge Ihro, die nichts mehr als die Austreibung der Käyſerlichen Kriegs-Macht aus Italien wünſcheten, nicht gäntzlich zu wieder geweſen, ob ſie gleich vor hochgedachten Hertzog allzu-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXV. p. 618.

allzuhart waren. Doch ſchlugen ſich Jhro Heiligkeit fernerweit ins Mittel da der Allerchriſtlichſte König beym Anfang des Maji nachdem ſie vorhero durch Commiſſarien von denen Modeneſiſchen Unterthanen vor ihren Enckel den Eyd der Treue abfordern laſſen, Befehl gegeben, die Citadelle von Berſello zuſchleiffen. Es ſchickten Jhro Heiligkeit ſobald als ſie deſſen benachrichtiget worden einen Courier an dero Nuncium zu Paris mit dem Befehl: Des Allerchriſtlichſten Königs Majeſtät desfalls Vorſtellung zuthun und zu Gemüthe zu führen: Welchergeſtalt Jhro Majeſtät ja Verſicherung gegeben, alles im vorigen Stand zu laſſen, bis man ſich wegen der völligen Reſtitution verglichen haben würde, welchem aber dero gegebene Ordres wegen Schleiffung der Feſtung gantz und gar zu wieder lieffen. Es muſten aber Jhro Heiligkeit, ohnerachtet ſie dem Allerchriſtlichſten König alles nach Gefallen thaten, erfahren, (a) wie ihre gethane Inſtantien wegen des Herrn Hertzogs gröſtentheils ohne Frucht, indem Jhro Majeſtät nicht allein declarirten, daß ſie über das wozu ſie ſich erbothen dem Hertzog nichts weiter

1704.

Menſe Majo.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVI. p. 3. 4. Europäiſche Fama im XXIV. Theil p. 927.

1704.

ter zuſtehen könten, inmaſſen auch mit Demolirung der Feſtung Berſello fortgefahren würde, über welches Ihro Heil. zwar einiges Mißvergnügen ſpüren und Ihro das Unglück des Hertzogs zu Hertzen gehen lieſſen, jedoch aber nicht erkennen wolten, daß dieſes die üblen Früchte von ihrer allzugroſſen Neigung gegen die Crone Franckreich wären.

Wil die von König Carl des III. in Spanien Maj geschehene Nomination nicht annehmen.

§. 14. Zu eben dieſer Zeit wurde (a) durch den Auditor di Routa von Kaunitz, Ihro Heiligkeit ein von dem damahligen neuen und rechtmäßigen Könige in Spanien Carl den Dritten an ſie gerichtetes Schreiben überreichet, worinnen Ihro Majeſtät, zwey Perſonen zu zweyen in Spanien vacant gewordenen Bißthümern ihren Gerechtſamen nach, nominirten. Gleichwie aber Ihro Heiligkeit aus beſondern Wiederwillen und Partheylichkeit Ihro Majeſtät als einen Spaniſchen König durchaus nicht erkennen wolten; Alſo gaben ſie dem von Kaunitz dieſe zweydeutige Antwort: **Daß ſie ſolche Nomination weder abſchlagen/ noch annehmen wolten/** welches aber, da ſie dem König Philippo in dergleichen Fällen gefüget, eine öffentliche Verweigerung war. Nicht minder gaben ſie in einer andern Angelegenheit gegen Käyſers

(a) Lettres Historiques Tom. XXV. p. 626.

ſers Leopoldi Majeſtät zu erkennen, wie es Ihro eine Freude ſey dasjenige was Ihro Majeſtät verträglich, zu verhindern. Ihro Käyſerliche Majeſtät wolten (a) als höchſter Advocat aller Kirchen und Klöſter des gantzen Römiſchen Reichs ſich ihres ehemahligen ſehr einträglichen Rechtes bedienen, und hatten das Vorhaben gefaſſet zu dem damahligen ſchweren Kriegs-Unkoſten, von denen mit überflüßigen Güthern verſehenen Kirchen und Klöſtern in Oeſterreich einige Beyhülffe zu fordern. Beſonders aber mochte man der mit ſo unausſprechlichen Reichthümern überſchütteten Jeſuiter-Geſellſchafft dergleichen angeſonnen haben. Alldieweilen aber Ihro Heiligkeit dieſes Käyſerliche Geſuch mißfiele, ſowohl wegen der über alle Geiſtlichkeit und deren Reichthum prætendirenden Hoheit, die ſie hierdurch beleidiget zu ſeyn erachteten, als auch weiln ſie befürchteten, es möchte die Käyſerliche gerechte Sache dadurch befördert werden; So lieſſen ſie durch dero zu Wien befindlichen Nuncium den billigen Abtrag einiger Geld-Summen auf alle Art und Weiſe verhindern, insbeſondere aber denen Jeſuiten ſolchen unterſagen.

Behindert die von der Oeſterreichiſchen Geiſtlichkeit geforderte Subſidien-Gelder.

§. 15. Dieſe und andere Bekümmerniſſe Ihro

(a) Lettres Hiſtoriques l. c. p. 621.

1704.

Beſorget das Intereſſe König Auguſti in Polen Majeſtät.

Ihro Heiligkeit vermehrte der höchſtverwirrte Zuſtand des Königreiches Polen und die groſſe Gefahr Königs Auguſti des Zweyten Majeſtät, wieder welche einige übelgeſinnte Magnaten und Edelleute ſich damahls unter Direction des Cardinal Primaten Michael Radzieowsky wegen einer unbefugten Dethroniſation zu Warſchau beredeten. Ihro Heiligkeit wurden durch den zu Rom negotiirenden Königlichen Agenten Alexander Sallaroli und den Herrn Grafen von Lagnaſco Envoye höchſtgedachten Königs hiervon beſtändig betrubte Nachrichten hinterbracht. Sie hatten auch nicht unterlaſſen durch ſcharffe Brevia den Cardinal und die ſogenannten Warſchauiſchen Confœderirte ihrer Pflicht zu erinnern, endlich erhielten ſie von gedachten Cardinal Primas ein am 6. Mertz dieſes Jahrs zu Warſchau datirtes weitläufftiges Schreiben, (b) in welchen dieſer Prälat, der unter dem

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXV. p. 621.

(b) Es ſtehet in Frantzöſiſcher Sprache in nurerwehnten Lettres Hiſtoriques l. c. p. 623. in einer netten Teutſchen Verſion nebſt der dazu gehörigen Geſchichts-Erzehlung in des gelehrten Herrn Johann Jacob Schmauſſens Leben und Thaten Caroli XII. Königs in Schweden andern Theil p. 392. Es iſt würdig das man es leſe, weiln man das Gemüth des Cardinals ziemlich daraus erkennen kan.

dem Vorwand als ſuchte er nichts als die Polniſche Freyheit zu erhalten, unerhörte Treuloſigkeiten begienge, ſein vergaltes und erboßtes Gemüth gegen ſeinen rechtmäßigen König und Herrn deme er, kurtz zuvor aufs neue, die ohne dieſes ſchuldige Treue, durch einen ſchweren Eyd abermahls verſprochen, völlig an Tag legte, beſonders aber die von Ihro Majeſtät aus höchſtdringenden Staats-Urſachen anbefohlene u. den 28. Februarii dieſes Jahrs zwiſchen Breßlau und Olau in Schleſien glücklich bewerckſtelligte Gefangennehmung des Königl. Polniſchen Printzen Jacobi Sobiesky, deme deſſen jüngſter Herr Bruder Printz Conſtantin freywillig gefolget, auf eine höchſtverhaßte Art vorſtellete und dadurch ſeine bisher bezeigte höchſtſtraffbare Conduite gegen Ihro Heiligkeit zu beſchönigen (a) trachtete. Ihro 1704.

 Köni-

(a) Alldieweiln Ihre Heiligkeit in denen an gedachten Cardinal verſchiedentlich abgelaſſenen Brevibus immerdar die Vereinigung mit denen Schweden und die Gefahr der Römiſch-Catholiſchen Religion dem Cardinal zu Gemüthe geführet, ſo ſucht ſich derſelben in allegirten Schreiben folgender Maſſen zu entſchuldigen: **Ich weiß ſchreibt er/ daß es Leute giebt/ die ſich bemühen die Staats-Sachen mit denen Geiſtlichen zu verwirren/ und aus dieſem Grund Gelegenheit nehmen/ unſere ge-**

1704. Königl. Majeſtät in Polen welche von Jhro Heiligkeit auf beſtändiges Anhalten des Printzens Frau Mutter der verwittibten Königin, die ſich wie offt erwehnet in Rom aufhielte, wegen der Printzen Loßlaßung bereits angelanget worden, ſahen voraus, wie man die nothdringlichbeſchehene Aufhebung hochgedachten Printzen bey deroſelben als eine unverantwortliche That ausſchreyen würde, fanden alſo nöthig,, wie bey Käyſerl. Majeſtät, dem Reich und der Welt, geſchehen

genwärtige Aſſociation mit dem Könige in Schweden/ übel auszudeuten/ ohne deſſen Beyſtand (welches ich unverhohlen ſchreibe) die Freyheit und der Ruheſtand des Reichs zu keiner volkommenen Sicherheit gelangen kan. Die Religion hat mit GOttes Hülffe keine Gefahr allein die Leute/ welche durch allerhand geſchmückte und weitherfürgeſuchte Vorwände Ew. Heiligkeit ein ſolches glaubend zu machen ſuchen/ als deren unermüdeter Eyfer für den Catholiſchen Glauben unausſprechlich iſt/ ſuchen uns dadurch von Rettung unſerer Freyheiten abzuhalten deren einiger und fürnehmſter Grund iſt: daß der König Catholiſch ſey.

hen (a) beſonders bey Ihro Heiligkeit die höchſte Nothwendigkeit dieſes Unternehmens vorſtellig zu machen und anbey anzuzeigen, wie es unmöglich ſey, dieſen Printzen, welcher von Königl. Majeſtät in Schweden und denen ungetreuen Warſchauiſchen Confœderirten zur Poln. Crone, die ſie anoch in Händen hätten deſtiniret, in Freyheit zu ſtellen, bevor er zulängliche Guarantie gemachet, wieder Ihro Majeſtät Lebenslang nichts zu machiniren, auch die Poln. Crone wenn ſie ihm weiter angebothen werden ſolte, nimmermehr anzunehmen. Dieſe Ihro Majeſtät Antwort und Vorſtellung (b) wurde den 2. Maji Ihro Heiligkeit durch einen Expreſſen überbracht deren Inhalt Sie ſogleich der verwittibten Königin von Polen hinterbringen lieſſe, welche nach ihrer mütterlichen Neigung nicht anders als einen groſſen Mißfallen darüber bezeigen kunte. Sie nahme hierauf alsbald eine langwierige Audienz bey Ihro Heiligkeit und bathe inſtändigſt die beyden gefangenen Printzen ja nicht zuverlaſſen. (c) Ich kan zwar nicht ſagen auf was

1704.

2. Maji.

(a) Man leſe Herrn Schmauſſens Leben und Thaten Caroli XII. Königs in Schweden im andern Theil p. 400 410.

(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXV. p. 621.

(c) Lettres Hiſtoriques l. c. p. 622. Europäiſche Fama im XXIII. Theil p. 873.

1704. was Art Jhro Heiligkeit dieſe betrübte Frau Mutter, welche wie leicht zu vermuthen und aus ihren bisherigen Bezeigungen abzunehmen, die Polniſche Cron dero Printzen von gantzen Hertzen gegönnet hätte, vor Troſt und Hofnung gemachet, doch wollen einige damahln angemercket haben, als wenn durch dieſer Königin Thränen und des Cardinal Primaten hartes Schreiben, Jhro Heiligkeit zu einiger Kaltſinnigkeit gegen des Königs Auguſti Majeſtät bewogen worden, zu deſſen Bekräfftigung ſie dieſe Umſtände anführen wollen: daß Jhro Heiligkeit an ſtatt der Indulgentien, welche ſie denen verſprochen, die vor die Erhaltung höchſtgedachter Majeſtät auf dem Polniſchen Thron bitten würden; Sie damahlen andere denenjenigen in der Art und Krafft eines Jubilæi verſprochen, die GOtt um Wiederherſtellung des Friedens im Königreich Polen anruffen würden. Dieſe letztere Art von Indulgentien waren in die Kirche des Heiligen Stanislai des vermeynten Vorbitters und Beſchützers der Polniſchen Nation verordnet. Jhro Heiligkeit machten durch eine ſolenne Meſſe ſelbſt den Anfang dazu. Es waren viele Cardinäle zugegen, und begabe ſich auch die verwittibte Königin dahin, durch ihre Gegenwart die Cardinäle auf ihre Seite zu bringen, um durch ihre Beyhülf-

Hülffe die Befreyung ihrer Printzen zu befördern, welches aber ziemlich fehlgeſchlagen.

1704.

§. 16. In der Mitte dieſes Monats legten Ihro Heiligkeit bey damahligen Sommer-Feldzug derer ſtreitenden Partheyen Sonnenklar an den Tag, wie ihr Sinn und Gedancken damahln auf nichts mehr bedacht geweſen, als den Fortgang der Waffen des Allerchriſtlichſten Königes in Italien auf alle Weiſe zu befördern, und die Käyſerliche Armee aus dieſem Reichs-Lande zu vertreiben: Sie wurden in die äuſſerſte Unruhe und Betrübniß geſetzet, als man Ihro Bericht thate, (a) welchergeſtalt die damahln an der Secchia ſtehende Käyſerliche Troupen, aus dringender Kriegs-Raiſon um die höchſtnöthige Communication mit ihren Magazin zu Mezzala und dem Venetianiſchen Golfo zu erhalten, in das Ferrariſche gerücket, und ſich an einigen Orten verſchantzet, dabey aber ſo gute Ordre hielten, daß ſie niemand als ihren Feinden Uberlaſt thaten. Dieſem ungeachtet ſchickten Ihro Heiligkeit an den Legaten zu Ferrara Cardinal Aſtalli ſcharffe Befehle die Teutſchen zur Retirade mit Gewalt anzuhalten, und keine Vorſtellungen anzunehmen, ſie möchten beſchaffen ſeyn wie ſie wolten. Ehe aber dieſe

Medio Maji.

Deſſen groſſe Partheylichkeit gegen die Käyſerlichen.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVI. p. 4. 5. ſeq.

1704. ſe Ordres bey dem Legaten eingelanget, waren die Frantzoſen unter Commando des Groß-Prior von Franckreich Hertzog von Vendome bereits denen Teutſchen nachgefolget, und hatten ſich des Poſtens Stellata verſichert. Hierdurch wurden Ihro Heiligkeit in noch mehrere Unruhe geſetzet, ſie berathſchlageten ſich deswegen in verſchiedenen Staats-Congregationen, und ſchickten dem Cardinal Aſtalli Befehl über Befehl des Inhalts: Beyden Theilen zu hinterbringen daß ſie unverzüglich das Ferrariſche räumen ſolten, unter der Bedrohung, daß derjenige Theil welcher binnen 8. Tagen ſolchen nicht nachleben würde, nicht allein in Bann verfallen, ſondern auch verſichert ſeyn ſolte, daß die Päbſtlichen Trouppen wegen ſolchen Ungehorſams ſich zu der Gegen-Parthey ſchlagen und ihn zum Abzuge mit aller Gewalt zwingen würden. Es merckte der Graf von Leiningen der nach Abſterben des Printzen von Vaudemont die Käyſerlichen commandirte gar bald, daß dieſe Drohungen nur gegen ihn gerichtet, wolte aber das Übel nicht ärger machen, ſondern ertheilte dem an ihn abgeſchickten Päbſtlichen-Cammer-Secretario zur Reſolution: daß er erſt vor kurtzer Zeit das Commando über die Teutſchen Trouppen angetreten, er auch die Poſten ſo die Käyſerlichen im Ferrariſchen

beſe-

beſetzet hielten nicht eingenommen, und ſie ſolchergeſtalt ohne ſpecialen Käyſerlichen Befehl nicht verlaſſen könte, weiln ſeiner gantzen Armee Erhaltung auf der Beſetzung dieſer Poſten beruhe, doch wolte er ſogleich einen Courier an Käyſerliche Majeſtät abgehen laſſen und deroſelbten Ihro Heiligkeit Begehren allerunterthänigſt berichten. Der Groß-Prior an welchen zum Schein auch dergleichen Abſendung geſchahe aber antwortete: Wie er alle Augenblicke bereit ſey dem Päbſtlichen Befehl Folge zu leiſten wenn nur die Käyſerlichen zuvor gewichen. Welche Schein-Moderation man zu Rom beſonders rühmete und hierdurch den Päbſtlichen Haß gegen die Käyſerlichen zu bemänteln ſuchete. Dieweiln aber Ihro Heiligkeit dieſes Evacuations-Geſchäffte mit gröſtem Eyfer trieben, und es ſchiene, daß ſie nicht ruhen würden, ſo lieſſe ſich der Herr Graf von Leiningen endlich bewegen denen öfftern Inſtanzien nachzugeben und auszurücken. Zu welchem Entſchluß ihn hauptſächlich dieſes bewegete, daß Ihro Heiligkeit durch doppelte und von ihro eigenhändig unterſchriebene Brevia, ſo durch den Legaten zu Ferrara Cardinal Aſtalli denen beyden Generalen eingehändiget wurden, ſich verbunden: Mit dero Trouppen ſich zu demjenigen Theil zuſchlagen, welcher aus dem Ferrari-

1704.

1704. rariſchen ausgerücket ſeyn würde, gegen denſelben, der wieder über den Poo ins Ferrariſche zu marſchiren und der verlaſſenen Poſten ſich zu bemächtigen unterſtunde. (a) Hierauf quittirten beyde Armeen dieſes Hertzogthum. Die groſſe Neigung Ihro Heiligkeit gegen Franckreich und die Begierde Italien von Käyſerlichen Armeen zu befreyen aber würckete wie es die Wahrſcheinlichkeit an Hand giebet, bey Ihro Heiligkeit ſo viel, daß ſie dero an denen Gräntzen des Kirchen-Staats ſtehenden General Grafen Paolucci dieſe Ordre zuſendeten: Er möchte hinführo ſich weiter kein Bedencken machen, der vereinigten Cronen Trouppen die Päſſe über den Poo-Fluß einzuräumen, wenn ſich eine gute Gelegenheit zeigen ſolte, die Teutſchen nicht allein aus dem Ferrariſchen, ſondern auch übrigen wenigen Plätzen die ſie damahls in Italien hatten, zu vertreiben. Dieſer Befehl ward nach einer heimlichen Unterredung gedachten Päbſtlichen Generals Grafen Paolucci mit hochermeldten Groß-Prior von Vendome und Mr. de St. Fremont gleich ins Werck gerichtet, in dem die Frantzoſen im Angeſicht dreyer zu Figarolo und andern benachbarten Oertern befindlichen Wachten und der Gegen-

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XXVI. p. 122.

genwart des Päbſtlichen commandirenden Generals der ſich nicht weit davon befande, über den Poo giengen, das Teutſche Corpo weiln es ſolchergeſtalt aller, Bedeckung beraubet, nöthigten, Oſtiglia Servallo, Pontmelino und andere Oerter, wo es ſich mit aller Menſchen Verwunderung ſo lange gehalten, endlich zu verlaſſen und ſich über die Etſch ins Tridentiniſche zu retiriren. (a) Der Käyſerliche General Graf von Leiningen als er ſich dergeſtalt hintergangen ſahe, ſchickte an Ihro Heiligkeit einen Rittmeiſter deswegen Klage zu führen. (b) Zu gleicher Zeit ſendete auch der Cardinal Legat von Ferrara Aſtalli einen Expreſſen an dieſelben, um ſie von dieſen Unternehmen völlig zu unterrichten, ſeine dabey geführte Conduite zu rechtfertigen, und ſich vor aller beſorglichen Nachrede zuverwahren. Ihro Heiligkeit nachdem ſie von der Sachen Nachricht erhalten, lieſſen dem zu Rom befindlichen Käyſerlichen Ambaſſadeur Grafen von Lamberg welcher über Brechung des Päbſtlichen Verſprechens unge- 1704.

Pp mein

(a) Gegeneinanderhaltung der Thaten Caroli III. Königs in Spanien und Philippi Hertzogs von Anjou welche zu Franckf. und Leipzig 1710. in 8. gedruckt p. 741. Europäiſche Fama im XXV. Theil p. 2. Lettres Hiſtoriques Tom. XXVI. p. 122. 123.

(b) Lettres Hiſtoriques l. c.

1704. mein mißvergnügt war, durch den Auditor Herrn Paracciani wiſſen, daß dieſes alles wieder dero Willen geſchehen und ſie dabey gantz unſchuldig wären, muſten aber geſchehen laſſen daß hochbeſagter Ambaſſadeur ſeine Meynung alſo erklärete: **Ich glaube es gantz gerne weiln es Ihro Heiligkeit ſagen/ zweifele aber daß man es an dem Käyſerlichen Hofe gleichfals glauben werde.** (a) Ob nun zwar Ihro Heiligkeit dem Herrn Ambaſſadeur zugleich vermelden lieſſen, daß ſie alle Officiers denen man beweiſen würde, daß ſie in die Einrückung der Frantzoſen gewilliget, nachdrücklich beſtraffen wolten, und Ordres gaben den Grafen Paolucci, Capitain Toſſani und andere in dieſer Sache implicirte Officiers gefangen zu nehmen, welches man auch bewerckſtelligete, indem erſtgedachter Graf auf das Schloß zu Perugia, die andern auf das Fort Urbano gebracht wurden, ferner Commiſſarien erneneten, die ihnen zu Cento einer kleinen im Hertzogthum Ferrara gelegenen Stadt den Proceſſ machen ſolten; endlich gleich nach empfangener Nachricht zwey Courier abſchickten einen nacher Paris um ſich bey dem Allerchriſtl. König über des Groß-Priors Verfahren dem Scheine

(a) Europäiſche Fama im XXV. Theil p. 3.

Scheine nach zu beſchweren, den andern aber nacher Wien ſendeten, Käyſerlicher Majeſtät baldige Vorſtellung zu thun, wie ſolches alles wieder dero Willen geſchehen und gebührende Satisfaction zu offeriren; So ſcheinet es doch, wenn man dieſer Affaire Beſchaffenheit anſiehet, daß Ihro Heiligkeit durch dieſes Anerbiethen ihrer Schuldigkeit kein Gnügen geleiſtet, immaſſen ſie ſich durch eigenhändig unterſchriebene und beyden kriegenden Partheyen inſinuirte Brevia theuer verbunden: Denjenigen von beyden Theilen, welcher wenn ſie aus dem Ferrariſchen einmahl ausgerücket, wieder in ſolches Land eingehen und ſich um ſeinen Feind zu ſchaden der evacuirten Poſten bemächtigen würde, mit Gewalt dero Waffen, welche ſich mit dem Beleidigten vereinigen ſolten, auszutreiben. An ſolches Verſprechen aber wurde von Ihro Heiligkeit, weiln es gegen die Crone Franckreich gehen ſolte, gar nicht gedacht, und ob gleich dero Obligation hierzu offenbar, ſo lieſſen ſie es doch bloß bey einigen abgelaſſenen Klag-Schreiben und zum Schein verordneter Commiſſion bewenden. Bey dieſen Umſtänden ſcheuete ſich der Cardinal Janſon Fourbin, welcher Ihro Heiligkeit Neigungen am beſten kannte, keineswegs ſelbige öffentlich an den Tag zu geben, da er Ihro Heiligkeit frey ſagte: Wenn 1704.

1704. dieſelbte dieſe Sache wohlzuüberlegen beliebten, würden ſie befinden, daß ihnen der Groß-Prior einen gar angenehmen Dienſt erwieſen, maſſen durch deſſen ins Ferrariſche unternommenen Rückmarſch die Käyſerlichen genöthiget worden, auch die meiſten im Modeneſiſchen innehabenden Poſten zu verlaſſen und ſich in das Tridentiniſche zu retiriren, über dieſes allen Augenſchein nach ſich in dem Mirandoliſchen nicht lange mehr halten würden. Solchemnach würden Jhro Heiligkeit von der von beyden Partheyen bisher verurſachten Bekümmerniß befreyet und könten nunmehro ihre neugeworbene Trouppen wieder reduciren und alſo monatlich ſiebenzigtauſend Thaler erſparen. (a) Dieweiln auch offtermeldter Cardinal Janſon Jhro Heiligkeit die Nachricht hinterbracht wie der Allerchriſtlichſte König durch die Geburth des Hertzog von Bretagne, Sohns des Hertzogen von Burgund ſeines Enckels, erfreuet worden, ſo entſchloſſen ſie zu Bezeigung ihrer Tendreſſe gegen das Königliche Hauß, hochgedachten Printzen die geweyheten Windeln zu überſenden. (b) Sie lieſſen auch den vorgedachten Cardinal, wel-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVI. p. 126.

(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVI. p. 127. Europäiſche Fama im XXV. Theil p. 4.

1704.

welcher dem neugebohrnen Hertzog zu Ehren ein groſſes Banquet angeſtellet mit vielen ſeltſamen Wildpret und andern Delicateſſen beehren. (a)

§. 17. Nachdem der Abt Valentini, welcher die Lothringiſchen Affairen damahlen zu Rom beſorgete, den 26. Junii von ſeinen hohen Principalen wegen der obſchwebenden Irrungen (b) einen Courier erhalten, nahme der Cardinal Nerli bey Ihro Heiligkeit den folgenden 28. Junii Audienz, in welcher er wegen dieſer Sachen weitläufftige Vorſtellung thate und um Aufhebung der ſcharffen Verordnungen, welche wieder diejenigen ergangen die des Hertzogs Gerechtſame in der obangeführten ſehr vernünfftigen Appellations-Schrifft und ſonſten vertheydiget, bathe. Dieweiln dieſe Audienz gedachten Cardinals welcher ein Zeitlang unpäßlich geweſen, erſte Ausflucht ware, und Ihro Heiligkeit deſſen Perſon gantz beſonders hochhielten, ſo empfiengen ſie ihn mit vielen Freuden-Bezeugungen, ertheilten ihn auch wegen der Lothringiſchen Irrungen geneigtes Gehör, ſo daß man damahln zu deren Beylegung ſich gute Hoffnung machete. Unterdeſſen als man einen Kaſten antraffe der

26. Junii.

28. Junii.

(a) Europäiſche Fama im XXVI. Theil p. 71.
(b) Siehe p. 521.

1704. mit allerhand zu dieſer Lothringiſchen Streit-Sache gehörigen, bereits verdammten Schrifften gefüllet, wurde durch die Inquiſition verordnet, ſelbige zu verbrennen und dem Cardinal Vicario anbefohlen, auf diejenigen welche ſolche Schrifften bringen laſſen, ſcharff zu inquiriren. (a) Itztbemeldte Inquiſition verfuhre auch gar ſcharff gegen einen Prieſter von Livorno Nahmens Giuliani, welchem man der Zauberey beſchuldiget und vorgegeben daß er durch ſelbige den Allerchriſtlichſten König und deſſen Enckel Philippum hätte ſterbend machen wollen. (b)

28. Junii. §. 18. Am itztgemeldten 28 Junii oder heiligen Abende des Gedächtniſſes S. Petri und Pauli da die ſämtlichen Päbſtlichen Vaſallen wegen ihrer Lehen den gewöhnlichen Tribut in die Päbſtliche Kammer zu bringen pflegen, beſorgeten ſich Ihro Heiligkeit abermahlen nicht unbillig, man würde ihro wegen des Königreichs Neapolis, mit welchem ſie damahlen weder den Beſitzer, noch rechtmäßigen König deſſelben, beleihen wolten, gleichergeſtalt den gewöhnlichen Zelter und Tribut aufdringen wollen, weshalber ſie ſelbigen Tages dero gewöhnliche Wache verdoppeln und derſelben ernſtlich anbefehlen lieſ-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVI. p. 131.

(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVI. p. 8. und p. 132.

lieſſen, kein eintziges Pferd in den Pallaſt zu laſſen. Es wäre aber vermuthlich dieſe Sorgfalt nicht nöthig geweſen, indem beyde Partheyen ſich wie im vorigen Jahr beſchehen mit Proteſtation und Gegen-Proteſtation begnügten, die man auch gantz gerne bey der Päbſtlichen Cammer annahm doch anbey von Seiten ſelbiger gleichergeſtalt ſeine habende Gerechtſame reſervirte. (a) 1704.

Das folgende Feſt begiengen Ihro Heiligkeit mit denen gewöhnlichen Solennitäten und legten eine Homilie (b) ab, in welcher ſie bemühet waren, zu beweiſen, daß zu Rom und bey dem Pabſtthume das Amt der Schlüſſel, wie vor Alters alſo auch noch itzo anzutreffen, ſie gebrauchten ſich dabey folgender Worte:

Deſſen Homilie am Peter Paul Feſte. 29. Junii.

Homilia
habita
in Feſto Sanctorum Apoſtolorum Petri & Pauli
inter Miſſarum Solemnia
In Baſilica Vaticana.

Audiſtis, *Venerabiles Fratres, Dilecti Filii,* Evangelicæ verba Lectionis; placeat nunc my-

(a) Lettres Hiſtoriques l. c. p. 129.
(b) Unter Ihro Heiligkeit geſammleten Homilien, p. 41.

1704. myſteria perpendere, documenta ſcrutari: ut ſanctam hodiernæ celebritatis lætitiam ſalutaris fidelium inſtructio conſequatur. (a) Ac quoniam vivus eſt ſermo DEI, & efficax, ac penetrabilior omni gladio ancipiti: nullis jam verborum nullis eloquentiæ ornamentis divini ſermonis vires obtundamus. Quid de ſe dicant homines, humili Chriſtus inveſtigatione perquirit. (b) Quem dicunt homines eſſe filium hominis? Magni Conſilii Angelus, (c) Pater futuri Seculi, Princeps Pacis, illorum adſcribi conſortio non dedignatur, de quibus ſcriptum novimus: (d) Filii hominum usque quo gravi corde? vani filii hominum. (e) Mendaces filii hominum: Vulgari nimirum hoc, ac deſpecto filii hominis nomine, quo æterni Patris filius vocari amat, ſtulta & inanis hominum damnatur ambitio, qui vanis honorum titulis intumeſcunt. Quem dicunt eſſe homines filium hominis? Nihil profecto habebat Chriſtus quod in ſe emendaret: quæſivit quid de ſe dicerent homines, ut alios inſtrueret. Habemus nos multa, quæ in nobis emendemus: quæramus quid de nobis dicant homines, ut ab aliis inſtruamur; ac humilitatem, quam in ſcientia Chriſti docere debuimus, in correctionis noſtræ

(a) Hebr. 4. v. 12. (b) Matth. 16. v. 13. (c) Iſai cap. 9. v. 6. (d) Pſalm. 4. v. 3. (e) Pſalm. 61. v. 10.

ſtræ tribulatione diſcamus. Varia tamen, 1704.
& prorſus fallacia ſunt humana ſentientium judicia. At illi dixerunt: (a) Alii Joannem Baptiſtam, alii autem Eliam, alii vero Jeremiam, aut unum ex Prophetis. Vbi ſcilicet ea, quæ DEI ſunt, Mundi rationibus expendimus, neceſſe eſt ut fallamur; nec certa poſſunt unquam eſſe judicia, quæ humanæ prudentiæ viribus, non divinæ veritatis argumentis innituntur. Illis proinde, qui homines ſunt, (b) humana opinantibus, ad eos, qui ſupra homines ſunt, interrogatio convertitur. (c) Vos autem, quem me eſſe dicitis? Humanam prope ſortem egrediuntur, qui Chriſti ſectantur veſtigia; nihil illos ſapere decet terrenum, & humile; nihil fluxum & caducum, ac penitus humanum nihil: adeo, ut non eos amplius fas ſit homines credere, (d) ſed DEos, filios Excelſi omnes. (e) Hos inter prior fuit in Domini confesſione, qui primus erat in Apoſtolica dignitate. Diſcant, qui aliis præſunt, illorum, qui ſibi ſubſunt, tarditatem verbo excitare, exemplo prævenire. (f) Reſpondens Simon Petrus dixit: Tu es Chriſtus filius DEI vivi.

(a) Matth. 16. v. 14. (b) S. Hieronym. Lib. 3. Comment. in Matth. cap. 16. (c) Matth. ubi ſupr. v. 15. (d) Pſalm. 81. v. 6. (e) S. Leo Serm. 3. in die Anniverſar. ſuæ Aſſumptionis. (f) Matth. ubi ſupr. v. 16.

1704. Primus reſpondit Petrus, & ſolus, neque enim ambigi poteſt, num idem alii ſentiant, dum Petrus loquitur: illiusque ardore fidei loquitur, qua primus pariter, & ſolus in mare deſcenderat, ut ad JEſum veniret, non quidem conſiderans, (a) ubi pedum veſtigia poneret, ſed tantum videns, ubi figeret veſtigium charitatis: ſuſtentavit ſcilicet fides, quem unda mergebat; & quem fluctuum procella turbabat, Salvatoris dilectio confirmavit. Poterant eorum varia eſſe reſponſa, qui humana ſapiebant: non poterant non eadem. Illi reſpondere, (b) quorum erat una fides, cor unum, & anima una. (c) Hinc omnis lingua, quæ confitetur Dominum, magiſterio hujus vocis imbuitur: Tu es Chriſtus Filius DEI vivi. Dixerat ſe Chriſtus filium hominis: (d) dixit eum Petrus Filium DEI; commendavit Verbum DEI humilitatem ſuam: agnovit homo Domini ſui claritatem. (e) Hæc revelatio Patris eſt, hoc Eccleſiæ fundamentum eſt, hæc ſecuritas æternitatis. (f) Reſpondens autem JEſus dixit ei: Beatus es Simon BarIona, quia caro, & ſanguis non revelavit tibi, ſed Pater meus qui in Cœlis eſt.

(a)

(a) S. Ambroſ. Ser. 47. de fide Petri Apoſtoli. (b) Actor. c. 4. v. 32. (c) S. Leo Serm. 2. in die anniverſ. Aſſumpt. ſuæ. d) S. Auguſtin. Tract. 25. in Joann. n. 11. (e) S. Hilar. de Trin. Lib. 6. n. 37. (f) Matth. ubi ſupra v. 17.

1704.

(a) Cœleſtis ſcilicet Pater, cum dixit: Hic eſt filius meus; Petro revelavit, ut diceret: Tu es filius DEI. Carnis, & Sanguinis Revelatio divinæ revelationi conſona eſſe non poteſt. (b) Prudentia enim carnis Mors eſt; Sapientia Carnis inimica eſt DEO. Beatus hinc merito dicitur Petrus, (c) quem carnalis non fefellit opinio, ſed inſpiratio cœleſtis inſtruxit, ut Chriſtum DEI filium palam fateretur & crederet. Digna ſane Confeſſio, (d) quæ omnium humanarum opinionum incerta tranſcendit, & firmitatem Petræ, quæ nullis impulſionibus quateretur, accepit. (e) Et ego dico tibi, quia tu es Petrus & ſuper hanc Petram ædificabo Eccleſiam meam. (f) Attendamus itaque ad hanc Petram unde exciſi fuimus; ſectemur fidem; charitatem æmulemur; ut illius ſoliditate firmati irruentis inferi portas minime formidemus. (g) Et Portæ Inferi non prævalebunt adverſus eam. Ædificavit Vir ſapiens Domum ſuam ſupra Petram, & (h) deſcendit pluvia, & flaverunt venti, & irruerunt in Domum illam, & non cecidit; fundata enim erat ſupra Petram. Et Portæ inferi non prævalebunt. Verum non modo

(a) S. Hilar. ubi ſupra n. 36. (b) Roman. c. 8. v. 6. & 7. (c) S. Leo d. Serm. 3. (d) S. Leo d. Serm. 2. (e) Matth. ubi ſupra v. 18. (f) Iſai c. 51. v. 1. (g) Matth. ubi ſupr. v. 18. (h) Matth. c. 7. v. 24. & 25.

1704. modo Petrus meruit a Chriſto Domino appellari Petra, (a) quippe quæ totius Chriſtiani operis Compagem, molemque ſuſtineret; ſed Regni inſuper Cœlorum. (b) Janitor conſtituitur, ac ligandorum, & ſolvendorum arbiter, manſura etiam in Cœlis Judiciorum ſuorum Definitione, præficitur. (c) Et tibi dabo Claves Regni Cœlorum, & quodcunque ligaveris ſuper terram, erit ligatum & in Cœlis; & quodcunque ſolveris ſuper Terram, erit ſolutum & in Cœlis. (d) Permanet adhuc *Dilectisſimi*, ſemperque permanebit, quod in Chriſto Petrus credidit: permanet ibidem ſemperque permanebit, quod in Petro Chriſtus inſtituit. (e) Timeant igitur ligati, timeant ſoluti. Qui ſoluti ſunt, timeant, ne ligentur: qui ligati ſunt, orent, ut ſolvantur. Oremus & nos ſimiliter miſericordem Dominum, prope ſacros Apoſtolorum cineres ſuppliciter deprecantes, (f) ut illorum intervenientibus meritis, ſedium ſuarum aſſiſtricem ſapientiam tribuat: nobis quidem ut commiſſum humilitati noſtræ Apoſtolicum munus, ſalubriter exequi valeamus; cæteris vero fidelibus omnibus, ut piiſſi-

(a) S. Ambroſ. ubi ſupr. (b) S. Leo d. Serm. 2. (c) Matth. d. c. 16. v. 19. (d) S. Leo d. Serm. 2. (e) S. Auguſtin. Serm. 295. alias de diverſis 108. (f) Sapient. c. 3. v. 4.

iſſimam, ac veram matrem Eccleſiam, (a) quæ nec peccantibus filiis ſuperbe inſultat, nec correctis difficile ignoſcit, humiliter agnoſcentes, agnoſcant pariter, ac metuant, ac revereantur ligandi atque ſolvendi Poteſtatem illam, quæ Petro a Domino tradita (b) in indigno hærede non deficit. 1704.

Am nurangezeigten 29. Junii lieſſen ſie zu Bologna bey der Tauffe des Printzens Friedrich von Modena, zu deſſen Taufpathen ſie von dieſes neugebohrnen Printzen in Rom damahln annoch anweſenden und wegen ſeiner Reſtitution bemüheten Herrn Vater, erbethen worden, auch ſolche Verrichtungen mit beſonderer Freuden-Bezeigung angenommen, Dero hohe Perſon und Stelle durch des Cardinaln Dada Eminenz vertreten. (c) Sie geſtatteten auch hochgedachten Hertzog öfftere Privat-Audienzen (d) und gaben dadurch zu erkennen, daß er in beſondern Credit bey ſie ſtehen müſſe und ſich Hoffnung machen dürffe, nachdem die Frantzoſen durch Einrückung ins Ferrariſche Ihro Heiligkeit beleidiget zu haben ſchienen, ſeine Lande gleichſam zu einiger Satisfaction des

(a) S. Auguſtin. Lib. de Agone Chriſtiano cap. 30.
(b) S. Leo d. Serm. 2.
(c) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVI. p. 128.
(d) Lettres Hiſtoriques l. c.

1704. des hierdurch beleidigten Päbſtlichen Reſpects zu erlangen.

§. 19. Zu Ende des Monats Junii machte Ihro Heiligkeit Nahmens Königs Auguſti des Zweyten in Polen Majeſtät, dero Envoye Herr Graf von Lagnaſco, wegen dero in denen Polniſchen verwerfflichen Dethroniſations-Unruhen, durch öfftere Brevia, geleiſteten Hülffe und beſonders durch den klugen Nuncium Herrn Spada bey denen Warſchauiſchen unruhigen ſogenannten Confœderirten (a) angewandten groſſen Bemühun-

(a) Dieſer kluge Prälat gab ſich zu Warſchau groſſe Mühe den Cardinal von Publication des Interregni abzuhalten. Da er aber wahrnahm wie alle ſein Zureden vergeblich, ſo nahme er mit dieſen Compliment von denen unruhigen Confoederirten ſeinen Abſchied: Weil ich denn ihr Herren ſehen muß daß ihr auf eurem Kopffe unveränderlich beharret/ der unergründeten Tiefe eures Verderbens ſo gar blind und haſtig zurennet/ und weder meine/ noch Seiner Päbſtlichen Heiligkeit Vermahnungen und Warnungen/ einiges Nachdenckens und der Folge würdig achtet/ wohlan! ſo wil ich von hier weggehen/ damit ich durch den Anblick der Mißgeburt/ die ihr in euren Gedancken und Köpffen em-

hungen die Danckſagungs-Complimenten. 1704.
(a) Und obzwar Jhro Heiligkeit Vorſtellungen auch Drohen bey denen ungetreuen daſelbſt verſammleten Magnaten und Edelleuten nicht völlige Würckung gehabt, ſo geſtunden und erkannten Jhro Königliche Majeſtät doch, wie ſie zum wenigſten Jhro Heiligkeit deswegen zu dancken, daß hierdurch einige von dieſen Zuſammenverſchwornen bewogen worden, die üble Parthey zu verlaſſen, und wieder auf die Seite ihres rechtmäßigen Königs und Herrn zu treten. Sie bathen anbey, Jhro Heiligkeit möchten geruhen, wieder den ungetreuen Car-

---

pfanget/ und nächſtens gebähren wollet / nicht erſchrecken möge. Und als man ſich entſchuldigte: **Es ſey kein Schwerdt ſo ſcharff/ als welches von der Liebe die Freyheit zu beſchirmen/ gewetzet werde. Ein Mann der um ſeine Freyheit ſtreite habe 30. Hände;** gab er ſehr vernünfftig zur Antwort: **Es ſey die rechte Freyheit/ den König ehren und thun was man ſoll; nicht unternehmen was man wolle.** Ich folge hierinnen dem Bericht des Herrn Johann Jacob Schmauſſens im Leben Caroli XII. Königs in Schweden im Andern Theil p. 563.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVI. p. 132.

1704.

Cardinal Primas Radzieowsky, die nöthigen Kirchen-Cenſuren und Mittel zu gebrauchen und dieſen verſchlagenen und dero Intereſſe ſo ſehr nachtheiligen Prälaten zu ſich nach Rom und zur Rechenſchafft zu fordern. Als nun bald darauf die Nachricht von der nichtigen und ärgerlichen Wahl des Woywoden von Poſen Stanislai Leszczinsky, Ihro Heiligkeit hinterbracht wurde, hielten ſie weißlich davon, daß es ſowohl die Gerechtigkeit als auch dero Ehre und Anſehen erfordere des rechtmäßigen Königs Majeſtät auf dem Polniſchen Thron zu erhalten. Ihre Gedancken giengen gleich Anfangs dahin, ſowohl an den Woywoden, als auch die geſammte Geiſtlichkeit des Reichs Polen Bedrohungs-Schreiben ergehen zu laſſen und bey Straffe des Bannes zu verbiethen, weder die unrechtmäßig angetragene Königs-Würde anzunehmen noch die nichtig erwehlte Perſon davor zuerkennen; Als ſie aber ſelbige in einer Staats-Congregation vortrugen, wurde ihro nach Römiſcher weit-ausſehender Verſchlagenheit angerathen, ihre Entſchließungen noch ſo lange zurücke zuhalten, bis man ſehen könte, was dieſes Unternehmen etwan vor einen Ausgang gewinnen würde. Indeſſen wurden doch von Ihro Heiligkeit durch einen Expreſſen an den Nuncium Herrn Spada die benöthigten In-

Verwirfft Stanislaum Leszczinsky nichtig-erwehlten König in Polen.

ſtructio-

1704.

ſtructiones geſendet, die hauptſächlich dahin giengen, auf alle Art und Weiſe des Königs Auguſti Majeſtät auf den Polniſchen Throne zu erhalten. An den Haupt-Uhrheber aller Polniſchen Unruhen den Cardinal Primaten Radzieowsky und deſſen Collegen den Nicolaum Swiecki Biſchoffen zu Poſen lieſſen Ihro Heiligkeit unterm dato des 3. Auguſti abermahlen ſcharffe Brevia ergehen, in welchen ſie erſtgedachten Prælaten nach Rom citirten. Das an den Cardinal gerichtete war alſo (a) gefaſſet:

3. Auguſti.

Deſſen Erinnerungs-Breve an den Primas in Polen Radzieovvski.

Geliebteſter Sohn/

Unſern Apoſtoliſchen Gruß und Seegen zuvor/

Indem wir uns vorgenommen/ auf euer letzteres (b) an uns abgelaſſenes Schreiben/ welches uns nicht ohne Urſach in Verwunderung geſetzet/ zu antworten/ können

Qq **wir**

(a) Das Lateiniſche Original habe weder bey dem Zaluski der von dieſem Jahre gar wenige Acta geſammlet, noch ſonſten antreffen können und alſo bloß das beygebrachte aus der Frantzöſiſchen Verſion die in denen Lettres Hiſtoriques Tom. XXVI. p. 364. 366. befindlich, überſetzen laſſen.

(b) Man ſehe p. 584.

1704. wir nicht umhin euch ernſtlich und mit Apoſtoliſcher Freyheit zu Gemüth zu führen/ wie eure bisherige Aufführung mit dem uns gehörigen Reſpecte und unſern väterlichen Bemühungen/ deren eintziger Zweck auf des Polniſchen Staats und des Catholiſchen Glaubens Vortheil gerichtet/ bishero gar nicht übereinſtimmig geweſen/ indem wir über alles Verhoffen zu unſern deſto empfindlichern Betrübniß durch ein zwar etwas verwirrtes/ doch aber mehr als zu gewiſſes Gerüchte alles dasjenige erfahren müſſen/ was bey den letztern Reichs-Tage zu Warſchau (wenn dergleichen Verſammlung dieſen Nahmen verdienet) vorgenommen/ oder viel mehr anmaßlicher Weiſe vorgenommen werden wollen. Gewiß/ es hätte die ſchuldige Pflicht eines Geiſtlichen/ eines Prälaten und vornehmlich eines Cardinaln der Heiligen Römiſchen Kirchen vielmehr erfordert der Stimme des Souverainen Pabſts/ der Chriſti Stelle auf Erden vertritt/ als eines auswärtigen ketzeriſchen Printzens zugehorchen und nicht bey denen Feinden unſerer Catholiſchen Kirchen um den in Polen ſo ſehr verlangten Frieden zu betteln/ weiln kein Friede in

Po-

Polen geſchloſſen werden kan/ ohne vor gedachter Catholiſchen Religion Sicherheit ſorgfältigſt dabey zu ſorgen. Was uns anlanget/ denen aller Chriſtlichen Schaafe Obſicht und Vorſorge anvertrauet/ und die wir bekümmert seyn müſſen den Frieden und die Glückſeeligkeit aller Catholiſchen Staaten zu befördern/ haben wir niemahls unterlaſſen/ alle eurer Republic über dem Haupte ſchwebende Ubel abzuwenden. Was können wir mehr thun als was wir bisanhero ins Werck gerichtet? Ihr aber im Gegentheil / die ihr euch mit uns verbinden/ die leichteſten Mittel zu einer Vereinigung/ die wir euch in unſern Schreiben vorgeſchlagen / ergreiffen/ und zu vörderſt den Allerhöchſten um ſeine Gnade/ Beyſtand und Schutz vor das gantze Königreich/ in denen von uns verordneten öffentlichen Gebethern anflehen ſollen; Ihr/ ſagen wir/ habt eure Schuldigkeit und hohe Würde gäntzlich bey Seite geſetzet und ſeyd viel lieber denen Rathſchlägen gefolget/ welche durch Theilung des Volcks den gäntzlichen Ruin des Königreichs/ ja ſelbſten der Catholiſchen Religion nach ſich ziehen können. Was wird dieſes nicht der Re- 1704.

1704. public vor einen unwiederbringlichen Schaden zu ziehen? Was werdet ihr davon vor Schande haben? Und was wird dieſes nicht dem Geiſtlichen Stande vor Verachtung und Nachtheil bringen/ wenn GOttes Allmacht dieſem allen nicht zuvor kommen ſolte. Dieſes iſt es/ welches wir wie es der Sachen Nothdurfft erfordert mit Worten nicht gnungſam auszudrücken vermögen und ihr vielleicht voritzo nicht recht begreiffen könnet. Denn wie mag immer ein ehrlicher Mann/ ein rechtſchaffener Catholic ohne Verdruß anhören / daß ein Prieſter / ein Primat eines Königreichs und der mit dem Purpur der Römiſchen Kirchen beehret worden/ nicht allein in alles was zum gröſten Nachtheil des Königreichs / ſelbſt durch Catholiſche wieder ihre eigene Religions-Verwandte vorgenommen wird/ eingewilliget habe/ ſondern auch/ daß er dieſes alles Urheber und der andern Verführer ſey/ ohngeachtet wir alle Mühe angewendet ſelbigen zu überzeugen/ daß es ſowohl zum Ruin des Reichs/ als Schimpff und Nachtheil der Catholiſchen Religion gereiche. Meynet ihr / daß man den Gebrechen des

Königreichs nicht abzuhelffen ver- 1704.
mocht/ woferne ſich nicht der vor-
nehmſte Prälat der Diſcretion derer Ke-
tzer unterworffen/ und daß der wahre
und beſtändige Friede/ der uns durch
JEſum Chriſtum da er auf dieſe Welt
kommen/ verkündiget iſt/ und den er uns
als er gen Himmel gefahren/ auf Erden
hinterlaſſen/ von niemand anders als
den Ketzern gegeben werden könne die
doch Leute von verderbten Gemüth
und Feinde der Kirchen JEſu Chriſti
ſind? Wie? findet ſich kein Balſam und
anderer Artzt in Gilead? Iſt denn
kein Weiſer unter uns der die Zwiſtig-
keiten unſerer Brüder entſcheiden kön-
te? dergeſtalt daß man ſich unterfan-
gen müſſen ſie der Beurtheilung und
Entſcheidung der Böſen und nicht der
Heiligen/ wie der Apoſtel klaget/ zu ü-
berlaſſen. Ihr betrüget euch Geliebe-
teſter Sohn/ indem ihr euch mit denen
Einwohnern eines fremden König-
reichs in Bündniſſe einlaſſet/ welche in
der That euren gäntzlichen Untergang
befördern/ indem ihr euch auf einen
Stab/ einen ſchwachen Egyptiſchen
Rohr-Stab lehnet/ welcher denen die
ſich darauf ſtützen durch die Hand ge-
het und ſie durchbohret. Alldieweilen

1704. wir aber wahrnehmen / welchergeſtalt die Sache in einen ſolchen Zuſtand gerathen / daß eine nachdrückliche Aenderung und Hülffe ſehr vonnöthen woferne wir uns nicht denen gröſten Gefährlichkeiten unterwerffen / und geſtatten wollen / daß auch eure Perſon und Würde derentwegen wir uns auch intereſſiren müſſen / in eben dergleichen Gefahr gerathe; So befehlen wir euch vermöge unſerer Apoſtoliſchen Gewalt die uns der Allerhöchſte gegeben hat / und krafft euers dem Röm. Stuhl ſchuldigen Gehorſams / daß ihr ohne Zeit Verluſt aus dem Königreiche Polen weichet / und binnen denen näheſten drey Monathen vor uns in hieſiger Stadt Rom erſcheinet. Woferne ihr aber über alles unſer Verhoffen dieſen unſern Befehl nicht gehorſamlich nachleben werdet / ſo werdet ihr in alle die geiſtlichen Cenſuren und Straffen / welche in denen heiligen Canoniſchen und Apoſtoliſchen Conſtitutionen auf die Rebellen und dem Apoſtoliſchen Stuhl Ungehorſame geſetzet und verordnet ſind / verfallen. Indeſſen ertheilen wir euch Geliebteſter Sohn / mit liebreichen Hertzen unſern Apoſtoliſchen Seegen und wünſchen daß ihn

GOtt

GOtt von oben herab kräfftig ſeyn laſſen wolle. 1704.

§. 20. Wegen der Irrungen mit dem Vice-Roy von Neapolis über den Ertz-Biſchoffe von Sorento, und des Herrn Hertzogs von Savoyen Königlicher Hoheit, muſte ſich auf Befehl Ihro Heiligkeit die Congregation der Kirchen Gerichtbarkeit und Freyheiten, (Jurisdictionis & Immunitatis Eccleſiasticæ) zu verſchiedenen mahlen verſammlen. Unerachtet nun was die Streitigkeiten mit hochgedachten Herrn Hertzog betrifft, in deſſen Nahmen der Advocat Martinotti eine Schrifft nach der andern drucken lieſſe und darinnen zu beweiſen ſuchte, daß die Kirchen in Savoyen und Piemont nicht anders als die Frantzöſiſchen betrachtet werden müſten und gleiche Freyheiten zu genieſſen hätten, ſo wurde doch von ermeldter Congregation endlich beſchloſſen, daß Ihro Heiligkeit nunmehro an beyde ſcharffe Monitoria ergehen laſſen ſolten. Die letzte Verſammlung wurde am 8. Julii gehalten in welcher man insbeſondere in Erwegung zoge: Ob man in dieſen Monitoriis derer Principalen oder nur derer Bedienten Nahmen ausdrücken ſolte, da man endlich dafür gehalten und beſchloſſen Glimpfs halber nur die Nahmen derer Miniſtres zu inſeriren, jedoch zu gleicher Zeit den Hertzog und Vice-

Beſchlieſſet Monitoria an die Bedienten des Hertzogs von Savoyen und Vice-Roy von Neapolis wegen der Kirchen-Freyheit abgehen zu laſſen.

8. Julii.

1704. Roy zu erinnern, daß ſie ihr Gewiſſen wohl bedencken möchten, welche Vorſicht man auch in denen in der Lothringiſchen Sache ausgegebenen Monitoriis beobachtet. (a)

Menſe Sept. §. 21. Als die Nachrichten von dem groſſen Siege, welchen derer Alliirten Waffen über die Frantzoſen bey Höchſtädt den 13. Auguſti glücklich erhalten, zu Rom angelanget, geriethe dieſe Stadt in gantz auſſerordentliche Bewegung. Jederman weiß, daß Rom bey damahligen Spaniſchen Succeſſions-Kriege gleichſam in zwey Partheyen getheilet geweſen, deren eine es mit dem Allerdurchlauchtigſten Hauſe Oeſterreich; die andere aber mit dem Hauſe Bourbon gehalten. Da nun bereits zwiſchen verſchiedenen Privat-Perſonen wegen der Einrückung des Groß-Prior von Vendome in das Ferrariſche und wegen der vor die Allirten glücklich ausgeſchlagenen Schlacht bey Donauwerth, zumahlen in denen auf öffentl. Plätzen und Caffe-Häuſern geführten Diſcourſen groſſe Unordnungen vorgefallen, die nunmehro durch die Zeitung von dem herrlichen Siege bey Höchſtädt vermehret werden muſten; So lieſſe (b) mit Ge-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVI. p. 130. Europäiſche Fama im XXVI. Theil p. 69. 70.
(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVI. p. 358. ſeqq.

1704.

Genehmhaltung Jhro Heiligkeit der Gouverneur zu Rom alle Jnnhaber derer Caffe-Schencken und öffentlichen Häuſer vor ſich kommen und verbothe ihnen bey einer Straffe von 500. Rthlr. keine gedruckte oder geſchriebene Zeitungen denen Leuten zu leſen zu geben, vielweniger zugeſtatten, daß man von dem Zuſtand des damahligen Kriegs reden ſolte. Ob nun gleich dieſe Verordnung in ſo weit ſie zur Verhütung allerhand Unfertigkeiten, dabey öffters Menſchen-Blut vergoſſen wird, abgeſehen, ſehr löblich, ſo wolten doch verſchiedene da die Sache vor die Crone Franckreich ſo übel ausgeſchlagen, aus dieſem Verboth einige Partheylichkeit ſchlieſſen. Wiewohl es daurete daſſelbe nicht gar lange in dem die Leute, die von dergleichen Verſammlungen ihre Nahrung haben, durch Vorbitte des Herrn Horatio Albani Jhro Heiligkeit Bruders und Vorſtellung, daß durch ſolches Verboth ihnen ſehr groſſer Schade zugefüget würde, die vorige Freyheit gar bald wieder erlangten, Jhro Heiligkeit aber dabey Gelegenheit bekamen denen Leuten die Gedancken zu benehmen als wenn der von denen Alliirten erfochtene herrliche Sieg Jhro ſchmertzlich gefallen, wie denn auch damahlen eine gute Anzahl Perſonen die von denen Umſtänden des Kriegs in Faveur des allerhöch-

Wil nicht geſtatten, daß man von denen Siegen der hohen Alliirten öffentlich diſcourire.

1704. ſten Hauſes Oeſterreich etwas frey geredet und deshalber von dem Gouverneur zu Rom in Verhafft genommen worden, auf Befehl Ihro Heiligkeit wieder auf freyen Fuß geſtellet wurden.

Läſt zum Schein gegen ſeine Kriegs-Officier eine Inquiſition anſtellen.

§. 22. Damit auch in Sachen wegen der gegen gegebene Verſicherung geſtatteten Einrückung der Frantzöſiſchen Trouppen ins Ferrariſche, einiger Schein einer Unterſuchung beobachtet und hiedurch die Päbſtliche vorgegebene Neutralität nur in etwas beſchöniget würde, muſte auf Ihro Heiligkeit Befehl der hierzu verordnete Commiſſarius Herr Corſini Päbſtlicher Schatzmeiſter deme der Criminal-Lieutenant Totti adjungiret wurde, ſich nach dem Ferrariſchen begeben, wegen des gantzen Verlauffs der Sache ſich zu erkundigen und die wieder Päbſtlichen Befehl gehandelt, zu beſtraffen. Dieſe Commiſſarii lieſſen zwar bey ihrer Ankunfft im Ferrariſchen einige Officier mit Arreſt belegen, ſie verfuhren aber in der Unterſuchung dergeſtalt, daß man klärlich abnehmen kunte, wie man gewillet zur Erhaltung Päbſtlicher Reputation die Sache ins weite Feld zu ſpielen. (a) Es ware aber gantz keiner weitläufftigen Unterſuchung nöthig, maſſen von denen Käyſerlichen deutlich bewieſen worden, daß

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XXVI. p. 479.

No. XX. ad p. 618.

No. XXI. ad p. 618

daß die Frantzoſen wieder den gemachten Vergleich, davon Ihro Heiligkeit die Guarantie übernommen, und ſich ſchrifftlich verbunden ihre Macht wieder denjenigen zu gebrauchen der ſelbigen zu erſt brechen würde, öffentlich gehandelt; (a) Sie kunten auch beweiſen, daß der Päbſtliche General Paolucci ſich wegen ſolchen Rückmarſches mit denen Frantzöſiſchen Generalen unterredet, denenſelben die beſetzten Poſten überlaſſen, und ihnen auf alle Art und Weiſe hierzu behülfflich geweſen. Es ſuchte zwar dieſer General durch eine beſondere Schutz-Schrifft darzuthun, (b) wie er ſich gezwungen geſehen, denen Frantzoſen den Rückgang zu verſtatten, indem ſie gedrohet, die Päbſtlichen Trouppen gäntzlich nieder zu hauen, wenn ſie den geringſten Wiederſtand thun würden, weshalber er ſich verbunden gehalten, ſowohl die ihm untergebene Trouppen, als das Land zu conſerviren; Die Käyſerlichen aber haben dieſe Schrifft ſehr gründlich wiederleget und ihm vorgeworffen, daß er deswegen mit dem Groß-Prior völlig einig worden und ſich mit ſelbigen 7. gantzer Stunden in einem Ferrariſchen Dorffe unterredet, worauf noch ſelbigen Tages mit ſei-

1704.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVI. p. 240.
(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVI. p. 127.

1704. ſeinen guten Willen, der Einmarſch erfolget. (a) Es ſuchten zwar Jhro Heiligkeit in dero an Käyſerliche Majeſtät abgelaſſenen Schreiben zugleich die Schuld auf den Legaten zu Ferrara Cardinalen Aſtalli zuſchieben, da aber ſelbiger zu Rettung ſeiner Ehre und Vermeidung der ſchweren Käyſerlichen Ungnade die ihm zugeſendeten Befehle welche das Wiederſpiel beſageten, zum Druck beförderte, (b) wurden Jhro Heiligkeit wieder das Allerdurchlauchtigſte Ertz-Hauß Oeſterreich in dieſer Sache gerichtete Rathſchläge auf eine gantz überzeugende Art an Tag geleget. Selbſten die Feinde waren hiervon unverwerfliche Zeugen, in dem man um ſelbige Zeit aus Paris öffentlich in die Welt ſchriebe: Daß Jhro Heil. mit des Groß-Priors Verfahren vollkommen zu frieden, und auf Käyſerliche Majeſtät ſo ſonderlich deswegen nicht regardireten, ja man wolte ſo gar verſichern, daß ſie dieſes gegen den Cardinal Janſon mündlich bezeuget hätten. (c) Welches auch nicht ſo gar unwahrſcheinlich, maſſen Jhro Heiligkeit mit dieſem Cardinal auf das vertraulichſte umgiengen, demſelben öfftere und lange Audien-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVI. p. 127.
(b) Europäiſche Fama im XXVII. Theil. p. 147.
(c) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVI. p. 240. 241.

1704.

dienzien ertheileten, und niemand lieber als demſelben anhöreten, (a) zu gröſten Verdruß Käyſerlicher Majeſtät, gegen welche Ihro Heiligkeit täglich durch dieſen Cardinal in der einmahl gefaſten Partheylichkeit geſtärcket, und gantz unfähig gemacht wurden, die Vermittelung eines Friedens zwiſchen Ihrer Majeſtät und dem Allerchriſtlichſten König, welche ſie noch immer unter der Hand anbothen, zu übernehmen. Man wolte ſo gar verſichern offtermeldter Cardinal habe ſich über Ihro Heiligkeit ſonſt trefflich geſetztes Gemüth dergeſtalt zum Meiſter gemachet, (b) daß er vermögend geweſen ſie zu überreden: Es ſey der Verluſt in der hochberühmten Schlacht bey Höchſtädt auf beyden Theilen gleich und die Frantzöſiſche Armee nach dieſer höchſtempfindlichen Niederlage im Stand geweſen, denen ſiegenden hohen Aliirten das Haupt zu biethen.

Empfänget vom Admiranten von Caſtilien ein Schreiben wegen des untergeſchobenen Spaniſchen Teſtaments.

§. 23. Da nun Ihro Heiligkeit in ſo offenbahren Dingen dero den vereinigten Cronen gantz ergebenes Gemüth an Tag geleget; So kan man ſich leichtlich vorbilden, wie angenehm ihro das Schreiben müſſe geweſen ſeyn, welches der aus Spanien nach Portugal entwichene Admirante von Caſtilien

(a) Lettres Hiſtoriques l. c. p. 260. 262.
(b) l. c. p.

1704. lien, ein Herr von hoher Ankunfft und groſſen Meriten, ergehen laſſen und in ſelbigen das gantze Geheimniß des falſchen und untergeſchobenen Spaniſchen Teſtaments bey deſſen Verfertigung er mit intereſſiret, eröffnet, Ihro Heiligkeit aber hierdurch gleichſam vor der gantzen Welt zu Gemüthe führen wollen, wie ſie durch verweigerte Erkennung Königs Caroli des Dritten Majeſtät als rechtmäßigen Königs der Spaniſchen Monarchie, groſſes Unrecht begangen. Ich verhoffe der hochgeneigte Leſer werde nicht übel nehmen, daß man dieſes ſo merckwürdige Schreiben (a) dahier in Forma mit beyfüget:

Aller-

(a) Es ſtehet ſelbiges Frantzöſiſch in denen Lettres Hiſtoriques Tom. XXVI. p. 370. Die Teutſche Verſion aber iſt ſowohl in dem Leben Caroli III. Part. II. p. 190. als in der Europäiſchen Famæ XXIX. Theil p. 298. zu leſen. Es haben zwar einige um deßwillen weil kein Datum beygefüget an der Gültigkeit dieſes an Ihro Heiligkeit abgelaſſenen Schreibens zweifeln wolten. Wenn man aber die Umſtände überleget die auch von andern dergeſtalt eröffnet worden, ſo werden dergleichen Gedancken von ſelbſten wegfallen. Wenn es aber abgelaſſen und bey Ihro Heiligkeit eingelanget, kan ſo deutlich nicht anzeigen, doch vermuthe daß es Ihro Heiligkeit um die Zeit da ich es præſentire, erhalten. Man conferire die vor kurtzen edirte Memoires & Negotiations Secretes du Comte de Harrach.

1704.

Allerheiligſter Vater.

Die Angſt und der nagende Wurm meines Gewiſſens laſſen mir keine Ruhe/ bis ich die verborgene Wahrheit ans Licht ſtelle/ und die Ungerechtigkeit des falſchen Teſtaments offenbahre/ welches etliche hohe Bedienten der Cron Spanien (die/ wie ich nicht läugnen kan/ weil ich ſelbſt mit dabey geweſen zu ſeyn gantz willig geſtehe/ die Göttlichen Gerichte ziemlicher Maſſen auſſer Betrachtung geſetzet) mit einander auf die Bahn gebracht. Indem ich nun/ als gegenwärtig/ alles mit Augen angeſehen/ und gleichwohl itzo dieſes unverantwortlichen Verbrechens gern entlediget ſeyn möchte/ ſo kan ich nicht umhin/ Ew. Heiligkeit aufrichtig zu bekennen/ daß der Catholiſche König Carolus II. deſſen Seele ich eine immerwährende Freude und Wohlſeyn wünſche/ gegen den erſten Septembris Anno 1700. mit einer denen Medicis gantz unbekandten Kranckheit überfallen worden. Weil nun weder ſein Leib-Artzt/ noch die andern Hof-Medici, mit ihrer obhabenden Sorgfalt der täglich anhaltenden und ſich immer vermehrenden

1704. den Schwachheit abzuhelffen gewuſt/ ſo hat höchſtbelobter König nicht ohne Urſach zu Ende genennten Monats an ſeinen letzten Willen gedacht und ſelbigen dergeſtalt eingerichtet/ daß in der erſten Clauſul des unverfälſchten ungeänderten Exemplars der andergebohrne Sohn des Römiſchen Käyſers zum Erben der Spaniſchen Monarchie eingeſetzet/ und daferne dieſer mit Tode abgienge/ der näheſte Succeſſor und Anverwandte aus dem Oeſterreichiſchen Geblüthe feyerlich ſubſtituiret worden. Das andere Teſtament hingegen ſo itztgemeldtem gäntzlich zu wieder/ haben der Cardinal Portocarrero, der Hertzog von Medina Sidonia, der Graf Stephanus d'Harcourt Frantzöſiſcher Ambaſſadeur, der Hertzog von Monaldo und Seſta, in Faveur des Duc d'Anjou, den 8. Octobris auf dem groſſen Saal/ unter ſich geſchmiedet/ und weil es nur eine ertichtete Sache iſt/ bey welcher man weder die geſunde Vernunfft/ noch die Furcht GOttes ſich regieren laſſen/ kan es den Valor eines Teſtaments nimmermehr genieſſen. Endlich iſt König Carolus der Andere den 1. Novembris den Weg des Fleiſches gegangen/ wir aber obenbeniemte und zuſammen verbundene

dene Perſonen ſchickten alſobald von 1704.
dem untergeſchobenen falſchen Teſta-
ment die nöthigen Exemplarien durch
alle Spaniſche Reiche und Provintzi-
en/ unter angefügter Bedrohung/ wie-
der diejenigen/ ſo unſern Copien nicht
Glauben zuſtellen möchten/ anbey
thaten wir unſern Principal Philippo Duc
d'Anjou, durch ein überſchicktes Exem-
plar ſothanes Vorhaben zu wiſſen/
ſchickten ingleichen Ew. Heiligkeit/
Ihro Majeſtät dem Könige in Portu-
gall/ und Herrn Ferdinando de Valdes,
Commendanten der Citadelle zu Mey-
land/ unterſchiedliche Abſchrifften/
welcher letztgenannte die Seinige an
den Käyſerlichen Hof nach Wien über-
ſendet/ in denen allen aber Philippus Duc
d'Anjou zum Vniverſal-Erben erkläret
wurde/ der auch ſonder Zeit-Verluſt zu
Madrid in der Königlichen Reſidentz
Beſitz genommen/ und unter ſolennen
Zuruff des Volcks den Königlichen
Nahmen und Würde empfangen.
Dieſes Verfahrens wegen ließ Ihro
Käyſerliche Majeſtät eine ſtarcke Ar-
mee nach Italien marchiren und ſuchte
damit zu verhindern/ daß nicht ein
fremder Printz ſich ſelbiger/ unter das
Römiſche Reich oder das Ertz-Hauß

1704. gehörigen Ländereyen mit unbefugter Gewalt anmaſſen möchte. Solchem-nach bekenne ich vor Ew. Heiligkeit mit der feyerlichſten und einem Eyde gleichmäßigen Betheurung/ daß die Spaniſche Monarchie an das Hauß Oeſterreich gehöre/ wie ſolches aus dem unverfälſchten Teſtament Königs Caroli II. erhellet/ deſſen Contenta ſich auf den Fuß derer von denen Königen Philippo I. II. III. IV. gemachten Teſtamenter gründen/in denen allen die Erbſchafft der Spaniſchen Monarchie dem Ertz-Hauß Oeſterreich ausdrücklich zuerkandt wird. In dieſer Bekänntniß hat mir niemand vorzurücken/ daß ich aus meinem Vaterlande nach dem Königreiche Portugal entwichen/ denn ſolches iſt aus keiner andern Intention geſchehen/ als daß ich mit deſto gröſſerer Sicherheit mein Hertz vor Ew. Heiligkeit und vor dem Ohren der gantzen Chriſtlichen Welt ausſchütten und damit die ungefärbte Wahrheit an den Tag legen möge. Ich kan aber keines Weges begreiffen/ mit was vor ſonderbahren Kunſt-Griffen die Miniſtri der uſurpirten Spaniſchen Monarchie ſich ſo feſt geſetzet/ und dem Hertzog von Anjou in dieſen

Lan-

Landen ſo viele Macht in die Hände gespielet. Wiewohl indeſſen das gan- 1704.
tze Spanien nicht läugnen kan; man habe bey Anfang itziger tyranniſchen Regierung das Königliche Archiv der älteſten und nöthigſten Urkunden beraubet/ der Reſidentz ihre Koſtbarkeiten und vornehmlich ein mit den herrlichſten Indulgentien und koſtbarſten Steinen geziertes Crucifix entzogen/ ingleichen alle Tapiſſerien und Bekleidungen der Zimmer/ ſo man auf etliche Millionen taxiret, aus den Gemächern weggeſchafft/ und damit einen unerſetzlichen Raub begangen. Aus ſolchen Verfahren können Ew. Heiligkeit ſchlieſſen/ mit was vor Gerechtſame der Römiſche Käyſer die ihm zugehörige Erbſchafft wieder das ungerechteſte Hauß Bourbon vindicire und ich vor meiner Perſon proteſtire nochmahlen/ daß ich den Duc d'Anjou keinesweges vor einen König in Spanien halte oder halten kan/ ſondern daß ich den Ertz-Hertzog Carolum III. vor einen rechtmäßigen König und Erben halte und zu halten beſtändig geſonnen/ auch demſelben/ ſo wahr mir GOtt helffe/ als ein getreuer Vaſall mit unterthänigſtem und möglichſtem Gehorſam bey-

 pflich-

1704. pflichten wil; wie ich denn nicht weniger in den Gedancken ſtehe/ daß Ew. Heiligkeit wieder die ungerechten Bourboniſchen Vſurpatores der Spaniſchen Monarchie/den groſſen Kirchen-Bann zugebrauchen Urſache haben. Dieſes iſt mein offenhertziges Bekänntniß/ ſo ich zu den Füſſen Ew. Heiligkeit niederlege. Dieſer entdeckten Wahrheit werde ich mich niemahls ſchämen/ ſondern ohne die allergeringſte Furcht mit dem nachdrücklichſten Eyde/ jederzeit zu bekräfftigen getrauen/ als 2c. 2c.

Graf von Melgar

Admirante von Caſtilien.

Menſe Octob.

Bauet und renoviret verſchiedene Denckmahle.

§. 24. Bey allen dieſen Staats- und Kirchen-Sorgen bemüheten ſich Ihro Heiligkeit nach dem Exempel derer berühmteſten Päbſte ihrer Vorfahrer durch Aufrichtung oder koſtbare Reparatur einiger öffentlichen Gebäude und Denckmahle Ihr Gedächtniß zu verewigen. Zu ſolchem Ende hatten ſie dieſes gantze Jahr an der denen Heiligen Apoſteln gewiedmeten Kirche, welche eine derer prächtigſten in Rom werden ſolte, mit allen Eyfer arbeiten, und zu Beſtreitung der

Bau-

Bau-Koſten durch den berühmten Pater Coronelli damahligen General derer Minoriten von Hauß zu Hauß eine Bey-Steuer einſammlen laſſen. (a) Sie verordneten auch als ein beſonderer und gelehrter Liebhaber und Kenner derer Alterthümer, daß verſchiedene alte Römiſche Ehren-Denckmahle, welche die Länge der Zeit beſchädiget, wieder ausgezieret werden ſolten. Sie befahlen, die Columnam Antonini Pii welche man in der Gegend des Monte Citorio gefunden hatte, aus dem Convent derer Patrum von denen Miſſionen wegzunehmen, (c) und nach Trevi zu führen an welchem Orte ſie mitten in der daſelbſt befindlichen Fontaine aufgerichtet werden ſolte. (d) Sie gaben Befehl gedachten Spring-Brunnen weit herrlicher zu machen, deſſen Platz zu erweitern und ein gantz neues Becken zu verfertigen, wozu man die Koſten auf hundert tau- 1704.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVI. p. 9.

(b) Europäiſche Fama im XXIV. Theil p. 915. Lettres Hiſtoriques Tom. XXVI. p. 609.

(c) Lettres Hiſtoriques Tome XXVI. p. 369.

(d) Der hochgelehrte Antiquarius JOANNES VIGNOLIUS hat eine ſchöne Diſſertation de Columna Imperatoris Antonini Pii geſchrieben, welche zu Rom 1705. 4. ſplendid gedrucket und Ihro Heiligkeit dediciret iſt, in welcher dieſe koſtbahre Säule ſehr ſchön aus der Antiquität illuſtriret wird.

1704. ſend Scudi rechnete. Als man bey Reinigung des Tyber-Fluſſes (a) zwey in ſelbigen liegende Stein-Klippen, welche die Fahrt gehindert, ſprengete und unter andern Steinen viele Agath- und andere ſchöne, auch grüne Steine antraffe, (b) bewunderten Ihro Heiligkeit derſelben Schönheit und gaben Befehl, ſolche mit allem Fleiß zuſammlen und nach Vrbino dero Vater-Stadt zuſenden, woſelbſten ſie zu einen herrlichen Altar, welchen in der Cathedral-Kirche als ein Andencken dero Pabſtthums, Ihro Heiligkeit aufzurichten beſchloſſen, angewendet werden ſolten.

Menſe Nov.

Giebt dem Herrn de la Tremouille wegen Neapolitaniſcher Affairen Audienz.

§ 25. Bey dem Anfang des Monats Novembris langte der Herr de la Tremouille welcher das Frantzöſiſche Intereſſe im Königreich Neapolis beſorgete, zu Rom unvermuthet an, erlangete auch ſogleich bey Ihro Heiligkeit gnädige Audienz, nach welcher er ſich mit dem Cardinal Janſon und Hertzog von Vceda beſprache und verſchiedene in Vermuthung brachte, als wenn er abermahlen bey Ihro Heiligkeit wegen der Neapolitaniſchen Inveſtitur-Sache einen Verſuch gethan oder einige Vorſchläge auf Tapis gebracht, wie die wegen des Ertz-Biſchoffs von

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XXVI. p. 455.
(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVI. p. 369.

von Sorento mit der Neapolitaniſchen Regierung damahls annoch obſchwebende Irrungen beygeleget werden könten. (a)

1704.

Ingleichen dem Hertzog von Modena, welcher Abſchied nimmt,

§. 26. In der Mitte dieſes Monats nahmen der Herr Hertzog von Modena bey Ihro Heiligkeit ihre Abſchieds-Audienz um nach vergeblichen Warten und Anſuchen das ihnen ſo niedrige Rom zu verlaſſen und ſich wieder nach Bologna zu erheben, daſelbſten die bald darauf erfolgte groſſe Veränderung derer Sachen von Italien zu erwarten. Ihro Heiligkeit ertheileten ihnen reichlichen Seegen, und beehreten ſie mit einem trefflichen Geſchenck von allerhand Reliquien und Todten Gebeinen welches beydes aber bey damahligen Zuſtand Ihro Durchlauchtigkeit wenig Troſt bringen und dero Mißvergnügen nicht vermindern konte. (b)

§. 27. Um ſelbige Zeit danckten Ihro Heiligkeit des Königs Auguſti in Polen Majeſtät abermahlen vor die Sorgfalt und Bemühungen die ſie wegen ihrer Erhaltung auf dem Polniſchen Thron angewendet, und erſuchten dieſelben ſich durch die noch übrige Schwierigkeiten und ungleichen Vorſtel-

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XXV. p. 607.
(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVI. p. 606. Europäiſche Fama im XXVIII. Theil p. 233.

1704. lungen nicht abwendig machen zu laſſen auch dero geiſtliche Macht und Anſehen fernerweit dahin anzuwenden, daß der Cardinal Primas Radzieowsky die Parthey des unrechtmäßig erwehlten Stanislai Grafens Leczinsky verlaſſen müſſe. Jhro Majeſtät erkläreten zugleich, wie ſie auf beſchehenes Anſuchen des Päbſtlichen Nuncii wieder den auf dem Schloſſe zu Warſchau gefangenen Biſchoff von Poſen Nicolaum Suiecicki, welcher den Leczinsky als vermeinten König proclamiret, nichts verhängen wolten was wieder die Päbſtl. von weltlichen Puiſſancen zugeſtandene Gerechtſame lauffen könte, (a) ſondern erböthig wären, ſelbigen aus weltlicher Gewahrſam in die geiſtliche Cuſtodie zu liefern. Uber welcher Erklärung und Reſpect Jhro Heiligkeit ſich dergeſtalt vergnügt bezeigeten, daß ſie ſogleich mit eigener Hand an Jhro Majeſtät ſchrieben, ihnen hiervor danckten und allen fernern Beyſtand, welcher dem Römiſchen Stuhle nur möglich wäre, verſprachen. (b)

Suchet die Unterthanen ſeiner Vaſallen

§. 28. Mit denen Römiſchen Standes-Perſonen welche Land-Güter als Päbſtliche Vaſallen beſitzen, geriethen Jhro Heiligkeit in einige

(a) Zaluski Epiſtolar. Hiſtorico-Famil. Part. III. p. 611.

(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVI. p. 605. Europäiſche Fama im XXVIII. Theil p. 276.

1704.

gegen die Bedrückung ihrer Herren zu ſchützen.

einige Irrungen. Es hatten ſich dieſer Herren Affter-Lehn-Leute bey Ihro Heiligkeit öffters beklaget, (a) daß ſie von ihren unmittelbahren Lehn-Herren mit allzu ſchweren Impoſten beleget, auch ihnen öffters um geringer Urſachen willen, die Güter wohl gar eingezogen würden. Ihro Heiligkeit die zu ihren beſondern Ruhm Dero armen im Kirchen-Staat befindlichen Unterthanen Zeit währender Regierung jederzeit ſich ſehr gnädig angenommen, verordneten deßhalber den Cardinal Imperiali, Præſidenten der zur Beſorgung der guten Regierung derer im Kirchen-Staat befindlichen Gemeinden niedergeſetzten Congregation (b) in dieſer Sache, zum Commiſſario, welcher ſich auch bereits im Monat October derſelben unterzoge, und nebſt einigen Zugeordneten alle im Kirchen-Staat liegende Ländereyen und Güter beſichtigte, der Unterthanen Beſchwerden anhörete, auch die alten und neuen Steuer-Bücher gegen einander halten ließe, da man

 denn

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVI. p. 608. Europäiſche Fama im XXVIII. Theil p. 234.

(b) Congregatio ſuper Bono Regimine Communitatum Status Eccleſiaſtici. Man leſe von dieſer und andern Congregationen deren in dieſen Lebens-Geſchichten zum öfftern gedacht wird des Hildesheimiſchen Jeſuiten Hunoldi Plettenbergii Notitiam Congregationum & Tribunalium Curiæ Romanæ, die zu Hildesheim 1693. 8. gedruckt worden.

1704. denn in der That befande, daß die Unterthanen allzu ſehr mit genommen würden, woran denn Hochgedachter Cardinal Ihro Heiligkeit Bericht erſtattete und ſie hierdurch veranlaſſete, eine Verordnung ausgehen zu laſſen, durch welche derer Päbſtlichen Vaſallen Gewalt über ihre Unterthanen ziemlich beſchnitten wurde. Es war aber dieſes Päbſtliche Mandat kaum heraus, ſo beſchwereten ſich bey Ihro Heiligkeit eine große Anzahl Cardinäle und andere Stands-Perſonen welche dergleichen Lehn-Güter beſaßen und ſtelleten vor, wie dieſe Verordnung ihnen zum gröſten Nachtheil gereiche, maßen ſie gedachte ihre Lehn-Güter wegen der darauff hafftenden Gerechtigkeiten theuer erkaufft, daher man ihnen ſolche ohne ihnen einen Theil ihres Vermögens zunehmen, nicht beſchneiden könte. Welche Vorſtellung bey Ihro Heiligkeit auch ſo viel würckete daß ſie die Krafft dieſes Mandats etwas ſuſpendirten und eine eigene Congregation zu weiterer Unterſuchung dieſer Sache niederſetzeten. Bey erſtgedachter derer Päbſtlichen Commiſſarien Viſitation geſchahe es, daß der Connetable Colonna in Ihro Heiligkeit Ungnade durch folgenden Zufall, verfiele: Als einer von denen Verordneten der Herr Marabutin auf Befehl des Cardinals Imperiali, Præſidentens der Congrega-

1704.

gregation des löblichen Regiments zu Rocca di Pagliano. welches hochgedachten Connetable zuſtändig, anlangete, in der Meynung, Ihro Heiligkeit obangezeigten Befehl zuerfüllen, wolte ihn der Schloß-Hauptmañ daſelbſt nicht einlaßen, dahero er unverrichteter Sache wieder umkehren muſte. Dieſes empfanden Ihro Heiligkeit ſo hoch, daß ſie ſowohl ermeldtem Connetable, als auch deſſen Bruder dem Päbſtlichen Obriſten-Hofmeiſter, welche ſich damahls zu Gianezzano aufhielten, andeuten ließen: daß keiner bey Vermeidung höchſter Ungnade nach Hof kommen ſolte. So bald ſie aber ſolches erfuhren, begaben ſie ſich nach Rom, und ließen Ihro Heiligkeit durch die Cardinäle Pamphilio, Janſon, und den Spaniſchen Ambaſſadeur Hertzog von Vceda Vorſtellung thun: wie ſie an dem Vorgefallenen allerdings unſchuldig, indem der Schloß-Hauptmann einen dergleichen Frevel zu begehen, keine Ordre gehabt, ſich auch deßhalber bereits auf die Flucht begeben; Sie hoffeten aber daß er der wohlverdienten Straffe nicht entgehen würde. Dieſe Entſchuldigung wurde von Ihro Heiligkeit Anſehung daß dieſe Gebrüdere denen vereinigten Cronen zugethan, nicht nur angenommen, ſondern auch das Colonniſche Hauß aller vorigen Gnade ver-

ſichert,

1704.

ſichert, ihnen aber jedoch anbey angedeutet daß ſie nicht eher Audienz erlangen würden, biß die verordnete Viſitation zu Rocca di Pagliano würde geſchehen ſeyn. (a)

machet in der berühmten Streit-Sache wegen des Chineſiſchen Cultus ein Decret.

30. November.

§. 29. In der hochberühmten Chineſiſchen Streit-Sache, deren bereits verſchiedentlich Erwehnung (b) geſchehen, und die Ihro Heiligkeit nach Beſteigung des Päbſtlichen Stuhls ſowohl ihrer Wichtigkeit wegen, als weiln zwey ſo mächtige Geiſtliche Orden derer Dominicaner und Jeſuiten dabey intereſſiret, mit der gröſten Behutſamkeit tractiret, machten ſie endlich in der deßwegen am 20. Novembris gehaltenen General-Congregation ein Decret, in welchen ſie die auf einige offtermeldten Chineſiſchen Abgöttiſchen Dienſt betreffende Fragen (c) von verſchiedenen

(a) Europäiſche Fama im XXVIII. Theil p. 234. 235. Lettres Hiſtoriques Tom. XXVII. p. 7.

(b) Man beliebe p. 302. 309. 552. dieſes Wercksgens nach zuſchlagen.

(c) Dieſe den Chineſiſchen Cultum betreffende Fragen, wie ſie bereits unter Regierung Pabſts Innocentii des XI. von einigen beſonders hierzu verordneten Cardinälen nach gnugſamer Anhörung derer hierbey intereſſirten Partheyen verfaßet; einigen Theologis und ſogenannten Qualificatoribus zur Uberlegung vorgetragen und nachmahls von der General-Congregation der Römiſchen ſogenannten allgemeinen Inquiſition weiters unterſuchet und reſolviret worden, finden ſich in einer beſondern Schrifft, welche unter dem Titul: Relatio Prætioſæ Mortis

denen Congregationen ertheilte und von dem 1704.
Inquiſitions-Collegio beſtätigte Antworten, (a) die denen Herren Jeſuiten nicht allzu favorabel, bekräfftigten und anbefahlen, daß man ſich hinkünfftig in China darnach achten ſolle. Daß Decret lautet in Forma folgender maßen:

DECRE-

Caroli Thomæ Maillard de Tournon zu Rom 1711. Italiäniſch gedruckt, nachmahls ins Lateiniſche überſetzet zu Venedig, auch in Teutſchland 1712. in 4. wieder aufgeleget worden p. 64.

(a) Dieſe auf vorangezeigte Fragen gerichtete Antworten über welchen unter Regierung Pabſt Innocentii des XII. dann Clementis XI. von einer anſehnlichen Cardinals-Congregation berathſchlaget, und nachdem man die Partheyen auch Theologos darüber angehöret, von Ihro Heiligkeit approbiret worden, befinden ſich in nurangeführter Relation p. 80. und ſind diejenigen worauf ſich Ihro Heiligkeit in dem beygebrachten Decret beziehen und verlangen daß ſich darnach die Chineſiſchen Miſſionarien in der Lehre achten ſollen. Sothanes Decret wurde hierauf verſiegelt dem Päbſtlichen General-Commiſſario und Viſitatori Herrn von Tournon zugeſendet, deſſen Publication aber zu Rom und in gantz Europa unterſaget, vielleicht aus der Urſache, ſowohl derer dem Pabſtthum ſo formidablen Jeſuiter zu ſchonen oder denen Proteſtirenden weitere Gelegenheit zu benehmen, über die in einer ſo hochwichtigen Glaubens-Sache bezeigende Päbſtliche Aufführung, zuurtheilen.

1704.

DECRETVM
Sanctiſſimi Domini Noſtri
CLEMENTIS PAPÆ XI.
Feria V. die XX. Novembris M D CC IV.

IN Congregatione Generali Sanctæ Romanæ & Vniverſalis Inquiſitionis, habita in Palatio Apoſtolico Quirinali, coram Sanctiſſimo Domino Noſtro Domino CLEMENTE Divina Providentia Papa XI. ac Eminentiſſimis & Reverendiſſimis Dominis S. R. E. Cardinalibus, in tota Republica Chriſtiana, contra hæreticam prauitatem, Generalibus Inquiſitoribus, a Sancta Sede Apoſtolica ſpecialiter deputatis.

SANCTITAS SVA, poſtquam in pluribus Congregationibus coram ſe habitis, ab ipſo Pontificatus ſui primordio, ſuper præmiſſis Quæſitis, ſeu Dubiis Theologorum ac Qualificatorum ad id a ſanctæ memoriæ Innocentio XII. deputatorum, ſententias exceperat: poſtquam itidem pluries de iis egerat cum Dominis Epiſcopis Beritenſi & Roſalienſi, Vicariis Apoſtolicis in Regno Sinarum, Romæ nunc commorantibus ac poſtquam demum quicquid in ejusmodi controverſiis Patres Franciſcus Noël & Gaſpar Caſtner Societatis Jeſu Procuratores & Miſſionarii Apoſtolici ejusdem Regni deducere potuerunt, ſeu voluerunt, audiverat: Reſponſa ſupra dicta,

quæ

quæ in aliis præcedentibus Congregationibus 1704.
ſimiliter coram Sanctitate ſua habitis, diu multumque diſcuſſa, ac mature examinata fuerant, confirmavit & approbavit, illaque Domino Carolo Thomæ de Tournon Patriarchæ Antiocheno Commiſſario & Viſitatori Apoſtolico in præfato Sinarum & aliis Indiarum Orientalium Regnis transmitti mandavit, una cum congrua & opportuna inſtructione deſuper facienda, ad hoc, ut tam ipſe quam reliqui Archi-Epiſcopi, ſeu alii, qui in illis partibus Viſitatoris, Delegati, ſeu Vicarii Apoſtolici munus exercent, vel in poſterum exercebunt, Reſponſa hujusmodi ab omnibus, & ſingulis nunc & pro tempore ibidem exiſtentibus Miſſionariis cujuscumque ordinis, Religionis & Inſtituti, etiam Societatis Jeſu, nec non ab univerſis Chriſti fidelibus earumdem partium, ſub poenis canonicis, ea qua decet obedientia, obſervari curent, faciant; ſuſpenſa tamen interea, juſtis & rationabilibus ex cauſis, animum Sanctitatis ſuæ moventibus, eorundem Reſponſorum publicatione, ſeu quavis evulgatione tam in Vrbe, quam in aliis Europæ partibus. In contrarium facientibus non obſtantibus quibuscunque.

Joſeph. Bartolus, Sanctæ Romanæ & Vniverſalis Inquiſitionis Notarius.

(L. S.)

§. 30.

1704.

23. November.

§. 30. An dem Tage des Heiligen Clementis ſo der 23. Novembris und der Tag war, an welchem Jhro Heiligkeit auf den Päbſtlichen Stuhl erhoben worden, vermuthete jedermann eine anſehnliche Cardinals-Promotion, maßen das hohe Cardinals-Collegium durch Abſterben vieler Glieder dergeſtalt verringert worden, als man in vielen Zeiten nicht erlebet, indem damahln würcklich ſiebenzehen Hüte ledig waren, auch wegen des Cardinals d'Arquien abnehmender Geſundheit ſich jedermann der achtzehenden Vacanz verſahe. (a) Es ſtunden einige in denen Gedancken Jhro Heiligkeit wären ohnerachtet ſo viele Hüte verledigt, dennoch durch die große Anzahl derer Candidaten, welche ſich des Purpurs würdig achteten, und auf allerhand Arten, ſowohl bey Jhro Heiligkeit, als Dero Anverwandten darum bemüheten, verhindert worden, zu einer Promotion zuſchreiten, weiln ſie niemand unter ſelbigen gerne mißvergnügt machen wollen. Meines wenigen Erachtens aber haben diejenigen beſſer geurtheilet, welche die Urſache ſothaner Verzögerung in denen damahligen Europäiſchen Kriegs-Unruhen und der Theilung derer mächtigſten Puiſſancen von dieſer Welt-Gegend geſuchet, da der Aller-

(a Lettres Hiſtoriques Tom. XXVII. p. 3. 4. Europäiſche Fama im XXIX. Theil p. 305. 306.

Allerchriſtlichſte König, welcher ohne dieſes Ihro Päbſtlichen Heiligkeit Hertz gröſten Theils in Händen hatte, und mit der Crone Spanien vereiniget war, ſich die Freyheit nehmen wolte, von denen mehreſten Hüten zu diſponiren, die Perſonen von der Cardinals-Würde auszuſchließen, die Ihro verdächtig oder würcklich zuwider, und das Cardinals-Collegium in ſolchen Zuſtand zuſetzen, daß bey einer erfolgenden Vacanz des Päbſtlichen Stuhls ein Nachfolger nach ihren Willen müſte erwehlet werden; Im Gegentheil aber auch Käyſerliche Majeſtät durch Dero Creaturen ſich der Ernennung Ihro widriger Perſonen mit allen Kräfften widerſetzeten. Bey welchen Umſtänden Ihro Heiligkeit, ob ſie gleich Dero beſtändige Neigung vor das Intereſſe der Cron Franckreich zu Leiſtung eines ſo hauptſächlichen Dienſtes anzutreiben ſchiene, dennoch nach Ihrer Staats-Klugheit die üblen Folgerungen welche eine übereilte Promotion nach ſich ziehen könte, voraus ſahen und leicht abnahmen, wie Dero Anſehen großen Abbruch leiden würde, wenn eine oder die andere mächtige Puiſſance die wider ihren Willen ernennete Cardinäle nicht erkennen ſolte. Damit ſie aber diejenigen welche unter der großen Menge derer Candidaten wegen ihres Stands, Anverwandtſchafft, und Verdien- 1704.

1704. ſten ſich auf den rothen Hut Rechnung gemachet, bey erfolgter Ubergehung einiger maßen zum Voraus tröſten möchten, lieſſen (a) ſie am 3. Decembris zu Mittag den

3. December. berühmten Capuciner P. Caſini einen gelehrten Sermon vor ſich halten, deſſen Materie Ihro Heiligkeit dem Capuciner nach einiger Vermuthung ſelbſten an Hand gegeben. Gedachter gelehrte Pater redete vornehmlich von der Hoffnung und bemühete ſich zu erweiſen: Daß ein vernünfftiger Mann ſein Vertrauen bloß auf GOtt und nicht auf weltliche Fürſten ſetzen ſolte/ deren Macht öfftermahls in ſo engen Schrancken ſtünde/ daß ſie die Verdienſte derjenigen am allerwenigſten belohnen könten/ denen ſie doch ſonſten am allermeiſten gewogen. Er führete dabey das Exempel eines Römiſchen Feld-Herren an/ welcher ſeinen verwundeten Soldaten einen Troſt und Muth zu machen ſeinen eigenen Purpur Mantel zu Verbindung ihrer Wunden zerſchneiden laßen/ der aber nicht vor alle, ſondern nur vor etliche wenige zugelanget.

Fortſetzung der Partheylichkeit gegen das Hauß Oeſterreich.

§. 31. Immittelſt fuhren Ihro Heiligkeit in dem wider das Allerdurchlauchtigſte Ertz-Hauß Oeſterreich einmahl gefaßten

Haß

(a) Europäiſche Fama im XXIX. Theil p. 307. ſeqq. Lettres Hiſtoriques Tom. XXVII. p. 5. 6.

Haß beſtändig fort, welcher ſich bey verſchie- 1704.
denen Vorfallenheiten gar mercklich äuſſer-
te. Es iſt bereits angezeiget worden, (a)
wie unangenehm Ihro die Nachricht von der
großen Niederlage derer Frantzöſiſchen Ar-
meen bey Höchſtädt an der Donau geweſen,
und wie ſie durch eine vom Gouverneur zu
Rom ſonder Zweiffel mit ihren Vorbewuſt
gemachte Verordnung, jedermann wenn es
möglich geweſen wäre, gern das Vermögen
von dieſen großen Siege zu reden, benom-
men hätten. Noch deutlicher kunte man
die offenbahre Partheylichkeit wahrnehmen,
da ſie dem jungen Herren Grafen von Lam-
berg, als Ihro ſelbiger die Nachricht von
dieſen großen Siege hinterbrachte, kaum ei-
ne halbe Viertel-Stunde Audienz gaben, bey
deſſen Weggehen aber von dieſen Siege zu
reden verbothen; Hergegen dem Fran-
tzöſiſchen Officier der Ihro die Eroberung
der Feſtung Jvrea bekannt machte, nicht allein
die Ehre des Fuß-Kuſſes vergönneten, ſon-
dern ihn auch zugleich mit einer ſchönen gül-
denen Medaille und der Benediction auf ſei-
ne letzte Todes-Stunde vor ſich und ſein
Hauß verſahen; (b) Am allerdeutlichſten a-
ber legten ſie ihr abgeneigtes Gemüth an

Ss 2 Tag

(a Oben p. 617.

(b) Europäiſche Fama im XXVII. Theil p. 146.
147. Lettres Hiſtoriques Tom. XXVI. p. 486.

1704. Tag, als des Käyſerlichen Abgeſandten Her-
ren Grafen von Lamberg Excellenz am 20.
20. Decembris. Decembris das bey dem Allerdurchlauchtig-
ſten Hauſe Oeſterreich löblich eingeführte Danck-Feſt wegen Befreyung der Reſidentz-Stadt Wien ſolenniter feyern, auch weiln der große Sieg bey Höchſtädt noch neu war, zugleich vor ſelbigen dem Allerhöchſten öffentlich Danck abſtatten wolten. (a) Es ließen Ihro Excellenz zu ſolchem Ende nach der in Rom hergebrachten Gewohnheit, auf dem Platz des H. Laurentii in Lucina ſo in der Gegend ſeines Quartiers lage, ein mit prächtigen Tapezereyen ausgeziertes Theatrum aufrichten, und auf ſelbiges einen koſtbahren Altar bringen, auf welchen man zwiſchen denen goldenen und ſilbernen Gefäßen und andern gewöhnlichen Zierrathen die Wapen Ihro Käyſerlichen Majeſtät auf verſchiedene Art ſahe. Nachmittags ließen Ihro Excellenz daſelbſt den in der Römiſchen Kirchen der gebenedeyeten Jungfrauen Mariä zu Ehren beſtimmten Lob-Geſang unter Trompeten- und Paucken-Schall auch einer angenehmen Vocal- und Inſtrumental-Muſic abſingen, welches denn eine unbeſchreibliche Menge Volcks dahin zoge, das öffters den Freuden-Zuruff: **Es lebe der Käyſer und König Carl der Dritte von Spanien!** wie-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVI. p. 476.

1704.

wiederhohlete. Des Abends ſahe man an des Herren Abgeſandten Pallaſte, und anderer Oeſterreichiſch-Geſinneter Häuſern, deren jeder ins beſondere ſeine Freude darthun wolte, verſchiedene ſchöne Illuminationes. Ob nun gleich bey dieſer öffentlichen Freuden-Bezeigung keine ſonſt gewöhnliche Exceſſe und Unordnungen vorgiengen, ſo fanden ſich doch Jhro Heiligkeit aus gantz bekannten Urſachen hierdurch dergeſtalt beleidiget, daß ſie nicht lange darnach ein Patent affigiren ließen, Krafft deſſen ſie jedermann unterſagten, inskünfftige keinen Altar auf den Straßen und öffentlichen Plätzen der Stadt bey Strafe einiger Monath Gefängniß, hundert Thaler an Gelde und Confiſcation alles deſſen womit der Altar geſchmücket, aufzurichten. Dieſe Verordnung kunte der Käyſerliche Abgeſandte und die Oeſterreichiſch-Geſinnte nicht anders als eine abermahlige öffentliche Bezeigung der Päbſtlichen partheyiſchen Zuneigung vor die Cron Franckreich achten, maßen Jhro Heiligkeit bey dergleichen von dieſer Cron unternommenen und Käyſerlicher Majeſtät zu einigen Præjudiz gereichenden Solennitæten niemahln einige Verhinderung in Weg geleget, im Gegentheil aber dero Vergnügen deßwegen bezeiget, auch öffters falſche, Jhro von Frantzöſiſchen Victorien durch der vereinig-

1704. ten Cronen zu Rom befindliche Miniſtres hinterbrachte Nachrichten mit großen Beyfall und erfreuetem Gemüth angenommen welches ins beſondere geſchahe, als gedachte Abgeſandten Ihro von der den 23. Auguſti ohnfern Mallaga zwiſchen den combinirten und Frantzöſiſchen großen Flotten gehaltenen ſcharffen See-Bataille ungegründeten Bericht thaten, glaubten Sie ſelbige völlig (a) und ließen ſich, (wobey man billig die Stärcke der Vorurtheile auch bey klugen Gemüthern zu bewundern,) bereden, die vereinigte Proteſtantiſche, oder nach dem Römiſchen Hof-Stylo Ketzeriſche Flotte ſey gäntzlich zu nichte gemacht, der Engliſche Admiral Rook gefangen, und der Holländiſche von Callenburg in die Lufft geflogen. Als aber durch gewiſſere Zeitungen dieſes falſche Gerüchte zerſtreuet und die Vortheile der Alliirten wahrſcheinlich an den Tag geleget wurden, verſpührten Ihro Heil. das Mißvergnügen welches eine übelgegründete Freude nach ſich zu ziehen pfleget. Noch mehrers aber wurden ſie beweget, als Ihro von dem Groß-Prior von Franckreich überſchrieben wurde, welchergeſtalt die durch Untreu aus denen beſetzten Ferrariſchen Poſten delogirte Käyſerliche Troupen einige Bewegungen machten, und zu beſorgen wäre

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVI. p. 477.

1704.

re ſie möchten etwan wieder in vorgedachtes Land einrucken. (a) Im Gegentheil ließen ſie ſich durch den Card. Janſon gar bald beſänfftigen als Ihro Bericht erſtattet wurde, welchergeſtalt der Neapolitaniſche Armateur Pupeſumo, in den unter Päbſtliche Bothmäßigkeit gehörigen und der Reſidentz-Stadt ſo nahe liegenden Hafen Oſtia mit vollen Rudern eingelauffen und dreyßig Delinquenten ſeiner Nation welche dahin geflüchtet, ungehindert heraus gehohlet und nach Gaeta auf die Neapolitaniſchen Galeeren gebracht. (b) Dieſer großen Zuneigung ungeachtet unterließen die Frantzoſen doch keines weges Ihro Heiligkeit neue Verdrießlichkeiten zu machen. Denn auſſer daß der Groß-Prior von Vendome immer drohete in den Ferrariſchen fouragiren zu laßen, ſetzte er ſie in neue Sorge, da er ſich vornahme, einen Durchſchnitt zumachen, vermöge deſſen er einen Arm des Poo-Flußes in die Graben von Oſtiglia leiten zulaßen geſonnen war, durch welche Arbeit aber das gantze Ferrariſche Land beſtändigen Uberſchwemmungen exponiret wurde. Ihro Heiligkeit ſahen ſich alſo genöthiget bey dem Cardinal Janſon

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVI. p. 610. Europäiſche Fama im XXVIII. Theil p. 238.

(b) Europäiſche Fama im XXVIII. Theil p. 235.

1704. Fourbin alles anzuwenden dieſes ſo ſchädliche Unternehmen zuhintertreiben (a)

Nimmt ſich König Auguſti Majeſtät an.

§. 32. Des Königs Auguſti in Polen Majeſtät Intereſſe und Erhaltung auf den Thron ließen ſich Jhro Heiligk. mit den gröſten Eyfer angelegen ſeyn und wendeten zu Jhro Majeſtät Vortheil allen Credit des Päbſtlichen Anſehens an. Sie hatten zwar um die Befreyung derer beyden gefangenen Polniſchen Printzen Jacobi und Conſtantini Sobiesky auf wehmüthiges Anſuchen dero Frau Mutter der verwittibten Königin verſchiedentlich gebeten, da ſie aber wahrnahmen, wie ſolche Liberation bey damahligen Polniſchen Unruhen Königs Auguſti Majeſtät nicht vortheilhafftig, ſo ließen ſie die gegründeten Vorſtellungen höchſtgedachten Königs in dieſer Sachen billig gelten. (b) Nur hochermeldte verwittibte Königin aber vermochte bey Jhro Heiligkeit in Dero übrigen Angelegenheiten nicht durchzudringen. Sie kunte bey dem deſolaten Zuſtande des Königreichs Polen die ihr aſſignirte Einkünffte nicht erhalten, wegen koſtbargeführten Staats war ſie ziemlich von baaren Mitteln kommen, weßwegen ſie bey der Congregation de propaganda Fide und Jhro Heiligkeit anhielte ihr gleichergeſtalt die

Will aber der verwittibten Königin von Polen keine Penſion geben.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVI. p. 610.
(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVI. p. 480. 481.

dieSumme von zwölf tauſend Thalern, welche der Königin Christinæ Majeſtät von ermeldter Congregation erhalten, auszumachen. Sie bekame aber zur Antwort, daß man dergleichen wichtige Beneficia und Penſionen nur denenjenigen Printzen und Printzeßinnen zuwendete, welche ihre Güther und Länder verlaßen und die Römiſch-Catholiſche Religion angenommen. Es ließe ihr alſo Ihro Heiligkeit die Schüßel mit 100. Thalern offeriren, welche die Päbſte denen armen Cardinälen monatlich zu reichen pflegen, ſo die Königin auch annahm, obgleich dieſe Beyhülfe kaum jährlich ſo viel austruge, als ſie vormahlen wöchentlich aufgewendet. (a) 1704.

§. 33. An dem Weyhnachts-Feſt wurden Ihro Heiligkeit Bruder Herr Horatius Albani, deſſen Frau Gemahlin und Herren Söhne von verſchiedenen vornehmen Prælaten die ſich auf alle Art zum Cardinals-Purpur zu recommendiren ſuchten, mit koſtbaren Geſchencken beehret, da denn unter andern der Päbſtliche Schatz-Meiſter Herr Corſini und Herr Auguſtin Pallavicini ſich diſtinguirten, davon der Effect ſich bey der nachhero erfolgten Cardinals-Promotion bey den erſtern geäuſſert. Ihro

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVI. p. 247. 480. 481.

1704. Heiligkeit legten am erſten Tag dieſes hohen Feſts nachfolgende Kirchen-Rede ab: (a)

HOMILIA
habita in Natali Chriſti Domini inter
Miſſarum Solemnia
in Baſilica Liberiana S. Mariæ ad Præſepe.

INeffabile divinum Verbum, quod (a) in principio erat, & apud DEVM erat, & DEVS erat; e Patris ſinu prodiens, Patri coexiſtens, Patri coæternum, in ipſa Patris ſubſtantia ſemper manens, & ex ipſa ſemper effulgens: (b) Verbum per quod facta ſunt omnia, & ſine quo factum eſt nihil: per quod perfecta eſt creatio initio temporis: per quod perfecta eſt redemptio in plenitudine temporis; hoc ſane Verbum, ut nuper audiſtis, (c) Caro factum eſt, & habitavit in nobis. In (d) nobis, quos Verbi ſibi Divinitas coaptauit, cuius caro de utero Virginis ſumpta nos ſumus: gemina nimirum in unam perſonam conveniente natura, verus DEVS & verus homo natus eſt Chriſtus, ut illi (e) vera ineſſet Deitas ad miracu-

(a) In der Sammlung der Päbſtlichen Homilien p. 47.

(a) Joann. Cap. I. v. 1. (b) Joann. d. Cap. v. 3. (c) Joann. d. Cap. I. v. 14. (d) S. Leo Serm. 10. in ſolemn. Nativit. D. N. I. C. (e) S. Leo Serm. 8. in

racula operum; nec vera deeſſet humanitas ad tolerantiam paſſionum. Mirabile, 1704.
hoc, ac ſupernum Dominicæ Nativitatis myſterium, non alio profecto melius explicari nobis poterat eloquio, quam Diſcipuli illius, qui fluenta Evangelii de Sacro Dominici pectoris fonte in coena potaverat. Sed quia, adhuc homo erat, (a) qui de DEO dixit, non totum dixit quod eſt, dixit quod potuit. Excedit ſiquidem (b) longeque ſupergreditur humani ſermonis facultatem Divini operis magnitudo; & inde oritur difficultas loquendi, unde adeſt ratio non tacendi. Gaudeamus tamen *Venerabiles Fratres*, *Dilecti Filii*, gaudeamus, quod ad eloquendum ſalutis noſtræ altitudinem impares ſumus: gaudeamus, probe agnoſcentes, bonum nobis eſſe, quod vincimur; ac quoniam infirmitatis noſtræ præpedimur anguſtiis, quo minus tantæ miſericordiæ Sacramentum dignæ promere valeamus, veneremur obſequio, quod eloquio explicare non poſſumus. Verum, ut Nativitatem (c) Domini, qua Verbum Caro factum eſt, non tam præteritam recolamus, quam præſentem quodammodo inſpiciamus, piæ cogitationis greſſibus ſacræ adeamus puerperæ Virginis diverſorium; ac Bethlehemiticum antrum,

ead. ſolemnit. (a) S. Auguſtin. in Joann. Tract. I. n. 1. (b) S. Leo Serm. 9. in ead. ſolemnit. in princip. (c) S. Leo d. Serm. 9.

1704. antrum, in quo (a) cognovit bos poſſeſſorem ſuum, mente luſtrantes, vagientem Filium, orantem Matrem, Nutricium ſedulum, canentes Angelos, Paſtores vigiles contemplemur, mixtisque (b) gaudio fletibus dicamus: Salve Bethlehem, Domus panis, in qua natus eſt ille panis, (c) qui de Coelo deſcendit: Salve Ephrata regio uberrima, cujus fertilitas DEVS eſt. Salve felix Terra Juda, nequaquam (d) minima in principibus Juda; Ex te enim (e) ortus eſt dominator in Iſrael, cujus egreſſus ab initio, a diebus æternitatis. Sed cur jam quærimus animo, quæ oculis cernimus? Gratulemur; *Dilectiſſimi* felicitati noſtræ; nobis quippe datum eſt hodie in hoc Sacratiſſimo Templo, in hac ipſa, ad quam litamus, ara, prope intueri ac venerari Sacra Cunabula Salvatoris. Hoc in præſepi reclinatus Æterni Patris unigenitus filius, in ſimilitudinem (f) hominum factus apparuit, & habitu inventus, ut homo. Hic gelidas inter tenebras brumalis noctis frigore obriguit parvulus, qui (g) natus eſt nobis, & filius, qui datus eſt nobis. Hic reciprocantis ſpiritus calidis vicibus e brutorum pectore animantium olentem animam

(a) Iſai cap. 1. v. 3. (b) S. Hieronym. ad Euſtachium Epitaph Paulæ Matris Epiſt. 27. v. 22. (c) Joann. cap. 6. v. 33. & 51. (d) Matth. cap. 2. v. 5. (e) Micheæ cap. 5. v. 2. (f) Philipp. cap. 2. v. 7. (g) Iſai cap. 9. v. 6.

1704.

mam reflantibus incaluit. Hic pannis (a) involutus a Matre: hic viſus a Paſtoribus: hic demonſtratus a Stella; hic adoratus a Magis. Hic tenero ſubſtrata capiti pungentia gramina aſperioribus adultam frontem coronaturis vepribus proluſere. Hic uberes effudit lacrymas divinus Infans, ſui olim pro redemptione noſtra fundendi ſanguinis tyrocinia. Hic virgineis exceptus ulnis tremulus puer caſtiſſimæ Genetricis amplexibus ventura lenivit vincula crudelitatis, quæ ſibi parari noverat ab oſculo proditoris. Verum, ut Beatus ait Hieronymus, diuturnus olim, cum viveret, Bethlehemitici ſpecus incola, nunc vero prope Bethlehemiticum Præſepe in hac Baſilica conditus: (b) *Præſepe illud in quo Infantulus vagiit, ſilentio magis, quam infimo ſermone honorandum eſt.* Igitur taceamus; prius tamen pacis (c) Principem qui humanum genus æterno Patri reconciliaturus Præſepe hoc non abhorruit, ſuppliciter deprecemur, ut quem ad modum naſcens olim in terris, pacem hominibus per coelites annunciare voluit; pacem hodie ibidem (d) loquatur gentibus, quæ conflantes, (e) gladios ſuos in vomeres, & lanceas ſuas in falces, non ultra exerceantur ad prælium, ac Regem pacificum, cujus eſt terrena bella reſtinguere, vere adveniſſe lætentur. Sie-

(a) S. Hieronym. ad Marcellam. Epiſt. 18 v. 13. (b) S. Hier. ad Marcell. ubi ſupra. (b) Iſai c. 9. v 6. (c) Zachar. c. 9. v. 10. (d) Iſai c. 2. v. 4.

1705.

Siebende Abtheilung
Welche
Die Merckwürdigkeiten des Jahrs
1705.
in ſich faſſet.

§. 1.

1. Januarii.

Fänget das Jahr mit allerhand Kirchen-Functionen an.

DEn Anfang dieſes Jahres machten Jhro Heiligkeit mit lauter Kirchen-Sachen. Sie verrichteten nach Art ihrer Religion am Neuen Jahrs-Tage und folgenden Feſten alle gewöhnliche Kirchen-Functionen; Sie hielten öffentliche Capelle, laſen in eigener höchſter Perſon Meſſe, ertheilten dem Volcke den Päbſtlichen Seegen, beſuchten die vornehmſten Kirchen der Stadt, kletterten auf den Knien die Stufen der ſogenannten Heil. Treppen hinan, weineten, betheten und gaben durch verordnete öffentliche Gebete auch andern hierzu Anlaß. Sie verboten alle Luſtbarkeiten des Carnevals, insbeſondere Maſqueraden und theatraliſche Spiele, ſo gar auch geiſtliche Trauer-Spiele, welche ſonſten in denen Clöſtern zugelaſſen worden, (a) wodurch

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVII. p. 134. Europäiſche Fama im XXXI. Theil p. 449.

durch ſie ſich bey dem gemeinen Volck in ganz beſondere Hochachtung ſetzten. Weit merck- und ruhmwürdiger aber war Ihro Heiligkeit löblicher Vorſatz den ſie mit dem Anfang des Jahres faßten, da ſie ſich entſchloſſen, die gute Gewohnheit wieder herzuſtellen, welche einige fromme Päbſte, bey ihrer Regierung in Acht genommen, nemlich allen und jeden, Reichen und Armen ohne Unterſcheid der Perſon zu gewiſſer Zeit Audienz zu geben. (a) Sie lieſſen zu ſolchem Ende an vorgedachten Neuen Jahrs-Tage ein Edict zum Vorſchein bringen, in welchem ſie andeuteten, daß ſie hinkünfftig allemal den erſten Montag jedweden Monats, jederman anhören, oder das in Schrifften verfaßte Verlangen annehmen wolten. Der erſte Montag war der 4. Jenner, an welchen der Päbſtliche Audienz-Saal vor jedermann offen ſtunde, da denn ohngefehr in die hundert Perſonen, unter ſelbigen aber beſonders viele alſo benante Geiſtl. ſich einfanden, welche mehrentheils um Verleihung einiger Beneficien Auſuchung thaten. Ihro Heiligkeit höreten aller Anbringen, oder nahmen die groſſe Menge derer Memorialien gütigſt an, und ob ſie gleich nachgehends ſelbige an

1705.

Läſt andeuten daß er monatlich einmahl öffentl. Audienz geben wolle.

4. Januarii.

(a) Lettres Hiſtoriques l. c. p. 135. Europäiſche Fama l. c. p. 456.

1705. an die verſchiedenen Tribunalien und Gerichte (a) dero Haupt- und Reſidentz-Stadt wohin jedwedes Geſchäffte nach der Römiſchen Kirchen Regierungs-Verfaſſung ſonſten gehörete, zur völligen Expedition abſchickten, ſo wil man doch verſichern, daß ſie ſelbige vorher durchleſen, überleget und dero Reſolution kürtzlich darauf verzeichnet, welches auch daraus einiger maſſen abzunehmen, weiln ſie zu gleicher Zeit Befehl gaben, daß alle und jede Congregationen und Gerichts-Stühle, von denen in Berathſchlagung und Entſcheidung ſtehenden Sachen, ihro, ehe ſie beſchloſſen, abgeurtheilet und unter dero Nahmen ausgefertiget würden, treuliche und umſtändliche Eröffnung thun ſolten, welches alles unverwerffliche Proben Ihro Heiligkeit höchſtrühmlichen Regierungs-Eyfers ſind.

Wil haben, daß man nichts ohne ſeinen Vorbewuſt und Bewilligung expedire.

§. 2. An dem Feſte der Heil. Drey Könige ertheileten Ihro Heiligkeit Nachmittags dem zur Päbſtlichen Cantzley gehörigen Collegio der ſogenannten Apoſtoliſchen Schreiber (b) die gewöhnliche Audienz. Ei-

Nimmt von dem Collegio der Apoſtoliſchen Schreiber das gewöhnliche Præſent an.

(a) Von welchen oballegirte des Hildesheimiſchen Jeſuiten Herrn Hunoldi Plettenbergii Notitia Congregationum & Tribunalium Curiæ Romanæ mit Nutzen nachzuleſen.

(b) Man leſe itztangeführte Notitiam p. 346.

Einer aus dem Mittel derſelben legte eine Lateiniſche Rede ab, dabey das an dieſem Tage gewöhnliche Geſchencke, welches in einer ſilbernen vergüldeten Trinck-Schale worinnen hundert güldene Scudi lagen, beſtunde, im Nahmen beſagten Collegii überreichet wurde. Ihro Heiligkeit welche dieſes Geſchencks zwar nicht benöthiget, doch aber nach ihren einmahl gefaßten Schluß keine beym Römiſchen Stuhl hergebrachte Gewohnheiten abkommen laſſen wolten, nahmen daſſelbe gnädig an, und bedienten ſich bey dem Empfang wiewohl mehr nach Gewohnheit, als der Wahrheit, derer Apoſtoliſchen (a) Worte: Aurum & Argentum non eſt mihi: **Gold und Silber habe ich nicht!** 1705.

§. 3. Bey dieſen Kirchen-Verrichtungen machten Ihro Heiligkeit die mit verſchiedene Puiſſancen habenden ſchweren Irrungen allerhand Bemühung. Es hatten des Herrn Hertzogs zu Lothringen Königliche Hoheit zu Beylegung der mit Ihro Heiligkeit habenden Streitigkeiten (b) im vorigen Jahre drey (c) anſehnliche Perſonen ab-

Deſſen Bemühungen zu Beylegung der mit Lothringen, Käyſerl. Maj. und

(a) Actorum III. v. 6.

(b) Man ſehe zurück p. 521.

(c) Unter ſelbigen war der Herr Jo. Leonhard Bourcier Lothringiſcher Staats-Rath und General-Procurator, welcher die obangezeigte nachdrückliche

1705. abgeſendet, (a) welche zu Ende des Decembris in Rom angelanget, ſich beym Anfang dieſes Jahres öffentlich ſehen laſſen, die Viſiten gegeben und angeno͞men, auch auf Ordre ihres Principalen überall vorſtellig gemacht, wie dasjenige was Jhro Königliche Hoheit vorgenommen, denen Rechten und Freyheiten der Römiſchen Kirche im geringſten nicht zu wieder lieſe; Von Jhro Heiligkeit wurde ihnen den 27. Januarii eine Audienz verſtattet, welche länger als eine Stunde daurete, da ſie zwar ihr Anbringen gnädig angehöret un̄ ihnen den Grafen Caſoni als Commiſſarium zugeordnet, in den angefangenen Tractaten fortzufahren, jedoch aber von denen gemachten Verordnungen damahls noch nichts remittiret. (b) Der Käyſerliche Abgeſandte Herr Graf von Lamberg ruhete gleichfals nicht, wegen des im Ferrariſ. erwieſenen Unrechts, die billige Satisfaction zu fordern, die man aber durch eine unnöthige Unterſuchung, von einer Zeit zur andern verſchobe. (c) An die mit Savoyen ha-

der Regierung zu Neapolis habenden Jrrungen.

27 Januarii.

und vernünfftige Appellations-Acte a Papa male informato ad melius informandum verfaſſet, der allerdings capable war dasjenige was er geſchrieben, zu vertheidigen.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVII. p. 136. 251.

(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVIII. p. 353. 595.

(c) Lettres Hiſtoriques l. c. p. 130. 251.

habende Zwiſtigkeiten wurde damahln faſt gar nicht gedacht. (a) Zu Endigung derer wegen violirter Kirchen-Freyheit mit dem Neapolitaniſchen Gouvernement habenden Uneinigkeiten aber bezeigten ſich Ihro Heiligkeit, weiln die Cron Franckreich hierbey intereſſiret, weit geneigter, und verlangten der Vice-Roy ſolte die zu ſeiner Vertheydigung dienliche Gründe ſchrifftlich einſenden, damit ſie von der, zur Handhabung der Kirchen-Freyheiten verordneten Congregation unterſuchet werden könten, und alsdenn möchte es dem Rath Faletti erlaubet seyn nach Rom zu kommen, und wegen eines Vergleichs im Nahmen des Vice-Roy zu tractiren, welches auch darauf erfolgte, da ſich gedachter Rath einfande und von denen Miniſtern des Päbſtlichen Pallaſts ſehr wohl empfangen wurde. (b) 1705.

(a) Der Verfaſſer der Europäiſchen Famæ gedencket zwar im XXXI. Theil p. 455. als wenn man unter Käyſerlicher Mediation über einen Vergleich zu Rom tractiren wollen, wenn man aber die Umſtände der Zeiten bedencket, kan man gar leicht abnehmen, daß wenn auch dergleichen würcklich auf dem Tapis geweſen gar ſchwerlich was fruchtbarliches ausgerichtet werden können.

(b) Lettres Hiſt. p. 8. 135.

1705.

Entſchlieſſet ſich aufs neue in den Landen des Kirchen-Staats die Neutralität zu beobachten

27 Januarii

§. 4. Auſſer dieſen Staats-Geſchäfften wurden Ihro Heiligkeit über Beybehaltung dero in dem Italiäniſchen Krieg einmahl erwehlten Neutralität beym Anfang dieſes Jahres abermahln neue Bemühungen verurſachet. Sie hatten mit Ausgang des Decembris vorigen Jahres von dem Legaten zu Ferrara Cardinal Aſtalli einen Expreſſen mit der Nachricht erhalten, daß die Käyſerlichen Troupen 800. Mann ſtarck in das Ferrariſche eingerücket des Vorhabens dem bedrängten Mirandola zu Hülffe zu kommen, und daß hierauf die Frantzoſen gedrohet, wenn man in einigen Landen des Päbſtlichen Staats denen Käyſerlichen den Eingang verſtattete, ſie ſolche Mittel ergreiffen muſten, welche dem Römiſchen Stuhl gantz unangenehm ſeyn würden. Dieſe Zeitung ſetzte Ihro Heiligkeit und dero Miniſterium in groſſe Unruhe. (a) Man hielte ſogleich eine groſſe Staats-Congregation, darinnen der Cardinal Acciajoli Unter-Dechant des Cardinals-Collegii die Præſidenten-Stelle verwaltete, nach reiffer der Sachen Uberlegung faßte man den Schluß: **Daß wann Ihro Heiligkeit ſich bey der einmahl erwehlten Neutralität erhalten wolten / dürfften ſie in denen Ländern des**

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVII. p. 136. 137.

1705.

des Kirchen-Staats weder der einen noch der andern Parthey den Durchgang derer Trouppen verſagen/ ſonſten aber wäre das beſte Mittel durch allerhand gütige Wege beyde Theile dahin zu bringen/ daß ſie ſolche Lande mit einen langen Aufenthalt nicht beſchweren möchten. Dieſer Schluß wurde von Ihro Heiligkeit völlig gut geheiſſen und durch gemeldten Expreſſen dem Cardinal Legaten nebſt andern Verordnungen, ſich darnach zu achten überſendet.

Menſ. Febr.

Giebt der Königin in Polen Audienz.

§. 5. Zu Anfang des Monats Februarii hatte bey Ihro Heiligkeit der verwittibten Königin von Polen Majeſtät Audienz, darinnen ſie unter andern die Geburt des Achten Printzens von Bayern, womit dero Frau Tochter der Churfürſtin Durchl. niederkommen, berichtete, anbey aber wegen Befreyung dero zu Leipzig auf der Pleißenburg gefangenen Printzen Jacobi und Conſtantini abermahlen Anſuchung thate und ſich erklärete, daß dieſe Printzen wenn es des Königs Auguſti Majeſtät verlangeten, ihren Aufenthalt zu Rom nehmen ſolten. (b)

§. 6. Als die Zeit heran kommen, da zu Rom die Carnevals-Eitelkeiten anzugehen pflegen, muſten Ihro Heiligkeit mißfällig

 wahr-

(a) l. c. p. 38.

1705.

Läſt geſchehen daß man wieder ſein Gebot in Rom Carnevals-Luſtbarkeiten anſtellet.

wahrnehmen, wie dero zur Zeit des groſſen Erdbebens zuerſt gemachtes und auch zu Anfange dieſes Jahres erneuertes Verboth aller ſonſt gewöhnlichen gröſtentheils ſündlichen Luſtbarkeiten, zumahln der Vorſtellungen auf denen Theatris, gar ſchlecht in Obacht genommen wurde, indem man die mehreſten Palläſte vornehmer Perſonē mit dergleichen Eitelkeiten erfüllet ſahe. Wiewohlen hierzu Jhro Heiligkeit Nachſehen und Gelindigkeit etwas beygetragen, da ſie zuerſt dem Printzen von Monterano eine Comœdie in ſeinem Pallaſt erlaubeten, welche er Jhro Heiligkeit Schwägerin Madame Albani præſentirte. Da nun ſolchergeſtalt von denen Päbſtlichen Anverwandten der Anfang gemachet worden, folgete in wenigen Tagen der Cardinal Pignatelli der gleichergeſtalt eine Comœdie und Muſic an die Prinzeßin von Paleſtrina gabe, bey welcher ſich viele Standes-Perſonen einfanden, worauf denn dieſe Ausſchweiffungen von vielen andern fortgeſetzet wurden, indem ſie das Exempel eines Cardinals und Schwägerin des Pabſts vor ſich hatten. Damit aber Jhro Heiligkeit zum wenigſten einen Theil des gemeinen Hauffen von dergleichen Luſtbarkeiten abhalten möchten, lieſſen ſie einen Ablaß denenjenigen verkündigen, welche 14. Tage nacheinander die Kirchen beſuchen,

beichten, communiciren, und GOtt um die Wiederherſtellung des Friedens unter denen Chriſtlichen Printzen und Erhaltung der Römiſch-Catholiſchen Kirche anruffen würden. Dieſe Indulgentien lieſſen ſie auch in andern Italiäniſchen Städten kund machen und alle Abend zu einer gewiſſen Stunde die Glocken läuten um hierdurch das Volck zur Kirchen zu ruffen. (a) Ihro Heil. beſuchten zur ſelben Zeit in eigener Perſon die meiſten Kirchen zu Rom, in der Abſicht GOtt um Gnade und Seegen zu Beylegung der unter den groſſen Potentaten der Welt fortwährenden Kriege zu bitten. Als ſie bey dieſer Gelegenheit ſich einſten in der Peters Kirchen umſahen, und bey der Grufft der Königin Chriſtinæ von Schweden die im Jahr 1689. den 19. April. zu Rom Todes verblichen ſich befanden, erinnerten ſie ſich der ehemahls von dieſer berühmten Königin genoſſenen Gnade und Affection, welche nicht wenig zu ihren Aufkommen beygetragen. Damit ſie nun dero Erkenntlichkeit an Tag legen und zeigen möchten wie viel Veneration ſie für dieſer Königin Andencken trügen gaben ſie Befehl, der Königin Bruſt-Bild von Metall gegoſſen und in einen

1705.

Läſt auf der Königin Chriſtinæ von Schweden Grabmahl ihr Bruſtbild ſetzen.

Tt 4 Crantz

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVII. p. 246. 247.

1705. Crantz eingefaſſet, auf das Grabmahl zu ſetzen. (a)

1. Februarii. §. 7. Am 13. Februarii nahme der verwittibten Königin in Polen Majeſtät, welche aus geheimen Urſachen den 14. darauf von Rom unter dem Titul eine Marggräfin von Jaroslaw abreiſete, bey Jhro Heiligkeit Abſchied. Sie wurde mit ein beſonders Tendreſſe empfangen, und daurete die Audienz faſt gantzer drey Stunden, bey deren Endigung um 9. Uhr des Abends Jhro Heiligkeit der Königin den Seegen ertheilte, und ihr dabey ein koſtbahres Halsband mit einem herab hangenden göldenen Creutz in welchem dem Vorgeben nach ein klein Stück von dem Holtz des wahren Creutzes Chriſti gefaſſet ſeyn ſolte, verehrete. Die Königin hingegen præſentirte Jhro Heil. ein geſchriebenes Buch darinnen die immerwährenden Gebethe derer von derſelben nach Rom gebrachten Frantzöſiſchen Franciſcaner-Nonnen zuſammen getragen, ſo in Chagrin eingebunden war, und goldene mit Diamanten verſetzte Clauſuren hatte. Jhro Heiligkeit gaben hiernächſt Befehl, daß ſie

Von ihn nimt die verwittibte Königin in Polen Abſchied.

(a) Man hat zum Andencken dieſer Päbſtlichen Erkenntlichkeit zu Rom eine Schau-Müntze prägen laſſen, welche in denen zu Nürnberg colligirten Numiſm. Hiſtoricis des Jahr 1705. p. 538. zuſehen.

ſie durch den gantzen Kirchen-Staat freygehalten und allenthalben mit gebührenden Ehrenbezeugungen aufgenommen und bedienet werden ſolte. (a) 1705.

Suchet die Gunſt des Königs von Portugal.

§. 8. Als zu Ende des Monats Februarii die zu Rom ſich aufhaltende Portugieſen in ihrer National Kirche, ſo den Nahmen des Heiligen Antonii führet, auf erhaltene Nachricht, daß Ihro Königliche Majeſtät Petrus II. welche damahln gefährlich kranck gelegen, die vorige Geſundheit erhalten, GOtt deswegen zu dancken ſuchten, und zu dem Ende nach Römiſcher Kirchen Gewohnheit, das alſogenannte Venerabile in gedachter Kirche öffentlich ausſetzen lieſſen; Befahlen Ihro Heiligkeit nicht allein, daß man hundert Pfund Wachs-Lichter zur Illumination der Kirchen ſenden ſolte; Sondern ſie begaben ſich auch in eigener hoher Perſon dahin, ihre Devotion gleichergeſtalt abzuſtatten. Jedermann bewunderte damahls dieſes Ihro Heiligkeit Bezeigen; Allermaſſen in Rom bekannt, daß ſich die Päbſte gar ſehr ſelten in die, denen ausländiſchen Nationen gehörige Kirchen zu erheben pflegen, auch ſonſten offenbahr, daß Ihro Heiligkeit mit dem Königl. Portugieſiſchen

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVII. p. 249 250. Europäiſche Fama im XXXII. Theil p. 535. 536.

1705. Hofe, ſowohl wegen Erkennung und Aufnahme des rechtmäßigen Königs in Spanien Caroli des Dritten Majeſtät, als anderer Irrungen, in keinen ſonderbaren Vernehmen ſtunden. Man meynte alſo es ſuchten Ihro Heiligkeit durch ſothane auſſerordentliche Gewogenheit dieſe Differentien auf den Fuß eines gütlichen Vergleichs zu bringen. Andere hingegen, welche in die Staats-Geſchäffte des Römiſchen Hofes eine tieffere Einſicht zu haben vermeyneten, gaben dieſe Urſache, es hätten Ihro Heiligkeit gegen Königl. Majeſtät in Portugal um deswillen ſolche Höflichkeit bezeiget, damit ſelbige durch dero Königliche Autorität eine Sache zum Vortheil des Römiſchen Stuhls beylegen möchten, welche ſonſten der ſogenannten Apoſtoliſchen Cammer einigen Verluſt zugezogen haben würde. Denn es war im Königreich Portugall zwiſchen dem Nuncio Ihrer Heiligkeit und denen Jeſuiten einiger Streit entſtanden, indem der erſtere im Nahmen ſeines hohen Principalen, die ſogenannte Quindenos oder den 15ten Pfennig von denen Einkünfften dieſer Patrum welche ſie ſonſten dem Römiſchen Stuhl abzugeben ſchuldig geweſen, forderte, und bey fernerer Verweigerung mit dem Päbſtlichen Banne drohete; letztere hingegen ſolche abſchlugen, und bey der verwittibten Königin

von Engeland einer Schweſter des Königs, welcher Ihro Majeſtät Zeit dero Unpäßlichkeit die Regierung aufgetragen, deſſenthalben Schutz ſuchten. (a) Ihro Heiligkeit ſchrieben auch zur ſelben Zeit an den König und die Königliche Stadthalterin in nachdrücklichen doch ſehr obligeanten Terminis und da ſie über die angezeigte Complaiſance ſo höflich waren und höchſtgedachte Königliche Perſonen zu Schiedsleuten in dieſer Streit-Sache ſich ausbathen, ſo glaube ich es werde dieſe Sache zu Ihrer Heiligkeit Vergnügen ausgemachet worden ſeyn. 1705.

§. 9. Sonſten wurden Ihro Heiligkeit durch einen Zufall veranlaſſet, an die mit der Neapolitaniſchen Regierung wegen der Kirchen-Freyheit habende langwierige und durch offt wiederhohlte Eingriffe vermehrte Weitläufftigkeiten zu gedencken. Es hatte (b) nehmlich der Cardinal Pignatelli Ertz-Biſchoff zu Neapolis, welcher aber weiln er einige Neigung gegen das Allerdurchlauchtigſte Hauß Oeſterreich von ſich ſpüren laſſen, dieſes ſein Ertz-Bißthum nicht perſönlich

Deſſen Sorgen wegen Erhaltung der Neapolitaniſchen Kirchen-Freyheit.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVII. p. 352. ſeq. Europäiſche Fama im XXXIV. Theil p. 677. 678.

(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVII. p. 353. ſeqq. Europäiſche Fama im XXXIV. Theil. p. 680. ſeqq.

1705. lich in Beſitz nehmen kunte, einen Vicarium Generalem nach gedachter Stadt an ſtatt des vorigen, welcher ſich mit der Regierung wohl verſtanden, dabey aber den Haß des Volckes auf ſich geladen, abgeſchicket. So-bald als dieſer neue Vicarius daſelbſt ange-langet, umgabe ihn auf öffentl. Straſſe ein groſſe Menge gemeinen Volckes und be-klagte ſich mit ungemeiner Hefftigkeit über die damahlige Regierung und die Nachläſ-ſigkeit des vorigen Vicarii, welcher zum groſ-ſen Nachtheil der Kirchen-Freyheit geſche-hen laſſen, daß die in Neapolis liegenden Frantzöſiſchen Soldaten, einen Neapolita-niſchen Bürger, welcher ſich nach der an ei-nen Frantzoſen begangenen Entleibung auf einen Kirch-Hof retiriret, mit Gewalt von dieſen Frey-Platz weggeriſſen und einen an-dern der ſich ihnen wiederſetzet übern Hauf-fen geſtoſſen. Sie verlangten dahero der Vicarius ſolte alsbald nach Rom ſchreiben, ſeinen Vorfahrer daſelbſt peinlich anklagen, weil er ſeinem Amte ſchlecht vorgeſtanden, und geſchehen laſſen, daß die Kirchen-Frey-heit ſo empfindlich gekräncket worden. Der neue Vicarius verſprach dem Volcke die begehrte Satisfaction und berichtete ſowohl Ihro Heiligkeit, als dem Cardinal Pignatel-li was ſich bey ſeinem Einzuge zugetragen. Uber dieſes Bezeigen empfande der Neapo-

litaniſche Vice-Re Duca d'Eſcalona einen heftigen Verdruß und ſchriebe an ſeinen zu Rom negotiirenden Miniſtre Marcheſe Falletti, wie auch den Spaniſchen Ambaſſadeur Hertzog von Veeda, ſie ſolten ſich bey Ihro Heiligkeit nachdrücklich beſchweren, daß dieſer Vicarius anſtatt er dergleichen aufrühriſche Zumuthungen unterdrücken ſollen, ſolche mit aller Freundlichkeit angenommen, dem Volck Hülffe verſprochen, und es leicht dahin bringen können, daß ein neuer und weit gefährlicher Auflauf als der vorherige geweſen, entſtehen können. Dieſe thaten zwar mit Zuziehung des Cardinal Janſon Fourbin ihr möglichſtes bey Ihro Heiligkeit dieſe Sache recht verhaßt vorzuſtellen; Im Gegentheil aber nahm der Cardinal Pignatelli der ſich durch dieſe Klagen beleidiget zu ſeyn erachtete, ſeines Vicarii Parthey und führete Ihro Heiligkeit zu Gemüthe: Wie ihre Ehre und Gewiſſen erfordere endlich einen tapffermüthigen Entſchluß zu faſſen und denen überhand nehmenden Neuerungen mit allen Kräfften zu wiederſtehen. Ob es nun gleich Ihro Heiligkeit ſehr ſchwer ankam in dieſer Sachen etwas zu verhängen, welches denen vereinigten Cronen unangenehm ſeyn könte, ſo wurden ſie doch, weiln es die Freyheit der Kirchen, eine am Römiſchen Hof überaus delicate 1705.

1705. cate Sache betraffe, bewogen, einigen mehrern Ernſt zu zeigen, wiewohln ſie doch anbey den äuſerſten Glimpff gebrauchten und vorerſt an den Allerchriſtlichſten König ein Breve abgehen lieſſen, des Inhalts: **Daß woferne Ihre Majeſtät dem Römiſchen Stuhl nicht ſondern ferner Zeit-Verluſt zu gebührlicher** Satisfaction **verhülffen / ſo würden ſie wieder den** Vice-Re **und deſſen ſämmtliche Bediente den Kirchen-Bann** publici**ren laſſen / deſſen Bulle zwar einige Zeit her bereits fertig gelegen / aber nur um deswillen immer** ſuſpendi**ret worden / weil man gehoffet es würden dieſe Mißhelligkeiten in der Güte beygeleget werden.** Wiewohlen einige dazumahl erachteten, Ihro Heiligkeit wären mit dem Bann loßzubrechen ſowohl durch dero allzugroſſe Liebe gegen die Cron Franckreich verhindert worden, als auch weiln bereits verſchiedene Spaniſche Theologi in ihren Schrifften zu behaupten ſich bemühet, daß man wegen deſſen ſo gegen die Freyheit der Kirchen zu Soriento vorgenommen worden und welches die Haupt-Urſache aller dieſer Neapolitaniſchen Irrungen iſt, die Königlichen Räthe und andere Bediente zu Neapolis mit dem Kirchen-Banne nicht belegen könne.

§. 10.

§. 10. Den 12. Martii feyerten Ihre Heiligkeit den Gedächtniß-Tag Pabſts Gregorii der bey der Römiſchen Kirche die Beynahmen des **Groſſen** und **Heiligen** erhalten und dem Pabſtthum durch Einführung und Beſtätigung des Aberglaubens einen wichtigen Dienſt gethan. Sie begaben ſich in Begleitung vieler Cardinäle und Stands-Perſonen in die Peters-Kirche, woſelbſt ſie die Meſſe hielten und dabey das Gedächtniß dieſes berühmten Pabſts verehreten. (a)

1705.

12. Martii

Feyert den Gedächtniß-Tag Pabſts Gregorii des Groſſen.

§. 11. Welchergeſtalt Ihro Heiligkeit in der hochwichtigen Chineſiſchen Bekehrungs-Streit-Sache einen Schluß gefaſſet, ſelbigen an ihren in China befindlichen Vicarium und Commiſſarium de Tournon abgeſendet, anbey aber doch dieſes Decret um die Herren Jeſuiten bey Ehren zu erhalten, in Europa nicht publiciren laſſen wollen, iſt bereits angezeiget worden. (b) Alldieweilen aber die aus China nach Rom gekommene Miſſionarien dieſes Ordens, welche um ſolchen Ausſpruch angehalten, verſchiedene Schwürigkeiten macheten, ſich wieder in gedachtes Land zu begeben, bevor man ihnē den Inhalt des Decrets nicht eröffnet, ſo befahlen Ihro

Wil in der Chineſiſchen Sache die Jeſuiten ferner hören.

(a) Europäiſche Fama im XXXIV. Theil p. 687.
(b) Man ſehe p. 636.

1705.

Ihro Heiligkeit, daß ſie die Urſachen dieſes ihres Anſuchens ſchrifftlich einſenden (a) und fernern Beſcheid erwarten ſolten, wodurch dieſe Sache abermahlen in mehrere Weitläufftigkeiten gerathen.

Läſt die Frantzöſiſche Religions-Sache die Cas de Conſcience betreffend weiters unterſuchen.

§. 12. Es lieſſen auch Ihro Heiligkeit die wegen der ſogenannten Cas de Conſcience in Franckreich aufgekommene (b) und mit dem Janſenismo verbundene Religions-Sache in einer beſondern Congregation, wozu ſie ſieben Theologos Regulares deputiret, weiter unterſuchen, von deren Schlüſſen in folgenden mehrere Eröffnung geſchehen wird. (c)

Negotiationes des Herrn Grafen Lagnaſco bey den Pabſt.

§. 13. In Abweſenheit der verwittibten Königin von Polen ſuchte der Königliche Polniſche Extraordinair-Envoye Herr Graf Lagnaſco Ihro Heiligkeit zu mehrerer Schärffe gegen den Cardinal Primaten Radzieowski zu bewegen. Denn ohngeachtet Ihro Heiligkeit über den Ungehorſam dieſes Prälaten nicht wenig entrüſtet waren, ſo wuſte doch die Königin durch ihre Bitten und Vorſtellungen Ihro Heiligkeit Eyfer immer zu beſänfftigen und die Sache ins weite zu bringen, als aber dieſe Prinzeßin nicht zugegen war, kunte hochermeldter Herr Graf

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVII. p. 156.
(b Davon bereits p. 472 Anzeige geſchehen.
(c) Lettres Hiſtoriques l. c. p. 356.

Graf in ſeinen Negotiationen glücklicher fortfahren. Es wird verhoffentlich dem hochgeneigten Leſer nicht unangenehm ſeyn, aus denen Berichten hochgedachten Herrn Grafen, die er an des Königs Auguſti Majeſtät deswegen erlaſſen, den Fortgang zu erkennen. Unterm Dato des 7. Martii meldete Jhro Majeſtät er ſeine Verrichtungen in folgenden: 1705. 7. Martii

Jhro Heiligkeit haben mir die Ehre gethan mich zu verſichern/ wie es dero feſter und beſtändiger Entſchluß ſey Ew. Majeſtät gerechte Sache kräfftiglich zu unterſtützen / und wie ſie ernſtlich verlangten/ daß der Radzieowsky, vor dem Primas in Polen/ ſich im Monat April zu Rom einfinden ſolte. Im Fall aber/ daß ihn ſeine Verblendung dahin brächte/ daß er ihnen nicht gehorſamete/ würden ſie zu denen äuſſerſten Extremitäten ſchreiten und wieder ihn als einen Rebellen gegen GOtt/ gegen den Heiligen Stuhl / und gegen ſein Vaterland verfahren. Sie hätten deswegen zu mehrerer Vorſorge dero Nuntio Spada Befehl ertheilet / allen denjenigen Biſchöffen und Geiſtlichen den Bann anzudeuten/ die ſich es möge unter einem Prætext ſeyn welcher es wolle von der gerechten Sache des Königes

1705. und der Republic abſondern/ und zu derer Feinde Parthey ſchlagen würden. Wiewohl ich faſt glauben ſolte/ daß dieſes eine unnöthige Behutſamkeit ſey/ indem dieſe Herren ſo treugeſinnet/ daß man nicht nöthig haben wird, durch die Drohungen des Vaticans ſie zu den Schuldigkeiten die rechtſchaffenen Polen zu kommen/ anzuhalten. Unterdeſſen da dieſes Jhro Heiligkeit ſo gefiele und ſie es gerne thaten/ muſte ich mich aus Demuth ſeiner Klugheit die in allen Welt- und Staats-Geſchäfften mehr als vollkommen iſt/ hierinnen conformiren.

Jn einer andern an Jhro Majeſtät erlaſſenen Relation, da der Herr Graf vermuthlich von der Abreiſe der verwittibten Königin etwas gemeldet, hat er ſich folgender Worte bedienet:

Ich fürchte daß dieſe Frau uns daſelbſt mehr durch ihre Intriguen Schaden thun wird als hier/ weiln der Pabſt ſehr geneigt den Cardinal ohne einige Ausnahme zum Ziel zu bringen; welches er mir nur geſtern noch verſichert/ und angezeiget/ daß er noch ſchärffere Ordres als jemahls geſchehen an den Nuncium ergehen laſſen würde/ dieſe Sache mit allem Eyfer ohne einigen

Aufſchub zu treiben. Sie haben mir auch ſelbſten befohlen Ew. Majeſtät zu hinterbringen/ daß ſie ja auf keine Art einige Vorſtellungen zum Vergleich mit dem Cardinal annehmen möchten/ indem ſie mehr als zu wohl erkenneten/ daß es nur lauter Betrügereyen wären. Dieſes ſind die eigentl. Worte womit Ihro Heiligkeit ſich gegen mich erkläret/ und welche ich die Ehre habe Ew. Majeſtät zu überſchreiben. Voritzo wird der Cardinal eines beſſern belehret werden und erkennen/ was er von dem Schutze der Königin/ womit er ſich ſo ſehr ſchmeichelt ſich zu verſprechen/ und ob ſie ihre Zuſage halten werde/ welche ſie dahin gethan/ ihn ohngeachtet aller Dräuungen die man ihm machete/ dennoch bey dieſen Hofe zu unterſtützen/ maſſen Ihro Heiligkeit durchaus verlangen daß er im Monat April ſich in Rom befinden ſoll. 1705.

Ferner ſchreibet der Herr Graf folgender Maſſen:

Ihro Heiligkeit ſind allzuwohl von der Untreue des Cardinals unterrichtet/ wie Ew. Majeſtät aus meinen vorigen werden erſehen haben. Krafft der neuen Befehle welche dem Herrn Nun-

1705. tio ertheilet worden/ wird er genöthiget werden ſeinen Proceſſ zu continuiren/ einen Adminiſtratorem ſeiner Güter ſetzen zu laſſen und obligiret ſeyn/ nothwendig im Monat April nach Rom zu kommen. Welches deshalben Ew. Majeſtät berichte/ damit ſie von bemeldten Cardinal keine Vorſchläge wegen einer Verſöhnung anhören und er keine Entſchuldigung finden könne/ im Fall er ſeine Abreiſe aus Polen verzögern ſolte. Denn Se Heiligkeit ſind gäntzlich entſchloſſen/ dafern er nicht Gehorſam leiſtet/ mit ihm auf ſchärfſte zu verfahren. Nach meiner Meynung glaube ich er werde wenn er kein Mittel findet/ ſich mit Ew Majeſtät auszuſöhnen/ dem Pabſt gehorſamen müſſen/ indem er voritzo niemand mehr von der Königin hat/ der Hoffnung mache ihn bey dem Pabſt zu unterſtützen. Wie denn nicht wahrſcheinlich/ daß er ſich dem Blitz des Vaticans exponiren werde/ nicht aus Furcht vor GOtt/ als welchen er nicht kennet/ als vielmehr damit er nicht der Cardinals- und Ertz-Biſchöfflichen Würde möge beraubet werden.

Vor dieſe Ihrer Heiligkeit ſonderbare Vorſorge danckten Ihro Königliche

Ma-

Majeſtät, in nachfolgenden Schreiben, wel- 1705.
ches mit den allerſubmiſſeſten Terminis alſo (a) verfaſſet:

Beatiſſime Pater.

POſt Oſcula Sanctiſſimorum Pedum, & Regni mei humillimam commendationem. Nunc vere ſcio videoque ſigna non obſcura, nec dubia Paternæ in me voluntatis. Securitas mea quoquo modo diligentiſſime procuratur. Caſus exactiſſime pro menſura periculorum prævidentur, & caſibus opportunisſime providetur. Obviam futuris malis jactum anchoræ antevertendo, non minus a maximo, quam ab optimo Patre itur. Reverendisſimo in Chriſto Patri Nuncio digniſſimo omnis animadverſio injuncta, utrum ſcilicet aliquis ex Epiſcopis in Regno inveniatur, qui ante Solis occaſum orientem adorare velit? Num ſit aliquis, qui audax unius inceptum proſequi & ad Coronationem accedere præſumat, quam jam malitia inimicorum meorum, ſi tot modos, quot conatus haberet, perfeciſſet. Caſu quo reperietur aliquis, ut comminatione Fulminis Va-

(a) Der Reichs-Cantzler ZALUSKI hat es ſeinen Staats-Briefen Tomo III. p. 617. einverleibet, und vielleicht auch ſelbſt verfaſſet, weiln es mit ſeiner übrigen Schreib-Art ziemlich überein kömmt.

1705. tiani abducatur & detineatur. Omnia ergo *Sanctitati Veſtræ* cum me debere profitear, quid ei amplius jam debere poſſum? Tantum jam obſtrictus, obligatus, & devinctus ſum, quantum perſolvere in mea amplius non eſt poteſtate. Vnicum illud mihi reſtat, ut pro hac cautione, quæ ubi quid timetur multum prodeſt, & pro hac immenſa & plusquam paterna ſollicitudine de genu agam quas referre nequeo gratias. Cura una & unicum id mihi ſtudium erit, ne moriar *Sanctitati Veſtræ* ingratus. Accedit & alius recens ſed non minor *Sanctitatis Veſtræ* fauor, cum id quod optavi ſupplexque petii obtineo. Quod ſcilicet Reverendiſſimus Nuntius Spada, non tam ob tituli munerisque dignitatem, quam ob inſignes magnoque Præſule, & tanti Pontificis Miniſtro dignas virtutes, quæ illum æque ac honor Characteris, quem portat illuſtrant, deſideratus, & omnibus exoptatus ex beneplacito *Sanctitatis Veſtræ* manebit meo in Regno, donec tanquam melius ſciens negotia incepta cum Illuſtrisſimo Cardinale Primate & Reverendiſſimo in Chriſto Epiſcopo Poſnanienſi ad finem perduxerit perfectum. Et hæc ſunt beneficia *Sanctitatis Veſtræ* Paternæ, quæ me in adverſis ſuſtentare ſolent, & pro quibus acclinis profundisſima cum veneratione, quam mihi niſi mors adimet, nemo, debitas gratias, quarum nul-

lus

lus eſſe debet, finis, humiliter iterum reddo, Deumque in omni corde & in omni anima mea precor, ut det *Sanctitati Veſtræ* longævam vitam, mihique filialis, quam unice in votis habeo obſequii gloriam, Cujus Pedes Sanctiſſimos demiſſiſſime exoſculor. Dabantur Dreſdæ die 22. Martii 1705.

1705.

Begnadiget den Printzen Vaini völlig.

§. 14. Der Printz Vaini deſſen bereits öffters gedacht worden, und der ſich durch ſeine Ausſchweiffungen die Päbſtliche Ungnade verſchiedentlich auf den Halß gezogen, iſt endlich um dieſe Zeit auf Intereceſſion des Allerchriſtlichſten Königes mit Jhro Heiligkeit völlig ausgeſöhnet und von ſelbiger in den völligen Beſitz ſeiner Güther, Ehren und Privilegien reſtituiret worden. (a) Damahlen erhielte auch von Jhro Heil. dero Vetter Herr Annibal Albani die Würde eines Protonotarii Apoſtolici Supernumerarii (b) wobey ſie declarirten, daß er von unten auf alle Stufen der Römiſchen Kirchen-Bedienungē durchgehen u. ſich hierdurch geſchickt machen ſolte, die Liebe des Volcks zu gewiñen und die Regierungs-Kunſt zu erlernen, nach welchem Exempel ſich alle junge

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVII. p. 471. Europäiſche Fama im XXXIV Theil p. 699.

(b) Man ſehe Hunoldi Plettenbergii Notitiam Congregationum & Tribunalium Curiæ Romanæ p. 348.

1705.

Hält mit dem Cardinal Pamphilio Unterredung wegen der Waſſer-Leitung zu Civitavecchia.

Prälaten, die ſich Hoffnung fernerer Beförderungen machen wolten, zu richten. (a)

§. 15. Den 1. April. hielten Jhro Heiligkeit mit dem Cardinal Pamphilio wegen der koſtbaren Waſſer-Leitung zu Civitavecchia eine lange Unterredung. Es hatte der ruhmwürdige Pabſt Innocentius der XI. nachdem er dieſen berühmten im Patrimonio Petri gelegenen Hafen zu einen (Porto Franco) freyen Hafen gemachet, und daſelbſt eine allgemeine Religions-Freyheit vor alle Nationen erlaubet, den Anfang dieſer nützlichen Waſſer-Leitung machen laſſen welche von Traggiano auf 22. Italiániſche Meilen bis nach Civitavecchia das ſüſſe Waſſer, woran bishero groſſer Mangel geweſen, bringen ſolte. Jhro Heiligkeit die nichts was dem Päbſtlichen Intereſſe oder Staat verträglich ware, ungeendiget laſſen wolten, hatten kaum den Päbſtl. Stuhl betreten ſo gaben ſie Befehl dieſes fürtreffliche Werck zu continuiren, welches auch im Jahr 1703. gröſtentheils zum Stande gebracht wurde. (b) Hochgedachter Cardinal hatte bisanhero die Direction des Baues über ſich gehabt. All-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVII. p. 356.

(b) Zwey zum Andencken dieſes Wercks geprägte ſchöne Medaillen finden ſich unter denen zu Nürnberg geſammleten Numiſmatibus Hiſtoricis des Jahrs 1703. p. 312. 313.

Alldieweilen aber dieſes Werck, welches ſehr groſſe Koſten erfordert, die gehoffte Wirckung nicht gethan, thate der Cardinal allerhand Vorſchläge, welche er zu Beförderung u. Vollendung dieſer Waſſer-Leitung dienlich zu ſeyn erachtete. Es wolten ſich aber Ihro Heil. nicht entſchlieſſen mehrere Unkoſten auf ein Werck zu wenden, dabey der Aufwand die Vortheile überſteigen könte. 1705.

8. April.

Deſſen Kirchen-Verrichtungen in der Char-Woche.

§. 16. Mit der den 8. April. angegangenen ſogenannten Heiligen Woche bekamen Ihro Heiligkeit lauter Päbſtl. Kirchen-Verrichtungen. Sie weyheten die güldene Roſe; ſie theilten in der Kirchen der Minervæ, an 400. arme unverheyrathete Mädgen die Ausſtattungs-Zettel aus. (a) Am Grünen-Donnerſtage lieſſen ſie gewöhnlicher Maſſen auf dem Balcon der Peters-Kirchen, welcher gegen den groſſen Platz des Vaticans gehet, vor einer ungemeinen Menge Volcks die Bullam in Cœna Domini oder den **groſſen Kirchen-Bann wieder alle Ketzer**, ableſen, durch welche ſie alle ſogenannte Ketzer, See-Räuber, Verfälſcher Päbſtlicher Bullen, Beſitzer der Kirchen-Güther, verfluchten, das anweſende Volck aber mit dem Zeichen des Creutzes ſegneten. Nach dieſer Ceremonie wuſchen ſie zwölff armen Prieſtern

(a) Man ſehe p. 159. ſeqq.

1705.

die Füſſe, bedieneten ſelbige bey Tiſche und gaben jedweden eine Medaille von Gold eine von Silber, und ein neues Kleid. (a)

Homilie am Oſter-Feſte.

§. 17. Am Heil. Oſter-Feſte verrichteten ſie in der Peters-Kirche nach Gewohnheit des Amt eines Predigers, und bedienten ſich folgender (b) Worte:

HOMILIA

habita

in Dominica Reſurrectionis Chriſti Domini inter Miſſarum Solemnia In Baſilica Principis Apoſtolorum.

SVRREXIT. (c) NON EST HIC: ECCE LOCVS, VBI POSVERVNT EVM. Vere Chriſtus ſurrexit, quia ibi amplius non eſt, ubi mortuus jacuerat; vere ſurrexit, quia procul a Sepulchro receſſit; vere ſurrexit, quia non amplius moriturus ſurrexit. Hinc Angelo grande Myſterium Evangelicis mulieribus annuncianti, ad veritatem Dominicæ Reſurrectionis comprobandam, non ſatis fuit dixiſſe, quod ſurrexit, niſi etiam addidiſſet, non eſt hic: ac locum ubi eum poſuerant, vacuum oſtendiſſet. Surrexit non eſt hic: ecce locum ubi poſuerunt eum. Celebrantes (d) itaque *Venerabiles Fra-*

(a Lettres Hiſtoriques Tom. XXVII. p. 469. 470. Europäiſche Fama im XXXIV. Theil p. 696.
(b) Unter ſeinen geſammleten Homilien p. 51.
(c) Marc. cap. 16. v. 6. (d) S. Leo Serm. 13. de

Fratres, Dilecti Filii, Paſchalis Feſti ineffabile Sacramentum, agnoſcamus, docente Spiritu DEI, ad cujus gloriæ participationem vocemur: imitemur, quod colimus, ac cum Chriſto vere reſurgente, tanquam membra cum capite, vere itidem reſurgamus. Non vere ſurrexit, qui inibi adhuc permanet, ubi fuerat mortuus. Non vere ſurrexit, qui a ſepulchro non abeſt. Non vere ſurrexit, qui in id amat (a) recidere, unde ſurrexit. Quo modo ergo Chriſtus (b) ſurrexit a mortuis per gloriam Patris, ita & nos in novitate vitæ ambulemus, hoc eſt: quo modo Chriſtus, depoſitis (c) corruptelæ corporalis exuviis, rediviva carnis aſſumptione refloruit, ita & Nos antiquis peccatorum ſordibus abjectis ſpiritaliter reformemur, ſecuritatem (d) habentes æternitatis in Reſurrectione Salvatoris. Exuamus antiquum (e) hominem cum actibus ſuis, induentes novum, qui ſecundum DEVM creatus eſt. (f) Deponamus veterem ſarcinam carnalis coeni, ac foeda deterſa labe vitiorum, rediviua (g) gratia immortalitatis ornemur. Appareant (h) in Civitate Sancta, in Eccleſia DEI,

1705.

Paſſione Domini. (a) Idem Serm. I. de Reſurr. Dom. circa fin. (b) Romanor. c. 6. v. 4. (c) S. Ambroſ. Serm. 54. de Innouat. fidel. (d) Id. in Comment. in Epiſt. ad Rom. c. 6. (e) Coloſſ. c. 3. v. 9. & 10. (f) S. Ambroſ. Serm. 54. de innouat. fidel. (g) S. Leo Serm. 13. de Paſſ. Domini. (h) Idem ibidem.

1705. DEI, futuræ Reſurrectionis indicia, & quod faciendum eſt in corporibus, fiat in cordibus. Revolvatur lapis, vincula diſſolvantur, & qui terrenarum cupiditatum pondere prægravantur, diſcuſſa obſtaculorum mole proſiliant. Hæc (a) eſt ſalutis via, & coeptæ in Chriſto veræ reſurrectionis imitatio. Chriſtus ſcilicet reſurgens (b) ex mortuis jam non moritur, mors illi ultra non dominabitur; quod enim mortuus eſt peccato, mortuus eſt ſemel. Si igitur & nos, *Dilectiſſimi*, (c) mortui ſumus peccato, quo modo adhuc vivemus in illo? ſi culpas flevimus (d) quid cauſæ eſt, ut in easdem relabamur? Dicamus cum Sponſa: (e) Expoliaui me tunica mea, quo modo induar illa? Lavi pedes meos, quo modo inquinabo illos? Pudeat ea iterum ſequi, quæ fugienda cognovimus. Pudeat demum, poſtquam nova (f) ſuſcepimus indumenta Sanctitatis, in veterem (g) utilitatem degeneri converſatione redire. Hoc ſciamus (h) quia vetus homo noſter ſimul crucifixus eſt, ut deſtruatur corpus peccati, & ultra non ſerviamus peccato. Irriſor (i) enim eſt, non re

(a) Idem Serm. I. de Reſurrect. circa finem. (b) Romanor. c. 6 v. 9. & 10. (c) Romanor. d. c. 6. v. 2. (d) S. Bernard. Serm. in die Sanct. Paſch. (e) Cantic. c. 5. v. 3. (f) S. Ambroſ. dict. Serm. 54. de innouat fidel. (g) S. Leo Serm. I. in Solemn. Natio. D. N. I. C. circa fin. (h) Rom. c. 6. v. 6. (i) ex Iſidoro Can irr. cauſ. 33. quæſt. 3. de Poen. Diſt. 3.

1705.

poenitens, qui ea adhuc agere pergit, quæ flere non deſinit. Melius erat (a) illi non cognoſcere viam juſtitiæ, quam poſt agnitionem retrorſum converti ab eo, quod illi traditum eſt, ſancto mandato. Terra ſcilicet (b) ſæpe venientem ſupra ſe bibens imbrem, atque adhuc proferens ſpinas, ac tribulos, reproba eſt, & maledicto proxima. Qui itaque hac die, quam fecit Dominus, fermento (c) veteris malitiæ abjecto, in azymis ſinceritatis & veritatis Paſcha Domini celebratis, cauete ne (d) cum mortui fueritis ſemel, iterum moriamini; jam enim non peccato moriemini, ſed veniæ. Cauete, ne ipſius poenitentiæ, (e) poenitentiam agentes, exprobrari vobis audiatis propheticum illud: quam vilis (f) facta es nimis, iterans vias tuas! ac cum filiis deſertoribus reputemini, addentes peccatum ſupra peccatum, & theſaurizantes vobis (g) iram in die iræ. Cavete ne gravem hanc æterni luminis candori contumeliam faciatis, ut qui antiquæ noctis caliginem cognoviſtis, illam iterum diurnæ luci præferatis: comparationem (h) quippe videtur egiſſe, qui utramque co-

(a) 2. Petr. c. 2. v. 21. (b) Hebr. c. 6. v. 7. 8. (c) S. Leo Serm. 14. de Paſſion. Dom. in fin. (d) S. Ambroſ. in Pſalm 118.. Serm. 18. c. 2. (e) Idem Lib. 2. de Poenit. c. 9. (f) Jerem. cap. 2. v. 36. (g) Iſai c. 30. v. 1. Rom. c. 2. v. 5. Hoc eſt theſaurizare iram DEI peccata iterare. S. Bonaventura in c. 5. Joann. coll. 26. (h) Tertullian. Lib. de Poenit. c. 5.

1705. cognoverit, & judicato pronunciaſſe eam meliorem, cujus ſe rurſus eſſe maluerit. Noſtis profecto deſerentibus Ægyptum (a) aperuiſſe Dominum vias maris: circumfuſis deinde aquis illas texiſſe, ut ad deſertum poenitentiæ properantibus patefaceret iter, clauderet reditum. Noſtis quæ ſermo divinus admonet: Fili (b) peccaſti? non adjicias iterum, ſed de priſtinis deprecare, ut tibi demittantur. Unusquisque proinde noſtrum, iisdem plane verbis, quibus Reparator noſter Paralyticum incolumitati reſtitutum moneri voluit, monitum ſe ſimiliter arbitretur: ecce (c) ſanus factus es, noli jam amplius peccare, ne deterius tibi aliquid contingat; noli (d) peccare poſt veniam, noli vulnerari poſt curam, noli ſordere poſt gratiam. Indulgentiæ ſiquidem ingratus eſt, qui poſt veniam peccat: ſanitate indignus eſt, qui (e) priori vix curato vulnere, novum amat vulnus & quærit: nec mundari meretur, qui ſe poſt gratiam coinquinat; State igitur, *Dilectiſſimi*, & ſi vere conſurrexiſtis cum Chriſto, nolite (f) iterum jugo ſervitutis contineri; ſtabiles (g) eſtote, & immobiles, abundantes in opere Domini;

ut

(a) S. Euchar. de Laude Eremi. (b) Eccleſiaſt. c. 21. v. 1. (c) Johann. c. 5. v. 14. (d) S. Johannes Chryſoſt. Serm. de lapſu primi hominis in fin. (e) Id. Homil. 15. ad popul. Antiochen. (f) Galat. c. 5. v. 1. (g) 1. Corinth. c. 15. v. 58.

ut cum beato Job dicere poſſitis: Juſtificationem meam (a) quam coepi tenere, non deſeram. Id porro, ut feliciter aſſequi valeamus, reſurgentem Dominum enixe deprecemur, ut quia Paſchalia feſta (b) peragimus, hæc eo largiente moribus & vita teneamus. Rogemus Miſericordiarum Patrem, ut nobis potenti ſuæ dexteræ auxilio dignetur adeſſe, eique cum duobus diſcipulis, qui ipſum poſtquam reſurrexerat a mortuis in fractione panis cognoverunt fidenter dicamus: Mane (c) Nobiſcum Domine, quoniam adveſperaſcit, & inclinata eſt jam dies. Ubique tenebræ, ubique luctus, ubique languor, ubique formido. Ingemiſcimus ſane inter ærumnarum præteritarum recordationem, præſentium ſenſum, & metum futurarum. Inclinata eſt jam dies. Vide Domine (d) afflictionem noſtram. Vide Sanctiſſimam Petri Navem tot minarum ventis, tot bellorum fluctibus agitatam. Vide Eccleſiæ Tuæ faciem, quam multiplicatis in Religione diſſidiis laceram, qua filiorum ſuorum iniquitatibus ſorditatam. Inclinata iam eſt dies. Ne igitur nos (e) deſeras, Domine, in tempore malo, qui naſcendo (f) contuliſti nobis conſortium naturæ,

1704.

11. Aprilis.

(a) Job. c. 27. v. 6. (b) Eccleſ. in Collect. Dom. in Albis. (c) Lucæ c. 24. v. 29. (d) Jerem. Thren. c. 1. v. 9. (e) 2. Machab. c. 1. v. 5. (f) S. Bonaventura Serm. I. de Reſurrect.

1705. turæ, moriendo beneficium gratiæ, reſurgendo complementum gloriæ. Cuſtodi vineam tuam (a) electam, quam plantaſti. Mane nobiſcum Domine. Mane nobiſcum.

11. Aprilis. §. 18. den 11. Aprilis wurden auf Befehl Ihro Heiligkeit die vor den jungen Hertzogen von Bretagne, Sohn des Hertzogs von Burgund, geweyheten Windeln, welche der Herr Pallavicini nach Franckreich überbringen ſolte in der Cammer des Conſiſtorii öffentlich zur Anſchau ausgeſetzet, dazu ſich denn eine große Menge Standes-Perſonen beyderley Geſchlechtes einfanden, welche man mit allerhand Erfriſchungen beehrete. Man ſchätzte den Werth dieſer Windeln auf 10000. Thaler. Welcher Aufwand aber vergebens war, indem man zwey oder drey Tage hernach die Zeitung von dem Abſterben dieſes Printzen erhielte, welche der Cardinal Janſon Fourbin ſogleich Ihro Heiligkeit hinterbrachte. Dieſe bezeigten hierüber ein beſonderes Mitleiden, und beſchloſſen dieſe geweyheten Windeln nunmehro zu einen Kirchen Ornat anzuwenden, nachdem ſolche ſowohl vor die Printzen des Königs in Portugall und Römiſchen Königs und nunmehro zum drittenmahl vor den Hertzog von Bretagne vergebens geweyhet worden. Damit ſie aber auch den Herrn Pallavicini der über

(a) Jerem. c. 2. v. 21.

über 20000. Thaler auf ſeine Equipage und Præſente verwendet und ſich die Hofnung machte, hierdurch bey der Cron Franckreich zum Cardinals-Purpur zu recommendiren, einiger maßen ſchadloß halten möchten, gaben ſie ihm die Hofnung daß er dem bißherigen Nuncio zu Paris dem Herrn Fieſchi ſuccediren ſolte (a) 1705.

§. 19. Mit der in Italien angehenden Sommer-Campagne wurden die ohne dieſes überhäufften Sorgen Ihro Heiligkeit um ein großes vermehret. Sie ſahen mit der empfindlichſten Betrübniß den Anmarſch derer von Engelland und Preuſſen auch andern Proteſtantiſchen Printzen Käyſerlicher Maj. überlaſſenen Auxiliar-Trouppen, welche unterm Commando des unvergleichlichen Printzens Eugenii, dem bedrängten Hertzog von Savoyen zu Hülffe eileten. Dieſe Bekümmerniße wurden um ein großes vermehret, da Ihro Heiligk. von einigen Bewegungen derer Teutſchen gegen das Ferrariſche vernahmen, und ſich beſorgen muſten, man würde darinnen wegen des im vorigen Jahre angethanẽ Unrechts die bißher verzögerte Satisfaction ſuchen. Niemand wuſte ſich dieſer Verwirrung beſſer zubedienen als der offtgemeldte Cardinal Janſon Fourbin, welcher bey dieſem Umſtänden entweder Ihro Hei-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVII. p. 588. 589.

1705 ligkeit zum öffentlichen Beytritt zu der Macht derer beyden vereinigten Cronen zu bringen, oder doch zum wenigſten zu verhindern ſuchte daß die Teutſchen nicht durch den Kirchen-Staat, die von denen Frantzoſen hart belagerte Stadt Mirandola entſetzen möchten. Er erſuchte deßwegen Jhro Heiligkeit aufs nachdrücklichſte: Sie möchten doch dero Troupen zu denen Frantzöſiſchen ſtoſſen laſſen, weil dieſes das beſte Mittel die Päbſtlichen Lande zu bedecken und der Teutſchen Progreſſen zu hindern. Jhro Heiligkeit aber kunten ſich nicht entſchließen in dieſes ſo gefährliche Anerbiethen zu willigen und ſagten: **Sie wolten lieber alles erwarten/ was ſich zutragen könte/ als vorjetzo ſich öffentlich wider den Käyſer** declari**ren.** Uber welche Antwort der hitzige Cardinal dergeſtalt mißvergnügt wurde, daß ohnerachtet er der Päbſtlichen Zuneigung gnugſam verſichert war, dennoch als er in ſein Quartier kommen, ſich vernehmen laſſen: **Es ſchiene als wenn Jhro Heiligkeit Teutſch geſinnet worden wären.** (a)

§. 20. Da man nun Frantzöſiſcher Seiten wahrnahme daß Jhro Heiligkeit zu einem öffentlichen Kriege wieder Käyſerliche Majeſtät noch nicht zubewegen, ſo ſuchte man ſelbige

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVII. p. 473. Europäiſche Fama im XXXV. Theil p. 755.

bige doch nebſt denen übrigen Italiäniſchen Fürſten zu einen genauen Bündniß wider das Allerdurchlauchtigſte Hauß Oeſterreich zu bringen. Der Zweck dieſer Allianz ware die Käyſerliche Armeen aus Italien zu treiben, und die vereinigten Cronen bey demjenigen was ſie mit Liſt und Gewalt erlanget, zu beſchützen. Man ſuchte dieſe Bündniß unter dem ſcheinbaren Nahmen einer Neutralität, wodurch die Ruhe von Italien wieder hergeſtellet werden könte, zu verdecken, vielleicht in der Abſicht deſto eher einen Beytritt zu erhalten. Man ſolte nach dem Schluß derſelben das Vorhaben Käyſerlicher Majeſtät entdecken und verlangen, daß ſie ihre Armeen aus Italien ziehen ſolten, im Weigerungs-Fall aber müſte dieſe Ligue ihre Waffen mit der Macht des Allerchriſtlichſten Königes vereinigen und dasjenige was man ſich vorgeſetzt mit Gewalt bewerckſtelligen. Die Beförderung dieſes Geſchäffts (a) war dem bekannten Abt de Pompone den der Allerchriſtlichſte König als Abgeſandten an die Republic Venedig damahls abſendete, aufgetragen, welcher auch nachdem er der Republic Genua und des Groß-Hertzog von Toſcana Königlicher Hoheit davon Eröffnung gethan, den 23. Aprilis zu Rom anlangete, Ihro

1705.

23. Aprilis

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVII. p. 590. ſeqq.

1705. Jhro Heiligkeit, die das Haupt dieſer Ligue ſeyn ſolten und auf welche ſämmtliche Italiäniſche Fürſten bey dieſer Sache ihre Augen richteten, zum Beytritt zubewegen. Es wurden ihm von Jhro Heiligkeit auſſer denen täglichen Handlungen mit ihren vornehmſten Staats-Miniſtern zwey particuliere Audienzien ertheilet, in welchen er dieſe hochwichtige Sache unter andern (a) vortruge,

(a) Der Verfaßer der Europäiſchen Fama, welcher ſonſten in denen mehreſten Berichten denen Lettres Hiſtoriques folget, iſt im XXXV. Theil pag. 779. in Erzehlung des Vortrags und der Puncten etwas weitläufftiger und meldet der Herr Abt habe Jhro Heiligkeit drey Articul proponiret: I. Daß Philippo dem V. in Spanien erlaubet würde den zehenden Theil der Geiſtlichen Einkünffte in Spanien aufzunehmen/ damit er ſich und ſein Reich in beſſere Sicherheit ſetzen könte; II. Daß Jhro Heiligkeit ihr äuſſerſtes an dem Wieneriſchen Hofe thun möchte einen Still-Stand der Waffen in Italien zu wege zubringen; III. Daß auf dem Fall erfolgter Verweigerung ſeine Allerchriſtlichſte Majeſtät hoffe/ es würde Sr. Heiligkeit Jhro mit einer anſehnlichen Summa Geldes an Hand gehen/ vornehmlich bey denen Conjuncturen/ da der Apoſtoliſche Stuhl wegen Annähe-

truge, von Jhro Heiligkeit aber nach einiger Bericht zur Antwort bekame: Daß ſie zwar die Beförderung des Glücks ihrer Allerchriſtlichſten Majeſtät mit ſo großem Eyfer als des ihrigen behertzigten/ auch die Herſtellung der Ruhe von Jtalien täglich wünſcheten; Allein der Aufwand welchen ſie voritzo machen müſten/ überträffe bereits gar weit ihre Einkünffte. Wie ſie denn auch ſonſten überhaupt davor hielten/ daß es Jhro als einem allgemeinen Vater nicht anſtehen würde/ gantz Jtalien wider eine Parthey/ zum Vortheil der andern zuerregen. Ob er nun gleich damahlen von Jhro Heiligkeit die ſich wegen Ankunfft der anſehnlichen Käyſerlichen Hülffs-Völcker allerdings zu fürchten hatten, abſchlägliche Antwort erhielte, ſo überließe er doch die weitere Beſorgung dieſer Affaire dem liſtigen und unermüdeten Cardinal Jan- 1705.

rung der Ketzeriſchen Flotte/ welche die Engell- und Holländer ins Mittelländiſche Meer ſchickten/ in Gefahr ſtehe. Die Päbſtliche Antwort, wird folgender maßen referiret: Daß Jhro Heiligkeit ſich auf die zwey Erſtern Puncte, wegen ihrer beſondern Wichtigkeit, mehrere Überlegung vorbehalten; wegen des Dritten aber die Unmöglichkeit und ſchlechten Zuſtand der Cammer vorgeſchützet.

1705. ſon Fourbin und reiſete den 16. Maii voller Hoffnung nach Venedig dieſer Republic ſothaniges Vorhaben gleichergeſtalt zueröffnen.

Menſe Majo. §. 21. Immittelſt gaben Ihro Heiligkeit Dero dem Allerdurchlauchtigſten Ertz-Hauſe Oeſterreich abgeneigtes Gemüthe bey allerhand Vorfallenheiten mehrers an den Tag, oder ließen zum wenigſten geſchehen, daß Dero Bediente das allerhöchſte Anſehen Käyſerl. Majeſtät je mehr und mehr aus den Augen ſetzeten, welches auch bey dem Anfange des Māy-Monats geſchahe. Es hatten (a) ſich einige Partiſans Käyſerlicher Majeſtät und derer beyden vereinigten Cronen auf dem Platze Navona über den damahligen Zuſtande des Krieges in ein dergeſtaltiges diſputiren eingelaßen, daß es von denen Worten zu Schlägen kommen war. Als nun die Sbirri auf Befehl des Römiſchen Gouverneurs herzu eileten, nahmen ſie nur denjenigen in Arreſt, welcher vor den Käyſer geſtritten und ließen die übrigen lauffen, durch welches ungleiche Verfahren, ſich der Graf von Lamberg dergeſtalt beleidiget befande, daß er alsbald ſowohl an Ihro Heiligkeit als den Gouverneur gewiſſe Perſonen abſchickete, ſich darüber zu beſchweren. Dieſe

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVII. p. 601.

ſe erhielten von Ihro Heiligkeit die gewöhn- 1705.
liche Entſchuldigung: Daß ſolches ohne
ihr Vorwiſſen geſchehen/ und daß Sie
Befehl ertheilen wolten/ dergleichen
hinkünfftig zu unterlaßen/ worauf man
den Arreſtanten dimittirte. An die Satisfaction
aber wurde gar nicht gedacht, dieweiln man
an dem Römiſchen Hofe noch nicht gewillet
war mit denen Beleidigungen gegen Käy-
ſerliche Majeſtät aufzuhören.

§. 22. Dieſem allen ungeachtet, bezeigten Ihro Heiligkeit doch ein großes Leidweſen als in der Mitte des Maji zu Rom die Zeitung von der gefährlichen Unpäßlichkeit Käyſers Leopoldi Majeſtät erſcholle. (a) Ihro Heiligk. welche gar wohl erkannten, wie gefährlich der Hintritt dieſes Printzen der ſo unausſprechliche Langmuth und Zuneigung gegen Sie, ohngeachtet aller Partheylichkeit, und den Römiſchen Stuhl bezeiget Ihrem Intereſſe ſeyn würde, ließen ſich dieſe Niederlage ſehr zu Hertzen gehen. Sie verordneten deßwegen öffentliche Gebete und ſchickten in alle Klöſter der Bettel-Orden, wie auch die meiſten Kirchen der Stadt einiges Geld, und befahlen dabey, daß man um Geneſung Ihro Majeſtät eyfrig bethen ſolte.

Med. Maij.

Läſt bey der Kranckheit Käyſers Leopoldi Majeſtät öffentliche Gebethe anſtellen.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVII. p. 600. Tom. XXVIII. p. 3. Europäiſche Fama im XXXV. Theil p. 261. ſeqq.

1705. le. In der Teutſchen National-Kirche zu S. Maria dell' Anima wurde deßwegen das ſogenannte Venerabile ausgeſetzet, und Ihro
15. Maji. Heiligkeit fanden ſich den 15. Maji in derſelben perſöhnlich ein Dero Gebet allda zuverrichten; Und als ſelbigen Tages der Käyſerliche Ambaſſadeur Graf von Lamberg mit dem Auditore di Routa Grafen von Caunitz ſolcher Kranckheit halber nach Loretto verreiſeten, ertheilten ſie dem dortigen Gouverneur Ordre, dieſe Herren allda ſtattlich zu tractiren. Allein alle dieſe Andacht war zu ſpät, geſtalten in der Nacht zwiſchen den 15. und 16. Maji eine Staffetta über Venedig zu Rom einlieffe mit dem traurigen Bericht, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät, be-
16. Maji. reits den 5ten dieſes Monats die Zeitlichkeit verlaßen. Dieſer Todes-Fall gienge Ihro Heiligkeit ſehr zu Gemüthe, weiln ſie ſich Hoffnung machen können, wegen übergroßer Güte Ihrer Majeſtät, leichter aus denen ſchweren Irrungen zu kommen, welche ſie gröſtentheils ſelbſt erreget und deren Beylegung von dem Großmüthigſten Nachfolger nicht ſo leicht zu hoffen war. Sie befahlen derowegen daß man vor die Ruhe Ihro Majeſtät Seele eine große Menge Meſſen leſen ſolte. Sie ſelbſten hielten deßwegen eine ſolenne Meſſe und in dem bald darauf gehaltenen Conſiſtorio, deuteten Sie de-

denen anweſenden Cardinälen, unter Vergieſſung häuffiger Thränen dieſen hohen Todes-Fall an, dabey ſie zugleich mit ihrer gewöhnlichen Beredſamkeit die vortreflichen Tugenden dieſes glorwürdigſten Käyſers auf eine ſolche Art prieſen, daß man ſich faſt nicht einbilden kan, wie es ihnen mögl. geweſen, ſo große Partheylichkeit gegen dieſen frommen und tugendhafften Printzen zu erweiſen. Sie lobten: Seine Gottesfurcht/ ſeine Gerechtigkeit/ ſeine große Zuneigung zur Religion/ und geſtunden/ daß ſowohl der Römiſche Stuhl als die geſammte Chriſtenheit ein groſſes an Jhro Majeſtät verlohren; Man müße ſich aber dem heiligen Willen und der Vorſehung Gottes ergeben/ und ſelbiger dancken/ daß es ihr gefallen/ dieſen Printzen einen ſolchen Nachfolger zugeben/ der großmüthig und beherzt ſey und der alle diejenigen Qualitäten hätte/ die erfordert würden den Käyſerlichen Thron würdiglich zubeſteigen. Wiewohl der Ausgang gewieſen, daß dieſe Thränen und ſchönen Worte aus einer Politiſchen Verſtellung gröſtentheils gefloßen. Die Trauer-Bezeigungen des Päbſtlichen Hofes geſchahen ehe einige Notification dieſes Abſterbens eingelauffen, welche der Käyſerliche Ambaſſadeur Graf

1705.

Hält demſelben im Conſiſtorio eine Lob-Rede.

1705. von Lamberg erſt den 28. Maji durch einen Courier von Wien erhielte, da er ſogleich ſeinen Legations-Secretarium nach dem Päbſtlichen Pallaſt ſendete dieſe Notification zu thun und das Schreiben Käyſers Joſephi Majeſtät Jhro Heiligkeit zu übergeben, worauf er ſolches gleichfalls allen Cardinälen kund machen ließe, und von ihnen durch ihre Edelleute die Gegen-Complimenten erhielte. (a)

§. 23. Nachdem die verwittibte Königin von Polen, die ſich in dem Früh-Jahre mit ihrer Frau Tochter der Churfürſtin von Bäyern in dem Venetianiſchen Gebiete unterredet den 20. Maji in aller Stille zu Rom wieder eingefunden, (b) ließe ſie ſogleich Jhro Heiligkeit dieſe Rückkunfft wiſſend machen, welche ſie alsdenn complimentiren ließen, zwey oder drey Tage hernach erſtattete ſie bey Jhro Heiligkeit eine lange Viſite, worauf den 2. Jun. ein anderweitige Audienz erfolgete, worinnen ſie Jhro Heiligkeit die nach der Schlacht bey Höchſtädt in Bäyern erfolgten großen Veränderungen mit thränenden Augen erzehlete, auch wie der Käyſerliche Hof, nachdem in gedachten Landen eine Conſpiration ausgebrochen, hochgedach-

20. Maji.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVIII. p. 6. 7.

(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVIII. p. 7. 8. Europäiſche Fama im XXXIX. Theil p. 161.

dacht. Churfürſt. die Rückreiſe in Bäyern verweigert, ihr die vorher accordirten Einkünffte entzogen, auch übrigens dero Meublen, Kleinodien, Bagage, auch ſo gar die eigenen Kinder zurücke hielte; Wobey ſie zu gleich bejammerte, wie ſie ſelbſten gantz und gar aus dem Stande gerathen, ſich und hochgedachter dero Frau Tochter zu helffen, indem ſie wegen der fortwährenden Polniſchen Unruhen ſich aller Revenuen die ſie aus dieſem Reich zu gewarten, beraubet ſähe und faſt nicht wüſte, ihre eigene Tafel und Familie, ſo klein ſie auch wäre, zu erhalten. Sie vergaß auch nicht die traurige Gefangenſchafft dero zweyer Herren Söhne zu Leipzig und des mittleren Printz Alexanders Unglück, der gleichſam im Exilio leben müſte, dergeſtalt, zubeſchreiben, daß Ihro Heiligkeit, die ohne dem wegen ihres Temperaments leicht zum Weinen zu bewegen, der Königin Thränen mit den Ihrigen vermehrete. Indeſſen kunte die Königin doch nicht erhalten, daß Ihro Heiligkeit dero Interceſſion bey Käyſerlicher Majeſtät um Verſtattung der Rückkehr hochgedachter Churfürſtin ihr verſprochen hätte, um welche ſie ſehnlich bathe, ſonder Zweiffel, weiln Ihro Heiligkeit entweder voraus ſahen, daß ſolche von ſchlechter Würckung ſeyn würde, oder ſich beſorgten, wenn ſie ſich wegen der Reſtitution allzu ſehr bemühe.

1705.

1705. mühheten, möchte man am Käyſerlichen Hofe auf dieſe Gedancken gerathen, als wenn ſie nebſt der Churfürſtin um die erregten Unruhen einige Wiſſenſchafft gehabt.

Läſt den Biſchoff von Poſen auf der Engelsburg bewachen.

30. Maji.

§. 24. Indeſſen war der von Königlicher Majeſtät in Polen der Päbſtlichen Gewalt und Verwahrung übergebene ungetreue Biſchoff zu Poſen Nicolaus Swiecicki über Venedig in Begleitung des Abts Merenda Secretarii des Polniſchen Nuncii Herrn Spada den 30. Maji zu Rom ankommen. Es muſte ihn auf Ihro Heiligkeit Verordnung ein Edelmann des Staats-Secretarii Cardinals Paolucci vor dem Stadt-Thor annehmen, und ihme andeuten, (a) daß er auf Päbſtliche Ordre, in der Engelsburg verwahret werden ſolte. Welches Compliment dieſen alten Prælaten nicht wenig erſchreckete, der ſich eingebildet, man würde ihm einige Freyheit laßen, und bey ſeiner Parole erlauben, in Rom ein und aus zugehen, wie er ſich denn auch Hoffnung gemachet, Ihro Heiligkeit aufzuwarten, ſo ihm aber gäntzlich fehl ſchluge, da er wahrnahme, wie man ihn als einen Verbrecher tractirte, und in einer Sänffte (weil er etwas malade war) auf gedachte Engels-Burg in ein beſtimmtes Zimmer brachte, woſelbſt er eine ſtarcke Wache bekam,

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVIII. p. 9. 10. Europäiſche Fama im XXXIX. Theil p. 165. 166.

bekam, die alle ſeine Freunde ſo ihn ſprechen wolten, abwieſe und ihn andeutete, daß er mit niemanden reden dörffte, biß Ihro Heiligkeit deßwegen etwas anders verordnet. Einige Stunden hernach kam der Cardinal Paolucci ſelbſt zu ihm, aber mehr in der Qualität eines Päbſtlichen Miniſters der ihn vernehmen ſolte, als eines Freundes, von dem er Rath und Troſt zu hoffen, weßwegen ſich dieſer Biſchoff über Ihro Heiligkeit nicht wenig beſchwerete. Ihro Königliche Majeſtät in Polen hatten dieſen unruhigen Mann Ihro Heiligkeit durch ein Schreiben unterm dato (a) des 22. Februarii folgender geſtalt recommendiret: 1705.

Beatiſſime Pater

POſt Oſcula Pedum, mei & Regni mei humillimam commendationem. Supremum in Terris S. Sedis Apoſtolicæ regimen ſorte naſcendi alii, ego lumine tactus ab alto, libere recognovi, libenter & fide ad vltimum invicta veneror. Singularem vero *Sanctitatis Veſtræ* obſervantiam, quæ ſemper fuit eandem eſſe conſtanterque, futuram re magis, quam verbis teſtor. Notum bene eſt Sanctitati Veſtræ, quomodo D. Epiſcopus Poſnanienſis, qui accommodans privatæ libidini publi-

(a) Ich habe es aus des Polniſchen Reichs-Cantzlers Zaluski offtangeführten Staats-Briefen Tom. Tertio p. 1705. genommen.

1705. publicam authoritatem, velamen malitiæ habens libertatem, audientius quam conſultius ea patravit, quæ niſi facta fuiſſent, fieri non crederet orbis, inter hoſtes hæreticos, quibus ope, conſilio, & adiumento fuit, armis noſtris captus, ob reſpectum Immunitatis Eccleſiaſticæ & in primis auctoritatis *Sanctitatis Veſtræ* communicato ſtatim conſilio cum Reverendiſſimo *Sanctitatis Veſtræ* Nuntio, eſt detentus, & vsque nunc ſub cuſtodia *Sanctitatis Veſtræ* fuit. Ad primum autem Ejusdem beneplacitum ſub manuductione Venerabilis Abbatis Morenda a Reverendiſſimo Domino Nuntio ad hoc deſtinati, raræ activitatis & dexteritatis viri, nulla interpoſita mora Romam, uti voluntas dirigentis eſt, ad reddendam facti rationem, & recipiendam pro culpa poenam, unde metus incutiatur aliis, transfertur. Sane lentus in dolore meo a natura eſſe ſoleo, libenterque morbos tollendo, non ægros, univerſis ignoſcerem, ne ſingulis iraſcar, ſed Reipublicæ in everſionem ſtatus, tam graves injurias præterire, vel diſſimulare non poſſum, neque ſi poſſem, debeo. Opinari proinde, & plane ominari licet, quod *Sanctitas Veſtra* cui ſummus DEVS in terris judicium dedit, in dictum D. Epiſcopum animadvertet, neque uti ſpero, imo & credo Roma dimittet, ne janua aperiatur ut res novas & pejora prioribus, quorum eſt capaciſſimus, audeat.

deat. Quod reliquum eſt, Illum, qui omnia poteſt, precor, ut *Sanctitati Veſtræ* firmam, in qua meæ ſalutis partes poſitas ſcio, det valetudinem, mihi vero ejusdem *Sanctitatis Veſtræ* amorem paternum demiſſe depoſco, & pedes ſanctiſſimos reverenter exoſculor. 1705.

§. 25. Ich habe bereits erinnert, daß Ihro Heiligkeit durch den Tod des Käyſers Leopoldi glorwürdigſten Andenckens in eine nicht geringe Bekümmerniß gerathen, und ſich zum voraus von dem ſtandhafften Muth des vortrefflichen Joſephi allerhand ſorgſame Gedancken gemachet, ſo das jederman in der Hoffnung ſtunde, man würde ſich nunmehro bey dem Römiſchen Hofe beſſer in Acht nehmen, und künfftighin nicht mehr mit ſo gar offenbahren Beleidigungen des großmüthigen Käyſers gerechte Rache erwecken. Allein es gefiele Ihro Heiligkeit das Gegentheil, vielleicht in der Meynung zu verſuchen, wie weit es bey denen glücklichen Zeiten, da der Aberglaube und die blinde Neigung gegen den Römiſchen Stuhl um ein großes gefallen, ein Römiſcher Biſchoff es gegen der Käyſer Macht und Hoheit bringen könte. In dieſer Abſicht, beantworteten zwar Ihro Heiligkeit das Schreiben Ihro Käyſerlichen Majeſtät Joſephi, darinnen Ihro die Gelangung zu Käyſerlicher Regierung berichtet worden, ſie befahlen aber anbey Dero zu Wien

continuiret in der Animoſität gegen Käyſerl. Majeſt.

8. Junii.

1705. Wien befindlichen Nuncio Dauia Er ſolte ſelbiges nur durch einen Edelmann præſentiren laſſen, gleichwie auch Jhro das Käyſerliche Schreiben nur durch den Legations Secretarium überbracht worden, weiln der zum öfftern hochbeleidigte Graf von Lamberg bevor gehörige Satisfaction erfolgete, an dem Päbſtlichen Hofe nicht erſcheinen konte. Dieſes war aber etwas geringes in Vergleichung der Beleidigung die bald darauf offthochermeldten Abgeſandten, abermahlen durch den Römiſchen Gouverneur Pallavicini wiederfuhre, womit es ſich folgender maßen verhielte: (a) Der älteſte Sohn des Herrn Marias Cavalletti eines Cavalliers des Herrn Abge-

8. Junii. ſandten, wurde den 8. Junii auf Befehl des Hofes arretiret, weiln er einige Päbſtliche Gerichts-Beambten, welche in dem Hauſe ſeines Herrn Vaters eine Unterſuchung vornahmen mit dem Spaniſchen Rohr fortgejaget. Jhro Excellenz ließen ſich bey Jhro Heiligkeit deßwegen beklagen, und verlangten ſie möchten befehlen, daß dieſer junge Edelmann alſobald auf freyen Fuß geſtellet würde. Allein Jhro Heiligkeit lieſſen dem Herrn Abgeſandten antworten: **Daß hiervon die** Juſtiz **den Ausſchlag geben würde**/ und übergaben dieſe Sache dem Fiſcal,

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVIII. p. II. 122.

Fiſcal, welchen man anbefohle peinlich wider dieſen Herrn zu klagen, weßwegen man ſich nach dem Proceſs des Römiſchen Hofes, aller Güter des Vaters und des Sohnes, wie auch des Vater-Brudern zum Voraus bemächtigte. Der Abgeſandte als er ſahe wie gar nichts bey Jhro Heiligkeit verfangen wolte, fertigte einem Courier mit einem weitläufftigen Bericht an Käyſerliche Majeſtät nach Wien ab. So bald aber als Jhro Heiligk. deſſen verſtändiget wurden, beſorgten ſie bey dem feurigen Gemüth Käyſerl. Majeſtät nicht unbillig ſolche Bewegungen die vor ſie nicht profitable ſeyn würden, ſendeten derowegen in aller Eyl einen andern Expreſſen mit weitläufftigen Inſtructionen an dero Nuncium, ſowohl vorerzehlte Sache als auch die andern häuffigen Jrrungen betreffend, worinnen ſie einiger Bericht nach ein groſſes Verlangen bezeiget, ſelbige beygeleget zuſehen. 1705.

§. 26. Dieweilen auch Jhro Heiligkeit ſich des Königs Auguſti in Polen Majeſtät gegen den nichtig-erwehlten Woywoden von Poſen Stanislaum Leszczynsky mit allem Eyfer angenommen, wie aus vorhergehenden, beſonders denen Negotiationen (a) des Herrn Grafen Lagnaſco zu erſehen; doch aber

Suchet die Crönung des Woywoden von Poſen zum König in Polen zu verhindern.

Yy

(a) Welche p. 673. kürtzlich referiret worden.

1705. aber wahrnehmen muſten, wie der liſtige und hochmüthige Cardinal Primas Radzieiowsky und die ihme anhangende Ertz- und Biſchöffe, die in Polen ſonſten ſo hochgeachtete Gewalt des Römiſchen Stuhls geringe zuſchätzen anfiengen, indem der Cardinal aller Citationen ungeachtet nicht vor Jhro Heiligkeit zu Rom erſcheinen wolte; So ſanden ſie ſich genöthiget, weiln ſie einmahl in dieſe Unruhen ſich gemiſchet, ihr Anſehen ſo viel immer möglich, zubehaupten, und mit ſcharffen Verordnungen den Polniſchen Ertz- und Biſchöffen, die Crönung des Woywoden aus Päbſtlicher Macht, unter der Bedrohung daß ſie wiedrigen Falls ipſo facto, von allen Biſchöfflichen Functionen ſuſpendiret ſeyn ſolten, zu unterſagen, wie dieſer Jhro Heiligkeit ernſter Wille aus beygehenden

10. Junii. Breui (a) welches den 10. Junii datirt mit mehrern erhellen wird:

durch ein Breve an die Polniſchen Ertz- und Biſchöffe.

Cle-

(a) Es ſtehet in des Reichs-Cantzlers Zalvski Epiſtolis Hiſtorico-Familiaribus Tom. III. p. 649. wie auch in denen Hamburgiſchen Hiſtoriſchen Remarquen von Jahr 1705. p. 341. ingleichen in denen Lettres Hiſtoriques Tom. XXVIII. p. 171. ſeqq.

Clemens Papa XI. 1705.

Venerabiles Fratres, Salutem & Apoſtolicam Benedictionem.

ETſi præclara ac conſtans, quam de prudentia, fide ac religione veſtra habemus, opinio, certam nobis ſpem faciat, Vos memores eorum, quæ per alias noſtras, in ſimili forma Breuis Literas, pro reſtituenda Reipublicæ Veſtræ tranquillitate, tuendaque aduerſus invaſores hæreticos Catholicæ Religionis, & Chariſſimi in Chriſto Filii noſtri AVGVSTI Poloniæ Regis illuſtris cauſa, ad Vos ſcripſimus, nihil unquam aduerſus eundem AVGVSTVM Regem admiſſuros, ſed debitæ erga eum reverentiæ

Ehrwürdige Brüder/unſern Gruß und Apoſtoliſch. Seegen zuvor.

OB zwar das gute Vertrauen, welches wir von Eurer Klugheit, Treue und Gottesfurcht beſtändig gehabt, Uns die gewiſſe Hoffnung gemacht, Ihr würdet desjenigen, was Wir in einem nach Art eines Breue eingerichteten an Euch erlaſſenen Schreiben, wegen Herſtellung des Ruheſtandes Eures Reichs, wider die in ſelbiges eingefallene Ketzer und Feinde des Cathol. Glaubens, zum Behuf unſers in Chriſto geliebteſten Sohns des Königs in Polen Auguſti Majeſtät

1705.

argumenta daturos eſſe, ut omnibus palam fiat, ſacros Eccleſiarum Antiſtites, non turbandæ, ſed tuendæ iuvandæque Reipublicæ allaborare; Nihilominus, cum nonnullorum audiciam eo progreſſam fuiſſe compertum ſit, ut contemptis omnibus DEI & Patriæ Legibus, legitimoque Rege poſtpoſito, novum eligere, Acatholicorum viribus potiſſimum adſtipulantibus, non erubuerint, timerique merito poſſit, ne mala malis addendo ad peiora in dies Conſilia, ac non niſi in extremam totius Regni perniciem ceſſura prolabanrur. Hinc eſt, quod nos conſiderantes, quam turpe eſſet & Epiſcopali

an Euch gelangen laßen, noch eingedenck ſeyn, und feſtiglich geglaubet, Ihr würdet nicht das geringſte wider gedachten Königs Auguſti Majeſtät niemahls unternehmen, ſondern vielmehr ihme die ſchuldige Ehrerbietung erweiſen, und dadurch jederman zu erkennen geben, daß die Polniſchen Biſchöffe ſich nicht die Beunruhigung, ſondern die Beſchützung und Feſtſtellung der Republic angelegen ſeyn lieſſen; So haben Wir doch vernehmen müſſen, daß einige Eures Mittels ſo gar kühne worden, daß ſie ſich auch nicht entblödet, Gottes und des Vaterlandes Geſetze mit Füßen zu treten, den recht-

1705.

Ordini indecorum, Eccleſiaſticam poteſtatem tam aperte legitimi Regis injuriæ patrocinari, quod ſane cavere Vos maxime tam juſtitia ipſa, ac Leges Veſtræ, quam univerſi Regni Pax & tranquillitas, quin & Catholicæ Religionis ratio omnino poſtulant; ac proinde pro paterna, quam erga Rempublicam Veſtram ac Vos ipſos gerimus, benevolentia, quibuscunque grauioribus eventuris malis, quantum cum Domino poſſumus mature occurrere cupientes, motu proprio ac ex certa ſcientia & matura deliberatione, deque Apoſtolicæ poteſtatis plenitudine, Vobis & Veſtrûm ſingulis, tenore præ.

rechtmäßig. König hindan ſetzen, und mit Hülffe Uncatholiſcher Leute einen neuen zu erwehlen, auch billig zubefürchten, ſie werden Ubel mit Ubel häuffen, und täglich auf ſchlimmere Anſchläge gerathen, welche nothwendig den endlichen Untergang des König-Reichs nach ſich ziehen müſſen. Solchemnach, da Wir betrachten, wie ſchimpflich es der Biſchöfflichen Würde ſey, daß man die Macht der Kirchen zum Spott des rechtmäßigen Königes mißbrauche, welches ihr von rechtswegen nicht hättet thun ſollen, allermaßen Euch dieſes die Landes-Geſetze, der Frieden und die Sicherheit des Reiches, wie auch die Liebe zur Catholiſchen Religion allerdings widerrathen; So haben Wir aus väterlicher gegen Euch und Eure Republic tragenden Wohlgewogenheit zu Verhütung künfftiger daraus entſtehender Unglücks-Fälle, ſo viel Wir nechſt Gott vermögen,

 den

1705.

ſentium diſtricte præcipimus atque inhibemus, ne Coronationi, prædicti nulliter & perperam electi Regis, quæ qnoquo modo tentari poſſet, vos ullatenus ingeratis, ſub poenis ſuſpenſionis ab exercitio Pontificialium, & Interdicti ab ingreſſu Eccleſiæ, ipſo facto, & absque alia Declaratione incurrendis. Non obſtantibus Apoſtolicis, ac in Vniuerſalibus Prouincialibusque & Synodalibus Conciliis, editis generalibus vel ſpecialibus Conſtitutionibus & Ordinationibus, nec non quibusvis etiam Juramento, Confirmatione Apoſtolica, vel quavis firmitate alia roboratis Statutis, & Conſuetudinibus, Priuilegiis

den Ubel zu ſteuren geſucht, verbiethen Euch alſo aus eigner Bewegung mit gutem Wiſſen und wohlbedachtem Rath, Krafft Unſers Apoſtoliſchen Gewalts, laut gegenwärtiger Brieſe, daß keiner von Euch ſich zur Crönung des nichtigen und unbillig-erwehlten neuen Königes, auf einigerley Art gebrauchen laße, bey Straffe der Suſpenſion von allen Biſchöfflichen Amts-Verrichtungen u. Verweigerung des Eintritts in eine Catholiſche Kirche und ſolches ipſo facto, ſonder daß deßhalber eine weitere Declaration von unſern Stuhl einzuholen vonnöthen wäre. Dieſes Verbot ſoll dergeſtalt gültig ſeyn, daß demſelben keine allgemeine und beſondere Geſetze und Verordnungen die man in Univerſal-Provincial- oder Synodal-Conciliis aufgerichtet, entgegen zuſetzen, ingleichen ſollen keine mit Eydes-Pflicht und Apoſtoliſcher Autorität beſtätigte

1705.

quoque Indultis & Literis Apoſtolicis, in contrarium præmiſſorum quomodo libet conceſſis, confirmatis & innouatis, Quibus omnibus & ſingulis eorum tenores præſentibus pro plene & ſufficienter expreſſis, & de verbo ad verbum inſertis habentes, illis alias in ſuo robore permanſuris, ad præmiſſorum effectum hac vice duntaxat ſpecialiter & expreſſe derogamus cæterisque contrariis quibuscunque. Datum Romæ apud S. Petrum ſub Annulo Piſcatoris die X. Junii MDCCV. Pontificatus noſtri Anno Quinto.

ſtätigte Statuta, Gewohnheiten, Priuilegia, Indulta, Päbſtliche anderweitige Conceßiones, und dergleichen mehr, demſelben einiger geſtalt präjudiciren; Sondern es ſoll dieſes unſer Breve, nach dem völligen Innhalt dieſes mahl zu ſeiner Execution unausſetzlich gebracht; gleichwohl aber jetztgemeldten anderweitigen Priuilegien, Indulten und Freyheiten bey anderer Gelegenheit ihre Krafft und Würckung vollkommentlich vorbehalten werden. Gegeben zu Rom bey dem Heiligen Petro unter dem Fiſcher-Ringe den 10. Junii 1705. unſerer Päbſtlichen Regierung im fünfften Jahre.

(L. S.)

Fr. Oliverius. Fr. Oliverius.

1705. Præſentes Literæ Apoſtolicæ cum Originali collationatæ concordant taliter ſemper &c. Paulus Fortius Conſiſtorii Cauſarum Cameræ Apoſtolicæ & Sacri Palatii Apoſtolici Notarius.

Inſcriptio:

Venerabilibus Fratribus Archi-Epiſcopis & Epiſcopis Regni Poloniæ.

Allein es kehreten ſich die der Parthey des Woywoden von Poſen zugethane Ertz- und Biſchöffe gar wenig an die Päbſtliche Drohungen; Und unterſtunde ſich nichts deſtoweniger der Ertz-Biſchoff von Lemberg in Aſſiſtenz des Biſchoffe Caminiecz und fünf Suffraganeorum dieſen neuerwehlten und ſeine Gemahlin den 4. Octobris zu Warſchau mit denen gewöhnlichen Solennitäten und Ceremonien, jedoch nicht mit der wahren Reichs-Crone, welche des rechtmäßigen Königs Majeſtät in Händen hatten, und noch nicht niederzulegen willens waren, ſondern mit einer neugemachten, zu krönen. (a)

§. 27. Auf gleiche Art verfuhren Ihro Heiligkeit wieder den Cardinal Primas, den ſie von denen Verrichtungen ſeines Ertz-Biſchöff-

(a) Hamburgiſche Hiſtoriſche Remarques vom Jahr 1705. p. 341.

ſchöfflichen Amts zu Gneſen, beſonders des 1705.
höchſtanſehnlichen Primats im Königreich
gleichergeſtalt ſuſpendirten, ihme die Crö-
nung des Woywoden unterſagten, wovon
folgendes Breve, (a) welches ein Muſter des
ſchlechten Styli der Päbſtlichen Cantzley ſeyn
kan, das mehrere beſagen wird:

Clemens Papa XI.

AD futuram Rei memoriam. Inter graviſſimas commiſſi nobis divinitus univerſalis Eccleſiæ Regiminis curas, illa potiſſimum animum noſtrum aſſidue ſollicitat, ut ingentibus, quibus inclytum Poloniæ Regnum de præſenti affligitur malis, opportunum aliquod remedium adhibere, aliisque gravioribus quæ inibi in dies Rei publicæ univerſæ, quin & Eccleſiis, Catholicæque ipſi Religioni imminere noſcuntur periculis, quantum cum Domino poſſumus ſalubriter occurrere ſatagemus. Cum itaque ſicut nobis innotuit præmaturatis calamitatibus (quod plane dolentes dicimus) culpa potiſſimum Dilecti Filii Noſtri *Michaelis* S. R. E. Presbyteri Cardinalis *Radzieiovvski* nuncupati, aditum apertum fuiſſe nimis exploratum ſit, dum ille veluti muneris ſui ac dignitatis

(a) Ich habe es aus dem nur itztangeführten Zalvski genommen, allwo es Tom. III. p. 646. ſtehet.

1705. oblitus, ampliſſimam, quam in Republica obtinet, authoritatem, non Civium Paci, ſubditorum erga chariſſimum in Chriſto Filium Noſtrum AVGVSTVM Poloniæ Regem illuſtrem, obedientiæ, ut omnino par erat conciliandæ, ſed concitandis diſſidiis, turbandæque advocatis etiam hæreticorum armis publicæ tranquillitati, ac lædendæ demum, contemptis infractisque Patriæ Legibus ejusdem legitimi Regis Majeſtatis non ſine maximo Eccleſiaſtici ordinis dedecore, impendit, noſtrisque inſuper iteratis monitionibus atque mandatis, quibus eum ab hujusmodi exceſſibus retrahere & coram Nobis ad hanc almam Vrbem vocare curavimus, hactenus obedire detrectat.

Hinc eſt, quod nos, qui cauſam & cauſas prævatorum ejusdem Michaelis Cardinalis exceſſuum, per alias noſtras deſuper in ſimili forma Brevis expeditas literas Venerabili Fratri *Horatio Philippo Archi Epiſcopo* olim *Thebarum, Epiſcopo Lucano* apud dictum Auguſtum Regem, Noſtro & Apoſtolicæ Sedis Nuntio, audiendas, cognoſcendas & ad nos referendas commiſimus, ut quod deſuper ſtatuendum fuerit, matura deliberatione adhibita poſtmodum decernamus, nec ipſe interim Archi-Epiſcopali munere, ac maxima qua fulget dignitate, in Eccleſiæ probrum, Reipublicæ exitium, & ipſius animæ ſuæ per-

niciem abuti pergat, providere volentes; 1705.
Motu proprio ac ex certa ſcientia & matura deliberatione noſtris, deque Apoſtolicæ poteſtatis plenitudine eundem Michaelem Cardinalem ab omni Pontificalium exercitio omnique Metropolitanæ Eccleſiæ Gneſnenſis cui ex conceſſione & diſpenſatione Apoſtolica præeſſe dignoſcitur, & quam interim per Vicarium ſeu Officialem a præfato Horatio Philippo Archi-Epiſcopo, Epiſcopo & Nuntio juxta ipſi a Nobis attributam facultatem deputandum, poſitis ſub Sequeſtro illius fructibus, adminiſtrari volumus, regimine & adminiſtratione, tam in Spiritualibus, quam in temporalibus, nec non ab omnibus & ſingulis Juribus, Privilegiis, prærogativis, honoribus, indultis, & facultatibus quibuscunque ipſi Michaeli Cardinali ratione dictæ Eccleſiæ Gneſnenſis illique annexæ dignitatis Primatialis Regni præfati quomodocunque competentibus ad noſtrum & dictæ Sedis beneplacitum tenore præſentium ſuſpendimus, & ſuſpenſum eſſe & manere decernimus ac declaramus, ut in poſterum nulli actui, functioni ſeu ceremoniæ ad pro tempore exiſtentem Archi-Epiſcopum Gneſnenſem & Poloniæ Primatem quomodolibet ſpectanti & pertinenti & ſignanter Coronationis prætenſi nulliter ac perperam Electi novi Regis nullatenus ſe ingerere vel immiſcere poſſit & valeat,

ſub

1705. ſub pœnis ſtatutis a Jure & Apoſtolicis Conſtitutionibus aliisque etiam gravioribus arbitrio noſtro infligendis. Decernentes pariter ipſas præſentes Literas, & in eis contenta, quæcunque etiam ex eo quod dictus Michael Cardinalis & alii quilibet etiam ſpecifica & individua mentione & expreſſione digni in præmiſſis intereſſe habentes, ſeu habere quomodolibet prætendentes, cujuscunque ſtatus, gradus, ordinis, præeminentiæ, vel dignitatis exiſtant, illis non conſenſerint, nec ad eam citati, vocati, vel auditi, neque cauſæ propter quas præſentes emanarint, ſufficienter adductæ, aut juſtificatæ, vel verificatæ fuerint, aut ex alia quacunque etiam juridica & privilegiata, cauſa, colore, prætextu, & capite etiam enormis enormiſſimæ & totalis læſionis nullo unquam tempore de ſubreptionis vel obreptionis aut nullitatis vitio ſeu intentionis noſtræ, aut intereſſe habentium conſenſus, aliorum quolibet etiam quantumvis formali & ſubſtantiali defectu notari, impugnari, infringi, retractari, ad viam ſeu terminos Juris reduci, aut in controverſiam vocari, ſeu adverſus illas operationis honoris, reſtitutionis in integrum, aliudve quodcunque Juris, Facti vel gratiæ remedium intentari, vel impetrari, ſeu impetrato, aut etiam motu, ſcientia & poteſtatis plenitudine paribus conceſſo vel emanato quempiam in judicio vel

ex-

extra illud uti, ſeu ſe juvare poſſe; Sed ipſas præſentes literas firmas, validas, & integros effectus ſortiri & obtinere, ac ab illis, ad quos ſpectat, & pro tempore ſpectabit, inviolabiliter obſervari, ſicque & non aliter in præmiſſis per quoscunque Judices Ordinarios & Delegatos etiam cauſarum Palatii Apoſtolici Auditores, ac ejusdem S. R. Eccleſiæ Cardinales, etiam de Latere Legatos Sacrumque ipſorum Cardinalium Collegium, & Apoſtolicæ Sedis præfatæ Nuntios, & alios quoslibet quacunque præeminentia & poteſtate fungentes & functuros, ſublata eis, & eorum cuilibet quavis aliter judicandi & interpretandi facultate & authoritate judicari & definiri debere, ac irritum & inane, ſi ſecus ſuper his a quopiam quavis authoritate ſcienter vel ignoranter contigerit attentari, non obſtante noſtra, & Cancellariæ Apoſtolicæ Regula de Jure quæſito non tollendo aliisque Apoſtolicis ac Venerabilibus, Provincialibusque & Synodalibus Conciliis, editis Generalibus vel Specialibus Conſtitutionibus & Ordinationibus, nec non dictæ Eccleſiæ Gneſnenſis, aliisve quibusvis etiam juramento, confirmatione Apoſtolica vel quavis alia firmitate roboratis Statutis. Conſtitutionibus, uſibus, ſtylis, & conſuetudinibus etiam immemoriabilibus, Privilegiis quoque Indultis & Literis Apoſtolicis etiam Sacro Collegio prædicto, ejusque

1705.

Car-

1705. Cardinalibus, aliisque quibuslibet Perſonis etiam ſpecifica & individua mentione dignis ſub quibuscunque verborum tenoribus, & formis, ac cum quibusvis etiam derogatoriarum derogatoriis, aliisque efficacioribus efficaciſſimis, & inſolitis clauſulis irritantibusque & aliis decretis, etiam motu, ſcientia & poteſtatis plenitudine paribus, ac conſiſtorialiter & alias quomodo libet in contrarium præmiſſorum quandocunque concesſis, & pluries, qualibus, & quantiscunque vicibus approbatis, confirmatis & innovatis. Quibus omnibus & ſingulis etiam pro illorum ſufficienti derogatione, de illis eorumque totis tenoribus, ſpecialis, ſpecifica, expreſſa & individua, ac de verbo ad verbum, non autem per Clauſulas generales idem importantes mentio, ſeu quævis alia expresſio habenda, aut aliqua alia exquiſita forma ad hoc ſervanda foret, illorum tenores, cauſas, formas, & occaſiones præſentibus plene & ſufficienter, ac exactisſime & accuratiſſime expresſis, inſertis, ſervatis & ſpecificatis reſpective habentes, illis alias in ſuo robore permanſuris ad præmiſſorum effectum hac vice duntaxat ſpecialiter & expreſſe derogamus, cæterisque contrariis quibuscunque. Datum 10. Junii apud Sanctum Petrum ſub Annulo Piſcatoris, Pontificatus Noſtri Anno V.

Ob nun aber gleich der Cardinal dieſer Päbſtlichen Citation nicht Folge geleiſtet und ſich vor Ihro Heiligkeit zu Rom perſönlich geſtellet, ſo erſiehet man doch aus denen an Königl. Majeſtät von Schweden vor den Beytritt zu des Woywoden von Poſen Parthey gethanen Propoſitionen, daß er ſich einiger maſſen vor dem Bañ müſſe gefürchtet haben, indem er von höchſtgedachter Majeſtät begehret; **Sie ſolten verhindern/ daß der Päbſtl. Hof nicht mit der Excommunication wieder den Cardinal verfahre/ wenn er wieder des Pabſts Verbot auf des Stanislai Seite trete.** Darauf Ihro Majeſtät geantwortet: **Man ſolte Deputirten ernennen/ welche ſich des Cardinals bey dem Pabſt annehmen und durch nachdrückliche Remonſtration das Mißvergnügen des Römiſchen Stuhls hintertrieben.** (a) Doch machte der dem 12. Octobris zu Dantzig wohin ſich der Cardinal retiriret erfolgte Tod, dieſen Weitläufftigkeiten ein Ende. Indeſſen hatte das harte Tractament des alten Biſchoffs von Poſen und die wiederhohlten ſcharffen Brevia, bey einem groſſen Theil Polen ziemliche Bewegungen und Mißvergnü-

1705.

Mißvergnügen der Polen über deſſen Verfahren gegen den Woywoden von Poſen

(a) Zalvski ad an. 1705. Europäiſche Fama im XXXVIII. Theil p. 127.

1705.

und die Poln. Ertz- und Biſchöffe.

gnügen erwecket, und wolte man verſichern, daß die dem Woywoden von Poſen zugethane Parthey, an einem Manifeſt arbeiten laſſen, in welchen ſie ſowol wider das ſchlechten Tractament welches man gemeldtem Biſchoff in Rom anthate, als auch wieder alles das der Röm. Hof gegen den Neuerwehlten bereits vorgenommen oder künfftig vornehmen wolte, nachdrücklichſt proteſtiren wolten. Ich weiß zwar nicht, ob im Nahmen derer offtgemeldten Woywoden zugethanen Polen dergleichen Manifeſt wircklich gegen Ihro Heiligkeit zum Vorſchein kommen, doch glaube, daß in dem merckwürdigen und ſehr wohl verfaßten Schreiben, (a) welches unter

(a) Es ſtehet in denen offtbelobten Lettres Hiſtoriques Tom. XXVIII. p. 627. und iſt wie der hochgeneigte Leſer ſelbſten wahrnehmen wird mit einer netten Lateiniſchen Schreib-Art abgefaſſet, welches, wie auch die gantze Einrichtung mich auf die Gedancken bringet, es ſey dieſe Schrifft von einem gelehrten Schweden verfaſſet worden, der darinnen die Gedancken der mißvergnügten Polen entdecket. Ich habe ſie in des Zaluski weitläufftigen Staats-Schreiben und Actis nicht antreffen können, welches mir Vermuthung machet, ſie ſey in Polen nicht ſo gar ſehr bekannt worden, weilen die Päbſtl. Autorität ziemlich empfindlich darinnen angegriffen, weswegen auch Ihro Heiligkeit das äuſſerſte Mißfallen darüber bezeiget, wie aus folgenden zu erſehen ſeyn wird.

unter dem Nahmen eines Briefs eines Polniſchen von Adel von der Gewalt des Römiſchen Pabſts/ und deſſen gegen den Primaten/ Ertz-und Biſchöffe als Polniſche Reichs-Räthe ausgelaſſenen Verordnungen bald nach Anlangung Ihro Heiligkeit Brevium zum Vorſchein kommen, ihre Gedancken und der darob gefaßte Verdruß ſehr wohl und deutlich ausgedrücket worden. Es wird in dieſer leſenswürdigen Schrifft mit beſonderer Freyheit der Urſprung des Päbſtlichen Gewalts über die Kirche, Käyſer, Könige und Fürſten, gründlich unterſuchet und die Polen ermahnet, nach dem Exempel der Königreiche Franckreich u. Engeland nicht ferner zuzugeben, daß der Röm. Pabſt ſich in ihre Staats-Sachen miſchen, und ſich unterſtehen dürffe, denen Polniſchen Reichs-Verſammlungen die Befugniß der Königs-Wahl zunehmen, oder wieder diejenigen mit der Schärffe und gleichſam peinlich zu verfahren, die dergleichen Conventen beygewohnet, und ihre Stimmen gegeben. Ich kan mich nicht enthalten, dieſe ſchätzbare Piece zum Vergnügen des verſtändigen Leſers in ihrer völligen Connexion und in der Sprache, darinnen ſie eigentlich verfaſſet, beyzufügen:

1705.

Welches ſie in einem merckwürdigen Schreiben an Tag geleget.

1705. CVm in Conventu nupero eſſet diſputatum de injuria, quam *Pontifex Romanus* Reipublicæ noſtræ infligere conatur, gaudebam vehementer, ea, quæ a me in medium erant prolata, non modo pleriſque viſa eſſe æquiſſima, ſed & Tibi *Illuſtriſſime Vir*, adeo probari, ut, quæ raptim tunc dicta erant, chartis a me mandari velles. Ecce morem Tibi gero, & ex uberrima iſta ſegete ſumma tantum lego capita, quæ *Curiæ Romanæ* inſolentiam arguent, & quam indigne libero Populo inſultare ſuſtinuerit. Inſpexi propius myſteria iniquitatis & quæ juſtus dolor ſuggeſſiſſet liberius quam forte expediat, protuli. Quæ autem Tecum ea lege communico, ut nemini præter Illuſtres & Generoſos Viros N. N. ea monſtrentur. Quamvis enim illa perſpicuis ſolidisque adeo nitantur rationibus, ut nullius cenſuram formidare debeam: tamen cum non dubito, quin inveniantur, quos propria utilitas, aut ignorantia, aut longo tempore confirmatus error obduraſſet, qui hæc tanquam fidei Catholicæ adverſa declarabunt, nolo crabrones iſtos irritare. Quotus enim quisque eorum eſt, cui iſta contingit felicitas, ut in interiora veritatis hujus penetrare potuerit & ſuis oculis videre, quo modo in hanc ſervitutem devenerimus, qua nobis ante cunctos placere ſolemus. Qui ex ſacro ordine ſunt, piaculum

vocant hiſcere contra Sanctitatem Beatiſſimi Patris; reliqui Religionis curam adeo ad ſe non pertinere arbitrantur, ut illis de ejusmodi negotiis nunquam in mentem veniat. Quo magis ea, quæ ipſorum opinioni non conveniunt, ut nova & inaudita tractabunt. Equidem meretur laudem gens noſtra, quæ, ſi quæquam, ſingularem religionis amorem & venerationem præ ſe ſemper tulit, & cœca obedientia duriſſima quæque a Sede Romana pati maluit, quam irreverentiæ erga illum inſimulari, qui Chriſti vices in terra ſuſtinere creditur. Magnam proinde gloriam adepti ſunt Poloni, qui Concilio interfuerunt Tridentino: quorum opera procul dubio ſtabilita eſt ſummi Pontificis autoritas, cum vacillare tunc quam maxime cœpiſſet, & ab aliis in dubium vocari. Jam vero cum illuc ſit perventum, ut Curia Romana non contenta Jurisdictionem in Eccleſiaſticis exercere, Jura etiam Rei publicæ ad ſe trahere incipiat, non diſſimulandum vulnus hoc, niſi iſtius libertatis, quam cum vita accepimus, proditores eſſe velimus. Quam enim proterve nobis illuſerint Nuncii Apoſtolici, qui per hos annos in Polonia fuerunt, ad contumeliam Nominis Polonici, cunctis eſt notiſſimum. Cum viderent Rem publicam omnium calamitatum pelago mergi, & de ultima ſalute periclitari increpare tamen auſi ſunt ſi vel minimum co-

1705.

 na-

1705. natum in nobis percepiſſent ex malis hiſce eluctandi. Pati poterant Auguſto Rege lacerari Poloniam: connivere quoque ad abominanda libidinum genera quibus ſe mancipaverat, & tanquam in optima cauſſa illum ſovere, ſublevare, hortarique, ut in cœptis perſeveraret. Cum remedium, quod natura & ratio adverſus tyrannos dictitant, adhibituros nos oſtenderemus, peccatum vocare grandiſſimum, minari, terrere, non deſtiterunt. (a) Hæreticorum copias in Regnum Catholicorum introductas vociferabantur: eorum amicos cunctis diris devovendos: cum interea res non mala erat, graſſari per Poloniam Saxonicum militem, eadem hæreſi infectum, ſpoliari templa, profanari ſacra, religioſos homines vinciri atque indigniſſime haberi. Quid de Moſcis dicam, reliquaque barbarorum colluvie, quos, aut Schiſmaticos, aut Idololatras, Pater Patriæ Auguſtus in Poloniam acciverat? An ad Hæreticos extirpandos pia hæc agmina veniſſe credemus, quæ ideo veniſſe novimus, ut expulſis Suecis, absque impedimento regnum prædamque cum

(a) Dieſen harten u. theils unverantwortl. Beſchuldigungen, hat ein junger Polniſcher von Adel Prevventovvsky in ſeinen in Frantzöſiſcher Sprache zu erſt geſchriebenen Memoires ſur les derniers Revolutions de la Pologne, die hernach zu Leipzig ins Teutſche überſetzet worden, gründlich geantwortet.

cum Auguſto Rege partirentur. Religionis 1705.
cauſſa neminem a Suecis lædi comperimus, ſed potius ſeveriſſime eos omnium vim ac contumeliam a locis perſonisque ſacris prohibuiſſe: Czarum audivimus non tantum religioni noſtræ minari, & imagines ſacras in omnium oculis conſpuere, ſed etiam innocentiſſimos miniſtros cum religionem defenderent, crudeliter mactaſſe. Tales igitur, Religionis Catholicæ hoſtes nocentiſſimos cum laudant, nobis vitio vertunt Suecos veniſſe in Regnum, quos notum eſt fugientes Saxones in viſcera Poloniæ pertraxiſſe. Sed quem ad modum Suecos ſperamus aliquando abituros, ita, Auguſto Rege retento, nunquam altera peſte liberari nos certum eſt. Hac igitur ſentina primum levari Poloniam oportuiſſet, ſi reliqua hæreticorum agmina expelli voluiſſent. Interea, hoſte domi incumbente, abduci Senatores noſtros videmus, & ne quid mali deſit, ſanctiſſimum Papam ſpoliis noſtris gaudere. Quam enim indigne cum Epiſcopo Poſnanienſi actum ſit, adeo narrare non poſſum, ut bile rumpar, quoties maculam inuſtam cogito. Senatorem de Republica optime meritum, facientem ea, quæ Ordines Regni juſſerant, non tantum Romam vinctum trahere, ſed etiam de ejus actis inquirere, quamvis nihil interceſſerit, quod ullo modo ad cauſam religionis per-

 tine-

1705. tineat. Auctorata hoc pacto licentia, ulterius progrediuntur. Epiſcopis, qui Senatoriam ſimul dignitatem in Republica gerunt, interdicitur ne Diadema electo Regi imponendo diſſidentia membra ſub hoc capite revocent. Primatem Regni, qui Majeſtatem totius Reipublicæ repræſentat, extra fines Regni evocare, cunctisque ſpoliare dignitatibus, quas a re publica habet, non pudor illis aut verecundia eſt. An hiſce actionibus ſucceſſorem Petri agnoſcemus Caput Eccleſiæ & Vicarium DEI, qui curam Orbis Chriſtiani gerit? An non potius fautorem malorum, oppreſſorem innocentium, hoſtem populi Catholici & inauſpicatiſſimi belli fomitem dicemus? Egregium Chriſti Salvatoris imitatorem! cum afflictiſſimam Polonorum ſortem miſerari deberet, calamitates eorum pergit aggravare & producere. Quas turbas ſedaret, ſufflat, & cum religionis curam ageret, regionis ſtudio ſe teneri oſtendit. Quaſi non ſufficeret Eccleſiam ipſi ſervire, niſi Regum quoque ſceptra pedibus ſuis ſubjiceret. Enimvero a Religione, cui innutritus ſum, diſcedere nunquam conſtitui, cujus veritatem Eccleſia in ſcriptura ſacra & ſanctorum patrum libris conſervat; ſed neque quidquam, quod homine catholico indignum ſit, committam, ſi patria jura defendam, atque eorum, qui fucata religionis ſpecie animam

mam libertatis extinguere conantur, petulantiam ac injuriam vindicare aggrediar. Non Hæreſin aliquam ordior, cum hæc mihi excutienda ſumo. Præjuerunt mihi viam ſapientiſſimi Viri, qui in ipſo Eccleſiæ ſinu educati, inque ejus communione conſtantiſſime perſeverantes labem abuſumque Hierarchiæ Romanæ detexerunt, cum eam non everſam cuperent. Brevi autem gyro me continebo, & diffuſiſſimum argumentum intra terminos, quam maxime poſſum, conciſos, coercebo; paucis abſoluturus momentis, quæ ad uſum præſentis temporis ſpectare invenientur. Et primum quidem operæ pretium eſt examinare, quo Jure innitatur iſta Hierarchia, quam Pontifices Romani ſibi arrógant in ſacris & politicis. Hoc enim declarato, dilucidius res apparebit, certiusque conſtituetur, quid conſilii nobis ſit capiendum. Hic vero contenduntCatholici homines; a Chriſto ipſo inſtitutam eſſe hanc poteſtatem, cum in Evangelio Matthæi Claves Cœlorum Petro dediſſet: eas ſucceſſione nunquam interrupta Pontifices Romanos poſſidere. Adverſarii autem non Petro magis, quam reliquis Apoſtolis, hoc dictum affirmant; quemadmodum enim illos hoc munere functos eſſe demonſtrant, nec minori, quam Petrus, in docendo Evangelio fuiſſe autoritate munitos. Iidem etiamſi concederent, Pe- 1704.

1705. trum inter Apoſtolos eminuiſſe: inficiantur tamen inde ſequi, Succeſſoribus ejus eandem, quæ ipſi, competere autoritatem: ſiquidem non eadem in eccleſia inſtituta eſt hujus rei neceſſitas, quæ in inſtituenda fuiſſet, & præterea nullum in Scriptura Sacra reperitur veſtigium, quo hoc probari poſſit. Quin potius inde conſtare ajunt, alias Eccleſias & antiquitate & flore Romana fuiſſe priores, quas hæc pedetentim ambitioſis molitionibus ſubjicere ſibi aggreſſa eſt. Imo ulterius procedunt, oſtendendo, Petrum nunquam fuiſſe Romæ; ſed ficta eſſe omnia, quæ de Sede Apoſtolica illic ab ipſo collocata, traduntur. Cum variis locis Petrus Doctrinam de Chriſto prædicaſſet, Eccleſiasque fundaſſet celeberrimas, ſicut Hieroſolymæ, in Samaria, Syria & Aſia feciſſe illum conſtat; pari ſi non majori jure pertendunt, earum Eccleſiarum antiſtitibus auctoritatem, quam Romana ſibi vindicat, attribui poſſe. Poſtulare eos fidenter audies, ut idoneo aliquo teſte demonſtretur, Petrum ſupremam Apoſtolatus ſui vim Romano alligaſſe ſolo, adeo ut ibi, non pariter alibi, exerceretur. Certe ſalſo excipiunt riſu, hanc traditionem, dicentes abſurdius poſſe ſtatui nihil, quam affirmare Petrum, ſi vel maxime fuiſſet Romæ, in tanto tunc Reipublicæ vigore ac luce, florente Cæſarum potentia, auſum fuiſſe aliquam autoritatis

tatis

tatis particulam exercere, aut in minimum 1705.
Quiritem, aut ſervulum Jus ſibi vindicare. Adeo, quantum in illis eſt, ima Romanæ Hierarchiæ fundamenta ſubruere non verentur. Etenim hiſce a noſtris contradici certum eſt: Nec mirum, cum jugulum petant ſacri iſtius potentatus, & per conſequens omnium eorum, qui ab eo prærogativas ſuas accerſunt. Sed ſi verum fateri velim, a nemine in hunc usque diem objectiones iſtas, quod maxime vellem, ſolide refutatas vidi, neque ullo verbo, quod ex Scriptura Sacra adductum eſſet, Hierarchiam hanc ſtabilitam. Cogitavi ab initio a calumnia adverſariorum hæc eſſe profecta, exhorruique ad ignominioſam adeo Sedi Romanæ doctrinam. Sed cum viderem debile præſidium adeſſe ab illis, qui tueri illam debuiſſent indolui vehementiſſimis hæreticorum tormentis concuti arcem Capitolini Patris, laxarique compagem iſtam, non firmo adeo coagmentatam cœmento. Quo major cupiditas inceſſit inquirendi, numne cum Scriptura Sacra non ſuffulciretur, alibi invenirentur quædam, quæ cum hæreticorum telis retundendis, tum ædificio tam fragili ſuſtinendo inſervirent. Ad puræ enim & incorruptæ antiquitatis teſtimonia utramque partem audivi provocare, cum judicem Scripturam Sacram noſtri adverſarentur, & Hæreticos eidem nimium

1705. tribuere arguerent. Quæ hic magno labore indagaveram, ſimpliciter exponam. Adeo autem præſidii nihil hinc venire deprehendi, ut gradus iſtos, quibus paullatim ambitio Pontificum ad hoc faſtigium adſcenderat, expreſſos invenirem. Primum enim liquido deprehendi, eccleſias ab initio, quæ per Romanum ſparſæ erant Imperium pari omnes fuiſſe auctoritate, neque unam alteri ſubjectam: utpote in quibus Apoſtoli quærebant ſanctiſſimam Chriſti doctrinam promulgare absque ulla contentione, ut alter alteri imperaret. Augeſcente poſtea fidelium numero, ad concinniorem ordinem ac diſciplinam Epiſcopos in primariis urbibus conſtitutos invenio, qui cum Diœceſeos quisque ſuæ curam haberent, reliquis præferri cupiebant Sacerdotibus. Aſſenſerunt huic inſtituto Cæſares, jam Chriſtianam fidem amplexi, cum ante ea tempora continuatis fere perſecutionibus omne Eccleſiarum lumen ſuppreſſum fuiſſet. Paulo poſt ea ſacrum ordinem invaſit ambitio, ut, poſtpoſitis reliquis, quinque tantum, Metropolitani eminerent, Romanus, Conſtantinopolitanus, Antiochenus, Hieroſolymitanus & Alexandrinus; quorum duo priores inter ſe de Principatu contendere cœperunt. Romanus urgebat primævam urbis dignitatem cum adhuc Caput Orbis Roma eſſet; alter autem illud Imperii

Roma-

Romani decus Conſtantinopolim eſſe translatum. Ancipiti vero eos certaſſe lite conſtat, donec Phocas Imperator Bonifacio Tertio, ſi recte memini, primum concederet locum, odio, ut fertur, Conſtantinopolitani Epiſcopi, quod cædem Mauritii Imperatoris ab eo patratam, acriter increparet. Atque hæc prima illius faſtigii, quo ſe jactat ſedes Romana, origo eſt: quamquam eo pacto, nullum Jus aut Imperium huic in reliquos venerat, nec quidquam aliud conceſſum, præter merum primi loci honorem, quem contra monitum Chriſti affectaverat nunquam ſatiata honorum libido. Vnde liquidiſſime patet, Primatum hunc humani, non divini eſſe inſtituti, & impudenter illos agere, qui ulterius limites ejus extendere cupiunt. Sed dices, ſi de prioritate loci hoc concedatur, non tamen inficiandum eſſe, poteſtatem, quam Pontifex habet, a Chriſto illi collatam eſſe, quatenus Petri eſt Succeſſor. Quid de hac Succeſſione ſit habendum, ſuperius eſt expoſitum. Præterea clara exſtat Salvatoris ordinatio, qua Apoſtolis mandatum eſt, annunciare Evangelium, ita, ut, pœnitentibus venia peccatorum daretur; impiis vero ea in crimen imputarentur. Nullo autem loco indultum illis legitur, ut ſupra Rectores Civitatum ſe efferrent, negotiisque ſe ingererent, quæ ad Magiſtratum ſpectant Civilem.

1705.

San-

1705. Sanctus Paulus quidem, cum videret gliſcere inter novitios Chriſtianos lites ac controverſias, monuit eos, ut apud ſuæ religionis conſortes amice potius illas componerent, quam Judicum Ethnicorum tribunalia experirentur, ubi majori damno & animorum exacerbatione lites perſequerentur: quod doctrinæ Chriſtianæ principiis contrarium eſſet, quæ manſuetudinem commendat, & rerum mundanarum contemptum, altera & beatiori vita compenſandum. Itum ſic eſt ad Eccleſiam, ejusque Præſules. Quod ſicut hodie laudandum eſſet, ſi ſacerdotes æqui ac probi tentarent litigia amputare, conciliata inter auditores ſuos concordia; ita in fraudem legitimi magiſtratus tendere promiſcuam hanc Jurisdictionem clarum eſt, poſtquam ipſæ Civitates factæ ſunt Chriſtianæ. Quin & cuilibet homini Chriſtiano id facere licuit, & hodienum licet: non tamen judicium ſibi conſtituere peculiare propterea licebit. Proceſſum longius eſt Imperatorum indulgentia, qui in cœtum recepti Chriſtianorum, eximia quadam ſanctitatis opinione, libertatem hanc Epiſcopis reliquerunt. Atqui hi, qui tunc modeſti erant, anſam poſtea hinc arripuerunt, politicis ſe immiſcendi controverſiis, unde accidit, ut judicia de matrimoniis, de hæreditatibus, cæterisque actionibus inde promanantibus magna cum magiſtratus politici

litici contumelia mordicus retinerent. In- 1705.
terea evidens ratio eſt, ceſſante cauſſa, ceſſare quoque debere effectum, & magiſtratu ipſo Chriſtianis ſacris imbuto, admonitionem Apoſtoli eo quidem intuitu locum non habere. Sed non hiſce ſe continuit finibus immodica Pontificum libido. Cum Cenſura Eccleſiaſtica primitus introducta eſſet, ut integritas morum inter Chriſtianos ſervaretur, & qui vitam contaminatam parumque decoram duxerint, iis communione ſacrorum ad tempus interdiceretur, tanto poſtea faſtu inflati ſunt Pontifices, ut integras Reſpublicas, Regesque ac Imperatores anathematis fulmine percuterent; atque ita illos, a quibus honorem omnem ac prærogativam habent, pedibus conculcare inciperent. Non ipſi tantum, qui juxta præceptum Apoſtoli, civibus erga Imperantes obſequium inculcare debebant, facti ſunt refractarii; ſed & alios hoc vinculo exſolvere & divinam ordinationem, qua Imperia ſunt conſtituta, deſtruere veriti non ſunt. Quod tamen facinus perpetrare nunquam potuerunt, ſtante Imperio Romano: ſed labeſcente Cæſarum auctoritate in Occidente, paulatim inſurgere & Jura Imperii ad ſe trahere cœperunt. Non quidem auſi ſunt propalare hæc deſtinata, non tantum quamdiu Græcorum Cæſarum aliqua remanſiſſet in Italia Majeſtas, verum etiam

quam-

1705. quamdiu Gothorum prius, mox etiam Longobardorum floruiſſent regna: ſed cum illud a Juſtiniano, hoc a Carolo Magno eſſet deſtructum, laxatis frenis in omnem effuſi ſunt licentiam. Ac primum quidem Romanos Italosque impulerunt, ut tributa Cæſaribus denegarent: quos deinde cum liberos ſe putarunt, ſublata cum Græcorum, tum Barbarorum dominatione, ſub ſuas leges redegerunt: uſi prætextu illius donationis, quam a Conſtantino Magno Sedi Romanæ factam eſſe fingebant. Hujus confirmationem non difficulter a Carolo Magno obtinuerunt, cum fallacia hæc iſtius temporis caligine tegeretur; & Cæſar novellam dignitatem munere aliquo compenſare vellet: Ita tamen, ut Jus Patronatus in Sedem Romanam ſibi retineret, devolutum poſtea in Succeſſores ejus, donec Seculo decimo quarto ſuperbiſſimus Papa, Gregorius VII. nomine Hildebrandi alioquin notiſſimus, Hierarchiæ Romanæ, ad quam reliqui viam paulatim muniverunt, ſummum imponeret apicem. Hic enim non ſatis habebat Henrico IV. Cæſari obſequium renunciare, ſed Jus etiam nominandi Epiſcopos extorquere volebat: & cum Jus ſuum defenderet Cæſar, illum diris devotum Imperio quoque exuit, concitata in illum fœdiſſima ſeditione. Concuſſo Cæſare, Epiſcopos jure jurando in ſua verba

ade-

adegit, non illos modo, qui Romani continebantur Imperii finibus, ſed idem quoque cum reliquis tentabat. Erat hoc tanto facilius Pontifici, quod Veteris Romæ Majeſtas multos percellebat, & peregrinationes crebræ, quæ ad ſacra ſuſcipiebantur loca, occaſionem dabant reverentiæ erga ſedem Romanam inſpirandæ. Horum quosdam beneficiis pertrahebant: alios terrore impellebant: collatis in indigniſſimum quemque, modo promptus erat obſequio, opimis ſacerdotiis, quæ cum contra competitores aliter nequirent conſervari, quam Pontificum auxilio, crevit horum auctoritas in tantum, ut pallia Romæ petendi neceſſitas tandem imponeretur. Corroborata eſt hæc auctoritas novo Jure, quod ex Epiſtolis compilatum eſt decretalibus; quas licet iniquas, impias, abſurdas, divino juri pares eſſe juſſerunt, orbique tunc bonarum literarum rudi & experti facilius potuerunt obtrudere. Hinc frenum imperantibus injectum, quibus pro lubidine regna adimebant, aut conferebant. Si quæ Reges inter eorumque cives ortæ erant controverſiæ, illas hinc decidere, tributa prohibere, pacta reſcindere, fas habebatur. Reperti quidem ſunt, qui Jura illa, ex quibus ſummum conſpicitur imperium acriter defendebant, præſertim Reges Galliæ ac Britanniæ, quos nullis minis impellere Pontifices value-

1705.

1705. valuerunt, ut jure ſuo in totum cederent, etiam tunc cum Romanam adorabant Sedem. Atque hæc paulo copioſius, quanquam non pro argumenti amplitudine, a me narrata ſunt, ut hinc pateat, ſuper quibus fundamentis exædificata ſit Hierarchia Romana, cum non divino nitatur juſſu, non bono propoſito, non honeſtis artibus, ſed impotenti faſtu, dolis, injuriis, & legitimorum Principum læſionibus cœperit atque adoleverit. Quæ indubiis literarum monumentis tradita non miror pleriſque noſtratum ignorari, cum labem hanc ſolicite ab iis celari video, qui publicum commodum ſuis poſtponunt emolumentis. Alios rurſus video, qui cum vitioſum hujus Hierarchiæ initium negare nequeant, eam tamen affirmant oppido eſſe neceſſariam ad pacem in Eccleſia conſervandam: absque qua ſi eſſet, nullus in dogmatibus Chriſtianis foret concentus, ſed totus orbis pernicioſis laceraretur diſſidiis, quæ Papa ſua jam compeſcit auctoritate. Hoc igitur eſt, quod jam mihi explicandum propoſui. Nam primo effectum hunc, quem tantopere noſtri jactant, negant hæretici hinc produci: demonſtrantes in Eccleſia quoque Catholica doctorum ſententias in multis fidei articulis diſcrepare, integrasque reperiri ſectas, quæ diverſis inſtitutis vivunt ac opinionibus. Deinde longe graviſſimum Eccleſiæ impendere

diſcri-

diſcrimen ex unius potentia, qui controverſias cunctas non S. Scripturæ autoritate, ſed ex ſuo uſu ac arbitrio decidit: præſertim cum ſupra Concilia ſeſe gerat, & libertate dijudicandi ipſis ademta, cuncta ad ſuam referat libidinem. Et profecto qui poſteriorum expendere velit decreta Conciliorum, multa in illis reperiet, quæ verbo divino contraria, parum decoris Eccleſiæ Catholicæ conciliaverint. Neque aliter fieri potuit, cum vis Pontificum, invitis & diſſentientibus Eccleſiarum doctoribus, ſaniores ſuppreſſerit ſententias. Quod certe factum eſſet nunquam, ſi Sacram Scripturam, non arbitrium Pontificis, controverſiarum poſuiſſent normam. Contra ea ſi hæreticorum Eccleſias reſpiciamus, non minor inter illas eſt concordia, quæ uni ſectæ addictæ, ſub regimine vivunt civili. Neque enim ratio ſubeſt, quare controverſiæ, ſi quæ orirentur, non æque a Principe, qui in ſuo Regno Caput eſt Eccleſiæ, tolli poſſint ac ſopiri, ac a Pontifice Romano. Talem vero Principem intelligo, qui ipſe eſt Chriſtianæ doctrinæ addictus, & miniſtros habet pios doctosque, quibus hoc negotium demandare poſſit. Quare enim, Concilio Theologorum convocato, cui Princeps ipſe, aut Epiſcopus præfuerit, non recte ſalus Eccleſiarum committenda ſit? Et cur dubitemus Spiritum Sanctum, cum invocetur, non 1705.

1705 æque illis adfuturum, ac Conſiſtorio Romano, cui Pontifex præſidebit? Non enim novimus, Spiritum Sanctum privilegio quodam, ſe Curiæ tantum mancipaſſe Romanæ. Quid multis opus eſt? Experientia teſtatur, non decorum minus in Eccleſiis hæreticorum obſervari ordinem, quam in noſtris, controverſiasque, quæ ſubnaſcuntur, interpoſita Principum auctoritate, facilius longe ac minori motu ac diſcrimine aboleri. Quanquam ſignum veræ Eccleſiæ non ſit, quod careat controverſiis, cum iuxta Apoſtoli effatum, hæ quodam modo neceſſariæ ſint, ut probi & fideles manifeſtentur. Quicquid ſit, extra dubium eſt, ſi DEO viſum fuiſſet Principes ac Imperatores ad Evangelii lucem vocare, quo tempore ab Apoſtolis tantum non minutæ plebi illud annunciatum eſt, quin plenam religionis curam ſibi ſumſiſſent. Eſt enim hæc pars maxime conſpicua, quæ ad ſummum pertinet imperium: neque ab illo ſeparari poteſt aut debet, niſi dividi Majeſtatis Jura velimus & ſpargi deſtruique illa Imperii pignora, ex quibus ſuprema judicanda eſt poteſtas. Vidit adeo hanc neceſſitatem ſapiens vetuſtas, ut in antiquiſſimis Perſarum, Ægyptiorum, Romanorum, aliorumque populorum regnis idem Rex ſemper eſſet & ſummus ſacrorum antiſtes: quamvis ſacrificia, cultusque divini adminiſtratio, collegio

ſacer-

ſacerdotum committerentur. Monſtrum certe in politica doctrina; in una Civitate duo reperiri corpora, quorum unum Res publica, alterum Eccleſia nuncupabitur. Nec poteſt ejusmodi ſtatus non pernicioſis motibus turbisque obnoxius eſſe, cum quod respublica imperat, alter, qui in animas ſibi vindicat imperium vetare poſſit. Et quid, quæſo, iniquius, quam ſacrum ordinem, qui ex fundis Rei publicæ fructus capit uberrimos, opulentiſſimaque poſſidet prædia, alius imperio ſubeſſe qui extra Rem publicam eſt: ex hujus quoque arbitrio dependere, ſi vel operam commodare, vel partem fructuum conferre iſte debeat, cum Res publica, cujus in patrocinio eſt, ſalutem ſuam aliter expedire nequeat. Sunt profecto hæc adeo abſurda, & ad felicem reipublicæ ſtatum internamque tranquillitatem adeo inepta, ut pernicioſius dogma nunquam potuerit animo concipi, aut proferri. Ad hæc probanda omnis ævi hiſtoria luctuoſa nobis ſuppeditat teſtimonia, quibus patebit, cuncta orbis regna, ubi hæc Jura Majeſtatis diviſa fuerunt, inteſtinis diſcordiis ex hoc fonte ortis, dilacerata fuiſſe, & ſæpius civili maduiſſe ſanguine. Profecto funeſta illa bella, quibus per ſecula aliquot concuſſus eſt orbis Chriſtianus, hinc originem ſuam traxiſſe non negabit, quisquis præteritorum temporum non ignarus eſt.

1705.

1705. Non opus eſt aliena adducere exempla, cum domeſticis malis quotidie experimur, quanto cum Nationis noſtræ damno ac pudore hæc diviſio facta ſit. In graviſſimum Res publica noſtra eſt adducta diſcrimen, quod depellere aggredientes, ab eo prohibemur, qui extra ſocietatem noſtram eſt. An turpius ſervitutis genus in ullam gentem conſtitutum legitur? Cum in eas perſonas, a quibus Res publica adminiſtratur pœnas ſtatuat Pontifex Romanus, annon Rempublicam ipſam ſuæ libidini ſubjacere docet? Quo enim tendit tam audax facinus, quam ut nos tanquam vilia mancipia ſui eſſe juris oſtendat? Quod jugum liberæ genti non turpe minus, quam grave, niſi maſcule rejiciamus, de re publica ac libertate noſtra actum eſt. Novimus a DEO conſtituta eſſe Imperia civilia, populosque juſſos eſſe ipſorum legibus obſequi: quod de Hierarchia Romana nunquam accepimus eſſe præceptum. Et cum hac Chriſtianam gentem poſſe carere monſtratum ſit, non autem absque imperio vivere Magiſtratus civilis, tanto magis Rectoribus Civitatum incumbit, jus ſuum ab eorum temeritate, qui in illud involaverint vindicare. Sed memini, exiſtimaſſe Te, cum de hac materia nuper loquebamur, difficulter, & non absque convulſione aliqua Reipublicæ, exſtirpari illam poteſtatem, quæ tam altas in Polonia egiſſet radi-

radices: atque id privatorum maxime cauſa, 1705.
qui mutationem omnem ut illis damnoſam vehementer averſarentur. Explicui autem tunc pluribus, quam facili hæc obſtacula videbantur tolli poſſe negotio. Quæ omnia cum accuratius poſtea reputaſſem mecum, nihil eorum tam arduum inveni, quod conſilio ac prudentia non ſuperari poſſe crediderim. Sed hanc rem in aliud tempus ex profeſſo mihi expediendam reſervabo. Interea cum maximam circa Ordinem Eccleſiaſticum fore difficultatem prævideo, duo illius pacandi remedia leviter hic tangam. Quorum unum eſt, ut omnia perſonis locisque religioſis privilegia ac jura, ſicut hactenus fuerant, ita porro conſerventur: alterum, ut demonſtretur, Eccleſiam Catholicam non ex Pontifice Romano, utpote ante cujus ortum fuerat, & ſine quo eſſe poteſt, ſed ex doctrina æſtimandam, quæ in ſacris literis, patrum ſcriptis, & conciliis œcumenicis tradita reperitur. Oſtendendum quoque non ab hac Eccleſia ſeceſſionem intendi, a qua longiſſime mens mea abhorret: ſed illius tantum licentiam, quæ Chriſtiano Populo liberisque nationibus jugum nectit refrenari atque repelli. Quis autem erit tam abjectæ mentis, tam negligens ſuæ atque publicæ ſalutis, ut libertatem hanc non ambabus amplectatur manibus? non læſa Rei publicæ Jura

1705. aſſerat? non iniquam Hierarchiam damnet, quæ non juſſu divino fundata eſt, non neceſſaria ad internam Eccleſiæ pacem, ſed illi fini, quem omnes Res publicæ ſibi habent propoſitum, quam maxime contraria? Si dolo malo eam condidiſſent Pontifices, & fraudibus circumventos nos in retia ſua pellexiſſent, nullo jure Sedi Romanæ adſtringimur. Si pacto aliquo tenemur, ex illo mutuam oriri obligationem neceſſe eſt, quam cum Curia Romana violaſſet, illa Polonos quoque exſolvi evidens eſt. Quæ autem violatio gravior eſſe poteſt, quam liberam gentem in ſervitutem redigere velle? vetare illam, ne convulſæ libertati conſulat ſeque ultimo eripiat diſcrimini? Quamvis enim in Concilio Tridentino promptiſſimi eſſent ad agnoſcendam Pontificis auctoritatem in Eccleſiaſticis Majores noſtri: non tamen nos poteſtate ſpoliavimus gubernandi rem publicam ſicut uſus & indoles temporum poſtulaverint. Ex illa obedientia, quam præſtitimus, hunc jam colligimus fructum, ut viliores cunctis habeamur gentibus, qui hactenus nos cunctas gentes libertate antecellere gloriati ſumus. Periimus; niſi eodem ardore, quo armatos perculimus hoſtes, provectam Curiæ Romanæ inſolentiam retundamus. Aut quare humiliores nos geremus ſpiritus, quam alii populi oſtenderunt, cum eadem tentaban-

bantur impudentia? Quid egiſſet Henricus Octavus, Angliæ Rex, cum Pontifex illi inſultaſſet, nemini ignotum eſt. Probavit ſe meliori jure Caput eſſe Eccleſiæ in ſuo Regno, quam Pontificem Romanum, vetusque illud ſimul excuſſit jugum. Ab eo tempore libertas Anglicanæ cœpit Eccleſiæ; quanquam dolendum eſt, eam in hæreſin poſtea degeneraſſe. Sed melius adhuc Gallia libertatem ſuam in Eccleſiaſticis tuetur, quæ minus timet fulmen Vaticanum, quam Curia Romana Tribunal veretur Pariſienſe, quod toties audaciam ejus repreſſit. Quid Sorbona minitetur, & quam in propatulo poſuerit imbecillitatem Juris Canonici non ſemel audivimus. Plorabit iterum Petrus ad Galli cantum: & quod dilatum eſt, alio perficietur tempore, cum novus Galliæ Metropolita fulgorem Sedis Romanæ obfuſcabit. Quare autem Nos idem non ſperabimus, ſi maſcula æque capiamus conſilia, tanto magis noſtram condecoratura Rem publicam quanto pronioribus ad libertatem ducimur ſtudiis. Quæ cum ita ſint, quid ceſſamus nobis conſulere? Quid nobis liceat, expoſitum eſt: quid conducat deliberandum. Monſtravit viam Major Polonia, cum in conventu nuper manifeſtaſſet Scrodienſi, moveri ſe contumelia Curiæ Romanæ, moveri ſe Rei publicæ fato, ultimum fere ſpiri- 1705.

1705. tum jam agentis. Legamus hæc veſtigia tam laudabiliter incœpta, donec a cervicibus noſtris, eam, quæ paratur depellamus ſervitutem. Indicavimus, quibus cauſſis moti fuiſſemus ad abdicandum Regem, qui Jura Rei publicæ peſſundare eſt adortus. Manifeſtemus pariter toti Orbi, nos coactos eſſe eadem defendere contra Curiam Romanam, tam proterve ea impetentem. Oſtendamus non adeo fatuos eſſe Polonos, ut præſtigias illas, quibus ineptientem orbem, & ignorantiæ tenebris adhuc immerſum, Curia Romana dementaverat, vereamur: aut vana iſta terriculamenta, quibus credula plebs movetur, expaveſcamus. Nudemus artes ejus, quibus contra mentem Chriſti, contra ſalutem Generis humani, dominium ſibi in Chriſtianum populum adſtruxerat. Si territat, terreamus nos viciſſim. Sic enim quod vibravit fulmen, aut innoxium tranſibit, aut in ipſius caput recidet. Eodem jure nos Epiſcopos & Senatores Poloniæ poteſtate ejus exſolvemus, quo Pontifex illos ab obligatione, qua Patriæ adſtringuntur, prohibere auſus eſt. Adplaudet orbis inceptis noſtris, laudique nobis tribuet, quod Jura omnium populorum ſimul aſſertum eamus. Cauſa enim generis humani agitur, cum illa tueamur, absque quibus non Res publica ulla, nullum Regnum poteſt conſiſtere. Diſturba-

babuntur ſimul Auguſti Regis machinatio- 1705.
nes, qui cum plagis Rei publicæ dentes aliter infixos tenere nequeat, incitamenta furoris a Curia Romana petere voluit. Eſt enim immanis iſtius animi, quem in Rem publicam Polonam ſemper habuerat, ſignum evidentisſimum, quod cum ipſe evertere Rem publicam non poſſet, eam Pontifici Romano convellendam traderet. Eſt quoque manifeſta Beatisſimi Patris crudelitas, quo regno fidei Catholicæ addictisſimo Tyrannum (a) & oppreſſorem Regem conſervare cupiat, & ſimul iniquisſimam in nos conſtabilire valeat dominationem. Miram animorum in utroque conſpirationem videmus: alter mortifero nos ferro, ſpirituali alter gladio nos oppugnat, uterque disſidiis noſtris nos conficere laborat. Sed eludentur utriusque conſilia, ſi, quam ingresſi ſumus, viam inſiſtamus. Cum Regem habeamus electum, indigenam, fortem, moderatum, libertati aſſuetum, morumque Polonorum gnarum & amantem, quare non feſtinamus Diadema Capiti ejus imponere, ſub quo ſciſſa coeat Res publica & tot annorum cladibus exhauſta, quietem ali-

(a) Woraus man die Bitterkeit entweder dero zur höchſten Deſperation gebrachten ungetreuen Polen oder den Haß eines Schwediſchen Verfaſſers abnehmen kan. Ihro Königl. Majeſtät übergroſſe Gnade iſt ſonſt Weltbekannt.

1705. quando obtineat deſideratisſimam? Quisquis hunc finem remoratur, Polono nomini inimicus eſt & hoſtis; ac proinde hoſtili more tractandus. Non eſt Paſtor ovium, qui ovile lupo prodit rapacisſimo. Non Vicario Chriſti nos ſubtrahimus, ſed hoſti apertisſimo, qui cum ſalutem noſtram deberet optare, nobis ultimam peſtem & interitum accelerare pergit. Erunt cordati & prudentes Antiſtites, qui ſat animi habebunt ad juſſa Rei publicæ obeunda, nec fulgur ex pelvi formidabunt. Oſtendit Eminentiſſimus Primas ſe majori eſſe firmitudine, quam ut minis Pontificis ſe terreri ſinat. Quid igitur æquius eſt, quam ut cum ipſum, tum reliquos ſacri ordinis ab inſultu Curiæ Romanæ protegamus, opponendo minas minis, & bella telis? Si ſerio rem aggrediamur vaticinor cœlum Latium brevi ſudum fore & rauca iſta tonitura in leniorem deſitura ſonum. Procul dubio levius iſta ferient, quam Regis Suecorum arma; quæ eo graviora in dies ſentiemus, quo diutius illa in ſinu dulciſſimæ Patriæ retinebimus.

Läſt ein Korn-Hauß erbauen.

§. 28. Ob man zwar Ihro Heiligkeit ohne Schmeicheley nachzurühmen, daß ſie ſich gegen ihre arme Unterthanen mildreicher und gütiger (a) als viele von Dero Vorfah-

(a) Man ſehe p. 465. und anderer Orten mehr.

No XXVII.
ad p. 747.
CLEMENS . XI . PONT . OPT . MAX .
No. XXVI.
ad p. 663
CLEMENS . XI . PONT . MAX .
MEMORIAE CHRISTINAE AVGVSTAE .
PIET . PONT . M .
ADDITO ANNONÆ PRÆSIDIO .
1704

No. XXVIII.
ad p. 747.
CLEMENS. XI. P. M. AN. V.
COMMODIORI ANNONÆ PRÆSIDIO
1705
No. XXIX.
ad p. 417
576.
PETRVS·CODDÆVS· ARCHIEPISC· SEBASTENVS
INSONTEM·FRVSTRA·FERIRE·PARAT·
MDCCV.
No. XXX.
ad p. 830.
CLEMENS·XI·P·M·ANN·VI.

fahren am Pabſtthum bezeiget; So geſcha- 1705.
he es doch je zu weilen, daß wegen der über-
hand nehmenden Theurung und Brodt-
Mangels, deſſen Zufuhr bey damahligen
Kriegs-Unruhen ſehr verhindert wurde, gar
viele und große Klagen des gemeinen Vol-
ckes, zumahlen wenn ſie ſich auſſerhalb des
Pallaſts auf denen Straſſen ſehen lieſſen,
Ihro zu Ohren kamen, welches insbeſonde-
re den 24. Junii als am Feſte des Heiligen 24. Junii.
Johannis geſchahe. Es hatten Ihro Hei-
ligkeit dem Gottes-Dienſte in der Kirchen
gedachten Heiligen im Lateran beygewoh-
net, und wurden bey der Rückkehr von einen
großen Gefolge von Prälaten und Edelleu-
ten begleitet. Das gemeine Volck, wel-
ches in großer Menge zugelauffen, erzeigte
Ihro zwar die demüthigſte Ehrerbietung,
mit welcher es auch den gewöhnlichen Päbſt-
lichen Seegen empfienge, die damahlige zu-
nehmende Noth aber zwange ſie, daß ſie
einmüthiglich ſchrien: **Ihro Päbſtliche
Heiligkeit ſolte ihnen Brodt verſchaf-
fen.** (a) Hierdurch wurden Ihro Heiligkeit
veranlaſſet zu Aufſchüttung des benöthigten
Vorraths davon dem Volck bey zunehmen-
der Theurung einiger maßen geholffen wer-
den könte, unweit der Kirchen della Madon-
na

(a) Europäiſche Fama im XXXVIII. Theil p. 164.

1705. na degli Angeli ein Magazin oder Korn-Hauß aufzubauen, (a) welches auch in dieſen Jahre zum Stand gebracht, und unter die löblichen Regierungs-Geſchäffte Ihro Heiligkeit billig zuzehlen iſt.

Deſſen Homilie am Peter-Paul-Feſte.

§. 29. Bey denen gewöhnlichen Ceremonien des dem Pabſtthum Hochheiligen Peter-Paul-Feſts legten Ihro Heiligkeit in der, erſtern gewiedmeten Haupt-Kirche nachſtehende Homilie (b) ab:

HOMILIA
habita
in Feſto Sanctorum Apoſtolorum Petri & Pauli inter Miſſarum Solemnia
in Baſilica Vaticana.

SVpra Petram ædificata, impulſa pluries, everſa nunquam, ſtat, ſtetit, ſemperque ſtabit Eccleſia. Irruant licet adverſus eam furientis Inferi ferales Portæ; irrita ſemper colluctatione deficient: pugnabunt non ex-

(a) Es iſt zum Gedächtniß dieſer Päbſtlichen Landes-Väterlichen Vorſorge eine ſchöne Müntze geſchlagen worden, welche in denen zu Nürnberg geſammleten und erläuterten Numiſmatibus Hiſtoricis des Jahrs 1705. p. 540. zuſehen.

(b) Stehet p. 57. offtangeführter Sammlung der Homilien Ihro Heiligkeit, womit ſich dieſelbe endet.

No. XXXI
ad p. 784

No. XXXII
ad p. 958

No. XXXIII
ad p. 958.

No. XXXIV
ad p. 959

expugnabunt: certabunt, non vincent: (a) bellabunt, non (b) prævalebunt. Ea nimirum eſt ſolidiſſimæ illius Petræ inviolabilis virtus, ut nullo unquam aduerſantium poteſtatum impetu fracta, nulla deſævientium hoſtium incurſione deiecta, ſed ſuismet aucta periculis, ac ipſis, quibus aſſidue exagitatur ventis, validior effecta, firmior ſemper, atque immobilior conſiſtat. Petra hæc *Venerabiles Fratres, Dilecti Filii*, Petra hæc Petrus eſt, a quo ſcilicet (c) nobis admirandæ divinitatis fides & cœpit & permanat. Hic nempe ille eſt Petrus, qui ſuorum, ſi fas eſt dicere, ope diſcriminum, tam feliciter creuit, ut, qui ſibi (d) antea infirmus fuerat, factus ſit omnibus firmamentum, ſuoque nos exemplo docuerit fieri nobis a Domino cum (e) tentatione prouentum. Hic ille eſt Petrus, qui dum Chriſtum (f) reſpicit, procellas non cogitat, ejusque illectus amore, dum deſcendit e naui, ſolidum inter undas veſtigium inuenire non dubitat. Hinc ventis licet Pelagus conturbatur, jactetur fluctibus mare, non turbatur Petri ſemita, quæ ducit ad Dominum; eadem ſcilicet unda, quæ fluctuat, ambulantem ſuper 1705.

(a) Jerem. c. 1. v. 19. (b) Matth. c. 16. v. 16. (c) S. Maximin. Hom. 1. de Nat. Apoſt. (d) S. Ambroſ. de fide Petri Apoſt. Serm. 47. (e) 1. Cor. cap. 10. v. 13. (f) S. Ambroſ. ubi ſupra.

1705. ſuper aquas ſuſtentat Apoſtolum: idemque qui mergere natus eſt gurges, generoſi viatoris pedibus fideliter famulatur. Hic demum ille eſt Petrus, qui ab Herode apprehenſus, (a) ut placeret Judæis; dum inter cuſtodes milites vinctus catenis duabus ſeruabatur in carcere, Danielis ad inſtar intra ſepta crudelitatis ſecurus, tam placido ſopore dormiebat, ut minime viſo lumine, quod refulſerat in habitaculo, non niſi ab Angelo percutiente ejus latus excitari potuerit; adeo hæc demirante Chryſoſtomo, (b) ut ſi ſibi datum eſſet eligere, an vellet eſſe Angelus Petrum ſoluens, aut Petrus vinctus, ſe potius eſſe velle Petrum dormientem, & catenis vinctum, quam Angelum excitantem, & a vinculis exolventem, libere pronunciauerit. Didicerat profecto ſomnum hunc amantiſſimus Diſcipulus a Magiſtro, quippe qui, cum motus (c) magnus factus eſſet in mari, ita ut nauicula operiretur fluctibus, imperturbatus dormiebat. Nunquam ſiquidem quietius dormit Petrus, quam catenis vinctus. Nunquam ſecurius incedit, quam cum ambulat ſuper aquas. Nunquam procellis magis inſultat nauis, in qua conſidet Christus, quam cum fluctibus operitur. Nunquam ſupra Petram fundata Eccleſia immota ma-

(a) Act. Apoſt. cap. 12. v. 3. & ſeqq. (b) S. Johannes Chryſoſt. Homil. 8. in Epiſt. ad Epheſ. (c) Matth. c. 8. v. 24.

magis atque inconcuſſa ſubſiſtit, quam cum grauibus undequaque anguſtiis conflictata, vehementioribus minarum ventis impellitur: eisdem ſane, quibus diuinitus extructa eſt machinis nunquam non manſura, ærumnis nimirum in felicitatem conuerſis. In hac itaque Petra a Domino (a) exaltati, dum anxiatur cor noſtrum, aſſiduas quibus premimur calamitates, minime formidemus. Iuxta (b) eſt Dominus iis, qui tribulato ſunt corde: ſtatuet (c) ipſe ſuper Petram pedes noſtros, & diriget greſſus noſtros; propterea (d) non timebimus, dum turbabitur terra, & transferentur montes in cor maris. Migrabunt in ſpem lætitiæ timoris nomina cædentque in argumentum victoriæ ipſa cladium inſignia. Qui enim Apoſtolici ordinis Principem ambulantem in fluctibus, ne mergeretur, erexit, illumque de (e) manu Herodis, & de omni expectatione plebis Judæorum eripuit: ipſe adiutor noſter erit in (f) tribulationibus, quæ inuenerunt nos nimis: excutiet ipſe flammam (g) ignis de fornace, & faciet medium fornacis, quaſi ventum roris flantem: ipſe in pharetra ſua (h) abſcondet nos: ipſe in

1705.

(a) Pſalm. 60. v. 3. (b) Pſalm. 33. v. 19. (c) Pſalm. 39. v. 3. (d) Pſalm. 45. v. 3. (e) Act. Apoſt. c. 12. v. 11. (f) Pſalm. 45. v. 1. (g) Dan. c. 3. v. 49. & 50. (h) Iſai c. 49. v. 2.

1705. in foraminibus (a) firmiſſimæ huius Petræ cuſtodiet nos. Oportet tamen nos meminiſſe admirandam illam Petri quietem inter catenas, & conſtantiam inter fluctus, opus fuiſſe excelſæ illius charitatis, (b) quæ foras mittit timorem; illic ſcilicet plena ſecuritas, ubi (c) perfecta dilectio; charitas ignis eſt: eventilant ignem tempeſtates, non extinguunt: augent, non minuunt; hæc ignis ſecuritas eſt, agitari. Accendamur igitur *Dilectiſſimi*, diuina hac flamma æternæ charitatis, quam trina (c) confeſſione teſtatus eſt Petrus. Conflagremus beati illius ignis ardore, quem ſuo Mundum renouaturus illapſu diuinus Spiritus ſibi adoptauit in typum; ut ita quauis humanorum affectuum glacie diſſoluta, etiam inter catenas dormiamus impauidi, ac ſupra tumidum maris dorſum ſubſtratis fluctibus ambulemus: noſtro confirmantes exemplo, nullis unquam illos poſſe perturbationibus concuti, quos diuina charitas in Apoſtolicæ Confeſſionis Petra ſolidauit.

4. Julii. §. 30. Als am 4. Julii der Päbſtliche Courier, welcher dem Expreſſen nachgeſchicket worden, den der Käyſerliche Herr Abgeſandte, wegen Arretirung des jungen Herrn Cavaletti, an Ihro Käyſerliche Majeſtät abgehen

(a) Canticor. c. 2. v. 14 (b) S. Johann. c. 4. v. 18. (c) S. Ambroſius in Luc. l. 4. c. 5. prop. fin. (d) S. Joann. c. 21. v. 15. 16. & 17.

gelaſſen, zurück kam, muſten Ihro Heiligkeit vernehmen, daß ſich nunmehro der Wieneriſche Hof geändert, und man daſelbſt nicht weiter geſonnen die überhäufften Bekränckungen mit Gedult anzuſehen. Er brachte Ihro Heiligkeit Briefe von Dero zu Wien befindlichen Nuntio Herrn Dauia und darinnen dieſe Nachricht: Daß Ihre Käyſerliche Majeſtät ſowohl die Gefangen-Nehmung des Herrn Cavaletti, als den abermahls verſtatteten Eintritt der Frantzoſen in etliche Ferrariſche Poſten ſehr übel empfunden; Daß ſie dieſes als Würckungen der offenbahren Partheylichkeit vor die Crone Franckreich anſähen; Und deßhalber nicht allein/ ſondern auch wegen desjenigen/ was zum höchſten Nachtheil der Käyſerlichen Waffen und wider die klaren Worte der in die Hände des Pabſts niedergelegten Convention vorm Jahr im Ferrariſchen verſtattet/ wie nicht weniger überhaupt wegen alles deſſen, ſo wider Dero Herrn Vaters des verſtorbenen Käyſers Majeſtät/ und Dero Herrn Bruder den König in Spanien nachtheiliges verhänget worden/ rechtmäſſige und ſchleunige Satisfaction verlangeten; Wobey Ihro Majeſtät melden lieſſen: Daß ſie hinkünfftig die Beſor-

1705.

Von ihm verlangt Käyſers Joſephi Majeſtät Satisfaction.

1705. gung Dero Geſchäffte dem Cardinal Grimani und Grafen von Martinitz anbefohlen/welche aber beyderſeits Ihro Heiligkeit nicht ſonderlich angenehm waren. (a) Uber den Inhalt dieſes Schreibens wurden Ihro Heiligk. nicht wenig beſtürtzet, oder gaben zum wenigſten äuſſerlich den Schein von ſich, als wenn ſie dadurch beſonders beweget worden; Sie gaben Befehl den Herrn Cavaletti der bißher auf der Engels-Burg verwahret worden, in vorige Freyheit zuſetzen, und mit der wider ihn verordneten Inquiſition innen zuhalten. Dieſem allen ungeachtet, bliebe der ſo offt beleidigte Käyſerliche Ambaſſadeur, Herr Graf von Lamberg in ſeinem Pallaſt, ohne die geringſte Communication mit dem Päbſtlichen Hofe zuhaben, und erwartete die Rückkunfft des Expreſſen, mit welchen er die Arretirung des Herrn Cavaletti Käyſerlicher Majeſtät berichtet, und um Verhaltungs-Befehl allerunterthänigſt angeſuchet. Selbigen erhielte offthochgedachter Herr Ambaſſadeur den 15. Julii des Inhalts: **Daß weiln keine Vorſtellung beym Päbſtl. Hof weiter verfangen wolte/ viel weniger eine billige Satisfaction zu hoffen ſey/ ſolte er ohne Abſchied bey Ihro Heiligkt zunehmen/ das dem Käy-**

Welches ihn in Beſtürtzung ſetzet.

15. Julii.

Deſſen Hof verläſſet der Käyſerliche Ambaſſadeur Graf von Lamberg ohne Abſchied.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVIII, p. 126, 127.

Käyſerlichen Intereſſe ſo widrige Rom gäntzlich verlaſſen. Welchem Befehl Ihro Excellenz noch gedachten Tages Folge leiſteten. Ehe ſie fortzogen, ſuchten der Cardinal Barberini, Don Liuio Odeſchalchi, der Auditore di Routa Graf von Caunitz, der Chur-Pfältziſche Miniſtre, der Graf Fede und andre mehr ſie zuſprechen, allein ſie ſchlugen es allen ab, ließen ihr Silberwerck in den Pallaſt des Don Liuio bringen und ihre prächtige Staats-Caroſſe nebſt zweyen andern Kutſchen zu den Hertzog von Bonelli führen. Der Legations-Secretarius ſchriebe indeſſen an Ihro Heiligkeit Auditor, ein Billetgen von einigen Zeilen, und bat um Verzeihung daß er nicht mündlichen Abſchied nehmen könte, weilen er bereits einen Fuß im Steig-Bügel des Pferds hätte. (a) Der Herr Ambaſſadeur aber ſendete an Ihro Heiligkeit ein Memorial von ungefehr ſieben-und zwantzig Puncten, unter der Verſicherung, wenn man nicht auf baldige Satisfaction bedacht wäre, würden Ihro Käyſerliche Maj. ſchon Gelegenheit finden, das vielfältige und bißher mit äuſſerſter Langmuth ertragene Unrecht gebührend zu ahnden. Unter andern forderten Ihro Maj. (b) folgendes: Daß

1705.

Und fordert Nahmens Ihro Käyſerlichen Majeſt. Satisfaction.

(a) Europäiſche Fama im XXXVII. Theil p. 5.

(b) Dieſe kurtzgefaßte Puncte finden ſich ſowohl in der Europäiſchen Fama l. c. als im Leben Caroli III.

1705. der Gouverneur zu Rom vom Cardinalat ausgeſchloßen und aus dem gantzen Kirchen-Staat banniſiret werde; (2.) Daß der Cardinal Paolucci ebenfalls ſeiner Charge als Obriſter Staats-Secretarius entſetzet/ und in die Fremde relegiret werde; (3.) Daß ſeinem Bruder/ dem Päbſtlichen General Paolucci, das Com-

Part. III. p. 547. und kommen mit denenjenigen eines Theils überein die p. 363. 381. angeführet worden. Der kluge und geſchickte Verfaſſer derer Lettres Hiſtoriques, geſtehet zwar, daß man damahls dieſe Käyſerliche Forderungen nicht publiciret, doch referiret er davon folgende:

(1.) Daß das Verfahren ſo wider den Marquis del Vaſto ergangen/ aufgehoben und annulliret werden ſolle.

(2.) Daß der Pallavicini Gouverneur zu Rom/ ſeines Amts beraubet werden ſolle/ als welcher wider Recht und Gerechtigkeit auch Käyſerlicher Majeſtät allerhöchſten Reſpect gehandelt.

(3.) Daß der General Paolucci in Arreſt genommen und gebührend beſtraffet werden ſolle/ weil er im vorigen Jahr / die Frantzoſen wider den Vertrag / der unter Guarantie Jhro Heiligkeit geſchloſſen worden/ ins Ferrariſche eingeführet.

(4.) Daß man die Frantzoſen anhalten ſolle den Paß Mezzola im Ferrari-

Commando der Kirchen-Völcker genommen und er gleichergeſtalt ins Exilium geſchicket werde; (4.) Daß der Cardinal Aſtalli Legat im Ferrariſchen angehalten werde/ nach den Wieneriſchen Hof zukommen / um daſelbſt ſeine Partheylichkeit zu entſchuldigen/ die er in ſo vielen Begebenheiten vor die Frantzoſen wider die Teutſchen blicken laſſen. Die Urſachen dieſer gerechten Forderungen und warum Käyſerliche Majeſtät dero Ungnade gegen benennte Päbſtliche Bediente an Tag geleget ſind gröſten Theils aus denen vorhergehenden Erzehlungen bekannt (a) 1705.

ſchen zu verlaßen/ und wenn ſie ſich deſſen weigerten / ſolte man mit der Excommunication wider ſie verfahren.

(5.) Daß der Pabſt König Caroli III. Majeſtät/ vor einen König in Spanien erkenne; Und

(6.) Daß er einen Cardinal als Legatum a Latere nach Wien ſende Seiner Käyſerlichen Majeſtät Satisfaction zugeben.

(a Der Verfaſſer der Europäiſcheu Fama hat ſie im XXXVII. Theil vom 6. biß aufs 20. Blat weitläufftig ausgeführet/ und nach gewöhnlicher Art mit einigen Raiſonnements begleitet.

1705.

§. 31. Uber dieſe gantz unvermuthete Abreiſe wurden Ihro Heiligkeit in ſo groſſe Verwirrung geſetzet, daß als ſie Tags darauf den

16. Julii.

16. Julii in der Kirchen della Maria Maggiore von dem Bildniß der Heiligen Jungfrauen Ihr Gebet verrichteten, ſie dabey häuffige Thränen vergoſſen. Alldieweilen man aber angemercket, daß Ihro Heiligkeit Temperament ſo beſchaffen, daß bey ihnen die Thränen gar leichte erreget werden können, ohne daß ihr Gemüthe und Neigung verändert werden ſolte; So darff man ſich nicht wundern, daß gleichwie ſie bald nach denen über das Abſterben Käyſers Leopoldi Majeſtät vergoſſenen Thränen, an den Beſitzer von Spanien Philippum eine Breue (a) abgefertiget, in welchem ſie dieſem Printzen wider die in Spanien hergebrachte Gewohnheit erlaubet, den zehenden Theil der Geiſtlichen Einkünffte abzufordern um ſelbigen wider die ſogenannten Ketzer, das iſt diejenigen welche den rechtmäßigen König von Spanien auf den angeerbten Thron bringen wolten, zu gebrauchen; Sie auch nach der jetzigen Betrübniß zum höchſten Verdruß Käyſerlicher Majeſtät, den Ihro ſo ſehr verhaßten General Paolucci von allen wider ihn wegen der Ferrariſchen Sache gemachten Beſchul-

Weinet über der Abreiſe des Käyſerl. Ambaſſadeur.

(a) Europäiſche Fama im XXXVII. p. 20.

ſchuldigungen loßſprechen, und ihn in ſeine vorige Ehren-Aemter einſetzen lieſſen, deren auf Käyſerlicher Majeſtät Verlangen er verluſtig ſeyn ſolte. Ob nun gleich Ihro Heiligkeit hierdurch eine ziemliche Animoſität an Tag legten, ſo ware ihnen doch, weiln ſie Käyſerlicher Majeſtät hohes Gemüthe und Eyfer kannten, nicht wohl zu Muthe, weßhalber ſie in dem an vorgemeldtem 16. Julii gehaltenen Conſiſtorio dem verſammleten Cardinals-Collegio deshalber Vortrag thaten, und ihnen in ziemlich-ernſthafften Terminis weitläufftig zu verſtehen gaben, daß ſie das Mißvergnügen Käyſerlicher Majeſtät in nicht geringe Bekümmerniß geſetzet. (a) Sie verlangten anbey, daß ein jeder die Mittel anzeigen möchte, wodurch man ſich mit dem Wieneriſchen Hofe wieder in gutes Vernehmen ſetzen könte. Da nun jeder der Anweſenden ſeine Meynung ſagte, (von deren Inhalt und dem endlichen Schluß aber nichts gewiſſes zu melden, weiln das gantze Collegium ſich eydlich verbinden müſſen, alles zu ſecretiren,) bezeigte der Cardinal Janſon Fourbin eine gantz beſondere Freude und Vergnügung. Er hatte ſich derowegen mit Frantzöſiſcher Freyheit gantz zu 1705.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVII. p. 277. 278. Europäiſche Fama l. c. p. 21.

1705. Jhro Heiligkeit Lehn-Stuhl gemachet, um ſich mit Jhro deſto näher und vertrauter zu unterreden. Damit er aber ſolches mit gröſſerer Bequemlichkeit thun könte, hatte er ſich ſo gar auf den Stuhl gelehnet, worüber ſich die mehreſten Cardinäle dergeſtalt ärgerten, daß ſie ihr Mißvergnügen gar nicht verſtellen kunten, immaßen auch der Cardinal Panciatici zu dem Cardinal Sperelli überlaut geſagt: **Es fehle dem Cardinal Fourbin nichts mehr/ als daß er ſich vollends gar an des Pabſts Stelle ſetze/** welches gedachter Cardinal gar wohl hörete, und auf dieſen ihm angenehmen Verweiß nur mit einem Lächeln antwortete. Man will vorgeben (a) als wenn Jhro Heiligkeit ſich damahlen gegen den Cardinal Paolucci empfindlich beklaget, daß er Jhro durch ſeine hitzige Rathſchläge ſo viele Unruhen auf den Halß gezogen, und deßwegen von ihm gefordert, Wege zu zeigen, wie man ſich aus dieſem verdrießlichen Labyrinth finden könne. So viel iſt gewiß, daß ſich hochermeldter Cardinal und Staats-Secretarius nach geendigtem Conſiſtorio mit dem Cardinal Janſon Fourbin über dem Päbſtlichen Vortrag beſprochen, der ſogleich von dem Beyſtand des Allerchriſtlichſten Königes wider Kayſerliche

(a) Europäiſche Fama im XXXVII. Theil p. 22.

licheMajeſt. große Verſprechungen gethan, daferne es Jhro Heiligkeit beliebte, darum anzuhalten. (a) 1705.

§. 32. Auſſer vorerzehlten haben Jhro Heiligkeit offtgemeldten 16. Tag Junii und Dero Regierung durch eine weitläufftige Conſtitution wider den Janſeniſmum denckwürdiger gemacht. Was Jhro Heiligkeit wider die in der neuen Kirchen-Hiſtorie berühmte Janſeniſten, (oder die Leute, welche dem Ypriſchen Biſchoff Cornelio Janſenio, der die Lehre von der Gnade nach dem Sinn des Heiligen Auguſtini erkläret und deßwegen von dem Römiſchen Stuhl verdammet worden, folgen, oder ſonſt ein äuſſerliches frommes Leben führen,) nach Gelangung auf dem Päbſtlichen Stuhl verordnet, iſt bereits angezeiget, (b) vorjetzo aber waren ſie von des Allerchriſtlichſten Königs Majeſtät, die aus Staats-Urſachen die gäntzliche Austilgung des Janſeniſmi wünſcheten, veranlaßet, und mit Bedrohung eines Frantzöſiſchen National-Concilii hierzu gleichſam genöthiget worden. Ehe aber Jhro Heiligkeit zur Publication dieſer Conſtitution ſchritten, ließen ſie vier Tage zuvor, an alle Kirch-Thüren zu Rom eine Ermahnung an-

16. Julii.

Verdammet durch eine weitläufftige Conſtitution den Janſeniſmum.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVIII. p. 279. Europäiſche Fama l. c. p. 22.
(b) p. 472. ſeqq.

1705. ſchlagen, öffentliche Gebete zuthun und GOtt um ſeinen Beyſtand und die Eingebung des H. Geiſtes vor ſie anzuflehen, weiln ſie eine höchſtwichtige Sache zu entſcheiden hätten; Worauf ſie in angezeigten Conſiſtorio dieſe Conſtitution vortrugen, in welcher ſie die von ihren Vorfahren Innocentio dem X. und Alexandro dem VIII. wider den Janſeniſmum gemachte Bullen beſtätigten und ſolche Verordnung gedachten Tages an gewöhnlichen Orten publiciren ließen. Ich habe vor nöthig erachtet, dieſe obgleich etwas weitläufftige Conſtitution (a) gegenwärtigen Lebens-Geſchichten in forma einzuverleiben, weiln in ſelbiger faſt alles, was vormahls von denen Päbſten gegen des Janſenii Lehren verordnet, enthalten. Die Wort derſelben lauten alſo:

Sanctiſſimi Domini Noſtri D. Clementis Diuinæ Providentia Papæ XI. Confirmatio & Innouatio Conſtitutionum Innocentii Papæ X. & Alexandri Papæ VII. adverſus Janſenianam Hæreſim editarum, cum nonnullis declarationibus pro debita illarum obſeruantia adjectis.

CLEMENS Epiſcopus Servus Servorum DEI. Vniuerſis Chriſti Fidelibus ſalutem & Apoſtolicam benedictionem. Vineam

(a) Sie ſtehet Lateiniſch und Frantzöſiſch in denen

neam Domini Sabaoth, quæ eſt Catholica Eccleſia, pro commiſſo Nobis diuinitus Apoſtolicæ ſeruitutis munere cuſtodire, atque excolere omni ſtudio, atque induſtria jugiter ſatagentes, ea, quæ a Romanis Pontificibus Prædeceſſoribus Noſtris ad ſuccreſcentes in illa pernicioſarum nouitatum vepres radicitus euellendos prudenti, ſalubrique conſilio conſtituta eſſe noſcuntur, ut quibuscunque Inimici Hominis molitionibus dejectis, firmius ſemper, atque exactius obſeruentur, Apoſtolici muniminis Noſtri præſidio libenter roboramus, atque alias deſuper ſolicitudinis & prouidentiæ Noſtræ partes interponimus ſicut omnibus maturæ conſiderationis trutina perpenſis, ad fidelem, ac tutam orthodoxæ veritatis cuſtodiam, nec non animarum pretioſo Vnigeniti DEI Filii Domini Noſtri Jeſu Chriſti ſanguine redemptarum ſalutem, expedire in Domino arbitramur. Sane poſtquam fel. record. Innocentius Papa X. Prædeceſſor Noſter per quamdam ſuam deſuper editam Conſtitutionem quinque famoſas Propoſitiones ex libro Cornelii Janſenii Epiſcopi Iprenſis, cui titulus *Auguſtinus* excerptas Apoſtolici cenſura judicii rite confixerat, rec. me. Alexander Papa VII. etiam Prædeceſſor Noſter ad eius- modi 1705.

Lettres Hiſtoriques Tom. XXVIII. p. 130. ſeqq. insgleichen Lateiniſch in denen Hamburgiſchen Hiſtoriſchen Remarquen vom Jahr 1705. p. 345. ſeqq.

1705. modi iam damnatos errores e Chriſti fidelium mentibus prorſus abolendos, publicæque tranquillitatis perturbatorum ſubtili tectas calliditate machinationes penitus evertendas, prædictam Innocentii Prædeceſſoris Conſtitutionem, toto illius inſerto tenore, confirmauit, novarumque declarationum acceſſione conſtabiliuit, ſua in id pariter edita Conſtitutione tenoris, qui ſequitur, videlicet: *ALEXANDER Epiſcopus Servus Servorum DEI univerſis Chriſti fidelibus Salutem & Apoſtolicam benedictionem. Ad Sanctam Beati Petri Sedem, Vniverſalis Eccleſiæ regimen, inſcrutabili Divinæ providentiæ diſpoſitione, nullis noſtris ſuffragantibus meritis evecti, nihil Nobis antiquius ex muneris noſtri debito eſſe duximus, quam, ut ſanctæ Fidei noſtræ, ac ſacrorum dogmatum integritati tradita Nobis a DEO poteſtate opportune conſuleremus. Ac licet ea, quæ Apoſtolicis Conſtitutionibus abunde fuerunt definita, novæ deciſionis, ſive declarationis acceſſione nequaquam indigeant; quia tamen aliqui publicæ tranquillitatis perturbatores illa in dubium revocare, vel ſubdolis interpretationibus labefactare non verentur; ne morbus iſte latius divagetur, promptum Apoſtolicæ authoritatis remedium cenſuimus non eſſe differendum. Emanavit ſiquidem alias a fel. rec. Innocentio Papa X. Prædeceſſore noſtro Conſtitutio, Declaratio, & Definitio tenoris, qui ſequitur, videlicet:*

licet : INNOCENTIUS Epiſcopus Servus Servorum DEI univerſis Chriſti fidelibus Salutem, & Apoſtolicam benedictionem. Cum occaſione impreſſionis libri, cui titulus *Augustinus* Cornelii Janſenii Epiſcopi Iprenſis, inter alias eius opiniones, orta fuerit, præſertim in Galliis, controverſia, ſuper quinque ex illis, compluresGalliarum Epiſcopi apud Nos inſtiterunt, ut easdem Propoſitiones Nobis oblatas expenderemus, ac de unaquaque earum certam & perſpicuam ferremus ſententiam. Tenor vero præfatarum propoſitionum eſt prout ſequitur : *Prima*. Aliqua DEI præcepta hominibus iuſtis volentibus, & conantibus ſecundum præſentes, quas habent vires, ſunt impoſſibilia, deeſt quoque illis gratia, qua poſſibilia fiant. *Secunda*. Interiori Gratiæ in ſtatu naturæ lapſæ nunquam reſiſtitur. *Tertia*. Ad merendum, & demerendum in ſtatu naturæ lapſæ non requiritur in homine libertas a neceſſitate, ſed ſufficit libertas a coactione. *Quarta*. Semipelagiani admittebant prævenientis Gratiæ interioris neceſſitatem ad ſingulos actus, etiam ad initium Fidei, & in hoc erant hæretici, quod vellent; eam Gratiam talem eſſe, cui poſſet humana voluntas reſiſtere, vel obtemperare. *Quinta*. Semipelagianum eſt dicere, Chriſtum pro omnibus omnino hominibus mortuum eſſe, aut ſanguinem fudiſſe. Nos quibus inter multiplices curas, 1705.

quæ

1705. quæ animum noſtrum aſſidue pulſant, illa in primis cordi eſt, ut Eccleſia DEI Nobis ex alto commiſſa, purgatis prauorum opinionum erroribus, tuto militare, & tanquam navis in tranquillo mari, ſedatis omnium tempeſtatum fluctibus ac procellis, ſecure navigare, & ad optatum ſalutis portum pervenire poſſit; pro rei gravitate coram aliquibus S. R. E. Cardinalibus, ad id ſpecialiter ſæpius congregatis, ac pluribus in Sacra Theologia Magiſtris, easdem quinque Propoſitiones, ut ſupra, Nobis oblatas, fecimus ſigillatim diligenter examinari, eorumque ſuffragia tum voce, tum ſcripto relata, mature conſideravimus, eosdemque Magiſtros, variis coram Nobis actis Congregationibus, prolixe ſuper eisdem, ac ſuper earum qualibet diſſerentes, audivimus. Cum autem ab initio huiuscemodi diſcuſſionis, ad Divinum implorandum auxilium, multorum Chriſti fidelium preces, tum privatim, tum publice indixiſſemus; poſtmodum iteratis eisdem feruentius ac per Nos ſolicite implorata Sancti Spiritus aſſiſtentia, tandem Divino Numine favente ad infra ſcriptam deuenimus declarationem & definitionem. *Primam* prædictarum propoſitionum: Aliqua DEI præcepta hominibus iuſtis volentibus, & conantibus, ſecundum præſentes, quas habent vires, ſunt impoſſibilia, deeſt quoque illis gratia, qua poſſibilia fiant: Temerariam, im-

impiam, blaſphemam, anathemate damnatam, & hæreticam declaramus, & uti talem damnamus. *Secundam:* Interiori Gratiæ in ſtatu naturæ lapſæ nunquam reſiſtitur: Hæreticam declaramus & uti talem damnamus. *Tertiam:* Ad merendum, & demerendum in ſtatu naturæ lapſæ, non requiritur in homine libertas a neceſſitate, ſed ſufficit libertas a coactione: Hæreticam declaramus, & uti talem damnamus. *Quartam:* Semipelagiani admittebant prævenientis Gratiæ interioris neceſſitatem ad ſingulos actus, etiam ad initium Fidei, & in hoc erant hæretici, quod vellent, eam gratiam talem eſſe, cui poſſet humana voluntas reſiſtere, vel obtemperare: Falſam, & hæreticam declaramus, & uti talem damnamus. *Quintam:* Semipelagianum eſt dicere, Chriſtum pro omnibus omnino hominibus mortuum eſſe, aut ſanguinem fudiſſe: Falſam, temerariam, ſcandaloſam; & intellectam eo ſenſu, ut Chriſtus pro ſalute dumtaxat prædeſtinatorum mortuus ſit: Impiam, blaſphemam, contumelioſam, Diuinæ pietati derogantem, & hæreticam declaramus, & uti talem damnamus. Mandamus igitur omnibus Chriſti fidelibus utriusque ſexus, ne de dictis propoſitionibus ſentire, docere, prædicare aliter præſumant, quam in hac præſenti noſtra declaratione, & definitione continetur, ſub cenſuris, & pœnis contra hære- 1705.

1705. hæreticos, & eorum fautores in iure expreſſis. Præcipimus pariter omnibus Patriarchis, Archiepiſcopis, Epiſcopis, aliisque locorum Ordinariis, nec non hæreticæ prauitatis Inquiſitoribus, ut contradictores, & rebelles quoscunque per cenſuras, & pœnas prædictas, cæteraque iuris & facti remedia opportuna, invocato etiam ad hoc, ſi opus fuerit, auxilio brachii ſecularis, omnino coërceant, & compeſcant. Non intendentes tamen per hanc declarationem, & definitionem ſuper prædictis quinque propoſitionibus factam, approbare ullatenus alias opiniones, quæ continentur in prædicto libro Cornelii Janſenii. Datum Romæ apud Sanctam Mariam Maiorem, Anno Incarnationis Dominicæ milleſimo ſexcenteſimo quinquageſimo tertio, pridie Kal. Jun. Pontificatus Noſtri Anno nono. *Cum autem, ſicut accepimus, nonnulli iniquitatis Filii prædictas quinque Propoſitiones, vel in libro prædicto ejusdem Cornelii Janſenii non reperiri, ſed ficte, & pro arbitrio compoſitas eſſe, vel in ſenſu ab eodem intento damnatas fuiſſe, aſſerere magno cum Chriſti fidelium ſcandalo non reformident: Nos, qui omnia, quæ hac in re geſta ſunt, ſufficienter, & attente perſpeximus, utpote qui ejusdem Innocentii Prædeceſſoris juſſu, dum adhuc in minoribus conſtituti, Cardinalis munere fungeremur, omnibus illis Congreſſibus interfuimus, in quibus Apoſtolica autho-*

1705.

thoritate, eadem cauſa diſcuſſa eſt, ea profecto diligentia, qua major deſiderari non poſſet, quamcunque dubitationem ſuper præmiſſis in poſterum auferre volentes, ut omnes Chriſti fideles in ejusdem Fidei unitate ſeſe contineant, ex debito noſtri Paſtoralis officii, ac matura deliberatione, præinſertam Innocentii Prædeceſſoris noſtri Conſtitutionem, Declarationem, & Definitionem, harum ſerie confirmamus, approbamus, & innovamus, & quinque illas propoſitiones ex libro præmemorati Cornelii Janſenii Epiſcopi Iprenſis, cui titulus eſt Auguſtinus *excerptas ac in ſenſu ab eodem Cornelio Janſenio intento, damnatas fuiſſe, declaramus, & definimus, ac uti tales, inuſta ſcilicet eadem ſingulis nota, quæ in prædicta declaratione, & definitione unicuique illarum ſigillatim inuritur, iterum damnamus, ac eumdem librum ſæpe dicti Cornelii Janſenii cui titulus* Auguſtinus, *omnesque alios, tam manuſcriptos, quam typis editos, & ſi quos forſan impoſterum edi contigerit, in quibus prædicta ejusdem Cornelii Janſenii doctrina, ut ſupra, damnata defenditur, vel aſtruitur, aut defendetur vel adſtruetur, damnamus itidem, atque prohibemus. Mandantes omnibus Chriſti fidelibus, ne prædictam doctrinam teneant, prædicent, doceant, verbo vel Scripto exponant, vel interpretentur publice vel privatim, palam, vel occulte imprimant, ſub pœnis, & cenſuris contra hæreticos in jure expreſſis ipſo facto absque alia declaratione incurrendis. Præcipimus igitur omnibus Venerabilibus*

 Fra-

1705. *Fratribus noſtris Patriarchis, Primatibus, Metropolitanis, Archiepiſcopis, Epiſcopis, cæteriſque locorum Ordinariis, ac hæreticæ pravitatis Inquiſitoribus, ac Judicibus eccleſiaſticis, ad quos pertinet, ut præinſertam ejusdem Innocentii Prædeceſſoris Conſtitutionem, Declarationem, ac Definitionem, juxta præſentem noſtram determinationem, ab omnibus obſervari faciant, ac inobedientes, & rebelles prædictis pœnis, aliisque juris & facti remediis, invocato etiam, ſi opus fuerit, brachii ſecularis auxilio, omnino coërceant. Datum Romæ apud Sanctam Mariam Majorem, Anno Incarnationis Dominicæ milleſimo ſexcenteſimo quinquageſimo ſexto, decimo ſexto Kal. Novembris, Pontificatus Noſtri Anno Secundo.* Subinde vero, quo omnis Apoſtolicarum definitionum eludendarum aditus intercluderetur, memoratus Alexander Prædeceſſor, priſcum Eccleſiæ morem ſequutus, certam edidit Formulam ab Eccleſiaſtici Ordinis, tam Secularibus, quam Regularibus, perſonis ſubſcribendam, per aliam ſuam hac in re promulgatam Conſtitutionem tenoris ſequentis, videlicet: *ALEXANDER Epiſcopus Servus Servorum DEI ad perpetuam rei memoriam. Regiminis Apoſtolici Divina providentia Nobis, quamvis immeritis, commiſſi ratio poſtulat, ut ad ea potisſimum, quæ Catholicæ Religionis integritati, & propagationi, animarumque ſaluti, & Fidelium tranquillitati conſulere apta, & idonea*

nea

nea eſſe judicantur, animum & curam omnem, quantum licet in Domino, applicemus. Quamobrem Cornelii Janſenii hæreſim, in Galliis præſertim, ſerpentem, ab Innocentio X. fel. record. Prædeceſſore noſtro fere oppreſſam, ad inſtar colubri tortuoſi, cujus caput attritum eſt, in varios gyros, & cavillationum deflexus euntem ſingulari Conſtitutione ad hunc finem edita altero aſſumptionis noſtræ anno extinguere conati fuimus. Sed ut multiplicis Hoſtis hominum generis artes adhibet, nondum plene conſequi potuimus, ut omnes errantes in viam ſalutis redirent, qui tamen unicus erat votorum, & curarum noſtrarum ſcopus, quibus operam & induſtriam ſuam egregio ſane ſtudio Venerabiles Fratres noſtri Archiepiſcopi, & Epiſcopi Regni Galliæ, earundem Conſtitutionum Apoſtolicarum exequutioni præcipue intenti contulerunt, & Chariſſimus in Chriſto Filius noſter Rex Chriſtianiſſimus ſingulari pietati auxiliarem dexteram ſtrenuo ac conſtantiſſimo animo porrexit. Cum autem præfatus Rex Chriſtianiſſimus eodem Religionis zelo ductus per ſuum in Urbe Oratorem Nobis ſignificari, exponique curaverit, nullum aliud opportunius remedium peſtiferæ hujus contagionis reliquiis extirpandis adhiberi poſſe, quam ſi omnes certam Formulam ſubſcriberent noſtra authoritate firmatam, in qua quinque propoſitiones ex Cornelii Janſenii libro, cui titulus Auguſtinus *excerptas ſincere damnarent, ac*

1705.

1705. *proinde illam a Nobis quantocyus expediri, ad quælibet effugia præcludenda, omnesque removendos obtentus flagitaverit: Nos tam piis dicti Regis Chriſtianiſſimi votis benigne annuendum eſſe ducentes, Formulam infra ſcriptam ab omnibus Eccleſiaſticis, etiam Venerabilibus Fratribus noſtris Archiepiſcopis, & Epiſcopis, nec non aliis quibuscunque Eccleſiaſtici Ordinis, tam Regularibus, quam Secularibus, etiam Monialibus, Doctoribus, & Licentiatis, aliisque Collegiorum Rectoribus, atque Magiſtris ſubſcribi diſtricte mandamus; idque intra tres menſes a die publicationis, ſeu notificationis præſentium; alias contra eos, qui intra terminum prædictum non paruerint, irremiſſibiliter procedi volumus juxta Canonicas Conſtitutiones & Conciliorum Decreta. Formula a ſupradictis ſubſcribenda. Ego N. Conſtitutioni Apoſtolicæ Innocentii X. datæ die 31. Maji 1653. & Conſtitutioni Alexandri VII. datæ die 16. Octobris 1656. Summorum Pontificum me ſubjicio, & quinque propoſitiones ex Cornelii Janſenii libro, cui nomen* Auguſtinus *excerptas, & in ſenſu ab eodem authore intento, prout illas per dictas Conſtitutiones Sedes Apoſtolica damnavit, ſincero animo rejicio, ac damno, & ita juro: ſic me DEUS adjuvet, & hæc ſancta DEI Evangelia. Decernentes inſuper præſentes literas ſemper, & perpetuo validas, & efficaces exiſtere, & fore ſuosque plenos, & integros effectus ſortiri, & obtinere. Sicque per*

per quoscunque Judices Ordinarios, & Delegatos ubique judicari, & definiri debere ſublata eis, & eorum cuilibet quavis aliter judicandi & interpretandi facultate & authoritate; ac irritum, & inane, ſi ſecus ſuper his a quocunque quavis authoritate ſcienter, vel ignoranter contigerit attentari. Quocirca Venerabilibus Fratribus, Archiepiſcopis, & Epiſcopis, aliisque locorum Ordinariis committimus, & mandamus, ut ſinguli in ſuis Diœceſibus, a locis ſuæ jurisdictioni ſubjectis præſentes literas, & in eis contenta quæcunque exequantur, & exequutioni mandari, ac obſervari ab omnibus curent, & inobedientes quoscunque per ſententias, cenſuras, & pœnas, aliaque juris, & facti remedia, appellatione poſtpoſita, invocato etiam ad hoc, ſi opus fuerit, brachii ſecularis auxilio, omnino compellant. Volumus autem, ut præſentium tranſumptis, etiam impreſſis, manu Notarii publici ſubſcriptis, & ſigillo alicujus perſonæ in dignitate eccleſiaſtica conſtitutæ munitis, eadem fides prorſus adhibeatur, quæ ipſis originalibus literis adhiberetur, ſi forent exhibitæ, vel oſtenſæ. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtram Conſtitutionem, & Ordinationem infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare præſumpſerit, indignationem Omnipotentis DEI, ac Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Datum Romæ apud S. Mariam Majorem Anno 1705.

1705. *Incarnationis Dominicæ milleſimo ſexcenteſimo ſexageſimo quarto, quintodecimo Kalendas Martii, Pontificatus noſtri anno decimo.* Sic equidem Cauſa finita eſt; non tamen ſic, ut par erat, finitus eſt error Apoſtolico toties mucrone percuſſus: Neque enim defuere, nec adhuc deſunt, homines veritati non acquieſcentes, & nunquam Eccleſiæ contradicendi finem facientes, qui variis diſtinctionibus, ſeu potius effugiis ad circumventionem erroris excogitatis, Eccleſiam ipſam turbare, eamque interminatis quæſtionibus, quantum in ipſis eſt, involvere, & implicare conantur; quodque deterius eſt, ipſamet Apoſtolicæ Sedis decreta redarguendis eorum pravis ſenſibus condita, ac præſertim quasdam piæ mem. Clementis Papæ IX. die 19. Januarii 1669. ad quatuor Galliæ Epiſcopos, nec non binas ſimilis memoriæ Innocentii Papæ XII. etiam Prædeceſſorum noſtrorum die 6. Febr. 1694. & die 24. Novembris 1696. ad Epiſcopos Belgii in forma Brevis reſpective datas literas in erroris ſui patrocinium advocare, temerario plane auſu, non erubeſcunt: perinde ac ſi memoratus Clemens Prædeceſſor, qui eisdem ſuis literis, ſe Innocentii X. & Alexandri VII. Prædeceſſorum Conſtitutionibus ſupra dictis firmiſſime inhærere, ac a dictis quatuor Epiſcopis veram, & totalem obedientiam, adeoque Formulæ a præfato Alexandro Prædeceſſore,

ſicut præmittitur, editæ ſincere per eos ſubſcribi voluiſſe declaravit, aliquam in tam gravi negotio exceptionem, ſeu reſtrictionem, quam nullam prorſus ſe unquam admiſſurum fuiſſe proteſtatus fuit, re ipſa admiſiſſet; dictus vero Innocentius XII. Prædeceſſor, dum ſapienter, ac provide prædictas quinque propoſitiones ex memorato libro Janſenii excerptas in ſenſu obvio, quem ipſamet propoſitionum verba exhibent, ac præ ſe ferunt, damnatas eſſe pronunciavit, non de ipſomet obvio ſenſu, quem in Janſenii libro habent, quive ab eodem Janſenio intentus a præfatis Innocentio X. & Alexandro VII. Prædeceſſoribus damnatus fuit, ſed de alio quopiam diverſo ſenſu cogitaſſet; dictasque Innocentii X. & Alexandri VII. Prædeceſſorum Conſtitutiones temperare, reſtringere, aut alio quovis modo immutare voluiſſet, iisdem ipſis literis, quibus eas in ſuo robore fuiſſe, & eſſe, ſeque illis firmiter inhærere verbis apertiſſimis aſſerebat. Præterea iidem inquieti homines ſparſis undequaque ſcriptionibus, ac libellis, exquiſita ad fallendum arte compoſitis, non ſine gravi Apoſtolicæ Sedis injuria, maximoque totius Eccleſiæ ſcandalo docere non ſunt veriti. Ad obedientiam præfatis Apoſtolicis Conſtitutionibus debitam non requiri, ut quis prædicti Janſeniani libri ſenſu in antedictis quinque propoſitionibus ſicut præmittitur, da- 1705.

1705. mnatum interius, ut hæreticum, damnet; ſed ſatis eſſe, ſi ea de re obſequioſum (ut ipſi vocant) ſilentium teneatur. Quæ quidem aſſertio quam abſurda ſit, & animabus Fidelium pernicioſa, ſatis apparet, dum fallacis hujus doctrinæ pallio non deponitur error, ſed abſconditur; vulnus tegitur; non curatur; Eccleſiæ illuditur, non paretur; Et lata demum filiis inobedientiæ via ſternitur ad fovendam ſilentio hæreſim; dum ipſam Janſenii doctrinam, quam ab Apoſtolica Sede damnatam Eccleſia Univerſalis exhorruit, adhuc interius abjicere, & corde improbare detrectant. Quin etiam eo impudentiæ nonnullos deveniſſe compertum eſt, ut veluti naturalis honeſtatis, nedum Chriſtianæ ſinceritatis obliti, aſſerere non dubitaverint, præfatæ Formulæ a memorato Alexandro Prædeceſſore præſcriptæ ſubſcribi licite poſſe, etiam ab iis, qui interius non judicant prædicto Janſenii libro doctrinam hæreticam contineri. Quaſi vero, contra quam ſcriptum eſt: Qui loquitur veritatem in corde ſuo, Et: Qui jurat proximo ſuo, & non decipit; hujusmodi erroris ſectatoribus liceat Eccleſiam ipſam jurejurando decipere, ſimulque Apoſtolicæ Sedis providentiam fallere; dum ejusdem Formulæ conceptis verbis loquuntur, quod Eccleſia loquitur, quod tamen ſentit, ipſi non ſentiunt; ſeque parere Conſtitutionibus Apoſtoli-

ſtolicis profitentur, quibus animo contradicunt. Hinc eſt, quod Nos ad opportunum, & efficax tam exitiali morbo, qui ut cancer ſerpit, & quotidie in deterius vergit, remedium adhibendum, non minus demandatæ Nobis omnium Eccleſiarum ſolicitudinis debito, quam plurimorum Venerabilium Fratrum noſtrorum diverſarum partium, ac præſertim regni Galliarum, Epiſcoporum zelo, ac precibus excitati; ne hujusmodi pravi homines Catholicæ Eccleſiæ pacem ſubvertere impune pergant, & ſimplicium, ac puſillorum mentibus imponere, docentes quæ non oportet; neve, ullus, apud eos quoque, qui bona, ut ajunt, fide, ac falſis rumoribus decipi ſe fortaſſe patiuntur, de mente, ac ſententia Apoſtolicæ Sedis amplius ambigendi ſuperſit locus; Divino prius, tam privatis noſtris, quam publice indictis precibus, implorato præſidio, ac re mature diſcuſſa, de nonnullorum Venerabilium Fratrum noſtrorum S. R. E. Cardinalium conſilio, auditisque complurium in Sacra Theologia Magiſtrorum ſuffragiis; Primo quidem præinſertas Innocentii X. & Alexandri VII. Prædeceſſorum Conſtitutiones, omniaque, & ſingula in eis contenta authoritate Apoſtolica, tenore præſentium confirmamus, approbamus, & innovamus. Ac inſuper, ut quævis impoſterum erroris, occaſio penitus præcidatur, atque omnes Catholicæ 1705.

1705. Eccleſiæ filii Eccleſiam ipſam audire, non tacendo ſolum (nam & impii in tenebris conticeſcunt) ſed & interius obſequendo, quæ vera eſt Orthodoxi hominis obedientia, condiſcant; hac noſtra perpetuo valitura Conſtitutione: Obedientiæ, quæ præinſertis Apoſtolicis Conſtitutionibus debetur, obſequioſo illo ſilentio minime ſatisfieri; ſed damnatum in quinque præfatis Propoſitionibus Janſeniani libri ſenſum, quem illarum verba præ ſe ferunt, ut præfertur, ab omnibus Chriſti fidelibus ut hæreticum, non ore ſolum, ſed & corde rejici, ac damnari debere; nec alia mente, animo, aut credulitate ſupradictæ Formulæ ſubſcribi licite poſſe; ita, ut qui ſecus, aut contra, quoad hæc omnia, & ſingula, ſenſerint, tenuerint, prædicaverint, verbo, vel ſcripto docuerint, aut aſſeruerint, tanquam præfatarum Apoſtolicarum Conſtitutionum transgreſſores, omnibus, & ſingulis illarum cenſuris, & pœnis omnino ſubjaceant, eadem authoritate Apoſtolica decernimus, declaramus, ſtatuimus, & ordinamus. Decernentes pariter easdem præſentes, & præinſertas literas ſemper, & perpetuo validas & efficaces exiſtere, & fore, ſuosque plenarios, & integros effectus ſortiri, & obtinere. Sicque per quoscunque Judices Ordinarios, & Delegatos ubique judicari, & definiri debere, ſublata eis, & eorum cuilibet quavis aliter judicandi, & inter-

ter-

terpretandi facultate, & authoritate; ac irritum, & inane, ſi ſecus ſuper his a quoquam quavis authoritate ſcienter, vel ignoranter contigerit attentari. Quocirca Venerabilibus Fratribus Archiepiſcopis, aliisque locorum Ordinariis, nec non hæreticæ pravitatis Inquiſitoribus, & Judicibus Eccleſiaſticis, ad quos pertinet, committimus, & mandamus, ut ſinguli in ſuis reſpective Dioeceſibus, ac locis ſuæ jurisdictioni ſubjectis, ipſas præſentes literas, & in eis contenta quæcunque exequantur, & exequutioni mandari & obſervari ab omnibus curent, & inobedientes, & rebelles quoscunque per cenſuras & poenas præfatas, aliaque juris & facti remedia, appellatione poſtpoſita, invocato etiam ad hoc, ſi opus fuerit, brachii ſecularis auxilio, omnino coërceant & compellant. Volumus autem, ut earundem præſentium tranſumptis, etiam impreſſis, manu alicujus Notarii publici ſubſcriptis, & ſigillo perſonæ in dignitate Eccleſiaſtica conſtitutæ munitis, eadem fides prorſus adhibeatur, quæ ipſis originalibus literis adhiberetur, ſi forent exhibitæ, vel oſtenſæ. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam Noſtræ Confirmationis, Approbationis, Innovationis, Decreti, Declarationis, Statuti, & Ordinationis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare præſumpſerit, indignationem Omnipoten-

1705.

1705. potentis Dei, ac Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Datum Romæ apud Sanctam Mariam Majorem Anno Incarnationis Dominicæ milleſimo ſeptingeſimo quinto, decimo ſeptimo Kalendas Auguſti, Pontificatus Noſtri Anno quinto.

J. Card. Prodatarius. Fr. Oliverius.
Viſa de Curia C. A. Fabronus.

Loco Crucis Plumbi. P. Porta.
Regiſtrata in Secretaria Brevium.

Anno Nativitate Domini Noſtri JEſu Chriſti milleſimo ſeptingenteſimo quinto, Indictione decima tertia, die vero decima ſexta Julii, Pontificatus autem Sanctiſſimi in Chriſto Patris, & Domini Noſtri CLEMENTIS Divina Providentia Papæ XI, Anno quinto, ſupradictæ Literæ Apoſtolicæ affixæ, & publicatæ fuerunt ad valvas Eccleſiæ S. Joannis Lateranenſis, Baſilicæ Principis Apoſtolorum, Cancellariæ Apoſtolicæ, Magnæ Curiæ Innocentianæ, Montis Citatorii, in Acie Campi Floræ, & in aliis locis ſolitis, & conſuetis Urbis per me Thomam de Unionibus ejusdem Sanctiſſimi D.N. Papæ Curſorem.

Joannes Græcus Mag. Curſ.

Nach

1705.

Schickt dieſe Conſtitution an den Allerchriſtlichſten König.

Nach beſchehener Publication zu Rom ſendeten Jhro Heiligkeit dieſe Conſtitution nach Paris, allwo ſie dem Allerchriſtlichſten König durch den Nuntium Fieſchi überreichet wurde. (a) Jhro Heiligkeit hatten ſie mit einem höflich eingerichteten Breve begleitet, in welchen ſie höchſtgedachten Königs Eyfer, den er in Vertilgung des Reſtes, der Janſeniſtiſchen Lehre bisher erwieſen, höchlich lobten und Seine Majeſtät erſuchten, Dero Königliche Auctorität dahin anzuwenden, daß erſagte Conſtitution in ihrem Reiche zur Execution gebracht werden möchte, weil ſelbige zu eben dem Ende, auf welches Seine Majeſtät, als ſie darum angeſuchet, ihr Abſehen gerichtet, von ſie verfaßt und publiciret, nehmlich der Kirchen in Franckreich Friede und Ruhe zu verſchaffen, welche von einigen unruhigen Köpffen verwirret werden wollen. Jhro Majeſtät ſendeten hierauf dieſe Conſtitution an die zu Paris befindliche Verſammlung der Frantzöſiſchen Geiſtlichkeit, mit beygefügtem Schreiben des Jnhalts: Wie ſie wünſcheten daß offtermelte Conſtitution ihren Effect erreichen möchte, jedoch daß deren Feſtſtellung de-

(a) Jch folge der Erzehlung welche ſich in denen Hamburgiſchen Hiſtoriſchen Remarquen des Jahr 1705. p. 340. findet.

1705. denen Gewohnheiten der Frantzöſiſchen Kir- che gemäß geſchähe; wobey Seine Maje- ſtät die Prälaten ermahneten, ſie mit aller dem heiligen Stuhl ſchuldigen Ehrerbie- tung anzunehmen und ungeſäumt über deren Reception, und wie ſolche durchs Königreich einzuführen, zu berathſchlagen, auch ihro hiervon Nachricht zu geben, daß ſie die behö- rigen Befehle zu derſelben Publication und Vollſtreckung durch das gantze Königreich ausſtellen laſſen könten. Dieſen Königl. Befehl zu Folge, ernennete der Cardinal von Noailles als Präſident der Geiſtlichen Ver- ſammlung zu Unterſuchung der Conſtitution den Ertz-Biſchoffen von Rouen, die Bi- ſchöffe von Coutances, von Amiens, von Angers, von Blois, von Frejus und von Senlis, nebſt ſieben andern Deputirten von zweyten Rang, um der Verſammlung da- von behörigen Bericht zuthun, welche ſolche approbiret, worauf ſie am 22. Auguſti in der völligen Verſammlung, nachdem ein jeder ſeine Meynung darüber ergehen laſſen, ein- müthig auf- und angenommen, anbey auch beſchloſſen wurde, an Ihro Heiligkeit des- wegen zu ſchreiben, und die Danckſagungs- Complimenten davor abzuſtatten, ingleichen, daß Seine Eminentz der Herr Cardinal Ihrer Majeſtät dem Könige bezeugen ſolte, wie Ihro die Geiſtlichkeit höchſtverpflichtet

vor den Eyfer, den ſie zu Herſtellung des Kir- 1705.
chen-Friedens erwieſen, und deswegen dieſe
Conſtitution bey Jhro Heiligkeit ausgewür-
cket, auch ſelbige zu bitten, beſagte Conſtituti-
on zu publiciren.

§. 33. Gleichwie nun durch dieſe Conſti-
tution Jhro Heiligkeit dero Nahmen und
Regierung in denen Kirchen-Geſchichten
merckwürdiger gemachet; Alſo fuhren ſie
auch fort ihr Gedächtniß durch koſtbare Ge-
bäude und Errichtung anderer Denckmahle
mehrers zu verewigen. Es iſt bereits zu ver-
ſchiedenen mahlen gemeldet worden, (a) was
für Unkoſten Jhro Heiligkeit auf Reparatur
verſchiedener baufälliger Kirchen in Rom
verwendet, voritzo iſt nur añoch zu gedencken,
daß Jhro Heiligkeit, etwan um dieſe Zeit (wo
ich nicht irre) eine Summe von zwantzig-
tauſend Scudi verordnet, den Bau an der be-
rühmten Johannis-Kirche im Lateran ge-
nannt, zu vollführen. Alldieweilen nun
über

Läſt am Bau der Kirchen S. Joannis im Lateran fort-fahren

(a) Welchem noch beyzufügen, daß Jhro Heiligkeit im Jahr 1702. als man auf dem ſogenannten Campo Vaccino unter der Erden eine Kirchen mit vielen alten Gemählden und Heiligthümern gefunden Befehl gegeben ſelbige wieder zu repariren, auch ſelbſt in eben gedachten Jahr eine neue Haupt-Kirche zu Ehren der zwölff Apoſtel eingeweyhet, auf welche letztere zu Rom eine Medaille geſchlagen worden, welche in denen zu Nürnberg colligirten Numiſmatibus Hiſtoricis des Jahrs 1702. p. 173. zu ſehen.

1705. über dieſes der Printz Pamphilio zu eben ſolchem Ende, zehentauſend Scudi verehret, ſo durfften ſich Ihro Heiligkeit die Hoffnung machen, in kurtzen, ſothanes prächtiges Gebäude wieder in ſeiner Vollkommenheit zuſehen, welches verſchiedene dero Vorfahrer ſo ſehnlich gewünſchet. (a)

An dem nach Vrbino gewiedmeten Altar aber angefangen, woſelbſt er auch die Canonicos und gemeine Stadt begnadiget.

Gegen Dero Geburt- oder Familien-Stadt Vrbino lieſſen ſie auch um ſelbige Zeit dero Gnade blicken, da ſie nicht allein mit dem prächtigen Altar, welches ſie zu ihren Andencken in die Haupt-Kirchen gewiedmet, den Anfang zu machen befahlen, ſondern auch die Canonicos itztgedachter Dom-Kirchen mit reichern Einkünfften verſahen, und eines jeglichen Revenuen jährlich mit sechzig Scudi vermehreten. Der gemeinen Stadt aber die ſehr in Schulden gerathen aſſignirten ſie die Einkünffte der Abteyen von Caſamata und Barbara, zu deren Adminiſtration ſie den Cardinal Tanara, damahligen Legaten zu Vrbino, beſtelleten. (b)

§. 34. Ob man gleich Ihro Heiligkeit den gebührenden Ruhm einer gantz ſonderbaren Leutſeligkeit laſſen muß, ſo iſt doch nicht zu läugnen, daß ſie bey denen mehreſten Gelegenheiten auf Beybehaltung des bey dem Päbſtl.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVIII. p. 395. 396.
(b) Europäiſche Fama im XXXIX. Theil p. 168.

Päbſtl. Hofe eingeführten, hohen Standes-Perſonen ziemlich nachtheiligen Ceremoniels, mit groſſen Eyfer, bedacht geweſen. Eine Probe hiervon gaben Sie, als der Marquis de Bedmar ein Schwager des Spaniſchen Abgeſandten Hertzogs von Vceda, von ſeinem Gouvernement aus denen Spaniſchen Niederlanden zu Rom ankam, um nach dem Königreich Sicilien zugehen, zu deſſen Vice-Re er verordnet. Dieſer Herr als ein Partiſan derer vereinigten Cronen truge ein Verlangen Ihro Heiligkeit aufzuwarten, und den Päbſtlichen Seegen aus dero Munde zu erhalten. Doch weil er dieſes als ein Vice-Re ſitzend zuthun verlangete, Ihro Heiligkeit aber es nicht anders als ſtehend verſtatten wolten, muſte dieſe gantze Ceremonie unterbleiben. (a)

1705.

Hält genau über den einmahl eingeführten Ceremoniel.

§. 35. Mitlerweilen lieſſen Ihro Heiligkeit faſt alle Tage Staats-Verſammlungen über den Zuſtand derer Europäiſchen Affairen, beſonders der Irrungen mit Käyſerl. Majeſtät halten. Den 24. Auguſti bekamen ſie von dero Wieneriſchen Nuncio Herrn Davia einen Expreſſen mit der Nachricht, welchergeſtalt ihme Nahmens Käyſerlicher Majeſtät angedeutet worden, Wien zu verlaſſen und ſich nach der Wieneriſchen

24. Auguſt.

Deſſen Nuncio Davia wird der Wieneriſche Hof verbothen.

(a) l. c. p. 170.

1705. Neuſtadt zu retiriren, worauf Jhro Heilig-keit ſo gleich eine Staats-Congregation zu-ſammen ruffen lieſſen, bey welcher alles mit der gröſten Heimlichkeit tractiret worden.

§. 36. Indeſſen ob ſie gleich Käyſerl. Ma-jeſtät gerechten Unwillen offenbar ſahen, kunten ſie ſich doch nicht enthalten gegen der Crone Franckreich einige Zeichen dero be-ſtändigen Wohlwollens blicken zu laſſen, in-

25. Auguſti. maſſen ſie am 25. Auguſti das Feſt des heili-gen Ludewigs in der Kirche dieſes Nahmens die der Frantzöſiſchen Nation in Rom zuge-höret, mit gewöhnlicher Pracht celebriren, und die neunzehen Cardinäle und andere vie-le Prälaten, die ſich dabey eingefunden, herr-lich regaliren lieſſen. (a)

28. Auguſti. §. 37. Am 28. Auguſti gaben ſie dem Ve-netianiſchen Ambaſſadeur, wie auch verſchie-denen andern Miniſtern auswärtiger Prin-tzen, beſonders auch dem Lothringiſchen En-voye Audienz, welcher um Endigung der Streitigkeiten die Jhro Königl. Hoheit deſ-ſen Principal mit dem Päbſtl. Stuhl hatten, inſtändigſt bathe, auch auſſer demjenigen, was zur Vertheydigung der Gerechtſame des Herrn Hertzogs bereits angebracht wor-den, einen alten Codicem zeigete, in welchem verſchiedenes befindlich, das zur Behauptung de-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVIII. p. 400.

derer Rechte in Geiſtlichen Sachen hochgedachten Herrn Hertzogs beſonders dienſam ware (a) und den man, daferne die Sache vom Römiſchen Hof allzuweit getrieben werden ſolte, ans Licht zuſtellen drohete. 1705.

Den 31. Auguſti wurde vorgedachter Expreſſer der von Wien ankommen, wieder dahin geſendet, und ihme nicht allein geheime Instructionen an den Nuncium, ſondern auch verſchiedene Päbſtliche Schreiben, an Käyſerliche Majeſtät, der regierenden und verwittibten Käyſerinnen Majeſtät, Majeſtät, die Cardinäle Collonitſch und Grimani auch den Biſchoff zu Wien von Rummel und noch einen andern Biſchoff mitgegeben, (b) woraus man abnehmen kan, wie ſehr Päbſtliche Heiligkeit bemühet geweſen, den Käyſerlichen gerechten Eyfer zu beſänfftigen. Das an Käyſerl. Majeſtät gerichtete Breve (c) lautete alſo: 31. Auguſti.

(a) l. c. p. 401.

(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVIII. p. 396. 398.

(c) Ich habe es nur in Teutſcher Sprache im Leben Caroli III. Königs in Spanien Parte III, p. 549. angetroffen.

1705. Geliebteſter Sohn in Chriſto/

Unſern Apoſtoliſchen Gruß und Seegen zuvor/

DJe unvermuthete Abreiſe Ew. Majeſtät Ambaſſadeur/ welche ohn alles Unſer Wiſſen geſchehen/ hat uns nicht wenig Betrübniß verurſachet. Denn ſo wir davon nur einige Nachricht würden gehabt haben/ hätten wir nicht unterlaſſen wollen/ die Sache wo möglich durch einen gütlichen Vergleich zu heben. Zu dieſem Kummer kommt noch ein anderer/ der uns eben ſo ſchmertzlich / und von dem wir erſt kürtzlich ſeynd berichtet worden / daß nehmlich im Nahmen Ew. Majeſtät unſern bey ihnen befindlichen Nuntio ſey angedeutet worden/ von dero Hofe ſich zu entfernen. Alles dieſes wil uns nichts anders zu erkennen geben/ als daß wir einen öffentlichen Bruch mit dem erſtgebohrnen Sohne zu befürchten. GOtt / der das innerſte der Hertzen erforſchet/ weiß/ ob bey gegenwärtigen betrübten Conjuncturen wir einige Partheylichkeit gegen die Feinde Ew. Majeſtät haben ſehen laſſen. Sie können unſere Aufrichtigkeit daraus zur Gnüge verſpü-

ſpüren/ wenn ſie betrachten/ daß wir 1705.
jedesmahl beſtändig abgeſchlagen/ etwas zu begehen/ ſo zum Nachtheil Ew. Majeſtät intereſſe gereichen könte/ wie groſſe und ſichtbare Vortheile dem heiligen Stuhle desfals auch ſeynd angetragen worden/ und dieſes alles allein aus der Abſicht/ damit wir eine genaue Neutralität erhalten/ und uns auf Erden als einen allgemeinen Vater erweiſen könten. Da wir nun zur Gnüge voraus ſehen/ was vor groſſe Inconvenienzien der Kirchen und unſern Unterthanen daraus entſtehen könten; So haben wir als unwürdiger Stadthalter unſers Herrn JEſu Chriſti, in gegenwärtigen betrübten Zeiten/ vor gut befunden/ Ew. Majeſtät zu erſuchen/ ſie wollen ja nicht Urſache zu denen Wiederwärtigkeiten geben/ die dem heiligen Stuhl wiederfahren könten/ und diß um ſo viel mehr/ weil wir vollkommen bereit ſeyn/ Ew. Majeſt. von unſerer Hochachtung und väterlichen Liebe ſonderbare Merckmahle zu geben; dabey uns denn höchſtmißfällig iſt/ daß etliche Ubelgeſinnte ihres Hofes ſich dahin bemühen Ew. Majeſtät durch Vorſtellung ungleicher Meynungen/ auf wiedrige Gedancken

1705. cken zu bringen/ da wir doch zur Gnüge verſichert/ daß ſie Ihro Durchlauchtigſten Vorfahrer groſſe Verdienſte gegen die Kirche/ ſich wohl erinnern/ und wie ſie ein Erbe derſelben Gottesfurcht und Vertheydiger der Chriſtenheit ſeyn. Wir hoffen demnach Ew. Majeſtät werden nichts unternehmen/ daß zu unſern Schaden gereichen könne. Und in Zuverſicht der groſſen Einigkeit/ welche zwiſchen Ew. Majeſtät und dem heiligen Stuhl allemahl geweſen/ hoffen wir ſie werden die Mediation des Königs Auguſti in Polen annehmen/ (a) welche er dermah-

(a) Daß auch die Mediation höchſtgedachter des Königs Auguſti in Polen Majeſtät dem Käyſerlichen Hofe nicht unangenehm geweſen ſeyn müſſe, erhellet aus dem Bericht des Polniſchen Reichs-Cantzlers und Biſchoffs von Wermeland ANDREAE CHRYSOSTOMI ZALUSKI, der in einem unterm Dato des 18. Septembris dieſes Jahrs abgelaſſenen Schreiben, welches Tom. III. ſeiner Staats-Briefe p. 672. befindlich p. 673. n. VII. hiervon alſo meldet: Fuit in prandio apud me Dominus Comes Stratman (Käyſerlicher Ambaſſadeur an höchſtgedachten König) & inſinuavit, ut Viennam irem, pro Mediatione Pontificis & Imperatoris, quod ego libenter facerem, ſi eſſent media, ſine quibus nihil, loqui tamen promiſit Regi, ut hanc provinciam tanquam ſibi glorioſiſſimam in ſe procuret. Des Groß-Hertzogs von Florentz Königliche Hoheit ſollen ſich auch wegen eines

mahlen anbiethen laſſen / jedoch daß Ew. Majeſtät Ambaſſadeur wieder hieher zurücke kom̃e / u. desgleichen unſern Nuntio nach Wien zu kom̃en erlaubet werde. Damit auch dieſes deſto beſſer und nicht ſonder Frucht abgehe / ſo ſchreiben wir deßfals ſowohl an den einen als den andern / damit ſie durch ihre Vermittelung alle Verdrießlichkeiten / zu Ew. Majeſtät Satisfaction und zu unſerm groſſem Vergnügen bey Seit legen mögen. Wir wünſchen hiernächſt Ew. Majeſtät und dero Durchlauchtigſten Hauſe alles Wohlergehen und ertheilen ihnen hiermit unſern väterlichen Apoſtoliſchen Seegen. Gegeben in Rom den 31. Auguſti 1705. 1705.

Unſerm Geliebteſten Sohne in Chriſto Joſepho dieſes Nahmens dem Erſten / Römiſchen u. Ungariſchen Könige / erwehltem Römiſchen Käyſer.

Vergleichs Mühe gegeben haben, und Churfürſtl. Durchlauchtigkeit zu Pfaltz durch Particulier-Schreiben von Ihro Heiligkeit ſelbſt um dero Vermittelung erſuchet worden ſeyn, derer Bemühungen aber allerſeits vergebens geweſen.

1705.

Giebt zwar gute Worte von ſeiner Zuneigung vor Oeſterreich

§. 38. Ungeachtet ſie aber ſo viele Betheurungen von Ihrer Aufrichtigkeit gegen Käyſerl. Maj. und Unpartheylichkeit in Anſehung des Intereſſe des Geſamten allerhöchſten Hauſes Oeſterreich, in dero Schreiben und zum öfftern mündlich gaben auch ſich über die geſchwinde Entfernung des Käyſerl. Ambaſſadeurs u. anbefohlne Retirade ihres Nuncii, als über ein beſonderes Unglück beklagten; So lieſſen ſie doch dero gantz ungemeine Neigung zu denen beyden vereinigten Cronen ſich dahin verleiten, daß ſie auch nachdem Käyſerl. Majeſtät höchſtes Mißvergnügen ſo mercklich ausgebrochen, dennoch ſolche Dinge geſchehen lieſſen, die nothwendig zur Vermehrung derer Zwiſtigkeiten dienen muſten, von welchen ich aber da ſich täglich welche äuſſerten, dahier nur einige bemercken will. Auſſer dem, daß ſie die mit dem Neapolitaniſchen Vice-Re, wegen violirter Kirchen-Freyheit in der Perſon des Ertz-Biſchoffs von Sorento habende Streitigkeiten, mit unglaublicher Gedult und einer ſolchen Gelindigkeit, welche in dergleichen Dingen am Päbſtlichen Hofe ſehr rar iſt, tractirten, und der bereits wieder den Vice-Re abgefaßten Excommunications-Bulle Publication auf Vorſtellung des Cardinal Janſon und Hertzogs von Vceda von ei-

continuiret aber doch indeſſen in der Partheylichkeit

Verſchiedene Proben davon.

einer Zeit zur andern verſchoben, (a) deswe- 1705.
gen fruchtloſe Conferenzien anſtelleten, und
immerdar neue Vorſchläge, die doch eine
von ſie verlangte Satisfaction, nicht mit ſich
führeten, annahmen; (b) So kunten ſie
mit einer faſt unglaublichen Gelaſſenheit zu-
ſehen, wie die Frantzöſiſchen Kriegs-Völcker
dero arme Unterthanen im Hertzogthum
Ferrara, in den äuſſerſten Ruin ſtürtzeten. (c)
Als nun dieſe höchſtbedrängte Leute
die von der in ſelbigen Gegenden liegenden
Päbſtlichen Militz keinen Schutz zu gewar-
ten, zum Waffen griffen und unter der An-
führung eines Vanne genannt, gegen dieſe
Land-Verderber ſich ſo hertzhafft, als ge-
recht vertheydigten, ſo wurde ihnen
von dem Cardinal Legaten zu Ferrara
Aſtalli die Niederlegung der Waffen
zweymahl anbefohlen, und als ſie nicht
Folge leiſteten, muſten ſich dieſe arme Leute
bey Ihro Heiligkeit durch den Cardinal
Janſon hefftig verklagen laſſen, dem ſie alle
Satisfaction die ihnen nur möglich ſeyn wür-
de, verſprachen, (d) und ſo gleich zwey Cou-
riers einen an den Cardinal Aſtalli, den an-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVII. p. 474. Tom. XXVIII. p. 5.

(b) l. c. p. 595.

(c) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVII. p. 594.

(d) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVII. p. 594.

1705. dern an den Hertzog von Vendome abſendeten, denen armen Bauern unter Bedrohung der äuſſerſten Schärffe nochmals anbefehlen lieſſen, die Waffen niederzulegen, worauf ein groſſer Theil, aus Furcht künfftiger Verfolgung mit denen beſten Sachen nach denen Venetianiſchen Landen flüchtete, anbey aber doch beſtändig proteſtirete, daß dis Verfahren wieder ſie ungerecht, und daß ſie nicht die Waffen wieder Ihro Heiligkeit, ſondern nur wieder die Auswärtige, die ſie als Feinde tractiret, zur Vertheidigung ihrer Güther, Ehre und Lebens, ergriffen. (a) Es wurde zwar von offtgedachten Cardinal Aſtalli im Nahmen Ihro Heiligkeit eine allgemeine Amneſtie vor diejenigen, ſo die Waffen niederlegen würden, publiciret, nichts deſtoweniger aber doch die vornehmſten gefangen genommen, welches auch einige betraffe, die noch vor Publication der Amneſtie ſich zur Ruhe begeben. Man hat auch über dieſes anmercken wollen, daß um ſelbige Zeit, die Päbſtlichen Troupen unter dem Vorgeben, daß ſie wieder die unruhigen Bauern agiren müſten, die wichtigſten Poſten am Untern-Poo, die ſie bisher beſetzt gehalten verlaſſen, damit ſich dererſelben die Frantzoſen bey guter Gelegenheit mit Nutzen gegen die

(a) l. c. Tom. XXVIII. p. 120.

die Käyſerlichen bedienen könten. (a) Und obgleich Ihro Heiligkeit auf erhaltene Nachricht daß die Frantzoſen ſothane Poſten beſetzet, einiges Schrecken und Mißvergnügen von ſich ſpüren lieſſen, auch ſich deshalber bey dem Cardinal Fourbin beklagten und ein Schreiben an dero Nuncium zu Paris abſendeten, mit Befehl bey dem Allerchriſtlichſten König deshalber Vorſtellung zuthun, und auf die Zurückziehung derer Troupen anzutragen; So muſte doch der Cardinal Fourbin, nach Ihro Heiligkeit Sinn, ihro zu Gemüthe zu führen, daß ja die Königlichen Troupen dieſe Poſten nicht mit Gewalt eingenommen, indem ſie ſelbige gantz leer gefunden und kein Menſch zugegen geweſen, der ihnen einigen Wiederſtand gethan, auch über dieſes die Frantzoſen als Ihro Heiligkeit beſte Freunde, ja einige Zeit an dieſen Orten gedultet werden könten, da man die Käyſerlichen ehemahls zu Mezzola und andern Poſten gelitten, und beſchloſſe endlich, daß obſchon Ihro Heiligkeit das Intereſſe des Allerchriſtlichſten Königs ſich wenig zu Hertzen gehen lieſſen; So würden ſie ſich doch nicht entſchlieſſen können, dieſe Poſten in der beſtändigen Gefahr, daß ſie wieder von den Käyſerlichen occupiret 1705.

(a) l. c. p. 123.

1705. ret werden könte zulaſſen, ſondern dahin zu ſehen, daß ſie ohne des Päbſtl. Stuhls Koſten zu deſſen Sicherheit, durch die Frantzöſiſchen Troupen wohl verwahret würden. Welche Vorſtellungen Ihro Heiligkeit ſehr angenehm, ob ſie gleich äuſſerlich ſich gantz anders ſtelleten, auf die Evacuation drungen und als ſolche, wegen des Marſches der Käyſerlichen Armee unter des Printzen Eugenii Durchl. nothwendig geſchehen muſte, ſich gegen den Käyſerl. Hof ein groſſer Verdienſt daraus zu machen ſuchten, gleich als wenn durch dero Inſtanzien dieſe Verlaſſung erfolget. (a) Insbeſondere aber fuhren Ihro Heiligkeit beſtändig fort dero abgeneigtes Gemüth von des rechtmäßigen Königes in Spanien Caroli III. Majeſtät an den Tag zu legen, indem ſie nicht allein die Conduite des Cardinal Legaten, zu Bologna, der das Bildniß allerhöchſtgedachten Königes währender Proceſſion am Frohnleichnams-Feſte in gedachter Stadt öffentlich auszuſtellen verbothen, das Portrait des Königs Philippi aber auszuſetzen erlaubet, ohne auf die deswegen geſchehene Vorſtellungen zu regardiren, billigten; (b) Sondern auch in dero eigenen Reſidentz, ohne einige Ahndung geſche-

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XXVIII. p. 124, 125.
(b) Lettres Hiſtoriques l. c.

ſchehen lieſſen, daß ein junger Spanier aus dem Königreiche Valencia bürtig, der ſeine Nahrung zu ſuchen einige in Kupffer geſtochene Bildniſſe des Käyſers Joſephi und Königs Caroli III. zum Kauff herum truge und als des Orts unkundig, damit in des Spaniſchen Abgeſandten Quartier geriethe, nachdem dieſe Bildniſſe vorher von denen Domeſtiquen zerriſſen worden, hart geprügelt und am Haupte gefährlich verwundet wurde. (a) 1705.

§. 39. Als die Zeitung von dem am 16. Auguſti gehaltenen blutigen Treffen bey Caſſano und Treviglio zu Rom ankam, wurde ſie Jhro Heiligkeit von dem Cardinal Janſon dergeſtalt vorgetragen, als wenn eine derer vollkommenſten Victorien von denen Frantzoſen befochten worden, und wollen einige angemercket haben, es ſeye hierdurch Jhro Heiligkeit in eine ſolche freudige Bewegung geſetzet worden, daß es wenig gefehlet, ſie hätten verordnet, GOtt davor öffentlich zu dancken. Dieweiln aber ſolches nicht füglich geſchehen konte, vergnügten ſie ſich ſolches vor ihre Perſon zu thun und lieſſen einen jeden die Freyheit eine Parthey zu erwehlen, welche man wolte. (b) Ob nun wohl

Fernere Continuation deſſen Partheylichkeit.

(a) Europäiſche Fama im XXXIX. Theil p. 172.
(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVIII. p. 399.

1705. wohl dieſes Vergnügen, weiln es über einer ungegründeten Sache entſtanden, nicht lange daurete, ſo wurde es doch noch mehrers geſtöret, als man ſie die Nachricht von der glücklichen Anlangung des Catholiſchen Königs Caroli III. bey der Haupt-Stadt Barcelona in Catalonien hinterbrachte. Es war deswegen alles bey dem Päbſtlichen Hofe und in der Stadt Rom in der gröſten Bewegung, es wurden zwiſchen dem Päbſtlichen Staats-Secretario Cardinal Paolucci, dem Cardinal Janſon und Hertzog von Vceda verſchiedene geheime Verſammlungen angeſtellet, und ſelbige verdoppelt, als man verſtändiget worden, daß ein groſſer Theil der Catalonier ſich zu ihrem rechtmäßigen Könige geſchlagen. Jhro Heiligkeit ſelbſten lieſſen ſich durch gedachten Cardinalen von dieſen Veränderungen Bericht thun und berathſchlageten ſich mit ſelbigen. (a)

Giebt dem Cardinal Janſon wegen einer Beleidigung Satisfaction.

§. 40. Damit ſie auch gegen dieſen ihren Liebling ein neues Zeichen ihrer Hochachtung geben möchten, lieſſen ſie den Sbirren der einen Ubelthäter mit der Piſtole in der Hand bis in die Ställe des Pallaſts hochgedachten Cardinals verfolget, (b) zu einiger Satisfaction ins Gefängniß legen, ohnerachtet

(a) l. c. p. 399. 400.
(b) l. c. p. 280.

tet man, da gantze Schaaren Sbirren Käyſerl. Majeſtät Ambaſſadeur unters Geſicht gegangen, man nicht daran gedencken wollen. 1705.

§. 41. Am 7. Septembris wurde ein gewöhnliches Conſiſtorium gehalten, in welchen das Ertz-Bißthum zu Avignon das bisher der Herr Fieſchi Päbſtl. Nuntius am Frantzöſiſchen Hofe gehabt, deme aber nunmehro das Ertz-Bißthum Genua zugetheilet, vor den Herrn Gontieri proponiret wurde. Er entſchuldigte ſich zwar Anfangs dieſes Ertz-Bißthum anzunehmen, weiln er nicht vermögend die Unkoſten vor die deswegen auszufertigende Bulle zu bezahlen, (a) allermaſſen ſeine Güter in Piemont durch den Krieg verwüſtet worden. Ihro Heiligkeit aber entſchloſſen ſich, nachdem ſie zuvor eine Congregation gewiſſer Cardinäle deswegen verſammlet, gedachten Herrn Gontieri die Helffte der Unkoſten vor dieſe Bulle nachzulaſſen, durch welche Liberalität ſich ſelbiger bewegen lieſſe, das Ertz-Bißthum anzunehmen. Am nurgedachten Tage gaben Ihro Heiligkeit öffentliche Audienz, nachdem zu vorhero in einer beſondern des Herrn Cardinals Barberini Eminenz, wegen der fortwährenden Zwiſtigkeiten mit Königl. Hoheit dem 7. Septembris.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVIII. p. 401. Europäiſche Fama im XXXVII. Theil p. 26.

1705. dem Hertzog von Savoyen mit deroſelben ſich unterredet und ſie durch ſeine Vorſtellungen zu bewegen geſuchet, die allzugroſſe Schärffe, welche die zur Behauptung der Kirchen-Freyheiten niedergeſetzte Congregation, in dieſem Geſchäffte brauchte, etwas zu mäßigen, wiewohlen ihre Eminenz nichts erhalten kunten.

8. Septembris. Tags darauf, an welchen das Römiſche Feſt der Geburt Mariä eingefallen, erhuben ſich Jhro Heiligkeit in einer Cavalcade unter Begleitung einer groſſen Menge Prälaten und Edelleuthen nach der Kirchen del Populo, an deren Thüre ſie die Cardinäle, ſo voraus gangen waren, empfiengen und ſie zu dem groſſen Altar führeten, allwo ſie in eigener hoher Perſon die Meſſe hielten.

§. 42. Um ſelbige Zeit wurde Jhro von dem Königl. Polniſchen Envoye Herrn Grafen Lagnaſco wegen derer Polniſchen Unruhen eine Schrifft præſentiret und hierdurch Jhro Heiligkeit in der Neigung gegen des Königs Auguſti Majeſtät geſtärcket, auch bewogen ein abermahliges ſehr empfindliches Schreiben an den Cardinal Primas Radzieowsky abzulaſſen, wobey ſie zugleich auf inſtändiges Anhalten der verwittibten Königin in Polen um die Befreyung derer gefangenen

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVIII. p. 402.

nen Polniſchen Printzen bey höchſtgedachter Königl. Majeſtät anhalten lieſſen. (a) 1705.

§. 43. Sonſten behaupteten ſie auch durch ein Decret, welches unter dem Nahmen der Congregation derer Ceremonien gedruckt und publiciret wurde die Vorzüge derer Cardinäle, wozu die Gemahlin des Hertzogs von Vceda Spaniſchen Abgeſandten Gelegenheit gegeben. Dieſe Dame begabe ſich beym Anfangs des Septembris in die Spaniſche National-Kirche zu S. Jacob und lieſſe ſich auf denen Beth-Küſſen die vor die Cardinäle zubereitet waren, nieder. (b) Der Cardinal Imperiali welcher daſelbſt gegenwärtig, ſich aber mit einer Dame zu zancken Bedencken truge, gienge deswegen von dieſen Platz und retirirte ſich ins Chor nachdem er durch einen Bedienten ſein Küſſen wegtragen laſſen. Er beklagte ſich aber nachmahls und verurſachte, daß man gedachte Verordnung ausgehen lieſſe, durch welche allen Dames von was Qualité ſie auch ſeyn möchten, die Königlichen Perſonen ausgenommen, unterſaget wurde, auf denen Beth-Stühlen, Tapeten und Küſſen, die vor Cardinäle bereitet worden, ihren Platz zu nehmen.

Vertheidiget den Rang der Cardinäle gegen das Frauenzimmer.

init. Sept.

(a) l. c. p. 402.
(b) l. c. p. 403.

1705.

Beharret in dem Wiederwillen gegen Käyſerl. Majeſtät.

§. 44. Indeſſen fuhre man in Rom unabläßig fort in denen Staats-Verſammlungen Ihro Heiligkeit Intereſſe zu überlegen. Man gabe öffentlich vor, als ſuchte man einige Mittel die Streitigkeiten mit Käyſerlicher Majeſtät beyzulegen, welches aber nur zum Schein geſchahe, dem gemeinen Pöbel zu überreden, daß die Schuld nicht an Ihro Heiligkeit läge. Denn dieſe waren damahls gantz nicht geneigt den geringſten Theil der Satisfactions-Puncten, welche Ihro Käyſerliche Majeſtät vor der Abreiſe dero Ambaſſadeurs kund machen laſſen, einzuwilligen. Bey welchen Gedancken ſie von dem Cardinal Janſon der damahlen faſt völlig über dero Willen diſponiren kunte, und welcher ſich höchſten Fleiſſes bemühet hatte die Zwiſtigkeiten zu vermehren, täglich geſtärcket wurden, dahero Ihro Heiligkeit ſich des Königs Auguſti in Polen Majeſtät und des Herrn Groß-Hertzogs von Florentz Königlichen Hoheit, Bemühungen, die ſie anfänglich ſelbſten zur Vermittelung mit Käyſerl. Maj. erbethen und von höchſtgedachten Printzen ihro freundlichſt angebothen worden, nicht weiters bedieneten, auch dero Nuntio Befehl ertheilten Oeſterreich zu quittiren und nach Rom zurück zu kehren, (a) worauf denn der Käyſerliche

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVIII. p. 506.

liche Ambaſſadeur Herr Graf von Lamberg, 1705.
der in Hoffnung, man würde ſich am Päbſtlichen Hofe zu einiger Satisfaction entſchlieſſen, zu Lucca einige Zeit aufgehalten, ſich gleichergeſtalt nach Wien begabe und Käyſerlicher Majeſtät von denen bisherigen Beleidigungen mündlichen Bericht erſtattete. (a)

§. 45. Bey dieſen Umſtänden verſuchete der verſchlagene und unermüdete Cardinal Janſon unabläßlich die von dem Abt von Pompone vorgeſchlagene Allianz derer Italiäniſchen Printzen, deren Haupt Ihro Heiligkeit und der Endzweck die Vertreibung derer Teutſchen aus Italien ſeyn ſolte, zu Stand zu bringen. Er hielte deswegen mit dem Spaniſchen Ambaſſadeur und dem von Venedig in einem Kloſter, öfftere Conferenzien, nach deren Endigung er allemahl mit Ihro Heiligkeit fürnehmſten Miniſtre und Staats-Secretario dem Cardinal Paolucci über dem was vorgegangen tractirete. (b)

§. 46. Als dieſer Cardinal von derer hohen Alliirten glücklichen Unternehmungen in dem Fürſtenthum Catalonien die erſte Nachricht erhielte, erſuchte er Ihro Heiligkeit aufs

(a) Europäiſche Fama im XLI. Theil p. 308.
(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVIII. p. 507.

1705 nachdrücklichſte der geſammten Cataloniſchen Geiſtlichkeit auch übrigen Spaniern zu verbiethen, des rechtmäßigen Königs Caroli des Dritten Majeſtät nicht zu erkennen. Er ſtunde in denen Gedancken Jhro Heiligkeit wäre deſſen befugt, auch hierzu verbunden, indem ſie, da ſie zum Behuff des Königs Auguſti in Polen Majeſtät dergleichen Verbot an die Polniſchen Ertz-und Biſchöffe wieder den Woywoden von Poſen ergehen laſſen, ſie ja auch zum Faveur Philippi V. eben dergleichen thun könten. Allein Jhro Heiligkeit entſchuldigten ſich weiln ſie gar wohl erkannten, daß ein ſehr groſſer Unterſcheid unter dieſen Partheyen und der rechtmäßige Catholiſche König ſolche Bunds-Genoſſen und Helffer habe, die allezeit im Stande wären, dergleichen nachdrücklich zu rächen. (a)

§. 47. Es hatten auch Jhro Heiligkeit gute Urſachen mit dergleichen Verboten behutſam zu verfahren, maſſen ſie in Polen wahrnehmen muſten wie verſchiedene Ertz- und Biſchöffe derer vielen an ſie ergangenen Päbſtlichen Brevium ungeachtet, dennoch bey der Parthey des Grafens Stanislai Lesczinsky feſt hielten und auch gegen Jhro Heiligkeit ſcharffes Verbot die ungültige Crönung die-

(a) l. c. p. 508.

dieſer Perſon vorgenommen. Der Herr Graf Lagnaſco Envoye Königs Auguſti Majeſtät klagte darüber in einer verſtatteten Audienz bey Jhro Heiligkeit und bathe die ſchärffſten Kirchen-Cenſuren wieder dieſe Ungehorſame zu gebrauchen. (a) Er berichtete zugleich den Hintritt des Cardinal Primaten Michaelis Radczieowsky und wie ſeines Königs Majeſtät das hierdurch verledigte Ertz-Bißthum Gneſen dem Herrn Szembeck bisherigen Biſchoff von Cujavien conferiret, um deſſen Confirmation er Nahmens höchſtgedachten Königes anhielte, welche aber aus allerhand Urſachen die bald eröffnet werden ſollen, von Jhro Heiligkeit difficultiret werden wolte. (b) 1705.

§. 48. Nachdem auch des Königs Auguſti in Polen Maj. den Biſchoff von Wermeland und des Königreichs Polen Groß-Cantzler ANDREAM CHRYSOSTOMUM in ZALUSKIE ZALUSKI wegen Verdacht einer mit Schweden gepflogener Correſpondenz mit Arreſt zu belegen vor nöthig erachteten, welches den 19. Septembris zu Dreßden geſchahe; Sich aber gedachter Biſchoff nach denen Grund-Lehren des Pabſtthums von niemand anders als Jhro Heiligkeit wolte urthei-

Läſt wieder den zu Dreßden in Arreſt genommenen Biſchoff von Wermeland Zaluski durch ſeinen Nuncium inquiriren.
19. Septembris

(a) l. c. p. 509.
(b) l. c. p. 509. Europäiſche Fama im XLI. Theil p. 380.

1705. theilen und richten laſſen, ſo meldete er unterm Dato des 12. Octobris ſowohl Jhro Heiligkeit als dero Staats-Secretario und Premier-Miniſtre Cardinal Paolucci durch Schreiben dieſe ſeine Verſtrickung, wobey er auch zugleich hochgedachten Miniſtre eine kurtze Erzehlung desjenigen, was man mit ihm bis auf den 12. Octobris vorgenommen, einſendete. (a) Das Bericht-Schreiben an Jhro Heiligkeit war alſo (b) gefaſſet:

AD Oſcula Beatiſſimorum Pedum, a quibus hactenus arcebar, de genu humiliter accedo, & in ſinum *Sanctitatis Veſtræ* paternum, injuriis victus, depreſſus, anguſtiatus & afflictus, tanquam ad unicum innocentiæ meæ præſidium demiſiſſime confugio, auxilium & ſolatium, ut ab optimo Patre (notum ſit omnibus eſſe Dominum in medio terræ) ſuppellex exoro. Nemo poſt calumniam natam turpius & ignominioſius peti-

(a) Der Herr Biſchoff und Reichs-Cantzlar hat in ſeinen Epiſtolis Hiſtorico-Familiaribus Tom. III. ad an. 1705. und 1706. alle zu dieſer ſeiner Beſchuldigung, Gefangenſchafft, Defenſion und Befreyung dienliche Schrifften drucken laſſen, in welchen viele Merckwürdigkeiten von der Päbſtlichen Regierung, Miniſterio &c. zu befinden.

(b) Stehet Tom. III. p. 711.

petitus, dum non amplius per cuniculos ſagittantes in occulto, ut ante, verum cum machinis inimici mei ſteterunt contra me, & Regem Sereniſſimum, meliorem bonis Principem, in id induxerunt, quod jam non rumor, ſed conſtans fama per orbem, qua patet univerſum, divulgavit. In cœlis teſtis meus eſt, quod magis læſam per omnia & in omnibus Eccleſiæ, (pro qua executionem pati gloria, mori lucrum mihi eſſet) immunitatem doleo quam de tanta mei nominis, famæ & honoris jactura queror. Petii ab initio ſtatim, nec huc usque petere deſiſto, ut ad competens judicium remittar, ut liceat ibi reſpondere, ubi vel puniri, ſi nocens, vel abſolvi, ut innocens, queam, neque diutius irriſioni, & ſubſannationi Acatholicæ Vrbis, quæ dedecus noſtrum ſuam famam arbitratur, exponar. In tribulatione patiens & ſpe gaudens, quod deficient inimici mei, in multitudine adinventionum ſuarum & DEus judex & vindex vertet mihi in bonum, quod illi machinati in malum, dum ex iſto calumniarum & calamitatum cœno extractus, ad pedes *Sanctitatis Veſtræ* appropinquare, & poſt deductam innocentiam meam, quam veritas filia temporis cum DEI auxilio palam faciet, & ex benignitate *Sanctitatis Veſtræ* caſſæ reliquum ſenectæ ſoli DEO, ut conſtanter exopto, impendere licebit. Succinctam interim æque 1705.

1705. ac veram Facti Relationem (a) Eminentiſſimo Cardinali Paolucci, ſi videre eam *Sanctitati Veſtræ* placuerit, præſentandam transmitto. Non querela, character enim meus magis fortem in anguſtiis, quam querulantem requirit, ſed voto finiens, DEumque precans pro incolumitate, & feliciſſimis *Sanctitatis Veſtræ* ſucceſſibus, me iterum ad pedes Ejusdem humillime proſterno.

Dieweiln auch höchſtgedachten Königs Majeſtät Ihro Heiligkeit ſelbſten davon Nachricht ertheilet, ſo antworteten ſie in folgenden, und trugen dem Herrn Spada dero Nuncio auf, wieder den Biſchoff und ſeine Bedienten zu inquiriren, die Worte des Päbſtlichen Breve (b) lauten alſo:

CLEMENS PAPA XI.

Chariſſime in Chriſto Fili Noſter, Salutem & Apoſtolicam Benedictionem.

NOn potuit ſine multa moleſtia a nobis audiri quod Venerabilis Frater Epiſcopus Varmienſis gravem & vehemen-

(a) Welche nebſt dem Schreiben an den Cardinal Tom. III. p. 712. 713. befindlich.

(b) Sehet in angeführten Epiſtolis Hiſtorico-Familiaribus Tomo III. p. 738. Es iſt aber dem Breve kein Datum beygefüget.

mentem in animo Majeſtatis Veſtræ excitaverit ſuſpicionem circa ſuam fidei ſinceritatem erga Te, quam certe omni cultu atque officio, quod recte fieri poterat proſequi tenebatur, ita ut propterea Tu ad explorandam rei veritatem Pontificiam Noſtram, ut par erat, authoritatem aduerſus eundem & quendam Clericum eius domeſticum requirendam eſſe intellexeris. Nos itaque, qui iuſtitiæ debitum cuique reddi, ac viciſſim congrua nobis in his, præſertim quæ Catholicæ Religionis bonum reſpiciunt obſeruantia reſponderi cupimus. Venerabili item Fratri Horatio Philippo Archi-Epiſcopo Lucenſi ſpeciali ſuper hoc expedita Commiſſione facultatem tribuimus inquirendi aduerſus Epiſcopum & Clericum eius prædictos, ac procedendi in hac cauſa prout Juris fuerit usque ad ſententiam excluſive. Quod notum eſſe cupimus Majeſtati Tuæ, cui Apoſtolicam Benedictionem amantiſſime impertimur. 1705.

§. 49. Am 25. Septembris hatten Ihro Heiligkeit das Vergnügen, daß die ſchöne und ſehens-würdige Säule des Käyſers Antonini Pii, von welcher bereits etwas gedacht worden, (a) durch die Geſchicklichkeit des Herrn Franceſco Fontana und deſſen Sohnes glücklich fort- oder in die Höhe gebracht wur- 25. September.

(a) Oben p. 629.

1705. wurde. (a) Es hatten ſich dieſe hochberühmte Römiſche Bau-Meiſter, nachdem man gedachte Säule vor einiger Zeit durch eine gewiſſe Machine in die Höhe zubringen vergeblich getrachtet, ſich bey Jhro Heiligkeit die Erlaubniß ausgebethen, nach ihren eigenen Kopff ohne ferneres Hofmeiſtern derer ihnen anfänglich zugeordneten Commisſarien, einen nochmahligen Verſuch zuthun. Solcher Anſchlag gienge ihnen glücklich von ſtatten, indem ſie durch ihre neu-erfundene Machine offtermeldte Antoniniſche Säule mit großer Mühe, jedoch ſonder Schaden, fort- oder in die Höhe gebracht. Den 24. September fieng man mit dieſer Arbeit an, und Tags darauf wurde ſie glücklich geendiget, worauf vorgedachte beyde Bau-Meiſter welche dabey große Ehre erworben, ſich mit 500. Arbeitern vor das Quirinal begaben, woſelbſt Jhro Heiligkeit ſie nicht allein ſeegneten ſondern auch ſieben hundert Piſtolen unter ſie austheilen ließen, dem Herrn Fontana dem Vater wurde eine Penſion von 300. Thalern und die Würde eines Rit-

(a) Jch kan nicht gewiß ſagen, ob ſie fort gebracht oder in die Höhe gerichtet worden, deñ in denen Nachrichten, die ich vor mir habe, iſt die Erzehlung ſehr unvollkommen; Jn des Herrn Jo. Vignolii obangeführten Diſſertation, die von dieſer Säule handelt, finde ich auch nichts hierzu dienliches.

Ritters erblich ſeinen Deſcendenten in der Perſon des Aelteſten, ertheilet. Jhro Heiligkeit beſahen dieſe Antiquität mit vieler Curioſität und ertheilten Befehl andere zu denen vormahligen Antoniniſchen Gebäuden gehörige Uberreſte gleichergeſtalt aufzuſuchen, da man denn den 17. Octobris das zu dieſer Säule gehörige Fuß-Geſtelle, welches wie die Säule ſelbſt, von ſehr rarer und ſchöner Arbeit war, ausgrube. (a) 1705.

§. 50. Jn der Mitte des Octobris bekamen Jhro Heiligkeit von dem Herrn Hertzog von Modena durch einen Courier ein bewegliches Schreiben, in welchem er Denenſelben mit vielen wichtigen Gründen vorſtellig machte, daß die Unterdrückung ſeiner Perſon und Länder, ſowohl dem Kirchen-Staat, als dem gantzen Obern-Jtalien groſſe Ungelegenheit zuziehen würde, indem die Frantzoſen völlig darinnen den Meiſter ſpieleten, und ſich ſowohl in dem Mäyländiſchen und Mantuaniſchen, als auch in dem Modeneſiſchen als Eigenthums-Herren feſt zuſetzen trachteten. Ob nun gleich Jhro Heiligkeit alles dieſes erkannten, ſo war es Jhro doch unmöglich etwas zubewürcken, daß dem Frantzöſiſchen Intereſſe, dem ſie ſich gäntz- Med. Octobr.

(a. Lettres Hiſtoriques Tom. XXVIII. p. 509. Europäiſche Fama im XLI. Theil p. 310.

1705.

Suchet die Kirchen-Diſciplin und Sitten der Geiſtlichkeit und Ordens-Brüder zu verbeſſern.

gäntzlich ergeben, zuwider ſeyn können. (a)

§. 51. In vorgedachten Monat nahmen Ihro Heiligkeit das höchſtnützliche Werck einer Reformation der verfallenen Kirchen-Diſciplin und höchſt-verderbten Sitten der Römiſchen Geiſtlichkeit beſonders derer Ordens-Leute, wieder vor die Hand, weßwegen ſie bereits vor einigen Jahren geſorget, aber wegen Widerſpruchs nicht viel heilſames ausrichten können. An dem 18. Sonntage nach Trinitatis hielten ſie deßwegen Vormittags mit dem Cardinal Caſpar Carpegna eine lange Unterredung, welcher Cardinal bißanhero die Aufſicht über Pfaffen, Nonnen und Juden gehabt, und deme die unter der Römiſchen Geiſtlichkeit durchgehends eingeriſſene Laſter nicht unbekannt waren. (b) Ob nun gleich bereits der Anfang gezeiget, wie ſchwer dieſe löbliche Unternehmung Ihro Heiligkeit gemachet worden, auch ihnen unterſchiedliche derer vornehmſten Cardinäle damahls die Unmöglichkeit ſolche Sache zum Stand zu bringen, vorgeſtellet, ſo blieben ſie doch bey der einmal gefaßten guten Intention.

§. 52.

(a) Europäiſche Fama im XLI. Theil p. 308.
(b) Europäiſche Fama im XLI. Theil p. 311. ſeqq.

§. 52. Im November, ſuchte der Cardinal Janſon Fourbin Ihro Heiligkeit zu einen öffentlichen Engagement, mit der Crone Franckreich zu verleiten, oder doch die Verſtattung der Winter-Quartiere vor die Kriegs-Völcker ſeines Principalen im Ferrariſchen zu erhalten. Zu ſolchem Ende ſtellete er Ihro Heiligkeit vor, daß er Nachrichten hätte, welchergeſtalt der Printz Eugenius, genöthiget worden wäre, ſich mit ſeiner unterhabenden Armee über den Oglio aus den Mäyländiſchen zurück zu ziehen, und daß es ſeiner Meynung nach, höchſtgedachten Printzen der keine Magazins in Italien hätte, unmöglich ſeyn dürffte, in dieſem Lande zubleiben, daferne ihm nicht etwan verſtattet würde, die Winter-Quartiere im Ferrariſchen zunehmen, welches er aber nicht hoffen wolte. Durch dieſen Vortrag, vermeynte gedachter Cardinal Ihro Heiligkeit zu Bewilligung ſeines Geſuchs zu bewegen und von Ihro zu erhalten, daß ſie denen Frantzöſiſ. Troupen nicht allein den Eingang ins Ferrariſche verſtatten, ſondern auch dero Völcker mit ſelbigen vereinigen möchten, um ſolchergeſtalt denen Käyſerlichen den Einmarſch in gedachte Provintz mit deſto gröſſern Nachdruck zu verwehren. Alldieweilen aber Ihro Heiligkeit nicht vor dienlich erachteten, öffentlich mit Käyſerlicher Majeſtät

1705.

Will ſich mit Franckreich nicht öffentlich engagiren.

1705. jeſtät zubrechen, ſo antworteten ſie dem Herrn Cardinal: **Daß ſie ſich deßwegen mit dem Venetianiſchen Abgeſandten gnugſam verſtanden.** (a) Immittelſt erlangte doch offtermeldter Cardinal, daß der Vergleich zwiſchen dem Päbſtlichen Hofe und Ihro Königlichen Hoheit dem Herrn Hertzog von Savoyen unterbliebe.

§. 53. Die mit dem Herrn Hertzog von Lothringen habenden Irrungen kunten auch nicht beygeleget werden, weiln Ihro Heiligkeit allzu feſte bey demjenigen, was ſie einmahl verordnet, beharreten, weßhalber der Envoye Ihrer Königlichen Hoheit der deßwegen faſt ein Jahr lang negotiiret den 14. Novembris wieder von Rom abreiſete. Jedoch erlangte er zuvor bey Ihro Heiligkeit eine gar gnädige Abſchieds-Audienz, wobey er mit denen gewöhnlichen Geſchencken ins beſondere mit einigen göldenen Medaillen beehret wurde, unter welchen letztern ſich eine befande, in welcher ein Stückgen von Holtz des wahren Creutzes Chriſti verwahret ſeyn ſolte, welche vor der Frau Hertzogin Königliche Hoheit beſtimmet. (b)

14. Novembris.

§. 54.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVIII. p. 624. 625.
(b) l. c. p. 625.

§. 54. Durch den Ungehorſam der ſo genannten Warſchauiſchen Confœderirten wurden Jhro Heiligkeit in großes Mißvergnügen geſetzet. Dieſe unruhige Pohlen lieſſen an dieſelbe ein Schreiben abgehen, in welchen ſie nicht allein um Befreyung des Biſchoffs von Poſen anhielten, ſondern auch verlangten Jhro Heiligkeit möchten die verſchiedene, an die Ertz- und Biſchöffe von Polen, welche der Parthey des Woywoden von Poſen anhiengen, erlaſſene Bedrohungs-Breuia aufheben, und ſie fernerhin mit allerhand Kirchen-Cenſuren in dem Genuß ihrer Rechte und politiſchen Freyheiten nicht beunruhigen. Jch hoffe es werde der Hochgeneigte Leſer nicht ungütig nehmen, daß dieſes Schreiben (a) zur Ergäntzung derer in dieſer Sache bereits ergangenen Acten dahier ſowohl in der denen Polen hochbeliebten Lateiniſchen Mund-Art, als auch nach der Teutſchen Uberſetzung völlig beybringe: Es lautet alſo:

1705.

Deſſen Unwillen gegen die Warſchauiſchen Confœderirten.

San-

(a) Es ſtehet auch in der Europäiſchen Fama im XLI. Theil p. 366.

1705.

Sanctiſſime ac Beatiſſime Pater, Domine Domine Clementiſſime.

POſt Oſcula beatorum Sanctitatis Veſtræ Pedum &c. Huc usque vario & ab illis quibus turbas alere volupe, de induſtria ſparſo rumore rebamur evocari ex Regno Eminentiſſimum Primatem noſtrum. Nunc autem congregati ad Conſilium magnum Varſauienſe de vero experimur, nolle Eminentiam ſuam ad Congreſſum noſtrum deſcendere, ne ſe obiiciat alicui Sanctitatis Veſtræ indignationi, quam Interdictum quoddam per modum Breuis typis impreſſum illi

Allerheiligſter und Allerſeelig. Vater / Allergnädigſter Herr / Herr.

NEchſt unterthänigſtem Reſpect, den wir mit Küſſung Ew. Heiligkeit seeligſten Füſſe leiſten, können wir nicht länger verſchweigen, welchergeſtalt bißher von allerhand Orten der Ruff erſchollen, ob würde unſers Primatis Eminenz, aus dem Reiche nach Rom citiret, welches wir doch von ſolchen Leuten ausgeſprengt zu ſeyn erachtet, die an nichts als Verwirrungen ihre Luſt finden. Nachdem wir aber auf dem groſſen Convent in Warſchau zuſam̃en kom-

1705.

& omnibus aliis Epiſcopis minitari videtur, imo ſuperaddidiſſe plura, in reſponſoriis ſuis ad literas noſtras, quod non tantum a Conſilio, ſed etiam a Regno in fundamento quaſi Citationis Sanctitatis Veſtræ abeſſe teneatur. Dolorem hunc medullas cordium noſtrorum penetrantem, ut ſufficienter poſſit, exprimere penna ſenſum ingentem, ſtyli pœna; Si enim Sanctitas Veſtra genuinam poſſit habere informationem, quibus hæc Res publica concutitur malis, quantis exagitetur turbis, quam demum plurima ſiniſtra per Miniſtros Curiæ Romanæ in Nos extendantur, verteret ſine dubio

kommen, erfuhren wir, daß Se. Eminenz der Herr Cardinal Radczieiowsky bloß um deßwillen von unſerer Verſamlung wegblieben, damit er nicht den Zorn Ew. Heiligkeit auf ſich laden möchte, den ſie in einem gedruckten Breue ihm und allen Polniſchen Biſchöffen angedrohet: Ja er berichtet in ſeiner an uns geſtellten Antwort daß er aus ſothanem Fundament, nicht allein von unſerm Congreſs, ſondern auch ſo gar aus dem Reiche zu entweichen angehalten, und erfordert würde. Unſere Feder iſt aller angewandten Mühe ungeachtet, gantz nicht fähig, den darüber empfundenen hertzlichen Schmertz

 ſatt-

1705. ad miſerationem potius ſuper afflictas ſortes noſtras animum ſuum, quam illum partibus adverſis adiiceret, nec remedia ſe ſaluandi a natura omnibus conceſſa nobis adimeret. Notum Sanctitati Veſtræ ex publica fama, a tam longo iam tempore manere Rempublicam latrociniis expoſitam, motibus vero & periculis in dies magis ingraueſcentibus concuſſam. Si vero adhuc Primas a clauo ſuo (cui in tali caſu præeſſe debet) avocetur, ſequela indubia, velle nos ſine Conſilii capite, ſine remediorum auctore ultimis obtrudere exitiis, cum diſcrimine non tantum libertatum, ſed etiam ipſiusmet

ſattſam auszudrücken. Deñ wenn Ew. Heiligkeit rechtſchaffen informiret ſeyn ſolten, was unſere Republic vor Unglück ausſtehet, was vor innerlichen Troublen dieſelbe unterworffē iſt, und was vor widrige Beſchuldigungen die Miniſtri des Röm. Stuhls uns aufbürden, ſo würden ſie wegē ſolchē Jammer-vollen Zuſtandes ſich eher über uns erbarmen, als ihren Beyfall unſern Widerſachern gebē oder die von der Natur ſelbſt angewieſene Mittel ſich zu ſalviren, uns aus dē Händen reißen wollen. Es iſt Ew. Heiligk. aus dem allgemeinē Geſchrei nicht unbekañt, wie lange Zeit her unſere Republic durch

plun-

1705.

religionis inter copias diſſidentium (a) extreme luctantis. Cum itaque & Statuta Regni auocationem Primatis nullo modo admittant, & ipſa temporis ratio præſentiam hic eius expreſſe requirat, prouoluti ad pedes Sanctitatis Veſtræ, deprecamur rigorem editæ vocationis, exorantes humillime, ut eccleſiaſtica poteſtate, quam etiam omnes Seculares venerabundi agnoſcimus, non patiatur confundi & convelli Statum Politicum, ad quem & Epiſcopos tanquam Senatores & principaliter Primatem omnino evidens eſt referri, aut

plündern und rauben verheeret, und durch tägl. mehr anwachſende Gefahr zerrüttet ſey. Wenn nun auch der Primas, von dem Regiments-Ruder (dem er in dergl. Zufall vorſtehen ſoll) weggeriſſen wird, ſo folget nothwendig, man wolle uns ohne Haupt, ohne Artzt und Helffer dem endlichen Untergang übergeben, und nicht allein der Freyheit ſondern auch der Religion den Garaus ſpielen, die ohne dem unter den vielfältigen Verwirrungen beynahe Schifbruch leidet. Weil demnach weder die Reichs-Statuta, noch die jetzige Beſchaffenheit der Zeit, verſtatten wollẽ, daß der Primas aus dem Lande wegziehe, oder ſeiner Gegenwart

Fff 2 uns

(a) Vielleicht verſtehet der Verfaſſer die zieml. Anzahl der Proteſtanten, welche ſich in Polen finden und Diſſidenten genennet werden.

1705.

mutationem Status intendi. Ad hæc quando Status & ordines Confœderatæ Rei publicæ deferunt Sanctitati Veſtræ Senatores ad pacandam Rem publicam omnino eſſe neceſſarios, ſupplices & pro illuſtriſſimo Nicolao Swiecicky Epiſcopo Poſnanienſi, ad Pedes Sanctitatis Veſtræ fundunt preces, ut quem ante annum, libertates patrias, iura quoque ac religionem tuentem, ſacrilegum nefas ex libero Regno ad Saxonicas abduxerat oras, eum Sanctitas Veſtra ex *Angelica Cuſtodia*, ad Rem publicam tanquam Senatorem, & ad Dioeceſin tanquam bonum Paſtorem remittere dignetur, & præ-

uns beraube: Als fallen wir zu den Füſſen Ew. Heiligkeit, demüthig bittende, es wollen dieſelbe die Schärffe ihrer Citation mildern, und durch Dero Geiſtliche Gewalt, welche auch wir weltliche allerſeits mit gebührender Veneration erkennen, unſere weltliche Regierungs-Form nicht übern Hauffen werffen, von welcher weder die Biſchöffe als Senatores, vielweniger der Cardinal Primas, ſonder gäntzliche Zerrüttung ausgeſchloſſen werden dürffen. Weil über dieſes die Stände und Glieder der Confœderirten Republic Ew. Heiligkeit zuwiſſen thun, daß die Senatores zu Beruhigung des Reichs höchſt-nothwendige Perſonen ſind, ſo geſchiehet durch dieſelbigen eine unterthänige und Fußfällige Vorbitte vor den hochwürdigen Herrn Nicolaum Svviecicky, Biſchoff von Poſen, welchen man vorm Jahre, da er die Freyheiten, Rechte und Religion des Vater-

lan-

1705.

ſata Interdicta Eminentiſſimo Primati Illuſtriſſimis ac Reverendiſſimis Archi Epiſcopis & Epiſcopis revocare pientiſſimo auſu, non recuſet. Minime ambigimus, beneficia hæc legum patriarum auxiliis ſuffulta non negaturam Nobis Sanctitatem Veſtram: Imo ſi cura integritatis quietisque noſtræ, a qua etiam religionis dependet ſecuritas, paterno ſit cordi, aſſenſuram votis noſtris hac in parte iuſtiſſimis, ut libere poſſimus & ſecundum legum noſtrarum tenorem ſaluti publicæ conſulere ſucceſſuque temporis probare, quod non ſit in nobis inquies & turbulentus animus, ſed verum & unicum

landes beſchützte, ruchloſer Weiſe aus einem freyen Reiche gefänglich nach Sachſen abgeführet, mit fernerm Erſuchen: Ew. Heiligkeit möge geruhen, dieſen Mann als einen Senatorem der Republic und getreuen Hirten ſeines Biſthums, aus dem Arreſt auf der Engelsburg in Rom loß zulaſſen, und zugleich die dem Cardin. Primas, wie auch den übrigen Ertz-Biſchöffen und Biſchöffen angedrohete Excommunication durch einen gottſeeligſten Entſchluß aufzuheben. Wir zweifeln nicht, Ew. Heiligkeit werden uns dieſe Wohlthat, die ſich auf die Geſetze des Vaterlandes gründet, allerdings widerfahren laßen. Ja daſerne ſelbige vor unſere Wohlfahrt und Ruhe, ingleichen vor die Sicherheit der Religion väterlich geſinnet iſt, wird ſie unſerem gerechten Anſinnen in ſo weit ſtatt geben, daß wir ungekränckt, nach dem Inhalt der Landes Geſetze, vor die allgemei-

1705. ſtudium pacificandæ Reipublicæ reſtaurandæ libertatis, tanquam multo ſanguine partæ, ipſiusque ſinceræ & continuæ in Sacram Sedem Romanam deuotionis remonſtrandæ, quam millies milliesque innato Genti huic Zelo profitendo manum de tabula deponimus; oſculum vero humillimum cumulato cultu pedibus Sanctitatis Veſtræ infigimus. Anno 1705.

SANCTITATIS
VESTRÆ
humillimus Servus

Status & Ordo Reipublicæ Confoederatus, quorum nomine Petrus de Paradis Bronicz, Mareſchalcus Confoederationis Generalis.

meine Ruhe ſorgen, und durch den Erfolg künfftiger Zeiten beweiſen dürffen, daß wir nicht unruhige und Verwirrung-ſuchende Köpffe geweſen, ſondern unſer einiges Abſehen auf Herſtellung des lieben Friedens im Reiche, auf Befeſtigung unſerer mit vielem Blute erworbenen Freyheiten, und auf redliche Bezeigung unſerer im̃erwährenden Devotion gegen den H. Röm. Stuhl gerichtet gehabt: Welche wir nach dem, unſerer Polniſchen Nation angebohrnen Eyfer tauſend und aber tauſendmahl conteſtiren, und hiermit nechſt unterthänigſter Küſſung Dero heiligſten Füße, dieſes Schreiben beſchließen. Datum Warſchau im Jahr 1705.

Ew. Heiligkeit
demüthigſte Knechte
Wir Stände und Glieder der Confœderirten Republic und in deren aller Namen Petrus de Paradis Bronicz, General-Marſchall der Warſchauiſchen Confœderation.

An

1705.

An ſtatt aber einer gütigen Antwort, deren ſich dieſe Polen verſahen, ließen Ihro Heiligkeit an vorgedachte Ertz- und Biſchöffe, welche an der Crönung des Woywoden von Poſen Theil gehabt, ein neues Breue ergehen, (a) worinnen ſie ſich über ihren Ungehorſam hefftig beklagten, die unternommene Crönung gäntzlich mißbilligten, und ſie nochmahls ermahneten, die Parthey des Woywoden zuverlaßen, und ſich hinwieder zu des rechtmäßigen Königs Auguſti Majeſtät zuwenden. Dieweiln nun auch inzwiſchen Ihro Heiligkeit das oben beygebrachte (b) alſo benennte **Schreiben eines Polniſch. Edelmanns von der Gewalt des Römiſchen Pabſts** zu Geſicht gekommen, und deſſen Inhalt ihnen nicht anders als höchſtempfindlich ſeyn kunte, ſo wurden ſie hierdurch, wie auch durch die Vorſtellungen des Grafen Lagnaſco bewogen, wider den Biſchoff von Poſen, dem man einige Zeit zuvor die Freyheit gegeben in der Stadt ſpazieren zugehen, die alte Schärffe wieder hervor zuſuchen, und ihn in der Engels-Burg aufs ſchärffſte verwahren zulaſſen.

Läſt ein neues Bedrohungs-Breue an die Polniſch. Ertz- und Biſchöffe abgehen.

Und den Biſchoff von Poſen wieder genau verwahren.

§. 55. Dieweiln der Cardinal Janſon Fourbin und Hertzog von Vceda bey Ihro Heiligkeit nicht erlangen können, daß ſie der Cataloni-

Will von König Carl III. Majeſtät die Nomination zu Geiſtlichen

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXVIII. p. 626.
(b) p. 720. 721. ſeqq.

1705.

Beneficien noch nicht an⸗nehmen.

loniſchen Geiſtlichkeit anbefohlen, den recht⸗mäßigen König in Spanien nicht zu erken⸗nen, ſo erſuchten ſie ſelbige daß ſie zum wenig⸗ſten die von allerhöchſtgedachter Majeſtät geſchehende Nominationes zu ledigen geiſt⸗lichen Aemtern nicht annehmen, ſondern die Beneficia lieber vacant laßen möchten. Wor⸗über Ihro Heiligkeit derer Cardinäle Ma-reſcotti, Panciatici, Sacripante und Paolucci Gutachten in einer deßhalber angeſtellten Congregation vernahmen, welche anriethen man ſolte dieſer Sache ſo lange Anſtand ge⸗ben, biß man ſähe, was der Cataloniſche Krieg vor ein Ende gewinnen wurde. (a)

Empfindet übel daß ſich der Vice Re von Neapolis und Hertzog von Savoyen nicht ſubmitti-ren wollen.

§. 56. Wie vieles Nachſehen und Gedult Ihro Heiligkeit in denen mit der Neapolita⸗niſchen Regierung habenden Differentien be⸗wieſen, iſt aus vorhergehenden zu erſehen. Beym Ende dieſes Jahres gaben ſie der Pu-blication einer wider dem Vice-Re Duc d'Eſca-lona decretirten und bereits dem Bericht nach verfaßten Excommunications-Bulle, auf Anſuchung des offtgedachten Spaniſchen Ambaſſadeurs wiederum einigen Anſtand. Man machte ſie auch damahls gute Hoff⸗nung es würde dieſe langwierige Streit⸗Sache endlich geendiget werden. Denn es hatten Ihro Heiligkeit die Vermittelung derer

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIX. p. 11.

derer Cardinäle Ottoboni und Pignatelli an- 1705.
genommen, welche dabey ſo viele Mühe an-
gewendet, daß man ſich gäntzlich verſicherte,
es würde dieſe Regierung mit der Römiſch.
Kirche wieder verſöhnet werden. Hochge-
dachte Cardinäle hatten zu Belegung dieſer
Irrungen folgendes Mittel vorgeſchlagen.
Es ſolte an Ihro Heiligkeit der Vice-Re ei-
nen Submiſſions-Brief ſchreiben, darinnen
ſein Verbrechen erkennen und deßwegen um
Vergebung bitten, worauf Ihro Heiligkeit
den Beichtvater gedachten Vice-Re bevoll-
mächtigen würden, ihme die Abſolution zu-
ertheilen, anbey aber doch eine geringe und
heimliche Buße aufzulegen; Der Biſchoff
von Soriento ſolte gleichergeſtalt diejenigen
welche er in Bann gethan, davon befreyen,
und das Interdict, welches er denen Kirchen
ſeiner Dioeces aufgeleget wieder, aufheben.
Ihro Heiligkeit lieſſen ſich dieſen Vorſchlag,
weiln er zur Erhaltung des Päbſtlichen und
Biſchöfflichen Anſehens dienete, gar bald
gefallen, und jederman glaubte es würde auch
der Vice-Re kein Bedencken machen, derglei-
chen zu bewilligen; Allein an ſtatt deſſen, ant-
wortete er durch eben den Courier welchen
man deßwegen an ihn abgeſchicket: Er wol-
te deßhalber zu Madrid anfragen, und ſo
bald er von dem König ſeinem Herrn Ver-
haltungs-Befehl bekommen würde, wolte

1705. er eine poſitive Reſolution von ſich geben. Mit welcher unvermutheten dilatoriſchen Antwort Jhro Heiligkeit die in dieſer Sache bereits ſoviel nachgegeben, ſehr übel zufrieden waren, auch deßhalber eine beſondere Congregation zuſammen beruffen lieſſen, worinnen man nachdencken ſolte, was nunmehro zuthun ſey, welche aber keinen rechten Schluß faßen kunte, weiln man nicht geſonnen war, durch einige Schärffe die vereinigten Cronen zu beleidigen, oder in die Gefahr zulauffen, daß der Bann zum gröſten Nachtheil des Päbſtlichen Anſehens verachtet würde. (a) Eben dergleichen Mittel hatte man auch zu Beylegung der mit des Herrn Hertzogs von Savoyen über der Kirchen-Freyheit habenden Streitigkeiten vorgeſchlagen und Jhro Königliche Hoheit ein Formular des Schreibens zugeſendet, womit ſie bey Jhro Heiligkeit um Verzeihung bitten ſolten, welches aber gleichergeſtalt nicht angenommen worden. (b)

Deſſen Mißvergnügen über den König Philippum wegen angemaßter Gerichtbarkeit über Geiſtliche Perſonen.

§. 57. Als Jhro Heiligkeit, mit Beylegung dieſer langwierigen Zwiſtigkeiten bemühet waren, bekamen ſie aus Spanien von dem bekannten Portocarrero durch ein Schreiben ſolche Nachrichten die Gelegenheit zu neuem Zwieſpalt mit dem Könige Philip-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIX. p. 113. ſeq.
(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIX. p. 115.

Philippo, dem ſie doch in allen Dingen zu Willen geweſen, gaben. Sie muſten vernehmen, daß höchſt-gedachter Printz, den Ertz-Biſchoff von Sarragoſſa, nebſt andern Geiſtlichen aus dem Königreiche Arragonien, denen man einige Verſtändniß mit dem rechtmäßigen Könige von Spanien als ein Verbrechen beymaſſe, mit Liſt nach Madrit gezogen, und nachgehends in ſeinem Staats-Rath berathſchlaget, auf was Art ſie zubeſtraffen, ſolchen Proceſs aber nachgehends nur deßhalber aufgeſchoben, weiln man ſich befürchtet, es möchten da dieſe Herren verſchiedene Grandes zu Anverw. hätten, auch ſelbſt von großen Anſehen wäre, deßwegen einige Revolution. in der Stadt Madrid entſtehen. (a) Weiln dieſes nun ein Bericht von ſehr großer Wichtigkeit, ſo ließen Ihro Heiligkeit beym Empfang deſſelben alſobald den Cardinal Janſon ohngeachtet ſich derſelbige unpäßlich befande, und den Spaniſch. Abgeſandten zu ſich ruffen und declarirten Beyden: **Wie ſie über dem Unternehmen** Philippi **ſehr mißvergnügt wären. Der König dürffte ſich durchaus nicht das Recht/ Geiſtlichen Perſonen den** Proceſs **zu** formiren **anmaßen/ es möchten die Fälle beſchaffen ſeyn/ wie ſie wolten. Dieſes Recht gehöre niemand als der Kir-**

1705.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIX. p. 117.

1705. Kirchen/ es hätten ſich auch die Könige ſeine Vorfahrer niemahls dergleichen unterfangen. Er möchte ſich wohl vorſehen/ und in dieſem Stück ſeinen Groß-Vater nicht nachfolgen/ der ſich nach und nach einer Gewalt über die Geiſtlichkeit ſeines Königreichs angemaſſet/ die dem Päbſtlichen Stuhle ſehr nachtheilig wäre. Dem ungeachtet folgten Ihro Heiligkeit doch dem Willen höchſtgedachten Printzens auf deſſen Anſuchen ſie dem Biſchoff von Carthagena, deſſen Bezeigung dem Philippiniſchen Hofe nicht angenehm war, durch eine beſondere Ordre nach Rom berufften; Jedoch empfanden ſie dem äuſſerlichen Scheine nach übel, daß dero am Madritiſchen Hofe ſubſiſtirender Nuncius Aquaviva zum Dienſten des Königs Philippi und zu Beſtreitung der Kriegs-Koſten ſein Silber-Werck gegeben, weshalber ſie einen ſchrifftlichen Verweiß an ihn ergehen lieſſen. (a)

§. 58. Die mit Käyſ. Maj. habenden ſchweren Irrungen ſuchten zwar die Venetianiſchen zu Wien und Rom befindliche Abgeſandten durch ihre Vermittelung beyzulegen, in welchen aber wenig fruchtbarliches ausgerichtet werden kunte, da Ihro Heiligkeit

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIX. p. 118.

keit bey ihrem Sinn beharreten, und kaum zu lieſſen, daß man vor Käyſerliche Majeſtät in denen Römiſchen Kirchen gewöhnlicher maſſen bethen ſolte, indem ſie fälſchlich vorzugeben ſuchten, allerhöchſtgedachte Majeſtät könten nicht eher als Römiſcher Käyſer geachtet werden, bis ſie von dem Päbſtlichen Stuhl die Confirmations-Bulle geſuchet und erhalten. (a)

1705.

§. 59. Dem Königlich-Portugieſiſchen Hofe mit dem Ihro Heiligkeit ſie gleichergeſtalt noch nicht völlig in gutes Vernehmen geſetzet, gaben ſie zu neuen Mißvergnügen einige Urſache; da ſie den Jeſuiten P. Rego Portugieſiſchen Agenten ſchlecht tractirten. Es hatte ſich dieſer Jeſuite einige Tage vor dem Weyhnachtfeſte in dem Quirinaliſchen Pallaſte eingefunden, um Ihro Heiligkeit die Briefe, welche er von denen groſſen Progreſſen des Königs Caroli III. in Catalonien, über Barcelona erhalten, zu communiciren. Dieweiln aber ſolcher Vortrag ihro nicht angenehm, ſo lieſſen ſie durch dem Cardinal Paolucci dem Pater Agenten melden: **Daß ſie nicht Zeit hätten ihm deßhalber weitläufftiges Gehör zu geben /** worüber ſich der Agent hefftig beklagte und ſolchen Tort dem König ſeinen Herrn zu berichten dro-

(a) l. c. p. 10.

1705.

drohete, insbeſondere deswegen weiln Ihro Heiligkeit denen Frantzöſiſchen und Spaniſchen Miniſtern allemahl, wenn ſie es nur verlangten Audienz verſtatteten, (a) und ſie geneigt anhöreten, ſie möchten vorbringen was ſie immer wolten.

Deſſen Homilie an Weyhnachten.

§. 60. Am erſten Weyhnachts-Feſt-Tage erhuben ſich Ihro Heiligkeit in Begleitung vieler Cardinäle und anderer vornehmen Prälaten nach der Kirche della Santa Maria Maggiore, allwo ſie nach ihrer Gewohnheit nicht allein die ſolenne Meſſe, ſondern auch eine gelehrte und wohlverfaßte Rede oder Homilie ablegten. (b)

§. 60.

(a) l. c. p. 116. Europäiſche Fama im XLVI. Theil p. 689.

(b) Ich bedaure, daß da bishero die ſämtl. Homilien und mehreſten Reden Ihro Heiligkeit dieſem Werckgen inſeriret, auch künfftig damit fortzufahren gedencke, mir eben dieſe fehlet, welche weder, in der anfangs zu Rom, nachgehends in Holland und Teutſchland gedruckten Sammlung derer Homilien Ihro Heiligkeit, die ſich mit der am Peter-Paul-Tag dieſes Jahrs abgelegten endet, noch ſonſten antreffen können. Zum Gedächtniß dieſer mit groſſem Applauſu derer Anweſenden gehaltenen Homilie, iſt zu Rom ein ſchöner Scudo gepräget worden, auf deſſen Revers man den Pabſt in der Päbſtl. Capelle vorgedachter Kirchen auf einen Thron ſitzend, mit einem eröffneten Buch in der lincken Hand, in Beyſeyn vieler Cardinäle und Prälaten eine geiſtliche Rede halten ſiehet. Man kan ſelbige Müntze unter denen zu

§. 61. Bey dem Schluß dieſes Jahres finde annoch nöthig zu gedencken, daß Jhro Heiligkeit zu Unterſuchung der Chineſiſchen zwiſchen denen Dominicanern und Jeſuiten über den daſelbſt gewöhnlichen und von denen Jeſuiten tolerirten abgöttiſchen Dienſt verordnete ſogenannte apoſtoliſche Commiſſarius und General-Viſitator Carolus Thomas Maillard von Tournon, von deſſen Reiſe und einigen mit dem Ertz-Biſchoff zu Goa wegen der Jurisdiction gehabten Verdrießlichkeiten Jhro Heiligkeit in dieſem Jahre Briefe erhalten (a) inzwiſchen in China angelanget, woſelbſten er auf beſondere Verordnung des Käyſers wohl empfangen wurde, (b) und hierauf am 26. Decembr. folgendes Memorial præſentirete: 1705.

Seines Vicarii und Commiſſarii Generalis de Tournon Verrichtungen in China.

26. Decembr.

Nürnberg geſammleten Numiſmatibus Hiſtoricis im Supplement zum Jahr 1705. p. 1056. mit Vergnügen ſehen.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIX. p. 119.

(b) Man ſehe die bereits angeführte Relationem prætioſæ Mortis Caroli Thomæ Maillard de Tournon p. 7. und die in ſelbiger befindliche von Carolo Majello gehaltene Leich-Rede p. 45.

im-

1705.

Imperialis Majeſtas

CVm ex Beneficentia *Veſtræ Majeſtatis* honor mihi obtingat, ut liceat, imo juſſu ſuo debeam, ſcripto-tenus repræſentare, quæ viva voce, coram exponere, in votis & mandatis habebam, niſi me, obſtinatæ indiſpoſitionis meæ, miſera conditio, tanpore deſiderato a me bono hactenus, privaſſet, Regiæ ſuæ Præſentiæ me Perſonaliter ſiſtendi, idcirco prævia profunda reverentia, quam debeo tantæ Majeſtati, hucusque mihi tantum cognitæ ex fama publica, communi applauſu, & vel maxime, ex a me perceptis, ſummæ ſuæ Munificentiæ, qua me prævenit experimentis, dico, quod Sanctiſſimus Dominus Noſter CLEMENS XI. Summus Pontifex, & omnium Chriſtianorum univerſalis Pater; Poſteaquam propria ſollicitudine paſtorali, pro ſui gregis ſpirituali ſalute, motus, animo fixum habuit, in has omnes extra Europam ſitas Regiones Orientales, unum amandare Viſitatorem, qui Nomine Ipſius perquireret, ac perſpiceret ſpirituales hujus novæ ſobolis ſuæ neceſſitates: eique provideret; qui bono Animarum promovendo intenderet, ac ſuper ſpiritualis illis adjumentis Ipſam Sanctitatem ſuam probe informaret, quæ ejusdem paterna charitas, etiam eminus diſpenſare parata eſt, me, licet indignum, tam ex-

cel-

celſi ſanctique propoſiti ſui, ab omnibus Europæ Principibus ac viris honoratis generali applauſu commendati, delegit executorem. Inter cetera vero juſſa, quibꝰ me dignatus fuit, ſpecialiter dedit in mandatis, ut appulſus in hoc vaſtiſſimum Sinarum Imperium cuicunque alteri potentia ſuperius, procurarem habere acceſſum ad Pedes *Veſtræ Majeſtatis* & Nomine ſuo ipſi exponere vivos affectus æſtimationis, amoris & gratitudinis, quibus erga Perſonam *Majeſtatis Suæ*, fertur, non ſolum propter frequentes Relationes ſibi factas de *Veſtræ Celſitudinis*, amplitudine, de prudentia atque politia rite ſibi factas, uti etiam de Litteratura & affabilitate hujus Nationis, tantopere deprædicatæ, eo quod per Leges ſub Supremo ſapientiſſimo Regimine *Veſtræ Majeſtatis* conditas, ad virtutis cultum, adeo bene dirigatur, & indiſpenſabiliter obligetur: ſed multo amplius, propter notitias ſæpe ſæpius acceptas, de ſumma clementia, qua *Veſtra Majeſtas* S. Evangelii Miniſtros a longinquo adventantes, ſuſcipere & tractare dignatur, ipſisque veræ legis divinæ prædicationem permittere. Inde namque eſt, quod mihi *Sanctitas Sua* impenſe commendaverit, ut ſuo Nomine *Majeſtati Veſtræ* pro tanta benignitate, enixiſſimas referrem gratias, & quod Imperialis Perſonæ Suæ Salutem ſibi propriam faciens, DEUM inceſſanter oret, 1705.

1705. pro diuturna conſervatione, & maxima perfecta proſperitate *Veſtræ Majeſtatis*.

Tenerrimos certe affectus Summi Pontificis Noſtri erga *Majeſtatem Veſtram*, præ nimia temporis moderni anguſtia, neque calamo circumſcribere valeo, neque verbis explicare, ſpero nihilominus futurum, quando mihi honorifica ſors obtigerit, coram Imperiali Suo Solio *Majeſtati Veſtræ* me inclinandi, ut ad plenam ipſius perſuaſionem, quæ circa prædicta, certo mihi cognita ſunt, latius exponere queam. Vt vero interim ſuis Imperialibus juſſis quadamtenus obediam; ſubjungo, tantam eſſe Suæ Sanctitatis ſollicitudinem pro ſalute & incolumitate *Veſtræ Majeſtatis*, ut deſideret, cum hac ſua Imperiali Aula litterarium habere commercium, quo valeat de tempore in tempus certam adipiſci notitiam de proſpero Statu Regiæ ſuæ Perſonæ & earum rerum, in quibus forte poſſibile gratificari Suæ Majeſtati, ejusque vota prævenire potius, quam excipere; Ad illum porro finem, apprime conduceret, ut eſſet hic loci de ſtabili conſtituta perſona, præpollens prudentia, integritate & doctrina, ſimulque inſignita Charactere Superioris omnium Europæorum, quæ proinde poſſet ſatisfacere deſiderio ſuæ Beatitudinis ad ſervitium *Veſtræ Majeſtatis*, & ad rite ordinandam

hanc

hanc miſſionem, cui *Veſtra Majeſtas* ſuo Patrocinio, & charitatis, tam exemplo, quam affectuoſis documentis, continua præſtat fomenta. Hæc ſunt, quæ occurrunt mihi, in Compendio *Veſtræ Majeſtati* humiliter repræſentanda ea promptitudine, quam ſua juſſa ſuprema exigunt, & eo languidæ manus conatu, quem debiles meæ vires per longam infirmitatem extenuatæ permiſerunt; ſed confiſus animo generoſo *Majeſtatis Veſtræ* quo novit, minimos etiam obedientiæ actus ſibi exhibitos ad gradum meriti ſublimare, & excelſæ ſuæ mentis intelligentia, ex paucis verbis comprehendere, & comprehendendo penetrare cor illius, qui gratiam ſuam ſibi ſatagit exorare; ſpero nihilominus fore, ut dignetur compati mihi meque benigno conſolari Reſcripto. 1705.

1706.

Achte Abtheilung
darinnen
Die Merckwürdigkeiten
des
1706ten Jahres
kürtzlich verzeichnet.

§. 1.

Bey dem Anfange gegenwärtigen Jahres war die Stadt Rom mit einer groſſen Anzahl von Vätern der ſogenannten Geſellſchafft JEſu erfüllet, indem ſie eine General-Verſammlung oder
15. 16. Jan. Capitul ihres Ordens auf den 15. oder 16. Januarii ausgeſchrieben, weshalber ſich aus denen mehreſten Europäiſchen Provintzien die geſchickteſten Leute eingefunden. Sie hatten einige Zeit vorher ihren General den Pater Thirſo Gonzalez verlohren, und muſten alſo auf die Wahl eines neuen bedacht ſeyn. In der erſten Verſammlung, welche man gedachten Tages eröffnete, wurden allerhand Religions-Geſchäffte abgethan, die ſich nach dem letztgehaltenen Capitul unter ihnen ereignet; In der andern aber erwehlte man den P. Tellier einen Frantzoſen zum Præſidenten des Convents und deputirte

1706.

nebſt ihm fünff andere geſchickte Männer aus ihren Mittel an Jhro Heiligkeit um deroſelben die Intention der gantzen Geſellſchafft bey der vorhabenden Wahl zu eröffnen, und hierüber dero Meynung und Befehl zu erwarten. Jhro Heiligkeit nahmen vorgedachte Deputirten mit einer ſehr gnädigen Bezeigung an, und nachdem ſie ihren Vortrag angehöret, lobten ſie die Höflichkeit und Moderation derer verſammleten Väter gantz beſonders (a) und verſicherten: **Sie wolten ſelbige in der bevorſtehenden Wahl keinesweges irren, ſondern ihnen unumſchränckte Freyheit laſſen / doch anbey der Hoffnung leben / es würde die Societät ihre Vota auf einen Mann werffen / der alle zu dieſer wichtigen Charge behörige Qualitäten an ſich hätte.** (b) Die wirckliche Wahl erfolgte den letzten Tag des Jenners und fiele ungeachtet der von denen Frantzöſiſch- und Spaniſchen Jeſuiten gemachten Intriguen, die ſich zum Faveur des P. Dumbarton eines Frantzoſen und wircklichen Beicht-Vaters

Geſtattet denen Jeſuiten die freye Wahl eines Generals ihres Ordens.

(a) Warum Jhro Heiligkeit dieſe derer Herren Jeſuiten Höflichkeit ſo angenehm geweſen, iſt aus dem was p. 536. beygebracht worden, abzunehmen.

(b) Europäiſche Fama im XLVI. Theil p. 690. 691. Lettres Hiſtoriques Tom. XXIX. p. 119.

1706. des Königs Philippi mit einander gegen die Italiäniſchen verbunden, auf den bisherigen Vicarium Generalem dieſes Ordens den P. Tamburini, der zu Reggio im Modeneſiſchen gebohren. (a)

Welche er aber bey dem Franciſcaner-Orden verhindert.

§. 2. Zu gleicher Zeit arbeiteten die Münche des Franciſcaner-Ordens ebenfalls an der Wahl eines neuen Generals, weswegen ſie in Spanien ein allgemeines Capitul beruffen laſſen. Allein als der General-Commiſſarius ſich zur Abreiſe von Rom anſchickte, lieſſen Jhro Heiligkeit auf Anſuchen des Königs Philippi dieſe Reiſe unterſagen. (b)

Deſſen fortwährende Irrungen mit dem Vice-Re zu Neapolis.

§. 3. Sonſten hatten Jhro Heiligkeit wegen der fortwährenden Streitigkeiten mit verſchiedenen Höfen, auch beym Anfange dieſes Jahrs ihre beſtändige Sorgen. Der Vice-Re von Neapolis, gegen den ſie ſo groſſe Gedult erwieſen, ruffte ſeinen Miniſtre, den er wegen eines Vergleichs nach Rom geſendet und welcher daſelbſt eine geraume Zeit negotiiret, wieder zurück, Jhro Heiligkeit aber ſtellten ſich, als wenn ſie nunmehro mit dem offtgedroheten Kirchen-Bann wieder ihn verfahren wolten. Sie hielten aber dennoch an ſich, da ſie ſahen, wie offt-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIX. p. 235.
(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIX. p. 235.

offtermeldter Vice-Re nicht die geringſte Furcht blicken lieſſe, und Jhro nicht allein mit einer Appellation an ein zukünfftiges allgemeines Concilium, und Manifeſt von ihrer bisherigen Aufführung drohete, ſondern auch über dieſes declarirte: Wenn die Päbſtliche Excommunications-Bulle wieder ihn zum Vorſchein käme, würde er ſogleich alle Ertz- und Biſchöffe des Königreichs Neapolis zuſammen ruffen, ihnen krafft Königlicher Ordre bekannt zu machen, daß ſie ſich erklären ſolten, welche Parthey ſie bey dieſen Unruhen zu ergreiffen geſonnen, da er denn alle die ſich zu ihm hielten der Königlichen Gnade verſichern, und ſie bey ihrer Würde und Gütern laſſen, diejenigen aber, die dem Pabſt anhiengen ihrer Einkünffte berauben, ſie als Feinde tractiren, und ihnen zu erkennen geben würde, was es auf ſich habe, wenn man einen Frantzöſiſchen Monarchen irritire. Welche Beſtändigkeit des Vice-Re und die groſſe Liebe zu dem Hauſe Bourbon Jhro Heiligkeit von denen Extremitäten, die ihren Anſehen nachtheilig ſeyn können, abhielte, und ſie bewegete, den Bann nochmahls bis zur Rückkunfft des Couriers, den ſie deswegen an ihren zu Madrid befindlichen Nuncium Aquaviva abfertigten, aufzuſchieben, indem vermuthlich Jhro Heiligkeit bey gedachtem Hof es dahin 1706.

1706.

Tractaten zu einem Vergleich mit Savoyen.

hin zu bringen gedachten, daß zu einiger Satiſfaction dieſer ihr ſo wiedrige Vice-Re zurück geruffen werden möchte. (a) Da nun Ihro Heiligkeit ſahen, daß bey dem itzo veränderten Zuſtand der Welt, da die Printzen von ihren höchſten Gerechtſamen beſſer informiret, mit Kirchen-Cenſuren nichts auszurichten, ſo zeigten ſie auch in denen mit Savoyen über Vergebung der Kirchen-Beneficien habenden Irrungen mehrere Gelindigkeit, ſo daß die deswegen gepflogenen Tractaten damahls guten Fortgang hatten. (b)

Fänget an bey denen Polniſchen Affairen zu balanciren.

§. 4. Es fiengen Ihro Heiligkeit auch an in dem Eyfer gegen des rechtmäßigen Königs in Polen Auguſti des Zweyten Majeſtät etwas nachzulaſſen, da ſie wahrnahmen, wie die Affairen höchſtgedachter Majeſtät ſich verſchlimmerten und die übelgeſinneten Polen die an ſie öffters erlaſſenen Brevia ſehr ſchlecht regardirten. Dieſes war die Urſache, daß ſie dem von Ihro Majeſtät ernennten Ertz-Biſchoff zu Gneſen und Primaten des Königreichs dem Herrn Sczembeck bisherigen Ertz-Biſchoff von Cujavien die gewöhnliche Confirmations-Bulle zu ertheilen, ohnerachtet der vielen Inſtanzien des Herrn Gra-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. c. p. 231. ſeqq. p. 351.
(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIX. p. 233.

Grafen Lagnaſco beſtändig verzögerten, Jh- 1706.
ro aber anbey nicht zu wieder ſeyn lieſſen, wenn der Cardinal Janſon etwas zum Vortheil des Woywoden von Poſen ſprache. (a)

§. 5. Die ſchweren Weitläufftigkeiten mit Käyſerlicher Majeſtät blieben nicht allein im vorigen Stande, ſondern ſie wurden auch noch täglich vermehret und verwirrter gemacht, wovon in folgenden Anzeige geſchehen wird.

§. 6. Jn denen Kirchen-Sachen fanden Jhro Heiligkeit nicht weniger die ſchwereſten Bemühungen. Denn ob es ihnen gleich ſehr leicht war dero Liebling und vornehmſten Miniſtre dem Herrn Cardinal Paolucci, in einem geheimen Conſiſtorio mit der Würde eines Cämmerlings des Cardinals-Collegii zu beehren, welches den 1. Februarii geſchahe, an welchem Tage ſie auch den Herrn Paſſionei in dem Amt eines Secretarii hochgedachten Collegii beſtätigten; (b) So machte ihnen doch die angefangene heilſame Reformation der Römiſchen Geiſtlichkeit (c) und die mit ſelbiger verknüpffte groſſe Viſitation der Kirchen und Clöſter viele Verdrießlichkeiten. Jmmaſſen nicht allein

1. Februarii.

Läſt die Kirchen und Klöſter zu Rom viſitiren.

(a) l. c. p. 2. 3. ſeqq. Zaluski Tom. III. Epiſtolar. Hiſtorico-Familiarium ad h. a.

(b) Lettres Hiſtoriques Tome XXIX. p. 234.

(c) Man ſehe p. 509. 812.

1706. lein die Münche und Nonnen, die ſich weder bishero nach denen Ordens-Regeln ihrer erſten Stiffter aufgeführet, noch inskünfftige darnach ſich zu richten Belieben trugen, tauſend Schwierigkeiten in den Weg legten; (a) Sondern ſich auch bey der vorgenommenen Unterſuchung ſolche ärgerliche Mißbräuche hervorthaten, die Ihro Heiligkeit nicht anders als höchſt ſchmertzlich ſeyn konten. Ich wil mich in Erzehlung dieſer Dinge nicht aufhalten, weiln doch denen, welche den innern Zuſtand derer Klöſter kennen, ſelbige von ſelbſten beyfallen werden, kan aber doch nicht umhin dasjenige zu erwehnen, was ſich nach einiger Bericht, (b) bey damahliger Unterſuchung und Viſitation der Kirchen des Heil. Georgii geäuſſert. Es befand der Herr Tottis Ihro Heiligkeit hierzu ver-

(a) Der hochgeneigte Leſer erlaube, daß nur eines eintzigen Kloſters Bezeigen dahier anführe. Es geſchahe, daß nach wircklich angeſtellter Reformation die Nonnen in dem Kloſter dell Annonciata oder der Verkündigung Mariä zu Rom, den Anſchlag faßten ſich ſämtlich zu retiriren, da ſie vernahmen, daß man bey ihnen die Viſitation und Reformation unternehmen würde, weshalber der Prälat der die Aufſicht über ſie hatte, das Kloſter verſchlieſſen und überall mit Wachten beſetzen laſſen muſte.

(b) Europäiſche Fama im XLVIII. Theil p. 766. deren Verfaſſer denen damahls herausgekommenen Hiſtoriſchen Journalen gefolget.

verordneter Commiſſarius, daß die Geiſtlichen beſagten Stiffts und Kirche, über **zweymahl hundert tauſend Seel-Meſſen** nicht gehalten, ſondern zuhalten ſchuldig geblieben, ungeachtet ſie das Geld vor ſelbige ſchon längſt eingehoben, weswegen er alle Einkünffte dieſes Kloſters, wie auch des Abts daſelbſt ſchöne Kutſche und Pferde mit Arreſt belegete.

1706.

§. 7. Bey dem Anfang des Carnevals, wurden zu Vollziehung des Gelübds, welches der Römiſche Rath zur Zeit des groſſen Erdbebens auf 5. Jahr gethan, die Luſtbarkeiten von Jhro Heiligkeit ernſtlich verbothen, von denen Stands-Perſonen in ihren Häuſern aber dennoch nicht unterlaſſen. (a)

Verbiethet abermahls die Carnevals-Luſtbarkeiten.

§. 8. Der Einmarſch einiger Troupen derer vereinigten Cronen ins Ferrariſche gabe auſſer denen Verſammlungen über den Chineſiſchen Affairen, welche auf des Herrn von Tournon Anſuchen damahls gehalten wurden, zu vielen Staats-Congregationen Anlaß. Es ſchiene, als wenn Jhro Heiligkeit hierüber, zumahlen aber daß ſie drey kleine Schantzen bey Freccenta angeleget, in einige Unruhe gerathen, wie ſie denn dem Nuncio Fieſchi Befehl gaben, ſich deswegen bey dem Allerchriſtlichſten Könige zu beſchweren und zu

Beſchweret ſich über den Einmarſch der Frantzoſen ins Ferrariſche.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIX. p. 236.

1706. zu zeigen, daß ſie ſolches nicht verſtatten kön-
ten, weiln es wieder die Neutralität, die ſie zu halten aufs neue verſprochen hätten, lauffen, und nur Urſache zu neuen Verdrießlichkeiten mit dem Käyſerlichen Hofe geben würde. (a)

§. 9. Nachdem am 16. Febr. ſich die Carnevals-Eitelkeiten geendiget, ſo hielten Ihro
17. Februarii Heiligkeit den andern Morgen Capelle in der Kirchen der Heil. Sabina und theilten nach Römiſcher Kirchen-Gewohnheit die Aſche an die daſelbſt befindliche Cardinäle
18. Februarii und Prälaten aus. Den 18. dieſes Monats gaben ſie des Morgens dem Spaniſchen Abgeſandten und Nachmittags der verwittibten Königin von Polen Audienz, welche abermahl die Klagen und Bitten wegen fortwährender Gefangenſchafft ihrer Printzen in Sachſen wiederholete. (b)

Hält vor Pabſt Alexandern den VIII. Seel-Meſſe.

§. 10. Als vorgedachten Tags der Cardinal Ottoboni und andere Nepoten Pabſts Alexandri VIII. den Leichnam deſſelben aus dem Gewölbe, wo er Zeither geſtanden, in das prächtige Mauſoleum, welches ſie in der S. Peters-Kirchen zu ſeinem Gedächtniß bauen laſſen, mit groſſer Magnificenz transferirten, fanden ſich nebſt 15. Cardinälen, dem Capitul zu S. Peter und einer groſ-

(a) l. c.
(b l. c. p. 250.

groſſen Menge Standes-Perſonen Ihro Heil. gleichergeſtalt bey dieſer Ceremonie ein, celebrirten auch bey denen einige Tage hernach auf ihre Verordnung gehaltenen Obſequien, ſelbſten eine Meſſe vor die Ruhe deſſen Seele und wolten hierdurch ihre Danckbarkeit gegen dieſen Pabſt von dem ſie den Cardinals-Hut erhalten, an den Tag legen. (a)

1706.

§. 11. Nachdem der Cardinal Janſon Fourbin, die durch Abſterben des Cardinals de Coaslin verledigte anſehnliche Würde eines Groß-Allmoſenier des Königreichs Franckreich erhalten und deswegen Rom verlaſſen muſte; Bemühete er ſich gar ſehr, vor ſeiner Abreiſe die verdrießliche Neapolitaniſche Streitigkeit zu endigen, hielt auch zu verſchiedenen mahlen bey Ihro Heiligkeit an, die von dem König Philippo beſchehene Nomination des Don Franciſco Mira zu einem Canonicat der Dom-Kirchen zu Barcelona zu confirmiren. Alldieweilen aber der Auditor di Routa Herr Graf von Caunitz, welcher in Abweſenheit eines Käyſerlichen Ambaſſadeurs das Käyſerliche Intereſſe in Acht nahme, alsbald bey dem Datario und Sub-Datario mit einer ſolennen Proteſtation

Wird obligirt die Verleyhung der Confirmations-Bullen über Cataloniſche Beneficia zu ſuſpendiren.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIX. p. 351. Europäiſche Fama im L. Theil p. 85.

1706. teſtation einkam, und in ſolcher gründlich erwieſe, daß die vom Könige Philippo gethane Nomination von keiner Gültigkeit ſeyn könne, weiln des Königs Caroli III. Maj. der rechtmäßige Erbe der gantzen Spaniſchen Monarchie, auch nunmehro wircklich von Catalonien Meiſter ſey, welche bereits eine andere tüchtige Perſon den Don Michael Caerlano zu ſothaner Vacanz denominiret; (a) ſo muſten Ihro Heiligkeit zu Folge des im vorigen Jahre gemachten Schluſſes (b) die Ertheilung der begehrten Confirmations-Bulle, wieder ihren Willen, ausgeſtellet ſeyn laſſen.

hat wegē Viſitation der Na-

§. 12. Unter die vielen Verdrießlichkeiten, welche die von Ihro Heiligkeit verordnete Viſi-

(b) Alſo wird dieſes Geſchäffte in der angezogenen Europäiſchen Fama l. c. p. 89. erzehlet; Der Verfaſſer derer Lettres Hiſtoriques aber meldet Tom. XXIX. p. 352. Es wäre die von dem rechtmäßigen Catholiſchen Könige Carl dem Dritten geſchehene Nomination von Ihro Heiligkeit verworffen, hingegen in Faveur des Königs Philippi ſeinem vorgeſchlagenen Canonico D. Franciſco de Mira die Confirmations-Bulle wircklich ertheilet worden, darwider hätte der Auditor di Routa Graf von Caunitz eine Proteſtation eingewendet, die man aber nicht ſonderlich regardiret. Die erſtere Erzehlung aber iſt dem obangeführten Schluß einer Congregation gemäſſer.

(b) Man ſehe p. 824.

Viſitation derer Römiſchen Kirchen mit ſich führeten, ſind auch diejenigen Irrungen zu zehlen, welche wegen derer National-Kirchen entſtanden, aber bald beygeleget worden. Es iſt zur Gnüge bekannt, daß die mehreſten Europäiſchen Nationen ihre beſondere Kirchen zu Rom, als dem Sitze der Römiſch-Catholiſchen Religion haben, welche eine und andere Freyheiten genieſſen und unter ſpecialer Protection ihrer Souverainen und Obern ſtehen. Dieweiln nun Ihro Heil. eine durchgängige Unterſuchung des Römiſchen Kirchen-Weſens wünſcheten, auch vielleicht bey dieſer Gelegenheit ein neues Merckmahl ihrer allgemeinen geiſtlichen Hoheit und Oberherrſchafft an den Tag legen wolten, ſo beorderten ſie beym Ende des Februarii, dero zur Viſitation ernennte Commiſſarien ihrer Inſtruction zu Folge, bey dieſen Kirchen zu unterſuchen, wie man mit deren Einkünfften umgegangen. Sothaner Unterſuchung aber wolten ſich die Adminiſtratores der Teutſchen National-Kirche dell'Anima, der Frantzöſiſchen de S. Louis, der Spaniſchen del S. Jago, der Portugieſiſchen di S. Antonio und der Cataloniſchen della Noſtra Signora di Monſerrato nicht unterwerffen, indem ſie die Protection ihrer Souverainen vorſchützten, und in denen Gedancken ſtunden, daß dieſe Kirchen gleiche Frey-

1706.

tional-Kirchen zu Rom einige Verdrießlichkeit.

Fin. Febr.

1706 Freyheitē mit denen Palläſten derer Ambaſſadeurs zu genieſſen hätten, und folglich niemand befugt wäre, von ſie einige Rechenſchafft zu erfordern, (a) wiewohl unter oberzehlten Kirchen-Adminiſtratorn die hierbey führende Intention nicht einerley war, indem die Teutſchen und Portugieſen gantz keine Unterſuchung dulden wolten, die Frantzoſen und Spanier aber nur vorſtellten, daß ſie ſelbige ohne Vorbewuſt und Erlaubniß ihrer Könige nicht zulaſſen dörfften. Ihro Heiligkeit empfanden dieſe Wiederſetzung ſo übel, daß ſie die ſämmtl. Revenuen dieſer 4. Kirchen ſequeſtriren, die Teutſche und Portugieſiſche aber gar zuſchlieſſen lieſſen, welches zu Rom ein groſſes Aufſehen verurſachte. Der Graf von Caunitz und der Portugieſiſche Agent Pater Rego gaben ihren allerhöchſt- u. höchſten Principalen nebſt Einſendung derer Kirchen-Schlüſſel durch beſondere Couriers ſofort Nachricht; Der Cardinal Janſon und Hertzog von Vceda aber waren nicht ſo hefftig, und vermeynten, daß es dem Intereſſe ihrer Könige nicht zuträglich ſeyn würde, wegen einer nicht ſonderlich wichtigen Sache mit Ihro Heiligkeit ſich

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIX. p. 352. ſeqq. und 471. Europäiſche Fama im XLVII. Theil p. 776. und im L. Theil p. 80.

1706.

ſich in Weitläufftigkeiten zu ſetzen, ſondern ſuchte durch einige convenable Mittel es in die Wege zu richten, daß beyde Theile vergnügt ſeyn könten. Offthochgedachter Cardinal nahm deswegen Sonntags den 7. Martii bey Ihro Heiligkeit Audienz, und den folgenden Tag hielte er eine Unterredung mit dem Spaniſchen Ambaſſadeur und denen Auditorn di Routa der beyden Nationen, in welcher man beſchloſſe, die Viſitation unter dieſer Bedingung zu geſtatten, daß den Päbſtlichen Commiſſarium Herrn Totis, eine geiſtliche Perſon von der Nation welcher die Kirche zugehörete, bey der Viſitation begleiten ſolte, welchen Vorſchlag Ihro Heiligkeit annahmen, und abgeredeter Maſſen alles unterſuchen lieſſen, da denn vorgedachter Herr Totis Bericht erſtattete, daß alle Legata und Schenckungen dieſer Kirchen treulich verwaltet und nützlich angewendet worden, worauf die mit Arreſt belegten Revenuen wieder frey gegeben wurden. Mit der Teutſchen und Portugieſiſchen Kirche hatte es zwar einigen Anſtand, jedoch da der, von dem Grafen von Caunitz abgefertigte Courier den 26. April von Wien zurück kam, und die Kirchen-Schlüſſel wieder brachte, ſo vergliche man ſich auf eben die Art, wie mit dem Cardinal Janſon geſchehen, u. verſtattete

7. Mart.

1706. die Viſitation. (a) Die Portugieſen folgten dieſem Beyſpiel wiewohl am allerletzten, weilen der nach Liſſabon geſchickte Courier eine weitere Reiſe thun müſſen.

Vergleicht ſich mit denen Römiſchen Baronen wegen der Contributionen.

§. 13. Zu ſelbiger Zeit, wurde auch eine andere Irrung, welche die Römiſchen Stands-Perſonen mit der Päbſtlichen Cammer hatten, beygeleget, indem dieſe Herren die bishero zu denen Contributionen nichts beytragen wollen, ſondern alle Laſt auf die Gemeinden und ihre Unterthanen gewelzet, vor einer in Gegenwart Ihro Heiligkeit zu Anfang des Martii gehaltenen Congregation ſich erklärten, ihren Antheil hinkünfftig auch beyzutragen. (b)

Deſſen wichtiger Streit mit Käyſerl. Maj. über dem Recht der erſten Bitte.

§. 14. Von weit gröſſerer Wichtigkeit aber war der Streit, welchen Ihro Heiligkeit, damahls über dem im Teutſchen Reich berühmten Jure Primariarum Precum oder dem **Rechte der erſten Bitte**, welches man auch ſonſten in Teutſcher Sprach wiewohl nicht allzu accurat **das Recht der Paniß-Briefe** zu nennen pfleget, mit Käyſerlicher Majeſtät **Joſepho dem Erſten**, öffentlich anfiengen, von welcher wichtigen und in das Teutſche Staats-Recht beſonders einſchlagenden Controverſie dahier das nöthi-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIX. p. 586.
(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIX. p. 355.

nöthige kürtzlich beyzubringen. Es iſt denen, welche die hiſtoriſche unläugbare Wahrheit erkennen wollen, ſatſam bekannt, welchergeſtalt die Römiſch-Teutſchen Käyſer und Könige, ehe ſich das Pabſtthum erhoben, als die höchſten Printzen und Häupter der Chriſtenheit, nicht nur ein gantz beſonderes Anſehen bey gedachter gantzen Chriſtenheit gehabt, ſondern auch die höchſte Gewalt über Geiſtliche Perſonen und Güter im Römiſch-Teutſchen Reiche geübet, die Römiſchen ſowohl, als andere Biſchöffe ein- und abgeſetzet, Kirchen-Verſammlungen beſchrieben, mit Einrath und Bewilligung derer Stände zumahlen der Geiſtlichen Fürſten Kirchen-Geſetze und Verordnungen gemachet, und die höchſte Gewalt über die äuſſerlichen Dinge der Kirche, welche man insgemein Jus circa Sacra zu nennen pfleget, mit groſſem Nachdruck gehandhabet. Nachdem aber bey denen unruhigen und unglückſeligen Zeiten, da Unwiſſenheit und Aberglauben regirten und die Layen eine übergroſſe Ehrfurcht gegen den geiſtlichen Stand hatten, die Röm. Biſchöffe, welche ſich bereits über alle andere geſchwungen, den Käyſern immer ein Stück nach dem andern von dieſer Ober-Bothmäßigkeit entzogen, und es durch Liſt und Gewalt, beſonders den damahls ſehr kräfftigen Bann-Strahl dahin

1706.

1706. hin gebracht, daß den zwar muthigen von den Teutſchen Fürſten aber verlaſſenen Käyſer Heinrich der Fünfften, die höchſt-anſehnlichen Inveſtitur derer Ertz- und Biſchöffe abgedrungen worden, iſt es endlich, ob gleich verſchiedene heldenmüthige Käyſer, und unter ſelbigen Lotharius aus Sachſen, Friedrich der Erſte, Otto der Vierdte, Friedrich der Andere, Ludwig der Vierdte aus Bayern, ſich dieſen Gewaltthätigkeiten tapffer entgegen geſetzet, dahin gerathen, daß der Käyſerlichen Majeſtät einige wenige Stücke des ehemahligen Rechts ſo viel die wirckliche Ausübung, nicht aber das Recht betrifft, welches ihnen in Ewigkeit nicht genommen werden kan, übrig geblieben. Unter ſelbigen Uberreſten der Käyſerlichen Gewalt in Kirchen-Sachen iſt **das Recht der erſten Bitte**/ eines der beträchtlichſten, welches eine anſehnliche Gerechtſame, die Käyſerliche Majeſtät als Käyſer, krafft ihrer Wahl und des ihro hierdurch übertragenen höchſten Gewalts im Reich zukommt, und darinnen beſtehet, daß ſie vermöge deſſelben, in allen Stifftern und Clöſtern des Teutſchen Reichs, ſie mögen unmittelbar oder mittelbar ihro und gedachten Reiche unterworffen ſeyn, Zeit ihrer Käyſer-

lichen

1706.

lichen Regierung einmahl eine Perſon welche die in jedem Stifft erforderte Qualitäten hat, zu dem erſten, zu welcher Zeit es im̃er wolle eröffneten Canonicat oder Präbende dergeſtalt vorſchlagen und recommendiren können, daß ſolche allen andern, die ältere Anwartungen haben, nothwendig vorgezogen werden muß.

Dieſem uhralten wohlhergebrachten auch durch den Weſtphäliſchen Frieden-Schluß von dem gantzen Reich theuer beſtätigten Recht und Gewohnheit zu Folge, ertheilten des großmüthigen Käyſers **Joſephi** Majeſtät, nach Antritt ihrer glorwürdigſten Regierung unter andern ſogenannten Preciſten am 19. Junii des 1705. Jahrs **Ferdinand Raesfeld**/ Dom-Herrn zu Minden, zu einer im Dom-Capitul des hohen Stiffts Hildesheim zuerhaltenden Stelle, ihre wohlgegründete Käyſerliche erſte Bitte. Es muſte aber (a) der zum großen Nachtheil Käyſerl. Maj. und derer höchſten Reichs-Gerichte zu Cöln am Rhein ſich aufhaltende ſogenannte Nuncius Apoſtolicus, Juli-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIX. p. 7. Herrn Joh. Jacob Schmaußens Bücher und Staats-Cabinet Part. VI. p. 78. Electa Juris Publici Tom. VI. pag. 949. ſeqq.

1706. us, der den bloßen Titul eines Ertz-Biſchoffs von Rhodis führete, durch ein unterm 18. Novembris erlaſſenes Schreiben oder Interdict (a) gedachtem Dom-Capitul zu Hildesheim andeuten, daß die an ſie gelangte Käyſerliche Bitte nicht ſtatt haben könne, weiln Käyſerliche Majeſtät unterlaßen, zuvorher bey dem Pabſt um Vergönſtigung hiezu anzuſuchen. Sein Schreiben lautete folgender maßen:

Perilluſtres & Reverendi admodum Domini.

QVicquid conducere poterit ad eximendam a læſione Eccleſiaſticam Libertatem ipſaque Concordata Germaniæ ſarcienda contra Preces Primarias, quæ ſine Pontificio Indulto nullius prorſus ſunt roboris, compendioſe deductum invenient in adiuncta pagina, quam *Sanctiſſimo Domino Noſtro iubente* transmitto Perilluſtribus & Reverendis admodum Dominationibus Veſtris. Ipſis nimirum innoteſcit, Secularem ex ſeſe Poteſtatem quantamcunque, vim nullam habere, niſi Sanctæ Sedis aſſenſu ſuffulta, tantaque id veritate niti, ut quotquot Priuilegio hoc gauiſi

(a) Dieſes ſtehet in Adami Cortreii Repræſentatione Juris Primariarum Precum Sacratiſſimis Imperatoribus Romano-Germanicis ſine prævio Pontificum aſſenſu competentis p. 5. ſeqq.

niſi ſunt hactenus a Summa Sede id impetraverint. Quare haut veretur *Sanctiſſimus*, quin Perilluſtres & Reverendæ admodum Dominationes Veſtræ, oblatis fortaſſe aut offerendis Capitulo Veſtro Primariis Precibus, nullatenus ſint aſſenſuræ ſi ea Reſeruata, multo autem minus ſi reſeruata *Sanctitati Suæ* beneficia reſpiciant, donec neceſſarius ſupremæ Sedis conſenſus acceſſerit; Agitur namque de Libertatibus Electionum & collationum, deque ipſiſmet tanto opere confectis Concordatis tuendis, in præceps absque dubio ruituris, ſi inſueto, alienoque exemplo, Principibus Laicis, inconſulto Pontifice, pateret aditus, Ordinarios Beneficiorum Collatores, ad conferenda Perſonis a ſe nominatis Beneficia poenarum etiam comminatione adiecta adigendi; Maneoque ex animo, Coloniæ 18. Novembris 1705. 1706.

Perilluſtrium & Reverendarum admodum Dominationum Veſtrarum
officioſiſſimus ad omnia

J. Archi-Episcopus
Rhodiensis.

Welchem Schreiben er auf Befehl Ihro Heiligkeit eine beſondere kleine Schrifft, in welcher die Päbſtlichen Prætenſiones vornehmlich aus des Joannis a Chokier Tr. de Primariis precibus vermeintlich defendiret wor-

1706. worden, beygefüget hatte.(a) Dieſes kühne Unterfangen unterſtützten Jhro Heiligkeit aus allen Kräfften und vermeynten es erfordere Ihre Päbſtliche Obliegenheit, dahin zuſehen, daß ſie den großmüthigen Käyſer bewegen möchten, die prætendirte Vergönſtigung, welche einige Käyſer, aus Neigung zum Päbſtlichen Stuhl und damit ihre erſte Bitte von der gedachtem Stuhl anhangenden Cleriſey nicht könte behindert werden, geſuchet, gleichergeſtalt zuerlangen. Sie lieſſen daher vorerſt an das Hildesheimiſche Dom-Capitul eine Breue ergehen, in welchem ſie die erſte Käyſerliche Bitte als eine Sache die denen Canoniſchen Rechten zuwider lauffe anſahen, die Straffen und Gefährlichkeiten, welchen ſowohl die Capitel, als Preciſten ſelbſt unterworffen, wenn ſie ohne ihre Einwilligung ſolche annehmen würden, erzehleten, auch dem Dom-Capitul ſelbige nicht zu reſpectiren auferlegten. Ich finde vor nöthig dieſes Breue in Forma beyzubringen. (b)

CLE-

(a) Die Schrifft ſtehet auch in angeführter Repræſentatione Cortreii p. 7. ſeqq.

(b) Es ſtehet in CONRADI OLIGENII oder JUSTI FONTANINI Diſſertatione de Primariis Precibus Imperialibus p. 172. ſeqq. in Herrn geheimbden Raths JUSTI HENNINGII BOEHMERI ſchönen Jure Eccleſiaſtico Proteſtantium Tom. II. Lib. III Tit. V. p. 354. welcher die Päbſtlichen Argumenta p. 356. 357. gründlich und gelehrt wiederleget.

CLEMENS PAPA XI. 1706.
Dilecti Filii,
Salutem & Apoſtolicam Benedictionem.

A Venerabili Fratre Julio Archi-Epiſcopo Rhodienſi, noſtro ad Tractum Rheni Nuntio, agnouiſſe Vos arbitramur, nullum penes Cæſaream Maieſtatem reſidere Jus dirigendi Preces Primarias, eoque minus ſub comminatione poenarum, quarum vi Precum poſſint commendati Beneficium primo vacaturum, aut quod eis magis libuerit in qualibet iſtarum partium Eccleſia aſſequi; cum tamen nihil tam a Jure & canonicis ſanctionibus abhorreat, quam laicæ poteſtati

Geliebte Söhne
Unſern Apoſtoliſchen Gruß und Seegen zuvor.

WIr glauben, ihr werdet von dem Ehrwürdigen, unſerm Bruder Julio Ertz-Biſchoffen zu Rhodis, unſern in denen Rheiniſchen Landen dermahlen befindlichen Nuntio verſtanden haben, welchergeſtalt Käyſerliche Majeſtät gar nicht befugt ſich des Rechts der ſogenanten Erſten Bitte zugebrauchen, noch derſelben Bewerckſtelligung unter Androhung einiger Pœn zu befördern, oder vermöge ſelbiger zuverlangen, daß denen ſolchergeſtalt vorge-

1706. fas eſſe Eccleſiæ Præſules, vel illos, ad quos pertinet, incuſſo poenarum timore ad conferendas taliter a ſe commendatis Eccleſiaſticas Præbendas, aut alia Sacerdotia compellere. Quod ſane aſſertum Jus, niſi forte Apoſtolica auctoritate ſit fultum, ut nullibi locum habere poteſt, ita peculiari quadam ratione obtinere nequit in Germaniæ partibus, ob nota ſatis Concordata inter felicis recordationis Nicolaum V. Pontificem prædeceſſorem noſtrum & claræ memoriæ Fridericum III. Imperatorem inclytamque iſtam Nationem ſolemniter inita, in quibus nihil tam accurate ſancitum eſt, quam ne libertas

ſchlagenen die erſte ledig gewordene, oder ihnen am meiſten anſtändige Präbende in allen Kirchen eurer Gegend gereichet werde; maßen nichts zu erdencken, welches denen Rechten und Canoniſch. Satzungen ſo entgegen als wenn den weltl. Regenten erlaubet ſeyn ſolte, die Biſchöffe oder andere Perſonen welchē zukom̄t geiſtl. Wohlthaten zu verleyhen, durch Furcht der Straffe zu nöthigen, denen von ihnen Vorgeſchlagenē Kirchen-Präbenden oder andere geiſtl. und Prieſterl. Aemter zu verleyhen. Denn gleichwie dieſes vorgegebene Recht ohne Päbſtl. Erlaubniß nirgends mit Beſtand exerciret werden

1706.

election, & collationum in menſibus tam aſſignatis Capitulis ac Ordinariis Collatoribus, quam ipſi Pontifici eiusque Succeſſoribus reſeruatis ullo unquam tempore lædatur; nulla tamen ibi aſſertorum Imperialium Jurium mentione facta aut ratione habita, cum alioquin ſatis manifeſtum ſit, electionum libertatem cum Primariis Precibus, quæ eam prorſus evertunt, conſiſtere non poſſe.

Quod ſi idem Fridericus, & qui eum ſubſecuti ſunt Imperatores ante tempora claræ item memoriæ Leopoldi nuper defuncti Primarias Preces direxerunt, id contigiſſe conſtat,

den mag; Alſo kan es wegen beſonderer Umſtände in Teutſchland nicht ſtatt finden, in dem durch die bekannten Concordata, welche zwiſchen unſern Vorfahren am Pabſthum glückſeeligſten Gedächtnißes Nicolao dem V. an Einem und Käyſer Friedrich dem III. glorwürd. Andenckens, dann der löbl. Teutſch. Nation an 2. Theil aufgerichtet, ausgemacht und geſchloßen worden, daß die Freyh. der Wahlen und Vergebung derer eröffn. Präbendẽ, ſowohl in allẽ, denen Dom-Capituln zugerechneten als andern Collatorn derſelben, auch uns ſelbſt dem Pabſt und unſern Nachfolgern zukommenden Monaten

1706.

quia illi omnes poſt ſui confirmationem a Romano Pontifice obtentam, muniri Apoſtolico Indulto curarunt: quo quidem Indulto quoniam deſtitutus erat idem Leopoldus, factum eſt, ut Primarias Preces, a quibus ipſe non abſtinuit, admittere, & executioni demandare Epiſcoporum ac Præſulum, nec non Capitulorum Germaniæ non exigua, neque contemnenda pars, libertatis huiusmodi memor & acerrima cuſtos, detractauerit.

Quæ cum ita ſint, *Dilecti Filii*, commoueri nullo modo debetis, ſi quibus forte minacibus mandatis, aliisque nonnullorum opera excogitatis, propoſitisque ad

ten jederzeit beybehalten werde; derer vorgegebenen Käyſerlichen Gerechtſamen aber hat man in gemeldten Concordaten nicht in geringſten gedacht oder einig Abſehen darauf gerichtet, ſonder Zweifel aus dieſer Urſache, weiln ja gantz offenbahr, daß die Freyheit der Wahlen und Collaturen mit dieſem Recht der erſten Bitte, welches jenen gäntzlich zuwieder, unmöglich beſtehen könne.

Auſſer dieſem iſt bekannt, daß weñ gedachter Käyſ. Friedrich der III. und ſeine Nachfolgere am Reich, vor dem neulich

1706.

extorquendum aſſenſum veſtrum mediis perſentiatis Vos urgeri, ad exequendas ſimiles Preces vobis directas, quatenus is, qui per eas commendatur, obtineat, adhærentibus vobis, Canonicatum iſtius Eccleſiæ, cuius vacatio per obitum quondam Ferdinandi Wilhelmi in Menſe nobis vigore eorundem Concordatorum reſeruato, contigiſſe dignoſcitur. Neque hic opus eſſe credimus vobis commemorare, quam vos deceat talem animum hac occaſione præferre, qualem in aſſerenda canonicarum electionum libertate multi præſtantes Eccleſiæ Viri, ac Præſules, magna ſui nominis laude præbuere;

lich verſtorbenen Käyſer Leopold, Lobſeel. Gedächtniß, die erſte Bitte gebraucht, ſie ſolches allererſt gethan, nach dem ſie zuvorher die Beſtätigung ihrer Käyſ. Wahl und Würde u. eine Apoſtoliſche Vergünſtigung deßwegen von denen Röm. Päbſten erhalten. Alldieweilē aber gedachter Leopold dieſe Erlaubniß nicht erlāget; So hat er auch erfahren müſſen, daß als er ſich des Rechts der erſtē Bitte bedienen wollē verſchiedne Teutſch. Biſchöffe, Prälaten und Capitel, welche dieſer erlangten Freyheit eingedenck geweſen, und ihre Gerechtſame ſtandhafft vertheidiget, dieſelbige nicht angenommen.

Bey dieſer der Sachen Beſchaffenh. dürffet ihr **Geliebten Söhne** nicht erſchrecken, wenn man etwan durch Drohungs-Befehle, und andere von einigen ausgefundene und zu Erzwingung eures Beyfalls angewandte Mittel in Euch dringen u. fordern ſol-

1706.

inſuper quam præſtet in hujusmodi caſibus vim potius perpeti, quam reclamante conſcientia, quidquam veluti ſponte admittere, cum certe ſatius ſit Præbendam, vobis invitis, vi occupari, (quod tamen metuendum modo non videtur,) quam per electionem, aut collationem, utcunque nulliter factam, ſpeciem quandam ultronei aſſenſus præbere, cum intruſio commendati, Juribus Eccleſiæ Veſtræ in poſterum minime obeſſe queat, non parum autem ea lædere poſſit, ſi quæ a vobis ejusdem perſonæ facta videatur electio, a qua non leuia ſcandala orirentur præſertim vero ob deter-

ſolte, daß mit eurer Bewilligung die durch Käyſerl. erſte Bitte euch recommendite Perſon, dasjenige Canonicat in eurer Kirche erlange, welches durch weyland Ferdin. Wilhelmi in einem uns vermöge gedachter Concordaten zukommendeu Monat, erfolgte Abſterben, eröffnet wordē. Wir erachtē es ſey überflüßig euch zu Gemüth zuführē, wie wolanſtändig es ſey bey dieſer Vorfallenheit den Muth zu zeigen, den ehemahls viele trefliche Männer unſerer Kirchen und Biſchöffe bey Vertheidigung der Canoniſchen Wahl-Freyheit, zu ihrem unſterbl. Ruhm erweiſen, und euch zuerinnern, daß es weit beſſer ſey, bey ſolchen Umſtändeu Gewalt zu leiden, als wieder das Gewiſſen etwas nachtheiliges gleichſam freywillig zu verſtatten; Immaßen es zuträglicher, daß gemeldte Präbeude, wider euren Willen und mit Gewalt weggenommen werde (ſo doch vor jetzo noch nicht

zu-

1706.

rimum exemplum, quod aliis ſimilia admittendi, his & futuris temporibus proponeretur. Accedit periculum, quod vi hujusmodi Precum perperam electus incurreret non faciendi fructus ſuos, ac irritandi omnes actus Capitulares, ac propterea adueniente caſu, ipſius etiam Epiſcopi electionem, quibus ipſe intereſſet, ac ſuffragaretur. Sed ubi hæc, non ſane prætereunda, omitterentur, quis veſtrum non intelligit, electionem, quam commendatus, ſeu ut vocant, Præciſta, de ſe fieri a vobis poſtulat, eſſe huiusmodi, ut facultatis veſtræ terminos, quam longe excedat; nam præterquam ſacrorum

zubefürchten iſt, als daß ihr durch eine Wahl oder Auftragung die doch bey geſtalten Sachen an ſich nichtig ſeyn würde, den Schein eines freywilligen Beyfalls hierzu geben ſoltet, denn ſolcher geſtalt kan als denn die Aufdringung der euch recommendirten Perſon denen Rechten eures Stiffts nicht im geringſten ſchaden, welches aber nothwendig erfolgen würde, wenn eine Wahl gedachter Perſon von euch geſchähe, daraus deñ nicht allein groſſes Aergerniß entſtehen, ſondern auch ein recht ſchändlich Exempel gegeben, auch dadurch andere zu jetzigen und künfftig. Zeit ein gleiches zu unternehmen, bewogẽ werden könten. Uber alles dieſes iſt auch noch zu befürchten, daß die vermöge dieſer erſten Bitte nichtig-erwehlte Perſon nicht in Stand geſetzet werden würde, die Einkünffte des Canonicats rechtmäßig zu erlangen, auch durch ſeine Gegen-

wart

1706.

Canonum, ac etiam Concordatorum diſpoſitioni aduerſatur, ipſarum quoque Imperialium Precum (ſi hæ attendi deberent, quæ ſecluſo Apoſtolico indulto non debent) tenorem prætergreditur; harum enim Precum ſerie a Vobis exquiritur, ut Præbendam primo vacaturam cuius diſpoſitio ad vos pertineat, ipſi commendato conferatis. Verum cum eius, de qua agitur diſpoſitio ob vacationem in Menſe nobis reſeruato ſequutam ad nos manifeſte ſpectet, palam eſt non licere vobis aliena, noſtra vero præſertim, attingere, neque huc referri poſſe Preces Imperiali Diplomate contentas. Serio itaque

wart und Stimme alle Capitulariſche Handlungen ja ſo gar bey dem ſich ereignenden Fall, die Biſchoffs-Wahl vernichtigen müſte.

Jedoch weñ man gleich alles dieſes, welches aber wohl zu überlegen an die Seite ſetzen ſolte, ſo wird ja ein jeder von euch ſelbſt erkennen, daß die Wahl welche die vorgeſchlagene Perſon od' der ſogenañte Preciſte von euch verlanget, gantz und gar nicht in eurem Vermögen und Kräfften ſtehet, denn zu geſchweigen, daß ſie denen heiligen Canoniſchen Rechten und denen Verordnungen derer Concordaten gäntzlich zuwider laufft; So iſt ſie ja auch nach dem wörtl. Inhalt der Käyſerl. erſten Bitte (dafern ſolche gültig wäre, welches aber ohne Apoſtol. Vergünſtigung nicht geſchehen kan) euch zuthun nicht mögl. Man fordert in dem erlaſſenen Reſcript von euch, ihr ſoltet die zu erſt verledigte Präbende, deren Vergebung euch zuſtünde, offtgemeldt-

1706.

perpendite, quibus finibus poteſtas veſtra coerceatur, ac fruſtra interim apud vos contendant, qui ingerere vobis curant lædendi Cæſaris metum, quo adigi non poſſunt Eccleſiæ Viri ad deſerendam iuſtitiam & ad prodendam veritatem. Neque enim id a vobis poſtulat, qua eſt æquitate, Chariſſimus in Chriſto Filius Noſter Joſephus in Romanorum Imperatorem electus; in primis autem cavete, ne quid attentetis aduerſus oblatas vobis Apoſtolicæ Prouiſionis Literas, quas fauore Dilecti Filii Hugonis Franciſci de Fürſtenberg expediri mandauimus, ne videamini velle noſtra & Apoſtolicæ Sedis

gemeldter vorgeſchlagenen Perſon ertheilen. Allein da die Vacanz der Präbende, von welcher jetzo die Rede u. der Streit iſt, in einem uns zugeſchriebenen Monat erfolget, und uns ſolchergeſtalt die Vergebung derſelben unſtreitig zukommt, ſo iſt ja gantz offenbahr daß euch nicht mögl. ſeyn könne, die einem andern zumahln uns dem Pabſt zuſtehende Präbenden zuvergeben es kan auch die erſte Bitte wie ſie in den Käyſerlich. Schreiben enthalten, keines weges darauf gezogen werdē. Solchemnach möget ihr ja ſorgfältigſt überlegen, wie weit euer Vermögē in dieſem Stücke gehe, und euch dahin beſtreben, daß derer Bemühungen bey euch vergebens ſeyn die in euren Gemüth einige Furcht als wenn ihr ſolchergeſtalt den Käyſer beleidigen würdet, zu erwecken ſuchē, wodurch geiſtliche Perſonen nicht bewogen werdē können die Gerechtigkeit zu verlaßen u. die

1706. Jura aggredi: quod quidem vos Eccleſiæ pœnis longe grauioribus redderet obnoxios. Sed aliter prorſus de perſpecta nobis pietate veſtra ſentimus, imo Vos curaturos eſſe confidimus Pontificiam noſtram charitatem ampliori adhuc magis filialis veſtri ſtudii ſignificatione demereri, Apoſtolicam interim benedictionem Vobis, Dilecti Filii, peramanter impertimur. Datum Romæ &c. die ſexta Martii 1706.

Wahrheit zu verläugnē. es wird auch dergl. unſer in Chriſto geliebteſter Sohn Joſeph erwehlter Röm. Käyſer, nach ſeiner Billigkeit nicht von euch verlangen. Indeſſen ſehet ihr ja wohl zu, daß ihr nicht etwa den euch bereits inſinuirten Apoſtol. Proviſions-Brief, welchē wir unſern gelieb. Sohn Hug. Francis. von Fürſtēberg auf dieſes Canonicat ertheilet, zuwider handelt, und hierdurch unſere und des Apoſtoliſchen Stuhls Gerechtſame beleidiget, welches euch die härteſten Kirchen-Straffen auf den Halß ziehen würde. Wiewohl wir von eurer uns ſattſam bekañten Gottesfurcht ein beſſeres Vertrauen haben, und uns verſichern, ihr werdet bemühet ſeyn, unſere Päbſtl. Zuneigung, durch fernere Bezeigung eures Kindl. Eyfers zu verdienē, die wir euch indeſſē Gelieb. Söhne unſern Apoſtol. Seegen liebreichſt ertheilen. Gegeben Rom ꝛc den 6. Tag Martii 1706.

Hier-

1706.

Hierbey ließen es Jhro Heiligkeit nicht bewenden, ſondern es muſte zur Vertheidigung ihres vermeynten Rechts der hochgelahrte JUSTUS FONTANINI Profeſſor der Beredſamkeit auf dem Römiſchen Gymnaſio nachmahliger Ehren-Cämmerer Jhro Heiligkeit, ein in Hiſtoriſchen Wiſſenſchaffen und übrigen curiöſen Gelehrſamkeit treflich verſirter Mañ die Feder anſetzen, der ſich auch in einer beſondern Schrifft (a) darzuthun bemühete, daß gedachtes Recht der erſten Bitte ohne Päbſtliche Einwilligung ungültig, und daß von denen Römiſch-Teutſchen Käyſern von Zeiten Friedrich des III. biß auf Käyſers Leopoldi Majeſtät dieſe Vergönſtigung allemahl erbethen worden; Jnsbeſondere ſuchten Jhro Heiligkeit vorzugeben: (b)

(a) Die unter dem Nahmen: CONRADI OLIGENII J. C. Diſſertatio de Primariis Precibus Imperialibus zu Freyburg im Brißgau, wie auf dem Titul vorgegeben werden will 1707. 8. gedruckt, in der That aber entweder zu Rom oder Genev, die Preſſe paſſiret.

(b) Dieſe Päbſtliche Gründe ſtehen Frantzöſiſch in denen Lettres Hiſtoriques Tom. XXIX. p. 7. ſeqq. und Teutſch in der Europäiſchen Fama im XLVI. Theil p. 734. und ſind gröſtentheils aus des Fontanini Schrifft gezogen, wie die folgenden Allegata anzeigen.

1706. (1.) Daß alle Käyſer von Friderico III. an biß auf Leopoldum I. von dem heiligen Stuhl das bekannte Indultum zu Exercirung des Rechts der erſten Bitte begehret/ welches Päbſtliche Indultum ſich bloß auf die Perſon eines jeglichen Käyſers der es verlanget/beziehe; (a)

(2.) Daß der Käyſer Joſephus noch zur Zeit die Confirmation ſeiner Käyſer-Würde von dem heiligen Stuhl nicht begehret u. gleichwohl gedachtes Recht nicht eher/ als nach ſolcher Confirmation zugeſtanden werde; (b)

(3.) Daß alle Teutſche Scribenten ſo von denen Precibus Primariis gehandelt ausdrücklich dieſes nöthigen Indults Meldung gethan;

(4.) Daß wenn die Concordata Nationis Germanicæ hierinnen zuwider wären/ habe man die Gewohnheit in ſothanen Indult jenen zu derogiren; (c)

(5.) Daß der Pabſt/ ehe die Concordata geſchloßen worden/ alle geiſtliche Beneficia in Teutſchland vergeben/ und alſo die Primariæ Preces ihren Urſprung von der Päbſtlichen Autorität genommen;

(6.) Daß

(a) Oligenius §. XXXVI. p. 45. ſeqq.
(b) Oligenius §. LXXII. p. 165. 176. §. ult.
(c) Oligenius §. XXX. p. 37.

(6.) Daß die meiſten Stiffter in Teutſchland ſich den Käyſerlichen Primariis Precibus widerſetzet; 1706.

(7.) Daß man in Rom zufrieden wäre/ wenn der Käyſer nur ein weniges Verlangen nach ſolchen Indult bezeige und daß der Pabſt ſelbigen nicht allein gerne ertheilen/ſondern auch in allẽ übrigen was Käyſerl. Maj begehren würden/ favoriſiren wolte; Weil der Pabſt/ deme man von des Käyſers Religions-Eyfer und gottſeeliger Aufführung Bericht gethan/ ihn wie ſeinen Aug-Apfel hochhalte;

(8.) Daß der Käyſer nach ſeinen Gefallẽ ſich des Indults bedienen möchte oder nicht/ und daß es genung ſeyn ſolle/ in denen Briefen wegen erſter Bitte der Päbſtlichen Autorität nur zuerwehnen/ ohne ausdrücklich beyzufügen / unter was vor einem Pabſte ihm der Indult zugeſtanden worden;

(9.) Daß man ſchwerlich von Päbſtlicher Heiligkeit ſolches auf im̃erwährende Zeiten erpreſſen würde.

Aus dieſen erhellet ſattſam, wie Ihro Heiligkeit bey dieſer ſchlimmen Sache nichts mehr gewünſchet, als wenn Käyſerliche Majeſtät nur einigermaßen ihr Anſehen hierbey erkannt; Allein ſie muſten ſich gefallen laſ-

 ſen

1706. ſen, daß man Käyſerlicher Seits auf obige Puncte folgender Geſtalt antwortete:

(1.) Es erhelle aus den Teutſchen Scribenten / daß die Käyſer ſothanes Indultum bloß darum begehret / die Execution ihres Rechts deſtomehr zu faciliti-ren / jedoch ſonder Nothwendigkeit / allermaßen dero Recht auf eine uhralte Gewohnheit und ſouveraine Gewalt ſich gründe / als ein Reſt der Käyſerlichen Autorität über die Geiſtlichkeit und Kirche / wie er denn ſolches biß dato auch in denen Lutheriſchen Kirchen handhabe.

(2.) Daß Käyſer Leopoldus I. um deßwillen das Indultum niemals begehret / und doch ſonder Widerſpruch des heiligen Stuhls ſein Recht zu exerciren keinesweges unterlaßen.

(3.) Daß wenn Käyſerliche Majeſt. ſolches Indultum nicht begehre / es nicht aus Verachtung geſchehe / ſondern nur ihrer wohlhergebrachten Freyheit keinen Nachtheil zuzuziehen / welche ſie zu conſerviren deſtomehr verbunden / weil ſich Franckreich vielfältig mahl / in die Wahlen der Römiſchen Käyſer und Könige einmenge / und das Haus Oeſterreich durch Nachlaßung dieſes Rechtes / ſowohl ſeinen als des ſämili-

chen

chen Reichs-Immunitäten mercklichen Abbruch thun würde. 1706.

(4.) Daß die Gefälligkeiten (Gratiæ) ſo der heilige Stuhl den Potentaten accordiret/ ſich niemahls bloß auf gewiſſe Perſonen reſtringirten/ wie die Decimæ in Sicilien oder die Helffte der Taxa über die Beneficia in Franckreich;

(5.) Daß man auf dem Tridentiniſchen Concilio/ allwo die Expectativæ oder Anwartungs-Befehle abgeſchaffet worden/ die Abſchaffung des Rechts der erſten Bitte proponiret aber bald von ſothanem Vortrag abgelaſſen/ weil man das uhralte Herkommen derſelben unwiderſtreitig befunden;

(6.) Daß die Päbſtliche Confirmation über die Käyſer-Würde eben ſo wenig im Brauch ſey/ als die ehemahls gewöhnliche Käyſerliche Confirmation über die Päbſte und daß der Pabſt/ nach dem er Joſephum I. bey Lebzeiten Käyſers Leopoldi vor den rechtmäßigen Römiſchen König agnoſciret/ ihn nach dem Tode Käyſers Leopoldi nothwendig auch vor Käyſer erkennen müſſe;

(7.) Daß die Concordata denen Precibus Primariis oder Recht der erſten Bitte keinen Eintrag thäten/ weil ſie ſich nicht auf alles bezögen/ und ihre genera-

1706. le Derogationes bloß in denen Fällen gül- tig wären/ da man keine formale Exceptiones vorzubringen wüſte;

(8) Daß es eine offenbahre Unwahrheit ſey zuſagen/ es habe der Pabſt vor denen Concordatis alle Beneficia in Teutſchland vergeben/ ſintemahlen ſich der Churfürſt zu Cöln ſolchem Recht widerſetzen könne/ wobey es aber weder ſein Capitul/ noch die Kirchen ſeiner Chur bewenden ließen/ und wenn ſie gleich acquieſcirten/ dennoch die übrigen Reichs-Glieder mit ihrer Immunität prævaliren würden;

(9.) Daß Franckreich ebener maßen/ wenn ein neuer König zur Crone gelange/ oder ein Biſchoff abgienge/ ſolches Recht exercire/ ſondern ein Päbſtliches Indultum darüber einzuholen. Welches alles gnugſamen Beweiß gebe/ es ſey dieſes eine Freyheit Königlicher und ſouverainer Perſonen.

Uber dieſes haben viele hochgelehrte Männer (a) Teutſcher Nation dieſe höchſtanſehnliche

(a) Man leſe des hochberühmten Fürſtl. Sächſiſchen und Marggräfl. Brandenburgiſchen Hofraths und Raths auch Profeſſoris Juris und Hiſtoriarum zu Jena, Herrn Burcard Gotthelf Struvens ſchönes Syntagma Juris Publici Edit. II. Cap. X. §. XXXI. p. 534. ſeqq. des gleichfalls hochberühmten Herrn ge-

liche Käyſerliche Gerechtſame mit treflichen Gründen aus der Teutſchen Staats-Hiſtorie, Antiquitäten und Reichs-Grund-Geſetzen gegen Päbſtliche Heiligkeit nachdrücklichſt vertheydiget, daß alſo ſolchergeſtalt Ihro Heiligkeit dieſen Streit zu gantz unrechter Zeit erreget. 1706.

Iii 5 §. 15. Mit

heimbden Raths BOEHMERI Jus Eccleſ. Proteſt. Tom. II. Lib. III. Tit. V. p. 36. Insbeſondere aber hat der hochgelehrte Herr Hofrath MICHAEL HEINRICH GRIEBNER das Recht der erſten Bitte gegen den Oligenium oder Fontanini in ſeiner wohlausgearbeiteten Diſſertation de Primariis Precibus Imperialibus ſine Pontificis indultu validis, die zu Leipzig 1707. 4. gehalten worden gründlich vertheydiget, welches auch der trefliche Reichs-Hofrath Herr Baron von LYNCKER auf Käyſerlichen allerhöchſten Befehl in ſeinen Vindiciis Primariarum Precum Cæſareæ Maieſtati ſuo, uno & proprio Jure competentium, ut ipſum ad conſtitutionem vel exercitium earum ullo Pontificis Maximi Indultu nec indigere nec oblatum cum ſaluo & illæſo Jure ſuo & Imperii, acceptare poſſe aut debere videri queat, gethan, die zu Jena in folio 1712. gedruckt. Denen der bekannte ADAMVS CORTREIVS beyzubringen, welcher gleichergeſtalt den Ungrund dieſes Päbſtl. Geſuchs, ſowohl kürtzlich in einem an den Päbſtl. zu Cöln befindl. Nuntium gerichteten Schreiben, als auch weitläufftig in ſeinem Tractat: Repræſentatio Juris Primariarum Precum Sacratiſſimis Imperatoribus Romano-Germanicis ſine prævio Pontificis conſenſu competentis, Magdeburgi 1706. 4. & Francofurti 1707. fol. gezeiget.

1706. §. 15. Mit dem Anfang des April-Monats kam der Courier zurück den Jhro Heiligkeit an den König Philippum wegen der mit dem Vice-Re zu Neapolis habenden Streitigkeit, abgeſendet. Dieſer Expreſſe hatte hochgedachten Printzen zu Val di Mora angetroffen, als er im Begriff war in die Campagne zu gehen; Das Breve Jhro Heiligkeit wurde von ihn mit aller Höflichkeit angenommen, er entſchuldigte ſich aber darauf zu antworten, weiln die Beſorgung der Kriegs-Geſchäffte ſolches nicht zulaſſen wolten und ſchickte ihn an die Regierung zu Madrid. Dieſe excuſirte ſich mit dem Mangel der benöthigten Information, verſprache aber ſich darnach mit allem Eyfer zu bearbeiten, worauf ſie nicht unterlaſſen würde den Vice-Re die behörige Weiſung zu thun, um Jhro Heiligkeit die ſchuldige und mögliche Satisfaction zu geben. Durch dieſe Staats-Complimenten lieſſen ſich Jhro Heiligkeit denen es ohne dem kein Ernſt war geſchwind zu verfahren, ſondern nur ihr Anſehen etwas dabey zu conſerviren, abermahls befriedigen, und gaben der offtgedroheten Excommunication wiederum einigen Anſtand.

§. 16.

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XXIX. p. 468.

§. 16. Immittelſt hatten Ihro Heiligkeit vernehmen müſſen, daß der Hertzog von Mantua nach dem Exempel anderer groſſen Printzen das Recht der Vergebung geiſtlicher Aemter und Beneficien in Ubung zu bringen ſuchte. Dieweiln nun dieſes eine gefährliche Sache vor die Päbſtliche Cammer war, ſo wurde in Gegenwart Ihro Heiligkeit deswegen eine auſſerordentliche Verſammlung gehalten. Des Herrn Hertzogs von Savoyen Königliche Hoheit, die nun einige Jahre mit dem Päbſtlichen Hofe über dieſem Recht geſtritten, wolte unerachtet man verſchiedentlich an einem Vergleiche gearbeitet, ſolches keines weges fahren laſſen, deswegen der Savoyiſche Agent Graf Martinotti, denen Miniſtern Ihro Heiligkeit, damahls einige Schrifften übergabe, die man deswegen drucken laſſen, in welchen die Gerechtſame und Forderungen Ihro Königl. Hoheit ſehr wohl ausgeführet worden. Zu gleicher Zeit wurde Ihro Heiligkeit eine gedruckte Schutz-Schrifft des Cardinal Bouillon, (a) ingleichen eine Defenſion des in der Engelsburg verwahrten Biſchoffs von Poſen eingehändiget, welche letztere Ihro Heiligkeit zwar geleſen und gelobet, jedoch zu 1706.

(a) Dieſe iſt unter dem Titul: Apologie du Cardinal de Bouillon a Cologne 1706. gedruckt.

1706. zum Druck zu befördern verbothen haben. (a)

§. 17. Nachdem auch der Hertzog von Parma nöthig befunden einen Maltheſer-Ritter Nahmens Landi in Verhafft zu nehmen und wieder ihn den Proceſſ formiren zu laſſen, der Groß-Prior von Vendome aber ſelbigen ausgeliefert haben wolte, ſo wurde Ihro Heiligkeit die gantze Sache von dem Herrn Hertzog berichtet und angezeiget, daß ſie weder in den Proceſſ weiter fortfahren laſſen, noch auch dieſe Perſon dem Groß-Prior übergeben würden, bis ſie zuvorher die Meynung Ihro Heiligkeit als ſouverainen Richters des Maltheſer-Ritter-Ordens verſtanden haben würden, weswegen auch der Graf Felini des Tags nach Einhändigung des Hertzoglichen Schreiben bey Ihro Heiligkeit fernere Audienz hatte. (a)

§. 18. Ich weiß nicht ob dieſe Affaire unter andern hochgedachten Groß-Prior bewogen nacher Rom zu gehen, allwo er den 5. April. 5ten dieſes Monats anlangete. Dieſes weiß ich, daß gleich den andern Tag nach ſeiner Ankunfft bey Ihro Heiligkeit er um Audienz anſuchen lieſſe, welche ſich aber wegen einiger wichtigen Geſchäffte entſchuldigte

(a) l. c. p. 469.
(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXIX. p. 470.

digte, wiewohln eigentlich das ſtrittige Ceremoniel die mehreſte Hinderung machte, indem der Groß-Prior prætendirete, Jhro Heiligkeit ſolten ihm gleich denen Italiäniſchen Printzen bey verſtatteter Audienz einen Stuhl geben laſſen, welche Ehren-Bezeigung Sie ihme aber durchaus nicht zuſtehen wolten, ohnerachtet der Cardinal Fourbin alle Mühe anwendete ihm ſolches auszuwircke. Man hat auch angemercket, daß er das gewöhnliche Geſchencke nicht empfangen, welches Jhro Heiligkeit denen Perſonen von Diſtinction bey dero Ankunfft in Rom zu überſenden pflegen (a) 1706.

§. 19. Den 11. April. nahme endlich offtgemeldter Cardinal Janſon Fourbin, deſſen Perſon und Negotiationen Jhro Heiligkeit ſo angenehm geweſen, in einer dreyſtündigen Audienz Abſchied in welcher er nochmahln das Intereſſe des Allerchriſtlichſten Königes auf das nachdrücklichſte recommendirte. (b) 11. April.

§. 20. Nachdem durch den Hintritt des Cardinals Peter Armand de Cambout de Coaslin Groß-Allmoſeniers von Franckreich die zwantzigſte Stelle im hohen Cardinals-Collegio erlediget worden und Jhro Heiligkeit die bereits angeführten (c) politiſchen Hin- Creiret 19. Cardinäle. Umſtändliche Beſchreibung dieſer Promotion.

(a) l. c. p. 472. 587.
(b) l. c. p. 473.
(c) Siehe p. 640. 641.

1706. Hinderungen entweder gehoben oder ſich dadurch von Beſetzung ſo vieler Stellen nicht weiter abhalten laſſen wolten; So ſchritten ſie endlich zu einer groſſen und bishero ſo lang erwarteten Cardinals-Promotion.

17. Maji. Sie benennten hierzu den 17. Tag Maji an dem ſie ein öffentlich Conſiſtorium hielten, zu welchem ſich vier und zwantzig Cardinäle, ſo viel faſt damahls zu Rom anweſend waren einfanden. (a) Als Jhro Heil. nach eingeführter Gewohnheit mit ein und andern derer Herren Cardinäle abſonderlich geſprochen, proponirten und præconiſirten ſie verſchiedene verledigte Kirchen, und als ſie damit fertig worden, redeten Jhro Heiligkeit von dero Päbſtlichen Sitz der ſämtlichen Herren Cardinäle Eminentzien folgender maſſen an:

Vere-

(a) Jch folge völlig dem in ſehr ſchönen Latein verfaßten Hiſtoriſchen Bericht des vortrefflichen Römiſchen ICti JANI VINCENTII GRAVINAE, den er dem hochberühmten Herrn Baron Heinrich von Huyſſen Jhro Czaariſchen Majeſtät Staats- und Kriegs-Rath, zugeſendet, welcher ihn unter den Titul: Acta Conſiſtorialia Creationis S. R. E. Cardinalium inſtituta a Clemente XI. Coloniæ oder vielmehr zu Leipzig 1707. 4. drucken laſſen, welcher aber nunmehro des Gravinæ zu Leipzig 1717. 4. zuſammen gedruckten ſchönen Wercken p. 705. inſeriret, und in der Grund-Sprache mit Vergnügen zu leſen iſt.

1706.

Venerabiles Fratres.

POſtulat Roma, poſtulat Curia, poſtulat Eccleſia, ut imminutum jam valde Fraternitatum veſtrarum numerum augeamus. Hinc Chriſti Domini exemplo moniti, qui antequam e Diſcipulis ſuis eligeret Apoſtolos, exiit in montem orare, & fuit pernoctans in Oratione DEI, illiusque potiſſimum temporis opportunitatem nacti, quo iidem Apoſtoli, poſt Chriſti Domini conſcenſum in cœlos, mox advento Spiritu veritatis replendi erant, omnes unanimiter in oratione perſeverantes, enixis tam noſtris quam aliorum precibus Patrem Miſericordiarum exoravimus, ut nobis divinæ ſuæ gratiæ lumine adeſſet, quo tales ad ſublime hoc in Eccleſia DEI munus deligeremus, qui eximiam pietatem ac Zelum veſtrum æmulantes graviſſimum infirmitati noſtræ impoſitum onus levare ac paſtoralem ſolicitudinem noſtram opera & conſilio juvare non prætermitterent. Hac igitur, quam tam ferventer imploravimus, cœleſti ope confiſi, ad majorem omnipotentis DEI gloriam ſanctæque Romanæ Eccleſiæ decus & utilitatem, creare intendimus eos omnes, nempe viginti, qui ad ſeptuagenarium veſtrum numerum complendum in præſens deſunt Cardinales

&

1706. & ex his novendecim nunc evulgare, videlicet:

Franciſcum Martellum, Patriarcham Hieroſolymitanum,
Joannem Badoero, Patriarcham Venetiarum,
Laurentium Caſonum, Archi-Epiſcopum Cæſareæ,
Laurentinm Corſinum, Archi-Epiſcopum Nicomediæ,
Laurentium Fliſcum, Archi-Epiſcopum Januenſem,
Franciſcum de Aquaviva, Archi-Epiſcopum Lariſſenſem,
Thomam Ruffum, Archi-Epiſcopum Niceæ, Cubiculi Noſtri Præfectum,
Horatium Philippum, Archi-Epiſcopum Spadam, Epiſcopum Lucanum,
Philippum Antonium, Archi-Epiſcopum Gualtierium Epiſcopum Imolenſem,
Chriſtianum Auguſtum, *e Ducibus Saxoniæ*, Epiſcopum Jaurinenſem,
Raynutium Pallavicinum, almæ Vrbis noſtræ Gubernatorem,
Joannem Dominicum Paracciànum Protonotarium Apoſtolicum & Auditorem noſtrum,
Alexandrum Caprara, & *Joſephum* de la *Tremoille*, Rotæ Romanæ Auditores,
Gabrielem Philippuccium, Signaturæ Juſtitiæ Votantem,

Ca-

Carolum Auguſtinum Fabronum, Congregationis de propaganda fide Secretarium, 1706.

Carolum Columnam, Protonotarium Apoſtolicum, & Palatii Noſtri Apoſtolici Præfectum,

Petrum Priolum, Cameræ Noſtræ Apoſtolicæ Clericum, & Alexandri VIII. Prædeceſſoris Noſtri ProNepotem, cujus memoriæ notum omnibus eſt quantum debeamus,

Nicolaum Grimaldum, Congregationis Epiſcoporum & Regularium Secretarium,

Vnum in Pectore reſervare, intendimus, arbitrio Noſtro quandocunque evulgandum

QVID VOBIS VIDETVR?

Ehrwürdige Brüder/

ES fordert die gantze Stadt Rom/ unſer Päbſtlicher Hof und die Chriſtliche Kirche/ daß wir eure Anzahl Ehrwürdige Brüder/ welche voritzo gar ſehr abgenommen/ wiederum vermehren. Doch ehe wir dieſes unternehmen/ erinnern wir uns billig des Vorbildes das uns unſer Herr Chriſtus gelaſſen/ welcher ehe er aus der Zahl ſeiner Jünger die Apoſtel wehlete zuvorher auf einen Berg zu beten gienge/ und daſelbſt des Nachts

1706. im Gebet verharrete/ welches wir um ſo viel eher thun/ dieweiln wir uns auch anitzo in der Zeit befinden/ da gedachte Apoſtel nach des Herrn Chriſti glorreichen Himmelfahrt die Ankunfft des Geiſts der Wahrheit mit dem ſie erfüllet werden ſolten/ abwarteten/ und deswegen alle einmüthiglich im Gebet beharreten. Wir haben in ſolcher Abſicht ſowohl mit unſern eigenen als anderer inbrünſtigen Gebet den Vater aller Barmhertzigkeit angeruffen/ daß er uns mit dem Lichte ſeiner Göttlichen Gnade dergeſtalt erleuchten wolle/ daß wir fähig ſeyn möchten/ zu dieſen hohen Göttlichen Kirchen-Amt ſolche zu erwehlen/ welche eure rechtſchaffene Gottesfurcht und Eyfer unermüdet nachahmen/ die unſerer Schwachheit aufgelegte groſſe Laſt erleichtern und unſerer Prieſterlicher Sorgfalt durch Rath und That zu ſtatten zu kommen nicht unterlaſſen möchten. Demnach haben wir in feſtem Vertrauen auf den himmliſchen Beyſtand/ warum wir imbrünſtig gebeten/ uns entſchloſſen/ zu Ehren des allmächtigen GOttes und zur Zierde/ auch Nutzen der heil. Röm. Kirchen alle die zwantzig Stellen/ welche in Eurer auf ſiebentzig beſtimm-

ſtimmten Anzahl voritzo fehlen zu be- 1706.
ſetzen / und neunzehen hierzu erwehl-
te Perſonen zu ernennen / nehmlich:
Franciſcum Martelli (a) Patriarchen von
Jeruſalem
Joannem Badoero (b) Patriarchen von
Venedig
Laurentium Caſoni (c) Ertz-Biſchoffen
von Cäſarien

Kkk 2 Lau-

(a) Ein Gebohrner Florentiner, ehemahls Titular-Ertz-Biſchoff zu Corintho, hernach Patriarch zu Jeruſalem, nachdem er viele wichtige Aemter an dem Römiſchen Hofe verwaltet, war er zuletzt Secretarius in der Congregation della Conſulta. Ein Herr bereits von 80. Jahren.

(b) Ein vornehmer Venetianiſcher von Adel. Die Republic hat ihn zum Cardinals-Purpur geholffen, von welcher er zuvor das Patriarchat zu Venedig und Primat über Dalmatien erhalten. Bald darauf wurde er Biſchoff zu Breſcia.

(c) Ein Neapolitaner von Sarzana, oder Sergiana. Ein ſehr gelehrter Herr wurde von Pabſt Innocentio dem XI. zum Secretario der Brevium gemacht, und weil er die Autorität des Pabſts wieder das Concilium der Frantzöſiſchen Cleriſey vertheidigte, haßten ihn die Frantzoſen ſo ſehr, daß ihn auf derſelben Antrieb Alexander der VIII. von Hof wegſchaffete, und als ſeinen Nuncium nach Neapolis ſchickte, woſelbſt er geblieben, bis ihn der itzige Pabſt Clemens der XI. zurücke rief, zum Aſſeſſor des heiligen Officii, und endlich, ob es ſchon die Frantzoſen zu hintertreiben bemühet waren, dennoch zum Cardinal

1706. Laurentium Corſini (a) Ertz-Biſchoffen von Nicomedien
Laurentium Fieſchi (b) Ertz-Biſchoffen von Genua
Franciſcum von Aquaviva (c) Ertz-Biſchoffen von Lariſſa.

Tho.

machte. Im Jahr 1708. war er Legat zu Ferrara und 1709. zu Bologna.

(a) Ein Florentiner, hat auſſer vielen andern Aemtern auch die Charge eines General-Schatzmeiſters der Päbſtlichen Cammer erhalten. Im Jahr 1704. gieng er als Päbſtlicher Commiſſarius ins Ferrariſche um daſelbſt zu unterſuchen, ob der General Paolucci etwas wieder ſeine Ehre und Ordre gethan, als er durch ſeine Connivenz die Frantzoſen ins Ferrariſche einrücken und die Teutſchen aus den Quartieren des Kirchen-Staats vertreiben laſſen. Er war auſſer dem Titular-Ertz-Bißthum Nicomedien auch Ertz-Biſchoff zu Ravenna, und behielte als Cardinal das Groß-Schatzmeiſter-Amt. Im Jahr 1709. ward ihm die Legation nach Ferrara angetragen, er entſchuldigte ſich aber daß er ſolche aus Mangel der Geſundheit nicht annehmen könte

(b) Ein Genueſer und ſehr geſchickter Staats-Mann, den man bey denen Unruhen unter währendem Wahl-Conclave Clementis XI. mit guten Nutzen brauchte. Nachgehends war er Nuncius im Reich und wurde 1705. Ertz-Biſchoff von Genua. Aus deſſen Geſchlecht war Pabſt Innocentius der IV.

(c) Iſt aus einem der vornehmſten Neapolitaniſ. Häuſer entſproſſen. Ein junger reicher und beliebter Herr. Von Innocentio dem XII. wurde er nach dem er zuvor Cammermeiſter geweſen, als Nun-

Thomam Ruffo (a) Ertz-Biſchoffen von Nicea / unſers Cammermeiſter 1706.
Horatium Philippum (b) Spada Ertz-Biſchoffen / auch Biſchoffen zu Lucca
Philippum Antonium (c) Gualtieri Ertz-Biſchoffen / Biſchoffen von Imola
Christian Auguſten (d) gebohrnen Hertzogen

Kkk 3

cius nach Spanien geſchickt, woſelbſt er auch unter der Regierung Clementis XI. eine Zeitlang verblieben. Er war dem Intereſſe des Königs Philippi ſo ergeben, daß er auch ſein Silber-Werck in deſſen Müntze ſchickte, worüber er aber von Jhro Heiligkeit einen Verweiß bekam.

(a) Ein Neapolitaner oder nach anderer Bericht, (Europ. Fama im 50. Theil p. 93. ein Römer) ein junger Herr der ſich keine Crone zum Feinde gemacht. Er wurde von Innocentio XII. zum Maeſtro di Camera oder Kammermeiſter gemacht, welches Amt er auch unter Clemente XI. behielte. Im Jahr 1709. ward er Legat zu Romagna.

(b) Ein Edelmann von Lucca der bey der Nunciatur in Polen groſſe Klugheit erwieſen.

(c) Aus einem der vornehmſten Geſchlechter von Orvieto, der nächſte Agnate des Cardinals Pamphilio. Wurde zu erſt als Vice-Legat nach Avignon geſchicket, nachdem er aber zum Biſchoff von Imola ernennet worden, gienge er als Nuncius nach Franckreich.

(d) Hertzogs Moritz. zu Sachſen-Zeitz 2. Printz der nach unternommener Religions-Aenderung verſchiedene hohe Kirchen-Aemter erhalten, anitzo aber Ertz-Biſchoff zu Gran, Primas Regni in Ungarn, Co-

1706. zogen zu Sachſen, Biſchoffen zu Raab

Raynutium Pallavicini (a) Gouverneur unſerer Stadt Rom

Jo. Dominicum Paracciani (b) Apoſtoliſchen Proto-Notarium und unſern Auditor

Alexan-

adjutor zu Eychſtädt und höchſtanſehnlicher Käyſerl. Principal-Commiſſarius bey fürwährender Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg iſt. Ihro Königliche Majeſtät in Polen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen haben dieſen Printzen bereits unter vorigem Pabſt zur hohen Cardinals-Würde recommendiret. Er iſt der Erſte, welcher aus dem Durchlauchtigſten Hauſe Sachſen zur Cardinals-Würde gelanget.

(a) Er iſt zu Parma oder Piacenza gebohren. Würde von Pabſt Innocentio dem XII. zum Gouvernatore di Roma an ſtatt des Cardinal Spinola geſetzet, da er denn gar ſehr auf Frantzöſiſche Seite incliniret, denen Käyſerl. Ambaſſadeurs am Päbſtl. Hofe denen Grafen von Martinitz und Lamberg wegen des Rangs und ſonſt allerhand Verdrießlichkeiten gemacht, weshalber er in des Hauſes Oeſterreich höchſte Ungnade gefallen, welches ihn von der Cardinals-Würde ausgeſchloſſen wiſſen wolte. Allein da obberührter Caſoni wieder der Frantzoſen Willen dieſe Dignität bekam, muſten die Oeſterreicher auch des Pallavicini Wahl geſchehen laſſen.

(b) Ein Römer. Ein guter Advocat der ſich auch bey Hofe beliebt gemacht, daher ihn der Pabſt zuerſt zu ſeinem Auditor hernach zum Referentario beyder Signaturen gemacht.

Alexandern Caprara (a) und Joſephen de la Tremouille (b) Auditores der Römiſchen Rota. 1706.

Gabrieln Philippucci (c) Votanten der Signaturæ Juſtitiæ.

Carolum Auguſtinum Fabroni (d) Secretarium bey der Congregation de propaganda fide.

(a) Ein Bologneſer. Er war ſchon alt als er den Hut empfienge und hatte lange Zeit den Römiſchen Hofe gedienet. Auf recommendation ſeiner Landsleute wurde er Auditor di Routa, hernach Regens Poenitentiariæ Apoſtolicæ.

(b) Aus einer Hertzoglichen Familie aus Franckreich. Gleichfalls Auditor di Routa wozu ihn der Allerchriſtlichſte König ernennete. Er wurde aber von dem König Philippo als Vicarius Regius nach dem Königreich Neapolis geſendet woſelbſt er in denen wegen des Biſchoffs zu Sorento mit dem Päbſtl. Stuhl entſtandenen Streitigkeiten vieles wider Jhro Heiligkeit Anſehen verhänget, und doch zu jedermans Verwunderung mit dem Purpur gleichſam zur Belohnung beehret worden.

(c) Von Macerata bürtig, welcher wider die Erhebung ſeiner Perſon vor dem gantzen Conſiſtorio proteſtiret, und endlich davon frey geſprochen worden, darauf er bald verſtorben.

(d) Von Piſtoja von Eltern bürgerlichen Standes erzeuget und gebohren. Von Innocentio XII. wurde er zum Referendario utriusque Signaturæ und bald darauf zum Secretario der Congregation de propaganda fide gemachet. Weil er mit großem Eyfer auf Abſchaffung der unter den München eingeſchlichenen Miß-

1706. Carolum Colonna (a) Apoſtoliſchen Proto-Notarium und unſern obriſten Hofmeiſter

Petrum Priuli (b) unſern Apoſtol. Cammer-Clericum, und Nepoten unſers Vorfahrers Alexandri des Achten deme wir wie euch allen bekannt/ ſehr viel ſchuldig ſind.

Nicolaum Grimaldum (c) der Congregagation der Biſchöffe und Regular-Geiſtlichen Secretarium

Des einen Ernennung haben wir beſchloßen bey uns zubehalten/ den wir aber nach unſern Gefallen entdecken werden.

Was iſt aber hierbey eure Meynung?

Nach

bräuche gedrungen, hat er zwar derſelben Haß auf ſich geladen, hingegen bey dem Pabſte ſich in deſto größere Gnade geſetzet.

(a) Ein Römer und Bruder des Connetable Colonna. Von Innocentio dem XII. wurde er zum Proto-Notario Apoſtolico und Ober-Hofmeiſter gemacht, und weil er dieſen Amte wohl vorgeſtanden iſt er mit dem rothen Hute beehret worden.

(b) Oder Prioli ein Venetianer aus der Claße des Ehren-Adels und naher Anverwandte der Ottoboniſchen Familie, hatte ſich als Auditor di Routa vorher bekannt gemacht.

(c) Ein Genueſer. War zuvor auch Referendarius utriusque Signaturæ und Secretarius der Congregation derer Biſchöffe und Regularen.

In dieſer Verzeichniß habe gröſten Theils dem Be-

Nach geendigter dieſer Anrede, legte der Herr Nicolaus Acciajoli als älteſter des Collegii und hierauf die übrigen Herren Cardinäle nach ihrer Ordnung und Rang die Vota ab, rühmeten der vorgeſchlagenen Perſonen Tugenden und Verdienſte auf eine gantz beſondere Art, und ließen durch ihren Rath und einmüthigen Beyfall derſelben Aufnahme in ihr Collegium ſich ſehr wohlgefallen. Wobey aber zwantzig derer anweſenden Herren Cardinäle erinnerten: Es fehle zu einer allgemeinen und vollkommenen Freude vorjetzo nichts mehr, als daß Ihro Heiligkeit nur noch geruhen möchten den Herrn Abt **Hannibal Albani** dero Bruders Sohn mit dieſer hohen Würde zubeehren. Sie ſtellten ſämmtlich vor, er habe ja bereits ein ſolches Alter, welches zu Empfahung dieſer Ehre tüchtig, erlanget; Er habe verſchiedene herrliche Proben ſeines glücklichen Verſtandes und ſonderbaren 1706.

richt des Auctoris gefolget, welcher des Girolamo Lunadoro Ceremoniel des Päbſtlichen Hofes zu Leipzig 1711. 8. Teutſch ediret und in ein und andern Stücken vermehret, dabey aber auch die Nachrichten gebraucht, welche ſich in denen Hamburgiſchen Hiſtoriſchen Remarquen des Jahrs 1706. pag. 147. 156. und vornehmlich p. 398. finden. Ich muß dieſes noch gedencken, daß unter genennten 19. Cardinälen 16. Presbyteri Cardinales die letztern 3. aber Diaconi worden.

1706. Gelehrſamkeit ſowohl in galanten und curiöſen als höhern und nützlichern Wiſſenſchafften an den Tag geleget; Er habe vor einigen Jahren in Gegenwart der Gelehrteſten und Verſtändigſten zu Rom, einige Theologiſche Lehr-Sätze mit allgemeinem Ruhm und Beyfall öffentlich gelehrt vertheydiget; Er ſey alsdenn, nach erlangter höchſten Würde in der Theologiſchen Facultät, auch beyder Rechten Doctor worden, und habe bey denen anſehnlichſten Gerichts-Stühlen der Stadt mit vielem Ruhm practiciret. Seine Klugheit u. Gottesfurcht werde von jedermann geprieſen, und daher dürffe ja dieſer Herr, deſſen Aufführung alle ruhmten und den ein jedweder des Cardinals-Purpurs würdig hielte, von Ihro Heiligkeit aus einer allzu großen Beſcheidenheit nicht überſehen werden. Einige derer Herren Cardinäle ſuchten Ihro Heiligkeit durch Anführung der Exempel Pii des zweyten, Pii des fünfften und anderer ſeiner Vorfahrer, die auf inſtändiges Anſuchen des Cardinals-Collegii, ihren Anverwandten den Purpur ertheilet, zu bewegen. Andere erzehleten, daß an dem damahligen Tage im Jahr 1570. von gedachten Pio dem fünfften **Johann Hieronymus Albani**/ ein Verwandter Ihro Heiligkeit, der wegen ſeiner Gottesfurcht und Gelahrtheit ſehr berühmt, zum Cardinal gemacht

wor-

worden, derowegen würde es ſehr wohl gethan ſeyn, wenn Ihro Heiligkeit an dieſen ſo glücklichen Tage ihrem Collegio einen Cardinal des Nahmens **Albani** wieder ſchencken wolten, den ſie ſämmtlich ſo ſehnlich verlanget, welcher die ſeinem Geſchlecht angebohrne Tugenden bißher ſo eyfrig geübet und der ihrem Collegio eine Zierde und Schutz ſeyn würde. Wobey doch dieſes zumercken daß bey dieſen eyfrigen Anſuchen der Herr Cardinal Sacripanti Prodatarius und der Herr Cardinal Paolucci, Staats-Secretarius, als Päbſtliche Miniſtres, ſtillegeſchwiegen, ob ſie ſchon mit denen andern gleicher Meynung waren. Allein Ihro Heiligk. ließen ſich durch dieſes Bitten des Collegii, durch die angebrachten Gründe und Exempel im geringſten nicht bewegen, und von ihren einmahl gefaßten Schluß abbringen, ſondern creirten mit Ubergehung dero Nepoten nur diejenigen zu Cardinälen welche bereits erzehlet worden; Wobey ſie das ſogenannte Apoſtoliſche Decret, in gewöhnlicher Formul mit vernehmlicher Stiñe folgender maßen ausſprachen: 1706.

Auctoritate omnipotentis DEI, & ſanctorum Apoſtolorum Petri & Pauli, ac noſtra, creamus S. R. E. Presbyteros & reſpective Diaconos Cardinales, Franciſcum Martellum, Patriarcham Hieroſolymitanum, Joannem

Ba-

1706. Badoero, Patriarcham Venetiarum, Laurentium Caſonum, Archi-Epiſcopum Cæſareæ, Laurentium Corſinum Archi-Epiſcopum Nicomediæ, Laurentium Fliſcum, Archi-Epiſcopum Januenſem, Franciſcum de Aquaviva, Archi-Epiſcopum Lariſſenſem, Thoman Ruffum, Archi Epiſcopum Niceæ, Horatium Philippum, Archi-Epiſcopum Spadam, Epiſcopum Lucanum, Philippum Antonium, Archi-Epiſcopum Gualtierium, Epiſcopum Imolenſem, Chriſtianum Auguſtum, e Ducibus Saxoniæ, Epiſcopum Jaurinenſem, Raynutium Pallavicinum, Joannem Dominicum Paraccianum, Alexandrum Caprara; Joſephum de la Tremouille, Gabrielem Philipuccium, Carolum Auguſtinum Fabronum, Carolum Columnam, Petrum Priolum, Nicolaum Grimaldum, cum diſpenſationibus, derogationibus & clauſulis neceſſariis & opportunis. Vnum in Pectore reſeruamus, arbitrio noſtro quandocunque declarandum. In Nomine Patris † & Filii † & Spiritus † Sancti. Amen.

Nach vollbrachter dieſer Ceremonie fiengen Ihre Eminenz der Herr Galeatius Mareſcotti, an zureden, und meldeten, gleich wie ſolches einige Tage vorher ſchon bey Ihro Heiligkeit geſchehen, daß ſie der Herr Gabriel Philippucci erſuchet, ſie möchten dafern Ihro Heiligkeit beſchließen ſolten, ihn zum Cardinal

dinal zu machen, die Bewerckſtelligung ſo viel möglich verhindern, und Jhro Heilig- von dieſen Vorhaben abzubringen ſuchen. Dieweil er aber nunmehro wahrnehmen müſſen, wie Jhro Heiligkeit beſtändig bey der einmahl gefaßten Reſolution beharret, ſo wiederhohle er nochmahls des Herren Philippucci demüthigſte Bitte, welche dahin gienge: Jhro Heiligkeit möchten geruhen die verweigerte Annehmung des Cardinalats, deſſen Laſt zu tragen er ſich unfähig erachtete, gnädigſt admittiren. Worauf der Herr Cardinal aufſtunde und Jhro Heiligkeit mit gebührender Ehr-Bezeigung des Herrn Philipucci Supplic, welche er eigenhändig geſchrieben und unterſchrieben überreichete. Jhro Heiligkeit nahmen ſelbige an, übergaben ſie des Herrn Cardinal Pamphilio als vorderſten Cardinal-Diaconi Eminenz mit Befehl ſolche abzuleſen, welches er auch ſo gleich öffentlich vor dem gantzen Collegio verrichtete. Dieſes Bitt-Schreiben (a) war alſo gefaſſet: 1706.

Beatiſſime Pater

INvaluit rumor, Sanctitatem Veſtram inter Cardinalitia dignitate decorandos me quoque adſcribere deliberaſſe. Fateor ingenue,

(a) Jch habe es auſſer des Herrn Gravinæ Actis Conſiſtorialibus auch in Herrn Lünigs Litteris Proce-

1706. genue, me huiusmodi rumorem, non modo vanum prorſus & inanem, ſed etiam ſummæ prudentiæ *Sanctitatis Veſtræ* iniurioſum ſemper habuiſſe & adhuc habere, cum re vera me nulla ex iis qualitatibus præditum agnoſcam, quibus ad tantæ dignitatis culmen paratur adſcenſus. Verum quia ſumma & innata bonitas, quæ in *Sanctitate Veſtra* reſidet, his omnibus poſthabitis, vere adhuc efficere poſſet, quæ falſo, ut dixi, a fama nunciata fuiſſe exiſtimavi: idcirco in hoc caſu humillime provolutus ad pedes *Sanctitatis Veſtræ*, maiori, qua poſſum, ſubmiſſione, aliis quam plurimis rationibus omiſſis, pono ante eius clementiſſimos oculos grauem meam ætatem, quæ in hiſce poſtremis diebus indiget pace & quiete, non autem agitationibus, quas ſecum ferunt negotia eidem dignitati neceſſario adnexa. Spero itaque *Sanctitatem Veſtram* benigne admiſſuram eſſe eam, quam poſt diuturnas ad DEVM fuſas preces ſponte, libere, & matura prævia deliberatione nunc facio, & in qua, DEO dante, conſtantiſſime, quoad vixero, perſeuerabo, recuſationem, vel potius non acceptationem, ſeu etiam ſi opus fuerit, repudiationem aut renuntiationem Cardinalatus; cum præventiva tamen facultate, quatenus opus ſit, ſi ita placeat ſummæ bonita-

rum Europæ Parte III. p. 951. ſeq. ingleichen der Europäiſchen Famæ LIII. Theil p 327. geleſen.

nitati *Sanctitatis Veſtræ*, retinendi pro mea honeſta ſuſtentatione Canonicatum, quem nunc obtineo in Eccleſia S. Johannis in Laterano, cum penſionibus, una ſcilicet ſuper altero Canonicatu eiusdem Eccleſiæ; alia ſuper Canonicatu Baſilicæ S. Petri & reliqua ſuper dignitate Cathedralis Alſinæ nec non alia officia, quæ modo ſimiliter obtineo. Venerabundus deoſculor pedes *Sanctitatis Veſtræ*, deprecans ei a DEO opt. Max. omne bonum. 1706.

humillimus & obſequioſiſſimus
ſubditus.

GABRIEL PHILIPUCCIUS.

Als die Ableſung dieſes Bitt-Schreiben ſich geendiget, bezeigten Jhro Heiligkeit, daß ſie keines weges geſonnen den Herrn Philipucci wider ſeinen Willen zu zwinge, wie ſie denn auch Zeit ihrer gantzen Päbſtl. Regierung noch niemand zu dem Biſchöfl. Amt genöthiget hätten, doch wolten ſie anbey von Hertzen wünſchen, daß mehrere ſolche Exempel einer Chriſtl. Demuth an den Tag geleget würden; Jedennoch kunten ſie ſich ſogleich nicht völlig entſchließen, ſondern meldeten, daß ſie in einer ſo wichtigen Sache dieſem hochverdienten Manne mehrere Bedenck-Zeit laſſen wolten. Jndeſſen waren alle Herren Cardinäle von ihren Stellen aufgeſtanden, und hatten ſich dem Päbſtlichen Stuhl genahet, allwo ſie Jhro Heiligkeit umgaben, und

1706. weit inſtändiger als vorher geſchehen, baten: Sie möchten doch geruhen an dieſem Tage/ den Herrn Abt Albani Ihren Nepoten mit dem Purpur zubeehren. Allein Ih. Heil. blieben dergeſtalt bey ihrer Meynung, daß ſie auch mit etwas veränderten Geſicht und einiger Hefftigkeit ſagten: Sie hätten ihr derer Cardinäle Gutachten/ über die Perſonen/ welche ſie zu Cardinälen zu machen beſchloßen/ verlanget / nicht aber vor die / welche ſie gar nicht zuernennen geſonnen wären; Sie möchten alſo von dieſen Ihro verdrießlichen Anſuchen ablaßen. Mit welchen Worten ſie das Cardinals-Collegium von ſich ließen, welches in die äuſſerſte Verwunderung geſetzet worden, da es wahrnehmen muſte, wie Ihro Heiligkeit, dero eyffrige und wiederhohlte Bitte ſo beſtändig abgeſchlagen.

Vorgedachten Tages gegen Abend erhuben ſich die zu Rom befindliche neu-ernennte Herren Cardinäle in den Vaticaniſchen Pallaſt, um aus denen Händen Ihro Heiligkeit das Purpur-rothe Baret und die ſo genannte Mozzetta oder Mütze zuempfahen und Ihro wegen geſchehener Aufnahme ins hohe Cardinals-Collegium wie gewöhnlich Danck zuſagen. (a) Hierzu hatten ſich auſſer dem

(a) Von dieſen und allen andern bereits gröſten-

dem Herrn Gabriel Philippucci eingefunden die Herren Martelli, Caſoni, Corſini, Fieſchi, Ruffo, Pallavicini, Parracciani, Caprara, de la Tremouille, Fabroni, Colonna, Prioli, und Grimaldi, Ihro Heiligk. empfingen ſie ſämmtlich in dem Zimmer, wo die Verſammlungen des Inquiſitions-Collegii zu geſchehen pflegen, mit einer gnädigen und erfreuten Mine, lieſſen ſie zu dem gewöhnlichen Fuß-Kuß und ſetzten jeden mit Beyhülffe derer Ceremonien-Meiſter das purpurne Baret und die Mozetta auf. Hierauf erſtattete Ihro Heiligkeit der Herr Cardinal Martelli in ſeinem und ſeiner Herren Mit-Cardinäle Nahmen, durch eine wohlabgefaßte und zierliche Rede in Italiäniſcher Sprache die Dancksagungs-Complimenten. Dem Ihro Hei- 1706.

Lll lig-

theils erzehlten bey der Cardinals-Promotion üblichen Ceremonien kan man ohnmaßgeblich dasjenige nachleſen, was Hunoldus Plettenberg in ſeiner Notitia Congregationum & Tribunalium Curiæ Romanæ p. 136. ſeqq. und Hieronymus Lundorus, den ich nach der Præfation der Teutſchen Leipziger Edition ſeines Ceremoniels des Römiſchen Hofes, bereits öffters Punadoro genennet, jetzo aber wahrnehme daß er von den Herrn Plettenberg allezeit Lunadorus allegiret wird p. 101. Welchen die Memoires de ce qui regarde le Pape & les Cardinaux die des Herrn von Huyssen Hiſtoire de Conclaves p. 100. ſeqq. angedrucket, beſonders p. 102. benzufügen.

1706. ligkeit in gedachter Mund-Art etwan folgender maßen antworteten:

Die Bezeigung ihres danckbaren Gemüths und Verſicherungen des ſchuldigſten Gehorſams/ die ſie wegen erlangter Cardinals-Würde vorjetzo an den Tag geleget/ könten Ihro nicht anders als ſehr angenehm ſeyn. Es ſey zwar dieſe Ehren-Stelle die allerhöchſte unter denen welche von dem Apoſtoliſchen Stuhl herrühreten/ ſie ſey aber ihnen allerſeits mit gutem Recht zugetheilet worden/ indem ihre jederman bekannte Tugenden/ und dem Apoſtoliſchen Stuhl erwieſene trefliche Dienſte/ vorlängſten dieſe Belohnung erfordert. Sie vor ihre Perſon verlangten von ihnen keine weitere Proben einiger Danckbarkeit / und begehrten nur dieſes/ daß ſie ſich hinkünfftig äuſſerſt bemühen möchten/ ihre eigene Amts-Pflichten mit allem Fleiß zu erfüllen. Sie möchten derowegen derer Worte des Lobgeſangs der erfreuten Hannä ſtets eingedenck ſeyn/ und ſie in fleißige Erwegung ziehen/ da es hieße: Domini enim ſunt Cardines Terræ, & poſuit ſuper eos orbem; (a) Durch welche Worte der Car-

(a) 1. Reg. c. 2. verſ. 8. nach gewöhnlicher Allegation der Verſionis Vulgatæ. Nach Lutheri Überſetzung

Cardinals-Würde eigentliches Weſen und Beſchaffenheit gar deutlich dargeleget würde; Denn die Cardinäle würden wie bekannt/ von Cardine (einer Angel) benennet. Dieſe ſolten nicht der Welt/ nicht Fleiſch und Blut / nicht denen Printzen dieſer Welt/ oder einer andern Perſon/ſondern allein dem Herrn/ wie die angeführten heiligen Worte verlangeten/ dienen; Sie ſolten keiner Staats-Parthey zugethan ſeyn/ ſondern der Kirchen/ dem Apoſtoliſchen Stuhl/ und alſo dem HErrn JESU allein zu allen Dienſten ſich bereit finden laßen. Uber dieſes möchten ſie ja fleiſſig mercken daß der angeführte Spruch nicht ſage: poſuit eos ſuper orbem; Er hat ſie über die Welt geſetzet / ſondern poſuit ſuper eos orbem, Er hat auf ſie die Welt gegründet / durch welche Redens-Art ſie die Cardinäle angewieſen würden/ welchergeſtalt ſie die ſchwereſten Laſten der Kirche zutragen verbunden wären. Solchergeſtalt ſolle jedweder aus ihnen/ welcher dieſe hohe Stelle beſtiegen/ ſich ja wohl vorſtel- 1706.

1. Sam. 2. v. 8. heiſſet es: Denn der Welt Ende ſind des Herrn/ und er hat den Erdboden darauf geſetzet.

1706. ſtellen wie er von GOtt/ nicht zur Ruhe/ Vergnügung u. prächtigen Staat/ ſondern vielmehr zur Arbeit/ Sorgen/ und allerhand Bekümmernißen beruffen worden. Der Römiſche Pabſt heiſſe wie ihnen bewuſt ein Knecht aller Knechte/ an dieſer Päbſtlichen Dienſtbarkeit müſten ſie die Cardinäle/ als deſſen beſtändige Gehülffen und Räthe auch Theil haben / ja ſie müſten dieſer Knechtſchafft gröſte Laſt vorjetzo auf ſich nehmen/ da bey jetzigen ſchweren Zeiten und Läufften der Pabſt ſelbſt wegē ſeiner Schwachheit gnugſam erkennete daß er nicht vermögend/ eine ſo große Bürde zu ertragen. Sie möchten deßwegen ja beſtändig eingedenck ſeyn/ daß das Amt derer Cardin. hauptſächlich dariñen beſtehe/ dem Pabſt mit zeitigen guten Rath und Eriñerungē/ wenn gleich ſolches nicht von ihnen verlanget würde/ beyzuſtehen. Alſo wäre ſein inſtändigſtes Begehren Sie möchten dieſes ihr Amt treulich und fleißig beobachten/ und deßwegen wolte er ihr Gewiſſen nachdrücklich beſchweret haben/ wiewohl er anbey keinesweges zweifelte/ ſie würden dieſe und alle übrige Amts-Pflichten wohl erfüllen und allezeit öffentlich zuerkennen

nen geben/ wie ſie wohl verſtünden: welchergeſtalt ſie nicht über die Welt/ ſondern die Welt auf ſie geſetzet ſey. Wenn ſie nun dieſes alles leiſteten/ wie er ſich von ihnen gewiß verſpräche/ würde wegen ihrer Ernennung und Promotion er ſelbſt bey GOtt ein groſſes Verdienſt / die Catholiſche Kirche eine groſſe Zierde und Schutz / ihre Seelen aber groſſen Nutzen davon erhalten. Zu deſſen glücklicher Bewerckſtelligung ſie niemahls unterlaſſen würden die göttliche Güte inſtändigſt und unaufhörlich anzuflehen. 1706.

Nach hochgedachter Herren Cardinäle Abſchied, fiengen Ihro Heiligkeit an über der Bezeigung des Herrn Philippucci, der dieſe hohe Würde durchaus nicht annehmen wolte, zu deliberiren. Sie ſchickten deswegen Tags darauf den Pater Franciſcum Mariam Caſini, Capuciner-Ordens, dero Hof-Predigern und Beichtvater, einen wegen ſeiner Gottesfurcht, Klugheit und Gelehrſamkeit hochberühmten Mann an denſelben ab, welcher durch mündliche Unterredung und allerhand Vermahn- und Vorſtellungen ihn von der gefaßten Meynung abzubringen und zur Annehmung der Cardinals-Würde zu bewegen ſuchen ſolte; Er war über dieſes befehliget, ihm anzuzeigen, daß 18. Maji.

1706. Jhro Heiligkeit, nach ihrer gantz beſondern Freygebigkeit bereits Mittel ausgefunden, wie ihme, wenn er ſeines geringen Vermögens wegen die Unkoſten ſcheuete, unter die Arme gegriffen, und die nöthigen Koſten zu Führung des erforderlichen Staats verſchaffet werden ſolten. (a) Dieſe Jhro Heiligkeit und auch anderer Bemühungen aber waren alle vergebens, denn der Herr Philippucci bliebe bey ſeinen Vorſatz, und ließ ſich durch keine Vorſtellungen zu einiger Aenderung bewegen. Ja er geriethe wegen des ſo vielen und verdrießlichen Nöthigens in einige Schwermüthigkeit, welche endlich eine groſſe und gefährliche Leibes-Kranckheit nach ſich zoge. Sobald als Jhro Heiligkeit davon Nachricht erhielten, ſchickten ſie ſogleich dero vortrefflichen geheimden Leib-Me-

(a) Dieweilen der Herr Philippucci in ſeinem an Jhro Heiligkeit erlaſſenen Schreiben, welches bereits beygebracht worden, wiewohl etwas verdeckt doch einiger maſſen zu verſtehen gegeben, wie ſeine geringen Mittel zu Führung des prächtigen Cardinals-Staats nicht zureichen könten; So wurden ihm dieſe Hinderung aus dem Wege zu räumen, von Jhro Heiligkeit 12000. Scudi, von dem Cardinal Marescotti 10000. von dem Cardinal Ottoboni 4000. und dem Fürſten von Borghese 6000. Scudi zur Verehrung angebothen. Man leſe die Lettres Historiques Tom. XXX. p. 5. die Hamburgiſchen Hiſtoriſchen Remarques des Jahrs 1706. p. 171.

Medicum Herrn Joannem Mariam Lanciſi zu ihn, welcher dieſen Patienten in ihren Nahmen beſuchen, tröſten und von dem gefaßten Betrübniß abbringen ſolte. Da nun Ihro Heiligkeit von der Beſtändigkeit des Herrn Philippucci gnugſam verſichert, (a) doch aber in dieſer gar ſeltenen Begebenheit nichts ohne gnungſame und reifliche Uberlegung beſchlieſſen wolten, hielten ſie vor rathſam das Gutachten verſchiedener kluger und erfahrner Cardinäle darüber zuvernehmen, weshalber ſie dieſer gantzen Sache ernſthaffte und reifliche Unterſuchung denen Herren Cardinälen Acciajoli, Carpegna, Mareſcotti, Spada, Colloredo, Panciatici, Sacripanti, Ferrario, Spinola, Paolucci, Sperelli, Pamphilio, Ottoboni in einer beſonders dazu angeordneten Congregation, zu deren Secretario ſie den Herrn Corradini ihren Auditorn ernennet, überlieſſen. Dieſe Congregation 1706.

(a) Man meldet Ihro Heiligkeit habe ſich über die Standhafftigkeit dieſes Mannes dergeſtalt verwundert, daß ſie unter Vergieſſung einiger Freuden-Thränen geſagt: **Daß ſolches denenjenigen / welche ſo ſehr nach dem Purpur trachteten / zum Exempel dienen ſolte /** und: **Daß ſie dem Herrn** Philippucci **eine ſolche groſſe Tugend mißgönneten / welche ſie ſelbſt nicht hätten** practiciren **können.**

1706. verſammlete ſich den 25. Maji in dem Pallaſt
25. Maji. des Herrn Cardinal Acciajoli, als Vorſi-tzenden und überlegten mit Fleiß die vorgelegte zweifelhaffte Frage: **Ob Jhro Heiligkeit/durch Vorhaltung des Gebots oder Gelübds vom heiligen Gehorſam den Herrn** Philippucci **nöthigen könne das Cardinalat anzunehmen / deſſen äuſſerliche Kennzeichen zu führen und dasjenige was vermöge dieſer Würde erfordert wird, zu verrichten:** Worauf dieſe Herren Cardinäle einmüthig davor gehalten und geſchloſſen: **Man könne ihn hierzu nicht zwingen.**

Durch dieſes wurde der Herr Philippucci in ſeinem Entſchluß noch mehrers geſtärcket, und damit nicht etwa an ſeinen wohl überlegten beſtändigen Willen was dieſe verweigerte Annehmung des Cardinalats oder Renunciation deſſelben betrifft, jemahls gezweiffelt werden möchte, entſchloſſe er ſich dasjenige, was er in ſeiner an Jhro Heiligkeit gerichteten und öffentlich abgeleſenen Supplic (a) angezeiget, weitläufftiger auszuführen, und ſeine Willens-Meynung recht ausführlich aufs zierlichſte zu entde-
31. Maji. cken, welches er auch in einem am 31. May-Monat datirten öffentlichen Inſtrumente be-

(a) Selbige iſt vorher p. 893. zu leſen.

bewerckſtelligte. Als nun ſolchergeſtalt Ihro Heiligkeit wahrnahmen wie keine Hoffnung mehr übrig, die Beſtändigkeit dieſes ehrlichen Mannes zu bewegen, auch nach dem Schluß der Congregation nicht vor rathſam hielten ihn zu zwingen, ſo beſchloſſen ſie ſeine Bitte nochmahls anzuhören, und befahlen deswegen auf den 7. Junii ein Conſiſtorium anzuſtellen, in welchen ſie in Gegenwart ſieben und dreyßig Cardinäle den Vortrag folgender maſſen thaten: 1706. 7. Junii.

Venerabiles Fratres

INter eos, quos in præterito Conſiſtorio, de unanimi Fraternitatum Veſtrarum conſilio pariter & aſſenſu Cardinales creavimus, fuit, ſicuti noſtis, Dilectus Filius, Gabriel Philippuccius, Signaturæ Juſtitiæ Votans. Curaverat is quidem prius nobis non obſcure indicari animum ſuum a tantæ dignitatis, quam ſibi deferendam audiverat, fulgore refugientem, ſed, ut verum ingenue fateamur, Chriſtiana hæc & rara viri humilitas potius nos in ſuſcepto conſilio magis confirmavit. Clarius ille poſtmodum ac diſertius ſenſus ſuos aperuit, ſupplici libello nobis in eodem Conſiſtorio per Dilectum Filium Noſtrum Galliatium Cardinalem Mariſcottum porrecto, cujus tenorem tunc audiviſtis,

1706. & hodie iterum audietis. Noluimus hac in re quidquam tunc inconſulta celeritate decernere, ſed ſolum eidem Gabrieli longius tempus ad deliberandum concedere velle declaravimus, ut tam ſuis, quam aliorum precibus divinam voluntatem accuratius exploraret, ſperantes profecto, tametſi a compellendo invitum vere eſſemus alieni, quod ipſe ſerius animo reputans, ſe per miniſterium Noſtrum a Deo vocatum fuiſſe, judicio tandem Noſtro acquieſcere deberet, ac non minus amicorum lachrimis, quam ſuaſionibus flecti, verum aliter omnino res accidit. Ille ſiquidem propoſiti tenax, accepto geſtæ rei nuncio, quod antea, conſtantiſſime ſemper ſenſit; idem quod antea demiſſiſſime ſemper precatus fuit. Nullum interea Nos, adhibita ad id ſpectatæ pietatis & prudentiæ virorum opera, hortationis genus omiſimus, quo optimum Senem de ſuſcepta ſententia deduceremus, ac rationes quibus ille cauſam ſuam orabat, rejiceremus; omnia tamen irrito conatu: nec ſolum irrito, ſed ei inſuper gravi adeo & moleſto, ut ipſa etiam vita in propinquum inde diſcrimen pene adducta fuerit. In hoc rerum ſtatu quid conſilii capere deberemus, a compluribus ex Fraternitatibus veſtris, quarum fideli in ſinu Pontificiæ ſolicitudinis curas deponere conſuevimus, libentiſſime exquiſivimus, & ſane re

mature & diligenter, quemadmodum veſtri moris eſt, diſcuſſa, nullam renuenti vim, adhibendam eſſe unanimes cenſuiſtis. Interim idem Philippuccius, ne de conſtanti ejus voluntate recuſandi, refutandi, ac etiam renuntiandi Cardinalatum, unquam dubitari contingeret, omnia & ſingula in ſupplici ſuperius enunciato libello contenta, confirmando & ampliando uberius adhuc & ſolemnius animum ſuum in hac re declaravit, publico deſuper celebrato Inſtrumento, quod mox a Secretario Collegii Veſtri legendum erit.

1706.

Hierauf wurde von dem Secretario des Cardinals-Collegii gedachtes Inſtrument mit erhobener Stimme verleſen und war alſo wie folget abgefaſſet:

In DEI Nomine, Amen

Anno Incarnationis Dominicæ Milleſimo Septingenteſimo Sexto, die trigeſima prima Maji, Indictione XIV. regnante Sanctiſſimo Domino Noſtro, CLEMENTE Papa XI. Anno Ejus Pontificatus Sexto.

Cum ſit, prout aſſeritur, quod ante aliquot Menſes in ore atque ſermone Curialium hujus almæ Vrbis exortus fuerit rumor, Sanctiſſimum Dominum Noſtrum, inter ceteros Sacro-Sanctæ Romanæ Eccleſiæ Cardinalium Collegio a Sanctitate Sua adſcribendos aſſumere ſtatuiſſe etiam Illuſtriſſimum &

Re-

1706. Reverendiſſimum Dominum Gabrielem Philippuccium, Signaturæ Iuſtitiæ Votantem; ejusmodi vero rumor diebus proxime præcedentibus noviſſimum Conſiſtorium habitum die 17. labentis Menſis Maji, maxime percrebuerit; unde idem D. Philippuccius, tali rumore audito, tametſi illum falſum exiſtimaverit, valde tamen timens, ne verum eſſe contingeret, Eminentiſſimum & Reverendisſimum Dominum Cardinalem Mariſcottum rogaverit, ut eundem Sanctiſſimum ab hujusmodi conſilio, quatenus illud ſuſcepiſſet, removere conaretur, eique exponere dignaretur cauſas, ob quas tantæ dignitatis oneribus ferendis ſe prorſus imparem agnoſcebat, adeoque illam nunquam acceptare potuiſſet, quinimo expaveſcens, ne Sanctitas Sua in Conſiſtorio ſupra dicto eum Cardinalem crearet, ipſi Eminentiſſimo Mariſcotto ſupplicem libellum manu ſua ſcriptum & ſubſcriptum dicto Sanctiſſimo porrigendum in actu Conſiſtorii tradiderit, in quo conſtantem animum ſuum nequaquam aſſentiendi ſuæ creationi in Cardinalem, eamque dignitatem refutandi, repudiandi, & renunciandi apertiſſime declarabat.

Cumque etiam ſit, quod dictus Eminentiſſimus Mariſcottus etiam ante Conſiſtorium prædictum Domini Philippuccii ſenſus, ea qua decebat circumſpectione & reverentia

tia Eidem Sanctiſſimo innuere non omiſerit, ut eum a propoſito removeret. Verum Sanctitas Sua hujusmodi accepta notitia in ſua potius ſententia conſtantior perſeverans, ſpe forſan concepta, quod dictus D. Philippuccius, prout alii alias fecerunt, tandem aſſentiret, illiusque animus rationibus & inſinuationibus Amicorum flecteretur, eum in ſupra dicto Conſiſtorio diei 17. labentis Menſis una cum aliis pluribus S. R. E. Cardinalem creaverit & pronuntiaverit, quemadmodum conſtat ex Decreto Conſiſtoriali dictæ Creationis, & notorium eſt. 1706.

Sitque etiam, quod ſtatim edito dicto Decreto idem Eminentiſſimus & Reverendiſſimus Mariſcottus, aſſurgens in præfato Conſiſtorio, dictum ſupplicem libellum ſcriptum ſubſcriptumque ab eodem Reverendiſſimo Philippuccio, Sanctiſſimo exhibuerit, & Sanctitas Sua illum legendum tradiderit Eminentiſſimo & Reverendiſſimo Cardinali, Benedicto Pamphilio, priori Diaconorum, qui illius tenorem audientibus & intelligentibus omnibus Eminentiſſimis D. D. Cardinalibus, qui dicto Conſiſtorio interfuerunt, de verbo ad verbum, palam publice legit & publicavit, uti patet ex Actis Conſiſtorialibus, atque ex ipſo ſupplici libello originaliter mihi tradito, ad effectum eum inſerendi præſenti Inſtrumento, cujus tenor hujusmodi eſt:

Bea-

1706. *Beatiſſime Pater, Invaluit Rumor &c.* (a) Sitque itidem, quod idem Sanctiſſimus Dominus Noſter, ſuper præfata inſtantia, nihil tunc in dicto Conſiſtorio decreverit, ſed ſolum ſe longius tempus ad deliberandum in re tam gravi eidem Domino Philippuccio dare velle declaraverit, ac ſubinde mediante opera graviſſimi Viri, quem ad ejusmodi munus delegit, nullum hortationis genus omiſerit, quo ipſum D. Philippuccium a ſuſcepto conſilio deduceret, atque ad accipienda Cardinalatus inſignia urgeret, validiſſimis ad in illatis rationibus, imo etiam munificentiſſimis additis oblationibus, quibus domeſticæ ejus rei anguſtiis abunde ſubventum eſſet. Verum omnia inutiliter & in caſſum geſta fuerint.

Hinc eſt quidem in mei Ceremoniarum Sanctiſſimi Domini Noſtri Magiſtri ac Protonotarii Apoſtolici, teſtiumque infra ſcriptorum præſentia conſtitutus idem Illuſtriſſimus & Reverendiſſimus Dominus Gabriel Philippuccius, Maceratenſis, mihi cognitus, cognoſcens ſuas vires omnino impares eſſe ad tantæ dignitatis onera ferenda, ex cauſis in relato ſupplici libello recenſitis, ne unquam in futurum dubitari contingat de ejus voluntate, & ne amplius ſub ancipiti remaneat vis & robur

(a) Stehet oben p. 893.

robur dicti Decreti Conſiſtorialis, in quo S. 1706.
R. E. Cardinalis pronuntiatus fuit, præmiſſis humillimis precibus, quibus exorat, Sanctiſſimum Dominum Noſtrum, ut dignetur ea paterna pietate, qua fulget, benigne admittere excuſationes ſuas in relato ſupplici libello enuntiatas, & animum ſuum a maximis anguſtiis eripere, præmiſſaque ibidem ſolemni declaratione, qua innumeras Sanctitati ſuæ rependit grates, quod indignum & humilliſſimum ſervum, ſubditumque ſuum ad tam eminentem Eccleſiæ Catholicæ gradum evehere cogitaverit, ſponte & ex animi ſui matura & conſtanti deliberatione fatetur, & aſſerit rem univerſam ſuperius narratam eſſe veram & ſupplicem libellum, juxta tenorem ſuperius relatum, fuiſſe a ſe traditum Eminentiſſimo Cardinali Mariſcotto ante præfatum Conſiſtorium diei 17. currentis Menſis Maji omniaque & ſingula in dicto ſupplici libello a me coram infra ſcriptis teſtibus eidem tradito, & ab eodem lecto, & attente ponderato, mihique ſtatim reſtituto, contenta laudat, probat, ratificat & emulgat; illumque integrum & prout jacet, manu ſua ſcriptum & ſubſcriptum medio juramento tactis &c. fatetur, ac eo animo & firma intentione dicto Eminentiſſimo Mariſcotto eſſe traditum affirmat, ut dictus Eminentiſſimus illum exhiberet Sanctiſſimo in Conſiſtorio, quatenus

San-

1706. Sanctitas ſua eum inter Cardinales creandos nominaſſet eidemque Sanctiſſimo, & univerſo Sacro Eminentiſſimorum Cardinalium Collegio conſtans ejus animus innoteſceret, nequaquam tantam dignitatem, cui ſe imparem omnino intelligebat, & intelligit, acceptandi, imo etiam præventive, repudiandi, refutandi & renuntiandi. Declarat præterea iterum atque iterum, ſe neque ante dictum Conſiſtorium, neque dictæ Creationis in Cardinalem tempore, aut poſtea, & usque in præſens eidem Creationi in Cardinalem aſſenſum ſuum unquam præſtitiſſe, imo ſemper & conſtanter repugnaſſe, & repugnare, & tantam dignitatem humeris ſuis graviſſimam ſe ſemper repudiaſſe, refutaſſe & renuntiaſſe, prout iterum eam repudiat & refutat, & quatenus opus ſit, omni & cuicumque juri, tam ad rem, quam in re, tam initiato, quam perfecto, & ſi quod acquirere potuiſſet, vel acquiſiverit ex creatione, pronuntiatione & Decreto Conſiſtoriali in manibus ejusdem Sanctiſſimi, renuntiat & dimittit, nullo jure ſibi prorſus reſervato, facultatem plenariam & opportunam impartiendo Reverendiſſimo Domino Secretario Sacri Collegii Eminentiſſimorum S. R. E. Cardinalium, & cuicunque Perſonæ Sanctiſſimo bene viſæ, hanc refutationem, repudiationem, & quatenus opus ſit, renunciationem ſuam eidem Sanctiſſimo

ſimo, & Collegio exhibendi, ac pro eo humillime ſupplicandi Sanctitati Suæ, ut dignetur illam admittere, ſeque quod reliquum vitæ ſibi ſupereſt, in ſua vocatione & quiete tranſigere permittat. Actum in Palatio ejusdem Illuſtriſſimi & Reverendiſſimi D. Gabrielis Philippuccii præſentibus Illuſtriſſimis & Reverendiſſimis D. D. Petro Annibaldenſi de Molaria, Signaturæ Iuſtitiæ Votante, & Antonio Franciſco de Graſiis, Cardinalibus Sacro-Sanctæ Eccleſiæ Lateranenſis teſtibus vocatis & rogatis. Ita eſt. 1706.

Candidus Caſſina, Novocomenſis, Sanctiſſimi D. N. Papæ Cæremoniarum Magiſter & Protonotarius.

Loco (X) Sigilli

Nach Verleſung dieſes Inſtruments fuhren Ihro Heiligkeit in dero Rede alſo fort: His omnibus attentis, Beati Gregorii Prædeceſſoris Noſtri exemplum ſequentes, qui invitum neminem Epiſcopale onus ſubire Apoſtolica juſſione coegiſſe unquam reperitur, recuſationem, repudiationem, ſeu renuntiationem a præfato Gabriele Philippuccio, ſicut præmittitur, factam, admittere intendimus, eidem Gabrieli forſan aliquando illud ipſum dicturi, quod prædictus Beatus Gregorius

1706. cuidam Sebaſtiano, qui commiſſum ſibi ab Anaſtaſio Patriarcha Eccleſiæ regimen recuſaverat, reſcripſit, videlicet: Senſum ac ſapientiam veſtram valde ego libenter amplexus ſum, laudavi vehementer, & vos felices, me infelicem eſſe deputavi, qui hoc tempore regimen Eccleſiæ ſuſcipere conſenſi. Faxit divina bonitas, quæ omnia ſapienter diſponit ex humili hac ampliſſimæ dignitatis recuſatione, non minus utilitatis & ornamenti in Eccleſiam derivari, quam ex tot præſtantium virorum laboribus, qui gravia ejusdem dignitatis onera non refugerunt.

Quid vobis videtur?

Hierauf vernahmen Ihro Heiligkeit von vier und zwantzig Herren Cardinälen durch gewöhnliche Vota ihre Meynung (inmaſſen die übrigen dreyzehen Neue, weiln ihnen nach Gewohnheit in dem erſtern Conſiſtorio der Mund geſchloſſen, nicht mit votiren durfften) deren jeder davor hielte, daß die geſchehene Auflaſſung und Renunciation der dem Herrn Philippucci zugedachten Cardinals-Würde, anzunehmen. Ihro Heiligkeit geſtatteten und beſtätigten alsdenn dieſe Auflaſſung und Refutation durch ein gewöhnliches ſogenanntes Apoſtoliſches Decret mit folgenden Worten:

Auctoritate Omnipotentis DEI, Sancto- 1706.
rum Apoſtolorum Petri & Pauli ac Noſtra.

Admittimus recuſationem, repudiationem, ſeu refutationem, & quatenus opus ſit, renunciationem ac dimiſſionem Juris, quod adquiſivit vel acquirere potuit præfatus Gabriel Philippuccius ex ejus promotione ad Cardinalatum in ſuperiori Conſiſtorio per Nos facta, ejusque locum vacantem, ut prius, declaramus perinde ac ſi promotio de illius perſona facta nunquam fuiſſet. Præterea quatenus opus ſit & ad abundantiorem cautelam, concedimus ei retentionem Canonicatus & Præbendæ Eccleſiæ Sancti Joannis in Laterano, nec non Officii Doctoris Decretorum Pœnitentiariæ Apoſtolicæ, ac penſionum omnium Eccleſiaſticarum, quas de præſenti obtinet, cum derogationibus & clauſulis neceſſariis & opportunis. In Nomine Patris † & Filii † & Spiritus † Sancti. Amen.

Nach dieſem proponirten und reſpective præconiſirten Ihro Heiligkeit nach Gewohnheit einige verledigte Kirchen und geiſtl. Beneficia und unter ſelbigen das Bißthum Breſcia vor den neuen Cardinal Joannem Badoero geweſenen Patriarchen zu Venedig. Als ſolches vollbracht worden, thaten ſie an die Herren Cardinäle aber-

1706. mahls nachſtehende kurtze Anrede, in welcher ſie den Herrn Michael Angelum Conti einen gebohrnen Römer und Bruder des Hertzogs von Poli bisherigen Nuncium in Portugall an des Herrn Philippucci Stelle zum Cardinal vorſchlugen, ſie gebrauchten dabey nachſtehende wenige Worte:

Venerabiles Fratres

Locum Collegii Veſtri, quem admiſſa nuper recuſatione, repudiatione, ſeu renuntiatione dilecti Filii Gabrielis Philippuccii, ut prius vacare declaravimus, absque ulla cunctatione implere volumus, ideoque ad majorem Omnipotentis DEI Gloriam ac Sanctæ Romanæ Eccleſiæ præſidium & decus, creare intendimus, Presbyterum Cardinalem Venerabilem Fratrem, *Michaelem Angelum de Comitibus*, Archi-Epiſcopum Tarſenſem.

Quid vobis videtur.

Sämmtliche derer älteſten Cardinäle, maſſen die jüngern wegen verſchloſſenen Mundes nicht votiren durfften, rühmeten des Herrn Ertz-Biſchoffs von Tarſen vornehme Ankunfft, Tugenden und Verdienſte lieſſen ſich die Aufnahme deſſelben in ihr Collegium ſehr wohl gefallen. Worauf Ihro

Heiligkeit ihn mit gewöhnlicher Formul zum Cardinal alſo declarirten: 1706.

Auctoritate omnipotentis DEI & S. S. Apoſtolorum Petri & Pauli ac Noſtra, creamus S. R. E. Presbyterum Cardinalem *Michaelem Angelum de Comitibus*, Archi-Epiſcopum Tarſenſem, cum derogationibus & clauſulis neceſſaris & opportunis: In Nomine Patris † & Filii † & Spiritus † Sancti, Amen.

Nach geendigten Conſiſtorio verordneten Jhro Heiligkeit dem Herrn Philippucci eine jährliche Penſion von tauſend Scudi Römiſcher Wehrung, die ihm ſo lange er leben würde, aus denen Einkünfften der Apoſtoliſchen Cammer gezahlet werden ſolten; Das von ihm niedergelegte Amt eines Votanten bey der Signatura Juſtitiæ conferirten ſie deſſen Schweſter-Sohn Herrn Franciſco de Vico, bisherigen Römiſchen Hof-Advocaten, dem ſie auch zu mehrerer Beyhülffe ein Canonicat der Kirchen S. Joannis im Lateran gnädigſt zutheileten. Eben dieſen Tag ernenneten Jhro Heiligkeit verſchiedene Perſonen zu denen Aemtern, welche entweder bey dero Hof und Cantzeley die geſchehene groſſe Promotion erlediget, oder die ſonſten zu allerhand Staats-Verrichtungen in auswärtigen Reichen erfordert wurden. (a) 7. Junii.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXX. p. 6.

1706.

Die hochwichtige Stelle eines Gouverneurs der Stadt Rom erhielte der Auditor di Routa Herr Caffarelli mit Beybehaltung ſeines vorigen Amts. Weiln nun dieſer Herr mit ſeinen Collegen dem Grafen von Caunitz in guter Harmonie gelebet und zu einen Vergleich zwiſchen Käyſerlicher Majeſtät und Päbſtlicher Heiligkeit alles beyzutragen verſprochen, ſo ſchiene die geſchehene Promotion zum Cardinalat des Herrn Pallavicini dem Allerdurchlauchtigſten Hauſe Oeſterreich einiger maſſen vortheilhafft zu ſeyn, ob ſie gleich wieder deſſelben Willen geſchehen. (a)

Deſſen Bezeigen bey denen vielfältigen Unglücks-Fällen derer Frantzoſen.

§. 21. Unter währenden Freuden-Bezeigungen die man zu Rom über die geſchehene anſehnliche Promotion, beſonders aber der Erhöhung des Herrn Conti als einer denen Römern ſehr angenehmen Perſon machete, wurde dieſe Stadt mit lauter wichtigen vor die Frantzöſiſch-Geſinneten ſehr traurigen Zeitungen erfüllet. Man hatte vernommen, welchergeſtalt die Hauptſtadt Barcelona mächtig entſetzet, der König Philippus auf die Gräntzen des Spaniſchen Reichs getrieben, die Frantzoſen und Bayern bey Ramillies nachdrücklich geſchlagen, und hierauf

(a) Europäiſche Fama im LV. Theil p. 478. Lettres Hiſtoriques Tom. XXX. p. 243.

1706.

auf in kurtzer Zeit der gröſte Theil der Spaniſchen Niederlande unter den Gehorſam des rechtmäßigen Königs Carl des Dritten Majeſtät, gebracht worden. Hierdurch wurden zwar Ihro Heiligkeit in nicht geringe Beſtürtzung geſetzet, ſie wuſten aber doch den Schrecken und Betrübniß ſo viel immer möglich, zuverbergen. (a)

Legt die mit Lothringen habende Streitigkeiten durch einen Vergleich bey.

§. 22. Ich glaube dieſe unglückliche Begebenheit und die ohne diß überhäufften Streitigkeiten mögen Ihro Heiligkeit bewogen haben in denen mit des Herrn Hertzogs von Lothringen gehabten Irrungen etwas nachzugeben, weiln ſie um dieſe Zeit ſich in einen Vergleich einlieſſen, mit welchen beyde Theile vergnügt zu ſeyn ſchienen. (b)

§. 23. Am 20. Junii empfiengen Ihro Heiligkeit den neuen Venetianiſchen Cardinal Joannem Badoero, der gedachten Tags gewöhnlicher maſſen ſeinen Einzug gehalten, mit beſonderer Hochachtung. Den 24. ermeldten Monats ſetzten ſie ihm im Conſiſtorio dem Cardinals-Hut auf, nachdem er zuvor ſein Glaubens-Bekäntniß abgeleget, und den Eyd geleiſtet. In dem am 26. gehaltenen Conſiſtorio ſchloſſen ſie hochgedach- 20. Junii. 24. Junii. 26. Jun.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXX. p. 7. Europäiſche Fama im LIII. Theil. p. 334.

(b) Lettres Hiſtoriques l. c. p. 120.

1706. ten Cardinal den Mund, præconiſirten hierauf den neuen Patriarchen zu Venedig Herrn Barbarigo einen Bruder oder Vetter des einigen Monathe vorher erblaßten Cardinals Barbarigo, welcher den zum Cardinalat erhobenen Herrn Badoero zum Vorgänger gehabt. (a) Den Hern Abt Polignac einen wohlverſuchten Staats-Mann, welcher in Polen verſchiedene Proben ſeiner Geſchicklichkeit abgeleget, declarirten ſie auf Ernennung des Allerchriſtlichſten Königs an ſtatt des Cardinals Tremouille zum Auditore di Routa. Einige Tage darauf theileten ſie an die neuen Cardinäle die Kirchen, die man Titul nennet, von denen ſie den Namen führen, und ſelbige in ihrer beſondern Obſicht haben ſolten, aus, ſie aſſignirten auch zu gleicher Zeit jeden 4500. Scudi geiſtlicher Revenuen. (b)

Homilie am Peter-Paul Feſte.

§. 24. An dem Feſte der heiligen Apoſtel Petri und Pauli legten Ihro Heiligkeit gewöhnlicher maſſen memoriter eine wohlgeſetzte Homilie ab, in welcher ſie die Römiſche Geiſtlichkeit, deren Mißbräuche ſie durch die angeſtellte Viſitation zu ihrer groſſen Betrüb-

(a) Hamburgiſche Hiſtoriſche Remarques des Jahrs 1706. p. 317.

(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXX. p. 122. Europäiſche Fama im LV. Theil p. 478.

trübniß recht kennen lernen, zu einem unſträf- 1706.
lichem Leben ermahneten, damit diejenigen Völcker, welche ſich nach Ihro Heiligkeit Meynung auſſer dem Schoſſe der Römiſch-Catholiſchen Kirchen befänden, und an der Lehre Zweifel trügen, zum wenigſten, durch den guten Wandel der Geiſtlichkeit zur Bekehrung ermuntert werden möchten. Ich weiß der hochgeneigte verſtändige Leſer wird mir nicht verüblen, daß ich die eigentlichen wohlgeſetzten und aus allerhand ſchönen Sprüchen der Kirchen-Väter geſammleten Worte Ihro Heiligkeit dahier (a) beyfüge:

FElicem hunc, & lætiſſimum diem, quo Chriſti Domini Eccleſia ſupra Petram ædificata, univerſarum gentium gratulatione recolitur, præcipuo ſane jure Arx hæc noſtra Religionis veneratur & celebrat; hæc ſiquidem Vrbs populorum terrarumque omnium grande compendium, talem ac tantam a propiori ſolidiſſimæ illius Petræ con-

(a) Der galante Verfaſſer der Europäiſchen Famæ, hat ſie nach dem Exemplar, welches zu Florentz in Typographia Regiæ Celſitudinis apud Antonium Mariam Albizzini, Superiorum Permiſſu unverzüglich nachgedrucket worden, ſeinen beliebten Journal im 55. Theil p. 470. eindrucken laſſen, auch p. 473. eine wohlgemachte Ubersetzung beygefüget.

1706. ſpectu dignitatem accepit, ut, quæ omni olim ſcelerum errorumque colluvie deformabatur, nunc divinitatis interpres, veritatis Magiſtra prædicetur: ſuumque tot jam terrarum orbe majus Imperium nova ligandi atque ſolvendi poteſtate ad cœlum usque protulerit. Hinc quæ ſylva (a) fuerat frementium beſtiarum & turbulentiſſimæ profunditatis oceanus, exultat hodie Roma per Sacram Beati Petri Sedem DEI Regia in terris effecta, Chriſtianæ Gentis commune perfugium, Evangelicæ veritatis ineluctabile propugnaculum. Exultat Roma, firmiſſimo Apoſtolicæ Petræ fundamento, in excelſum adeo rerum humanarum faſtigium evecta, ut latius (b) jam præſideat Religione divina, quam olim præfuerit dominatione terrena. Exultat Civitas Sacerdotalis & Regia, ac propheticum illud bene in ſe novit impletum: Erunt (c) Reges Nutritii Tui, & Reginæ Nutrices tuæ: vultu in terram demiſſo adorabunt te, & pulverem pedum tuorum lingent. Ingentia porro inter hæc exultantis Romæ gaudia, agnoſcamus *Venerabiles Fratres*, *Dilecti Filii*, ingentia itidem Romæ pericula. Agnoſcamus quantum divinæ bonitati tot, tan-

tis-

(a) S. Leo Serm. p. in Natali S. S. Apoſtolorum Petri & Pauli. (b) Ex S. Leone ubi ſupra. (c) Iſaï cap 49. v. 23.

tisque ditata muneribus Vrbs hæc noſtra debeat: quantum etiam debeant, qui Vrbem inhabitant: quantum qui in Vrbe refulgent. Roma, Roma: Hieronymi verbis ad te loquimur, quæ (a) ſcriptam in fronte Blaſphemiam Chriſti Confeſſione deleſti: Vrbs potens, Vrbs orbis domina, Vrbs Apoſtoli voce laudata, interpretare vocabulum tuum. Roma aut fortitudinis vocabulum eſt apud Græcos, aut ſublimitatis apud Hebræos; ſerva, quod diceris; faciat te virtus excelſam, non voluptas humilem. Roma, Roma ſerva quod diceris. Poſtulat id a te, ac jure exigit Petri doctrina, qua fuiſti erudita: Petri ſanguis, quo fuiſti conſperſa: Petri tumulus, quo fuiſti illuſtrata. Scias tibi dictum fuiſſe a Domino: Dedi (b) te in lucem gentium, ut ſis ſalus mea usque ad extremum terræ. Parum eſt, ut ſis mihi ad ſuſcitandas tribus Jacob, & fæces Iſrael convertendas. Dedi te in lucem gentium. Induere (c) igitur fortitudine tua Sion, induere veſtimentis gloriæ tuæ Civitas Sancti: quia non adjiciet ultra, ut pertranſeat per te incircumciſus, & immundus: excutere de pulvere: conſurge. Poſt hæc (d) vocaberis Civitas Juſti, Vrbs fidelis, Jeru-

1706.

(a) S. Hieronym. adverſ. Jovinianum Lib. 2. in fine. (b) Iſai cap. 49. v. 6. (c) Iſai cap. 52. v. 1. (d) Iſai cap. 1. v. 26.

1706. Jeruſalem nova; quippe quam Joannes vidit deſcendentem (a) de Cœlo, a DEO paratam, ſicut ſponſam, ornatam Viro ſuo: cujus (b) imitatione pulchra, cujus comparatione fœda ſunt cetera. Monſtrum eſt Romæ eſſe, & ſanctum non eſſe. Cavete ergo, ne vobis exprobrari, audiatis a Domino: Væ (c) tibi Corozain, væ tibi Bethſaida: quia ſi in Tyro & Sidone factæ eſſent virtutes, quæ factæ ſunt in vobis, olim in cilicio & cinere pœnitentiam egiſſent. Tyro & Sidoni remiſſius erit in die judicii, quam vobis. Terreant vos Prophetæ verba: In Terra (d) Sanctorum iniqua geſſit: non videbit gloriam Domini. Noſtis peccaſſe hominem, peccaſſe & Angelum. Redemit DEVS hominem, Angelum non redemit; Veniam ſcilicet meruit homo, quia peccavit in terra, non meruit Angelus veniam, quia peccavit in Cœlo. Gravi ruit lapſu, qui e Cœlo decidit: ejusque inexpiabilis eſt culpa, qui in terra Sanctorum delinquit. Quid jam de iis dicemus, qui in terra ipſa Sanctorum ſanctiorem obtinent locum? Totius profecto honeſtatis, & ordinis ipſi ſunt ſpeculum, ipſi ſunt forma. Clerum ſcilicet illum ordinatiſſimum eſſe de-

(a) Apoc. cap. 21. v. 2. (b) S. Auguſtin. de ordin. lib. 2. (c) Matth. cap. 11. v. 21. (d) Iſai cap. 26. v. 10. (e) S. Bernard. de Conſiderat. ad Eugenium Lib. 4. cap. 2.

1706.

decet, ex quo præcipue in omnem Eccleſiam Cleri forma proceſſit. Quid vero in illo unquam ſuſpicere (a) poſſet populus, ſi ſua in eo recognoſceret? ſi nihil in illo aſpiceret, quod ultra ſe inveniret? ſi quæ in ſe erubeſcit, in eo forſan offenderet? Splendidæ (b) veſtis manifeſtiores ſunt maculæ; ipſe enim errores noſtros, honor, quem tenemus, accuſat, nec atrocius unquam, quam ſub ſancti nominis profeſſione peccamus. Gens ſancta, (c) genus electum, Regale Sacerdotium, agnoſcite dignitatem veſtram; agnoſcite periculum veſtrum. Lætati (d) eſtis ad aſcenſum, timeatis ad lapſum. Non eſt tanti gaudii excelſa tenuiſſe, quam mœroris de ſublimioribus corruiſſe. Agnoſcite *Dilectisſimi*, in quo ſita ſit, non ex vulgi errore, ſed ex judicio ſapientum vera dignitas veſtra. In vos fidelium omnium converſi oculi ſalutaris doctrinæ verba, ſanctioris vitæ exempla a vobis expectant. Vos (e) vidiſſe, erudire eſt. Luceat (f) ergo lux veſtra coram hominibus, ut videant opera veſtra bona, & glorificent Patrem Veſtrum, qui in cœlis eſt. Supergredimini (g) ſæculi ſemitas,

(a) Ex S. Ambroſ. Epiſt. 28. ad Irenæum. (b) Nazianzen. Orat. 31. (c) 1. Petri cap. 2. v. 9. (d) S. Hieronym. in Ezechiel. Lib. 13. c. 44. (e) Ex Ennodio Opuſc. 6. (f) Matth. cap. 5. v. 16. (g) Ex Ambroſ. ubi ſupra.

1706. tas, ac detritæ viæ orbitas declinatæ, ut quæ diſſitæ a Petro gentes noſtris non acquieſcunt (a) monitis, veſtris formentur exemplis: atque ita de Petra illa exciſi noſcamini, quam ſupra ædificavit Chriſtus Eccleſiam & adverſus quam, (b) Portæ Inferi non prævalebunt.

An die Belehnung des Königreichs Neapolis wurde damahls gar nicht gedacht, auch von beeden Partheyen weder der gewöhnliche Tribut offeriret, noch einige andere Bewegung deswegen gemachet, weiln die vereinigten Cronen damahls gefährlichere Geſchäffte vor ſich hatten, auch über dieſes in ſtetiger Furcht waren, gedachtes Königreich völlig zu verliehren. (c)

Läſt den Herrn Philippucci wegen ſeiner Tugend herrlich begraben und öffentlich loben.

21. Julii.

§. 25. Als der ruhmwürdige Herr Gabriel Philippucci, von deſſen Tugend bereits verſchiedenes gemeldet worden, an dem Fieber, welches die ihme verkündigte Erhebung zum Cardinalat und darüber erregte Alteration, zugezogen, in einem Kloſter am 21. Julii verſtorben, bezeigten Ihro Heiligkeit wie in denen letzten Tagen ſeines Lebens, alſo auch nach ſeinem Hintrit gegen dieſen braven Mann eine gantz beſondere Hochachtung. Da man Ihro die Nachricht von ſeiner tödlichen

(a) Ex Ennodio ubi ſupra. (b) Matth. 16. v. 18.

(c) Lettres Hiſtoriques Tom. XXX. p. 124.

1706.

lichen Niederlage hinterbrachte, beſtimmten ſie nicht allein das Geld zu ſeinen anſehnlichen Begräbniß, ſondern trugen auch dem beredten Jeſuiten Pater Aquino auf, dieſen trefflichen Mann die Leich- und Lob-Rede zu halten, welcher auf Deroſelben expreſſen Befehl zum Grunde der Rede dieſe Worte legen muſte: Magnus quia meruit: Maximus quia renuit: **Er war groß/ weil er die Cardinals-Würde verdienet; Am allergröſten aber weil er ſie ausgeſchlagen.** (a) Den folgenden 22. Julii wurde auf Jhro Heiligkeit Verordnung ſein Leichen-Begängniß mit eben den Ceremonien begangen, welche bey denen Exequien derer Cardinäle üblich. Jnsbeſondere befahlen Jhro Heiligkeit, daß man wieder die Gewohnheit, die Leiche unter denen Fenſtern des Quirinals nach der Kirchen S. Joannis im Lateran bringen ſolte, woſelbſt von ermeldten Pater Aquino die Leichen-Rede gehalten wurde.

§. 26.

(a) l. c. p. 114. Europäiſche Fama im LIV. Theil. p. 390. allwo der P. Montius als Parentator benennet wird.

1706.

§. 26. Dieweiln Ihro Käyſerliche Majeſtät ohnerachtet der mit Ihro Heiligkeit habenden ſchweren Irrungen, aus wohlgegründeten Staats-Urſachen vor nöthig hielten einen Miniſtre an den Römiſchen Hofe zuhaben, welcher deroſelben Intereſſe obſerviren möchte, einen würcklichen Ambaſſadeur aber bey fortwährendem Mißverſtändniß dahin zu ſchicken, nicht vor thulich erachteten, ſo wurde der vortrefliche Cardinal Grimani veranlaſſet, nach Rom zu gehen, welcher bereits (a) viele Freunde an den Päbſtlichen Hofe hatte, und von ſeiner Treue und großen Geſchicklichkeit in Staats-Sachen zumahl aber in Italiäniſchen Affairen viele ſtattliche Proben an den Tag geleget, auch über dieſes, als Cardinal und eine geiſtliche Perſon weit geſchickter war bey Ihro Heiligkeit Vorſtellung zuthun, und etwas fruchtbarliches auszurichten. Hochgedachter Cardinal langete den 13. Julii des Abends zu Rom an, und nahme ſeine Reſidenz in dem geweſenen Pallaſt der Königin von Schweden Chriſtinæ alla Longara. Seine Ankunfft ſetzte die Anhänger derer vereinigten Cronen in nicht geringe Verwirrung. Sie bemüheten ſich aufs äuſſerſte bey Ihro Heiligkeit deſſen Admiſſion zu hintertreiben, und ihn als einen unru-

Ertheilet dem Cardinal Grimani Audienz.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXX. p. 7. 123. 139. Europäiſche Fama im LIV. Theil p. 388.

unruhigen Kopf, obgleich Ihro Heiligkeit deſſen Klugheit weit beſſer kannten, verhaßt zu beſchreiben. Dem allen ohnerachtet ertheilten Ihro Heiligkeit demſelben am 24. Julii gar willig Audienz und nahmen ihn mit einer ſolchen Mine an, die denen Mißgünſtigen nicht anders als unangenehm ſeyn konte.

1706.

24. Julii.

Deſſen Bezeigen bey der ſtrittigen Münſteriſchen Biſchoffs-Wahl.

§. 27. In vorgedachtem Monate Julio und vielleicht noch vorhero bekamen Ihro Heiligkeit unter denen wichtigſten Kirchen- und Staats-Geſchäfften, wegen der ſtrittigen Wahl eines Biſchoffs zu Münſter in Weſtphalen, Gelegenheit, ſowohl Käyſerlicher Majeſtät einige Gefälligkeiten zu erweiſen, und hierdurch den Weg zu einen Vergleich zubahnen, als auch dero Gewalt und Anſehen in Römiſch-Catholiſchen Kirchen-Sachen im Teutſchen Reiche ſehen zulaſſen. Es wird nöthig ſeyn von dieſer merckwürdigen Sache, welche am Päbſtlichen Hofe zu ſo vielen Congregationen Gelegenheit gegeben, dahier eine kurtze Geſchichts-Erzehlung (a) voranzuſetzen. Als den 5. Maij dieſes Jahrs der damahlige Biſchoff zu Münſter Herr Friedrich Chriſtian, ein gebohr-

(a) Ich folge hierinnen gröſten Theils der wohlgefaßten und aus denen ergangenen Actis gezogenen Erzehlung des gelehrten Herrn Johann Jacob Schmautzens im Leben Käyſers Joſephi, welches ſich in V. Eingang des curieuſen Bücher-Cabinets p. 828.

1706. bohrner Freyherr von Plettenberg Todes verblichen, ſo fanden ſich zu dem verledigten anſehnlichen Biſthum zwey vornehme Competenten der Printz Carl Joſeph Ignatius des regierenden Hertzogs von Lothringen leiblicher Herr Bruder und Käyſerlicher Majeſtät naher Anverwandter, Biſchoff von Oßnabrück und Olmütz, und der Biſchoff zu Paderborn Franciſcus Arnoldus aus dem Freyherrlichen Geſchlechte der Wolf Metternicht von Gracht. Den erſten recommendirte Käyſerliche Majeſtät, welche noch vor Erledigung des Biſchöfflichen Stuhls bey denen Staaten-General derer Vereinigten Niederlande zu deſſen Vortheil negotiiren laſſen, welche als hierbey beſonders intereſſirte Nachbarn die Erklärung von ſich gegeben, daß ſie gar wohl damit zufrieden wären. Annebenſt hatte hochgedachter Biſchoff von Paderborn ſelbſt ſich erbothen, dem Biſchoffe von Oßnabrück auf ereignenden Fall in alle Weiſe und Wege beförderlich zu ſeyn, weßhalber

findet. Man kan hierbey die Verfaſſere des Lebens allerhöchſtgedachten Käyſers, Herrn Prof. Eucharium Gottlib Rinck P. II. p. 149. Herrn Prof. Johann Ehrenfried Zſchackwitzen p. 240. vornehmlich aber die Acta Publica in Antonii Fabri Staats-Cantzley Tom. XI. c. XIII. und die 1706. zu Mäyntz oder vielmehr Leipzig aus den Frantzöſiſchen ins Hoch-Teutſche überſetzte und edirte: Warhafftige Relation deſſen, was ſich zu Münſter, wegen der Wahl des jetzigen Biſchoffs zugetragen, die von Seiten des Herrn Biſchoffs von Paderborn heraus gekommen, nachleſen.

halber der Herr Biſchoff von Oßnabrück lan- 1706.
ge Zeit vorher das Werck mit demſelben überleget und vertrauliche Correſpondenz gepflogen. Nachdem aber der letztere Biſchoff verſtorben, erfuhre man daß der Biſchoff zu Paderborn ſchon zwey Jahr vorher, von Jhro Heiligkeit nicht allein ein Indultum Eligibilitatis, wiewohl nicht eigentlich auf das Hoch-Stifft Münſter, ſondern vielmehr das von Hildesheim erhalten, ſolches aber biß anhero verſchwiegen; ſondern auch in dem Haag und zu Münſter ſich bewegen laſſen, mit Ausſchlieſſung des Biſchoffs zu Oßnabrück vor ſeine eigene Wahl zuſorgen, wiewohl man Biſchöffl. Paderborniſcher Seits ſolches öffentlich nicht anders geſtehen wolte, als wenn der Biſchoff von Oßnabrück nicht vermögend ſeyn ſolte, bey dem Dom-Capitel zu Münſter durch zudringen. Sobald man dieſes am Käyſerlichen Hofe erfahren, wandte man allen Fleiß an, ſowohl durch Abſchickungen, als Schreiben, den Biſchoff von ſeiner Intention abwendig zumachen und zubewegen ſeinem Verſprechen nach zukommen. Allein weil die meiſten Capitularen, die Staaten-General derer Vereinigten Niederlande, und andere Mit-Stände im Weſtphäliſchen Cräyße denen hierbey, weiln das Cräyß-Ausſchreib-Amt gedachten Cräyßes auf dem Hoch-Stifft Münſter mit hafftet, ein merckl. gelegẽ, mehr

1706. dem Biſchof von Paderborn als dem von Oßnabrück geneigt waren, ſo war alles Bemühen vergebens.

Es würde zu weitläufftig ſeyn alle Negotiationes die in dieſer Sache geſchehen, dahier zu erzehlen, indem ich erachte, es ſey genung kürtzlich zu gedencken, daß Käyſerliche Majeſt. durch ihren Abgeſandten den Herrn Grafen von Eck dem Dom-Capitul die Anzeige thun laſſen: Was maßen Ihro Majeſtät in dem Biſchoff von Paderborn eine wohlbefugte Diffidenz ſetzten, und nicht nur zu Rom bey Päbſtlicher Heiligkeit ſich der Confirmation ſeiner Wahl widerſetzen, ſondern auch die Regalia und Weltlichkeiten ihme zu Lehen zureichen, verweigern würden, wodurch ſie den Herrn Biſchoff zu Paderborn völlig excludiretẽ. Inzwiſchẽ hatte man Oßnabrückiſcher Seits bey Ihro Päbſtlichen Heiligkeit eine Bulle ausgewürcket, Krafft welcher die auf den 29. angeſetzt-geweſene Biſchöfflich-Münſteriſche Wahl auf den nächſten Monat (ad Menſem inde proximum) verſchoben wurde. Man hielte ſolches heimlich, biß ſo lange als man geſehen, daß der Dom-Probſt von Plettenberg, als der vornehmſte Partiſan des Biſchoffs von Paderborn alles ſo veranſtaltet, daß die meiſten Stimmen auf die Paderborniſche Seite gebracht worden, da wolte nun die Oßnabrücki-

bruckiſche Parthey die wirckliche Wahl nicht erwarten, ſondern an vorbemeldten Wahl-Tage, als bereits der Weyh-Biſchoff im Biſchöfflichen Ornat vor den hohen Altar getreten, die gewöhnliche Meſſe des heiligen Geiſtes zu leſen, und die gantze Kirche mit einer überaus großen Menge Leute, welche ſich dieſer Solennität beyzuwohnen, von dem Lande und denen herumliegenden Oertern eingefunden, angefüllet war, producirte ſie die vorbenennte Bullam. Ob nun wohl die Ableſung dieſer Bulle Ihrer Heiligkeit, biß nach gehaltener Wahl hätte verſchoben werden können, ſo entſchloſſe ſich doch das Dom-Capitul aus Reſpect gegen Ihro Heiligkeit ſelbige zu unterbrechen, zur Ableſung dieſer Bulle zuſchreiten und die vorgehabte Wahl einzuſtellen. Ob nun gleich die Paderborniſche Parthey, wenn ſie dem Buchſtaben dieſer Bulle nachgehen ſollen, worinnen es hieß ad Menſem inde proximum, die am 29. Julii unterſagte Wahl am 1. Auguſti unternehmen könnẽ, ohne daß Ihro Heiligkeit Urſach gehabt, ſie einiges Ungehorſams zu beſchuldigen, ſo ließen ſie ſich doch gefallen, den Verſtand der Bulle weiter zu extendiren, nach Ihro Heiligkeit Sinn zu erklären, und die Wahl auf den 30. Auguſti zu verſchieben. Alle Capitel-Herren unterſchrieben dieſen Schluß; die Paderborni- 1706.

1706. ſche Parthey aber verfertigte einen ausführlichen Bericht von alle dem was ſich zugetragen, und ſchickten ſelbigen durch einen auſſerordentlichen Courier an Ihro Heiligkeit, welche ſie demüthigſt erſuchten, ſie möchten doch keinen fernern Aufſchub verwilligen, anbey auch proteſtirten, daß wo ſolches geſchähe, ſie ſich wegen der in dieſem Berichte enthaltenen erheblichen Urſachen nicht entbrechen könten mit der Wahl fortzufahren.

Da aber dieſem Courier, derer Paderborniſchen Vorgeben nach, im Tyroliſchen die Briefſchafften abgenommen (a) worden, und Ihro Heiligkeit von demjenigen was geſchehen ſolcher geſtalt nicht Nachricht erlangen können, auch übrigens von ſelbſten nicht ungeneigt waren, dieſe Sache etwas weitläufftiger werden zulaſſen, um hierbey ein- und anderer Parthey Gefallen zu erweiſen, ſo war es dem klugen Cardinal Grimani der auf Käyſerlichen allerhöchſten Befehl dieſe Sache zu Rom treiben muſte, gar leicht, (b) in ſeiner am 9. Auguſti erhaltenen particular-Audienz die weitere Verlängerung des Wahl-Tags zubewürcken, weßhalber er auch mit denen Herren Cardinälen Marescotti

9. Auguſti.

(a) Man ſehe die bereits angeführte Relation von der Münſteriſchen Biſchoffs-Wahl.

(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXX. p. 239.

ſcotti und Paolucci öfftere Conferentien hielte, welche Negotiation ſo glücklich von ſtatten gienge, daß er nicht allein ein neues Prolongations-Breve der Wahl auf anderweitige vier Wochen erlangte, ſondern auch anbey die Freyheit erhielte, daß man daſſelbe nach Gefallē producirē könte oder nicht, nachdem es das Intereſſe des Herrn Biſchoffs von Oßnabrück erfordere. An Seiten Paderborniſcher Parthey gabe man über dieſes vor, (a) wie man ſich zu Rom aufs äuſſerſte bemühet, daß von Jhro Heiligkeit der Wahl-Indult, ſo dem Biſchoffe von Paderborn gegeben worden, möchte wiederruffen werden, und als dieſes nicht Fortgang gewinnen wollen, habe man Jhro Heiligkeit zu bereden geſuchet, der Biſchoff trachte durch Beyhülffe ketzeriſcher Potentaten den Biſchöfflichen Sitz zu Münſter zubeſteigen, welches aber bey Jhro Heiligkeit wenig verfangen wolte. 1706.

Partheylichkeit gegen König Carl den III. in Spanien.

§. 28. Ob nun gleich Jhro Heiligkeit Käyſerlicher Majeſtät in dieſem Geſchäffte eine kleine Gefälligkeit bezeigten, ſo fuhren ſie doch in der Partheylichkeit gegen des Königs Caroli III. Majeſtät beſtändig fort, ſo gar, daß ſie auch dero Nuntium aus denen Span. Niederlanden lieber zurück ruffeten,

(a) Siehe die Relation p. 12.

1706. als daß ſie die Ober-Herrſchafft des recht-mäß. Königes über dieſe ſchöne Lande erkeñen ſollē; Wozu noch dieſes kam, daß ohnerachtet des in einer beſondern Congregation gemachten Schluſſes ſie denen von dem Könige Philippo mit Biſtühmern und andern Geiſtl. Beneficiis begnadigten die Confirmations-Bullen nicht abſchlugen. (a)

Bezeigen nach erfolgten Entſatz von Turin.

§. 29. Und in dieſer beſtändigen obwohln Ihro Heiligkeit in der That nicht wenig nachtheiligen Meynung, verblieben ſie auch nach dem am 7. Septembris glücklich erfolgten Entſatz der Stadt Turin und großen Niederlage der Frantzöſiſchen Armeen. Sie ſuchten wie bey allen vorigen Unglücks-Fällen dieſer Cron ihre Unruhe und Schmertzen ſo viel möglich zu verbergen, (b) Doch verurſachte ſolches daß ſie öfftere Staats-Verſammlungen, wegen Sicherheit des Kirchen-Staats, gegen die ſiegende Käyſerliche Armee anſtelleten, häuffige Couriers an die Cardinal-Legaten zu Bologna und Ferrara mit Ordres wie ſie ſich bey allen Vorfallenheiten zuverhaltē, abſendeten, auch dem Cardinal von Tremouille, welcher nach Abreiſe des Cardinal Janſon Fourbin das Frantzöſi-

ſche

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXX. p. 241.

(b) Doch wurde in Rom verbothen keine Nachrichten von dem Turiniſchen Entſatz drucken zulaſſen.

ſche Intereſſe beſorgete, verſchiedene Particu- 1706.
lier-Audienzien verſtatteten, und hochgedachten Cardinal niemahls unvergnügt von ſich lieſſen. Wiewohln ſie auch den Herrn Cardinal Grimani öffters admittirten und wohl empfiengen, welcher damahls die Verſtattung einer ſichern Rückkunfft des wegẽ eines gehabten Duells aus Rom geflüchteten Marquis de Santa Croce bey Ihro Heiligkeit vergebens begehrte, ungeachtet er deroſelben vorgeſtellet, wie dieſe kleine Gefälligkeit vieles zu einem Accommodement betragen könte. (a)

Fortgang der Münſteriſchen Biſchoffs-Wahl-Sache.

§. 30. Nur hochgedachter Cardinal unterlieſſe zugleich nicht ſich bey allen Gelegenheiten mit Ihro Heiligkeit wegen der ſtrittigen Münſteriſchen Biſchoffs-Wahl-Sache zu unterreden, um ſie in das Intereſſe des Herrn Biſchoffs von Oßnabrück zuziehen. (b) Da nun indeſſen Ihro Heiligkeit die Nachricht erhalten, welcher geſtalt die Paderborniſche ſtärckere Parthey, ohnerachtet dero neue und anderweitige Bulla Prorogatoria zu Münſter eingelauffen, ſich dennoch nicht daran gekehret, ſondern anfangs den 30. Auguſti würcklich zu einer Wahl geſchritten, und in ſelbiger den Herrn Biſchoff von Paderborn

Nnn 5 durch

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXX. p. 359. Europäiſche Fama im LVIII. Theil p. 690.

(b) Man ſehe kurtz vorher p. 929.

1706. durch 21. Stimmen des Dom-Capitels gegen 16. andere ſo dagegen proteſtiret, zum Biſchoff von Münſter erwehlet; Nachgehends als die Oßnabrückiſch-Geſinnete nach verfloſſenen Päbſtlichen Aufſchub von vier Wochen den 30. September zu einer andern Wahl geſchritten, die ihrige gedachten Tages gleichfalls wiederhohlet, und ſolcher geſtalt von einem eintzigen Capitul an einem Tage zwey Biſchöffe zugleich erwehlet worden, welche ihre Confirmation bey derſelben ſuchten; So fanden ſie vor dienſam, die Unterſuchung dieſer Sache der Conſiſtorial-Congregation zu übergeben, da ſich denn die Oßnabrückiſche Parthey immer gute Hoffnung machte, es würde die Sache, weiln der Päbſtliche Hof nach denen Verordnungen des Canoniſchen Rechts ſich nicht ſo gar genau an die Maiora zu binden pfleget, ſondern dann und wann auf ſaniora Vota, quæ ex auctoritate & Zelo cognoſcuntur, gehet, vor ſie glücklich ausſchlagen. (a)

19. September. §. 31. Am 19. Sept. hielten Jhro Heiligk. ein öffentliches Conſiſtorium, in welchen ſie einige verledigte Kirchen proponirten und das in der Römiſchen Kirchen ſo koſtbahre Pal-

(a) Herrn Schmaußens Leben Joſephi I. in des curieuſen Bücher-Cabinets fünfften Eingang p. 839. 840 Relation der Münſteriſchen Biſchoffs-Wahl. Europäiſche Fama LVIII. p. 690.

Pallium dem Patriarchen von Venedig und Ertz-Biſchoffen von Gneſen auch Primaten des Königreichs Polen Herrn Szembeck ertheileten. (a)

1706.

§. 32. Untern dato des 25. Septembris antworteten Jhro Heiligkeit denen Catholiſchen Schweitzer-Cantons welche vielleicht von dem Allerchriſtlichſten König veranlaſſet, ihre Friedens-Mediation bey Käyſerlicher Majeſtät, Engelland und denen Staaten General derer vereinigten Niederlanden auch andern Puiſſancen und Jhro Heiligkeit durch Schreiben vergeblich angebothen, folgender maßen. (b)

Antwortet denen Catholiſchen Schweitzern welche ſich zur Friedens-Mediation angebothen.

25. September.

CLEMENS der XI. Pabſt

Vielgeliebte Söhne

Unſern Gruß und Apoſtoliſchen Seegen zuvor.

Eure Bemühungen wegen Wiederherſtellung eines Friedens in der Chriſtenheit ſeynd niemanden angenehmer als uns geweſen. Denn weiln wir die Pflichten eines allgemeinen Vaters auf uns haben/ ſo ſind wir Tag

(a) Europäiſche Fama l. c. p. 781.

(b) Europäiſche Fama im 59. Theil p. 848. Das Breue habe nur in Teutſcher Sprache im Leben Caroli III. Königs in Spanien im vierdten Theil p. 233. angetroffen.

1706. Tag und Nacht bemühet geweſen/ einen allgemeinen Frieden in ſelbiger wiederum zu Wege zubringen/ indem wir wohl ſehen/ daß das Kriegs-Feuer dermaßen ſtarck angezündet iſt/ daß die Liebe und Wohlgewogenheit gäntzlich verloſchen. Dennoch achten wir euch eines großen Lobes würdig/ indem ihr unſern Abſehen nach/ euch mit allem Eyfer dahin zu bemühen nicht unterlaßet/ die Mißhelligkeiten unter denen Chriſtlichen Potentaten beylegen zuhelffen. Wir unſers Orts werden nicht ermangeln euer gottſeeliges und löbliches Vorhaben mit aller Macht zu unterſtützen/ vornehmlich aber/ durch ein inbrünſtiges Gebet zu GOtt befördern zu helffen/ daß er die Hertzen der Könige zum Frieden neige/ und ihm gefalle/unter ſelbigen eine völlige Ruhe herzuſtellen/ nach welcher alle Völcker ſo ſehnlich ſeuffzen. Zu dieſen Ende wollen wir die behörigen Erinnerungen bey den Fürſten unſerer Religion zuthun nicht unterlaßen/ und unſern Nuntiis befehlen/ daß ſie deßfalls ihre Vorſtellungen verdoppelln ſollen/ damit eure Mühe in einen ſo wichtigen Vorhaben nicht ſonder Frucht ſeyn möge. Damit im übrigen dieſes Werck einen glück-

glücklichen Fortgang haben möge er- 1706.
theilen wir euch vielgeliebte Söhne un-
ſern Apoſtoliſchen Seegen. Gegeben zu
Rom bey Maria der Größern unter vor-
gedruckten Fiſcher-Ringe dem 25. Sep-
tember des 1706. Jahres nach Chriſti
unſers HErrn Geburt / im Sechſten
unſers Pabſthums.

Vlyſſes Joſeph. Ertz-Biſchoff
von Theodoſien-Stadt.

§. 33. In einen andern den 4. Octobris 4. Octobris.
gehaltenen Conſiſtorio wurde der Herr von
Rummel als Biſchoff der Käyſerlichen Re-
ſidentz-Stadt Wien beſtätiget, und in ſelbi-
gen empfienge der Herr Moroſini, welcher Ertheilet dem
3. Jahr Venetianiſcher Abgeſandter zu Venetiani-
Rom geweſen, aus den Händen Ihro Hei- ſchen Abge-
ligkeit einen Ritter-Orden (a) in Gegen- ſandten einen
wart der Venetianiſchen Cardinäle und Ritter-Orden.
Prälaten, auch derer welche ſich ordentlich im
Päbſtlichen Pallaſt aufzuhalten pflegen.
Ihro Heiligkeit thaten ihn eine güldene Ket-
te

(a) Der Verfaſſer derer Lettres Hiſtoriques ſchreibt bloß Tom. XXX. p. 490. a receu l'ordre de Chevalerie, die Europäiſche Fama aber nennet im 59. Theil p. 782. **den Ritter-Orden des güldenen Sporns.** Nun weiß ich zwar aus des hochgelehrten Herrn CHRISTIANI GRYPHII kurtzen Ent-

1706. te um, an welcher eine Medaille hienge auf deren Avers das Bildniß des Heylandes der Welt, wie er ſein Creutz träget, auf dem Revers aber des Portrait des Heiligen Petri zuſehen. Der Herr Connetable Colonna gürtete ihn bey dieſer Ceremonie das Schwerdt um, die Herren Cavallieri und Aſtalli aber legten ihn die Sporen an.

§. 34. Als das Feſt des Heiligen Caroli Borromäi mit dem 4. November zu Rom einfallen ſolte, gabe ſelbiges ſowohl Ihro Heiligkeit einige Mühe, als auch eine Gelegenheit abermahlen einige Neigung vor den König Philippum an den Tag zulegen. Sie hatten (a) in denen vorigen Jahren, denen Bourboniſchen erlaubet in der Mäyländiſchen Kirche zu Rom, welche den Nahmen von vorgedachten Heiligen führet, dieſes Feſt mit gewöhnlichen Ceremonien zufeyern, und dabey das Bildniß des Königs Philippi öffent-

wurff der geiſt- und weltlichen Ritter-Orden p. 142. das Pabſt Pius IV. anno 1560. dergleichen Orden geſtifftet, das Ordens-Zeichen aber ſoll nach einiger Bericht das Bild des Heiligen Ambroſii, oder ein Maltheſer-Creutz mit daran hangenden güldenen Sporn geweſen ſeyn; Doch hat man davon keine Gewißheit, kan auch wohl wenn es ja dieſer Orden geweſen, deſſen Zeichen von Ihro Heiligkeit etwas verändert worden ſeyn.

(a) Lettres Historiques Tom. XXX. p. 606. Europäiſche Fama im LX. Theil p. 856.

öffentlich auszuſetzen. Da ſich nun hierüber die Oeſterreichiſch-Geſinnten beſchwereten, wurde ihnen mit der gewöhnlichen Laulichkeit geantwortet, daß Ihre Heiligkeit zwar an ihren Streitigkeiten keinen Theil nähme, und ſolche ihnen unter ſich ſelbſt auszumachen überlieſſe, jedoch ſo lange ſie den König Philipp als Herrn des Staats von Mayland ſähen, könten ſie ſich nicht entbrechen ihn vor den Protector der Mäyländiſchen Nation Kirche zu Rom zu erkennen, und ihn daſelbſt die gewöhnlichen Ehren-Bezeigungen wiederfahren zulaſſen. Dieſem zu Folge glaubte jederman man würde da Käyſerliche Majeſtät und der rechtmäßige König in Spanien in Poſſeſs dieſes Hertzogthums gekommen, ſich eben alſo der Billigkeit nach bezeigen, man muſte aber das Widerſpiel erfahren. Denn als des Herrn Cardinal Grimani Eminenz denen Geiſtlichen vorgenannter Kirchen zu verſtehen geben lieſſe, was maſſen der Staats-Rath von Mayland verlangete, daß das Bildniß König Carls des III. in dieſer Kirche öffentlich aufgeſtellet werden möchte; ſetzte ſich der Hertzog von Vceda bey Ihro Heiligkeit aus allen Kräfften darwider, welche auch ſeine Vorſtellungen gütigſt annahmen, und auf ein Mittel dachten alles dasjenige was hierbey denen vereinigten Cronen nachtheilig fallen könte, abzuwenden, 1706.

1706. den, auch deßhalber eine Congregation von zwölff Cardinälen verſammlen lieſſen, welche vorſchlugen, man ſolte dieſes Jahr die gewöhnlichen Kirchen-Ceremonien dieſes Feſts unterlaſſen. Dieweiln aber weder der Cardinal Grimani noch Cardinal de la Tremouille mit dieſem Vorſchlag zufrieden waren, ſo declarirten Ihre Heiligkeit, daß ſie allen Unordnungen vorzukommen ſelbſten dieſesmahl in dieſer Kirche Meſſe halten, und das Feſt des Heiligen celebriren wolte, worüber der Cardinal de la Tremouille und Hertzog von Vceda zu deren Dienſt doch eigentlich dieſe Bemühung geſchahe, ſich mißvergnügt ſtellten am Tage des Feſtes ſich aus der Stadt retirirten, und erſt des andern Tages zurück kehreten. Ihro Heiligkeit aber beharreten bey dem was ſie beſchloßen, und ſchickten des Morgens früh als man das Thor der Kirchen eröffnet, dero Hof-Fourier und zwey Ceremonien-Meiſter dahin, welche die alten Ornamenten der Kirche wegnehmen und ſelbige mit Tapeten aus dem Päbſtlichen Pallaſt und Silberwerck der Hof-Capelle auszieren lieſſen, ohne einig Bildniß auszuſetzen, immaſſen man auch die Sacriſtey worinnen des Königs Philippi Portrait befindlich, biß auf weitere Verordnung zuſchloſſe. Dem Feſt ſelbſt wohneten 18. Cardinäle bey, und unter denenſelben der Cardi-

nal

nal Grimani mit einem koſtbaren Aufzuge, welcher auch nach geendigter Solennität vorgedachte Anweſende herrlich tractirete. 1706.

§. 33. Den 21. Novembris wurde auf Befehl Jhro Heiligkeit die Aufführung des Biſchoffs von Ermeland und Polniſchen Reichs-Cantzlers Herrn Andreæ Chryſoſtomi Zaluski (a) welcher vom May-Monat dieſes Jahrs auf dem Caſtell zu Ancona genau verwahret worden, von einer auſſerordentlichen Congregation von 8. Cardinälen, denen der Römiſche, und der Juſtiz Fiſcal zugeordnet, unterſuchet, welche Verſammlung bis um die zweyte Stunde des Nachts daurete. (b)

Läßt des gefangenen Biſchoffs von Ermeland Sache unterſuchen. 21. November

§. 34. Wenige Tage darauf erhielte des Herrn Cardinaln Grimani Eminenz die Zeitung der von des Königs Auguſti in Polen Majeſtät am 28. Octobris über den Schwediſchen General Mardefeld bey Kaliſch beſoch-

Bezeigen über der Nachricht der Victorie bey Kaliſch und Alt-Ranſtädtiſchen Friedens.

Ooo

(a) Man ſehe p. 805.

(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXI. p. 5. Wer aber umſtändlichere Nachricht von alle dem was der Herr Biſchoff und Reichs-Cantzlar Zeit währender ſeiner Verſtrickung und der Unterſuchung zu Rom an Jhro Heiligkeit und den Cardinal Paolucci ergehen laſſen, verlanget, der beliebe nur ſeine Epiſtolas Hiſtorico-Familiares Tom. III. von p. 774. bis 786. zu leſen. Er beſchweret ſich manchmahl gar empfindlich über die langſame Unterſuchung zu Rom und die dabey erwieſene Partheylichkeit.

1706 fochtenen Victorie, worüber nicht allein Jhro Heiligkeit, welcher ſolches ſogleich notificiret wurde, ſondern auch der Päbſtliche Pallaſt und die gantze Stadt Rom in eine beſondere Freude geſetzet wurden. Dieſe aber hatte nicht gar zu lange Beſtand indem Jhro Heil. von hochgedachten Cardinal in einigen Tagẽ die gantz unvermuthete Nachricht von dem am 14. (24) Sept. zu Alt-Ranſtadt zwiſchen König Carls des Zwölfften u. Königs Auguſti des Zweyten Majeſtät Majeſtät getroffenen Friedens-Schluß erhielte. Man kan leicht gedencken in was vor Bewegung Jhro Heiligkeit hierdurch geſetzet worden, da ſie weder von dem zu Rom negotiirenden Königl. Polniſchen Miniſtre dem Herrn Grafen Lagnaſco (a) noch von dero bey des Königs Auguſti Majeſtät befindlichen Nuncio dem neuen Cardinal Spada die geringſte Nachricht von dieſen wichtigen Veränderun-

(a) Welcher zu der Zeit, da man über dieſen Frieden tractirte, bey Jhro Heiligkeit unablåßig anhielte des Königs ſeines Herrn Intereſſe in Polen nach wie vor zu unterſtützen, auch ihme bey dem damahligen betrübten Zuſtande ſeines Churfürſtenthums und Erblande mit einigen Summen Geldes hülffreiche Hand zu leiſten, und die gefangenen Biſchöffe von Poſen und Wermeland ernſtlich zu beſtraffen, damit hierdurch die übrige Polniſche Geiſtlichkeit in Furcht gebracht und bey ihrer Schuldigkeit erhalten werden möchte.

rungen erhalten, und erfahren muſten daß der Woywode von Poſen, deme ſie beſtändig zu wieder geweſen, auf eine Zeitlang durch dieſe Pacification den Königlichen Polniſchen Titul erhalten, auch ein ſo wichtiges Geſchäffte als dieſer Polniſche Friede war, ſo geheim, in ſo kurtzer Zeit, und ohne Mediateurs geſchloſſen worden, da ſie ſich vielleicht die Hoffnung gemacht bey dieſen Friedens-Werck ſo viel das Königreich Polen betrifft, das Päbſtliche Anſehen zugebrauchen oder doch bey demſelben etwas favorables vor ſich zu negotiiren.

1706.

§. 35. In einer am 25. Novembr. angeſtellten auſſerordentlichen Kriegs-Congregation wurde nach dem Sinn Ihro Heiligkeit beſchloſſen, alle Päſſe an denen Gräntzen des Kirchen-Staats zu befeſtigen, und hierdurch zu hindern, daß ſich niemand von denen kriegenden Partheyen unterſtünde ins Land zugehen. Als aber der Cardinal Mareſcotti vernünfftig vorſtellete, daß weiln dazumahl als die Frantzoſen denen Teutſchen in der Lombardie an Macht überlegen geweſen eine ſolche Vorſichtigkeit nicht gebrauchet worden, ſo würde es voritzo denen letztern ſonder Zweifel ſehr verdächtig vorkommen, wenn man ſich bey ihren itzigen Siegen gegen ſie waffnen wolte. (a) Welche vernünffti-

25. November

Will die Gräntz-Oerter des Kirchen-Staats gegen die Käyſerl. befeſtigen laſſen.

Ooo 2 ge

(a) Europäiſche Fama im LXI. Theil p. 8.

1706.

Friedens-Jubilæum.
9. Decembr.

ge Vorſtellung Jhro Heiligkeit auch annahmen, ihren Vorſatz änderten und an ſtatt derer Kriegs-Armaturen vorerſt ein ſolennes Jubilæum verordneten, deſſen Eröffnung den 9. Decembr durch eine groſſe Proceſſion geſchahe, welcher ſie ſelbſt von dem gantzen Cardinals-Collegio begleitet, beywohneten; ſodann aber, an ihre bey denen wegen der Spaniſchen Succeſſion ſtreitenden Römiſch-Catholiſchen Puiſſancen befindliche Nuntios, weitläufftige Inſtructiones abſendeten, dieſelben zu einer allgemeinen Friedens-Handlung zu bewegen. (a)

Läſt in der Münſteriſchẽ Biſchoffs-Wahl-Sache Unterſuchung fortfahren.
16. December

§. 36. Die ſtrittige Münſteriſche Biſchoffs-Wahl-Sache (b) wurde am 16. Decembr. von der herzu verordneten Congregation wiederum vor die Hand genommen, nachdem man bereits einige Verſammlungen deshalber angeſtellet. Man war zwar damahls der völligen Hoffnung, ſie würde da man ſich bereits gnungſam informiret, auch der von Jhro Heiligkeit dem Herrn Biſchoff zu Oßnabrück verſtattete Dilations-Termin an dieſen Tage verfloſſen nunmehro ausgemacht und entſchieden werden, welches aber doch unterbliebe, indem Jhro Heiligkeit auf Anſuchen des Herrn Cardinaln Grimani dieſem

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XXXI. p. 6. 7.
(b) Siehe p. 929.

ſem Geſchäffte noch acht Tage Aufſchub verſtatteten. Nach deren Verflieſſung wurde am 23. Decembr. dieſe Sache in einer anſehnlichen Congregation von Cardinälen und Prälaten wieder vorgenommen, da denn (a) 9. Cardinäle und 5. Prälaten die auf den Biſchoff von Paderborn gefallene Wahl vor Canoniſch und rechtmäßig erklareten; 2. Cardinäle und 4. Prälaten der Meynung waren, man ſolte den Biſchoff von Oßnabrück die Confirmation ertheilen; Einige Cardinäle und Prälaten aber davor hielten, es ſolten die beyden bisherigen Wahlen zernichtet und eine dritte angeſtellet werden. Vielleicht iſt es dem verſtändigen Leſer nicht unangenehm, daß folgendes Verzeichniß derer Votanten beyfüge: (b)

1706.

23. December

Infra ſcripti Eminentiſſimi Domini *Cardinales* & Illuſtriſſimi *Prælati* dederunt ſuffragium Celſiſſimo & Reverendiſſimo Domino *Epiſcopo Paderbornenſi* reſcribendo: *confirmandam eſſe Electionem factam in Perſonam D. Epiſcopi Paden-*

Oooo 3

(a) Europäiſche Fama im LXII. Theil p. 93. Herrn Schmauſſens Leben Joſephi in der IV. Eröffn. des curiöſen Bücher-Cabinets p. 840.

(b) Man ſehe Fabri Europäiſche Staats-Cantzley Tom. XI. p. 750. Den Augſpurgiſchen Monatl. Staats-Spiegel Febr. 1707. p. 104.

1706. *derbornenſis, in Epiſcopum Monaſterienſem.*

In Ordine votandi:

1. D. *Paſſionei*, S. Congreg. Conſiſtorialis Secretarius, *Prælatus.*

2. R. Pater *a Damaſceno*, Ordinis S. Franciſci minoris Obſervantiæ, *Prælat.*

6. D. D. *Ottobonus*, Nepos Eminentiſſ. Cardinalis Ottoboni, *Prælat.*

7. D. *Corradinus*, Sanctiſſimi D. N. Auditor, *Prælat.*

8. D. *Sergardus*, Auditor Eminentiſſ. Cardinal. Ottoboni, *Prælat.*

15. D. Cardinalis *Panciaticus.*

16. D. Cardinalis *de Giudice.*

17. D. Cardinalis *Sacripantes.*

20. D. Cardinalis *Pignatellus.*

22. D. Cardinalis *Caſonus.*

23. D. Cardinalis *de la Tremoille.*

24. D. Cardinalis *Pamphilius.*

25. D. Cardinalis *Ottobonus.*

29. D. Cardinalis *Prioli*, Conſanguineus Eminentiſſimi Ottoboni.

Infra ſcripti dederunt Suffragium pro *Confirmatione Electionis, in Perſonam Sereniſſimi & Reverendiſſimi Domini Epiſcopi Oſnabrugenſis.*

3. D. *Becchetus*, Subdatarius, *Prælat.*

5. D. *Albanus*, Nepos Sanctiſſimi, *Prælat.*

10. D.

10. D. *Nuptius*, Congregationis Sac. Concilii Secretarius, *Prælat.* 1706.

11. D. *Gozzadinus*, Secretarius Sanctiſſimi Brevium ad Principes, *Prælat.*

27. D. Cardinalis *de Alteriis.*

28. D. Cardinalis *Grimani.*

Infra ſcripti reſcripſerunt *Neutri*, & *procedendum eſſe ad novam Electionem.*

4. D. *Oliverius*, Brevium Secretarius, *Prælat.*

9. D. *Anſaldus*, Rotæ Auditor, *Prælat.*

12. Eminentiſſimus Cardinalis *Carpineus.*

13. Eminentiſſimus Cardinalis *Nerlius.*

18. Eminentiſſimus Cardinalis *Paulutius.*

16. Cardinalis *Imperialis* reſcripſit: Dilata.

Congregationi non interfuerunt:

14. D. Cardinalis *Spada.*

21. D. Cardinalis *Martellus*,

Alldieweilen aber die Oßnabrückiſche Parthey bey Ihro Heiligkeit um die Reviſion anhielte, ſo gaben ſie Befehl die Eröffnung des Decrets voritzo noch zu unterlaſſen und alles verſchwiegen zu halten.

§. 37. Gegen dem Ende des Jahres lieſſen (a) Ihro Heiligkeit wegen der unterm Händen habenden heilſamen Reformation (b) derer Klöſter und Geiſtlichkeit eine neue Ver-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXI. p. 7.

(b) Zu mehrern Beweiß, was vor ungemeine Schwierigkeiten in dieſem Reformations-Wercke Ihro Heiligkeit, von denen ſogenannten Geiſtlichen

1706. Verordnung publiciren, zu deren Vollſtreckung ſie den Herrn Cardinal Spada Protectorn des Juſtiz Collegii verordneten.

§. 38. An dem Weyhnachts-Feſte, legten Jhro Heiligkeit in der S. Peters-Kirche zu Rom nach gehaltenen hohen Amte der Meſſe folgende kurtze und nachdrückliche Kirchen-Rede (a) ab:

Lux

gemachet worden, dienet das bereits p. 842. angezeigte wiederſpenſtige Bezeigen derer Nonnen in dem Kloſter dell'Annonciata. Gegen dieſe welche in ihrer Wiederſetzlichkeit beharreten, muſte der Päbſtliche Vice-Regent beordert werden in dem Kloſter dasjenige mit Gewalt zu bewerckſtelligen, was Jhro Heiligkeit befohlen. Als er aber unter das Thor des Kloſters kam, warff er eine vor die Freyheit ihres Fleiſches und Blutes ſtreitende Schweſter einen ſchwerē Stein vom Dache herunter, dadurch der Vice-Regente benahe getroffen und getödtet worden wäre.

(a) Sie ſtehet Lateiniſch und Teutſch in der Europäiſchen Fama LXII. Theil p. 77. Der Biſchoff von Wermeland Zaluski, welchen nach Unterſuchung ſeiner Sache erlaubet worden, nach Rom zu kommen, bekam Permiſſion dieſelbe incognito anzuhören, wovon er in ſeinem Epiſtolis Hiſtorico-Familiaribus Tom. III. p. 787. urtheilet, und nach ſeiner ſchlechten Latinität alſo ſchreibet: Venit ad me Comes Saint Martin Nomine Pontificis cum beneplacito, quod poſſim incognito audire Homiliam. Ex præſcripto ejusdem in Peruca & pallio rubro, in deſtinatum locum, ubi videre & audire poſſem ductus. Erigebam vacuas aurium ædes, audivi ex ore, quod legebam ante in ſcripto. Quo Zelo, quo affectu, qua gratia

LVx in tenebris lucet (a) & tenebræ eam non comprehenderunt, Lux (b) venit in mundum, & dilexerunt homines magis tenebras quam lucem. Falſo ergo queritur humanum genus, dum ſuis prætendere ſatagens excuſationes erroribus, improborum hominum verbis illis dolet: Sol intelligentiæ (c) non eſt ortus nobis: juſtitiæ lumen non luxit nobis. Vere ſiquidem lux in tenebris lucet, & tenebræ eam non comprehenderunt: vere lux venit in mundum & dilexerunt homines magis tenebras, quam lucem. Illuminavit Dominus, *Venerabiles Fratres*, *Dilecti Filii*, illuminavit Dominus (d) abſcondita tenebrarum illuſtratione (e) adventus ſui, habitantibus (f) in regione umbræ mortis lux orta eſt eis. Ortus eſt Sol Juſtitiæ; orta eſt Stella ex Jacob, ortus eſt inter Homines DEus; ita ſane declinante ad nos cœlo, ut non jam Solem e longinquo ſuſpiciamus cœcutientes, ſed propinqua, ac pene nobis domeſtica ejus luce colluſtremur. Tanti luminis coruſcante fulgore, qui adhuc non vident, ſuorum agnoſcant vitium ocu- 1706.

Ooo 5 lo-

ad ædificationem, ad commotionem, ad miraculum, facilius tu cogitabis, quam ego exprimerem, & nolo perfectum imperfecto minuere, vel deſtruere ſtylo.

(a) Joann. cap 1. v. 5. (b) Joann. cap. 3. v. 19. (c) Sapient. cap. 5. v. 6. (d) 1. Corinth. 4. v. 5. (e) . Theſſal. cap. 2. v. 8. (f) Iſai cap. 9. v. 2.

1706. lorum, non lucem accuſent. DEus, (a) lux eſt, & tenebræ in eo non ſunt ullæ: Tanto rebelles (b) homines, qui errores ſuos veritati præferentes, in iis potius verſari malunt, quam lucem illos redarguentem recipere, culpare nequeunt lumen, quod refugiunt, tenebras quippe magis diligentes, quam lucem illos redarguentem recipere, culpare nequeunt lumen, quod refugiunt, tenebras quippe magis diligentes, quam lucem, recta quidem (c) cognoſcunt, quæ ſequi debeant, ſequi tamen deſpiciunt, quæ cognoſcunt. Inde vero ſequitur, ut qui prius videre deſpexerunt, obſcurentur (d) ſubinde oculi eorum, ne videant, & dorſum eorum ad ferenda peccatorum onera ſemper incurvetur; qui enim prius fuerunt rebelles lumini, quod noverunt, poſtmodum (e) excæcantur, ut neſciant: & quia bonum noluerunt facere, quod ſciebant, jam non cognoſcant bonum, quod faciant; carnalium ſcilicet deſideriorum ſupercedit (f) ignis, & non viderunt Solem, unde cum Regio Propheta exclamare compellantur: Comprehenderunt (g) me iniquitates meæ, & non potui ut viderem; dereliquit (h) me vir-

(a) 1. Joan. cap. 1. v. 5. (b) Job. c. 24. v. 13. (c) Ex S. Gregor. Moral. Lib. 26. in cap. 24. Job c. 14. in princ. (d) Pſalm. 68. v. 24. (e) Ex S. Gregor. ibid. (f) Pſalm. 57. v. 9. (g) Pſalm. 39. v. 13. (h) Pſalm. 37. v. 11.

virtus mea, & lumen oculorum meorum, & ipſum non eſt mecum. Quid porro luce pulchrius, quid innocentins? quid contra tenebris fœdius, quid criminoſius? Et tamen ſic (a) in tenebris, quaſi in luce ambulant; ita (b) gaudentes in nocte peccati ac ſi eis lux juſtitiæ circumfunderet. Dicentes (c) enim ſe eſſe ſapientes, ſtulti facti ſunt, & obſcuratum eſt inſipiens cor eorum cæci ſunt & putant ſe videre: ſervi ſunt (d) & ſervitutem amant, vincti ſunt & vincula non horrent, miſeri ſunt; nec agnoſcunt, ſe eſſe miſeros. Quid jam (e) miſerius miſeris, non miſerantibus ſe ipſos. Tanti eſt lucem, qui in tenebris lucet non recipere. Tanti eſt tenebras magis diligere, quam lucem. Tanti eſt bonum noſſe & a malo non declinare. Tanti denique eſt orientem æternæ lucis ſplendorem in Chriſti Nativitate recolere, & adhuc opera (f) tenebrarum non abjicere. Verum, ne quam aliis facimus, recidat in nos, exprobratio, perpendamus ſedulo quanta nos Dominus, qui certe non fecit (g) taliter omni nationi, dignatus fuerit luce perfundere, perpendamus itidem, an eo, quo debemus 1706.

(a) Job. cap. 24. v. 17. (b) S. Gregor. ubi ſupr. c. 25. (c) Romanor. cap. 1. v. 21. & 22. (d) Ex Auguſtini Locibus cap. 6. (e) S. Auguſtin. Confeſſ. Lib. 1. c. 13. (f) Rom. cap. 13. v. 12. (g) Pſalm. 147. v. 20.

1706. bemus ſolicito ſtudio, rectas illas, quas ſplendidior ea lux nobis oſtendit, ſemitas, jugiter inire ſatagamus. Quanta, ut bene noſtis, illuxit nobis, & adhuc illucet, Dominus luce gratiarum! Quantis ipſam etiam ſagittarum (a) lucem, qua nobis aliquando, ut nos, emendaret, illuxit, miſericordiarum radiis temperavit! Caveamus *Dilectiſſimi*, ne tot inter lumina ſimus adhuc tenebræ, non autem lux in Domino, & filii lucis. Surgent profecto in Judicio cum nobis Viri Ninnivitæ (c) & condemnabunt nos, quia pœnitentiam egerunt in prædicatione Jonæ. Et ecce plusquam Jonas hic; qui toties de Sion (d) rugiens, dedit de Jeruſalem vocem ſuam, ut nos ad pœnitentiam vocaret. Regina (e) Auſtri, ſurget in Judicio cum nobis, & condemnabit nos, quia venit a finibus terræ audire ſapientiam Salomonis. Et ecce plusquam Salomon hic: qui venit ad nos Rex pacificus ad docendum nos viam prudentiæ. Surgent in Judicio cum nobis remotiſſimæ Sinarum gentes longo terrarum mariumque intervallo a nobis diſſitæ, quæ miſſos ab hac Petri ſede divini verbi præcones inſuetis honorum ſignificationibus exceperunt, & no-

vos

(a) Habac. cap. 3. v. 11. (b) Epheſ. c. 5. v. 8. (c) Malach. c. 12. v. 41. (d) Joel. cap. 3. v. 16. (e) Matth. cap. 12. v. 42.

vos licet ac extremos Evangelicæ lucis radios non deſpexerunt. Surgent Gentes iſtæ in Judicio cum nobis & condemnabunt Nos, quippe qui in ſplendoribus (a) ſanctorum, adeoque inter ipſos meridianæ lucis fulgores caligantibus pene oculis opera tenebrarum abjicere adhuc neſcimus. Surge (b) ergo illuminare Jeruſalem, quia venit lumen tuum & gloria Domini ſupra te orta eſt: ſuper de orta eſt: ſuper te orta eſt: ſuper te ortus eſt (c) Dominus, & gloria ejus in te viſa eſt, orta (d) eſt in tenebris lux tua & tenebræ tuæ factæ ſunt ſicut meridies, ſuper nos *Dilectisſimi*, orta eſt magna illa lux, quam (e) populus vidit, qui ambulabat in tenebris. Super nos orta eſt gloria Domini, qui tot tantisque nos cumulans divinæ ſuæ clementiæ beneficiis fulgidiori illuſtravit nos lumine ſuæ claritatis. Tranſierunt (f) tenebræ, & verum lumen jam lucet, ne igitur ſimus rebelles lumini, quo tam ſplendide collucemus. Hoc (g) in noſtro reſplendeat opere, quod per fidem fulget in mente. Annuntiemus (h) virtutes

1706.

(a) Pſalm. 109. v. 3. (b) Iſai cap. 60. v. 1. (c) Iſai ibid. v. 2. (d) Iſai cap. 58. v. 10. (e) Iſai cap. 9. v. 2. (f) 1 Joan. c. 2. v. 8. (g) Ex oratione ſecunda Miſſæ in Nativit. Domini. (h) 1. Petri cap. 2. v. 9.

1706. tes ejus, qui te tenebris nos vocavit in admirabile lumen ſuum. Ambulemus in luce (a) ne nos tenebræ comprehendant. Fructus vero lucis ſit (b) in omni bonitate & juſtitia, & veritate.

Läſt das Ufer der Tyber bey dem Platz alla Ripetta commode machen.

§. 39. Sonſten finde noch zum Ruhm Ihro Heiligkeit löbl. Staats-Regierung zu gedencken, daß ſie in dero-Reſidentz-Stadt Rom auf dem Platz alla Ripetta allwo die Barquen und kleinen Schiffe nicht ohne groſſe Beſchwerniß ans Land gebracht werden können, auch wegen offtmahligen Austritts der Tyber in ſolcher Gegend groſſer Schaden geſchehen, befohlen, das Ufer wo man anfahren muſte, wie auch den Zugang dahin, mit einem Damme darauf man Stuffen-weiſe bequemlich ab- und zugehen konte, zu verſehen, und die dazu gehörigen Steine, von einem da herum ſonſt geſtandenen aber umgefallenen groſſen Obeliſco zu nehmen. (a) Uber dieſes lieſſen ſie auch als ein ſonderbahrer Liebhaber und hoher Beförderer der gelehrten und freyen Künſte in

(a) Joann. c. 12. v. 35. (b) Epheſ. cap. 5. v. 9.

(a) Dieſe Nachricht bin dem hochgelehrten Verfaſſer, welcher die Erklärungen derer Medaillen der zu Nürnberg colligirten Numiſmatum Hiſtoricorum gemacht, ſchuldig, der es im Jahr 1706. p. 648. alſo erzehlet, allwo und p. 649. Zwey Müntzen zu ſehen, welche zum Gedächniß Ihro Heiligkeit und dieſes Baues in Rom gepräget worden.

1706.

in dieſem Jahr ſich gefallen, der von langen Jahren her in Rom blühenden Mahler- und Bildhauer-Academie ſich beſonders anzunehmen, immaſſen ſie ſelbige nicht allein ihrer hohen Gegenwart würdigten, ſondern auch denenjenigen, ſo vor andern mit ihrer Kunſt und Geſchicklichkeit, bey der Academie ſich herfür thun würden, ſtattliche Verehrungen und Præmia gnädigſt verordneten. (a)

Beſucht die Mahler- und Bildhauer-Academie und verordnet derſelben Præmia.

Neundte Abtheilung
Die Merckwürdigſten Geſchäffte Des Jahrs 1707. enthaltend.

§. 1.

Nachdem durch den in vorigem Jahr erfolgten glücklichen Entſatz der Haupt-Veſtung Turin, die Käyſerlichen gerechten Waffen die Oberhand in dem

(a) Zum Andencken dieſer Gnade iſt eine ſchöne Medaille geſchlagen worden, welche ſich p. 630. angeführten curieuſen Werckes præſentiret.

1707. dem ſchönen Reichs-Lande Italien erhalten, war, nach ſo groſſer und langwieriger Gedult einmahl die Zeit und Gelegenheit kommen, daß ſich Käyſers Joſephi Majeſtät, als allerhöchſten Ober-Herrn von gantz Italien zeigen, auch zugleich gegen Ihro Heiligkeit die längſt gedrohete Ahndung bewerckſtelligen konten. Der Anfang hierzu wurde gemachet, da man gegen dem Ende des vorigen Jahres nicht allein in denen Hertzogthümern Parma und Placenza, welche die Römiſchen Päbſte als Kirchen-Lehen geachtet wiſſen wollen, ſondern auch ſo gar in denen zum Kirchen-Staat und ſogenannten Patrimonio Petri gehörigen Hertzogthum und Landen Ferrara, Bologna und Romagna einen anſehnlichen Theil Kriegs-Völcker einlegete und von dieſen Landſchafften ſo wohl als übrigen Italiäniſchen Printzen welchen des Reichs Vaſallen ſind, ſtarcke Contributionen abfordern und eintreiben lieſſe. Man kan ſich leicht vorbilden in was vor Unruhe und Bekümmerniß Ihro Heiligkeit geſetzet worden, da ſie zuvorher nicht einmahl kleine Detachementer Käyſerl. Troupen, die aus höchſtdringlicher Kriegs-Raiſon die Lande des Kirchen-Staats berühret, dulden wolten, nunmehro aber einen guten Theil der Käyſerlichen Armee, unter welcher eine groſſe Anzahl Proteſtantiſcher

Völ-

Völcker befindlich, ſehen und noch dazu be- 1707.
fürchten muſten, daß Käyſerl. Majeſtät dero allerhöchſte wohlgegründete Gerechtſame nach dem Exempel dero großmüthigen aber gröſtentheils unglücklichen Vorfahrer, herfür ſuchen und befeſtigen würden. In dieſer Verwirrung lieſſen ſie vorerſt an des unvergleichlichen Printzens Eugenii Durchlauchtigkeit einige Brevia abgehen, und ſuchten ſowohl durch ſelbige als auch durch gewiſſe Abgeordnete die Abführung derer Troupen und Einſtellung der angeforderten Contributionen. Alldieweilen aber bey höchſtgedachten Printzen, der ſich nach dem empfangenen Ordres richtete, alle dieſe Vorſtellungen nichts verfiengen, ſo vermeynten Ihro Heiligkeit, durch ein ſcharffes an Käyſerliche Majeſtät erlaſſenes Breve (a) die Sache gleich zu ändern, welches folgender maſſen lautete:

(a) Stehet Lateiniſch in Lunigii Litteris Procerum Europæ Parte III. p. 957. Teutſch im Leben Caroli III. Königs in Spanien Parte IV. p. 331. und ein Auszug davon in der Europäiſchen Fama im 62. Theil p. 87. Frantzöſiſch in denen Lettres Hiſtoriques Tom. XXXI. p. 242.

1707. CLEMENS PAPA XI.
Chariſſime in Chriſto Fili Noſter, Salutem & Apoſtolicam Benedictionem.

QVæ diebus elapſis Ferrariæ Nobis nunciata ſunt, de inopinata Germanorum militum irruptione in noſtram Eccleſiaſticam ditionem, adeo animum noſtrum commouerunt, ut ſtatim ad Nos Dilectum Filium Noſtrum *Vincentium* S. R. E. Cardinalem *Grimanum* aduocauerimus, cum eo de illata Nobis atque Apoſtolicæ Sedi iniuria grauiter expoſtulantes ipſique iniungentes, ut ſedulis officiis ſuis apud Dilect. Fil. Nobilem Virum Princip. Euge-

Geliebteſter Sohn in Chriſto/
Unſern Gruß und Apoſtoliſchen Seegen zuvor.

DJe vor einigen Tagen von Ferrara uns hinterbrachte Zeitung von dem unverhofften Einfall der Teutſchen Troupen in unſern Kirchen-Staat, hat unſer Gemüthe dergeſtalt beweget, daß wir ſogleich unſern vielgeliebten Sohn den Cardinal Vincentium Grimani vor uns beruffen um uns über das uns, und dem Apoſtoliſchen Stuhl hierdurch zugefügte Unrecht nachdrücklich zubeſchweren, wobey wir ihm auferleget, ſeine mögli-

1707.

nium a Sabaudia ſupremum exercitus tui in Italia moderatorem, ageret, quo Nos ex præſentibus malis eximeremur, & quæ maiora per hybernas, quas fama ponendas vulgaverat, militum ſtationes, imminere poterant euaderemus. Noſtras etiam ea de re Apoſtolicas literas ad eundem Principem Eugenium adiecimus, quibus acerbum animi noſtri ſenſum de huiusmodi a Ducibus Catholicis in Eccleſiæ contemtum æque ac detrimentum attentatis ſerio expreſſimus. Verum emendationis loco, quam petebamus, redditis nupertime nobis eiusdem Eugenii Principis literis, inutilia verborum officia & varias pror-

mögliche Dienſte bey unſern vielgeliebten Sohne dem Printzen Eugenio von Savoyen commandirenden General dero in Italien ſtehenden Armee anzuwenden, damit wir von dem gegenwärtigen Ubel wieder befreyet, und vor einen beſorgenden noch größern geſichert würden, indem nach dem gemeinen Geſchrey man die Winter-Quartiere daſelbſt zunehmen, geſoñen ſeyn ſoll. Zu mehrern Uberfluß haben wir dieſerhalb auch ein Apoſtoliſches Schreiben an ermeldten Printzen Eugenium abgehen laſſen und darinnen unſern empfindlichſten Widerwillen, über dieſen von Catholi-

1707. ſus excuſationes accepimus, neceſſitatem quandam ſeu potius prætextum propulſandorum Maieſtatis Tuæ hoſtium obtendentes.

Miſſo enim, quod nullus modo Gallorum militum in terris noſtris verſetur aut facile rediturus timeatur, quænam tandem neceſſitas eſſe aut fingi poteſt aliena rapiendi, inſontibus nocendi, amicos vexandi, ſupremam ac liberam Pontificiam Jurisdictionem perturbandi, uno verbo in DEUM & Eccleſiam peccandi. Iteratis interea Nuntiis quotidie admonemur & illata ſubditis noſtris a cohortibus tuis damna inualeſcere, & quod prorſus intolerandum & ha-

tholiſchen Kriegs-Häuptern ſowohl zur Verachtung als auch zum Schaden der Kirchen geſchehenen Vornehmen ernſtlich ausgedrücket. Allein an ſtatt der geſuchten Aenderung haben wir in gedachten Printzens Eugenii uns unlängſt zugekommene Schreiben leere Complimenten und allerhand Entſchuldigungen gefunden, indem man vorgewendet, ob ſeye man zu Abtreibung der Feinde Ew. Majeſtät aus Noth hierzu gezwungen worden.

Denn zugeſchweigen, daß anjetzo keine Frantzöſiſche Kriegs-Völcker in unſern Staaten ſich befinden, ſelbige auch vielleicht niemahls wieder

1707.

ctenus inauditum eſt, quorundam Ducum eo usque audaciam proceſſiſſe, ut & hyberna militum hoſpitia & menſtruas pro iisdem alendis pecuniarum præſtationes ab ipſis Legatis Noſtris Ferrarienſi & Bononienſi, impudenter expetere, quin etiam integras iam Legiones finibus noſtris eo conſilio immittere, non ſine grauiſſimo pauperum illorum, a multis recentibus malis afflictorum incolarum, detrimento & exitio, auſi fuerint; Perinde ac ſi cum aperto hoſte, non cum amico Principe, amantiſſimoque Parente (quales Nos ergaMaieſtatem Tuam eſſe ſcimus, & DEVS ipſe, qui ſecreta cordium

der kommen dürfften; So iſt nicht abzuſehen, was vor eine Nothwendigkeit erdacht und vorgeſchützet werden könne, wodurch man berechtiget wäre, frembdes Guth zu rauben, unſchuldigen Leuten Schaden zuzufügen, die Freunde zubeleidigen und die höchſte und freye Päbſtliche Gerichtbarkeit zu ſtöhren, mit einem Wort wider GOtt und die Kirche zuſündigen. Dem allen ungeachtet, werden wir täglich benachrichtiget, was maſſen nicht allein die Drangſaalen, welche Ew. Majeſtät Troupen unſern Unterthanen zufügen, nicht aufhören, ſondern auch, (welches doch gantz unleidlich und bißhero unerhört geweſen,) die Kühnheit einiger Generale ſo weit gegangen, daß ſie ſogar, auch von unſern Legaten zu Ferrara und Bologna die Winter-Quartiere und monatliche Contributionen unverſchämter Weiſe begehret, ja daß

1707. ſcrutatur, agnoſcit) ac ſubditis populis ageretur. Quare Nos amplius tacere non volentes, aut noſtrorum etiam quoad temporalia ſubditorum neceſſariam tuitionem ultra differre, ne apud DEVM & homines proditæ turpiter Eccleſiaſticæ libertatis rei efficiamur, ea quam primum adhibere remedia conſtituimus, quæ traditæ Nobis diuinitus poteſtati competunt, quæque in tam graui negotio ſine maxima neglecti noſtri muneris culpa omittere non poſſumus. Abſit enim, ut fœdum adeo inferamus crimen gloriæ noſtræ, qua tamen non in nobis (gloria enim noſtra nihil eſt) ſed in Domino glo-

ſie bereits gantze Regimenter mit gröſten Schaden und faſt gäntzlichen Untergang der armen ohne diß zu dieſer Zeit höchſt-unglücklichen und bedrückten Unterthanen dahin marchiren zulaſſen ſich unterſtanden, gleich als ob man nicht mit einem in Freundſch. lebendē Fürſten, und geliebteſten Vater (gleichwie wir gegen Ew. Majeſtät ſeynd, und deßhalber GOtt der das innerſte der Hertzen kennet, zum Zeugen anruffen) auch ſeinen Unterthanen zuthun hätte. Da wir nun bey ſogeſtalten Sachen nicht länger ſchweigen, und die Hülffe, welche wir unſern Unſern Unterthanen in zeitlichen Dingen ſchuldig, weiter aufſchieben können, indem wir bey Gott und Menſchen nicht den Vorwurff auf uns laden mögen, als hätten wir die Freyheit der Kirchen ſchändlich verrathen und unterdrücken laſſen; So hatten wir uns zwar vorgeſetzet mit nächſten diejenigen Mittel zuge-

brau-

1707.

riari volumus & debemus. Erit profectò adiutorium noſtrum in Nomine Domini, qui ſperantes in ſe confundi non patitur, fidenterque cum Propheta clamabimus: *DEUS illuminatio mea & ſalus mea, quem timebo? Hi in curribus, & in equis, nos autem in nomine Domini.* Inſimul tamen ad ipſam Maieſtatem Tuam, cuius perſpecta Nobis inſignis pietas, & auita, quam a clariſſimis progenitoribus cum ſanguine hauſiſti, erga hanc Sanctam Sedem Religio plenam Nobis fiduciam parit, querelas noſtras paterne quidem, ſed ea nihilominus, quæ ſummum licet immeritum DEI ſacerdotem decet, libertate

brauchen, die uns vermöge der von GOtt mitgetheilten Gewalt, verliehen, und die wir in einer ſo wichtigen Sache ohne die gröſte Schuld unſers verſäumten Amtes auf uns zu bringen, nicht unterlaßen dörffen. Denn wir wollen durchaus nicht zugeben daß unſere Ehre und Ruhm hierdurch gleichſam beſchimpfet werde, wiewohl unſere Ehre nichts iſt, da wir in den HErrn unſern Ruhm ſuchen ſollen und wollen. Und gewißlich unſere Hülffe ſtehet allein im Nahmen des HErrn, welcher die ſo auf ihn trauen nimmermehr zu ſchanden werden läſſet, weßhalber wir auch mit dem Propheten getroſt ausruffen: **Der HErr iſt mein Licht und mein Heyl für wem ſolte mir grauen? Jene verlaßen ſich auf Wagen und Roſſe/ wir aber vertrauen auf den Nah-**

1707. deferre ſtatuimus, hortantes Te, atque unigeniti Filii DEI & Salvatoris noſtri Jeſu Chriſti nomine, cuius vices in terris gerimus, enixius requirentes, ut Eccleſiaſticam ditionem, quæ Sacrum B. Petri Apoſtolorum Principis patrimonium exiſtit, inviolatam omnino eſſe ſinas, nec S. R. E. quæ non ancilla, ſed libera eſt, Jura atque immunitatem a militibus tuis ullo pacto, temerari permittas.

Longe ſiquidem a piiſſima Maieſtatis Tuæ mente abſona eſſe arbitramur tam iniqua militum Tuorum facinora atque etiam iniquiora conſilia, quæ proinde & indignatus audies, & protinus, ut omnis iuſtitia exigit, emen-

Nahmen unſers GOTTES. Jedennoch aber haben wir vorerſt bey Ew. Majeſtät ſelbſt, deren ſonderbahre uns bekannte Gottesfurcht und die von dero treflichen Vorfahren mit dem Geblüt angebohrne Ehrerbietung gegen den Heiligen Stuhl, ein vollkommenes Vertrauen bey uns erwecket, unſere Klagen zwar väterlich jedoch mit der Freyheit die uns als einem wiewohl unwürdigen Prieſter GOttes geziemet, anbringen und im Nahmen des eingebohrnen Sohnes GOttes unſers Heylandes JEſu Chriſti deſſen Stadthalter wir hier auf Erden ſind, inſtändigſt ermahnen und verlangen wollen, das Gebiet der Kirchen, welches das Eigenthum des Heiligen Petri Fürſtens der Apoſtel iſt gäntzlich unverletzt zu laſſen und nicht zugeſtatten, daß die Rechte und Freyheiten der Kirche, welche keine Magd, ſondern eine Freye iſt, von Ew.

1707.

dare iuuabis. Quis enim credat paſſuram aliquando Maieſtatem Tuam arma præcipui Romanæ Eccleſiæ Defenſoris, quo titulo non minus, quam ipſa Imperii adminiſtratione gloriaris, contra Romanam ipſam Eccleſiam violenta eius perturbatione conuerti, iisdemque Sedi Apoſtolicæ ſubiectis populis hoſtili manu exſpoliandis adhiberi, qui paucos ante annos ſuis ipſis opibus orbaviſſe æquo animo tulerunt, ut ampliſſima Auguſtiſſimæ Domui Tuæ Turcico Bello vexatæ ſubſidia pararentur? Quod quidem ut ipſa per ſe Maieſtas Tua liquido agnoſcit absque ingenti inclyti Nominis Tui dedecore, at-

Ew. Majeſtät Kriegs-Völckern beleidiget werden

Denn wir verſichern uns feſtiglich es werden dem gottsfürchtigen Gemüthe Ew. Majeſt. die Gewalthaten Ihrer Kriegs-Völcker und die böſen Anſchläge zum höchſten zuwider ſeyn, daher wir uns auch die Hoffnung machen, daß ſie ſelbige mit großen Widerwillen vernehmen und alsbald wie es die Gerechtigkeit erfordert, denenſelben abhelffliche Maß zu geben, bedacht ſeyn werden. Denn wer wolte doch glauben, daß Ew. Majeſtät verſtatten ſolten, daß ihre Waffen als des vornehmſten Beſchützers der Römiſchen Kirche, welcher Titul Ew. Maj. eben ſo rühmlich als die Verwaltung des Käyſerthums ſelbſt iſt, wider die Römiſche Kirche zu gewaltſamer Beunruhigung derſelben und zu Beraubung derer dem Apoſtoliſchen Stuhl unterthäniger Völcker feind-

1707.

que univerſæ DEI Eccleſiæ ſcandalo, ſed & ipſius Imperii Tui, DEO ulciſcente, damno, animæque tandem verenda pernicie fieri omnino non poſſet. Speramus itaque & certo nobis pollicemur, Maieſtatem Tuam agnita cauſæ, quam ſuſtinemus iuſtitia, nos graviſſimis hiſce anguſtiis illico liberaturam, Sanctæque Eccleſiæ, non lædendæ, non onerandæ, non affligendæ, ſed tuendæ potius fovendæ, atque omni beneficiorum genere amplificandæ ſtudia & cogitationes Tuas omnes impenſuram. Hæc conſeruandi, hæc ſtabiliendi, hæc augendi feliciter Imperii tui tutiſſima erit ratio, ſi ſcilicet, ut ſa-

ſeliger Weiſe gebrauchet werden ſolten, welche Unterthanen doch vor wenigen Jahren, mit willigen Gemüthe zugegeben, daß man ihnen ihre Mittel abgefordert, damit Ew. Maj. Allerdurchlauchtigſten Hauſe, welches damahl mit dem Türcken-Kriege beläſtiget war, Hülffs-Gelder verſchaffet würden. Gewißlich, Ew. Maj. werden ſelbſt vernünfftig ermeſſen daß dergleichen Vergewaltigungen, ihren hohen Nahmen groſſen Nachtheil, der geſammten Kirchen Gottes ein unvermeidliches Aergerniß, Ihrer Käyſerl. Regierung aus gerechtẽ Verhängniß und Rache Gottes nichts als Schaden auch endl. ihrer Seelen entſetzliche Gefahr zuziehen müſſen. Wir hoffen demnach und verſprechen uns gantz gewiß Ew. Maj. werden, wenn ſie die höchſte Gerechtigkeit unſerer Sache erkannt haben, uns ohngeſäumt, aus dieſer ſehr großen Bekümmerniß befrey-

1707.

pienter olim prædeceſſorem quendam tuum S. Epiſcopi monuerunt, ita te ſanctæ Matris Eccleſiæ memineris filium, ut eius paci atque tranquillitati prodeſſe tuum facias principatum. Magis enim Chriſtianum regitur ac propagatur Imperium, dum Eccleſiaſtico Statui conſulitur, quam ut in parte quacunque terrarum pro temporali ſecuritate pugnetur. Et Apoſtolicam Benedictionem Maieſtati Tuæ chariſſime Fili Noſter, amantiſſime impertimur. Datum Romæ die IV. Januarii 1707.

Inſcriptio.

Chariſſimo in Chri-

freyen und vielmehr alle ihre Gedancken dahin richten, damit die Heilige Kirche nicht ferner beleidiget und gedrucket, ſondern vielmehr beſchützet, erhalten und auf allerhand Art vermehret werde. Und dieſes iſt das ſicherſte Mittel dero Reich und Käyſerliche Regierung zu erhalten, zubefeſtigen und glücklich zu erweitern, wie ein von Ew. Maj Vorfahrern die Heiligen Biſchöffe einsmals vorgeſtellet, wenn ſie nehmlich allemahl dahin bedacht leben, daß ſie ſich als ein gehorſamer Sohn der Heiligen Mutter der Kirchen bezeigen, und ihro Regierung Haupt-Zweck ſeyn laßen, den Frieden und Ruhe derſelben zu befördern. Deñ gewißlich das Chriſtliche Käyſerthum wird beſſer regieret und erweitert, wenn man den Kirchen-Staat beſchützet, als wenn man an allen Orten vor die zeitliche Sicherheit ſtreitet. Ubrigens ertheilen wir Ew. Maj. Geliebteſter Sohn aufs lieb-

1707.

ſto Filio Noſtro JOSEPHO, Hungariæ & Bohemiæ Regi Illuſtri, in Romanorum Imperatorem Electo.

liebreicheſte den Apoſtoliſchen Seegen. Geben zu Rom den 4. Jan. 1707.

Unſern in Chriſto geliebteſten Sohn Joſephen zu Hungarn und Böheim Könige, Erwehltem Römiſchen Käyſer.

Nach Abgang des Couriers muſte ſich der Herr Abt Riviera zu des Printzen Eugenii Durchlauchtigkeit begeben, um im Nahmen Ihro Heiligkeit die ſtrenge Eintreibung derer monatlich geforderten 15000. Piſtolen wo nicht gäntzlich zu hintertreiben, doch in etwas zu mildern. (a)

Entläſſet die Biſchöffe von Poſen und Wermeland ihrer Gefangenſchafft.

§. 2. Die zu Anfang dieſes Monats erfolgte Abreiſe des Königlichen Polniſchen und Churfürſtlichen Sächſiſchen Miniſtre Herrn Grafen Lagnaſco beförderte die völlige Befreyung der beyden auf des Königs Auguſti Majeſtät Verlangen, in Verſtrickung gehaltenen Polniſchen Biſchöffe von Poſen und Wermeland. In einer abermahls deßwegen gehaltenen Congregation wurden ſie bey nunmehro veränderten Coniuncturen vor eben ſo unſchuldig gehalten, als

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXI. p. 125. 126.

als man ſie vorher vor ſchuldig geachtet. (a) Die verwittibte Königin von Polen, welche über die durch den Alt-Ranſtädtiſchen Frieden bewerckſtelligte Befreyung ihrer beyden Printzen ungemein erfreuet, lieſſen Ihro Heiligkeit und das Cardinal-Collegium deßwegen complimentiren, auch wurde auf ihr Anſuchen von Ihro Heiligkeit eine Verordnung gemachet, daß man in der S. Pauls-Kirche in einen 9tägigen Gebet GOtt davor dancken ſolte. Nach Verlauff einiger Tage erhielten Ihro Heiligkeit von des Königs Auguſti Majeſtät ein Schreiben, in welchem der Inhalt des Alt-Ranſtädtiſchen Friedens notificiret wurde, worauf die zu Rom befindlichen Polen in ihrer National-Kirche des heiligen Stanislai den Ambroſianiſchen Lob-Geſang wegen des ihren Gedancken nach hergeſtellten Friedens abſingen, auch anbey nach abgenommenen Wapen des Königs Auguſti Maj. des Woywoden von Poſen ſeine, den das Glück der Waffen damahls auf eine kurtze Zeit den Nahmen eines Königs beygeleget, aufhengen lieſſen, welches Bezeigen aber Ihro Heiligkeit ſehr übel aufgenommen, die damahln ihren Intereſſe noch nicht gemäß zu ſeyn erachteten, die- 1707.

ſes

(a) l. c. p. 122. Europäiſche Fama im LXII. Theil p. 93.

1707. ſes Herren Königl. Würde zu erkennen. (a) Sie erwarteten deßwegen die Ankunfft des in Polen geraume Zeit befindlich geweſenen Nuntii und neuen Cardinals Spada, mit vielem Verlangen, von dem ſie die gründlichſte Nachricht, von dem Zuſtand des Königreichs Polen und den Abſichten gedachter Nation bey denen vorgegangenen großen Veränderungen erwarteten, um hiernach ihre Aufführung einzurichten. Es war hochgedachter Cardinal bereits am Ende des Decembers vergangenen Jahres zu Rom incognito angelanget, den 9. Januarii hielte er ſeinen öffentlichen Einzug, den 13. gedachten Monats empfienge er in einen deßwegen angeſtellten öffentlichen Conſiſtorio den Cardinals-Hut mit gewöhnlichen Ceremonien aus den Händen Jhro Heiligkeit, und verfügte ſich darauf in die Haupt-Kirche S. Petri Gott vor ſeine Erhöhung zudancken. (b) Als ſie nun ſattſame Nachricht von dem Polniſchen Affairen eingezogen, ſendeten ſie an dem Herrn

9. Januar.

13. Januar.

(a) l. c. p. 123. der befreyte Biſchoff von Wermeland ZALUSKI ſchreibt deßwegen an Ludwig Zaluski Biſchoffen von Plozko Tom. III. p. 797 ſeiner Staats-Schreiben: Habui literas a Cardinale Paulucci, in quibus abſolute declarat non poſſe PONTIFICEM ad recognitionem Stanislai venire, niſi, tota Res publica in eo conveniat.

(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXI. p. 124, ZALUSKI Parte III. p. 786.

Herrn Piazza dero nach Polen beſtimmten Nuntium welcher ſich damals zu Troppau in Schleſien aufhielte, die behörigen Inſtructionen. (a) Damit ſie auch öffentlich zuerkennen geben möchten, wie ſie noch keinesweges geſonnen, den Woywoden von Poſen vor einen König in Polen zu erkennen, ſo ſchickten ſie den 16. Januarii an die Vorſteher der Polniſchen National-Kirche des heil. Stanislai, über deren Eingang man das Wapen vorgedachten Woywoden aufgehenget, die ſcharffe Verordnung, ſie ſolten ohne einigen Zeit-Verluſt daſſelbige wieder herunter nehmen, oder gewärtig ſeyn, daß man es mit Gewalt abreißen und ſie als Ungehorſame beſtraffen würde. Die Adminiſtratores wurden dadurch in große Verwirrung geſetzet, eines Theils fürchteten ſie ſich dem Päbſtlichen

1707.

16. Januar.

Will das Bildniß des Stanislai Woywoden von Poſen über der Polniſchen National-Kirche nicht leiden, ihn auch nicht als König erkennen.

(a) Den Inhalt derſelben hat der Reichs-Cantzlar Zaluski welcher auf des Stanislai Ordre mit gedachten Herrn Nuntio zu Troppau wegen eines Vergleichs tractiret Tom. III. p. 794. ſeiner Epiſtolarum Hiſtorico-Familiarium einiger maßen entdecket, wenn er ſchreibet: Die Sabbathi Magno venerunt duo curſores Roma reduces, cum Declaratione, quod PAPA nec Electionem, nec Coronationem Stanislai, & nec quidem Abdicationem Auguſti approbare poteſt; unde Rex Stanislaus ita exarſit, ut nobis (qui bona fide DEVM colit, Sacerdotes amat) palam minitaretur Epiſcopis, eiiciendos Nos ex Senatu, ſed ego (liuore nemo iudice ſit nocens) palam in faciem reſtiti, & dixi: dum furor in curſu eſt, currenti cede furori, rem

1707.

chen Befehl hindanzuſetzen, andern Theils aber kränckete es ſie nicht wenig, daß ſie ſelbſten dasjenige wieder abnehmen ſolten was ſie aus einer ihrer Meynung nach guten Abſicht zu Ehren ihres Ober-Herrn aufgehänget. In dieſer Angſt addreſſirten ſie ſich an die verwittibte Königin in Polen, welche Ihro Heiligkeit inſtändigſt erſuchte, ſie möchten doch einen Printzen der alle behörige und mögliche Ehrerbietung gegen den Heiligen Stuhl hätte, und ſeine Erhöhung auf den Polniſch. Thron mit der gröſten Submiſſion Ihro Heiligkeit berichtet, nicht auf dergleichen Art beſchimpffen laſſen. Allein alle dieſe Vorſtellungen hatten bey Ihro Heiligkeit nicht den geringſten Ingreſs. Sie ſchickten des folgenden Tages gewiſſe Leute, welche gedachtes Wapen von der Kirch-Thüre weg thun muſten. Ob nun gleich dieſes ſattſam zeugete, daß Ihro Heiligkeit gantz abgeneigt den offtgedachten Woywoden als einen rechtmäßigen König in Polen zuerkennen, ſo waren doch auch viele in der Mey-

nung

hanc eſſe abſolute impracticabilem; qui exaſperant non exaltentur in ſemet ipſis. Conſilium erat poſt privatum me excluſo, quia malui aures offendere loquendo, quam veritatem tacendo. Tandem concluſum, ut mihi precibus, minis & omnibus rationibus perſuaderetur, ut Iter Romam omnino arriperem, ſed ego nullatenus me id facere poſſe & velle reſpondi.

nung daß Jhro Heiligkeit deßwegen die Ausſetzung des Wapens nicht verſtattet, damit ſie dem Catholiſch. Könige Carolo III. fernere Beſchwerden zuführen Gelegenheit benehmen möchten, deſſen Bildniß ſie wie bereits angezeiget worden, an dem Feſt des Heiligen Caroli in der Mäyländiſchen Kirche durchaus nicht ausſetzen laſſen wollen. Daferne ſie aber denen Polen erlaubet hätten das Portrait und Wapen eines Herrn über ihre Kirche zuſtellen, den ſie noch nicht als König erkannt, würden die Catalonier wiewohl mit weit mehr gegründetem Recht ſich hierauf berufen und das Wapen des rechtmäßigen Catholiſchen Königs über die Pforte der Cataloniſchen National-Kirche unſerer lieben Frauen von Monſerrat geſetzet haben. (a)

1707.

Fortgang der Münſteriſch. Biſchoffs-Wahl-Sache Unterſuchung.

§. 3. Jn der Münſteriſchen Biſchoffs-Wahl-Sache (b) wurde zwar den 11. Jan. von der hierzu verordneten Congregation vor den Herrn Biſchoff von Paderborn eine ziemlich favorable Sentenz gefaſſet, von Jhro Heiligkeit aber auf Anſuchen des Gegentheils ein neuer Anſtand gegeben und verſtattet, daß auf den 27. gedachten Monats eine Reviſion

11. Jan.

Qqq vor-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXI. p. 249.
(b) Siehe p. 929. 948.

1707. vorgenommen werden möchte, wovon nachſtehendes (a) das mehrere beſagen wird:

Sacra Congregatio rebus Conſiſtorialibus præpoſita die XXIII. Decembris præteriti examinatis Inſtrumentis Electionum factarum XXX. Septembris præteriti a maiore parte Capituli Monaſterienſis de perſona R. P. V. *Franciſci Arnoldi* a *Metternich*, Epiſcopi Paderbornenſis, nec non a minori de perſona Sereniſſimi *Principis a Lotharingia* electi Olmucenſis & Oſnabruggenſis vigore Indultorum Eligibilitatis prævie a *Sanctitate Sua* amborum benigne conceſſarum, cenſuit, ſi Sanctiſſimo Domino Noſtro placuerit Electionem in Epiſcopum Monaſterienſem de Perſona præfati Epiſcopi Paderbornenſis a Maiore Parte Capituli factam, eſſe confirmandam, cum Clauſula: Supplentes quatenus opus ſit, & facta Relatione *Sanctitas Sua* S. Congregationis ſententiam benigne probauit.

Fortgang der Münſteriſch. Biſchoffs-Wahl-Sache Unterſuchung.

Verum ſuppliciter inſtante Minore Parte Capituli ut denuo in Congregatione idem dubium diſcutiatur, Sanctiſſimus Dominus noſter clementer indulſit, ut in hac eadem S. Congregatione die XXVII. Menſis Ianuarii omnino proponatur dubium: An ſit ſtan-

21. Jan.

(a) ANTONII FABRI Europäiſche Staats-Cantzley im XI. Theil p. 752.

ſtandum vel recedendum a deciſis. Datum Romæ hac die 11. Januarii 1707. 1707.

Loco † Signi

S. Cardinalis Carpineus

Guido Paſſioneus, *Secret.*

§. 4. Welchergeſtalt Käyſerliche Majeſtät, der Allerchriſtlichſte König und der König Philipp die von Ihro Heiligkeit verordnete Viſitation derer National-Kirchen auf gewiſſe Maſſe verſtattet, iſt aus vorhergehenden (a) ſattſam bekannt. Dieweiln aber der König von Portugall nicht vor rathſam gehalten dem Exempel dieſer Printzen zu folgen, ſo bliebe die Portugieſiſche National-Kirche des Heiligen Antonii geſchloſſen und derſelben Revenuen ſequeſtriret. Als hierauf nach alter Gewohnheit, am Feſt der Reinigung Mariä die Adminiſtratores gedachter Kirche Ihro Heiligkeit aufwarten und Ihro das gewöhnliche Præſent einer Wachs-Kertze überreichen wolten, ſchickten ſie ſelbige wider zurück, da ſie von denen andern Adminiſtratorn derer übrigen National-Kirchen ſolch Geſchenck gütigſt annahmen. (b)

§. 5. Daß Ihro Heiligkeit Zeit ihrer Regie-

(a) Man ſehe p. 849.

(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXI. p. 250.

1707.

20. Januar.

Will bey denen Cardinälen ein höheres Ceremoniel einführen welches aber denen Geſandten gecrönter Häupter nicht anſtändig.

gierung auf eine mehrere Erhöhung des Cardinals-Collegii mit allem Eyfer bedacht geweſen, wird der hochgeneigte Leſer bereits in vorigen bemercket haben. In einer am 20. Januarii gehaltenen Congregation derer Ceremonien deliberirte man deßwegen und beſchloſſe mit völliger Genehmhaltung Ihro Heiligkeit, welche ihren Willen auch hernachmahls durch eine beſondere Verordnungs-Bulle an den Tag legten: Daß in Zukunfft die Cardinäle, auch in Gegenwart gecrönter Häupter ihre gewöhnliche Mützen auf den Haupt behalten; Ihre Caroſſen wenn ſie ſich darinnen befanden, auf denen Straſſen vor niemand ſtille halten, auch ſie hinführo, denen Geſandten, wenn ſie die Viſite von ihnen empfangen nicht weiter, als biß an die oberſte Stuffe der Treppen entgegen zugehen und ſie zu begleiten ſchuldig ſeyn ſolten, da ſie biß anhero in dieſem Fall drey Stuffen hinunter gegangen. (a) Gleichwie aber dergleichen præiudicirliches Ceremoniel ohne Beyfall derer gecrönten Häupter deren gebohrne Unterthanen der gröſte Theil derer Cardinäle, nicht zu ſeiner Conſiſtenz gelangen kunte; Alſo geſchahe es auch, daß als der neue Venе-

(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXI. p. 250. 251. Europäiſche Fama im LXII. Theil p. 86. im LIII. Theil p. 163.

1707.

netianiſche Ambaſſadeur wahrnahm, wie dieſes Reglement bey ſeiner Ankunfft in Rom eingeführet werden wolte, alſobald declarirte daß er nicht der erſte ſeyn und ſich nach einer ſolchen, denen gecrönten Häuptern oder denenſelben gleich geachteter Frey-Staaten, nachtheiligen Verordnung ſich achten wolte, ſondern die Vorzüge ſeiner Ober-Herren ſo viel an ihm mainteniren müſte; wie er denn zu gleicher Zeit aber was vorgefallen ſeinen hohen Principalen berichtete. Dieſe billigten das Bezeigen ihres Ambaſſadeurs völlig befahlen, anbey ihren zu Rom befindlichen Cardinalen, Jhro Heiligkeit zu hinterbringen; Daß die Republic viel eher ihren Geſandten gäntzlich zurück ruffen, als dergleichen Ceremoniel bewilligen würde. Welches Jhro Heiligkeit der Cardinal Ottoboni in einer erlangten Audienz vorſtellig machte, auch zugleich zu erkennen gabe, wie ihme und allen andern Venetianiſchen Cardinälen unter Bedrohung der Confiſcation ihrer Güter angedeutet worden, den neuen Geſandten von Venedig zu complimentiren, und ihme alle bißherige Ehren-Bezeigungen zugeben, wornach ſie ſich auch allerdings achten müſten. Dieſem allen ungeachtet blieben Jhro Heiligkeit doch bey dem einmahl gefaßten Entſchluß und lieſſen vorgedachte deßwegen abgefaßte Bullen gewöhnlicher maſſen publiciren.

1707.

Deſſen General-Commiſſarii und Viſitatoris im Reich China Herrn de Tournon fernere Verrichtungen in dem Streit zwiſchen denen Dominicanern und Jeſuiten.

§. 6. In dem großen Chineſiſchen Reiche, verfaßte der dahin verordnete Titular-Patriarch von Antiochien, General-Commiſſarius und Viſitator Carolus Thomas Maillard von Tournon in der bekannten wichtigen Streitigkeit zwiſchen denen Dominicanern und Jeſuiten über den abgöttiſchen Dienſt des Confucii und was demſelben mehr anhängig ein Decret, in welchem zu Folge der von Ihro Heiligkeit ihm gegebenen Inſtruction und der zuvorher in Rom dieſer Sache wegen gemachten Schlüſſe (a) die ſämmtlichen Miſſionarien angewieſen wurden, welchergeſtalt ſie in der Kàyſerl. Reſidentz Stadt Peckin, wohin man ſie beruffen hatte, um ſie über den ſtrittigen Religions- und Ceremonien-Puncten zu befragen, Red und Antwort geben ſolten. (b) Es wird vermuthlich dem verſtändigen Leſer nicht zuwider ſeyn, daß dieſes Decret (c) dahier in Forma beybringe: CARO-

(a) Man ſchlage p. 636. ſeq. auf.

(b) Man leſe hiervon die bereits angeführte Relationem Prætioſæ Mortis Caroli Thomæ Maillard de Tournon p. 5. und die daſelbſt befindl. Rede des Herrn CAROLI MAIELLI p. 46.

(c) Ich habe es nur in allegirter Relatione Prætioſæ Mortis Caroli Thomæ &c. die wie ich vermuthe von einem Dominicaner aufgeſetzet worden p. 86. angetroffen. Wer dieſes alles gründlich verſtehen will muß des hochberühmten Theologi und Polyhiſtoris Herrn IOANNIS FRANCISCI BUDDEI ſchöne Diſſertation de Cultu ſuperſtitioſo Mortuorum apud Sinas nachleſen.

CAROLVS THOMAS MAILLARD de TOVRNON DEI & Apoſtolicæ Sedis Gratia Patriarcha Antiochenus S. S. D. N. CLEMENTIS Divina Providentia PAPAE XI. Prælatus Domeſticus, ejus Pontificio Solio Aſſiſtens, nec non S.R. Vniverſalis Inquiſitionis Conſultor, ac in Indiis Orientalibus, & Sinarum Imperio, finitimisque Regnis & Inſulis Commiſſarius Apoſtolicus & Viſitator Generalis, cum facultate Legati de Latere &c. 1707.

Reverendiſſimis Dominis & Fratribus Epiſcopis, Locorum Ordinariis & Vicariis Apoſtolicis, Reverendiſſimis Pro-Vicariis, nec non Miſſionariis Apoſtolicis in his Regnis Sinarum, Salutem in Domino Sempiternam.

QVandoquidem audivimus Evangelicos Operarios accerſiri, de aliquibus ad ſanctam Religionem noſtram ſpectantibus interrogandos; ut ſelectum Dominici verbi ſemen a noxiis ſuperſtitionum oleribus publica confeſſione ſeparare valeamus, utque ſimus unanimes veritatis teſtes & aſſertores; atque ſine ſcandalo errantium in invio, uno corde & ore DEVM glorificemus, qui non eſt diſſenſionis DEVS: Inhærentes menti Sanctæ Sedis Apoſtolicæ, & deciſioni (de qua Nobis conſtat) ab eadem ſuprema ſede, atque a Sanctiſſimo D. N. CLEMENTE Divina

1707. Providentia Papa XI. nuper emanatæ, poſt emenſa tot annorum ſtudia & labores, in examine controverſiarum hanc Miſſionem diu exagitantium, regulam & legem certam, ab omnibus impoſterum obſervandam, pro muneris noſtri debito proponere, declarare, & ſtatuere decrevimus, prout in ſubſequentibus Reſponſis ad Quæſita, quæ fertur eſſe facienda, cum ea majori qua fungimur poteſtate, etiam Legati de Latere proponimus, ſtatuimus, & decernimus, & ab omnibus Miſſionariis, tam Secularibus, quam Regularibus cujuscumque Ordinis, *etiam Societatis JEſu*, in hac Miſſione obſervari mandamus.

Si interrogetur de doctrina, legibus, ritibus ſeu conſuetudinibus Sinicis in genere, an illis conſentiant, an promittant illos aut illas non impugnare, nec contra ſcribere, aut prædicare? Reſpondere tenebuntur, quoad ea, quæ ſunt conformia Chriſtianæ Legi, & cum ea licite & rite componi poſſunt, affirmative, quoad alia, negative.

Si deinde interrogentur, quænam ſint in Divina Lege, quæ Sinarum doctrinæ non ſunt conformia? Reſpondebunt, plura. Et ad exemplificandum inducti, dicere poterunt pro libitu ea, quæ ſibi occurrent de ſortibus, de ſacrificiis ſeu CI, quæ fiunt Cœlo, Terræ, Soli, Lunæ, Planetis, Spiritibus, Artium Inventoribus & aliis. Cum ſolo DEO re-

rerum omnium Conditori liceat Chriſtianis 1707.
ſacrificare, ut ab eo proſpera quæque & adverſa ſortiantur.

Si deſcendant interrogationes ad CI, ſeu ſacrificia *Confucii* & *Progenitorum*, negative reſpondebunt: non poſſumus illa facere, aut permittere DivinæLegis Cultoribus.

Item negative, quoad *uſum Tabellarum Defunctorum Progenitorum*, juxta morem Sinicum.

Item negative, ſi interrogentur, an XAM TI, vel TIEN ſint Chriſtianorum verus DEVS.

Si interrogentur, quare de prædictis ita ſentiant? Reſpondebunt, quia non componuntur cum cultu veri DEI: & ita a Suprema ſede eſt deciſum, quæ eſt Regula infallibilis Chriſtianorum in rebus fidei.

Si circa tempus Deciſionis? Omnibus ſit notum, illam emanaſſe die 20. Novembris 1704.

Si demum dicatur, quomodo vobis de hoc conſtat? Reſpondebunt: Nobis conſtat ex Declaratione de hoc facta a Patriarcha Antiocheno Superiore Noſtro, qui oracula ſummi Pontificis in ſe habet, vigore ſuarum facultatum & tenemur ei credere.

Et ita ex commiſſa Nobis, licet immeritis, auctoritate Apoſtolica, etiam cum facultate Legati de Latere, omnibus & ſingulis Epiſco-

1707. pis, Vicariis Apoſtolicis, Locorum Ordinariis, Miſſionariis, & Presbyteris, tam Secularibus, quam Regularibus, *etiam Societatis JEſu* in hac Sinica Miſſione exiſtentibus, & in futurum extituris præcipimus & obſervari mandamus; ſub pœna Excommunicationis latæ ſententiæ, Sanctæ Sedi Apoſtolicæ ita reſervatæ, & Nobis, ut ne quidem ſub prætextu cujuscunque Privilegii a Summis Pontificibus conceſſi etiam *Patribus Societatis JEſu*, ab excommunicatione poſſit quis unquam abſolvi, præterquam in mortis articulo: ad quem ſolum effectum, & non in aliis caſibus, & quatenus opus ſit, quodcumque Privilegium hujusmodi vigore ſpecialis facultatis, qua ad id fungimur, ſuſpendimus & revocamus, ſublata etiam facultate eludendi, ſeu aliter interpretandi hoc noſtrum Mandatum, ſub prætextu Decreti Alexandri f. m. Papæ VII. editi anno 1656. vel alicujus magni periculi. Etenim ex ſpeciali Indulto, Apoſtolicarum Conſtitutionum interpretatio & declaratio Nobis eſt commiſſa &c. Ac propterea declaramus, non obſtante dicto Decreto, aut quocunque gravi periculo, ita ab omnibus in hac Miſſione permanere, vel ingredi volentibus, ſub prædicta pœna ipſo facto incurrenda, eſſe tenendum, docendum & reſpondendum: cum maximum Religionis & Miſſionis bonum proprie conſiſtat in decore

core & honore Divinæ Sponſæ, quam Chriſtus acquiſivit ſanguine ſuo & inconſutili veſte contexit. Datum Nankini die 25. Januarii Anno 1707. Pontificatus autem Sanctiſſimi D. N. CLEMENTIS Divina Providentia Papæ XI. Anno Septimo. 1707.

Carolus Thomas Patriarcha Antiochen. Viſitat. Apoſtolicus

Publicata Nankini die 7. Februarii 1707.

Andreas Candela S. Viſit. Apoſt. Cancell. & Miſſion. Apoſt.

§. 7. Als am 27. Januarii die am 11. dieſes Monats in der zwieſpaltigen Münſteriſchen Biſchoffs-Wahl-Sache (a) von Ihro Heiligkeit abermahls verſtattete Dilations-Zeit verfloſſen, verſammleten ſich einige zur Unterſuch- und Endſcheidung derſelben verordnete Cardinäle und Prälaten, dieweiln aber nicht alle wircklich erſchienen, auch diejenigen welche des Herrn Biſchoffs von Oßnabrück Intereſſe beſorgeten, wiederum neuen Aufſchub erhalten, wurde dieſe Affaire bis auf den 10. Februarii mit dieſer Declaration ausgeſetzet, daß alsdenn dieſe Sache endlich ausgemachet werden ſolte, ohne auf die Abweſenheit ein und anderer Perſon zu re-

27. Januarii.

Münſteriſche Biſchoffs-Wahl-Sache.

10. Februarii.

(a) Man ſehe p. 977.

1707. regardiren. (a) Gedachten Tages wurde dieſes Geſchäffte wieder vorgenommen, da denn alle verordnete Perſonen erſchienen. Als man die Vota ſammlete, fande man, daß 14. derſelben bey dem Herrn Biſchoff von Paderborn beſtändig verblieben, das 15de aber, des Herrn Cardinals Pamphilio der vor dem hochgedachten Biſchoff auch zugethan geweſen, nunmehro aber deſſen Parthey verlaſſen ihme dieſesmal abgienge. Sechs Stimmen fielen wieder vor dem Herrn Biſchoff von Oßnabrück aus, und durch 6. andere wurde verlanget dieſe zwieſpaltige Wahl völlig zu annuliren und eine neue zu verordnen.

Bey dieſen Umſtänden hielte die Paderborniſche Parthey, welche die Majora vor ſich hatte davor, die Sache wäre nunmehro ausgemacht, den Augenblick aber da der Secretarius Congregationis dieſes pronunciirte ſtunde der Cardinal Sacripante einer derjenigen, welcher vor den Herrn Biſchoff von Paderborn votiret, von ſeinem Orte auf und meldete, daß ihm noch einige Bedencklichkeit in Sinn kommen, weswegen er ſich nothwendig Zeit zu genauerer Uberlegung ausbitten müſte. Die zwölff übrigen die da-

hin

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXI. p. 252. ſeq. Europäiſche Fama im LIII. Theil. p. 162.

hin votiret, daß die Wahl annulliret werden müſte, traten ihn ſogleich bey und verlangeten daß man die völlige Deciſion noch einige Zeit aufſchieben müſte. Ob nun gleich hierwieder die Paderborniſche Parthey proteſtirete, und daß da der Herr Cardinal Sacripante der Paderborn einmahl ſein Votum gegeben, nunmehro davon nicht wieder abgehen könte, vorſtellete; So kunte ſie doch wenig ausrichten, als die zuſammen getretene 13. bey ihrer Meynung verblieben, und um einen Aufſchub anhielten. Da nun ſolchergeſtalt die Vota getheilet, und ein Theil dem andern nicht nachgeben wolte, ſchiede die Verſammlung mit Unwillen und Unordnung von einander, dabey die Paderborniſchen anzeigten, daß ſie nicht wiederkommen würden, indem dieſe Sache nunmehro ausgemacht, und die beſtändigen Dilationen und Veränderungen der Stimmen nothwendig verurſachen müſten, daß man ſie in der Welt entweder vor Narren oder Kinder halten würde, an welchem Urtheil ſie aber keinen Theil zu haben begehreten. 1707.

§. 8. Den 26. Februarii wurde auf Befehl Ihro Heiligkeit die Portugieſiſche National-Kirche des heiligen Antonii wieder eröffnet, nachdem ſie ſich zuvor mit Ihro Königl. Majeſtät von Portugall auf eben

1707. die Art wie mit Käyſerl. Majeſtät und dem Allerchriſtlichſten Könige geſchehen, verglichen. (a)

§. 9. Um dieſe Zeit empfiengen Ihro Heil. von dem Allerchriſtlichſten Könige ein Antwort-Schreiben auf dero Breve (b) worinnen ſie ihn zum Frieden ermahnet, folgenden Inhalts:

Allerheiligſter Vater/

DIe Sorge welche Ew. Heiligkeit anzuwenden fortfahren/ um den Frieden in Europa zu befördern iſt uns jederzeit auf einerley Weiſe angenehm. Es iſt uns nichts ſo ſehr angelegen/ als dieſen Erinnerungen behülfflich zu ſeyn/ und wir wollen auch annoch allem demjenigen zuvor kommen/ was dieſelben fruchtbar machen könte. Gleichwie es nicht an uns gelegen hat/ daß der Anfang des Kriegs unterblieben wäre/ alſo werden

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXI. p. 369. Man ſehe zugleich oben p. 929.

(b) Das Breve Ihrer Heiligkeit habe nirgends antreffen können, daher ich genöthiget worden die Antwort des Allerchriſtlichſten Königs dahier beyzufügen, woraus man den Inhalt des Päbſtl. Schreibens gröſtentheils abnehmen wird. Es ſtehet in der Europäiſchen Fama im LIII. Theil p. 209. und im Leben König Carl des Dritten Part. IV. p. 464.

den wir fortfahren / die Gelegenheit zu ſuchen / um denſelben durch die ſchleunigſten und leichteſten Mittel zu endigen. Ew. Heiligkeit ſeynd benachrichtiget worden / was maſſen wir bereits verſchiedene mahl den Verſuch gethan / um zu einem heilſamen Zweck zu gelangen. Man muß es dem Unglücke der Zeit beymeſſen / daß Catholiſche Fürſten / welche durch die Furcht ihren Alliirten zu mißfallen gerühret worden / ſich annoch weigern den heiligen Ermahnungen des Stadthalters JEſu Chriſti Gehör zu geben. Als wir Ew. Heiligkeit willkührigem Ausſpruch übergaben / die Rechte des Käyſers durch eine Compenſation über die Länder der Monarchie Spanien einzurichten / ſo wurde denen Miniſtern Ew. Heiligkeit die Sorge aufgetragen / dieſem Fürſten den Vortrag hierüber zu thun: Allein mit was vor Hochmuth / hat er denſelben verworffen / indem er unerträgliche Dinge von ſich hören laſſen / und aus Stoltz begehret / wir ſolten unſern Enckel zurück ruffen. Wer hatte glauben ſollen Allerheiligſter Vater / daß er eine ſo hochmüthige Antwort vor einen König / welcher mit Unrecht angegrieffen worden /

1707.

1707. den/ vor einen Miniſter Eurer Heiligkeit/ und vor unſere Liebe zum Frieden ertheilen würde. Denn es war ſo weit entfernet/ daß die Beſchaffenheit der Zeit dem Hauſe Oeſterreich hatte günſtig ſeyn ſollen/ daß es vielmehr ſchiene/ als ob ſie demſelben durch die Uberlegung unſerer Macht und durch den Gewinn der Schlacht bey Caſſano drohete. Allein GOtt/ welcher ein Herr über den Ausgang aller Begebenheit iſt/ änderte die Beſchaffenheit unſerer Sachen. Ob wir nun ſchon unterdeſſen beſchäfftiget waren/ unſern Verluſt ſorgfältig zu erſetzen/ ſo vergaſſen wir doch nicht der Vorbildung des Friedens/ welche wir auch ſo gar zur Zeit unſerer gröſten Glückſeeligkeit gefaſſet hatten.

Wir wiederhohlten gegen Holland die Anerbietung einer Schutz-Wehr vor ihren Staat/ und die verlangte Sicherheit vor die Handelſchafft/ wobey wir uns vorbehielten/ mit dem Käyſer wegen einer Compenſation zu tractiren. Solche dermaſſen billige Vorſchläge wurden durch die Kunſt-Grieffe derjenigen Parthey/ welche der Vergröſſerung unſers Enckels zu wieder zu ſeyn gezeiget hatte/ abermahls

ver-

verworffen und wendeten wir dazumahl alle unſere Sorgfalt an/ die Bereitſchafften eines Kriegs/ welcher uns gewaltſamer und ungerechter Weiſe angekündiget worden/ zu vermehren. 1707.

Nichts deſtoweniger gleichwie wir es vor höchſtnöthig achten/ uns den heiligen Ermahnungen Ew. Heiligkeit gemäß zu bezeigen/ und damit unſern Feinden kein eintziger Vorwand übrig bleiben möge/ uns die Urſache ſo vieles vergoſſenen Chriſten-Blutes und desjenigen/ welches noch vergoſſen werden wird/ aufzubürden/ ſo wollen wir Ew. Heiligkeit die verlangte Erklärung/ über die Bereitwilligkeit ertheilen/ welche wir zu dem Frieden hegen. Wir wollen derowegen Eurer Heiligkeit vermelden/ daß unſer Enckel der König/ uns ſeine Vollmacht anvertrauet hat/ um dem Ertz-Hertzoge einen Theil derjenigen Länder zu überlaſſen/ aus welchem die Monarchie Spanien beſtehet. Der Catholiſche König hat das Hertz der wahren Spanier/ und iſt damit vergnüget/ daß er über ſie herrſchet.

Derohalben kan ſich der Käyſer anitzo nur allein erklären. Es wird bey dieſem Fürſten beruhen/ daß das Maylän-

1707. ländiſche/ wie auch Neapolis und Si-
cilien ſamt denen andern zu Spanien gehörigen Inſuln des mittelländiſchen Meeres auf ewig mit ſeinem Hauſe vereiniget werden.

Man würde ſich wegen einer Schutz-Wehr vor die Republic der vereinigten Niederlande leichtlich vergleichen/ und ſo ferne die beyden Vorwände des Krieges auf ſolche Weiſe aufgehoben wären/ ſo würde es leichte ſeyn/ demjenigen Unglück ein Ende zu machen/ wormit Europa ſeit ſo langer Zeit überſchüttet geweſen.

Wir bitten GOtt/ daß er Ew. Heiligkeit lange Jahre bey der Regierung ſeiner Kirche erhalten wolle.

Dero andächtiger Sohn der König
von Franckreich und Navarra

Louis

Gegeben zu Verſailles
den 15. Febr. 1707.

Colbert.

§. 10.

§. 10. Zu Ende itztgedachten Monats kamen auch die Tractaten wegen der von denen Käyſerlichen Troupen im Ferrariſchen und Bologneſiſchen abgeforderten Contributionen zu einem Præliminair-Vergleich. Denn als das durch einen Courier an Käyſerliche Majeſtät abgeſendete, oben bereits beygebrachte (a) Breve Ihro Heiligkeit nicht die Krafft hatte (b) die Kriegs-Völcker aus dem Kirchen-Staat zu treiben, und man ſich doch Päbſtlicher Seits derer armen Unterthanen, einiger maſſen annehmen und wegen einer gewiſſen Summe der Contributions-Gelder und Eintheilung derer Quartiere bedacht ſeyn muſte, damit denen auf Diſcretion lebenden Soldaten Einhalt geſchehen könte, ſo wurde zu Rom mit dem Herrn Cardinal Grimani deswegen verſchiedentlich gehandelt, auch wie bereits erwehnet worden, der Herr Abt Riviera, als Päbſtlicher Sub-Delegatus an des Printzens Eugenii Durchlauchtigkeit zu ſolchem Ende abgeſendet, da es denn nach einigen hin und wieder 1707.

(a) p. 962.

(b) Einige damahlige Berichte meldeten zwar, daß der Päbſtliche Courier mit einer angenehmen Antwort zurück gekommen, des Inhalts: daß Käyſerliche Majeſtät nicht gemeinet ſeyen, die Päbſtlichen Unterthanen im geringſten zu beunruhigen.

1707. geſchickten Couriern dahin gediehen, (a) daß zwiſchen vorgedachten Abt Nahmens Ihro Heiligkeit und dem Hauptmann Locatelli von wegen Ihro Durchlauchtigkeit des Printzens Eugenii zu Bologna verabredet und geſchloſſen wurde: Daß die Legaten zu Ferrara und Bologna denen Kayſerlichen monatlich eine gewiſſe Summe Geldes, (b) und Quantität an Fourage liefern ſolten. (c)

§. II.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXI. p. 370. 371. 501.

(b) Die von einigen auf 15000. Duplonen monatlich gerechnet wird. Siehe Europäiſche Fama im LIII. Theil p. 165.

(c) Der Auctor derer Lettres Hiſtoriques l. c. meldet, welchergeſtalt dem Vergleich eine Bedingung inſeriret worden, daß dieſe Lieferung nicht als eine Contribution, ſondern als eine Erſetzung des Schadens, welchen die Käyſerlichen Troupen vor faſt drey Jahren bey ihrer, Päbſtlicher Seits verurſachten Retirade aus dem Ferrariſchen, erlitten, betrachtet werden ſolte; Er kan aber dieſes nicht gewiß verſichern. Und es mag ſolches einen Nahmen bekommen haben wie es will, ſo muſte es von denen Päbſtlichen Legaten gezahlet werden. Der Verfaſſer der Europäiſchen Famæ meldet im LXIV. Theil p. 238. daß hierauf die Käyſerlichen Troupen angefangen die Provintzen Ferrara und Bologna zu verlaſſen, die aber bald in gröſſerer Anzahl wiederkommen, worauf man zwey Expreſſen einen nach Wien den andern nach Mayland geſchicket, um ſich bey Käyſerlicher Majeſtät und dem Printzen Eugenio hierüber zu beklagen. Nachgehends habe man ſich

1707.

§. 11. Kaum war dieſes verglichen, ſo ereignete ſich eine neue wiewohl nicht ſo gar wichtige Irrung mit dem Herrn Cardinal Grimani Käyſerl. Miniſtre und folglich mit Käyſerlicher Majeſtät. Es ſchickte nehmlich der Römiſche Gouverneur Sonntags den 6. Martii ein Detachement von 76. Mann Päbſtlicher Guardes nach dem Quartier der Stadt Rom de la Longara genannt, allwo hochgedachter Herr Cardinal den Pallaſt der Königin Chriſtina bewohnete, unter dem Vorwand einigen Unordnungen vorzukommen, die zwiſchen denen Einwohnern und einigen Sbirren vorgefallen. Dieweiln aber dieſe Leute ihren Poſto beſtändig daſelbſt behielten und man verſichern wolte, daß dieſe Wache deswegen dahin geſtellet, um dem beruffenen Neapolitaniſchen Parthey-Gänger Scarpalaggio und andern mißvergnügten Neapolitanern, welche ſich unter Ihro Käyſerl. Majeſtät Schutz begeben und zu hochgedachtem Käyſerl. Miniſtre geflohen, aufzulauren oder ſie gleichſam bloquiret zu halten; So hielte der Herr Car-

6. Martii.

Neue Verdrießlichkeiten mit dem Cardinal Grimani wegen einer in der Gegend ſ. Pallaſts ausgeſtellten Wache.

weiter mit der Käyſerl. Generalität dahin verglichen, daß vor Ausgang des Mertzes 32000. Duplonen überhaupt bezahlet werden und dagegen die Teutſchen den Kirchen-Staat gäntzlich verlaſſen ſolten. Von welchen anderweitigen Vergleich ich voritzo nicht gewiſſe Nachricht geben kan.

1707. Cardinal davor, daß ein ſolches deſſen hohen Character zu wieder, fertigte deswegen alſofort einen Expreſſen an Käyſerliche Majeſtät, um dieſe Neuerung zu hinterbringen und machte Mine dieſen Pallaſt gäntzlich zu verlaſſen und ſich entweder in des Herrn Hertzogs von Modena oder Fürſtens von Gaetano Pallaſt zu retiriren. (a) Wiewohln dieſe Beſchwerung von Käyſerlicher Majeſtät nicht ſonderlich apprehendiret wurde und dahero bald in Vergeſſenheit kam. (b)

Läſt die Theatra zu Rom wieder aufbauen.

§. 12. Obgleich Ihro Heiligkeit, nach dem von dem Römiſchen Volcke bey dem groſſen Erdbeben zu Anfang des 1703ten Jahres, gethanen Gelübde, in der Kirchen Ara Cœli das damahls geſtifftete ſolenne Danck-Feſt feyern laſſen, auch bey dem Anfang der Carnevals-Eitelkeiten, vermittelſt eines Placats alle Maſceraden, Spiele, Comödien, Opern und andere Luſtbarkeiten verbothen und dargegen öffentliche Gebete verordnet, ſo wurde doch darüber von dem wollüſtigen Rom ſo ſchlecht gehalten, daß nach einiger Zeit Ihro Heiligkeit ſo gar dem Marcheſe Grillo erlaubeten, daß vor einigen Jahren abgebrochene Theatrum di Tore di

Nona

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXI. p. 372. 501. Europäiſche Fama im LXIV. Theil p. 239.

(b) l. c. p. 501.

1707.

Nona wieder aufbauen zu laſſen, welches auch mit denen Theatris di Capranica und della Pace auf Päbſtliche Vergünſtigung geſchehen ſolte. (a)

§. 13. Mit dem Neapolitaniſchen Vice-Re bekamen Jhro Heiligkeit aufs neue Mißhelligkeiten unerachtet die alten, die beynahe auf die Extremität gebracht zu ſeyn ſchienen, noch nicht ausgemachet waren. Es hatte nehmlich am Ende des vorigen Jahres der Cardinal del Giudice bey Jhro Heiligkeit angehalten, ſie möchten dem Könige Philippo verſtatten, daß er den dritten Theil der geiſtlichen Einkünffte im Königreich Neapolis zu Beſtreitung der Kriegs-Koſten anwenden könte. Dieweiln aber Jhro Heiligkeit Bedencken trugen der Geiſtlichkeit eine ſolche Laſt aufzubürden, auch ſich befürchten muſten, daß das allerhöchſte Hauß Oeſterreich ſolches ſehr übel empfinden würde, ſo kunten ſie nicht anders als dieſes Suchen abſchlagen. Ob nun gleich der Vice-Re dem allen ohngeachtet, an alle Ertz- und Biſchöffe dieſes Königreichs Circular-Schreiben ergehen lieſſe und ſie zur Erlegung eines freywilligen Geſchencks ernſtlich ermahnete und ihnen das Exempel der Caſtilianiſchen

Will nicht geſtatten daß König Philipp von der Neapolitaniſchen Geiſtlichkeit ein freywilliges Geſchencke abfordere.

(a) Europäiſche Fama im LXII. Theil p. 92. und im LXIV. Theil p. 237.

1707. Biſchöffe und verſchiedener anderer Spaniſchen Provintzien vorſtellete; So verbothen Ihro Heiligkeit doch aufs nachdrücklichſte ſolches freywilliges Geſchencke einzugehen, weil ſelbiges wieder die Freyheit der Kirche und die Päbſtliche Autorität lauffe. (a)

Deſſen abermahlige Unpäßlichkeit.

§. 14. Bey dieſer Ihro Heiligkeit beſtändigen Gemüths-Unruhe fande ſich die alte Leibes-Schwachheit an denen Schenckeln, allwo ſich eine Geſchwulſt äuſerte, wieder ein, wozu noch einiges Blutauswerffen kam. Die Medici welche über der Beſchaffenheit dieſer Unpäßlichkeit und die heilſamen Mittel wieder ſelbige deliberirten, waren in ihren Meynungen und was vor eine Diæt Ihro Heiligkeit halten ſolten, getheilet, indem einige davor hielten, daß Ihro der Gebrauch des Weins ſchädlich ſey und ſie erhitzete, die andern aber urtheileten, das Waſſer-Trincken würde die Geſchwulſt vermehren, weswegen man vor Ihro Heiligkeit Aufkunfft ziemliche Sorge truge, wiewohlen Ihro Heiligkeit nach Gebrauch heilſamer Medicamenten nicht lange darnach die vorige Munterkeit wieder erlangeten, und die ge-

(a) Europäiſche Fama im LXII. Theil p. 9. und LXIV. Theil p. 239.

gewöhnlichen Kirchen- und Staats-Verrichtungen beſorgten. (a) 1707.

§. 15. Nach völliger Geneſung Jhro Heil. wurden in der lang geſtrittenē Münſteriſchen Biſchoffs-Wahl-Sache (b) von Jhro Heiligkeit ſolche Verordnungen gemacht, die von ihrer ſonderbahren Staats-Klugheit zeigen und nach dem Intereſſe des Päbſtlichen Stuhls völlig eingerichtet. Es hatten Käyſerl. Majeſtät, nach dem ſie von dem Herrn Biſchoff von Paderborn in einen ſehr ſubmiſſen Schreiben, von denen Herren General-Staaten aber in nachdrückl. Terminis um Aufhebung der geſchehenen Excluſion angegangen worden, Jhro Heiligkeit durch den Herrn Cardinal Grimani (c) den 7. Aprilis declariren laſſen, daß ſie allergnädigſt reſolviret der Sachen ihren Lauff zu- 7. April. laſſen, worauf auf Päbſtlichen Befehl ſich die zu dieſer Sache verordnete Congregation den 10. Maji wieder in Gegenwart Jhro 10. Maji Heiligkeit verſammlete.

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XXXI. p. 500.

(b) Man ſehe p. 948.

(c) Wiewohlen nach dem Bericht des Verfaſſers derer Lettres Hiſtoriques Tom. XXXI. p. 501. hochgedachter Herr Cardinal Grimani, dennoch das Intereſſe des Herrn Biſchoffs von Oßnabrück, Nahmens Käyſerl. Majeſtät auf eine andere Art und Weiſe zu befördern geſuchet.

1707. Da man nun erwartete, es würden Jhro Heiligkeit eines von denen beyden Competenten Wahl beſtätigen, ſo geſchahe es, daß ſie beyde annullirten. Nachhero aber aus Päbſtl. Macht Vollkommenheit den Herrn Biſchoff zu Paderborn zum Interims-Adminiſtratore dieſes Hoch-Stiffts bis auf weitere Diſpoſition verordneten, jedoch mit dieſer Bedeutung daß ſolcher Adminiſtrator eben die Autorität und Gerechtſame haben und genieſſen ſolte als wenn er würcklich zum Biſchof beſtätiget. Daher ihm das Capitel, Cleriſey, Nobleſſe und ſämtliche Unterthanen des Stiffts, alle Ehre, Gehorſam und Unterthänigkeit zu leiſten verbunden ſeyn ſolten. Den Titul eines Biſchoffs aber ſolte er eher nicht führen, bis Jhro Heiligkeit ihn damit begnadigen würden. Das Conſiſtorial-Decret (a) war kürtzlich alſo abgefaſſet:

Demnach die zu denen Conſiſtorial-Sachen verordnete Congregation ſich auf Jhro Heiligkeit Befehl in Jhro hohen Gegenwart wieder verſammlet und überleget: Ob man bey dem in eben dieſer Verſammlung den 23. Decembr. vergangenen Jahrs in dem Münſteriſchen Wahlgeſchäffte damahls

(a) Es ſtehet dieſer Schluß Frantzöſiſch in denen Lettres Hiſtoriques Tom. XXXI. p. 621.

mahls gemachten Schluß beharren oder davon abgehen ſolle; So wiederruffen Jhro Heiligkeit/ nachdem ſie die Meynungen der Cardinäle und der andern hierzu verordneten Prälaten/ welche man reiflich u. gründlich nochmahls unterſuchet/ angehöret/ hiermit dero Approbation, die ſie über das vorgedachten Tages/ von gemeldter Verſamlung wegen Beſtätigung des Biſchoffs von Paderborn abgefaßte ertheilet/ und wollen daß keine von den beyden Wahlen im Bißthum Münſter beſtätiget/ vielmehr beyde annuliret werden ſollen. Wobey zugleich beſchloſſen worden/ daß von dieſem verledigten Bißthum zum Vortheil gemeldten Biſchoffs von Paderborn/ von Jhro Heiligkeit folgends werde diſponiret werden/ wie es Jhro hinkünfftig gefällig. 1707.

Den folgenden Tag wurde ein favorables Breve (a) Jhro Heiligkeit, an den Herrn Biſchoff von Münſter und Paderborn durch einen Expreſſen abgeſendet, dieſes Jnhalts:

Cle-

(a) Jſt auch l. c. p. 621. in Frantzöſiſcher Sprache zu leſen.

1707.

CLEMENS der Eilffte/ Pabſt/

Ehrwürdiger Bruder/

Unſern Gruß und Apoſtoliſchen Seegen zuvor/

Nachdem wir vernommen / daß vor mehr denn Jahres-Friſt die Kirche zu Münſter / durch den Hintritt des letztgeweſenen Biſchoffs der auſſerhalb des Römiſchen Hofes (a) verſtorben/ ihres Hirten beraubet worden/ wir aber krafft des Uns von dem Allerhöchſten anvertrauten Hirten Amtes verbunden ſind vor eine gute und glückliche Regierung dieſer Kirche zu ſorgen und dahin zu ſehen/ daß nurgedachtes Bißthum mit einem würdigen Haupt und Prälaten verſehen werde; So ſprechen wir euch Ehrwürdiger Bruder / in dieſer Abſicht/ durch gegenwärtiges von allen Arten der Kirchen-Cenſuren / ſie mögen in Bann/Suſpendirung/ Verboth oder dergleichen beſtehen/die durch Recht oder bey einer andern Gelegenheit von einem Menſchen erkannt werden können/ im Fall

(a) Concordata Nationis Germanicæ Capitul. I.

Fall ihr auf einigerley Weiſe damit ge- 1707.
bunden ſeyn ſoltet/ gantz frey/ ledig und loß; Uber dieſes verordnen wir euch aus eigner Bewegung/ gewiſſer Erkenntniß/ reiffer Uberlegung/ und aus Apoſtoliſcher Macht-Vollkommenheit/ durch dieſes gegenwärtige/ ſo lange als es uns und dem Apoſtoliſchen Stuhl gefallen wird/ zu einem Adminiſtratore der Münſteriſchen Kirche in Geiſt- und Weltlichen/ dergeſtalt und alſo/ daß ihr Gewalt haben ſollet/ mit denen Früchten und Einkünfften/ der Tafel dieſer Kirchen auf die Art zu diſponiren/ wie ihr zuthun befugt wäret/ wenn ihr von uns zum Biſchoff dieſer Kirchen ordentlich beſtätiget/ und in den Beſitz der Kirchen und Biſchöfflichen Tafel-Güter/ durch unſere Apoſtoliſche Brevia eingeſetzet worden wäret. Wir tragen euch alſo die Regier- und Verwaltung dieſer Kirche in Geiſt- und Weltlichen völlig auf/ faſſen anbey zu dem HErrn das Vertrauen/ er werde gedachter Münſteriſchen Kirchen unter Eurer glücklichen Regierung im Geiſt- und Weltlichen ein geſegnetes Wachsthum angedeyden laſſen. Solchemnach verordnen und befehlen wir durch dieſes/ unſern

ge-

1707. geliebten Söhnen dem Dom-Capitul und Canonicis gedachter Kirchen / daß ſie euch in dieſen allen geneigt beyſtehen/ wir verordnen und befehlen auch ihnen/ der gantzen Cleriſey und dem Volcke der Stadt und Stiffts-Münſter/ daß ſie eure gottſelige Ermahn- und Verordnungen annehmen und Sorge tragen / daß ſie ins Werck gerichtet werden ; Ubrigens befehlen wir auch denen Vaſallen und Lehn-Leuten offtermeldter Münſteriſchen Kirche/ daß ſie denen Pflichten womit ſie euch verbunden ſeyn/ ein vollkommenes Gnügen thun/ daferne ſelbige aber dieſen nicht nachleben würden/ ſo wollen wir die Ausſprüche und Poenal-Verordnungen/ die ihr rechtmäßiger Weiſe wieder ſie ergehen laſſen werdet / beſtätigen/ und euch nach der uns von GOtt verliehenen Auctorität die Hand biethen/ damit dieſem allen vollkommentlich nachgelebet werde. Hieran ſollen euch im geringſten nicht hinderlich ſeyn/ alle Apoſtoliſche Conſtitutionen und Befehle/ auch alle Statuta und Gewohnheiten der Münſteriſchen Kirche/ wenn ſelbige auch gleich durch einen Eyd/ Apoſtoliſche Conſtitution und ſonſt auf andere Art und Weiſe beſtätiget wären.

Ge-

Gegeben zu Rom bey Sanct Peter unter Vordruckung des Fiſcher-Rings den 11. Maji 1707. Unſers Pabſtthums aber im ſiebenden. 1707.

(L. S.)

J. Oliverius.

Inſcriptio:

Unſerm Ehrwürdigen Bruder Frantz Arnolden/Biſchoffen zu Paderborn.

Man will verſichern, daß die Herren General-Staaten derer Vereinigten Niederlanden, die bey dieſer Biſchoffs-Wahl-Sache ein groſſes Intereſſe gehabt, an dem Päbſtlichen Hofe negotiiren laſſen, und da ſie ſich an die ſogenannte Apoſtoliſche Cammer auf eine zu Rom ſehr angenehme Art addresſiret, vor den Herrn Biſchoff von Paderborn die oben eingerückte favorable Bulle erlanget. (a)

§. 16.

(a) Man ſehe die Europäiſche Fama im LX. Theil p. 911. Herrn Schmauß im Leben Joſephi p. 841.

1707.

§. 16. Sonſten brauchten Ihro Heiligkeit gegen die Nonnen des Cloſters der Verkündigung Mariä, welche ſich der Päbſtlichen Reformation ſo halsſtarrig widerſetzet (a) den Bann, welchen ſie dieſen widerſpenſtigen Schweſtern durch den Vicarium ankündigen und bedeuten lieſſen, daß ſie nicht eher davon würden befreyet werden, biß ſie ſich ihren Reformations-Ordnungen völlig unterworffen. (b)

Deſſen über der General-Capitulation wegen Ausmarſches der Frantzoſen aus dem Obern Theil von Italien geſchöpffter Kummer.

§. 17. Was vor Bewegungen die den 13. Mertz dieſes Jahr zu Mayland geſchloſſene General-Capitulation wodurch ſich die Frantzoſen zu völliger Evacuation des Obern Theils von Italien verbinden müſſen, in dem Gemüth Ihro Heiligkeit vor Bewegungen verurſachet, iſt leicht zu erachten. Ob ſie nun gleich nach ihrer Gewohnheit den deßwegen erregten Kummer verbargen, ſo empfanden ſie doch gar übel, daß der Herr Cardinal Grimani, der dieſe glückliche Zeitung verſchiedenen Großen zu Rom bekannt machen laſſen, und deßwegen von ihnen die Complimenten empfangen, als er aus dem Vatican gienge, von einer großen Menge Volcks begleitet wurde, welches ihm mit heller Stimme: **Es lebe der Käyſer!** zurieffe. (c)

§. 19.

(a) Man ſehe oben p.
(b) Europäiſche Fama im LXIV. Theil p. 313.
(c) l. c. p. 315.

1707.

§. 18. In denen gewöhnlichen Conſiſtoriis kamen die ordentl. Verrichtungen vor, worunter auch zurechnen, daß Ihro Heiligkeit den Herrn Cardinal von Santa Croce zum Cämmerer des Heiligen Collegii auf dieſes Jahr ernennet, und ihm den Beutel nebſt dem zu dieſen Amte gehörigen Inſiegel übergeben. In einem ſolcher Conſiſtorien wurde der Herr Stronito als Titular-Biſchoff von Tripoli in partibus Infidelium vorgeſchlagen (a) und in einigen andern denen Cardinälen Spada und Aquaviva theils der Mund geſchloſſen, theils der Hut aufgeſetzet. (b) Nachdem auch der damahls ſeiner Chur-Würde und Reichs-Lehen privirte Chur-Fürſt von Cöln Joſephus Clemens den Prieſter-Orden angenommen, ſo wurde beſchloſſen, ihm das Pallium hierzu zu überſenden. (c)

21. April.

Wäſchet 13. armen Männern die Füſſe.

§. 19. Am grünen Donnerſtage oder 21. April wuſchen Ihro Heiligkeit gewöhnlicher maſſen 13. armen Männern (d) die Füſſe, und beſchenckten darauf einen jedweden derſelben mit

Sss

(a) Europäiſche Fama im LXIV. Theil p. 238.

(b) Europäiſche Fama LXVI. Theil p. 316. 317. LXVI. Theil p. 391.

(c) l. c. p. 392.

(d) Von dem Urſprunge dieſer Ceremonie und warum bey dieſen Päbſtlichen Fuß-Waſchen nicht 12. ſondern 13. arme Männer erwehlet worden, iſt des P. Philippi Bonnani Soc. Jeſu, koſtbares Werck wel-

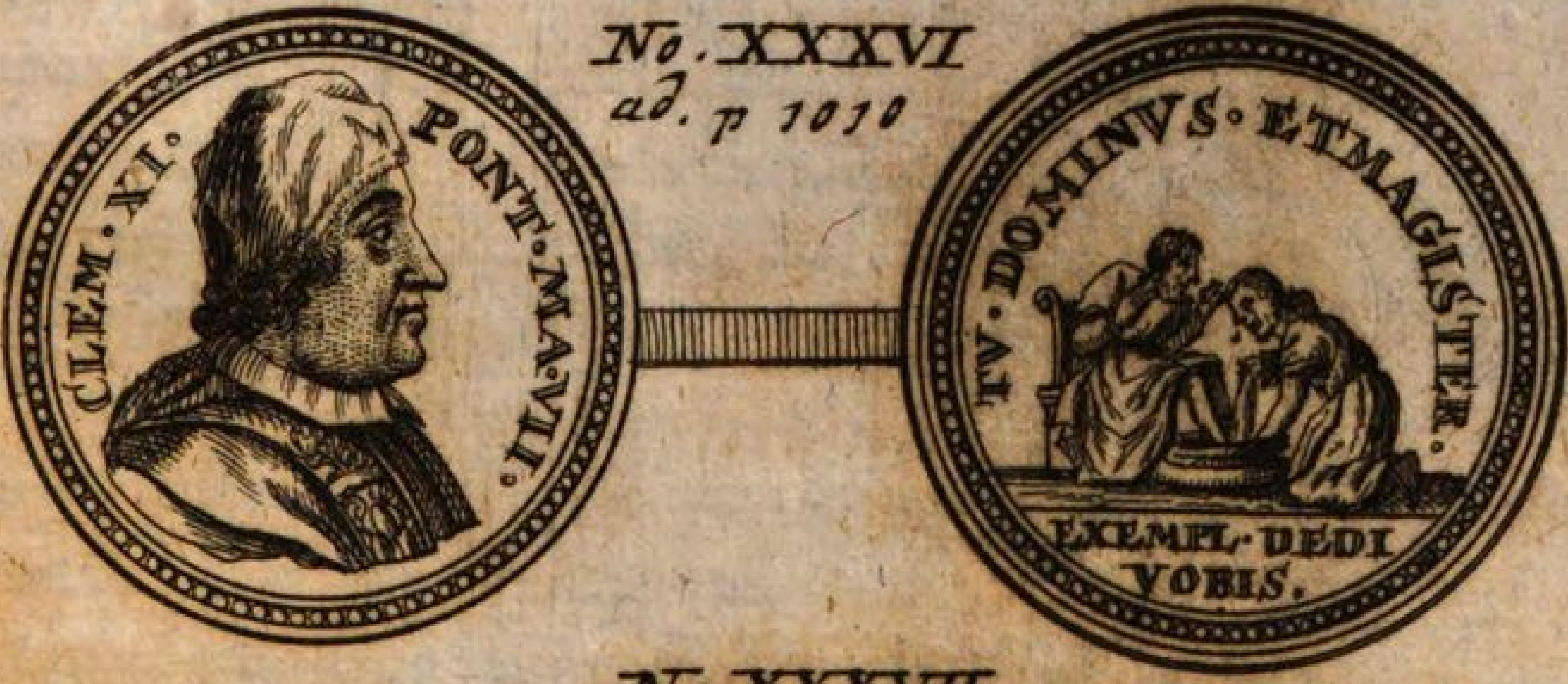
1707. mit einer Schau-Müntze, auf deren Avers das Bruſt-Bild Jhro Heiligkeit mit der Mütze und Rochetto zuſehen, der Revers aber den HErrn Chriſtum vorſtellet, der vor dem Apoſtel Petro niederkniet, und aus einem Kruge in das Becken, worinnen des Apoſtels Füſſe ſtehen, Waſſer dieſelbe zu waſchen, gieſſet, wobey denn gedachter Apoſtel mit beyden aufgehabenen Händen ſolche Ehre zu depreciren ſcheinet, und die Worte Joh. 13. v. 6. geprâget: TV DOMINVS ET MAGISTER. **Du mein HErr und Meiſter ſolteſt du mir die Füſſe waſchen?** unten im Abſchnitt aber die Worte Chriſti: EXEMPLVM DEDI VOBIS. **Ein Beyſpiel habe ich euch gegeben**/ zuleſen. An dem Oſter-Feſte hielten Jhro Heiligkeit in der Peters-Kirche eine Homilie (a) welche wie der Hochgeneigte Leſer ſelbſt wahr-

ches zu Rom 1699. in fol. unter dem Titul: Numiſmata Pontificum Romanorum, quæ a tempore Martini V. usque ad Annum MDCXCIX. vel auctoritate publica, vel privato genio, in lucem prodiere p. 311. ſeqq. nachzuleſen. Dieſe Nachricht bin dem Herrn Verfaſſer der Erklärung der Numiſmatum Hiſtoricorum, ſchuldig, welcher im Jahr 1707. p. 676. dieſes alſo berichtet, auch die damahls ausgetheilte Medaille in einem Kupffer-Stich mit beydrucken laſſen.

(a) Sie ſtehet Lateiniſch und Teutſch in der Europäiſchen Fama im LXVII. Theil p. 474.

No. XXXV.
ad. An. 1706

No. XXXVI
ad. p 1010



No XXXVII
ad p. 1017
1018

wahrnehmen wird zieml. nach dem damahl. Zuſtand Italiens eingerichtet. Die Worte waren folgende: 1707.

PRoperantes hodie ad Chriſti tumulum piæ mulieres, ſtatim ac revoluto lapide ſedentem inibi iuvenem ſtola candida indutum viderunt, ſubito timore perculſæ obſtupuerunt: Sed omnem prorſus excutere formidinem iubentur ab Angelo ſic eas alloquente: *Nolite expaveſcere, Jeſum quæritis Nazarenum crucifixum.* Quaſi diceret: Non expaueſcant, qui Jeſum quærunt, & crucifixum quærunt. Illi timeant, illi expaveſcant, qui Jeſum non quærunt, aut non quærunt crucifixum. Multi ſunt, *Venerabiles Fratres, Dilecti Filii,* multi ſunt, qui credi volunt Jeſum quærere, ſed quia crucifixum non quærunt, vere nec Jeſum quærunt. Quærunt ſcilicet plerique Jeſum ſiue leproſos mundantem, ſive cœcis oculos aperientem, ſive ſurdos audire & mutos loqui facientem, ſive annoſos ægri languores in piſcina ſanantem, ſive demum quatridianum Lazarum e ſepulchro revocantem. Hi ſunt, de quibus habemus in Euangelio: Et ſequebatur eum multitudo magna, quia videbant *ſigna, quæ faciebat ſuper his, qui infirmabantur.* Ille ſcilicet, qui DEI alias immemores grauesque morbos animæ negligentes, in ſuis duntaxat temporali-

 bus

1707. bus neceſſitatibus & periculis ad aram ſalutis confugiunt: vere non quærentes crucifixum, quia crucem ferre detrectant. Placet aliis Jeſum quærere ſive in Galilæis nuptiis aquas in vina convertentem, ſive in deſerto Betſaida multiplicatis panibus turbas ſaturantem. Hi ſunt, qui minime formidantes Euangelium illud: væ vobis, qui ſaturati eſtis, non alio conſilio ſacris Eccleſiæ Caſtris adſcribuntur, quam ut opulenti fiant in Sion, & de annona Chriſti ſplendidius paſcantur, ut hydrias, quas attulerunt, ſola aqua plenas, vino onuſtas accipiant, ac cophinos fragmentorum, quæ ſunt vota fidelium, pretia peccatorum & patrimonia pauperum, ſacrilega crudelitate pauperibus ipſis, quorum ſunt ea, ſurripientes, ad Domus ſuas reportent. Quærunt iſti, quæ ſua ſunt, imo & quæ ſua non ſunt, non quæ Jeſu Chriſti: Vnde eis merito ipſemet Chriſtus exprobrauit dicens: Quæritis me non quia vidiſtis ſigna, ſed quia manducaſtis ex panibus & ſaturati eſtis. Et ſane non quærunt Jeſum crucifixum, utinam non quærerent, ut cruci figant. Alii demum Jeſum quærunt, non alibi tamen, quam in monte illo præcelſo, ubi medius apparens inter Moyſen & Eliam oſtendit ſe diſcipulis in claritate vultus ſui, ut de illorum cordibus Crucis opprobrium tolleretur, ne conturbaret eorum fidem voluntaria humilitas paſſionis, quibus revelata fuerat, abſcon-

abſconditæ excellentia dignitatis. Hoc in monte figere illi vellent cum Petro ſua tabernacula, non intelligentes inter tentationes huius vitæ prius nobis tolerantiam poſtulandam eſſe, quam gloriam, quia tempora patiendi non poteſt felicitas prævenire regnandi. Hi ſunt, qui minime recogitantes, quanta oportuit pati Chriſtum, & ita intrare in gloriam ſuam, de ſuſcipiendæ crucis aſperitate trepidantes, non ſocii patientis, ſed ſolum conſortes eſſe vellent reſurgentis, ad dexteram ſcilicet & ad ſiniſtram in Regno Chriſti ſedere ambitioſe geſtientes, calicem tamen, quem Chriſtus bibit, bibere recuſantes. Hi certe nec crucem quærunt, nec crucifixum, & quia crucifixum non quærunt, Jeſum etiam non quærunt, nec inveniunt: His plane omnibus Jeſum Crucifixum vere non quærentibus, minime dixiſſet Angelus, ne expaveſcerent: Neque enim timere non poſſunt, quæ vere timenda ſunt, qui amant, quæ vere amanda non ſunt. Pauci adeo ſunt, qui vere timere non debent, quia pauci ſunt, qui vere amant, quæ amare debent. Nec itaque *Dilectiſſimi*, trepidi ſemper, ſemperque pauidi cum iis eſſe cogamur, qui vere Jeſum non quærunt, amemus crucem, quæramus crucifixum. Totus figatur in corde, qui pro nobis fixus fuit in cruce. Ibi ſpes, ibi ſalus, ibi ſecuritas ubi crux Chriſti. Non amat Chriſtum, qui non

1707.

1707. amat Crucem Chriſti: Armemur ergo Chriſti cruce, ut Chriſto digni habeamur. Tollat unusquisque crucem ſuam quotidie, & ſequatur Chriſtum, maiores diuitias æſtimans theſauro Aegyptiorum improperium Chriſti. Præceſſit ille baiulans tibi crucem, & mortuus eſt pro nobis in Cruce, ut nos noſtram portantes crucem, mori etiam geſtiamus in Cruce. Si audiat impietas, grande ludibrium; Si pietas, grande myſterium. Euacuatum enim eſt ſcandalum Crucis, quæ ſignum vitæ eſt his, qui apprehenderint eam, & qui tenuerint eam, beatus; per illam ſcilicet credentibus datur virtus de infirmitate, gloria de opprobrio, vita de morte. Crucem itaque alacres aſcendamus, vivamus in cruce, moriamur in cruce. Nec quempiam deſcenſum a Cruce nobis ſuadentem audiamus. Sic quærentes ignominiam paſſionis, gaudia inveniemus reſurrectionis, nobisque nuntiari audiemus ab Angelo: *Nolite expaveſcere.* Magnum *Dilectiſſimi*, interiacet mare, inter infimam exilii huius noſtri vallem & patriam noſtram coeleſtem. Inſtituit DEVS lignum, quo mare hoc tranſeamus; nemo ſiquidem tranſire poteſt, mare huius ſeculi, niſi cruce Chriſti portatus. Per lignum e Patria eiecti fuimus; per lignum ad patriam revocamur. Hoc vecti ligno propinquemus ad Jeſum, nec ventum validum timeamus, calcantes mare, ne mer-

mergamur in mari. Abſit igitur nobis gloriari, niſi in Cruce Domini Noſtri Jeſu Chriſti, quæ licet Judæis ſit ſcandalum, gentibus autem ſtultitia, nobis tamen DEI virtus eſt, Deique ſapientia. Plaudamus nobis in infirmitatibus noſtris, in contumeliis, in neceſſitatibus, in perſecutionibus, in anguſtiis pro Chriſto. Hæc nobis ſit conſolatio, ut affligens nos dolore non parcat. Lenit quippe dolores noſtros recordatio Chriſti, in quo ſalus, vita & reſurrectio noſtra, nam ſi commortui ſumus & convivemus: ſi ſuſtinebimus & conregnabimus, atque una cum Evangelicis mulieribus quærentes Jeſum & hunc crucifixum, de ſancta & admirabili eius reſurrectione lætabimur; Fructus enim crucis eſt gloria Reſurrectionis. 1707.

§. 20. Den 27. April fiengen Ihro Heiligkeit an eine ziemliche Anzahl in der Römiſch-Catholiſchen Kirche bekannte Agnos DEI oder Gottes Lämmer, welches kleine runde mit allerhand Figuren gezierte Stücklein weiſſes Wachſes ſind und dem Vorgeben nach die Andacht befördern ſollen, zuweyhen, dieweiln nun dieſe Arbeit nur alle 7. Jahre zu geſchehen pfleget, ſo brachten ſie mit dieſer Verrichtung noch zwey andere Tage zu. (a) 27. April.

(a) Europäiſche Fama l. c. p. 393.

1707.

§. 21. Als Jhro Käyſerl. Majeſt. die nunmehro die Ober-Herrſchafft des ſchönen Obern-Theils von Jtalien durch das Glück der Waffen und die darauf erfolgte General-Capitulation erlanget, vor dienlich hielten, das fruchtbare und wohlgelegene Königreich Neapolis deſſen gröſter Theil der Einwohner ſich ſo lange nach einer Erlöſung geſehnet, unter die Bothmäßigk. des rechtmäßig. Erben der gantzen Span. Monarchie zubringen entſchloſſen, und zu deſſen Bewerckſtelligung einen anſehnlichen Theil der in Jtalien befindlichen Armee unterm Commando des hertzhafften Generals Herrn Grafen von Daun deſtiniret, ſo wurden Jhro Heiligkeit durch die mit dieſer Reſolution verknüpfte Gefahr dero Reſidentz und Kirchen-Staats, genöthiget, von dero gegen die beyden vereinigten Cronen bezeigten Zuneigung etwas abzugehen, und denen zu dieſer wichtigen Expedition beſtimmten Kriegs-Völckern den freyen Durchzug durch dero Lande zu verſtatten. Dieſemnach ſtelleten ſie zwar als man dieſes Vorhaben eröffnete und um den Durchzug anhielte zum Schein einige Staats-Congregationen an, deßwegen zu deliberiren, ſie bewilligten aber ſolchen ſogleich, und weil kein anderes Mittel übrig, die Licenz und Plünderungen der Kriegs-Völcker worunter verſchiedene Proteſtan-

Muß denen Käyſerlichen Troupen den Durchmarſch durch den Kirchen-Staat ins Königreich Neapolis verſtatten.

No. XXXVIII
ad p. 1017,
1018.
P·M·ANN·VIII·CLEMENS·XI·
FIAT PAX
IN VIRTVTE
TVA
No XXXIX
ad p. 629.
809.
CLEMENS·XI· P·M·AN·VIII·
HAMERANVS
DEO SACRA RESVRGET.
No. XL.
ad p. 784.
CLEMENS·XI· P·M·AN·VIIII·
HAMERANVS
IN HONOREM S·CRESCENTINI·MARTYRIS.
No. XLI.
ad. an. 1709
CLEMENS·XI·P·M·A·IX·
S·MAVRELIVS·EPISC·FER·
1708

1707.

teſtantiſche waren, einzuſchräncken, ſo muſten ſie ſich auch nothdringlich entſchlieſſen, dieſen Troupen zulänglichen Proviant reichen zulaſſen. Zu ſolchem Ende befahlen ſie dem Herrn Abt Riviera, daß er ſich ſogleich zu denen anmarſchierenden Teutſchen begeben, und ſelbige damit denen Ausſchweifungen deſto eher geſteuret werden möchte, überall begleiten ſolte. Sie gaben auch dem Herrn Auguſtini dero Cammer-Clerico Ordre alle nöthige Lebens-Mittel aufs ſchleunigſte herbey zuſchaffen. (a) Hiernechſt wendeten ſich in dieſen Nöthen Ihro Heiligkeit zu öffentlichen Andachten. Nachdem ſie ſich mit denen Käyſerl. wegen des Durchmarches in Tractaten eingelaſſen, verordneten ſie öffenilíche Gebete mit einem vollkommenen Ablaß vor diejenigen welche den Allerhöchſten anruffen würden: **Daß er Ihro bey gegenwärtigen üblen Zuſtand der Affairen von Italien dasjenige eingeben wolle was nützlich und vorträglich wäre.** Man machte den 18. May mit dieſen allgemeinen Gebetern den Anfang und waren Ihro Heiligkeit der erſte ſo ſie verrichteten, ja ſie kletterten ſo gar die ſogenannte Heilige

Läſt in der Angſt öffentliche Gebete und Andachten anſtellen.

18. Maji.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXII. p. 3. 4. ſeqq. Europäiſche Fama im LXVI. Theil p. 390. im LXVII. Theil p. 466.

1707. Treppe hinan, welche Art einer Römiſch-Catholiſchen Devotion dem Vorgeben nach, auch bey denen gefährlichſten Umſtänden, eine gar wunderbare Hülffe zuwege bringen ſoll. Den 6. Junii hielten ſie dieſenige Art einer öffentlichen Andacht, welche der ruhmwürdige Pabſt Innocentius der XI. bey dem damahligen Ungariſch-Türckiſch. Krieg angeſtellet, vor dieſes mahl wie man vorgabe, aber zu dem Ende: GOtt um die Herſtellung des Friedens von Europa und die Erhaltung und Befreyung Italiens anzuruffen. Ihro Heiligkeit celebrirten deßwegen in der S. Peters-Kirche in eigener hoher Perſon die Meſſe, hierauf begaben ſie ſich in einer Proceſſion zu Fuße in die Heilige Geiſts-Kirche woſelbſt das alſo benennte Venerabile ausgeſtellet war. Indeſſen hatte das Käyſerliche Corpo den March eyfrig fortgeſetzet und war über die Bologneſiſchen Gräntzen, zu Forli in der Provintz Romagna unterm Commando des Herrn Grafen von Daun angekommen. Daſelbſt eröffnete hochgedachter General in Gegenwart derer andern Generals-Perſonen die erſte Käyſerliche Ordre darinnen enthalten, daß er den Herrn General Baron von Wetzel nach Rom ſenden ſolte. Dieſer langte auch den 27. Mäy daſelbſt an, und nachdem er bey Ihro Heiligkeit den

6. Junii.

27. Maji.

Durch-

Durchmarch und was ihm übrigens (a) aufgegeben worden, reguliret, reiſete er den 2. Jun. wieder ab, und wurde von Jhro Heiligkeit mit einigen geweyheten Medaillen und einen Canonicat vor ſeinen Anverwandten beſchen-ſchenket.

1707. 2. Junii. Beſchencket den Käyſerlichen General Wetzel.

(a) Der Verfaſſer der Europäiſchen Fama im LXVII. Theil p. 469. meldet: Hochgedachter Herr General Wetzel habe Nahmens Jhro Käyſerlichen Majeſtät um die Belehnung des Königreichs Neapolis angehalten. Dieſer Autor ſchreibt auch l. c. p. 470. daß Käyſerliche Majeſtät, kurtz vorher nach geſchloſſener Italiäniſchen General Capitulation von Jhro Heiligkeit, die durch den glücklichen Fortgang der Käyſerlichen Waffen in nicht geringe Furcht gerathen, folgende Puncte verlanget:

(1.) **Daß er König Carl III. vor einen rechtmäßigen König der Monarchie Spanien erkennen;**

(2.) **Jhm die Belehnung über das Königreich Neapolis reichen / und**

(3.) **Einen Nuntium nach Wien / oder zum wenigſten an die Gräntzen des Biſthums Trient ſenden ſolte / um die Printzeßin von Wolffenbüttel als künftige Gemahlin des Königs in Spanien / bey ihrer Durchreiſe zu complimentiren.**

Der behutſame und accurate Verfaſſer derer Lettres Hiſtoriques berichtet auch Tom. XXXII. p. 8. 105. 106. man habe mit Aſſiſtenz des Herrn Cardinals Grimani, um die Inveſtitur des Königreichs Neapolis, Evacuation von Sermoneta und Loßlaſſung der ſo lang gefangen gehaltenen Neapolitan. Anſuchung gethan.

1707. ſchencket. (a) Den 10. Junii langeten der Herr Graf Martinitz Käyſerlicher Commiſſarius und der commandirende General Herr Graf von Daun auch daſelbſten an. Sie brachten 150. Officiers oder Cavalliers zu Pfer-

Welches alles gar wahrſcheinlich. Einige Nachrichten wollen verſichern: Man habe ſo gar die Artillerie der Engelsburg zur Neapolitaniſchen Expedition gefordert, auch einige Gräntz-Oerter zur Sicherheit begehret. Nun iſt zwar gar glaublich, daß der Herr Graf von Martinitz und die Käyſerliche Generale, Daun, Vaubonne, la Batté zumahl aber der Herr Baron von Wetzel der expreſſe Ordre hierzu gehabt, nicht werden unterlaſſen haben, ziemlich herriſch zureden, worinnen aber eigentlich die Forderungs-Puncten beſtanden, kan bey dieſen Umſtänden wohl nicht eigentlich melden, doch findet man nicht daß Ihro Heiligk. auſſer der Verſtattung des Durchzugs, und Reichung des Proviants und Fourage welches unvermeydlich ware, etwas zu ihrer Käyſerlichen Majeſtät und des Catholiſchen Königs Dienſten gethan, ſondern mit beſtändiger Neigung denen vereinigten Cronen zugethan verblieben.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXII. p. 6. Die Europäiſche Fama ſagt l. c. p. 472. Er ſey mit einer Crone von Jaſpis und einer güldenen Medaille beſchencket worden. Ich vermuthe daß die Medaillen dem Herrn Baron mit geſchencket worden, welche Ihro Heiligkeit damahls ſchlagen laſſen, auf welchen ſie GOtt um den Frieden in Italien bitten. Sie ſind in denen Nürnbergiſchen Numiſmatibus Hiſtoricis ad annum 1707. p. 882. 883. zuſehen.

Pferde mit ſich, um wider die zu Rom be- 1707.
findlichen Frantzöſiſch-Geſinnten eine Bede-
ckung zuhaben, welche in die Wirths-Häu-
ſer zu Rom verleget worden, ſie würden eine
gröſſere Anzahl zu ihrer Sicherheit mit ſich
genommen haben, wenn ſolches Ihro Hei-
ligkeit verſtattet hätten, welche ſich noch über
die Einrückung dieſer 150. Perſonen bey den
Auditore di Routa Herrn von Caunitz be-
ſchwereten, und der Meynung waren, daß
dieſes denē wegen des Durchmarches errich-
teten Tractaten zuwider ſey. Es war auch
die Furcht wegen dieſer wenigen aber bra-
ven Teutſchen zu Rom ſo groß, daß Ihro
Heiligkeit, welche ohne diß wegen Anmar-
ches derer Käyſerlichen 8. Thore von denen
16. der Stadt Rom zumauren, die übrigen
offengelaſſenen aber, mit Gattern und
Schlag-Bäumen verwahren, und mit Sol-
daten ſtarck beſetzen laſſen, in allen Quartie-
ren der Stadt ſtarcke Wachten zu poſtiren
befahlen, unter dem Vorwand, allen Unord-
nungen vorzubauen, ja es wurde der Al-
larm endlich ſo groß, daß die Miniſtres de-
rer beyden vereinigten Cronen ſich genöthigt
zuſeyn vermeynten, zu ihrer Sicherheit eini-
ge Mannſchafft anzunehmen. Viele ſchick-
ten ihre Baarſchafften und Koſtbarkeiten in
die öffentliche Banco um ſie daſelbſt ſichrer
verwahren zulaſſen. Welches aber alles
gantz

1707. gantz unnöthig war, maſſen dieſe kleine Anzahl welche in lauter Officiers beſtunden, ſich in ihren Herbergen ſo ruhig hielten, daß ſich niemand über ſie zu beſchweren hatte, wie ſie denn auch den 18. Junii wieder abzogen, und ſich zu dem nahe bey Rom ſtehenden Corpo begaben, bey welchem gleichergeſtalt ſo gute Kriegs-Diſciplin gehalten wurde, daß Ihro Heiligkeit ſelbſten deßwegen ihr Vergnügen an den Tag legten. (a) Mitten unter dieſen Unruhen lieſſen doch Ihro Heiligkeit einen gewiſſen Hauptmann in Arreſt nehmen, der von den im Neapolitaniſchen zum Vortheil Käyſerlicher Majeſtät agirenden beruffenen Parthey-Gänger Scarpaleggia Soldaten geworben. Damit auch dieſe vor auswärtige Puiſſancen zu Rom bißhero geübte Werbungen gäntzlich abgeſtellet werden möchten, verordneten Ihro Heiligkeit daß man alle in dero Landen befindliche Landſtreicher und dienſt-loſes Geſindel ausſchaffen oder ſolchen was zuthun geben ſolte.

§. 22. Sie vergaſſen auch bey dieſen Marſch und Kriegs-Sachen nicht derer Kirchen-Geſchäfften gäntzlich, maſſen ſie in dem

9. Junii. am 9. Junii gehaltenen Conſiſtorio, das Biſtuhm

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXII. pag. 7. 8. Theſaurus Numiſmatum Hiſtoricorum im Jahr 1707. p. 882.

ſtuhm Münſter von den Herrn Biſchoff von Paderborn proponirten, dem Cardinal Aquaviva den Mund ſchloſſen, und dem Herrn Cardinaln von Sachſen als Ertz-Biſchoffen zu Gran das Pallium ertheileten, (a) 1707.

Läſt die Neapolitaniſche Streitigkeit wegen des Ertz-Biſchofs von Sorrento gütlich beylegen.

§. 23. Die langwierigen Strittigk. wegen des Biſchoffs von Sorento und der Kirchen-Freyheit mit dem Vice-Re von Neapolis lieſſen ſie durch dero Nuntium ſo gut als es möglich war, beylegen, weil ohne dem damahln die Frantzöſiſche Herrſchafft im Neapolitaniſchen ihr Ende nahme. (b)

Continuiret dennoch in ſeiner Partheylichkeit gegen König Carl III.

§. 24. Ungeachtet aber ein ſo anſehnliches Corpo Käyſerlicher Troupen Jhro Heiligkeit Reſidentz ſo nahe kommen, und bald darauf das derſelben gleichfalls nahe gelegene Königreich Neapolis in kurtzer Zeit glücklich unter die Herrſchafft des allerdurchlauchtigſten Hauſes Oeſterreich brachten, ſo waren doch Jhro Heiligkeit hierdurch doch nicht von der Partheylichkeit die ſie vor den allerchriſtlichſten König hatten, abzubringen. Sie lieſſen (c) nicht allein die bey denen vorigen Neapolitaniſchen Revolutionen gefangene dem Catholiſchen Könige Carolo III, zugethane Neapolitaner als Ubelthäter und Stö-

(a) Europäiſche Fama im LXVII. Theil p. 473.
(b) l. c. p. 473.
(c) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXII. p. 108. ſeq.

1707. Störer der gemeinen Ruhe, ſcharff verwahren, ſondern auch wenn einige andere dieſer Nation die einige Neigung vor ihren rechtmäßigen König blicken lieſſen, zu Rom betreten wurden, wegnehmen und mit ſelbigen die Röm. Gefängniſſe anfüllen, welches auch den bereits ermeldten berühmten Parthey-Gänger Scarpaleggia welcher denen Käyſerlichen bey der Neapolitaniſchen Expedition gute Dienſte gethan, betroffen hätte, wenn er nicht Verſchlagenheit genug gehabt hätte denen Händen der Sbirri welche ihn mit gröſten Eyfer auffſucheten, zu entgehen. Wiewohlen Ihro Heiligkeit, wenn ſie nur nicht allzu weit gegangen, nicht zu verdencken geweſen, daß ſie einige damahln gefangen nehmen laſſen. Maſſen verſchiedene Böſewichter bey dem Anmarſch der Käyſerlichen Kriegs-Völcker und dem Anfang einiger Unordnungen in Rom einen Complot gemacht in der Stadt Unruhen anzufangen und bey dieſer Gelegenheit die reichſten Häuſer zu plündern. Eine neue Probe Ihrer beſtändigen Neigung vor den König Philippum legten Ihro Heiligkeit an den Tag, als man zu Rom die Nachricht erhielte, daß die Haupt-Stadt Neapolis die Käyſerlichen aufgenommen. Sie ertheilten Befehl die ſogenannte Dataria, welche die Expedition derer Sachen ſo die Vergebung der Kirchen-

Aem-

Aemter und Güter betrifft, hat, (a) vor alle Spanier und Spaniſche Unterthanen überhaupt zuſchlieſſen und ſelbigen nichts weiters zu expediren. Sie beſorgten der Catholiſche König möchte nunmehro als rechtmäßiger Herr und Beſitzer des Königreichs Neapolis die Collation der vacant gewordenen Kirchen-Güter exerciren, und die Confirmationen bey der Dataria deßwegen verlangen. Sie wurden zu dieſen Entſchluß deſto eher gebracht, weiln ſie der Spaniſche Ambaſſadeur Hertzog von Vceda bereits nachdrücklich erſuchet, keinem Spanier einige Bullen ausfertigen zulaſſen, woferne er nicht zum wenigſten mit einen Zeugniß, daß ſeine Perſon denen vereinigten Königen nicht unangenehm ſey, von ihm zuvor verſehen worden. (b) 1707.

§. 25. Um ſelbige Zeit erwehleten ſie den Herrn Abt Saluiati dem neu-gebohrnen Hertzog von Bretagne, Sohn des Hertzogs von Burgund die geweyheten Windeln, welche bereits dem Printzen Jhro Käyſerlichen Majeſtät Joſephi I. durch den Herrn Zandedari; dem erſtgebohrnen Printzen hochgedachten Her-

Schicket dem jungen Hertzog von Bretagne die geweyheten Windeln.

Ttt

(a) Der in dieſen Sachen unerfahrne Leſer kan hierbey Hunoldi Plettenbergii Notitiam Congregationum & Tribunalium Curiæ Romanæ Cap. 9. p. 315. nachſchlagen.

(b) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXII. p. 118.

1707 Hertz. von Burgund, der auch ſchon den Namen eines Hertzogs von Bretagne geführet, durch den Herrn Pallavicini zugeſendet werden ſollen, nunmehro nach Franckreich zu bringen. (a)

Will ſeine Militz vermehren laſſen.

§. 26. Sonſten vermeynten Ihro Heiligkeit daß ſie wegen anwachſender Macht des allerdurchlauchtigſt. Hauſes Oeſterreich, von deſſen ſiegreichen Waffen ſie damahls im Obern und Untern Theil Italien gleichſam umſchloſſen, verbunden wären, auf die Sicherheit dero Reſidentz und Lande bedacht zu ſeyn, weßhalber ſie in einer den 24. Junii gehaltenen auſſerordentlichen Staats-Congregation den Schluß faſſeten, dero Militz zu Rom auf 10000. Mann zu verſtärcken. (b) In die dem Hauſe Colonna zugehörige Feſtung Palliano legten ſie auf Anſuchen des Connetable Colonna eine Beſatzung von 800. Mann, indem dieſer Herr ſowohl von dem Philippiniſchen Vice-Re in Neapolis, als dem Cardinal Grimani um dieſe Feſtung angeſprochen wurde, und doch gerne keine Parthey beleidigen wolte, daher ſolchen Ort lieber Ihro Heiligkeit Troupen einräumete.

24. Junii.

Fernere Partheylichkeit gegen das allerdurchlauchtig-

§. 27. Dieſe Kriegs-Zurüſtungen aber waren es nicht alleine, wodurch Ihro Heiligkeit

(a) Europäiſche Fama im LXVIII. Theil p. 541.
(b) Lettres Hiſt. Tom. XXXII. p. 110.

1707.

keit dero dem allerdurchlauchtigſt. Ertz-Hauſe Oeſterreich abgeneigtes Gemüth zu erkennen gaben, ſondern ſie fuhren auch fort ſolches bey andern Vorfallenheiten gar offenbahr zu erweiſen. Es iſt nicht nöthig, daß ich dahier gedencke, welchergeſtalt ſie die von dem Herrn Cardinal Grimani in Dero Reſidentz-Stadt Rom geſchehene Aufrichtung eines Regiments von 1000. Mann, welches von hochgedachten Herrn Cardinal dem Nahmen führete, von dem Marcheſe del Monte Fiorentino aber als Obriſten commandiret u. Troupen-weiſe zu dem Corpo des beruffenen Parthey-Gängers Scarpaleggia abgeſchicket wurde, ſehr übel aufnahmen (a) und deßwegen dem Herrn Cardinal mit dem Banne droheten, immaſſen ſolches ſich noch wohl entſchuldigen laſſen könte; Dieſes aber iſt allerdings zu bewundern, daß Ihro Heiligkeit, bey der glücklichen Unterwerffung des gantzen Königreichs Neapolis, die Submiſſion verſchiedener vornehmer Herren welche Lehen in dieſen Königreiche beſaſſen, auf alle Weiſe hindern und ſie abhalten wolten, durch öffentliche Zeichen zuerkennen zugeben, daß ſie ſich der rechtmäßigen Ober-Herrſchafft des wahren Spaniſchen Erb-Monarchens König Carl III. Majeſtät unter-

ſte Hauß Oeſterreich und ins beſondere gegen König Carl III. in Spanien.

Ttt 2 ter-

(a) Europäiſche Fama im LXVIII. Theil p. 542.

1707. terworffen. (a) So bald nehmlich Ihro Heiligkeit erfuhren, daß der Hertzog von Altemps und der Fürſt von Tour und Taxis ſich allerhöchſtgedachten Könige, in Rom ſubmittiret, und zum Zeugniß deſſen nach Römiſcher Gewohnheit, das Wapen Ihro Majeſtät, nachdem ſie vorher das von dem König Philippo gebrauchte abnehmen laſſen, über die Thore ihrer Palläſte geſetzet; Lieſſen ſie dieſen beyden Herren ohne viele Umſtände zuwiſſen thun: **Daß ſie keinen andern König von Neapolis als Philippum erkenneten / daher ſie entweder deſſen Wapen nach wie vor aushengen / oder doch zum wenigſten keine andere ausſtellen müſten.** (b) Als aber hierauf der Fürſt von Tour und Taxis ſich entſchuldigte, was maſſen das Hauß welches er bewohne Käyſerlicher Majeſtät zuſtändig, und er ohne diß ein Unterthan Käyſerlicher Majeſtät und des Königs Caroli ſey, auch bey ſeinen jetzigen Bezeigen gantz keine Neurung vorgenommen, maßen die Wapen worüber ſich Ihro Heiligkeit beſchwereten, eben die alten Wapen wären, welcher ſich alle vorige Könige in Spanien bedienet, und welche ihre Unterthanen und Diener, von undencklichen

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXII. p. 223.
(b) Europäiſche Fama im LXIX. Theil p. 625. ſeqq

chen Zeiten her, ohne daß die vorigen Päbſte etwas darwieder eingewendet, über ihre Thüren ausgeſetzet. (a) Mit dieſer Erklärung aber waren Ihro Heiligkeit im geringſten nicht zufrieden, ſondern verlangeten beſtändig, daß man ihren Befehl erfüllen ſolte. Dieweiln ſolches aber dem Fürſten von Tour und Taxis zuthun unmöglich war, indem er ſich hierdurch aller, wegen ſeiner Unterwerfſung zu hoffen habenden Gnade würde verluſtig gemachet haben, ſo muſte er ſich in die Kirche des Heiligen Schutz-Engels retiriren, und ſein Hauß zuſchlieſſen laſſen, worauf Ihro Heiligkeit einen Troup Sbirren dahin zuſenden befahlen, welche die Thüren mit Gewalt aufbrechen muſten, da denn ein mitgenommener Criminal-Notarius ein General-Inuentarium von denen daſelbſt vorhandenen Meublen verfertigte. In wenig Tagen wurde auf Befehl Ihro Heiligkeit bey Nacht-Zeit das Wapen des Königs Caroli III. abgenommen, und das Hauß zu vermiethen ausgebothen, da ſich unterdeſſen der Fürſt von Taxis, welcher ſeinen Sohn nach Barcelona abgeſendet, von ſolchen Gewaltthätigkeiten Bericht zuthun, beſtändig in der Kirche wohin er geflohen, aufhalten muſte, wenn

1707.

Läſt das Wapen Königs Caroli III. in Spanien Majeſt. abreiſſen.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXII. p. 359.

1707. wenn er nicht denen auf ihn laurenden Sbirren in die Hände gerathen wolte. (a)

Drohet dem Neapolitaniſchen Vice-Re Grafen von Martinitz mit dem Bann.

§. 28. Nachdem auch Ihro Heiligkeit vernommen, daß der Oeſterreichiſche Vice-Re im Königreich Neapolis Herr Graf von Martinitz dem damahls in Philippiniſchen Dienſten ſtehenden Herrn Cardinal Giudici alle in dieſem Königreich Neapolis von Pabſt Alexandro dem VIII. erhaltene geiſtliche Einkünffte ſequeſtriren laſſen, ſo droheten ſie hochgedachten Herrn Grafen und allen die an dieſer Unternehmung Theil hätten, mit dem Kirchen-Bann, dafern ſie nicht alles ſogleich in vorigen Stand ſetzen würden. Es hat aber der Erfolg gnugſam erwieſen, welchergeſtalt die Käyſerlichen Miniſter zu ſolcher Erkäntniß kommen, daß ſie wohl verſtanden, wie ſchlechte Wirckung dieſer Bann zu unſern Zeiten habe. (b)

Deſſen Homilie am Peter-Paul-Feſte von der geiſtlichen Souverainität Petri.

§. 29. An dem Feſt der heiligen Apoſtel Petri und Pauli hielten Ihro Heiligkeit abermahls eine gewöhnliche Homilie, (c) womit ſie ſich nach denen damahligen Umſtänden der Zeit in den Zuſtand der Italiäniſchen

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXII. p. 359. 360.
(b) Europäiſche Fama l. c. p. 360.
(c) Sie iſt auch nebſt einer wohlgemachten Teutſchen Überſetzung in der Europäiſchen Fama LXIX. Theil p. 616. ſeqq. zu leſen.

niſchen Affairen richteten und ins beſondere die vorgegebene geiſtliche Souverainité des heiligen Petri, auf die ſie ſich in denen mit Käyſerl. Majeſtät habenden Streitigkeiten immer beruffeten, abermahls ſo viel ihnen möglich, zu behaupten ſuchten. Ihre Worte waren damahls nachſtehende: 1707.

UBi primum Apoſtolici cœtus Princeps humani generis Reparatori, interroganti, quem ipſi eum eſſe dicerent, fideli ac libera confeſſione reſpondit: Tu es (a) Chriſtus, Filius DEI vivi; beatus illico a Domino prædicatur, Petrus dicitur, felix (b) ædificandæ Eccleſiæ fundamentum in novi nominis nuncupatione conſtituitur, cœleſtis Regni Claviger denunciatur, ligandorumque (c) ac ſolvendorum arbiter, manſura etiam in cœlis judiciorum ſuorum definitione præficitur. Tanti fuit *Venerabiles Fratres, Dilecti Filii*, tanti fuit generoſus ille fidei ardor, quo Petrus virtute (d) indutus ex alto, aliorum Chriſti Diſcipulorum tarditatem præveniens, ac omnia (e) humanarum opinionum incerta tranſcendens, impavida voce feſtinanter pronunciavit: Tu es Chriſtus, Filius DEI vivi;

 digna

(a) Matth. 16. v. 16. (b) Ex S. Hilar. c. 16. in Matth. (c) S. Leo Serm. 2. in Anniverſ. die Aſſumptionis ſuæ circa med. (d, Ex Luc. c. 24. v. 49. (e) S. Leo ibid.

1707. digna ſane fidei vox, quam nec caro, nec ſanguis Galilæo Piſcatori revelavit, ſed divinus Pater, qui in cœlis eſt, Apoſtolico cordi (a) inſpiravit. Hæc ſcilicet fides, naturæ fines excedens, ac humanæ rationis terminos ſupergrediens arcana detegit, attingit (b) inacceſſa, deprehendit ignota, comprehendit immenſa, noviſſima apprehendit, ipſam etiam æternitatem ſuo vaſtiſſimo ſinu circumcludit. Hæc fides educens Nos de (c) terra Ægypti, monſtransque nobis iter in deſerto, per diem in columna nubis, & per noctem in columna ignis, navis (d) tutiſſima eſt, quæ ducit ad Portum: Via eſt (e) qua verbum DEI aſcendit ad cor: Lampas (f) eſt, quæ animam illuſtrat: Scutum (g) eſt, quo ignea nequiſſimi hoſtis tela retundantur. Oſtium (h) eſt, per quod vitam ingredimur, & ad filiorum DEI (i) conſortium pervenimus. Hæc eſt, quæ cœcos (k) illuminat, infirmos ſanat, pœnitentes reparat, juſtos roborat, Mar-

(a) Ex S. Leone ibid. (b) S. Bernard. Serm. 76. ſup. Cant. (c) Exod. c. 13. v. 14. & 21. (d) S. Joan. Chryſoſtom. Hom. 5. ſupr. 1. Tim. circ. med. (e) Gloſſ. interl. ſuper. Matth. cap. 3. (f) Ex S. Joan. Chryſoſt. Hom. 52. ſup. c. 25. Matth. oper. imperf. ante medium. (g) Epheſ. c. 6. v 16. (h) Ex Euſeb. Emiſſ. Homil. 2. de Symb. (i) Concil. Tridentin. Seſſ. 6. de Juſtificat. c. 8. (k) S. Auguſtin. de verb. Apoſt. Serm. 4. in fin.

Martyres coronat. Hæc fides terrena ſpernens, cœleſtia reſpiciens, mollia (a) calcat, aſpera tolerat, in proſperis non erigitur, in adverſis non dejicitur. Hæc fides pietatem aſſerit, ſanctitatem (b) firmat, calamitates (c) expellit, felicitatem conciliat. Ipſa eſt humanæ (d) ſalutis initium, origo juſtitiæ, columen veritatis, altiſſimum (e) DEI donum, Religionis baſis, virtutum (f) omnium mater & radix, totius denique Chriſtiani (g) ædificii, hoc eſt omnis gratiæ gloriæque omnis conſtans & ſolidum fundamentum. Hæc fides (h) Diabolum vincit & captivorum ejus vincula diſſolvit. Hæc erutos mundo inſerit cœlo, & portæ inferi adverſus eam prævalere non poſſunt. Hæc eſt (i) victoria, quæ vincit mundum, fides noſtra; Petri fides, ſancta fides, divina fides, ſine qua nihil ſanum, nihil ſanctum, nihil tutum, 1707.

Ttt 5 nihil

(a) S. Villanov. in Octav. Paſch. (b) S. Joan. Chryſoſt. Serm. de fid. Abraham. in princ. (c) Ex Philone Jud. Lib. de Abraham. ſub fin. (d) Concil. Tridentin. ubi ſupr. & S. Auguſtin. vel S. Fulgent. de fide ad Petrum, poſt. init. proleg. (e) Ex S. Bonaventura S. 1. de plural. martyr. 18. in ord. (f) Clem. Alexandrin. Lib. 2. Stromat. longe ante med. & S. Ambroſ. Lib. 2. de Cain. & Abel. c. 9. ante med. (g) Ex S. Bernhard. Sen. Serm. 4. art. 1. cap. 1. (h) S. Leo d. Serm. 2. in anniverſar. die Aſſumptionis ſuæ. (i) 1. Joan. c. 5. v. 4.

1707. nihil bonum (a) nihil purum eſt, nihil eſt vividum. Sed heu! quot, quanta & quam gravia in hujus nunc fidei trepida facie vulnera cernimus atque dolemus! Quam degenerem ab ea exhibet indolem, quam in ſua ſpirabat infantia! Quam diſcolor ab illo nunc tempore aſpicitur, quo pro ea fortiter aſſerenda invicti Chriſti pugiles ligabantur (b) includebantur, cædebantur, torquebantur, laniabantur, trucidabantur, in uſum nocturni luminis urebantur, & tamen adhuc multiplicabantur. Neque enim ullo crudelitatis (c) genere deſtrui potuit Sacramento Crucis Chriſti fundata Religio. Non minuta fuit perſecutionibus Eccleſia, ſed aucta; ſemperque apparuit Dominicus ager ſegete ditiore veſtitus, dum grana, quæ ſingula cadebant, multiplicata naſcebantur. Quam alienæ ſunt hodie timidæ fidelium viæ ab eorum ſemitis, qui Magiſterio (d) Apoſtolicæ vocis imbuti: Tu es Chriſtus Filius DEI vivi; Ibant (e) gaudentes a conſpectu Concilii, quoniam digni habiti fuerant, pro nomine JEſu contumeliam pati. Multitudinis

(a) cre-

(a) Ex S. Leone Serm. 4. in Nativit. Domini, in fine. (b) S. Auguſtin. de Civ. DEI Lib. 22. c. 6. circa med. (c) S. Leo Serm. 1. in Natali S. S. Apoſtol. Petri & Pauli verſus finem. (d) Ex S. Leone Serm. 2. in anniverſ. die aſſumpt. ſuæ. (e) Actor. c. 5. v. 41.

1707.

(a) credentium, charitate (b) fraternitatis ſe invicem diligentium, erat tunc cor unum & anima una. Quot nunc armorum & diſcordiarum flammis, quot irarum & bellorum facibus univerſa pene ardet Chriſtiana Respublica! Tenera erat fides, & lactans cum naſcentis Eccleſiæ proceres non alio conſilio Regna & Imperia inter ſe partiebantur, niſi ut illa Evangelicæ veritatis luce illuſtrarent, charitate foverent, ſudore & ſanguine fœcundarent. Adulta, nunc imo & annoſa jam fide, quæ & qualia ſint eorum ſtudia, qui de Regnis & Imperiis tanta contentione decertant, ſcrutari refugimus, ne diutius in hoc inviſo argumento verſemur, cogamurque noſtra vulnera ad impatientiam doloris exaſperare. Obſcuratum eſt (c) *Dilectisſimi*, obſcuratum eſt aurum, mutatus eſt color optimus. Refrigeſcente (d) ſcilicet charitate decolor evaſit fides & exanimis. Quis enim (e) ſalubriter fidelis eſt, niſi ea fide, quæ per dilectionem (f) operatur? Vita corporis (g) eſt anima, vita fidei eſt charitas. Si itaque charitatem non habemus, non in hoc nobis nomine (h) quod Chriſtiani dicimur, blandiamur,

ſed

(a) Actor. c. 4. v. 32. (b) Romanor. c. 12. v. 10. (c) Thren. cap. 4. v. 1. (d) Ex S Bernard. Serm. 2. de Reſurr. (e) S Auguſtin. Tract. 87. in Joan. (f) Galat. cap. 5. v. 6. (g) S. Bernard ibid. (h) Ex S. Auguſtin. de vita Chriſtiana c. 6. in princ.

1707. ſed potius propter hoc ipſum nos judicandos eſſe credamus, quia nomen nobis falſo vindicamus alienum. Nomen (a) habent, quod vivant, & mortui ſunt, qui confitentur (b) ſe noſſe DEUM, factis autem negant. Hinc admirabili nexu irroratus e cœlo Divinus Spiritus ignem ſociavit & linguas. Vera ſiquidem fides eſt, quæ Charitatis ignem cum voce Religionis conjungit. Vera fides (c) eſt, quæ in hoc quod verbis dicit, operibus non contradicit. Qui igitur Petri fidem tenemus, Petri etiam Charitatem æmulemur, Charitatem quæ(d)nunquam excidit:Charitatem,quæ foras mittit timorem:(e) charitatem, quæ operit (f) multitudinem peccatorum. Hanc Petrus ipſe, precibus noſtris aſſuetus, nobis impetrare dignetur ab eo, quem Filium DEI vivi primus promulgavit, quemque ſe plus (g) aliis diligere trina confeſſione nunciavit, ut ita induti (h) loricam fidei & charitatis per bona opera juxta ejusdem Petri monitum (i) certam noſtram vocationem & electionem faciamus, eique in omnibus placere contendamus, qui nunquam (k) ſua gu-

(a) Ex Apoc. cap. 3. v. 1. (b) Tit. cap. 1. v. 16. (c) S. Gregor. Homil. 29. in Aſcenſion. (d) 1. Corinth. cap. 13. v. 8. (e) 1. Joan. cap. 4. v. 18. (f) 1. Petr. cap. 4. v. 8. (g) Ex Joan. c. 21. v. 15. & ſeq. (h) 1. Theſſal. cap. 5. v. 8. (i) 2. Petri cap. 1. v. 10. (k) Eccleſ in Orat. Dominic. infra Oct. Corporis Chriſti.

gubernatione deſtituit, quos in ſoliditate ſuæ dilectionis inſtituit.

1707.

Fin. Julii.

Läſt drey ſcharffe Monitoria wieder den Hertzog von Savoyen.

§. 30. Am Ende des Monats Julii bewieſen Ihro Heiligkeit noch gröſſern Eyfer, da ſie mitten unter dem glücklichen Fortgang derer Käyſerlichen und Alliirten Waffen, drey ſehr ſcharffe ſo genannte Monitoria publiciren lieſſen, welches ſie ſich kaum zuthun getrauet, da Italien mit denen Frantzöſiſchen Arméen erfüllet war, wodurch ſie ein recht Päbſtliches Gemüth zu erkennen gaben (a) Das erſte, woran man lange gearbeitet, welches an das groſſe Thor des Päbſtlichen Pallaſts Quirinale angeſchlagen wurde, betrafe diejenigen Bedienten des Herrn Hertzogs von Savoyen Königl. Hoheit, welche ſich unterſtehen würden, ihrem Herrn in demjenigen was bisanhero wieder die Kirchen-Freyheit durch Vergebung vacant gewordener Geiſtlicher Güter und Aemter, unternommen worden, oder noch inskünfftige geſchehen möchte, mit Rath und That an die Hand zugehen, mit dem Anhange, daß alle bishero ohne Päbſtliche Beſtätigung geſchehene Collationen derer geiſtlichen Beneficien vor null und nichtig erkläret ſeyn ſolten. Das andere Monitorium war wieder

Neapolitaniſche Regie-

(a) Lettres Hiſtoriques l. c. p. 225. 226. Europäiſche Fama im LXX. Theil p. 695.

1707. der die Neapolitaniſche Regierung zu Aquila gerichtet, welche ſich unterfangen den Biſchoff daſelbſt zu verurtheilen und ihn ſeines Amtes zu entſetzen. Das dritte war das wichtigſte, in dem es in einer ſehr importanten Sache, die Ober-Herrſchafft derer beyden anſehnlichen Reichs-Lehen und Hertzogthümer Parma und Piacenza betreffend, denen Worten nach zwar gegen einige Käyſerliche Miniſtres und Generale, in der That aber wieder Ihro Käyſerliche Majeſtät gerichtet war, welche ſich auch deſſen angenommen und wie in folgenden zu erſehen ſeyn wird, mit einer verwundernswürdigen Groß-muth und Prudenz darauf antworten laſſen. Es iſt dieſe Sache eine derer wichtigſten welche unter Ihro Heiligkeit Päbſtlichen Regierung vorgegangen, und welche auch noch in künfftigen Zeiten zu groſſen Bewegungen in Italien Anlaß geben könte, daher nöthig ſeyn will einige umſtändliche Anzeige davon zu geben. Daß die beyden im Obern-Theil Italiens belegene Hertzogthümer Parma und Piacenza nebſt zugehörige Landes-Stücken Reichs-Lehen iſt aus denen Italiäniſchen und Teutſchen Reichs-Geſchichten zur Gnüge bekannt und neuerer Zeit ſtattlich erwieſen worden. (a)

rung zu Aquila.

Auch Käyſerl. Majeſtät Joſephum I. ſelbſt und dero Miniſtres und Generale publiciren.

Es

(a) Bey Gelegenheit der Antwort Ihro Käyſerl.

Es iſt nehmlich, aus denen Italiäniſchen und Teutſchen Geſchicht-Schreibern ſatt- ſam

1707.

Verſchiedene Staats-Ver-

Majeſtät Joſephi auf dieſes Monitorium Jhro Hei- ligkeit, ſchriebe zum Kiel Herr SIMON HENRICUS MUSAEUS Commentationem de Juribus in Parmæ & Placentiæ Ducatus a Pontifice male prætenſis vel uſurpatis, welche kleine Schrifft daſelbſt 1709. gedruckt iſt. Hierauf verfaßte der itzige Fürſtliche Schwartzburgiſche Gemeinſchaffts-Rath und Hiſtoriographus Herr **Gottfried Rühlmann unwiederrufliches Recht/ welches Se. Käyſerliche Majeſtät von wegen des Heiligen Römiſchen Reichs Teutſcher** Nation, **nicht nur auf Parma und Placentz ſondern auch ſo gar auf gantz Italien/ die Stadt Rom und das** Patrimonium Petri **haben/** ſo zu Jena 1709. 4. gedruckt, welche aber wie dieſer in denen Reichs-Geſchichten wohlbeleſene Mann ſelbſt bekannt, in Eyl verfertiget und mehr die Gerechtſame Käyſerl. Majeſtät auf Italien überhaupt, als dieſe beyde Hertzogthümer ins beſondere vorſtellig machet. Endlich hat der hochberühmte Teutſche Publiciſt und Hiſtoricus Herr BURCARD GOTTHELF STRUVE in ſeiner zwar kurtzen doch ſehr gründlich verfaßten Diſſertatione Præliminari de Jure Imperii in Ducatum Parmenſem & Placentinum die ſeinem ſchönen Syntagmati Juris Publici vorgeſetzet, aus denen beſten Italiäniſchen und Teutſchen Geſchicht-Schreibern die mit offtgedachten Hertzogthümern vorgegangene Veränderungen ſehr wohl angezeiget und die Käyſerl. allerhöchſte Gewalt und Lehns-Herrſchafft über dieſe Reichs-Lande behauptet.

1707.

änderungen der Hertzogthümer Parma und Placenza.

ſam bekannt, (a) daß dieſe beyde Hertzogthümer nebſt andern der Ober-Herrſchafftlichen Gewalt Käyſer und Königs Otto des Groſſen unterworffen worden, auch von deſſen Nachfolgern am Römiſch-Teutſchen Reich und Königreich Italien, ohngeachtet der groſſen Veränderungen dieſes ſchönen Reichs-Landes ſolche Ober-Herrſchafft immer behauptet worden. Nachdem aber die beruffene und reiche Gräfin von Tuſcien Mathildis Pabſt Gregorium den VII. zum Erben ihrer Reichs-Lehen und Lande wieder die Reichs-Geſetze und Gewohnheit eingeſetzet, ſuchte ſelbiger auch dieſe Lande zu behaupten, muſte aber doch ſolche fahren und denen Käyſern laſſen. Pabſt Innocentius der Dritte bemühete ſich zwar die Parmeſaner ſeiner Gerichtbarkeit zu unterwerffen, kunte aber auch ſo gar viel nicht ausrichten, bis endlich im ſechzehenden Jahrhundert bey denen damahligen Verwirrungen in Italien, die Parmeſaner ſich dem kriegeriſchen Pabſte Julio dem Andern freywillig ergaben. Dieweiln aber ſolches zum Nachtheil des Reichs geſchahe, ſo declarirten alsbald die Käyſerlichen Geſandten, daß der Pabſt deſſen

(a) Ich folge hochgedachten Herrn Hofrath und Prof. Struvens Erzehlung dieſer Veränderungen, welche ſich in nur angeführter ſchönen Schrifft findet.

ſen gar nicht befugt, weshalber auch der Vi- 1707.
ce-Re von Neapel im Jahr 1513. die Stadt Piacenza wegnahm, u. ſelbige mit dem Hertzogthum Mayland verbande, worauf auch Parma folgete. Nun überlieſſe zwar Käyſer Maximilian der erſte dieſe Oerter wiederum dem Pabſt, aber unter ausdrücklicher Bedingung, daß man doch anbey die Gerechtſame des Reichs ſich vorbehalten wolte. Bald darauf zwang König Franciſcus der I. von Franckreich Pabſt Leonem den X. dieſe Lande als eine Zubehörung des Hertzogthums Meyland wieder abzutreten. Nach dieſes Königs Gefangenſchafft erlangte zwar vorgedachter Pabſt von dem glorwürdigſten Käyſer Carl dem Fünfften, den Beſitz und die Nutzung derſelben, die Oberherrſchafftliche Macht aber wurde nicht mit übergeben, ſondern verbliebe Käyſerl. Majeſtät und dem Reiche; Nicht lange darnach aber forderte allerhöchſtgedachter Käyſer von dem Pabſt Clemente dem VII. dieſe Lande als wahre Reichs-Affter-Lehen und Lehen von Meyland wieder ab, gab auch bey ſeinem vor der Käyſerlichen Crönung abgeforderten Eyd genungſam zu erkennen, daß er des Reichs Gerechtſame nicht fahren zu laſſen geſonnen wäre. Der nachfolgende Pabſt Paulus der III. unterſtunde ſich nichts deſtoweniger dieſe Lande als ein Le-

1707. hen unter dem Nahmen eines Hertzogthums ſeinem Baſtard Petro Aloyſio zu reichen. Als aber dieſer wegen ſeiner Grauſamkeit von dem Volck ermordet worden und die Käyſerl. Kriegs-Völcker das Schloß zu Piacenza eingenommen, entſtunden noch gröſſere Weiterungen zwiſchen dem Käyſer Carl den Fünfften und nurgedachten Pabſte. Der letztere berieff ſich auf eine Urkunde, dadurch die Lande ihm verpfändet worden, welche aber von denen Rechts-Gelehrten als ungültig verworffen wurde, der Käyſer drunge auf die Reſtitution, und war nicht dahin zu bringen, daß er dem Octavio Farneſio, dem der Pabſt die Lande gabe, unerachtet er des Käyſers Schwieger Sohn war, das Schloß zu Placentz einräumete, welches endlich deſſen Sohn Alexander Farneſius der Groſſe Capitain, wegen ſeiner Spanien erwieſenen Dienſte, von dieſer Cron, doch abermahl unter der Bedingung, daß man des Reichs Gerechtſame reſerviret haben wolte, erhielte. Die nachfolgenden Käyſer, welche in Teutſchland genug zu thun hatten, kunten ſich um die in Italien habenden hohen Gerechtigkeiten nicht viel bekümmern, bis des Käyſers Leopoldi Majeſtät, als welcher der Anfang des hergeſtellten Käyſerl. Anſehens in Italien billig zu zuſchreiben, bey angegangenen Krieg in Italien des Hertzoglichen

chen Wiederſpruchs ungeachtet, einem Theile dero Troupen in dieſem Reichs-Lande die Winter-Quartiere aſſignirten. (a) Hierdurch wurden zwar Ihro Heiligkeit in nicht geringe Bewegung geſetzet, ſie trugen dieſe gefährliche Sache in einem Conſiſtorio denen verſammleten Cardinälen vor, dieweiln man damahls aber gegen Käyſerliche Majeſtät noch einigen Glimpff brauchte, ſo wurde von denen Cardinälen davor gehalten, man ſolte ſich nicht regen, ſondern lieber durch die Finger ſehen, bis ſich die Affairen veränderten. (b) Nachdem aber ein anſehnlicher Theil der Käyſerlichen Armee am Ende des 1706. Jahres in dem Parmeſan- und Placentiniſchen die Winter-Quartiere abermahln genommen, und das Käyſerliche Commiſſariat ſich mit dem Herrn Hertzog von Parma durch einen ſolennen Vergleich wegen der angeforderten Contribution auf eine anſehnliche Sum̃e von 90000. Duplonen verglichen, beſchwerten ſich nicht allein Ihro Heiligk. durch das beym Anfang dieſes Jahrs beygebrachte ſcharffe Breve (c) bey 1707.

(a) Man ſehe das zu Nürnberg edirte Leben des Printzen Eugenii im andern Theil p. 98.
(b) Leben Caroli III. p. 532.
(c) Siehe p. 968.

1707. Kåyſerlicher Majeſtåt Joſepho, ſondern ſie entſchloſſen ſich auch wiewohl zur Unzeit, da gantz Italien mit den ſiegreichen Kåyſerlichen Waffen und Kåyſerl. Majeſtåt mit Großmuth und Eyfer erfüllet waren, dieſen zwiſchen denen Kåyſerlichen Gevollmåchtigten und dem Herrn Hertzog errichteten Vergleich, als der ihrer vermeynten Ober-Lehns-Herrſchafft über offtermeldte Hertzogthümer nicht wenig nachtheilig war, und über dieſes dadurch die geiſtlichen Güter contribuabel gemachet worden, durch eine unternommene ſogenannte Nullitåts-Erklårung ihrer Meynung nach zu vernichtigen, wodurch ſie aber wahrhaftig Gelegenheit gaben, daß die hochwichtige Sache wegen der über dieſe Hertzogthümer prætendirten Ober-Lehns-Herrſchafft an dem Kåyſerlichen Hofe mit ſo groſſen Eyfer als unter Kåyſers Carl des Fünfften Regierung geſchehen unterſuchet, dem Påbſtlichen ungegründeten Forderungen auf das allernachdrücklichſte wiederſprochen, auch weiln Ihro Heiligkeit mit dem Bann gedrohet, die Nichtigkeit deſſelben auf eine ſolche Art gezeiget wurde, als wohl nach denen Zeiten des großmüthigen Kåyſers Ludwigs des Vierdten aus Bayern kaum geſchehen. Dieweiln nun dieſes eine derer wichtigſten Begebenheiten, welche ſich unter der Regierung Ihro

Hei-

1707.

Deſſen vermeynte Nullitäts-Erklärung des zwiſchen dem Käyſerlichen Kriegs-Commiſſariat in Italien und dem Herrn Hertzog von Parma errichteten Vergleichs über die Winter-Quartiere und Contributionen.

27. Julii.

Heiligkeit zu getragen, ſo mache mir die Hoffnung, es werde der hochgeneigte Leſer nicht übel nehmen, daß dieſe unternommene Päbſtliche Nullitäts-Erklärung (a) ob ſie gleich etwas lang, dahier nach dem zu Wien gedruckten Exemplar, nebſt beygefügter hochteutſche Überſetzung wie ſolche auch damahls gedruckt erſchiene, dahier beyfüge:

Declaratio Nullitatis

Cujusdam Concordiæ in Sedis Apoſtolicæ & Sacræ R. E. Præjudicium initæ ſuper hybernis ſtationibus quas Milites Germani in Ducatu Parmenſi & Placentiæ locarunt, firmis remanentibus Ecclesiaſticis cenſuris

Nullitäts-Erklärung

Des zum Nachtheil des Apoſtol. Stuhls und der H. Kirchen, über die Winter-Quartiere getroffenen Vergleichs, welche die Teutſche Troupen in den Fürſtenthümern Parma und Placentz bezogen Krafft welcher gedach-

(a) Sie ſtehet Lateiniſch in Herrn Lunigs Reichs-Archivs Parte Spec. II. Contin. III. Fortſetzung IV. Abtheil. p 681. Teutſch in Antonii Fabri Staats-Cantzley Tom XIII. c. XVI Lateiniſch und Teutſch im Leben Caroli III. Part. IV. p. 626. ſeqq.

1707.

eidem Sedi reſervatis per eos quovis modo incurſis, qui tam ea occaſione loca Ducatus prædicti invaſerunt & perturbarunt, quam nuperrime onera & gravamina Bonis Perſonarum Eccleſiaſticarum ejusdem Ducatus intulerunt.

dachtem Stuhl die geiſtl. Erkennung in dieſer Sache rechtlich vorbehalten wird die von gedachten Troupen auf alle Art und Weiſe gekräncket worden, indem ſie bey ſothaner Gelegenheit, die Städte gemeldter Hertzogthümer überfallen und beunruhiget, auch jüngſthin der daſelbſt ſich befindl. Geiſtlichkeit ihren Gütern Contribution auferleget haben.

Romæ MDCCVII.

Geſchehen zu Rom Anno 1707.

Ex Typographia Reverendæ Cameræ Apoſtolicæ.

Gedruckt in der Apoſtol. Cammer-Druckerey.

CLEMENS PAPA XI.

CLEMENS der Eilffte, Pabſt

Ad futuram rei memoriam

Zu immerwährenden Andencken.

AD Apoſtolatus Noſtri notitiam, non ſine

Zu Unſerer Apoſtoliſchen Wiſſenſchafft iſt vor einigen Monaten zu un-

1707.

gravi animi noſtri moleſtia ante aliquot menſes pervenit, quod cum prius, videlicet Menſe Novembri proxime præterito, nonnullæ Germanorum militum legiones in plura loca *Ducatus Parmæ, & Placentiæ* ex inopinato irrupiſſent, dictorumque locorum incolis plurima & ſane graviſſima damna intuliſſent, ac inſuper Legionum hujusmodi Ductores ſeu Moderatores hybernas ibidem ſtationes, de facto ac violenter ſe figere velle declaraſſent: nec ad mala iſta avertenda quidquam profuiſſent plures tam a Dilecto Filio, Nobili Viro *Franciſco Farneſio, Parmæ, & Placentiæ Duce*, quam a

unſerm groſſen Mißfallen, gediehen, wie daß im jüngſtverwichenen Monat November etliche Teutſche Regimenter in verſchiedene Oerter der Hertzogthümer Parma und Placentz unvermuthet eingefallen und denen daſigen Inwohnern ſehr vielen und groſſen Schaden zugefüget, wie denn deren Obriſten oder Commendanten ſich ſogar verlauten laſſen, daß ſie ſonder alle Befugniß mit Gewalt die Winter-Quartiere daſelbſt nehmen würden. Es haben auch zu Abwendung ſothanen Ubels die ſowohl von unſerm vielgeliebten Sohne Herrn Franciſco Farneſio Hertzogen von Parma und Placentz, als auch von unſern geliebten Söhnen denen Gemeinden und Vaſallen dieſer Hertzogthümer gethane Vorſtellungen nicht das geringſte verfangen wollen, die ſich vornehmlich darauf gegründet, daß gedachtes

1707.

Dilectis Filiis Communitatibus & hominibus Civitatum Parmenſ. & Placentin. adductæ rationes, eo potiſſimum fundamento innixæ, quod Ducatus ipſe, & eius loca prædicta, Nobis & huic Sanctæ Sedi, etiam in temporalibus, mediate ſubjecta eſſent, ideoque ab ejusmodi oneribus, ac gravaminibus libera prorſus, & immunia eſſe deberent. Tandem Menſe Decembri ſubſequenti, Communitatibus & Hominibus præfatis aſſentientibus, qui tamen vi & neceſſitate coacti, nec alio, quam imminentia graviora mala propulſandi conſilio, hæc peragere proteſtati fuerunt, ipſoq; Franciſco Duce ob eas-

Hertzogthum und Lande uns und dem Heiligen Stuhl, auch in weltlichen Dingen mittelbahrer Weiſe unterworffen wären, dahero ſie von dergleichen Beſchwerden und Zumuthungen völlig befreyet ſeyn müſten. Endlich, und da alles nichts ferner helffen wollen habe mit Einwilligung gemeldter Städte, die doch mit Gewalt dazu gezwungen worden, und deswegen ſogleich proteſtiret, daß ein ſolches von ihnen aus keiner andern Urſache als zu Vermeidung eines gröſſern Ubels geſchehe, vornehmlich da der Hertzog ſelber aus ſothanen Bewegniſſen, ſeinen Willen drein gegeben, im verfloſſenen Monat December über vorhergehendes, ein in Zehn Puncten beſtehender Vergleich getroffen werden müſſen,

wel-

1707.

dem rationes annuente, inita fuit ſuper præmiſſis quædam Concordia in Decem Capitula, ſeu Articulos diſtincta, cuius tenor eſt, qui ſequitur, videlicet:

Articoli concordati trà S. E. il Sig. Marcheſe di Priè come Plenipotentiario di Sua Maeſtà Ceſarea in Italia, in virtù dell' Imperiale Diploma delli 4. Maggio ſcaduto e l' Illuſtriſſimo Signore Governatore Franceſco Malpeli Deputato da S. A. Sereniſſima il Sig. Duca di Parma coll' intervento dell' Illuſtriſſimi Signiori Conte Gio. Franceſco Marazzani Viſconti, & Marcheſe Annibale Scotti, due Cavalliere di queſto Publico di Piacenza dal quale coll'. appro-

welcher folgenden Inhalts iſt:

Verglichene Articul

Zwiſchen Sr. Excellenz dem Herrn Marggrafen de Prié als Jhro Käyſerlichen Majeſt. gevollmächtigten Miniſtre in Italien, in Krafft des Käyſerlichen Diplomatis von 4 Maji verfloſſenen Monats und den Hoch-Edel-gebohrnen Herrn Gouverneur Franciſco Malpeli Deputirten von Sr. Hoch-Fürſtl. Durchlaucht. dem Herrn Hertzog von Parma, in Beyſeyn Jhro Gnaden des Herrn Grafen Joann. Franciſci Marazzani Viſconti und Herrn Marggrafens Hannibal Scotti zweyer Cavallier des Placentiniſchen Staats, mit Approbation und Beyfall Jhro Hochfürſtl. Durchlaucht. beſage dero gnädigſten Schreibens von 20. Novembr. über der Einrichtung der gegenwärtigen Winter-Quartie-

1707.

vazione e conſenſo dell' A. S. Sereniſſima, come da ſuo benigniſſimo foglio in data de 20. Novembre proſſimo paſſato, ſopra il regolamento del preſente Quartiere d' inverno che ſi e preſo di fatto ne Stati di Parma, e Piacenza, mediante l' ingreſſo delle Truppe Ceſaree e Collegate, non oſtante li varii ricorſi, e le rimoſtranze più efficaci fatte dal predetto Sig. Duca, e col mezzo de ſuoi Miniſtri, come pure da queſte Communità di Parma, e Piacenza, s' è venuto all' acordo infra ſcritto affinche ſi ſtabiliſca il bouno ordine, e ſi ſcanſino li maggiori danni, e pregiudizii.

I. Si e fiſſato dal ſodetto Sig. Marcheſe Priè per parte del Commiſſario Ceſareo

tiere welche man in dem Staat von Parma und Placenz genommen hat, ungeachtet der hier und da geſuchten Hülffe und Vorſtellung, welche von beſagtem Herrn Hertzog und ſeinen Miniſtern, auch von gemeiner Bürgerſchafft von Parma und Placenz gemachet worden, und iſt man zu nachſtehenden Vergleichs-Puncten gekommen, damit gute Ordnung erhalten, auch gröſſere Schäden und Nachtheil abgewendet werden möchten.

I. Es iſt von obbemeldtem Herrn Marggraffen de Prié als Käyſerlichen Commiſſario der Betrag von beſagten Quartieren an 90000. Spaniſchen Duplonen, oder deren Valor feſte geſtellet, von welchen die particulier Weltlichen ermeldter zweyer Staaten (auſſer was die Geiſtlichen betrifft, von denen der Neunte Arti-

cul

1707.

l' ammontare di eſſo quartiero alla ſomma di doppie nonanta millia di Spagna, o loro valore, delle quali ne toccheranno doppie ſeſſanta ſette millia ſettecento cinquanta alli parti colari ſecolari d' eſſi due Stati (eſcluſa la tangente delli Eccleſiaſtici riſervata nell' articolo nono) da ſborſarſi ne termini, e modi infra eſpreſſi alla Caſſa Ceſarea per il matenimento delle Truppe, che reſtaranno acquartierate in queſti Stati, e de Regimento di Cavalleria, che ſi ſono rimoſſe per maggior ſollievo di eſſi, mediante la qual ſomma ſarà buo nifacato tutto ciò che verra ſomminiſtrato in natura dal Paeſe tanto per le porzioni da bocca, che di

eul handelt) auf Zeit und Art, wie unten gemeldet an die Käyſerliche Caſſe zu Erhaltung der Troupen, welche in dieſen Staaten einquartieret werden ſollen, und vor die Cavallerie, die man zu ihrer gröſſern Erleichterung abgeſondert hat, ihr Quantum zu bezahlen haben, vermittelſt welcher Summa alle dasjenigen ſoll gut gethan werden, was von dem Land ſowohl vor die Mund- als Pferd-Portionen wird gegeben werden. Es ſollen auch die Herren Generale und Officirer ſamt denen gemeinen Soldaten (auſſer die unten gemeldte Portionen) das Fleiſch, Wein und alle Eß-Wahren, welche man um einen Preiß anſchlagen will, punctuel bezahlen. Falls auch dem gemachten Reglement zuwider, welches man publiciren und in denen Quartieren

1707. *Cavalli, e douranno pure non meno li Signori Generali, ed Officiali che li Soldati communi (eſcluſe le infra ſcritte porzioni) pagare pontualmente la Carne, Vino, e tutti li Commeſtibili, che ſaranno taſſati a giuſti prezzi, e ſeguendo qualche diſordine contro il buon regolamento, che ſe publicherà, e ſtabilirà ne quartieri, ſarà riparato con ogni più accurata diligenza da Signori Commandanti de Reggimenti, che douranno obbligare li trasgreſſori ad una congrua indennizazzione la quale ove non ſi otteneſſe col loro mezo ſi ricorrerà all Eccellentisſimo Sig. Generale della Cavalleria Marcheſe Viſconti Commendante in queſto Quartiero,*

ren anſchlagen wird, einige Unordnungen erfolgen würden, ſo ſollen ſolche aufs genaueſte von denen Herren Commendanten verhütet werden, als welche die Ubertreter zu einer billigen Schadloßhaltung anſtrengen ſollen, und da ſie ſelbige mit ihren Vermögen nicht bewerckſtelligen könten, ſo ſoll ſolches bey Ihro Excellenz dem Herrn General über die Cavallerie Marggraffen Viſconti, welcher in dieſen Quartieren commendiret, geſuchet werden, der ihnen alle behörige Satisfaction verſchaffen wird.

II. Es hat auch beſagter Herr Marggraff de Prié bewilliget, daß von der gantzen Summa der 90000. Duplonen ſo wol der Geiſtlichkeit nach ihren Portionen als auch der Weltlichen halber die 50000. Duplo-

1707.

che farà dar loro la douuta ſodisfazzione.

II. Hà pure condeſceſo detto Sig. Marcheſe di Priè alla compenſa di doppie 90000. tanto a favore degl' Eccleſiaſtici, ſecondo la loro porzione, che de Secolari, in ſconto del pane ſomminiſtrato in occaſione del paſſaggio dell' Armata Ceſarea nello ſcorſo meſe d' Agoſto, di cui ſi promiſe la reſtituzione, come pure del Pane, & altri Commeſtibili riceuuti in più occaſioni, dalle Truppe Aſſiane, e dal Corpo delli 500. Cavalli commandati ultimamente dal Tenente Colonnello Sant' Amor, e ſi è hauuto in ciò pure qualche riguardo alli Carri, che verranno proveduti da eſſi Stati per la vettura de Gra-

Duplonen abgekürtzet werden ſollen, die vor das Brodt, und andere Eß-Wahren der Käyſerl. Armee in dem vergangenen Monat Auguſto, auf ihren Marche geliefert worden, und welches man gut zuthun verſprochen gehabt: Ingleichen die Verpflegung ſo denen Heßiſchen Troupen und denen 500. Pferden, welche der Obriſte Lieutenant S. Amour jüngſt commendiret, gereichet worden; Man hat auch hierbey einigen regard auf die Wagen gehabt, welche von beſagten Staaten Korn und Hafer herbey zubringen, angeſchaffet worden, weil man ſolches zu Unterhaltung der Troupen von verſchie-

1707.

ni ed Avena, che converrà introdurre da varie parti per la ſoſſiſtenza delle Truppe e per non accreſcere la penuria del Paeſe, cui verranno conceſsi gl' opportuni Paſſaporti, che ſaranno bramati tanto per acqua che per terra per l' introduzione pure de Grani, che mancaſſero al loro biſogno.

III. Per facilitar maggiormente il Paeſe al pagamento della ſudetta ſomma ſpettante a' Secolari, ſi e convenuto per patto eſpreſſo, che ſaranno sborſate le due terze parti, che importano doppie 42500. nel meſe d' Aprile, e l' altra terza parte di doppie 21250. mediante l' obligazione de migliori Banchieri di queſti Stati in due termini,

ſchiedenen Orten wird müſſen herbey kommen laſſen, damit in dem Lande kein Mangel vorfalle. Dieſen ſollen gültige Paſporten wie ſie ſelbige verlangen, ſo wohl zu Waſſer als zu Lande, wie auch zu Einführung des Getraydes zu ihrem Bedürffniß, gegeben werden.

III. Und damit die Zahlung der obgemeldten Summa, welche die Weltlichen erlegẽ, ihnen deſto leichter falle, ſo hat man nach deutlicher Abrede beſchloſſen daß die $\frac{2}{3}$ welche 42500. Duplonen betragen, im April ſollẽ bezahlet werden, das andere Drittel aber an 21260. Duplonen durch Burgſchafft der am meiſten vermögen-

ciè la metà nel meſe d' Agoſto, e l' altra meta in Ottobre dell' anno proſſimo venturo, con le quali ſomme ſi dichiara da detto Sig. Marcheſe de Priè, che s' intende ſodisfatto per parte del Sig. Duca alle obbligazioni feudali, che gli corrono verſo S. Maeſtà Ceſarea.

IV. Come ſi è creduto ſpediente, per minore peſo di queſti Stati di devenire all' erezzione d' un Monte per un Capitale di doppie trenta ſeimilla, e più, così ſi publicherà ſenza ritardo nel Meſe corrente. Sarà deſtinato per fondo di eſſo Monte, che aſcenderà a doppie di Spagna 36000. e più, un reddito annuo da aſſegnarſi ſopra li proprii effetti di S. A.

genden Banco-Herrn dieſer Staaten, und zwar ebenfalls in 2. Terminen, als die Helffte im Monat Auguſto, und die andere Helffte im Monat October nechſtkünfftigen Jahres, mit welcher Summa offtermeldt. Herr Marggraf de Prié vergnügt zu ſeyn ſich anerkläret, ſo viel nehmlich den Antheil des Herrn Hertzogs betrift, mit welcher er Sr. Käyſerl. Majeſt. als Lehn-Mann verpflichtet.

IV. Und nachdem man es vor ein nützliches Mittel zu Erleichterung dieſer Staaten gehalten, wenn ein Fond (Montes Pietatis) durch ein Capital von 36000. Duplonen geſtifftet würde, ſo ſoll ſolches

ohne

1707.

Sereniſſima a raggione del cinque per cento, che dal giorno dell' impiego correrà a favore de Compratori. Si daranno inoltre tutte le cautele poſſibili per ſicurrezza, & invito eſſi Compratori, & a queſto fine s' obbligheranno non ſolo li Publici delle Città di Parma e Piacenza, ma ancora in ſolidum ſei delle Caſe più commode, e beneſtanti, e li migliori Banchieri d' ambedue dette Città al pontuale pagamento de frutti come ſopra di trimeſtre in trimeſtre a termini maturati, ed alla reſtituzione del Capitale in due termini cioè doppie 18000. in Ottobre del anno 1708. e l' altre 18000. o più nello ſteſſo Meſe del 1709. Perche poi detti Signo-

Verzug in dieſem lauffenden Monat publiciret werden. Es wird alſo zu beſagten Fond der ſich auf 36000. Spaniſche Duplonen belaufft, ein jährliches Einkommen deſtiniret, ſo von eigenen Effecten Sr. Durchl. Hoheit mit 5. pro Cent zu verrechnen ſtehet und ſoll ſelbiges zum beſten der Einleger von dem Tage der Einlage anlauffen; Es ſoll auch zur Sicherheit und Anlockung der Einleger alle möglichſte Vorſehung geſchehen. Derohalben werden nicht allein die vornehmſten Städte Parma und Placenz ſondern auch ſechs derer reichſten Banquiers in ſolidum dafür haff-

1707.

ri hanno dubitato (atteſe le circonſtanze de preſenti tempi) di non poter ritrovare tutta la ſomma per riempire il Monte, però ſi è benignamente accollato S. E. il Sig. Marcheſe di Priè (nel caſo ſudetto) di prendere ſopra di ſe il carico, di trovare, una, o più perſone, che ſuppliſcano ſino alla ſomma di doppie vintimilla nella comprà d' eſſo Monte, la quale frà tanto dall' E. S. ſarà compenſata in detti termini. Si è pero convenuto, che ſi partichino ſenza ritardo da ſudetti Signori tutte le poſſibili diligenze a Milano, Genoua, o Bologna per rinuenire il più prontamente che ſi potrà tutta eſſa ſomma, ed oue ciò rieſca, ed a miſura ch' entrerà il de-

hafften, und dieſe Wechſel-Herren beſagter beyden Städte ſich verbunden zu gewiſſer Bezahlung der Zinſen, die von drey Monaten zu 3. Monaten nach verfallenen Terminen geliefert werden ſollen, wie nicht weniger zu Wieder-Bezahlung des gantzen Capitals in 2. Termin. als nehmlich 18000. Duplonen im Octobr. des 1708. Jahres und die andern 18000. in eben ſelben Monat 1709. und weil beſagte Herren in Anſehung der gegenwärtigen Zeiten gezweifelt habẽ, daß ſie zu Erfüllung des Fonds die gantze Sum̃e finden würden; So haben Sr. Excellenz der Herr Marggraf von Prié (in beſagten Fall)

 ſich

1707. naro, ſi farà sborſare indilatamente alla caſſa Ceſarea di Guerra.

V. Afine d' accertare il punto più eſſenziale, che ſi è diſcuſſo, cioè il modo di potere ſtabilire, e combinare col ſerviggio Ceſareo, e la ſoſſiſtenza delle Truppe, la conſeruazione del Paeſe, e perciò il ſoſtentamento del Popolo, e del Beſtiame (atteſi li frequenti paſſaggi di Truppe, la penuria de grani, e de foraggi, che ſi proua nel corrente anno per la ſiccità della ſcorſa Eſtate, e le ſtraordinarie inondazioni ultimamente accadute) ſi è convenuto, che l' obligazione per parte del Paeſe, di prouedere il pane ſia puramente riſtretta alli trè Reggimenti Imperiali di Caualleria, e Dragoni,

ſich erbothen, eine oder mehr Perſonen zu ſuchen, ſo die Summē biß 20000. ſupplirē ſollē, welche indeſſē Se. Excel. in beſagten Terminen compenſiren und gut machen will. Jedoch iſt abgeredet worden, daß man ohne allen Aufſchub allē möglichen Fleiß bey denen Herren zu Mayland, Genua und Bononien anwenden ſolle, damit man auf das allerſchleunigſte als nur immer möglich, zu beſagter gantzēn Summe gelange. Wenn nun dieſes geſchehen, und nachdem das Geld eingehen wird, ſo wil man daſſelbe unverzüglich in die Käyſerl. Kriegs-Caſſa bezahlen.

V. Den beliebten HauptPunct aber um deſto

1707.

e ſarà bonificato per oncie trenta di peſo, che importa per cadauna porzione, ed oncie diciotto carne al giorno, che ſarà ſomminiſtrata dal Paeſe, doppia una die Spagna al meſe, compreſi lire dodeci di queſta moneta di Piacenza, che ſaranno pagate per il Vino, che ſi venderà a Soldati nel Paeſe ſteſſo a giuſti prezzi, Quanto poi alle Truppe di Pruſſia ſarà totalmente a carico del Commiſſariato Ceſareo il prouederle, e l' introdurre grani per per la ſoſſiſtenza loro, e ſaranno puramente ſomminiſtrate le vetture dal Paeſe entro il Territorio; Si farà però l' anticipazione per un meſe di tre milla porzioni di pane ogni giorno, il quale

ſtomehr zu verſichern, daß man nehmlich nebſt Erhaltung der Käyſerlichen Troupen auch auf die Conſervation des Landes ſehen wolle, damit Menſchen und Vieh im Stande bleiben können, indem wegen der öfftern Marche, und des erlittenen trockenen Sommers, auch der auſſerordentlichen letztern Uberſchwemmung halber, ein Mangel an Futter und Geträyde zu befahren; Als hat man ſich verglichen, daß ſo viel den Land-Mann wegen Anſchaffung des Brodts betrifft, ſolches alleine auf drey Käyſerliche Regimenter Cavallerie und Dragoner zu verſtehen und mit 30. Untzen Brod und 18. Untzen Fleiſch, als ſo viel jede Portion beträgt, jeden Tag gut gethan werden ſolle. Ingl. ſoll auch der Land-Mann monatliche eine Duplon, die nach Placentiniſcher Müntze 12. Pfund beträget, annoch bezahlen, und ſolche vor den Wein, den man an die

1707.

ſarà puntualmente reſtituito in tanto grano della medeſima ſpecie; Dour pur anche ſomminiſtrarſi il foraggio con Carri del Paeſe, e diſtribuirſi con tutto il miglior ordine, e la più eſatta miſura che ſarà posſibile, cioè a ragione di quendeci libre di fieno per ogni porzione da Cauallo, e ſi provederà per quattro milla in circà, ſecondo la ripartizione, ſpecificazione, che ſarà data da Commiſſarii di Guerra di Sua Maeſtà Ceſarea, purche ſi laſci la neceſſaria ſosſiſtenza per il Beſtiame, ſenzala quale non haurebbe potato queſto Paeſe aſſumere, ne ſupplire alla ſudette obligazioni; Si reſtringerà però eſſo Beſtiame al numero puramente indiſpenſa-

die Soldaten vor den billigſten Preiß verkauffen will, geliefert werden. Was aber die Preußiſch. Troupen anlanget, ſo ſoll deren Verpflegung gantz und gar auf das Käyſerliche Commiſſariat fallen, daß es nehmilich Geträyde zu deren Verpflegung anſchaffe, wozu die Fuhren aus dem Lande gereichet werden ſollen. Jedoch ſollen auf einen Monat 3000. Portionen Brodt vor jeden Tag anticipiret werden, welche man mit ſo viel Geträyde reſtituiren will. Die Fourage ſollen die Land-Fuhren liefern, und ſelbige ſo ordentlich und nach ſo richtigen Maß als es möglich seyn wird ausgetheilet werden, nehmlich auf jede Ration 15. richtige Pfund Heu, ſo daß ohngefähr 4000. Pfund nach der Eintheilung und Specification welche Ihro Käyſerliche Majeſtät ertheilen werden, anzuſchaffen ſeyn. Jedoch ſoll die nothwendigſte Subſiſtenz vor das Viehe übrig bleiben, indem

1707.

bile alla coltura de terreni, \`alla meta delle Vaccherie, e ſi deſtineranno pur anche Commiſſarii da ambe le parti per fare la ricognitioni, e conſcrizione de foraggi, e procurare, che tutto ciò ſia poſto pontualmente in eſecuzione.

dem ohne ſolche das Land obgedachte Lieferungen nicht würde leiſten noch bewerckſtelligen können, Wobey aber gedachtes Haupt-Vieh auf eine zum Feld-Bau nöthige Zahl und jede Heerde zur Helffte geſetzet wird. Beyde Theile wollen auch zu Unterſuch- und Aufſchreibung der Fourage Commiſſarien beſtellen, und verſchaffen, daß alles dieſes zur richtigen Execution gebracht werde.

VI. Si è fiſſato il prezzo del foraggio, regolate alle ſudette libre 15. al giorno, e due terzi di doppie di Spagna ogni meſe, e l' altro terzo per l'avena de libre 8. per porzione che ſi ſomminiſtrarà dal Paeſe ſino al fine di Gennaro prosſimo (paſſato il qual tempo, sarà tenuto il Commiſſariato Ceſareo a provederle) con ſacoltà al Paeſe medeſimo di poter ſomminiſtrare in diffetto del' avena ſudetta altri grani

VI. Der Preiß der Fourage iſt in ſo ferne feſte geſtellet das täglich obgemeldte 2. Pfund und 2. Drittel Spaniſche Duplonen alle Monat, der andere Drittel aber an 8. Pfund Haſer zur Portion geliefert werde, welches das Land biß zu Ende künfftigen Januarii ſchaffen ſoll. Wenn aber dieſer Termin vorbey, ſo ſoll der Käyſerliche

1707.

confácevoli alla ſoſtenza della Cavalleria Imperiale ſecondo una giuſta porzione, che dourà ſtabilirſi col ſudetto Sig. Marcheſe Generale Viſconti, e doue veniſſero detto porzioni da Cavallo ad eſſere calcolate a maggiore prezzo nello Stato di Milano, ſi ſeguirà la ſteſſa regola.

VII. Mediante le accennate preſtazioni, & obbligazioni, non douranno li ſudetti Stati eſſere aſtretti, ne ſoggetti ad alcun' altro peſo, toltone il coperto con l' uſo del fuoco, lume, e letto, o pure pagliarizzo, ſecondo il commodo de Paeſani per li Soldati in caſa de particolari, ed eſigendoſi di più, ſi farà ſodisfare da loro Officiali. Parimente non ſaranno aſtretti,

Commiſſarius gehalten ſeyn, dem Lande zu erlauben, daß es in Ermangelung des Habers andere Fütterung ſo zur Erhaltung der Käyſerlichen Cavallerie dienlich, liefern möge, jedoch nach richtigen Portionen, welches ſodann mit dem Herrn Marggrafen General Viſconti muß abgeredet werden. Und wofern beſagte Pferde-Portionen in dem Mayländiſchen Staat um höhern Preiß calculiret würden ſo ſoll man allhier eben dieſer Regul folgen.

VII. Auſſer obberührten Liefer- und Verbindungen ſollen obbemeldte Staaten zu keiner fernern Laſt, auſſer dem Obdach, Gebrauch des Feuers, Lichts, Bette oder nur Streu, nach des Land-Mannes Gelegenheit in den particulieren Häuſern vor die Soldaten gehalten und unterworffen ſeyn, und wenn ein mehrers vonnöthen, oder gefor-

1707.

li Stati ſodetti, che a dare il puro coperto, e la legna (in quella quantita, che ſarà limitata dal Sig. Generali Viſconti) per li Signori Generali, & Officiali, li quali pure non potranno obbligare il Paeſe a ſomminiſtrare il foraggio per li loro Caualli, il quale poteſſe eccedere le porzioni, che ſone a oro aſſegnate &c.

VIII. Sarà compenſato nella detta ſomma l' ammontare del foraggio per tutti li Reggimenti Ceſarei, e Pruſſiani dal tempo, che ſono entrati in queſto Paeſe, e ſono Stati di paſſaggio dal principio dello ſcorſo Meſe di Novembre, e perche non ſi può fare preſentemente un' eſatto calcolo di tutto ciò, che di foraggio, ed avena

gefordert würde, ſoll ſolches von denen Officirern gut gethan werden. Gleichergeſtalt ſollen obbeſagte Staaten weiter nicht gehalten ſeyn, als nur das bloße Lager und Holtz, ſo viel deſſen von dem Herrn General Viſconti wird gefordert werden, denen Generalen und Officirern zu geben, welche das Land auch nicht zwingen ſollen mehr Fourage vor die Pferde zu liefern, als ihre Portions austragen.

VIII. Der Betrag der Fourage für alle Käyſerliche und Preußiſche Regimenter ſoll von der Zeit an gerechnet werden, ſeit dem ſie in dieſes Land eingerücket und als ſie beym Anfang des verwichenen Novembers durch paſſiret ſind. Und weil man jetzo von allen keine genaue Rechnung machen kan, was ſie an Fourage und Haſer empfangen; So ver-

1707.

hanno riceuuto, ſi dichiara, che per temperamento d' equità ſi compenſarà ogni porzione a quatro quinti di doppia, ſi farà pure rimborſare da Reggimenti il Pane, Carne, e Vino, che ſi giuſtificarà eſſere ſtato dal ſudetto tempo ſomminiſtrato, o ricavato dal Paeſe. Lo ſteſſo ſi praticarà eſattamente nell' auuenire per tutte le Truppe, che occorreſſe di far paſſare per queſti Stati, eccettuato il foraggio in erba, che ſi ſomminiſtrarà ſenza alcun' pagamento del Paeſe ſpirato il termine de quartieri.

ſpricht man, daß der Billigkeit nach jede Portion mit $\frac{4}{5}$ einer Duplon ſoll bezahlet werden. Jngleichen will man auch von den Regimentern das Brod, Wein und Fleiſch ſo viel als beleget werden kan, daß es von obbeſagter Zeit an geliefert, oder aus dem Lande gezogen worden, bezahlen laſſen. Und eben dieſes ſoll künfftig bey allen Troupen gantz genau beobachtet werden, wann es geſchehe, daß einige durch dieſe Staaten marchiren müſten, doch bleibt hiervon das Graß ausgenommen, als welches das Land ohne Zahlung, wenn der Quartiers-Termin verfloſſen, lieffern ſoll.

IX. Per euagliare il peſo del preſente quartiere, e ſollevare queſti Stati douranno concorrere li Particolari tutti indiſtamente, ancorche privilegiatis-

IX. Damit aber auch eine Gleichheit in dem Beytrage gegenwärtiger Quartiere getroffen, und ſelbige er-

1707.

ſimi, mentre l' A.S. Sereniſſima iſteſſa effettivamente concorre per la quota de ſuoi beni, e come li Eccleſiaſtici, ſiano Secolari o Regolari poſſedono buona parte de terreni in ambi detti Stati, & hanno già concorſo altre votti a Quartieri, come pure concorrono anche attualmente par la quarta parte de Secolari al mantenimento de Preſidii di Parma e Piacenza, coſi ſi riſerua il Commiſſario Ceſareo la focoltà nelle douute, e legitime forme, di ricauare da eſſi da loro rata ſino a doppie ventum mille, e ducento cinquanta, mediante il che reſtano pure eſſenti li beni de ſudetti Eccleſiaſtici dalli danni maggiori, che haurebbero potuto patire indiſtintamente, quando

erleichtert werden, ſo ſollen alle und jede Particulairen auch die allerprivilegirteſten, ohne Unterſcheid hierinne begriffen ſeyn, angeſehen Jhro Durchlauchtige Hoheit ſelbſten, die Quotam von ihren Gütern mit beyträget. Und weil die Geiſtlichkeit ſo weltliche als regulaire Ordens-Leute in beyden Staaten viele Grund-Stücken beſitzen: Auch vormahls zu denen Quartieren das Jhrige beygetragen, wie ſie denn auch würcklich mit dem vierdten Theil zu Unterhaltung der Beſatzungen zu Parma und Placenz concurriren: Alſo behält ſich auch der Käyſerliche Commiſſarius die Macht und das Recht zuvor die 20250. Duplonen vor ihre Rata von ſie zu erheben, ſintemal obbeſagte geiſtliche Güter, dadurch von gröſſern Schäden befreyet blieben, welche ſie doch ohne Unterſcheid hätten tragen müſſen, wenn ſolche durch dieſes Temperament nicht wären

1707.

non ſi foſſero divertiti con li ſudetti temperamenti, nel che tutto però ſi proteſta per parte de Secolari di non voler havere alcuna parte, ne ingerenza.

abgelehnet worden. Man proteſtiret aber kräfftig, daß die Weltlichen hieran keinen Antheil nehmen ſollen.

X. Il Sig. Marcheſe Gener. Viſconti Commendante di queſte Truppe farà oſſervare ogni più eſſatta diſciplina nelli ſudetti Quartieri allamente, e conformità di queſto ſtabilimento, ed invigileranno pure li Signori Commiſſarii di S. A. Sereniſſima, e di queſti Stati, acciò ſi adempiſca a tutto ciò per parte di esſi & affinche ſi facciala più giuſta, e proporzionata diſpoſizione, e diſtribuzione de quartieri.

X. Der commandirende General dieſer Troupen der Graf Viſconti verſpricht der genommenen Abrede gemäß ſcharffe Ordre halten zu laſſen; So werden auch die Herren Commiſſarien Seiner Durchlauchtigen Hoheit und dieſer Staaten Acht haben, daß alles was ſie betrifft, ohne Abgang erfüllet, und allenthalben wegen Einrichtung der Quartiere die billigſte und proportionirlichſte Gleichheit gehalten werde.

In Fede di che ſi è ſottoſcritta la preſente, e munita de reſpettivi Sigilli. Piazenza nel

Zu Urkund deſſen hat man gegenwärtiges unterſchrieben, und reſpective beſiegelt. Placenz in S. Sabini Clo-

Conuento di S. Sauino li 14. Decembre 1706. 1707.

Il Marcheſe di Prie

Franceſco Malpeli Gouvernatore e Delegato.

Gio. Franceſco Marazzani Viſconti.

Annibale Scotti.

Porro licet explorati Juris eſſet Concordiam prædictam, quam non quidem approbandi, ſed penitus, & omnino reprobandi animo præſentibus inſerendam duximus, utpote noſtrorum, & dictæ Sedis Jurium, nec non *Directi ac Supremi Dominii Nobis & Sanctæ Romanæ Eccleſiæ in Ducatu ſupradicto competentis* manifeſte læſivam, nullius prorſus eſſe roboris &

Cloſter den 14. Decemb. 1706.

Marggraff de Prie

Franciſcus Malpeli Gouverneur und Hertzoglicher Abgeordneter

Jo. Franciſcus Marazzani Viſconti

Hannibal Scotti.

Ob es nun wohl ausgemachten Rechtens iſt, daß vorſtehender Vergleich, den wir nicht aus der Abſicht allhier haben inſeriren laſſen, ſelbigen dadurch zu billigen, ſondern vielmehr gäntzlich zu verwerffen, indem er unſern, und gemeldeten Stuhls, wie auch der Heiligen Kirche über gedachtes Hertzogthum habenden Lehn- und höchſten Ober-Herrſchafft

1707.

momenti; ac inſuper notum eſſet felicis recordationis Vrbanum P. P. VIII. Prædeceſſorem Noſtrum Apoſtolicæ Sedis & Romanæ Eccleſiæ præfatarum Jura, a quibuscumque præjudicialibus hujusmodi per quasdam ſuas die V. Junii MDCXLI. expeditas literas ampliſſime præſervaſſe; adeoque nulla prorſus opus eſſet ulteriori declaratione, adhoc ut eadem Concordia, tamquam irrita, inanis, ac invalida ab omnibus haberi deberet: nihilominus cum ad Nos delata res eſſet occaſione petiti a Nobis beneplaciti ſuper iis, quæ in Nono Capitulo, ſeu Articulo ejusdem Concordiæ

ſchafft offenbar zu wieder von nicht der geringſten Verbindlich- u. Gültigkeit ſey; hiernechſt bekandt iſt, daß unſer Vorfahr am Apoſtoliſchen Stuhl Pabſt Vrbanus der Achte gottſel. Andenckens, nurbeſagte Rechte durch eine untern 5. Junii 1641. zu dem Ende gemachte Conſtitution, wieder alle dergleichen nachtheilige Beeinträchtigungẽ gar umſtändlich verwahret habe; Dieſemnach einer weitern Erklärung es nicht bedürffte, daß nehmlich männiglich, mehr ernannten Vergleich vor ungültig, nichtig uñ null halten ſolle. Jedoch da dieſe Sache in ſo ferne an uns gediehen, daß wir un-

1707.

quoad portionem ſeu ratam pecuniarum a Perſonis Eccleſiaſticis tam Sæcularibus quam Regularibus, Ducatus prædicti perſolvendam, ſicut præmittitur, conventa fuerant, Nos beneplacitum hujusmodi denegando, Concordiam præfatam non modo a Nobis approbari non poſſe, ſed ſemper reprobari ac damnari debere non obſcure declaravimus; quinimo animo revolventes quam diras, omnique humanæ poteſtati terribiles cenſuras & pœnas irrogent Canonicæ Sanctiones Spiritu DEI conditæ quæque deterrima ingeminatæ quotannis Eccleſiæ voces

unſern Beyfall zu demjenigen geben ſollen, was in deſſen Neunten Articul wegen des Geld-Beytrags verglichen worden, welcher der geſamten Geiſtlichkeit zugeſchrieben worden; So verſagen wir demſelben hiermit gäntzlich und ausdrücklich dahin uns erklärend: Daß wir offtermeldten Vergleich, nicht allein voritzo vollkommen verwerffen, ſondern auch ſelbigen niemals vor gültig erachten und annehmen werden. Und indem wir bey uns reiflich überleget, was vor harte Verordnungen und Straffen, vor welchen billig alle weltliche Gewalt ſich entſetzen ſoll,

1707. (a) imprecentur iis, qui Eccleſiaſtica Jura violant, aut Bona diripiunt, vel illis damna & onera divinis humaniſque legibus vetita inferre non verentur, per quasdam Noſtras ad Eundem Franciſcum Ducem die V. Januarii proxime præteriti manu noſtra conſcriptas Literas, eos omnes, qui loca prædicta, ſicut præmittitur, invadere, illaque ac ſupremam Jurisdictionem in eis Nobis, & eidem Sanctæ Romanæ Eccleſiæ competentem perturbare & vexare

ſoll, und welche die Kirche jährlich unter den hefftigſten Bedrohungen wiederhohlet, die durch göttl. Eingebung gemachten Canones auf diejenigen geſetzet, die an der Geiſtl. ihren Rechten ſich vergreiffen oder ſich gar unterſtehē, deren Güter zuraubē, oder ihnen in geiſt- und weltl. Geſetzen unterſagte Schäden oder Beſchwerungen beyzufügen und aufzubürden; So haben wir durch ein eigenhändiges an offterwehnten Hertzog von Parma unterm 5. Januarii jünghin erlaſſe-

(a) Bulla in Cœna Domini, welche alle grüne Donnerſtage zu Rom abgeleſen und durch ſelbige nebſt allerhand, theils angegebenen Ketzern, die Beſitzer der Kirchen-Güter, ſie mögen Käyſer, Könige und Fürſten ſeyn, verfluchet werden.

1707.

temere & de facto præſumpſerunt, cenſuras & pœnas ſupradictas incurriſſe, nec eis illas a Nobis quovis modo remiſſas vel condonatas intelligi debere diſerte ſignificavimus: ſperantes, ubi hæc innotuiſſent, abunde ſufficere poſſe, ut redirent prævaricatores ad cor, absque eo quod Nos apertius ad ſeveriora procedere cogeremur.

Cum autem, ſicut accepimus, non ſolum ſtudia hæc noſtra, optato, quem ſperabamus fructu, vacua remanſerint, ſed, quod maxime deplorandum eſt, Perſonis Eccleſiaſticis tam Sæcularibus quam Regularibus,

ſenes Breve ihm ausdrücklich vermeldet, daß alle diejenigen, ſo an ernanten Oertern ſich vergriffen, und ſelbige, ſamt der uns und der Heil. Röm. Kirche darüber zuſtehenden höchſten Gewalt, unbedachtſam und unwiederrechtlich zu beeinträchtigen unterſtanden, in nur benennte Straffen verfallen ſeyn, wir auch ſelbige auf keine Weiſe ihnen zu erlaſſen geſonnen, dabey hoffende, weñ ſolches kund würde, ſo würden die Ubertreter in ſich gehen, und uns zu einen ſchärffern Verfahren keinen Anlaß geben.

Nachdem wir aber erfahren, daß dieſe unſere Bemühungen gantz ſonder Frucht geweſen, und viel-

1707. prædictis, portionem ſeu ratam pecuniarum in dicto nono Articulo, ſicut præmittitur, conventam ſolvere merito recuſantibus, eo quia neceſſarium ad id noſtrum, & dictæ Sedis beneplacitum non modo non conceſſum, ſed expreſſe, ut præfertur, a Nobis denegatum fuerat, inaudito ac deteſtabili auſu plures militum turmæ in earundem Perſonarum Eccleſiaſticarum domos, prædia, & bona immiſſæ fuerint, ibidem impenſis Perſonarum hujusmodi permanſuræ, donec illæ tædio affectæ, portionem ſeu ratam prædictam realiter & cum effectu perſolverint: hæc vero, quæ non niſi ſummo o-

vielmehr welches billich zu beklagen, vorbemeldeter Geiſtlichkeit ſowol Weltl. als Ordens-Perſonen des in angezogenen neundten Articul auferlegten Geld-Beytrags halber, zu deſſen Anſchaffung, in Ermangelung unſers und der H. Kirchen Conſenſes ſie ſich billig verweigert, mit einer unerhörten und verdam̃lichen. Künheit, noch mehrere Soldaten in ihre Häuſer und Güter eingeleget worden, auch auf deren Unkoſten allda ſo lange geblieben bis ſie endlich aus Verdruß, und um dieſer Beſchwerung abzukommen, zu dem angeſonnenen Quanto ſich bequemen und ſolches wircklich bezahlen müſ-

1707.

mnium recte ſentientium horrore ac mœrore audiri potuerunt, nullatenus tolerabilem libertatis, immunitatis, ac Jurisdictionis Eccleſiaſticæ violationem importent.

Hinc eſt, quod Nos, qui omnia paternæ charitatis officia, quæ pro ejusmodi tollendis malis ſedulo adhibere curavimus, vana hactenus & inania experti fuimus, quique ex commiſſi Nobis divinitus Paſtoralis muneris debito quorumcunque eidem Romanæ aliisque inferioribus Eccleſiis nec non quibusvis Perſonis & Bonis Eccleſiaſticis competentium Jurium aſſertores in terris a

müſſen, welches gewiß eine ſolche Sache, darüber alle rechtſchaffene Gemüther ſich entſetzen und betrüben u. um derentwillen die gebrochene geiſtl. Freyheit und Gerechtigkeit keinesweges ungeahndet bleibē darf.

Dieſem nach, und weil wir alle unſere, zu Aufhebung ſothanen Ubels bisher angewandte väterl. und liebreiche Bemühung vergebens u. ſonder Wirckung geſehen; Wir aber gleichwol krafft unſers vom Himel empfangenen geiſtlichen Hirten-Amts, und da uns von dem Hrn. die Aufrechthaltung aller und jeder ſowol der Röm. als denen andern Kirchen, wie nicht weniger allen

1707.

Domino conſtituti ſumus, tametſi non dubitemus Venerabiles Fratres Epiſcopos illarum partium, quorum Zelum excitare non prætermiſimus, ſtrenue ac fortiter hac in re muneris ſui partes impleturos eſſe, & forſan etiam jam impleviſſe, ac inſuper certo credamus, tam iniqua militum facinora, ac etiam iniquiora conſilia longe ab æquiſſima Chariſſimi in Chriſto Filii Noſtri Joſephi Romanorum Regis in Imperatorem Electi mente aliena eſſe, quinimo ipſum in eos, qui illa perpetrarunt, ſevere ut omnis juſtitia exigit, animadverſurum eſſe ſperemus, nihilominus, ne in tanta Eccleſiæ afflictione

geiſtl. Perſonen und Gütern, zuſtehender Rechte anbefohlē iſt; Auch ob wir gleich nicht zweifeln, daß unſere ehrwürdige Brüder die Biſchöffe offtermeldter Oerter, derer Eyfer zuerwecken wir nicht unterlaſſen haben, ihrem Amte in dieſer Sache gnungſam werden nachgekom̃en ſeyn, auch noch fernerweit nachkom̃en werden, wir überdieſes gewiß glauben, daß unſer in Chriſto geliebteſter Sohn der Röm. Käyſer Joſephus ſeiner bekannten Milde nach, dieſe ſeiner Soldaten Boßheiten u. anderer böſe Ratſchläge nie werde gebilliget haben, ſondern vielmehr wieder diejenigen, die dergleichen ver-

1707.

diutius ſilentes, ac Sacerdotibus Miniſtris Domini inter veſtibulum & ante altare plorantibus & dicentibus: Parce Domine, parce Populo Tuo, & ne des hæreditatem tuam in opprobrium: otioſi ac deſides, incumbenti Nobis Apoſtolicæ Servitutis officio deeſſe videamur, ac nimia longanimitate proditæ Eccleſiaſticæ libertatis, deſertæque turpiter DEI cauſæ Rei efficiamur, exurgentes in Domino, & tam memorati Vrbani Prædeceſſoris, quam rec. memoriæ Leonis P. P. X. etiam Prædeceſſoris Noſtri, qui per quamdam ſuam octavo Kalend. Junii Anno MDXV. editam Conſtitutionem perſonas omnes

verbrochen, nach aller derjenigẽ Schärffe verfahren, welche die Gerechtigkeit ſelber erfordert; Jedoch damit in ſothanen der Kirchen betrübten Zuſtande wir nicht länger ſtille ſchweigen, und da indeſſen die Diener u. Prieſter in denen Kirchen und bey denen Altären ſeufftzen und klagen: Schone Herr, ſchone deines Volcks u. laß dein Erbe nicht zu ſchanden werden: Wir unſers Apoſtoliſchen Amts, durch müßiges Zuſehen, uns zu entbrechen ſcheinen u. zugleich durch allzugroſſe Langmuth, der beleidigten Kirchen-Freyheit uns ſchuldig machen, und die Sache GOttes weiter ſchänden laſ-

1707. etiam ſpecifica & individua mentione dignas, quæ Civitates Terras & Loca ad dictam Romanam Eccleſiam mediate vel immediate pertinentia, præſertim vero Parmen. & Placentin. Civitates invaſiſſent, excommunicavit, anathematizavit, ac maledictionis & damnationis æternæ mucrone percusſit, veſtigia ſectantes; ac inſuper Apoſtolicis Literis, quas plurimi Romani Pontifices Prædeceſſores Noſtri die Cœnæ Domini legi & promulgari fecerunt, & Nos ſimiliter ſingulis annis legi & promulgari fecimus, ac ſignanter Canonibus Decimo Octavo & Vigeſimo literarum hujusmo-

ſen; So ſtehen wir auf im Nahmen des HErrn, und folgen ſo wohl gedachten unſers Vorfahren Vrbani, als auch des Pabſts Leonis X. auch unſers Vorfahrers, ihren Fußtapffen unverwendet nach, der durch eine den 10. Junii 1515. herausgegebene Conſtitution alle dieſenigen ſamt u. ſonders ohne Unterſcheid excommuniciret, in Bann gethan, verfluchet u. zur Höllen verdammet hat, die ſich unterſtehen würden, an einigen der Röm. Kirchen mittel-oder unmittelbahr gehörigen Städten, Ländern und Oertern vornehmlich aber an den Städten Parma und Placentz ſich zu vergreiffen; Ingleichen

1707.

di, firmiter inhærentes Motu proprio, & ex certa ſcientia & matura deliberatione noſtris, deque Apoſtolicæ poteſtatis plenitudine præinſertam Concordiam, ejusque Articulos & Capitula quæcumque cum omnibus & ſingulis in eis, eorumque quolibet contentis ac inde ſecutis & quandocumque ſecuturis, ipſo Jure nulla, irrita, invalida, injuſta, damnata, reprobata, inania, viribusque & effectu penitus & omnino vacua ab ipſo initio fuiſſe & eſſe, ac perpetuo fore, neminemque ad illorum, ſeu cujuslibet eorum, etiamſi juramento vallata ſint, obſervantiam teneri, imo nec ea a quo pi-

chen gehen wir unverrückt den Apoſtol. Verordnungen nach u. inſonderheit dem 18. und 20. Canoni derſelben, welche viele Päbſte unſere Vorfahren am grünen Donnerſtage zu leſen u. zu promulgiren anbefohlen, u. die wir gleichfalls jährlich leſen u. kund thun laſſen: Dahero erklären wir aus eigener Bewegniß, nachdem wir uns vorhero alles ſattſam erkundiget, und in reiffe Uberlegung gezogen, vermöge unſerer habenden Apoſtol. Gewalt, daß mehr gedachter Vergleich, nach allen ſeinen Articuln und Inhalte, ſamt und ſonders, auch alle dem, ſo kraft deſſen bereits geſchehen möchte, an

1707.

am obſervari potuiſſe vel debuiſſe, nec ex illis cuiquam aliquod Jus, vel actionem, aut titulum etiam coloratum, vel poſſidendi, aut præſcribendi cauſam acquiſitam, vel competere poſſe, neque illa ullum ſtatum facere vel feciſſe, ſed perinde ac ſi nunquam emanaſſent, vel facta non fuiſſent, pro non extantibus, & non factis perpetuo haberi debere tenore præſentium declaramus. Et nihilominus ad abundantiorem cautelam, & quatenus opus ſit, illa omnia & ſingula, motu, ſcientia, deliberatione, ac poteſtatis plenitudine paribus damnamus, caſſamus, irritamus, & annullamus, viri-

und vor ſich ſelbſten null, nichtig, ungültig, ungerecht, verdammt, verworffen, unächt, ſonder alle Krafft, Verbindlichkeit, und Wirckung ſowohl in gegenwärtigen als zukünfftigen, wie auch gleich von ſeinen Anfange an, ſeyn und alſo verbleiben ſolle, u. kein Menſch zu deren, oder deſſen Haltung, ſich verbunden zu achten habe oder dürffe, ob er ſich auch gleich mit einem Eyde dazu verpflichtet gehabt. Es ſoll auch aus ſelbigen wieder niemanden einiges Recht, Action oder Titul, er ſey auch coloriret wie er wolle, etwas zu beſitzen, oder zu verjähren frey ſtehen, oder wo dieſes bereits geſchehen wäre, keine

in

1707.

busque, & effectu penitus & omnino vacuamus.

Firmas præterea, ac ſalvas eſſe volumus atque decernimus quascumque cenſuras, & pœnas Eccleſiaſticas, quas ii omnes, qui præmiſſa perpetrarunt ab Epiſcopis ſupradictis juxta ea, quæ ipſis mandavimus, palam & publice de more denunciandi, vel forſan jam denunciati, tam ſcilicet, qui terras & loca Ducatus ſupradicti, ut præfertur, invadere, perturbare & prænarratis modis vexare, quam qui prædicta onera, & gravamina perſonis ac bonis Eccleſiaſticis Ducatus hujusmodi infer-

im Rechten zugelaſſene Beſtändigkeit erhalten, oder einen tüchtigen Anſpruch zu wege zu bringen hinführo fähig, oder ſolches bereits geweſen ſeyn, ſondern durchgehends nicht anders angeſehen werden, gleich als ob er nie getroffen worden, oder niemahls zu einigen Vorſchein gekommen wäre. Uñ damit wir in allen doch um ſo viel ſicherer gehen, ſo wollen wir alles dasjenige, was vermöge dieſes Vergleichs etwan möchte geſchehen ſeyn, oder noch geſchehen können, aus eigner Bewegniß nach eingeholter Nachricht, annulliret, und von aller Verbindlichkeit loßgezehlet haben.

1707.

re & imponere per ſe, vel alios, directe, vel indirecte præſumpſerunt, nec non adhærentes, fautores & defenſores eorum, ſeu illis auxilium, conſilium vel favorem quomodolibet præſtantes quocumque tandem gradu, ſeu dignitate præfulgeant, propter eadem præmiſſa quovis modo incurrerunt, a quibus poſt debitam damnorum illatorum reflectionem, ac alias condignam Eccleſiæ præſtitam ſatisfactionem, non niſi a Nobis, aut Romano Pontifice pro tempore exiſtente (præterquam in mortis articulo conſtituti, nec etiam tunc, niſi de ſtando Eccleſiæ mandatis, & ſatisfa-

Hingegen befehlen und wollen wir, daß alle diejenigen geiſtl. Straffen und Verdammungen, welche vorbeſagte Biſchöffe demjenigen zu Folge ſo wir ihnen desfalls anbefohlen, u. demſelben hergebrachten Gebrauch gemäß iſt, öffentlich ankündigē und auferlegen werden, oder ein ſolches bereits gethan habē, und worein alle diejenigen verfallen die oben berührtes verwürcket, und welche ſich an mehrbeſagten zwey Hertzogthümern vergrieffen, in ſelbige eingefallen, ſie beunruhiget, denen geiſtl. Perſonen und Gütern Einquartierung und Contribution auferleget, und dergleichen entweder vor ſich, oder durch an-

1707.

ciendo cautione præſtita atque cum reincidentia eo ipſo quo convaluerint) abſolvi, & liberari valeant.

Decernentes etiam easdem præſentes Literas, & in eis contenta quæcumque etiam ex eo, quod præfati, & alii quicumque in præmiſſis intereſſe habentes, ſeu habere quomodolibet prætendentes, etiam ſpecifica, & individua mentione digni illis non conſenſerint, nec ad ea vocati, citati, & auditi, neque cauſæ propter quas eædem præſentes emanarint, ſufficienter adductæ, verificatæ aut ullo modo juſtificatæ fuerint, aut ex alia quacumque cauſa, colore, præ-

andere directe oder indirecte gethan, wie nicht weniger auch alle diejenigen, die es mit ihnen halten, ſie ſchützen und vertheydigen helffen, oder auf einige Art mit Hülffe, Rath und That an Hand gehen ſie mögen ſeyn was Stands oder Würden das ſie wollen, von unauflößlicher Gültigkeit ſeyn ſollen, von welchen, wenn ſie zu vorher die zugefügten Schaden wieder gut gethan oder ſonſten der Kirchen andere gebührende Satisfaction gegeben, ſie niemand anders als wir, oder wer die Päbſtliche Würde bekleiden wird, entbinden ſoll, es ſey denn daß ſie in Todes-Schwachheit verfielen, u. doch

1707. textu, & capite, etiam in Corpore Juris clauſo, nullo unquam tempore de ſubreptionis vel obreptionis, aut nullitatis, vel invaliditatis vitio, ſeu intentionis noſtræ aut intereſſe habentium, vel habere prætendentium conſenſus aliove quocumque, etiam quantumlibet magno ac inexcogitabili defectu, aut ex alio quovis capite a Jure, vel Facto, aut ſtatuto, conſuetudine vel privilegio reſultante notari, impugnari, invalidari, retardari, in controverſiam vocari, ſeu ad terminos Juris reduci ullatenus poſſe, ſed ipſas præſentes literas ſemper & perpetuo firmas, validas & efficaces exi-

ſolches auch nicht eher, als bis ſie ſattſame Verſicherung geſtellet, daß ſie denē Gebothen der Kirchen in allen nachkommen, und gnügliche Satisfaction leiſten wolten, und daß ſie wiedrigen falls bey ihrer Geneſung wieder in vorigen Bann verfallen seyn ſolten.

Nicht weniger verordnen wir auch, daß gegenwärtige unſere Erklärung, u. was in ſelbiger enthalten, weder von denen, deren wir bisher erwehnet, noch von andern, die von vorerzehlten Dingen einigen Genuß zuerwarten, oder ſolchen zu haben verlangen möchten, oder auch von allen und jeden deren man nur möchte

1707.

ſtere & fore ſuosque plenarios, & integros effectus ſortiri & obtinere, & ab omnibus & ſingulis ad quos ſpectat, & pro tempore quandoque ſpectabit, inviolabiliter obſervari. Sicque & non aliter in præmiſſis omnibus & ſingulis per quoscumque Judices Ordinarios & Delegatos, etiam cauſarum Palatii Apoſtolici Auditores, ac S. R. E. Cardinales etiam de Latere Legatos, & Sedis Apoſtolicæ præfatæ Nuncios, alios-ve quoslibet quacumque præeminentia & poteſtate fungentes & functuros, ſublata eis & eorum cuilibet quavis aliter judicandi, & interpretandi facultate &

te gedencken können, weder unter dem Vorwand, als ob ſie darein niemals conſentiret, noch dazu beruffen, citiret, und vorhero gehöret, weniger die Urſache, warum wir dieſes erlaſſē gnungſam beygebracht, verificiret oder auf einige Art gerechtfertiget worden, noch aus einiger andern Urſache, Beſchönigung, Vorwand u. Befugniß, auch ſolchen ſo in Rechten ſelbſt zu befinden zu keiner Zeit, einer Sub- & Obreption, Nullität, Ungültigkeit oder daß es mit unſern Abſehen oder derer die einigen Vortheil dabey haben oder haben könten, nicht übereinſtimme, noch weniger aus einigen andern, auch

1707. auctoritate, judicari & definiri debere, ac irritum & inane, ſi ſecus ſuper his a quoquam quavis auctoritate ſcienter vel ignoranter contigerit attentari.

Non obſtantibus præmiſſis, ac Apoſtolicis, & in Vniverſalibus, Provincialibusque & Synodalibus Conciliis editis generalibus vel ſpecialibus Conſtitutionibus & Ordinationibus & quatenus opus ſit, noſtra & Cancellariæ Apoſtolicæ Regula de Jure quæſito non tollendo; legibus quoque etiam Imperialibus & municipalibus, nec non quibusvis etiam Juramento, Confirmatione Apoſtolica,

auch ſehr groſſen vorhero nicht bedachten oder nicht zu bedencken geweſenē Mangel, ingleichen auch nicht aus dieſem oder jenem Rechts-Titul, vorgefallenen Begebenheit, Verordnung, Gewohnheit, oder Pivilegio auf einiger Weiſe angefochten, beſtritten, verungültiget, wiederruffē, in Zweifel gezogen, oder denen in Rechten gewöhnl. Diſpüten unterworffen werden, ſondern ſelbige vielmehr im̄er und zu ewigen Zeiten in einer unveränderl. Gültigkeit Steiff- u. Feſthaltung ſeyn, u. verbleiben, ihre völlige unverbrüchl. Krafft behalten, u. von jeden den ſie angehet, oder angehen möchte, unver-

1707.

vel quavis alia firmitate roboratis, ſtatutis & conſuetudinibus, etiam immemorialibus; privilegiis quoque, indultis & Literis Apoſtolicis quibuscumque perſonis etiam quantumvis ſublimibus & ſpecialiſſima mentione dignis ſub quibuscumque verborum tenoribus & formis, ac cum quibusvis etiam derogatoriarum derogatoriis aliisque efficacioribus efficaciſſimis & inſolitis clauſulis, irritantibusque, & aliis decretis, etiam motu, ſcientia & poteſtatis plenitudine ſimilibus, ac conſiſtorialiter & alias quomodolibet in contrarium præmiſſorum conceſſis, editis, factis, ac plu-

verweigerlich gehalten werden ſolle. Und hiernach, und im geringſten nicht anders, ſoll in allen vorbemeldten Dingen, von allen unſern ordentl. oder delegirten Richtern wie auch denen Auditorn di Routa, und H. Kirchen-Cardinälen, Legatis a Latere, denen Nunciis des Apoſtol. Stuhls, ingleichen allen andern die in einiger Bedienung ſtehen, oder ins künfftige ſtehen möchten, geurtheilet und geſprochen werden, zugleich ihnen, oder auch einem jeden von ihnen inſonderheit anders zu urtheilen, und zu decidiren, hier mit alle Gewalt u. Macht benommen, und falls ein Wiedriges, es ſey nun wiſſentlich oder unwiſſentlich von ſie geſchehe, ſolches vor ungültig und nichtig erkläret ſeyn. Es ſollen auch gegenwärtiger unſerer Erklärung und denen in Apoſtol. allgemeinen, Provintzialiſchen u. Synodaliſchen

Con-

1707. ries iteratis, & quantiscumque vicibus approbatis, confirmatis, & innovatis. Quibus omnibus & ſingulis, etiamſi pro illorum ſufficienti derogatione de illis eorumque totis tenoribus ſpecialis, ſpecifica, expreſſa & individua, ac de verbo ad verbum, non autem per clauſulas generales idem importantes mentio, ſeu quævis alia expreſſio habenda, aut aliqua alia exquiſita forma ad hoc ſervanda foret, tenores hujusmodi, ac ſi de verbo ad verbum nihil penitus omiſſo, & forma in illis tradita obſervata exprimerentur & inſererentur, præſentibus pro plene & ſufficienter expreſſis &

Conciliis ergangenen Generalen, oden Specialen Conſtitutionen und Verordnungen, ingleichen unſerer und der Apoſtoliſchen Cammer bekannten Regul, daß ein einmahl erlangtes Recht nicht wieder aufgehoben werden könne, auch auf keinerley Weiſe einige Geſetze im Wege ſtehen, ſie mögen Käyſerl. oder Landes-Geſetze ſeyn; Noch weniger die mit einem Eyde, Apoſtol. Confirmation, oder anderer Bekräfftigung verſehene Statuta, Gewohnheiten ob ſie auch von undenckl. Zeiten her wären, Privilegia, Indulte oder die von einigen Perſonen, wenn ſich die ſo ſchon in hoher, und abſonderlich zu bemerckender Würde befänden, durch Apoſtol. Briefe erhalten, und gegenwärtigen zuwiederlauffende Befreyungen, es ſey ſelbige mit waſerley Inhalt und Maſſe, oder auch denen ſtärckſten Derogatoriis u. andern kräfftigſten, ungewöhnl. auſſerordentl. Clau-

1707.

inſertis habentes, illis alias in ſuo robore permanſuris, ad præmiſſorum effectum hac vice dumtaxat ſpecialiter & expreſſe derogatum eſſe volumus ceterisque contrariis quibuscumque.

Volumus autem, ut earundem præſentium Literarum tranſſumptis, ſeu exemplis etiam impreſſis, manu alicujus Notarii publici ſubſcriptis & Sigillo Perſonæ in Eccleſiaſtica Dignitate conſtitutæ munitis eadem prorſus fides ubique locorum & gentium in Judicio, & extra illud habeatur, quæ haberetur, ipſis præſentibus, ſi forent exhibitæ, vel oſtenſæ. Datum

Clauſuln, oder Drecreten verſehen, oder ſo gar aus eigner Bewegniß u. Krafft habender höchſten Macht, aus unſern Collegiis oder ſonſten auf einige Art ergangen, ob ſie ſchon zum öfftern wiederholet, zu verſchiedenen mahlen approbiret, confirmiret und verneuret worden wären, als welchen allen und jeden wir ausdrücklich derogiren, und hiermit anbefehlen, daß ihnen und allen andern, ſo etwan dieſem zu wieder, dennoch derogiret ſeyn ſolle, obgleich zu deren und ihren allerſeitigen Inhalte ſatſamen Derogation, eine abſonderl. bedeutl. ausdrückl. hierauf allein zielende, und von Wort zu Wort hierzu erforderte, doch nicht in General-Clauſuln die eben dieſes bedeuten, beſtehende Erklärung oder andere Vorwendung erfordert werden möchte, indem es alſo zu verſtehen, gleich als wäre alles dieſes von Wort zu Wort, nirgends nichts ausgelaſſen allhier

1707. Romæ apud Sanctam Mariam Majorem ſub Annulo Piſcatoris die XXVII. Julii Pontificatus Noſtri Anno Septimo.

F. Oliverius.

Anno Nativitate D. N. JEſu Chriſti milleſimo ſeptingenteſimo ſeptimo, die prima Menſis Auguſti Indictione XV. Pontificatus Sanctiſſimi in Chriſto Patris & D. N. D. CLEMENTIS Divina Providentia Papæ XI. Anno Septimo, ſupradictæ Literæ Apoſtolicæ, affixæ & publicatæ fuerunt ad Valvas Eccleſiæ Lateranenſis & Baſilicæ Principis Apoſtolorum, nec non Cancellariæ Apoſtolicæ, Curiæque

hier übernom̃en, und die dißfalls gewöhnl. Weiſe beobachtet wordẽ indem gegenwärtiges ſtatt deſſen die Stelle vertreten ſoll, in andern und zu dieſer Sache nicht gehörigẽ Stücken aber behalten ſie ihre Gültigkeit.

Endlich wollen wir auch daß die Copien, Abſchrifften und Abdrücke gegenwärtigen Briefs, weñ ſie von einem Notario unterſchrieben und durch das Petſchaft einer geiſtl. Perſon beſtärcket worden, allenthalben, bey männiglich inn-und auſſerhalb denen Judiciis eben ſo viel Glauben haben ſollen, als wenn das Original ſelbſten überliefert u. produciret würde. Gegeben in Rom bey S. Maria der Gröſſern unterm Fiſcher-Ringe den 27. Julii 1707. Unſers Pabſtthums im Siebenden Jahr.

F. Oliverius.

Im Jahr nach Chriſti unſers HErrn Geburt 1707. den 1. Tag des Monats Auguſti Indictione XV. unſers Allerhei-

1707.

Generalis in Monte Citatorio, in Acie Campi Floræ, aliisque locis ſolitis & conſuetis Vrbis per me Benedictum Baldi Apoſtol. Curſor.

heiligſten Vaters in Chriſto und HErrn, Herrn Clementis des Eilfften Sr. Päbſtl. Würde im Siebenden Jahre iſt vorherſtehender Apoſtol. Brief, an denen Thüren der Lateraniſchen Kirchen wie auch zu S. Peter, an der Apoſtol. Cammer, der Cantzley aufn Monte Citorio und andern gewöhnlichen Orten der Stadt durch mich Benedictum Baldi Päbſtlichen Läuffer öffentlich angeſchlagen und publiciret worden.

Sebaſtianus Vaſellius
Magiſter Curſorum.

Sebaſtian Vaſellius
Botenmeiſter.

Das Käyſerl. Commiſſariat aber lieſſe ſich durch dieſe ſogenannte Nullitäts-Erklärung im geringſten nicht hindern, ſondern dem allen ohngeachtet die Contributionen mit behöriger Schärffe eintreiben. Des Herrn Hertzogs von Savoyen Königliche Hoheit wurden auch durch das wieder ſie ergangene wenig beweget, indem ſie beſtän-

Welche Monitoria aber ſchlechte Würckung haben.

Zzz dig

1707. dig mit Ernennungen zu vacanten geiſtlichen Beneficien fortfuhren. (a)

Creiret wiederum 2. neue Cardinäle.

§. 31. Dieweiln nach der großen Cardinals-Promotion ſich wegen des hohen Alters der mehreſten Glieder dieſes anſehnlichē Collegii bald wieder einige Vacanzien ereignet, Ihro Heiligkeit aber aus allerhand Urſachen mit Fleiß nicht viele leere Hüte laſſen wolten, ſo beehrten (b) ſie in einen geheimen

1. Auguſti. Conſiſtorio am 1. Auguſti, zwey um Dero Hof und die Römiſche Kirche hochverdiente Männer mit dem Cardinals-Purpur. Der erſte war Herr Joſeph Valemani de Fabriano Titular-Ertz-Biſchoff zu Athen, und bißheriger Päbſtlicher Ober-Hoffmeiſter, den ſie bey der oberzehlten großen Promotion in Petto (c) oder in der Bruſt behalten, weßhalber er auch ſeine Stelle im Collegio bey diejenigen Cardinäle bekam, welche damahls promoviret, und er ſolchem nach angeſehen wurde, als wenn er damahls die Cardinals-Würde erhalten. (d) Der andere aber war der bereits öffters erwehnte Herr

(a) Lettres Hiſtoriques Tome XXXII. p. 361.

(b) Europäiſche Fama im LXIX. Theil p. 627.

(c) Man vermeynte zwar damahls der in Petto behaltene Cardinal, würde der am Käyſerlichen Hofe geweſene Nuntius Herr Davia ſeyn, man hat es aber nicht getroffen.

(d) Europäiſche Fama im LXXI. Theil p. 787.

Herr Carolus Thomas Maillard de Tournon, Titular-Patriarch von Antiochien und Päbſtlicher General-Commiſſarius und Viſitator mit der Gewalt eines Legati a Latere in dem Reiche China und andern Morgenländiſchen Königreichen und Inſuln (a) welcher bißhero in China allwo er den abgöttiſchen Dienſt des Confucii und der verſtorbenen Vor-Eltern bey denen Neu-Bekehrten nicht dulten wolte, auf Anſtifften derer Patrum Soc. Jeſu vieles Ungemach erdultet, auch auf Befehl des Chineſiſchen Käyſers in die auf einer kleinen Inſul unter China gelegene berühmte Handels-Stadt Macao relegiret worden, woſelbſt er ſich Zeit ſeiner Erhöhung aufhielte. (b) 1707.

Zzz 2 Ehe

(a) Siehe oben p. 303.

(b) Den 17. Auguſti des 1709. Jahres erfuhre er zu gedachten Macao, durch ein von dem Herrn Cardinal Paolucci an ihn erlaſſenes Schreiben die Nachricht, welcher geſtalt Ihro Heiligkeit geſonnen, ihn zum Cardinal zu machen, welches auch etwas zur Erleichterung ſeines beſchwerlichen Arreſts beytruge. Zu Anfang des 1710. Jahrs, erhielte er durch 6. Miſſionarien von Manilla, das Cardinals-Bonnet, welches er auch den 17. Januarii gedachten Jahres in Gegenwart verſchiedener Miſſionarien Dominicaner- und Auguſtinianer-Ordens, nachdem man zu vorher Ihro Heiligkeit an ihn erlaſſenes Breue abgeleſen, und er den gewöhnlichen Cardinals-Eyd abgeleget, auffſetzete. Was ſonſten dabey vorgegangen und er-

1707. Ehe ſie aber in dieſen Conſiſtorio zu der Ernennung, vorgedachter zweyer Cardinále ſchritten, legten ſie an die verſammleten Cardinále eine Rede ab, in welcher ſie mit Påbſtlichem Ernſte und großer Freyheit klagten: **Daß die Gewaltigen dieſer Welt/ (wodurch ſie der Wahrſcheinlichkeit nach Kåyſerliche Majeſtåt meynten) ſich vorſetzten dem Anſehen und der Freyheit der Kirche tåglich neue, und keinesweges zu dultende nachtheilige Dinge anzuthun; Daß ſie ihre Hand zum öfftern nach der Ruhe ausgeſtrecket / ſelbige aber auch zum öfftern wiederum zurück gezogen / endlich aber droheten: Daß ſie nunmehro genöthiget wåren/ zu ſchårffern Mitteln zuſchreiten.** Vielleicht iſt es nicht unangenhm die eigentlichen Worte (a) wie ſie aus Jhro Heiligkeit beredten Munde geſloſſen, dahier zuleſen:

Vene-

folget iſt in offt allegirter Relatione prætioſæ Mortis Cardinalis de Tournon p. 11. 13. 147. leſen.

(a) Obgleich dieſe Rede in einem geheimbden Conſiſtorio gehalten, ſo iſt ſie doch gar bald, aus genugſam bekannten Urſachen divulgiret worden. Jch habe ſie aus der Europåiſchen Famæ LXXI. Theil genommen, allwo ſie p. 773. Lateiniſch und Teutſch ſtehet, auch einige Gloſſen darůber von dem damahligen Verfaſſer nach ſeiner gewöhnlichen Frey⸗ und Lebhafftigkeit beygefüget worden. Sonſten hat mich der Verfaſſer des Mercure Hiſtorique & Politique

1707.

Venerabiles Fratres.

Ex quo Catholicæ Eccleſiæ gubernacula non minus inviti, quam immerentes, DEO ſic diſponente, tractanda ſuſcepimus, veniſſe nos in altitudinem maris bene novimus, innumeraſque & ſane grauiſſimas e ſublimi hac Apoſtolica ſpecula Pontificatus noſtro ingruentes tempeſtates bene perſpeximus: Nullam tamen difficultatis & periculi pleniorem prævidimus, quam quæ ſubeunda nobis erat aduerſus ſæculi Poteſtates, nova indies & minime toleranda auctoritati libertatique Eccleſiaſticæ præiudicia inferre molientes. Non propterea concidimus animo, in eo confiſi, qui ſperantes in ſe confundi non patitur; DEI enim promiſſio eſt, quæ prætere non poteſt: *Quoniam in me ſperauit, liberabo eum*: Arguimus, obſecrauimus, increpauimus, inſtantes *opportune, & importune*, iuxta Apoſtoli monitum, *in omni patientia & doctrina*: Pluries idcirco, ſuadente iuſtitia

 aſpe-

dubiös gemacht, ob dieſe Rede an dem 1. Auguſti abgeleget worden. Nach ſeinen Nachrichten ſoll es den 28. November in einem Conſiſtorio geſchehen ſeyn, in welchen dem neuen Cardinal Valemani der Mund geöffnet worden. Vielleicht aber haben auch ſelbigen Tages Ihro Heiligkeit über denen damahligen gefährlichen Conjuncturen ihre Betrachtungen gehabt, und deßwegen noch eine andere abgeleget.

1707. aſperiora quæque aggredi parati fuimus: Pluries, monente charitate, mitiora amplexi conſilia paſtoralis officii curſum inhibuimus: Pluries manum extendimus ad virgam: Pluries ſubtraximus; nihil ſane curantes, quo modo interim homines modum hunc agendi interpretarentur, qui ſciremus: *DEO æque per infamiam ac per bonam famam ſerviendum eſſe.* Nota res eſt, de qua loquimur ſatis enim comperta ſunt & pervulgata, quæ ante aliquot annos aduerſus *Eccleſiæ Jura in Regno Neapolis, in Ducatu Sabaudiæ & Principatu Pedemontis, ac nuperrime in Ducatu Parmæ ac Placentiæ* contigerunt. Illa proinde vobis, qui omnia noſtis, & quorum conſilio ſemper his in rebus uſi fuimus, ſigillatim referre prætermittimus. Nos certe viæ, quam huc usque inivimus, minime poenitet; tum quia aliqua, non ſane leviora in præfato Regno Neapolis, vobis notum eſt, condigna ac debita emendatione reparari obtinuimus; tum quia omnibus jam Pontificiæ lenitatis impletis officiis, pro iis, quæ non pauca ſuperſunt, ad ſeveriora remedia, tametſi non ſine maximo cordis noſtri dolore, fidentius tamen & alacrius devenire iam poſſumus. Cum enim auctis in dies ſcandalis & inauditis Eccleſiæ auctoritatis violationibus multiplicatis eo iam nunc adducta res ſit, ut nulla amplius ſacris Altarium Miniſtris, nulla Epiſcopali digni-

gnitati, nulla Eccleſiis, nulla Nobis, nulla DEO reverentia ſuperſit, adeoque omni prorſus ſpe deiecti ſimus, paternam longanimitatem noſtram quidquam impoſterum profuturam, dura quidem ſed tamen inevitabilis implendi muneris noſtri neceſſitas exigit, ut inflicta Eccleſiæ vulnera, non lenta iam nec levi manu tractemus. Decretum proinde nobis fixumque eſt ſine maiori cunctatione ea hodie viriliter exequi, & palam promulgare quæ Paſtoralis officii ratio poſtulat; quæque diuturnius tam noſtris, quam alienis precibus humiliter imploratum coeleſtis gratiæ lumen nobis oſtendit. Non ſane absque peculiari diuinæ prouidentiæ conſilio contigiſſe arbitramur, ut hac ipſa die, qua eum honorem, qui profanis olim Gentilium celebritatibus tribuebatur ſacris illis beati Petri vinculis pie deferimus, quibus Apoſtolorum Princeps orante ſine intermiſſione Eccleſia ad DEVM pro eo, mirabiliter ſolutus fuit. Nos ſimiliter, poſt divinam opem enixe invocatam, vincula illa, quæ ſecularis poteſtas, iniicere tentauit Eccleſiæ, quæ non ancilla, ſed libera eſt, Apoſtolicæ ſeveritatis gladio diſrumpamus. Nullus ſane labor, nullum periculum, deterrere nos poterit ab ea, quam tam iuſte ſuſcepimus, Apoſtolicæ Sedis & Eccleſiæ Jurium Defenſione magno fortique gradu pergemus ire, quo coepimus, animo recolentes præclara 1707.

1707. illa Apoſtoli verba: *Si quid patimini propter iuſtitiam, beati.* DEVM interim omnipotentem, cuius tremendo iudicio potentiſſimi quique gentium Principes pavidi & nudo latere palpitantes ſubeſſe debent, noſtræ ſeu potius ſuæ cauſæ vindicem & aſſertorem invocamus, leuantes cor & oculos noſtros in montem excelſum & ſanctum, unde omne nobis auxilium affuturum ſperamus, fidenterque cum Propheta clamantes: *Dominus illuminatio mea & ſalus mea, quem timebo?* Reliquum eſt, *Venerabiles Fratres*, ut vos quoque qui in partem ſollicitudinis noſtræ vocati eſtis, quæ conſilio veſtro egimus, iugibus veſtris apud DEVM votis & aſſiduis precationibus iuuetis, diuinam bonitatem in contritione cordis obſecrantes, ut ſua coeleſti ope, curis & conatibus noſtris clementer adeſſe non dedignetur.

§. 32. Die zwiſchen Käyſers Joſephi Majeſtät und Königs Caroli des Zwölfften in Schweden Majeſt. den 21. Auguſti (1. Sept.) in dem Königlichen Schwediſchen Haupt-Quartier zu Alt-Ranſtädt getroffene Vergleichs-Puncte (a) in welchen allerhöchſtgedachte

(a) Sie ſtehen in der Europäiſchen Fama im LXX. Theil p. 724. in denen Hamburgiſchen Remarques des Jahrs 1707. p. 316. und ſonſten faſt in allen damahls edirten Hiſtoriſchen Journalen.

1707.

dachte Käyſerliche Majeſtät dero getreuen Evangeliſch-Lutheriſchen Schleſiern ihre freye Religions-Ubung nach dem wahren Verſtande und Inhalt des Oßnabrückiſchen Frieden-Schluſſes wiederum aufs neue allergnädigſt verſicherten, auch eine gute Anzahl Kirchen und Schulen welche nach gedachten Weſtphäliſchen Frieden weggenommen worden, mit allen Rechten, Freyheiten, Einkünfften, liegenden Gründen und zugehörigen Gütern wiederum zu reſtituiren befahlen, kunten Ihro Heiligkeit, die als Römiſcher Pabſt allen andern Glaubens-Genoſſen aufs höchſte zuwider ſeyn, nicht anders als höchſte verdrießlich fallen, weßhalber ſie auch dem Bericht nach (a) wider dieſen Chriſtlichen Vergleich durch dero Internuntium zu Wien nicht nur proteſtiren, ſondern auch in der Congregation de propaganda Fide deßwegen deliberiren lieſſen, von welcher ſie ein Gutachten, was nunmehro bey dieſer Sache zuthun, verlangeten. (b) Sie lieſſen auch an allerhöchſtgedachte Käyſerliche Majeſtät nachſtehendes Breue (c) abgehen:

Läſt wider die Alt-Ranſtädtiſche Convention wegen der Schleſier Kirchen-Freyheit proteſtiren und ein beſonder Breue an Käyſerliche Majeſtät abgehen.

 CLE-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXII. p. 473.
(b) Europäiſche Fama im LXXI. Theil p. 785.
(c) Ich habe nur eine aus dem Italiäniſchen gefertigte Teutſche Verſion in der Europäiſchen Fama im LXXIV. Theil p. 80. angetroffen, deren Verfaſſer

1707.

Clemens der Eilffte/ Pabſt/

Geliebteſter Sohn in Chriſto/ unſern Gruß und Apoſtoliſchen Seegen zuvor.

OB wir uns ſchon nicht bewegen laſſen können zu glauben/ daß die ausgeſprengte Nachricht wahr ſeyn ſolle/ was maſſen Ew. Majeſtät geſinnet ſeyen/ dem Anhalten des Königs in Schweden zu willfahren/ und zu verordnen daß denen Lutheranern die Kirchen in der Landſchafft Schleſien wieder eingeräumet werden ſolten; So würden wir doch davor halten gar zu ſchwerlich wider unſere Schuldigkeit zuhandeln/ und von GOtt alle Strenge derjenigen Züchtigung zu verdienen/ welche er demjenigen Prieſter gerechter Weiſe empfinden laſſen/ welcher nachläßig

weiln er das Original auch nicht ſelbſten geſehen, an der Gültigkeit dieſes Schreibens etwas zweifelt. Wiewohlen daß es alſo abgelaſſen, ziemlich wahrſcheinlich iſt, obgleich dieſe Verſion etwas vom Original abgehen mag. Es iſt auch nichts ungewöhnliches, daß die Römiſchen Päbſte wider ſolche Conventionen nichtige Proteſtationes eingewendet, wie auch nach dem heilſamen Weſtphäliſchen Frieden vergebens geſchehen.

läßig geweſen/ ſeine Söhne zu ermah- 1707.
nen/ wenn wir unterlieſſen Ew. Maje-
ſtät zu erinnern/ wie wir ſolches mit der
gröſten Gewalt unſers Geiſtes thun /
ſo lieb ihnen die Ehre ihres Nahmens /
und dasjenige was noch wichtiger iſt /
nehmlich die Errettung der eigenen
Seele/ daß ſie ſich nimmermehr zu ei-
nen dermaſſen tadelhafften Schluß /
welcher durch kein weltliches/ auch ſo
gar das gröſte Abſehen weder vor GOtt
noch vor denen Menſchen gerechtferti-
get werden könte entſchlieſſen ſolten /
Ew. Majeſtät glauben daß derjenige /
welcher deroſelben das Gegentheil
räth/ ſie betrieget und ſie verräth. Sie
dörffen auch nimmermehr gedencken /
daß ſie durch dieſen Weg die Ruhe oder
einigen andern Vortheil erlangen wer-
den. Das Gegentheil würde allerdings
geſchehen. Der Haß derer Feinde unſerer
heiligen Religion/ würde zum Scha-
den des Reichs wachſen/ und GOTT
würde dasjenige Vornehmen nimmer-
mehr beglückſeeligen/ welches von dem
Nachtheil ſeines wahren Dienſtes den
Anfang nähme. Ew. Majeſtät glau-
ben demjenigen welcher ſie mit einer
mehr als väterlichen Zuneigung liebet /
und welcher aus keiner andern Urſach

be-

1707. bewogen wird/ ſolcher geſtalt zuſchreiben/ als aus Verlangen/ ſeine eigene und auch Ew. Majeſt. Seele zuerretten. Præterit enim figura huius mundi & Dies Domini appropinquet (denn das Weſen dieſer Welt vergehet/ und der Tag des HErren wird herbey nahen:) GOTT regiere und beglückſeelige alle Gedancken und alle Thaten Ew. Majeſtät/ welcher wir mit aller Fülle unſerer våterlichen Liebe den Apoſtoliſchen Seegen ertheilen. Gegeben zu Rom bey S. Maria Maggiore den 10. September 1707. im Siebenden Jahre unſerer Påbſtlichen Regierung.

10. September.

25. September.

Ernennet einen Prålaten dem Printzen von Aſturien die geweyheten Windeln zu überbringen.

§. 33. Als den 15. Septembris der Spaniſche Abgeſandte Hertzog von Vceda die Nachricht von der Geburt eines Printzen des Königes Philippi erhielte, begab er ſich ſo gleich zu Ihro Heiligkeit, um Ihro dieſes zuhinterbringen, welche ſodann den Hertzog durch einen Cavallier complimentiren lieſſen, auch nicht lange darnach den Herrn Auguſtin Pallavicini dero bißherigen Commiſſarium zu Parma ernennten dieſen ſogenanten Printzen von Aſturien die geweyheten Windeln zu überbringen. (a)

§. 34.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXII. p. 361. 581. Tom. XXXIII. p. 126.

§. 34. Welcher geſtalt ſich zwiſchen dem Venetianiſchen Ambaſſadeur Herrn Giovanni Battiſta Nani, der dem Herrn Moroſini ſuccediret und denen Cardinälen, wegen des neuerlich von Jhro Heiligkeit eingeführten Ceremoniels allerhand Verdrießlichkeiten hervor gethan und wie er Rom gäntzlich zu verlaſſen gedrohet, iſt bereits erzehlet worden; (a) Einige Zeit hernach wurde hochgedachter Ambaſſadeur durch eine gewiſſe Begebenheit bewogen, die Päbſtliche Reſidentz gäntzlich zu verlaſſen, und hierdurch die Correſpondence zwiſchen Jhro Heiligkeit und der Republic zu unterbrechen. (b) Denn als man

1707.

Geräth mit der Republic Venedig wegen ihres Ambaſſadeurs zu Rom, in Verdrießlichkeiten.

(a) Siehe oben p. 981.

(b) Jch kan eigentlich nicht anzeigen, was die Haupt-Urſache der Abreiſe dieſes Ambaſſadeurs geweſen. Der Verfaſſer derer Lettres Hiſtoriques Tom. XXXII. p. 580. geſtehet, daß er davon nicht gründlich informiret ſey, und meldet: Er habe nur vernommen: Daß als Jhro Heiligkeit Capelle gehalten, der Herr Ambaſſadeur dem Connetable Colonna der nahe bey ihm geweſen, und mit dem die Abgeſandten wegen des Rangs und Ceremoniels immer Zwiſtigkeiten haben, das Oſculum Pacis nicht geben wollen, welches der Connetable als eine Injurie aufgenommen. Selbſten Jhro Heiligkeit hatten ſich dadurch beleidiget zu ſeyn vermeynet, indem es in Dero Gegenwart geſchehen, auch deßhalber ſogleich in der Sacriſtey mündlich verlanget der Herr Nani ſolte deßwegen Satisfaction geben, welches er aber abgeſchlagen. Deßwegen habe man ihn zu keiner Capel-

1707. man ihm am Feſte Aſſumptionis Mariæ der Gróſſern zur Pábſtlichen Capelle nicht invitiret, bezeugete er deßwegen ſein Mißvergnügen, und da er auch zu der den 27. gehaltenen nicht eingeladen worden, reiſete er folgenden Tages von Rom ab, und wurde bey ſeinen Auszuge von denen Venetianiſchen Cardinálen Colloredo, Ottoboni und Priuli auch vielen Prálaten und Edelleuten biß Ponte Mollo begleitet. Dieſe Abreiſe kunte Jhro Heiligkeit, welche ſich vielleicht deren nicht verſehen, bey dem damahligen Zuſtande von Jtalien, nicht anders als unangenehm ſeyn, weßhalber auch demſelben ein Project zum Vergleich, und durch den Abt und Nepoten Jhro Heiligkeit Herrn Hannibal Albani ein Expreſſer nachgeſchickt, und hierdurch der Ambaſſadeur bewogen wurde, zu Spoleto etwas zu verweilen, auch ſeinen Bedienten in Rom zu befehlen, daß ſie ſich mit Abnehmung des über ſeinen Pallaſt ausgeſtellten Venetianiſchen Wapens und Engagement in andere Dienſte zur Zeit noch nicht übereilen ſolten. (a) Bald darauf aber reiſete

27. od'28. Sept.

le invitiret. Die Republic habe ihres Geſandten Bezeigen approbiret, und ihn dahin inſtruiret, daß wenn man ihn nicht den 27. Septembris zur Capelle invitiren würde, er Rom verlaſſen ſolte. Welches auch alſo erfolget.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXII. p. 475. Eu-

1707.

te er vollends nach Venedig ab, und gabe dadurch an den Tag, daß man ihm ſolche Sachen proponiret, die er nicht eingehen können. Doch dienete dieſe Negotiation dem Canonico Avolene den man nachgeſendet, zu ſeinem Unglück indem er deßwegen ins Exilium verwieſen, und ihm Schuld gegeben wurde, daß er als man ihn nach Spoleto geſchickt, des Geſandten Rückkunfft zu bewerckſtelligen, ſeine Inſtruction nicht genau beobachtet. (a)

Suchet durch allerhand Mittel ſeiner erſchöpfften Schatz-Cammer zuhelffen.

§. 35. Weiln der Durchmarch derer Käyſerlichen Kriegs-Völcker und die dadurch verurſachete Verſtärckung der Päbſtlichen Militz die Päbſtliche Schatz-Cammer ſehr erſchöpffet, ſo muſte man auf einige Mittel derſelben zu helffen bedacht ſeyn, da denn unter andern Jhro Heiligkeit beliebten, daß einige denen Bedienten der Cardinäle verſtattete Freyheiten auf eine gewiſſe Anzahl Perſonen reſtringiret werden ſolten, wie man denn auch wiederum einiger unnützlich-geworbene Troupen zu reformiren anfienge. (b)

4. Octobris.

Verdammet des Ertz-Biſchoffs von Se-

§. 36. Den 4. Octobris lieſſen Jhro Heiligkeit in der Sache des Herrn Peter Codde Titu-

ropäiſche Fama im LXXI. Theil p. 784.

(a) Lettres Hiſtoriques l. c. p. 580.

(b) l. c. p. 476.

1707.

baſte Peter Codde ſämmtliche Schrifften auch die zu ſeiner Vertheydigung gemacht worden.

Titular-Ertz-Biſchoffs von Sebaſte, über welcher in denen Vereinigten Niederlanden ſo vieler Streit geweſen, auch bereits davon ein- und anders erwehnet worden, (a) abermahl ein Decret ergehen, in welchen ſie ſo wohl alle und jede Schrifften dieſes ehrlichen Mannes als auch alle die zu ſeiner Vertheydigung in ſehr groſſe Menge (b) in denen Niederlanden gemacht und publiciret worden, und welches am merckwürdigſten auch diejenigen die ſie nicht geſehen oder die noch nicht einmahl geſchrieben worden, aufs äuſſerſte verdammeten.

Läſt durch den Moſcowitiſchen Envoyé Boris Kurakin ein merckwürdiges Schreiben an Se. Czaariſche Majeſtät abgehen.

§. 37. In dieſem Monat lieſſen Jhro Heiligkeit an des ruhmwürdigen heutigen Czaaren von Rußland Majeſtät ein merckwürdiges Schreiben abgehen. Es hatte ſich nehmlich im Frühling dieſes Jahrs, zu nicht geringen Vergnügen Jhro Heiligkeit und

(a) Man ſchlage ohnſchwer p. 417. 568. auf. Denen daſelbſt erzehlten ſind noch einige andere merckwürdige Umſtände beyzufügen, welche der begierige Leſer in dem zu Nürnberg edirten Theſauro Numiſmatum Hiſtoricorum des Jahrs 1705. p. 546. auch in denen Hamburgiſchen Hiſtoriſchen Remarquen von Jahr 1706. p. 197. antreffen wird.

(b) Es iſt dieſer in Niederländiſcher Teutſcher und Lateiniſcher Sprache geſchriebenen Piecen ſo eine groſſe Menge worden, daß der gelehrte Herr Jacob Bernard gar vernünfftig deßwegen geurtheilet: Man

und des Römiſchen Hofes, welcher allezeit die Gegenwart vornehmer Griechen gerne ſiehet, der Moſcowitiſche Printz Boris Kurakin mit einem Czaariſchen Creditiv unter dem Character eines Extra-ordinair Envoye eingefunden, (a) worauf er nach einigen mit dem Päbſtlichen Staats-Secretario Cardinal Paolucci gehaltenen Conferentien ſelbſt bey Ihro Heiligkeit in dieſer Qualität Audienz erhielte, auch auf derſelben Befehl überall mit ſehr vielen und großen Ehren-Bezeigungen empfangen wurde, (b) wie denn ſogar Ihro Heiligkeit in der Griechiſchen Kirche in ſeiner Gegenwart eine ſolenne Meſſe gehalten. Man will verſichern, daß ſeine Commiſſion zuvörderiſt dahin gegangen, Ihro Heiligkeit zu erſuchen, den Woywoden von Poſen Stanislaum niemahlen vor einen König in Polen zuerkennen, ſondern vielmehr eine neue Wahl zu befördern. Wobey er die Verſicherung gegeben, daß Ihro Czaariſche Majeſtät demjenigen welchen Ihro Heiligkeit zu dem Throne beförderlich ſeyn würden, aus allen Kräfften beyzuſtehen 1707.

Aaaa ge-

könte davon eine zahlreiche wiewohl ſehr unnützliche Bibliothec machen.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXI p. 503. 632. Europäiſche Fama im LXVI. Theil p. 393.

(b) Janus Vincentius Gravina hielte damahls in dem Römiſchen Gymnaſio eine Oration pro Romanis Legibus ad Magnum Moſchorum Regem.

1707. geſonnen. Daferne auch Jhro Heiligkeit dieſe Sache mit Ernſt anzufangen Belieben trügen, würden ſie befinden, daß ſie wegen groſſer Menge der mißvergnügten Polen leichter ſeyn würde, als man es ſich vorbilde. Wie er denn auch vorgeſtellet, daß obwohln der Czaar der Griechiſchen Religion zugethan, ſo ſey er doch der Römiſchen nicht zuwider, deren Verwandte er in ſeinen Reichen ſehr gnädig tractire, auch ihrentwegen ſich bey denen Polniſchen Unruhen viele Mühe gegeben. Uber dieſes wurde damahlen in denen öffentlichen Zeitungen vorgegeben, als wenn dieſer Miniſtre nach Rom gekommen mit Jhro Heiligkeit eine Allianz wider die Türcken zumachen. Daß Jhro Czaariſche Majeſtät verſprochen, mit einer mächtigen Armee und anſehnlichen Flotte in die Türckey einzubrechen. Zu Beförderung dieſes Unternehmens ſolten Jhro Heiligkeit Czaariſcher Maj. tüchtiges Schiff-Volck zuſenden, auch bey glücklichen Fortgang deſſelben durch ihr Anſehen beförderlich ſeyn, daß ſie zum Griechiſchen und Orientaliſchen Käyſer ausgeruffen und gecrönet werden möchten. Dahingegen wolte der Czaar Jhro Heiligkeit vor das geiſtliche und allgemeine Haupt der Kirchen erkennen, auch die Griechen zum Gehorſam des Päbſtlichen Stuhles bringen, worüber der Groß-Sultan dergeſtalt erbittert worden, daß er

bey

bey dem Alcoran geſchworen, ſich an den Czaaren deßwegen zurächen. (a) Ich kan zwar über dieſen Nachrichten nicht die Gewehr leiſten, doch ſcheinet es, wenn man das von Ihro Heiligkeit an des Czaaren Majeſtät erlaſſene Schreiben mit Bedacht und Nachſinnen lieſet, daß dieſe Berichte nicht gäntzlich ungegründet ſeyn mögen. Das Schreiben (b) war in ſehr obligeanten Terminis alſo gefaſſet: 1707.

CLEMENS PAPA XI.	Clemens der Eilffte, Pabſt.
Illuſtris ac Potentiſſime Czare, Salutem & Lumen diuinæ Gratiæ.	Durchlaucht. und Großmächtigſt. Czaar. Unſern Gruß nebſt Anerwünſchung Göttlicher Gnaden = Erleuchtung zuvor,
NOn facile explicare poſſumus, quo gaudio Nos affecerit Nobilis Vir Dux Boritius Kurakinus, quem ſublimis Tua Amplitudo ſuis ad nos literis in fidem eorum, quæ Tuo	WIr können die Freude nicht genugſam ausdrücken, welche wir über der Ankunfft des Hochgebohrnen Printzen Boritii Kurakin, den Ew. Hoheit mit Dero an uns

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXIII. p. 7.

(b) Ich habe es aus des ZALUSKI Epiſtolis Hiſtorico-Familiaribus Tomo III. p. 816. genommen,

1707. Nomine expoſiturus erat, ante aliquot menſes Romam ablegauit, dum uberrima Nobis teſtimonia Tuæ erga Nos voluntatis egregiæ & præclaræ, ſed præſertim gratæ ob rationem, quam a Nobis in rebus regni Poloniæ ſemel initæ, ſemper hactenus ſeruauimus, & adhuc quidem retinemus. Solatium vero longe maius ab eod. Nobis allatum eſt, ubi certiores nos fecit, conſtitutum Tibi eſſe, liberum & publicum Catholicæ Romanæ Religionis exercitium in universa Tua ampliſſima ditione permittere, imo iam annuiſſe, ut in Ciuitate Tua Moſcua ne-

Uns erlaſſenen Crediti-Schreiben vor einigen Monaten nach Unſerer Reſidentz abgeſendet, empfunden, zumahlen da Er Uns verſchiedene herrliche Proben Ihrer Uns zutragenden rühmlichen und ſchätzbaren Neigung zuerkennen gegebē, die Uns insbeſondere deßwegē ſehr angenehm ſind, weiln ſie mit dem Bezeigen das wir biß anhero in denen das Königreich Polen betreffenden Dingen, beobachtet, und ferner alſo beobachtet werden, vollkom̃en übereinſtim̃et. Wir ſind aber durch ihn noch mehrers getröſtet worden, da er uns hinterbracht, was maßen ſie ſich entſchloſſen, in dero gan-

woraus es auch Herr Lünig ſeinen Literis Procerum Europæ Part. III. p. 964. inſeriret.

1707.

dum fundetur Conuentus Ordinum Fratrum Minorum S. Franciſci Capucinorum nuncupatorum; ſed etiam ut erigatur Eccleſia & Domus pro Religioſis Viris Societatis JESV, una cum Gymnaſiis ad erudiendam bonis literis & ad inſtruendam Chriſtianis moribus Juventutem. Quod conſilium magnam profecto Tuis Populis utilitatem eſt allaturum.

Cumulus tandem lætitiæ noſtræ adiectus eſt, apertum deinde tutum ac liberum fore tranſitum per ipſas Tuas ditiones Miſſionariis, ad annunciandum Chriſti Evangelium ab hac Sancta Sede ad Chinarum Imperium & ad alia Regna Orientalia immittendis.

gantzen weitläufftigen Reiche, die freye uñ öffentliche Ubung der Römiſch-Catholiſchen Religion zu verſtatten, auch bereits bewilliget, daß in dero Stadt Moſcau nicht allein, ein Convent der Franciſ. Münche, welche man auch Capuciner nennet, angeleget, ſondern auch eine Kirche und Hauß vor die gottſeeligen Mäñer der Geſellſch. JEſu erbauet und von ihnē Schulen angerichtet werden dürffen, die Jugend in guten Wiſſenſchafften zu unterrichten, und zu Chriſtlichen Sitten anzuführen. Welcher Entſchluß gewiß dero Unterthanen großen Nutzen bringen wird.

Endlich iſt unſere Freude vollends erfüllet worden, da er uns auch die Verſicherung gegeben, daß denen Miſſionarien, welche dieſer heilige Stuhl in

1707.

Profitemur itaque poſt gratias DEO humiliter actas hæc omnia cor noſtrum Tibi Excelſe & Potentiſſime Czare magnopere obſtrinxiſſe ac excitaſſe in Nobis deſiderium declarandi publicis ac congruis ſignificationibus plenitudinem gaudii noſtri, quod tunc forte erit, cum documenta eorum, quæ is Dux a Te omnino ſperanda ac expectanda affirmauit, ad manus noſtras peruenerint. Cæterum omnis æquitas poſtulat, ut Tibi teſtemur, ipſum Ducem magnam probitatis ac prudentiæ laudem, morum ſuorum integritate ac grauitate hic ab omnibus retuliſſe, ac animum noſtrum ſibi ſingulari modo conciliaſſe. Quod ſupereſt DE-

das Reich China und andere Morgenländ. Königreiche das Evangelium Chriſti zu verkündigen weiter abſenden wird, alſmahl eine ſichere und freye Durchreiſe durch dero Lande verſtattet werden ſolle.

Nachdem wir nun GOtt hiervor demüthigſt gedancket, ſo erkennen wir daß Sie **hoher und Großmächtigſter Czaar** hierdurch unſer Hertz ihnen recht kräfftig verbundẽ und in uns ein hertzliches Verlangen erwecket, durch öffentliche und anſtändige Kennzeichen die Größe unſerer Freude an den Tag legen zu können, welches alsdenn geſchehen wird, weñ dasjenige was uns obgedachter Fürſt von Sie hoffen heiſſen, in der That alſo erfolgen wird, auſſer dem erachten wir, es ſey höchſtbillig ihnen zu verſichern daß nurgedachter Fürſt, wegen ſeiner Redlichkeit u. Klugheit auch unſträfflichen und ernſthafften Aufführung dahier von jederman

1707.

VM Patrem luminum impenſe rogamus, ut lucis ſuæ radios Tuæ menti propitius infundat, ac Te perfecta charitate Nobis ac Catholicæ Eccleſiæ coniungat. Datum Romæ in Octobri ſub annulo Piſcatoris, Pontificatus Noſtri Anno VII.

man großes Lob verdienet, und ſich bey uns ſelbſt auf eine gantz beſondere Art inſinuiret. Ubrigens bitten wir GOtt und den Vater des Lichts inſtändigſt, er wolle die Strahlen ſeiner Göttlichen Erleuchtung gnädig in ihr Gemüth ſcheinen laſſen, und verſchaffen, daß ſie endlich mit uns und der Catholiſchen Kirche, in vollkommener Liebe vereiniget werden. Geben zu Rom im Monat October unter Vordruckung des Fiſcher-Rings, unſers Pabſtthums im Siebenden Jahre.

Continuiret in der Partheylichkeit gegen den Catholiſchen König Carl den Dritten.

§. 38. Gantz anders aber waren Ihro Heiligkeit gegen den rechtmäßigen Catholiſchen König geſinnet. Sie wolten nichts von ſeinen Gerechtſamen, die man auf die Poſſeſſion verſchiedener zur Spaniſchen Monarchie gehöriger Königreiche und Staaten gründete, und die ſie doch bey dem Könige Philippo von Anfang ihrer Regierung zur Norm ihrer Verrichtungen dienen laſſen, hören. König Philipp bliebe noch immer der eintzige, den ſie als einen König in Spanien erkannten, von den ſie die Nominationes zu geiſtlichen Beneficien annahmen, deſſen Miniſtres gütigſt höreten, und ihnen alle Hülffe und Beyſtand verſprachen, auch ſo viel ihnen nur möglich leiſteten. Eine Probe hiervon legeten ſie abermahl

1707. am Feſt-Tage des heiligen Caroli Borromæi an den Tag, gleichwie ſie in dem vorigen Jahre (a) auch gethan. (b) Es wolte die Nation der Lombarder oder Mayländer in der dieſem Heiligen zu Rom gewiedmeten Kirche deſſen Feſt- und Nahmens-Tag celebriren und dabey zu Bezeigung der Devotion gegen ihren rechtmäßigen König, deſſen Bildniß ausſetzen. Dieſes aber wolten Ihro Heiligkeit durchaus nicht geſtatten, ſondern entſchloſſen zu einiger Bemäntelung ihrer Partheylichkeit, wie vor dem Jahr geſchehen, ſelbſten Anſtalten zu Begehung dieſes Feſts machen zu laſſen. Sie ſchickten demnach einige Kirchen-Ornamenta dahin und befahlen, die Bildniſſe Königs Philippi wie auch aller voriger Könige in Spanien hinweg zuthun und an ihre Stelle die Bildniſſe der Päbſte zu ſetzen, da denn das ihrige den mittelſten Platz bekam. (c)

Will deswegen allerhöchſtgedachten Königs Portrait nicht ausſtellen laſſen.

§. 39. Solchergeſtalt muſten auch die ſchweren Irrungen mit Käyſerlicher Majeſtät vermehret werden, zumahlen da die Käyſerlichen Miniſtres und Generale ſich durch das oben beygebrachte ſcharffe Monitorium (d) nicht im geringſten ſchrecken lieſſen, die im Par-

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXII. p. 576. Europäiſche Fama im LXXII. Theil p. 849.

(b) Siehe oben p. 944.

(c) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXII. p. 577. Europäiſche Fama im LXXII Theil p. 849.

(d) Siehe p. 1038.

1707.

Parmeſan- und Placentiniſchen ausgeſchriebene Contributionen mit aller Schärffe einzutreiben. Ja ſie waren damit nicht vergnugt, ſondern verlangten ſolche auch aus denen Päbſtl. Landen beſonders dem Hertzogthum Ferrara, unter der Bedrohung wenn man damit ſäumſelig ſeyn würde, die Winter-Quartiere daſelbſt zu nehmen. Wie wenig aber ſolches Jhro Heiligkeit gelegen, erſcheinet daraus, daß ſie auch in einer auſſerordentlichen Congregation derer Cardinäle, ſo viel an ihnen war, beſchloſſen, dem Cardinal Archinto und Ertz-Biſchoffen zu Mayland, der nachdem man Käyſerl. Seits von denen geiſtlichen Gütern des Hertzogthums Contribution verlanget, bey Jhro Heiligkeit um ſchrifftlichen Verhaltungs-Befehl angehalten, anzudeuten: Daß er denen Teutſchen nicht das geringſte verwilligen ſolte. (a) Worauf aber hochgedachter Herr Cardinal einen abermahligen Expreſſen an Jhro Heiligkeit ſendete, und ſie aufs inſtändigſte erſuchete, die Sache ja nicht aufs höchſte zu treiben, maſſen ſie durch dergleichen Härte nicht allein einen gewünſchten Vergleich ſchwerer machen, ſondern auch gar verurſachen würden, daß die Teutſchen Troupen ſich ſelbſt in die geiſtlichen Güter einlegen, und dieſelben nicht eher

Auch die auf die Meyländiſchen Geiſtlichkeit gelegte Contribution nicht verſtatten.

(a) Lettres Hiſtoriques l. c. p. 577. Europ. Fam. l. c. p 850.

1707. als nach Erlegung der angeforderten 100000. Species-Thaler verlaſſen würden.

23. November

§. 40. Am 23. November als dem Gedächtniß-Tage ihrer Wahl hielten ſie in dem Quirinal Capelle, ſie wurden Nahmens des geſamten Cardinals-Collegio von dem Vice-Dechant Cardinal Acciajoli desswegen complimentiret. Nachmittags erhuben ſie ſich in die Kirche des H. Clementis, den folgenden Tag beſuchten ſie die Kirche der H. Cæciliæ und nachmahls verfügten ſie ſich in das Vatican als ihre gewöhnliche Winter-Reſidentz. (a)

Feyert den Tag ſeiner Pabſt-Wahl

§. 41. Ich habe im vorigem Jahre einiger Irrungen erwehnet, die ſich zwiſchen dem Herrn Hertzog von Parma und dem Groß-Meiſter von Maltha über der zu Parma wegen eines von dem Herrn Landi einem Maltheſer-Ritters begangenen Verbrechens beſchehenen Arreſtirung entſponnen. Nun wolte zwar der Hertzog durch ſeine Tribunalien die Unterſuchung fortführen und ihn verurtheilen laſſen; Dieweilen ſich aber der Großmeiſter hefftig darwieder geſetzet, und behauptet, daß keine weltliche Gerichtbarkeit über einen Ordens-Ritter ſtatt habe, und daß der Angeklagte nebſt denen wieder ihn ergangenen Acten, ihm ausgeliefert werden müſte, weswegen er auch bey Ihro Heiligkeit

Ihm wird ein Maltheſer-Ritter wegen ſtrittiger Jurisdiction ausgeliefert.

(a) Mercure Hiſtorique & Politique Tom. XLIV. p. 18.

keit alle dienſame Vorſtellungen thun lieſſe; So wurde endlich nach vielen Diſputiren es dahin verglichen: daß ermeldter Ritter in die Hände Ihro Heiligkeit als gemeinſchafftlichen Ober-Herrn des Hertzogs von Parma und Groß-Meiſters von Maltha, ausgeliefert werden ſolte, welches auch geſchahe, in dem man den Ritter den 26. Novembris nach Rom abführete, woſelbſt er auf die Engelsburg gebracht, ihm aber doch auf Ihro Heiligkeit Befehl eine anſtändige Freyheit gelaſſen wurde. (a)

1707.

26. November

§. 42. In dem den 28. November gehaltenen Conſiſtorio öffneten Ihro Heiligkeit dem neuen Cardinal Valemani mit gewöhnlichen Ceremonien den Mund. Nachmals hielten ſie eine Staats-Verſammlung, in welcher man beſchloſſe keinen auswärtigen Kriegs-Völckern einige Winter-Quartiere in denen Landen des Kirchen-Staats zu verſtatten, ſchickten auch deswegen die nöthigen Befehle an die Gräntz-Oerter, welche Anſtalten aber derer Käyſerlichen Eingang dennoch nicht verhindern kunten. Am 8. Decembris wurde der Gedächtniß-Tag Ihro Heiligkeit Päbſtlichen Krönung gefeyret. Man hielte in dem Vatican deswegen Capelle, des Abends wurden auf der Engelsburg allerhand Illuminationes und Freuden-Feuer

28. November

8. December

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXIII. p. p. 9.

1707. er gemachet. Man theilete 4000. Scudi unter die Armen aus, und der Herr Abt Hannibal Albani gab denen Cardinälen des Pallaſts und andern Prälaten ein anſehnliches Banquet. Nach geendigter Capelle hielte man wegen derer Kriegs-Sachen eine Conferenz und reſolvirte nochmahls keine Winter-Quartiere zu verſtatten, wie man denn auch beſchioſſe, daß die Käyſerlichen Troupen, wenn ſie hinkünfftig durch das Kirchen-Gebiet gehen würden, verbunden ſeyn ſolten, alle Lebens-Mittel und andere Erforderniſſe mit baarem Gelde zu bezahlen. (a)

Muß abermahlen einem Käyſerlichen Detachement den Durchzug verſtatten.

§. 43. Es bekamen Ihro Heiligkeit auch gar bald Gelegenheit zu verſuchen, wie weit es möglich die von ihnen gemachte Schlüſſe zum Effect zu bringen. Man erſuchte ſie abermahlen den Durchzug einiger Käyſerlicher Troupen ins Königreich Neapolis zu verſtatten. Anfangs ſchlugen ſie es gäntzlich ab, endlich ſtunden ſie es unter der Bedingung zu, daß ſie eine genaue Kriegs-Diſciplin halten und alles was ſie nöthig haben würden, ohne einige Ausnahme, mit baarem Gelde bezahlen ſolten. (b) Bald darauf erſchiene beym Anfange des Decembris

init. Decemb. ein Käyſerlicher Obriſt-Lieutenant mit einem

(a) Mercure Hiſtorique & Politique Tom. XLIX. p. 19. 20. Europ. Fama im LXXIII. Theil p. 1.
(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXIII. p. 4. ſeqq.

nem Detachement von 500. zu Fuß und 80. Pferden vor Bologna. Der Cardinal Legat ſchickte alsbald den Marquis Antonium Albergotti an ihn zu fragen, was er verlange. Der Officier antwortete: Daß er einen freyen Durchzug durch den Kirchen-Staat, nebſt Quartier, Lebens-Mitteln und benöthigter Fourage ſuche, und alsdenn ſolch Commando halten wolte, daß niemand Urſach haben würde, ſich über ſeine Soldaten zu beſchweren. (a) Man ſtellte ihn aber vor, daß ſolches Jhro Heiligkeit ernſtlich verbothen, auch ſothane Forderungen denen wegen des Durchmarches aufgerichten Conventionen zu wieder wären, nach welchen Vergleich man auch nicht weiter verbunden wäre, als 500. Mann zugleich durch Bologna paſſiren zu laſſen. Endlich beſchloſſe man: Er müſte die Rückkunfft eines Expreſſen, den man deswegen nach Rom ſenden wolte, abwarten. Dieſer Expreſſe kam den 11. December mit einer ausdrücklichen Ordre von Jhro Heiligkeit zurück, des Jnhalts: Denen Käyſerlichen nicht das geringſte ohne vor Geld zu liefern, und diejenigen als Feinde zu tractiren, die etwas auf andere Art zuerzwingen ſuchen würden. Dieſe Ordre lieſe der Cardinal Legat dem Käyſerl. Obriſt-Lieutenant hinterbringen, zu gleicher

1707.

11 Decembris.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXIII. p. 4. ſeqq. Europ. Fama im LXXIII. Theil. p. 3. LXXIV. Theil p. 85

1707. cher Zeit aber ſelbige auch allen Bauren publiciren, und ihnen anbefehlen, denen Kåyſerl. nichts zu liefern, auch im Fall ſie ſich unterſtůnden weiter zu gehen die Glocken zu låuten u. allen möglichen Wiederſtand zu thun. Allein alles dieſes hielte den unerſchrockenen Teutſchen Officier nicht zurück. Er mar-

14. December chirte den 14. Dec. mit ſeinem Detachement vor der Stadt vorbey, u. quartirte ſich in der Vorſtadt in ein Můnchs-Cloſter, welches den Magiſtrat der Stadt dergeſtalt in Furcht ſetzete, daß ſie, ohne ſich nach der ſcharffen Ordre Jhro Heil. zu achten, dieſen Troupen alles Benöthigte anſchaffen lieſſen. Den 15. hielten ſie daſelbſt Raſt-Tag und empfiengen gleichfalls alle Lebens-Mittel und Fourage. Ohnerachtet nun ſelbigen Abend 500. Mañ Fußgånger u. 50. Dragoner Påbſtl. Troupen von Ferrara daſelbſt ankamen und in dem Thor von S. Felix Poſto faßten, ſo zogen doch die Kåyſerl. den 18. ohne Hinderung im̃er weiter fort. Jnzwiſchen deliberirte und beklagte man ſich zu Rom, man drohete mit dem Kirchen-Bann, man ſtellte die angefangene Reforme der Påbſtl. Troupen wieder ein, und faßte den Schluß einige Thore zu Rom wie bey dem Durchzuge des Corpo unter dem Grafen von Daun geſchehen, zu vermauern. Als man aber wahrnahme, wie dieſes alles wenig helffen würde, muſte man ſich nach ſo vielen Klagen und vergeblich gehaltenen Congregationen dennoch entſchlieſſen denen Kåyſerl. die Paſſage zu zuſtehen und ſelbige nur erſuchen, daß ſie ihre Marche ſo viel als möglich beſchleunigen möchten. Der mit Jhro Heil. Ordre desfalls abge-

21. December ſchickte Courier kam den 21. Dec. zu Bologna an, Tags darauf begaben ſich der Vice-Legat und der Auditor nach S. Nicolo, allwo die Kåyſerl. Halte gemacht, um derſelben Commendanten zu hinterbringen, daß er ſeinen March nunmehro fortſetzen könte auch daß er überall Quartier und Unterhalt bekom̃en ſolte, nur daß er dabey genaue Kriegs-Diſciplin beobachtete.

Allein

Allein dieſer antwortete, daß es nunmehro zu ſpät wäre, da man ihn länger als 8. Tage auf ſeinen March aufgehalten, und daß er hiervon dem Herrn General Viſconti Bericht ertheilet, von dem er nun neue Ordre wie er ſich zu verhalten, erwarten müſte. Hierdurch wurde die Beſtürtzung zu Bologna und der dortigen Gegend vermehret, die Regierung deliberirte bis in die Nacht, man ſchickte an Jhro Heil. und auf das platte Land Couriers, man ſuchte um Hülffe an. Jnsbeſondere verlangte man von dem Legaten zu Ravenna Succurs, welcher aber antwortete, daß er von Jhro Heil. hierzu keine Ordre habe, u. ſich alſo in dieſe Sache nicht mengen könte. Unterdeſſen brachte man 6000. Bauern zuſamen und die Compagnie Dragoner die von Rom komen, wurde nach S. Nicolo abgeſchicket; Allein ſie wurden daſelbſt mehr als 2. Stunden von denen Käyſerl. aufgehalten, welche wiſſen wolten, ob ſie als Freunde oder Feinde kämen, doch endlich friſch und geſund wieder nach Hauſe geſchicket. So bald aber neue Ordre von dem Herrn General Viſconti angelanget, ſetzten die Käyſerl. ihren Zug ohne einige Unordnung fort, und Jhro Heil. ſahen ſich alſo verbunden hinkünfftig allen Käyſerl. Troupen welche aus den Obern-Theil von Jtalien und von dar wieder zurück giengen den Durchzug zu verſtatten und vor ihren Unterhalt zu ſorgen. (a) 1707.

§. 44. Jmmittelſt lieſe zu Rom Jhro Heil. durch nachdrückl. Beſtraffung eines Betrügers ihre Liebe zur bürgerl. Gerechtigkeit blicken. Es hatte ein verſchlagener Menſch den Namen und das Wapen der Grafen von Tarrare angenommen auch durch ſeine Verſtellung und liſtige Räncke es dahin gebracht, daß ihm die Tochter des Hertzog Sforza vermählet worden. Dieweiln aber die Anverwandten dieſer Dame die Betrügerey innen worden u. ihn deswegen angekla-

Läſt einen Betrüger exemplariſch ſtraffen.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXIII. p. 120. ſeqq. La Clef du Cabinet des Princes Tom. VIII. p. 100.

1707. klaget, er auch über dieſes durch viele Zeugniſſe überwieſen worde, was maſſen er unter dergleichen falſch angenom̃enen Tituln ſich bereits mit verſchiedenen Damen von Condition verſprochen u. ſie hernach gemißbrauchet ſo würde er auf ewig zur Galeeren-Strafe verdam̃et, und den 2. Dec. auf einen Eſel durch die gantze Stadt geführet, da man ihn bey dieſer Execution einen Zettel auf die Bruſt gehefftet, worauf die Urſache ſeiner Straffe verzeichnet. a)

§. 45. Am erſten Feſt-Tage der Weyhnachten hielten Jhro Heiligkeit in der Haupt-Kirchen S. Petri eine ſolenne Meſſe und hierauf gewöhnl. Maſſen eine Homilie (b) in welcher ſie das Elend gegenwärtigen Kriegs vorſtelleten und die Anweſenden ernſtlich ermahneten GOtt zu bitten, daß er ſeine Züchtigungen und Rache von der Röm. Kirche und Jtalien abwenden wolle.

§. 46. Bey dem Ende dieſes Jahres oder den 30. Dec. empfiengen Jhro Heil. von der verwittibten Königin von Polen eine Viſite (c) in welcher ſie ſich über das Bezeigen des Cardinals-Collegii gar ſehr beklagte, welche den eintzigen Cardinalen de la Tremouille ausgenommen, unterlaſſen, ſie bey denen Weyhnachts-Ferien zu complimentiren. Dieweiln aber die Urſache dieſer unterlaſſenen Höflichkeit das Ceremoniel war, indem die Königin forderte die Cardinäle ſolten ihr mit dem Cardinals-Hut in den Händen die Complimenten machen, dieſe aber ſolches nicht eingehen wolten; So iſt leicht zu erachten, daß von Jhro Heil. die Königin ſchlechten Troſt werde bekommen haben, indem ſie ſich wie aus obigen zu erſehen, immerdar gar beſondere Mühe gegeben die Vorzüge der Cardinals-Würde zu vergröſſern.

(a) Lettres Hiſtoriques Tom. XXXIII. p. 10.
(b) Dieſe habe nirgends antreffen können.
(c) Lettres Hiſtoriques l. c. p. 1 122. c. l. p. 123.

Ende des Erſten Theils.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Buder, Christian Gottlieb,

Leben und Thaten des klugen und weltberühmten Pabsts Clementis des Eilften aus guten Nachrichten mit Anführung einer großen Anzahl von desselben Bullen, Breven ... beschrieben
Bd.: 1. (1720). - 1120 S.: Ill.

Franckfurt 1720

Passau, Staatliche Bibliothek -- S nv/Ni (b) 33-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11345840-5
VD18 15469549-001